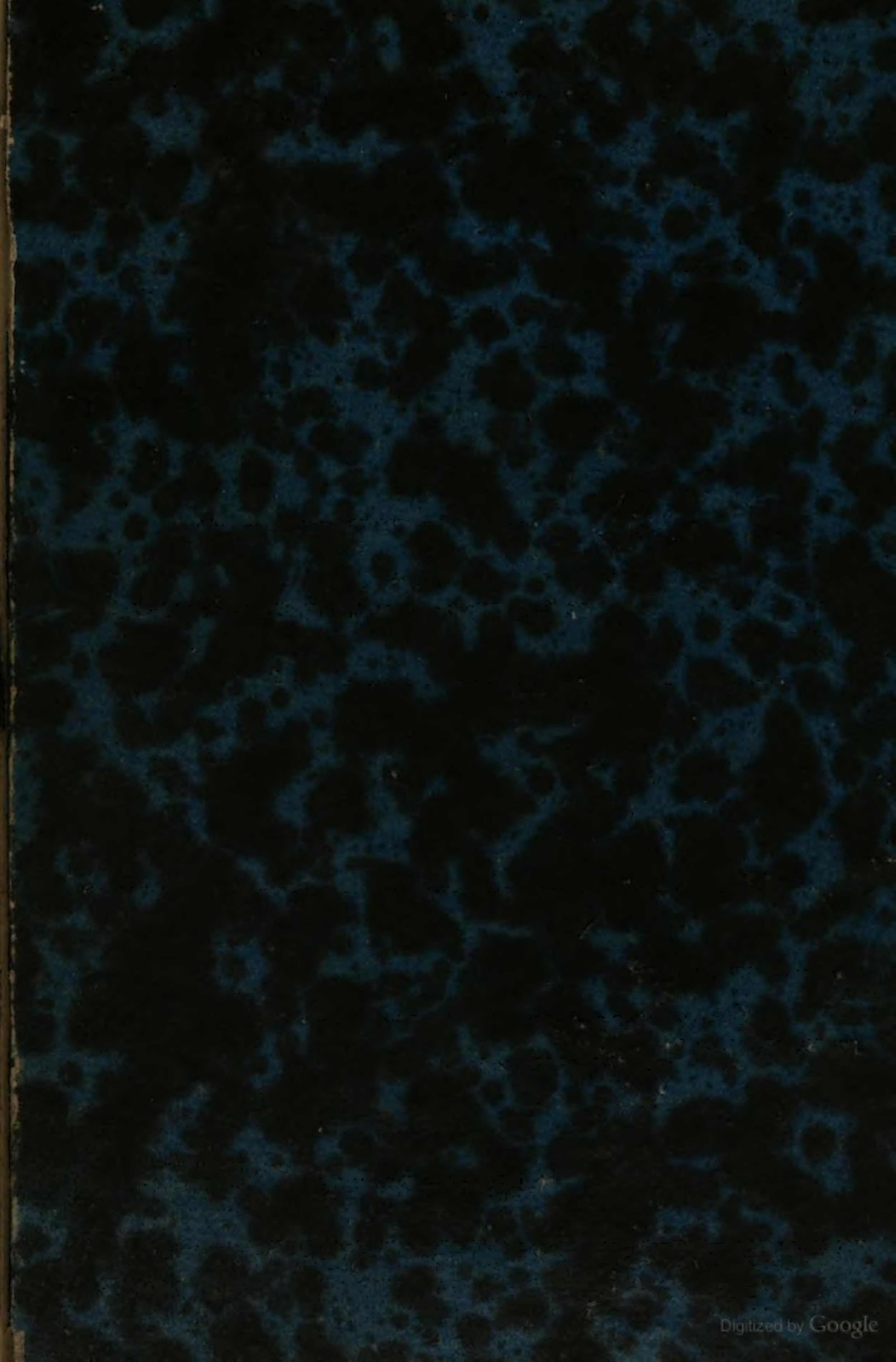
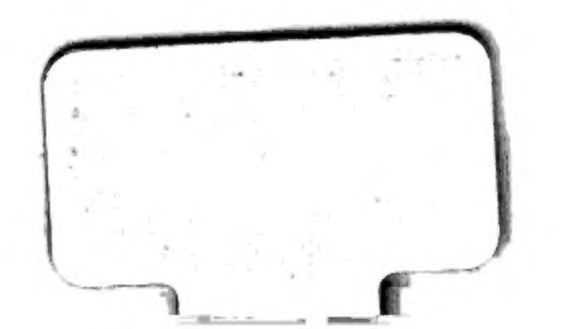




Die reformirten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern,

nebst den vormaligen Klöstern,

dargestellt durch

Carl Friedrich Ludwig Lohner,
alt-Landammann in Thun.

Thun,
[1865]
Druck und Verlag von J. J. Christen.

Vorbericht.

Da einerseits kein irgend an Vollständigkeit grenzendes und richtiges Verzeichniß der Geistlichen unseres Kantons sich vorfindet, anderseits die Entstehung, die frühern Besitzer und die stattgehabten Handänderungen der Kirchensätze meist unbekannt sind und in den Archiven begraben liegen, so entschloß ich mich, eine solche Arbeit zu unternehmen, und mein Bestreben ging dahin, ein möglichst genaues Verzeichniß derselben darzustellen. Meine daherigen Angaben sind den Kapiteln nach und chronologisch geordnet. Im Jahr 1571 befahl die Regierung, wegen Ueberhandnahme des Täuferthums, allen Pfarrern die Führung von Tauf- und Eheregistern. Nur wenige Gemeinden besitzen solche Register, die über diese Zeit hinauf reichen. Daher kommt es

dann auch, daß die Pfarrer-Verzeichniße vor dieser Zeit fehlen oder doch äußerst lückenhaft sind. Ein von Dekan Zehender in Bern verfertigtes Verzeichniß der Geistlichen des Kantons Bern, in zwei Folio-Bänden, reicht meistens auch nur bis zu obigem Jahr hinauf und ist selbst bis zum Jahr 1640 herab in Manchem unrichtig. Todtenrödel fangen in den meisten Gemeinden erst mit dem achtzehnten Jahrhundert an. Im **XVI.** und der ersten Hälfte des **XVII.** Jahrhunderts geschahen die Ernennungen zu den geistlichen Stellen ohne Ausschreibung und vorhergegangenes Anmelden zu denselben und meist ohne Wissen und Willen der Betreffenden. Die Regierung wählte nach Vorschlägen des Convents zu Bern und setzte und versetzte wie sie es für gut fand; doch trug sie gegründeten Vorstellungen von Gemeinden und Pfarrern Rechnung, so daß oft zwei bis drei Ernennungen für die gleiche Stelle, nacheinander, in Zeit von zwei bis drei Wochen stattfanden.

Ueber die kirchlichen Angelegenheiten der Stadt Bern konnte ich mich, um nicht zu wiederholen, ganz kurz fassen, da dieselben bekannt sind und schon mehrmals schriftlich besprochen wurden. Einzig bei dem Biel-Capitel war es nicht möglich, die gewünschte Vollständigkeit zu erzielen, da die Gemeindsarchive dieses Landes-theiles noch zu wenig ausgebeutet und bekannt sind, wozu noch der Umstand beitrug, daß das Leberbergische Archiv, vor der Zusammenstellung dieser Arbeit, von Bern hinweg und wieder nach Pruntrut verlegt wurde, was mich, wegen der größern

Entfernung, an der Benutzung desselben verhinderte; doch verdanke ich vieles den gefälligen Mittheilungen des Hrn. Pfarrer **Ami Guerne** in **Vauffelin.**

Die Quellen, aus denen ich geschöpft habe, sind hauptsächlich folgende: die Staatsarchive und darin die Rathsmanuale, Spruch-, Missiven- und Testamentenbücher, das Dekanats-Archiv zu Bern, die Schloß- und Stadtarchive zu Thun, auch dasjenige des Thun-Kapitels, die historischen Sammlungen des Hrn. Schultheißen Ns. Fried. von Mülinen und meines seligen Freundes Pfr. Gottlieb Schrämli von Amsoldingen; ferner ein Verzeichniß von Geistlichen, das Hauptmann Haller von Königsfelden aus den Urkunden des Lehenarchivs ausgezogen und mir mitgetheilt hatte; die Jahrzeitenbücher der Kirche von Thun, Scherzlingen, Sigriswyl, Büren, Burgdorf, und Heimiswyl, die des Münsters zu Bern und der Klöster Fraubrunnen und Frauenkappelen; die Udalbücher der Stadt Thun, die Dokumentenbücher des Klosters Interlaken, die Solothurner-Wochenblätter, die vaterländischen Chroniken und Geschichtswerke und noch viele andere, die ich anzugeben als unnöthig erachte, da in unsern Zeiten die Geschichtsquellen bekannt genug und Jedem, dem es daran gelegen ist, sich von der Richtigkeit der Angaben zu überzeugen, zugänglich sind. Meinen verbindlichsten Dank statte ich hiermit den verstorbenen Herren Reg.-Rath Fetscherin, Lehens-Kommissär und Professor Stettler und Registrator Herbort ab, sowie vielen

Pfarrherren, besonders Herrn Pfarrer Hopf in Thun, für die Bereitwilligkeit, mit der sie mich in meinen Forschungen unterstützten.

Da die Verzeichniße der Klostergeistlichen und anderes mehr im Druck ausgelassen werden mußte, so wird später das Manuskript zur Einsicht derjenigen Personen, welche es interessiren mag, auf der Bibliothek der Stadt Thun niedergelegt werden.

Der Verfasser.

Alphabetisches Inhaltsverzeichniß.

Alphabetisches Inhaltsverzeichniß.

Errata:

Seite 7, statt 1584, 1484, S. 10, statt 1581, 1485, S. 11, statt 1562, 1526.

Beim Einbinden ist dieses Inhaltsverzeichniß zu verwenden.

I. Bern-Kapitel.

Albligen.

Im Jahr 1485 wurde dem Ammann zu Albligen erlaubt, eine Kapelle zu erbauen. (Rathsml. zu Bern.)

Diese Kapelle gehörte ehedem in die Herrschaft Grasburg und war vor der Reformation ein Filial der Kirche zu Ueberstorf; sie war den heil. Aposteln Peter und Paul geweiht. 1538 Juli 1. wurde Albligen laut Vertrag und Vergleich zwischen den Ständen Bern und Freiburg von der Kirchg. Ueberstorf getrennt und der Pfarre Wahlern zugetheilt, kurz darauf aber zur eigenen Pfarre erhoben. (Rathsml. zu Bern.) 1721 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Als Pfarrer wurden gewählt:

1346. Jak. von Praromann, Kilchherr.

1538. Mauriz Bär. 1544 als Pfr. nach Stettlen.

1544. Mich. Schilling. 1550 als Pfr. nach Neuenegg.

1550. Joach. Furer, Helfer zu Büren; 1553 entsetzt; 1554 als Pfr. nach Bremgarten.

1553. Abel Kymann, Helfer zu Nidau. 1556 als Pfr. nach Guggisberg.

1556. Mart. Roth, Pfr. zu Gerzensee. 1562 als Pfr. nach Erlach.

1562. Math. von Peyer, gew. Pfr. zu Diemtigen.

1564. Hans Stutz. † 1565 an der Pest.

1565. Steph. Dietrich. † 1565 an der Pest.

1566. Pet. Bucher, Provis. in Bern. 1569 als Pfr. nach Schüpfen.

1569. Wilh. Minodus, Pfr. zu Lauenen. 1573 als Pfr. nach Meikirch.

(1573, an Ministros sollen Minodum anders wohin promovieren, und weil nit mehr den 5 oder 8 Hausväter in derselben Kirchhöre sind, uff dießmal keinen andern gan Albligen erwählen.)

(Rathsml. zu Bern.)

1574. Jak. Hartmann, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1586.
1586. Hans Herli, früher zu Gottstatt, jetzt Exspektant; ertrank in der Sense 1590.
1590. Balth. Heß, Pfr. zu Adelboden, 1596 entsetzt. 1596 Provis. d. I. Klasse in Bern.
1596. Hans Ul. Kündig, Helfer zu Büren; 1602 ärgerlichen Lebens wegen eingestellt; 1603 als Helfer nach Herzogenbuchsee.
1602. Andr. Götschi, Provis. zu Biel; 1611 als Pfarrer nach Rüggisberg.
1611. Hans Lüthold, Schulmeister zu Brugg. † 1637.
1637. Sulp. Hüniger, Pfr. zu Unterseen; 1654 als Pfr. nach Aeschi.
1654. Ludw. Lucius; 1658 als Feldprediger nach Dalmatien.
1658. Jak. Kölliker, Pfr. zu Rohrbach; † 1658.
1658. Nikl. Müller, Colleg.; 1670 als Pfr. nach Rüthi.
1670. Jak. Bönzli, Akad.; 1678 als Pfr. nach Bolligen.
1678. Abr. Leemann, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; 1692 als Pfr. nach Wynau.
1692. Eml. Zeender; 1707 als Pfr. nach Münsingen.
1707. Joh. Ant. Kirchberger, Cand.; 1717 als dritter Helfer nach Bern.
1717. Joh. Ludw. Zimmerlin, Cand.; 1730 als zweiter Pfr. nach Zofingen.
1730. Heinr. Strauß, Cand.; † 1768.
1768. Jak. Mathis, Pfr. zu Oberwyl im Simmenthal; 1785 als Pfr. nach Auenstein.
1785. Carl Bucher, Inselprediger zu Bern; 1809 als Pfr. nach Kirchlindach.
1809. Joh. Jak. Moser, Pfr. zu Leißigen; 1812 als Pfarrer nach Thierachern.
1812. Carl Eml. Lutz, Pfr. zu Zweisimmen; † 1832.
1832. Eml. Desgouttes, Pfr. zu Niederbipp; † 1854.
1854. Rud. Fetscherin, gewes. Pfr. zu Gsteig b. S.; † 1857.
1857. Rud. Kocher, Pfr. zu Adelboden; 1860 als Religions-Lehrer am Seminar zu Münchenbuchsee.
1860. Moriz Lüthi, Pfr. zu Gsteig b. S.

Belp.

Die Kirche zu Belp kommt schon 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne, unter dem lateinischen Namen **Perpa** vor, als im Dekanat Bern (Köniz) besagten Bisthums gelegen. 1334. Bern, **feria sexta ante festum Pentecostes**, Clara von Waldberg, Junker Ulrichs von Montenach, Herrn zu Belp, sel. Wittwe und Hartmann und Egidius, ihre Söhne, vergaben dem Gotteshaus Interlaken das Gut und Hof der Kirche zu Belp nebst dem Kirchensatz und Vogtrecht der Kirche daselbst. (Interl. Dok. Bücher **T. VII.**) 1334. Bern, **die jovis infra oct. Pentec. ind. secun.** obige vergaben und verkaufen obgenannte Güter und den Kirchensatz und Vogtrecht der Kirche zu Belp dem Gotteshaus Interlaken um 1400 Pfunde. (Interl. Dok. Bücher **T. VII.**) 1334 **in die beate Luciæ virginis.** Graf Peter von Aarberg entzieht sich zu Gunsten des Gotteshauses Interlaken alles seines Rechtens an dem Gut der Kirche und an dem Kirchensatz und Vogtrecht der Kirche zu Belp. (Interl. Dok. Bücher **T. VII.**) 1334, November 30. Nach Vorweisung einer Bulle Papst Johann **XXII.**, laut welcher dem Kloster Interlaken das Recht ertheilt wird, alle Kirchen, über die das Kloster das Patronatrecht besitzt und deren Einkünfte 100 Pfunde nicht übersteigen, mit dem Kloster zu vereinigen, incorporirt der Bischof von Lausanne dem Kloster die Kirche zu Belp, deren Einkünfte jenen Betrag nicht übersteigen, so daß das Kloster diese Einkünfte in seinen Nutzen verwenden kann, jedoch unter dem Beding der Bestellung eines ewigen Vicars zu Verwaltung der Seelsorge der Pfarrgenossen mit einem genügenden Gehalt, und der Bezahlung der bischöflichen Gebühren. (Interl. Urk.) 1335 Donnerstag vor Mathiä quittiren die Brüder von Montenach das Kloster Interlaken für die ihnen für den Kirchensatz und das Vogtrecht der Kirche zu Belp bezahlten 1400 Pfunde. 1358. Romainmotier Juli 20. Auf erhaltene Kenntniß, daß seit Vereinigung der Kirchen- und Widumgüter von Belp mit dem Kloster Interlaken, unter dem Vorwand eines Compromisses, einige Entfremdung derselben zu Gunsten Peters von Uettlingen, Kirchherrn zu Belp, geschehen, wiederruft der Bischof von Lausanne, da hiebei die canonischen Rechtsformen nicht gehörig beobachtet worden, obige Entfremdung und erkennt die Wiedervereinigung der fraglichen

Güter mit dem Kloster Interlaken. (Interl. Urk.) 1435. Mittwoch nach annunc. beat. virg. (30. März). In dem Streit zwischen dem Kloster Interlaken einer- und dem Leutpriester und den Kirchengenossen zu Belp andererseits, wegen Bestellung eines eigenen Helfers daselbst, sprachen Schultheiß und Rath zu Bern, daß der Leutpriester denselben besolde, dafür aber vom Kloster eine Verbesserung seines Einkommens erhalten soll. (Interl. Urk.) 1452 ward eine Kapelle zu Belp unserer lieben Frau geweiht. Wegen des Kirchensatzes und der Caplanei dieser Capelle war Streitigkeit entstanden zwischen dem Kloster Interlaken einer- und dem Ritter Peter von Wabern und den Gebrüdern Thomann und Caspar von Stein, Twingherren zu Belp, welch letztere darauf Anspruch machten, anderseits. Schultheiß und Rath zu Bern sprachen 1490, Dienstag nach Valentin (16. Februar), beides dem Kloster zu. (Interl. Urk.) 1528 bei Aufhebung der Klöster kam das Collaturrecht der Kirche zu Belp an den Staat.

In dieser Kirche befanden sich drei Altäre.

Geistliche zu Belp vor der Reformation.

1259. Rudolf, Priester. 1314, Peter, Vicar. 1304, Wilhelm und Conrad, sacerdotes laici. 1338, Richard von Maggenberg, resignirt 1345, August 8., die Pfarre in die Hände des Gotteshauses Interlaken. 1346, Peter von Uettlingen, Kilchherr. 1348, Gerhard Ansezze, Kilchherr; 1338 und 1342 Probst zu Interlaken. 1374, Niklaus, rector eccles. 1395, Peter Wider, Incuratus noch 1426. 1453, Peter Espinger, canon. Interl., 1468, Visitator der Frauen zu Cappelen. 1480, Paul. 1516, Johann Westerholz, Priester. 1525, Hans Poß.

Pfarrer.

1528. Bartlome Schmid, subscrip. Reform.; 1530 als Pfr. nach Boltigen.

1530 bis 1538. Blas. Mezger, Pfr. zu Krauchthal; 1541 als Helfer nach Burgdorf.

1538. Christ. Dannmatter, Helfer am Münster; † 1572.

1572. Nikls. Trachsel, Pfr. zu Blumenstein; 1579 als zweiter Pfr. nach Thun.

1579. Pet. Rauch, Prov. der zweiten Classe in Bern; 1587 als Pfr. nach Lützelflüh.

1587. Jak. Rebmann, Pfr. zu Hilterfingen; † an der Pest 1588.
1588. Joh. Byland, Pfr. zu Trachselwald; † an der Pest 1595.
1595. Pet. Zand, Pfr. zu Rüggisberg; 1601 als Pfr. nach Thurnen.
1601. Wolfg. Schnell, Pfr. zu Saanen; 1608 als Pfr. nach Münsingen.
1608. Christ. Amport, Pfr. zu Fraubrunnen; † 1632.
1632. Adrian Bäkli, Pfr. zu Laupen; 1652 als Pfr. nach Wohlen.
1653. Nikls. Müller, Pfr. zu Wahlern; 1654 nach Bern Prof. ling. Heb.
1654. Elias Dyßli, Bern Prof. der 7. Claß; 1661 als Pfr. nach Wichtrach.
1661. Saml. Henzi, Candidat; 1664 Bern Prof. ling, graec.
1665. Joh. Heinr. Müslin, Bern Provisor der 7. Claß; † 1699.
1699. Nikl. Schmid, Feldpr. in Holland im Regiment Tscharner; 1736 als Pfr. nach Thurnen.
1736. Andr. Ruprecht, Bern Prov. der 7. Claß; † 1745.
1745. Saml. Maßé, Pfr. zu Schwarzenegg; 1772 als Pfr. nach Thurnen.
1772. Joh. Carl Leemann, Candidat; † 1773.
1773. Fried. Leemann, Pfr. zu Sumiswald; † 1788.
1788. Saml. Spengler, Feldpr. in Holland im Regiment Stürler; 1803 als Pfr. nach Oberdießbach.
1803. Rud. Abr. Sprüngli, Pfr. zu Unterseen; † 1819.
1819. Carl Wyß, Classenlehrer zu Bern; 1827 Prof. Theol. practic.
1827. Gottl. Ziegler, Claßhelfer zu Bern; 1836 abberufen.
1836. Eml. Schärer, Pfr. zu Lauperswyl; † 1853.
1853. Albr. Flügel, Helfer zu Heimenschwand.

Bern.

Da die Stadt Bern in dem Umfang der Kirchgemeinde Könitz gegründet und erbaut worden, so kam die Kirche zu Bern als Filial unter die Kirche zu Könitz zu stehen und wurde zuerst von

der Augustiner Propstei und nach deren Aufhebung von dem deutschen Ordenshause daselbst mit Geistlichen bestellt. Später kam das Patronatrecht der Kirche zu Bern an das deutsche Ordenshaus zu Bern und 1277 August 9. wurde diese Kirche, weil die Bevölkerung immer mehr zunahm, von der Mutterkirche getrennt und zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben. Die erste bei Gründung der Stadt erbauten Kirche wurde vom Bischof von Lausanne der heil. Mutter Gottes geweiht und dann später der heil. Märtyrer Vincentius zum Stadtpatron angenommen. Wir führen nur folgende Urkunden an. Ulm 1227 August 15. Heinrich VII. römischer König, in Aufhebung des Augustiner Stiftes zu Könitz, vergabet und übergibt dem deutschen Orden das Patronat und Kirchenrecht über die Kirchen von Könitz, Bern, Bümplitz, Mühlenberg, Neuenegg und die Capelle zu Ueberstorf und die übrigen zu der Mutterkirche von Könitz gehörigen Filialen. (Fr. Stettler Geschichte des deutschen Hauses im Canton Bern.) 1235. 2do Cal. Junii. Die Kirche Könitz, welche bisher dem Kloster Interlaken incorporirt gewesen, wird sammt ihren Filialen und Capellen durch Kaiser Friedrich II. davon gesöndert und den deutschen Rittern zugeeignet, welches folgends vom Papst Innocentio IV. bestätigt worden. (Fr. Stettler ibid.) Lausanne 1276 an St. Laurentii Abend. Laut Urkunde von diesem Abend willigte der Bischof von Lausanne, in Berücksichtigung, daß die Einkünfte der Kirche von Könitz zu Erhaltung zweier Pfarrer mehr als hinreichen, in die Trennung des Kirchspiels in zwei Pfarreien ein, so daß eine Pfarre zu Bern sei, und ihre Grenzen habe von dem Graben an, so hinter dem Spital zum heil. Geist sich befindet, und sich von einem Ende zum andern erstreckt, und dann dem Lauf der Aare nach bis wieder zu dem Anfang des gedachten Grabens, da das übrige bei der Pfarre Könitz ferner bleiben und unter derselben stehen solle. Für die laut Vertrag von 1243 von dem Hause dem Bischof jährlich schuldigen 20 Mark Silbers sollten beide Pfarreien gleich haften. (Fr. Stettler ibid.) Das Nähere über die hiesige Kirche steht in dem Solothurner-Wochenblatt, Jahrgang 1828, Seite 232 bis 257, in zwanzig Urkunden wörtlich abgedruckt. Das deutsche Haus in Bern wurde 1256 gestiftet, und in den Besitz der dasigen Kirche gesetzt. (Schweiz. Geschichtforscher Tom. I. Seite 377);

1584 in Folge päpstlichen Beschlusses aber wieder aufgehoben und die Güter desselben der neuen Stift zu Bern einverleibt, welche von da an auch in Betreff der St. Vincenzen-Kirche in die Rechte und Pflichten dieses Hauses trat. 1421. Dienstag den 11. März an St. Georgen Abend, wurde nach der Frühmesse, in Gegenwart des Leutpriesters Hr. Johann von Thun, aller Orden und des Schultheißen von Bern, Junker Rudolf Hofmeister, der Grundstein zu dem neuen Münster gelegt.

Leutpriester des deutschen Ordens in der St. Vincenzen Kirche.

1248. Cuno von Belp.
12.. Rudolf Tachs.
1270. Volbrecht.
1279. Heinrich von Blansingen.
1285. Heinrich von Berchheim.
1293. Truttmann.
1296. Johann von Bubenberg.
1309. Cuno.
1309. Gerhard.
1309. Engelhard Willmeder.
1315. Cuno.
1318. Heinrich von Eggersbach.
1320. Heinrich von Rynach.
1324. Diebold.
1327. Heinrich von Müllhausen.
1330. Ulrich Brenno.
1331. Diebold Baselwind, starb 1360.
1360. Ulr. Günther von Straßburg.
1366. Conrad Rieder.
1366. Friedrich von Ebersberg.
1375. Conrad von Müllhausen.
1384. Johann Gruber.
1412. Johann Schärer.
1420. Johann von Thun.
1427. Johann Schwyzer.
1431. Rudolf Grütsch.
1441. Hans Mülibach.
1447. Joh. Stang, noch 1456.
1467. Bernhard Schmid oder Schmidli.
1478. Joh. v. Stein, wurde nachher Carthäuser zu Basel.
1484. Johann Bachmann, der letzte von dem Orden.

Caplane in der St. Vincenzen Kirche.

1453. Humbert Albi, Caplan des St. Christoph-Altars.
1453. Johann Albi, Caplan des St. Vincenz-Altars.
1453. Rudolf Zuber, Caplan des St. Anton-Altars.
1453. Arnold, Caplan des St. Georg-Altars.
1461. Johann Hahn.
1464. Johann Zollikofer, Caplan des St. Vincenz-Altars.
1468. Jakob Zülli, Caplan des 4. Coronator-Altars.

1475. Pet. Kistler, Chorherr zu Anseltingen erhält die Caplanei von Bulzingers Altar, die zuvor Hans von Könitz sel. innegehabt.

1477. Hans Hagenberg, Caplan unser lieben Frauen Brüderschafts-Altar.

1477. Ludwig Speich, wird von seinem Verwandten Peter Schopfer als Patron, dem Bischof für die Caplanei des Allerheiligen Altars empfohlen.

1477. Hans Willisauer, Priester Deutsch-Ordens in der St. Vincenzenkirche, wurde in der Kirche vom Blitz getroffen, 1482 resignirte er die Caplanei St. Bartholomäus-Altar.

1478. Lienhard Kastler, Caplan des Steinhauer-Altars.

1478. Nikl. Wydenbosch, Cisterziensermönch, Caplan zu St. Vincenz und lateinischer Schulmeister zu Bern, später Abt zu Baumgarten.

1479 starb Meister Peter von Dießbach, Caplan der Dießbach-Capelle.

1479. Friedrich Moser wird an seine Stelle ernannt.

1482, Pet. Maurer, erhält die Caplanei St. Bartholomäus-Altar, an des resignirenden Hans Willisauers Statt.

Brüder des deutschen Ordens zu Bern.

1292 Trutmarius, Gerlacus. 1315 Rudolf von Schaffhausen. 1338 Johann von Ure. 1331 Johann Stettler. 1335 Ulrich Bröwo, starb 1359. 1346 Conrad Rieder, Jakob von Zürich, Johann Mösching. 1356 Cuno von Ringgenberg. 1371 Albrecht von Bern. 1373 Johann Bäckli, Niklaus Brieso. 1377 Hemman von Ach, Niklaus Rieder, Johann Gruber, Johann Blerry. 1378 Johann von Speier, Friedrich von Blosenheim. 1384 Johann Burrer, 1385 Stephan Guttuarius. 1390 Vincenz von Bubenberg. 1408 Johann Tubner. 1424 Heinrich Brünnli. 1471 Valentin N...., Trißler. 1482 Heinrich Loser. 1484 Hans Rudolf Elchhard, Jahrwöchner. 1485 Johann Steinbach. 1489 Niklaus Rosen.

Ferner ohne Jahr, aus dem Jahrzeitenbuch des Münsters.

Heinrich Jober von Bern, Prothasius Kupfernagel von Basel,

Heinrich dictus Wisso, Heinrich von Strättlingen, Eberhard von Möringen, Johann Bömelin, Heinrich von Wimmis, Gerhard von Andlach, Johann Hiltbrand, Niklaus N . . , Johann von Biberach, Conrad von Basel, Berchtold von Maggenberg, Hermann Stocker, Burkard von Schwanden, Heinrich von Rümlingen, dessen Sohn Peter von Rümlingen, Johann der Soder, Johann von Engellanden, Ulrich von Kien, Markard vom Bremgarten, Conrad von Közingen, Johann von Valre, Ludwig N . . , Conrad Baselwind, Jakob von Oestreich, Jakob von Schüpfen, Heinrich, Graf von Buchegk, Gregor aus Preußen, Heinrich von Erlach, Ritter, ein Sohn Ulrichs, Wernherr Stettler, Dietwig Bröwo, Peter Baselwind, Rudolf von Lindenach, Thürings Sohn, Berchtold von Wunnenwyl, Heinrich von Speyer, Rudolf von Zürich, Johann von Weißenburg, Johann von Barbant, Thomas von Thierachern, Walther von Zeinheim, Wernherr dictus Brenner, Ulrich von Ringgenberg, Johann von Wangen, Eberhard von Wikartstein, Albrecht N . . , Heinrich von Ach, Conrad dictus Ried, Johann von Westhofen, Keilner.

Das St. Vincenzen Chorherren Stift.

1484 XIX Cal. Jan. (14. December) erlaubte Papst Innocenz der Stadt Bern die Errichtung dieses Stiftes. Es bestund aus 24 Chorherren und einem Propste. Zu Dotation und Unterhaltung wurden dieser neuen Stiftung einverleibt: Das Stift Amsoldingen, die Propstei Därstetten, das Priorat Rüggisberg Benediktiner Ordens, die Prämonstratenser Propstei Wyler, die Cluniacenser Propstei auf der St. Petersinsel im Bielersee, das Haus des deutschen Ordens zu Bern, die Frauenklöster zu Interlaken und zu Frauenkappelen. 1491 trat dieses Stift in das Burgerrecht der Stadt Thun. 1512 Idus Januar (13. Januar) verbesserte Papst Julius II. die Einkünfte des Vincenzen Stifts zu Bern und des Nicolaus-Stifts zu Freiburg aus den Klostergütern von Beaumont, Filly, Grandson und andern, damit in jedem der beiden Stifte 24 Canonici wohl zu leben haben.

Pröpste der Stift.

1485. Joh. Armbruster, gewesener Prior zu Rüggisberg, päpstlicher Protonotar, Dekan zu Sitten, Verweser des

Bisthums Sitten, 1490 Abt zu Peterlingen, starb 30. Juli 1508.

1508. Joh. Maurer, 1486 Custos, 1492 an Kistlers Statt Dekan, wurde 1522 wahnsinnig.

1522. Nikl. von Wattenwyl, resignirte 1522 die Propstei zu Lausanne, Domherr zu Basel, Constanz und Lausanne, apostolischer Protonotar, Prior von Mont-Preveires, Abt zu Monteron, gab 1526 sein Amt auf.

1526. Juli 9., Seb. Nägeli, Canonikus zu Neuenburg. Er ehelichte nach der Reformation Barbara Stocker von Schaffhausen, kam 1534 in den großen Rath, wurde 1536 erster bernischer Vogt zu Lausanne, starb 1549. Er war älterer Bruder des Schultheißen Hans Franz, Eroberers der Waadt.

Dekane der Stift.

1485. Burkard Stöhr, gewesener Propst zu Amsoldingen, 1472 Verweser des Bisthums Lausanne, auch Mitbewerber um den bischöflichen Stuhl daselbst. Bern hatte sich für ihn verwendet gegen den vom Herzog von Savoyen begünstigten Cardinal von Rovère, Bischof zu Aux. Von Bern und andern unter verschiedenen Malen nach Rom gesandt, wurde er 1581 bei seiner letzten Reise vom Papst, um seiner vielfaltigen Verdienste willen, mit Gnaden, allenthalben Pfründen anzufallen, begabet; er war auch Kilchherr zu Tafers und Dekan zu Köniz, starb 1486.

1487. Pet. Kistler, wurde auf Stöhr Dekan, Propst zu Zofingen, Kilchherr zu Ins, wurde 1489 von der Landschaft Wallis aufgefordert, die bischöfliche Würde anzunehmen starb 1492.

1492. Joh. Maurer, wurde 1508 zum Propst erwählt.

1508. Ludw. Läubli, 1527 ward er zum Propst nach Solothurn gewählt.

1526. Joh. Dubi von Thun, 1488 Schulmeister und Stadtschreiber zu Thun, 1498 Kilchherr zu Frutigen, 1500 Caplan des St. Catharinen Altars in der Leutkirche zu Thun, 1506 zum Chorherrn und 1507 zum Custos der

Stift erwählt; 1515 mußte er diese Stellen resigniren und ward als Stiftsschaffner nach Thun gesetzt; 1520 ward er zum zweitenmal zum Chorherrn und Custos der Stift erwählt, 1562 zum Dekan, starb 1528.

Chorherren der Stift.

1485. Joh. Armbruster, erster Propst, starb 1508, Juli 30.
" Burkard Stöhr, erster Dekan, starb 1486.
" Pet. Kistler, erster Custos, auf Stöhr, Dekan, starb 1492.
" Thomas vom Stein, Sänger. war Chorherr zu Zofingen, starb 1519.
" Diebold von Erlach, gewesener Chorherr zu Ansoltingen, 1585 auf Kistler, Custos, 1492 Propst nach Zofingen.
" Jost Wäber, Chorherr zu Amsoldingen.
Bernhard Wolf, Chorherr zu Amsoldingen, starb 1501.
" Conrad Schlegel, Chorherr zu Amsoldingen.
" Albrecht Läubli, starb 1503.
" Ulrich Stöhr, resignirt 1493.
" Vincenz Kindimann, resignirt 1486.
" Guido de Prez, Domherr zu Lausanne.
" Philipp de Compesta, Domherr zu Lausanne.
" Baptist de Aycordis, Domherr zu Lausanne.
" Casp. Huber, starb 1486.
" Joh. Maurer, 1486 Custos nach Diebold von Erlach, 1492 Dekan.
" Joh. Bachmann, wurde 1492 Custos.
1486. Hans Schlatt, Meister freier Künste, für 10 Jahre zum Cantor erwählt.
1487. Georg Vest, an Hubers Statt.
" Nikl. Surber, an Kindimanns Statt.
1488. Martin Läderach, 1519 Cantor.
1489. Valerius Anshelm wird Chorherr.
1490. Hans Dörflinger, Bernhard Läubli.
1492. Otto Graf, 1493 Dr. Paul Kaltenbach an Vests Statt.

1494. Bend. von Kilchen, starb 1503.

1499 starb Canonicus Andrae de Maluanda, Vikar zu Genf, an seine Stelle kommt Philibert de Bona, J. U. D., Canonicus und Archidiakon zu Tarantaise.

1500. Otto Vor, starb 1508.

1503. Ludw. Läubli, an des verstorbenen Albrecht Läubli Statt, 1508 Dekan. Heinrich Wölfli, an des verstorbenen von Kilchen Statt, wurde wegen seiner Verehelichung 1521 von seinem Canonikat zu Zofingen und 1524 auch zu Bern entsetzt.

1505. Der Abt von Buzeroll wird Chorherr.

1506 starb Canonikus Alois Kyburger, an seine Stelle wird erwählt Joh. Dubi von Thun, 1507, Okt. 4. als Custos präsentirt, 1515 mußte er diese Stellen resigniren. Marx Stephan. Markus Aeschler, Meister freier Künste, wird Canonikus noch 1519.

1507. Constantin Keller, Decret. Dr., 1517 päpstlicher Protonotar und Domherr zu Sitten. Barthlome Frank.

1508. Alexander de Gabellonotis von Mantua, päbstlicher Protonotar zu Bern, wurde zum Burger und Chorherrn zu Bern angenommen, er starb in diesem Jahr, auch Otto Vor. An seine Stelle wird ernannt Adrian von Rümlingen, 1515 Kilchherr nach Spiez.

1509. Nikl. von Wattenwyl, 1522 Propst.

1510. Nikl. Haßler, Prok. 1514 Berchtold Hüpschi.

1515. Thomas Wyttenbach, Theologiae Doctor, 1515, Sept. 4. als Custos präsentirt, resignirte 1520, Donstag nach Invocavit

1516. Joh. Stürmeyer.

1517. Ulrich Güntisberger, Kilchherr zu Münsingen. Joh. Kammerer, Kilchherr zu Jegistorf. Conrad Krachpelz, Meister freier Künste. Dietrich Hüpschi, 1524 wegen seiner Verehelichung entsetzt.

1519. Conrad Willimann, 1528 Cantor. Heinrich Patschelet, Kilchherr zu Walperswyl, resignirt 1520.

1520. Meinrad Steinbach, an Wyttenbachs Statt, 1510 Kilchherr zu, Zeiningen, 1524 wegen seiner Verehelichung entsetzt.

1520. Seb. Meyer. Joh. Dubi.
" Berchtold Haller, an den Kilchherrn von Walperswyl Statt. Er war schon 1519 Prediger am Münster; 1526 wurde ihm die Chorherrn-Pfründe entzogen, weil er nicht mehr Messe lesen wollte.
1521. Jakob von Scharnachthal, Kilchherr zu Hindelbank.
1523. Pankraz Schwäblin, 1524 Pankraz von Römerstall.
1524. Joh. Isenschmid, Mönch zu Trub. Urban Baumgartner. Heinrich Pfister.
1526. Sebast. Nägeli, Canonikus zu Neuenburg, wird Propst.
" Joseph Stürmeyer, an des Probst Niklaus von Wattenwyl Statt.
1527. Hansen Friedli wird die verliehene Chorherrnpfrund zu Bern wieder genommen.
1528. Ulr. Dahinden. Georg Römerstall. Jodok Kyburger.

Leutpriester und Prediger an der St. Vincenzen-Kirche zu Bern von 1485 bis 1528.

Nach Errichtung des Chorherren-Stiftes in Bern im März 1485 war der Custos derselben statutengemäß Leutpriester der Stiftskirche und sonach Seelsorger der ganzen Stadt, qui regimen animarum ipsius urbis Bernensis se habere adherebat, wie ein Akt von 1491 verlautet. Er erhielt nicht selten die Ermächtigung, für diesen Spezialdienst, zu welchem nicht jeder Custos sich eignen mochte, einen Vertreter anzustellen, der ebenfalls Leutpriester, später jedoch Prediger oder Predikant hieß. Laut Uebereinkunft mit dem Generalkapitel vom 28. August 1515 hatte er zwei ehrbare und gelehrte Helfer in seinem Hause und an seinem Tisch zu halten. „Dieselbigen Helfer söllend schuldig sin den Canzel mit „Predigen und Verkündten zu versehen on allen Mangel jedoch „soll der Custos tanquam verus animarum curator in celebrioribus „festivitatibus den Canzel selbs Person versehen." Von 1485 bis 1528 finden sich nun folgende Leutpriester und Prediger an der St. Vincenzen-Kirche in Bern vor, deren Mittheilung wir dem Herrn Staatsschreiber M. von Stürler verdanken.

1485. **Peter Kistler**, erster Custos und Pfarrer des Stifts (Anshelm 1. 380) ward Dekan.

" **Diebold von Erlach**, nach Kistler Custos. (Anshelm ebendaselbst.)

1486. **Joh. Maurer**, ward 1492 Dekan an Kistlers Statt.

1492. **Hans Bachmann**, bisheriger Special-Leutpriester, auf Mathäi zum Custos präsentirt. † 1707.

1507. **Hans Dubi** von Thun, präsentirt 4. Okt. vacante nunc officio custodis cum annexione curae paroch. nostræ eccles. collegiatæ St. Vincentii. 1515 mußte er diese Stelle und sein canonicat resigniren.

1515. **Dr. Thomas Wyttenbach** 4. Sept. als Custos präsentirt, resignirte 1520 Donnstag nach Invocavit (Rathsmanuale).

1520. Mstr. **Hans Dubi**, zum zweiten Male laut Präsentation vom 14. April. † 1528.

1527. Hr. **Hans** . . . . zum Custos ernannt Freitag vor Andräe (Stifts-Ml.).

Als besondere Leutpriester und Prediger im nämlichen Zeitraum finden sich

1. **Hans Bachmann**, der letzte Leutpriester der deutschen Herren, setzte dieses Amt als Chorherr der neuen Stift — eine Unterbrechung von wenigen Monaten im Jahr 1489 abgerechnet — fort bis 1492, da er Custos wurde, und nun von Amtswegen Leutpriester blieb bis an seinen Tod im Jahr 1507.
2. **Franz Kolb**, als Prediger von Freiburg nach Bern berufen 1509 8. Februar, entlassen im August oder September 1512.
3. Mstr. **Conrad Grütter** von Wyl, von Lichtmeß 1513 bis Johann Evang. (27. Dezember) 1514. (Stiftsmanual.)
4. Mstr. **Heinr. Wölfli**, 1515 Mittwoch nach Luciae (19. Dez.) laut Rathsmanual. War noch Leutpriester im Nov. 1518. (Anshelm V. 336.)
5. **Berchtold Haller**, 1519 Mittwoch nach Misericordia (11. Mai), bis zur Reformation im Febr. 1528.



6. Franz Kolb, zum zweiten Mal 1527 4. April als zweiter Predikant neben Haller.

Caplane an der St. Vincenzen-Kirche.

1485. Conrad Buchholz, Caplan des Gerbern-Altars.
" Peter Wyß, Caplan des St. Vincenzen-Altars.
" Ludwig Wagner, Caplan des Metzgern-Altars.
" Hans Müller, erhält die Pfrund St. Vincenzen in der Leutkirche, durch Bulzinger sel. gestiftet.
1486. Michel Horn, erhält die Caplanei St. Johann Evangelist.
" Oettli Bor, Stiftskaplan, wird 1500 Chorherr.
1487 starb Heinrich Vest, Stiftskaplan. 1487 Stephan Schwöbli, Caplan und Helfer des St. Sebastian-Altars. 1487 Diebold . . . . . resignirt die Caplanei St. Antonien-Altars, Hans Buttler kömmt an seine Stelle.
1493. Michel Alard, Stifts-Caplan und Helfer; 1494. Hans Sayet, Caplan.
1498. Joh. Vest, Caplan der St. Blasius Capelle.
1499. Diebold Hüpschi, erhält die Caplanei 4. Coronator.
" Hans Kammerer, Caplan, wird 1517 Chorherr.
1500. Paul Schwelk, Caplan und Helfer.
1502. Eglof Kohler, Caplan unserer lieben Frauen-Bruderschaft-Altar, wird wegen schlechter Aufführung exilirt.
1504. Leonhard Mader, erhält die St. Georgen Caplanei.
1506. Thimotheus Creuzberger. Ludwig von Werd. Simon Kocher. Hans Täschenmacher und 1515 Johann Schlüssel, Stiftskaplane.
1517. Joh. von Wald, ist die Caplanei 4. Coronator zugesichert.
" Pankraz Schwäbli, Stifts-Caplan, wird 1523 Chorherr.
" Werner Fries, Stifts-Caplan, 1527 Caplan der Lombach-Capelle.
1519. Martin Steinbach, Stifts-Caplan, wird 1520 Chorherr. 1519. Johann Frei.
1520. Conr. der Schwarze. 1521. Johann Georg Wizig,

Caplane und Helfer; Letzterer starb 1565 17. September achtzig Jahre alt als Sigrist am Münster.

1522. Peter Hänni, dem Sänger, wird St. Bläsis Pfrund geliehen.

1528. Nikl. Cleberg, gewes. Caplan Hans Apothekers sel. Altar in der Stiftskirche.

" Joh. Ulrich Hagsberg, Stifts-Caplan und Helfer, subscr. Reform.

" Joh. von Murten, Stifts-Caplan, subscr. Reform. Michel Schaller, Michel Gläri, Peter Walther, Johann Ernst, Wernherr Frieß, alle Caplane an der Vincenzen Kirche.

Capellen und Altäre in der St. Vincenzen-Kirche.

Bei der Visitationsreise im Bisthum Lausanne, die Franciscus de Fuste, Episcopus Granatensis, Vicar des Bischofs von Lausanne und Heinricus de Alibertis, Abt zu Cilliacum im Jahr 1453 machten, waren in dieser Kirche folgende 12 Caplaneien und Altäre: 1. St. Catharinen-Altar. 2. Des heiligen Kreuzes-Altar. 3. St. Georgii-Altar, der auch St. Sebastian und St. Erasmo geweiht war, durch Peter Matter B. z. B. und seiner Tochter Elisabeth, Wilhelms von Vilarzel Ehefrau, gestiftet. 4. St. Jost's-Altar, durch Anna von Krauchthal gestiftet. 5. St. Christophs-Altar, in der von Dießbach-Capelle, durch Niklaus von Dießbach, Schultheiß der Stadt Bern, gestiftet. 6. Der drei Königen-Altar, gestiftet durch Rudolf von Ringoltingen. 7. St. Georgii-Altar, durch Johann Schütz, B. z. B. gestiftet. 8. Der zwölf Apostel-Altar, durch Peter Schopfer B. z. Bern gestiftet. 9. St. Vincenzen-Altar, gestiftet durch Bulzinger. 10. St. Antons-Altar, gestiftet von Peter von Scharnachthal. 11. St. Niklaus-Altar. 12. St. Michaels-Altar. In den Spruch-Missiven- und Testamentenbüchern im Staatsarchiv finden sich noch folgende: Die Capelle der neuen Brüderschaft unserer lieben Frau und die Capelle der Familie Lombach. Wir finden ferner den St. Martins-Altar, den Altar 4. Coronator, den Allerheiligen-Altar, (Peter Schopfer besaß 1477 das Patronatrecht dieses Altars).

Den St. Bartholomäus-Altar. Den St. Evangelisten-Altar. Den Gerbern-Altar. Den Pfrundaltar und Caplanei St. Loys, den Meistern und Stubengesellen zu Schmieden gehörend. St. Wolfgang- (der Kaufleuten-) Altar. Hans Apothekers Altar. Die Kapelle des heiligen Blasius. Den Steinhauer-Altar. Den St. Georgii-Altar. 1505 stiftete Dr. Thüring Frikard die Caplanei aller Seelen. 1506 Mittwoch nach St. Urban (27. Mai) Junker Jakob von Liegerz, Herr zu Bagnols, übergiebt und beschenkt das Stift zu Bern, wegen vieler ihm erwiesenen treuen Dienste, mit dem Jus patronatus einer von seinen Vorfahren in der Stiftskirche daselbst fundirten Capelle St. Johann des Täufers. (Regesten der Archive in der schweiz. Eidgenossenschaft Bd. 1. Heft 2. S. 7.) 1515 September 29. entrichteten die Erben der Frau Anna Mutter, Wittwe des Münzmeisters Hans Buren sel., dem Propst und Capitel der Stift die von ihr zu Stiftung einer ewigen täglichen Messe in der Capelle unserer lieben Frau auf dem Gebein vergabeten 820 Gulden.

1502 errichtete der Propst Johann Armbruster eine Capelle in der Ecke des Kirchhofes bei der St. Vincenzen Kirche. Als solche kaum ausgebaut war, wich die Ecke der Kirchhofmauer unter derselben, so daß sie wieder abgebrochen werden mußte. Er kaufte darauf die Häuser von Schlüsselfeld und Schilling oben am Kirchhof, ließ dieselben niederreißen und im Jahr 1506 die Capelle daselbst aufrichten. (Valerius Anshelm T. 3 S. 302.)

Franciskaner oder Fratres minorum.

Da die Stadt Bern die Niederlassung eines Collegiums von Minoriten oder Barfüßermönchen innert ihren Mauern sehr wünschte, so entsprach das deutsche Ordenshaus zu Köniz 1255 ihrem Begehren. Aus Dankbezeugung für diese Gefälligkeit nahm Bern dieses Ordenshaus sammt allen seinen gegenwärtigen und zukünftigen Besitzungen in seinen Schirm auf, laut Vertrag, datirt Wiflisburg auf Epiphaniæ 1256. (Fr. Stettler Gesch. d. Ritterordens im Kanton Bern S. 12.) Die Barfüßer erbauten ihr Kloster und ihre Kirche an der jetzigen Schulgasse. 1506 errichtete die St. Jakobs Brüderschaft in der Barfüßer Kirche zu Bern einen Altar zu Ehren des heil. Jakobs.

Guardiane.

1254 Hartung. 1263 Andreas. 1301 Rudolf von Bunschen. 1318 Heinrich von Mülhausen. 1325 **H. dictus Rex.** 1331 Johann Knello. 1335 Conrad Fischer, der 1335 eine Urkunde de 1277 mitvidimirt. 1344 Rudolf von Matzendorf. 1348 Rudolf Ofner. 1392 Johann von Sigriswyl. 1449 Michel Balk. 1466 Erhard von Schneit. 1483 Johann König. 1520 Niklaus Willenegger. 1528 Johann Hug.

Conventualen.

1258 Johann. 1263 Cuno von Fichtelbach. Johann von Sumiswald. 1308 Aymo von Biel. 1304 Johann von Weißenburg. 1316 Cuno von Jegistorf. Burkard von Schwarzenburg. Heinrich von Meykirchen. 1318 Conrad Schnell. Ulrich von Belp. 1325 Ulrich Berga. Peter von Spiez. 1342 Johann Hiltmar. 1348 Johann von Reichenbach, Custos. 1352 Rudolf Vögeli, Schaffner. 1396 Peter Ammann. 1401 Conrad Melwer, 1411 Johann Münster, Lesemeister und Terminierer. 1420 Johann von Schaffhausen, Lector, 1430 Custos. 1453 Daniel und Caspar Zeender, Gebrüder. 1473 Jakob Egg. 1480 Johann Regis. Jakob Tanner. Gran Canzis. 1483 Rudolf Kartenmacher. Jakob Lamm, Lector. 1487 Ringler, Lector. Jörg Sänger, 1489 Vice-Guardian. 1508 Johann Molitor, Prokurator. 1513 Johann Irreney. 1520 Johann Tämpfli, Predikant der Barfüßer. 1522 Sebastian Meyer, Dr., Lector, wurde 1524 Mittwoch vor Simon und Judä seiner Stelle und Dienstes entlassen, wegen des geist. Streites den er mit dem Dominikaner-Lesemeister und Prediger Hans Heim hatte. 1528 Georgius Zurnüß. Johann Michel.

Dominikaner.

Im Jahr 1269 begannen die Dominikaner in Bern den Bau ihres Klosters und ihrer Kirche, und wurden von den angesehensten Einwohnern Berns mit reichen Steuern begabet. (Urk. v. 1269. Sol. Wbt. 1829 S. 146.) Im September 1277 bestätigte König Rudolf diese Schenkungen aufs Feierlichste. (v. Tillier Geschichte Berns Tom. 1. S. 112. In dieser Kirche waren dem St. Johann und unserer Frauen geweihte Capellen.

Priore.

Gruner in seinem Deliciæ urbis Bernæ hat folgende verzeichnet: Johann Fuller 1431 ex conv. Norimbergensi, 2 annos. Hermann Schinner, ex conv. Nor. 9 annos. Georg Heller, ex conv. Vienensi. Conrad Rosenbach, ex conv. Bern. Mathias Wipperfurt, Thomas Molitor, ex conv. Basil. Stephan Hunger, ex conv. Nor. Heinrich Glung, ex. conv. Bern. Heinrich Schrez, ex conv. Basil. Martin Castner, ex conv. colmar. Johann Riser, ex conv. Basil. Conrad Lebharn, ex conv. Bern. Johann Hochenloch, ex conv. Basil. Rudolf Baumann, ex couv. Basil. Johann Botscher, ex conv. Basil. Johann Kaufmann, ex conv. Nor. Johann Ottnant, ex conv. Bern. Niklaus Klingel, ex conv. Frankfort. Benedikt Spichti, ex conv. Bern. Johann Ottnant, 1498 ex conv. Bern. Erhard Ringli, ex conv. Bern. Johann Vater, ex conv. Bern. Johann Ottnant, obiit in mediis calamitatibus conventus 1509. Johann Balmann, ex conv, Esling. Georg Salvatoris, ex conv. Bern. Bernhard Karrer, ex conv. Bern. Bartlome Vogt, ex conv. Bern.

Priore aus Urkunden.

1269 Gottfried von Issenthal. 1274 Heinrich. 1280 Hümbert. 1286 Cuno von Jegistorf. 1301 Burkard. 1315 Herrmann. 1323 Peter Miescher. 1325 Peter von Bützberg. 1331 Reinfried. 1332 Johann Horrmann. 1336 Johann von Reiniken. 1339 Peter. 1344 Werner Scheurer. 1367 Cuno von Kagenegg. 1380 Ulrich Bilgeri. 1382 Heinrich von Bendorf. 1385 Heinrich Rycho. 1391 und 1401 Johann Alberti. 1393 Paul Judoci. 1418 Jakob. 1431 Johann Fuller. 1440 Heinrich Glungg. 1467 Johann Bolzner. 1473 Gabriel. Johann Vater von Marbach. 1508 Johann Ottnant. 1525 Hans Ernst. 1528 Bartlome Vogt.

Conventualen.

1274 Albert, Lector. Conrad von Schaffhausen. 1277 Hümbert. 1289 Ulrich de Mureto. 1300 Berchtold von Zofingen, sub Prior. Heinrich von Krauchthal. 1316 Hugo von Melligen. Heinrich von Möskirch. Rudolf von Schaffhausen. Thomas,

Lector. 1318 Ulrich von Borisried. 1323 Peter Senno. 1324 Ulrich Berner. Conrad von Schlettstatt. 1327 Arnold im Aergäu. Ulrich Boid. Cuno von Teuffenthal. Andreas Steffen. Niklaus von Rothwyl. Niklaus Bannwart. 1349 Ulrich Boner. 1352 Werner von Hasli. 1382 Peter Stelli. 1411 Niklaus von Dachenstein, Lector. 1405 Petermann Nägeli. Mstr. Heinrich Wabenn, Doctor der heil. Schrift. 1470 Mstr. Conrad Hebenhauer, Doctor. 1481 Peter Schwalm. 1492 Johann Riniker. Johann Layer. Clewin Ueltschi, sel. 1497 Peter von Polanden, sub Prior. Anton Schmid Schaffner. Ludwig Windsperger, Lector, starb in diesem Jahr. Marx. Schmalz, subscr. Reform., wird 1530 Pfarrer nach Köniz. 1506 Hans Jetzer von Zurzach. 1506 Johann Vater, Prior. Franz Ueltschi von Bern, sub Prior. Stephan Bolzhorst von Ofenburg, Dr. Lector. Heinrich Steinegger von Lauperswyl, Schaffner. Diese vier wurden 1509 wegen der Jetzer-Geschichte zum Feuertode verurtheilt. 1508 Jörg Sattler, Lesemeister. 1524 Hans Heim, Lector, seiner Stelle entlassen. 1528 Bernhard Karrer, sub Prior. Marcus Schmalz. Mathias Lust. Joseph Steiger. Lucas de Sylva. Caspar Tellinger. Peter Tischer, diese sieben unterschrieben die Reform. 1528 Alexius Grat, Beichtvater. Auf der Donationen Tafel kommen noch vor, Bruder Peter von Aeschi und Heinrich Helk.

Spital zum heil. Geist.

Der Orden des heiligen Geistes erbauete im Anfang des 13. Jahrhunderts (1233) das Kloster und den Spital des heil. Geistes in Bern, es wurde von einem Meister und zwei Brüdern bewohnt, die der Kranken warten sollten. Sie waren dem Spitale des heil. Geistes in saxis zu Rom untergeordnet und standen unmittelbar unter dem Provinzialen zu Steffanshalten im Bisthum Straßburg, welchem sie jährlich zwölf Gulden Kammerzins entrichten mußten. (v. Tillier Geschich. Berns T. I. S. III.) Das Kloster führte eine Taube im Wappen.

Meister des Conventes.

1333 Dietrich von Worms. 1352 Conrad von Ebingen. 1361 noch 1380 Heinrich von Hürenberg. 1385 noch 1404

Peter Schlegel. 1404 Johann Wachsmann von Straßburg 1416 noch 1428 Johann Wull. 1443 auch 1458 Hans Turner. 1449 Albrecht Berner. 1467 Johann Regensheim. 1478 Hans von Egel. 1494 Georg Jäger. 1494 Johann Ziegler von Grüningen in Würtemberg, erhängte sich im Kerker 1499. 1499 bis 1505 Johann Schreyer von Constanz. 1519 Jakob Rosenstihl von Bern. 1522 Diebold Schwarz. 1527 Mathias Wunderer von Bissingen in Würtemberg.

Conventualen.

1250 **Luitfridus Sacerdos**,. 1316 Niklaus Müller, Ordenspriester. Ulrich von Augst. Peter der Leutpriester. 1347 Peter Schlegel. 1471 Heinrich Aker. 1483 Hans Schlettstatter. 1488 Bruder Mülhauser. 1517 Vinzenz Eggelried. 1522 Thomas Nigrinus, Schulmeister. 1528 Hans Haberstich.

St. Antonier Haus an der Hormannsgässe.

1523 Freitag nach Verene. Schultheiß und Rath zu Bern bestimmen, daß man den Priestern zu St. Antonien wöchentlich 10 Pfund Fleisch, täglich eine Maß Wein und am Freitag und Samstag Fische geben solle. (Rathsmanuale zu Bern.)

Brüder.

1475 Pauli Dahinter. 1478 Jakob Merz.

Niederer Spital, Prediger Ordens.

Dieser Spital wurde 1307 unte nam Stalden erbaut. 1335 Nov. 10. gestatten der Propst und das Capitel von Interlaken dem Rath und den Burgern der Stadt Bern, ihren Spital in dem Kirchspiel Muri das ihrem Gotteshaus angehöre, vor dem niedern Thor zu Bern an der Aare zu erbauen (an dem Ort wo es noch jetzt im Klösterli heißt), und ihre besondern Leutpriester und Capläne, die den Dürftigen im Spital dienen, zu bestellen. (Interl. Urk.) Die dabei erbaute Kirche oder Capelle wurde 1344 von dem Bischof Hugo (**permissione divina Episcopus Taborensis**) geweiht. Zur Zeit der Reformation, da die Gebäude des untern Spitals, wie eine Urkunde sagt, „alt zerstörlich

und zu der Armen Uffenthalt fürer nit mehr kumlich und geschickt," ward die Anstalt, nachdem die angestellt gewesenen Priester und Capläne mit Geld ausgewiesen worden, in das Prediger Kloster verlegt. (Meßmer d. Burgerspital v. Bern.) Wir finden folgende fünf Caplaneien und Altäre in der Capelle: a. dem heil. Georg, b. dem heil. Johann, c. der heil. Barbara, d. dem heil. Kreuz. e. allen Heiligen geweiht. 1470 war Meister Conrad Hebenhauer Doctor in diesem Spital.

Leutpriester und Caplane im niedern Spital.

1316 Rudolf von Schaffhausen, Lpstr. 1341 Peter von Hollanden, Lpstr. 1349 Conrad von Kriegstetten, Lpstr. 1358 Johann von Biberach, Lpstr. 1376 Conrad von Rothwyl, Lpstr. 1397 Christian im Grund, Cap. 1420 Johann Gerhard, Cap. 1449 Johann von Schüpfen, Cap. 1461 Rudolf Bader, Cap. 1465 Joh. Ueltschi, Lpstr. 1465 Johann Rosenzwy, Organist, Cap. 1465 Rudolf von Lo, Cap. 1465 Johann Kupferschmid, Cap. 1465 Ursus Wirth, Cap. 1465 Jodocus Dietrich, Cap. 1465 Niklaus Sparr, Cap. 1471 Berchthold Spengler von Basel, Lpstr. 1479 Johann Streitt, Cap. d. heil. Kreuz Altars. 1481 Johann Schlosser, Lpstr. 1490 Peter Kistler, Cap. d. St. Johann Altars. Anstatt Heinrich Batscheler von Müntschemir erhält 1496 Andreas Mutter d. Caplanei aller Heiligen Altars. 1497 Conrad Schoch, Lpstr. 1498 wurde dem Conrad Menger dem Kirchherrn zu Naters die Pfrund St. Barbara Altars, nach dem Tode des jetzigen Caplans Heinrich von Bartenheim des Abts von St. Urban von Schultheiß und Rath zu Bern zugesichert. 1522 Paulus, Lpstr. 1528 unterschrieben die drei Capläne Niklaus Rummel, Johann Keßler und Jonas Bär die Reformation.

Wir finden in Bern noch folgende Weltpriester ohne weitere Angabe der Stelle die sie bedient haben.

Sacerdotes Laici.

1239 Albert de Chirie. 1251 Rudolf von Mure. 1258 Conrad von Wallenbruck. Conrad von Mühleberg. Werner Wagner. 1277 Hemmann von Rybeck. 1301 Burkard von

Bümpliz. 1312 Niklaus von Bollingen. 1331 Heinrich Hetzel. Johann Genhard. 1339 Rudolf Flinsower. Johann Bütschi. 1354 Werner Stettler. 1357 Johann von Suz. 1397 Peter Redz. 1400 Balthasar Gottfried. 1410 Peter Uttinger. 1419 Hans von Hünikon. 1450 Johann Sieber. 1481 Heinrich Schlosser. 1518 Johann Schlüsselhäuser.

Die elende Herberg.

Dieser Anstalt wird schon in einer Urkunde von 1286 erwähnt. 1531 Mai 27. wurde sie aufgehoben und ein Theil ihres Vermögens dem obern Spital einverleibt. In derselben befand sich eine Capelle dem heil. Jakob geweiht. Wir finden als Meister 1498 Georg Peyer von Münthen.

Capelle in der Seilerin Spital.

1504 war Heinrich Kern Caplan derselben.

Capelle von Maria Empfängnuß auf der Brücke.

1479 kommt Thimotheus Kreuzberger als Caplan vor.

Capelle der 1000 Ritter in Bern, wo?

Capelle zum äußern Kreuz in der Enge bei Bern.

Capelle St. Gilian in der Enge bei Bern.

Auf Ansuchen des deutschen Ordenshauses zu Köniz und in Folge bischöflicher Ermächtigung wurde am Festtage des Evangelisten Mathäus 1344 die Einweihung einer Capelle in der Enge vorgenommen. Welche von beiden ist nicht gesagt. (Fr. Stettler Gesch. d. deutschen Ritterordens i. Cant. Bern S. 20.)

Capelle am elenden Kreuz bei dem Dornbühl.

Im Jahr 1365 am St. Mathisabend ertheilte das Haus Köniz an Niklaus von Gysenstein und Thomas Biderbo Bürgern von Bern, die erforderliche Bewilligung zu Errichtung einer Capelle am elenden Kreuz oben aus vor der Stadt, bei dem Dornbühl,

da wo sich die Straßen von Freiburg und Murten scheiden, zu deren Bau sie alles, was während fünf Jahren in den Opferstock fallen möchte, nebst den übrigen dazu erhaltenen Gaben verwenden dürften. — Nach dieser Zeit sollte aber die Capelle sammt dem Opferstock dem Ordenshaus Köniz, in dessen Parochie sie lag, anheimfallen. (Fr. Stettler Geschichte d. deutschen Ritterordens i. Cant. Bern S. 20.)

Das Frauenkloster des deutschen Ordens, im Rüwenthal zu Bern.

Ward gestiftet 1342 Mai 6. unter Mitwirkung des Leutpriesters Diebold Baselwind. Es bestand aber schon eine frühere Sammung, die obere genannt. 1427 wurde dieses Kloster, da alle Frauen bis auf eine ausgestorben waren, aufgehoben.

Meisterinnen.

1301 Mechtild von Dießenhofen. 1314 Margreth von Belp, Mstrn. des Convertiten Collegiums neben dem Kirchhof der Leutkirche. 1322 Agnes von Seedorf, Rudolfs Tochter, Mstrn, des obern Convents. 1322 Belina von Trachselwald, Mstrn. der untern Sammung. 1329 Anna von Seedorf. 1346 noch 1354 Catharina von Hallwyl. 1360 Verena Kerrin. 1360 Verena von Oenz.

Schwestern.

1318 Catharina von Chözingen. 1331 Catharina Huber, d. ob. Convents. 1342 Ita von Seedorf. 1375 Catharina Rieder. 1381 Küngold von Scharnachthal. 1316 Gertrud von Kaufenberg, d. nied. Convents. Christina von Münster. Anna Schafferin. Agnes Schafferin. 1333 Anna von Meykirch

Schwestern deutschen Ordens zu Bern s. d. aus dem Jahrzeitenbuch der Stift zu Bern. Elli von Bergen. Anna von Wallis. Elsi von Fulensee. Ita Bernerin. Ita Welkin. Mezin von Muleren. Adelheid Kiser. Elsi von Wallenburg. Agnes Scheiber. Junta Wellerin. Agnes von Schünen, Ita ihre Schwester. Catharina Glokner. Anna Steffnina. Mechtild von Belp. Adelheid Buwlin. Ita von Mühleberg. Greda von Solothurn.

Elsi ab Belpberg. Greda Kiser. Anna von Mühleberg. Pari von Habstetten. Ita Neunhaupt. Meza Kaltsmit. Elsi von Allenlanden. Meza Gruner. Greda von Liebenwyl. Gerina von Laufenburg. Catharina von Gysenstein. Ita Vellerinn. Meza von Belp. Catharina von Gommerkinden. Agnes von Schönenfels. Hemma von Gysenstein. Adelheid von Büzol. Schwester Bela. Agnes Gipink. Bertha von Krehingen. Benedikta Schuttlina. Ita von Basel. Gutta von Kühlewyl. Catharina von Bolligen.

Beginen im nied. Spital an der Brücke zu Bern.

Die Beginen von der Regel des heil. Franziskus von Assisi hatten sich vermuthlich schon in den ersten Zeiten nach Erbauung der Stadt in dem sogenannten Klösterlein beim untern Thor angesiedelt, begaben sich aber wegen den Gefahren, welche die Stadt bei dem Kriege gegen König Rudolf bedrohten, in dieselbe und bezogen ein Haus an der Herrn von Aegerten Gasse, behielten auch ihren Namen der Schwestern an der Brücke bei. Im Jahr 1356 erließen Schultheiß, Rath und zweihundert ein Verbot gegen Vergabungen, die ohne ihre Einwilligung an Klöster oder Brüderschaften geschehen sollten, welches 1381 auf den Umkreis von drei Meilen um die Stadt herum ausgedehnt wurde. Dieses Verbot war vorzüglich gegen die Beginen gerichtet, welche sich bei der freien, an keine Klause gebundene Lebensweise, eine Menge gefährlicher Umtriebe erlaubten. (v. Tillier Gesch. Berns. T. 1 S. 112 u. 341.)

Schwestern.

1362 Ellina Weinmann. 1409 Anna von Burgdorf. Catharina von Glarus. Greda von Aarberg. 1470 war Margaretha Oberholz Meisterin.

Frauenkloster im Krattinger Haus.

Im Jahr 1356 überließ Peter von Krattingen sein Haus nebst dessen Umgebungen an der Gasse von Aegerten obenher des St. Michaelsthurms an sechs Schwestern des dritten Ordens der Barfüßer, welche gemeinschaftlich am nämlichen Tische, im näm-

lichen Hafen gekochte Speisen essen und, Krankheitsfälle ausgenommen, in einem Gemache schlafen sollten. Unter ihnen sollte auch gänzliche Gütergemeinschaft stattfinden. Keine durfte ohne Einwilligung der übrigen und des Vogts des niedern Spitals, dem die Aufsicht des Hauses anvertraut war, einen Verwandten bei sich aufnehmen. Die Hersagung von fünfzig Paternostern und sieben Ave Maria täglich, an der Jahreszeit des Stifters aber fünfzig Paternoster und fünfzig Ave Maria und Abends und Morgens einen Gang über das Grab waren ihre Pflicht. (v. Tillier Gesch. Berns T. 1 S. 341.)

Schwestern.

1409 Elsa von Büren. Greda Buchsler. Anna Salzmann. 1410 Margareth von Zimmerwald. Laut Tellrodel von 1448 befanden sich fünf Schwestern im Krattinger Haus, welche wie folgt belegt waren, Schwester Elsi gibt 10 Schilling, Freni gibt nüt, Gredi 5 Sch., Elsi 5 Sch., Barbeli 5 Sch. 1470 kommt Greda Zwygartin als Meisterin vor.

Die weißen Frauen im Bröwenhaus.

Bela von Thun, genannt Scheppeler (**residens in Berno**) hatte im Juni 1326 in ihrem Testament den deutschen Ordensritter Ulrich Bröwo zum Ausrichter ihres letzten Willens verordnet. Auf St. Peter und Paul Abend 1331 vollstreckte er diesen ihren Willen und stiftete aus den dazu bestimmten Gütern die Sammung der weißen Schwestern, oder das sogenannte Bröwenhaus an der Kirchgasse gelegen, bestehend aus zwölf Schwestern, die in geistlichen Angelegenheiten unter dem deutschen Hause zu Bern und in Betreff der Krankenpflege unter der Aufsicht des niedern Spitals stehen sollten. Die Einweihung und Besetzung des Hauses geschah im Mai 1334. (Meßmer der Inselspital S. 29 u. 30.)

Im März 1335 Urkunden Catharina Regenhut, Anna Burger, Anna und Adelheid Ladener, Geschwister, Greda auf den Stegen und Itha ihre Gespielin, die in dem Hause zwischen den Häusern der Herren von Kramburg und der Frau von Gysenstein an der Kirchgasse zu Bern wohnen: Seit Schwester Agnes von

Seedorf und Schwester Hemma von Gysenstein von der Buße und Ordnungswegen, so Bruder Diebold (Baselwind) über sie geordnet hat, von des Bischofs von Lausanne Heißen und Erlaub (Befreiung) von der Gelübde, so sie unserem Herrn Gott in der obern Sammung bei der Leutkirche von Bern gethan hatten, haben gelobt, dieweil sie leben, von Hand jährlich je zu vier Wochen zwölf arme Kinder oder Dürftige zu speisen und ihre Füße zu waschen, und daß nach ihrer beider Tode dasselbe auch die vorgenannten Sechs, die nun in dem genannten Hause wohnen, thun sollen. Dazu haben sie mit Handen ihres Vogtes Johann von Bubenberg Ritters, gegeben ihre Güter zu Sulgen, die jährlich zwölf Schillinge Pfenninge und zwölf Mütt und ein Korst Dinkel gelten. Davon sollen werden ein Pfund sechs Schillinge um jährlich je zu vier Wochen zwölf Dürftigen zu essen zu geben und ihre Füße zu waschen, dann den deutschen Herren zwei Schillinge, den Barfüßern zehn Schillinge, den Schwestern von der Regel zwei Schillinge und das übrige um den Dürftigen Holz zu kaufen. (Sol. Wochblt. 1830 S. 458.) 1562 wurde das Haus der weißen Schwestern dem Seckelmeister von Graffenried um 3000 Pfunde verkauft. (Rathsmanuale zu Bern.)

Meisterinnen.

1373 Mina von Ergöw. 1397 Anna Miescher. 1443 nach 1449 Margreth von Menzenwyl, 1463 Anna Mahler. 1475 Margreth Kramer. 1497 Agnes von Dießbach. 1505 Margreth Thüdinger.

Schwestern.

1334 Catharina Regenhut. Anna Burger. Anna und Adelheid Ladener. Greda auf den Stegen. Jtha von Heitenwyl. Elsa Buwlin. Mina von Steffisburg. Elsa Bröwe. 1338 Agnes Bröwe. Mechtild Broglin. Elsa Sober. 1339 Belina Schappelerin. 1346 Meza von Oberhofen. Anna Losin. Betscha am Ort. Adelheid von Bozen. Greda ab Egg. 1356 Elisabeth von Trachselwald. 1372 Anna Reber. 1400 Margareth von Graffenried. 1415 Anna Bilgerin. 1420 Nesa Erni. 1426 Margareth Zeender. 1429 Elsa Seemann. Parisa Schafer.

14.. Margreth von Ansoltingen. 1470 Margareth Thüdinger 1505 Mstrn. 1475 Anna Gluk. 1483 Agnes Wyßhahn. 1497 Margreth Wyler. 1506 Margreth Fadin. 1509 Elsbeth Sitz, Bernhards Tochter wird aufgenommen. 1511 Margaretha von Werdt. Anna Großmann. 1518 Appollonia Archer. 1520 Elsa Stumpin.

Die grauen Schwestern im Jordans Hause.

Meister Jordan der Arzt hatte gleichzeitig mit der Entstehung des Bröwenhauses ein Vermächniß zu Stiftung einer geistlichen Sammung gemacht und den deutschen Ordensritter Ulrich Bröwo zum Ausrichter verordnet, der dann ebenfalls im Jahr 1334 die Sammung der grauen Schwestern im Jordans Hause ins Leben rief. (Meßmer der Inselspital S. 30.) Im Jahrzeitbuch der Stift finden wir eine Schwester Agnes verzeichnet. 1534 wurde das kleinere Haus der grauen Schwestern an der Kirchgasse dem Predikanten Berchtold Haller um 20 Pfund verkauft. (Rathsmanuale zu Bern.)

Frauenkloster St. Michael, Dominikaner Ordens.

Dieses Frauenkloster stiftete Mechtild von Seedorf, Heinrichs Wittwe, mit Bewilligung des Bischofs von Konstanz, um das Jahr 1284 zu Brunnadern. Die Schwestern traten 1286 in den Dominikaner Orden. 1288, bei der Belagerung Berns verließen sie Brunnadern und flüchteten sich in die Stadt, ihr Kloster wurde zerstört. Im Jahr 1293 kaufte Mechtild de Ripa, damalige Priorin des Klosters, zu Handen desselben von Ulrich von Gysenstein mehrere Aecker und Reben im Altenberg, gegenüber dem Prediger-Kloster. Sie baueten am Fuße dieser Besitzungen ein neues Kloster, das den Namen Marienthal erhielt. 1295, Febr. 28., bestätigte König Adolf die Stiftung dieses Klosters und nimmt solches in den Schirm des Reichs auf. (Sol. Wbt. 1828 S. 435.) Kaum war dasselbe ausgebaut, so wurde es von einigen Burgern von Bern gänzlich zerstört. Sie zogen nun wieder in die Stadt und erhielten 1331 vom Papst Johann XXII. die Erlaubniß, auf dem sogenannten Judenkirchhof, da wo jetzt der Inselspital steht, ein neues Kloster und Kirche zu erbauen.

Dieser Neubau zog sich aber wegen den damaligen unruhigen Zeiten sehr in die Länge. 1405, Mai 14., verbrannte dieses Kloster und die Kirche, sie wurden sogleich wieder aufgebaut und 1408 dem Erzengel Michael geweiht. Es befanden sich darin drei Altäre, zu Ehren St. Mariä, St. Michael und St. Peter und Paul. Eine ausführliche Beschreibung dieses Klosters von Professor Dr. Gottlieb Studer findet sich im IV. Band des Archivs des historischen Vereins des Kantons Bern.

Priorinnen.

1286—1293 Mechtildis de Ripa. 12.. Anna, wurde von Zürich hieher berufen. 1301—1329 Bertha von Burgdorf. 13.. Bertha von Grasburg, † 1336. 1354 Adelheid von Bützberg. 1389 Nesa Leberlin. 1391 Anna Seilerinn. 13.. Anna Lemp. 1401—1405 Elisabeth von Köniz. 1408 Agnes Leberlin. 14.. Anna Negellin. 1432—1437 Clara von Jagberg. 1439 Elisabeth von Bütikon, † 1445. 1446 Anna von Sißach, † 1462. 1464 Barbara von Ringoltingen, † 1492. 1491 Elisabeth von Büren, † 1510. 1510 Elisabeth von Muleren, † 1513. 1513 —1523 eine Unbekannte. 1523 Verena Selsach, † 1545.

Schwestern.

1293 Elsin. Anna Friesin. 1300 Catharina von Laufenburg. 1301 Margreth Wendschaz und Catharina von Widon wurden in das Frauenkloster nach Interlaken versetzt. 1391 Anna Negellin. 1401 Agnes Leberlin. Elisabeth von Krauchthal. Clara von Jagberg. 1432 Christina Velwaldin. 1439 Greda in der Ow von Steffisburg. Elsbeth von Büttikon, Priorin. Catharina von Eptingen, sub. Priorin. Ursula von Büttikon. Gertrud Schupfart. Anna von Sißach. 1440 Catharina Bachmann. Greda Kramer. 1442 Anna von Laupen. 1446 Margreth und Anastasia Spilmann, des Venners Gilgian Spilmanns Töchtern. 1459 Luzia von Moos von Luzern, † 1512. 1465 Benedikta Kriechin. 1466 Elsa Eschen, genannt Rechendorfin. Barbara von Schwanden. 1473 Verena Leuw. 1479 Agnes Jucher. 1480 Elsa Vasand. 1482 Elsbeth von Muleren. 1497 Barbara Baumgartner geb. Steiger. 1502 Adelheid Zeender. 1503

Barbara Graf. 1506 Elsa Ernst. 1506 Ursel Schlächtin von Augsburg, Laienschwester. 1516 Agnes Großmann von Thun, Peters sel. Tochter trittet ein. 1518 Barbara Archer. 1521 Magdalena Wyttenbach von Biel. 1522 Elisa Schmid von Uri. 1524 Barbara May. 1525 Christina Hertwig von Solothurn. 1526 † Ursula Hetzlin. 1527 Elisabeth Spilmann. Margreth Faner aus Wallis, Laienschwester seit 1479. 1528 Verena Selsach. Bertha Schaller. Anna Stocker von Schaffhausen. Catharina Hetzel von Lindnach. Anna Lynerin. Anna und Verena von Wattenwyl, Jakob des Schultheißen sel. Töchter. Catharina Küffer. Barbel Seenger, genannt Juckerin, Laienschwester. Maria von Büttikon. Ottilia Wagner. Appollonia Feyssin. Laienschwester. Anna Heissin. Magdalena von Dießbach, Ludwigs Tochter. Agnes Stör. Guillemetta Valenssa von Landeron.

Dekane seit der Reformation,
zugleich erste Pfarrer an der Münsterkirche.

1528. Berchtold Haller, Chorherr zu Bern; † 1536.
1536. Erasmus Ritter; † 1546.
1547. Jodokus Kilchmeyer; † 1552.
1552. Joh. Haller; † 1575.
1575. Joh. Fädminger von Thun; † 1586.
1586. Abr. Mäusli; † 1591.
1592. Saml. Rivinus, erster Pfarrer in Thun; altershalb entlassen und † 1602.
1602. Joh. Dick; † 1610.
1610. Christoph Lüthard; † 1622.
1622. Stephan Schmid; † 1648.
1648. Jakob Venner; † 1662.
1662. Heinrich Hummel; † 1674
1674. Joh. Rud. Hibner; † 1692.
1692. Joh. Rud. Strauß; † 1696.
1696. Samuel Bachmann; † 1709.
1709. Samuel Hopf; † 1716.
1716. Joh. Rud. Rudolf, Professor der Theologie; † 1718.
1718. Simeon Rötinger; † 1726.
1726. Joh. Rud. Blauner; † 1732.

1732. Joh. Jakob Dachs von Thun; † 1744.
1744. Joh. Jakob Morell; † 1747.
1747. Joh. Anton Kirchberger; † 1752.
1752. Joh. Jakob Zehender; † 1766.
1766. Abr. von Greyerz; † 1778.
1778. Joh. Wyttenbach; † 1798.
1799. Joh. Ith, Pfarrer in Siselen; † 1813.
1813. Theophil Risold, Professor der griechischen Srache; † 1827.
1827. Samuel Studer, Professor der Theologie; resignirt als Dekan 1831.
1831. Emanuel Stierlin, bis 1834.

Da durch das Gesetz über die Organisation der Departemente vom 8. Oktober 1831 der oberste Dekan nicht mehr von Amtswegen in derjenigen Behörde sitzt, welcher die Aufsicht und Leitung der geistlichen Angelegenheiten anvertraut ist, und da die Geistlichen an der Synode ein verfassungsmäßiges Organ besitzen, welches die Stelle des obersten Dekans überflüssig machte, so beschloß der Große Rath unterm 9 Mai 1834, daß die Stelle eines obersten Dekans von nun an aufgehoben sei. Daß der Dekan der Klasse Bern, wie die Dekane der übrigen Klassen, auf dreifachen unabänderlichen Vorschlag der Klassversammlung durch den Regierungsrath auf sechs Jahre erwählt werde und nach Verfluß seiner Amtsdauer nicht sogleich wieder wählbar sei.

1834. Emanuel Stierlin, Pfarrer am Münster.
1840. Joh. Ludw. Saml. Lutz, Prof. des Bibelstudiums; † 1844.
1845. Carl Wyß, Pfr. zu Bümpliz.
1851. Friedrich Trechsel, Pfr. zu Vechigen bis 1860.

Laut Synodalgesetz vom 19. Jan. 1852 wählt die Bezirkssynode (Capitelsversammlung) ihren Präsidenten (Dekan) aus der Zahl der ihr zugehörigen Prediger auf vier Jahre, worauf er wieder wählbar ist.

1860. Hieron. Ringier, Pfr. zu Kirchdorf.

Pfarrer an der Münsterkirche.

1828. Bercht. Haller, Chorherr zu Bern, erster Dekan; † 1536.

1528. Franz Kolb; † 1535.
1528. Casp. Großmann, Spitalprediger in Zürich; 1538 als Pfarrer nach Zürich.
1535. Pet. Kunz, Pfarrer in Erlenbach; † 1544.
1536. Erasmus Ritter, Pfarrer in Schaffhausen; 1536 Dekan.
1538. Sebastian Meyer, Pfarrer in Straßburg; 1540 nach Straßburg.
1541. Beat Gering, Conrector in Straßburg; 1548 entlassen.
1544. Sim. Sulzer, Professor der Theologie; 1548 entlassen.
1546. Jodokus Kilchmeyer, Pfarrer zu Küßnacht am Zürichsee; 1547 Dekan.
1548. Joh. Wäber, Helfer in Bern; resignirt 1565.
1548. Joh. Haller; 1552 Dekan.
1552. Mauriz Bischof, Helfer in Bern; resignirt krankheitshalb 1566.
1565. Abr. Mäusli, zweiter Pfarrer in Thun; 1586 Dekan.
1566. Joh. Fädminger von Thun, Helfer; 1575 Dekan.
1575. Nikl. Metzger, Helfer; 1578 entsetzt; 1582 Pfarrer nach Gerzensee.
1578. Saml. Rivinus (Schneuwlin), Helfer; 1581 als erster Pfarrer nach Thun.
1581. Joh. Jakob Forer, Helfer; 1586 als Pfarrer nach Buchsee.
1586. Joh. Dick, Helfer; 1602 Dekan.
1586. Joh. Haller, Helfer; resignirt und † 1595.
1592. Sam. Rivinus, (Schneuwlin), erster Pfarrer zu Thun; altershalb entlassen und † 1602.
1595. Christoph Lüthard, Helfer; 1610 Dekan.
1602. Stephan Schmid, Helfer; 1622 Dekan.
1604. Ulrich Trog, Helfer; † 1611 an der Pest.
1611. Joh. Meyer, Helfer; † 1625.
1622. Georg Langhans, Helfer; 1647 als Pfarrer nach Ins.
1625. Markus Rüttimeyer, Helfer; † 1647.
1645. Jakob Venner, Helfer; 1648 Dekan.
1647. Joh. Ulrich Tscheer, Helfer; † 1652.

1647. Hans Heinrich Hummel, Helfer; 1662 Dekan.
1652. Joh. Justus Lupichius, Helfer; † 1659.
1659. Abr. de Losea, Helfer; 1671 entsetzt.
1662. Joh. Friedrich Steck, Helfer; † 1662.
1662. Nikl. Müller, Helfer; 1672 als Pfarrer nach Gerzensee.
1671. Joh. Rud. Hibner, Prof. d. Theologie; 1674 Dekan.
1672. Sam. Rosselet, Helfer; † 1683.
1674. Joh. Rud. Strauß von Lenzburg und Thun, Helfer; 1692 Dekan.
1683. Joh. Jakob Blauner, Helfer; † 1691.
1691. Saml. Bachmann, Helfer; 1696 Dekan.
1692. Saml. Eyen, Helfer; † 1700.
1696. Saml. Hopf, Helfer; 1709 Dekan.
1700. Anton Haag, Helfer; † 1714.
1706. Simeon Nöthinger, Helfer; 1718 Dekan.
1714. Joh. Rud. Blauner, Helfer; 1726 Dekan.
1714. Joh. Rud. Kilchberger, Helfer; † 1717.
1717. Joh. Jakob Dachs von Thun, Helfer; 1732 Dekan.
1726. Joh. Jakob Morell, Helfer; 1744 Dekan.
1732. Joh. Anton Kilchberger. Helfer; 1747 Dekan.
1744. Joh. Georg Langhans, Helfer; † 1749.
1747. Joh. Jakob Zehender, Helfer; 1752 Dekan.
1749. Gabriel Hürner, Helfer; † 1750.
1750. Joh. Jakob Wolf, Helfer; 1762 als Pfr. nach Ins.
1752. Sam. Hortin, Helfer; 1758 als Pfr. nach Walperswyl.
1758. Isaak Sigfried, Helfer; † 1766.
1762. Joh. Heinrich Dyßli, Helfer; 1765 als Pfr. nach Wichtrach.
1765. Abraham von Greyers, Helfer; 1766 Dekan.
1766. Rud. Bundeli, Helfer; 1772 als Pfr. nach Kirchdorf.
1766. Reinhard v. Graviset, Helfer; 1766 als Pfr. nach Ins.
1766. Georg Langhans, Helfer; 1777 als Pfr. nach Siselen.
1772. Johann Wyttenbach, Helfer; 1778 Dekan.
1777. Daniel Stapfer, Helfer; † 1807.
1778. Abrah. Fried. Ulrich, Helfer; 1781 als Pfr. nach Oberwyl b. B.

1781. Abraham Rengger, Helfer; † 1794.
1794. Johann Wyß, Helfer; † 1818.
1799. Johann Ith, Pfarrer in Siselen; Dekan, † 1813.
1807. David Mäusli, Helfer; † 1821.
1813. Samuel Wilhelm Ebersold, Helfer; † 1831.
1818. Gabriel Stettler, Helfer; 1825 als Pfarrer nach Kirchlindach.
1821. Samuel Emanuel Ludwig Bay, Helfer; † 1853.
1825. Emanuel Stierlin, Helfer; 1834 Dekan.
1831. Emanuel Ludwig, Pfarrer zu Messen.
1857. Eduard Müller, Helfer an der heil. Geistkirche; wird 1. Pfarrer zum heil. Geist.

Laut Gesetz von 1860 werden die Helferstellen an den Kirchen der Stadt aufgehoben und das Münster erhält vier Pfarrer. In Folge dessen wird
1860. Karl Baggesen aus Bern, gew. Helfer an dieser Kirche, zum 3. Pfarrer und
1860. Friedr. Trechsel aus Bern, gew. 2. Helfer, zum 4. Pfarrer.

Helfer an der Münsterkirche.

1530. Michael Schaller.
1530. Joh. Ulr. Hagenberg; 1536 als Pfr. nach Gerzensee.
1531. Hans Scheuermeister, Pfr. in Bümpliz; 1536 als Pfr. nach Bümpliz.
1536. Chr. Dannmatter, Pfr. in Gerzensee; 1538 als Pfr. nach Belp.
1536. Jakob Meyer, Pfr. zu Bümpliz; 1538 als Pfr. nach Wynigen.
1537. Markus Schmalz, Provis. in Bern; 1538 als Pfr. nach Bremgarten.
1538. Paul Straßer, Helfer in Herzogenbuchsee; 1542 als Pfr. nach Burgdorf.
1538. Conrad Schmid, Pfr. in Hilterfingen; 1548 wegen Sulzer entlassen und 1549 als Helfer nach Brugg.
1544. Joh. Wäber, erster Pfr. in Aarau; 1548 Pfr. am Münster.

1548. Theobald Etter, Pfr. in Sur; 1549 als Pfr. nach Walperswyl.
1549. Chr. Hochholzer, nahm die Stelle nicht an.
1549. Bartlome Schmid, Pfr. in Nidau, nahm die Stelle nicht an.
1550. Mauriz Bischof, Pfr. in Köniz; 1552 Pfr. a. Münster.
1552. Michael Schlatter, Pfr. in Köniz; † 1556.
1556. Joh. Fädminger von Thun, Pfr. in Lauperswyl; 1566 Pfr. am Münster.
1565. Saml. Schneuwli (Nivinus), Pfr. in Münsingen; 1578 Pfr. am Münster.
1566. Joh. Andres, Pfr. in Lützelflüh; 1570 als Pfr. nach Kirchberg bei Burgdorf.
1570. Nikl. Metzger, Pfr. in Langnau; 1575 Pfr. a. Münster.
1575. Joseph Hauser, Pfr. in Meiringen; † 1577.
1577. Joh. Jakob Forer, Provis. 2. Klasse in Bern; 1581 Pfr. am Münster.
1578. Hartmann Iseli, Pfr. zu Rüderswyl und Pfr. zur Siechen in Bern; 1580 als Pfr. nach Aarberg.
1578. Elias Möriker, Pfr. zu Vinelz; 1581 als Pfr. nach Höchstetten.
1580. Joh. Haller, 1. Pfr. in Thun; 1586 Pfr. am Münster.
1581. Gabr. Güntisberger, Pfr. zu Thurnen; 1591 als Pfr. nach Gerzensee.
1581. Joh. Dick, Pfr. zu Frutigen; 1586 Pfr. am Münster.
1586. Wolfgang Rebmann, Pfr. zu Hindelbank; † 1588.
1586. Eml. Hermann, Pfr. zu Utzistorf; 1588 als Pfr. nach Burgdorf.

1587 Juli 10. befahl der Rath, daß alle Tage einer der Helfer sich zu den Kranken, Bettlägrigen in die Spitäler verfüge, sie zu trösten.

1588. Mauriz Flükiger, Schulmeister in Zofingen; 1594 als Pfr. nach Wohlen.
1589. Ulrich von Bergen, Pfr. zu Oberburg; 1590 Prof. der Theologie.
1590. Jakob Gauwertschi, Pfr. in Utzistorf; † 1596 an der Pest.

1591. Christoph Lüthard, Pfr. in Aarberg; 1595 als Pfr. am Münster.

1594. Pet. Schnell, Pfr. in Murten; 1598 als Pfr. nach Murten.

1595. Pet. Hybner, Prof. der griech. Sprache; 1612 wegen ärgerl. Leben entsetzt, kam im gl. Jahr nach Lützelflüh.

1596. Stephan Schmid, Pfr. in Saanen; 1602 als Pfr. am Münster.

1598. Ulrich Trog, Prof. der Philosophie; 1604 als Pfr. am Münster.

1602. Conrad Stanz, Pfr. in Brugg; † 1611 an der Pest.

1604. Joh. Meyer, 2. Pfr. in Zofingen; 1611 Pfr. am Münster.

1611. Heinrich Wild, erster Pfr. in Thun; 1617 als Pfr. nach Münsingen.

1612. Markus Rüttimeyer, Pfr. in Seedorf; 1613 Professor der Philosophie.

1612. Samuel Kilchberger, Pfr. in Leerau; 1619 als Pfr. nach Gerzensee.

1613. Conrad Schweizereisen, Professor der Philosophie; 1619 als Pfr. nach Vinelz.

1617. Markus Rüttimeyer, Professor der Philosophie; 1625 als Pfr. am Münster.

1619. Georg Langhans, Pfr. in Aarau; 1622 Pfarrer am Münster.

1619. Abraham Mäusli, Pfr. in Lyß; † 1628 an der Pest.

1622. Samuel Hortin, Pfr. in Sumiswald; 1638 als Pfr. nach Burgdorf.

1625. Jakob Venner, zweiter Pfr. in Thun; 1645 als Pfr. am Münster.

1628. David Heerli, Pfr. in Rüderswyl; 1628 Professor der Philosophie.

1628. Jakob Meyer, Pfr. in Kulm; † bald nachher an der Pest 1628.

1629. Daniel Schmid, Pfr. in Guggisberg; 1635 als Pfr. nach Gerzensee.

1635. Joh. Ulrich Tscheer, Pfr. in Herzogenbuchsee; 1647 als Pfr. am Münster.

1637. Joh. Heinrich Gering, Pfr. in Schöftland; 1645 als Pfr. nach Ins.
1645. Joh. Heinrich Hummel, Pfr. in Brugg; 1647 als Pfr. am Münster.
1645. Joh. Justus Lupichius, Pfr. in Spiez; 1652 als Pfr. am Münster.
1647. Joh. Hofer, Pfr. in Herzogenbuchsee; 1658 als Pfr. nach Rügsau.
1647. Abraham de Losea, Pfr. in Köniz; 1659 als Pfr. am Münster.
1653. Joh. Friedrich Stäk, Pfr. in Aarberg; 1662 als Pfr. am Münster.
1658. Niklaus Müller, Professor Linguæ hebr.; 1662 als Pfr. am Münster.
1659. Joh. Rudolf Hybner, Professor Linguæ hebr.; 1663 Prof. Theologiæ.
1662. Johann Rueff, Prof. Linguæ hebr.; † 1665.
1662. Samuel Herzog, erster Pfr. in Thun; 1668 als Pfr. nach Höchstetten.
1663. Samuel Rosselet, erster Pfr. in Thun; 1672 als Pfr. am Münster.
1668. Joh. Rudolf Strauß, von Lenzburg und Thun, erster Pfr. in Thun; 1674 als Pfr. am Münster.
1668. Johann Niklaus, Prof. Linguæ hebr.; 1671 Prof. Theologiæ.
1671. Joh. Jakob Blauner, Pfr. in Stettlen; 1683 als Pfr. am Münster.
1672. Samuel Bachmann, Pfarrer in Burgdorf; 1691 als Pfr. am Münster.
1674. Samuel Wullschleger, Pfr. in Zofingen; 1679 als Pfr. nach Lützelflüh.
1680. Samuel König, Pfr. in Murten; 1691 als Pfr. nach Gerzensee.
1684. Samuel Eyen, Pfr. in Aarau; 1692 als Pfarrer am Münster.
1691. Samuel Hopf, Pfr. in Unterseen; 1696 als Pfr. am Münster.

1692. Samuel Haller, Pfr. in Amsoldingen; 1700 Prof. Linguæ hebr.
1692. Anton Haag, Pfr. in Denschbüren; 1700 als Pfr. am Münster.
1696. Samuel Güldin, Pfr. in Stettlen; 1699 wegen Pietismus entsetzt, 1701 als Pfr. nach Boltigen.
1699. Simeon Rötinger, Pfr. in Worb; 1706 als Pfr. am Münster.
1700. Franz Steiger, Pfr. in Worb; 1707 als Pfr. nach Gerzensee.
1700. David Knecht, Pfr. in Amsoldingen; 1706 als Pfr. nach Oberwyl b. B.
1706. Daniel de Losea, Pfr. in Oberwyl b. B.; 1714 als Pfr. nach Rügsau.
1706. Joh. Rudolf Blauner, Pfr. in Jegistorf; 1714 als Pfr. am Münster.
1707. Andreas Erhard, Pfr. in Seeberg; 1711 als Pfr. nach Madiswyl.
1712. Joh. Rudolf Kilchberger, Pfr. in Büren; 1714 als Pfr. am Münster.
1714. Joh. Jakob Dachs von Thun, Pfr. in Holderbank; 1717 als Pfr. am Münster.
1714. Joh. Jakob Morell, Pfarrer in Veltheim; 1726 als Pfr. am Münster.
1716. Franz Ludwig Meley, Pfr. in Oberbalm; 1726 als Pfr. nach Oberwyl b. B.
1717. Joh. Anton Kilchberger, Pfr. in Albligen; 1732 als Pfr. am Münster.
1726. Joh. Georg Langhans, Ober-Spitalprediger; 1744 als Pfr. am Münster.
1726. Abraham von Werdt, Pfr. in Ferenbalm; † 1745.
1733. Joh. Jakob Zehender, Pfr. in Kirchlindach; 1747 als Pfr. am Münster.
1745. Niklaus Brunner, Pfr. in Uzistorf; † 1745.
1745. Gabriel Hürner, Helfer an der Nydeck; 1749 als Pfr. am Münster.
1747. Joh. Jakob Wolf, Cand.; 1750 als Pfr. am Münster.

1848. Samuel Hortin, zweiter Pfarrer in Thun; 1752 als Pfr. am Münster.

1749. Isaak Siegfried, Pfr. an der Nydeck; 1758 als Pfr. am Münster.

1750. Samuel Müller, Pfr. an der Nydeck; 1757 als Pfr. nach Gerzensee.

1752. Joh. Heinrich Dyßli, Pfr. an der Nydeck; 1762 als Pfr. am Münster.

1757. Abraham von Greyers, Pfr. an der Nydeck; 1765 als Pfr. am Münster.

1759. Joh. Rudolf Bundeli, Pfr. in Unterseen; 1766 als Pfr. am Münster.

1762. Jakob Gerwer, Pfr. an der Nydeck; 1765 als Pfr. nach Vinelz.

1765. Reinhard v. Graviset, zweiter Pfr. in Thun; 1766 als Pfr. am Münster.

1765. Georg Langhans, Pfr. in Hilterfingen; 1766 als Pfr. am Münster.

1766. Johann Wyttenbach, Pfr. in Büren; 1772 als Pfr. am Münster.

1766. Daniel Stapfer, Pfr. in Murten; 1777 als Pfr. am Münster.

1767. Abrah. Fried. Ulrich, Helfer an der Kirche zum heil. Geist; 1778 als Pfr. am Münster.

1773. Rudolf Zeerleder, Helfer an der Kirche zum heil. Geist; † 1775.

1775. Abraham Rengger, Pfr. in Gebistorf; 1781 als Pfr. am Münster.

1777. Johann David Wyß, Pfr. in Seedorf; 1794 als Pfr. am Münster.

1778. Beat Ludwig Meßmer, Pfr. in Reutigen; † 1794.

1782. David Mäuslin, Pfr. in Unterseen; 1807 als Pfr. am Münster.

1794. Franz Ludw. Stephani, zweiter Pfr. in Aarau; † 1813.

1795. Gottlieb Gruner, Helfer in Herzogenbuchsee; 1807 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.

1807. Sam. Wilh. Ebersold, Pfr. in Biel; 1813 als Pfr. am Münster.
1807. Gabriel Stettler, Pfr. in Seedorf; 1818 als Pfr. am Münster.
1813. Joh. Fried. Gysi von Thun, Pfr. in Kallnach; 1821 als Pfr. nach Wichtrach.
1814. Samuel Bay, **Conrector Gymnasii**; 1821 als Pfr. am Münster.
1818. Emanuel Stierlin, Provisor der Litterar-Schule; 1825 als Pfr. am Münster.
1821. Friedrich König, Helfer in Burgdorf; †.
1822. Joh. Jakob Richard, Helfer an der Nydeck; †.
1825. Karl Baggesen, Klassenlehrer.
1830. Karl Rikli, reformirter Pfr. zu Luzern; 1835 als Seminardirektor nach Münchenbuchsee.
1831. Franz Gaudard, Zuchthausprediger; † 1849.
1850. Joh. Jak. Schädeli, Pfr. zu Frutigen.
1859. Friedr. Trechsel aus Bern, bish. Pfr. zu Vechigen, 2. Helfer; 1860 zum 4. Pfr.

Die Kirche auf der Nydeck.

Die Reichsburg Nydeck, die innert den Ringmauern der Stadt Bern lag, war dem aufblühenden Gemeindewesen dieser Stadt je länger je lästiger und ein Dorn im Auge. Derselben los zu werden benutzten die Berner die Zeitumstände, nämlich das »**Vacante imperio**«, (1254—1273), zerstörten und brachen in diesem Zeitraum die Burg, bei welchem Anlaß und in welchem Jahr es aber geschah, ist bis jetzt unbekannt; die Burg-Kapelle hingegen verschonten sie und ließen solche unversehrt stehen. In bernischen Urkunden von 1266, 1268 und später kommt als Zeuge vor ein »**Heinricus, sacerdos in Nydecga**«.

1341 Montag nach unserer Frauen Tag im Augst (20. August) stiftete Anna von Gysenstein, Ottos sel. Wittwe von Bern, zu ihrem, ihres Mannes und ihrer Vordern Seelenheil, eine ewige Messe auf dem Frohnaltar dieser Kapelle. Sie vergabte zu Bedienung derselben den Brüdern des Deutschordenshauses zu Bern acht Schupposen in der Dorfmarche Kirchlindach

und verordnete, daß täglich gleich nach abgehaltener Frühmesse in der Leutkirche, der Leutpriester oder ein anderer Ordensbruder diese Messe begehen solle. (Schweiz. Geschichtf. Band 14 S. 147.)

Diese Capelle wurde 1346 Mai 23. zu Ehren St. Marien Magdalenen und St. Annen eingeweiht. Wir finden in derselben nebst dem Frohnaltar auch der Caplanei St. Josen Altars erwähnt. Die Erbauung der jetzigen Kirche fand erst im Jahr 1494 statt, laut Beschluß von Rath und Burger, Sonntags vor Verenen.

Wir finden als Caplane:

1523. Schürerlin, erhält die Pfrund Marien Magdalenen auf Nydeck.

1528. Rudolf Schnewli. Es wird wohl der gew. Probst zu Herzogenbuchsee sein, der nun hier eine Pfrund erhalten hat.

Die früher abgebrannte nun wieder aufgebaute Kirche wird 1566 Juni 5. wieder eröffnet und es wird verordnet, daß die Pfarrer und Helfer am Münster den Kirchendienst versehen sollen.

Da bis dahin nur eine Morgenpredigt abgehalten worden, so wurde beschlossen, daß von nun an auch eine katechetische Abendpredigt gehalten und die Verrichtung zweien Candidaten übertragen werde 1713 September 18. Es wurden erwählt:

1713. Samuel Risold, Candidat; 1717 als Pfr. nach Dießbach b. B.

1713. Huldreich Suttermeister, Candidat; 1715 als Pfr. nach Hilterfingen.

1715. Gabr. Forer, Cand; 1716 als Pfr. nach Därstetten.

1716. Wilhelm Berseth, Candidat; 1721 als Pfarrer nach Koppigen.

1719. Joh. Rudolf Sinner, Candidat; 1719 als Pfr. nach Twann.

1719. Pet. Sigmund Wilhelmi, Candidat; 1721 als Pfr. an die Nydeck.

Da die Nydeck Gemeinde besonders vor der Stadt stark angewachsen, so wurde unterm 21. März 1721 diese Kirche zu einer Pfarrkirche erhoben und ihr ein eigener Pfarrer und Helfer vorgesetzt.

Dem Helfer wurde nach sechsjährigem Dienst das Sprechrecht auf eine Anzahl Pfründen der zweiten Klasse gegeben.

Pfarrer auf der Nydeck.

1721. Pet. Sigmund Wilhelmi; Candidat; 1748 als Pfr. nach Muri
1748. Isaak Siegfried, Pfr. in Wynigen; 1749 als Helfer am Münster
1749. Samuel Müller, Pfr. in Oberbalm; 1750 als Helfer am Münster.
1750. Joh. Heinrich Dyßli, Helfer an der Nydeck; 1752 als Helfer am Münster.
1752. Abraham von Greyers, Pfr. in Nidau; 1757 als Helfer am Münster.
1757. Sam. Anton Wilhelmi, Spitalprediger in Bern; 1758 als Professor ling. græce.
1759. Joh. Jakob Gerwer, Feldprediger im Regiment Roi in Piemont; 1762 als Helfer am Münster.
1762. Samuel Hopf, Candidat; † 1787.
1788. Joh. Jak. Stapfer, Provisor der VI. Klasse; † 1805.
1805. Sigmund Langhans, Pfr. in Schüpfen; † 1809.
1809. Jeremias l'Orsa, Helfer an der Nydeck; 1832 als Pfr. nach Bätterkinden.
1832. Fr. Joh. Rud. Schärer, Pfr. in Unterseen; † 1844.
1844. Ferdinand Fried. Zyro, Prof. der prakt. Theologie; 1855 als Pfr. nach Kappelen.
1855. Eduard Güder, zweiter Pfr. in Biel.

In Folge Gesetz über Wahlart der Geistlichen wonach die Pfarrhelfereien aufgehoben sind, erscheint nun als zweiter Pfarrer an dieser Kirche:

1860. Friedr. Wyttenbach aus Bern, seit 1827 Helfer.

Helfer auf der Nydeck.

1721. Franz Lud. v. Wattenwyl, Candidat; 1724 als Pfr. nach Utzenstorf.
1724. Joh. Jakob Salchli, Candidat; 1726 als Professor der Theologie nach Lausanne.

1726. Dan. Wetzel, Candidat; 1732 als Pfr. nach Jegistorf.
1732. Nikl. Brunner, Cand.; 1740 als Pfr. nach Utzenstorf.
1740. Gabr. Hürner, Cand.; 1745 als Helfer am Münster.
1745. Joh. Heinrich Dyßli, Candidat; 1750 als Pfr. an der Nydeck.
1750. Dan. Sprüngli, Cand.; 1758 als Pfr. nach Stettlen.
1758. Heinr. Hünerwadel, Candidat; 1764 als Pfr. nach Koppigen.
1764. Isaak Gottl. Siegfried, Candidat; † 1769.
1769. Gottl. Meßmer, Cand.; 1775 als Pfr. nach Lotzwyl.
1775. Joh. Rud. Baumgartner, Candidat; 1784 als Pfr. nach Bargen.
1784. Sigmund Langhans, Candidat; 1791 als Pfr. nach Schüpfen.
1792. Rud. Rätzer, Cand.; 1800 als Pfr. nach Gampelen.
1800. Jeremias l'Orsa, aus Graubünden,; 1809 als Pfr. an der Nydeck.
1809. Joh. Jakob Richard, Candidat; 1822 als Helfer am Münster.
1822. Rud. Härdi, Cand.; 1826 als Pfr. nach Hasle b. B.
1827. Friedr. Wyttenbach, Cand.; 1860 als Pfr. an diese Kirche.

Die Kirche zum heil. Geist.

Die Kirche zum heil. Geist wurde nach der Reformation geschlossen und erst 1604 zum Gottesdienst wieder eröffnet und abwechselnd durch zwei Candidaten versehen. 1605 Dez. 30. wurde erkennt, daß die Besorgung der Kirchen zu Bremgarten und zum heil. Geist zweien Professoren übertragen werde, dieses währte bis 1632, wo die Kirche zu Bremgarten einen eigenen bleibenden Pfarrer erhielt. Von dieser Zeit an wurde der Kirchendienst zum heil. Geist wieder Candidaten übergeben.

1726 wurde der Neubau dieser Kirche angefangen und 1729 vollendet.

1678. Joh. Altmann, Cand.; 1692 als Helfer nach Zofingen.
1692. Joh. Jakob Dachs von Thun, Candidat; 1695 als Pfr. nach Holderbank.

1692. Christoph Lutz, Cand.; 1697 als Pfr. nach Stettlen.
1695. Jakob Hürsch, Cand.; 1698 als Pfr. nach Erlach.
1697. Kaspar Kocher von Thun, Cand.; 1701 als Pfr. nach Erlenbach.
1698. Samuel König, Cand.; 1699 wegen Pietismus entsetzt.
1699. Franz Lud. Meley, Cand.; 1700 als Pfr. nach Lenk.
1700. Emanuel Eyen, Cand.; 1704 als Pfr. nach Lotzwyl.
1701. Eml. Rohr, Cand.; 1715 als Pfr. nach Stauffenberg.
1704. David Kaufmann, Cand.; 1705 als Pfr. nach Nidau.
1705. Joh. Heinrich Otth, Cand.; 1711 als Pfarrer nach Sumiswald.
1711. Niklaus Nöthinger, früher Helfer in Saanen; 1713 als Pfr. nach Walkringen.
1713. Franz Ludw. Wilhelmi, Cand.; 1716 als Pfr. nach Rüderswyl.
1715. Joh. Rudolf von Bergen, früher Feldprediger in Holland im Regiment **Montmoulin**; 1716 als Pfr. nach Boltigen.
1716. Sigmund von Rüthe, Cand.; 1716 entlassen, kam 1719 nach Brienz.
1716. Joh. Rud. Isenschmid, Cand.; 1721 als Helfer allda.
1716. Gabriel Wyttenbach, Cand.; 1721 als Pfr. nach Gampelen.

Die Kirche zum heil. Geist wurde 1721 Merz 21. auch zu einer Pfarrkirche erhoben und ihr ein Pfarrer und Helfer vorgesetzt. Dem Helfer wurde nach sechsjähriger Dienstzeit das Spruchrecht auf dreißig Pfründen der 2. Klasse ertheilt.

Pfarrer zum heil. Geist.

1721. Joh. Georg Langhans, Pfr. in Wattwyl im Toggenburg; 1726 als Helfer am Münster.
1726. Abraham von Werdt, Pfr. in Ferenbalm; 1726 als Helfer am Münster.
1726. Samuel Lupichius, 2. Pfr. in Thun; † 1768.
1768. Abraham Sprüngli, Pfr. in Birrwyl; † 1783.
1783. Jakob Samuel Wyttenbach, Helfer zum heil. Geist; † 1830.

1830. Saml. Lutz, Pfr. in Wynau; 1833 Prof. des Bibelstudiums.
1833. Sl. Gottl. Hünerwadel, Prof. d. Theologie; † 1848.
1849. Karl Chr. Ischer, Pfr. zu Hilterfingen; † 1859.
1859. Eduard Müller aus Nidau, gew. Helfer zum heil. Geist und dritter Pfr. am Münster.
1859. Jak. Const. Appenzeller, aus St. Gallen, bish. Pfr. in Neuenegg.
1860. Otto von Greyerz aus Bern, bish. Helfer an dieser Kirche.

Helfer zum heil. Geist.

1721. Joh. Rud. Isenschmid, Prediger zum heil. Geist; 1727 als Pfr. nach Erlach.
1727. Joh. Dünki, Cand.; 1733 als Pfr. nach Stettlen.
1733. Jak. Sutter, Cand.; 1740 als Pfr. nach Bätterkinden.
1740. Dan. Wyttenbach, Cand.; 1746 als Prof. Theologiæ.
1746. Abr. Sutter, Cand.; 1754 als Pfr. nach Rüthe.
1755. Joh. Rud. Ernst, Cand.; 1762 als Pfr. nach Münsingen.
1762. Abrah. Fried. Ulrich, Pfr. in Mühleberg; 1767 als als Helfer am Münster.
1765. Rud. Zeerleder, deutscher Pfr. in Iferten; 1773 als Helfer am Münster.
1773. Abraham Rengger, Pfr. in Gebistorf; 1775 als Helfer am Münster.
1775. Lud. Fried. König, Feldprediger in Frankreich im Regiment von Erlach; 1781 als Pfr. nach Burgdorf.
1781. Jakob Sam. Wyttenbach, Prediger am gr. Spital; 1783 als Pfr. zum heil. Geist.
1783. Bernh. Sprüngli, Cand.; 1789 als Pfr. nach Köniz.
1789. Karl Fried. Tribolet, Cand.; 1803 als 1. Pfr. nach Thun.
1803. Rud. Schweizer, Schallenhaus-Prediger; † 1849.
1849. Eduard Müller, ref. Pfr. in Dresden; 1857 als 2. Pfr. am Münster.
1857. Otto von Greyerz, Candidat; Pfarrer zum heil. Geist.

Die Insel-Prediger.

Das Nonnenkloster Dominikaner-Ordens, die Insel genannt, wurde nach der Reformation zu einem Krankenhause bestimmt und demselben die Güter der Elenden Herberge einverleibt.

1623 erhielt dieses Krankenhaus einen eigenen Prediger, der Sonntags und Donnerstags eine Predigt halten und täglich die Kranken besuchen und trösten sollte.

Nach dem neuen Bau des Krankenhauses wurde dem Prediger Wohnung und Kost im Hause angewiesen.

Wir finden folgende Prediger.

162.. Joh. Heinrich Aechler, Cand.; 1632 als Pfr. nach Trub.

1648. Joh. Ulrich Stapfer, Pfr. in Lauterbrunnen; 1648 als Pfr. nach Goldswyl.

1648. Michael Ritter aus Wallis; 1658 als Pfarrer nach Goldswyl.

1658. Joh. Ulrich Stapfer, Pfr. in Goldswyl; † 1672.

1672. Johann Meyer; † 1675.

1675. Johann Grimm, Feldprediger in der Pfalz; 1683 als Pfr. nach Boltigen.

1683. Dav. Wyß, Cand.; 1686 als Pfr. nach Lauperswyl.

1686. Joh. Jakob Dünz, Pfr. in Lauperswyl; † 1687.

1687. Joh. Rud. Schuh, Cand.; 1694 als Pfr. nach Wengi.

1694. Wilhelm Flügel, Cand.; 1718 entlassen.

1718. Joh. Jakob Erhard, Cand.; 1724 als Pfarrer nach Veltheim.

1724. Jakob Christoph Kastenhofer, Cand.; 1730 als Pfr. nach Stettlen.

1730. Niklaus Corneil, Feldprediger im Regiment Constant in Holland; 1737 als Pfr. nach Affoltern b. Aarberg.

1738. Uriel Freudenberger, Cand.; resignirte 1743; 1747 als Pfr. nach Frutigen.

1743. Joh. Ludwig Lienhard, Cand.; 1752 als Pfr. nach Huttwyl.

1753. Abraham Fried. Ulrich, Cand.; 1756 als Pfr. nach Mühleberg.

1756. Dan. Ludwig Studer, Provis. der 2. Klasse; 1764 als Pfr. nach Lyß.
1764. Gabr. de Losea, Cand.; 1766 als Pfr. nach Murten.
1766. Sigmd. Jakob Lombach, Cand.; 1768 als Pfr. nach Liegerz.
1768. Franz Vizaula, Helfer in Saanen; 1780 als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1780. Karl Bucher, Cand.; 1785 als Pfr. nach Albligen.
1785. Gabr. Rud. Bay, Cand.; 1791 als Pfr. nach Wahlern.
1791. Gottl. Eml. Lutz, Cand.; 1797 als Pfr. nach Brienz.
1797. Gab. Rud. Dulliker, Cand.; 1806 als Pfr. nach Stettlen.
1807. Albrecht Schärer, Gefängniß-Prediger; 1821 als Pfr. nach Wohlen.
1821. Karl Howald, Cand.; 1833 als Pfr. nach Sigriswyl.
1834. Karl Lehmann, Candidat.

Prediger am großen Spital.

Nach Erbauung des großen Spitals wurde an demselben auch ein Hausprediger angestellt, dem Wohnung und Kost im Hause angewiesen wurden.

1741. Fried. Barth, Cand.; 1756 als Pfr. nach Wattenwyl.
1756. Sam. Anton Wilhelmi, Cand.; 1757 als Pfr. auf der Nydeck.
1758. Joh. Wyttenbach, Cand.; 1761 als Pfr. nach Büren.
1761. Vinz. Ludwig Dachs, Cand.; 1767 als Pfr. nach Baden im Aarg.
1767. Nikl. Abr. Studer, Cand.; 1775 als Pfr. nach Aarwangen.
1775. Jak. Sam. Wyttenbach, Cand.; 1781 als Helfer zum heil. Geist.
1781. Sam. Eml. Studer, Cand.; 1789 als Pfr. nach Büren.
1789. Dan. Hunziker, Cand.; 1796 als Pfr. nach Bümpliz.
1796. Abr. Sam. Hemmann, Cand.; 1806 als Pfr. nach Thurnen.
1806. Joh. Rud. Ris, Pfr. in Büren; 1819 als Pfr. nach Muri.

1819. Karl Rickli, Cand.; 1826 als Pfr. nach Aetigen.
1826. Gottl. Studer, Cand.; 1829 als Prof. der griech. und lat. Litteratur.
1829. Friedr. Trechsel, Cand.; 1837 Pfr. nach Vechigen.
1837. Rud. Fried. Wyttenbach, Cand.; 1852 als Pfarrer nach Dürrenroth.
1852. Franz Haller, Pfr. zu Aarberg.

Französische Pfarrer.

Auf Ansuchen der Bewohner des Waadtlandes, besonders aber auf dasjenige des Grafen de la Suze, bernischen Generals und Erbauers der Schanzen in Bern, wurde das franz. Ministerium in Bern errichtet und zu Abhaltung des Gottesdienstes die Prediger-Kirche bestimmt. Es wurde dieser Kirche ein eigener Pfarrer vorgesetzt, und als sich später die Gemeinde durch die vertriebenen Franzosen vermehrte, demselben ein Helfer beigeordnet.

1624. Timothée du Chat, Pfr. zu Es Clex bei Paris; † 1628.
1629. Adam du Crest, Pfr. zu Aulbonne; 1646 als Pfr. nach Montreux, † 1665 als Pfr. daselbst.
1646 Jean Louis Rouvray, Helfer in Iferten; 1648 als Pfr. nach Petterlingen.
1648. Rodolphe Clerc, Pfr. in Lausanne; † 1681.
1681. Georg Thormann, Candidat; 1684 als Pfr. nach Lützelflüh.
1684. Marc de Saussure; † 1687.
1688. Moyse Hollard, Pfr. in Agi; resignirte 1720, † 1725.
1720. Cæsar Auguste de Trey, früher Helfer an dieser Kirche; † 1756.
1756. Elie Bertrand, Helfer an dieser Kirche; resignirte 1765, zog nach Polen.
1765. Jean Philippe Dutoit, Helfer an dieser Kirche; 1775 als Pfr. nach Meyri.
1775. Henri Franç. Vuilliamoz, Helfer an dieser Kirche; 1788 Pfr. nach Lutry.
1788. Jean François Real, Helfer an dieser Kirche; resignirte 1798.

1799—1800. **Louis Auguste Curtat**, Helfer an dieser Kirche; † 1832 als Dekan in Lausanne.

1800. **Elie d'Autun**; resignirte 1816, † 1832 als Privatmann in Lausanne.

1816. **Auguste Schaffter**, Helfer an dieser Kirche; † 1861.

In Folge Gesetz über Wahlart u. s. w. der Geistlichen, laut welchem die Pfarrhelfereien aufgehoben sind, erscheinen nun an dieser Kirche ein erster und zweiter Pfarrer.

Erste Pfarrer.

1861. **Thimothée Delhorbe-Duplan**, zweiter Pfarrer an dieser Kirche; † 1862.

Zweite Pfarrer.

1861. **Thimothée Delhorbe-Duplan**, Helfer an dieser Kirche; wird 1861 erster Pfarrer.

1861. Eduard Luder, Pfr. zu Merlach bei Murten; resignirte 1862.

1862. Lud. August Bernard, Pfr. zu St. Immer.

Helfer an der französischen Kirche.

Schon früher stellten die französischen Pfarrer Vikarien oder **suffragants** zu ihrer Erleichterung an, die sie bezahlten, die aber, wenn man mit ihnen zufrieden war, von der Regierung bisweilen gratifizirt wurden. Erst am 6. Januar 1714 wurde von dem Großen Rathe die **suffragance** zu einer Stelle (die später Helfer-Stelle benannt wurde) erhoben, und dem Helfer als Besoldung geordnet: der halbe Theil des Pfrundhauses und Garten und der dritte Theil des Pfrundeinkommens, so sich auf 35 Thaler, 15 Mütt Dinkel und 1 Faß Wein belaufe. Dazu werde die Regierung 70 Kronen beischießen. Nach sechsjähriger Bedienung kann der Helfer auf die Pfarrstelle, wenn sie ledig wird, sprechen, oder von dato seiner Erwählung an den Rang in einer ihm beliebigen welschen Klasse nehmen.

1754 wurden laut obrigkeitlicher Verordnung die Helfer an der franz. Kirche zu Kapitularen angenommen. 1860 wurde diese Helferei aufgehoben und anstatt derselben eine zweite Pfarrstelle geschaffen.

1714. **Cæsar Auguste de Trey**; 1720 als Pfr. an diese Kirche.
1720. **Antoine Aguet**; 1732 als Pfr. nach Perroy.
1732. **Béat Louis Roy**; 1736 als Pfr. nach Vuillerant.
1736. **Bènjamin Champrenaud**, Pfr. zu Bière; 1741 als Pfr. nach Morges.
1741. **George Thomasset**; 1744 als Pfr. nach Echallens.
1744. **Elias Bertrand**; 1756 als Pfr. an diese Kirche.
1756. **Jean Philippe Dutoit**; 1765 als Pfr. an diese Kirche.
1765. **Henry François Vuilliamoz**; 1775 als Pfr. nach Ormond dessus.
1775. **Jean Fréderic Bugnion**; 1772 Pasteur de l'eglise du Quarré à Londres; 1782 Lehrer der jungen Geistlichen aus Frankreich zu Lausanne.
1783. **Jean François Real**, Pasteur à Chenit; 1788 als Pfr. an diese Kirche.
1788. **Louis Auguste Curtat**; 1799 als Pfr. an diese Kirche.
1799. **François Phil. Curtat**; 1806 als Pfr. nach Ependes.
1806. **Rodolphe Euler**; 1810 weiters befördert.
1810. **J. E. Verrey**, Pfr. zu Lucens; resignirte 1811, wurde Pfr. nach Peterlingen, wo er starb.
1811. **Auguste Schaffter**, Pfr. in Saillans u. Crest, Dept. de la Drôme; 1816 als Pfr. an diese Kirche.
1816. **J. Louis Galland**, Cand.; resignirte 1824, 1838 als Pfr. nach Sonvillier.
1824. **Albert Renaud**, Cand.; resignirte 1852; im gleichen Jahre als Klaßhelfer nach Biel.
1852. **Thimothée Delborbe-Duplan**, Pfr. der franz. reformirten Kirche in Auxerre in Frankreich; 1860 als zweiter Pfarrer an deise Kirche.

Klaßhelfer.

Die Klaßhelfer des Bern Kapitels hatten früher ihren Sitz zu Signau. Unter dem Helfer Niklaus Haag wurde diese Helferei nach Trimstein verlegt und unter seinem Nachfolger Johann Jakob König 1783 nach Bern.

1783. **Johann Jakob König**, Helfer in Trimstein; 1783 als Pfr. nach Walkringen.

1783. Friedrich Massé, Cand.; 1784 als Pfr. nach Reichenbach.
1784. Samuel Frey, Cand.; 1791 als Pfr. nach Veltheim.
1791. Abr. Niehans, Cand.; 1793 als Pfr. nach Neuenegg.
1793. Nikl. Gottl. von Greyers, Pfr. zu Zimmerwald; † 1823.
1824. Gottlieb Ziegler, Klassenlehrer zu Bern; 1827 als Pfr. nach Belp.
1827. Gottlieb Walthard, Cand.; 1838—1842 Amtsblattdirektor, 1848 Berichterstatter im Armenwesen; † 1855.
1848. Rudolf Kuhn, Cand.

Prediger am Siechenhaus bei Bern.

Das Siechenhaus bei Bern ist eine sehr alte Stiftung. 1350, Montag nach Martini, bewilligte der Propst von Interlaken als Collator der Kirchen zu Muri und Bolligen die Errichtung einer Caplanei für die Siechen auf ewig, dieweil sie in der Parochie Muri gesessen sind, oder ob sie gewandelt werden in die Parochie Bolligen.

Frau Adelheid von Steffisburg, Johannes von Seedorf sel. Wittwe schenkt auf Lichtmeß Abend 1369 dieser Caplanei Güter zu Stettlen und Richigen und verordnete: „Der Priester soll bei derselben Capelle oder in der Gegni oder ußwendig der Brugg, so über die Aar gaht, syn gesessen, derselb Priester soll auch haben ein erbar göttlich Leben, und soll auch derselb Priester kein ander Kirchen noch Pfrund besingen. Falls die Burger von Bern oder die Feldsiechen diese Güter an sich ziehen oder eine andere Ordnung darüber machen, so soll der halbe Theil der vergabeten Güter den Dürftigen des Spitals von Burgdorf, und der halbe Theil den Dürftigen des Spitals von Thun zur Phen verfallen sein."

Gegen Ende des XV. Jahrhunderts wurde das Siechenhaus und die Caplanei desselben in das Kirchspiel Bolligen verlegt, an den Ort, wo es jetzt noch steht.

Laut Verordnung von 1499 Freitag vor Hilarii soll nun auch der Kilchherr zu Bolligen, wie früher derjenige zu Muri, den Siechen alle Samstage Messe lesen und Jahrzeiten halten,

der Caplan der in Haltung der Messe säumig seie, solle zurecht gewiesen und ihme für jede Messe, die er von nun an versäume, eine Geldstrafe von 10 Schillingen abgezogen werden. (B. L. Meßmer, das Siechenhaus zu Bern.)

1389. Ruf Münzer, Caplan; 1417 Kilchherr zu Wimmis.
1411. Hans Genhard, Caplan.
1452. Heinrich Schlosser, Caplan, war 1435 Kilchherr zu Großhöchsten.
1484. Simon Brunnader, Caplan; † 1503.
1503. Batt Besserer, Caplan, Kilchher zu Stettlen; 1518 als Caplan nach Oberbüren.
1518. Siegfried Hik, Caplan.
1526. Herr Hansen zu St. Johann; erhält die Pfrund.
15.. Ulrich Nägeli; 1541 als Pfr. nach Einigen.
1541. Hans Bürki, von Münsingen; 1542 als Pfr. nach Guggisberg.
1542. Adam Heinricher.
1542. Jakob Günther.
1544. Andreas Hermann.
154.. Marx Meyer; 1545 als Helfer nach Aarau.
1545. N. N.
1547. Caspar Seidenstriker, der alt Schulmeister zu Burgdorf; 1547 als Pfr nach Thunstetten.
1547. N. N., der Helfer zu Aarau; 1547 als Pfr. nach Lenk.
1547. N. N.; 1549 als Pfr. nach Unterseen.
1549. Conrad Alder; 1550 als Helfer nach Burgdorf.
1550. N. N.
1551. Felix Hofmeister; 1552 als Helfer nach Unterseen.
1552. Hieronimus Fischer.
155.. Hieronimus Pfau; 1553 als Pfr. nach Seedorf.
1553. Sebastian Kuster; 1553 als Helfer nach Burgdorf.
1553. Jakob Sumi aus Unterwalden, wo er früher Leutpriester und ihm sein Gut konfiszirt worden war; 1554 als Pfr. nach Krauchthal.
1554. N. N.
1557. Hans Brünli, gew. Schulmeister zu Sitten; 1565 als Pfr nach Bümpliz.

1565. Michael Burger; 1566 als Pfr. nach Kallnach.
1566. Jakob Groß; 1569 als Pfr. nach Aarburg.
1569. Jakob Gruner; 1570 als Pfr. nach Aarwangen.
1571. Walther Seltenschlag; 1571 als Helfer nach Thun.
1571. Jakob Marschalk; 1573 als Pfr. nach St. Stephan.
1573. Jakob Engel; 1575 als Pfr. nach Ried.
1575. Johann Pagin.
1578. Gabriel Güntisperg, Pfr. zu Thurnen; nahm nicht an, 1581 Helfer am Münster.
1578. Hartmann Iseli, Pfr. zu Rüderswyl; 1578 zugleich dritter Helfer am Münster.

Von da an versahen die Helfer am Münster den Gottesdienst bei den Siechen.

Professoren der Theologie.

1528. Caspar Großmann, zugleich Pfr. am Münster; 1538 als Pfr. nach Zürich.
1540. Simon Sulzer, Prof. der Philosophie; 1544 als Pfr. am Münster.
1544. Bernh. Tillmann, Prof. der Philosphie; resig. 1548.
1548. Eberhard von Rümlang, Gymnasiarch; resig. 1549.
1549. Wolfgang Mäusli, Pfr. zu Augsburg; † 1563.
1563. Bendicht Marti, Prof. der hebr. Sprache; † 1574.
1573. Christ. am Port, Gymnasiarch; Vize-Prof.
1574. Thüring Rust, Pfr. zu Teuffelen; 1575 abberufen, 1576 als Pfr. nach Sigriswyl.
1576. Blasius Marcuard, Prof. der Philosophie zu Lausanne; † 1577 an der Pest.
1579. Christian am Port, obiger; † 1590.
1590. Ulrich von Bergen, Helfer am Münster; † 1595.
1595. Jakob Haberreuter, Pfr. zu Nidau; 1599 als Pfr. nach Bolligen.
1598. Hermann Dürholz, Prof. der Theologie in Genf; † 1628 an der Pest.
1628. Christoph Lüthard, Prof. der Philosophie; † 1663.
1663. Joh. Rud. Hybner, Helfer am Münster; 1671 als Pfr. am Münster.

1671. Johann Niklaus, Helfer am Münster; † 1676.
1676. David Wyß, Prof. der hebr. Sprache; † 1700.

Nach David Wyßen Absterben wurde beschlossen, daß von nun an zwei Professoren der Theologie sein sollen, einer in Theologia didactica, der andere in Theologia elenchtica.

Professoren Theologiæ didacticæ.

1700. Joh. Rud. Rudolf, Prof. der hebr. Sprache u. elench.; 1716 Dekan, † 1718.
1718. Elisäus Malacrida, Prof. Theol. elench.; † 1719.
1719. Jakob Hortin, Prof. Theol. elench.; † 1734.
1734. Joh. Heinr. Ringier, Prof. Theol. elench.; † 1745.
1745. Samuel Scheurer, Prof. Theol. elench.; † 1747.
1747. Joh. Jak. Salchlin, Prof. Theol. didac. in Lausanne; † 1774.
1774. Johann Stapfer, Prof. Theol. elench.; resig. 1796.
1796. Phil. Alb. Stapfer, Prof. am polit. Institut; resig. 1801.
1801. Joh. Fried. Stapfer, Cand.; 1805 als Pfr. nach Dießbach b. Thun.
1805. Emanuel Zeender, Prof. am polit. Institut; † 1807.
1808. Gottlieb Hünerwadel, Pfr. zu Zofingen.

Professoren Theologiæ elenchticæ.

1699. Joh. Rud. Rudolf, Prof. der hebr. Sprache; 1700 Prof. Theol. didac.
1700. Saml. Leemann, Prof. der hebr. Sprache; † 1709.
1709. Elisäus Malacrida, Prof. d. griech. Sprache; 1718 Prof. Theol. didac.
1718. Jak. Hortin, Pfr. zu Kirchlindach; 1719 Prof. Theol. didac.
1720. Joh. Heinrich Ringier, Prof. der griech. Sprache; 1734 Prof. Theol. didac.
1735. Saml. Scheurer, Prof. der hebr. Sprache; 1745 Prof. Theol. didac.
1745. Joh. Rud. Salchlin, Prof. d. hebr. Sprache; † 1746.
1746. Dan. Wyttenbach, Helfer zum heil. Geist; 1756 als Prof. Theol. nach Marpurg.

1756. Joh. Stapfer, Pfr. zu Aarburg; 1774 Prof. Theol. didac.

1774. Dan. Lud. Studer, Pfr. zu Lyß; † 1796.

1796 wurde beschlossen, das elenchtische Pensum mit dem dogmatischen zu vereinigen und dafür ein Katheder Theoligæ practicæ zu errichten.

1796. Sam. Em. Studer, Pfr. zu Büren; 1827 Dekan zu Bern.

1827. Karl Wyß, Pfr. zu Belp.

Professoren der Philosophie.

1528. Joh. Müller, Rhellican, aus dem Kanton Zürich; 1538 Precept. collegii abbatissami in Zürich.

1538. Simon Sulzer, studirte in Basel; 1540 Prof. der Theologie, 1544 als Pfr. am Münster.

1542. Bernhard Tillmann; 1544 Prof. der Theologie.

1553. Benedict Marti, Gymnasiarch; 1563 Prof. der Theologie.

1558. Peter Schneeberger, studirte in Marpurg; 1574 Gymnasiarch.

1574. Gabriel Blauner, studirte in Leipzig; † 1577 an der Pest.

1578. Salmon Plepp, Schulmeister zu Zofingen; † 1583.

1583. Johann Hasler, Doktor; 1588 wegen begangener Unzucht entsetzt.

1590. Huldreich Trog, Pfr. zu Köniz; 1598 als Helfer am Münster.

1598. Ulrich Heerlin, Prof. der griech. Sprache, zugleich Pfr. in Bremgarten; † 1611.

1611. Emanuel Zeender, Gymnasiarch; 1612 Prof. der hebr. Sprache.

1612. Konrad Schweizereisen, Pfr. zu Worb; 1613 als Helfer am Münster.

1613. Markus Rüttimeyer, Helfer am Münster; 1617 als Helfer am Münster.

1617. Christoph Lüthard, lat. Schulmeister zu Thun; 1628 Prof. der Theologie.

1628. David Heerli, Helfer am Münster; 1633 als Pfr. nach Rüegsau.
1633. Samuel Haberreuter, Pfr. zu Herzogenbuchsee; 1645 als 1. Pfr. nach Thun.
1645. Georg Müller, Prof. der Philosophie in Lausanne; nahm die Ernennung nicht an.
1645. Samuel Rohr, Gymnasiarch; † 1658.
1658. Johann Niklaus, Provis. der 7. Klasse; 1662 Prof. der hebr. Sprache.
1662. Dav. Wyß, academicus; 1669 Prof. der hebr. Sprache.
1669. David Bourgeois, academicus; 1684 als Pfr. nach Ins.
1684. Samuel Leemann, Pfr. zu Ligerz; 1699 Prof. der hebr. Sprache, 1700 Prof. Theol. elench.
1701. Fried. Bened. Benoit, Cand,; † 1727.
1728. Johann Egger, Cand.; † 1736.
1736. Joh. Rud. Brunner, Prof. Eloquentiæ; † 1752.
1752. Joh. Rud. Walther, Pfr. zu Spiez; 1781 als Pfr. nach Madiswyl.
1781. Johann Ith, Ober-Bibliothekar; 1796 als Pfr. nach Sisselen.
1797. Joh. David Kocher, Cand.; resignirte 1805, 1819 als Pfr. nach Ferenbalm.
1805. Joh. Rud. Wyß, Cand.; † 1832.
1832—1834. Joh. Pet. Romang, Elementarlehrer in Bern; 1837 als Pfr. nach Därstetten.

Professoren der hebräischen Sprache.

1542. Jakob Storch, ein geb. Jud; 1546 entlassen, zog nach Basel.
1546. Nikl. Pfister, Schulmeister zu Brugg, zugleich Prof. der griech. Sprache; 1553 Gymnasiarch.
1553 Benedikt Marti, Gymnasiarch, zugleich Prof der griech. Sprache; 1563 Prof. der Theologie.
1565. Johann Helmichius, ein Jud.
1574. Johann Hortin, studirte zu Heidelberg; 1597 entsetzt.

1597. Balth. Seelmatter, Prof. der griech. Sprache; 1598 Gymnasiarch.
1598. Pet. Schneeberger, Prof. der griech. Sprache; 1612 von Alters wegen entlassen.
1612. Emanuel Zeender, Prof. der Philosophie; 1618 als Pfr. nach Büren, nahm die Ernennung nicht an; 1621 als Pfr. nach Münsingen.
1619. Daniel Berner, Provis. der 6. Klasse, zugleich Pfr. zu Bremgarten; † 1628 an der Pest.
1628. David Maser, Gymnasiarch; † 1661. Es wurden Herrn Maser in seinem hohen Alter folgende außerordentliche Professoren beigegeben:
1654. Niklaus Müller, Pfr. in Belp; 1658 als Helfer am Münster.
1658. Joh. Rud, Hybner, 1. Pfr. zu Thun; 1659 als Helfer am Münster.
1659. Johann Rueff, Pfr. in Brugg; 1661 nach Hrn. Masers Tod ordentlicher Professor; 1662 als Helfer am Münster.
1662. Johann Niklaus, Prof. der Philosophie; 1668 als Helfer am Münster.
1669. David Weiß, Prof. der Philosophie; 1676 Prof. der Theologie.
1676. Joh. Rud. Rudolf, Pfr. zu Seon; 1699 Prof. Theol. elench.
1699. Samuel Leemann, Prof. der Philosophie; 1700 Prof. Theol. elench.
1700. Samuel Haller, Helfer am Münster; † 1715.
1715. Daniel Gerwer, Prof. der griech. Sprache; † 1718.
1718. Samuel Scheurer, Prof. Eloquentiæ; 1735 Prof. Theol. elench.
1735. Joh. Rud. Salchli, Prof. der griech. Sprache; 1745 Prof. Theol. elench.
1745. Jakob Kocher; Prof. zu Gröningen; † 1761.
1761. David Kocher, Cand.; † 1792.
1793. Rudolf Christoph Schärer, Provis. der litterar.

Schule; 1805 Professor des Bibelstudiums; 1818 als Pfr. nach Bümpliz.

1818. Joh. Fried. Stapfer, Pfr. zu Dießbach b. T.; 1833 als Pfr. nach Meykirch.

1833. Joh. Ludwig Samuel Lutz, Pfr. zum heil. Geist in Bern; 1840 Dekan; † 1844.

Professoren der griechischen Sprache.

1533. Johann Müller, Rhellican; Prof. der Philosophie; 1538 Precept. collegii abbatissami in Zürich.

1538. Anton Grynäus von Villingen; 1546 entsetzt.

1546. Niklaus Pfister, Schulmeister zu Brugg, zugleich Prof. der hebr. Sprache; 1553 Gymnasiarch

1553. Benedikt Marti, Gymnasiarch, zugleich Prof. der hebr. Sprache; 1563 Prof. der Theologie.

1563. Valentin Rebmann, erwählter 2. Pfr. nach Thun; 1580 als Pfr. nach Bremgarten.

1580. Peter Hybner, Schulmeister zu Burgdorf; 1586 Gymnasiarch.

1586. Pet. Schneeberger, Gymnasiarch; 1591 Gymnasiarch.

1591. Peter Hybner, Gymnasiarch; 1595 als Helfer am Münster.

1596. Balthasar Seelmatter, Schulmeister zu Zofingen; 1597 Prof. der hebr. Sprache.

1598. Hans Ulrich Heerli, Pfr. zu Wynau; 1598 Prof. der Philosophie.

1598. Niklaus Henzi; Schulmeister zu Aarau, zugleich Pfr. zu Bremgarten; † 1635.

1635. Berchtold Haller, Provis. der 7. Klasse; † 1659.

1659. Eml. Lutz, academicus; 1664 als Pfr. nach Kirchdorf.

1664. Samuel Henzi, Pfr. zu Belp; 1686 als Pfr. nach Vinelz.

1687. Elisäus Malacriba, erster Pfr. der schweiz. Kolonie in Brandenburg; 1709 Prof. Theol. elench.

1709. Daniel Gerwer, Pfr. zu Hindelbank; 1715 Prof. der hebr. Sprache.

1715. Joh. Heinrich Ringier, Pfr. zu Seeberg; 1720 Prof. Theol. elench.

1720. Joh. Rud. Salchli, Feldprediger beim Schweizer-Regiment Tillier; 1735 Prof. der hebr. Sprache.

1735. Joh. Georg Altmann, Prof. Eloquentiæ; 1757 als Pfr. nach Ins.

1757. Albert Frisching. academicus; resignirte 1758.

1758. Samuel Anton Wilhelmi, Pfr. auf der Nydeck; 1790 als Pfr. nach Siselen.

1791. Gottlieb Risold, Prof. der latein. Sprache; 1813 Dekan zu Bern; † 1827.

Professoren Juris.

Dieser Lehrstuhl wurde den 20. Dezember 1709 errichtet, aber erst 1718 besetzt.

1718. Joh. Rud. Waldkirch, von Basel; 1722 Prof. Juris nach Basel.

1723. Niklaus Bernoulli, von Basel; 1726 nach Petersburg berufen.

1726. Gottlieb Jenner, Politicus; 1748 als Landvogt nach Erlach.

1748. Sigmd. Ludwig Lerber, Politicus; 1763 als Landvogt nach Trachselwald.

1763. Daniel Fellenberg, Politicus.

1777. Karl Ludwig Tscharner, Politicus.

Professoren Eloquentiæ.

1709 wurde dieser Lehrstuhl errichtet, vorher versah der Professor der Philosophie dieses Pensum.

1709. Sam. Scheurer, Cand.; 1718 Prof. der hebr. Sprache.

1718. Jakob Lauffer, Cand.; † 1734.

1734. Joh. Georg Altmann, Pfr. zu Wahlern; 1735 Prof. der griech. Sprache.

1735. Joh. Rud. Brunner, Cand.; 1736 Prof. der Philosophie.

1737. Joh. Fried. Kilchberger, Cand.; 1758 als Pfr nach Ins.

1758. Ludwig Rudolf, Cand.; † 1806.

Professoren Matheseos & Phisicæ experimentalis

Dieser Lehrstuhl wurde im Mai 1749 errichtet.
1749. Niklaus Blauner, Cand.; resignirte 1784.
1785. Joh. Georg Tralles, aus Homburg.

Lateinische Schulmeister, später Gymnasiarchen genannt.

1240 Heinrich, **scolasticus**. 1301—1307 Heinrich, **rector puerorum**. 13.. **Ulricus de Friburgo, scolasticus**. 13.. Peter von Hürnberg, **scolasticus**. 13.. Burkard Hugemann, **scolasticus**. 1333 Meister Heinrich, **scolasticus**. 1365—1372 Mstr. Johann des Rinţ, **not. pub.** in Bern, sein Siegel hat die Umschrift **Joh. Bovis**. 1404 Joh. von Münsingen, Mstr. freier Künste. 1415 Mstr. Heinr. von Speichingen, gew. Schulmeister zu Thun, 1416 des gr. Rathes und 1420 Stadtschreiber zu Bern. 1419 Hans Recher, Schulmeister und Arzt. 1424 Niklaus Streun, gew. Schulmeister und Stadtschreiber zu Thun. 1430 Heinr. Oettli, 1437 Schulmeister und Stadtschreiber nach Thun. 143. Heinr. Wölfli. 1467 Hans Vest, Dr. geistl. Rechten. 1470 Mstr. Peter Retlow. 1478 Nikl. Widenbosch, Cist. Mönch. 1486 Lienhard Mäder. 149. Heinrich Wölfli, noch 1499. 1505 Dr. Val. Rüd, genannt Anshelm von Rotwyl. 1510 Michael Röttli (Rubellus) von Rotwyl. 1515 Melchior Rot, gent. Wolmar, von Rotwyl, zog c. 1521 nach Paris. 1522 Meinrad Steinbach, Chorherr zu Bern, früher Kilchherr zu Einigen. 1526 Albert Burer, auch Bureth gent., gewes. Schulmeister zu Thun, 1532 wieder Schulmeister nach Thun. 1532 Joh. Hospinian von Stein, Provis. zu Thun. 15.. Johann Telorus, † 1542.
1543. Johann Meyer, Pfr. zu Bätterkinden; † 1546.
1546. Eberhard von Rümlang, von 1526—1530 Stadtschreiber zu Thun; 1548 Prof. der Theologie.
1549. Benedikt Marti, studirte zu Marpurg; 1553 Prof. der Philosophie.
1553. Niklaus Pfister, Prof. der griech. Sprache; † 1553 an der Pest.
1554. Salomon Siber, Pfr. zu Utzenstorf; † 1565 an der Pest.

1566. Christian am Port, Schulmeister zu Zofingen; 1573 Vice-Prof. der Theologie.
1574. Peter Schneeberger, Prof. der Philosophie; 1586 Prof. der griech. Sprache.
1586. Peter Hybner, Prof. der griech. Sprache; 1591 wieder Prof. der griech. Sprache.
1591. Pet. Schneeberger, Prof. der griech. Sprache; 1598 Prof. der hebr. Sprache.
1598. Balth. Seelmatter, Prof. der griech. Sprache; 1601 als Pfr. nach Mandach.
1601. Eml. Zeender, Provis. der 4. Klasse; 1611 Prof. der Philosophie.
1611. Joh. Rust, Pfr. zu Krauchthal; † 1613 an der Pest.
1613. David Maser, Pfr. zu Zweisimmen; 1628 Prof. der hebr. Sprache.
1628. Johann Herzog, zweiter Pfr. zu Thun; starb noch vor seinem Aufzug an der Pest zu Thun.
1628. Christoh Müller, Pfr. zu Höchstetten; 1635 wieder als Pfr. nach Höchstetten.
1635. Joh. Rud. Achmüller, Pfr. zu Auenstein; 1640 als Pfr. nach Sigriswyl.
1640. Albrecht Rüttimeyer, Schulmeister zu Zofingen; 1643 als Pfr. nach Vinelz.
1643. Saml. Rohr, Provis. der 5. Klasse; 1645 Prof. der Philosophie.
1645. Gabriel Blauner, Provis. der 7. Klasse; 1652 als Pfr. nach Ins.
1653. Jakob Ant. Vulpius, Provis. der 6. Klasse; † 1684.
1684. Saml. Gyssi, Provis. der 6. Klasse; † 1693.
1693. Joh. Ant. Frank, Provis. der 6. Klasse; 1709 als Pfr. nach Kirchberg bei Burgdorf.
1709. Jakob Meyer, Pfr. zu Schinznacht, 1711 als Pfr. nach Lüßligen.
1711. Joh. Altmann, Pfr. zu Lüßligen; † 1723.
1723. Joh. Rud. Saxer, Provis. der 7. Klasse; 1735 als Pfr. nach Utzistorf.
1735. Samuel Schmid, Cand.; resig. 1766.

1766. Samuel Wyß, Provis. der 7. Klasse; 1766 als Pfr. nach Walterswyl.
1766. Rud. Schärer, Provis. der 7. Klasse; † 1772.
1773. Gabriel Furer, Pfr. zu Gränichen; 1787 als Pfr. nach Madiswyl.
1788. Michael von Wagner, Cand.
1812. Sam. Lutz, Elemt.-Lehrer; 1824 als Pfr. nach Wynau.
1824. Leonhard Usteri von Zürich; † 1833.

Biglen.

Das Patronatrecht der Kirche zu Biglen, einer der ältesten des Kantons, kam im XIV. Jahrhundert mit Twing und Bann im Biglen Drittel von Marquard und Hartmann von Ruda an Heinrich von Biglen, des Raths zu Bern, und von diesem durch Kauf an den niedern Spital in Bern.

(Meßmer, der Burgerspital in Bern.)

1521 wurde die Kirche und 1760 das Pfarrhaus neu erbaut.

Durch Beschluß des großen Rathes vom 12. Merz 1839 wurden alle in Händen einzelner Korporationen und Partikularen befindlichen Collatur-Rechte aufgehoben und zu Handen des Staates gezogen, namentlich auch dasjenige von Biglen.

In dieser Kirche befanden sich früher große prachtvolle Glasgemälde mit Figuren in mehr als 1/3 Lebensgröße, die im Jahr 1522 in die damals neugebaute Kirche geschenkt worden waren.

Pfarrer.

1236 Rudolf, Pleban. 1325—1338 Heinrich. 1359 Konrad. 1361 Peter Fries. 1470—1495 Rudolf. 1510 Johann von Flühlen, Caplan zu Lützelflüh. 1516—1522 Jost Kyburger. 1527 Peter Hauri, subsc. Reform.

1532. Peter Mathys; 1534 kam wahrscheinlich als Pfr. nach Affoltern b. A.
1534. Beat Wilhelm Schmid, Pfr. zu Adelboden; 1546 als Pfr. nach Wangen.
1546. Hans Fries, Helfer zu Scherzlingen; 1578 als Pfr. nach Worb.

1578. Cornelius Henzi, Pfr. zu Diemtigen; 1590 als Pfr. nach Wengi.
1590. David Hüß, Helfer zu Signau; 1603 als Pfr. nach Madiswyl.
1603. Gedeon Alber, Pfr. zu Limpach; 1610 als Pfr. nach Wohlen.
1610. Jonas Mäuslin, Pfr. zu Schwarzenburg; † 1637.
1637. Simeon Gamper, l. Schulmeister zu Zofingen; entleibte sich aus Schwermuth 1639, was er sterbend bereute.
1639. Jakob Alber, Pfr. zu Bremgarten; resignirte 1664 wegen hohen Alters.
1664. Friedrich Gysi, Pfr. zu Diemtigen; 1673 als Pfr. nach Eriswyl.
1673. Johann Jakob Lutz, Helfer zu Burgdorf; † 1683.
1683. Joh. Gruner, acad.; 1694 als Pfr. nach Eriswyl.
1694. Jak. Bühlmann, l. Schulm. zu Burgdorf; † 1699.
1699. Samuel Gruner, Helfer zu Saanen; 1732 als Pfr. nach Bechigen.
1733. Joh. Rud. von Bergen, Pfr. zu Boltigen; † 1750.
1750. Friedrich Ulrich, Cand.; 1757 als Pfr. nach Kirchberg b. B.
1757. Lud. Langhans, Cand.; 1764 als Pfr. nach Oberburg.
1764. Rud. Ant. Isenschmid, Candidat; 1788 als Pfr. nach Lyß.
1788. Isaak Bernh. Desgoutes, Waisenvater zu Bern; resignirte 1788.
1788. Georg Lud. Ronhebel, Pfarrer zu St. Beatenberg; † 1800.
1800. Daul. Bernh. Hemmann, Cand.; 1811 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.
1811. Albrt. Rud. Sprüngli, Cand.; 1823 als Pfr. nach Steffisburg.
1823. Albrecht Rüttimeer, Helfer zu Nidau; 1845 als Waisenvater nach Bern; erhält 1851 ein Leibgeding; 1852 als Pfr. nach Gerzensee.
1845. Karl Ludwig Ris, Pfr. zu Büren.

Blumenstein.

Johann von Weißenburg, welcher im Anfang des XIV. Jahrhunderts lebte, war der Gründer der Kirche zu Blumenstein; sie wurde dem heiligen Nicolaus geweiht. 1348, Mai 18., verkauft Peter von Raron, Heinrichs des Ritters sel. Sohn, mit Einwilligung seines Bruders Johann, das Schloß, die Herrschaft und den Kirchensatz zu Blumenstein der Stadt Bern um 400 Goldgulden. 1411 auf Peter und Pauls Tag verkaufen Thüring Münch von Münchenstein und seine Tochter Susanna, Hansen von Blauensteins Ehefrau, an Frau Elsbeth von Rümlingen, Petermann Buwlis sel. Ehefrau, und Annen von Velschen, ihrer Tochter, Petermanns von Krauchthal Schultheißen zu Bern Gemahlin, den halben Theil der Herrschaft Blumenstein mit Twing und Bann, mit aller Herrschaft &c. Die andere Hälfte besaß Frau Margaretha von Bubenberg. Später kam die Herrschaft von Küngold von Stein an ihren Ehemann Kaspar von Scharnachthal und das Patronatrecht von Johann Zigerli auch an denselben und dieser verkaufte solches mit der Herrschaft 1466, Mittwoch nach Martini, an Ruf von Ansoltingen von Thun.

(Schweiz. Geschichtsforscher Tom. 3 S. 316.)

1472, 12. Februar, schreibt Bern an den Propst zu Amsoldingen: daß er verschaff, daß zu Blumenstein alle Suntag Messe und in der Wuchen auch eine gehalten und in maßen glütet werde, daß die Lüt die erfolgen möge. (Rathsm. zu Bern.)

Durch Erbschaft kam diese Herrschaft sammt dem Patronatrecht von den von Ansoltingen an Peter von Langenegg und an den Chorherrn Johann Thubi zu Bern, Großsohn Rufs von Ansoltingen, beide Burger zu Thun.

1505. Bei Besetzung der Pfarrei erscheint Johann Thubi, Chorherr zu Bern, als Patron dieser Kirche, und 1511 Elsbeth von Langenegg, Peters sel. Wittwe, als Besitzerin der Herrschaft.

(Deutsch Spruchbücher zu Bern.)

1528, Dienstag nach Andreä befahl der Rath zu Bern, Flühmann solle die Pfarre zu Blumenstein mit einem Predikanten versehen und den Heuzehnden zum Widum legen.

(Rathsmanuale zu Bern.)

1529, Januar 15., war Streit zwischen Mariz von Langenegg von Thun an einem und Peter Flühmann, Spitalvogt zu Thun, als Vogt der Erben des Chorherrn Hans Thubi sel., um die Herrschaft Blumenstein. Langenegg meint, diese Herrschaft seie ihm nach Thubi's Tod als sein erblich und eigen Gut zugefallen. Schultheiß und Rath zu Bern sprechen, daß Peter Flühmann, als Vogt obbemeldt, dem Mariz von Langenegg für seine Ansprache an dieser Herrschaft 250 Pfund geben und daß Langenegg sich damit begnügen solle. (Rathsm. zu Bern.)

Nun gelangte diese Herrschaft und Kirchensatz in den Besitz Valentin Kleebergers in Bern, eines Neffen des Chorherrn Dubi sel. 1536, 29. Dez. wurde Blumenstein der Pfarre Amsoldingen einverleibt und 1537, 3. Nov., dem Pfarrer von Amsoldingen befohlen, alle 14 Tage zu Blumenstein zu predigen.

(Rathsm. zu Bern.)

1544 war schon wieder ein eigener Pfarrer daselbst.

1552, 3. März erschienen die ehrbaren Boten von Blumenstein vor Schultheiß und Rath zu Bern und erklären, daß da letzthin der Sturmwind die Kirche ganz entdeckt, sie dieselbe wieder decken wollen, wenn ihr Lehenherr, Meister Wälti Kleeberger, der Apotheker zu Bern, sie wieder mit einem Pfarrer versehe, deß sie eine lange Zeit gemangelt, und sie nach Amsoldingen zu gehen erlassen werden. Darauf hin wurde Kleeberger vor Rath beschieden und aufgefordert, diesem Begehren zu entsprechen, oder aber die Collatur, seinen übrigen Herrschaftsrechten ohne Schaden, der Regierung zu übergeben, was er auch sogleich einwilligte und that, woraufhin der alte Predikant mit seiner Frau als Pfründer nach Thorberg aufgenommen und ein neuer Pfarrer gesetzt ward.

In dieser Kirche waren zwei Altäre, Johann dem Täufer und der heil. Katharina geweiht. Es sind in derselben auch zwei Fenster mit großen Glasgemälden aus der Zeit der Erbauung dieser Kirche, das eine mit dem heil. Christoph und der heil. Magdalena stehend, darunter das Wappen der von Strättlingen, das andere mit dem heil. Nicolaus und der heil. Margaretha auch stehend, darunter der von Weißenburg Wappen, neben demselben steht Johann fundator ecclesiæ. Ein drittes Fenster mit

dem von Montenach-Wappen soll, mit Hilfe des Pfarrers Wenger, diesen Herren in Freiburg geworden sein.

Es haben dieser Kirche vorgstanden:

1348 Johann. 1365 Johann von Suz. 1368 Niklaus von Borinsried. 13.. Peter von Endlisberg. 1399 Peter, wahrscheinlich voriger, Dekan zu Könitz. 1414 Rud v. Rüspach, genannt von Blumenstein, Chorherr zu Amsoldingen. 1436 Nikl. Korber, von 1427 bis 1436 Kirchherr zu Aeschi, Chorherr zu Amsoldingen, 1453 Dekan zu Köniz. 1467 Johann Leberli, Chorherr zu Amsoldingen, da er 1468 die Regierung von Solothurn gescholten, so wurde er vom Dekan zu Köniz aufgehoben, gefangen nach Lausanne geführt und in schwere Bande gelegt, 1470 Kirchherr nach Frutigen. 1487 Johann Hartisperg. 1503 Johann Vest. 1505 Löwenherz Gut und Breit, Zunftgenoß bei Oberherren zu Thun. 1528 Benedikt Schürmeister, subsc. Reform. 1530 Höchst wahrscheinlich Burkard Knopf, in den Rathsmanualen zu Bern heißt es nur der von Röthenbach nach Blumenstein.

1544. Hans Trayer von Thun, Pfr. zu Boltigen; erhält 1552 eine Pfrund nach Thorberg.

1552. Heinrich Pfister, der entsetzte Pfr. zu Muri; 1563 seines ärgerlichen Lebens wegen entsetzt.

1563. Johann Walthard Schwarz, Helfer zu Thun.

1564. Niklaus Trachsel, Pfr. zu Lauterbrunnen; 1572 als Pfr. nach Belp.

1572. Sebast. am Rhein, Prov. zu Bern; 1577 als Pfr. nach Gottstatt.

1577. Johann Glinz, Pfr. zu Reichenbach; 1581 entsetzt; 1583 als Pfr. nach Stettlen.

1581. Melchisedek Juchli, von Thun, Pfr. zu Rüggisberg; † 1600.

1600. Joh. Mathys, von Thun, Pfr. zu Ferenbalm; † 1615.

1615. Johann Völkli, von Thun, Pfr. zu Grindelwald; resignirte und starb 1660.

1660. Mich. Ritter, Pfr. zu Goldswyl; resig. Alters halb 1684.

1684. Benedikt Wasmer, der entsetzte Pfr. zu Büren; resig. 1684; 1685 als Pfr. nach Niederbipp.

1684. **Abrah. Mäuslin**, Provis. zu Burgdorf; resig. 1725.
1725. **Samuel von Werdt**, Helfer zu Dießbach; resig. 1756.
1756. **Kaspar Wenger**, von Thun, Provis. zu Thun; 1771 als Pfr. nach Bargen.
1771. **Joh. Markus Baumgartner**, Helfer zu Nydau; 1782 als Pfr. nach Rüggisberg.
1782. **Johann Ernst**, Helfer zu Aarau; † 1821.
1821. **Joh. Anton Karl Stuber**, von Thun, Helfer zu Oberdießbach; 1832 als Pfr. nach Dürenrroth.
1832. **K. Küpfer**, Helfer zu Büren; erhält 1862 ein Leibgeding.

Bolligen.

Die Kirche zu Bolligen war dem heiligen Nicolaus geweiht.

1274 **pridie Cal. Februar** (31. Januar). Der Prior Heinrich, der Lesemeister Albrecht und Konrad von Schaffhausen, Brüder des Predigerordens zu Bern bezeugen, daß in ihrer Gegenwart Ulrich v. Stein, der ältere, und Heinrich und Ulrich, des Kirchherrn von Bolligen Söhne, das Patronatrecht und die Vogtei der Kirche von Bolligen dem Kloster Interlaken geschenkt haben. Und auf Petri Stuhlfeier (22. Februar) gleichen Jahres bestätigen Graf Eberhard von Habsburg und Anna von Kyburg, dessen Gemahlin, zu Burgdorf, als Lehenherren obige Schenkung, zugleich entzieht sich auch ihre Mutter, die Gräfin Elisabeth von Kyburg, ihres Rechts auf den Kirchensatz von Bolligen und die dazu gehörenden Güter, das gewöhnlich Leibgeding genannt wird. (Sol. Woch. 1826 S. 345 u. 346. Interl. Urk.)

1278 **XVI Cal. Augusti.** Der Propst von Cappelen im Forst und mehrere andere Geistliche bezeugen, daß der Propst von Interlaken am Sonntag 16. August 1278 in ihrer Gegenwart und vor der versammelten Gemeinde in der Kirche zu Bolligen sein Recht als Patron dieser Kirche angetreten und Besitz davon genommen habe, und daß sie von dem Rektor der Kirche, Rudolf von Stein, mit einem fröhlichen Mahl bewirthet worden seien. (Sol. Woch. 1828 S. 399.)

1283, Schloß Peterlingen **Idus Julii indict. XI** (15. Juli) bestätigt der römische König Rudolf die Verhandlung wegen der

Schenkung des Patronatrechts der Kirche zu Bolligen durch Ulrich von Stein an Interlaken. (Sol. Woch. 1828 S. 400.)

1299 **VI. Cal. Februar** (27. Januar). Ueber die Streitigkeit wegen dem Präsentationsrecht der Kirche zu Bolligen zwischen dem Kloster Interlaken einer-, und der Johanna von Stein, Werners von Affoltern, Ritters sel. Wittwe, welche den Albrecht, Sohn des Ritters Ulrich von Thorberg (**a Porta**) sel. der Kirche zu Bolligen präsentirt hatte, und Heinrich von Stein, der den Hugo von Raperch ebenfalls für die vakannte Stelle für diese Kirche präsentirt hatte, anderer- und dritterseits, sprachen die vom Bischof von Konstanz Bevollmächtigten, nachdem sie die Sache genau untersucht hatten, und nach geleistetem Beweis seines Rechts, das Patronatrecht und den Kirchensatz zu Bolligen dem Kloster Interlaken zu. (Interl. Urk.)

1299 **VI. Cal. Februar.** Der Bischof von Konstanz bestätigt die von Ulrich von Stein und Heinrich und Rudolf, seinen Söhnen, dem Kloster Interlaken gemachte Vergabung des Patronat- und Vogteirechts der Kirche von Bolligen. (Interl. Urk.)

1300, zu Thorberg, Dienstag nach **Mar. Purif.**, Clara, Ritter Werners von Affoltern sel. Tochter, mit Einwilligung Ulrichs von Thorberg, ihres Oheims und Vogtes, entzieht sich aller ihrer Rechte auf das Patronat- und Vogteirecht der Kirche zu Bolligen zu Gunsten der Propstei Interlaken. Ebenso, 1300, Tag nach Valentini, die Wittwe Werners von Affoltern, Johanna von Stein, mit Handen Ulrichs von Thorberg, ihres Vogts. Und 1300, Donnerstag vor Petri Stuhlfeier, Agnes die Tochter Werners von Affoltern, mit Handen ihres Ehemanns Peter von Hüniberg. (Interl. Urk.)

1300, Baden **VIII Cal. Maii** (24. April) Kaiser Albrecht bestätigt, wie früher auch sein Vater Rudolf, die von Ulrich von Stein dem Kloster Interlaken gemachte Schenkung des Patronatrechts der Kirche von Bolligen. (Interl. Urk.)

1316, **Avignon 4 non. April.** Papst Clemens **V.** schreibt den Bischöfen von Lausanne und Sitten und dem Abt Rudolf zu Engelberg, daß er, wegen den wenigen Einkünften des Gotteshauses Interlaken und der Menge Personen, die es zu erhalten habe, da 30 Priester, 20 Laienbrüder und 350 Klosterfrauen

daselbst abgesondert leben und sich kaum nähren, die gewohnte Gastfreundschaft ausüben und die gewohnten Lasten tragen können, die Kirchen von Bolligen und Steffisburg, wovon erstere 30 Mark, die andere 16 Mark Silber eintrage, der Mensa des Klosters, mit Vorbehalt einer anständigen Besoldung der Vicarii perpetui, einverleibe. (Dok. Bücher v. Interlaken.)

1528, nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Die von Bolligen und Rohrbach hatten im Kanton Bern zuerst die Messe abgeschafft, Venner Kuttler schalt sie darum Buben und Ketzer, sie zwangen ihn, vor dem Rathe diese Scheltung zu widerrufen. (v. Tillier Gesch. Berns Tom. 3 S. 252.)

Zu Habstetten, jetzt in der Kirchgemeinde Bolligen gelegen, war vor der Reformation eine unserer lieben Frau geweihte Kirche, die ein Filial der Kirche zu Kleinhöchstetten war. Wir finden über dieselbe, daß 1315, Morndes nach unserer Frauen Tag im Herbst, die Stadt Bern von Ritter Berchthold von Thorberg seine Güter zu Habstetten, nebst den Gerichten, Twing, Bann und der Vogtei des Kirchensatzes daselbst und seine Besitzungen bis nahe an die Thore Berns um 2836 Pfunde erkaufte.

(Urk. im Sol. Woch. 1830 S. 95.)

Es haben dieser Kirche vorgestanden:

1180 Heinrich. 1246 Heinr. v. Stein, 1227 canon. zu Solothurn. 1274 Rudolf von Stein. 1299 Albrecht von Thorberg, 1312 canon. zu Solothurn. 1299 Hug von Raperch. 1316 Hartmann von Biel. 1316 Peter von Frutigen. Gerhard, Bischof von Konstanz, bestätigt 1316 den vom Kloster Interlaken als Vicarius perpetuus ernannten Priester Peter von Frutigen anstatt Hartmanns von Biel, der sich in die Pfarre Bolligen eingedrungen hatte. (Int. Dok. Bücher.) 1319 Ulrich v. Kirchberg. 1393 Johann Karrer. 14.. Johann Rübek, wird 1465 Leutpriester nach Spiez. 1493 Johann Rigmann. 1500 Johann Haas, canon. zu Interl. 1514 Johann Grünenwald, 1525 abberufen. 1525 Heinrich Ludwig, subsc. Reform., 1537 als Pfr. nach Hasli bei Burgdorf, er heirathete Margreth von Wislisburg, gewes. Klosterfrau zu Fraubrunnen. 1537 Peter Offner.
1539. Heinrich Graf; 1547 als Pfr. nach Hasli b. B.

1547. Beat Offner, Helfer zu Interlaken.
15.., Johann N.
1577. Moises Hugener, gew. Pfr. z. Sigriswyl; 1587 entsetzt, weil er unerlaubt und heimlich seine Kirche verlassen und sich unter dem Basler Regiment in den Navarischen Zug begeben.
1587. Samuel Hauser, Pfr. zu Zweisimmen; † 1599.
1599. Jakob Haberreuter, Prof. der Theologie; 1605 wegen seines unleidlichen Verhaltens eingestellt; 1607 als Pfr. nach Seeberg.
1605. Johann Dik, Pfr. zu Laupen; † 1622.
1623. Johann Haas, Pfr. zu Neuenegg; † 1660.
1660. Daniel Hummel, der 1657 entsetzte Pfr. zu Wimmis; 1665 entsetzt wegen Unzucht; 1668 als Pfr. nach Adelboden.
1665. David Roder, Pfr. zu Sumiswald; † 1678.
1678. Jakob Bönzli, Pfr. zu Albligen; † 1690.
1690. Simeon Röthinger, Cand.; 1695 als Pfr. nach Worb.
1695. Abrah. Baurenkönig, Cand.; † 1699.
1699. Friedr. Berset, Cand.; 1714 als Pfr. nach Siselen.
1714. Franz Ludwig Haller, Cand.; 1730 als Pfr. nach Gerzensee.
1730. Joh. Jakob Jenner, Cand.; 1748 als Pfr. nach Ins.
1748. David Eml. Fasnacht, Cand.; † 1770.
1770. Daniel Neser, Cand.; 1770 als Pfr. nach Spiez.
1770. Joh. Jakob Dick, Pfr. zu Spiez; † 1775.
1775. Beat Jakob Graf, Cand.; resignirte 1801; † 1803.
1801. Joh. Eml. König, Cand.; † 1849.
1849. Eduard Kistler, Pfr. zu Lauterbrunnen.

Bremgarten.

Die Kirche und der Kirchensatz zu Bremgarten wurden höchst wahrscheinlich durch die alten Freiherren gleichen Namens gestiftet. 1307 zu Bremgarten, Morndes nach der unschuldigen Kindlein Tag, verkaufen Heinrich von Bremgarten, Kirchherr zu Wohlen, und Ulrich von Bremgarten, Freiherren und Brüder, an Burkard von Schwanden, Comthur, und an die Brüder des Johanniter=

hauses zu Buchsee, das Schloß Bremgarten sammt Zubehör, das Land und den Hof, welchem das Patronatrecht der Kirche zu Bremgarten annexirt ist, und viele andere Güter daselbst und zu Herrenschwanden, um 600 Pfund guter Pfenninge. (Buchsee Dok. Buch Tom 2 S. 495.) 1307 Bern, **feria sec. prox. ant. f. nativ. St. Johan Bapt.** Johann von Bremgarten, Ulrichs Sohn, und Burkard von Egerdon und Elisabeth seine Frau, die Schwester des genannten Johann bestätigen den Verkauf obgenannter Güter, und Burkard von Egerdon und seine Frau verkaufen dem Hause Buchsee all ihr Recht an obgenannten Gütern um 20 Pfunde, die sie von besagtem Hause empfangen und in ihren Nutzen verwendet haben. (Sol. Woch. 1832 S. 502.) 1528 nach Aufhebung des Hauses Buchsee kam dieser Kirchensatz an den Staat. Von 1598 bis 1632 wurde die Besorgung der Kirchen zu Bremgarten und zum heiligen Geist in Bern zweien Professoren übertragen und erst in letzterm Jahr erhielt diese Kirchgemeinde wieder einen eigenen Pfarrer. 1767 wurde die Pfarre aufgehoben und die Angehörigen in die Kirchgemeinden Buchsee, Wohlen und Kirchlindach vertheilt, zugleich aber erkennt, daß die Capelle, in welcher die Gebeine des um die Republik so hoch verdienten Rudolfs von Erlach und seiner Söhne ruhen, erhalten werden solle. Dieser Beschluß scheint jedoch nicht in Erfüllung gegangen zu sein und wurde 1783 wieder aufgehoben.
(Deutsch Spruchbücher zu Bern.)

Folgende Glasgemälde befinden sich noch in dieser Kirche: ein Bernerschild, über welchem der Reichsadler, 1510. Jkr. Peter von Englisberg, Comthur des Hauses Buchsee, 1510. Jak. Joh. Hegitzer, St. Johannordensmeister in Deutschland, 1510 und im Fenster neben der Thüre zwei kleine Schilde, mit unbekannten Wappen.

Leutpriester.

1239 Werner; 1256 Dekan zu Bern. 1258 Werner von Balm; 1258 Dekan zu Bern. 1270 Hartmann, Leutpriester. 1276 Burkard, Leutpriester. 1304 Heinr. v. Bremgarten. 1347 Konrad von Lindnach, Conventual zu Buchsee; resignirte 1356. 1356 Johann von Reutingen, oder Reutinger, St. Johann=

Ordenspriester zu Buchsee; resignirte 1357. 1357 Heinrich von Rüdlingen, nach andern von Bübingen, Convent. zu Buchsee. 1493 Andreas, Kilchherr, 1507 Abraham Michel.

Pfarrer.

1528. Hans Keßler, St. Johann Ordens.
1530. Heinrich Brunner; 1535 als Pfr. nach Bargen.
1535. Bernhard Zimmermann, Pfr. zu Worb; 1537 als Pfr. nach Seedorf.
1537. Niklaus Willenegger, Pfr. zu Seedorf.
1538. Markus Schmalz, Helfer am Münster; † 1553.
1553. Martin Hennike, Pfr. zu Därstetten.
1554. Joachim Furer, der 1553 entsetzte Pfr. zu Albligen; 1555 als Pfr. nach Walperswyl.
1555. Hans Meinrad Infanger, aus Unterwalden; 1556 als Pfr. nach Lauperswyl.
1556. Adam Pfefferlin, Pfr. zu Koppigen.
1558. Johann Perrinum; 1560 als Pfr. nach Auenstein.
1560. Daniel Forer; 1562 als Pfr. nach Neuenegg.
1562. Jakob Brunner; 1565 als Pfr. nach Siselen.
1565. Bendicht Hüßler, Provis. zu Bern; 1566 als Pfr. nach Reutigen.
1567. Joh. Haller, der junge; 1570 als Pfr. nach Könitz.
1570. Michael Burger, Pfr. zu Kallnach; 1572 als Pfr. nach Oberbalm.
1572. Joh. Ulrich Steinhäuslin, Pfr. zu Diemtigen; 1573 als Pfr. nach Seon.
1573. Samuel Schneuwli, Helfer zu Bern; soll die Pfarre versehen mit der halben Nutzung; 1578 als Pfarrer am Münster.
1578. Bendicht Hüßler, Pfr. zu Wimmis; 1580 als Pfr. nach Rüderswyl.
1586. Valentin Rebmann, Professor der griech. Sprache; † 1587.
1587. Bend Herting, Pfr. zu Oberwyl i. S.; 1598 entsetzt.
1598. Ulrich Heerlin, als Prof. der Philosophie, zugleich Pfr. zu Bremgarten; † 1611.

1611. Niklaus Henzi, als Prof. der griech. Sprache zugleich Pfr. zu Bremgarten.
1619. Daniel Berner, als Prof. der hebr. Sprache zugleich Pfr. zu Bremgarten; † 1628.
1632. Jakob Alber, Pfr. zu Leißigen; 1639 als Pfr. nach Biglen.
1639. Michael Großhans, Helfer zu Thun; † 1640.
1640. Samuel Hortin; † 1643.
1643. Joh. Fried. Steck; 1648 als Pfr. nach Buchsee.
1648. Sam. Kurz, Pfr. zu Buchsee; 1649 priv. ob Phrenesin.
1649. Joachim Freudenberger; † 1660.
1660. Joh. Jakob Moser; 1673 als Pfr. nach Schüpfen.
1673. Joh. Ant. Zehender; 1678 als Pfr. nach Münsingen.
1678. Cornelius Henzi; 1691 als Pfr. nach Muri.
1691. Dan. de Losea, Colleg.; 1698 als Pfr. nach Aetigen.
1698. Joh. Rud. Brunner, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1718 als Pfr. nach Vinelz.
1718. Joh. Georg Lud. Leuw, Pfr. zu Neustadt-Eberswald in Brandenburg; 1750 als Pfr. nach Signau.
1750. Joh. Benjam. Eggemann, der 1743 entsetzte lat. Schulm. zu Murten; 1783 als Pfr. nach Rohrbach.
1783. Joh. Rud. Ryz, Cand.; † 1807.
1807. Isaak Bernh. Desgoutes, gew. Pfr. zu Bleienbach; † 1818.
1818. Rud. Abr. Walthard, gewesener Provis. zu Nidau; resignirte 1853; † 81 Jahre alt 1854.
1853. Jakob Christen, Pfr. zu Oberwyl i, S.

Buchsee (München).

Spital und Commenthurei Johanniter-Ordens.

Cuno von Buchsee, nachdem er dreimal zum heiligen Grabe nach Jerusalem gepilgert und daselbst von den Brüdern des Spitals des heiligen Johannes viele gastfreundliche Wohlthaten genossen hatte, stiftete aus Dankbarkeit im Jahr 1180 zu Buchsee einen Spital und ein Kloster zu Ehren des heiligen Johannes zu Jerusalem und schenkte demselben das Dorf und die Kirche

zu Buchsee, mit Leuten und Gütern und seinen Besitzungen zu Wankdorf, Worblaufen rc. (Buchsee Dok.=Buch.)

1192 **Laterani XVI. Cal. Januarii** bestätigte Papst Celestin **III.** obige Stiftung von Cuno von Buchsee.

(Sol. Woch. 1834 S. 55.)

1329 wurde dieses Haus in das Burgerrecht und den Schirm der Stadt Bern aufgenommen, bei freiwilliger Aufgabe dieses Burgerrechts verpflichtete sich dasselbe 20 Pfunde an Bern zu bezahlen. Auch das Haus Thunstetten war des Burgerrechts zu Bern theilhaftig, wenn dasselbe unter dem Commenthur von Buchsee stand.

1339 nehmen die Grafen Eberhard von Kyburg und der Graf Peter von Aarberg das Haus in ihren Schirm auf.

Der letzte Commenthur, Peter von Englisberg, übergab Buchsee und Thunstetten 1529, Januar 18., an Bern gegen ein Leibgeding, und so kam auch dazumal das Collaturrecht der Kirche zu Buchsee an den Staat.

Es befand sich eine der heil. Maria geweihte Capelle zu Buchsee 1220.

In dem in der Kirchgemeinde Buchsee gelegenen Moossee=dorf befindet sich eine Filial=Kirche, wo der Pfarrer alle 14 Tage eine Kinderlehr und alle Monate eine Predigt zu halten verpflichtet ist. Ueber diese Kirche, die sehr alten Ursprungs ist und schon vor der Stiftung des Johanniterhauses zu Buchsee Mutterkirche dieser Gegend war, finden wir Folgendes:

1242, Burgdorf, schlichteten die Grafen Hartmann (der ältere) und Hartmann (der jüngere) von Kyburg einen Streit, der zwischen dem Prior des Gotteshauses auf der St. Petersinsel und Ulrich Moser, Ritter, der Grafen Dienstmann, wegen des Patronatrechts der Kirche zu Seedorf (bei Buchsee) waltete, dahin, daß besagtes Patronatrecht dem Moser verbleiben, derselbe aber dem Gotteshaus sein Allodium zu Gals als Eigenthum abtreten solle. (Buchsee Dok.=Buch **Tom.** 1 S. 20.)

1243, Konstanz, 4. Mai, bestätigte der Bischof von Konstanz diesen Spruch und Vergleich.

1256 **in octava St. Andrea Apostoli** vertauschen Ulrich Moser, Ritter, Elisabeth, seine Frau und Ulrich und Rudolf, ihre Söhne,

dem Johanniterhaus zu Buchsee das Advokatie- und Patronatrecht der Kirche zu Seedorf, das Schloß, den See, die Mühlen und mehrere Güter daselbst gegen eine gewisse in der Urkunde nicht genannte Summe Geldes und 14 Schupposen zu Urtenen. Gleichen Tags genehmigte Graf Hartmann der jüngere von Kyburg diesen Verkauf. (Sol. Woch. 1831 S. 408 u. 409.)

1528 gelangte in Folge der Reformation dieser Kirchensatz mit den Gütern des aufgehobenen Johanniterhauses Buchsee an den Staat und die Kirche zu Moosseedorf wurde dennzumal der Kirche zu Buchsee als Filialkirche untergeordnet. In dieser Kirche befinden sich noch einige gemalte Glasscheiben.

1315 wird Johann Reutinger, St. Johann-Ordensbruder, Pfarrer nach Seedorf; er resignirt und wird 1356 Pfarrer nach Bremgarten. 1356 wird Niklaus von Tägertschi, St. Johann-Ordensbruder, Pfarrer nach Seedorf. 1365 wird Rudolf in der Gelden, St. Johann-Ordensbruder, Pfarrer nach Seedorf.

Commenthure.

1256 Rudolf von Offenburg. 1256 noch 1259 Heinrich von Toggenburg, genannt Fischer. 1270 und 1275 Degenhard. 1274 Peter von Hochdorf, 1276 Frater dictus Hocyer. 1278 Berchthold Vizthum. 1278 Gerhard von Stauffen. 1279 N. Zweyer. 1279 Heinrich von Herbolzheim. 1280 noch 1284 Burkard von Liebistorf. 1285 bis 1293 Heinrich von Lonegg. 1295 Degenhard. 1299 bis 1307 Burkard von Schwanden, auch Commenthur zu Thunstetten. 1310 Konrad von Falkenstein. 1311 u. 1320 Heinrich von Rümlingen. 1312 Johann Trüllerey. 1312 Erb von Rumomsheim, auch zu Thunstetten. 1316 noch 1318 Hug von Dießenhofen, genannt Ritter. 1323 Berchthold Vizthum. 1327 Marcuard de Unda. 1331—1333 Hug von Offenburg. 1340 bis 1343 und 1349 Peter von Kienberg, auch zu Thunstetten. 1346, 1360 u. 1361 Conrad von Lindnach. 1351 Heinrich von Tettingen. 1354 Johann von Rynach. 1364 Dietrich von Kappelbach. 1375 bis 1378 und 1390 Egidius von Kappelbach. 1382 Marquard von Büttikon. 1387 Heß von Schlegelholz, auch zu Thunstetten. 1396—1407 Johann von Auw, auch zu Thunstetten. 1408 Ludwig von Lindnach.

1427 Hug von Monfort, Meister deutscher Lande. 14.. Gilian Wolf. 1451, 1474 u. 1481 Johann von Auw, Meister deutscher Lande, war 1464 Pleban zu Twann. 1466 Conrad von Gertringen, auch zu Thunstetten. 1482 Jakob von Ryffenberg. 1487 —1491 Albrecht von Rünegg. 1497 Johann Mallet. 1498—1505 Peter Stolz, Groß-Bailly von Rhodus; † 1505. 1505 Pet. v. Englisberg, bis zur Reformation.

Statthalter der Commenthuren.

1359 Rudolf von Fluh, Procur. 1359 Rudolf Wyß. 1383 Marquard von Büttikon. 1386 Stephan Gutwarius. 1400 Johann Lyßer, Procur. 1407 Heinrich In Rhyn. 1421 Conrad von Gengenbach. 1437 Gilian Wolf. 1481 Heinrich Model. 1486 Peter zum Bild. 1510 Jakob Kreiß. 1520 Heinrich Huber, 1520 Kirchherr nach Twann.

Pfarrer.

1180 Arnold, Priester. 1252 Lüprand, Vicar. 1257 **Frater Ripperto pleb.** 1350 Franz R...., Convent. zu Buchsee. 1527 Apollinarius Tägerfeld, **subsc. Reform.**

1543. Jörg Huginer, Pfr. zu Lützelflüh.
1544. Jörg Hürn, Pfr. zu Vechigen.
1558. Joseph Altenburger, Pfr. zu Melchnau.
1563. Jakob Brunner; 1565 als Pfr. nach Köniz.
1565. Ismael Buchser, Helfer zu Burgdorf; 1570, 18. März wurde wegen seinem ärgerlichen Wandel bis Dienstag zu Wasser und Brod in Gefängniß gesetzt und ihm alle Wirthshäuser zu Stadt und Land verboten; † 1586.
1586. Joh. Jakob Forer, Pfarrer am Münster zu Bern; † 1608.
1608. Sam. am Port, Provis. der 4. Klasse; † 1632.
1532. David von Römerstahl, Provis. der 5. Klasse; 1638 als Pfr. nach Thurnen.
1638. Daniel Blauner, Pfr. zu Langnau; 1640 als Pfr. nach Vinelz.
1640. Samuel Kurz, Helfer zu Signau; 1648 als Pfr. nach Bremgarten.

1648. Joh. Friedrich Steck, Pfr. zu Bremgarten; 1652 als Pfr. nach Aarberg.
1652. Emanuel Wyß, Pfr. zu Bümpliz; 1664 als Pfr. nach Staufberg.
1664. Benedikt Wyttenbach; 1672 als Pfr. nach Burgdorf.
1672. Christian Chambry, 2ter Pfr. zu Zofingen, war als Pfr. nach Därstetten erwählt, nahm nicht an; † 1685.
1685. Samuel Lutstorf, Helfer zu Burgdorf; † 1711.
1711. Beat Lud. Plüß, Cand.; 1738 als Pfr. nach Utzenstorf.
1738. Samuel Röthinger, Cand.; † 1763.
1763. Abraham Stephani, Cand.; 1769 als Pfr. nach Schöftland.
1769. Joseph Daniel Stürler, Cand.; 1791 als Pfr. nach Kirchdorf.
1791. Joh. Rud. Wyß, Cand.; 1808 als Pfr. nach Wichtrach.
1808. Rudolf König, Pfr. zu Gränichen; † 1834.
1834. Friedrich Langhans, Direktor der Normalanstalt daselbst.

Bümpliz.

Die Kirche zu Bümpliz kommt in dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 unter dem lateinischen Namen **Pipinant** und in alten Urkunden unter der Benennung **Pimpeningis, Pimprinzo** vor.

Im Jahr 1345 auf Lichtmeß verkaufte Richard von Makenberg, Kirchherr zu Belp, mit Einwilligung seines Vetters Johann von Makenberg, Schultheiß zu Freiburg, den Hof und die Herrschaft Bümpliz mit allen Zubehörden dem Deutsch-Ordenshaus zu Köniz um 370 Florentiner Gulden in Gold, dann sein Recht der 90 Mark Silber, darum der genannte Hof von dem heil. röm. Reiche seinem seligen Vater, Hrn. Ulrich von Makenberg, versetzt war. (Sol. Woch. 1829 S. 686.)

1357, Montag vor Georgii, vertauschte das Deutsch-Ordenshaus zu Bern den Kirchensatz zu Affoltern im Emmenthal an die Ordenshäuser von Köniz und Sumiswald, gegen den Kirchensatz und die Herrschaft zu Bümpliz. (Fr. Stettler.)

1484, bei Aufhebung des Deutsch-Ordenshauses zu Bern, kam dieser Kirchensatz an die neue Stift zu Bern, und 1528 nach der Reformation an den Staat.

Die Kirche war dem heiligen Mauritius geweiht.

Pfarrer.

1270 Rüdger. 1275 Heinrich von Rydegg. 1292 Heinrich, Curatus. 1328 Rudolf, Kilchherr. (In dieser Zwischenzeit bedienten Priester des Deutsch-Ordenshauses zu Bern diese Pfarrei.) 1527 Hans Horber, Kilchherr.

1528. Johann Keßler, **subsc. Reform.**; 1531 als Pfr. nach Koppigen.
1531. Joh. Scheuermeister; 1531 als Helfer am Münster.
1531. Bendicht Feuerstein, früher Convent. zu Thorberg; 1534 als Pfr. nach Wohlen.
1534. Jakob Meyer; 1536 als Helfer am Münster.
1536. Hans Scheuermeister, Helfer am Münster; † 1557.
1557. Jakob Fueter; 1564 als Pfr. nach Kirchdorf.
1564. Hartmann Iseli, Helfer zu Burgdorf; 1565 als Pfr. nach Aetigen.
1565. Hans Brünli, Siechenprediger zu Bern; † 1578.
1578. Joh. Walthard; 1578 als Pfr. nach Affoltern b. A.
1584. Peter Gebfried, Provis. der 3. Klasse; 1587 als Pfr. nach Frutigen.
1587. Kaspar Gugger, Provis. zu Burgdorf; 1592 als Pfr. nach Trachselwald.
1592. Joh. Lenger, Pfr. zu Oberwyl i. S.; 1594 als Pfr. nach Kerzerz.
1594. Joh. Senger, Provis. der 3. Klasse; † 1600.
1600. Peter Widmer; 1603 als Pfr. nach Langnau.
1603. Philipp Leringer; 1604 als Pfarrer nach Hilterfingen.
1604. Johann Finsterbach, Student; 1611 als Pfr. nach Krauchthal.
1611. Johann Wäber, lat. Schulmeister zu Murten; 1613 als Pfr. nach Röthenbach.
1613. Joh. Christen; 1623 als Pfr. nach Lauperswyl.

1623. Adrian Blauner, Pfr. zu Lauperswyl; resig. 1625 Alters halb.
1625. Georg Zink, ein pfälzischer Exulant; 1627 als Pfr. nach Thalheim.
1627. Joh. Rud. Hüpscher, der 1625 wegen Ehebruch entsetzte Pfarrer zu Frauen-Cappelen; 1633 als Pfr. nach Bätterkinden.
1633. Ursus Wolf, Helfer zu Saanen; 1637 als Pfr. nach Guggisberg.
1637. Dav. Sigfried, Student; 1645 als Pfr. nach Twann.
1645. Abraham Fueter, Student; 1647 als Pfr. nach Hilterfingen.
1647. Eml. Wyß, Student; 1652 als Pfr. nach Buchsee.
1652. Joh. Jakob Müller, Student; 1658 als Pfr. nach Thun.
1658. Joh. Wyttenbach, Student; † 1690.
1690. Sam. Rohr; 1698 als 2ter Pfr. nach Zofingen.
1698. Joh. Henzi, deutscher Pfr. zu Lausanne; 1708 als Pfr. nach Aarberg.
1708. Jakob Gryff, Cand.; 1718 als Pfr. nach Mandach.
1718. Eml. Freudenberger, Cand.; 1737 als Pfr. nach Wynau.
1737. Abrah. Kyburz, Cand.; 1746 als Pfr. nach Schwarzenegg.
1746. Sam. Suter, Pfr. zu Schwarzenegg; † 1770.
1770. Sigmd. Eml. Wyttenbach, Feldprediger in Holland im Regiment Stürler; 1796 als Pfr. nach Muri.
1796. Daniel Hunziker, Spital-Prediger; 1800 als Pfr. nach Kirchdorf.
1800. Gottl. Eml. Dl. v. Greyerz, Pfr. zu Kirchdorf; † 1818.
1818. Joh. Rud. Schärer, Prof. des Bibelstudiums; † 1829.
1829. Joh. Meyer, Pfr zu Oberbalm; † 1835.
1835. Karl Wyß, Prof. der praktischen Theologie; 1845 Dekan des Bern-Capitels; 1847 Prof. der praktischen Theologie.
1847. Gottlieb Wenger, Pfr. zu Rüggisberg; † 1858.

1858. Achilles Zschokke, Pfr. zu Gontenschwyl im Aargau, nahm die Wahl nicht an.
1859. Joh. Jak. Kernen aus Reutigen, Helfer zu Büren.

Cappelen (Frauen).

Das Frauenkloster der heil. Jungfrau Maria zu Cappelen im Forst war eine sehr alte Stiftung und Zufluchtsstätte für adelige Fräulein; es war der Regel des heil. Augustius unterworfen.

Wenn schon die ersten Stifter unbekannt sind, so findet sich doch in einem Jahrzeitbuche dieses Klosters auf der Stadtbibliothek zu Bern eine Angabe unterm 14. Mai erwähnt; „Jahrzeit einer Herrschaft von Rechberg, die Stifterin waren dieses Gotzhuses, von der hand wir unser Gut in der Eberschen.“ (Alt-Reg.-Rath Fetscherin Bericht über die Visitationsreise im Bisthum Lausanne im Jahr 1453.)

Aus Fr. Stettlers Geschichte des deutschen Ritterordens im Kanton Bern, S. 10. entnehmen wir, daß in dem Streit zwischen dem Bischof von Lausanne und seinem Capitel an einem und dem Ordensmeister und den übrigen Brüdern des deutschen Hauses am andern Theile, 1243 durch Propst Albrecht von Neuenburg, Cantor Hugo von Basel und Rudolf, Dekan von Vivis, schiedsrichterlich unter anderm festgestellt wurde: daß der Bischof weder zu Bern, noch in einem andern Bezirk der Parochie von Köniz die Erbauung irgend einer neuen Kirche zum Nachtheil der deutschen Ordensbrüder gestatte und in der Voraussetzung, daß das Frauenkloster und die Capelle im Wald bei Bern (Frauencappelen) nicht der Pfarre Köniz, sondern unmittelbar dem Bischof unterworfen seien.

1484 wurde dieses Kloster aufgehoben und seine Güter dem neuen Chorherren-Stifte zu Bern einverleibt, und 1528 nach erfolgter Reformation kam der Kirchensatz daselbst an den Staat.

Als Vögte dieses Klosters kommen vor:

1319. Heinrich von Kramberg, Chorherr zu Amsoldingen.
1352. Tragbutt, Münzmeister und Burger zu Bern.
1369. Wernherr Stettler, Kilchherr zu Wynigen.

1427. Hans vom Stein.
1473. Bendicht Krum, des Raths zu Bern.
1480. Rudolf von Erlach, Schultheiß zu Bern.

Leutpriester.

1308 Rudolf. 1317 Burkard.

Es scheint es haben diesem Kloster in ältern Zeiten auch Pröpste vorgestanden, man findet folgende: 1240 N. N. 1258 Rudolf. 1270 M ... 1278 Rudolf. 1310 N. N. s. d. Hans Specier Abt.

Meisterinnen.

C. 1200 nach Gruner N. von Kramburg, Johanns Schwester. 1291 Minna von Bunsch. 1310 noch 1317 Gutta von Müron. 1319 Agnes von Murten. 1328 Anna von Pont. 1338 Petrisa von Rümlingen. 1345 auch 1360 Clementia von Aegerten. 1356 Agnes von Rümlingen. 1361 und 1362 Johanna von Kramburg. 1369 Catharina von Possenach (Bossonens). 1379 Elisabeth von Bubenberg, Ulrichs des Schultheißen Schwester. 1383 Elisabeth von Lindau. 1390 Agnes von Oltingen. 1395 Antonia. 1402 Adelheid Hoffmann, gent. von Seedorf. 1409 —1414 Agnes Kürsner. 1417—1420 Margareth von Waldenburg. 1425 Anna Kürsner. 1427 Elisabeth von Erlach. 1481 Barbara Hetzel von Lindnach.

Pfarrer.

1531. Peter Siber, Pfr. zu Mühleberg; 1532 als Pfr. nach Därstetten.
153 . bis 1535. Peter Heuri.
153 . Peter Mathys; 1542 als Pfr. nach Wichtrach.
1542. Ulrich N., Pfr. zu Gerzensee.
1549. Jak. von Rümlang; 1557 als Pfr. nach Hilterfingen.
1557. Valentin Rebmann, lat. Schulmeister zu Zofingen; 1563 als 2ter Pfr. nach Thun.
1564. Johann Sybold, Pfr. zu Mett; 1565 als Pfr. nach Kerzerz.
1566. Elias Mäuslin, Pfr. zu Kölliken; 1567 als Pfr. nach Rapperswyl.

1568. Moriz Mäder, Pfr. zu Wynigen.
1570. Johann Friedr. Mäuslin, Helfer zu Burgdorf; 1574 als Pfr. nach Mett.
1574. Georg Barthli, war Pfarrer zu Umiken von 1564 —1566; 1574 als Pfr. nach Grafenried.
1576. Emanuel Hermann, Helfer zu Nidau; 1577 als Pfr. nach Utzenstorf.
1577. Simon Huber, Pfr. zu Krauchthal.
1580. Andreas Ergott, Pfr. zu Radelfingen; † 1611.
1611. Bendicht Lätner, Provis. der 2. Classe zu Bern; 1612 als Pfr. nach Kerzerz.
1612. Sebastian Eyen, Pfr. zu Boltigen; † 1619.
1619. Hans Rudolf Hüpscher, Pfr. zu Adelboden; 1625 wegen Ehebruch entsetzt; 1627 Pfr. nach Bümpliz.
1625. Johann Haller; Pfr. zu Trachselwald; 1630 als Pfr. nach Muri.
1630. Johann Lutz, Pfr. zu Spiez; 1634 als Pfr. nach Utzenstorf.
1634. Samuel Dick, Provis. zu Thun; 1639 als Pfr. nach Oberbalm.
1639. Jakob Knopf, Pfr. zu Rüderswyl; 1658 als Pfr. nach Rügsau.
1658. Jakob Neuberger; 1669 als Pfr. nach Limpach.
1669. Jakob Rohr, lat. Schulmeister zu Thun; 1673 entsetzt.
1673. Anton Blauner; † 1674.
1674. Jonas Steiner, Cand.; 1680 als Provis. der 2. Classe nach Bern.
1680. Daniel Fruting; 1690 als Pfr. nach Rüthe.
1690. Joh. Rudolf Burri, Pfr. zu Rüthe; 1697 entsetzt; 1698 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1697. Samuel de Losea; † 1702.
1702. Jeremias Müller, Cand.; 1713 als Pfr. nach Lotzwyl.
1713. Anton Archer, Cand.; resignirte 1725.
1725. Joh. Jakob Tribolet, Cand.; 1738 als Pfr. nach Mandach.
1738. Jak. Gryff, Pfr. zu Mandach; resignirte 1747.

1747. Samuel Schmid, Pfr. zu Melchnau; † 1766.
1766. Joh. Eml. Meley, Cand.; 1779 als Pfr. nach Kulm.
1779. Samuel Stanz, Pfr. zu Kulm; † 1814.
1814. Joh. Jakob Berner, Pfr. zu Gampelen; † 1818.
1818. Franz Fried. Gerwer, Waisenvater in Bern; † 1823.
1824. Johann Sam. Jäggi, Pfr. zu Burgdorf; † 1838.
1838. Rudolf Sybold, Zuchthausprediger zu Bern.

Dießbach bei Thun.

1378 auf St. Andreas Abend (29. Nov.) verkauft Elisabeth von Buchegg mit Handen ihres Ehemanns, Junker Hemmann von Bechburg Frei, um 2600 schwere Gulden an Mathys Bokeß, Burger zu Bern und Thun, die Burg und Herrschaft Dießenberg, das Burggut, Tavernen, die Eigenleute zu Dießbach, viele Güter, Gerichte, Twing und Bann, ganze und volle Herrschaft zu Dießbach, Birrmoos, Aeschlen und bis in den Buchholterberg, Kirchensatz, Kirchenvogtei und Widumsgut zu Dießbach, nebst derjenigen Schuppose, auf welcher des alten Herrn Sennen sel. von Buchegg Jahrzeit und Seelgerette haftet.

(Dießbach Herrschafts Urbar. S. 1.)

Wer vor den edeln Sennen von Buchegg die Herrschaft und den Kirchensatz zu Dießbach besaß, konnten wir nicht auffinden.

1427 war Immer Bokeß im Streit mit seinem Vater dem alten Immer, wegen dem Kirchensatz zu Dießbach.

(Deutsch Spruchbücher zu Bern.)

Im gleichen Jahr verkauft Immer Bokeß die halbe Herrschaft Dießenberg und den halben Kirchensatz zu Dießbach an Niklaus von Dießbach, Burger und gesessen zu Bern.

(Schultheiß von Mülinen hist. geneal. Auszüge.)

Die andere Hälfte gelangte im gleichen Jahr durch Kauf von Johann und Rudolf von Kilchen auch an Niklaus von Dießbach. Dieser Kirchensatz blieb nun bei der Familie von Dießbach bis zum Tode Christophs von Dießbach im Jahr 1644. Seine Erben verkauften denselben mit der Herrschaft an Junker Albrecht von Wattenwyl, nach dessen kinderlosem Absterben er durch Vergabung an seines Bruders Sohn Niklaus v. Wattenwyl

kam und bei dessen Nachkommen verblieb, bis durch Beschluß des Großen Rathes vom 12. Merz 1839, daß alle in Handen einzelner Korporationen und Partikularen befindlichen Collatur-Rechte von nun an aufgehoben seien, das Collaturrecht dieser Kirche an die Regierung von Bern kam.

Die Kirche war dem heiligen Nicolaus geweiht.

Mehrere Grabmäler, besonders das des Obersten Albrecht von Wattenwyl und folgende gemalte Glasschilde vom Jahr 1560 zieren diese Kirche, als von Petermann von Erlach, . . . von Dießbach, Anton Tillier, Hans Jakob von Bonstetten, Niklaus von Dießbach, Katharina von Erlach; diese sechse stehen paarweise und sind gut erhalten, dann von Bernhard von Wattenwyl, dieses letztere ist einzeln und schadhaft.

Leutpriester.

1266 Peter. 1312 noch 1318 Peter, Dekan. 1331 N . . . Senno, über denselben finden wir: Freiherr Senno, der jüngere, Bürger von Bern, hatte sich mit dem Kirchherrn von Dießbach so heftig überworfen, daß er denselben im Zorn erstach. Vergebens hatte er den Verwandten desselben alle nach damaliger Sitte und damaligen Rechten übliche Genugthuung angeboten. Die Freunde des Entseelten wollten von keiner Versöhnung etwas hören, sondern legten vielmehr eine Besatzung in die dem Bruder des Pfarrers gehörende Feste Dießenberg, von wo aus sie den Senno auf alle Weise beunruhigten und ihm selbst nach dem Leben trachteten. In der hieraus für ihn entspringenden Gefahr suchte Senno Hülfe bei seinen Mitbürgern von Bern, welche, da jede Vermittlung bereits ausgeschlagen war, ohne weitere Umstände vor Dießenberg zogen und dasselbe belagerten. Am Palmtage 1331 ergab sich die Besatzung auf Gnade und Ungnade und die Burg ward zerstört. Bei ihrer Rückkehr aber riefen die Berner, als ob sie den Herren des gegenüber stehenden Schlosses Burgistein vor dem bevorstehenden Schicksale warnen wollten, Burgistein geh heim, Dießenberg ist auch heim. (v. Tillier Gesch. Berns T. 1. S. 155.) 1345 noch 1361 Peter Senno. 1358 Gerino, sacrista. 1393 Jost Ryffo. 1400 Burkard. 1414 noch 1417 Immer Bokeß. 1426 Ruff Abraham. 1441 Peter am

Hof von Krattigen, Sänger. 1441 Ulrich von Ansoltingen. 1471 noch 1480 Johann von Köniz. 1488 Hermann. 1527 Johann Spannagel.

Pfarrer.

1538. Theobaldus Molitoris, Pfr. zu Birrwyl.
154 . bis 1548. Hans Babenberg.
1548. Joh. Ulr. Wellendinger, Pfr. zu Wichtrach; 1556 als 2ter Pfr. nach Thun.
1556. Christoph Clewin, Pfr. zu Trachselwald; starb an der Pest 1565.
1565. Johann Fädminger, Helfer zu Bern; nahm die Erwählung nicht an.
1565. Joh. Glinz, Pfr. zu Affoltern im Emmenthal; 1566 entsetzt; 1567 als Pfr. nach Goldswyl.
1566. Johann Gasser, Pfr. zu Wichtrach; † 1587.
1587. Georg Surer. Pfr. zu Saanen; 1593 wegen Ehebruch entsetzt; 1594 als Pfr. nach Trub.
1593. Joh. Heinr. Mäuslin, Pfr. zu Windisch.
1602. Andreas Schreiber, Pfr. zu Frutigen; resignirte Alters halb 1628.
1628. Franz Stampa aus Cleven; starb an der Pest 1628.
1628. David Hartmann, Pfr. zu Münsingen; † 1654.
1654. Abraham Fueter, der 1649 entsetzte Pfr. zu Hilterfingen; † 1684.
1684. Anton von Wattenwyl, Pfr. zu Affoltern im Emmenthal; 1706 entlassen.
1706. Sam. Dick, Pfr. zu Spiez; † 1738.
1738. Sam. Lutz, Pfr. zu Amsoldingen; † 1750.
1750. Joh. Fried. Stapfer, 1749 Garnisons-Prediger in Bern; † 1775.
1775. Viktor Ant. Tschiffeli, Pfr. zu Affoltern bei Aarberg; † 1803.
1803. Samuel Spengler, Pfr. in Belp; † 1805.
1805. Joh. Fried. Stapfer, Prof. Theologiæ didac; 1818 als Prof. des Bibelstudiums nach Bern.
1819. Fried. Rud. Bachmann, Pfr. zu Worb; † 1838.

1838 bis 1839. Karl Adolf Stierlin, Cand.; 1841 als Pfr. nach Kerzerz.

1839. Karl Anneler, Pfr. in Wahlern.

Helfer.

Die Helferei Dießbach, die schon 1702 wegen starker Bevölkerung der Kirchgemeinde errichtet worden, gieng 1834 wieder ein, dagegen wurden nun von der Kirchgemeinde Dießbach zwei Helferei-Bezirke abgesondert und zwei neue Helfereien geschaffen, die eine 1835 in Buchholterberg zu Heimeuschwand und die andere 1839 im Kurzenberg.

1702. Johann von Rütte, deutscher Pfarrer zu Lausanne; 1711 als Pfr. nach Steffisburg.

1711. Abraham von Werdt, Cand.; 1716 als Pfr. nach Ferenbalm.

1716. Samuel von Werdt, Cand.; 1725 als Pfr. nach Blumenstein.

1725. David Ganting, Cand.; 1740 als Pfr. nach Seedorf.

1740. Abrah. v. Greyerz, Cand.; 1743 als Pfr. nach Nidau.

1743. Joh. Anton Wyß, deutsch Lehrmeister zu Bern; 1751 als Pfr. nach Köniz.

1751. Albr. Stapfer, Cand.; 1765 als Pfr. nach Münsingen.

1765. Abr. Rudolf Mäuslin, Cand.; resignirt 1775; 1778 als Pfr. nach Leißigen.

1775. Emanuel Jakob Hug, Cand.; 1784 als Pfr. nach Eggiwyl.

1784. Gottl. Sam Zimmerlin, Cand.; 1788 als Pfr. nach Zweisimmen.

1788. Markus Bertschinger, Cand.; 1802 als Pfr. nach Rynach.

1802. David Schweizer, Cand.; resignirte 1803.

1803. Samuel Röthinger, Cand.; resignirte 1803.

1804. Niklaus Eglinger von Basel; 1805 als Pfr. nach Leerau.

1805. Joh. Jak. Bischof von Basel; 1808 als Pfr. nach Lenk.

1808. Hans Peter Pfenninger von Zürich; 1809 als Helfer nach Höchstetten.

1809. Karl Brusch von St. Gallen; 1811 als Pfr. nach Eriswyl.
1811. Joh. Ulrich Rotegen aus Graubünden; 1812 als Pfr. nach Gsteig bei Saanen.
1812. Samuel Jakob Ris, Cand.; † 1818.
1818. Niklaus Brüderli, Kant. Basel; 1820 als Pfr. nach Gadmen.
1820. Joh. Ant. Karl Stuber, Cand.; 1821 als Pfr. nach Blumenstein.
1821. Heinr. Baumgartner, Cand.; resignirte 1824; 1826 als Pfr. nach Nidau.
1824. Karl Steinhäuslin, Cand.; 1827 als Pfr. nach Aetigen.
1827. Fried. Frank, Cand.; 1830 als Pfr. nach Langenthal.
1830. Gottl. Ringier, Cand.; 1834 als Helfer nach Wasen.

Eggiwyl.

Diese Pfarrei wurde 1648 errichtet und von Signau getrennt, besonders wegen überhandnehmender Täuferei. 1762 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Als Pfarrer kommen vor:

1648. Daniel Schaffner, Cand.; 1654 entsetzt; 1657 als Pfr. nach Adelboden.
1654. Anton Morisius, Provis. der 4. Klasse; † 1658.
1658. Joh. Heinr. Harder, Helfer zu Signau; † 1679.
1679. Joh. Rud. Salchli, Garnisons-Prediger zu Straßburg; 1696 als Pfr. nach Rügsau.
1696. Joh. Jak. Freudenreich, Pfr. in Ablendschen; 1729 als Pfr. nach Rügsau.
1729. Franz Lud. Mathey, Cand.; † 1743.
1743. Sam. Mäuslin, Cand.; 1764 als Pfr. nach Rohrbach.
1764. David Albr. Maser, Cand.; 1784 als Pfr. nach Eriswyl.
1784. Emanuel Jakob Hug, Helfer zu Dießbach; † 1793.

1793. Emanuel Gruner, Helfer zu Nidau; 1805 als Pfr. nach Täuffelen.

1805. Dav. Schweizer, lat. Schulmeister zu Murten; 1807 als Pfr. nach Frutigen.

1807. Rudolf Fetscherin, Cand.; 1818 als Pfr. nach Sumiswald.

1818. Jakob Albr. Rohr, Cand.; † 1825.

1825. Friedrich Lauener, Pfr. zu Röthenbach; 1830 als Pfr. nach Lauterbrunnen.

1830. Rudolf Scheurer, Cand.; 1844 als Pfr. nach Wohlen.

1844. Friedrich Heß, Helfer zu Trubschachen; 1854 als Pfr. nach Mühleberg.

1854. Jakob Imobersteg, Cand.

Ferenbalm (Niederbalm, Baumettes).

Die Kirche zu Ferenbalm wurde der Abtei Peterlingen, Benediktiner-Ordens schon 932, bei ihrer Stiftung, von der Königin Bertha geschenkt, sie gehörte vor der Reformation ins Dekanat Wiflisburg.

Im Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 heißt diese Kirche de Balmettes (zum Unterschiede von Balmes, Oberbalm). Sie war den Aposteln Peter und Paul geweiht. Die nächst dieser Kirche gelegene Kapelle der sel. Jungfrau Radegundis war ein Filial derselben. Diese Kapelle wurde nach erfolgter Reformation an Christian Wannenmacher von Balm verkauft, unter der Bedingung, solche schleifen zu lassen.

1148. St. Moriz. VII. Cal. Junii, Indictione XII. bestätigt Papst Eugenius III. im 4. Jahr seines Pontifikats dem Kloster Peterlingen alle seine Besitzungen und Rechte, die ihm von der Königin Bertha und seither von andern geschenkt worden, unter denen namentlich die Kirchen zu Kerzers, Brüttelen, Balm 2c.

(Soloth. Woch. 1829 S. 617.)

1153 Bisuntii XV. Cal. Martii, Indictione XV. Bei Entscheidung eines Streites wegen dem Vogteirecht zu Kerzers zwischen Udelhard von Vivers und dem Kloster Peterlingen zu Gunsten des Letztern bestätigte Kaiser Friedrich besagtem Gotteshaus

alle seine Besitzungen, unter denen auch das Dorf und die Kirche zu Balm. (Sol. Woch. 1829 S. 620.)

Wann und an wen die Abtei Peterlingen das hiesige Collaturrecht veräußerte, konnten wir nicht auffinden.

Hugo von Mümpelgards Wittwe, Aguelina von Bevans, verkaufte dem Grafen Conrad von Freiburg, Herrn zu Neuenburg, und dieser den 6. August 1412 der Stadt Bern um 7000 Gulden das Schloß und die Castellanei von Oltigen mit dem Kirchensatze zu Ferenbalm und übrigen allfällig zur Herrschaft gehörigen Kirchensätzen.

(v Tillier Gesch. des Freistaates Bern Tom. 2 S. 15.)

Als eine Beisteuer an den Bau der neuen Leutkirche und der Wohnung der deutsch Ordensbrüder zu Bern (des jetzigen Stiftgebäudes) übergab die Stadt Bern 1427 dem deutschen Orden das Collaturrecht und den Kirchensatz zu Balm nebst allem ihrem Recht an der Capelle St. Cyr zu Besingen.

1484 kam bei Aufhebung des deutschen Ordenshauses zu Bern mit den Gütern desselben auch der Kirchensatz zu Ferenbalm an das neue St. Vincenzenstift zu Bern und bei der Reformation an den Staat. In dem zu der hiesigen Kirche gehörenden freiburgischen Dorfe Ulmiz befand sich ehemals auch eine Filial-Capelle.

Pfarrer.

1255 Heinrich. 1330 Peter von Oltingen. 1437 Ulrich Rich von Ehingen. 1453 Jonas Hetzel. 1483 Hermann. 1496 Häfelin, Dekan des Wiflisburg-Capitels, subscr. Reform.; † 1532.

1532. Joh. Georg Habinger.

1537. Johann Keßler, Pfr. zu Koppigen; entsetzt und wieder begnadigt; 1543 als Helfer nach Unterseen.

15.. Johann Horwer; 1553 als Pfr. nach Nidau.

1553. Conrad Hofmeister, Helfer zu Büren; 1558 als Pfr. nach Büren.

1558. Rudolf Reinhard, Pfr. zu Messen; 1567 als Pfr. nach Bürglen.

1567. Thüring Rust; 1568 als Pfr. nach Täuffelen.

1568. Hans Meinrad Infanger, der 1567 entsetzte Pfr. zu Bürglen; 1575 eines unehelichen Kindes wegen entsetzt; 1577 als Pfr. nach Hasli bei Burgdorf.
1575. Wilhelm Kündig, Pfr. zu Gsteig b. S.; † 1586.
1586. Samuel Dummel, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1594 als Pfr. nach Seeberg.
1594 Johann Mathys, Pfr. zu Oberburg; 1600 als Pfr. nach Blumenstein.
1600. Esayas Jakob, Pfr. zu Lauenen; 1614 als Pfr. nach Siselen.
1614. Joh. Jakob Stöckli, Pfr. zu Aetigen; † 1637.
1637. Ulrich Scheurer, Pfr. zu Lauterbrunnen; 1656 als Pfr. nach Sigriswyl.
1656. Johann Hübscher, lat. Schulm. zu Murten; † 1659.
1659. Joh. Kaspar Zulauff, der 1656 entsetzte Pfr. zu Guggisberg; 1662 entsetzt.
1662. Sam. Bachmann; 1669 als Pfr. nach Burgdorf.
1669. Abraham Lontschi, Pfr. zu Ablendschen; † 1691.
1691. Samuel Haas; † 1692.
1692. Johann Oetliker, Helfer zu Unterseen; † 1705.
1705. Niklaus Massé; Pfr. zu Gsteig b. S.; † 1716.
1716. Abraham von Werdt, Helfer zu Dießbach; 1726 als Pfr. zum heil. Geist in Bern.
1726. Rudolf Räzer, Cand.; † 1745.
1745. Joh. Jakob Zehender, Feldprediger im Regiment von Stürler; 1768 als Pfr. nach Thurnen.
1768. Sam. Wyß, Cand.; 1795 als Pfr. nach Bürglen.
1795. Joh. Fried. Teuscher, deutscher Pfarrer zu Vivis; † 1819.
1819. Joh. David Kocher, gewes. Professor der Philosophie † 1843.
1843. Adolf Gerster, Lehrer am Progymnasium zu Biel.

Gerzensee.

Die Kirche zu Gerzensee kommt schon in dem Chartular des Bisthums von Lausanne vom Jahr 1228 im Dekanat Bern (Köniz) gelegen, vor.

Dieser Kirchensatz gehörte vermuthlich in frühen Zeiten den Freiherren von Kramburg und kam bei ihrem Erlöschen an die von Resti, von diesen an die von Scharnachthal und an die von Bubenberg. (Schulth. Ns. Fr. v. Mülinen hist. geneal. Auszüge.)

1398 besassen Johann und Heinzmann von Bubenberg das Collaturrecht. (Interl. D. B.)

1427, Bern auf St. Moriz des Märtyrers Tag, vertauschte das Gotteshaus Interlaken den Kirchensatz der Kirche zu Spiez an Johann von Bubenberg, Chorherrn zu Solothurn und Kirchherrn zu Gerzensee, gegen den dem letztern zuständigen Kirchensatz zu Gerzensee. (Interl. Dok. Bücher Tom. VII.)

1479, Freitag nach oculi (19. März), stifteten die Dorfleute zu Gerzensee eine Caplanei. Schultheiß und Rath zu Bern sprechen dem Gotteshause Interlaken die Hinverleihung und das Jus patronatus derselben zu, doch so, daß die Besetzung mit Willen und Genehmigung der Dorfleute geschehe.

(Interl. Dok. Bücher Tom. VII.)

Caplane an dieser Capelle kommen vor: 1478 Peter Glaser. 1479 Jakob Vögelin. 1487 bis 1528 Steffan Schöni, † 1536. In der Kirche war ein der heil. Katharina geweihter Altar. 1528, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Leutpriester.

1329 Johann Yuppa. 1339 Johann von Bern. 1393 N... Aarberger. 1398 noch 1427 Johann von Bubenberg, canon. zu Solothurn, 1420 auch zu Interlaken. 1440 noch 1453 Leonhard Kastler. 1479 Hans Hartisperg. 1490 Jörg N... 1515 Kaspar König, Pfr. zu Hindelbank.

Pfarrer.

1528. Chr. Dannmatter, Canon. Interl., subscr. Reform. 1536 als Helfer am Münster.
1536. Joh. Ulr. Hagenberg, Helfer am Münster.
15.. Bartlome Krebs; 1542 wegen Trunkenheit an einen andern Ort versetzt.
1542. Ulrich N... 1542 als Pfr. nach Frauen-Cappelen.

1542. Martin Röth, Pfr. zu Reutigen; 1556 als Pfr. nach Albligen.
1556. Jonas Dannmatter, Pfr. zu Guggisberg; 1572 wegen Hurerei entsetzt; 1573 als Pfr. nach Wyl.
1572. Lienhard Surer, Pfr. zu Gurzelen; † 1582.
1582. Niklaus Metzger, der 1578 entsetzte Pfr. am Münster; resignirte 1591; † 1594.
1591. Gabr. Güntisperger, Helfer am Münster; † 1609.
1609. Peter Zand, Pfr. zu Thurnen; † 1619.
1619. Samuel Kilchberger, Helfer am Münster; † 1624.
1625. Emanuel Zeender, Pfr, zu Münsingen; 1635 entsetzt.
1635. Daniel Schmid, Helfer am Münster; 1643 entsetzt; 1644 als Pfr. nach Erlach.
1643. Joh. Jak. Pretelli, Pfr. zu Muri; † 1672.
1672. Niklaus Müller, Pfr. am Münster; † 1691.
1691. Samuel König, Helfer am Münster; † 1707.
1707. Joh. Franz Steiger, Helfer am Münster; † 1730.
1730. Franz Ludw. Haller, Pfr. zu Bolligen; † 1757.
1757. Samuel Müller, Helfer am Münster; † 1773.
1773. Franz Abr. Zehender, Pfr. zu Wynau; † 1785.
1785. Gottl. Rud. Walthard, Pfr. zu Thunstetten; † 1805.
1805. Gabriel Rohr, gewesener Pfr. zu Wangen; resignirte 1822 und erhielt ein Leibgeding.
1822. Franz Gaudard, Pfr. zu Boltigen; 1852 abberufen.
1852. Albrecht Rüttimeyer, Pfr. zu Biglen und 1845 Waisenvater in Bern.

Guggisberg.

Als Kaiser Heinrich im Jahr 1076 die Stiftung des Priorats von Rüggisberg bestätigte, schenkte er diesem Kloster die umliegende Waldgegend, bei Guggershorn, Sarbach, Laubach, Sensen, Schiltberg, Rothbach ꝛc., um solche urbar zu machen. Bei anwachsender Bevölkerung erbaute besagtes Gotteshaus eine Kirche zu Guggisberg und stiftete den Kirchensatz daselbst. Diese Kirche wird schon in der Bestätigungs-Urkunde der Besitzungen des Klosters vom Papst Eugenius im Jahr 1148 genannt, als

Ecclisia de Cucansberc und kommt in dem Chartular des Bisthums Lausanne von 1228 unter dem Namen von **Montcuchin** vor. Gegen Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts nannten sich die Bewohner dieser Berggegend in Urkunden „Ammann und Landleute von Guggisberg aus der obern Gewalt von Unterwassern". Sie traten unterm 2. August 1330 in das Burgerrecht der Stadt Bern und gelobten solches von zehn zu zehn Jahren zu erneuern. (Sol. Woch. 1829 S. 682.)

Im Jahr 1453 verordneten die bischöflichen Visitatoren bei ihrer Rundreise, daß hier innert sechs Jahren ein Thürmchen zum Aufhängen der Glocken erbaut werden solle. Mit dem im Jahr 1485 aufgehobenen Priorat Rüggisberg kam der hiesige Kirchensatz an das neu errichtete St. Vincenzenstift zu Bern und 1528, nach erfolgter Reformation, an den Staat.

Bis zur Reformation gehörte das freiburgische Dorf Plaseyen zu der Kirche von Guggisberg.

(**Dr. Berchtold, hist. du Cant. de Frybourg Tom.** 2 S. 157.)

1528 huldigte der größte Theil der Bewohner von Guggisberg der Reformation; den Anhängern der alten Lehre wurde jedoch die fernere Ausübung ihres Gottesdienstes in dem Gebeinhause daselbst gestattet bis 1530, wo die ganze Gemeinde die neue Lehre annahm.

1570 brannte das Pfarrhaus ab.

Es haben dieser Kirche vorgestanden:

C. 1260 Ulrich, Pleban. 1302 Peter. 1391 noch 1408 Peter von Velschen von Thun, er vergabete der hiesigen Kirche beträchtliche Güter. 1417 Peter von Wiflispurg, Pleban. 1444 Richard Sober, Vicar. 1465 Peter Schmid, Frühmesser. 1475 Peter Körstli, wird Kilchherr. 1480 Hans Eckmann, wird Kilchherr. 1484 Johann Kriß, Kilchherr. 1509 Johann Dyß. 1523 Johann Dick, Kilchherr.

1529. Conrad.

1531. Peter Breit.

1542. Johann Bürki, Siechenprediger zu Bern; 1549 als Pfr. nach Oberbalm.

1549. **Jonas Dannmatter**, Helfer zu Scherzligen; 1556 als Pfr. nach Gerzensee.

1556. **Abel Kymann**, Pfr. zu Albliden; 1562 als Pfr. nach Siselen.

1562. **Johann Kucher**, der 1561 entsetzte Pfr. zu Lauperswyl; wurde 1566 zu Freiburg in Gefangenschaft gesetzt, bald wieder losgelassen, unterdessen den 10. April 1566 in seiner Beamtung eingestellt, dann wieder begnadigt; 1567 als Pfr. nach Affoltern i. E.

1567. **Jakob Fermegger**, Pfr. zu Diemtigen; erhielt 1602 weil er zu fernerm Dienst untüchtig ein Leibgeding. Unter ihm verbrannte 1570 das Pfarrhaus, er erhielt von der Regierung 50 Pfd. in Geld und 6 Mütt Dinkel zu Steuer.

1602. **Jak. Feller**, Pfr. zu Därstetten; 1626 wegen Hurerei entsetzt.

1626. **Daniel Schmid**, Pfr. zu Büren; 1629 als Helfer am Münster.

1629. **Joh. Jakob Güder**, Pfr. zu Neuenegg; 1637 als Pfr. nach Steffisburg.

1637. **Ursus Wolf**, Pfr. zu Bümpliz; 1646 entsetzt.

1646. **Joh. Casp. Zulauff**, Provis. der 3. Klasse; 1656 entsetzt; 1659 als Pfr. nach Ferenbalm.

1656. **Joh. Rud. Zimmermann**. Pfr. zu Lauterbrunnen; † 1682.

1682. **Joh. Jakob Wolf**, Pfr. zu Walkringen; † 1709.

1709. **Niklaus Zehender**, früher Feldprediger im Regiment Villars; † 1736.

1736. **Karl Ant. von Graffenried**, Cand.; 1751 als Pfr. nach Kirchdorf.

1751. **Joh. Gryff**, Pfr. zu Dießbach b. B.; † 1752.

1752. **Joh. Fried. von Werdt**, Pfr. zu Gurzelen; † 1760.

1760. **Sam. Baumgartner**, Pfr. zu Leißigen; † 1768.

1768. **Emanuel Bay**, Pfr. zu Staufberg; † 1775.

1775. **Joh. Jakob Jäggi**, Pfr. zu Gottstatt; † 1788.

1788. **Sam. Steck**, Pfr. zu Zweisimmen; † 1801.

1801. **Joh. Fried. Gysi**, gewes. Helfer zu Saanen; 1809 als Pfr. nach Kallnach.

1809. **Samuel Schnell**, Cand.; 1811 entsetzt.
1811. **Joh. Kasp. Theodos. Mohr**, Pfr. zu Ablendschen; 1819 abberufen.
1819. **Rud. Bernh. Baumgartner**, Helfer zu Höchstetten; 1827 als Pfr. nach Trachselwald.
1827. **Franz Haller**, Cand.; 1831 als Pfr. nach Aarberg.
1831. **Rud. Hemmann**, Cand.; 1844 als Pfr. nach Meikirch.
1844. **Franz Rud. Steck**, Cand.; 1853 als Pfr. nach Bätterkinden.
1854. **Aug. Hermann Bay**, Cand.; 1861 als Pfr. nach Aarberg.
1861. **Karl Ant. Emil Hegg**, Cand.

Gurzelen.

Von wem die Kirchen zu Ober- und Niedergurzelen gestiftet worden, konnten wir nicht erforschen. Laut Visitationsbericht vom Jahr 1453 an den Bischof von Lausanne waren damals noch zwei Kirchen daselbst; wann die zu Obergurzelen ganz eingegangen, finden wir nicht; wahrscheinlich zur Zeit der Reformation. Bern, 1259, verkauft Rudolf von Strättlingen seine Güter zu Niedergurzelen sammt dem halben Kirchensatz und Vogteirecht der Kirche zu Niedergurzelen, die er von den edeln Gebrüdern Heinrich und Rudolf von Wyler erkauft hatte, dem Gotteshaus Interlaken um 34 Mark Silber. (Interl. D. B. Tom. VII.) 1259, am Auffahrtstage, verkauft Philipp, Vogt zu Brienz, nebst seiner Hausfrau und Clementa und Margareta, ihren Töchtern, dem Gotteshause Interlaken eine Schuppose zu Niedergurzelen sammt dem Vogteirecht um 9 Pfund Pfenninge. (Interl. D. B. Tom. VII.) Thun, 1260 vertauscht Jordan von Thun, Ritter, ministerialis Domini Hartmanni comitis junioris de Kyburg alle seine Güter sammt dem halben Theil des Kirchensatzes und Vogteirechtes der Kirche zu Niedergurzelen, welche er mit Hrn. Rudolf von Strättlingen von den edeln Gebrüdern Heinrich und Ulrich von Wyler erkauft hatte, mit Einwilligung des genannten Grafen und mit Verzichtleistung auf das Leibgeding oder Morgengabe, so seine Hausfrau darauf hatte, mit Ausnahme der

Menschen und Güter in dem Dorf Seftigen und einer Matte am Gstad bei der Gürbe, welche neun Männer eines Tags wohl schneiden oder mähen können, als eigen Gut zu besitzen, dem Gotteshaus Interlaken. Er erlaubt auch dem Gotteshaus zum Gebrauch der Mühle unschädlich Holz zu nehmen aus seinem Wald in der Vorstatt. Dagegen tritet ihm Interlaken eigenthümlich ab, alle liegenden Güter so dasselbe hat zu Voltigen, Rattenholz, Seftigen, auf der Hub, Noflen und in Kirchdorf und 15 Schillinge Zins von dem Erdreich, welches Jordan von Erlon von ihm innegehabt und alles was es unterhalb der Bäche Pütschelbach und Giebelbach bis hinab in die Gürbe besitzt, auch die Matte Engelhardsmoos genannt. (Interl. D. B. Tom. VII.) Bern, 1263 **Pridie nonas Decembr. Indict. septima** verkauft Rudolf von Strättlingen dem Gotteshaus Interlaken den Kirchensatz und das Vogteirecht der obern Kirche zu Gurzelen, sammt dem Vogt- und Herrschaftsrecht über Willebergam wilunt **Cellerarii** Wittwe und Rudolf Muscher und Rudolf und Andrea von Allmundingen Gebrüdern und ihren Gütern und allem Recht, so er in den Pfarreien der obern und untern Kirche zu Gurzelen hat, ausgenommen **jure homagii quo mi tenetur Jordanus miles de Thuno**, das Recht der Huldigung, zu welchem ihm Jordan von Thun, Ritter, verpflichtet ist, um 21 Mark Silber. (Interl. D. B. Tom. VII.) 1272 auf Andreä. Auf die an ihn gelangte Vorstellung über die geringen Einkünfte der Kirchen zu Ober- und Niedergurzelen, deren beider Einkommen nicht über 12 Pfunde Bernerwährung betragen, so daß nicht zwei Geistliche daraus besoldet werden können, vereinigt der Bischof Johann von Lausanne beide zu einer einzigen Kirche. (Interl. Urk.) Nach der Reformation und bei Aufhebung der Klöster fiel dieser Kirchensatz dem Staat zu. 1709 wurde die Kirche neu erbaut.

Als Pfarrer kommen vor:

1312 Ulrich. 1361 Peter von Oppenheim. 1403 Lienhard Gruber. 1432 Hans Kumi von Thun, zugleich Caplan zu Scherzlingen. Derselbe hatte dem Hans Fuchs sein Weib entführt und zu sich nach Gurzelen genommen, auf die Klage des Mannes schrieben Schultheiß und Rath zu Bern an Schultheiß und Rath

zu Thun, sie sollen den Leutpriester Kumi vor sich bescheiden und anhalten, daß er das Weib von sich lasse und den Mann zufrieden stelle. (Missiv. im Archiv der Stadt Thun.) 1436 noch 1454 Niklaus Herbst, canon. Ansolt. 1486, Sixtus Benker wird von Bern dem Propst zu Interlaken empfohlen. 1504 noch 1521 Anshelm, von 1494 an Caplan des heil. Kreuz Altars in der Kirche zu Thun.

1528. Ruprecht Schlosser, gew. Conventual zu Bellelay, subscr. Reform.; 1530 als Pfr. nach Cappelen b. A.
1530. Martin Eichelmann; erhielt 1549 ein Leibgeding.
1549. Oswald Erb, Helfer zu Burgdorf; 1562 als Pfr. nach Wimmis.
1562 bis 1567. Samuel Eichmann.
1567. Lienhad Surer, Pfr. zu Reichenbach; 1572 als Pfr. nach Gerzensee.
1573. Johann Maser, Pfr. zu Einigen; 1592 als Pfr. nach Münsingen.
1592. Conrad Meyer, Pfr. zu Diemtigen; † 1630.
1630. Anton Farschon, Helfer zu Nidau; 1646 als Pfr. nach Seedorf.
1646. Conrad Pretelli, Helfer zu Thun; 1650 als Pfr. nach Münsingen.
1650. Ludwig Burgunder, Prov. der 4. Classe; † 1662.
1662. Gabriel Dür, Helfer zu Aarau; 1674 als zweiter Pfr. nach Aarau.
1674. Joh. Heinr. Hunn, der 1668 entsetzte Pfr. zu Hasli b. B.; † 1690.
1690. Joh. Scheurmeister, Pfr. zu Schangnau; † 1703.
1703. Georg Langhans, zweiter Pfr. zu Thun; † 1730.
1730. Gabriel Hopf, Pfr. zu Habkern; † 1738.
1738. Joh. Fried. von Werdt, Helfer zu Signau; 1752 als Pfr. nach Guggisberg.
1752. Joh. Müller, Pfr. zu Gsteig b. S.; † 1765.
1765. Joh. Jak. Sprüngli, Pfr. zu Zweisimmen; 1784 als Pfr. nach Suz.
1784. Wilh. Jak. Hürner, Pfr. zu Reichenbach; † 1802.
1802. Gottl. Sam. Lauterburg, Pfr. zu Lenk; † 1817.

1817. Eml. Stämpfli, Pfr. zu Affoltern i. E.; † 1852.
1852. Rud. König, Helfer zu Burgdorf.

Heimischwand oder Buchholterberg.

Die Helferei Heimischwand wurde im Jahr 1835 errichtet. Die Gemeinden Buchholterberg u. Wachselborn mit Günzischwendi wurden von der Kirchgemeinde Dießbach getrennt, um diesen Helfereibezirk zu bilden. Da die Kirche und Helferwohnung 1833—1835 zu Heimischwand erbaut worden, so erhielt diese Helferei den Namen Heimischwand oder Buchholterberg. 1860 wurde sie zur Pfarre erhoben.

Helfer.

1836. Albrecht Flügel, Cand.; 1853 als Pfr. nach Belp.
1853. Rud. von Wattenwyl, Cand.; resignirte 1856.
1856. Johann Sulser, Cand.; seit 1860 Pfr. daselbst.

Höchstetten (Groß).

Die ältesten bekannten Besitzer des Kirchensatzes zu Groß-Höchstetten sind die Grafen von Kyburg. 1362 **feria tertia post festum beati Galli.** Egnolfus und Hartmann von Kyburg, Landgrafen zu Burgund, schenken und geben mit Einwilligung ihres Oheims, Mathias von Signau, dem Richard von Büren, Burger zu Bern, wegen der treuen Dienste, die er ihnen geleistet, zwei Schupposen zu Höchstetten, welche jährlich 3 Mütt Dinkel und 12 Solidos Zinses abtragen, ebenso das Einkommen 1 Mütt Dinkels von 2 Schupposen, welche die Wittwe Mentha von Höchstetten bauet, die im ganzen also jährlich 4 Mütt Dinkel abtragen, von welchem 3 Mütt zum Einkommen des Altars in der Kirche zu Höchstetten gehören und mit welchen Schupposen das Patronatrecht der Kirche zu Höchstetten verknüpft ist, indem sie keine andern Grundstücke kennen, denen dieses Recht annexirt wäre. Sie schenken ihm ferner auch das Vogteirecht besagter Kirche. (Sol. Woch. 1829 S. 167.) Von Richard von Büren erbte diesen Kirchensatz sein Schwager Ulrich Richlin. Dieser mußte ihn 1397 pfandweise an Bern überlassen. Bern behielt

denselben aber nicht lange, sondern trat ihn kaufsweise an Hans Wölflin von Bannmoos (Balmoos) um 330 Gulden ab. 1443 besaß ihn Philipp von Bannmoos, Edelknecht, und in Händen dieses Geschlechts blieb er bis 1494, wo die Vögte der minderjährigen Kinder Hans Thürings von Balmoos denselben nebst den Zehnten zu Oberhofen und Runkhofen um 760 rheinische Gulden der Stift zu Bern verkauften. (Stift Dok. Buch). 1516, 28. Oktober, stellte Heinrich Wölflin, Artium Magister, Chorherr der St. Vincenzenstift zu Bern und Kirchherr zu Großhöchstetten, durch Michel Barberi, Clericum von Genf, apostolischem und kaiserlichem Notar, an seinen Bevollmächtigten eine Procur aus, um in seinem Namen, in des Papsts oder eines Abgesandten Hände auf die Pfarrkirche und den Kirchensatz zu Großhöchstetten zu Handen des Kapitels der Stiftskirche zu Bern Verzicht zu leisten. Am 6. September 1517 stellte er zu Zürich eine förmlich Verzichtleistung auf besagte Pfarrkirche zu Gunsten der Stift zu Bern in die Hände des Bischofs von Verula aus. 1517, am 10. Juni, bestätigte Papst Leo X. die Incorporation der Kirche und Zehnten zu Großhöchstetten und befiehlt die Vollziehung und Vereinigung derselben mit der Stift, und den 18. November gleichen Jahres begwältigt das Kapitel der Stift den päpstlichen Protonotar und Propst des Kapitels von Lausanne, Niklaus von Wattenwyl, zur Besitzergreifung genannter Pfarrei sammt ihren Zubehörden. (Stift Dok. Bücher auch deutsch Missivenbücher.) Die Kirche war der heil. Jungfrau Maria geweiht.

Zu Höchstetten befand sich noch ein zweiter Kirchensatz, wahrscheinlich der einer Capelle. Nach v. Müller Tom. 1 Note 177 soll Walther von Erlach, der um 1100 lebte, der Stifter gewesen sein. Diese Angabe scheint jedoch sehr zweifelhaft. Dieser Kirchensatz gehörte indessen schon 1327 den Gebrüdern Rudolf und Burkard von Erlach und blieb bei diesem Geschlecht. Anton von Erlach, des Raths zu Luzern, verkauft 1536 den halben Kirchensatz zu Hönstetten, den er von seines Vaters Schwester Jonatha Gäuffin erkauft hatte, dem Venner Conrad Willading, die andere Hälfte gehörte damals Hans und Diebold von Erlach. Diese Capelle scheint jedoch bald nachher aufgehoben worden zu sein.

Wir finden in dieser Kirche drei große, prächtige, gemalte

Glasscheiben, als einen doppelten Bernerschild mit Löwen als supports und Fahnen, von Petermann von Wattenwyl 1597 und der Gemeinde Biglen.

Die Kirche unserer lieben Frau zu Habstetten war ein Filial der Kirche zu Großhöchstetten. 1345, morndes nach unser Frauentag im Herbst verkauft Berchthold von Thorberg der Stadt Bern Twing, Bann, Kirchensatz und Vogtrecht zu Habstetten und das Grauholz diesseits vom Wannenthal um 2836 Pfunde. (Sol. Woch. 1830 S. 95.) Julianus, Kardinal St. Angeli, apostolischer Legat in Deutschland, ertheilt dem Kirchherrn von Höchstetten Gewalt, den neuerrichteten Altar unserer lieben Frau zu Habstetten, als seiner Filial behörig, einzurichten und daselbst auf einem Tragaltar Messe zu halten.

Leutpriester.

1230 noch 1234 Magister Heinrich, Dekan. 1257 Dietrich. B.... Vikar. 1316 Werner von Erlach. 1334—1345 Heinrich, Rector. 1393 Johann Rüdlinger. 1425 Johann Toni. 1435 Heinrich Schlosser, 1452 Caplan der Siechen zu Bern. 1443 Johann von Schweinsberg. 1478 Peter Muri von Dießbach. 1500 starb Conrad Fuchs, Caplan, an seine Stelle kommt Niklaus von Erlach, natürlicher Sohn Johannsen von Erlach. 1516 resignirt Heinrich Wölfli auf die Kirche und den Kirchensatz. 1520 vertauscht Felix Eggenberg, Caplan, seine Pfrund mit Jost Dahinden, Kirchherr zu Kirchdorf. 1524 Wilhelm von Enge, 1526 als Pfr. nach Scherzlingen. 1526 Jakob Schaller subscr. Reform.

Pfarrer.

1528. Dietrich von Endlisberg.
1532. Niklaus Hemmann.
1533. Felix Zofinger, ein Würtemberger.
1536. Johann Giners, Pfr. zu Wyl; wahrscheinlich mit dem Nachfolgenden eine Person.
15.. Hans Gnierz; 1553 als Pfr. nach Kirchberg b. B.
1553. Melchior Burger, lat. Schulm. zu Burgdorf; † 1573.
1573. Joh. Wilh. Härdi, Pfr. zu Zweisimmen; 1581 Alters halb entlassen.

1581. Elias Möriker, Helfer am Münster; † 1584.
1584. Wolfgang Mäuslin, Provis. der 4. Classe; † 1625.
1625. Christoph Müller, Pfr. zu Spiez; 1628 als Gymnasiarch nach Bern.
1628. Joh. Jak. Mühleisen, Pfr. zu Worb; † 1635.
1635. Christoph Müller, Gymnasiarch zu Bern; † 1668.
1668. Sam. Herzog, Helfer am Münster; † 1696.
1696. Joh. Heinr. Oth, Pfr. zu Rügsau; † 1719.
1720. Joh. Heinr. Oth, der Sohn, Pfr. zu Sumiswald; † 1728.
1729. Sam. Sybold, Pfr. zu Kerzerz; † 1750.
1750. Bernh. Fried. Dachs, Pfr. zu Wyl; † 1752.
1752. Fried. Röthinger, Pfr. zu Meiringen; † 1760.
1760. Johann Rud. Gruner, Pfr. zu Veltheim; 1765 als Pfr. nach Sigriswyl.
1765. Joh. Rud. Knecht, Pfr. zu Sigriswyl; † 1774.
1774. Eml. König, Pfr. zu Aetigen; † 1789.
1789. Ludw. Albr. Fischer, Pfr. zu Büren; † 1806.
1806. Heinr. Baumgartner, Provis. zu Bern; † 1825.
1825. Abrah. Steinhäusli, Pfr. zu Trub; 1834 als Pfr. nach Bargen.
1834. Rudolf Heß, Helfer zu Trubschachen.

Helferei.

Diese Helferei wurde 1719 errichtet und 1819 nach Zäziwyl verlegt. Siehe dieses.

Helfer.

1720. Hieron. Meyer, Cand.; 1739 als Pfarrer nach Walkringen.
1739. Franz Lud. Meley, Cand.; 1747 als Pfr. nach Erlach.
1747. Sam. Ringier, Cand.; 1758 als Pfr. nach Schangnau.
1758. Dan. Sam. Strähl, Cand.; 1772 als Pfarrer nach Kerzerz.
1773. Franz Jak. Wägelin, Cand,; † 1807.
1807. Gab. Gottl. Eml. Ofenhäuser, Cand.; 1809 als Pfr. nach Wahlern.

1809. Hans Pet. Pfenninger von Zürich, Helfer zu Dießbach; 1811 als Pfr. nach Diemtigen.

1811. Franz Fried. Fischer, Cand.; 1817 als Pfr. nach St. Stephan.

1817. Rud. Bernh. Baumgartner, Cand.; 1819 als Pfr. nach Guggisberg.

Höchstetten (Klein).

Kleinhöchstetten, eine der ältesten Ansiedelungen der Gegend. Man sieht an dem Abhange gegen die Aare noch Reste von Gemäuer wie von einer Burg, von der sich aber keine Nachrichten vorfinden. Die Kirche war ein Filial von Münsingen, jedoch mit eigenem Pfarrer; der Stifter derselben und die spätern Besitzer des Collaturrechtes sind unbekannt, da die Urkunden darüber fehlen. Einer Sage zufolge soll ein aus den ersten Kreuzzügen heimkehrender Ritter dieselbe gegründet haben. An der äußern Mauer des noch ziemlich gut erhaltenen Gebäudes sieht man noch jetzt einen stehenden geharnischten Ritter und neben ihm einen schwarzen Augustiner Mönch, der zwei Handschellen nebst der dazu gehörenden Kette in der Hand hält, abgebildet, auch sind einige Spuren von einem in rothem Rocke gekleideten Frauenbilde neben dem Ritter wahrnehmbar. Die Kirche war unserer lieben Frau geweiht und es geschahen viele Wahlfahrten dahin; nach erfolgter Reformation wurde sie aufgehoben und mit der Mutterkirche von Münsingen vereinigt.

1534 verkaufte der Rath zu Bern die Kirche und das Pfarrhaus an Pitius Nußbaum. (Deutsch Sp. B.) Die Kirche wurde zu einer Bauernwohnung umgewandelt.

Wir finden folgende Leutpriester bei dieser Kirche angestellt.

1345 Arnold. 1465 Gilgian von Bennenwyl. 1484 Johann Wider. 1498. Hans Wecker, wird 1522 vertrieben. 1522 Georg Brunner von Landsberg, Helfer zu Münsingen; ein Beförderer der Reformation und tapferer Verfechter derselben. 1527 Niklaus Hemmann, subscr. Reform.

Kirchdorf.

Die Kirche zu Kirchdorf erscheint schon 1228 im Chartular des Bisthums Lausanne. In derselben befand sich ein Altar zu Ehren der sel. Beichtiger Nicolaus und Antonius und der sel. Jungfrau Catharina. Als die ältesten Besitzer des dasigen Kirchensatzes finden wir die Edlen von Bennenwyl. Burkard von Bennenwyl war um das Jahr 1334 in den Besitz desselben gekommen. Durch Heirath mit Anna von Lindenach, Burkards von Bennenwyl Enkelin, erwarb Peter von Krauchthal 1352 ein Recht an demselben. (Interl. Dok. Bücher.) Johann von Bennenwyl versetzte die Hälfte 1364 seinem Schwager Gerhard von Graßburg und 1387 seiner Schwester Anna, Gerhards Wittwe, und ihrer Tochter Margaretha, Hansen von Erlachs Ehefrau, mit Vorbehalt des $^1/_6$, den Petermann von Krauchthal inne habe. (Interl. D. B.) Petermann von Krauchthals Wittwe, Anna von Lindenach, und ihre Kinder Petermann, Lucia und Johanna entziehen sich 1376 ihrer Ansprachen zu Gunsten Burkards von Bennenwyl, mit Vorbehalt jedoch des Theiles, den ihnen Johann von Bennenwyl noch darauf schuldig war. (Thorb. B. Tom. IV.) Diesen $^1/_6$ vergabete dann 1424 Peter von Krauchthal an Hansen von Erlach, der nun den ganzen Kirchensatz vereinigte. Derselbe blieb nun bei seinem Geschlecht bis 1530, wo Anton von Erlach mit seinen übrigen Gütern auch die Hälfte davon an Lucius Tscharner verkaufte, dessen Wittwe Margaretha von Wattenwyl dann 1563, Juni 1., ihre Hälfte an den Collaturen der Kirchen zu Kirchdorf und Kirchlindach an ihren Vetter, Petermann von Erlach, der die andere Hälfte auch schon besaß, um 450 Pfunde veräußert. (Interl. Dok. Buch Tom. VII.) Endlich verkauft Namens der Erben Petermanns von Erlach sel. 1579, Febr. 16., Hans Stölli, Vogt zu Brandis, von Erlachs Tochtermann, die Collaturen genannter zwei Pfarreien der Regierung um 1000 Sonnenkronnen und 20 Kronen Trinkgeld. (Interl. Dok. Buch Tom. VII.) 1541 und 1709 verbrannte das Pfarrhaus. In dieser Kirche befinden sich folgende schöne und gut erhaltene Glasgemälde vom Jahr 1679: 1. ein Bernerschild, doppelt und gekrönt; 2. Christoph von Graffenried, Venner;

3. Christoph Willading, Venner; 4. Burkard von Erlach, Herr zu Kiesen; 5. Johann Rudolf von Erlach, Herr zu Schadau; 6. Johann Rudolf Wurstemberger, Venner; 7. Johann Anton Kirchberger, Venner; 8. Claudius Fischer, Venner; 9. Johann Leonhard Engel, deutsch Seckelmeister.

Leutpriester.

1361 Niklaus von Ansoltingen. 1364 Johann von Bennenwyl. 1404 Johann von Bubenberg. 1415 Heinrich von Bennenwyl, 1448 Propst zu Amsoldingen. 14.. Diebold von Erlach, Propst zu Zofingen; † 1504. 1504 Jost Dahinden, Caplan an der Schadau. Herr Rudolf von Erlach, Schultheiß, und Johann von Erlach, des Raths zu Bern bewegen ihn, seine Pfrund an Hrn. Gallus Meister zu cediren, versprechen ihm dagegen das Vikariat der Kirche zu Kirchdorf und nach dem Tode des jetzigen Kirchherrn Hr. Diebold von Erlach, Propst zu Zofingen, die Kirchherrn-Stelle zu Kirchdorf, mit dem Beding, daß er 100 Pfunde seines eigenen Gutes an die Erbauung des Pfarrhauses zu Kirchdorf verwende. Er vertauschte seine Pfrund 1520 mit Felix Eggenberg, Kirchherrn zu Großhöchstetten. 1525 Johann Pfister. 1528 Caspar Küng.

Pfarrer.

1528. Felix Eggenberg, subscr. Reform.; 1537 als Pfr. nach Wimmis.
1537. Johann Fueter, Pfr. zu Einigen; 1564 abberufen; 1565 als Pfr. nach Wimmis.
1564. Jakob Fueter, Pfr. zu Bümpliz; † 1582.
1582. Jakob Byland; † 1591.
1591. Johann Haller, Prof. der hebr. Sprache zu Lausanne; † 1622.
1622. Abraham Fueter, Pfr. zu Windisch; † 1634.
1634. Johann Fueter, des obigen Sohn, Pfr. zu Utzistorf; † 1664.
1664. Emanuel Lutz, Prof. der griech. Sprache zu Bern; Poeta laureatus; † 1713.
1713. Georg Steiger, Pfr. zu Kerzerz; † 1722.

1723. Beat Lud. von Dießbach, Pfr. zu Mett; † 1750.
1751. Karl Ant. von Graffenried, Pfr. zu Guggisberg; † 1772.
1772. Joh. Rudolf Bondeli, Pfr. am Münster; † 1791.
1791. Joseph Daniel Stürler, Pfr. zu Buchsee; † 1791.
1791. Gottl. Eml. Dan. v. Greyerz, Pfr. zu Steffisburg; 1800 durch Tausch als Pfr. nach Bümpliz.
1800. Daniel Hunziker, Pfr. zu Bümpliz; 1818 als Pfr. nach Ursenbach.
1818. Albr. Alex. Steinhäusli, Pfarrer zu Sumiswald; 1827 als Pfr. nach Bätterkinden.
1827. Gottlieb Ringier, Pfr. zu Habkeren; † 1843.
1843. Hieron. Ringier, Cand.; 1860 Dekan des Bernkapitels.

Köniz,

im Bisthum Lausanne gelegen, gab einem Dekanat dieses Bisthums seinen Namen, in welchem folgende Kirchspiele lagen, als die Propsteien Interlaken und Köniz, das Priorat Rüggisberg, das Stift Amsoldingen, Bern, Bümpliz, Oberbalm, Neueneck, Thurnen, Wahleren, Kirchdorf, Gerzensee, Thierachern, Spiez, Boltigen, Scherzlingen, Einigen, Belp, Wimmis, Erlenbach, Uttingen, Därstetten, Berschwyl, jetzt Oberwyl, Zweisimmen, Frutigen, Aeschi, Grindelwald, Ueberstorf, Frauenkappelen, Guggisberg, Gsteig.

Es war zu Köniz zuerst eine Propstei Augustiner-Ordens, der Sage nach eine Stiftung König Rudolfs des II. von Burgund und Bertha's, seiner Gemahlin, welche vom Kloster Interlaken abhängig war und das Patronatrecht über die Filialkirche zu Bern, die Capellen zu Ueberstorf und andere Filiale ausübte. Später war daselbst eine Commende des deutschen Ordens. Die Pfarrkirche zu Köniz vergabete Kaiser Friedrich II. in Italien 1226 dem deutschen Orden und sein Sohn, der römische König Heinrich VII., bestätigte 1235 diese Vergabung und verlieh besagtem Orden das Patronatrecht dieser Kirche, wie auch der Kirche zu Bern und der Capelle zu Ueberstorf und der übrigen zu der Mutterkirche von Köniz gehörenden Filialen, welche

bisher dem Kloster Interlaken incorporirt gewesen. Er hob das dasige Augustinerstift auf, was dann auch von Papst Innocenz IV. bestätigt worden.

1229, 20. Februar, trägt König Heinrich VII. den Bernern auf, den deutschen Orden bei der Kirche von Köniz zu schützen. (Sol. Woch. 1828 S. 234.)

In dem Streite zwischen dem Bischof von Lausanne und dem deutschen Orden wurde 1243, 31. Mai, schiedsrichterlich unter anderm festgesetzt, daß der Bischof weder zu Bern und Cappelen noch in einem andern Bezirk der Parochie von Köniz die Erbauung irgend einer neuen Kirche zum Nachtheil des deutschen Ordens gestatte. (Sol. Woch. 1828 S. 242.)

1244, 1. Febr., bestätigt Papst Innocenz IV. den Spruch über die Kirchen von Köniz und Cappelen.
(Sol. Woch. 1828 S. 243.)

1245 erfolgte gleiche Bestätigung von Kaiser Friedrich II.
(Sol. Woch. 1828 S. 244.)

1256 nahmen Schultheiß und Rath zu Bern das deutsch Ordenshaus zu Köniz in ihren Schirm auf.

Lausanne, 1276, am St. Laurentii Abend, willigte der Bischof von Lausanne, in Berücksichtigung, daß die Einkünfte der Kirche von Köniz zu Erhaltung zweier Pfarrherren mehr als hinreiche, in die Trennung des Kirchspiels in zwei Pfarreien ein, so daß eine Pfarre zu Bern seie, und ihre Grenzen habe von dem Graben an, so hinter dem Spital zum heiligen Geist sich von einem Ende zum andern erstreckt, und dann dem Lauf der Aare nach bis wieder zu dem Anfang des gedachten Grabens, da das übrige bei der Pfarre Köniz ferner bleiben und unter derselben stehen solle. Für die laut Vertrag von 1243 von dem Hause Köniz dem Bischof jährlich schuldigen 20 Mark Silbers sollten beide Pfarreien gleich haften.

Im Jahr 1729 kaufte die Regierung von Bern dem deutschen Orden die Commende Köniz, sammt allen dazu gehörenden Gütern, Nutzungen und den Collaturrechten über die 6 Pfarreien Köniz, Mühlenberg, Neueneck, Laupen, Bümpliz und Wahleren um 120,000 Reichsthaler. 1312 stiftete Hemma Bernerin eine Frühmesse in dieser Kirche.

Die Kirche zu Köniz war den Aposteln Petrus und Paulus geweiht, in derselben befanden sich Altäre zu Ehren Johannes des Täufers, der heiligen Jungfrau Maria und der heiligen Catharina. Jetzt noch zieren sie schöne Glasmalereien. Zu Wangen, Kirchgemeinde Köniz, war eine Capelle, der heil. Margaritha geweiht. Laut Urkund vom Jahr 1316 thun Bruder Peter, der Leutpriester, Bruder Niklaus Müller, Ordenspriester, und Bruder Ulrich von Augst, des heiligen Geist-Ordens, genannt der Spital zu Bern, kund, daß, nachdem sie in Betracht gezogen, wie der Kirchensatz und zugehörige Güter der Capelle zu Wangen auf eine unordentliche und ungesetzliche Weise von weil. Herrn Burkhardt von Aegerten an ihr Haus gekommen, sie zur Entladung ihrer Gewissen, nach dem Rath Gottesfürchtiger und gelehrter Männer, jenen Kirchensatz und Güter dem deutschen Ordenshaus zu Köniz als Erben des Herrn Burkhardt von Aegerten übergeben.

(Fr. Stettler Gesch. d. deutschen Ritterordens im Kt. Bern.)

Dekane.

1224 Peter, Dekan, letzter Propst. 1226 Magister Ulrich von Spiez. 1256 Werner, zugleich Kirchherr zu Oberbalm. 1263 Johann, Kirchherr zu Thierachern und canon. zu Amsoldingen. 1292 Bononis, Archiadiacon. 1309 Rudolf, Kirchherr zu Boltigen. 1316 Pantaleon. 1320 Johann von Corbières, Archidiacon. 1323 Peter von Ponte, Archidiacon. 1325 Johann, Kirchherr zu Spiez. 1330 Johann von Krauchthal, Vicedekan. 1341 Johann, Vicedekan, Kirchherr zu Wimmis. 1345 Pantaleon von Rümlingen, 1345 canon. zu Solothurn. 1365 Thomas von Thierachern. 1374 Otto von Endlisberg, canon. zu Amsoldingen, 1377 Rudolf von Merligen. 1380 Rudolf von Weißenburg, Kirchherr zu Frutigen. 1395 Niklaus von Waldenburg. 1397 Heinrich von Kiesen, Kirchherr zu Scherzlingen. 1399 Peter von Endlisberg, Kirchherr zu Blumenstein. 1402 Niklaus Kumi, Kirchherr zu Scherzlingen. 1407 Peter von Blumenstein, Kirchherr zu Spiez und canon. zu Amsoldingen. 14.. Peter Frisching, canon. zu Interlaken. 1424 Christian Olten, Kirchherr zu Scherzlingen, derselbe noch bis 1447 als Kirchherr zu

Frutigen. 1453 Niklaus Korber, Kirchherr zu Blumenstein und canon. zu Amsoldingen. 1462 noch 1472 Anton Bremgarter, Kirchherr zu Aeschi. 1478 Peter Elpach, Kirchherr zu Scherzlingen. 148. Burkard Stör, der Letzte, erster Dekan der Stift zu Bern.

Die deutschordens Comthuren.

1257 H.... 1263 Hartmann von Kronenburg, Landes-Commenthur. 1270 C..., Landes-Commenthur. 1273 Conrad von Vischerbach. 1273 Ulrich von Klingen, Landes-Commenthur. 1275 Burkard von Schwanden. 1272 Heinrich von Blansingen. 1277 Hugo. 1310 Conrad, genaunt Chuchli. 1312 Otto von Schliengen. 1318 Werner Wasser. 1322 Conrad von Sigolzheim. 1325 Peter von Straßburg. 1331 Conrad von Kramburg. 13.. Mangold von Brandis. 1344 Ulrich von Tekingen. 1345 Hartmann von Baldwyl. 1348 Heinrich von Tettingen. 1357 Ulrich von Küngsegg. 1365 Friedrich von Ebersberg. 1365 Vincenz von Bubenberg. 1379 Arnold Scheler. 1386 Johann von Gerstungen. 1392 Johann Böcklin. 1393 Franz Senno. 1408 Rudolf von Erlach. 1414 Hemmann von Erlach. 1420 Daniel von Schotten. 1433 Hans Truchseß. 1462 Andreas. 1465 Ludwig, Statthalter. 1466 Rudolf von Hohen-Rechberg. 1481 Christoph Rych von Rychenstein. 1497 Rudolf v. Andlau. 1509 Rudolf von Fridingen, 1521 Landes-Commenthur. 1519 Albrecht von Hohen-Landenberg. 1523 Hans Heinrich Vogt von alt Summerau, Statthalter. 1525 Hans Heinrich von Pradberg, zog 1528 nach erfolgter Reformation aus dem Lande.

Leutpriester.

1268 Heinrich von Rybeck. 1304 Bruder Niklaus, gewes. Leutpriester. 1316 Rudolf. 1318 Bruder Conrad Hubrecht. 1346 Cuno von der Flüh, Erzpriester. 1348 Johann Mösching. 1379 Johann Hofer. 1425 Johann Stangli. 1453 Peter von Argentina. 1477 Bartlome Zehender. 1482 Hans Bratschi, resig. 1482 Johann. 1522 Mauritius Bischof, subscr. Reform.

Pfarrer.

Denen von Köniz wurde ihr alter Leutpriester, der sie in der neuen Lehr unterrichtet, zum Predikanten gesetzt.

(Deutsch Miß. Bücher.)

1527. Mauriz Bischof; 1530 als Pfr. nach Frutigen.
1530. Marx Schmalz, früher Prediger-Ordens in Bern; 1538 als Pfr. nach Lenk.
1538. Wilhelm Dachs, Pfr. zu Lenk; 1545 als Pfr. nach Rohrbach.
1545. Mauriz Bischof; 1550 als Helfer am Münster.
1550. Andreas Wolf, lat. Schulm. zu Thun; zog nicht auf.
1550. Sebastian Hauswirth, gew. Pfr. zu Boltigen von 1544 bis 1548.
1552. Michael Schlatter, Pfr. zu Biel; 1552 als Helfer am Münster.
1553. Samuel Schneuwli, Pfr. zu Limpach; 1557 als Pfr. nach Münsingen.
1558. Caspar Thaler, Pfr. zu Wahleren.
15.. Daniel Oelsperger; 1565 als Pfr. nach Münsingen.
1565. Jakob Brunner, Pfr. zu Buchsee.
1567 bis 1570. Abrah. Wolfhardt; er erscheint 1577 als Provis. der 2. Classe in Bern.
1570. Johann Haller, Pfr. zu Bremgarten; 1572 als Pfr. nach Worb.
1573. Johann Hutmacher, Pfr. zu Messen; 1574 als Pfr. nach Twann.
1574. Hans Heinr. Mäuslin, Helfer zu Zofingen; 1575 als Pfr. nach Zofingen.
1575. Christoph Koffel.
1577. Peter Zand, Pfr. zu Lauinen; 1585 als Pfr. nach Rüggisberg.
1585. Christoph Lüthard, Provis. der 2. Classe; 1588 als Pfr. nach Aarberg.
1588. Ulr. Trog, der Student; 1590 als Prof. d. Philosophie.
1590. Niklaus Feurstein, Pfr. zu Lenk; 1594 als Pfr. nach Sigriswyl.

1594. Matheus Reber, Provis. der 2. Classe; † 1602.
1602. Joh. Jak. Wild, der Student; 1609 als Pfr. nach Murten.
1609. Joh. Jak. Mühleisen; 1612 als Pfr. nach Worb.
Vom Juli 1612 bis Merz 1613 ist eine Lücke.
1613. Johann Meyer, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1616 als Pfr. nach Gottstadt.
1616. Ulrich Windegger, der Student; wurde 1622 wegen ungebührlicher Verrichtung seines Berufs censurirt; 1622 als Helfer nach Thun.
1622. Christoph Müller, Helfer zu Thun; 1623 als Pfr. nach Spiez.
1623. Joh. Rud. Reinhard; 1628 als Pfr. nach Nidau.
1629. Mathias Haberreuter, der Student; 1635 als Pfr. nach Windisch.
1635. Sam. Dürr; 1640 entsetzt; 1641 als Pfr. nach Melchnau.
1640. Jakob Senn, der Student; † 1641.
1641. Abrah. de Losea, der Student; 1647 als Helfer am Münster.
1647. Petermann Dünki, der Student; 1652 als Pfr. nach Oberbalm.
1652. Joh. Ludw. Freudenberger; † 1660.
1660. Daniel Seidenstriker; 1670 als Pfr. nach Wynigen.
1670. Sam. König, Cand.; 1676 als Pfr. nach Murten.
1676. Sam. Hemmann; 1683 als Pfr. nach Aetigen.
1683. Jakob Moser; 1693 als Pfr. nach Mühleberg.
1693. Abrah. Brunner, Cand.; 1707 als Pfr. nach Brittnau.
1707. Sam. Gruber, Cand.; 1716 als Pfr. nach Gottstadt.
1716. Eml. Meley, Cand.; 1745 als Pfr. nach Thurnen.
1745. Hieron. Hartmann, Pfr. zu Sumiswald; † 1751.
1751. Joh. Anton Wyß, Helfer zu Dießbach; 1772 als Pfr. nach Kirchberg b. B.
1773. Joh. Rud. Wiegsam, Pfr. zu Hindelbank; † 1789.
1789. Bernh. Sprüngli, Helfer zum heil. Geist; † 1826.
1826. Sam. Fetscherin, Pfr. zu Aetigen; resignirt 1852; erhält ein Leibgeding.

1852. Fried. Rud. Isenschmid, deutscher Pfarrer im St. Immerthal.

Helferei Kurzenberg.

1839, 7. Dez., beschloß der Große Rath, in Betrachtung, daß die bisherige Anordnung, zufolge welcher die Kirchgemeinde Oberdießbach durch einen Pfarrer und einen daselbst stationirten Helfer bedient wurde, sich zu Erzweckung einer behörigen Seelsorge ungenügend erzeigt hat:

Der zur Kirchgemeinde Oberdießbach gehörige Kurzenberg wird in kirchlicher Beziehung von ihr getrennt und bildet einen besondern Helfereibezirk.

Dem für diesen Helfereibezirk mit dem Namen eines Helfers anzustellenden Geistlichen sollen alle einem Pfarrer zustehenden Pflichten und Verrichtungen obliegen. Bis nach Erbauung der Kirche im Jahr 18.. wurde der Gottesdienst im Schulhause bei der Linde daselbst abgehalten. Seit 1860 ist diese Helferei zur Pfarrei erhoben.

Helfer.

1840. Albr. Lauterburg, deutscher Pfarrverweser in Delsberg; 1847 als Pfr. nach Groß-Affoltern.

1847. Friedr. Abrah. Guldi, Cand.; 1849 als Pfr. nach Worb.

1849. Gottl. Hirsbrunner, Cand.; 1858 als Pfr. nach Kerzers.

1858, Georg Langhans, Cand.; ist seit 1860 Pfarrer.

Laupen.

Laupen war anfänglich nach Neuenegg kirchgenössig, später, wahrscheinlich im Anfange des 13. Jahrhunderts, wurde daselbst von den dasigen Ortsherren eine Capelle mit eigenem Priester gestiftet und solche der Mutterkirche Neuenegg untergeordnet, welche Letztere durch Schenkung des römischen Königs Heinrich VII. im Jahr 1227 an das Deutschordenshaus zu Köniz kam.

Im Chartular des Bisthums Lausanne von 1228 wird diese Capelle nicht genannt, wohl aber finden wir 1309 schon einen Kirchherrn bei derselben angestellt.

1356, im Herbstmonat, bewilligte auf Fürbitte Berns der Bischof von Lausanne, **Aymon de Cossonay**, einen Taufstein in die Capelle setzen zu lassen, um daselbst die Kinder von Laupen taufen zu können. Im Bericht über die Visitationsreise in diesem Bisthum vom Jahr 1453 kommt sie unter dem Namen **Loyas** als Filial-Capelle von Neuenegg vor. Die Visitatoren gestatteten dazumal der Burgerschaft von Laupen in ihrer Capelle wöchentlich zwei Messen lesen zu lassen, daß aber dadurch den sonntäglichen und andern Messen in der Mutterkirche kein Abbruch geschehe. Im Jahr 1480 stifteten die Bürger von Laupen einen Altar zu Ehren St. Antons, St. Pankratius und der sel. Jungfrau Catharina. Erst nach erfolgter Reformation wurde die Capelle zu Laupen von der Kirche Neuenegg losgetrennt und zur selbstständigen Kirche erhoben. Im Anfang des 18. Jahrhunderts kam dieser Kirchensatz durch Kauf der Commenthurei Köniz an den Staat. 1560 wurde das Pfarrhaus erbaut.

Geistliche vor der Reformation.

1309 Wilhelm von St. Cyr. 1358 Peter von Mure. 1447 Georg Beringer, 1463 Peter Ruprecht. 1467 Hans Schwarzmurer, 1514 Rudolf Schneegans, Caplan.

Pfarrer.

15.. Conrad Hirt; erhielt 1542 ein Leibgeding; war schon lange hier Pfr.

1542. N... N...

1544. Paulus Straßer, der 1543 stillgestellte Pfr. zu Burgdorf; zog 1552 nach Sissach.

1552 bis 1558. Johann von Arx.

1558. Caspar Rudolf, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1564 als Pfr. nach Zweisimmen.

1564. Johann Erb, Pfr. zu Reichenbach; 1566 als Pfr. nach Signau.

1566. Johann Dick; 1579 als Pfr. nach Frutigen.

1580. Jakob Moser, Helfer zu Suhr; 1587 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.
1587. Bendicht Hartmann, Helfer zu Büren; 1595 als Pfr. nach Nidau.
1595. Johann Dick, Provis. der 5. Classe; 1605 als Pfr nach Bolligen.
1605. Joh. Heinrich Vögeli, der 1587 seines unzüchtigen Lebens wegen entsetzte Pfr. zu Lotzwyl; 1613 als Pfr. nach Wengi.
1613. Joh. Jakob Forer, Provis. zu Burgdorf; 1615 als Pfr. nach Frutigen.
1615. Joh. Jakob Pretelli, der Student; 1624 als Pfr. nach Koppigen.
1624. Adrian Bäckli; 1632 als Pfr. nach Belp.
1632. Vinzenz Wagner, der Student; 1642 als Pfr. nach Walperswyl.
1642. Joh. Rud. Rastorfer, Provis. zu Thun; † 1658.
1658. Johann Regard; † 1699.
1699. Joh. Justus Ulrich, deutsch. Pfr. zu Lausanne; 1715 als Pfr. nach Thurnen.
1715. Heinr. Vögeli, Cand.; 1722 als Pfr. nach Entfelden.
1722. Jakob Schaffner, von 1714 bis 1716 deutsch. Pfr. zu Neus; † 1733.
1733. Joh. Heinr. Kohler, Helfer zu Thun; † 1749.
1749. Abr. Benteli, Cand.; 1774 als Pfr. nach Oberbalm.
1774. Gottl. Friedrich Kuhn, Cand.; 1779 als Pfr. nach Schangnau.
1779. Eml. Hibner, Pfr. zu Schangnau; † 1784.
1784. Nikl. Sigmund Wyß, Cand.; 1805 als Pfr. nach Mühleberg.
1805. Daniel Baumann, Cand.; † 1837.
1837. Rud. Abegg, Pfr. zu Lenk; 1847 als Pfr. nach Wynau.
1847. Karl Eml. Schenk, Cand.; 1850 als Pfarrer nach Schüpfen.
1850. Johannes Schärer, Cand.

Mühleberg.

Dieser Kirchensatz wurde durch Schenkung des römischen Königs Heinrich VII. im Jahr 1227 dem deutschen Orden zugeeignet und kam dann im Anfange des 18. Jahrhunderts durch Kauf der Commenthurei Köniz von diesem Orden an die Regierung.

1645, den 29. und 30. Januar wehte ein so starker Wind, daß der dasige Kirchthurm umgeworfen wurde.

(Miscell. eccles. T. 5 im Dekanatsarchiv zu Bern.)

Leutpriester.

1224 P.... Sacerdos. 1292 Rüdiger. 1308 noch 1319 Burkhard. 13.. Albert von Müllhausen, resig. 1331. 1331 Ulrich Phunt, Deutschordens-Priester. 1388 Peter Stucheler, vicarius perpetuus. 1428 Bruder Andreas. 1433 Johann Binder. 1454 noch 1469 Rudolf Sparren. 1481 Rudolf Spirer. 1484 Adam Wagner.

Pfarrer.

1527. Peter Siber, subscr. Reform.; 1531 als Pfr. nach Frauen-Cappelen.
1531 bis 1547. N. N.
1547. Peter Huber, Helfer zu Burgdorf; blieb Pfr. bis 1574.
1574. Lienhard Dick, Helfer zu Signau; 1577 als Pfr. nach Messen.
1577. David Huber, Helfer zu Signau; 1583 als Pfr. nach Oberbalm.
1583. David Wäber, Helfer zu Büren; † 1586.
1587. Joh. Ulr. Wäber, Pfr. zu Adelboden; † 1621.
1621. Joh. Heinrich Pfau; 1627 als Pfr. nach Reinach.
1627. Albrecht Bolz, Helfer zu Saanen; 1639 als Pfr. nach Rüderswyl.
1639. Niklaus Hürner, Helfer zu Büren; 1651 als Pfr. nach Gränichen.
1651. Joh. Rudolf Ernst; 1660 als Pfr. nach Utzenstorf.
1661. Jakob Näber, Helfer zu Saanen; 1669 als Pfarrer nach Sutz.

1669. Joh. Georg Imhoof, lat. Schulmeister zu Burgdorf; † 1676.
1676. Jakob Risold; † 1693.
1693. Jakob Moser, Pfr. zu Köniz; † 1723.
1723. Elisäus Malacrida, Cand.; † 1756.
1756. Abr. Friedrich Ulrich, Inselprediger; 1762 als Helfer zum heil. Geist.
1762. Ludwig Marti, Cand.; 1786 als Pfr. nach Eriswyl.
1786. Gottl. Fried. Kuhn, Pfr. zu Schangnau; resig. 1805.
1805. Nikl. Sigmund Wyß, Pfr. zu Laupen; resig. 1821; starb nachher in Bern.
1821. Rudolf Wäber, Pfr. zu Lauterbrunnen; † 1854.
1854. Ludwig Rill, Pfr. zu Melchnau; blieb zu Melchnau und nahm die Wahl nicht an.
1854. Friedrich Heß, Pfr. zu Eggiwyl.

Münsingen.

Münsingen gab vor der Reformation seinen Namen einem Dekanat im Bisthum Constanz, das sich von Walkringen dem rechten Ufer der Aare nach bis Meiringen erstreckte. Der Kirchensatz gehörte von Alters her den Grafen von Kyburg.

Bern, 1322, Octava vor Agnesentag, verkaufen Graf Eberhard zu Kyburg, Propst zu Amsoldingen, und Graf Hartmann zu Kyburg, Landgraf in Burgunden, Gebrüder, zwei Eigene zu Münsingen angesessene Leute, die Brüder Roth, ferner den Kirchensatz und das Kirchenpatronat zu Münsingen, sammt den Widumsgütern so zu dieser Kirche gehören, den Brüdern Conrad, Johann und Burkard Sennen, Edelknechten, Söhnen Hrn. Burkard Sennen, Ritters, um 500 Pfd. Bernerwährung.

(Aus dem Urbar im Herrschaftsarchiv von Münsingen.)

S. D. Frau Johanna von Neuenburg, Ehefrau Hrn. Burkard Sennen, stiftete den Altar auf der linken Seite der Kirche.

(Jahrzeitenbuch der Kirche Münsingen.)

1348. Die ascensionis. Kamen der Pfarrer und alle Kirchengenossen zu Münsingen einmüthig überein und setzten fest, daß wenn mit den Reliquien nach Scherzlingen (zu unserer lieben

Frau) gewallfahrtet werde, die von Allmendingen, Rubigen, Trimstein, Beitwyl, Herolfingen, Eichi und Hunziken das Kreuz und die Fahne tragen, wenn man aber nach Röthenbach (zum heil. Wolfgang) ginge, die von Tägertschen, Heutlingen, am Stalden, Gysenstein, Hürenberg, Ballenbühl, Hurnselden, Hötschingen, Konolfingen und Hünigen dieses thun sollen, zöge man aber nach Höchstetten (zu unserer lieben Frau), was viermal im Mai geschieht, so sollen dieselben von sämmtlichen Kirchgenossen von Münsingen ausgetragen werden. (Urk. zu Münsingen.)

In der Kirche zu Münsingen wurde bis zur Reformation die Jahrzeit des Bischofs von Basel Johann Senne begangen.

1350, Mitte Mai. Peter von Wichtrach, Burger zu Thun, und Agnes, seine Ehefrau, theilen mit Peter von Burgistein, Agnesen Bruder, ihre Güter durchs Loos. Sie behalten unvertheilt die neue Rütti, ihren Theil des Kirchensatzes zu Hurnselden und ihre Güter zu Reutigen. (Zurlauben orig. Urk.)

1411, Nov. 19., verkaufen Johann von Büren und sein Sohn Peter, von und zu Bern, dem Deutschordenshaus zu Bern beträchtliche Güter, nebst den Kirchensätzen und dem Patronatrecht der Kirche zu Münsingen und der Capelle zu Hursellen, um 400 rheinische schwere Goldgulden.

1453, Nov. 22., wurde von Burkard Nägelin und seiner Gattin Benedikta von Hürenberg eine dem Leutpriester von Münsingen untergeordnete Helferstelle an dieser Kirche errichtet und dotirt, und das Collaturrecht derselben ebenfalls dem Deutschordenshaus zu Bern übertragen.

Etwas später stiftete Frau Trutlin Segesser, Heinzmanns vom Stein zu Münsingen Wittwe, eine ewige Messe in der Leutkirche zu Münsingen auf dem Altar unserer lieben Frau, mit jährlich 50 rheinischen Gulden, und beschenkte den Heinrich von Bubenberg und dessen Nachkommen mit dem Patronatrecht dieser Stiftung.

1464, April 12., verpflichten sich Heinrich von Bubenberg, Herr zu Spiez, alt Schultheiß zu Bern, und Adrian, sein Sohn, gegen den deutschen Orden, obige Stiftung oder Pfründe mit keinem dem Orden feindseligen oder abholden Caplan zu besetzen.

Sie begeben sich auch ihrer Rechte an der Capelle zu Hursellen zu Gunsten des Ordens.

(Fr. Stettler Gesch. d. Deutschordens im Kt. Bern, S. 34.)

1475 wurde die Gebein-Capelle erbaut und zu Ehren des heiligen Blasius eingeweiht.

1484 wurde das Deutschordenshaus zu Bern aufgehoben und seine Güter der neuen Stift zu Bern einverleibt, und so kam der Kirchensatz zu Münsingen an dieselbe, ebenso wurde 1486 mit Einwilligung Adrians von Bubenberg, als Patron, die Caplanei Münsingen der Stift Bern einverleibt. In Folge der Reformation wurde auch die Stift zu Bern aufgehoben und so kam der hiesige Kirchensatz an den Staat.

(Deutsch Missiven-Bücher.)

Die Kirche zu Münsingen war dem heiligen Martin geweiht, in derselben war auch ein Altar zu Ehren des heiligen Nicolaus. Schutzpatron der Capelle zu Hursellen war der heilige Nicolaus.

S. D. Michel, Leutpriester dieser Capelle, kommt im Jahrzeitenbuch der Stift zu Bern vor, er war Sohn Hrn. Johannes von Münsingen.

Nach der Reformation wurde die Pfarre Klein-Höchstetten der Kirchgemeinde Münsingen einverleibt.

Schöne Glasgemälde befinden sich noch in der Kirche zu Münsingen.

1768 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Dekane des Münsingen-Capitels.

1264 Johann, Kirchherr zu Thun. 1312 Peter, Kirchherr zu Dießbach. 1323 Johann von Thorberg, Kirchherr zu Münsingen. 1333 Johann, Kirchherr zu Walkringen. 1339 Peter ab der Egg, Kirchherr zu Bechingen. 1354 Albanus, Kirchherr zu Wichtrach. 1363 Peter Wambscher, Kirchherr zu Muri. 1415 Ulrich von Ried, Kirchherr zu Muri. 1441 Niklaus von Rüspach, Kirchherr zu Hilterfingen. 1461 Rudolf von Richingen, Magister der 7 freien Künste, Kirchherr zu Muri. 1478 Ulrich Jäger von Marpach, Kirchherr zu Münsingen. 1504 Hans von Herrenberg, Kirchherr zu Walkringen. 1510 Hans Friedrich Mannberger, Kirchherr zu Thun. 1517 Ulrich Güntisperger, Kirchherr

zu Münsingen, Chorherr zu Bern. 1523 noch 1528 Hans Mannberger, Kirchherr zu Thun. 1528 Jakob Trayer, Kirchherr zu Wichtrach, Cammerer, subscr. Reform.

Geistliche zu Münsingen vor der Reformation.

1146 Werner, Priester. 1181 Heinrich, Priester. 1224 R...., Priester. Vor 1325 Dr. Johannes, Priester. 1331 Johann Senno, Kirchherr. 1333 Johann von Thorberg, Kirchherr, Dekan. c. 1360 Heinrich von Schwaben. 1363 noch 1397 Johann Spiegeler, Kirchherr, canon. zu Solothurn und Amsoldingen. 1378 Thomas, Rektor. 1393 Leonhard Gruber, Helfer. 1437 Johann Herri, von Reiben bei Büren, Kirchherr. 1457 Heinrich, Kirchherr. 1467 Hans Henni, Caplan. 1469 Ulrich, Kirchherr. 1478 Ulrich Jäger, Kirchherr und Dekan. 1478 Login Kyburger, Caplan, auch Kirchherr zu Worb. 1481 Hans Meyer, Prediger. 1486 Adrian, Caplan. 1491 Conrad Huff, Kirchherr. 1493 R... Baltereisen, Kirchherr. 1493 Thomann, Helfer. 1498 Balthasar Kim, gent. Antoni, Kirchherr. 1502 Conrad Menger, von Luzern, Kirchherr. 1503 Hans auf der Maur, Kirchherr. 1512 Sifried Hik, Caplan. 1517 Ulrich Güntisperg, Kirchherr und Dekan. 1520 Dietrich von Endlisberg, Priester. 1521 Moriz, Caplan. 1522 Georg Brunner, von Landsberg, Helfer, wird Kirchherr nach Klein-Höchstetten. 1523 Johann Fischer, Kirchherr nach Güntisperg. 1523 Niklaus Gerber, Caplan. 1527 Paul Langenhurst, Kirchherr, subscr. Reform.

Pfarrer.

1528. Paul, wahrscheinlich obiger; wurde 1536 auf ein kleineres Pfründli versetzt, heißt nicht wohin.
1536. Hans Bastian, Pfr. zu Murten.
1539. Lorenz Solothurnmann, Pfr. zu Muri; † 1557.
1557. Samuel Schneuwlin, Pfr. zu Köniz; 1565 als Helfer am Münster.
1565. Daniel Delsperger, Pfr. zu Köniz; † 1592.
1592. Johann Majer, Pfr. zu Gurzelen; resignirt 1608.
1608. Wolfgang Schnell, Pfr. zu Belp; 1617 als Pfr. nach Thurnen.

1617. Heinrich Wild, Helfer am Münster; 1621 als Pfr. nach Sigriswyl.
1621. Emanuel Zeender, gewes. Prof. der hebr. Sprache; 1625 als Pfr. nach Gerzensee.
1625. David Hartmann, Pfr. zu Hindelbank; 1628 als Pfr. nach Dießbach b. T.
1628. Johann Christen, Pfr. zu Lauperswyl; † 1650.
1650. Conrad Pretelli, Pfr. zu Gurzelen; † 1678.
1678. Joh. Ant. Zehender, Pfr. zu Bremgarten; 1703 als Pfr. nach Walkringen.
1703. Jakob Dünki, Pfr. zu Walkringen; 1706.
1706. Emanuel Zeender, Pfr. zu Albligen; † 1721.
1722. Johann Stapfer, Pfr. zu Trub; † 1730.
1731. Felix Mäuslin, Pfr. zu Elfingen; † 1762.
1762. Joh. Rudolf Ernst, Helfer zum heil. Geist; † 1765.
1765. Albrecht Stapfer, Helfer zu Dießbach; 1787 als Pfr. nach Mett.
1787. Joh. Eml. Walthard, Provis. in Bern; 1814 abberufen; 1815 als Pfr. nach Mett.
1814. Emanuel Rohr, Pfr. zu Sutz; resignirte 1834 und starb in Belp.
1834. Phil. August Molz, Helfer zu Thun.

Muri.

Die Kirche zu Muri war dem heil. Erzengel Michael geweiht.

1239, IV. Idus Februarii. Im Schloß Montenach im Beisein einer Menge Zeugen verkaufen Frau Gepa von Montenach mit Handen Aymos de Fulzeniaco, ihres Vogtes, und Aymo von Montenach, ihr Sohn, mit Handen Heinrichs de Munc, seines Advokaten, alle ihre Güter sammt dem Kirchensatz und Vogteirecht der Kirche zu Muri in der Grafschaft des Grafen von Buchegg um 100 Mark Silbers dem Kloster Interlaken.

(Interl. Dok. Bücher Tom. IX. S. 342.)

Bolligen, 1244, XVI. Cal. aprilis, bestätigt Aymo, Herr von Montenach, dem Kloster Interlaken den von seiner Mutter um obige Güter geschlossenen Verkauf. (Intel. Dok. B. Tom. IX.)

Durch Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz 1528 an den Staat.

Leutpriester.

1180 Burkard, Priester. 1224 Ulrich. 1239 Ulrich. 1253 Peter. 1295 Werner Ebengenden. 1362 Peter Wambscher, Dekan von Münsingen. 1399 noch 1416 Ulrich von Ried. 1441 Johann Rapp. 1461 Rudolf von Richingen, Dekan von Münsingen. 1482 Jakob von Altorf. 1484 Simon Bärtschi. 1488 Simon von Fridingen. 1494 Lorenz Solothurnmann. 1507 Hans König. 1527 Lorenz Solothurnmann, **subscr. Reform.**; 1539 als Pfr. nach Münsingen.

Pfarrer.

1539. Lienhard zum Strahl; 1541 als Pfr. nach Trachselwald.
1541 bis im Januar 1542. Sebastian Huginer, Helfer zu Herzogenbuchsee.
1542. Sebastian Hauswirth, Helfer zu Unterseen; 1544 als Pfr. nach Boltigen.
1544. Heinr. Pfister, Helfer zu Scherzlingen; 1550 entsetzt.
1551. Lienhard zum Strahl, Pfr. zu Worb; † 1576.
1576. Beat Härdi, Pfr. zu Saanen; † 1583 an der Pest.
1583. Johann Fries, Pfr. zu Worb; † 1596 an der Pest.
1596. Joh. Ulr Ragohr, Pfr. zu Kirchberg b. B.; † 1604.
1604. Joh. Rud. Rebmann, 2ter Pfr. zu Thun; † 1605.
1605. Emanuel Herrmann, Pfr. zu Biel; † 1616.
1616. Sylvester Braun, 2ter Pfr. zu Zofingen; † 1630.
1630. Johann Haller, Pfr. zu Frauen=Cappelen; 1633 eingestellt; 1635 als Pfr. nach Wengi.
1633. Joh. Jakob Pretelli, Pfr. zu Koppigen; 1643 als Pfr. nach Gerzensee.
1643. David König; Pfr. zu Bätterkinden; † 1660.
1691. Johann Haller, Provis. der 5. Classe; † 1691.
1691. Cornelius Henzi, Pfr. zu Bremgarten; † 1730.
1730. Christoph Hartmann, Pfr. zu Stettlen; † 1742.
1742. Johann Gruner, Pfr. zu Hindelbank; † 1748.

1748. Pet. Sigmd. Wilhelmi, Pfr. auf der Nydeck; † 1753.
1753. Heinrich Dyßli, Pfr. zu Messen; † 1761.
1761. Emanuel Stanz, Pfr. zu Jegenstorf; † 1763.
1764. Daniel Hortin, Pfr. zu Reichenbach; † 1775.
1776. Samuel von Werdt, Pfr. zu Büren; † 1796.
1796. Sigmd. Eml. Wyttenbach, Pfr. zu Bümpliz; resig. 1819, starb in Bern.
1819. Joh. Rudolf Ris, Spitalprediger; † 1837.
1837. Karl Käsermann, Pfr. in Meiringen; † 1862.
1862. Eduard Luder, Pfr. zu Merlach bei Murten.

Neuenegg.

Die Kirche zu Neuenegg, im Chartular des Bisthums Lausanne von 1228 Nuneca genannt, kam durch Schenkung des römischen Königs Heinrich VII. im Jahr 1227 an den deutschen Orden und von demselben, durch Kauf der Commenthurei Köniz, im Anfang des 18. Jahrhunderts an den Staat. In derselben war ein Altar zu Ehren der sel. Jungfrau Maria.

Schöne gemalte Glasscheiben, eine mit dem heil. Vinzenz, eine andere mit dem Wappen des Standes Freiburg vom Jahr 1507, befinden sich in dieser Kirche.

Pfarrer.

1266, Conrad, Incuratus. 1329 Wilhelm, war im Streit mit seiner Gemeinde, weil sie ihm die Gebühren nicht bezahlen wollte. Er verließ die Kirche und las keine Messe mehr. 1345 Johann von Bütschel. Johann Stuckin zu Neuenegg und Margaritha von Helfenstein (Burkards Tochter), seine Ehefrau, waren 1345 in einem Streit- und Schelthandel gegen Hrn. Johann von Bütschel, Kirchherrn zu Neuenegg, welcher von jenen beschuldigt ward, ihnen Rindfleisch und Hauszins schuldig zu sein und Geräthschaften aus dem Speicher entwendet zu haben. Der Streithandel wurde von dem Gericht zu Laupen, und von Pantaleon von Rümlingen, Dekan zu Köniz, zu Gunsten des seine Unschuld eidlich betheuernden Kirchherrn entschieden unter Verurtheilung der Schelter zu einer Buße. Dagegen sollen Hr. Johann

von Bütschel und seine Nachfolger jährlich in der Kirche von Laupen (wird wohl Neuenegg heißen sollen) die Jahrzeit Burkards von Helfenstein begehen mit Messe und Gebet. (Stettler Gesch. des deutsch. Ritterordens im Kant. Bern S. 28.) 1353 Johann Sober. 1413 Heinrich Schwerter. 1421 Peter Leschin. 1453 Peter Rubert. 1470 Jörg Vest, resig. 1481. 1481 Adam Mull, vom Rath zu Bern erwählt. 1509 Hans N... 1521 Wilhelm von Laufen. 1527 Heinrich Brunner, subscr. Reform.

1529. Lienhard auf der Flüe.
1535. Niklaus Willenegger.
1537. Hans Keller.
15.. Joachim N...; † 1547 in Bern.
1547. Heinrich Brunner, 1549 als Pfr. nach Gottstatt.
1550. Michael Schilling, Pfr. zu Albligen; 1552 als Pfr. nach Kallnach.
1552. Benedikt Rütter, Helfer zu Thun; 1561 als Pfr nach Amsoldingen.
1561. Andreas Vögeli, Pfr. zu Erlach; 1562 entsetzt; 1564 als Helfer nach Büren.
1562. Daniel Furer, Pfr. zu Bremgarten; 1564 als Pfr. nach Suhr.
1564. Hans Schmid, lat. Schulm. zu Murten; 1568 als Pfr. nach Birrwyl.
1568. Johann Kirchberger, Pfr. zu Trachselwald; 1577 als Pfr. nach Krauchthal.
1578. Claudius vom Dach, Pfr. zu Kallnach; 1591 als Pfr. nach Lyß.
1591. Joh. Jak. Flückinger; 1593 entsetzt; 1594 als Helfer nach Interlaken.
1593. Heinrich Wiedmer, Pfr. zu Adelboden; 1601 als Pfr. nach Bätterkinden.
1601. Johann Studer, Pfr. zu St. Stephan; 1612 als Pfr. nach Kerzerz.
1612. Joh. Haas, der Student; 1623 als Pfr. nach Bolligen.
1623. Samuel Haberreuter; 1624 als Gymnasiarch nach Lausanne.
1624. Joh. Jak. Güder; 1629 als Pfr. nach Guggisberg.

1629. Johann Egger, der Student; † 1649.
1649 bis 1658. Johann Christen, Provis. zu Burgdorf.
1658. Jakob Hürsch; 1674 als 2ter Pfr. nach Zofingen.
1674. Joh. Franz Schnell, Helfer zu Saanen; † 1684.
1685. Samuel Sprüngli; † 1699.
1699. Joh. Rud. Friederich, Cand.; 1706 als Pfr. nach Wahlern.
1706. Abraham Spengler, Cand.; 1735 als Pfr. nach Lyß.
1735. David Loutschi, Provis. zu Thun; † 1757.
1757. Eml. Sprüngli, Cand.; 1777 als Pfr. nach Leutwyl.
1777. Nikl. Fried. Wiegsam, Cand.; 1793 als Pfr. nach Thierachern.
1793. Abraham Niehans, Claßhelfer zu Bern; † 1811.
1811. Jakob Anton Rober, Pfr. zu Diemtigen; 1814 abberufen.
1814. Karl Gruner, Pfr. zu Boltigen; 1822 als Pfr. nach Langenthal.
1822. Albrecht Bähler, Pfr. zu Lauenen; † 1851.
1851. Jak. Konst. Amad. Appenzeller, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; 1859 als 2ter Pfr. an der heil. Geist-Kirche in Bern.
1860. Ed. Stauffer, Helfer im Trubschachen.

Oberbalm.

Die Kirche zu Oberbalm ward bereits im Jahr 1158 zu Ehren des heil. Sulpitius gestiftet und darum St. Sulpitius-Balm genannt; durch wen gestiftet, ist nicht bekannt. (Schweiz. Geschichtforscher Tom. XI. S. 373.) Laut dem alten Jahrzeitenbuch machte der Graf Ulrich von Steinenberg im Jahr 1215 eine bedeutende Schenkung an diese Kirche. In dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 wird sie Balmes genannt. Wegen des Patronatrechts dieser Kirche war Streit entstanden zwischen dem Bischof Wilhelm und der Kirche von Lausanne einerseits und der Frau Elisabeth, Kuno von Bubenbergs Wittwe und ihren Söhnen Johann, Jakob, gewes. Schultheiß von Graßburg, Gerhard und Conrad, anderseits, da Erstere von Letztern

dieses Recht und Alles, was sie in dem Dorf Balm hatten und besaßen, herausforderten, weil solches von Anna, der gewesenen Gräfin von Laupen, der Kirche zu Lausanne geschenkt worden sei. Dieser Streit wurde endlich zu Belp 1282 **feria sexta post octavas paschæ** durch Herrn Berchthold, Propst zu Solothurn, und Conrad von Wädenschwyl, Ritter, mit Zustimmung beider Parteien, dahin vermittelt, daß Frau Elisabeth und ihre Söhne besagtes Patronatrecht dem Bischof und der Kirche von Lausanne überlassen haben. Der Bischof aber, um Friedenswillen, übergibt denselben dieses Patronatrecht, jedem für den Theil, der ihm vorher zukam, und die Güter, die sie gehabt hatten, zu Erblehen, gegen einen jährlichen, auf St. Andreastag zu entrichtenden Zins von 30 Solidos Bernerwährung, doch so, daß wenn die Frau Elisabeth oder einer ihrer Söhne am Andreastage die Zahlung nicht leisten würden, sie am folgenden den doppelten und so jeden nachfolgenden wieder den doppelten Zins zahlen müssen bis zum fünften Jahr. Nach Verfluß aber von fünf Jahren ohne Zahlungsleistung soll das Erblehen wieder an den Bischof zurückfallen und er dasselbe als Eigenthum in Besitz nehmen. (Sol. Woch. 1829 S. 368.) 1334 übergibt Peter von Graßburg seine Güter und Rechte zu Balm, so ihm in der Theilung mit Johann von Bubenberg, dem ältern, Heinrich Buwlin, Jakob von Graßburg und Peter von Krauchthal, dem jüngern, zugefallen waren, dem deutschen Orden zu Bern. 1348 verkauft Peter von Bubenberg, Johanns Sohn, seine Güter und Rechte zu Balm an Jakob von Graßburg, welcher 1353 von Peter von Krauchthal, dem jüngern, und Gerhard, seinem Sohn, auch ihren von Catharina Pfister, ihrer Ehefrau und Mutter, ererbten Antheil, Twing und Bann und andern Gütern kauft. 1359 verkauft indessen Peter von Krauchthal noch die Hälfte des Kirchensatzes dem deutschen Orden. (Stifts Dok. B.) 1359 gehörte also die Hälfte der Herrschaft und des Kirchensatzes dem deutschen Orden, die andere Hälfte den Gebrüdern Jak. und Gerh. von Graßburg. (Deutsch Spr. B.) Durch Margareth, die Tochter des Letztern, fiel dieser Theil an ihren Gemahl, Hans von Erlach, und blieb bei dessen Geschlecht, bis 1506 Ludwig von Erlach denselben an das St. Vinzenzenstift verkaufte, welchem der andere Theil schon 1484

bei Aufhebung des Deutschordenshauses zu Bern zugekommen war. 1528, bei Aufhebung der Stifte und Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat. Die Kirche scheint 1520 neu erbaut worden zu sein, es befinden sich in derselben eine gemalte Glasscheibe mit dem heil. Vinzenz und eine mit dem Bernerwappen von diesem Jahr.

Leutpriester.

1256 Werner, Dekan. 1293 Ulrich. 1306 Gerhard von Bach, canon. zu Ansoltingen. c. 1350 Pantaleon von Rümlingen. 1370 Heinrich Krämer. c. 1380 Mathias Schärer. 1403 Erb Späthi. s. d. Peter von Bubenberg. 1453 Eberhard Bopp. 1468 Hemmann. s. d. Heinrich Wyßo. 1494 Bendicht Mathys. 1515 Blasius. 1521 Marx. 1522 Hermann Scheurer. 1528 Sebastian Waltmann, Kirchherr, subscr. Reform.

Pfarrer.

1532. Ruprecht Schlosser, Pfr. zu Cappelen bei Aarberg; blieb wahrscheinlich bis 1543.
1543. Jakob Malegorge, gewes. Pfr. zu Peri.
1545. Hans Ruwer.
1546. H. Bastian.
1549. Hans Bürki, Pfr. zu Guggisberg.
1572. Michael Burger, Pfr. zu Bremgarten; er ward 1574 um 4 Pfunde gestraft, weil er an des Pfarrers zu Bechigen Hochzeit getanzet, er mußte diese Buße entrichten, ehe und bevor er aus dem Loche gelassen ward; † 1583.
1583. David Huber, Pfr. zu Mühleberg. 1588 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1588. Caspar Berchtold, Pfr. zu Cappelen bei Aarberg; 1597 als Pfr. nach Kirchlindach.
1597. Hans Mühlistein, Pfr. zu Gottstatt; † 1610.
1610. Johann Fregantin; 1624 entsetzt; 1626 als Pfr. nach Goldswyl.
1624. Hans Georg Scheurmann, Pfr. zu Unterseen; 1639 als Pfr. nach Utzenstorf.
1639. Samuel Dick, Pfr. zu Frauen-Cappelen; 1652 entsetzt.

1652. Peter Dünki, Pfr. zu Köniz; † 1676.
1676. Simeon Mathys, Pfr. zu Reichenbach; † 1688.
1688. David Maser, Pfr. zu Rued; 1708 als Pfr. nach Walperswyl.
1708. Franz Ludw. Meley, Pfr. zu Lenk; 1716 als Helfer am Münster.
1716. Sam. Jenner, Cand.; † 1745.
1745. Sam. Müller, Cand.; 1749 als Pfr. an der Nydeck.
1749. Sam. Wyß, Cand.; † 1767.
1767. Franz Ludw. Rüttimeyer, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1774 als Pfr. nach Lyß.
1774. Abraham Benteli, Pfr. zu Laupen; † 1791.
1791. Franz Dav. Lutstorf, Pfr. zu Trachselwald; † 1798.
1798. Joh. Meyer, Cand.; 1829 als Pfr. nach Bümpliz.
1829. D. Franz Züricher, Pfr. zu Boltigen; 1853 als Pfr. nach Meykirch.
1853. Karl Emanuel Fueter, Helfer zu Trubschachen.

Röthenbach.

Die Kirche von Röthenbach liegt eine halbe Stunde vom Pfarrhause entfernt zu Würzbrunnen, Gemeindsbezirk Rügsegg, auf einer Anhöhe. Sie ist eine der ältesten Kirchen des Landes, war dem heiligen Wolfgang geweiht und vor der Reformation ein stark besuchter Wallfahrtsort. Die Sage geht, es seien einst acht Grafen nach Würzbrunnen kirchgenössig gewesen. Diese Kirche zu Würzbrunnen sammt dem Kirchensatz der zu Röthenbach befindlich gewesenen, der sel. Maria geweihten, Propstei und Kirche gehörte dem Priorate Cluniacenser-Ordens zu Rüggisberg. Außer dem Propst hatten zu Bedienung beider Kirchen Würzbrunnen und Röthenbach jederzeit nur wenige Geistliche ihren Sitz daselbst. Schon in der Bestätigungs-Urkunde der vielen Besitzungen des Priorates Rüggisberg von Papst Eugen III. im Jahr 1148 wird der »cella quæ vocatur Rothenbach cum appendiciis suis« erwähnt. Der Collator vernachlässigte aber diese Kirchgemeinde dermaßen, daß sie oft keinen Pfarrer hatte. Ueber die Jurisdiction und Freiheiten dieser Kirche finden wir folgendes:

Bei Signau 1357, **Indictione decima die ultima mensis Maii.** Nachbenannte Personen, als: Hr. Ulrich, Mitherr zu Signau, Ritter, Heinrich von Signau, sein Bruder, Edelknecht, Hr. Arnold, Curatus in Uttigen, Ulrich Steiner, Thomas von Rinkhoven, **Cuenzinus Hospes**, Rudolf zur Eich, Heinrich von Mawenschwand und Kunz Holzmann, Kirchangehörige von Signau, sagten aus und bezeugten der Wahrheit gemäß, daß folgendes die Rechte der Kirche der sel. Maria von Röthenbach, Cluniacenser-Ordens, und des Priors, gegen die Angehörigen besagter Kirche seien: Daß der Prior das beste Haupt Vieh einer jeden sterbenden Person haben solle. Wenn einer seine Tochter verheirathet und gibt ihr ein Heirathsgut, so soll er auch eben so viel als dieses beträgt dem Priorate geben. Wenn irgend eine Person, Mann oder Weib, aus der Herrschaft ausziehen und anderswo seinen Aufenthalt nehmen will, soll er dem Priorate oder der Kirche zwei Theile aller seiner Güter geben. Kein Unterthan soll einen andern Herrn als den Prior haben, kein Bürgerrecht annehmen und keinem andern Herrn schwören. Wenn irgend Jemand stehlen oder tödten sollte, verliert er alle seine Güter, und diese Güter sammt und sonders soll der Prior haben. Wenn einer durch gutes Glück sein Vermögen vermehrt, so soll er auch den Census oder die Abgabe vermehren. Sollte einer gegen die Rechte und Freiheiten der Kirche conspiriren, so thut er es gegen seinen Eid, auch soll Keiner vor irgend einem andern Herrn oder Richter stehen, als nur vor dem Prior oder seinem durch ihn deputirten Nuntius. Ueber die vorstehenden Aussagen hat nun Hr. Burkard, Prior dieser Kirche von Röthenbach, durch den kaiserlichen Notar **Cono Haso** von Freiburg diesen Akt ausfertigen, unterschreiben und besiegeln lassen in Gegenwart Hrn. Nicolaus, **scolasticus** in Ansoltingen, Werner, **pleban** in Lauperswyl, Niklaus, **pleban** in Signau, und anderer noch expreß dazu berufener Zeugen. Und auf das Ansuchen des Priors und der genannten Zeugen und zu mehrerer Bekräftigung des Gesagten, unterschreibt und besiegelt mit dem Dekanats-Siegel, auch diesen Akt, Hr. Albanus, Dekan und Curatus in Wichtrach.

(Historische Ztg., Jahrg. 1854, Nr. 1, S. 3 u. 4.)

1484, 14. Dezember. Bei Aufhebung und Einverleibung des Priorats Rüggisberg an die neue Stift zu Bern, kam auch die von demselben abhängige Propstei Röthenbach an dieselbe, letztere wurde aber bis zur Reformation unverändert beibehalten. Noch 1514 finden wir einen Propst daselbst genannt. 1505, Mittwoch nach Reminiscere (19. Febr.) In dem Streit zwischen Johann Armbruster Propst der Stift zu Bern einer-, und dem Propst zu Röthenbach sammt dem Vogt und etlichen Unterthanen daselbst anderseits, sprach der Rath zu Bern, daß dem Kirchherrn all die Gaben, die auf dem Altar und in die Opferstöcke der Kirchen zu Röthenbach und Würzbrunnen fließen, zufallen, derselbe aber gehalten sein solle; obigem Propst zu Handen des Priorats Rüggisberg die gewohnte jährliche Pension auszurichten. (Stift Dok. Buch.) 1494 verbrannte die Kirche zu Würzbrunnen; sie scheint bald wieder hergestellt, aber erst im Jahr 1560 mit neuen Fenstern versehen worden zu sein, da die noch darin befindlichen gemalten Glasscheiben von Petermann von Erlach, N... von Dießbach, Anton Tillier, Hans Jakob von Bonstetten, Niklaus von Dießbach, Catharina von Erlach, Bernhard von Wattenwyl alle obige Jahreszahl tragen. Nach der Reformation wurde die alte Kirche zu Röthenbach geschlossen und der evangelische Gottesdienst allein in der Kirche zu Würzbrunnen, die mehr in der Mitte der Kirchgemeinde gelegen, abgehalten. 1558, ult. Junii, verkaufte die Regierung die Kirche und den Kirchhof im Boden zu Röthenbach dem Peter Müller, Wirth zu Röthenbach, um 32 Gulden. (Deutsch Spruchbücher zu Bern.) 1705 wurde zu Röthenbach ein neues Pfarrhaus gebaut.

Pröpste.

1356 Burkard. 1358 Rudolf. 1400 Thomas Geppa. 1408 Andreas von Domdidier 1416 Wilhelm Martaller. 1440 Hans Groß, Conventual zu Rüggisberg.

Leutpriester.

1337 Jakob von Geningen. 1407 Berchthold, Caplan. 1410 Hans von Rosenberg, vom Bischof von Constanz der Gemeinde gegeben, der Propst verfolgte ihn aber so, daß er weichen mußte.

1440 Heinrich Groß. 1471 Johann Bär, Conventual zu Rüggisberg. 1475 Ulrich Heinli, Bernhardiner-Ordens. 1491 Matheus. 1505 Niklaus.

Pfarrer.

15.. Höchst wahrscheinlich Burkard Knopf; 1530 als Pfr. nach Blumenstein.

1530 bis 1547. Wilhelm von Engi, früher Kilchherr zu Scherzlingen.

1547. Johann Sardenus, Helfer zu Interlaken; 1548 als Pfr. nach Lenk.

1548. Christoph Clewin, Helfer zu Signau; 1553 als Pfr. nach Trachselwald.

1553. Samuel Pfister, Helfer zu Nidau.

155 . Samuel Hauser; 1556 als Pfr. nach Boltigen.

1556. Hans Glinz, Pfr. zu Lenk; 1561 wegen Ehebruch eingestellt; 1562 als Helfer nach Burgdorf.

1561. Johann Wannenmacher von Thun, der 1560 abberufene Pfr. zu Reichenbach; 1566 als Pfr. nach Thierachern.

1566. Joseph Benker, Pfr. zu Dürrenroth; 1575 als Pfr. nach Leißigen.

1575. Joh. Fuchser von Thun, Pfr. zu Unterseen; † 1585.

1585. Kaspar Witz, Pfr. zu Einigen; 1592 als Pfr. nach Bürglen.

1592. Noa Wäber, gew. Pfr. zu Gsteig bei Saanen, der Exspektant; † 1613.

1613. Johann Wäber, Pfr. zu Bümpliz; resignirt 1644.

1644. Joh. Jakob Lauffer, Helfer zu Signau; † 1684.

1684. Franz Lud. Scheurer, Pfr. zu Habkern; † 1702.

1702. Jakob Dürr, Pfr. zu Schangnau; † 1727.

1727. Abraham Steck, Cand.; resignirte 1743 zu Gunsten seines Nachfolgers; † 1772.

1743. Abraham Des Gouttes, Feldprediger in den Waldstätten; 1764 als Pfr. nach Madiswyl.

1764. Sam. Suttermeister, Pfr zu Schwarzeneck; † 1773.

1773. David Sprüngli, Pfr. zu Diemtigen; † 1777.

1777. Johann Sprüngli, Pfr. zu Meiringen; † 1791.

1791. David Kurz, Pfr. zu Frutigen; resignirt im August 1804; † 1806.
1804. Rudolf Wyß, Cand.; entsetzt 1807.
1807. Joh. Conrad Köng, Pfr. zu Ablendschen; 1814 als Pfr. nach Sutz.
1814. Franz Ludwig Dick, Helfer zu Büren; 1822 als Pfr. nach Signau.
1822. Friedrich Lauener, Candidat; 1825 als Pfr. nach Eggiwyl.
1825. Heinrich Schärer, Provis. zu Büren; 1838 als Pfr. nach Walkringen.
1839. Franz Wurstemberger, Candidat; 1853 als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1853. Niklaus Weibel, Candidat.

Rüggisberg.

Priorat Cluniacenser Ordens.

Lüthold von Rümlingen stiftete auf seinem Eigenthum in der Grafschaft Bargen das Priorat Rüggisberg nach der Regel Clügny. Kaiser Heinrich IV. bestätigte 1076 zu Worms **VI. eal. aprilis indict. XIV** (27. März) diese Stiftung und schenkte dazu die umliegende Wildniß und Waldgegend bei Guggershorn, Sarbach, Sensen, Schiltberg, Rotzbach, um solche urbar zu machen. Dieses Gotteshaus war den Aposteln Peter und Paul geweiht. 1148 **VI. cal. Junii indict. XI.** In der Bestätigungsurkunde der vielen Besitzungen dieses Klosters von Papst Eugen III. wird auch der **Ecclesia St. Martini in Rochersberg** erwähnt. (Sol. Woch. 1829. S. 555.) 1175 **pridie nonas octob.** (6. Oktober) vergaben Berchtold IV. von Zähringen, Herzog und Rektor von Burgund, und Berchtold sein Sohn, um ihrer und ihrer Vordern Seelenheil willen dem Kloster der heil. Apostel Peter und Paul in Rüggisberg, dessen Vorsteher Cuno von Grißach ist, die Suselmatte an der untern Galtern bei Freiburg, welche der Ritter und edle Mann Werner von Sulgen von ihm, dem Herzog, zu Lehen getragen hatte. Unter den Zeugen dieses Aktes kommen vor: Hugo, der Bruder des Herzogs Berchtold und Lüthold, **advo-**

catus montis Rugerii. (Sol. Woch. 1827. S. 454.) 1244 im Februar empfiehlt König Conrad IV. das Priorat Rüggisberg in den Schirm der Stadt Bern. (Sol. Woch. 1828. S. 333.) 1287. Hr. Peter von Kramburg, Hr. Heinrich von Kramburg, Ritter, und Ulrich von Englisberg, sprechen als Schiedsrichter in dem Streit zwischen Peter von Kieno, Prior des Klosters zu Rüggisberg, und dem edeln Herrn von Rümlingen, wegen der dem letztern zustehenden Kastvogtei über dieses Kloster: daß der Prior im Namen des Klosters dem Edlen von Rümlingen wegen der Kastvogtei jährlich auf St. Michelstag entrichten solle 16 Pfunde, und auf Andreastag 40 Mütt Haber, und von jedem Hintersaßen des Klosters, über welchen die Kastvogtei sich erstreckt, ein Faßnachthuhn, welches Geld, Haber und Hühner bei gedachten Hintersaßen eingesammelt werden soll, wogegen dann der Kastvogt das Kloster und dessen Leute gegen allen ihm zuzufügenden Schaden schützen und helfen soll; überdieß steht dem Kastvogt die Malefizgerichtsbarkeit über todeswürdige Verbrechen der in dem Kastvogteibezirk wohnhaften Hintersaßen und das Recht zu in solchen Fällen 1/3 des verfallenen Guts als Buße zu seinen Handen zu beziehen, das Uebrige gehört dem Kloster. (Regest. d. Arch. d. schweiz. Eidgenos., Bd. 1, Heft 2, S. 11.) 1338 crast. b. Andræ apost. erlaubte der Prior, Simon von Neon, der Stadt Bern, von seinen Leuten für dieses Mal eine Telle zu erheben. (Sol. Woch. 1826 S. 530.) Nach Valerius Anshelm soll der berühmte Hildebrand, Papst Gregor der VII. diesem Kloster als Prior vorgestanden haben. In Herrn Schultheiß Ns. Fr. von Mülinen historischen Sammlungen finden wir, daß die Kastvogtei über dieses Priorat bei den Nachkommen Lütholds blieb, bis 1326, wo Rudolf von Rümlingen solche an Conrad, genannt Cesta von Ulm, Burger zu Freiburg, verkaufte. 1330 war Niklaus von Esche Kastvogt. 1340, Oktober 11., verkauft Heinrich von Esche, Burger zu Bern, an Junker Burkard von Bennenwyl, Burger zu Bern, die ganze Kastvogtei über das Kloster Rüggisberg und über die dazu gehörenden Dörfer Rüggisberg, Ober- und Niederbütschel, Bongarten, Beche, im neuen Ried, Außer- und Innerfultigen, Brügglen, Ober- und Niederschwanden, Rohrbach, Hengersried, Interwyler, Eggen, Metten-

wyler und Taubenwyler und die dazu gehörenden Leute, welche Kastvogtei jährlich 18 Pfunde Pfenninge und 40 Mütt Haber Zins gilt, um die Kaufsumme von 1000 Pfunden Bernerwährung. (Ibid. Regesten 1. Bd., Heft 2, S. 12.) 1353, Juni 1., Pantaleon von Rümlingen, Domherr zu Solothurn, u. a. schreiben an Laurenz von Bennenwyl, Edelknecht, Burger von Thun, wegen Fertigung des von diesen an Peter von Krauchthal, Burger von Bern, gemachten Verkaufs der Kastvogtei des Klosters Rüggisberg. Und 1354, Juli 24., verkauft Laurenz von Bennenwyl, Junker B. v. Thun, noch an Peter von Krauchthal, B. v. B., 1/3 der Kastvogtei des Klosters Rüggisberg mit den dazu gehörenden Gütern und Leuten um 340 Pfunde Bernerwährung. (Ibid. Regesten B. 1, Heft 2, S. 12—13.) Ferner verkauft 1364, Juni 2., Burkard von Bennenwyl, Edelknecht, B. v. B., auch 1/3 dieser Kastvogtei an Peter von Krauchthal, Schultheißen zu Bern, um 400 Pfunde Bernerwährung. 1424 vergabt Petermann von Krauchthal, der ältere, seine Kastvogtei von Rüggisberg an Hans von Erlach. 1436 war Anton von Erlach Besitzer. Die Herren von Erlach behielten die Kastvogtei, die hohen Gerichte und die Hälfte der niedern Gerichte zu Rüggisberg bis 1565, Juli 10., wo Junker Wolfgang dieselben der Regierung um 1036 Pfunde verkaufte. Dieses Priorat wurde 1485 aufgehoben und seine Güter, namentlich das Collaturrecht der Kirche zu Rüggisberg, der neuen Stift zu Bern einverleibt. 1532 brannten die Kirche und 14 Häuser ab. An den Aufbau derselben wurden 1533 von der Regierung die Gülten der abgebrochenen Capelle zu Fultigen gegeben. (Rathsmanuale zu Bern.) Wir finden 1379 Peter von Borinsried, Conventual zu Rüggisals Caplan der Capelle zu Fultigen.

In der Kirche befand sich ein Altar zu Ehren des sel. Antonius. 1570 wurde das Pfarrhaus zu Rüggisberg neu gebaut.

Priore zu Rüggisberg.

1148 Ulrich. 1175 Cuno von Grißach. 1276 Peter. 1287 Peter von Kiehn. 12.. Cuno. 1316 noch 1323 Peter von Pülli. 1325 noch 1334 Heinrich von Illingen. 1338 bis 1346 Simon von Neon. 13.. Peter von Thüdingen; † 1343. 1354

Peter von Trevant; 1360 wegen Verschwendung eingestellt. 1366 Werner Renken. 1378 noch 1393 Peter von Büßy. 1402 Otton, früher Prior zu Münchenwyler. 1411 noch 1429 Wilhelm von Mont, früher Prior zu Münchenwyler. 1441 bis 1450 Franz von Vilarzel, Abt zu Erlach, Prior auf der St. Petersinsel. 1450 bis 1472 Amedeus von Mestral. 1477 Johann Major. 1481 Nicolaus Garrilliat, Abt zu Jour, später Bischof von Ywrea. 1482 Sebastian Rabutin. 1483 Johann Armbruster, Chorrherr zu Lausanne, letzter Propst zu Amsoldingen; wird 14. Dez. 1484 vom Papst Innocens VIII. zum Propst der neuen Stift zu Bern erwählt, unter Vorbehalt der Genehmigung des Raths zu Bern.

Leutpriester zu Rüggisberg.

1334 Rudolf. 1343 noch 1356 Johann von Bremgarten. 1379 Peter von Borinsried, zugleich Caplan zu Fultigen. 1386 Conrad Mag. 1415 Hans von Beanenwyl. 1420 bis 1422 Peter Wüst; wird von Rudolf Ammann von Freiburg getödtet. 1438 noch 1457 Johann Meyer von Aarau. 1468 Peter Hoggen. 1469 Peter Koischi. 1473 bis 1480 Johann Eggmann. 1480 Niklaus Börger. 1507 Johann Brünisperg von Freiburg, Caplan. 1509 Hans Kuß, Leutpriester. 1511 noch 1526 Chr. Köuß, subsc. Reform.

Pfarrer.

1528. Martin Eichimann, Pfarrer; die Bauern wollen ihn nicht.

15.. Hans Schwizer; 1532 als Pfr. nach Adelboden.

1532. Roland, Pfr. zu Adelboden.

1533. Hans Schwizer, Pfr. zu Adelboden; † 1547.

1547. N. N.

1550. David Bähler, Pfr. zu Reutigen; 1558 als Pfr. nach Thurnen, an seines Vaters Statt.

1558. Melchisedek Juchli, Pfr. zu Leißigen; 1581 als Pfr. nach Blumenstein.

1581. Jakob Günther, Helfer zu Signau; 1585 zu Thorberg aufgenommen; 1587 als Pfr. nach Meykirch.

1585. Peter Zand, Pfr. zu Köniz, 1595 als Pfr. nach Belp.
1595. Johann Tschcer, Pfr. zu Unterseen; 1611 als Pfr. nach Wichtrach.
1611. Andr. Götschi, Pfr. zu Albligen; † 1626.
1626. Joh. Wilhelm Küpfer, Pfr. zu Hilterfingen; 1636 zweiter Pfr. nach Thun.
1636. Christian Steinhauer, Pfr. zu Lauenen; † 1644.
1644. Niklaus Nasfeld, früher Mönch; 1653 als Pfr. nach Aarberg.
1653. Joh. Heinrich Lutz; 1657 als Pfr. nach Murten.
1657. Hieronimus Berger, Provis. zu Thun; † 1681.
1681. Joh. Schildknecht, Feldprediger; 1705 als Pfr. nach Sigriswyl.
1705. Eml. Zehender, Candidat; 1721 als Pfr. n. Seedorf.
1721. David Hug, Pfr. zu Seedorf; † 1726.
1726. Niklaus König, Feldprediger im Regiment Villars in Frankreich; † 1751.
1751. Gottlieb Vögeli, Feldprediger im Reg. Roy in Piemont; † 1762.
1762. David Edelstein, Candidat; 1782 als Pfr. nach Rapperswyl.
1782. Joh. Markus Baumgartner, Pfr. zu Blumenstein; † 1787.
1787. Joh. Heinr. Schmid, Pfr. zu St. Stephan; † 1811.
1811. Ludwig Morlot, Helfer zu Büren; 1820 abberufen.
1820. Joh. Gottlieb Wenger, Pfr. zu Lauenen; 1847 als Pfr. nach Bümpliz.
1847. Joh. Ringier, Pfr. zu Gadmen; 1851 als Helfer nach Herzogenbuchsee.
1852. Carl Wildbolz, der den 26. Januar 1848 abgesetzte Pfr. zu St. Beatenberg.

Reuschegg.

Wegen Weitläufigkeit der Gemeinde Guggisberg wurde 1818 in Reuschegg eine Helferei errichtet, welche nach freier Wahl vergeben wird, seit 1860 aber zur Pfarrei erhoben ist.

Helfer.

1818. Joh. Jak. Gygax, Cand.; 1822 als Pfr. nach Frutigen.
1822. Joh. Sl. Körber, Cand.; 1827 als Pfr. nach Brienz.
1827. Ludw. Hermann, Cand.; 1836 als Pfr. nach Siselen.
1836. Fried. Hebler, Cand.; 1849 als Pfr. nach Kallnach.
1849. Eml. Fried. Kuhn, Cand.; 1859 als Sekundarlehrer nach Nidau.
1859. Heinrich Frank, Cand.; seit 1860 Pfarrer.

Signau.

Der Kirchensatz zu Signau, der ursprünglich den Freiherren dieses Namens gehörte, kam von denselben an die Grafen von Kyburg.

1498 kaufte die Stadt Bern die Herrschaft und den Kirchensatz daselbst von Anna, Gräfin von Kyburg, und ihrem Sohn Egon.

1399, am heil. drei König Abend, verkaufte die Stadt Bern zu Abwendung des wachsenden Schadens, so auf ihr hafte, an Johann von Büren des Raths, die Herrschaft Signau (mit Ausnahme von Röthenbach) sammt allen Gütern und voller Herrschaft, den Kirchensatz und den dazu gehörenden Gütern, und allen denen, so an Mathys Bokeß versetzt sind, um 1100 rheinische Gulden. (Urk. im Lehens Archiv.)

Die Gräfin Anna hatte, wie es scheint, diesen Kirchensatz gegen Ende des XIV. Jahrhunderts an Thüring von Schweinsberg um 400 Gulden verpfändet. Martin Schilling, Kilchherr zu Signau, löste ihn 1402 wieder und versprach, ein neues Pfarrhaus auf den Kirchengütern zu bauen. Johann von Büren, Herr zu Signau, bestätigte diese Losung. (Schultheiß N. F. v. Mülinen hist. Sammlungen.)

Später trat der Kilchherr Schilling sein daheriges Recht dem Herrschaftsherrn ab (Sign. D. B.), der nun beides, die Herrschaft und den Kirchensatz, besaß. Dieser übergab sie um 1410 seinem Sohn Peter von Büren, zerfiel aber nachher mit ihm und zog seine Schenkung 1426 zurück (D. Spr.-B.), worauf, nach seinem Tode, Signau an seine Tochtermänner, Ulrich Amsler und Ulrich Rieder, und nach des letztern Absterben an

den zweiten Gemahl Clarens von Büren, Loys von Dießbach, fiel. (Sign. D. B.) Dieser kaufte von Ulrich Amsler, und 1450 von seinem Stiefsohn Petermann Rieder ihre Theile und vereinigte so die ganze Herrschaft (ibid). Dieselbe blieb nun eine Zeitlang bei seinen Nachkommen. 1527 verkauft Wilhelm von Dießbach die Herrschaft seinem Vetter Ludwig von Dießbach, und dieser mit Euphrosina Metteli seiner Ehefrau, verkauft sie wieder 1528 an Pierre Morelet, französischem General und Gesandten, übergab sie aber 1529 um eine Schuld von 10,000 Kronen, die derselbe der Stadt für Pensionen schuldig war, der Obrigkeit. (Sign. D. B.)

Leutpriester.

1320 war der Leutpriester, dessen Name nicht vorkommt, zugleich Dekan. 1357 Nikolaus. 1402 Martin Schilling. 1418 Johann Mey von Stüßling. 1466 Peter von Dießbach. 1469 Heinrich Brunner. 1469 Conrad Beck, Caplan. 1490 Johann Eggenberg. 1498 Ludwig Läublin, 1503 Canon. zu Bern. 1520 Sigmund Blengier. 1524 Walther N..., Helfer. 1527 Bendicht Messerschmied, subsc. Reform.

Pfarrer.

1528. Bendicht Messerschmied, subsc. Reform.
1534. Bend. Blindenbach; 1563 als Pfr. nach Lauperswyl.
1563. Rud. Täschler, Pfr. zu Lauperswyl; 1566 als Pfr. nach Trub.
1566. Adrian Blauner, Prof. zu Lausanne; zog wahrscheinlich nicht auf.
1566. Johann Erb, Pfr. zu Laupen; 1581 als Pfr. nach Thurnen.
1581. Jakob Groß, Pfr. zu Oberwyl b. B.; 1589 als Pfr. nach Kölliken; der gewes. Pfr. zu Signau.
1589. Seb. Heerli. erster Pfr. zu Zofingen; † 1600.
1601. Chr. Seemann, Pfr. zu Aetigen; 1605 als Pfr. nach Steffisburg.
1605. Hans Rud. Kienberger, Pfr. zu Unterseen; † 1611.
1611. Gabr. Maser, Pfr. zu Langenthal; † 1652.
1652. Joh. Jakob Hartmann, L. Schulm. zu Thun; 1661 wegen Ehebruch entsetzt.

1661. Daniel Frei, Feldpred. in Dalmatien; 1677 als Pfr. nach Elfingen.
1677. Jakob Fröhlich, Pfr. zu Elfingen; † 1691.
1691. Joh. Jakob Gryff, Pfr. zu Wahlern; † 1712.
1712. Saml. Pretelli, Pfr. zu Leutwyl; † 1738.
1738. Gabr. Stürler, Pfr. zu Bargen; † 1750.
1750. Joh. Georg Ludw. Leuw, Pfr. zu Bremgarten; † 1760.
1760. Franz Rud. Stuber, Pfr. zu Saanen; † 1763.
1763. Friedr. Ulrich, Pfr. zu Kirchberg b. B.; † 1781.
1781. Abr. Emanuel Sinner, Pfr. zu Wimmis; † 1811.
1811. Saml. Küpfer, Pfr. zu Zimmerwald; † 1822.
1822. Franz Ludw. Dick, Pfr. zu Röthenbach; † 1851.
1851. Fried. Faukhauser, Helfer zu Burgdorf.

Helfer.

1524. Hr. Walther.
15.. Franz N.; 1535 als Pfr. nach Cappelen b. A.
1535. Ulrich N.
15.. Christoph Tragenmacher; 1545 als Pfr. nach Bürglen.
1545. Hans Zimmerli, Provis. zu Bern; 1546 als Helfer nach Nidau.
1546. Peter Schärer, der alt Provis. von Brugg; 1546 als Pfr. nach Eriswyl.
1546. Christoph Clewin von Neftenbach; 1548 als Pfr. nach Röthenbach.
1548. Adam Reiff; 1549 als Pfr. nach Trachselwald.
1549. Mathäus Wipf; 1551 als Pfr. nach Oberburg.
1551. Jakob Hartmann, Provis. zu Thun; 1553 als Pfr. nach Därstetten.
1553. Saml. zur Mühli; 1554 als Pfr. nach Schinznacht.
1554. Balthasar Enderli; 1555 als Pfr. nach Langnau.
1555. Zacharias Eichhorn; 1556 als Pfr. nach Adelboden.
1556. Ludwig Witzig; 1556 als Pfr. nach Affoltern i. E.
1556. Danl. Uerlinger; 1558 als Pfr. nach Oberwyl b. B.
1558. Andreas Bär; 1559 als Pfr. nach Oberwyl i. S.

1559. Hans Kucher, Pfr. zu Oberwyl i. S.; von seines leichtfertigen unehrlichen Lebens wegen seines Kirchendiensts entsetzt, aber in Hoffnung künftiger Besserung zum Helfer nach Signau gesetzt; 1560 als Pfr. nach Lauperswyl.
1560. Jakob Schärer, L. Schulm. zu Burgdorf; 1563 als Pfr. nach Adelboden.
1563. Gervasius Schuler d. jüngere; 1564 wegen Liederlichkeit stillgestellt.
1564. Hans Lienh. Kraft; 1564 als Pfr. n. Lauperswyl.
1564. Mauriz Mäder, war von 1551 bis 155. Pfr. zu Adelboden und dann Pfr. zu Lotzwyl; 1565 als Pfr. n. Wynigen.
1565. Niklaus Schöni von Thun; 1566 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1566. Hans Mathys; 1566 von hier fort; 1567 als Pfr. nach Reichenbach.
1566. Simon Huber; 1568 als Pfr. nach Krauchthal.
1568. Michael Arzet, gew. Provis. zu Brugg; 1570 als Pfr. nach Unterseen.
1570. Gabr. Jäggli, Pfr. zu Aarwangen; 1572 von hier fort; 1574 als Provis. nach Brugg.
1572. Lienhard Dick; 1574 als Pfr. nach Mühleberg.
1574. Hans Mühlestein, Provis. zu Thun; 1576 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1576. Peter Zand; 1576 als Pfr. nach Lauenen.
1576. David Huber; 1577 als Pfr. nach Mühleberg.
1577. Jakob Huber; 1578 als Pfr. nach Wimmis.
1578. Balthasar Blum; 1578 als Pfr. nach Brienz.
1578. Jakob Günther, früher Pfr. zu Hasle bei Burgdorf; 1581 als Pfr. nach Rüggisberg.
1581. Conrad Stanz, Provis. zu Brugg; 1683 als Pfr. nach Sumiswald.
1583. Saml. Vogler, der Student zu Basel; 1584 als Pfr. nach Affoltern i. E.
1584. Ulr. Meier, der Expektant, 1586 als Helfer n. Brugg.
1586. Jakob Dikimann, der Expektant; 1588 als Helfer nach Unterseen.

1588. David Huß, Provis. der zweiten Classe; 1590 als Pfr. nach Biglen.
1590. Jakob Brunner, der Expektant; 1593 als Pfr. nach Wangen.
1593. Niklaus Kaisereisen, der Student; 1594 als Pfr. nach Schangnau.
1594. Christoph Furer, der Student; 1599 als Pfr. nach Gampelen.
1599. Conrad Berner, der 1594 entsetzte Pfr. zu Därstetten; 1602 als Pfr. nach Wengi.
1602. David Wirz, Provis. der dritten Classe; 1606 als Pfr. nach Kölliken.
1606. Jakob Genser, Provis. der zweiten Classe; 1612 als Pfr. nach Thunstetten.
1612. Hans Meier, Provis. der ersten Klasse.
161 . Joh. Wilhelm Gryff; 1617 als Pfr. n. Gsteig b. J.
1617. Hans Jak. Renner, L. Schulm. zu Brugg; 1620 als Pfr nach Aarwangen.
1620. Joel Frey, der Student; 1626 als Pfr. nach Büren.
1626. Joh. Fischer, der Student; 1617 als Pfr. n. Schangnau.
1627. Daniel Blauner, der Student; 1629 als Pfr. nach Langnau.
1629. Saml. Walthard; 1634 als Pfr. nach Bargen.
1634. Danl. Hummel, der Student; 1637 als Pfr. nach Wimmis.
1637. Saml. Kurz, der Student; 1640 als Pfr. nach Buchsee.
1640. Joh. Jakob Lauffer; 1644 als Pfr. nach Röthenbach.
1644. Joh. Saxer, der Student; † im gleichen Jahre.
1644. Joh. Heinrich Harder; 1658 als Pfr. nach Eggiwyl. Unter ihm wurde die alte Helferei zur Landschreiberei gemacht und ein anderes Haus für die Helferwohnung gekauft.
1658. Joh. Ulrich Gryff; 1665 als Pfr. nach Grafenried.
1665. Joh. Ludw. Stettler; 1666 entsetzt.
1666. Nikl. Hürner, früher Pfr. zu Gränichen; 1674 als Pfr. nach Huttwyl.

1674. Saml. Walther; 1699 als Pfr. nach Walterswyl.
1699. Danl. Kohler; † 1710.
1710. Joh. Rud. Jenzer; Pfr. zu Sumiswald; 1725 entsetzt.
1725. Fried. von Werdt; 1738 als Pfr. nach Gurzelen.
1738. Joh. Rud. Schnell, 1749 als Pfr. nach Hasle b. B.
1749. Georg Wasmer; 1760 als Pfr. nach Thalheim.
1760. Niklaus Haag; 1766 als Pfr. nach Walkringen. Unter ihm wurde diese Helferei nach Trimstein und unter seinem Nachfolger Johann Jakob König 1783 nach Bern versetzt.

Stettlen.

Die Collatur von Stettlen scheint 1275 dem Schultheißen Jakob von Grasburg gehört zu haben, der den Zehnten zu Stettlen seinem Sohn Gischard und Agnesen seiner Frau abtrat. (Schulth. N. F. v. Mülinen hist. Samml.).

Diese Collatur nebst der Vogtei der 13 Schupposen in den Dörfern Sinneringen, Linden, Teißwyl und Stettlen, so zu dem Hof Stettlen gehören, und Lehen von Kyburg sind, verkauft Rüdger Münzer 1316 an Peter von Krauchthal, Heinrichs Sohn, und Werner Stettler, seines Bruders Sohn, seinen Lehenerben. 1349 verkaufen Niklaus von Blankenburg, Kilchherr zu Thurnen, Anton von Blankenburg, Ritter, sein Bruder, und Catharina, Peter von Oenz's sel. Gemahlin, ihre Schwester, dieses Recht an den niedern Spital zu Bern, welcher schon 1344 die Vogtei bemeldter Schupposen von Peter von Krauchthal, dem ältern, Namens der Erbschaft seines Oheims Heinrich zum Ofen, erkauft hatte. (Nied. Spit.=B.)

1361 ward dieses Recht, weil der Spital durch die große Pest bedeutenden Abbruch an seinen Einkünften erlitten, durch den Bischof Heinrich von Constanz, dem gemeinen Tisch der Dürftigen desselben auf ewig incorporirt. (Meßmer der Burgerspital von Bern.) Die Kirche war dem heiligen Blasius geweiht.

Diese Collatur kam durch Beschluß des Großen Rathes vom 12. März 1839, laut welchem alle in Händen einzelner Korporationen oder Partikularen befindlichen Collatur=Rechte aufgehoben wurden, an den Staat. 1729 wurde die Kirche neu gebaut.

Pfarrer.

1239 Rudolf. 1278 Peter. 1314 Conrad, früher Vikar zu Hilterfingen. 1327 Jakob von Denz. 1353 Conrad von Kriegstetten. 1384 noch 1396 Walther Pfister. 1423 Hans von Schüpfen; 1458 starb er. 1458 Johann Schrepfer von Waiblingen. 146. Wilhelm Eschius; tauscht 1473 seine Pfrund mit Anton Wiprecht, dem Kirchherrn zu Bleienbach. 1481 Vinzenz Kindimann. 1487 Niklaus Surwer. 1409 Batt Besserer; resig. 1501; 1503 Siechenprediger zu Bern. 1501 Niklaus Doliator. 1525 Adrian Pfarrer, subsc. Reform.; war noch 1535 in Stettlen.

1543. Hans Kessler, Helfer zu Interlaken.

1544. Mauriz Bär, Pfr. zu Albligen; 1547 als Pfr nach Limpach.

1547. Niklaus Vogler, Hansen sel. Sohn; 1551 als Pfr. nach Wyl

1551. Peter Breit; † 1562.

1562. Jonathan Wirz; 1566 als Pfr. nach Kölliken.

1566. Hans Rud. Wärenfels, Helfer zu Nidau; † 1582.

1583. Hans Glinz, der 1581 entsetzte Pfr. zu Blumenstein; er wurde 26. Febr. 1589 den deutschen Knechten, so zu Lausanne, Morsee und Neus liegen, zum Feldpredige geordnet, er soll von einem Ort zum andern ziehen und predigen und zur Besoldung monatlich acht Wurf Frankreicher haben; 1592 als Pfr. nach Einigen.

1592. Joh. Müller, Pfr. zu Einigen; 1597 als Pfr. nach Amsoldingen.

1597. Jakob Mäuslin, Pfr. zu Erlach; † 1598.

1598. Bend. Hartmann, Pfr. zu Nidau; † 1620.

1620. Peter Widmer, Pfr. zu Langnau; resig. 1651.

1651. Gottfried Metzger, früher ein Mönch; resig. 1662.

1662. Joh. Jakob Blauner, Candidat; 1671 als Helfer am Münster.

1671. Dav. Fried. Fasnacht; † 1692.

1692. Saml. Güldin; 1696 als Helfer am Münster.

1697. Christoph Lutz, Spitalprediger zu Bern; 1699 wegen Pietismus entsetzt.

1699. Christoph Hartmann, Pfr. zu Burgdorf; † 1710.
1710. Christoph Hartmann, Vicar seines Vaters; 1730 als Pfr. nach Muri.
1730. Jak. Christoph Kastenhofer, Inselpred.; † 1733.
1733. Joh. Dünki, Helfer zum heil. Geist; † 1758.
1758. Danl. Sprüngli, Helfer a. d. Nydek; resig. 1775.
1775. Eml. Salchlin, Candidat; 1792 zugleich Professor der vaterländ. Geschichte im polit. Institut zu Bern; 1807 als Pfr. nach Bätterkinden.
1807. Gabr. Rud. Dulliker, Inselpred.; † 1812.
1812. Rud. Saml. Wyttenbach, Candidat; 1821 als Pfr. nach Lengnau.
1821. Rud. König, Candidat; 1848 abberufen von Stettlen; 1850 als Claßhelfer nach Burgdorf.
1848. Karl Rudolf Ganting, Pfr. zu Walperswyl.

Thierachern.

Die Kirche zu Thierachern erscheint schon im 10. Jahrhundert als ein Filial der Mutterkirche zu Einigen. Sie kommt 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne, als im Dekanat Bern (Köniz) gelegen, vor. Der Schutzheilige derselben war St. Martin. 1344. In der Theilung zwischen Jordan, Conrad und Petermann von Burgistein, Gebrüdern, und Conrad von Burgistein, ihrem Vetter, kam Letzterm zu: Thierachern und Wahlen mit Twing und Bann, (darin auch der Kirchensatz begriffen), das Dorf Wattenwyl, die Burg und das Dörflein Strättlingen, die Dörfer Schorren, Buchholz, Allmendingen, das Gericht Scherzlingen, die Mühle zu Steg an der Kander. (Urk. im Schloßarchiv zu Burgistein.) Nach dem Tode Conrads von Burgistein kam dieser Kirchensatz an Anton von Erlach. 1411, auf Peter und Pauls Tag, verkaufen Hans Thüring, Münch von Münchenstein, und seine Schwester Susanna, Hansen von Blauenstein Ehefrau, an Frau Elsbeth von Rümlingen, Petermann Buwlis sel. Ehefrau, und Anna von Velschen, Petermanns von Krauchthal, Schultheißen zu Bern Gemahlin, ihrer Tochter den halben Theil von Twing und Bann und voller Herrschaft

nebst dem Kirchensatz, Widum und Jus patronatus ꝛc. zu Thierachern, so ihnen von ihres Bruders Wölflin Münch sel. Sohn, Hartmann Münch, zugefallen. Der andere halbe Theil gehörte Frau Margarethen von Bubenberg. 1453 war Frau Schultheißin von Spiegelberg von Solothurn Mitbesitzerin dieses Kirchensatzes. 1466 verkauft Reinhard von Mallrein von Sololothurn und Küngold von Spiegelberg, seine Ehefrau, den halben Theil der Herrschaft Strättlingen und des Kirchensatzes zu Thierachern an Adrian von Bubenberg. 1499, Martini, Adrian von Bubenberg, des obigen Sohn, Herr zu Spiez, verkauft die Hälfte der Herrschaft Strättlingen und den ganzen Kirchensatz zu Thierachern ꝛc. an Bartlome May des Raths zu Bern. Dessen Sohn Bendicht May verkauft denselben 1533, Okt. 17., seinem Bruder Glado May und dieser kurze Zeit nachher, 1534, Januar 10., an Ruf Rennen zu Thierachern, Hansen Seiler in der Poleren, Hansen Winkler, dem Müller zu Blumenstein, Cuni Schwendimann, Peter Schorro, Ammann zu Uebeschi, Christen Gurtner auf dem Bühl zu Thierachern und Ulrich Suter zu Blumenstein. (Urk. im Archiv zu Thierachern.) Später kam dieser Kirchensatz an die Gemeinde Thierachern und wie es scheint, auch an Amsoldingen. 1625, Dez. 17., schreibt der Rath zu Bern dem Schultheißen in Thun: da die Gemeinden Amsoldingen und Thierachern meinen Herren die Collatur zu Thierachern käuflich angeboten, so mögen sie nicht wissen, was sie darhinter suchen; er solle daher die Beschaffenheit der Sache erkundigen und m. HH. berichten. (Rathsmanuale zu Bern.) 1711, Januar 19., kaufte Friedrich von Grafenried das Patronatrecht dieser Kirche von der Gemeinde um 100 Louisd'or. 1753, Sept. 26., verkaufte dessen Sohn Friedrich dasselbe an Heinrich Koch von Thun und dieser 1773 der Regierung von Bern um 3000 Pfunde. Im Januar 1708 wurde die neu gebaute Kirche eingeweiht und 1773 das Pfarrhaus neu gebaut. In der alten Kirche befanden sich prachtvolle Glasgemälde. 1514 war Clewi Schoren zu einer Hälfte und die elende Herberg zu Bern zur andern Hälfte pflichtig, das Dach der Kirche zu decken. (Deutsch Spruchbücher.)

Leutpriester.

1236 Walther. 1250 Johann, Canon. zu Amsoldingen; 1263 Dekan zu Köniz. 1300 Ulrich. 1303 Heinrich. 1348 Ulrich, des Schulm. sel. Sohn zu Thun. 1351 Jakob von Wyler. 1371 Thomann Kraft, Canon. zu Amsoldingen, Burger zu Bern und Thun. 1386 Conrad Pfister von Spiez, Canon. zu Amsoldingen; † 1426. 1453 Gerhard Füretti, nicht resid., Canon. zu Amsoldingen, Priester zu Wifflisburg, ließ die Pfarre Thierachern durch den Priester Conrad Scarubi versehen. 1482 Paul, gewes. Helfer zu Thun. 1516 Ruprecht Flößer. 1528 Beat Falkenberg, Vicar, subsc. Reform.; 1529 als Pfr. nach Langenthal.

Pfarrer.

1529. Peter Pfarrer.
15.. Urban Baumgartner, Pfr. zu Seedorf; 1538 als Pfr. nach Seedorf.
1538. Bernhard Zimmermann, Pfr. zu Seedorf.
1543. Joachim N...
1544. Niklaus Kymann, erwählt, zog nicht auf.
1544. N.. N.., der Helfer zu Nidau; 1546 erhielt er von der Regierung an seinen erlittenen Schaden 10 Mütt Dinkel, 10 Gulden und 2 Saum Landwein; heißt nicht für was; 1547 wird Thomann Trubmann, höchstwahrscheinlich obiger N.. N.., Pfr. nach Murten.
1547. Heinrich Stulz, früher Pfr. zu Eriswyl; 1566 abberufen.
1566. Joh. Wannenmacher von Thun, Pfr. zu Röthenbach; 1568 entsetzt. Der Rath zu Bern schrieb an den Schultheißen zu Thun, er solle Hansen Wannenmacher angends seines Diensts entsetzen und ihm eine Achs, Schlegel und Weggen kaufen und ihn wisen sin Nahrung damit zu bekommen. 1569, Juli 19., wurde er wieder begnadigt und 1570, Mai 5., zum Helfer nach Nidau erwählt.
1568 Michael Werdtmüller von Thun; 1590 abberufen.
1590. Conrad Bischoff, Pfr. zu Wimmis; 1604 als zweiter Pfr. nach Thun.

1604. Jeremias Kraft, Pfr. zu Kirchberg b. B.; † 1611.
1611. Jakob Langhans, Pfr. zu Aarau; 1616 als Pfr. nach Zofingen.
1616. Leopold Christen, Pfr. zu Gsteig b. J.; 1625 als erster Pfr. nach Thun.
1625. Joh. Jak. Blauner, Lat. Schulm. zu Thun; † 1626.
1626. Benedikt Bühlmann von Thun, Pfr. zu Goldswyl; resign. Alters halb 1658.
1658. Gabriel Wyß, Lat. Schulm. zu Thun; † 1672.
1672. Andreas Otth; 1691 als Pfr. nach Kirchberg b. B.
1691. Burkard Fischer, acad.; † 1708. Er wurde bei Einweihung der neu erbauten Kirche auf der Kanzel tödtlich vom Schlage getroffen.
1708. Albrecht von Graffenried, Candidat; † 1722.
1722. Abraham Wild, Candidat; ist Mittwoch 12. Sept. 1753, als am Tage vor dem Bettag, auf seinem Rückweg vom Erlenbachmarkt, bei Amsoldingen ab dem Pferd auf einen Stein gestürzt, als todt nach Hause getragen und den folgenden Tag gestorben.
1753. Abr. Moser von Thun, Candidat; † 1793.
1793. Nikl. Fried. Wiegsam, Pfr. zu Neuenegg; † 1811.
1812. Joh. Jak. Moser von Thun, Pfr. zu Albligen; † 1812.
1812. Huldreich Wenger von Thun, Pfr. zu Oberbipp; † 1829.
1830. Danl. Hunziker, Pfr. zu Ursenbach; † 1842.
1842. Albert Matti, reform. deutscher Pfr. zu Pruntrut; † 1851.
1851. Gottlieb Kramer, Pfr. und Dekan zu Seedorf; † 1859.
1859. Joh. Schmitz, Pfr. zu Walterswyl.

Thurnen.

Schon 1228 kommt die Kirche zu Thurnen in dem Chartular des Bisthums Lausanne unter dem lateinischen Namen **Tornes** im Dekanat Bern (Köniz) gelegen, vor. 1343, Juli 1., **indict. XI.**, Anton von Blankenburg, Ritter, Niklaus von Blankenburg, Kirchherr in Thurnen, sein Bruder, Burger zu Bern, Catharina

ihre Schwester, Wittwe Peters von Oenz, Ritters, Verena, der Catharina Tochter, und Junker Rudolf Kerro, ihr Ehemann, verkaufen und vergaben dem Kloster Interlaken den Hof der Kirche zu Thurnen, nämlich zwei Schupposen zu Thurnen, jährlich 2 Mäß Dinkel und 15 Schillinge Zins geltend und mit welchen Schupposen das Patronat und Vogteirecht dieser Kirche und der Capelle zu Riggisberg verbunden ist, um 1300 Pfunde, die ihm von dem Kloster bezahlt worden. (Interl. Dok. Buch, **Tom. VII.**) 1349 auf St. Gregor des Papsts Tag (12. März), stiftete Niklaus von Blankenburg, Kirchherr zu Thurnen, in dasiger Kirche bei dem vordern Altar, der der heil. Catharina geweiht ist, eine Caplanei und eine tägliche ewige Messe und ordnete dazu den Berg Culm zwischen dem Berg Thal und Wahlalp, die Hälfte eines Hauses, Hofstatt und Gartens an der Ringmauer zu Bern und eine Hofstatt nebst Wohnung zu Thurnen, für den Caplan. Erst nach seinem Tode soll von seinen Erben ein Weltpriester an diese Caplanei ernannt werden und nach dessen Tode oder Weiterbeförderung das Collaturrecht dieser Caplanei an das Kloster Interlaken übergehen. (**Ibid.**) 1351, Mai 1., annexirt der Bischof von Lausanne den Kirchensatz zu Thurnen der Tafel des Gotteshauses Interlaken, mit Befehl zu Bestellung und Besoldung eines tüchtigen Priesters daselbst. 1359, **galli** (16. Oktober). Infolge einer Streitigkeit, die zwischen Niklaus von Blankenburg und dem Kloster Interlaken wegen der Stiftung der Catharinen-Caplanei in der Kirche zu Thurnen entstanden und worüber Schultheiß und Rath zu Bern gesprochen hatten, revocirt nun der Stifter vermöge dieses Spruches das seinen Erben vorbehaltene Recht der ersten Wahl des Caplanen und überläßt solchen dem Kloster, entzieht sich auch zu dessen Gunsten alles Rechtes an des Leutpriesters Haus und Hofstatt, behält sich jedoch Twing und Bann vor. (Interl. Urk.) 1464, Samstag vor dem Sonntag Judica (17. März.) Auf die Klage der Kirchgenossen zu Thurnen, daß das Kloster Interlaken die Bedingungen der Stiftung der Caplanei der heil. Catharina in ihrer Kirche nicht erfülle und daß keine Messen da gelesen werden, und nach angehörter Vertheidigung des Propstes sprachen der Schultheiß und Rath zu Bern; daß: da der Propst nicht in

Abrede stellen könne, von den zu Haltung dieser Messe gewidmeten Gütern einige zu Handen gezogen zu haben, so seien die Leute von Thurnen berechtigt, diese und die übrigen im Stiftungsbrief bezeichneten Güter zu behändigen und die Messe und den Altar nach Inhalt dieses Briefes zu besorgen. (Interl. Urk.) 1495 wurde die Capelle zum guten Brunnen zu Thurnen dem heil. Ursus geweiht. (Rathsmanuale zu Bern.) 1558, nach Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1738 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Leutpriester.

1261 Heinrich, Vikar. 1336 Niklaus von Blankenburg. 1349 Thomann. 1354 Johann von Biel. 1363 noch 1372 Immer. 1403 noch 1433 Peter von Mulern. 1454 noch 1464 Peter Gutrath von Thun. 1467 Heinrich Blum, Canon. zu Interlaken; 1472 Propst allda. 1477 Niklaus Mode. 1500 Johann Willimann. 1507 Niklaus Trachsel, Canon. zu Interlaken; später Propst daselbst.

Pfarrer.

1525. Bendicht Bähler, Canon. zu Interlaken, subsc. Reform.; blieb auf der Pfrund bis 1558, wo er starb.
1558. David Bähler, Pfr. zu Rüggisberg, an seines Vaters Statt; † 1573.
1573. Gabr. Güntisperger, Pfr. zu Meykirch; 1581 als Helfer am Münster.
1581. Johann Erb, Pfr. zu Signau; † 1601.
1601. Pet. Zand, Pfr. zu Belp; 1609 als Pfr. n. Gerzensee.
1609. Peter Schnell, Pfr. zu Murten; † 1617.
1617. Wolfgang Schnell, Pfr. zu Münsingen; † 1638.
1638. David von Römerstahl, Pfr. zu Buchsee; † 1659.
1659. Samuel Walther, Pfr. zu Bargen; † 1667.
1667. Josua Hopf, Pfr. zu Erlach; † 1682.
1682. Daniel Sprüngli, Helfer zu Thun; † 1696.
1696. Daniel Hemmann, Pfr. zu Murten; † 1715.
1715. Joh. Justus Ulrich, Pfr. zu Laupen; † 1736.
1736. Niklaus Schmid, Pfr. zu Belp; † 1745. Er war

Feldprediger 1708 im Zug nach Neuenburg und 1712 im Krieg mit den katholischen Kantonen.

1745. Emanuel Meley, Pfr. zu Köniz; † 1767.

1768. Joh. Jak. Zehender, Pfr. zu Ferenbalm; † 1772.

1772. Samuel Mässé, Pfr. zu Belp; † 1782.

1782. Jak. Fried. Dachs, Pfr. zu Saanen; 1806 als Pfr. nach Wahlern.

1806. Abr. Saml. Hemmann, Spitalprediger; 1827 als Pfr. nach Rüti.

1827. Rudolf Räzer, Pfr. zu Saanen; † 1860.

1860. Eml. Rud. Abr. Ris, Pfr. zu Grindelwald.

Uttigen.

Die Kirche zu Uttigen war ein Filial der Mutterkirche zu Einigen und soll ums Jahr 933 von der Königin Bertha von Burgund gestiftet worden sein. Sie kömmt auch schon im alten Chartular des Bisthums Lausanne von 1228 vor. Die Herrschaft und der Kirchensatz kam von den Herren von Wädenschwyl und Kramburg im Anfange des XIV. Jahrhunderts an Werner von Resti, Ehemann Catharinens von Kramburg, Johannes, des Schultheißen Schwester und von diesem an seinen Sohn Heinrich.

1364, am St. Gallen Abend, ließ sich Heinrich von Resti vor Gericht zu Thun freien und vergabete dann seiner Gemahlin Margretha von Scharnachthal Burg und Stadt Uttigen mit aller Zugehörde, mit dem Beding, daß nach ihrem Absterben das Eigenthumsrecht dieser Güter seinem Halbbruder, Johann von Weingarten, zufallen solle; Margretha aber kaufte nach ihres Ehemanns Tode Weingarten seine in obiger Vergabung erlangten Rechte auf Uttigen ab und brachte diese Herrschaft ihrem zweiten Gemahl, dem Schultheißen Ulrich von Bubenberg, zu. Nach Bubenbergs Absterben verkaufte sie Uttigen 1381 an Aegid von Kappelbach und an das Johanniterhaus zu Buchsee. Später gelangte diese Herrschaft an die Familie von Dießbach in Bern, aus welcher Niklaus von Dießbach solche 1429, Mai 1., an Heinrich von Speichingen, Stadtschreiber zu Bern, verkaufte. 1417 vergabete Ulrich von Ansoltingen der Kirche zu Uttigen zehn Gulden. Gegen Ende des XV. Jahrhunderts erscheint in

den deutsch=Missiven Büchern zu Bern Hans Spiczer von Thun als Mittherr zu Uttigen.

1508 gehörte die Hälfte dieser Herrschaft der Familie Michel in Bern, welche in diesem Jahr auf Martini einen Theil davon an Heinz und Caspar Pfister, Gebrüder, zu Uetendorf, den andern Theil 1513 an Junker Bartlome May verkaufte, welch Letzterer seinen Antheil bald nachher auch an die Pfister abtrat.

1528 auf St. Jakobstag verkaufen die Nachkommen obiger Gebrüder Pfister ihre Hälfte dieser Herrschaft und Kirchensatzes um 120 Pfund an den Spital zu Thun, der schon 1476 in den Besitz der andern Hälfte gelangt und nun alleiniger Besitzer der Herrschaft und des Kirchensatzes Uttigen war. Die Regierung besaß einen Theil des Korn=, Heu= und Junge=Zehndens zu Uttigen, den sie vom Haus Thunstetten erkauft hatte. 1530 machte sie mit der Gemeinde Uttigen den Vergleich: ihr den Heu= und Emdzehnden nachzulassen, daß sie aber ihrem Predikanten jährlich 54 Pfunde bezahlen solle.

Die Gemeinde Uttigen beklagte sich zu Bern, daß die Stadt Thun als Collator und Lehenherr der Pfrund zu Uttigen, ihr eine Matte, die ihr vor langen Jahren an ein ewig Licht gegeben worden und die verwandtschaftshalber von Niemanden gezogen werden könne, genommen habe, um solche dem Kirchherrn zu Verbesserung seiner Pfrund zu geben, woraufhin Richter und Rechtsprecher am Ehegericht zu Bern 1532, Mai 22., die Ausgeschossenen beider Parteien vor sich beschieden und nach Anhörung von Klag und Antwort über diesen Streit den Ausspruch gaben: daß solche Matte und Anderes der Kirche an Lichter und Jahrzeiten gegeben, derselben bleiben, durch die Kirchgenossen und ihre gesetzten Kirchmeyer verwaltet und zum Bau der Kirche zu Dach und Gemach verwendet werden solle, doch daß sie nichts Unnützes verthun und dem Lehenherr (mit dessen Rath sie auch alle Dinge handeln) Anzeige machen und Rechnung geben sollen.

(Urk. im Archiv der Stadt Thun.)

1535, August 26. Bern schreibt an Thun: Auf die Klage des Pfarrers von Uttigen, daß ihm, gleich wie andern, viel an seiner Pfrund abgegangen und er sein Auskommen nicht mehr

habe und daß er euch, Namens euers Spitals als Collator, zum Oestern bittlich um Verbesserung angehalten habe, aber nichts habe erlangen mögen, so ist unser Wille und Meinung, daß, so wie wir und andere, so Lehenschaften von Pfründen haben, mehrentheils den Abgang ersetzen müssen, auch ihr gleichergestalt thut und dem Predikanten seine Pfrund bessert, daß er seine ziemliche Nahrung haben möge.

(Missiv. im Archiv der Stadt Thun.)

1536 verbrannte die Kirche daselbst, und, da die Gemeinde klein und Pfarreinkommen gering war, so beschloß die Regierung, daß wenn die Kirchgenossen das, was am Pfrundgut zu einer ehrlichen Besoldung des Predikanten fehle, nicht beischießen wollen, sie alsdann mit der nächsten Kirche, nämlich Kirchdorf, vereinigt sein sollen, was dann nach langem Weigern und Streit mit der Stadt Thun, wegen dem Kirchen- und Pfrundgut, auch geschah.

(Ratsmanuale zu Bern.)

1396 kommt der Name zu St. Adelheid zu Uttigen vor, vielleicht eine Capelle dieses Namens.

Leutpriester.

1300 Martin, Vikar. 1301 Johann. 1345 noch 1357 Arnold. 1409 Johann von Hünikon. 1440 Lienhard Casteller. 1449 Hans Kumi, Caplan des heil. Kreuz-Altars in Thun. 1489 Peter Schmid. 1512 Gallus.

Pfarrer.

1528 Christian Kindimann, **subsc. Reform**. 1536 wird der Pfr. zu Uttigen Helfer nach Unterseen, wahrscheinlich Kindimann.

Vechigen.

Der Kirchensatz und das Collaturrecht zu Vechigen gehörte 1352 den Brüdern Niklaus und Anton von Blankenburg, von welchen Peter von Krauchthal, Peters sel. Sohn, sie zu Lehen trug. Dieser unterbelehnte damit Heinrich Kumi, Gerhard Jakobs Sohn, von Graßburg, Niklaus Halter und Johann Fries, den Sattler, Burger zu Bern. Sie versprachen Peters Frau, Agnes von Graßburg und ihren Töchtern, damit gehorsam zu sein.

Niklaus Wull, der Sattler zu Bern, vergabete diesen Kir-

chensatz dem heil. Geist-Orden des Spitals zu Bern und Johann Wull, Chorherr zu Interlaken, sein Sohn, und Anna, seine Tochter, Ehefrau Peters von Seedorf, bestätigten 1378 diese Vergabung.

1418 wird dieser Kirchensatz von Papst Martin V. dem niedern Spital förmlich einverleibt. Um 1480 überließ der Spital diese Collatur an Wilhelm von Dießbach, Herr zu Signau, wie es scheint zu lebenslänglicher Nutzung gegen eine Summe Geldes. Nach seinem Tode wollte der Spital dieselbe wieder an sich ziehen, allein 1519 ward vom Rath zu Bern den Gebrüdern Hans und Christoph von Dießbach, den Söhnen Wilhelms, die Collatur zu Vechigen auf so lange zugesprochen, bis der niedere Spital beweisen könne, daß Wilhelm von Dießbach ihm zugesichert, daß dieselbe dem Gotteshause nach seinem Tod wieder zufallen solle. (Spit. B.) Entweder konnte nun der Spital solches beweisen, oder verglich sich sonst mit den Gebrüdern von Dießbach, da wir ihn 1535 wieder in Besitz dieses Collaturrechts finden, bei welchem er dann auch verblieb, bis durch Beschluß des Großen Rathes vom 12. März 1839 alle in Händen einzelner Korporationen und Partikularen befindlichen Collaturrechte aufgehoben wurden und dasselbe an den Staat kam.

Die Kirche wurde 1514 neu erbaut; sie war dem heil. Martin geweiht. 1702 wurde ein neues Pfarrhaus aufgeführt.

Leutpriester.

1296 Ulrich. 1339 noch 1348 Peter ab der Egg, war auch Dekan von Münsingen. 1431 Hans Buwli, heil. Geist Ordens. 1483 Johann von Lenzburg. 14.. Johann Wäber; † 1504; an seine Statt wird 1504 erwählt Peter Wüstiner.

Pfarrer.

1522. Augustin Spiegler, subsc. Reform; blieb bis 1532.
1532. Anton N...; blieb bis 1538.
1538. Georg Hürn, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1544 als Pfr. nach Buchsee.
1544. Christ. Lehmann.
15.. Noa Christen; 1572 als Pfr. nach Aetigen.
1572 Mathias Haberreuter, Pfr. zu Gottstadt; † 1602.
1602. Chr. Fischmann, Pfr. zu Grindelwald; † 1631.

1631. Conrad Stanz, Pfr. zu Wangen; 1633 wegen Ehebruch entsetzt.

1633. Andreas Rosenfeld, Pfr. zu Thunstetten; † 1656.

1656. Anton Feer, Pfr. zu Lenk; † 1685.

1685. Danl. Wagner, Helfer zu Nidau; † 1715.

1716. Danl. Mäuslin, Pfr. zu Boltigen; 1732 als Pfr. nach Koppigen.

1732. Saml. Gruner, Pfr. zu Biglen; † 1742.

1742. Danl. Fruting, Helfer zu Trubschachen; † 1775.

1775. Franz Rud. Kohler, erster Pfr. zu Thun; † 1789.

1789. Ludw. Saml. Hug, Pfr. zu Bätterkinden; † 1798.

1798. Joh. Jakob Berner, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1809 als Pfr. nach Gampelen.

1809. Carl Fetscherin, Helfer zu Trubschachen; 1837 als Pfr. nach Bätterkinden.

1837. Friedr. Trechsel, Spitalprediger; 1852 Dekan der Classe Bern; 1859 Helfer und bald darauf Pfr. am Münster.

1860. Rud. Schatzmann, Pfr. zu Frutigen.

Wahlern.

Die Kirche zu Wahlern kommt unter der lateinischen Benennung Walerro in dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228, als im Dekanat Bern (Könitz), besagten Bisthums gelegen, vor. In derselben war ein Altar zu Ehren der sel. Jungfrau Maria.

Im Jahr 1338, 10. Februar, vergabete Richard von Maggenberg, Kirchherr zu Belp, dem Deutschordens-Haus zu Könitz den Kirchensatz zu Wahlern. 1466 gestattete dieses Haus den Dorfleuten zu Schwarzenburg die Erbauung einer Capelle daselbst, wogegen sie ihm einen Revers ausstellten, nichts desto weniger in die Pfarrei Wahlern zu gehören und alle ihre Schuldigkeit dahin entrichten zu wollen.

Dieser Kirchensatz kam mit der Commende Könitz rc. im Anfange des 18. Jahrhunderts durch Kauf an die Regierung. (Fr. Stettler Gesch. d. deutschen Ritterordens im Kant. Bern.)

Das Schloß Grasburg, welches zu dieser Kirchgemeinde

gehörte, hatte eine Capelle. 1645 verbrannte die Kirche und das Pfarrhaus, vom Blitz angezündet, und 1675 verbrannte das Pfarrhaus nochmals.

Leutpriester.

1306 noch 1318 Johann. 1336 noch 1345 Berchtold. 1352 Heinrich Mast. 1357 Peter Schlegel. 1390 Peter Frisching; 1393 Kirchherr zu Grafenried. 1415 Egidius Scheidenmacher. 1453 Peter Bader; resignirt 1477, zu Gunsten Peter Körstli. 1479 Wernherr Erb. 15 . . Peter Bennen. 1509 bis 1529 Christian Schmid von Freiburg; wird 1533 Pfr. nach Roderstorf.

Pfarrer.

1529. Casp. Thaler; 1558 als Pfr. nach Könitz.
1558. Hieronimus Gisler, Pfr. zu Diemtigen; bis 1564.
1564. Balthasar Enderli, Pfr. zu Langnau; 1570 als Pfr. nach Radelfingen.
1570. Ulrich Venus, Helfer zu Interlaken; 1576 als Pfr. nach Lotzwyl.
1577. Sebastian Heerli, erwählter Helfer nach Burgdorf; 1587 als erster Pfr. nach Zofingen.
1587. Abr. Wäber, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1587 als Pfr. nach Saanen.
1587. Hans Ulrich Ferndriger, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1603 als Pfr. nach Meikirch.
1603. Jonas Mäuslin, Helfer zu Unterseen; 1610 als Pfr. nach Biglen.
1611. Joachim Aeberli, Prov. der 3. Classe; 1614 als Pfr. nach Radelfingen.
1614. Peter Mühlheim; 1629 entsetzt; 1636 als Pfr. nach Wimmis.
1629. Jakob Studer, Helfer zu Saanen; 1648 als Pfr. nach Gampelen.
1648. Niklaus Müller; 1653 als Pfr. nach Belp.
1653. Saml. Freudenberger, der den 10. Juni 1650 abgesetzte Pfr. zu Diemtigen; † 1663.
1663. Joh. Jak. Gryff; 1691 als Pfr. nach Signau.

1691. Franz Wolfgang Zehender, Candidat; resig. 1706; 1732 als Pfr. nach Oberwyl b. B.
1706. Joh. Rud. Friederich, Pfr. zu Neuenegg; 1732 als Pfr. nach Bürglen.
1732. Joh. Georg Altmann, Candidat; 1734 als Prof. Eloq. nach Bern.
1734. Abr. Wyttenbach, Candidat; 1748 als Pfr. nach Oberwyl b. B.
1748. Joh. Küpfer, Candidat; † 1761.
1761. Beat Ludw. Gebner, Helfer zu Aarau; 1776 als Pfr. nach Schüpfen.
1776. Rud. Scheurer, Candidat; † 1791.
1791. Gabr. Rud. Bay, Inselprediger; 1804 als Pfr. nach Kirchberg.
1804. Eml. Henzi, L. Schulm. zu Erlach; resignirt 1806; 1808 als Pfr. nach Walkringen.
1806. Jak. Fried. Dachs, Pfr. zu Thurnen; † 1809.
1809. Gabr. Ofenhäuser, Helfer zu Höchstetten; 1812 abberufen; 1813 als Pfr. nach Därstetten.
1812. Gottl. Tillmann, Cand.; 1817 abberufen; † 1846.
1817. Samuel Roschi, Helser zu Interlaken; 1833 als Pfr. nach Rüthe.
1833. Joh. Karl Rud. Anneler, Candidat; 1839 als Pfr. nach Dießbach b. Th.
1839. Franz Rud. Stooß, Pfr. zu Diegten (Basellandschaft); 1841 als deutscher Pfr. ins Münsterthal.
1841. Fried. Meley, deutscher Pfr. im Münsterthal; † 1856.
1856. Alfred von Rütte, Vikar zu Wahlern.

Walkringen.

Walkringen scheint früher mit Biglen vereinigt gewesen und durch die Freiherren von Kiehn, zu Worb zu einer Pfarrei erhoben worden zu sein. 1349 kommt Johann von Kiehn als Collator zu Walkringen vor. Durch seine Töchter, Anna und Paula, soll dieser Kirchensatz nebst der Herrschaft daselbst, zugleich auch mit dem von Worb an Cuno von Seedorf, B. z. Bern, gekommen sein. Des Letztern Tochter Verena vergabete denselben

nebst dem Twing 1398, 11. April, um ihrer und ihrer Vordern Seelenheil Willen an die Carthause zu Thorberg, mit dem Vorbehalt, daß, wenn das Kloster nicht Bestand haben möchte, alsdann beides ihrem Oheim Petermann Rieder und seinen Erben zufallen solle. (Thorb. D. B.) 1414 wird dieser Kirchensatz durch den Bischof von Constanz mit dem Kloster Thorberg vereinigt. (Ibid.) Beides, Gericht und Kirchensatz, blieb dann bei demselben bis zur Reformation, wo bei Aufhebung der Klöster dieselben an den Staat gelangten.

Leutpriester.

1239 Conrad, Kammerer. 1307 Johann, Rector. 1333 Johann, Dekan von Münsingen. 1395 noch 1401 Jakob von Murzenden. 1412 Johann von Schüpfen. C. 1430 Rudolf Schnyder. 1474 Hans Gießer. 1504 Hans von Herrenberg, Dekan von Münsingen. 1521 Hr. Jörg.

Pfarrer.

1522. Gabr. Löwensprung; 1531 als Pfr. n. St. Stephan.
1531. Heinrich Steinhauer; 1539 entsetzt.
1539. N. N., der Provis. zu Bern.
1542. Peter Breit.
15.. David Wäber; 1557 als Pfr. nach Steffisburg.
1557. Peter Sieber, Pfr. zu Steffisburg; 1565 als Pfr. nach Steffisburg.
1565. Mathias Räber, von 1558—60 Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1584.
1584. Michael Arzt, Pfr. zu Goldswyl; 1598 als Pfr. nach Krauchthal.
1598. Joh. Georg Will, der Exspektant, gew. Pfr. zu Seon; 1611 als Pfr. nach Koppigen.
1611. Eml. Lauber, Pfr. zu Zweisimmen; 1628 als Pfr. nach Huttwyl.
1628. Joh. Adam, Pfr. zu St. Stephan; 1636 entsetzt; 1639 als Pfr. nach Lauenen.
1636. Joh. Jakob Ritter, Helfer zu Thun; 1661 als Pfr. nach Schüpfen.

1661. Heinrich Hunn, Pfr. zu Leißigen; 1665 als Pfr. nach Hasli b. B.
1665. Joh. Heinr. Ringier, Pfr. zu Hasli b. B.; 1669 als Pfr. nach Madiswyl.
1669. Joh. Jak. Wolf, Pfr. zu St. Beatenberg; 1682 als Pfr. nach Guggisberg.
1682. Niklaus Zeerleder; † 1691.
1691. Jakob Dünki, acad.; 1703 als Pfr. nach Münsingen.
1703. Joh. Anton Zehender, Pfr. zu Münsingen; † 1713.
1713. Nikl. Röthinger, Bern Spitalprediger; † 1738.
1739. Hieron. Meyer, Helfer zu Höchstetten; † 1741.
1741. Nikl. von Greyers, Candidat; † 1766.
1766. Niklaus Haag, Helfer zu Trimstein; † 1783.
1783. Joh. Jakob König, Claßhelfer zu Bern; † 1808.
1808. Eml. Henzi; resignirte 1806 die Pfarre Wahlern; † 1821.
1821. Saml. Bischof, Pfr. zu Erlenbach; † 1838..
1838. Joh. Heinr. Schärer, Pfr. zu Röthenbach; † 1854.
1854. Adolf Dübüis, gewes. reformirter Pfr. zu Freiburg.

Wattenwyl

war ein Filial von Thurnen, wurde aber, um der in diesem Dorfe und Umgegend überhand nehmenden Täuferei entgegen zu wirken, 1659 von Thurnen getrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben. Schon 1651, Dez. 2., wurde bei Behandlung der Capitelsakten zur Untersuchung geschickt, ob Wattenwyl nicht zu einer eigenen Pfarrei umgeschaffen werden sollte. 1683 wurde die Kirche neu erbaut.

Pfarrer.

1659. Abr. Haberreuter, Stud. Colleg.; † 1661.
1661. Daniel Rohr, Candidat; 1686 als Pfr. n. Wohlen.
1686. Jakob Rubin, Candidat; resig. 1730; † 1731.
1730. Samuel Pretelli, bis 1719 Feldprediger im Reg. v. Goumoens in Holland; † 1755.
1756. Fried. Bart, Bern Spitalprediger; † 1763 auf der Kanzel.

1763. Daul. Rud. **De Losea**, Schweizer Garde Prediger in Holland; 1781 als Pfr. nach Bürglen.
1781. Nikl. Eggemann, Pfr. zu Därstetten; † 1809.
1809. Gottl. Jak. Lauterburg, Pfr. zu Kallnach; † 1821.
1821. Joh. Ulrich Rotegen, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1828 als Pfr. nach Kappelen b. A.
1828. Joh. Rud. Hopf, Pfr. zu Spiez; † 1835.
1835. Abr. Saml. Rüfenacht, erster deutscher Pfr. im Jura.

Wichtrach.

Die Abtei Einsiedeln besaß die Herrschaft zu Oberwichtrach und den Kirchensatz daselbst Jahrhunderte lang. Im Jahr 1527 schenkte sie dieselben an Sebastian von oder zum Stein, der aus dem Rath verstoßen worden, als Anerkennung seiner Treue und Anhänglichkeit am alten Glauben. Gleichen Jahres unterm 29. Mai beschloß die Regierung, den Kirchensatz und das Gericht zu Wichtrach zu ihren Handen zu nehmen, Sebastian zum Stein 60 Kronen dafür zu geben und ihm die erste Besetzung zu gestatten, doch nicht weiter. (Rathsmanuale zu Bern.)

Zu Oppligen, in dieser Kirchgemeinde, war schon 1250 eine Capelle.

Leutpriester.

1180 Hugo, Priester. 1236 Burkard. 1257 Cuno von Rüti. 1322 Johann, wahrscheinlich Joh. von Wichtrach, Rector eccl. 1354 Albanus, Dekan von Münsingen. 13.. Heinrich 1387 noch 1406 Johann von Blumenstein, Canon. zu Amsoldingen. 1408 Ruf Binden; 1411 Caplan St. Catharinen-Altars zu Thun. 1423 Johann Trißgruber. 1434 Albrecht Schmid von Wyl. 14.. Hans Matter. 1466 Untzlin. 1469 Hans Läberli. 1470 Bendicht; wird Pfarrer. 1479 Hans von Scherzlingen. C. 1480 Hans Gremp. 1481, Bern empfiehlt dem Abt zu Einsiedeln auf die Pfrund zu Wichtrach Mstr. Simon, den Schulmeister daselbst. 1468 Hans Stryt. 1492 Hermann.

Pfarrer.

1500 Jakob Trayer, früher Kirchherr zu Büren; 1528 Cammerer von Münsingen; blieb auf der Pfarrei bis 1542.

1542 Peter Mathys, genannt Houri; 1544 landesflüchtig wegen Unzucht. 1544 Peter Huber, Pfr. zu Wynigen; 1545 im Predigen eingestellt. Hat heiter vor M. H. im Rath sich erläutert, daß Christus substantive in coena, wie er auf Erden by uns gewesen, übergeben, darby geredt, Christus habe mit seiner Menschheit die Welt nie verlassen, weißt nit wo Gott syn bliblich Ort. (Rathsm. zu Bern); 1545 als Helfer nach Burgdorf.

1545. Joh. Ulrich Wellendinger, Pfr. zu Zofingen; 1548 als Pfr. nach Dießbach b. Th.

1548. Paul Bachdorfer; 1550 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.

1550. Joh. Gasser, Pfr. zu Einigen; 1566 als Pfr. nach Dießbach bei Thun.

1566. Jakob von Rümlang, Pfr. zu Hilterfingen; † 1578.

1578. Heinrich Furer, Pfr. zu Aeschi; † 1587.

1587. David Mäuslin, Pfr. zu Meiringen; † 1606.

1606. Conrad Zeerleder, Pfr. zu Aarberg; † 1611.

1611. Conrad Tscheer, Pfr. zu Rüggisberg; † 1636.

1636. David Dick, zweiter Pfr. zu Thun; † 1659.

1659. Samuel Bucher, Pfr. zu Worb; † 1661.

1661. Elias Dyßli, Pfr. zu Belp; † 1686.

1686. Joh. Ulrich Gryff, Pfr. zu Grafenried; † 1702.

1702. Wolfgang Müller, Pfr. zu Limpach; † 1726.

1726. Daniel Zehender, Pfr. zu Amsoldingen; † 1727.

1727. Sl. Massé, Pfr. zu Zweisimmen; † 1732 in Schüpfen.

1732. Abr. Plüß, Pfr. zu Frutigen; † 1765.

1765. Joh. Heinrich Dyßli, Pfr. am Münster; † 1781.

1781. Rud. Karl Kisling, Pfr. zu Bürglen; † 1796.

1796. Rudolf Rengger, Pfr. zu Pieterlen; † 1802.

1802. Joh. Ganting, Pfr. zu Lüßlingen; † 1808.

1808. Joh. Rudolf Wyß, Pfr. zu Buchsee; resign. 1821; † 1845.

1821. Joh. Fried. Gysi, Helfer am Münster; 1828 als zweiter Pfr. nach Thun.

1828. Gabr. Neuhaus, Pfr. zu Lenk; resign. 1857; erhielt ein Leibgeding 1858.

1857. Fried. Eml. Hartmann, Pfr. zu Diemtigen.

Worb.

Von den Erbinnen Johannes von Kiehn kam der Kirchensatz zu Worb, nebst dem von Walkringen, an Cuno von Seedorf, Burger zu Bern. 1459 gehörte derselbe dem Ritter Heinrich von Bubenberg. (D. Spr. B.) Sein Enkel Adrian vergabete denselben 1506 seinem Schwager Gilgian von Rümlingen; allein der Herrschaftsherr zu Worb, entweder als Besitzer der Herrschaft oder als Adrians Erbe, machte Ansprüche darauf, die ihm auch zugesprochen wurden. Der Kirchensatz blieb nun bei den Herrschafts-Besitzern von Worb bis 1839, März 12., wo der Große Rath alle in Händen einzelner Korporationen und Partikularen befindlichen Collatur-Rechte aufhob und solche zu Handen des Staates zog.

1509 errichtete der alt-Schultheiß Wilhelm von Dießbach eine Caplanei in der Kirche zu Worb, deren erster Caplan Bernhard Wagner war. 1701 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Folgende sehr schöne Glasgemälde vom Jahr 1521 befinden sich in dieser Kirche: vier von Dießbach; zwei Ludwig, Niklaus und Wilhelm, Ritter; eine von Niklaus, Bischof zu Basel; eine von Ludwig, Bischof zu Constanz; noch eine von einem dritten Bischof; diese drei bischöflichen sind jedes in drei Scheiben, die eine das Wappen mit Bischofsmütze, die andere den knieenden Bischof im Ornat vorstellend; dann eine Mutter Gottes mit dem Kinde und zwei neuere Scheiben mit den von Grafenried-Wappen.

Leutpriester.

1236 noch 1250 Diethelm. 1257 Conrad von Kramburg. 1292 Peter von Habstetten. 1306 Conrad, sacerdos. 1306 Johann von Bremgarten, Junker Heinrichs sel. Sohn 1322 Heinrich. 1393 Johann. 1404 Jakob Ninz. 1459 Heinrich Hager. 1459 Elogius Kyburger; 1478 auch Caplan zu Münsingen und früher Pfr. zu Einigen. 14.. Alois Kyburger, Chorherr zu Bern; resignirt 1503 zu Gunsten Adrians von Rümlingen. 1505 Hans Wäber, Stellvertreter Ad. von Rümligen 1514 Stoffel. 1522 Peter Wüstiner. 1527 Sigmund; † in diesem Jahr. 1528 Bernhard Zimmermann, gewesener Caplan.

Pfarrer.

1528. Leonh. zum Strahl; 1530 als Pfr. nach Lützelflüh.
1530. N. N., Pfr. zu Oberbipp.
1532. Bernhard Zimmermann, gew. Caplan zu Worb; 1535 als Pfr. nach Bremgarten.
1535 bis 1546 Ursus Tscheer.
1546. Leonhard zum Strahl, Pfr. zu Trachselwald; 1551 als Pfr. nach Muri.
1551. Jakob Zorn; 1557 als Pfr. nach Rapperswyl.
1557. Moises Hugener; 1565 als Pfr. nach Sigriswyl.
1565 bis 1572 Bend. Scheurmeister, Pfr. zu Aarau.
1572. Joh. Haller, Pfr. zu Köniz; 1577 als erster Pfr. nach Thun.
1578. Joh. Fries, Pfr. zu Biglen; 1583 als Pfr. n. Muri.
1583. Joseph Herrmann, Pfr. zu Ursenbach; 1593 als Pfr. nach Oberburg.
1594. Joh. Rüfenacht, Pfr. zu Aeschi; † 1610.
1610. Conrad Schweizereisen, Provis. der vierten Klasse; 1612 Prof. der Philosophie in Bern.
1612. Joh. Jak. Mühleisen, Pfr. zu Köniz; 1628 als Pfr. nach Höchstetten.
1628. Joh. Jakob Langhans, Pfr. zu Sumiswald; 1633 wegen Ehebruch entsetzt; 1637 als Pfr. nach Melchnau.
1633. Saml. Bucher, der Student; 1659 als Pfr. nach Wichtrach.
1659. Joh. Rud. Stooß; Pfr. zu Trub; 1686 Priv. ob. scortat.; † 1686.
1686. Balth. Schaffner, Pfr. zu Bürglen; † 1695.
1695. Simeon Nöthinger, Pfr. zu Bolligen; 1699 Helfer am Münster.
1699. Franz Steiger, Pfr. zu Krauchthal; 1700 Helfer am Münster.
1700. Danl. Wyttenbach, Candidat; † 1751.
1751. Saml. Hemmann, Candidat; † 1757.
1757. Joh. Rud. Wild, Feldprediger im Reg. Jenner in Frankreich; 1795 als Pfr. nach Ammerswyl.

1795. Franz Rudolf Bachmann, Candidat; 1819 als Pfr. nach Dießbach b. Th.
1819. Ludw. Kohler, reformirter Pfr. zu Pruntrut; † 1841.
1841. Ludwig Sterchi, Pfr. zu Kerzerz; 1849 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1849. Friedr. Abr. Guldi, Helfer am Kurzenberg.

Wyl.

Der Kirchensatz und das Collaturrecht der Kirche zu Wyl gehörten stets den Besitzern der dasigen Herrschaft. Diese und der Kirchensatz waren zum Theil Erblehen, zum Theil Mannlehen der Grafen von Kyburg. Im Anfang des 14. Jahrhunderts waren die Sennen von Wyl Herren daselbst, die 1366 mit Ulrich Senn ausstarben. Das Erblehen kaufte Cuno von Holz 1358 und 1361 von den Sennen. Durch seine Tochter Immerla fiel dasselbe mit dem halben Kirchensatz an ihren Gemahl Ego von Stein (von Wattenwyl). Mit dem Mannlehen belehnte Graf Hartmann von Kyburg 1366 Ulrich Senn und auf dessen Bitte seinen Schwager Jost Rych. 1377 werden Anna Rych und Margareth von Möringen, Schwestern und Lehenerben Ulrich Senn's, vom Grafen Rudolf von Kyburg mit dem Theil der Burg und Herrschaft belehnt, welchen Ulrich von den Vorfahren des Grafen zu Lehen hatte. 1387 übergibt Jost Rych diesen Theil an Burkard von Erlach, dem Gemahl seiner Tochter Margreth. Graf Egon von Kyburg belehnt 1400 diese als Lehenerbin, Jost Rych und Ulrich Senn, und 1401 Rudolf von Erlach, Burkards Bruder, wahrscheinlich im Namen dessen Kinder, mit Wyl. Als 1506 die Nachkommenschaft der Anna Senn mit Margreth von Wissenwegen, Aebtissin zu Rathausen, der letzten vom Geschlecht Burkards von Erlach, erlosch, machten das Haus Könitz und das Kloster Fraubrunnen Anspruch auf diesen Theil der Herrschaft Wyl, der ihnen von Anna Senn auf den Fall des Erlöschens ihres Geschlechts sei vergabet worden. Da aber die von Erlach vom andern Zweige Vortrager der von Wissenwegen gewesen, Margareth von Wissenwegen auch bereits 1502 ihr Recht an Hans Rudolf von Erlach abgetreten hatte, und weil endlich die Obrigkeit diese Herrschaft nicht in todte Hände

kommen zu lassen für gut fand, so ward dieselbe 1506 Rudolfen von Erlach zugesprochen, welcher auch die Ansprüche seines Vetters Hans loskaufte und dann in besagtem Jahr förmlich damit belehnt wurde. (D. Spr. B.) Nach dessen Tod erhielt 1510 bei der Theilung sein Sohn Burkard die Herrschaft Wyl, kaufte 1514 auch die andere Hälfte von Sebastian von Stein (ibib.), und besaß nun auch den ganzen Kirchensatz. 1528 verkauft seine Tochter Anna von Erlach, Franz Courtlarins Gemahlin, die ganze Herrschaft an den Propst Niklaus von Wattenwyl. (Ibib.) 1626 kam dieselbe von Petermann von Wattenwyl an Petermann von Dießbach, Sohn seiner Tochter Margreth, und Ludwig von Dießbach. Dessen Nachkommen verkaufen Wyl 1717 an Gabriel Frisching, und Gabriel Rudolf Frisching verkauft 1800 das Schloß an Rudolf Kirchberger und auf 1. Januar 1807 die Herrschaftsrechte und das Collaturrecht der Kirche an die Regierung. (Die Schloßgebäude, die Mühle und Güter zu Wyl kamen dann 26. November 1811 und 13. Mai und Martini 1812 von Rudolf Kirchberger ebenfalls durch Kauf an den Staat.)

Der Schutzpatron der Kirche war der heilige Germanus.

In dieser Kirche befinden sich folgende Glasgemälde: von Petermann von Dießbach, Herr zu Wyl und Großhöchstetten 1660, und .... Daxelhofer, sein Ehegemahl 1660, zwei große prächtige Scheiben; ferner von Petermann von Wattenwyl 1561, klein aber schön; dann von Peter Malacrida, Pfr. zu Wyl, klein, gering und nicht mehr ganz.

Leutpriester.

1239 Rudolf, Pleban. 1314 H..., Kilchherr. 1393 Johann Krummo. 1481 Ulrich Ramyag, wilunt Kilchherr. 1484 Hans Meiß. 1493 Ulrich Eiger. 1494 Rudolf Bind, Clericus auf dem Bisthum Basel. 1506 Christoph Martt von Bregenz; wird Kilchherr. 1509 Hans Venedsch. 1527 Johann Fruoß.

Pfarrer.

1528. Johann Giners, der Pfr. von Wyl, subsc. Reform.; 1536 als Pfr. nach Höchstetten.

1536. N. N.

1551. Niklaus Vogler, Pfr. zu Stettlen; 1559 als Pfr. nach Burgdorf.
1559. Joh. Huß, Pfr. zu Lauenen; 1573 als Pfr. nach Trub.
1573. Jonas Daumatter, der 1572 entsetzte Pfr. zu Gerzensee; † 1595.
1595 bis 1616 Joh. Ulrich von Rümlang, Pfr. zu Hilterfingen.
1616. Heinrich Dünki, Pfr. zu Hilterfingen; † 1628.
1628. David Walther, Provis. der 4. Classe; † 1659.
1659. Peter Malacrida, Pfr. zu Reutigen; † 1684.
1684. David Jenner, Candidat; † 1716.
1717. Saml. Wyß, Candidat; † 1729.
1729. Bernhard Fried. Dachs, Candidat; 1750 als Pfr. nach Höchstetten.
1750. Saml. Fried. Studer, Candidat; † 1789.
1789. Carl Fried. Studer, Candidat; † 1828.
1828. Jak. Furer, Pfr. zu St. Stephan; 1848 von Wyl abberufen; 1851 als Pfr. nach Wengi.
1848. Friedrich Stierlin, Candidat.

Zäziwyl.

Die Helferei zu Höchstetten wurde 1819 nach Zäziwyl verlegt.

Der Helfer zu Zäziwyl hat abwechselnd alle Sonntage eine Kinderlehre zu Oberthal und zu Bowyl zu halten. Ferner liegt ihm ob die Seelsorge und der Katechumenenunterricht in diesen zwei Bezirken, sowie auch Aushülfe in Nothfällen zu Höchstetten, Signau, Röthenbach und Eggiwyl.

Helfer.

1819. Saml. Studer, Candidat; 1821 als Pfr. n. Erlenbach.
1821. Ludw. Lüthi, Candidat; 1824 als Pfr. nach Schangnau.
1824. Peter Sulser von St. Gallen; 1824 als Pfr. nach Gadmen.
1824. Saml. Flügel, Pfr. zu Dürrenroth; 1829 als Pfr. nach Boltigen.
1829. Jak. Christen, Candidat; 1840 als Pfr. nach Oberwyl i. S.

1841. Gottlieb Kuhn, Candidat; 1844 als Pfr. nach Mett.
1844. Albrecht Stapfer, Candidat; † 1862.
1862. Friedrich Küchler, Candidat.

Zimmerwald.

Die auf dem Längenberg zerstreuten Gemeinden Muhlern und Zimmerwald wurden 1699 von Belp getrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben. Im März 1701 wurde in der Stadt Thun als Steuer an die neu erbaute Kirche eine Collekte von Haus zu Hause aufgenommen. (Rathsmanuale zu Thun.)

Pfarrer.

1699. Joh. Heinr. Ringier, Feldprediger im Reg. Tscharner in Holland; 1707 als Pfr. nach Seeberg.
1707. Daniel Neser, Candidat; † 1753.
1753. Saml. Küpfer, Candidat; 1786 als Pfr. n. Madiswyl.
1786. Nikl. Gottl. v. Greyerz, Candidat; 1793 als Claßhelfer nach Bern.
1793. Joh. Imhoof, Helfer zu Burgdorf; † 1799.
1799. Saml. Rengger, Pfr. zu Baden; † 1802.
1802. Saml. Rud. Küpfer, Pfr. zu Langnau; 1811 als Pfr. nach Signau.
1811. Gottl. Gruner, Pfr. zu Herzogenbuchsee; † 1830.
1830. Carl Kocher, Candidat.

Thun-Kapitel.

Ablendschen (Averenche).

Ablendschen war früher ein Filial der Kirche von Saanen, das der Helfer daselbst zu bedienen hatte. Da er aber im Winter des vielen Schnees wegen öfter nicht dahin gehen konnte, so wurde verordnet, daß er nur von Pfingsten bis Gallentag dahin zu gehen habe, für die übrige Zeit wurde dann jährlich ein Candidat dahin gesandt, bis im Jahr 1704 diese Dorfschaft, weil sie sehr entlegen und von den benachbarten Orten durch Berge abgeschnitten, zu einer eigenen Pfarrei erhoben ward.

Als Pfarrer kommmen vor:

1704. Joh. Walther, Cand.; 1706 als Pfr. nach Saanen.
1706. Jak. Lienhard, Candidat; wurde wegen Gemüthskrankheit bald wieder entlassen; † 1750 zu Zofingen.
1706. Samuel Straub, Feldprediger im Reg. Stürler in Holland; 1708 als Pfr. nach Reinach.
1708. Joh. Imhoof, Candidat; war im gleichen Jahr Feldprediger in den Waldstätten.
1708. Joh. Fried. Hürner, Candidat; 1711 als Pfr. nach St. Stephan.
1711. Franz Ludw. Lupichi, Candidat; 1714 Rediit in Collegium; 1715 als Pfr. nach Uerkheim.
1714. Jakob Bürgi, Cand.; 1724 als Pfr. nach Ringgenberg.
1724. Abr. Scheurmeister, Candidat; 1727 Rediit in Collegium; ist 1727 als Vikar zu Walperswyl vom Dampf des neuen Weines erstickt.
1727. Joh. Fried. Frei, Candidat; 1729 Rediit in Collegium; 1732 als Pfr. nach Gebistorf.

1729. Albr. Fried. Gysi, Candidat; im gleichen Jahre wegen Kränklichkeit wieder entlassen; 1733 als Helfer nach Interlaken.
1729. Daniel Müller, Candidat; 1731 **Rediit in Collegium**; † 1742 zu Zofingen.
1731. Hieron. Flükinger, Candidat; 1733 **Rediit in Collegium**; 1741 als deutscher Pfr. nach Aelen.
1733. Eml. Schönweiz, Candidat; 1738 als Pfr. nach Zweisimmen.
1738. Sigmund Gürlet, Candidat; 1748 als Pfr. nach Aarwangen.
1748. Saml. Eyen, Helfer zu Saanen; 1754 als Pfr. nach Habkern.
1754. Joh. Boßard, Cand.; 1758 als Pfr. nach Niederwyl.
1758. Franz Dick, gewesener Schulmeister zu Murten; 1761 als Pfr. nach Boltigen.
1761. Saml. Steck, Cand.; 1768 als Pfr. nach Zweisimmen.
1768. Saml. Keller, Candidat; † 1769.
1769. Joh. Bäkli, Candidat; 1773 als Pfr. nach Boltigen.
1773. Beat Rud. Ringier, Candidat; 1776 als Pfr. nach Langenthal.
1776. Joh. Jak. Moser, Candidat; 1786 als Pfr. nach Leißigen.
1787. Joh. Melch. Weidenkeller, Candidat; 1793 als Helfer nach Saanen.
1793. Gabriel Farschon, Candidat; 1794 als Pfr. nach Lauenen.
1794. Jak. Franz Hofstetter, lat. Schulm. zu Büren; resignirte; 1799 als Helfer nach Burgdorf.
1799. N. N.
1801. Joh. Conrad Köng, Pfr. im Appenzellerland; 1807 als Pfr. nach Röthenbach.
1807. Joh. Casp. Theodos. Mohr, Pfr. zu Nettstall, Cant. Glarus; 1811 als Pfr. nach Guggisberg.
1811. Lucas od. Lucius Heinrich aus Bünden; 1817 als Pfr. nach Adelboden.
1817. Danl. Franz Züricher, Candidat; 1822 als Pfr. nach Boltigen.

1822. Rudolf Jordan, Candidat; 1826 als Helfer nach Herzogenbuchsee.

1826. Gabriel Offenhäuser, der 1823 abberufene Pfr. zu Därstetten; 1838 entsetzt.

1839. Joh. Saml. Imhoof, Candidat.

Adelboden.

Ueber die Kirche zu Adelboden finden wir Folgendes: 1433, auf den ersten Tag des andern Herbstmonats, urkunden die nachbenannten Claus Boller, Peter im Hof, Peter Boller, Hani Weiß, Rudolf Boller, Peter, Christen und Steffen Schweizer, Rudolf Bircher, Peter Boller, Peters Sohn, Hans Aellig, Christen Bircher, Claus Müllener, Rudolf und Peter Schädelschlund, Antoni Brunner, Walter Geiger, Peter Syfrid, Peter Schreiber, Thomann Senften der ältere, Claus Pfläger, genannt Eggso, Conrad Pfläger, sein Sohn, Thomann Senften der jüngere, Hans Allenbach, Conrad Grimmeren, Bertschin von Wesen, Walter Kettheim, Hans Wassermann, Rudolf Zentschis, Andreas Schranz, Christian Suter, Claus Niggen, Thomann Sarbach, Hans Boren, Rudolf Mariey, Conrad Sarbach, Hans Hupper, Hans Spillmann, Conrad Trummer, Claus Burren, Claus zum Kehr, Hans zum Kehr, Conrad zum Kehr, Hans an der Egg, Christian zum Kehr, Peter Krelig, Peter Buller, Hans Hupper, Antoni Hupper, Peter Mariey, Antoni Spillmann, Antoni Zimmermann, Claus, Schlegel, Peter Allenbach und Hans Rudin, Alle Unterthanen der neuen Leutkirche, gelegen in Frutigen in dem Wald Adelboden, im Schiepliſsschwand, Lausanner Bisthums, daß sie die Kirche, die sie jetzt gebauen haben, um ihrer und ihrer Nachkommen Nutzen und Seelenheil willen nun auch mit vierzig rheinischen Gulden gut an Gold und voller Schwere begabet haben, um solche jedem Priester, der von nun an dieser Kirche Kirchherr ist, jährlich auf St. Andreas, des heil. Zwölfbotentag, auszurichten; sie setzen dafür alle ihre Güter zur Sicherheit und zum Pfand ein. Durch Spruch von Schultheiß und Rath zu Bern wurde 1439, April 18., die neuerbaute Kirche im Wald Adelboden von der Kirche zu Frutigen getrennt, doch so, daß sie eine

Tochter derselben bleiben solle und daß die Leute von Adelboden die Mutterkirche zu Frutigen einmal im Jahr mit Kreuz und Fahne mit wenigstens 6 bis 8 Personen besuchen sollen, zum Zeichen, daß die äußere Kirche zu Frutigen die rechte Mutter seie, daß sie dem Kirchherrn zu Frutigen jährlich auf Andreastag 15 Pfunde Geldes entrichten sollen, doch ablöslich. Sie sprachen auch den Landleuten von Adelboden das Jus patronatus der neuen Kirche zu, unter Vorbehalt der bischöflichen Rechte, und daß sie bei jeder neuen Wahl eines Kirchherrn denselben dem Bischof präsentiren. (Interl. Dok. Buch, Tom. VI.)

Obige jährlich an den Kirchherrn zu Frutigen zu entrichtenden 15 Pfunde wurden laut Quittung von Johann Grader, Propst zu Interlaken, und Peter Elpach, Kirchherrn zu Frutigen, Tags vor St. Martinstag 1469 von Adelboden mit 300 Pfunden Geldes losgekauft. In der Kirche war ein Altar, dem heil. Anton geweiht.

Pfarrer.

1439. Julian Hetzel.
1442. Hans Pfister.
1454. Peter Elpach; 1457 als Kilchherr nach Frutigen.
1473. Martin Roggenburg.
1495. Hr. Friedli.
1527. Fridolin Bratschi; kommt noch den 26. August 1528 als Kilchherr zu Adelboden vor.
1528. Johann Rudolf Zay.
1528. Roland; 1532 als Pfr. nach Rüggisberg.
1532. Hans Schwizer, Pfr. zu Rüggisberg; 1533 als Pfr. nach Rüggisberg.
1533. Beat Wilhelm Schmid; 1534 als Pfr. nach Biglen.
1534. Georg Sturmi, Pfr. zu Diemtigen
1541. Hans Knecht, Helfer zu Scherzlingen; 1551 als Pfr. nach Einigen.
1551. Mauriz Mäder, Pfr. zu Goldswyl; 155 . als Pfr. nach Lotzwyl; 1564 als Helfer nach Signau.
155 . Heinrich Furer, von 1545—1550 Pfr. zu Goldswyl; 1555 als Pfr. nach Aeschi.

1555. Georg Barthli, der 1554 eingestellte Pfr. zu Meykirch; wahrscheinlich 1556 eingestellt; 1559 Provis. nach Brugg.

1556. Zacharias Eichhorn, Helfer zu Signau; 1560 als Helfer nach Unterseen.

1560. Salomon Rappenstein, Pfr. zu Frutigen; 1563 als Pfr. nach Veltheim.

1563. Jakob Schärer, Helfer zu Signau; 1566 entsetzt.

1566. Joh. Jak. Falk, Provisor zu Thun; 1572 als Pfr. nach Därstetten.

1572 bis 1576 Ludw. Nikolerius, der den 20. März 1571 abberufene Pfr. zu Oberwyl im Simmenthal.

1576. Joh. Kurz, Provis. zu Bern; 1578 als Pfr. nach Hindelbank.

1578. Jak. Günther; zog nicht auf.

1578. Nikl. Büttikofer, Provis. zu Thun; 1583 als Pfr. nach Meykirch.

1583. Joh. Wannenmacher, Pfr. zu Affoltern b. A.; 1585 entlassen; altershalb und wegen Mangel an Gesicht ihm eine Pfrund zu Thorberg gegeben.

1585. Joh. Ulrich Wäber, Provis. zu Thun; 1587 als Pfr. nach Mühleberg.

1587. Balthasar Heß, der Student; 1590 als Pfr. nach Albligen.

1590. Heinr. Widmer, der Student; 1593 als Pfr. nach Neuenegg.

1593 bis 1604 Joh. Meyer, Pfr. zu Zweisimmen; entweder entsetzt oder gestorben.

1604. Caspar Frikard, der Student; 1608 als Pfr. nach Erlenbach.

1608. Adam Alber von Alberburg, von 1600 bis 1604 Pfr. zu Hilterfingen; 1613 als Pfr. nach St. Beatenberg.

1613. Saml. Meyer, Provis. zu Thun; 1615 als Pfr. nach Grindelwald.

1615. Hans Rud. Hüpscher, der Student; 1619 als Pfr. nach Frauenkappelen.

1619. Joh. Suter, Provis. zu Thun; kam 1624 unter einem Pferd ums Leben.

1624. Joh. Heinrich Lutz; 1628 als Pfr. nach Frutigen.
1628. Wolfgang Fuchser, der Student; † 1633.
1633. Joh. Jaberger, der Student; 1637 als Pfr. nach Goldswyl.
1637. Joh. Moschard, der Student; 1638 als Pfr. nach Einigen.
1638. Noa Wullschleger; 1642 als Pfr. nach Lauperswyl.
1642. Joh. Ulr. Stapfer, Pfr. zu Lauperswyl; 1644 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1644. Danl. Neser, der Student; 1649 als Pfr. nach Mett.
1649. Joh. Conrad Aechler, der 1648 entsetzte Pfr. zu Lenk; † 1653.
1653. Niklaus Mäuslin; 1657 als Pfr. nach Frutigen.
1657. Danl. Schaffner, der 1654 entsetzte Pfr. zu Eggiwyl; 1668 als Pfr. nach Mandach.
1668. Danl. Hummel, der 1665 entsetzte Pfr. zu Bolligen; † 1669 an der Pest.
1669. Danl. Benteli, Collegianus; † 1670 an der Pest.
1670. Joh. Jak. Leemann, Candidat; 1686 als Pfr. nach Bürglen.
1686. Joh. Rud. Wyttenbach, L. Schulm. zu Aarau; † 1687.
1687. Joh. Rud. Eyen, Candidat; † 1694.
1694. Adam Müller, von 1683 bis 1691 Helfer zu Saanen; † 1694.
1694. Joh. Friedrich, Cand.; 1701 als Pfr. n. Thunstetten.
1701. Joh. Galley, Candidat; † 1708.
1708. Joh. Jak. Schärer, Candidat; 1722 als Pfr. nach Auenstein.
1722. Joh. Heinrich Heerli, Candidat; 1735 als Pfr. nach Schwarzenegg.
1735. Joh. Rud. Ernst, Candidat; 1758 als Pfr. nach Arch.
1758. Nikl. Nöthinger, Candidat; † 1766.
1766. Joh. Jak. Kohler, Candidat; 1773 als Pfr. nach Sumiswald.
1773. Sigmund Ringier, L. Schulm. zu Zofingen; 1792 als Pfr. nach Cappelen b. A.

1792. Fried. Studer, von 1788 bis 1790 Helfer zu Interlaken; 1794 wegen Ehebruch entsetzt; † 1822.
1794. Saml. Rud. Stooß, Candidat; resignirt 1798; erhielt 1805 ein Leibgeding.
1798. Saml. Rubin, Provis. zu Thun; † 1817.
1817. Lucius Heinrich; Pfr. zu Ablendschen; 1819 abberufen.
1819. Gottl. Rud. Henzi, Candidat; 1823 als Pfr. nach Leißigen.
1823. Gottl. Saml. Zimmerli, Pfr. zu Leißigen; † 1825.
1826. Joh. Losenegger, Cand.; 1840 als Pfr. nach Lotzwyl.
1840. Fried. Gerwer, Cand.; 1854 als Pfr. nach Boltigen.
1854. Rud. Kocher, Candidat; 1857 als Pfr. nach Albligen.
1857. Friedrich Gruber, Pfarrverweser in Adelboden.

Aeschi.

Die Kirche zu Aeschi war dem heil. Apostel Petrus geweiht; sie erscheint schon im 10. Jahrhundert als ein Filial der Kirche zu Einigen und kömmt 1228 unter dem Namen Assches in dem Chartular des Bisthums Lausanne, als im Dekanat Bern (Köniz) gelegen, vor. Die Collatur und Vogtei dieser Kirche war ein Lehen der Herrschaft von Frutigen. Peter von Thurn verkaufte dieselbe an Johann und Rudolf von Weißenburg, jener trat dieses Recht seinem Schwager Thüring von Brandis ab. 1353, auf St. Gallen-Abend, verkaufen besagter Thüring von Brandis, Catharina von Weißenburg, seine Gemahlin, und Thüring, ihr älterer Sohn, die ganze Herrschaft Mülinen nebst dem Kirchensatz zu Aeschi an die Stadt Bern um 3723 Goldgulden. (Schweiz. Geschichtforscher, Tom. 3, S. 60.) Im 15. Jahrhundert gehörte der Kirchensatz zu Aeschi an den Bau der St. Vinzenzen-Kirche zu Bern; jeder Leutpriester war verpflichtet, jährlich 15 Pfunde an diesen Bau zu bezahlen. 1327 stiftete Johanna von Oron, Frau zu Wädischwyl, für ihren sel. Mann, Herrn Walther von Wädischwyl, Jahrzeiten in den Kirchen zu Frutigen und Hönesche. Peter und Heinrich von Scharnachthal zu Aeschi waren im Streit mit dem Pfarrer zu Aeschi, wegen des Eigenthums einiger Noval-Zehnten daselbst, worüber beide Theile den Entscheid dem Bischof von Sitten, Aymo von Thurn, anheim stellten. Dieser

erfolgte 1328, August 2., dahin, daß die Gebrüder von Scharnachthal die Kirche von Aeschi wieder in den Besitz der streitigen Zehnten setzen und dafür während der nächstfolgenden sechs Jahre den Genuß derselben erhalten sollten. (Schweiz. Geschichtforscher, T. 3, S. 40.) 1517 auf **Vigilia omnium sanctorum** schrieb Bern dem Statthalter und den Landleuten zu Aeschi, wenn sie das Werk ihrer Glocken Jakob Zeender in Bern anvertrauen, so wollen meine Herren Bürge dafür sein. (Rathsmanuale zu Bern.) In der dasigen Kirche war ein dem St. Jakob geweihter Altar; 1520 wurde zu Ehren dieses Heiligen eine Bruderschaft gestiftet und Samstag nach Martini gleichen Jahres beschlossen Schultheiß und Rath zu Bern, daß ein jewesender Statthalter zu Aeschi zugleich des St. Jakobs Altar und der Bruderschaft Pfleger sein solle. (Rathsm. zu Bern.) 1528 jagten die Landleute ihren neuen reformirten Predikanten fort und begehrten die Messe wieder. (Deutsch Missivenbücher R., S. 42.) 1577 und 1763 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Leutpriester zu Aeschi.

1252 Rudolf. 1266 Rudolf, **Diacon, Canon.** zu Interlaken. 1266 Hymbertus, **subdiacon.** 1304 Ulrich. 1307 Wilhelm. 1314 noch 1328 heißt in einer Urk. von 1327 Pfr. zu Höneschc. 1330 Conrad. 1338 noch 1353 Ulrich. 1344 Johann von Eschi, Priester. 1354 Wilhelm von Raron. 1374 noch 1386 Niklaus Stalder. 1395 Peter von Wohlen. 1404 noch 1413 Johann Thumo. 1406 Johann Gralant, Helfer; 1412 Kirchherr nach Zweisimmen. 1420 Johann Schärer, heißt 1427 wilund Leutpriester, im Streit mit der Gemeinde wegen Jahrzeiten. 1427 Niklaus Korber; 1436 Leutpriester nach Blumenstein. 1436 Joh. Seemann. 14.. Gilgian Hetzel; † 1448; sein Gut fiel ganz an St. Vincenzen Bau. 1448 Anton Bremgarter; 1462 Dekan zu Köniz. 1473 Martin, Helfer. 1480 Peter Körstli. 1485 Hans Rychin. 1486 Peter Murer; wird 1493 von Schultheiß und Rath zu Bern gefreit. 1493 Johann Brunner; 1521 Cammerer; 1528, März 11., wurde ihm die Pfrund aufgekündet.

Pfarrer.

1528 bis 1555 Simon Wäber.

1555. Heinrich Furer, Pfr. zu Adelboden; 1578 als Pfr. nach Wichtrach.

1579. Joh. Walthard, L. Schulm. zu Thun; 1581 als zweiter Pfr. nach Thun.

1581. Joh. Rüfenacht, Provis. zu Burgdorf; 1594 als Pfr. nach Worb.

1594. Bendicht Zuber, Pfr. zu Reichenbach; resign. altershalb 1641.

1641. Jakob Gauwertschi, Pfr. zu Rüthe; † 1654.

1654. Sulpitius Hüniger, Pfr. zu Albligen; † 1669 an der Pest.

1669. Joh. Ulrich Wetter, Vikar; † 1669 an der Pest.

1669. Saml. Demuth, Helfer zu Interlaken; † 1669 an der Pest.

1669. Joh. Jak. Zulauf; 1708 als Pfr. nach Lützelflüh.

1708. Joh. Rud. Kirchberger; † 1710.

1710. Joh. Georg Ringier, Feldprediger im Reg. May in Holland; 1725 als Pfr. nach Madiswyl.

1725. Abr. Suter, Helfer zu Saanen; † 1742 a. d. Canzel.

1742. Danl. Hahn, deutsch. Lehrm. zu Bern; † 1762.

1762. Joh. Heinrich Baumann, von 1748 bis 1750 Helfer zu Saanen; 1782 als Pfr. nach Brittnau.

1782. Abr. Danner, Pfr. zu Habkern; 1795 als Pfr. n. Lyß.

1795. Rudolf Steck, Feldprediger in Holland, im Reg. von Goumoëns; † 1834.

1834. Fried. Peschôlier, Element.-Lehrer zu Bern; erhielt 1858 ein Leibgeding; † 1859.

1858. Rudolf Furer, Candidat.

Amsoldingen.

Die Kirche und das Chorherrenstift zu Amsoldingen (in ältern Zeiten Ansoltingen genannt) sind auf den Ruinen eines ehemaligen römischen Wachtpostens oder Ansiedelung erbaut, von der sich noch drei Grabsteine, einer im Schloßgute daselbst aufgestellt, und zwei in der Capelle unter der Kirche eingemauert,

vorfinden. Unsere ältern Chronikschreiber nennen die Königin Bertha, Gemahlin Rudolfs II., Königs von Burgund, als Stifterin dieser Kirche und Propstei im Jahr 933, und ihren Gemahl, einen Strättlinger, Gründer von 12 Filialkirchen zu der Mutterkirche von Einigen. Neuere Forscher bezweifeln dagegen diese Angaben, so wie, daß König Rudolf einem schweizerischen Geschlechte entsprungen sei, und zwar nicht ohne Grund, indem dieser König unstreitig dem Hause der Welfen angehörte. Professor Fr. Stettler glaubt, daß sich bei der in unbekannter Zeit gegründeten Kirche zu Amsoldingen, später eine körperschaftliche Vereinigung von Geistlichen gebildet habe, wie dergleichen schon früh nicht nur bei bischöflichen, sondern auch bei vielen andern Kirchen unter der Benennung Stift entstanden sind. Diese Kirche war eine freie selbstständige, von keinem Patron oder Collator abhängige, dem heiligen Mauritius geweihte Kirche. In den ersten Zeiten soll sie nach Leu T. XX., S. 22, eine Tochter der Mutterkirche Einigen gewesen sein. 1228 kommt sie in dem Chartular des Bisthums Lausanne vor.

Aus einem Zeugenverhör in dem Streit um das Patronatrecht der Kirche zu Hilterfingen, zwischen dieser Propstei, welche behauptete, dasselbe sei ihr nebst den Zehnten zu Hilterfingen und Ringoldswyl von Herrn Libo von Oberhofen geschenkt worden und Hr. Walther von Eschenbach, Herr zu Oberhofen, vom Jahr 1266 ergibt sich, daß in dem Kriege Herzog Berchtolds V. von Zähringen gegen die oberländischen Herren und Völker im Jahr 1191 das Stift Amsoldingen so verwüstet worden (totaliter desolata) und alle seine Privilegien verloren gegangen seien, daß 20 Jahre lang kein Chorherr mehr daselbst wohnen konnte. Da die Propstei nur ein kleines Einkommen und Vermögen besaß, so ließ aller Wahrscheinlichkeit nach der Landesherr Herzog Berchtold dieselbe wieder herstellen. Als um das Jahr 1211 die Chorherren zurückgekommen waren, hatten sie Zwistigkeiten mit dem Propst, wegen den Einkünften und namentlich wegen obgenannten Zehnten. In diesem Streit, welcher durch den Bischof von Lausanne beigelegt wurde, nennt Hr. Walther, von Eschenbach den Propst zu Amsoldingen seinen Vetter.

(Rolle im Staatsarchiv zu Bern.)

Am 2. Mai 1271 verzichtete Walther von Wädischwyl mit Einwilligung seiner Söhne Heinrich, Propst zu Amsoldingen, Arnold, Marquard, Berchtold, Conrad und Johann auf sein Recht, der Schirmvogtei über die Kirche und das Stift Amsoldingen, welches erbsweise von seinen Vorfahren, den Edeln von Unspunnen, auf ihn gekommen sei, in die Hände Heinrichs, des Propsts zu Amsoldingen, Berchtolds von Rütti, Propsts zu Solothurn, und Johann von Thierachern, Chorherr zu Amsoldingen, gegen eine Summe von 25 Mark (Silber), welche ihm von dem Propst und Capitel dafür ausbezahlt wurden.

Zeugen dieses Aktes waren Heinrich, Propst, Burkard, Wernherr und Jakob, Chorherren zu Interlaken, Walther von Eschenbach, Rudolf von Balm und Heinrich von Strättlingen, nobiles, Jordan von Thun und Heinrich von Ried, Ritter, Heinrich Müsli, Johann von Wichtrach, Conrad von Bucholtron, Burger zu Thun. Besiegler: Walther von Wädischwyl, Heinrich, Propst zu Amsoldingen, genannten Walthers Sohn, Heinrich, Propst zu Interlaken, und Conrad von Wädischwyl, Herr von Unspunnen, patruus filiorum dicti Waltheri. (Amsoldinger Urk.)

Wahrscheinlich in Folge dieser Verzichtleistung und Abtretung gelangte nun dieses Stift in den Besitz der hohen und niedern Gerichtsbarkeit zu Amsoldingen und Stocken, welche sie durch einen von ihr gewählten Schultheißen verwalten ließ. Seit den frühesten Zeiten war dieses Kloster auch mit der Stadt Thun verburgert.

Laut Tilliers Geschichte des Freistaates Bern, Tom. 1, S. 354, schrieb eine Verordnung vom 15. Januar 1310 dem Kloster Amsoldingen, dessen Geistliche zu den gebildetsten der Umgegend gehörten, vor, daß die Pfründe, mit welcher die Schule verbunden war, nur einem im Schulhalten, in der Grammatik und allen Kenntnissen, in denen die Schüler Unterricht genießen sollten, bewanderten Lehrer vertraut werden dürften.

1316 wurde Graf Eberhard von Kyburg zum Propst gewählt; 1323 verbesserte er die fünf Chorherren-Pfründen, trat schon in diesem Jahr aus dem geistlichen Stande und verheirathete sich 1326 mit Anastasia, des Freiherrn von Signau Tochter. Nach ihm wurde Johann, Rektor der Kirche zu Oberburg, Propst,

und nach dessen Tode gelang es dem Grafen Eberhard, mit Hülfe des Dekanen von Constanz, Johannes von Thorberg, der bei der Wahl den Vorsitz hatte, seinem kaum fünfjährigen Sohn Eberhard die Würde eines Propsts dieses Stiftes zu verschaffen. Laut der deßhalb zu Amsoldingen ausgestellten Urkunde von 1333, 3. Cal. Augusti, versicherte Graf Eberhard das Stift Amsoldingen mit Leuten und Gütern seines besondern Schutzes und Schirmes, und versprach ihm, seinen gewählten Sohn nach erreichter Standesreife zur eidlichen Beschwörung der Aufrechthaltung der Statuten und Freiheiten des Stiftes anzuhalten.

(Sol. Woch. 1826, S. 559.)

In einer zweiten, auf gleichen Tag ausgestellten Urkunde thut Graf Eberhard von Kyburg, Landgraf zu Burgund kund, daß, da das Capitel zu Amsoldingen nach seinem Rücktritt den Johann, Rektor der Kirche zu Oberburg, und nach dessen Tode seinen (Graf Eberhards) eigenen Sohn Eberhard zu seinem Vorsteher gewählt habe, nun geglaubt werden könnte, daß zu dieser Vorsteherschaft nicht Jemand gewählt werden könnte, außer nach seinem Wohlgefallen; daher erkläre er hiermit, daß das, was das Capitel obgemeldt verhandelt, nach seinem freien Entschluß und im Nutzen der Kirche zu Amsoldingen geschehen sei und nicht aus Recht oder Gewohnheit, und daß weder er selbst noch seine Familie irgend einiges Recht auf die Wahl eines Propstes oder sonst die Propstei Amsoldingen betreffendes, besitzen.

Zeugen dieser und der obigen Urkunde waren Johann von Thorberg, Dekan zu Constanz, Ulrich, Dekan zu Lützelflüh, Johann von Kiehn, Nobilis, Jordan und Conrad von Burgistein, Brüder, und Heinrich v. Ried, Ritter. (Sol. Woch. 1826, S. 561.)

1361, 17. Juli, schrieb der Bischof Aymo von Lausanne allen Aebten, Prioren, Dekanen, Pröpsten, Erzhelfern, Erzpriestern, Leutpriestern, Pfarrern (curatis), und andern Geistlichen und Präfekten der Klöster, Capiteln und Conventen seiner Diocese aus Befehl Herrn Johann, Erzbischofs von Bisanz, nach einer vom Cardinal von Ostia päpstlichen Legaten, gegebenen päpstlichen Bulle, daß ein Kreuzzug gegen die pestartigen bewaffneten Leute, genannt die große Gesellschaft, (pestiferam armatorum gentem, qui se societatem magnam vocant) statt haben solle,

und befiehlt unter Strafe der Exkommunikation innert 30 Tagen alle zehn Tage ein Drittheil der ihnen auferlegten Summe an Herrn Herrmann von Slebusch (de Slebusco), Domherr zu Lausanne, zu bezahlen. Es waren unter andern belegt:

Der Propst zu Amsoldingen			mit	40	sol	alba	moneta.
Der Pfarrer zu		Frutigen	"	21	"	"	"
"	"	" Spiez	"	15	"	"	"
"	"	" Wimmis	"	15	"	"	"
"	"	" Erlenbach	"	15	"	"	"
"	"	" Zweisimmen	"	15	"	"	"
"	"	" Aeschi	"	11	"	"	"
"	"	" Thierachern	"	10	"	"	"
"	"	" Blumenstein	"	9	"	"	"

(Urkund. im Staatsarchiv zu Bern.)

1389, am Palm=Abend (10. April), gab der Rath zu Bern, über das streitige Weinausschenkrecht zwischen der Stift und den Dorfleuten zu Amsoldingen, da erstere sagen, es dürfe im Dorfbezirk Niemand ohne ihre Bewilligung Wein ausschenken, da Twing und Bann ihnen angehöre, letztere, die Dorfleute, aber behaupten, sie seien ein Freidorf und daher sei Jedermann daselbst befugt, Wein und Eßsachen feil zu halten ohne der Chorherren Willen, doch so, daß den Herren ihr „küst Maß" werden soll, den Ausspruch, gestützt auf Kundschaftsaussagen, zu Gunsten der Dorfleute, doch unbeschadet des Rechts der Stift, über Frevel zu richten, da die Gerichte, Twing und Bann von Alters her ihr sind. (Amsoldingen Urkund.)

Als Schultheißen zu Amsoldingen, die im Namen der Propstei die hohe und niedere Gerichtsbarkeit daselbst verwalteten, finden wir: 1352 Ulrich von Endlisberg, Junker. 1389 Hans von Gowenstein, Edelknecht, von Thun. 1397 Wilhelm von Amsoldingen, Edelknecht, von Thun. 1412 Hans Steller. 1450 Christian Pfister. 1456 Hänsli Schnider. 1465 Rudi Jörg. 1473 Hans Gurzeller von Thun. 1480 Peter Jans von Thun.

1426, auf St. Dorotheen Tag, waren Propst und Capitel mit den Leuten von Amsoldingen, vor Schultheiß und Rath zu Bern im Streit wegen der Kirchenfenster. Die Visitatoren des Bischofs von Lausanne hatten geboten, die Fenster der Kirche

mit Gläsern zu vermachen. Die Leute weigerten sich und sagten, Herr Hans von Wichtrach sel. habe geordnet, aus seinem Gut die Fenster mit Gläsern zu machen, sie hätten nie keine gemacht. Das Kloster behauptet das Gegentheil und fürchtet, wenn sie nicht gemacht werden, in den Bann und Ungnade zu fallen. Erkennt: den halben Theil sollen die Unterthanen, den andern die Herren tragen. (Deutsch Spruchbücher zu Bern.)

1432, **IV. Idus Novembr.** (10. Nov.) Basel. Da Heinrich von Bennenwyl, Niklaus Korber, Niklaus Herbst und Johann Labhart, Chorherren, und das Capitel zu Amsoldingen schon längst durch päpstliches Zuschreiben ermahnt und aufgefordert worden, innerhalb sechs längst verflossener Tagen den Herrn Johann Trißgruber, Propst zu Amsoldingen, in den Besitz seiner Propstei und aller daher rührenden Einkünfte, wie sie in dem vorerwähnten Schreiben ausführlicher angegeben sind, zu setzen und ihm solche herauszugeben, diesem Befehl aber zu gehorchen verschmähten, so befiehlt der Propst Felix zu Solothurn, Kraft päpstlicher Vollmacht, dem Pfarrer zu Münsingen unter Strafe der Exkommunikation in den baselischen Kirchen zu verkünden, daß jene Canoniker und jeder derselben, namentlich dem Spruche der Exkommunikation, das Capitel aber der Suspension und die Kirche Amsoldingen selbst dem Interdikt verfallen seien, und daß sie solchermaßen, wohin sie an einzelnen publizirten Festtagen kommen mögen, von euern Kanzeln so lange fernegehalten sein sollen, bis etwas anderes von uns oder unsern Obern Euch anbefohlen sein wird.

(Staatsarchiv Bern. Urkundio. 1. Bd., S. 688. Latein.)

Ein ähnliches Schreiben erhielten die Pfarrer von Frutigen, Spiez, Scherzlingen, Bern, Thun, Hilterfingen und Amsoldingen.

1437, 2. Dez. Auf erhaltene Kunde von dem schlechten, durch Fehden und andere Ursachen heruntergekommenen und mit Schulden belasteten Vermögenszustand der Propstei Amsoldingen, so wie von den Mißhelligkeiten zwischen dem Propst und den Chorherren, entsendete der Bischof von Lausanne, Johann von Prangins, eine Untersuchungskommission, bestehend aus Herrn Anton de Prez, Licenciat und Chorherr zu Lausanne, seinen Vicar, Herrn Heinrich von Waichingen, Protonotar der Stadt

Bern, und Peter von Cornet, der Rechte Gelehrter, dahin. Diese fanden nach genauer Untersuchung, daß das Capitel über 300 rheinische Gulden Schulden und nur eben so viel an Einkommen habe, woraufhin der Bischof sämmtliche Einkünfte des Propsts und der Chorherren bis nach Abbezahlung der Schulden mit Arrest belegte und mehrere Aenderungen in den Satzungen des Capitels verordnete. (Urk. des Klosters Amsoldingen.)

1479, 20. Mai, bestätigte Papst Sixtus der Stadt Bern das Recht der Erwählung der Pröpste, Chorherren und Capellanen zu Zofingen und Amsoldingen, und daß die Bischöfe zu Constanz und Lausanne sich dieses Rechts nicht mehr anmaßen sollen, indem die Stadt Bern zum Patron beider Stifte und Kirchen St. Mauritii und aller davon dependierenden Pfründen und Caplaneien geordnet worden. (Thun- und Zofingen-Buch.)

1484, 14. Dez., wurde diese Propstei infolge päpstlichen Beschlusses aufgehoben und die Güter derselben der neuen Stift zu Bern einverleibt und der Propst und die Chorherren nach Bern versetzt.

1485, Mittwoch Simon und Judä, schrieben Schultheiß und Rath zu Bern an Niklaus Thormann, daß er das köstlich Buch sammt Kleidern und Kleinodien, wie die in der Sakristei zu Amsoldingen durch ihn einbeschlossen sind, angends herabfertige, zum heimlichsten als er könne. (Rathsmanuale zu Bern.)

1488 übergab die Stift zu Bern der Regierung die hohen und niedern Gerichte zu Amsoldingen, den Zoll- und Brugghaber auf der Kanderbrugg daselbst, die niedern Gerichte zu Hilterfingen und die Besetzung des Gerichts daselbst, von der Propstei Amsoldingen herkommend, welche von der Regierung zum Schloß Thun gelegt wurden. Die Stift behielt sich den See, das Holz, Zinse und Gülten zum Amsoldingen vor. (Thunbuch, S. 438.)

1496, Freitag nach Verenen, verkauft die Stift zu Bern an Junker Bartlome May, Burger und des Raths zu Bern, unter Anderm den See zu Amsoldingen.

Auf gleichen Tag haben MH. gerathen und auch Bartlome May gewilliget, so viel Priester nach Amsoldingen kommen, die da verpfründet und haushäblich sitzen werden, daß dero ein Jeder Gewalt haben soll, in dem See von Amsoldingen zu fischen, wie

von altem Herkommen ist, doch die Garn hintangesetzt, und so die Stift zu Amsoldingen wieder erneuert würde, und die des Sees begehrte, daß derselben die Ablosung um die gleiche Summe wie er gekauft zustehe, und Erstattung der Besserung, wenn eine solche geschehen ist, nach Erkanntniß biderber Leuten.

(Rathsmanuale zu Bern.)

Bei Aufhebung der Propstei waren der Gemeinde drei Priester, ein Leutpriester und zwei Caplane oder Helfer zugesagt worden, aber bis dahin nur zwei gegeben. 1514, Freitag nach Mathäi, reklamirt die Gemeinde nun auch den dritten.

In der Kirche befanden sich Altäre zu Ehren der heiligen Rosina, des heiligen Cosmus und Damian und des heiligen Martin und in der Capelle unter der Kirche der Altar der heil. Maria.

1536 verkaufte die Gemeinde das Gebeinhaus an Uli Schmid um 14 Pfunde. 1576, März 31., um Mittagszeit, verbrannte die Kirche und alle Glocken. Jedoch konnte das Chor und der alte merkwürdige Taufstein gerettet werden.

1700 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Pröpste.

C. 1220. Hugo, Kilcherr zu Hilterfingen; † 1256.

C. 1257. Heinrich v. Wädischwyl, 1261 Kilchherr zu Mett; † 1309. In dem Streit um das Patronatrecht der Kirche zu Hilterfingen wurde c. 1264 H. Schlüsselein, Chorherr zu Zürich, von H. Walther von Eschenbach zum Kilchherrn nach Hilterfingen vorgeschlagen und durch Eberhard, Bischof von Constanz, investirt. Zugleich wurde der Propst von Amsoldingen vom dasigen Capitel auch zum Kilchherrn nach Hilterfingen erwählt. Dieser kaufte nun H. Schlüsselein vermittelst 12 Mark Silbers aus und blieb einige 40 Jahre Pfarrer. Propst Heinrich hatte von seiner Geliebten, Namens Luitgard, der Tochter eines benachbarten Edelmanns aus dem Hause Ibeschi (Uebeschi) mehrere Söhne gezeugt, für welche er 1273 von seinen Brüdern die Freisprechung von ihrem Dienstmannstande (Manumissio) erhielt. Später stattete er dieselben auf Kosten seines Klosters mit Gütern und Besitzungen reichlich aus, über

welche Benachtheiligungen das Stift sich in der Folge bitter beklagte. Von diesen Söhnen Propst Heinrichs stammte dann das bekannte adeliche Geschlecht von Ansoltingen, welches das Wappen des väterlichen Geschlechtes von Wädischwyl, nur mit verschiedener Farbe sich aneignete, als Bürger zu Thun und später auch zu Bern in Glanz, Wohlstand und Ansehen den Stamm Wädischwyl lange überlebte und erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts mit Rudolf von Amsoldingen, Seckelmeister der Stadt Thun, erlosch.

(Schweiz. Geschichtforscher, Tom. VIII., S. 22.)

1310. Gerhard vom Bach, Kilchherr zu Oberbalm.

1316. Eberhard, Graf von Kyburg; resignirte 1323. Um sich der Kirche zu widmen, studirte Graf Eberhard im Jahr 1315 zu Bologna; im Frühjahr 1316 kam er nach Hause, um die Würde eines Propstes zu Amsoldingen zu übernehmen. Er ertheilte nebst seinem Bruder Hartmann 1316 zu Burgdorf, VII. Calend Aprilis Indict. XIV., der Stadt Thun zwei Freiheitsbriefe. Im Herbst gleichen Jahres war er wieder in Bologna um seine Studien zu beendigen. Im Juni folgenden Jahres befand er sich wieder auf seiner Propstei zu Amsoldingen. Er war auch Domherr zu Straßburg und Köln. Nach der im Jahr 1322 erfolgten Ermordung seines Bruders Hartmann übernahm er die Regierung seiner Landgrafschaft Burgund und resignirte 1323 die Würde eines Propstes zu Amsoldingen.

1323. Johann Senn, Rektor in Oberburg und Chorherr zu Colmar; † 1333.

1333 ward Eberhard, Graf von Kyburg, der kaum fünfjährige Sohn des Landgrafen Eberhards von Kyburg vom Capitel zum Propst erwählt. Er war auch Canonicus zu Straßburg und Basel und 1370 Propst zu Solothurn. Er lebte noch 1387.

1392 noch 1405 Rudolf von Weißenburg, Kilchherr zu Frutigen schon 1367; 1420 erscheint er als Propst zu Interlaken. Er war Dekan zu Könitz, Dompropst zu

Straßburg, Propst zu Beromünster, Herr zu Schöftland, Büron, Gutenburg, Schenkenberg, Triengen ꝛc. Er gab nach dem Tod seines Bruders Rudolf (1418) den geistlichen Stand auf, erhielt von Rom Dispens, heirathete Anna, Gräfin von Werdenberg, hinterließ eine Tochter Verena, Erbin von Schenkenberg, vermählt mit Hans von Baldegg, und starb der letzte seines alten Hauses.

(E. F. von Mülinen Helvetia sacra, T. 1, S. 30.)

1407. Thüring von Aarburg.

1420. Johann von Lobsingen.

1424. Hemmann Pfister, genannt Labhart, von Solothurn; im gleichen Jahr Canon. zu Solothurn.

1424, Dienstag nach dem zwölften Tag Weihnachten: Hartmann Pfister, Edelknecht, genannt Labhart, ertauscht von seinem Bruder Hemmann Pfister, Propst zu Amsoldingen, die Hälfte des Kirchensatzes zu Kriegstetten, wovon er die andere Hälfte schon besitzt, gegen den Zehnten zu Lobsingen, den der Propst nur leibdingsweise inne hatte und den ihm nun sein Bruder eigenthümlich übergibt.

(Sol. Woch. 1826, S. 243.)

1438 verkauft Hemmann Labhart, Propst zu Amsoldingen, dem Kloster Frienisberg den vierten Theil des Zehntens zu Lobsingen, auch seinen Antheil des Zehntens zu Radolfingen und Mühlithal nebst dem Jungezehnten um 380 rheinische Gulden.

1441, Mai 5., schreibt Burgdorf an Thun: Herr Hemmann Pfister, genannt Labhart, vilunt Propst zu Amsoldingen, habe seiner Tochter Jonata, eheliche Wirthin Hemmann Burgers von Burgdorf, hundert Pfunde Ehesteuer auf seinem Haus im Roßgarten zu Thun verschrieben; nun habe er dieses Haus verkauft, ohne die Ehesteuer zu bezahlen, bittet daher Thun, ihrem Burger in dieser Sache behülflich zu sein. (Missiv. im Stadtarchiv Thun.)

1426. Nach Hrn. Schultheiß N. F. v. Mülinen war Herrmann von Lobsingen Propst (ist zweifelhaft).

1432. Joh. Trißgruber. (Vide vorstehendes Schreiben vom IV. Idus Novembris 1432).

1447 bis 1468 Heinrich von Bennenwyl, 1432 Kilchherr zu Mertenlach. Im Jahr 1447 kommt er als Vize-Propst vor, scheint aber im gleichen Jahr Propst geworden zu sein. 1453 war er als Propst auch Kilchherr zu Kirchdorf.

1468 bis 1485 Burkard Stör. Er war päpstlicher Protonotar, 1464 Kilchherr zu Tafers, 1472 Mitbewerber um den bischöflichen Stuhl zu Lausanne und von Bern sehr empfohlen. Der von Herzog von Savoyen begünstigte Cardinal Julien (de Rovère) wurde ihm aber vorgezogen und zum Bischof erwählt; da aber dieser seinen Sitz nicht in Lausanne nahm, sondern zu Rom blieb, so wurde Stör zum Bisthumsverweser erwählt.

1473, April 7., schrieb Bern an Bargen, Hrn. Hans Sporen für ihren Kilchherrn zu halten, dieweil er von dem Propst zu Amsoldingen den M.H. noch für Administrator (des Bisthums Lausanne) halten, investigirt ist, oder aber vor sie zu kommen. (Rathsm. zu Bern.)

Von Bern unter verschiedenen Malen nach Rom gesandt, namentlich in den Jahren 1473, 1475, 1478, 1479, wurde er 1481 bei seiner letzten Reise vom Papst, um seiner vielfaltigen Verdienste willen, mit Gnaden allenthalben Pfründen anzufallen, begabet. (Deutsch. Spruchb. zu Bern.) Er war Prior zu Mönchenwyler, Dekan zu Könitz, Bischof zu Aux und 1485 erster Dekan des St. Vinzenzen-Stiftes zu Bern; † 1485.

1474, Freitag nach dem Maitag, schrieb Burkard Stör, Propst zu Amsoldingen, Verweser des Bisthums Lausanne, an Schultheiß und Rath zu Thun: Min fründlich Dienst und was ich allzeit Ehren und Guts vermag, besunder lieben Herren und guten Freunde, in Hoffnung besunder guter Freundschaft und Liebe verkünd ich Euch, daß auf Sonntag jetzt künftig sind durch mine gnädigen Herren von Bern beschrieben Botschaften von allen deutschen Städten des Bisthums Losen mit denen zu vereinen und Rath zu werden eines Tages, darauf ich gan Losen soll in Possession gesetzt werden nach Schreiben und Vermahnung unsers heiligen Vaters, des Papsts.

In denen Geschäften mag noch kann ich Meister Niklausen Euern Stadtschreiber so auf denselben Tag gan Murten, als ich noch nicht anders weiß muß reiten, und nachdem Ihr Euch bishar mit ihm durch meiner Willen, als ich sölichs wohl verstahn gelitten hand, bitt ich Euer gute Freundschaft mit Ernst, diß Zit mit mir patientie und Mitleiden zu halten, ihm und mir sölichs zu gestatten, damit ich in meinen anliegenden Sachen nicht gehindert werd, denn Ihr sunder ohne Zweifel sein sollet, ob sich diese Sachen glücklich vollenden werden, soll Euch und Euer Stadtkinder, so harzu geschickt sind, in allem Guten erschießen, harum thund harin, als ich Euer Weisheit und besonderer Freundschaft wohl getraue. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.)

1474 erscheint er auch als einer der Bürgen für den Herzog von Mailand. (Latein. Missivenbücher zu Bern.)

1485. Joh. Armbruster, erster Propst des Stiftes zu Bern, führte den Titel eines Propstes zu Amsoldingen. Er war päpstlicher Protonotar, Dombechant und Administrator des Bisthums Sitten, Prior zu Rüggisberg, 1483 Domherr zu Lausanne, 1490 Abt zu Peterlingen; † 1508.

Pfarrer vor der Reformation.

1239 Cuno von Belp, Pleban. 1266 Rudolf von Gerzensee, Custos. 1300 H..., Custos. 1318 Conrad, Vikar. 1320 Conrad Gobi, Canon. u. Pleban. 1323 Peter v. Burgdorf, Custos. 1330 Peter Schatzmeister, Pleban. 1358 Wilhelm Lanxi, Canon. und Pleban. 1360 Johann Kramer, Pleban. 1372 Rolle, Canon. und Pleban. 1441 Hans Maler, Pleban, früher Helfer zu Thun. 1447 Johann Leymer. 1456 Johann Walker. 1464 Johann Zollikofer, Caplan des St. Martins Altar. 1469 Hans Heinrich, Pleban. 1474 Jost Textoris. 1489 Bernhard Wolf von Thun. 1491 Hr. Josen, wahrscheinlich Caplan. 1501 Niklaus Schürstein, Pleban. 1507 zog der Caplan zu Amsoldingen mit Bern nach Lamparten. 1508 Lienhard Eichmann, Caplan; 1515 Canon. zu Zofingen. 1512 Ulrich Grynäus, Pleban.; † 1520. 1520 Johann Haller, früher Leutpriester zu

Scherzlingen, Pfarrer zu Amsoldingen bis Fasten 1525. 1525 Conrad. 1528 Wilhelm Erb, **subscr. Reform.**; blieb wahrscheinlich in Amsoldingen bis 1530.

Pfarrer nach der Reformation.

1530. Joh. Räller, Helfer zu Hilterfingen.
1536. Hans Ernst.
1542. Peter von Ersigen; † bald nach seiner Erwählung.
1542. N. N.

1543, Dez. 30., schrieb der Rath zu Bern an den Schultheißen zu Thun, daß er des Predikanten Weib zu Amsoldingen aus dem Pfarrhaus thue, sein Gut in Verbot lege bis auf weitern Bescheid. Gleichen Tags, an **Pontifices** einen andern Predikanten nach Amsoldingen vorschlagen. (Rathsmanuale zu Bern.)

1544. Peter Buchholz; wurde 1545 gegen Erlag eines Guldens vom Rath zu Bern seiner unehelichen Geburt gefreit.
1550. Joh. Erb, Helfer zu Scherzlingen; 1561 wegen Ehebruch entsetzt; 1563 als Pfr. nach Reichenbach.
1561. Bendicht Rütter, Pfr. zu Neuenegg.
156 . Bendicht Berner von Thun; 1565 als zweiter Pfr. nach Thun.
1565. Heinrich in der Mühli, Lat. Schulm. zu Thun; † 1597.
1597. Joh. Müller, Pfr. zu Stettlen; 1603 als Pfr. n. Sutz.
1604. Joh. Sibenherz, Helfer zu Thun; resign. altershalb 1648.
1648. Joh. Jaberger, Pfr. zu Goldswyl; bekam 1668 eine Pfrund zu Thorberg.
1668. Nikl. Rütimeyer, **Acad.**; † 1676.
1676. Jakob Bart, Pfr. zu Einigen; † 1687.
1687. Saml. Haller, Cand.; 1692 als Helfer am Münster.
1692. David Knecht, Cand.; 1700 als Helfer am Münster.
1700. Daniel Zehender, gewesener Feldprediger; 1726 als Pfr. nach Wichtrach.
1726. Samuel Lutz, deutscher Pfr. zu Iferten; 1738 als

Pfr. nach Dießbach b. Th. Er war im Juli 1723 vom Consistorium zu Büdigen und im August 1723 von Graf Ernst Casimir von Isenburg Büdingen zum Hofprediger vocirt, wie auch am 7. Februar 1726 vom Magistrat zu Zerbst zum ersten Stadtpfarrer berufen, ferner von seiner Landesregierug den 7. Juni 1726 zur Bewerbung um das theologische Catheder eingeladen, lehnte aber alle diese Vocationen ab.

1739. Samuel Hopf, Pfr. zu Leißigen; † 1751.
1751. Jakob Häuselmann, Pfr. zu Ringgenberg; † 1787.
1787. Jakob Dav. Greber, deutsch. Lehrm. zu Bern; 1798 als Pfr. nach Rohrbach.
1798. Joh. Benjamin Eggemann, Pfr. zu Seon; resign. 1807 und erhielt ein Leibgeding.
1807. Joh. Saml. Frank, Pfr. zu Lichtensteig; † 1829.
1829. Joh. Gottlieb Schrämli, Helfer zu Thun; † 1841.
1842. Aug Thellung, Candidat; 1850 als Pfr. n. Neuenstadt.
1850. Joh. C. Speißegger, Pfr. zu Diemtigen.

St. Beatenberg.

Dieser Ort und Berg hat seinen Namen von dem heiligen Beat, der einer der ersten Verbreiter des Christenthums in der Schweiz war und sich, der Legende zu Folge, mit seinem Gefährten Achates in einer Höhle unten an diesem Berge am Thunersee (noch jetzt Beatenhöhle genannt), lange Jahre aufgehalten hat und daselbst gestorben und begraben ist.

Die Kirche liegt eine Stunde über dem See und die Gemeinde ist auf dem Berge zerstreut. Ein schmaler beschwerlicher Fußweg führt vom See hinauf. Die Todten von Sunglauenen (Sundlauenen) unten am See und von den benachbarten Häusern mußten mit größter Anstrengung zur Beerdigung auf den Berg zur Kirche getragen werden, bis vor wenigen Jahren ein Beerdigungsplatz unten am See eingerichtet wurde.

1263 vergabete Walther von Eschenbach mit Einwilligung Kunigundens, seiner Gemahlin, und Berchtolds, ihres Sohnes, um ihrer Seelenheil Willen die Hälfte des Kirchensatzes zu St. Batten dem Kloster Interlaken mit dem Beding, daß die Pfründen,

so von den Gülten dieser Kirche den Kranken gebühren, nicht geschwächt werden sollen. (Interlaken Urk.)

1280 übergibt Walther von Eschenbach die andere Hälfte dieses Kirchensatzes dem Kloster Interlaken, zur Tafel und die Kranken zu speisen.

1280, Constanz **Cal. August indict. octa.** bestätigt Rudolf, Bischof von Constanz, die Vergabung des Kirchensatzes zu St. Beaten (**sitæ supra litus lacus Thunensis**) von Walther von Eschenbach zu Gunsten der Tafel und der Armen und Kranken zu Interlaken. (Interl. Dok. Bücher, **Tom. IV.**)

In der Kirche zu St. Beatenberg befindet sich eine gemalte Glasscheibe mit dem Wappen der Stadt Thun, vom Jahr 1673.

Bis zur Reformation von 1528 war auch eine Capelle und Einsiedelei unten am See bei der Beatenhöhle, wo zu dem wunderthätigen Haupte und den Gebeinen dieses Heiligen stark gewallfahrtet wurde, so während der Pest von 1439, was wir aus einem Missiv im Archiv der Stadt Thun ersehen und solches hier wörtlich anführen:

Dem Schultheiß und Rat zu Thun,
unsern lieben Getrüwen.

Unser fründlich Grus vor lieben Getrüwen. Als leider Jeze ein groß Kreiß in der welt ist von der Pestelenz, darumb vil luten Tod sind, und zu Uns ouch kumpt in Unser Land, deß wir entsitzen, und ouch anfacht Umb und Umb, darumb haben wir ein kreuzgang entheißen zu dem lieben sant Patten mit einem großen Volk zu tund Uff Zinstag jezkomet; So da ist Marie Magdalena Abent, ze nacht in ewer stat ze sind, und morndes zu dem liebe Heilige ze gand und des Tages wider in ewer stat ze kommend von dem Heiligen, darumb so ist Unser meinung, daß ir gedenkend brod und kost zu habend dem Volk, Sunder ouch üch mit Schiffen versorgent, ob jemand darkem und nit gan mocht, oder müd wer, daß der denn ze ritten Heti, das lasset üch ernstlich empfolen sin. Datum **XV. die. Julii anno Dni** 1439. Schultheiß und Rat zu Bern.

1413 hatte Heinrich von Ringgenberg den Weg bei St. Bätten mit großen Kosten verbessert. Bern bittet Thun und Interlaken, ihm an diese Kosten zu steuern.

(Missiv im Stadtarchiv Thun.)

1441 ließ die Regierung den Weg von Hilterfingen bis zu dieser Capelle verbessern und belegte die Kirchgemeinden Hilterfingen und Sigriswyl jede mit 15 Pfunden an die Kosten dieser Arbeit. (Missiv im Stadtarchiv Thun.)

1494 wollte das Kloster Interlaken die Gebeine des heiligen Beats in Silber einfassen lassen. Die Regierung forderte Dienstags nach Purificationis Mariæ alle ihre Angehörigen auf, ihm zu diesem Zweck zu steuern. (Deutsch Spruchbücher zu Bern.)

1528 wurde die Capelle abgebrochen und die Gebeine des Heiligen vor dem Seelen-Altar in der Kirche zu Interlaken begraben; aber noch lange wallfahrteten viele Leute aus den benachbarten Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug dahin, meist heimlich und zur Nachtzeit, bis im Jahr 1566 die Regierung auch die Siedelei in der Höhle vermauern ließ.

Nach Maurers Helvetia sancta, S. 14, soll der Rathsherr Rudolf Haas von Luzern im Jahr 1554 auf einer Reise in der Gegend von Thun einige Gebeine des heiligen Beat, bei einem wahrscheinlich der alten Lehre noch anhangenden Landmann, dessen Voreltern sie bei der Reformation gerettet, aufgefunden, nach Luzern gebracht und dortiger Stiftskirche zu St. Leodegar verehrt haben, wo sie noch jetzt aufbewahrt werden.

Pfarrer.

1230 noch 1244 Heinrich, Canon. zu Interlaken. 1246 Ulrich von Spiez, Priester. 1246 noch 1252 Conrad. 1439 Heinrich Hetzel von Lindnach; 1446 Propst zu Interlaken. 1460 Otto Sulzer, Canon. zu Interlaken, früher Kirchherr zu Gsteig; arbeitete später auf der hohen Schule zu Basel. 1472 Ludwig. 1510 Hans Hurri, Procur. zu Interlaken. 1517 Hans Pfister, Canon. zu Interlaken. 1528 Martin Freud, Pfaff zu St. Batten.

152. Joh. Freud, des vorigen Bruder; 1542 als Pfr. nach Reutigen.

1542. Wilhelm Seemann; 1548 als Pfr. nach Boltigen.

1548. Joh. von Gestretz, Pfr. zu Därstetten; 1552 als Pfr. nach Leißigen.

1552. Felix Hofmeister, Helfer zu Interlaken (Unterseen); 1562 entsetzt.

1562. Zacharius Eichhorn, Helfer zu Unterseen; † 1565 an der Pest.

1565. Andreas Vögeli, Helfer zu Büren; 1565 hatte er sich mit Absalon Kißling, Pfarrer zu Dießbach bei Büren, beim Affen zu Bern betrunken, wurden deßwegen für 14 Tage ins Loch gelegt und Vögeli die Wirthshäuser verboten. Er blieb nicht lange auf dieser Pfrund, wahrscheinlich wurde er abgesetzt.

1566. Niklaus Schöni, Helfer zu Signau; 1572 als Pfr. nach Diemtigen.

1572. Hans Mathys, Pfr. zu Reichenbach; 1576 als Pfr. nach Dürrenroth.

1576. Gabr. Jaggli, Helfer zu Unterseen; 1576 verwiesen, wegen seiner unablässigen Trunkenheit und Unwahrheit beim Eid verwiesen, doch seine Frau und Kinder nicht inbegriffen. Unterm 29. Juni 1576 schrieb der Rath zu Bern dem Schultheißen zu Thun, er solle den Wächter bei ihm, weil er beid Predikanten auf St. Beatenberg und Brienz aus dem Kasten in einen Thurm oder Gemach gelassen, zwei Tage mit Gefangenschaft bestrafen.
(Rathsmanuale zu Bern.)

1576. Moriz Rischgasser, Helfer zu Thun; 1578 als Pfr. nach Langenthal.

1578. Lienhard Kraft, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1583 als Pfr. nach Affoltern b. A.

1583. Gallus Flükiger, Prov. d. zweiten Classe; 1591 als Pfr. nach Brittnau.

1591. Wilhelm vom Wald, der 1591 eingestellte Pfr. zu Nidau; 1594 als Helfer nach Brugg.

1594. Ulrich Meyer, Helfer zu Brugg; † 1605.

1605. Ulrich Arzet, Helfer zu Unterseen; † 1613.

1613. Adam Alber, Pfr. zu Adelboden; † 1630.

1630. Bend. Schor, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1635 als Pfr. nach Seedorf.

1635. David Seelmatter, der 1632 entsetzte Pfr. zu Messen; 1657 als Pfr. nach Limpach.

1657. Joh. Jak. Wyß; 1664 als Pfr. nach Meiringen.

1664. Jakob Wolf; 1669 als Pfr. nach Walkringen.
1669. Abr. Bernet, der 1666 entsetzte Pfr. zu St. Stephan; † 1694.
1694. Michael Fabri, deutsch. Pfr. zu Lausanne; 1712 als Pfr. nach Gampelen.
1712. Joh. Caspar Keller, Candidat; resignirt 1750; erhielt ein Leibgeding.
1750. Saml. Strähl, Lehrm. zu Bern; † 1751.
1751. Abr. Moser, Cand.; 1753 als Pfr. nach Thierachern.
1753. Joh. Jak. Eyen, Cand.; 1778 als Pfr. n. Staufberg.
1778. Georg Ludw. Ronhebel, Magister der Arithmetik zu Bern; 1788 als Pfr. nach Biglen.
1788. Ulr. Philipp Sutermeister, Helfer zu Unterseen; † 1808.
1808. Viktor Isenschmid, Cand.; 1819 als Pfr. n. Kallnach.
1819. Rud. Steinegger, Pfr. zu Dentsbüren; 1828 als Pfr. nach Eriswyl.
1828. Albrecht Gatschet, Candidat; 1844 als Pfr. nach Kallnach.
1845. Carl Wildbolz, deutscher Pfr. im St. Immerthal; 1848 abberufen; 1852 als Pfr. nach Rüggisberg.
1848. Carl Ludw. Jäggi, Candidat; 1855 als Pfr. nach Teuffelen.
1855. Rud. Eml. Krähenbühl, Helfer zu Saanen.

Boltigen.

Die Kirche zu Boltigen erscheint schon 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne, als zum Dekanat Bern (Köniz), besagtem Bisthums gehörig. Sie war dem heiligen Mauritius geweiht. Boltigen und der dasige Kirchensatz gehörten zu der Herrschaft Simmeneck, welche Reichslehen war. Ulrich von Bubenberg verkaufte diese Herrschaft 1352 dem Grafen Peter von Greiers und dieser 1353, Jenner 18., dem Freiherrn Johann von Weißenburg. Im folgenden Jahr 1354, Freitag nach heil. Kreuzes Tag, gab Johann von Weißenburg zu Schlettstatt das Lehen dieser Reichsherrschaft dem Kaiser Carl IV. auf und erhielt von diesem Fürsten die Wiederbelehnung desselben zugleich mit

seinem Schwestersohn Thüring von Brandis. Von diesem letztern gelangte dieses Reichslehen 1374 an seinen Neffen Rudolf von Aarburg, der dann unterm 20. März 1391 diese Herrschaft mit den Dörfern Boltingen, Schwarzenmatt, Aeschi, Wißembach, Almansried rc. um 2000 Gulden an Bern verkaufte.

(Schweiz. Geschichtf., Tom. 1. Urk. im Lehensarchiv.)

Sonntag den 19. Juli 1840 zwischen 10 und 11 Uhr brach während dem Taufakte in der Kirche zu Boltigen Feuer aus, das durch strafbare Sorglosigkeit des Küsters entstanden war und wodurch die Kirche und das Pfarrhaus eingeäschert wurden. Der Küster hatte nämlich während des Predigtläutens oben im Glockenhaus, wie schon oft geschehen war, seine Tabakpfeiffe auf das Schindeldächlein unten am Thurme, welcher selbst auch mit Schindeln belegt war, ausgeleert und dieß fing nun Feuer. Der Küster, der solches beim Hinabgehen bemerkte, eilte ins Pfarrhaus, eine Melchter Wasser zu holen, in der Hoffnung, löschen zu können, kam aber zu spät und der Brand nahm zu. Ein Windstoß trieb die Flammen gegen das Pfarrhaus zu, wo eilf Klafter dürres Holz aufgeschichtet waren, das auch allsogleich zu brennen anfing. Da seit Menschengedenken sich kein Brandunglück in der Gemeinde ereignet hatte, so waren die Leute anfangs bestürzt und wußten sich nicht zu helfen. Dem Pfarrer gelang es, mit Hintansetzung seiner eigenen Habe und mit Lebensgefahr, durch mehrmaliges Zurückeilen ins brennende Haus, die Pfarrödel, Tauf- und Eheregister rc. in Sicherheit zu bringen. Zwei Schullehrer und einige andere Dorfbewohner retteten ihm aus dem untern Boden die Zimmer- und Küchengeräthschaften und sein Büreau mit Schriften, Baarschaft und Silbergeschirr; das Uebrige wurde alles ein Raub der Flammen. Sechs prachtvolle alte gemalte Glasscheiben gingen in der Kirche zu Grunde, die anfangs, wenn die Bestürzung nicht so groß gewesen wäre, durch Ausheben der Fenster wohl hätten gerettet werden können.

Pfarrer.

1314 Rudolf, Kirchherr und Dekan zu Köniz. 1394 Peter. 1303 noch 1312 Hans Rüdlinger. 1453 noch 1465 Peter Leschi. 1477. Man soll den alten Propst zu Därstetten (es war Johann

Knobel), zu dem Pfründli zu Boltigen kommen lassen. (Rathsm. zu Bern.) 1480 Conrad Obi, Canon. zu Solothurn; † 1483. Auf ihn wurde erwählt Joh. Küsser. 1484 Peter von Eschibach. 1502 versprachen Schultheiß und Rath zu Bern, die Pfrund zu Boltigen, so bald sie ledig ist, Hrn. Conrad Wenger. 1508 noch 1527 Peter Bratschi. 1528 Hr. Antoni.

152 . Bend. von Hertenstein; 1530 als Pfr. n. Gsteig b. J.

1530. Bartlome Schmid; 1547 finden wir ihn als Pfr. und Dekan zu Nidau.

1531. Hans Miltenberger. 1532, Sept. 23., der Predikant von Boltigen ist hinweg gelaufen, weiß Niemand wohin. (Rathsm. zu Bern.) Später finden wir ihn als Pfr. zu Dürrenroth.

1541. Hr. Friedli sel.

1541. Hans Trayer v. Thun, Pfr. zu Oberwyl i. S.; 1544 als Pfr. nach Blumenstein.

1544 bis 1548 Sebastian Hauswirth, Pfr. zu Muri; 1550 als Pfr. nach Köniz.

1548. Wilhelm Seemann, Pfr. zu St. Beatenberg; 1554 als Pfr. nach Meykirch.

1554 bis 1556 Jos. Hauser; 1565 als Pfr. n. Zweisimmen.

1556. Saml. Hauser, Pfr. zu Röthenbach; 1576 als Pfr. nach Zweisimmen.

1576. Jakob Marschalk, Pfr. zu St. Stephan; † 1593.

1593. Wolfgang Schnell, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1596 als Pfr. nach Saanen.

1596. Sebastian Eyen, Pfr. zu Koppigen; 1612 als Pfr. nach Frauenkappelen.

1612 bis 1616 Hans Ulrich Kündig, Helfer zu Herzogenbuchsee.

1616. Jak. Danner, Pfr. zu Zweisimmen; † 1639.

1639. Mauriz Sutermeister, Pfr. zu Oberwyl i. S.; 1670 entsetzt; † im gleichen Jahr.

1670. Christoph Lutz, Helfer zu Zofingen; † 1674.

1674. Joh. Schiferli, Pfr. zu Zweisimmen; † 1683.

1683. Joh. Grimm, Inselprediger; 1701 als Pfr. nach Oberburg.

1701. Saml. Güldin, der 1699 wegen Pietismus entsetzte Helfer am Münster; wurde noch vor dem Aufzug wieder entsetzt; zog nach Amerika.
1701. Danl. Mäuslin, Cand.; 1716 als Pfr. n. Bechigen.
1716. Joh. Rud. von Bergen, früher Feldprediger im Reg. Montmolin in Holland; 1733 als Pfr. nach Biglen.
1733. Joh. Kurz, Pfr. zu Lenin in Brandenburg; † 1761.
1761. Franz Dick, Pfr. zu Ablendschen; † 1773.
1773. Joh. Bäckli, Pfr. zu Ablendschen; 1789 als Pfr. nach Wynigen.
1789. Joh. Nikl. Schweizer, Provis. zu Brugg; 1802 als Pfr. nach Erlach.
1802. Carl Gruner, Cand.; 1814 als Pfr. nach Neuenegg.
1814. Franz Gaudard, Helfer zu Trubschachen; 1822 als Pfr. nach Gerzensee.
1822. D. Franz Züricher, Pfr. zu Ablendschen; 1829 als Pfr. nach Oberbalm.
1829. Samuel Flügel, Helfer zu Zäziwyl; 1839 als Pfr. nach Wynau.
1839. Fried. Funk, Helfer zu Interlaken; 1854 als Pfr. nach Rüthi bei Büren.
1854. Fried. Gerwer, Pfr. zu Adelboden.

Brienz.

Die Kirche zu Brienz hat aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Stiftung den alten Freiherren von Brienz zu verdanken, deren Nachkommen sie dann der Abtei Engelberg vergabeten. Wir finden folgende Nachrichten und Urkunden über diesen Kirchensatz:

1212, actum Hagnau 2. Januar. Kaiser Friedrich II. bestätiget der Abtei Engelberg sämmtliche Besitzungen, unter denen auch Ecclesiam Briens cum suis appendiciis rc. rc.

(Urk. im Archiv Engelberg.)

1219, in Dominica secunda quadragesima. Conrad, Bischof von Constanz, berichtet in einer Urkunde, wie Chuno vir nobilis de Briens cum fratre suo Rudolfo de Rarun ejusque filio bei vispun, an das Gotteshaus Engelberg das Patronatrecht über die Kirche Brienz sammt der advocatie und jeglichem dazu gehö-

renden Recht auf ewig vergabet und diese Vergabung dem Abt Heinrich I. vor fast sämmtlichen Pfarrgehörigen in der Kirche Brienz bekräftigt und wiederholt habe.

(Aus dem Archiv Engelberg.)

1236, Viterbo 18. März. Papst Gregor IX. bestätigt dem Gotteshause Engelberg nebst andern namentlich bezeichneten Besitzungen Ecclesiam Briens, cum juribus et pertinentiis suis &c.

(Urk. zu Engelberg.)

1325, 31. August. Rudolf Curatus ecclesiæ in Briens verzichtet gegen dem Gotteshaus Engelberg auf die Zehnten in Schwanden (Pfarre Brienz), welche weder zur Kirche Brienz noch zur dasigen Pfarrpfrund gehörig wären, und fertigt deßhalb einen Brief aus, der besiegelt ist, sigillo nobilis viri Domini Joannis advocati de Rinkenberg et Burchardi de Meyringen mei Patrui. (Urk. zu Engelberg.)

Bei der Reformation kam der Collator von Brienz, der Abt Barnabas von Engelberg, selbst nach Brienz, las Messe daselbst, stärkte die Leute im alten Glauben und warnte sie vor Annahme der neuen Lehre. Die Kirche zu Brienz war den Aposteln Peter und Paul geweiht.

Pfarrer.

1219 Ulrich. 1240 Johann, Vikar. 1256 Heinrich. 1309 Conrad. 1325 Rudolf von Meiringen. 1334 Heinrich, Convent. zu Engelberg. 1353 Gerung, Vikar perpet.; † 1372. 1372 Conrad von Baden. 1428 Johann Stähели. 1484 Heinrich Porter, vorher Abt zu Engelberg; wurde von den Eidgenossen als Schirmherr abgesetzt und ihm die Pfarre Brienz gegeben; resign. 1497. 1497 Georg Hochdorfer, Vikar. 1505 Caspar Wolleb. 1525 Marx. 1528 Hr. Jörg aus dem Kloster Interlaken wird Pfarrer; gleichen Jahres aber wegen Nichtbesuch der Disputaz und Predigen wieder die Mandate entsetzt. (D. M. B. zu Bern.)

1528. N. Schwizer.

1539. Peter Batt, 1526 Barfüßer-Guardian; 1530 bis 1534 Pfr. zu Deitingen; 1553 zum Pfr. nach Seedorf erwählt, nahm die Erwählung nicht an oder starb bald nach seinem Aufzug.

1553. Jak. Gonther, Pfr. zu Seedorf; 1559 als Pfr. nach Lauterbrunnen.

1559. Jak. Trachsel, Helfer zu Thun; 1564 als Pfr. nach Aetigen.

1564. Burkard Völkli, Pfr. zu Unterseen; 1572 als Pfr. nach Erlenbach.

1572. Wilhelm vom Wald, Pfr. zu Sur. 1576, 29. Juni, schrieb der Rath zu Bern dem Schultheiß zu Thun, er solle den Wächter bei ihm, weil er beid Predikanten auf St. Beatenberg und Brienz aus dem Kasten in einen Thurn oder Gemach gelassen, zwei Tage mit Gefangenschaft bestrafen. 1578, Dez. 2., wurde er seines ärgerlichen Lebens wegen entsetzt, bald wieder begnadigt und 1578, Dez. 19., zum Provisor nach Thun erwählt.

1578. Balthasar Blum, Helfer zu Signau; fiel 1583 in einen Graben und erfror.

1583. Joh. Liecht, Helfer zu Unterseen; † 1615.

1615. Heinrich Nägelin, Helfer zu Unterseen; † 1638.

1638. Jeremias Müller, Provis. zu Burgdorf; 1643 als Pfr. nach Bätterkinden.

1643. Joh. Heinr. Haßler, Pfr. zu Reichenbach; 1667 als Pfr. nach Sutz.

1667. Saml. Pabst, Pfr. zu Goldswyl; † 1695.

1696. Saml. Brugger, Helfer zu Aarau; 1719 als Pfr. nach Sigriswyl.

1719. Sigmund von Rüthe Spitalprediger zu Bern; 1730 ertränkte er sich aus Melancholie im See. Seine Frau Rosina Gräz wurde 1731, im Hornung, in Bern wegen Giftmischerei verbrannt.

1730. Jak. Haller, Candidat; † 1746.

1746. Ludw. Walther, Pfr. zu Lichtensteig; 1763 als Pfr. nach Kirchberg b. B.

1763. Saml. Thüring Gruber, Candidat; 1784 als Pfr. nach Staufberg.

1784. Brandolf Freudenberger, Helfer zu Interlaken; † 1797.

1797. Gottl. Eml. Luz, Inselprediger; 1810 als Pfr. nach Hilterfingen.

1810. Danl. Bachofen von Basel; 1816 als Pfr. n. Wynau.
1816. Danl. Wyß, Pfr. zu Wynau; 1827 abberufen; 1827 als Claßhelfer nach Bern.
1827. Saml. Körber, Helfer zu Neuschegg.

Därstetten.

Zu Därstetten, früher Ternschatten geheißen, war eine der heil. Jungfrau Maria geweihte Propstei regulirter Chorherren Augustinerordens, die höchstwahrscheinlich von den mächtigen Reichsfreiherren von Weißenburg gegen das Ende des 12. Jahrhunderts gestiftet worden. Diese Herren waren auch Kastenvögte und hatten ihre Familiengruft daselbst. Es waren gewöhnlich ein Propst und zwei Chorherren daselbst. Starb der Propst, so wählten die zwei Chorherren den Nachfolger; konnten sie sich nicht vereinigen, so wählte der Bischof von Lausanne.

Laut Bulle Papst Gregors IX. von 1233, II. Id. Julii (14. Juli), an den Propst und übrige Regulargeistlichen zu Ternschatten, nahm derselbe das Kloster in seinen Schutz, bestätigte ihm den Besitz seiner Güter und ertheilte ihm verschiedene Freiheiten und Immunitäten. (Därstetten Urk.)

1313, am 15. August, stiftete Johann von Raron, und 1314, 1. April, Johann zum Brunnen, Peters des Ritters Sohn, Jahrzeiten und ewige Seelenmessen in der Kirche zu Därstetten. (Ibid.)

1326, auf Maria Verkündungstag (25. März), vergaben HH. Johann von Weißenburg, Ritter, und Rudolf, Junker Peters von Weißenburg sel. Sohn, um ihrer und ihrer Vorfahren Seelenheil Willen diesem Kloster das Patronatrecht und den Kirchensatz der Kirche zu Oberwyl im Simmenthal (ibid.), und am 1. Mai gleichen Jahres bestätigte der Bischof von Lausanne diese Schenkung. 1453, Freitag nach St. Lucientag, nimmt Hans Knobel, Propst zu Därstetten, von Thomann Motz, B. z. B., Castellan zu Niedersimmenthal, 200 Pfunde auf, um des Klosters Schulden zu bezahlen. (Deutsch Spr.-B. zu Bern.)

1486 wurde diese Propstei aufgehoben und die Güter derselben der neuen Stift zu Bern einverleibt, laut Bulle Papst Innocenz VIII. Nach erfolgter Reformation kam 1528 der

Kirchensatz zu Därstetten an den Staat. Die Schloßkapelle zu Weißenburg, der heiligen Catharina und dem heiligen Pantaleon geweiht, war von einem eigenen Priester bedient und von der Propstei Därstetten abhängig. Das Kirchenvogtrecht zu Weißenburg verkaufte Peter von Raron, Heinrichs Sohn, 1348, nebst der Burg und Feste Blumenstein der Stadt Bern.

(H. Schultheiß Ns. Fr. v. Mülinen hist. Sammlungen.)

Pröpste.

1276 Ulrich. 1296 Heinrich. 1309 Ulrich von Thun. 1323 Ulrich von Rümlingen. 1338 Johann. 1345 Jakob von Rümlingen. 1348 Walther Scherer. 1352 Johann von Bollingen. 1358 Peter von Kriechstein, gew. Propst zu Interlaken. 1367 Johann Bütschi. 1380 auch 1390 Peter Sampach. 1389 Joh. Bütschi. 1390 Peter Ramser. 1396 Peter Frisching; war 1390 Kirchherr zu Wahlern und 1393 zu Grafenried. 1428 Johann Gruber. 1457 Johann Walliser. 1453 und 1459 Johann Knobel; 1477 Kirchherr nach Boltigen. 1473 Ludwig Roß; 1486 Propst zu Interlaken.

Chorherren.

1323 Werner von Thun. Burkard Zöstrenbach. 1340 Burkard Schäri. 1355 Johann Stettler, früher Mitglied des deutschen Ordens. 1383 Ulrich Schärer, Wernherr Schärer. 1389 Niklaus Brügger, zugleich Kirchherr zu Oberwyl i. S. 1403 Heinrich Schmitz. 1485 Rudolf Karlen; 1501 Vikar zu Därstetten und 1509 Kirchherr zu Saanen.

Pfarrer.

1501. Rudolf Karlen, Vikar; früher Canonicus allda.
1528. Christoph Institoris, Caplan, Vikar.
1529. Sebastian Städeli, Verweser.
1532. Peter Siber, Pfr. zu Frauenkappelen; 1544 als Pfr. nach Trub.
1545. Joh. von Gestretz, Helfer zu Scherzlingen; 1548 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1548. Heinrich Fischer.
15.. Martin Henniki; 1553 als Pfr. nach Bremgarten.

1553\. Jakob Hartmann, Helfer zu Signau; 1554 als Pfr. nach St. Stephan.

1554\. Conrad Vogler; 1558 als Pfr. nach Diemtigen.

1558\. Jakob Fermegger; 1565 als Pfr. nach Diemtigen.

1565\. Bendicht Tschamperli, war von 1543 bis 1563 Pfr. zu Lengnau; 1572 als Pfr. nach Bargen.

1572\. Hans Jakob Falk, Pfr. zu Adelboden. Er ertrank 1584 auf seinem Heimweg von Oberwyl in der Simme. Man fand seinen Hut und Dägelein bei dem Steine, da er ausglitschte. Ein klein aber gut liebes Männlein, war seinen Kilchgenossen gar lieb.

(Mäuslin Chronik Manuscp.)

1584\. Wilh. vom Wald, Helfer zu Nidau; 1585 als Pfr. nach Nidau.

1585\. Saml. Schär, der 1583 entsetzte Pfr. auf dem Bötzberg; 1589 als Pfr. nach Messen.

1589\. Conrad Berner, Pfr. zu Reichenbach; 1594 entsetzt.

1594, Juli 4., schrieb der Rath zu Brrn dem Landvogt zu Wimmis, er solle Conrad Berner, den gewesenen Pfarrer zu Därstetten, anhalten, den der Pfrund zustehenden Hausrath, so er abgeführt, wieder an sein Ort zu stellen, oder dessen den Schultheißen zu Thun berichten, damit er denselben mit Gefangenschaft dazu halte. 1599, Dez. 10., wurde er Helfer nach Signau.

1594\. Jak. Feller, Pfr. zu Lauenen; 1602 als Pfr. nach Guggisberg.

1602\. Mich. Gamper, Pfr. an der Lauenen; war ein liederlicher Mann; 1610 abberufen; 1611 als Pfr. nach Einigen.

1610 bis 1612 Joh. Surer, Helfer zu Burgdorf.

1612\. Hans Rudolf Mader, Pfr. zu Kallnach; 1628 als Pfr. nach Cappelen b. A.

1628\. Hans Bühlmann, Pfr. zu Lauenen; † 1642. 1639 wurde er am Kapitel zu Thun wegen unmäßigem Trinken und der spöttischen Geberden, so er dabei treibe, censurirt.

1642\. Pet. Schwander, Pfr. zu Lenk; † 1672 87 Jahre alt.

1672\. Chr. Chambry, zweiter Pfr. zu Zofingen; schlug diese Stelle aus; 1672 als Pfr. nach Buchsee.

1673. Abraham Clerc; resignirt 1679.
1679. Peter Benedikt Graf, Feldprediger in Frankreich; † 1706. Er hatte eine so böse Frau, daß sie ihn unter drei Malen von der Pfrund vertrieb. Er begab sich dann nach Frankreich und nahm Feldprediger-Stellen an; den Kirchendienst zu Därstetten ließ er durch einen Vikar versehen.
1706. Gabr. Helmer, Helfer zu Unterseen; 1716 entsetzt.
1716. Gabr. Forer, Prediger an der Nydek; 1733 als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1733. Gabr. Fröhlich, Lat. Schulm. zu Erlach; † 1767.
1768. Sigm. Gürlet, Pfr. zu Gsteig b. S.; † 1770.
1770. Nikl. Eggemann, Cand.; 1781 als Pfr. n. Wattenwyl.
1781. Joh. Rud. Lehmann, Schallenhauspred.; 1788 entsetzt.
1788. Joh. Burri, Helfer zu Burgdorf; 1813 als Pfr. nach Oberburg.
1813. Gabr. Offenhäuser, der 1812 abberufene Pfr. zu Wahlern; 1823 abberufen; 1826 als Pfr. n. Ablendschen.
1823. Rud. Lutz, Candidat; 1837 als Pfr. nach Koppigen.
1837. Joh. Peter Romang, gewes. Prof. der Philosophie; 1851 Lehrer am Gymnasium in Biel; 1852 als Pfr. nach Niederbipp.
1851. Joh. Jordi, Candidat; 1863 als Pfr. nach Nidau.

Diemtigen.

Die Capelle zu Diemtigen kommt schon in einer Urkunde vom 1. April 1314 vor und scheint von den Freiherren von Weißenburg, welche Herren zu Diemtigen waren und ein Schloß daselbst hatten, gegründet worden zu sein.

Die Capelle war dem heiligen Nikolaus und der heiligen Catharina geweiht. In derselben waren Altäre zu Ehren des heiligen Theodulus und der heiligen Margaretha. Die Bedienung derselben lag dem Pfarrer von Erlenbach ob, dem wahrscheinlich deßwegen ein Helfer beigegeben war.

1527, Montag nach Agnes (28. Januar). Die Bevollmächtigten des Raths zu Bern, Conrad Willading, Venner, und Peter von Werdt, beide des Raths, um über das dem Rath

vorgetragene Begehren der Leute von Diemtigen, um Trennung von ihrer bisherigen Pfarrkirche von Erlenbach und Errichtung einer eigenen Pfarrei zu Diemtigen, zu verfügen, erkennen nach vorgenommener Untersuchung: Die Sonderung von Diemtigen von der Pfarrei Erlenbach und Erhebung zu einer eigenen Pfarre mit Kilchherrn. Demselben fallen die bisher nach Erlenbach geflossenen Vergabungen, Jahrzeiten und dergleichen zu Diemtigen zu, nebst dem Primiz-, Nied- und Jungzehnten, wie er bisher nach Erlenbach entrichtet worden. Als daherige Vergütung sollen die von Diemtigen dem Pfarrer von Erlenbach jährlich ausrichten: 7 Pfund und an den Kirchenbau 3 Pfund. Propst und Capitel zu Interlaken, als Patrone der Pfarre Erlenbach, sollen dieser ebenfalls als einigen Ersatz den Zehnten zu Hasle daselbst überlassen. Unangesehen, daß dem Kloster Interlaken das **Jus patronatus** über die Kirche von Erlenbach zustehe, wird das Recht zu Besetzung der neuen Pfarre von Diemtigen dem Rath von Bern zuerkannt. (Interl. Urk.)

Diemtigen nahm schon 1527 mit Erlenbach die Reformation an.

Pfarrer.

1523 war Nikl. Pfander, Priester allda. 1527 Hans am Heingarten, erster Pfarrer. 1528 Joh. Miltenberger, subsc. Reform.

1530. Georg Blösch, Pfr. zu Teuffelen; 1532 als Pfr. nach Cappelen b. A.

1533. Georg Sturmi; 1534 als Pfr. nach Adelboden.

1534. Heinrich Leuw; 1542 als Pfr. nach Sumiswald.

1543. Jakob Schmid.

1547. Niklaus Jaggi.

1548. Hieron. Gisler, Helfer zu Unterseen; 1558 als Pfr. nach Wahlern.

1558. Conrad Vogler, Pfr. zu Därstetten; blieb nur kurze Zeit in Diemtigen; 1559 als Pfr. nach Bürglen.

1558. Mathäus v. Peyer, Pfr. zu Seedorf; 1562 eingestellt; 1562 als Pfr. nach Albligen.

1562. Jakob Gonther, Pfr. zu Lauterbrunnen; 1565 als Pfr. nach Unterseen.

1565. Jak. Fermegger, Pfr. zu Därstetten; 1567 als Pfr. nach Guggisberg.

1567. Rud. Täschler, war vom August bis Dezember 1566 Pfr. zu Trub; 1568 als Pfr. nach Seon.

1568. Joh. Ulr. Steinhäuslin, Helfer zu Büren; 1572 als Pfr. nach Bremgarten. Der Pfarrer Steinhäuslin verlor das Gehör. Der Rath zu Bern beschloß unterm 7. Dez. 1571. er solle dem Arzt zu Großdietwyl zugeschickt und auf Unkosten der Regierung besorgt werden.

1572. Nikl. Schöni, Pfr. zu St. Beatenberg; 1574 als Pfr. nach Oberburg.

1574. Cornelius Henzi, Helfer zu Unterseen; 1578 als Pfr. nach Biglen.

1578. Heinrich Leuw, Helfer zu Thun; 1582 als Pfr. nach Wynigen.

1582. Wilh. Minodus, Pfr. zu Twann; 1588 von Alter und Verwirrung seiner Sinne wegen als untauglich entlassen.

1588. Joh. Hutmacher, Pfr. zu Büren; 1589 entsetzt; 1590 capite plexus fuit Bernæ.

1589. Conrad Meyer, der 1588 entsetzte Pfr. zu Bargen; 1592 als Pfr. nach Gurzelen.

1592. Heinrich In der Mühle, Helfer zu Unterseen; 1599 als Pfr. nach Erlenbach.

1599. Conrad Bolz, Helfer zu Saanen; 1601 als Pfr. nach Saanen.

1601. Joh. Kurz, Provis. zu Thun; 1609 als Pfr. n. Wimmis.

1609. Joh. Erb, Helfer zu Thun; † 1612.

1612. David Dick, Helfer zu Unterseen; 1615 als Pfr. nach Erlenbach.

1615. Jak. Trog, L. Schulm. zu Thun; 1619 als Pfr. n. Lyß.

1620. Danl. Schmid, Helfer zu Unterseen; 1623 als Pfr. nach Büren.

1623. Nikl. Erzinger, Provis. zu Thun; 1628 als Pfr. nach Erlenbach.

1628. Jak. Erb, Provis. zu Thun; † wenige Tage nach seiner Erwählung an der Pest.

1628. Anton Hartmann, Provis. der 4. Classe; 1635 als Pfr. nach Erlach.

1635. Joh. Burger, L. Schulm. zu Thun; † 1639 an der Pest.

1639. Saml. Freudenberger, L. Schulm. zu Thun; 1650 entsetzt; 1653 als Pfr. nach Wahlern.
1650. Saml. Herzog; 1655 als zweiter Pfr. nach Thun und Cammerer.
1655. Joh. Jak. Ruprecht; 1658 **Labsu obiit.** Von diesem J. J. Ruprecht heißt es in einem Verzeichniß der Prädikanten von Diemtigen, er sei, wie man sage und wie man noch jetzt erzählt, entweder ermordet worden, oder vom Pferd zu tod gefallen und so gefunden worden an der Stelle, wo noch jetzt sein Name und die Jahrzahl 1656 in einem Felsen eingegraben zu sehen sind.
1658. Friedrich Gysi; 1664 als Pfr. nach Biglen.
1664. Joh. Jak. Freudenreich; 1670 als Pfr n. Steffisburg.
1670. Conrad Kuhn; 1683 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.
1683. Abr. Walthar; 1695 als Pfr. nach Gränichen.
1695. David Märki, früher Helfer zu Saanen; † 1737.
1737. Joh. Rud. Wolf, L. Schulm. zu Thun; † 1743.
1743. Joh. Rud. Kyburz, früher Feldpred. im Reg. von Bettens in Frankreich; 1756 als Pfr. nach Wimmis.
1756. David Sprüngli, Helfer zu Unterseen; 1773 als Pfr. nach Röthenbach.
1773. Joh. Jak. Engemann, Provis. zu Thun; 1805 als Pfr. nach Reutigen.
1805. Jakob Anton Roder, Pfr. zu Hasli im Grund; 1811 als Pfr. nach Neuenegg.
1811. Hans Pet. Pfenninger, Helfer zu Höchstetten; 1821 als Pfr. nach Rohrbach.
1821. Joh. Balth. Bullinger, Pfr. zu Guttannen; 1824 als Pfr. nach Arch.
1824. Nikl. Brüderli, Pfr. zu Gadmen; 1837 als Pfr. nach Laupersw yl.
1837. Joh. Casp. Speißegger, Pfr. zu Lauenen; 1850 als Pfr. nach Amsoldingen.
1850. Fried. Eml. Hartmann, Helfer zu Saanen; 1856 als Pfr. nach Wichtrach.
1857. Friedrich Stettler, Pfr. zu Gadmen.

Einigen.

Die Kirche zu Einigen (früher Zeinigen), soll, der fabelhaften Einigen-Chronik zufolge, deren Verfasser der Kilchherr Eulogius Kyburger zu Einigen um das Jahr 1450 war, durch Herrn Arnold von Strättlingen im Jahr 220 unserer Zeitrechnung, im Paradies am Wendelsee (Thunersee) gestiftet und erbaut worden sein. Sie war dem heiligen Erzengel Michael, der daselbst Wunder that, geweiht und eine Quelle nächst dabei am See hieß der St. Michaels-Brunnen. Obschon obiges Stiftungsjahr ganz sicher um einige Jahrhunderte zu früh angegeben ist, so kann doch mit Gewißheit angenommen werden, daß diese Kirche die älteste der obern Gegenden des Landes ist. Die Stiftung dieser Kirche im Paradies am Wendelsee wurde im Jahr 533 durch den Papst Sylvester und den Bischof von Lausanne bestätigt. Dieses Stiftungsjahr mag nun wohl das richtige sein, indem das Christenthum damals anfing, sich in unserm Lande mehr und mehr zu befestigen. Wir entnehmen obangeführter Chronik auch, daß ein Traum, den der König Rudolf II. von Burgund hatte, Anlaß zu Gründung der 12 Töchterkirchen zu der Kirche von Einigen gab. Er träumte nämlich, er sehe eine große Stadt von hohen Mauern umgeben, mit 12 Thoren und auf jedem Thor einen Engel; darob sei er erwacht. Ein Priester, den er darum befragte, legte ihm den Traum so aus: er solle 12 Kirchen bauen, welche Töchtern des Paradieses wären; das vergleiche sich mit den 12 Sternen an der Krone des Gespanns und den 12 Wasserbrunnen in der Wüste; diese 12 Kirchen solle er der Kirche des Paradieses unterordnen und sie dem Kilchherrn daselbst und den nöthigen Mithelfern zu regieren übergeben. Dieses gefiel dem König so wohl, daß er 12 Kirchen, nämlich zu Spiez, Frutigen, Leißigen, Eschi, Wimmis, Uttigen, Thierachern, Scherzlingen, Thun, Hilterfingen, Sigriswyl und Amsoldingen, letztere als Stift, sogleich zu bauen anbefahl. Im zehnten Jahrhundert gebot der Papst Leo VIII., daß am jährlichen Kirchweihfeste der Mutterkirche Jung und Alt, Weib und Mann persönlich mit ihren Opfern und Gaben vor dem Frohnaltar erscheinen und daß jede der 12 Gemeinden eine Pfund schwere

Wachskerze dem Kirchherrn der Mutterkirche bringen sollen, zum Zeichen, daß sie Töchter und Untergebene der Kirche des Paradieses seien, bei Pön des ewigen Fluches.

In den Zwanziger Jahren des 13. Jahrhunderts empörten sich die Angehörigen der Kirche des Paradieses gegen Wilhelm von Strättlingen, ihrem Herrn, und zerstörten die Kirche und seine Burg. Als dieser Aufstand gedämpft war, wurden sie angehalten, die Kirche in der Größe, wie sie früher war, wieder aufzubauen. 1235 wurde diese im Byzantinischen Styl neu erbaute Kirche vom Bischof von Lausanne in Gegenwart vieler Edelleute und mehr als 4000 Menschen aus den 12 Filialkirchgemeinden eingeweiht und allen denen, welche eine Gabe an die Mutterkirche entrichteten, ein 40tägiger Ablaß ertheilt.

Lahme, Besessene und mit allerlei bösen Krankheiten Behaftete wallfahrteten von Nahe und Ferne, Heilung suchend, zum heiligen Erzengel Michael und zum Michaelsbrunnen. Von den 67 Reliquien, die die Kirche besaß und die bis zur Reformation in derselben aufbewahrt wurden, führen wir folgende an: Von den Haaren unseres Heilandes, von dem heiligen Kreuz, von dem Stein, darauf der Herr gelegt, als er vom Kreuz genommen ward, vom Haar unserer lieben Frauen, vom Stein, worauf sie gebetet, vom Grab der heiligen Catharina, vom Mantel St. Michaels, von den Kleidern St. Dominiks, von einem Zahn St. Agnesen ꝛc. 1338, Morndes nach Simon-Judä, verkauft der Freiherr Johann von Strättlingen, Ritter, an Johann von Bubenberg, Schultheiß zu Bern, Burg und Stadt Spiez und das Dorf, so davor liegt, Faulensee, Wyler, Honrein, Gesingen und Zeiningen ꝛc., nebst den Leuten und Gütern zu Zeiningen und dem Kirchensatz daselbst ꝛc., um 3600 Pfunde. (Urk. im Schloßarchiv zu Spiez.) Von da an blieb dieser Kirchensatz immer in Händen der jeweiligen Besitzer der Herrschaft Spiez. Im Jahr 1663 waren nur noch 13 Familien dahin kirchspänig und 1760 wurde diese Pfarrei aufgehoben, mit Spiez vereinigt und dem dortigen Pfarrer zur Pflicht gemacht, alle vierzehn Tage an einem Sonntage zu Einigen eine Predigt zu halten. In dieser Kirche befinden sich zwei gemalte Glasscheiben mit dem von Erlach-Wappen vom Jahr 1519, die eine ekartelirt mit einem

Bären im weißen Felde, und eine dritte von Walthert Mathys, schlecht aus neuerer Zeit, ohne Jahreszahl.

Leutpriester.

1156 Dietrich. 1227 Rudolf. 1236 Ulrich. 1271 Johann. 1299 Hugo von Raperch, Chorherr zu Münster im Aargau. C. 1300 Niklaus. 1338 noch 1348 Christen. 1358 Peter. 1361 Johann Lesisi. 1394 noch 1401 Niklaus von Waldenburg, Canon. zu Amsoldingen. 1429 Diebold von Löwenberg. C. 1450 Eulogius Kyburger; 1459 Leutpriester zu Worb. 1510 noch 1519 Meinrad Steinbach; 1520 Chorherr zu Bern. 1528 Eberhard Bepping, Kirchherr, subsc. Reform.

Pfarrer.

1532. Joh. Fueter; 1537 als Pfr. nach Kirchdorf.
1537. Felix Eggenberg, Pfr. zu Kirchdorf; 1541 als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1541 bis 1547. Ulr. Nägeli, Siechenprediger zu Bern.
1547. Joh. Gasser; 1550 als Pfr. nach Wichtrach.
1551. Hans Knecht, Pfr. zu Adelboden; † 1556.
1556. Joel Eggenberg.
1558. Saml. Eichmann.
1560. Saml. Meyer; 1562 als Pfr. nach Hindelbank.
1563. Urs Tremp, Pfr. zu Reichenbach; 1566 als Pfr. nach Spiez.
1566. Joh. Majer, Helfer zu Saanen; 1572 als Pfr. nach Gurzelen.
1573. Sebast. Körnli, der 1572 entsetzte Pfr. zu Reinach; 1574 entsetzt; 1577 als Helfer nach Saanen.
1574. Apollinarius Güntisperger; 1577 als Pfr. nach Arch.
1578. Gabr. Härdi, Pfr. zu Reichenbach.
158 . Casp. Witz; 1585 als Pfr. nach Röthenbach.
1585. Joh. Müller, Provis. der dritten Classe; 1592 als Pfr. nach Stettlen.
1592. Joh. Glinz, Pfr. zu Stettlen.
1594. Adam Alber von Alberburg aus Bündten; 1600 als Pfr. nach Hilterfingen.

1600. Joh. Lienh. Dünz; 1611 als Pfr. nach Rein.
1611. Mich. Gamper, der 1610 abberufene Pfr. zu Därstetten.
1615. Valentin Rebmann; 1617 als Pfr. nach Spiez.
1617. Joh. Lutz; 1626 als Pfr. nach Spiez.
1626. Joh. Murri; 1634 als Pfr. nach Frutigen.
1635. Joh. Simmlinger, Helfer zu Saanen; † 1638.
1638. Joh. Moschard, Pfr. zu Adelboden; 1651 als Pfr. nach Birr.
1651. Jak. Bart, Magister; 1676 als Pfr. nach Amsoldingen.
1676. Saml. Lupichi; 1699 als Pfr. nach Bargen.
1700. Saml. Müller, Provis. zu Thun; † 1710
1710. Fried. Lutz, Candidat; 1733 als Pfr. nach Kirchlindach.
1733. Jak. Frey, Candidat; † 1734.
1734. Franz Rud. Kohler, Candidat; 1746 als erster Pfr. nach Thun.
1746. Samuel Jersing, Candidat; 1760 als Pfr. nach Steffisburg.

Erlenbach.

Die Kirche zu Erlenbach wurde höchstwahrscheinlich von den Freiherren von Weißenburg erbaut und gestiftet. Sie kommt schon 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne vor.

1303. Im Zug gegen den Freiherrn Rudolf von Weißenburg, der den Landesfrieden gebrochen, wurden seine Besitzungen durch die Berner und Freiburger beschädigt und seine Unterthanen beraubt. Der Kilchherr Ulrich zu Erlenbach, der sich nach diesem Zug an Bern wandte, erhielt von den ihm und der Kirche daselbst entwendeten Gegenständen dasjenige zurück, was noch aufgefunden werden konnte, unter Anderm einen Kelch, und verzichtete in Bern 1303 crastina Beati Nicolai auf jede fernere Ansprache. Der Kirchherr und der Guardian der Minoriten in Bern besiegeln diese Urkunde. (Sol. Woch. 1829, S. 544.)

1330, Sept. 3., vergaben die Freiherren Johann von Weißenburg, Ritter, Junkern Rudolf und Johann, seine Vettern, wilund Hr. Peter des Ritters, seines Bruders Söhne, um ihrer und ihrer Vordern Seelenheil Willen, der Propstei Interlaken das Gut und Vogtrecht, wie auch das Schutzrecht oder den

Kirchensatz der Kirche zu Erlenbach, sammt des Leutpriesters Haus, Matten und Hofstatt, ferner das Gut von Kumm und das Gut im Weyher rc.

1330, Erlenbach auf St. Aegidien=Abend vergaben vorgenannte Herren von Weißenburg gedachtem Gotteshaus ferner die 200 Mütt Korn von den Zehnten der Kirche zu Erlenbach, die ihnen Johann von Hartmuttingen, Kilchherr daselbst, während seinen Lebzeiten zu geben versprochen, mit Einwilligung dieses Kilchherrn.

1330, an des heiligen Kreuzes Abend zu Herbst, quittiren obgenannte Herren von Weißenburg das Gotteshaus Interlaken um 1200 Pfunde, die dasselbe ihnen für den vergabeten und übergebenen Kirchensatz zu Erlenbach schuldig waren.

(Interlaken Dok. Bücher, Tom. VI.)

1526, Mai 24. Hr. Berchtold Haller und Peter Kunz, Kirchherr zu Erlenbach, wurden auf die Disputaz nach Baden gesandt. (Rathsm., Bd. 210, S. 11.)

Die Landleute zu Erlenbach nahmen schon im Jahr 1527 die Reformation an. Johann Kunz, zugenannt von Schönthal, der seit 1517 dieser Gemeinde als Leutpriester vorgestanden, war ihr eifriger Lehrer und Führer dabei.

1528, nach erfolgter Reformation, kam dieser Kirchensatz an den Staat.

1528 wurde die Helferstelle zu Erlenbach aufgehoben und aus den Gütern derselben das Einkommen des Pfarrers zu Wimmis verbessert. (Rathsmanuale zu Bern.)

1529, Dez. 10. Der Rath von Bern ertheilt dem Pfarrer zu Erlenbach die Vollmacht, alle Zehnten des Klosters Interlaken im Niedersimmenthal zu Handen dasiger Pfarre zu ziehen.

(Interl. Urk.)

Pfarrer.

1271 Jordan. 1303 noch 1314 Ulrich. 1324 noch 1330 Johann von Hartmuttingen. 1330 Werner von Muri. 1357 Johann von Gurzelen, Canon. zu Interlaken. 1360 Walther Warnagel. 1360 noch 1369 Rudolf Gasser, Canon. und 1385 bis 1391 Propst zu Interlaken. 1381 Johann von Schwarzenburg. 1394 Gilgian Hetzel. 1411 Heinrich Mösching, sacerd.

laic. 1415 Johann Gruber. 1421 Peter Bremgarter, Canon. und 1430 bis 1441 Propst zu Interlaken. 1454 Johann de Quercu (zur Eich), Canon. zu Interlaken; 1461 Kirchherr zu Thun. 1466 Richard zur Flüh, Canon. zu Interlaken, Kirchherr zu Zweisimmen; † 1480 als Kirchherr zu Thun. 1489 noch 1496 Niklaus von Hürenberg von Thun, Canon zu Interlaken; 1500 Kirchherr zu Gsteig. 1505 noch 1510 Ulrich Tillier, Canon. zu Interlaken. 1510 Christian Stellin, Canon. und Propst zu Interlaken. 1515 Johann Beßler, Canon. zu Interlaken und Kirchherr zu Frutigen; 1517 Propst zu Interlaken.

1517. Peter Kunz, zugenannt von Schönthal. Im November 1528 wurde er nach Zweisimmen beordert, um die dortige erledigte Pfarre eine Zeitlang zu versehen. Während seiner Abwesenheit predigte sein Helfer zu Erlenbach. 1535 war er Pfr. am Münster zu Bern.

1535. Simon Lütold, Pfr. zu Steffisburg; 1558 Dekan des Thun-Capitels; † 1569.

1569. Andr. Klingler, Helfer zu Unterseen; 1572 als Pfr. nach Reinach.

1572. Burkard Völkli, Pfr. zu Brienz; † 1582.

1582. Joh. Kurz, der 1581 entsetzte Pfr. zu Hindelbank; 1590 als Pfr. nach Kallnach.

1590 bis 1599 Ursus Tremp, Helfer zu Thun. 1612 März 3., wurde er zum Pfarrer nach Hilterfingen erwählt. Wo er in der Zwischenzeit gewesen, konnten wir nicht erforschen.

1599. Heinrich in der Mühle, Pfr. zu Diemtigen; † 1608.

1608. Casp. Frikart, Pfr. zu Adelboden; resign. 1610; 1612 lat. Schulm. zu Burgdorf.

1610. Adam Forer, Helfer zu Büren; 1615 als erster Pfr. nach Zofingen.

1615. David Dick, Pfr. zu Diemtigen; 1628 als zweiter Pfr. nach Thun.

1628. Nikl. Erzinger, Pfr. zu Diemtigen; resignirt 1670 altershalb.

1670. Joh. Jakob Lutstorf, Pfr. zu Lenk; † 1701. Als seine Tochter wegen Kindsmord hingerichtet wurde, hatte

er sie selbst zum Tode vorbereitet und zur Richtstätte begleitet.

1701. Kaspar Kocher, Spitalprediger zu Bern; † 1739.
1739. Emanuel Stoß, lat. Schulm. zu Murten; † 1766.
1766. Jakob Friedrich Dachs, Feldprediger in Piemont; 1772 als Pfr. nach Saanen.
1772. Fried. Christian Gerwer, Cand.; 1798 als Pfr. nach Walperswyl.
1798. Sam. Bischof, Cand.; 1821 als Pfr. nach Walkringen.
1821. Samuel Studer, Helfer zu Bäziwyl; 1837 Dekan der Klasse Thun; 1840 als Pfr. nach Vinelz.
1840. Karl Eduard Strähl; Pfr. zu Saanen.

Frutigen.

Im 10. Jahrhundert erscheint die Kirche zu Frutigen schon als ein Filial der Mutterkirche von Einigen und 1228 kommt sie in dem Chartular des Bisthums von Lausanne vor.

(Leu helv. Lex. Tom. XX. S. 22.)

1294, 4. Juli, drangen die Berner unter Anführung Gottfrieds von Merenberg, Reichsvogt im Elsaß und Burgund, in das Frutigthal, welches sie mit Raub und Brand auf das Entsetzlichste verwüsteten, um die Freiherren Arnold und Walther von Wädiswyl, denen sie auf ihrem festen Sitze zu Unspunnen nicht gut beikommen konnten, zu schädigen. Später, 1296 in crastino beati valentini, mense Februario entschloß sich Bern, der Kirche und den Kirchherrn zu Frutigen für jenen Kriegszug 21 Pfunde Berner Denarien Entschädigung zu bezahlen.

(von Tillier Geschichte Berns Tom. I. S. 80.)

1395, 10. Juli, zu Freiburg, vergabete der Freiherr Anton von Thurn, Ritter, Herr zu Illens und Arconciel, um seiner und seiner Vordern Seelen Heil willen den ganzen Kirchensatz der Kirche zu Frutigen mit aller Zubehörde, so wie das Recht, wenn die Stelle ledig sei, den Kirchherrn zu präsentiren, der Propstei Interlaken. (Interl. Dok. Buch Tom. VI.)

1400 kommt Niklaus von Scharnachthal als Kastvogt dieser Kirche vor.

1410, 10. März wurde dieser Kirchensatz durch den Bischof Heinrich von Lausanne mit dem Kloster Interlaken so vereinigt, daß dasselbe die Kirche entweder durch einen Ordensgeistlichen oder andern tüchtigen Priester versehen lassen und dem Bischof präsentiren könne, unter Vorbehalt aller bischöflichen Rechte.

(Interl. Urk.)

Zwischen den Kirchengenossen von Frutigen und dem Gotteshaus Interlaken war Streit entstanden wegen Neubau der Kirche und des Wendelsteins (Kirchthurms) zu Frutigen. Erstere glaubten, die vorhandenen Kircheneinkünfte von Zinsen, Gütern ꝛc. seien ausschließlich zum Bau der Kirche zu verwenden, letzteres verneinte solches. Schultheiß und Rath zu Bern als Schiedsrichter sprachen am 31. Juli 1421: daß das Kloster in ruhigem Besitz jener Einkünfte bleiben solle, mit Ausnahme der Güter, die ausdrücklich für den Kirchenbau bestimmt sind. Hingegen soll das Kloster den Kirchgenossen von Frutigen zu Aufmunterung des vorhabenden Kirchenbaues für einmal an die Kosten desselben eine Steuer von 400 Pfund ausrichten. Während sechs Jahren mögen die Unterthanen einen Opferstock in der Kirche zu Sammlung von Almosen anbringen, von deren Ertrag zwei Drittel an den Kirchenbau verwenden und ein Drittel dem dortigen Kirchherrn zukommen soll. (Interl. Urk.)

1481, Donnerstag nach Valentini (15. Februar). Ueber den Streit zwischen dem Kloster Interlaken und den Unterthanen zu Frutigen, wem nach erfolgtem Absterben des dortigen Kirchherrn das Präsentationsrecht zur Wiederbesetzung zustehe, sprachen Schultheiß und Rath zu Bern: Da der Kirchensatz von Frutigen durch Kauf von dem Herrn v. Thurm an das Kloster gekommen, dieses auch seither von dem Concilio zu Basel in daherigem Besitz bestätigt worden, so soll auch das Kloster fernerhin die Unterthanen von Frutigen mit tüchtigen Priestern, denen Gottesfurcht lieb und deren Leben vorwurfsfrei sei, versehen.

(Interl. Urk.)

1528 weigerte sich Frutigen lange die Reformation anzunehmen; unterm 2. Sept. schrieb der Rath zu Bern an Frutigen, er wolle ihnen die Meßpfaffen dulden, wenn sie ihrerseits die

Prediger dulden wollen, der große Rath aber verwarf dieses Zugeständniß.

Die Kirche war dem heiligen Gwer (Quirinus) geweiht.

Im Juni 1726 verbrannte die Kirche, das Pfarrhaus und bei 100 Häuser. Die Regierung gab dem Pfarrer Abraham Plüß 1000 Pfunde Entschädigung und das Spruchrecht auf eine gute Pfrund.

1511 stifteten die Landleute zu Kandersteg eine Kapelle zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria. (Deutsch Spruchb. zu Bern.) In dieser Kapelle befindet sich eine prachtvolle gemalte Glasscheibe mit dem Berner-Wappen, umgeben von den Wappen der damaligen Vogteien.

Es haben dieser Kirche vorgestanden:

1234 P.... 1296 noch 1310 Niklaus. 1312 Walther von Ried. 1327 noch 1330 Johann von Uttingen. 1335 noch 1345 Jakob von Wyler von Freiburg, später Dekan zu Freiburg. 1358 Johann. 1367 Rudolf von Weißenburg. 1380, 7. Sept. Guido, Bischof von Lausanne, gibt Rudolf v. Weißenburg, Pfarrer zu Frutigen, Gewalt, die ausgelassenen Welt- und Klostergeistlichen im Dekanat Köniz wegen geringern Fehlern selbst zu strafen, wegen bedeutendern aber dieselben ihm, dem Bischof, zur Bestrafung zuzuschicken. Er war Dekan zu Köniz. (Urk. im Arch. der Stadt Thun.) 1394 bis 1405 Propst zu Amsoldingen, 1420 Propst zu Interlaken, blieb Pfarrer zu Frutigen bis 1428, wo er starb. 1380 Jakob von Watflon, Helfer. 1380 Heinrich Häfenli, Helfer. 1393 Niklaus Kumi, Helfer, 1390 Kirchherr zu Scherzlingen. 1407 bis 1417 Christian Olten, gew. Helfer zu Thun, wird Helfer, 1417 Kirchherr nach Scherzlingen und 1428 Kirchherr nach Frutigen, er war auch Dekan zu Köniz. 1454 Konrad Schneiter, Canon. zu Interlaken. 1457 Anton Schmelzer, Helfer. 1457 Peter Elpach, Kirchherr zu Adelboden, 1470 Kirchherr nach Scherzlingen. 1470 Johann Läberli, früher Kirchherr zu Blumenstein, resignirt 1476; † 1481. 1476 Joh. Meyer. 1479 Johann Ballwer, Frühmesser. 1485 Thomann, Frühmesser. 1498 Johann Tubin (Dübi), 1588 Schulm. und Stadtschreiber zu Thun, 1500 Kaplan St. Katharinen-Altars

in der Leutkirche zu Thun, 1506 bis 1520 Chorherr zu Bern, 1526 Dekan der Stift zu Bern; † 1528. 1505 Niklaus Hürenberg, Canon. zu Interlaken und Kirchherr zu Erlenbach. 1510 Johann Beßler, Canon. zu Interlaken, 1515 Kirchherr nach Erlenbach, 1517 Propst zu Interlaken. 1517 Niklaus Kaltschmid. 1525 Johann Hug, Helfer, 1525, Montag nach Palmarum, schrieb Bern an Tschachtlan und Statthalter zu Frutigen: den usgelüffnen Observanten, so da Helfer zu Frutigen ist, und aber die sieben Zit nit betet ohne alle Gnad uß dem Land und miner Herren Piet zu wisen und niemer mehr darinn (lassen). (Rathm. zu Bern.) 1527 Martin Eichmann, subscr. Reform. 1528, 27. März, Bern schreibt den Kirchgenossen zu Frutigen, meine Herren haben sie mit einem Kirchherrn versehen, nämlich den Schaffner zu Interlaken, indem der alte nicht beredt genug sei, die Kanzel zu versehen, er ist nicht genannt und resignirte nach Kurzem wieder. 1528 Niklaus Scheurstein, alt Prior zu Thorberg, Helfer, 1528 Pfarrer nach Lützelflüh. 1528 Joh. Haller, Helfer am Großmünster zu Zürich, resignirte 1528, 5. Juli. Ende Mai 1528 wurde Herr Manuel nach Zürich gesandt, um mit Haller zu reden, ob er gan Frutigen wolle die Pfarre zu versehen, er willigte ein, da er aber daselbst zu viel Widerstand fand, so gab er diese Stelle wieder auf, er wurde mit einem Geschenk von zehn Gulden abgefertigt und begab sich wieder nach Zürich. 1528 Marx Peregrinus, Canon. zu Interlaken, früher Pfarrer zu Gsteig.

1530. Mauriz Bischof, Pfr. zu Köniz; 1550 als Pfr. nach Jegenstorf.

1550 bis 1553. N. N.

1553. Salomon Rappenstein; 1560 als Pfr. n. Adelboden.

1560. Andreas Rappenstein; † 1565 an der Pest.

1565 bis 1567. N. N.

1567. Salomon Rappenstein, zum zweiten Mal, Pfr. zu Veltheim; † 1579.

1579. Joh Dick, Pfr. zu Laupen; 1581 als Helfer am Münster.

1581. Johann Isenschmid, lat. Schulmeister zu Burgdorf; 1587 als Pfr. nach Kerzerz.

1587. Pet. Gebfried, Pfr. zu Bümpliz; 1599 entsetzt; 1602 als Pfr. nach Lauenen.

1599. Andr. Schreiber, Helfer zu Unterseen; 1602 als Pfr. nach Dießbach bei Thun.
1602. Johann Stäublin, Helfer zu Büren; 1614 als Pfr. nach Aetigen.
1615. Joh. Jakob Forer, Pfr. zu Laupen; 1628 als Pfr. nach Eriswyl.
1628. Joh. Heinrich Lutz, Pfr. zu Adelboden; 1634 als Pfr. nach Seeberg.
1634. Johann Murri, Pfr. zu Einigen; † 1644.
1644. Peter Hagelstein, Helfer zu Saanen; 1657 als Pfr. nach Ins.
1657. Niklaus Mäuslin, Pfr. zu Adelboden; † 1660.
1660. Joh. Jakob Wyß, Helfer zu Büren; † 1669.
1669. Jakob Dünz, Helfer zu Thun; † 1690.
1690. Johann Jäger, Pfr. zu Reichenbach; † 1709.
1709. Abraham Plüß, Helfer zu Unterseen; 1732 als Pfr. nach Wichtrach.
1732. Joh. Jakob Studer, gew. Provis. zu Thun; † 1736.
1736. Isaak Rothenbühler, Pfr. zu Rued; 1747 entsetzt; † 1749.
1747. Uriel Freudenberger, Insel-Prediger; 1752 als Pfr. nach Ligerz.
1752. Samuel Dünz, lat. Schulmeister zu Erlach; † 1768.
1768. David Kurz, Helfer zu Interlaken; 1791 als Pfarrer nach Röthenbach.
1791. Joh. Sam. Jäggi, Helfer zu Interlaken; 1807 als Pfr. nach Burgdorf.
1807. David Schweizer, Pfr. zu Eggiwyl; 1813 als Pfr. nach Kallnach.
1813. Emanuel Ludwig, Cand.; 1821 als Pfr. n. Messen.
1822. Joh. Gyger, Helfer zu Reuschegg; † 1840.
1840. Joh. Jakob Schädeli, Lehrer an der Realschule in Bern; 1850 als zweiter Helfer am Münster.
1850. Rud. Fried. Schatzmann, Pfr. zu Guttannen; 1860 als Pfr. nach Vechigen.
1860. Alfr Frikard von Zofingen, Pfarrverweser zu Frutigen.

Gadmen.

Anno 1713 wurden die Gemeinden Gadmen und Nesselthal der neu errichteten Pfarre Hasli im Grund einverleibt, alle vierzehn Tage an einem Sonntage hatte der Pfarrer die kirchlichen Funktionen daselbst zu verrichten. Als aber im Jahre 1816 die Pfarrei im Grund aufgehoben wurde, erhob die Regierung besagte Gemeinden zu einer eigenen neuen Kirchgemeinde.

Pfarrer.

1816. Rud. Jäggi, Cand.; 1820 als Pfr. nach Krauchthal.
1820. Niklaus Brüderli, Helfer zu Dießbach; 1824 als Pfr. nach Diemtigen.
1824. Peter Sulser, Helfer zu Zäziwyl; 1832 als Pfarrer nach Ringgenberg.
1832. Ludwig Nill, Cand.; 1837 als Pfr. nach Meiringen.
1837. Joh. Jb. Immer, Cand.; 1843 als Pfr. n. Meiringen.
1843. Johann Ringier, Pfr. zu Bennwyl, Kanton Basellandschaft; 1847 als Pfr. nach Rüeggisberg.
1847. Karl Ludwig Gerster, Cand.; 1852 als Pfr. nach Eriswyl.
1852. Fried. Stettler, Cand.; 1857 als Pfr. n. Diemtigen.
1857. Johann Ringier, zum zweiten Mal, Helfer zu Herzogenbuchsee.

Grindelwald.

Die Kirche zu Grindelwald wurde zwischen 1144 und 1158 vom Bischof Amadeus von Lausanne neu in Holz aufgeführt und der heiligen Jungfrau Maria zu Interlaken geweiht. 1180 schenkte Bischof Roger von Lausanne dem Propst Valner zu Interlaken die in Stein gebaute und neuerdings eingeweihte Kirche zu Grindelwald. (Interl. Dok. Buch Tom. II.) Von der Stiftung der ersten Kirche geht die Sage, daß der Platz dazu nach Zufall gewählt worden, durch ein Joch Ochsen, welche man frei umher gehen ließ, um auf der Stelle, wo sie zuerst würden stille stehen, den heiligen Bau zu beginnen. Sie hielten fast mitten auf einem sehr sumpfigen Flecke voller Kröten und Molche, wo nur mit

Mühe das Werk sich ausführen ließ. Die Gegend heißt im Ischboden. In der alten Kirche, die bis 1793 stand, sollen noch an den Thürschlössern und an den Riegeln vortrefflich gearbeitete Formen von Salamandern in Erz, als ein Andenken jenes Morastes, sich vorgefunden haben. (J. R. Wyß Reise in das Berner Oberland Tom. II. S. 617.)

1528 bei Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Im Jahr 1785 wurde das Pfarrhaus und 1793 auch die Kirche neu erbaut.

Sichern Spuren zufolge stand ehemals eine Kapelle beim Auslaufe des untern Gletschers unter einer Felsbalm. Eine Glocke, bei 70 Pfund schwer, die daselbst gefunden worden, die lange im Schulhause, nun aber im Kirchthurm aufbewahrt wird, trägt die Inschrift O. S. PETRONELA ORA PRO NOBIS in Mönchschrift und die Jahreszahl 1044, so daß, wie die Glocke, wahrscheinlich auch die Kapelle der heiligen Petronella geweiht war. Oeftere Wallfahrten sollen aus dem angrenzenden Wallis über die Gletscher dahin geschehen sein.

Pfarrer.

1435 Andreas Roßart, curatus. 1527 Hans Holzmann, Canon. zu Interlaken, subscr. Reform.; 1531 finden wir ihn als Pfarrer zu Trub.

1528. Johann Löuw (Leu), Pfr. zu Wynigen; wurde von den Landleuten, die Messe und Götzen wieder herstellten, vertrieben; 1530 als Pfr. nach Koppigen.

1530. N. N.

1531. Johann Löuw, Pfr. zu Koppigen; 1533 als Pfr. nach Scherzligen.

1533. N. Strub von Schaffhausen.

154 . Michael Schilling, Pfr. zu Gampelen; 1544 als Pfr. nach Albligen.

1544. Heinrich Kraft, Pfr. zu Wangen; 1549 als Pfarrer nach Sigriswyl.

1549. Konrad Curio; 1557 als Pfr. nach Nidau.

1557. Konrad Vogler, Pfr. zu Därstetten; nahm die Erwählung nicht an.
1557. Gabriel Trog; 1577 als Pfr. nach Steffisburg.
1577. Peter Schnell, Helfer zu Burgdorf; 1582 als deutscher Pfr. nach Murten.
1582. Abraham Wolfhart, war von 1578 bis 1580 Pfr. zu Meikirch und da entsetzt; 1591 entsetzt; 1598 als Schulmeister nach Büren.
1591. David Huber, Pfr. zu Lauterbrunnen; 1598 entsetzt; 1599 als Pfr. nach Gsteig bei Saanen.
1598. Christoph Fischmann, Helfer zu Saanen; 1602 als Pfr. nach Vechigen.
1602. Niklaus Füchsli, Provis. der 3. Klasse; 1609 als Pfr. nach Kulm.
1609. Johann Völkli, Helfer zu Saanen; 1615 als Pfr. nach Blumenstein.
1615. Samuel Meyer, Pfr. zu Adelboden; resignirte 1660 Alters halb.
1660. Lebrecht Hemmann; † 1667.
1667. Johann Erb; 1670 als Pfr. nach Oberburg.
Im Jahr 1669 grassirte in Grindelwald eine pestartige Krankheit, der Pfarrer Johann Erb wurde selbst davon befallen, genas aber wieder. Sein unverdrossener Fleiß in diesem daselbst nun lange gewährten Zustande kann nicht genug gelobt werden. (Thun Kapitels-Akten.) Es sind mehrere Schriften von ihm im Druck erschienen.
1670. Wolfgang Christen, Pfr. zu Wynigen; resig. 1670 noch vor dem Aufzug; 1673 als Pfr. nach Roggwyl.
1670. Johann Hemmann, Collegianus; 1689 als Pfr. nach Bürglen.
1689. Abrah. Haller, Cand.; 1715 als Pfr. n. Lützelflüh.
1715. Abraham Walther, Provis. zu Zofingen; 1732 als Pfr. nach Roggwyl.
1732. Joh. Cornelius Wasmer, Cand.; † 1732.
1733. Joh. Heinrich Fröhlich, Helfer zu Saanen; 1755 als Pfr. nach Ursenbach.

1755. Daniel Plüß, Helfer zu Büren; 1759 als Pfr. nach Unterseen.
1759. Friedrich Kuhn, Cand.; † 1783
1783. Abraham Rüfenacht, Pfr. zu Lichtensteig im Toggenburg; 1805 als Pfr. nach Reichenbach.
1805. Fried. Lehmann, Cand.; 1818 als Pfr. n. Sigriswyl.
1818. Rud. Müller, Cand.; 1834 als Pfr. n. Täuffelen.
1834. Sam. Ziegler, Cand.; 1843 als Pfr. n. Oberbipp.
1843. Albrecht Buß, Pfr. zu Tänniken, Kt. Basellandschaft; 1852 als Pfr. nach Aarberg.
1852. Eml. Rud. Albr. Ris, Cand.; 1860 als Pfr. nach Thurnen.
1860. Rud. Gotthelf Gerwer, Candidat.

Gsteig bei Interlaken.

Die Kirche zu Gsteig, im Chartular von Lausanne Stega genannt, muß schon frühe und vor der Zeit der Stiftung der Propstei Interlaken erbaut worden sein; wir finden nicht von wem, doch wahrscheinlich von den Herren von Oberhofen oder von Rothenfluh, die Besitzer dieser Gegend waren.

1196, 15. Juni. Da aus den Freiheitsbriefen Papst Alexanders III., aus den Briefen Amadeus, Bischofs von Lausanne und aus der edlen Männern Wernherr von Oberhofen und anderer Kundschaft sicher hervorgeht, daß die Kirche von Gsteig mit ihren Zugehörden von den Stiftern derselben und von Amadeus, Bischof von Lausanne, der Kirche Interlaken rechtmäßiger Weise übergeben worden, so bestätigt der Bischof Roger von Lausanne dem Propst Valner zu Interlaken diese Uebergabe, doch so, daß er ihm aus den Conventbrüdern einen fähigen zum Dienst dieser Kirche präsentiren möge, welcher dem Bischof de spiritualibus und dem Kloster de temporalibus verantwortlich sei.

1224, VII. Jd. Aprilis war Streit um die Kastvogtei oder den Kirchensatz zu Gsteig zwischen den Edlen von Wilderswyl und der Propstei Interlaken. Erstere übertrugen ihre Ansprachen dem Edlen Rudolf von Wädiswyl zum Verdruß und großen Schaden des Klosters. Die Burger von Bern und andere Freunde

des Klosters suchten diesen Streit beizulegen, was auch so weit gelang, daß endlich Rudolf von Wädiswyl sich erkannte, eine ungerechte Sache gehandhabt zu haben und auf Rath und Befehl von Bern alles Recht, so er an der Kirche zu Gsteig zu haben vermeinte, in die Hände Herrn Walthers, Freiherrn von Eschenbach, aufgab, der es dann, wie er es empfangen, dem Propst und Kapitel von Interlaken zu Ehren der glorwürdigen Jungfrau Maria übergeben hat.

Dieses geschah zu Bern vor der nördlichen Pforte der Kirche.

Das Kloster schrieb bald darauf an den Papst und bat ihn, daß er ihm seine Rechte an der Kirche zu Gsteig bestätigen möchte, und 1225, 23. Oktober, urtheilten in dem Streit zwischen dem Propst zu Interlaken und dem Priester Ulrich zu Gsteig, welcher sich widerrechtlich in den Besitz der Kirche eingedrängt hatte, auf päpstlichen Befehl der Abt zu Engelberg und der Dekan zu Köniz zu Gunsten des Klosters Interlaken. 1229, 10. März, in der Kirche zu Bern sprach der Abt zu Frienisberg in dem zwischen dem Propst und Kapitel zu Interlaken und dem Edlen Rudolf von Wädiswyl waltenden Streit wegen der Kirche zu Gsteig, daß das Kloster Interlaken ruhig dabei verbleiben und sie einander nicht weiter darum bekümmern sollen. Im gleichen Jahr, wahrscheinlich am gleichen Tag wie oben erfolgte ebenfalls ein Spruch des Abts zu Frienisberg, des Propsts zu Köniz, Ulrichs, Leutpriesters zu Steffisburg und Kuno's von Jegistorf, Edelknechts, in dem Streit zwischen dem Propst und dem Kapitel zu Interlaken und Ulrich, dem Priester zu Gsteig, laut welchem dem Priester für seine Kosten und Ansprache jährlich zehn Pfunde zugesprochen wurden, damit er das Kloster an der gedachten Kirche hinfür unangefochten lasse. Dieser Priester Ulrich war wahrscheinlich aus dem Hause Wädiswyl. (Obige Angaben sind dem Interl. Dok. Buch Tom. II. entnommen.) Schutzpatron der Kirche war der heil. Michael. 1528 bei Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1715 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Leutpriester.

1225 noch 1229 Ulrich, Priester. 1309 Wernherr, Kirchherr. 1319 noch 1323 Johann von Seelhofen, Canon. zu Interlaken.

1323 Gerhard, sacrista. 1330 noch 1345 Johann von Koppingen, Canon. und Propst zu Interl. 1353 Werner von Eppingen, Canon. und Propst zu Interl. 1362 Johann Brieggo Canon. und Propst zu Interl., früher Leutpriester zu Thun. 1395 Rudolf Gasser, Canon. und Propst zu Interlaken. 1407 Ulrich von Halten, Canon. zu Interl. 1411 Johann Leuringer, Canon. zu Interl. 1428 Ulrich von Halten, Canon. zu Interl. 1449 Otto Sulzer, Canon. zu Interl., war 1460 Kirchherr zu St. Beatenberg. 1452 Hans Wieland von Leutkirch in Schwaben, Helfer. 1500 Niklaus von Hürenberg, Canon. zu Interl., 1505 Kirchherr nach Frutigen. 152. Niklaus Steifkolb, Canon. zu Interl. 1526 Markus Peregrinus, nach andern Markus Elend, 1528 Pfr. nach Frutigen. 1527 Conrad Schreyvogel, Helfer. 1528 Heinrich.

Pfarrer.

1529. Johann Juchli, Pfr. zu Meiringen; 1530 als Pfr. nach Unterseen.
1530. Bendicht von Hertenstein, Pfr. zu Boltigen.
1533. Johann Löuw, Pfr zu Scherzlingen; † 1574.
1574. Elias Löuw, an seines Vaters statt, lat. Schulm. zu Zofingen; † 1612.
1612. Leopold Christen, Helfer zu Burgdorf; 1616 als Pfr nach Thierachern.
1617. Johann Wilhelm Gryff, Helfer zu Signau; 1629 als Pfr. nach Kerzerz.
1629. Gabriel Trog, Helfer zu Interlaken; 1657 als Pfr. nach Bleienbach.
1657. Heinrich Fischer, Helfer zu Interlaken; † 1709.
1709. Wolfgang Christen, der 1699 entsetzte Pfr. zu Walterswyl; entlassen im Dezember 1712; starb noch vor seinem Abzug.
1713. Samuel Fasnacht, Cand.; † 1727.
1727. David Nöthinger, Cand.; 1758 Dekan des Thun-Capitels; resign. 1765 die Pfrund; † 1766 in Bern.
1765. Samuel Läßer, Prediger im Schallenhaus; † 1794.
1794. Jak. Abr. Lutz, Pfr. z. Lichtensteig i. Toggenburg; † 1817.

1817. Samuel Ziegler, Pfr. zu Gebistorf; † 1842.
1842. Albrecht Weyermann, Pfr. zu Binningen, Kt. Basellandschaft; 1846 zum Staatsschreiber erwählt.
1846. Lud. Alex. Hörning, Pfr. zu Guttannen; 1851 abberufen; 1855 als Helfer nach Saanen.
1851. Viktor Heinr. Groß, Cand.; resign. 1852; im gleichen Jahr als reformirter Pfr. nach Hanau.
1852. Ludwig Ziegler, Pfr. zu Hasli im Grund.

Gsteig bei Saanen (Châtelet).

Die Kirche zu Gsteig war anfänglich ein Filial von Saanen, das 1416 errichtet wurde* (Herrm. misc.), und gehörte mit Saanen zum Dekanat Oesch im Bisthum Lausanne. Collator war das Kloster Rougemont.

Im Jahr 1454 wurde diese Kirche vom Stellvertreter des Bischofs von Lausanne zu Ehren des heiligen Theodulus eingeweiht. Nach Kohli war sie dem heiligen Joderochus geweiht. Eine Glocke, die nur am Tage dieses Heiligen geläutet wird, sonst aber als Feuerglocke bestimmt ist, heißt die Joderochus-Glocke. Joderochus ist der Name, den die Oberwalliser ihrem Schutzheiligen, dem heiligen Theodulus, geben.

Diese Gemeinde scheint hauptsächlich vom Wallis aus bevölkert worden zu sein; denn noch jetzt besitzen Walliser Güter und Berge in derselben.

1556, 19. Dezember nahm Gsteig nebst dem übrigen Theil der Landschaft Saanen die Reformation an.

Es befinden sich noch einige schöne Glasgemälde in der Kirche.

Da das alte hölzerne Pfarrhaus baufällig geworden, so wurde in den Jahren 1836—38 unweit desselben an sonniger Stelle ein neues in Stein erbaut.

Pfarrer.

1503 Peter Bratschi. 1517 Johann Kolb.

1556. Absalon Kisling, Helfer zu Scherzlingen; 1558 entsetzt; 1558, 29. Juli, wieder begnadigt, doch so, daß er 5 Tage und Nächte in's Loch gelegt werden soll; 1558 als Pfr. nach Leißigen.

1558. Ulrich Clauser.
1566. Joseph Tschan, Helfer zu Saanen; 1571 als Pfr. nach Ursenbach.
1571. Wilhelm Kündig, Helfer zu Thun; 1575 als Pfr. nach Ferenbalm.
1576. Joh. Mühlistein, Helfer zu Signau; 1583 als Pfr. nach Gottstatt.
1583. Abr. Wäber, Helfer zu Saanen; 1587 als Pfr. nach Schwarzenburg-Wahlern.
1587. Joh. Ulr. Ferndriger, Helfer zu Saanen; 1587 als Pfr. nach Wahlern.
1587. Noa Wäber, Helfer zu Thun; 1591 entsetzt; 1592 als Pfr. nach Röthenbach.
1591. Chr. Seemann, Helfer zu Saanen; 1592 als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1592. Wolfgang Schnell, Helfer zu Saanen; 1593 als Pfr. nach Boltigen.
1593. David Wirz, Helfer zu Saanen; † 1596 an der Pest.
1596. Mich. Dittlinger, Helfer zu Saanen; 1599 als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1599. David Huber, der den 19. Mai 1598 entsetzte Pfr. zu Grindelwald; 1612 als Pfr. nach Kallnach.
1612. Abr. Diwy, Helfer zu Saanen; 1617 als Pfr. nach Kallnach.
1617. Jak. Häusermann, Helfer zu Saanen; 1626 als Pfr. nach Zweisimmen.
1626. Peter Hügenet, Helfer zu Saanen; 1628 als Pfr. nach Hindelbank.
1628. Bend. Schor, der Expektant; 1630 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1630. Hieron. Loch, Provis. der zweiten Classe in Bern; 1638 als Pfr. nach Trachselwald.
1638. Chr. Guggisberg; 1640 als Pfr. nach Meykirch.
1640. Joh. Maser; 1648 als Pfr. nach Lotzwyl.
1648. Chr. Schor; 1658 als Pfr. nach Rapperswyl.
1658. Emanuel Schär; 1659 als Pfr. nach Wengi.
1659. Niklaus Meyer; 1664 als Pfr. nach Läußligen.

1664. Ulr. Schilpli, der 1652 entsetzte Provis. zu Aarau; 1668 entsetzt.
1668. Abr. Leemann, Prediger zu Ablendschen; 1678 als Pfr. nach Albligen.
1678. Joh. Casp. Lienhard; 1692 als Pfr. nach Aerlisbach.
1693. Peter Rytz; 1697 als Pfr. nach Niderbipp.
1697. Benedikt Wasmer, Pfr. zu Niderbipp; resign. vor dem Aufzug; 1709 als Pfr. nach Umiken.
1697. Joh. Rud. Brunner, Cand.; 1698 als Pfr. nach Bremgarten.
1698. Nikl. Massé; Cand.; 1705 als Pfr. nach Ferenbalm.
1705. Jak. Ringier, Cand.; 1723 als Pfr. nach Bätterkinden.
1723. Dav. Leemann, Helfer zu Aarau; † 1729.
1729. Saml. Zimmerlin, Cand.; 1743 als Pfr. nach Rapperswyl.
1743. Joh. Müller, Cand.; 1752 als Pfr. nach Gurzelen.
1752. Sigmund Gürlet, der 1751 entsetzte Pfr. zu Aarwangen; 1768 als Pfr. nach Därstetten.
1768. Andr. Beckh, L. Schulm. zu Thun; 1779 als Pfr. nach Reutigen.
1779. Saml. Mich. Ziegler, Cand.; 1794 als Pfr. nach Staufberg.
1795. Beat Rud. Fried. Meley, Cand.; 1804 als Pfr. nach Huttwyl.
1804. August Real, Cand.; 1812 als Pfr. nach Saanen.
1812. Joh. Ulr. Rotegen, Helfer zu Diesbach; 1821 als Pfr. nach Wattenwyl.
1821. Rud. Gerber, Cand.; 1829 als Pfr. nach Oberbipp.
1829. Mathias Hiß, Cand.; 1842 als Helfer nach Thun.
1842. Jak. Konst. Amad. Appenzeller, Cand.; 1851 als Pfr. nach Neuenegg.
1851. Rud. Fetscherin, Cand.; resign. seine Stelle 1854; 1854 als Pfr. nach Albligen.
1854. Moriz Lüthi, Cand.; 1860 als Pfr. nach Albligen; wurde in der Zwischenzeit durch Vikare und durch den Helfer von Saanen versehen.
1861. Franz Haller, Candidat.

Guttannen.

Ueber die Stiftung der Kapelle zu Guttannen finden wir Folgendes: 1467, April 18. Jenni Flötscher, Heimi Flötscher, Gebrüder, Peter, Christen und Hans Streßi und andere Unterthanen und seßhaft in dem Thal zu Gutentannen, in Folge der von Propst und Capitel des Gotteshauses zu Interlaken, als Patron der Kirche zu Hasli, auf ihr Begehren ertheilten Einwilligung zu Einweihung der Capelle zu Gutentannen, wie solche auch von dem Weihbischof von Constanz vollzogen worden, übernehmen in Hinsicht dieser Kapelle folgende Verpflichtungen: Es sollen in dieser Kapelle außer in dringenden Fällen keine Begräbnisse stattfinden. Da diese Kapelle blos zum Messelesen gestiftet worden, so sollen dadurch die Rechte der Leutkirche zu Hasli und die ihrer Patrone keine Beeinträchtigung erleiden. Niemand ist berechtigt, in dieser Kapelle Messe zu lesen, als der Kirchherr zu Hasli, dessen Helfer oder derjenige Priester, dem es der Kirchherr erlauben wird. Dem messelesenden Kirchherrn oder Priester soll für jede Messe vom Tag 5 Schilling bezahlt werden, und ein Mahl und Futter für das Pferd; bleibt er auf Begehren über Nacht, so gebührt ihm als Nachtlohn 3 Schilling nebst Mahl und Futter für das Pferd. Die an solchen Tagen auf den Altar fallenden Opfergaben gehören dem Kirchherrn einzig. Die für den Bau der Kapelle gesammelten oder fallenden Gaben gehören zur Hälfte der Kapelle, zur Hälfte dem Kirchherrn. Wenn aber Grundstücke zu dem Bau der Kapelle vergabt werden, so gehören diese allein der Kapelle. Ein jewesender Vogt der Kapelle soll schwören: keinen Priester, ohne Bewilligung des Leutpriesters von Hasli, für dieselbe anzustellen. Die Unterthanen von Gutentannen sollen die Kapelle jederzeit in gutem Bau und Ehren erhalten ohne der Mutterkirche zu Hasli Entgelt, und die Kapelle weder erweitern noch ändern ohne Bewilligung des Propsts von Interlaken.

(Interl. Urk.)

Diese Gemeinde wurde im Jahr 1713 von Meiringen getrennt und zu der neu errichteten Pfarre Hasle im Grund gelegt, als aber 1816 diese Pfarre aufgehoben, wurden die

Gemeinden Guttannen und im Boden zu einer eigenen Kirchgemeinde erhoben. Die Kirche daselbst verbrannte 1803 nebst einem großen Theil des Dorfes.

Pfarrer.

1816. Joh. Balth. Bullinger, bisher Pfr zu Hasle im Grund; 1821 als Pfr. nach Diemtigen.

1821. Joh. Jak. Schweizer, Pfr. zu Nidau; 1825 als Pfr. nach Trub.

1825 bis 1830 Joh. Liebi, Cand.; 1834 als Pfr. nach Lauterbrunnen.

1830. Fried. Langhans, von 1822 bis 1828 Pfr. zu Wimmis; 1832 als Direktor der Normalanstalt nach Münchenbuchsee.

1832. Fried. Funk, Cand.; 1837 als Helfer nach Interlaken.

1837. Franz Fetscherin, Cand.; 1843 als Pfr. nach Trub.

1843. Ludw. Alex. Hörning, Sekundarlehrer zu Erlach; 1846 als Pfr. nach Gsteig bei Interlaken.

1846. Rudolf Schatzmann, Cand.; 1850 als Pfr. nach Frutigen.

1850. Moritz Jäggi, Cand.; 1855 als Pfr. nach Kerzers.

1855. Adolf Rohr, Cand.; resign. auf Ostern 1863.

Habkern.

Die Thalschaft Habkern gehörte vormals zur Kirche von Goldswyl, wurde aber bald nach der Reformation in Folge der oberländischen Unruhen von dieser Kirche getrennt und der Pfarre Unterseen einverleibt.

1565. Samuel Knechtenhofer, Pfarrer zu Unterseen, klagte, die Gemeinde Habkern muthe ihm zu, ihre Kinder in der Kirche daselbst zu taufen, da doch kein Taufstein in derselben sei. Es wird ihr untersagt. (Ehegerichtsmanuale zu Bern, S. 37.)

Eine Sage, zufolge welcher die Thalleute von Habkern ihren Kirchweg ehedem über den Harder nach Goldswyl genommen, ermangelt aller Wahrscheinlichkeit.

Im Jahr 1621 wurde die Kirche zu Habkern neu erbaut.

Unterm 21. Juli gleichen Jahres steuerte die Regierung 50 Kronen an diesen Bau. Durch Beschluß vom 31. März 1665 wurde die Thalschaft Habkern von der Kirchhöre Unterseen getrennt und zu einer eigenen Kirchgemeinde erhoben.

(Rathsmanuale zu Bern.)

Da wo sich der Lombach aus der Thalschlucht ergießt, stand vor der Reformation eine dem heiligen Niklaus geweihte Kapelle, und der Ort heißt noch jetzt zu St. Niklausen.

Pfarrer.

1665. Saml. Eyen, Collegianus; 1672 als Pfr. n. Gränichen.
1672. Franz Ludw. Scheurer, Helfer zu Zofingen; 1684 als Pfr. nach Röthenbach.
1684. Saml. Guggisberg; 1703 als Pfr. nach Huttwyl.
1703. Joh. Anton Wyß, Pred. zu Ablendschen; † 1720.
1720. Gabriel Hopf, Cand.; 1730 als Pfr. nach Gurzelen.
1730. Jakob Bär, L. Schulm. zu Büren; † 1731.
1731. Mich. Fabri, Candidat; erhielt 1754 ein Leibgeding.
1754. Saml. Eyen, Pfr. zu Ablendschen; 1764 wegen Schwermuth entlassen; wurde in Bern versorget; kam 1764 elendiglich ums Leben.
1764. Abr. Danner, L. Schulm. zu Erlach; 1782 als Pfr. nach Aeschi.
1782. Heinr. Immer, Provis. zu Thun; 1797 als Pfr. nach Ringgenberg.
1797. Joh. Melch. Wydenkeller, Helfer zu Saanen; 1803 als Pfr. nach Lauperswyl.
1803. Eml. Sigm. Gottl. Ringier, deutscher Pfr. zu Milden; 1827 als Pfr. nach Kirchdorf.
1827. Friedrich König, Cand.; 1840 als Pfr. nach Großaffoltern.
1840. Eduard Walthard, Cand.; 1857 als Pfr. nach Bleienbach.
1857. Friedrich Kuhner, Cand.; 1859 entsetzt.
1859. Niklaus Arn, Cand.

Hasli im Grund.

Wegen der Größe der Kirchgemeinde Meiringen, die das ganze Land Hasli in sich begriff, wurde diese Pfarre im Jahr 1713 im Grund errichtet und ein Pfarrhaus daselbst erbaut. Dem Pfarrer lag ob, abwechselnd einen Sonntag in der Kirche zu Gadmen, den andern in der Kirche zu Guttannen zu predigen. Dieses währte bis 1816, wo die Gemeinden Gadmen und Neßelthal und die Gemeinden Guttannen und im Boden zu eigenen Pfarrgemeinden erhoben und die Gemeinde im Grund wieder zu Meiringen verlegt wurde. Im Jahr 1835 geschah wieder eine Veränderung; die Gemeinde im Grund wurde abermals von Meiringen getrennt, nachdem zuerst eine Kirche daselbst erbaut worden und eine Helferei unter der Benennung Hasli im Grund errichtet. 1860 wurde diese Helferei zur Pfarrei erhoben.

Pfarrer.

1713. David Gryff, Provis. zu Thun; 1734 als Pfr. nach Siselen.
1735. Joh. Strähl, Pfr. zu Schwarzenegg; resign. 1745 und erhielt ein Leibgeding.
1745. Joh. Haller, Cand.; 1757 als Pfr. nach St. Stephan.
1757. Gottl. Walther, Cand.; † 1770.
1770. Danl. Rüetschi, Cand.; † 1784.
1784. Samuel Ringier, Cand.; 1792 als Helfer nach Interlaken.
1792. Bercht. Fried. Haller, Cand.; 1793 als Helfer nach Nidau.
1793. Fried. Sigm. Sigfried, Cand.; 1799 als Pfr. nach Auenstein.
1799. Jakob Anton Roder, Cand.; resign. 1804; 1805 als Pfr. nach Diemtigen.
1804. Rud. Holzhalb, Cand.; 1811 als Helfer n. Interlaken.
1811. Joh. Balth. Bullinger, Helfer zu Interlaken; kam 1816 nach Guttannen.

Helfer.

1835. Abr. Gruber, Cand.; † 1841 daselbst.

1841. Adolf Rehfues, Cand.; 1849 als Pfr. nach Madiswyl.
1849. Ludw. Ziegler, Cand.; 1852 als Pfr. nach Gsteig bei Interlaken.
1852. Carl Wyß, Cand.; resignirte 1856.
1856. Ludw. Hürner, Cand.; wird 1861 Pfarrer.

Pfarrer.

1861. Ludwig Hürner.

Hilterfingen.

Die Kirche zu Hilterfingen wurde wahrscheinlich durch den König Rudolf II. von Burgund gestiftet. Sie kömmt im gleichen zehnten Jahrhundert als eine der zwölf Töchterkirchen von Einigen vor, denen der Papst Leo VIII. gebot, am jährlichen Kirchweihfeste der Mutterkirche mit Opfern und Gaben vor dem Frohnaltar derselben zu erscheinen. (Leu helv. Lex., T. XX., S. 22.)

Diese Kirche soll von Herrn Libo von Oberhofen, einem Bruder Berchtolds, Herrn zu Oberhofen, und Seilgers des Stifters des Klosters Interlaken, noch bei seinen Lebzeiten sammt den niedern Gerichten und 2/3 des Zehntens zu Hilterfingen und dem Zehnten zu Ringoldswyl der Stift Amsoldingen vergabet worden sein. Ein Nachkomme Berchtolds von Oberhofen, Herr Walther von Eschenbach, sprach diesen Kirchensatz an und behauptete, alle Güter der Herren von Oberhofen seien erblich an ihn gefallen, gerieth deßhalb mit dem Propst und Capitel zu Amsoldingen in langjährigen Streit, der endlich 1266, XI. Kal. Martii, nachdem im Beisein Rudolfs von Habsburg, des nachmaligen römischen Kaisers, in einem großen Hause das im Zwinger der Feste zu Thun lag, und in Gegenwart vieler Edlen, Ritter und Geistlichen mehr als 70 Zeugen verhört worden, durch zwei Schiedsrichter, Burkard, genannt von Gurmels, Propst zu Interlaken, auf Seite Eschenbachs, und Reinhard von Bülach, Chorherr zu Embrach, für Amsoldingen, in der Kirche zu Thun vor einem Altar in Beisein obangeführter Personen, unter Poen von 40 Mark Silber für den nichthaltenden Theil, dahin besprüchet wurde: daß, obschon das Stift Amsoldingen das Präsentationsrecht zu Hilterfingen eine Zeit lang ausgeübt habe

es sich aus den Depositionen dennoch ergebe, daß das Patronatrecht und Vogtrecht der Kirche zu Hilterfingen Herrn Walther von Eschenbach angehöre und verbleiben solle.

(Aus dem Lehensarchiv zu Bern.)

C. 1270 vergabete Walther von Eschenbach diesen Kirchensatz der Propstei Interlaken. Eberhard (Trüchseß von Waldburg), Bischof von Constanz, bestätigte diese Vergabung, so auch 1280 Bischof Rudolf, der mit seinem Bruder Graf Eberhard von Habsburg nach Thun kam. Später entspann sich wieder ein Streit um diesen Kirchensatz, nämlich zwischen den Gotteshäusern Interlaken und Amsoldingen. Um denselben zu beseitigen, kamen sie 1318, **in crastina Philippi et Jacobi**, überein, sich freiwillig dem gänzlichen Ausspruche Johanns von Thorberg, Domdechants zu Constanz, zu unterziehen, unter Poen von 100 Mark Silber für den nicht gehorchenden Theil. 1319, 7. Mai, unterwarfen sich dann Eberhard von Kyburg, Propst, und das Capitel zu Amsoldingen dem Spruch, den Johann von Thorberg, Dekan zu Constanz, zwischen ihrem Gotteshaus und dem Kloster Interlaken gethan, daß $^2/_3$ der Zehnten der Kirche zu Hilterfingen und der Zehnten zu Ringoldswyl ihrem Gotteshause, das Patronatrecht der Kirche zu Hilterfingen aber dem Kloster Interlaken gehören solle. (Dok. Bücher zu Interlaken.)

Nun blieb dieser Kirchensatz unangefochten im Besitz von Interlaken, bis Propst und Capitel daselbst denselben auf St. Lorenzentag 1424 an Franz von Scharnachthal, Herrn zu Oberhofen und Schultheißen zu Thun, gegen den dem Letztern zuständigen Kirchensatz von Spiez vertauschten. Interlaken behält jedoch dem Kloster Amsoldingen seine Rechte an den Zehnten zu Hilterfingen und Ringoldswyl vor.

(Dok. Bücher zu Interlaken, **Tom. VI.**)

1436, Samstag vor Gregorii, sprachen Schultheiß und Rath zu Bern in dem Streit zwischen dem Pfarrer von Hilterfingen und der Stift Amsoldingen nach angehörter Kundschaft, daß der Pfarrer zu Hilterfingen Recht habe, in dem Twing und Bann daselbst mit kleinem und großem Vieh zu Wuhn und Weid zu fahren, von dem kleinen Vieh, das er in seinem Haus und in seinen Kosten wintert, soll er, wenn Acherum fällt, keinen

Holzhaber geben, was er aber von solchem Vieh verkauft, davon soll er gleichviel wie die Baursame geben. Auch soll er Bau- und Brennholz nach seiner Nothdurft nehmen in Bescheidenheit. (Thun Inventar, Mskt. 99.)

1472 verordnete Conrad von Scharnachthal durch Testament ein Fenster mit seinem Wappen in das Chor der Kirche nebst 200 Gulden Capital. Im nämlichen Jahr gab Caspars von Scharnachthal dritte Gemahlin und Wittwe Bertha von Villarzel auch ein Fenster mit Bildwerk in dasige Kirche, welche dazumal reparirt wurde.

1473, Juli 1., stiftete Niklaus von Scharnachthal, Ritter, Herr zu Oberhofen und Patron der Kirche zu Hilterfingen, eine Caplanei und Helferei in der Kirche zu Hilterfingen, machte dem Caplan zum Beding, daß, so oft er, der Stifter, und seine Nachkommen es verlangen, er in der Capelle im Schloß Oberhofen Messe halten und mit dem Kirchherrn und seinem Caplan und Helfer jährlich auf Donnerstag nach Sonntag Trinitatis für seine Vordern und Nachkommen und aller derer, so zu Stiftung dieser Caplanei Fürderung gethan, Jahrzeit begehen sollen mit Vigilien, Seelenmessen und über die Gräber zu gehen, ohne jedoch die von seinen Vordern schon gestifteten Jahrzeiten zu verabsäumen. (Oberhofen Buch, S. 282.)

1475, Okt. 20., bestimmte Herr Niklaus v. Scharnachthal die Rechte und Pflichten des Caplans gegen den Kilchherrn zu Hilterfingen und wies dem erstern ein Haus zu Hilterfingen zu seiner Wohnung an. (Urk. im Archiv zu Spiez.)

1506 legirte Hans Rudolf von Scharnachthal seinem Bruder Jakob die Pfrund Hilterfingen, wenn sie ledig wird, zu seiner Pfrund Hindelbank.

1528, Donnerstag nach Jakobi, sprach Bern: dem Helfer zu Hilterfingen soll jährlich gegeben werden 60 Gulden, eine Kuh Winterung, eine Behausung und was er vom Palmtag bis Johanni verdient, ihm bezahlt werden. (Rathsm. zu Bern.)

1590, April 9., vergabete Herr Niklaus von Scharnachthal in seinem Testamente seinen vier Schwester-Söhnen Diebols, Samuel, Albrecht und Hans von Erlach unter anderm das Schloß und die Herrschaft Oberhofen mit der Collatur zu

Hilterfingen und sämmtlichen Gütern, Bergen, Zehnten und aller Zugehörde obenher Thun.

(Schweiz. Geschichtf., T. 3., S. 456.)

1642 kam dieser Kirchensatz testamentlich an den damaligen Schultheißen Franz Ludwig von Erlach, nach dessen Absterben die Regierung zu Bern diese Herrschaft 1652 als ein ihr schon früher heimgefallenes Mannlehen zu ihren Handen zog.

Die Kirche zu Hilterfingen erscheint 1222, bei Einweihung der neu aufgebauten Kirche zu Einigen, noch als ein Filial derselben. Sie war dem heil. Andreas geweiht. In derselben sind noch mehrere schöne Glasgemälde aus dem **XVI.** und Anfang des **XVIII.** Jahrhunderts, unter andern von Scharnachthal, von Erlach, Tillier, Simmer, Wild, Bucher, von Wattenwyl.

Die Schloßkapelle zu Oberhofen war der heil. Jungfrau Maria, den 10,000 Märtyrern, der heil. Ottilia, der heil. Cäcilia und dem Kreuze unseres Herrn geweiht. Als Capellane finden wir: 1500 Hans Senn. 1505 noch 1520 Bernhard Falkenberg.

Eine Kapelle zu Oberhofen, St. Antonien genannt, lag herwärts dem Weingarten der Rieder.

Im Bächi zwischen Hilterfingen und Thun besaß die Karthause zu Thorberg ein Rebgut und ein Filial, wo gewöhnlich ein oder zwei Conventualen wohnten.

Es haben dieser Kirche vorgestanden:

C. 1200 Hugo, Propst zu Amsoldingen; † c. 1256. 1230 Ulrich, Caplan. 1246 Conrad, Vize-Pleban. C. 1256 Peter von Hertenstein, durch Hrn. Walther von Eschenbach vorgeschlagen und auf Hugo erwählt, trat die Pfrund gegen jährlich 4 Mark Silber als Leibgeding ab, c. 1256 an Ulrich von Lutra durch das Stift Amsoldingen erwählt. Dieser blieb 9 Jahre Kirchherr, bis er c. 1264 zum Chorherr von Interlaken erwählt wurde. Auf ihn wurde c. 1264 Hr. Schlüsselin, Chorherr zu Zürich, von Hrn. Walther von Eschenbach vorgeschlagen und durch den Bischof Eberhard von Constanz investirt. Zu gleicher Zeit erwählte das Capitel zu Amsoldingen seinen Propst Heinrich von Wädiswyl zum Kirchherrn. Dieser kaufte dann Hrn. Schlüsselin vermittelst 12 Mark Silber aus und blieb einige

40 Jahre Pfarrer; für ihn versahen die Pfarre Bruder Heinrich Pfetz **Heremita** während 6 Jahren, Ulrich 21 Jahre lang. Letzterer wurde nachher Chorherr zu Zurzach, Conrad 6 Jahre nachher Kirchherr zu Stettlen. C. 1310 wird C... Propst der Kirche St. Johann zu Constanz zum Kirchherrn erwählt und durch Propst und Capitel zu Interlaken investirt. 1315 Heinrich von Schorren von Thun, Kirchherr. 1318 Conrad, Vikar. 1319 Heinrich von Bachensheim, Kirchherr. 1353 Conrad von Ueberlingen. 1358 Werner Ettinger von Thun. C. 1380 Peter Müller von Thun. 1395 Georg von Gysenstein. 1409 Ulrich, nachher Propst zu Interlaken. 1413 noch 1419 Johann ab Egkerli. 1425 Niklaus von Rüspach von Thun; 1441 Dekan zu Münsingen. 1465 Johann von Langenegg von Thun. 1469 bis 1508 Dr. Paul Kallenbach. 1508 Jakob Baumgartner von Thun. 1508 Jakob von Scharnachthal, Caplan, zugleich Kirchherr zu Hindelbank. 1520 Rudolf, gewes. Caplan zu Hilterfingen. 1528 Christian Vogt, Helfer.

1528. Conrad Schmid von Lenzburg, Pfr., **subsc. Reform.**; 1538 als Helfer am Münster.

1538. Joh. Schmid, Pfr. zu Trachselwald.

1547. Diebold Wolfhardt; 1557 als Pfr. nach Meiringen

1557. Jakob von Rümlang, Eberhards Sohn, Pfr. zu Frauenkappelen; 1566 als Pfr. nach Wichtrach.

1566. David Benkert, Pfr. zu Affoltern im Emmenthal; 1579 als Pfr. nach Teuffelen.

1579. Maurizius Bischof, von 1550 bis 1564 Pfr. zu Jegistorf; 1585 als Pfr. nach Sigriswyl.

1585. Jakob Rebmann, Provis. der 3. Classe; 1587 als Pfr. nach Belp.

1587. Hans Ulrich v. Rümlang, der Student; 1595 als Pfr. nach Wyl.

1595. Joh. Surer, Pfr. zu Lauenen; 1599 entsetzt; 1605 als Helfer nach Nidau.

1600. Adam Alber von Alberburg, Pfr. zu Einigen; 1608 als Pfr. nach Adelboden.

1604. Philipp Leringer, Pfr. zu Bümpliz.

1610. Beat Dellsperger, Provis. zu Thun; 1612 als Pfr. nach Hindelbank.

1612. Ursus Tremp, Provis. der zweiten Classe.
1612. Joh. Mülli.
1614. Heinrich Dünki; 1616 als Pfr. nach Wyl.
1617. Franz Ludw. Güntisperger, der Student; 1625 als Pfr. nach Murten.
1625. Joh. Wilhelm Küpfer, Helfer zu Brugg; 1626 als Pfr. nach Rüggisberg.
1626. Jakob Trog, Provis. zu Thun; 1640 als Pfr. nach Teuffelen.
1640. Danl. Schärer, Helfer zu Thun; 1643 als Pfr. nach Hasli b. B
1643. Bartlome Rönner, Helfer zu Brugg; 1647 als Pfr. nach Büren.
1647. Abr. Fueter, Pfr. zu Bümpliz; 1649 entsetzt; 1654 als Pfr. nach Dießbach b. T.
1649. Beat Ludw. Rebmann; 1661 als Pfr. nach Walperswyl.
1661. Nikl. Engelhard, Helfer zu Thun; † 1689.
1689. David Brunner; † 1715.
1715. Ulr. Suttermeister, Cand.; † 1755.
1755. Georg Langhans, Pfr. zu Hindelbank; 1765 als Helfer am Münster.
1765. Vinzenz Ludw. Ernst, Feldprediger im Regiment v. Stürler in Holland; † 1779.
1779. Sigm. Eml. Fischer, Cand.; † 1810.
1810. Eml. Luz, Pfr. zu Brienz; † 1834.
1834. Carl Chr. Ischer, L. Schulm. zu Thun; 1849 als Pfr. z. heil. Geist in Bern.
1849. Gottl. Moser, Cand.

Interlaken.

Ein Chorherren-Stift Augustiner Ordens.

Seilger von Oberhofen stiftete c. 1130 zu Matten, zwischen den Seen von Thun und Brienz, in dem Lausanner-Bisthum und in der Grafschaft Burgund, die Propstei Interlaken, Augustinerordens, und weihte solche der heil. Jungfrau Maria. Basel, 1133, **VI Id. nov.**, nehmen Kaiser Lothar **III.** und Richenza, seine Gemahlin, diese Propstei und Kirche in ihren

Schutz auf, befreien deren Güter von allen Anlagen und ertheilen ihr die Freiheit, sich selbst den Propst und Vogt zu wählen. (Interl. Urk.) Ulm, 1146, 21. Heumonat. Kaiser Conrad II. bestätigt auf Bitte des Propsts Lüthold von Interlaken die Freiheiten dieses Gotteshauses, nimmt es in seinen Schutz und Schirm und vergabet ihm das Thal Grindelwald von der Schonegg bis zur Alpiglen und dem niedern Gletscher sammt dem vierten Theil des Thales Iseltwald so hievor dem Reich gehört, mit Einwilligung Herzog Conrads. Da die Brüder, so daselbst (zu Interlaken) Gott dienen, das Recht haben, ihren Propst zu wählen, so ertheilt er ihnen nun auch das Recht, ihren Kastenvogt nach ihrem Gefallen zu wählen, mit dem Beding, daß die Kastvogtei nicht auf des Kastvogts Erben übergehe. Der Kastvogt soll vom König bestätigt werden und wenn wider diese Ordnung gehandelt würde, soll 100 Pfunde Strafe erlegt werden, von denen die eine Hälfte der königlichen Kammer, die andere aber dem Gotteshaus zufließen soll. (Interl. Urk.)

Gleiche Bestätigungen erfolgten 1173, Schloß Lenzburg 21. Hornung, unter Propst Theoderich, durch Kaiser Friedrich .I, und 1220, Hagenau 10. Hornung, unter Propst Wernherr, durch Kaiser Friedrich II. und später noch von mehreren Kaisern. (Ibid.)

Thun, 1257, VIII. Idus Febr. Graf Hartmann der jüngere von Kyburg erlaubt allen seinen Dienstmannen, Vergabungen von Grundstücken &c. zum Unterhalt der Geistlichen im Kloster Interlaken zu machen, ohne zuvor seine Einwilligung dazu eingeholt zu haben, und befreit das Kloster und seine Leute von dem Zoll zu Thun, von den daselbst zum eigenen Gebrauch gekauften oder verkauften Waaren. (Sol. Woch. 1828, S. 115.)

1291, 5. und 6. Juni, vergabete, um seiner und seiner Vorfahren Seelenheil Willen, Meister Egidius, Physicus zu Bern, dem Gotteshaus Interlaken zu Stiftung einer neuen Kapelle mit dem Altar zu Ehren der heil. Maria zu Interlaken, 9 Schupposen, 4 Jucharten und zwei Stafel bei Allmendingen. (Interl. Urk.)

Zofingen, 1310, Allerheil. (1. Nov.). Leopold, Herzog von Oesterreich, schenkt dem Kloster Interlaken die Güter in Grindelwald, die er vom Reich zu Lehen hat, unter dem Beding der

Stiftung einer jährlichen Feier zum Gedächtniß des Hinscheids seines Vaters, Kaiser Albrechts. (Sol. Woch. 1829, S. 115.)

Das Kloster Interlaken scheint anfänglich seine Schirm- oder Kastvögte aus dem Hause seines Stifters von Oberhofen, genommen zu haben. Nach ihrem Aussterben im Anfang des 13. Jahrhunderts wurde diese Vogtei vom Kaiser Friedrich II. dem Erben dieses Hauses, Herrn Walther von Eschenbach, übertragen. Sie blieb nun bei diesem Geschlecht, das sich nach und nach Rechte auf dieselbe angemaßt hatte, bis zum Jahr 1306, wo zu Zürich Walther von Eschenbach, ein Enkel des Obigen, vom Kaiser Albrecht genöthigt wurde, auf alle Rechte dieser Vogtei zu verzichten. 1215 war Graf Otto von Straßburg und 1317 Johann von Ringgenberg, Ritter, Schirmvogt.

1318, den 2. Abend nach Maria Verkündigung, erwählten Propst und Capitel zu Interlaken den Herzog Leopold von Oesterreich einmüthig zu ihrem Kastvogt und Schirmer, unter den gleichen Gedingen und Rechten, die ihre ehevorigen Kastvögte besaßen, nämlich: „wenn er in Angelegenheiten des Stifts berufen wird, so soll er in desselben Kosten herkommen, mit einem solchen Gefolge, wie ihre oder seine Geschäfte es fordern werden. Das Blutgericht das ihm als Kastvogt zusteht, soll er, wenn der Weg Rechtens es fordert, daß Jemand hingerichtet werden muß, entweder selbst oder durch einen Abgeordneten halten, und zwei Theile der verfallenen Buße dem Kloster entrichten, den dritten Theil aber für sich behalten; alle übrigen Gerichtsübungen über die Angehörigen des Klosters sollen demselben und seinen Beamten vorbehalten sein. (Interl. Urk.)

1357 finden wir Johann von Seftigen und später Johann von Weißenburg als Schirmer; der letztere resignirte 1362, worauf am 13. Dezember gleichen Jahres Heinrich von Grießenberg, Statthalter der Herrschaft Oesterreich im Aargau, diese Vogtei an Wilhelm von Endlisberg übertrug. Im Anfang des 15. Jahrhunderts kam dieselbe an die Stadt Bern und blieb nun bei derselben bis zu Aufhebung des Klosters.

Avignon, 1316, Febr. 16. Papst Clemens V., auf angehörte Vorstellung über die Unzulänglichkeit der Einkünfte des Klosters Interlaken, zum Unterhalt der großen Anzahl der darin sich aufhaltenden Personen (nämlich 30 Priester, 20 Laienbrüder und

350 von jenen getrennt eingeschlossenen Frauen), so wie zu Uebung gehöriger Gastfreiheit, bewilligt dem Kloster die Inkorporation der Kircheneinkünfte von Bolligen und Steffisburg, wovon jene jährlich 30 und letztere 16 Mark Silber betragen, so daß nach dem Abtreten der gegenwärtigen Pfarrer die Einkünfte zu Handen des Klosters eingezogen werden können, unter dem Beding der Anweisung eines billigen Einkommens für die von dem Bischof auf Präsentation des Klosterconvents zu wählenden Pfarrer, und unter dem Vorbehalt der sonstigen bischöflichen Rechte. (Regesten des Männerklosters zu Interlaken, Nr. 187.)

1329, Tag nach Michaeli (30. Sept.). Johann von Münsingen, Junker, Burger von Bern, Sohn Herrn Niklausen sel. von Münsingen, Ritters, vergabet zu Gunsten des Klosters von Interlaken, sowohl des Männer- als des Frauenklosters, von bodenzinspflichtigen Schupposen zu Stutzwyl bei Ersigen, zu Hub bei Krauchthal, zu Münsingen, Dießbach, Aeschlen, Roggwyl, Ferenberg, Bantigen. Von den Geldzinsen sollen jährlich dreimal jedem Priester und Evangelier, bis auf 40 an der Zahl, 6 Schilling und jeder Frau, bis auf 340, fünf Schilling entrichtet werden; jedesmal wenn dieses Almosen ausgetheilt wird, soll von jeglicher Klosterfrau für das Seelenheil des Schenkers und seiner Vorfahren 100 Paternoster und 100 Avemaria gebetet, und von jeglichem Klostergeistlichen eine Vigilie gelesen werden; überdieß täglich „untz an den jüngsten Tag" eine Seelenmesse.

(Regesten des Männerklosters zu Interlaken, Nr. 242.)

1337, Thun, Dienstag nach St. Mathias, nahm die Stadt Thun das Gotteshaus Interlaken in ihr Burgerrecht und in ihren Schirm auf, unter den Gedingen, daß das Gotteshaus ihr 30 Pfunde Udal gebe ab ihrem Haus auf der Burg zu Thun, das Ragolds war, und jährlich drei Pfunde zu Tell, und wenn die Thuner in Reis oder Krieg fahren müssen, daß das Gotteshaus 20 von ihren Knechten nach Thun zu Beschirmung der Stadt sende. Vier Tage später, Samstag nach St. Mathias, stiftete Interlaken dagegen aus Liebe und Freundschaft für Thun eine tägliche Frühmesse vor dem Altar des heil. Mauritius in der Kirche daselbst, durch den Leutpriester zu begehen.

(Interl. Urk.)

1339, Burgdorf, 15. Juni, nahm Graf Eberhard von Kyburg dieses Gotteshaus, wie folget, in seinen Schirm auf.

„Wir, Graf Eberhard von Kyburg, Landgraf zu Burgunden, verjechen mit diesem Brief, daß wir den Propst und Capitel zu Inderlappen und desselben Gotzhaus Lüt und Gut uß und innen, wo oder wie das gelegen ist, haben in unsern Friden, Schirm und Trostung genommen gar und gänzlich bi guten Trüwen diesen Krieg us (gegen Bern), sie ze schirmen für uns und all unser Diener und mit Namen die Dörfer und Zehnden der Kirchen zu Muri und Bolligen, die Kirchen zu Thun und Steffisburg, die Dörfer Oppligen und Lengsingen und alle die Dörfer und Häuser und Höfe, die dem vorgenannten Gotzhause gehörent, geloben diesen Friden und Trostung stet und vest ze halten." (Interl. Urk.)

Laut Vertrag vom 8 Tage Galli 1344 geschah eine weit nähere Verbindung zwischen Interlaken und Bern, als früher bestanden.
(Vide v. Tillier Gesch. d. Freistaates Bern, Tom. 1, S. 203)

1349, Thun, auf St. Mathias Abend, erneuerte das Gotteshaus Interlaken sein Burgerrecht und Schirm mit der Stadt Thun. Das Gotteshaus versprach 40 Pfunde Udal ab seinem Haus auf der Burg zu Thun, das Hr. Rudolf von Scherzlingen von ihm zu Leibgeding hat, zu bezahlen; ferner jährlich 5 Pfunde Tell und, wenn Thun es fordert, 30 Knechte mit Harnisch und Waffen zu Bewachung der Stadt Thun.

Basel, 1433, Juni 26., Mathäus, Episc. Albiganensis, Schatzmeister des Comils zu Basel, quittirt das Kloster Interlaken für empfangene 30 Goldgulden, als Anlage von ihren Gütern und Einkünften zu Handen des Comils. (Interl. Urk.)

Rom, 1473, pridie Cal. Febr. (31. Januar). Papst Sixtus IV. hatte Kenntniß erhalten, daß, nachdem in Folge der vom Bischof von Lausanne angeordneten Visitation des Männerklosters von Interlaken die unordentliche Lebensweise der Capitelsbrüder an den Tag gekommen und denselben darauf die Befolgung der Ordensregel des heil. Augustinus zur Pflicht gemacht worden, ein Theil derselben sich dessen geweigert, in

ihrer Hartnäckigkeit beharrt und flüchtig geworden seien, so wie daß darauf der in geistlichen Sachen jenem Kloster vorgesetzte Burkard Stör, Propst der Kirche zu Amsoldingen, andere Ordensbrüder des nämlichen Ordens in das Kloster eingeführt, welche der vorgeschriebenen Ordensregel nachleben. Auf das Ansuchen des Propsts Stör und dieser Ordensbrüder genehmigt und bestätigt nun Papst Sixtus diese getroffenen Anordnungen und verordnet, daß die vorgeschriebene Observanz im Kloster beobachtet und daß auch von jenen reformirten Ordensbrüdern keiner wieder aufgenommen werden solle, es sei denn, daß er dieser Ordensregel nachlebe und die aus dem Kloster entwendeten Kleinodien wieder ersetze. Zugleich werden von neuem Schultheiß und Räthe der Stadt Bern zu Kastvögten und Beschirmern des Klosters bestellt. (Bulle des Papsts.)

1475, Donnerstag nach Martini (16. Nov.). Der päpstliche Protonotar Burkard Stör, Propst zu Amsoldingen, vollzieht in Folge päpstlichen Auftrags die durch päpstliche Bulle erkannte Reformation des Klosters Interlaken und fordert die nach Amsoldingen vorgeladenen Ausgeschossenen des Capitels, in Gegenwart von Abgeordneten des Raths von Bern, als Kastvögte und Schirmherren des Klosters, auf, sich vollständig der Observanz ihrer Ordensregel zu unterziehen; alle Ordensbrüder insgesammt und jeder insbesondere, welche in dem Gotteshaus sein wollen, sollen der Ordensregel nachleben, unter Androhung der Ausschließung. Auch die Klosterfrauen sollen ihre Observanz halten. Die letzte kaiserliche Bulle soll dem Rath von Bern an seinen Rechten eines Kastvogts und Schirmherrn im Geringsten nicht nachtheilig sein. (Interl. Urk.)

In der Klosterkirche finden wir einen dem heiligen Kreuz geweihten Altar.

1474, Freitag nach Peter und Paul, nimmt die Stadt Bern das Mannskloster zu Interlaken in ihren Schutz, Schirm und Oberherrlichkeit auf. (Rathsmanuale.)

Das Kloster hatte gute Schulen, worin junge Leute zum geistlichen Stande herangebildet wurden. Bei Aufhebung der Klöster nach erfolgter Reformation im Jahr 1528 war es eines

der reichsten im Kanton und von Bürgern von Thun reichlich begabet worden.

1529, Dezember 13., wurden die Capitelsherren von Interlaken von der Regierung ausgekauft.

Von den drei Glocken, die sich im Kloster Interlaken befanden, wurde die mittlere daselbst gelassen, die größte 1538 der Stadt Huttwyl übergeben und die kleinste im gleichen Jahr nach Bern geführt. (Rathsm. zu Bern.)

Zu Verwaltung der Güter und niedern Gerichtsbarkeit hatte das Kloster Interlaken einen Amtmann, auch Ammann oder Freiammann genannt. Wir finden deren folgende: 1259 Burkard. 1315 Heinrich von Mülinen. 1335 Walther von Mülinen. 1334 Conrad von Bach. 1360 Ulrich Stähli von Matten. 1368 Jakob Brabant von Thun. 1395 Conrad Fischer. 1395 Johann von Ort. 1410 Heinrich Brabant. 1411 Burkard Ramser. 1415 Werner Justinger 1422 Johann Hasler. 1432 Heini Stähli. 1439 Heinrich Schneiter von Matten. 1449 Michael Gadmer zu Interlaken. 1474 Clewi Cunrad (Konrad) zu Interlaken. 1476 Hans Brändlin. 1478 Clewi Heim. 1484 Thomann Güntschi. 1488 Uli Räber. 1515 Hans Schmid. 1523 Hans Hoffstetter, alt-Ammann. 1523 Heini Stähli.

Pröpste.

1146 Lüthold. 1173 Theoderich. 1180—1196 Valner. 1219 Werner. 1227 Walther. 1232 und 1236 Wilhelm. 1239 bis 1256 Walther. 1256 Burkard. 1257 Conrad. 1258 bis 1264 Burkard von Gurmels. 1266 Heinrich von Rudenz; resign. 127.; lebte noch 1299. 1275 bis 1287 Ulrich (wahrscheinlich von Lutra). 1288 Rudolf. 1291—1297 Werner von Spiez. 1299 bis 1312 und 1315 bis 1317 Peter von Eschi. 1313 Conrad; gleicher von 1318 bis 1324. 1324 bis 1328 Johann von Koppingen; 1330 Kirchherr zu Gsteig. 1328 bis 1334 Conrad. 1334 bis 1337 Johann von Signau. 1338, auch 1342 und 1350 Gerhard Ansetze; erscheint 1348 als Kirchherr zu Belp. 1339 bis 1341 und 1343 bis 1349 Werner (wahrscheinlich von Bern). 1351 bis 1354 Peter von Seftingen. 1355 Walther. 1356 Conrad. 1357 Peter von Kriechstein;

1358 Propst nach Därstetten. 1358 noch 1363 Werner von Eppingen; kommt 1353 als Kirchherr zu Gsteig vor. 1365 Johann Wüll. 1367 noch 1381 Johann Briеggo; war 1351 bis 1356 Leutpriester zu Thun und 1362 zu Gsteig. 1385 bis 1391 Rudolf Gasser. 1393 bis 1410 Niklaus von Hanselden; 1371 bis 1391 Leutpriester zu Scherzlingen. 1410 bis 1414 Ulrich, Kirchherr zu Hilterfingen. 1415 bis 1419 Niklaus. 1420 Rudolf von Weißenburg, gewes. Propst zu Amsoldingen und Kirchherr zu Frutigen. 1421 bis 1429 Niklaus. 1429 noch 1436 Peter Bremgarter. 1439 bis 1446 Peter Brieggo. 1446 bis 1455 Heinrich Hezel von Lindnach; erscheint 1439 als Leutpriester zu St. Beat. 1456 bis 1466 Christian Schwendler. 1467 Gilgian von Ort. 1469 Johann Grader. 1469 bis 1472 Christian Schwendler. 1472 Heinrich Blum, **magister artium**; 1473 abgesetzt; 1477 wieder erwählt bis 1486; erscheint 1467 als Kirchherr zu Thurnen. 1474 Niklaus. 1486 noch 1496 Ludwig Roß von Bern, gewesener Propst zu Därstetten; testirt 1502 als alt-Propst. 1496 bis 1498 auch 1500 Christian Stellin (Stähli); 1510 Kirchherr zu Erlenbach. 1498 und 1499 Rudolf. 1505 bis 1510 und von 1512 bis 1517 Conrad von Wyngarten von Bern. 1510 bis 1512 und 1520 bis 1522 Beat Sulzer; von 1507 bis 1510 Kirchherr zu Hasli im Weißland. 1517 bis 1521 Johann Beßler; 1510 Kirchherr zu Frutigen und 1515 zu Erlenbach. 1524 bis 1528 Niklaus Trachsel, 1507 bis 1524 Kirchherr zu Thurnen. 1525, Sept. 15., schreiben Schultheiß und Rath zu Bern dem Propst zu Interlaken, m. Herren haben seiner Beischläferin bewilligt, doch daß er lug und nicht die Propstei verwirke. (Rathsm. zu Bern.)

Das Frauenkloster.

Das Frauenkloster St. Augustiner Ordens zu Interlaken mag bald nach dem Männerkloster und ebenfalls im 12. Jahrhundert gestiftet worden sein.

1266, **VIII. Idus Aprilis**, verordnen der Propst und das Capitel zu Interlaken, daß von ihrem eigenen Einkommen den eingeschlossenen Schwestern statt des rauhen Haberbrodes, weißes

Brod ausgerichtet werden solle, selbst bei allfälliger Verminderung der Einkünfte bis auf den Betrag von 40 Pfund Geld. (Interl. Urk.)

1271, Freiburg. Am Feste Gervasii und Prothasii schreibt Elisabeth die jüngere, Gräfin zu Kyburg, ihrem Oheim Rudolf, Graf zu Habsburg, Landgraf im Elsaß, Hugo von Montfort, ihrem Blutsverwandten, und Gottfried von Habsburg, daß, da wegen dem schnellen Hinscheid ihres Ehemanns, der seiner Sinne nicht mehr mächtig, auf seinem Sterbebette nicht mehr verordnen und thun konnte, was er früher Willens war, sie dieselben bitte, den Kirchensatz zu Thun in ihrem Namen den armen eingeschlossenen Klosterfrauen zu Interlaken zu übergeben. (Interl. Urk.) 1272, Constanz, **secundo Cal. Februarii Indictione XV.** Eberhard, Bischof, und das Capitel zu Constanz beschließen, daß, in Betrachtung der großen Armuth, dem großen Hunger der Seele und des Leibes und der Menge der Personen, die in dem Kloster Interlaken leben und daher den Gottesdienst nicht mehr in Ehren ausüben können, den eingeschlossenen Klosterfrauen daselbst, aus dem Einkommen der Kirche zu Thun, weißes Brod in genügender Menge zukommen solle, gleich wie den Chorherren, unter Vorbehalt der Bestellung eines tüchtigen Seelsorgers. (Interl. Urk.) (Sol. Woch. 1827, S. 414.) 1282, im August, vergaben Rudolf von Palm (**de Palma**) und Judenta seine Gattin, das Patronatrecht der Kirche zu Ober-Lyß nebst ihren Besitzungen im Dorf daselbst dem Frauenkloster zu Interlaken, zum Nutzen und zum Pelzgewand sämmtlicher Schwestern. (Interl. Urk.) 1336, im August, verkaufen sie diesen Kirchensatz wieder an den Grafen Peter von Aarberg, für 380 Pfund Bernermünze. (Interl. Urk.)

1322, Brugg, auf St. Agnesentag. Herzog Leupold von Oesterreich hatte die Vogtei des Guts zu Wengen, das der Ritter Johann von Wädischwyl von ihm zu Lehen trug, dem Kloster Interlaken geschenkt. Er verordnet nun mit Rath seiner Schwester Agnes, Königin von Ungarn, daß als Gegendienst dieser Schenkung die Priester des genannten Gotteshauses ewig und täglich eine Messe in der Capelle dieses Hauses sprechen sollen. (Sol. Woch. 1828, S. 488.)

1338, **pridie Cal. August** (31. Juli). Der Propst und das Capitel der Kirche zu Interlaken versprachen den Schwestern

des innern Convents daselbst für Kerzen zum Licht auf St. Agnesen-Altar, in der Capelle der Schwestern, jährlich 10 Schilling von dem Zehnten zu Ringoldingen auszurichten, wofür dem Propst und Capitel 10 Pfund bezahlt worden sind. (Interl. Urk.)

1435. Bei der im Februar dieses Jahres durch das Concilium zu Basel angeordneten Visitation des Frauenklosters zu Interlaken befanden sich 49 Nonnen in demselben.

Da das Frauenkloster abgebrannt war, dungen 1474, Feb. 16., Schultheiß und Rath zu Bern Jörgen Keller, den Steinhauer, zu dem Neubau dieses Klosters, daß er den machen und Meister darüber sein solle. Sie verordneten ihm im Sommer täglich 5 Schilling, im Winter 4 Schilling, alle Frohnfasten 2 Gulden, alle Jahr einen Rock für 4 Gulden, Feiertag und Werktag zu essen und zu trinken; er mag auch einen Knecht haben. (Rathsmanuale zu Bern.)

Im Jahr 1479 verbrannte dieses Kloster abermals. Wegen dessen Wiederaufbau schrieben 1479, Dienstag **Vigilia nativitatis Marie**, der Rath zu Bern dem Schultheißen zu Thun, daß morn zu dem Nachtmahl drei ihres Rathes in Thun anlangen und Freitag früh nach Interlaken fahren werden, daß er Schiffe bestelle, die sie desselben Tages frühe dahin fertigen, auch dem Propst von Interlaken angends verkündige, daß sie Freitags ze Imbis bei ihm sein wollen, und deßgleichen dem Propst zu Amsoldingen. Samstag nach Mathäi gleichen Jahres schrieb Bern dem Propst zu Amsoldingen, der in geistlichen Angelegenheiten dem Kloster Interlaken vorgesetzt war, sich mit seinen Werkleuten nach Interlaken zu verfügen und daran zu sein, daß der Bau wie der vormalen angesehen, und dann durch Boten beredt ist, vollführt werde. (Rathsm. zu Bern.)

1484, Dez. 24., wurde laut Bulle Papst Innocenz VIII. dieses Kloster wegen eingerissener Unordnung und Sittenlosigkeit der Frauen daselbst, und weil dasselbe durch ihre Nachläßigkeit in Zeit von 12 Jahren zweimal abgebrannt, die Zahl der Nonnen auf 8 oder 9 herabgesunken sei, auch keine Hoffnung da sei, daß sich ferner Jemand werde aufnehmen lassen, aufgehoben und das Vermögen desselben dem neuen Stift zu Bern einverleibt. (Bulle im Staatsarchiv zu Bern.)

Den Nonnen wurde damals erlaubt, lebenslänglich im Kloster zu wohnen, aber schon um Ostern des folgenden Jahres 1485 erhielten sie anderweitige Versorgung. 1497, Freitag nach Maria, beschlossen Schultheiß und Rath zu Bern den Frauen von Interlaken hinfüro jeder lebenslänglich 20 Pfund zu Besserung aus der Stift zu geben. (Rathsm. zu Bern.)

In der Frauenkapelle befanden sich Altäre, St. Margarethen, St. Marien Magdalenen und St. Agnesen geweiht.

Die Meisterinnen.

1336 Anna von Kien. 1472 Elisabeth von Leuxingen. 1480 Christina Belina. Elisabeth Wyßin.

Die Helfer.

Sie wurden früher Helfer von Unterseen genannt.

1536. Der Predikant von Uttigen wird Helfer; höchstwahrscheinlich Chr. Kindimann.
1538. Hans Bär.
1538. Anton ab der Fluh; 1540 als Helfer n. Burgdorf.
1540. Hans Holzmann, Helfer zu Scherzlingen; 1541 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1541. Heinr. Siegenthaler; 1541 als Provis. nach Brugg.
1541. Seb. Huswirth; 1541 als Pfr. nach Muri.
1541. N... Hächler; 1541 als Helfer nach Nidau.
1541. Beat Offner; 1541 als Pfr. nach Bolligen.
1541. Christoph Pfäfferlin; 1543 als Pfr. nach Affoltern b. A.
1443. Hans Holzer; 1543 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1543. Joh. Keßler, Pfr. zu Ferenbalm; 1543 als Pfr. nach Stettlen.
1543. Heinrich Furer; 1545 als Pfr. nach Goldswyl.
1545. Heinr. Leuw, Provis. zu Thun; 1546 als Pfr. nach Leißigen.
1546. Joh. Sardenus, Provis. zu Thun; 1547 als Pfr. nach Röthenbach.
1547. David Bähler; 1547 als Pfr. nach Reutigen.
1548. Hieron. Gisler; 1548 als Pfr. nach Diemtigen.
1548. Adam Mühlhofer; 1550 als Pfr. nach Reutigen.

1550. Jb. Falk von Schwarzenburg; 1551 als Pfr. n. Goldswyl.
1551. N. N.
1551. Joh. Müller; 1552 als Pfr. nach Dürrenroth.
1552. Felix Hofmeister, Siechenpred. zu Bern; 1552 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1552. Melchisedek Juchli von Thun; 1553 als Pfr. nach Leißigen.
1553. Saml. Schwyzer, Provis. zu Thun; 1556 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1556 Bendicht Herting; 1560 als Pfr. nach Cappelen b. A.
1560. Zacharias Eichhorn, Pfr. zu Adelboden; 1562 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1562. Burkard Völkli von Thun; 1563 als Pfr. nach Unterseen.
1563. Joh. Wirz von Aarau; 1565 als Pfr. nach Leißigen.
1565. Jeremias Johann; † 1565 an der Pest.
1565. Andr. Bär, der 1562 eingestellte Pfr. zu Oberwyl im S.; 1567 ganz entsetzt; 1574 als Helfer nach Burgdorf.
1567. Andr. Klinger; 1569 als Pfr. nach Erlenbach.
1569. Ulrich Venus, Provis. zu Thun; 1570 als Pfr. nach Wahlern.
1570. Joh. Wik; 1573 als Schulm. nach Burgdorf.
1573. Cornelius Henzi, Pfr. zu Trub; 1574 als Pfr. nach Diemtigen.
1574. Gabr. Jaggli, Provis. zu Brugg; 1576 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1576. Saml. Scheurmann, Provis. zu Bern; 1577 als Pfr. nach Aarburg.
1577. Joh. Heinrich Schneuwli, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1578 als Pfr. nach Leißigen.
1578. Chr. Schorr; 1580 als Pfr. nach Oberbipp.
1580. Hans Liecht, Provis. der ersten Classe in Bern; 1583 als Pfr. nach Brienz.
1584. Sebast. Arzt, Provis. zu Zofingen; 1588 als Pfr. nach Langenthal.
1588. Jak. Dikimann, Helfer zu Signau; 1590 stillgestellt; 1592 als Pfr. nach Lauterbrunnen.

1590. Heinrich Indermühle, Provis. zu Thun; 1592 als Pfr. nach Diemtigen.

1592. Wilh. Tribolet, Provis. zu Thun; 1594 als Pfr. nach Wimmis.

1594. Jakob Flükinger, der Expektant, früher Pfr. zu Neuenegg; 1596 entsetzt.

1596. Andr. Schreiber von Thun; 1599 als Pfr. nach Frutigen.

1599. Jonas Mäusli, Provis. zu Thun; 1603 als Pfr. nach Wahlern.

1603. Ulrich Arzet, Provis. der zweiten Classe in Bern; 1605 als Pfr. nach St. Beatenberg.

1605. Bend. Bühlmann, Provis. zu Thun; 1608 als Pfr. nach Goldswyl.

1608. Ludw. Witz, Provis. der zweiten Classe in Bern; 1612 als Pfr. nach Rüthi.

1612. Dav. Dick, der Student; 1612 als Pfr. nach Diemtigen.

1612. Heinrich Nägeli, Provis. der zweiten Classe in Bern; 1615 als Pfr. nach Brienz.

1615. Wilh. Groß, der Student; scheint 1617 entsetzt worden zu sein; 1620 wieder als Helfer nach Interlaken.

1627. Daniel Schmid, der Student; 1620 als Pfr. nach Diemtigen.

1620. Wilh. Groß, von 1615 bis 1617 Helfer zu Interlaken; 1625 als Pfr. nach Melchnau.

1625. Jak. Alber; 1627 als Pfr. nach Leißigen.

1627. Gabr. Trog von Thun; 1629 als Pfr. nach Gsteig bei Interlaken.

1629. Wilh. Groß, Helfer zu Zofingen; resign. 1652 altershalb.

1652. Heinrich Fischer; 1657 als Pfr. nach Gsteig b. J.

1657. Hieron. Holzreuti; 1661 als Pfr. nach Grafenried.

1661. Saml. Demuth, Cand.; 1669 als Pfr. nach Aeschi.

1669. Anton Gruber; 1680 als Pfr. nach Kölliken.

1680. Johann Oetliker, Pred. zu Ablendschen; 1692 als Pfr. nach Ferenbalm.

1692. Gabr. Helmer, Cand.; 1706 als Pfr. nach Därstetten.

1706. Abr. Hänni, der 1705 entsetzte Pfr. zu Lauenen; 1706 als Helfer nach Nidau.

1706. Joh. Rud. v. Bergen, Cand.; 1706 **recus** Feldprediger nach Holland ins Regim. **Montmoulin.**
1706. Abr. Plüß, Cand.; 1709 als Pfr. nach Frutigen.
1709. Joh. Fried. Tschaggeny, Cand.; 1713 als Pfr. nach Schwarzenegg.
1713. Beat Jakob Leemann, Cand.; 1733 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1733. Albr. Fried. Gysi, gew. Pfr. zu Ablendschen; 1751 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.
1751. Dav. Sprüngli, Cand.; 1756 als Pfr. nach Diemtigen.
1756. Joh. Bitzius, Cand.; 1763 als Pfr. nach Radelfingen.
1763. David Kurz, Cand.; 1768 als Pfr. nach Frutigen.
1768. Dav. Eml. Schweizer, Cand.; 1770 als Pfr. nach Lauenen.
1770. Brandolf Freudenberger, Cand.; 1784 als Pfr. nach Brienz.
1784. Ulr. Philipp Suttermeister, Cand.; 1788 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1788. Fried. Studer, Cand.; resign. 1790; 1792 als Pfr. nach Adelboden.
1790. Abr. Rüfenacht, Cand.; 1790 als Pfr. nach Hindelbank.
1790. Joh. Saml. Jäggi, Cand.; 1791 als Pfr. n. Frutigen.
1792. Saml. Ringier, Pfr. zu Hasli im Grund; 1795 als Helfer nach Burgdorf.
1795. Fried. Suter, Cand.; resign. 1808.
1808. Rud. Wäber, Cand.; 1809 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1809. Joh. Balth. Bullinger von Zürich; 1811 als Pfr. nach Hasli im Grund.
1811. Rud. Holzhalb, Pfr. zu Hasli im Grund; 1813 als Pfr. nach Sigriswyl.
1813 bis 1814 Saml. Roschi, Cand.; 1817 als Pfr. nach Wahlern.
1814. Fried. Zimmerli von Zofingen; 1820 als Pfr. nach Affoltern i. E.
1820. Joh. Gottl. Schrämli, Cand.; 1822 als Helfer nach Thun.
1822. Ed. Fr. Rosselet, Cand.; 1830 als Pfr. nach Reutigen.

1830. Franz Prünet, Cand.; 1837 als Pfr. nach Lenk.
1837. Friedrich Funk, Pfr. zu Guttannen; 1839 als Pfr. nach Boltigen.
1839. Gottl. Burgdorfer, Sekundarlehrer zu Kleindietwyl; 1847 als Pfr. nach Trachselwald.
1848. Carl Fr. König, Cand.; 1852 als deutsch-reformirter Pfr. ins Münsterthal.
1852. Fried. Lanz, Cand.; 1855 als Pfr. nach Schüpfen.
1855. Rud. Gerber, Feldpred. im Berner-Reg. in Neapel.

Kandergrund.

Die Helferei Kandergrund wurde durch Beschluß des Großen Rathes vom 30. November 1840 ins Leben gerufen und aus den drei Schulbezirken Kandergrund, 500 Seelen, Mittholz, 200 Seelen und Kandersteg, 300 Seelen haltend, die von der Kirchgemeinde Frutigen wegen allzugroßer Bevölkerung getrennt wurden, gebildet.

Die Gottesdienste werden nach einem Reglement des Erziehungsdepartements, abwechselnd im Schulgebäude zu Kandergrund und in der Capelle zu Kandersteg gehalten. Infolge Dekrets vom obigen Tag soll zu Bunderbach ein neues gottesdienstliches Lokal gebaut werden. Dem Helfer von Kandergrund sind in seiner geographisch ganz abgeschlossenen Gemeinde alle diejenigen Funktionen übertragen, welche jeder Pfarrer in seiner Pfarrgemeinde zu besorgen hat, und er ist zu keiner anderweitigen Aushülfe verbunden. Er hält freiwillig jährlich gegen Ende des Sommers eine Predigt in dem Gasternthale, das 2½ à 3 Stunden von Kandersteg entfernt ist und wo sich zwischen 30 bis 40 Personen einfinden. Nach dem Gottesdienste prüft er die Schulkinder, um sich zu überzeugen, ob sie während des Sommers, fern von jeglichem Schulunterrichte, durch Privatfleiß den Mangel zu ersetzen trachten. Die Thalschaft Gastern besitzt eine in hohen Ehren gehaltene Bibel (Geschenk eines bernischen Amtmanns zu Frutigen aus dem 17. Jahrhundert), in ausgezeichnet schönem und kostbarem Einbande. Der jetzige Einband wurde besorgt und bestritten, durch drei Offiziere von Bern (in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts), die wegen

Holzhandel das Thal besucht und die in Folge einer Feuersbrunst übel zugerichtete Bibel gefunden hatten.

Im Jahr 1843 ließ die Regierung eine Wohnung zu Bunderbach erbauen, die den 8. April 1844 bezogen werden konnte. Daselbst ist auch eine Kirche erbaut, und seit 1859 ist die Stelle zur Pfarrei erhoben.

Die Capelle zu Kandersteg wurde von den Landleuten daselbst 1511 gestiftet und erbaut und der heiligen Jungfrau Maria geweiht. (Deutsch Spruchbücher zu Bern.)

Es befindet sich in dieser Capelle ein schön gemalter Glasschild, mit dem Bernerwappen und den Wappen der damaligen Vogteien umgeben.

Helfer.

1841. Gottl. Howald, Sekundarlehrer in Langenthal; 1847 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.

1847. Gottl. Ziegler, Cand.; † 1860, als Pfr. des Orts.

Pfarrer.

1860. Danl. Albr. Ryß, Cand.

Lauenen.

Im Jahr 1518 sandte die Landschaft Saanen den Peter Tüller nach Rom an den Papst Leo X., um bei ihm die Erlaubniß zu Erbauung einer Kirche in Lauenen auszuwirken, welche auch erfolgte. Diese Kirche blieb ein Filial von Saanen bis 1556, wo die Landschaft Saanen an Bern kam und unterm 19. Dezember gleichen Jahres die Reformation annahm. Von dieser Zeit an bildete Lauenen eine eigene Kirchgemeinde.

Pfarrer.

1556. Joh. Huß; 1559 als Pfr. nach Wyl.

1559. Gallus Jakob; 1565 als Pfr. nach Koppigen.

1565. Joh. Poley, Helfer zu Saanen; † 1565 an der Pest.

1565. Wilhelm Minodus, Helfer zu Saanen; 1569 als Pfr. nach Albligen.

1569. Claudius vom Dach, Helfer zu Saanen; 1576 als Pfr. nach Kallnach.

1576. Peter Zaud, Helfer zu Signau; 1577 als Pfr. nach Köniz.

1577. Conr. Zeerleder, Helfer zu Saanen; 1581 als Pfr. nach Rapperswyl.
1581. Hans Lenger, Helfer zu Saanen; 1587 als Pfr. nach Oberwyl i S.
1587. Beat Rapp, Helfer zu Saanen; 1590 als Pfr. nach Wimmis.
1590. Jakob Feller, Helfer zu Saanen; 1594 als Pfr. nach Därstetten.
1594. Joh. Surer, Helfer zu Saanen; 1595 als Pfr. nach Hilterfingen.
1595. Esayas Jakob; 1600 als Pfr. nach Ferenbalm.
1600. Mich. Gamper, Student; 1602 als Pfr. n. Därstetten.
1602 bis 1609 Pet. Gebfried, entsetzter Pfr. zu Frutigen; † 1611.
1609 bis 1616 Andr. Klinger, Provis. zu Thun; 1620 als Pfr. nach Sur.
1616. Balth. Beck, Helfer zu Saanen; 1624 als Pfr. n. Lyß.
1624. Joh. Bühlmann, lat. Schulm. zu Thun; 1628 als Pfr. nach Därstetten.
1628. Chr. Steinhauer, Student; 1636 als Pfr. nach Rüggisberg.
1636. Casp. Lauffer, Student; 1639 als Pfr. n. Zweisimmen.
1639. Joh. Adam, 1636 entsetzter Pfr. zu Walkringen; † 1663.
1663. Heinr. Nüsperli; 1669 als Pfr. nach Saanen.
1669. Joh. Jakob Lauffer; 1677 als Pfr. n. Radelfingen.
1677. Beat Jakob Ganting; 1686 als Pfr. nach Saanen.
1686. Joh. Jakob Frikard; † 1692.
1692. Saml. Sybold, Prediger in Ablendschen; 1703 als Pfr. nach Dürrenroth.
1703. Abr. Hänni, Prediger in Ablendschen; 1705 entsetzt; 1706 als Helfer nach Interlaken.
1705. Joh. Rud. Stooß, Provis. zu Thun; † 1730.
1730. Joh. Jak. Egli, Cand.; 1752 als Pfr. nach Oberbipp.
1752. Gottl Tillmann, Cand.; 1753 als Pfr. n. Seedorf.
1758. Joh. R. Duliker, Cand.; 1770 als Pfr. n. Krauchthal.
1770. Dav. Eml. Schweizer, Helfer zu Unterseen; 1782 als Pfr. nach Saanen.

1782. Saml. Füchslin, Cand.; 1794 als Pfr. nach Affoltern b. A.
1794. Gabr. Farschon, Pfr. zu Ablendschen; 1801 als Pfr. nach Brittnau.
1801. Joh. Fried. Häusermann, Cand.; 1806 als Pfr. nach Birrwyl.
1806. Jak. Christ. Ekenstein, Helfer zu Saanen; † 1813.
1813. Saml. Schnell, 1811 entsetzter Pfr. zu Guggisberg; 1814 entsetzt.
1814. Joh. Gottl. Wenger, Cand.; 1820 als Pfr. nach Rüggisberg.
1820. Rud. Albr. Bähler, Cand.; 1822 als Pfr. nach Neuenegg.
1822. Franz Furer, Cand.; 1827 als Pfr. nach Reichenbach.
1827. Joh. Casp. Speißegger, Cand; 1837 als Pfr. nach Diemtigen.
1837. Gottl. v. Wattenwyl, Cand.; 1844 als Pfr. nach Reichenbach.
1844. Adolf Lutz, Cand.; 1848 abberufen.
1848. Joh. Straßer, Cand.; 1855 als Pfr. nach Langnau.
1855. Friedr. Langhans, Cand.; 1858 als Pred. b. Waldau.
1858. Friedr. Rüfenacht, Cand.

Lauterbrunnen.

Die Bevölkerung dieser Thalschaft soll einer Sage zufolge aus dem benachbarten Lötschenthal im Wallis herstammen.

In einer Urkunde vom 31. März 1349, laut welcher sich in Folge des Spruchs des Raths zu Bern die dem Gotteshaus Interlaken angehörenden Leute zu Lauterbrunnen, Gimmelwald und Ammerten von der unter sich geschlossenen Verbindung lossagen und die Bezahlung der ihnen von Bern auferlegten Buße von 250 Pfund versprechen, werden dieselben „die Lötscher" genannt. (Interl. Urk.)

1487, zweiter Sonntag des Advents (9. Dezember). Es entstund wegen des Baues der Kirche zu Lauterbrunnen Streit zwischen dem Propst und Capitel des Gotteshauses Interlaken einer- und den Thalleuten zu Lauterbrunnen andererseits. Erstere

klagten, daß diese neue Kirche von den Thalleuten ohne Vorwissen und Willen des Capitels, welchem die Herrschaft mit hohen und niedern Gerichten zustehe, und dessen Güter nicht mit neuen Steuern und Gülten, wie sie zum Bau der Kirche nöthig, beladen werden dürfen, erbaut worden. Auch gehören von Ursprung an die Thalleute von Lauterbrunnen nach christlicher Ordnung zur Leutkirche von Gsteig, die unter dem Schirm des Klosters Interlaken stehe. Durch den Bau einer neuen Kirche stehe aber der Leutkirche bedeutender Schaden und Nachtheil bevor. Die Thalleute dagegen brachten an, daß einzig die weite Entfernung von der Leutkirche zu Gsteig, der Nachtheil, der ihnen sowohl durch erschwerten Genuß der Sakramente, des Gottesdiensts, der Seelsorge, als wegen Arbeitsversäumniß zugewachsen, sie zur Uebernahme eines solchen ihnen schwer fallenden Baues bewogen; auch hätten sie solchen nicht ganz nur aus eigenem Fürnehmen begonnen, sondern der frühere Propst, Hr. Heinrich Blum sel., habe ihnen einen Kalkbrand zum Bau bewilligt und auch der gegenwärtige, Hr. Ludwig Roß, habe sie nie daran gehindert; daher haben sie in guter Hoffnung und Vertrauen auf ihre gnädigen Herren den Bau veranstaltet, und wenn die ehrwürdigen und geistlichen Herren, der Propst und das Capitel des Gotteshauses, ihre rechten Herren und Patronen seien, so möchten sie, die Thalleute, vernehmen, wie viel Steuer und sonstige Hülfe sie ihnen zu diesem Bau beitragen wollen. Der Spruch der zu Beseitigung dieses Streites bevollmächtigten Schiedsrichter (Ulrich Jäger, Dekan und Leutpriester zu Münsingen, Simon Bärtschi, Leutpriester zu Muri, Peter Müller, Venner zu Interlaken, Hans Frutiger, Ammann zu Brienz, Peter Stählin, Ammann zu Hofstetten, Enderli Moser, Weibel zu Grindelwald, Peter Schatz von Grindelwald, Hänsli Lamer von Lengsingen (Leißigen), Wernli von Lengsingen und Heini Hofstetter), ging nun, darauf gestützt, daß christliche Satzung in den heiligen Rechten deutliche Erläuterung gebe, wie es bei dem Neubau und der Einweihung von Kirchen gehalten werden solle, dahin: obschon die Thalleute von Lauterbrunnen merkliche Ursachen nach ihrer Nothdurft vorbrächten, so sollen sie sich begnügen, zu ihrer rechten und alten Leutkirche mit einer Unterkirche (Filialkirche) versehen zu sein, in welcher

sie mit Erlaubniß des Bischofs Tauf, Begräbniß und andere Sakramente nach ihrem Bedürfniß begehen und welche Kirche sie in ihren Kosten weihen, besorgen mit Meßgewändern, Büchern, wohl in Ehren halten können mit Dach, Bau, Beleuchtung und andern Zubehörden, welche sie auch mit einem Sigristen zu versehen haben, der einem Leutpriester zu Gsteig treue Pflichterfüllung angelobe, alles ohne Beladniß des Gotteshauses Interlaken. Ein Leutpriester zu Gsteig ist verpflichtet, diese neue Kirche zu besorgen, nämlich alle Wochen mit zwei Messen, die eine an einem Montag, die andere sonst in der Woche, nach seinem und der Thalleute Gutfinden; dafür geben ihm die Thalleute jährlich 20 Pfund und seinem Roß Heu, auch ein Haus zur Einkehr. Alle an der Kirchweih oder an des Hausherrntag fallenden Opfergaben für den Kirchenbau fallen dem Leutpriester zu. Hiemit sollen sich die Thalleute begnügen und sich nicht unterstehen, aus dieser Unterkirche eine eigene Leutkirche zu machen ohne Bewilligung des Propsts und Capitels von Interlaken, auch an den Sonntagen und Hochzeiten wie von Alters her ihrer rechten Leutkirche zu Gsteig christlichen Gehorsam leisten.

(Interlaken Urkunden.)

1506, Samstag v. **Quasimod.** (18. April). Auf die Beschwerden der Unterthanen von Gsteig, daß ihrer Mutterkirche durch das Filial zu Lauterbrunnen Abbruch geschehe, sprachen Schultheiß und Rath zu Bern in Vervollständigung des Spruchs v. 1487: daß von dem Kloster Interlaken denen von Lauterbrunnen ein eigener Priester geordnet werde, der daselbst haushäblich angesessen sein und die Kirchgenossen mit den Sakramenten versehen solle. Die von Lauterbrunnen sollen ihm auf ihre Kosten eine Wohnung einrichten und ihm für seine Pfrund jährlich 50 Pfund anweisen, worin die bisher dem Kirchherr zu Gsteig entrichteten 20 Pfund inbegriffen sein sollen; auch fallen nun dem Priester zu Lauterbrunnen alle dortigen Opfergaben, Jahrzeiten, Seelgeräthe &c. zu, wofür er aber dem Kirchherrn zu Gsteig als jährliche Anerkennung 10 Pfund geben soll. Die Besetzung der neuen Pfarrstelle kommt dem Kloster Interlaken als Collator zu, welches der neuen Pfarre den Kornzehnten auf Mürren überläßt, unter Vorbehalt des dortigen Lämmer- oder

sonstigen Zehnten. Die Unterthanen zu Lauterbrunnen bleiben wie bisher zum Mitunterhalt der Kirche zu Gsteig pflichtig. (Ibid.)

Die Kirche war dem heiligen Andreas geweiht.

1528, nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat.

In der Kirche befinden sich zwei schöne gemalte Glasscheiben. Zu Gimmelwald soll ehemals eine Capelle gestanden haben.

Pfarrer.

1507. Nikl. Pfander, Pleban und Caplan zu Reichenbach; wird an letzterm Ort durch Augustin Speigli ersetzt.

1527 bis 1535 Hans Brünli.

1535 bis 1539 N... Techtermann.

1539 bis 1541 Herr Bläsi, N...

1541 bis 1543 Hans Holzmann, Helfer zu Unterseen.

1543. Hans Holzer, Helfer zu Unterseen; 1556 als Pfr. nach Unterseen.

1556. Saml. Schwyzer, genannt vom Wald, Helfer zu Unterseen; 1559 entsetzt, wegen seinem leichtfertigen, unehrlichen Leben, doch in Hoffnung künftiger Besserung zum Helfer nach Nidau geordnet.

1559. Jakob Gonther, Pfr. zu Brienz; 1562 als Pfr nach Diemtigen.

1562. Nikl. Trachsel; 1564 als Pfr. nach Blumenstein.

1564 bis 1576 Jakob Schmid; 1577 als Pfr. n. Jegistorf.

1576. Adam Baur, Pfr. zu Reichenbach; 1588 als Pfr. nach Cappelen b. A.

1588. David Huber, Pfr. zu Oberbalm; 1591 als Pfr. nach Grindelwald.

1592. Jakob Dikimann, der 1590 stillgestellte Helfer zu Unterseen; 1595 wegen seiner Mängeln Ungehorsam eingestellt; scheint wieder begnadigt und bis 1602 da geblieben zu sein; 1605 wurde er Pfr. nach Schangnau.

1602. Hans Arn, Provis. zu Thun; † 1630.

1630. Ulr. Scheurer, Helfer zu Thun; 1637 als Pfr. nach Ferenbalm.

1637. Hans Jakob Hunziker, der Expektant; 1644 als Pfr. nach Oberbipp.

1644. Hans Ulrich Stapfer, Pfr. zu Adelboden; 1648 als Inselprediger nach Bern.
1648. Joh. Rud. Zimmermann, der Student; 1656 als Pfr. nach Guggisberg.
1656. Elias Rueffli; † 1657.
1657. Anton im Thann; † 1663.
1663. Georg Lutz; † 1669 an der Pest; so auch sein Vikar Gabr. König.
1669. Abr. Sutter, Alum.; 1686 entsetzt.
1686. Jakob Lang; † 1693.
1693. Danl. Baumann, Pred. zu Ablendschen; 1698 entsetzt; 1700 als Pred. nach Ablendschen.
1698. Joh. Rud. Burri, der 1697 entsetzte Pfr. zu Frauenkappelen; 1706 entsetzt; † 1722.
1706. Joh. Wernier; Cand.; 1733 als Pfr. nach Bürglen.
1733. Beat Jak. Leemann, Helfer zu Unterseen; † 1746.
1746. Nikl. Gabr. Hahn, Feldpred. im Reg. Constans in Holland; 1775 als Pfr. nach Schüpfen.
1775. Joh. Unger, lat. Schulm. zu Lenzburg; 1795 als Pfr. nach Leutwyl.
1795. Gottl. Saml. Zimmerlin, Pfr. zu Zweisimmen; 1809 als Pfr. nach Leißigen.
1809. Rud. Weber, Helfer zu Interlaken; 1821 als Pfr. nach Mühleberg.
1821. Franz Danl. Offenhäuser, Helfer zu Saanen; 1830 als Pfr. nach Wynau.
1830. Friedr. Lauener, Pfr. zu Eggiwyl; 1834 abberufen.
1834. Joh. Liebi, der 1830 abberufene Pfr. zu Guttannen; 1847 als Pfr. nach Walperswyl.
1847. Ant. Ed. Kistler, Cand.; 1849 als Pfr. n. Bolligen.
1849. Ludw. Sterchi, Pfr. zu Worb; 1855 als Pfr. nach Meikirch.
1855. Carl Emanuel Funk, Cand.; 1858 als Pfr. nach Bürglen.
1858. Edwin Wenger, Cand.

Leißigen.

Die Kirche zu Leißigen erscheint schon sehr frühe als eine der zwölf Töchternkirchen von Einigen. Der Kirchensatz gehörte den Freiherren von Strättlingen. 1289 besaß denselben **Heinricus, advocatus de Stretelingen Domicellus.**

1312, **feria secunda ante festum purificationis beat. Marie,** übergeben Johann, Heinrich und Ulrich von Strättlingen, Herren zu Spiez, als wahre Patronen der Kirche zu Leuxingen, das Patronatrecht und die Kastvogtei dieser Kirche, um Gotteswillen zu ihrer und aller ihrer Vorfahren Seelenheil und zu einem Almosen der edlen Frau Clementina, besagtem Johanns Basen und Heinrich und Ulrichs Schwester, schenkungsweise, und diese mit Handen obgemeldt dem Kloster Interlaken, für ihre Aufnahme in dasselbe. (Interlaken Dok. Buch, **Tom. 1.**)

In der Kirche war ein der heil. Catharina geweihter Altar. Es befindet sich in derselben auch ein gemalter Glasschild mit dem Wappen der Stadt Thun. Nach der Reformation bei Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz an den Staat.

1675 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Pfarrer.

1304 Werner, Kirchherr. 1330 Werner, Kirchherr. 1352 Johann Rieder, Kirchherr. 1355 Johann Stettler, Kirchherr, **Canon.** zu Därstetten. 1360 Johann von Ringgenberg, Kirchherr, **Canon.** zu Därstetten. 1363 Heinrich von Rheinfelden, Kirchherr, **Canon.** zu Interlaken. 1467 Michel Fetzer, Kirchherr, **Canon.** zu Interlaken. 1478 Peter Stettler, Kirchherr, **Canon.** zu Interlaken. 1500 Ulrich Hirnin, Kirchherr. 1528 Hr. Wernherr, Kirchherr.

1528. Mathis Schuhmacher; † 1541.
1541. Hans Kallenberg, Pfr. zu Aarwangen; † 1546; sei ab einem Kirschbaum zu todt gefallen.
1546. Heinr. Leuw, Helfer zu Unterseen; ertrank 1552 im See.
1552. Joh. von Gestretz, Pfr. zu St. Beatenberg; 1553 als Pfr. nach Kerzerz.
1553. Melchis. Juchli, Helfer zu Unterseen; 1558 als Pfr. nach Rüggisberg.

1558. Absalon Kisling, der 1558 entsetzte Pfr. zu Gsteig b. S.; 1565 als Pfr. nach Dießbach b. B.
1565. Joh. Wirz, Helfer zu Unterseen; 1570 als Pfr. nach Langnau.
1570. Jak. Gonther (Güntharbt), Pfr. zu Unterseen; 1575 als Pfr. nach Hasli b. B.
1575. Joseph Benker, Pfr. zu Röthenbach; † 1578.
1578. Joh. Heinr. Schneuwli, Helfer zu Unterseen; wegen unzüchtigen Worten, die er im Wirthshaus ausgestoßen, 1581, 29. März, entsetzt; 1581, 4. April, wieder begnadigt; zog mit Erlaubniß 1587 mit dem Obersten Tillmann nach Frankreich, doch daß er für die Kanzel sorge; 1592 als Pfr. nach Kirchlinbach.
1592. Thoman Blum, der 1590 abberufene Pfr. zu Goldswyl; 1603 als Pfr. nach Langnau.
1603. Melch. Danner, Provis. der ersten Classe in Bern; 1618 als Pfr. nach Bargen.
1618 bis 1627 Oswald Surer, Pfr. zu Reichenbach.
1627. Jak. Alber, Helfer zu Unterseen; 1632 als Pfr. nach Bremgarten.
1632. Hieron. Hartmann, Provis. zu Burgdorf; † 1637.
1637. Pet. Schwander, der Student; ward 1644 wahnsinnig; bekam eine Pfrund zu Königsfelden.
1644. Franz Ludw. Meley, Provis. zu Thun; 1651 als Pfr. nach Aetigen.
1651. Heinr. Hunn; 1661 als Pfr. nach Walkringen.
1661. Albr. Zollinger; 1665 als Pfr. nach Gampelen.
1665. Nikl. Ulrich, Student; 1675 als Pfr. nach Aarberg.
1675. Joh. Rud. Schweizer; 1691 als Pfr. nach Gottstatt.
1691. Joh. Rud. Kachelhofer, Cand.; 1708 als Pfr. n. Arch.
1709. Saml. Hopf, Cand.; 1739 als Pfr. nach Amsoldingen.
1739. Saml. Baumgartner, Cand.; 1760 als Pfr. nach Guggisberg.
1760. Philipp Jakob Ernst, Cand.; † 1764.
1764. Franz Rud. Bachmann, Cand.; 1778 als Pfr. nach Rügsau.
1778. Abr. Rud. Mäuslin, gew. Helfer zu Dießbach; † 1784.

1784. **Christoph Frei**, Pfr. zu Ablendschen; 1786 als Pfr. nach Holderbank.
1786. **Joh. Jak. Moser**, Pfr. zu Ablendschen; 1809 als Pfr. nach Albligen.
1809. **Gottl. Sl. Zimmerlin**, Pfr. zu Lauterbrunnen; 1823 als Pfr. nach Adelboden.
1823. **Gottlieb Rudolf Henzi**, Pfarrer zu Adelboden; † 1843.
1843. **Joh. Rud. Gerber**, Pfr. zu Oberbipp.

Lenk.

Diese Gemeinde war früher nach St. Stephan kirchgenössig, sie hatte aber zu Guttenbrunnen eine Capelle, die von dem Caplan zu St. Stephan bedient wurde. 1504 bauten die Landleute eine neue Kirche zu Lenk, die zu einer Pfarrkirche erhoben und von St. Stephan getrennt wurde. Der Landsvenner des obern Simmenthales, der reiche Heinrich Jenneli von Lenk, schenkte der Gemeinde daselbst den Grund und Boden zu der neuen Kirche und dem Kirchhof. 1505, Mittwoch vor 10,000 Rittertag, wurde die Kirche durch den Bischof von Sitten, Mathäus Schinner, als Stellvertreter des Bischofs von Lausanne, eingeweiht. Peter Tanner, 115 Jahre alt, war der erste, der auf diesem Kirchhofe begraben wurde. (Val. Anshelm, T 3, S. 282.) Das Kloster Interlaken sprach das Recht an, den Priester nach Lenk zu setzen; die von Lenk aber wiedersetzten sich, da sie Kirche und Pfarre auf eigene Kosten erbaut und das Einkommen der Kirche von Zweisimmen gar nicht geschmälert. Sie wandten sich deßhalb an Bern und dieses ertheilte ihnen 1505, Freitag vor Michaelis, das Recht, ihren Priester selbst zu wählen, denselben aber dem Bischof von Lausanne vorzustellen und von ihm bestätigen zu lassen. 1508 steuerte die Regierung an den Bau dieser Kirche 100 Pfunde. (Rathsmanuale zu Bern.)

Das Collaturrecht übergab die Gemeinde 1533 mit Pfrund, Kirche und Pfarrwohnung der Regierung. In der Kirche befinden sich sehr schöne Glasgemälde, unter andern das Wappen der Landschaft Saanen und ein heil. Vinzentius.

Pfarrer.

1504 Peter Danner. 1505 N... Pfäffli. 1528 Martin Freud. 1528 Meister Ulrich. 1529 Herr Blösch; die Kirchgenossen sollen ihn ohne Verschulden nicht von der Pfrund weisen.
153. Wilh. Dachs, gew. Pfr. zu Langnau; 1538 als Pfr. nach Köniz.
1538. Marx Schmalz, Pfr. zu Köniz.
1547. Joh. Zand, Siechenprediger zu Bern.
1548. Joh. Sardenus, Pfr. zu Röthenbach.
1552. Hans Glinz; 1556 als Pfr. nach Röthenbach.
1556 bis 1568 Pet. Cammerer, Helfer zu Thun.
1568. Pet. Ulrich, Helfer zu Saanen; 1576 als Pfr. nach Reutigen.
1576. Hans Meyer; 1587 als Pfr. nach Zweisimmen.
1587. Nikl. Feurstein, Provis. zu Thun; 1590 als Pfr. nach Köniz.
1590. Jak. Schmid, der 1589 entsetzte Pfr. zu Jegistorf; † 1606.
1606 bis 1612 Hans Hummel, Helfer zu Thun.
1612 bis 1615 Joh. Bischof, Helfer zu Thun.
1615. Isaak Eml. Wetter, der Student; 1620 als Pfr. nach Twann.
1621. Hans von Schalen, Provis. zu Burgdorf; 1629 als Pfr. nach Bätterkinden.
1629. David Feller, Helfer zu Saanen; 1636 als Pfr. nach Saanen.
1636. Pet. Schwander, der 1632 entsetzte Pfr. zu Wynigen; 1642 als Pfr. nach Därstetten.
1642. Joh. Wilh. Härdi; resign. 1647.
1647. Hans Conrad Aechler, der Expektant; 1648 entsetzt; 1649 als Pfr. nach Adelboden.
1648. Ant. Fehr, der Student; 1656 als Pfr. nach Bechigen.
1657. Joh. Jak. Lutstorf, 1670 als Pfr. nach Erlenbach
1670. Sebast. Berner; † 1688.
1688. Nikl. König, Prediger in Ablendschen; 1700 als Pfr. nach Bleienbach.

1700. Franz Ludw. Meley, Spitalprediger zu Bern; 1708 als Pfr. nach Oberbalm.
1708. Joh. Jak. Hürner, Helfer zu Saanen; 1729 als Pfr. nach Wynigen.
1729. Joh. Heinr. Fetscherin, Cand.; † 1740.
1740. Gabr. Röthinger, Cand.; † 1763.
1763. Rud. Danl. Schnell, Helfer zu Saanen; † 1778.
1778. Gottl. Saml. Lauterburg, Cand.; 1802 als Pfr. nach Gurzelen.
1802. Jak. Franz Hoffstetter, Helfer zu Burgdorf; 1808 als Pfr. nach Sigriswyl.
1808. Joh. Jak. Bischoff, Helfer zu Dießbach b. T.; 1814 als Pfr. nach Muttenz, C. B.
1814. Carl Gabr. Neuhaus, Cand.; 1828 als Pfr. nach Wichtrach.
1828. Hans Rud. Abegg, Schullehrer zu Thun; 1837 als Pfr. nach Laupen.
1837. Franz Prünet, Helfer zu Interlaken; 1839 entsetzt.
1839. Joh. Rud. Bondeli, Helfer zu Saanen; 1852 als Pfr. nach Seeberg.
1852. Carl Franz Lauterburg, Cand.; 1861 als Pfr. nach Rapperswyl.
1661. Joh. Gottfr. Ischer, Candidat.

Meiringen.

Der römische König Heinrich der VII. schenkte den XV. Cal. Sept. 1234 den Brüdern des Spitals St. Lazari von Jerusalem das Lehenrecht der Kirche zu Meiringen und den Kirchensatz daselbst. 1248 im September bestätigen der König Wilhelm und der Cardinallegat Peter den Lazaristen diese Schenkung. (Sol. Woch. 1828, S. 334 und 336.) So auch 1269, März 18., zu Worms der König Richard. 1272, Idibus Aprilis indict. XV., schenken Conrad von Ure, Meister, und die Brüder des Spitals der Aussätzigen St. Lazari von Jerusalem, im Gfenn bei Dübendorf, Cantons Zürich, Constanzer Bisthums, den Kirchensatz und das Vogtrecht der Kirche zu Meiringen dem Gotteshaus Interlaken. (Interl. Urk.) 1273, auf Catharinentag zu Zürich,

schenkt und vergabet ebenfalls der Provinzial der Brüder des St. Lazarus-Ordens der Provinz Alemannien dem Kloster Interlaken alle Rechte dieses Ordens auf den Kirchensatz zu Hasli. (Interl. Urk.) 1280, In Castris ante Brodam, XV. Cal. Nov. indict. IX., schenkt Kaiser Rudolf zur Unterstützung des Frauenklosters zu Interlaken die Kirche von Hasli, »Juris patronatus ecclesiæ parochialis in Hasla constantiensis diocesis, quod ad imperium mere spectabat, religiosis fratribus Hospitalis sancti Laxari Jerosolimitani etc.«, und bestätigt die von besagtem Orden dem Kloster gemachte Abtretung dieser Kirche und ihrer Güter. (Interl. Urk.) 1282, XVIII. Cal. Maii, annexirt der Bischof von Constanz (Graf Rudolf von Habsburg) den Kirchensatz zu Hasli und dessen Einkünfte dem Kloster Interlaken, unter dem Vorbehalt, daß der Kirchendienst durch einen Geistlichen des Klosters besorgt werde. (Interl. Urk.) 1296, Samstag nach Epiph., Peter und Conrad von Resti, Gebrüder, entziehen sich zu Handen des Gotteshauses Interlaken alles Rechtens und Ansprache an etlichen Gütern der Kirche zu Meiringen. (Interl. Dok. Buch, Tom. IV.) 1309, Basel, 14 Cal. Maii, bestätigt der römische Kaiser Heinrich die Uebergabe des Jus patronatus der Kirche zu Hasli von den Brüdern des heil. Lazari zu Jerusalem an das Gotteshaus Interlaken, welcher Kirchensatz früher dem Reich gehörte. (Interl. Dok. Buch, Tom 1.) Auf dem Kirchhof befand sich eine Capelle, wahrscheinlich die Gebein-Capelle. Merkwürdig ist, daß in Meiringen die Kirche und der Glockenthurm abgesondert von einander stehen; letzterer scheint viel älter und vor Erbauung der Kirche ein Wartthurm gewesen zu sein. In demselben befinden sich drei Glocken mit folgenden Inschriften in gothischer Schrift: I. Die kleinste: Facta est campana ista (etc.) majora in festo sancti Martini anno Domini 1351. II. Die größte: Benedictus Dominus Deus alpha et O (mega) Eccito torpentem, tonitrum fugo, laudo tonantem. III. Die mittlere: O rex gloria Chrispe veni nobis cum pace Maria 1380. Bei Aufhebung der Klöster kam 1528 dieser Kirchensatz an den Staat. 1576 wurde das Pfarrhaus neu gebaut. Durch die große Ueberschwemmung von den Gewässern des Hasliberges, welche Meiringen im Jahr 1762 erlitt, wurde die Kirche mit

Schlamm und Geschiebe 18 Fuß hoch angefüllt. Ein schwarzer Strich neben der Orgel und folgende Inschrift an der Mauer bewahren dieses Ereigniß nachkommenden Geschlechtern im Andenken. „Gott zur Ehre, zum Preis seiner Gerechtigkeit, den Einwohnern dieses Ortes zur heilsamen Warnung, der Nachwelt zur Nachricht, ist dieses Merk- und Denkmal. Bis an den unten stehenden Strich war die Kirche den 9. Juli 1762 von dem einreißenden Alpbach mit Stein und Sand angefüllt, durch die vier Viertel der Landleute in Zeit 14 Tagen weggeräumt und durch die Beisteuer einer hohen Obrigkeit der Stadt Bern und Hülfe hiesiger Landschaft hergestellt.

Geistliche vor der Reformation.

C. 1200 Conrad, Vice-Pleban. 1232 Conrad, Pleban. 1234 Burkard von Ueberlingen. 1244 Conrad. 1254 Heinrich, genannt von Redo. 1256 Conrad. 1285 Conrad. 1304 Heinrich von Rudenz, Chorherr zu Interlaken. 1304 Walther Oya, sacerd. laic. 1304 Arnold von Münster, sacerd. laic. 1309 Conrad, Chorherr zu Interlaken. 1322 Walther von Oya, Chorherr zu Interlaken. 1340 Heinrich von Lindnach, Chorherr zu Interlaken. 1359 Johann Wull, Chorherr zu Interlaken. 1402 Stephan Zobrist, Chorherr zu Interlaken. 1402 Christian Schröter, Helfer. 1407 Johann Brunner, Helfer. 1417 Peter Bremgarter, Chorherr zu Interlaken; 1425 Kirchherr nach Spiez. 1420 Ulrich Müller, Chorherr zu Interlaken. 1475 Hr. Walther, Chorherr zu Interlaken. 1507 Beat Sulzer, 1510—1512 und 1521 Propst zu Interlaken. 1527 Johann Juchli, Chorherr zu Interlaken; nahm 1527 des Landschreiber Thomas Halters Tochter zur Ehe, worüber ihre Verwandten in Unterwalden zürnen und drohen. 1528 unterschrieb er die Reformationsartikel, wurde im gleichen Jahr von den Landleuten vertrieben und durch Priester von Uri und Obwalden ersetzt. 1529 war er Pfr. zu Gsteig bei Interlaken.

Pfarrer.

1528 bis 1530 N.. N..

1530. Joh. Juchli, der obige, Pfr. zu Unterseen; 1542 wieder als Pfr. nach Unterseen.

1542 bis 1557 Wilh. Gipser, Pfr. zu Sumiswald.
1557. Diebold Wolfhart, Pfr. zu Hilterfingen; 1569 als Pfr. nach Steffisburg.
1569. Jos. Hauser, Pfr. zu Zweisimmen; 1575 als Helfer am Münster.
1575. Dav. Mäuslin, Pfr. zu Hindelbank; 1587 als Pfr. nach Wichtrach.
1587. Conrad Stanz, Pfr. zu Sumiswald; 1592 als Pfr. nach Brugg.
1592. Pet. Rauch, Pfr. zu Lützelflüh; † 1601.
1601. Heinr. Wild, Pfr. zu Zofingen; 1610 als erster Pfr. nach Thun.
1610. Joh. Rud. Dik, Pfr. zu Unterseen; † 1631 auf der Engstlen.
1631. Saml. Hürner, Pfr. zu Aarburg; † 1632.
1632. Jak. Spahni, Pfr. zu Unterseen; † 1639.
1639. Hans Hofer, Pfr. zu Herzogenbuchsee; zog nicht auf.
1639. Leonhard Wild, Pfr. zu Zweisimmen; 1664 als Pfr. nach Suz.
1664. Joh. Jak. Weiß, Pfr. zu St. Beatenberg; † 1669 an der Pest.
1669. Heinrich Bäkli, † 1710.
1710. Joh. Rud. Frisching, gewes. Feldpred. in den Waldstätten; 1729 als Pfr. nach Sigriswyl; † vor dem Aufzug.
1729. Friedr. Röthinger Pfr. zu Unterseen; 1752 als Pfr. nach Höchstetten.
1753. Joh. Sprüngli, Cand.; 1777 als Pfr. nach Röthenbach.
1777. Andr. Ammann, Cand.; † 1809.
1809. Carl Käsermann, Cand.; 1837 als Pfr. n. Muri.
1837. Ludw. Rill, Pfr. zu Gadmen; 1843 als Pfr. nach Melchnau.
1843. Joh. Jak. Immer, Pfr. zu Gadmen.

Oberwyl im Simmenthal.

Oberwyl kommt im Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 und bis ins 15. Jahrhundert hinab unter der Benennung Berswyl vor. Die Kirche wurde aller Wahrschein-

lichkeit nach durch die Freiherren von Weißenburg gestiftet. Am Maria=Verkündungstag 1326 vergaben Herr Johann von Weißenburg, Ritter, und Rudolf, Junker Peters von Weißenburg sel. Sohn, um ihrer und ihrer Vorfahren Seelenheil Willen, der Propstei Därstetten das Patronatrecht und den Kirchensatz zu Oberwyl im Simmenthal so, daß das Kloster durch Jemand von ihm aus, oder durch einen andern tüchtigen Geistlichen in seinen Kosten und aus den Einkünften besagter Kirche die Kirchgenossen hinsichtlich des Gottesdienstes behörig versorgen und im Falle der Erledigung dem Bischof von Lausanne eine andere würdige Person vorschlagen solle. Den ersten Mai gleichen Jahres bestätigte der Bischof Johann von Lausanne dem Kloster diese Vergabung. (Därstetten Urk.) Bei Aufhebung dieser Propstei kam der hiesige Kirchensatz mit den übrigen Gütern derselben an die neue Stift zu Bern und 1528 nach der Reformation an den Staat. Die Kirche war dem heil. Mauritius geweiht. In derselben sind zwei Glasgemälde, ein Berner=Aemterschild ohne Jahr, wohl erhalten aber schlechte Zeichnung, und das Niedersimmenthal=Wappen mit zwei Engeln als Schilhaltern, vom Jahr 1520, gut erhalten. Ferner dieses Wappen in gothischem Schnitzwerk in Holz in der Decke des Chors und ein Taufstein in gothischem Styl. 1748 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Geistliche vor der Reformation.

1277 Ulrich, **Incuratus.** 1292 Rudolf, **Curatus**. 1389 Niklaus Brüggler, **Canon**. zu Därstetten. 1400 Hans. 1457 Burkard Berchmeyer. 1465 wurde Dr. Hans Vest vom Rath zu Bern dem Bischof von Lausanne für diese Pfarre präsentirt, auch zum Schulmeister nach Bern erwählt, er scheint aber beide Stellen nicht bedient, wohl aber das Einkommen derselben bezogen zu haben. Im August 1468 wird ihm wegen fortdauernder Zögerung sein Dienst und Sold aufgesagt, um besonders bei der jetzigen Kriegslast nicht ferner unnöthige Kosten zu tragen. Im Oktober gleichen Jahres stellte er sich selbst vor dem Rath und gab diese Stellen auf. (Rathsmanuale zu Bern.) Er war auch Domherr zu Constanz und Propst Embrach. 1468 Heinrich Wetzel; kommt von hier 1469 als Caplan nach Ueberlingen.

1469 Hans Zollikofer. 1470 Hans Knobel, Propst zu Därstetten. 1472 Heinrich Wösli. 1474 Ludwig Roß, Propst zu Därstetten. 1485 Werner. 1507 Peter. 1524 Moriz Meister; 1525, Montag nach Vincenti, zwischen dem Kirchherrn von Oberwyl und denen von Obersibenthal haben min Herren geraten und erkannt, daß der Kilchherr von Oberwyl in mins Herrn Schultheissen Hand gesprächen soll: er wüsse nit, daß er geredt habe, daß Si von Obersibenthal nicht rächt getouft wären, und wo er aber das geredt, hätte er das allein aus dem Grund gethan, daß besser wäre, daß man die Kind in dütsch toufte. Und sol jeder Theil sinen Kosten an ihm selbs haben, ouch diese Entschlachung dem Herrn an sinen Eren nüzit schaden. (Rathsmanuale, Bd. 204, S. 61); 1527 als Kirchherr nach Thun. 1527 Hans Byend.

Pfarrer.

1528. Joh. Schmid, subs. Reform.; 153. als Pfr. nach Trachselwald.

153. Hans Trayer, Pfr. zu Unterseen; 1541 als Pfr. nach Boltigen.

1541. Felix Eggenberg, Pfr. zu Einigen; 1547 als Pfr. nach Kirchlindach.

1547. Hans Kucher; seines leichtfertigen unehrlichen Lebens wegen entsetzt, aber in Hoffnung künftiger Besserung 1559 zum Helfer nach Signau gesetzt.

1559. Andr. Bär, Helfer zu Signau; 1562 stillgestellt; 1562 als Helfer nach Herzogenbuchsee; 1565 als Helfer nach Unterseen.

1562. Heinr. Etter, Helfer zu Sur; 1565 als Pfr. nach Hasli b. B.

1565. Joachim Furer, der 1564 entsetzte Pfr. zu Büren; 1568 als Pfr. nach Murten.

1568. Ludw. Nicollerius, Pfr. zu Murten; wurde üblen Verhaltens wegen ins Gefängniß gesetzt; 1571, 20. März, losgelassen und seines Dienstes stillgestellt; 1572, 27. Februar, begnadigt; 1572 als Pfr. nach Adelboden.

1571. Joh. Salchli, Helfer zu Saanen; 1575 als Pfr. nach Aarberg.

1575. **Bendicht Herting**, Pfr. zu Cappelen b. A.; 1587 als Pfr. nach Bremgarten.
1587. **Hans Lenger**, Pfr. zu Lauenen; 1592 als Pfr. nach Bümpliz.
1592. **Chr. Seemann**, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1595 als Pfr. nach Aetigen.
1595. **Hans Arn**, Helfer zu Saanen; 1599 seines Diensts und Berufs entsetzt, weil er sich üppiger Gestalt gegen Hans Wäsmers Frau vergessen.
1599. **Michael Tittlinger**, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1603 als Pfr. nach Aetigen.
1603. **Math. Müller**, Pfr. zu Aetigen; erhielt 1615 eine Pfrund zu Thorberg.
1615. **Ulr. Schneider**, Helfer zu Thun; 1627 als Pfr. nach Teuffelen.
1627. **Melch. Danner**, der 1622 entsetzte Pfr. zu Bargen; † 1635.
1635. **Moriz Suttermeister**, der Student; 1639 als Pfr. nach Boltigen.
1639. **Seb. Eyen**; 1650 als Pfr. nach Kerzerz; wurde 1643, 13. März, als Bürger zu Bern angenommen.
1650. **Abr. Wannenmacher**, Provis. zu Thun; † 1662.
1662. **Joh. Galley**, Cand.; 1668 als Pfr. nach Twann.
1668. **Abr. Benkert**; resignirte 1668 und wurde Pfr. nach Schinznach.
1668. **Mauritius Aechler**, Cand.; † 1698.
1698. **Saml. Hortin**, Cand.; † 1733.
1733. **Gabr. Furer**, Pfr. zu Därstetten; 1744 als Pfr. nach Lützelflüh.
1744. **Joh. Heinr. Ernst**, Helfer zu Thun; † 1751.
1751. **Jak. Mathys**, Pfr. zu Wattwyl im Toggenburg; 1768 als Pfr. nach Albligen.
1768. **Joh. Ludw. Scheurer**, Cand.; † 1780.
1780. **Franz Pet. Vissaula**, Inselprediger zu Bern; † 1784.
1784. **Alex Saml. Gruner**, Cand.; † 1792.
1792. **Dav. Jenzer**, Cand.; wegen Hurerei 1797 entsetzt; 1802 als Pfr. nach Radelfingen.

1797. Saml. Hopf, Helfer zu Thun; 1814 als Pfr. nach Lauperswyl.

1814. Gabr. Stek, Cand.; 1840 als Pfr. nach Meikirch.

1840. Jakob Christen, Helfer zu Zäziwyl; 1853 als Pfr. nach Bremgarten.

1853. Franz Wurstemberger, Pfr. zu Röthenbach; † 1861.

1861. Carl Rud. Kohler, Candidat.

Reichenbach.

Die Kirche zu Reichenbach war vor der Reformation ein Filial von Aeschi und die Landleute der Landschaft Aeschi besaßen das Collaturrecht daselbst. 1484 wurde die Capelle von den Landleuten neu zu bauen angefangen.

1485 erhielten Statthalter und gemeine Landleute zu Aeschi einen obrigkeitlichen Bettelbrief zum Behelf der Erneuerung ihrer alten Kirche zu Reichenbach, dem Himmelsfürsten St. Niklaus geweiht. (Deutsch Missivenbücher F., S. 198.)

1489 bewilligte ihnen die Regierung die Baukosten der Kirche auf alle in der Kirchgemeinde Gesessenen zu vertheilen.

1529, Dez. 23., wurde Reichenbach von Aeschi getrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

1539, 9. April, beschloß der Rath zu Bern: „daß die von Reichenbach wegen habenden Caplanei-Gütern ihren Predikanten erhalten sollen". Hans Wannenmacher war der erste von Bern nach Reichenbach erwählte Pfarrer, den wir in den Rathsmanualen zu Bern verzeichnet finden; die Erwählung ist vom 20. Okt. 1558.

Es haben dieser Kirche vorgestanden, als:

Caplane.

1491 Bendicht Dik. 1492 Johann Brunner; nachher als Kirchherr nach Aeschi. 1494 Jakob Winzieher. 1507 an Niklaus Pfanders Statt, der nach Lauterbrunnen kommt, wird Caplan Augustin Spiegli, Presbiter zu Gampelen. 1520 an Spieglis Statt Peter Latter. 1525 Jakob Gräzer von Einsiedeln.

Pfarrer.

1530. N. N. 1530, Juli 10., schreibt der Rath zu Bern an Statthalter und Venner zu Aeschi, den Predikanten von

Reichenbach beim Eid harzuweisen ans Chorgericht und die Weiber, die ihn ansprechen. (Rathsm. zu Bern.)

1558. Hans Wannenmacher, Pfr. zu Goldswyl; 1560 abberufen; 1561 als Pfr. nach Röthenbach.

1560. Ursus Tremp; 1563 als Pfr. nach Einigen.

1563. Hans Erb, 1564 als Pfr. nach Laupen.

1564. Leonhard Surer, Helfer zu Saanen; 1567 als Pfr. nach Gurzelen.

1567. Hans Mathys, Helfer zu Signau; 1572 als Pfr. nach St. Beatenberg.

1572. Adam Baur, der 1570 entsetzte Helfer zu Burgdorf; 1576 als Pfr. nach Lauterbrunnen.

1576. Hans Glinz, Pfr. zu Gottstatt; 1576 stillgestellt; 1577 als Pfr. nach Blumenstein.

1576. Gabr. Härdi, Helfer zu Saanen; 1578 als Pfr. nach Einigen.

1578 bis 1583 Bend. Berner, gewes. Provisor zu Bern.

1583. Conrad Berner, Provis. zu Thun; 1589 als Pfr. nach Därstetten.

1589. Bend. Zuber, Provis. zu Thun; 1594 als Pfr. n. Aeschi.

1594. Hans Arn, der 1592 entsetzte Pfr. zu St. Stephan; 1601 als Provis. nach Thun.

1601. David Pfeiffer; 1612 als Pfr. nach Twann.

1612. Oswald Surer, Schulm. zu Murten; 1618 als Pfr. nach Leißigen.

1618. Conrad Alder; 1626 entsetzt; 1628 als Helfer nach Herzogenbuchsee.

1626. Bartlome im Thann, Helfer zu Thun; 1633 als Pfr. nach Thunstetten.

1633. Joh. Heinr. Haßler, Schulmeister zu Murten; 1643 als Pfr. nach Brienz.

1644. Joh. Travelet; 1655 als Pfr. nach Rüderswyl.

1655. Saml. Roll; 1664 als Pfr. nach Utzenstorf.

1664. Simeon Mathys; 1676 als Pfr. nach Oberbalm.

1676. Joh. Jäger; 1690 als Pfr. nach Frutigen.

1690. Joh. Späting, Pred. zu Ablendschen; 1705 als Pfr. nach Limpach.

1705. Joh. Ringier, Cand.; † 1743.
1743. Daul. Hortin. Cand.; 1764 als Pfr. nach Muri.
1764. Wilh. Jakob Hürner, Helfer zu Thun; 1784 als Pfr. nach Gurzelen.
1784. Friedr. Massé, Claßhelfer zu Bern; 1805 als Pfr. nach Schüpfen.
1805. Abr. Rüfenacht, Pfr. zu Grindelwald; † 1809.
1809. Georg Fried. Bekh, Cand.; resign. 1827 und trat aus dem geistlichen Stand.
1827. Franz Furer, Pfr. zu Lauenen; 1844 als Pfr. nach Bargen.
1844. Gottl. von Wattenwyl, Pfr. zu Lauenen; resign. gesundheitshalb 1854 und erhielt seine Entlassung.
1854. Samuel Scheurer, der 1832 abberufene Pfr. zu Ringgenberg; 1862 als Pfr. nach Lyß.
1863. Joh. Blaser, Vikar in Gurzelen.

Reutigen.

Die Capelle zu Reutigen war ein Filial der Kirche zu Wimmis und gehörte mit dieser der Abtei Sels im Elsaß. Sie war der heiligen Jungfrau Maria geweiht und ein stark besuchter Wallfahrtsort.

1330 auf unserer Frauen Geburt vergaben Ita von Diemtigen und Ruff von Thun zum Heil ihrer Seelen an die Capelle unser lieben Frau zu Reutigen jedes eine Matte, deren Zinse zu Deckung der Kirche und des Glockenthurms verwendet werden sollen. (Deutsch Spruchbücher zu Bern.)

1412, März 1., vergabete Ulrich in Hofen, Burger zu Thun, der Abtei Sels, Bernhardiner-Ordens, im Bisthum Straßburg, zu Handen des Altars der heiligen Jungfrau Maria in der Capelle zu Reutigen, so da ist ein Filial der Kirche zu Wimmis, zu Stiftung einer ewigen Pfründe und Caplanei daselbst, ein Gut, die Burgstatt genannt, zu Zwieselberg, 2 Mäß Dinkel, 5 Körst Haber und 3 Pfund 14 Schillinge jährlichen Zinses ab verschiedenen Gütern zu Zieselberg und Reutigen und ferner jährlich 22 Pfunde 9 Schillinge und 8 Pfenning Zinse. (Siebenthal Buch, Tom. 1, S. 296.)

Gleichen Tags machten der Stifter Ulrich im Hofen und der Pfarrer der Mutterkirche (Wimmis) die Statuten für die neue Caplanei, bestätigten, daß die Stiftung in der Capelle unveräußerlich bleiben solle und setzten die Anordnung des Gottesdienstes, die Pflichten des Caplans, die Observanz gegen die Mutterkirche, die häusliche Einrichtung des Caplans ꝛc. fest.

1431, 5. April, vergabete Hans Lörtscher von Wimmis unter Anderm auch an die Messe zu Reutigen $1^1/_2$ Jucharten Mattland unter dem Berg. (Urk. im Lehensarchiv.)

1480 wurde Reutigen von Wimmis getrennt und zu einer eigenen Kirchgemeinde erhoben.

1481, ult. Mai, verkaufte die Abtei Sels im Elsaß der Stadt Bern alle in deren Gebiete befindlichen, ihr gehörenden Zehnten, Zinse, Renten und alle ihre Güter, die Kirchensätze zu Kirchberg, Utzistorf ꝛc. (Burgdorf Buch, Tom. 1, pag. 253.)

Die übrigen Kirchensätze sind nicht genannt, aber höchstwahrscheinlich waren auch die von Wimmis und Reutigen in diesem Kauf begriffen und kamen damals an Bern, sonst aber 1528 in Folge der Reformation.

In dieser Kirche befinden sich zwei kleine gemalte Glasscheiben, eine von Johann Ernst, 1714, Castlan zu Wimmis, die andere von Niklaus Wolfgang Studer, Pfarrer, 1696.

Zu Stocken kommt 1511 eine Capelle vor, die nach Amsoldingen gehörte.

Caplane.

1430 Hans von Hünikon. 1468 Richard. 1478 Lienhard.

Leutpriester.

1488 Johann Hallwyler. 149. Hans Hetzer; † 1501. 1501 Niklaus Bässler. 1502 Peter Zuttter. 1520 Joh. Wuyr.

Pfarrer.

1528. **Martin Roth**, subsc. Reform.; 1542 als Pfr. nach Gerzensee.

1542. **Joh. Freud**, Pfr. zu St. Beatenberg.

1544. **Heinrich N...**, Pfr. zu Affoltern i. E.

1546. N.. N.. (Wyß?), Helfer zu Scherzlingen; 1547 als Helfer nach Burgdorf.

1547. Dav. Bähler, Helfer zu Interlaken; 1550 als Pfr. nach Rüggisberg.
1550. Adam Mühlhofer, Helfer zu Interlaken.
1550. Hans Maurer, Helfer zu Burgdorf.
1556. Bend. Hüßler, Pfr. zu Bremgarten; 1576 als Pfr. nach Wimmis.
1576. Peter Ulrich, Pfr. zu Lenk; wurde 1592 von seinem Knecht Peter Kernen von Reutigen zu todt geschlagen. Er wurde verbannt unterm 26. April 1592, aber gegen Erlegung von 100 Pfunden soweit begnadigt, daß ihm der Eintritt ins Land wieder erlaubt, ihm aber nicht zugelassen wurde, sich in der Kirchgemeinde Reutigen niederzulassen.
1592. Thomas Planer, lat. Schulm. zu Thun; † 1593.
1593. Hans Kucher, Pfr. zu Huttwyl; † 1596.
1596. Bend. Gradt, Provis. zu Thun; † 1615.
1615. Jak. Stauffer, Prov. der 2. Classe in Bern; † 1641.
1641. Saml. Teuscher, Helfer zu Saanen; 1644 entsetzt.
1644. Sl. Gruber, Helfer zu Thun; 1652 als Pfr. n. Aarburg.
1653. Martin Hopf, Helfer zu Saanen; † 1654.
1654. Peter Malacrida; 1659 als Pfr. nach Wyl.
1660. Saml. Hemmann; † 1661.
1661. Jak. Brugger; 1672 als zweiter Pfr. nach Zofingen.
1672. Joh. Casp. Lauffer, erster Pfr. zu Zofingen; † 1688.
1688. Nikl. Wolfgang Studer; wurde 1713 wegen langjähriger Krankheit entlassen; † noch vor seinem Abzug.
1713. Saml. Immer, Cand.; ließ den Dienst lange Jahre durch Vikarios versehen, wohnte bei seinem Tochtermann, Pfr. Hortin in Reichenbach, und starb daselbst 1762.
1762. Beat Ludw. Messmer, Feldpred. im Reg. v. Stürler in Holland; 1778 als Helfer am Münster in Bern.
1779. Andr. Bekh, Pfr. zu Gsteig b. Saanen; † 1804.
1804. Joh. Rud. Kyburz, Prov. d. 5. Classe in Bern; † 1805.
1805. Joh. Jak. Engemann, Pfr. zu Diemtigen; † 1823.
1823. Saml. Hopf, Pfr. zu Laupersweyl; † 1830.
1830. Eduard Fried. Rosselet, Helfer zu Interlaken.

Ringgenberg.

Die Kirche dieser Gemeinde stand ehedem zu Goldswyl und war eine der ältesten des Oberlandes; diejenige zu Unterseen war eine Tochter derselben.

Als diese Kirche im XVII. Jahrhundert baufällig geworden, wurde an einem bequemern und zugänglichern Orte, nämlich in den Ruinen der Feste Ringgenberg, eine neue Kirche erbaut, die alte im Jahr 1674 verlassen und die neue bezogen. Noch steht auf einem Hügel über dem Dörfchen Goldswyl der von Jahr zu Jahr mehr verfallende Thurm der alten Kirche, eine Zierde des ohnehin malerischen Landschaftbildes.

Der Kirchensatz gehörte den Freiherren von Ringgenberg, die wahrscheinlich die Stifter desselben waren.

1240, Sept. 5. Bei der Kirche zu Goldswyl auf offener Straße vergaben **Chuno, Advocatus de Brienz** und sein Sohn Philipp, um ihrer und ihrer Vorfahren Seelenheil Willen, dem Gotteshaus Interlaken das Vogtrecht und den Kirchensatz der Kirche zu Goldswyl und verkaufen demselben um 50 Pfunde und ein Pferd all ihr Gut hinter Goldswyl und Ringgenberg, in fünf Gütern bestehend, mit Ausnahme des Schlosses.

(Interl. Dok. Buch, **Tom.** 3.)

Baden, 1241, 5. **nonas Martii, indictione XIV.** (3. März). Hartmann und Hartmann, Grafen zu Kyburg bestätigen die von Cuno, Vogt von Brienz, gemachte Schenkung des Patronat und Vogteirechtes der Kirche zu Goldswyl an das Kloster Interlaken, welches Recht Cuno früher diesen Grafen übergeben und von ihnen wieder zu Lehen erhalten hatte, und schenken gedachtem Kloster alle Rechte, welche sie aus jener Uebergabe erhalten haben möchten, zum Heil ihrer Seelen und um Verzeihung für die Ungebühr zu erhalten, die sie und ihre Dienstmannen dem Kloster zugefügt, unter Währschaft Versprechung.

(Sol. Woch. 1828, S. 114.)

S. D. Hartmann der jüngere, Graf von Kyburg, schreibt dem Vogt Rudolf von Brienz und heißt die von dessen Vater Cuno und Philipp seinem Bruder dem Kloster Interlaken ohne seine Genehmigung gemachte Schenkung des Patronatrechts der Kirche von Goldswyl sammt Zubehörden, gut.

(Sol. Woch. 1828, S. 348.)

1248, **Pridie Cal. Junii** (31. Mai). Philipp, Vogt zu Brienz, entzieht sich aller Ansprachen an dem Kirchensatz zu Goldswyl und an etlichen Gütern hinter Goldswyl und Riggenwyl (Ringgenberg) zu Gunsten des Gotteshauses Interlaken.

(Interl. Dok. Buch, **Tom.** 3.)

1254, Sitten, **pridie Idus Juni** (12. Juni). Der Bischof von Sitten urkundet, daß Heinrich **de Granges** (Gradetsch), Ritter, für sich und seine Erben auf alle Rechte und Ansprachen an die Kirche von Goldswyl zu Handen des Klosters Interlaken verzichtet habe. (Interl. Urk.)

1258, 18. Dez. Zwischen Rudolf von Ringgenberg, Vogt zu Brienz, und dem Kloster Interlaken kam ein Compromiß zu Stande, laut welchem zu Beilegung der zwischen ihnen waltenden Streitigkeiten über das Patronat und Vogteirecht der Kirche von Goldswyl Schiedsrichter ernannt werden. (Interl. Urk.)

Dieser Kirchensatz kam 1528 bei Aufhebung der Klöster an den Staat. Die Kirche war dem heil. Apostel Petrus geweiht.

1728 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Leutpriester.

1322 noch 1330 Heinrich. 1370 Joh. von Amsoldingen. 1392 Ruf Völmi von Aarau, weltl. Chorherr zu Werde. 1401 Rud. Hanas. 1441 Conrad Brunner. 1469 Georg Münzer. 1487 noch 1493 Peter Stoller. 1527 Caspar Stähli.

Pfarrer.

1528. Hr. Antono, der Schulmeister zu Interlaken, soll die Pfarrei Goldswyl versehen.

153 . Jak. Schweizer; 1545 als Pfr. nach Kerzerz.

1545. Heinr. Furer, Helfer zu Interlaken; wahrscheinlich 1550 eingestellt; später als Pfr. nach Adelboden.

1550. Mauriz Mäder; 1551 als Pfr. nach Adelboden.

1551. Jak. Falk, Helfer zu Interlaken; 1554 wegen Ehebruch entsetzt; ward wieder Schuhmacher, was er früher gewesen.

1554. Joh. Wannenmacher, Pfr. zu St. Stephan; 1558 als Pfr. nach Reichenbach.

1558. Danl. Mörli, Helfer zu Nidau; 1567 als Pfr. nach Oberbipp.

1567. Joh. Glinz, der 1566 entsetzte Pfr. zu Affoltern im E.; 1572 als Pfr. nach Gottstatt.
1572. Mich. Arzet, Pfr. zu Unterseen; 1584 als Pfr. nach Walkringen.
1584. Thomas Blum, Helfer zu Thun; 1590 abberufen; 1592 als Pfr. nach Leißigen
1590. Matheus Müller, Provis. zu Burgdorf; 1601 als Pfr. nach Aetigen.
1601. Joh. Jak. Salchli; 1608 als Pfr. nach Aarberg.
1608. Bend. Bühlmann, Helfer zu Unterseen; 1626 als Pfr. nach Thierachern.
1626. Joh. Fregantin, der 1624 entsetzte Pfr. zu Oberbalm; † 1637.
1637. Joh. Jaberger, Pfr. zu Adelboden; 1648 als Pfr. nach Amsoldingen.
1648. Joh. Ulr. Stapfer, Inselprediger in Bern; wird 1658 wieder Inselprediger in Bern.
1658. Mich. Ritter, Inselprediger in Bern; 1660 als Pfr. nach Blumenstein.
1660. Saml. Schmid, Provis. zu Thun; 1662 entsetzt.
1662. Saml. Pabst, Cand.; 1667 als Pfr. nach Brienz.
1667. Jak. Rauchenstein; 1675 als Pfr. nach Gebistorf.
1675. Danl. de Losea, Collegianus; 1695 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.
1695. Conrad Kuhn, Pfr. zu Herzogenbuchsee; 1698 wegen Hurerei entsetzt und seine Magd wegen Kindsmord enthauptet.
1698. Nikl. Röthinger; † 1724.
1724. Jak. Bürgi, Pfr. zu Ablendschen; resign. 1743 gegen ein Leibgeding.
1743. Anton Güder, Cand.; 1747 entsetzt und landesverwiesen, weil er das von seiner Magd geborne Kind heimlich fortgeschafft hatte.
1747. Joh. Jak. Häuselmann, Helfer zu Saanen; 1751 als Pfr. nach Amsoldingen.
1751. Saml. Rubin, Cand.; † 1760.
1761. Rud. Gerwer, Cand.; † 1770.

1770. **Joh. Rud. Röthinger**, Helfer zu Nidau; 1783 als Pfr. nach Messen.
1784. **Peter Gottl. Beckh**, Helfer zu Thun; 1797 als Pfr. nach Oberburg.
1797. **Heinr. Immer**, Pfr. zu Habkern; † 1820.
1820. **Saml. Scheurer**, Helfer zu Nidau; 1832 abberufen; 1854 als Pfr. nach Reichenbach.
1832. **Pet. Sulser**, Pfr. zu Gadmen; † 1847.
1848. **Albr. Pfander**, Pfr. zu Schangnau.

Saanen.

Donat, geboren zu Orbe, späterhin Bischof zu Bisanz, ein Sohn Wendelins, des Patriciers oder Statthalters in Ultrajuranien, und Jünger Columbans, stieg nach der Legende in Begleitung dieses seines Lehrers das Thal der Saane hinauf bis ins höhere Gebiet dieses Flusses und predigte den noch heidnischen Bewohnern dieser Thäler das Evangelium. Ihm war bis zur Kirchenverbesserung die Kirche zu Oesch geweiht und die Bekehrung der Einwohner des Saanenlandes zugeschrieben, wenigstens seinen dort zurückgelassenen Lehren. (J. L. Wurstemberger, Geschichte der alten Landschaft Bern, T. 1, S. 314.

Laut dem Chartular des Bisthums Lausanne von 1228 lag Saanen im Dekanat Ogo (Oesch) dieses Bisthums. Das Kloster Rougemont besaß das Collaturrecht der Kirche zu Saanen, an welches dasselbe auf Anhalten Graf Peter von Greyerz 1330 durch den Bischof von Lausanne, **Jean de Rossillon**, abgetreten worden war. (Schweiz. Geschichtf., Tom. XIII., S. 136.) 1444 wurde die Kirche neu erbaut und 1447 durch Stephan, Bischof von Marseille und Georg von Saluz, Bischof von Lausanne geweiht. Der heilige Mauritius war der Schutzheilige der Kirche. In derselben befanden sich drei Altäre, einer zu Ehren der heil. Jungfrau Maria, gestiftet durch Niklaus Fabri, die andern zu Ehren des heil. Anton und Niklaus der Beichtiger, und des heil. Johann des Täufers. 1471 verdungen die von Saanen an Ludwig Dittlinger und Michel Balduf in Bern eine Glocke zu gießen. (Rathsmanuale zu Bern.) S. D. Jakob Ryffen stiftete mit 1000 Pfunden die Caplanei St. Annen

Altars in dem Beinhause neben der Kirche, so daß alle Wochen eine Messe vor diesem Altar gelesen werden solle. (Kohli Gesch. der Landschaft Saanen, S. 31.) Kurz nachdem die Landschaft Saanen an Bern gekommen, nahm sie unterm 19. Dezember 1556 in Beisein einer Gesandtschaft von Bern, bestehend aus dem alt-Schultheißen Nägeli, den Rathsherren Wolfgang von Weingarten und Ambrosius Imhof, die Reformation an, wozu sie Dekan Johann Haller vorbereitet hatte. Bei diesem Anlaß kam das Collaturrecht dieser Kirche an den Staat. 1596 wurde der Thurm zu Saanen gebaut an dem Ort, wo vorher eine Capelle gestanden. Bis zur Reformation waren an der Kirche zu Saanen auch ein Diaconus und ein Subdiaconus angestellt. 1736 wurde das Pfarrhaus neu gebaut und zur Wohnung für den Pfarrer und Helfer eingerichtet. In dem eine halbe Stunde von Saanen entfernten Gstad wurde 1402 eine Filial-Capelle erbaut und dem heil. Nikolaus geweiht. Der Pfarrer von Saanen ist verpflichtet, wöchentlich eine Predigt und auch die Kinderlehren daselbst zu halten.

Pfarrer.

1382 Ulrich Webert, Kirchherr. 1394 Johann, Oheim Johs. von Praroman. 1403 Johann Walran, Caplan. 1408 Christian Pochen, Kirchherr. 1450 Peter. 1453 Johann Teiß. 1487 wird Jost Landwing von Bern dem Collator empfohlen. 1509 Rudolf Karlin (Karlen), Kirchherr; 1485 war er Chorherr zu Därstetten. 1526 Mathias. 1551 Viktor Näf von Luzern; von diesem finden wir in den deutsch Missivenbüchern zu Bern, daß er im Eifer gegen Bern im Wirthshause zu Saanen ausgesagt habe, „dem Bären sei eine Klaue ab". 1556, Hr. Peters halb schrieb Bern an den Landvogt von Saanen, daß er sich des Predigens müssige. 1556 wurde Hr. Haller für 3 bis 4 Wochen nach Saanen geordnet, um da zu predigen; es wurde ihm ein Student als Gehülfe mitgegeben.

1557. Hans Gnierz, Pfr. zu Kirchberg; zog nicht auf.

1557. Batt Härdi, Pfr. zu Zweisimmen; 1576 als Pfr. nach Muri.

1576. Joh. Dick, Pfr. zu Laupen; zog nicht auf.

1576. Sl. Huber, Pfr. zu Büren; 1581 als Pfr. n. Burgdorf.

1581. Pet. Lauber, Pfr. zu Lauperswyl; zog nicht auf.
1581. Sebast. Heerli, Pfr. zu Wahlern; zog nicht auf.
1581. Georg Surer, Pfr. zu St. Stephan; 1587 als Pfr. nach Dießbach b. T.
1587. Saml. Schär, Pfr. zu Därstetten; zog nicht auf.
1587. Math. Haberreuter, Pfr. zu Vechigen; zog nicht auf.
1587. Abr. Wäber, Pfr. zu Wahlern; 1593 entsetzt; 1596 als Helfer nach Büren.
1593. Peter Zand, Pfr. zu Rüggisberg; zog nicht auf.
1593. Stephan Schmid, der Student, so von Leipzig kommen; 1596 als Helfer a. d. Münster in Bern.
1596. Wolfgang Schnell, Pfr. zu Boltigen; 1601 als Pfr. nach Belp.
1601. Conrad Bolz, Pfr. zu Diemtigen; 1611 als erster Pfr. nach Thun.
1611. Rud. v. Büren; 1625 als Pfr. nach Sigriswyl.
1625. Joh. Hemmann, Helfer zu Saanen; 1636 als Pfr. nach Lenzburg.
1636. Dav. Feller, Pfr. zu Lenk; † 1639.
1639. Simeon Groß, Helfer zu Saanen; † 1669; nach dem Tobinium ecclesiast. soll er Wilhelm geheißen haben.
1669. Heinr. Nüsperli, Pfr. zu Lauenen; 1686 als Pfr. nach Huttwyl.
1686. Beat Jak. Ganting, Pfr. zu Lauenen; 1706 als Pfr. nach Thunstetten.
1706. Joh. Walthard, Pfr. zu Ablendschen; 1731 als Pfr. nach Rügsau.
1731. Franz Rud. Studer, Cand.; 1760 als Pfr. nach Signau.
1760. Albr. Gerwer, Cand.; † 1772.
1772. Jak. Fried. Dachs, Pfr. zu Erlenbach; 1779 Dekan des Thun-Capitels; 1782 als Pfr. nach Thurnen.
1782. Dav. Eml. Schweizer, Pfr. zu Lauenen; 1795 als Pfr. nach Rüderswyl.
1795. J. W. Hürner, Cand.; 1807 als Pfr. nach Rügsau.
1807. Gg. Eml. Lauterburg, Cand.; 1812 als Pfr. nach Oberbipp.

1812. August Real, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; † 1820.
1820. Rud. Räzer, Cand.; 1827 als Pfr. nach Thurnen.
1827. Gottl. Kramer, Cand.; 1830 als Pfr. nach Seedorf.
1830. Carl Ed. Strähl, Cand.; 1840 als Pfr. n. Erlenbach.
1840. Danl. Jaggi, zweiter Sekretär des Erziehungsdepartepartements; 1854 als Pfr. nach Aarwangen.
1855. Alb. v. Rütte, Cand.; resign. 1861.
1862. Carl Fried. Edmund von Steiger, Cand.

Helfer.

1557, Nov. 13. Einen Zettel an **Ministris** allhier, einen Helfer gan Saanen zu ordnen, der beide Sprachen, deutsch und welsch, könne. (Rathsm. zu Bern.)

1557. Joseph Benker; 1559 als Pfr. nach Dürenroth.
1559. Ludw. **Nicollerius**; 1562 als Pfr. nach Ober-Ormont.
1562. Leonhard Surer; 1564 als Pfr nach Reichenbach.
1564. Joh. Poley; 1565 als Pfr. nach Lauenen.
1565. Wilh. Minodus, 1565 als Pfr. nach Lauenen.
1565. Joseph Tschan; 1566 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1566. Joh. Maser; 1566 als Pfr. nach Einigen.
1566. Peter Ulrich, Pfr. zu St. Stephan; 1568 als Pfr. nach Lenk.
1568. Claudius vom Dach, Provisor zu Bern; 1569 als Pfr. nach Lauenen.
1569. Joh. Salchli; 1571 als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1571. Joh. Fuchser, der Stipendiat in Bern; 1572 als Pfr. nach Unterseen.
1572. Gabr. Härdi; 1576 als Pfr. nach Reichenbach.
1576. Conrad Zeerleder, der 1574 wegen Hurerei entsetzte Helfer. zu Sur; 1577 als Pfr. nach Lauenen.
1577. Seb. Körnli, der 1574 entsetzte Pfr. zu Einigen; er wurde 1580 mit dem Eid von Stadt und Land verwiesen (warum, ist nicht gesagt); 1589 wurde er zum deutschen Schulmeister nach Bern erwählt.
1580. Hans Lenger, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1581 als Pfr. nach Lauenen.
1581. Abr. Wäber, Provis. zu Thun; 1583 als Pfr. nach Gsteig b. S.

1583. Seb. Eyen, der Student zu Basel; 1586 als Pfr. nach Messen.
1586. Joh. Ulr. Fernbriger, Provis. der zweiten Classe in Bern; 1587 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1587. Beat Rapp, Provis. zu Thun; 1587 als Pfr. nach Lauenen.
1588. Chr. Joß, Provis. zu Thun; 1590 als Pfr. n. Wynigen.
1590. Jak. Feller, der Student in Bern; 1590 als Pfr. nach Lauenen.
1590. Chr. Seemann, der Student in Bern; 1591 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1591. Wolfg. Schnell, der Stipendiat; 1592 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1592. Dav. Wirz, der Student; 1593 als Pfr. n. Gsteig b. S.
1593. Joh. Surer, der Student; 1594 als Pfr. n. Lauenen.
1594. Joh. Arn, der Student; 1595 als Pfr. n. Oberwyl i. S.
1595. Mich. Dittlinger; 1596 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1596. Cph. Fischmann, Stud.; 1598 als Pfr. n. Grindelwald.
1598. Conr. Bolz, Student; 1599 als Pfr. nach Diemtigen.
1599. Ulrich Christen; 1604 als Pfr. nach St. Stephan.
1604. Joh. Völkli, Student; 1609 als Pfr. n. Grindelwald.
1609. Elias Schwander, Student; 1612 als Pfr. n. Seedorf.
1612. Abr. Brunner, Student; † 1612.
1612. Abr. Diwi; 1612 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1612. Balth. Beck, Student; 1616 als Pfr. nach Lauenen.
1616. Jb. Häusermann, Stud.; 1617 als Pfr. n. Gsteig b. S.
1618. Heinr. Freudenberger; 1623 als Pfr. nach Rued.
1623. Joh. Hemmann, Stud.; 1625 als Pfr. nach Saanen.
1625. Pet. Hugenet, Student; 1626 als Pfr. n. Gsteig b. S.
1626. Albr. Bolz; 1627 als Pfr. nach Mühleberg.
1628. Jak. Studer; 1629 als Pfr. nach Wahlern.
1629. Hieron. Loch, Prov. d. 1. Classe in Bern; zog nicht auf.
1629. Dav. Feller, Student; 1629 als Pfr. nach Lenk.
1629. Sl. Huß, Expektant; 1629 als Pfr. nach St. Stephan.
1629. Conrad Bolz, Student; 1633 als Pfr. nach Limpach.
1633. Ursus Wolf, Student; 1633 als Pfr. nach Bümpliz.
1633. Joh. Simlinger, Student; 1635 als Pfr. n. Einigen.

1635. Simon Groß, Student; 1639 als Pfr. nach Saanen.
1639. Sl. Teuscher, Student; 1641 als Pfr. nach Reutigen.
1641. Pet. Hagelstein, Stud.; 1644 als Pfr. n. Frutigen.
1644. W. Hagelstein, Stud.; 1646 als Pfr. n. Affoltern b. A.
1646. Joh. Schieferli, Stud.; 1651 als Pfr. n. Zweisimmen.
1651. Martin Hopf; 1653 als Pfr. nach Saanen.
1653. Joh. Märki; 1654 als lat. Schulmeister nach Brugg.
1654. Nikl. Stuffenegger; 1657 als Pfr. nach Wimmis.
1657. Jak Räber; 1661 als Pfr. nach Mühleberg.
1661. Joh. Heinr. Benkert; 1663 als Pfr. n. Trachselwald.
1663. Jak. Tommet; 1668 als Pfr. nach Hasli b. B.
1668. Joh. Franz Schnell; 1674 als Pfr. nach Neuenegg.
1674. Pet. Dännler, Pred. in Ablendschen; 1676 entsetzt; ging zum katholischen Glauben über und starb in Mailand.
1676. Joh. Rd. Burri; 1683 als Vikar nach Vechigen; 1686 als Pfr. nach Rüthe.
1683. Adam Müller, der 1669 abberufene Pfr. zu Birr; resign. 1691; 1694 als Pfr. nach Adelboden.
1691. Danl. Baumann; nahm die Wahl nicht an wegen geringer Besoldung, woraufhin die Regierung verordnete, daß von nun an ein Beneficiarius aus dem Kloster verpflichtet sein solle, diese Stelle zwei Jahre lang zu bedienen.
1691. Dav. Märki, Cand.; kam 1693 wieder ins Kloster; 1695 als Pfr. nach Diemtigen.
1693. Saml. Gruner, Cand.; 1699 als Pfr. nach Biglen.
1699. Nikl. Tscheer, Pred. zu Ablendschen; er schmähte wegen dieser Wahl über die Regierung, so daß er für gut fand, sich aus dem Land zu flüchten.
1699. Joh. Jb. Hagenbuch, Cand.; wurde noch vor seinem Aufzug Helfer nach Aarau.
1699. Niklaus Röthinger, Cand.; kam 1701 wieder ins Kloster; 1711 als Spitalprediger nach Bern.
1701. Joh. Stapfer, Cand.; 1702 als Pfr. nach Trub.
1702. Saml. Kuhn, Cand.; 1707 als Pfr. nach Oberbipp.
1707. Joh. Jb. Hürner, Cand.; 1708 als Pfr. nach Lenk.
1708. Dl. v. Werdt, Cand.; 1714 als Pfr. nach Kallnach.
1714. Abr. Suter, Cand.; 1725 als Pfr. nach Aeschi.

1725. J. H. Fröhlich, Cand.; 1733 als Pfr. n. Grinddelwald.
1733. Jon. Sprüngli, Cand.; 1739 als Pfr. n. Schangnau.
1739. J. J. Häuselmann, Cand.; 1747 a. Pfr. n. Ringgenberg.
1747. Saml. Eyen, Cand.; 1748 als Pfr. nach Ablendschen.
1748. Joh. Heinr. Baumann, Cand.; resignirte 1750 und kam wieder ins Kloster; 1762 als Pfr. nach Aeschi.
1750. Joh. Lauffer, Cand.; resignirte 1755 und kam wieder ins Kloster; 1767 als Pfr. nach Dürenroth.
1755. Abr. Kyburz, der 1750 entsetzte Pfr. zu Schwarzenegg; wurde im Juni 1756 abgesetzt, wegen einer auf den Amtmann und die Pfarrherren abgehaltenen anzüglichen Visitations-Predigt; Feldprediger bei der Reichsarmee 1757.
1756. Rd. Dl. Schnell, Cand.; 1763 als Pfr. nach Lenk.
1763. Eml. Baumann, Cand.; resignirte 1766; 1767 als deutscher Schulm. nach Bern.
1767. Franz Vizaula, Cand.; 1768 als Inselpred. n. Bern.
1768. Joh. Jb. Ringier, Cand.; 1768 als Pfr. n. Birrwyl.
1768. Danl. Funk, Cand.; 1777 als Pfr. nach Melchnau.
1777. G. Jak. Lauterburg, Cand.; 1784 als Helfer n. Thun.
1784. Fr. Rütimeyer, Cand.; 1787 als Pfr. n. Schwarzenegg.
1787. Dav. Franz Furer, Cand.; 1796 als Schallenhausprediger nach Bern.
1793. Joh. Melch. Wydenkeller, Pfr. zu Ablendschen; 1797 als Pfr. nach Habkern.
1797. Joh. Fried. Gysi, Cand.; resignirte 1799; 1801 als Pfr. nach Guggisberg.
1799. Rud. Gruner, Cand.; 1801 als Pfr. nach St. Stephan.
1801. Rud. Holzhalb, Cand.; resign. 1801; 1804 als Pfr. nach Hasli im Grund.
1801. J. C. Eckenstein, Cand.; 1806 als Pfr. n. Lauenen.
1806. Andr. Meier, Cand.; resign. 1818; er wurde Pfr. nach Erosa in Bündten.
1818. Franz Dl. Ludw. Offenhäuser, der 1817 entsetzte Pfr. zu St. Stephan; 1821 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1821. R. Schatzmann, Cand.; 1525 als Helfer n. Trubschachen.
1825. Gottl. Benteli, Cand.; 1835 als Pfr. n. Schwarzenegg.
1835. J. Rud. Bondeli, Cand.; 1839 als Pfr. nach Lenk.

1839. Alex. Thormann, Cand.; † 1847.
1847. F. E. Hartmann, Cand.; 1850 als Pfr. n. Diemtigen.
1850. N. E. Krähenbühl, Cand.; 1855 Pfr. n. St. Beatenberg.
1855. Alex. Hörning, der 1851 abberufene Pfr. zu Gsteig bei Interlaken; 1857 als Pfr. nach Schangnau.

Scherzlingen.

Nächst der Kirche des heil. Erzengels Michael im Paradies zu Einigen kann die Kirche zu Scherzlingen unstreitig als eine der ältesten der obern Landestheile angesehen werden. Sie war der heil. Jungfrau Maria geweiht und ein stark besuchter Wallfahrtsort. Auf unsern Frauentag im August wurde die jährliche Kirchweihe abgehalten. Im zehnten Jahrhundert erscheint sie als ein Filial der Kirche zu Einigen (Leu helv. Lex., Tom. XX., S. 22), und im Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 kommt sie unter dem Namen Schercelingen, als im Dekanat Bern (Köniz) gelegen, vor. Diese Kirche war bis wenige Jahre nach der Reformation die Pfarrkirche desjenigen Theiles der Stadt Thun und ihres Weichbildes, das im Bisthum Lausanne lag, nämlich des Bälliz (Pfalz) auf einer Insel der Aare erbaut und des Stadtbezirks, der auf der linken Seite der Aare liegt, und den Gemeinden der ehemaligen Herrschaft Strättlingen, als Scherzlingen, Schoren, Buchholz und Allmendingen. Im Jahr 763, März 13., vergabete der Bischof Heddo von Straßburg alle seine Zehnten und Kirchen im Aargau, nämlich Spiez, Scherzlingen (Scartilinga), und Biberussa dem Kloster Ettenheim im Schwarzwald. (Grandidier hist. de l'église de Strassbourg, Tom. 2, preuves 55, S. 91.) Später finden wir die Freiherren von Unspunnen, Stammgenossen der Herren von Thun, im Besitz dieses Kirchensatzes, der dann von ihnen durch Heirath Idas, der Tochter Rudolfs, an Walther von Wädiswyl kam, dessen Enkel, die edeln Conrad und Walther von Wädiswyl, denselben im Jahr 1271 dem Gotteshaus Interlaken vergabeten, bei welchem er dann auch unangefochten blieb bis zur Reformation, wo er durch Aufhebung der Klöster an den Staat gelangte. Zu Kilchheim, 1272, VI. Cal. Feb., bestätigen die Herzoge Ludwig und Conrad von Tek, Gebrüder, obige Vergabung,

weil die Brüder von Wädiswyl diesen Kirchensatz von ihnen zu Lehen hatten, und überlassen diese Pfarre dem Kloster Interlaken. (Interl. Dok. Buch., Tom. V.) Ebenso bekräftigten 1272, pridie Cal. August, Johann von Cossonay, Bischof, und Robert, Propst und das Capitel zu Lausanne, die Bestätigung der Herzoge von Tek. Der Bischof behält sich das Präsentationsrecht und die bischöflichen Gefälle vor, erlaubt Interlaken das Einkommen besagter Kirche in seinen Nutzen zu ziehen, doch so, daß einem jewesenden Pfarrer seine angemessene Besoldung zukomme, damit er sich und die Seinigen nach Stand und Gebühr erhalten und Gastfreundschaft üben könne. Interlaken könne dem Bischof einen und wenn die Güter der Kirche hinreichen, zwei ihrer Ordensgeistlichen vorschlagen, er aber, wenn sie strafwürdiger Dinge beschuldigt und überwiesen würden, dieselben entfernen und andere selbst gegen den Willen von Propst und Capitel an ihre Stelle setzen. Wenn aber die Güter nicht hinreichten, zwei Chorherren zu erhalten, die persönlich daselbst residiren, so soll zu denselben ein Weltpriester präsentirt werden, um daselbst persönlich und ewiglich Gott und dem ihm anvertrauten Volk zu dienen. (Interl. Dok. Buch, Tom. V.) Zu Amsoldingen, 1277, Crastino Ulrici, übergibt Rudolf von Strättlingen dem Gotteshause Interlaken zu Handen der Kirche zu Scherzlingen eine Schuppose zu Mitte Schoren (Interl. Dok. Buch, Tom V.), und zu Thun, 1280, Idus Jan. indict. octava, vergabet Heinricus hospes de Ansoltingen an Conrad, Rector ecclesiæ de Scherzelingen, eine Hofstatt zu Amsoldingen, welche er zu Handen gemeldter seiner Kirche erkauft hatte. (Interl. Dok. Buch, Tom. V.) Ulrich der Propst und das Capitel zu Interlaken waren lange Zeit im Streit mit Peter von Schoren, Burger zu Thun, wegen den Zehnten zu Allmendingen, Buchholz und Schoren; sie schlossen nun 1287 im April folgenden Vertrag, daß gemeldte Herren von Interlaken jährlich zu Handen der Kirche zu Scherzlingen von besagten Zehnten zum Voraus nehmen sollen 12 Mütt Gersten, das Uebrige dieser Zehnten in Früchten, Thieren &c. soll jährlich zwischen beiden Partheien zu gleichen Theilen vertheilt werden, ausgenommen die Früchte von Bäumen und Gärten und was in den Gärten gepflanzt wird, das einzig und allein genanntem

Gotteshaus zukommen soll. (Interl. Dok. Buch, Tom. V.) Die von Zeiningen von Thun, höchstwahrscheinlich Peter und sein Sohn Jakob, hatten ein Seelgerett, den halben Theil des Daches der Kirche zu Scherzlingen Sonnenhalb zu decken, gestiftet. Am Palmabend 1389 versichert Gerhard von Bern, B. z. T., dieses Seelgerett, das nun an ihm auszurichten ist, auf dem vierten Theil des innern Zehntens auf dem Thunfeld im Lausanner Bisthum, wovon die drei andern Theile des von Wichtrach sel. waren. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) S. D. Wahrscheinlich im nämlichen Jahr vergabete gleicher Gerhard von Bern zu Stiftung einer Jahrzeit an den Bau unserer lieben Frau zu Scherzlingen 13 Goldgulden und einem Leutpriester dieser Kirche zwei Jucharten Acker auf der Schorenzelg. Mit dem Gelde haben Schultheiß und Rath zu Thun das gut und neu übergoldete Kreuz erkauft. (Jahrzeitenbuch von Scherzlingen.) S. D. (XV. Jahrhundert) vergabet Immer Bokeß der Kirche zu Scherzlingen 300 Pfunde zu einer ewigen Messe, weil seine Vordern da begraben liegen. (Stadtarchiv Thun.) 1498, Vigil. Juda & Simon, Aapost., trat der Propst von Interlaken vor den Rath zu Bern, klagend, daß viele Güter der Kirche von Scherzlingen in andere Hände gekommen, daß er die Besitzungen und ihre unrechtmäßigen Besitzer kenne, bat um Beistand. Der Rath ließ an seine Amtleute schreiben, sie sollen dem Propst hierin behülflich sein. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) Im Jahr 1514 ließen Schultheiß und Rath zu Thun durch Kaspar Reuter, den Organisten zu Bern, ein Positiv für die Kirche von Scherzlingen verfertigen; dasselbe soll drei Register und die Prinzipale haben und er soll ein Jahr lang währschaft dafür sein, um den Preis von 30 Gulden und das alte Werklein daran. Die Stadt Thun zahlte ihm sogleich 22 Gulden und den Rest schenkte er unsern lieben Frauen. Auch wurden ihm die Bälge zum Positiv von gutem Leder, um 10 Gulden zu machen verdungen. (Stadtarchiv Thun.) — 1529 kaufte die Stadt Thun die Kirchgenossen zu Schoren, Allmendingen und Buchholz von ihrer Ansprache an den Kirchenzierden zu Scherzlingen aus, mit 18 Pfunden. (Thun Seckelamts-Rechnung.) 1533, April 29., quittiren diese Gemeinden die Stadt Thun um 10 Pfunde

jährlichen Zinses und die Briefe darum lautend, so ihnen die Stadt für ihren Antheil an den Jahrzeiten und dem Jahrzeitenbuche zu Scherzlingen bezahlt hat und setzen sie in den eigenthümlichen Besitz derselben. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) In dem Streit zwischen der Stadt Thun und Bonaventura Gatti, Burger zu Bern, welch letzterer im Namen seiner Hausfrau Küngold Jäger, die Stadt um Erstattung eines silbernen Kopfes ansprach, den Küngolds Mutter Bruder, Bernhard Suriant sel., unserer lieben Frau zu Scherzlingen vergabet hatte, um einen Kelch und Paternoster daraus machen zu lassen, erwiderte Thun durch seine Ausgeschossenen: sie finden weder in ihren Jahrzeitenbüchern, Rödeln noch sonst etwas davon verzeichnet, wollen jedoch zugeben, daß diese Sache in Freundlichkeit abgethan werde, woraufhin Richter und Rechtsprecher des obern Ehegerichts 1533, Juni 13., den Ausspruch gaben, daß die Stadt Thun dem Kläger für seine Ansprache ein für allemal 20 Pfunde ausrichten und er sich damit begnügen solle, was die Parteien beidseitig mit Hand und Mund zu halten angelobten. (Urk. bei Hrn. Alb. Deci.) Im gleichen Jahr wurde das Sakramenthäuschen abgebrochen und 1534 die im Gebeinhaus befindlichen Gebeine begraben. — 1536, Oktober 4., schrieb der Rath zu Bern an den Schultheißen zu Thun, er solle die Gemeinde zu Scherzlingen versammeln und ihnen sagen: „meine Herren können aus vielen Ursachen die Pfarre nicht mehr leiden, sollen gan Thun gan, meine Herren werden die Pfrund in bessern Brauch verwenden". (Rathsmanuale zu Bern.) Die Gemeinde weigerte sich, diese Verfügung anzunehmen, und nun erfolgte unterm 21. Oktober gleichen Jahres von Schultheiß und Rath zu Bern der Beschluß, daß sie ungeachtet der Beschwerden der Kirchgenossen, „wegen Ungelegenheit des Weges, Verkündens zum Gericht und anderer Unkommlichkeiten", den Kirchgang und Pfarre zu Scherzlingen wegen vielfältigen Unordnungen ganz abgestellt und in die Pfarre Thun verlegt haben, daß sie die Ceremonien des Nachtmahls, der Ehe und Kindertaufe in der Pfarrkirche zu Thun und nicht mehr zu Scherzlingen begehen sollen; weil ihnen aber ungelegen, alle Sonntage nach Thun zu gehen, das göttliche Wort anzuhören, so lassen wir geschehen, daß alle Sonntage einer der

Predikanten zu Thun sich in ihren Kosten nach Scherzlingen verfüge, um ihnen das göttliche Wort zu verkünden, so lange bis ein Diakon nach Scherzlingen gesetzt werde, der ihnen dann aus seiner bestimmten Besoldung predigen solle. Sie mögen auch ihre Todten zu Scherzlingen zur Erde bestatten. (Deutsch Spruchbücher zu Bern.) Auf diesen Beschluß hin trafen 1537, Sept. 3., Statthalter und die ganze Gemeinde zu Schoren, Allmendingen, Scherzlingen, Gwatt und Buchholz, wegen ihrer Ansprache an dem Kirchen- und Sigristen-Gut zu Scherzlingen, mit der Stadt Thun den Vergleich und Auskauf: 1) daß für die kleinen Zinse, die jährlich ungefähr 56 Pfunde ertragen, die Stadt ihnen für ihre Ansprache die Zinse, welche sie jährlich der Kirche zu entrichten schuldig seien und die sich auf zehnthalb Pfunde belaufen, verabsolgen lasse; 2) daß ihnen an Bezahlung des von der Stadt Thun erkauften Sigristen-Guts, ihre Ansprache von 200 Pfunden an dasselbe abgerechnet worden und daß vermittelst dieses Vergleichs sie nun von der Stadt Thun für ihre Ansprache gänzlich ausgewiesen, befriedigt und bezahlt seien. In Betreff der Kirche und Glocken kamen die Parteien überein, solche bis in Zukunft bessern Bescheids in ihrem gegenwärtigen Zustande verbleiben zu lassen. (Urk. im Stadtarchiv Thun.)

1537 wurde ein Helfer nach Scherzlingen gesetzt; er blieb daselbst bis 1565, wo wegen Baufälligkeit des Pfrundhauses ihm seine Wohnung zu Thun angewiesen wurde. Dieses baufällige Haus sammt einigen Stücken Erdreich verkaufte die Regierung 1588, Juni 5., an Bendicht Wyß um 800 Pfunde und befahl den 26. Juni gleichen Jahres dem Ammann (Schaffner der Klostergüter von Interlaken) zu Thun, die Zinse von diesem Capital alle Frohnfasten dem Helfer zu Thun zukommen zu lassen. Von 1539 an wurden die Kirchengüter von Scherzlingen und Thun durch den gleichen Vogt aber besonders verwaltet, von 1567 an aber gemeinschaftlich in einer Rechnung. Bis 1714 hielt der Helfer von Thun alle Sonntage eine Predigt zu Scherzlingen, wenn er nicht weiter berufen war; von dieser Zeit an aber alle 14 Tage im Sommer eine Kinderlehre, im Winter eine Predigt. (Thun Capitels Akten.) — 1819, bei Errichtung der eidgenössischen Militärschule in Thun, wurde das Chor dieser

Kirche für den katholischen Cultus eingerichtet. Zwei schöne Glasgemälde vom Jahr 1570 zieren diese Kirche.

Leutpriester.

1236 Burkard. (Interl. Dok. Buch, Tom. V.) 1280 Cuno von Schoren; kauft zu Handen dieser Kirche eine Hofstatt zu Amsoldingen. (Int. Dok. Buch, Tom. V., S. 389.) 1318 noch 1323 Heinrich. (Int. Dok. Buch, Tom. V. & VI.) 1335 Johann (Int. Dok. Buch, Tom. VI.) 1337 Peter. 1342 Rudolf. (Int. Dok. Buch, Tom. V., und Urk. zu Sigriswyl.) Dieser Rudolf ist wahrscheinlich Rudolf von Merligen, der 1385 als Leutpriester zu Sigriswyl vorkommt. 1358 Peter Hocher, Zeuge in einem Kaufakt. (Urk. im Archiv der Stadt Thun.) 1368 Johann von Nünkilch, Zeuge in dem Akt wo das Kloster Interlaken der Gemeinde Oberhofen das Holz Lengenschachen um 35 Pfunde verkauft. (Urk. zu Oberhofen.) 1371 Niklaus von Hanselden war als Weltpriester zu Scherzlingen, als er aber Chorherr nach Interlaken wurde, kam an seine Stelle 1391 Heinrich von Ried von Thun, den Bischof Guido von Lausanne vorgeschlagen. 1395 Heinrich von Kiesen; 1389 Caplan der Gebein-Capelle zu Thun; 1397 Dekan zu Köniz. (1395 Int. Dok. Buch, Tom. VII. 1396 Urk. im Archiv Thun.) 1399 Niklaus Kumi; 1393 Helfer zu Frutigen, 1402 Dekan zu Köniz, 1409 Zeuge, da Peter Rubi, B. z. Thun, und Anna ux. die Caplanei St. Catharinen-Altars in der Kirche zu Scherzlingen stiften. (Int. Dok. Buch, Tom. V. 1415 Urk. im Arch. d. Stadt Thun.) 1417 Christian Olten; 1407—1416 Helfer zu Frutigen, 1424 Dekan zu Köniz; 1428 Leutpriester nach Frutigen. 1428 Johann von Sachsen von Thun; 1439 stiftete er Jahrzeit zu Scherzlingen für sich, Hansen den Arzt, seinen Vater, und Agnes seine Mutter, Frau Anna, Klosterfrau zu Rügsau, und für Christen seinen Bruder, verordnet dazu dem Leutpriester eine Matte, 5 Juch. groß, an der Scherzlingzelg. (Jahrzeitenbuch der Kirche zu Scherzlingen.) 1454 Johann Knobel, Chorherr zu Interlaken; 1459 Propst zu Därstetten. 1469 Niklaus Propst. (Pfr. Gb. Schrämlis hist. Sammlungen.) 1470 Peter Elpach; 1457 Kirchherr zu Frutigen; 1478 Dekan zu Köniz. 14.. Hans Hartisperg v. Thun; † 1484. 1485 Niklaus Scherer von Thun. 1489, Bern schreibt

Thun: „wir verstahn das unordentlich Wesen des Kilchherrn zu Scherzlingen Dirnen, das wir luter nit fürer wellen gestatten und befehlen üch ernstlich, dieselbe Frau bei ihrem Eid dri Jahr aus allen unsern Gebieten zu weisen und schwören heißen. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) 1501 Hans Holbrot, der alt-Leutpriester. 1504 Heinrich Wölfli, Chorherr zu Bern; 150. Kirchherr nach Großhöchstetten. 1509 Hans Fels oder Falk, der Name, wo er vorkommt, sehr undeutlich. 1516 Johann Haller, Helfer zu Thun; 1520 Leutpriester nach Amsoldingen. 1521 N. N. 1526 Wilhelm von Engi oder Enge, Pfarrer zu Höchstetten; 1530 Pfarrer nach Röthenbach; 1528 unterschrieb er die Reformation; in Gruners **Delicia urbis Berna** kommt er als Kirchherr zu Thun vor. Da die Leutpriester von Scherzlingen in der Stadt Thun im Bälliz wohnten, welcher Theil der Stadt nach Scherzlingen kirchgenössig war, so wurden sie öfter auch Leutpriester von Thun genannt.

Pfarrer.

1532. Hans Holzmann, Pfr. zu Trub; 1533 abberufen; 1537 als Helfer nach Scherzlingen.

1533. Hans Löuw, Pfr. zu Grindelwald; 1533 als Pfr. nach Gsteig b. I.

1533. N. N., bis 1536, wo die Pfarrei aufgehoben und mit Thun vereinigt wurde.

In der Kirche zu Scherzlingen befanden sich folgende Altäre und Caplaneien:

1. Der Altar zu Ehren der Jungfrau Maria.
2. Der Altar, der heil. Margaretha geweiht. 1309 stiftete Hans Rötinger, Agnes seine Frau und Margaretha ihre Tochter Jahrzeit zu Scherzlingen und vergaben dem Caplan dieses Altars einen Weingarten und ein Mättelein. (Jahrzeitenbuch zu Scherzlingen.)
3. Des heil. Kreuzes Altar.
4. Der Altar zu Ehren Johann des Evangelisten.
5. Der Altar der heil. Maria Magdalena.
6. Der St. Catharinen-Altar. 1409, auf Philipp und Jakobstag, stiften Peter Rubin, B. z. Thun, und Anna seine Ehwirthin diese Pfrund und Caplanei, begaben und

dotiren dieselben mit vielen Gütern und Einkünften und übergeben den Kirchensatz und das Präsentationsrecht derselben dem Kloster Interlaken, das Aufsichtsrecht aber der Stadt Thun, unter dem Beding, daß jährlich zu ihrem und ihrer Vordern Seelenheil drei Seelen Jahrzeiten abgehalten werden. 1409, den 8. Juni, im Schloß Oesch bestätigt der Bischof von Lausanne, Wilhelm von Challant, diese Stiftung und Vergabung. (Int. Dok. Buch, Tom. V.) 1516, Montag nach Maria Himmelfahrt, vertauschte die Stadt Thun ihr Aufsichtsrecht über die zwei Pfründen des St. Catharinen-Altars in der Leutkirche zu Thun und zu Scherzlingen mit dem Kloster Interlaken, gegen die dem letztern zuständige Pfrund der Caplanei des heil. Kreuz Altars in der Leutkirche zu Thun. (Urk. im Stadtarchiv Thun.)

Caplane St. Catharinen-Altars.

1446 Joh. Maler, Leutpriester zu Amsoldingen. 1451 Peter Küng, früher Helfer zu Scherzlingen. 1490 Hr. Heinrich sel. 1490 Andr. Schiffmann von Thun; 1505 erhielt er vom Propst und Capitel zu Interlaken um seines Verdienstes Willen, eine Hofstatt zu Scherzlingen zum Geschenk.

7. Der Altar St. Johann des Täufers. 1443, März 20., stiftete Junker Anton von Erlach, Edelknecht, in seinem Testamente eine ewige Messe und Caplanei auf dem Altar St. Johann des Täufers in der Kirche zu Scherzlingen, gab zu einer Priesterwohnung und Besoldung sein Haus und Hof zu Schadau mit Aeckern, Matten, Reben zu Rufinen und Hofstetten, seinen Theil des Zehntens auf dem Thunfelde sammt dem Jungezehnten zu Thun, seine Güter am Homberg, die jährlich 21 Mütt Dinkel abwerfen, und noch 27 Mütt Dinkel Bodenzinse. Seine Gemahlin Barbara von Stein bleibt lebenslang Nutznießerin. Hinterläßt er keine Leibeserben, so soll das ganze Gut zum Haus Schadau vereinigt werden, um vier Priester zur Kirche von Scherzlingen daraus zu erhalten, und weniger als vier, wenn solches nicht dazu ausreichen sollte. 1467, März 8.,

verordnete Frau Barbara von Erlach geb. vom Stein in ihrem Testament unter anderm: Einem Priester, der zu der Messe, die ihr Gemahl Hr. Anton von Erlach sel. zu Scherzlingen gestiftet hat, bestätigt wird, drei Betten und was dazu gehört, drei Häfen, das größte Kessi, zwei mess. Kanten, drei Stuhlkissen, ein mess. Kerzstal, ein Gießfaß und ein Becken, den zusammengelegten Tisch und zwei Tischlaken, vier Zwechelen, zwei Zinnplatten, vier Saßschüsseln von Zinn, ferner ein Meßbuch, ihr Kelch und andere Altarzierden. (Testam. Bücher zu Bern.) Nach der Reformation wurden diese Güter der Familie von Erlach zurückerstattet. So übergab auch unterm 27. August 1528 Niklaus Heß, Venner der Stadt Thun, an Junker Hans von Erlach einen vergoldeten Kelch mit dem von Erlach- und vom Stein-Wappen, welcher zu der Caplanei Schadau gehört und den seine Vorfahren dahin geschenkt hatten, zu Handen der Familie von Erlach zurück. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) Ferner kam damals auch ein sehr schön geschnitzter Schrein, der sich in der Kirche zu Scherzlingen befand, wieder in das Schloß Schadau, wo er noch jetzt aufbewahrt wird.

Caplane St. Johann des Täufers Altar.

1473 Jakob Baumgartner von Thun; kommt 1491 als Leutpriester zu Sigriswyl vor. 1482 Jost Dahinden; 1505, Hr. Rudolf von Erlach, Schultheiß, und Johann von Erlach, des Raths zu Bern, bewegen ihn, seine Pfrund an der Schadau an Hrn. Gallus Meister zu cediren, versprechen ihm dagegen das Vikariat der Kirche zu Kirchdorf und nach dem Tode des jetzigen Kirchherrn, Hrn. Diebold von Erlach, Propst zu Zofingen, die Kirchherrn-Stelle zu Kirchdorf. 1503 Gallus Meister; wurde 1505 landesverwiesen; 1526 finden wir ihn als Caplan der Gebein-Capelle zu Thun.

Wir finden noch folgende Caplane bei dieser Kirche angestellt, doch ohne Anzeige des Altars, den sie bedient haben:

1395 Peter Frisching; 1396 Propst zu Därstetten. 1400 Johann Oriles, Altarista. 1432 Hans Kumi von Thun; 1440 Kirchherr zu Steffisburg. 1456 Peter Reiger. 1474 Anton sel.

1479 Jörg. 1490 Andreas Walliser. 1498 Daniel. 1524 Martin. 1528 Heinrich Müller, **subsc. Reform.**, und Ulrich Schmid, **subsc. Reform.**, beide von Thun.

Es waren dieser Kirche noch zugegeben:

A. Ein Helfer.

1440 Peter Küng von Thun; 1451 Caplan St. Catharinen-Altars dieser Kirche. 1446 Niklaus N..

B. Ein Subdiacon oder Sacrista.

1384 Walther von Eschi von Thun. 1480 Jakob. 1503 Henzmann Krieger. 1517 Andreas Pfund. 1524 Jörg Oswald, siehe hievor.

In der Kirchgemeinde Scherzlingen waren noch folgende Capellen:

1. Die Capelle auf dem Kirchhofe zu Scherzlingen. 1272, **in Vigilia assumpt. beatæ virginis**, erlaubt der Bischof Johann von Lausanne dem Kloster Interlaken, eine Capelle da zu erbauen und gibt allen denen, die an den Bau derselben beitragen, eine Indulgenz oder Ablaß von 40 Tagen. (Interl. Dok. Buch, **Tom V.**)
2. Die Capelle im Bälliz, in der Stadt Thun.
3. Die Capelle St. Wolfgang zum elenden Kreuz. Wo diese gestanden, ist nicht bekannt.
4. Die Capelle zum heil. Kreuz vor dem Scherzlingthor stand da, wo jetzt der Garten vor der Spitalscheuer ist. Diese Capelle wurde von der Stadt Thun gestiftet und 1448 neu erbaut. Das Collaturrecht gehörte der Stadt Thun, welche bei diesem Anlaß das Kloster Interlaken reversiren mußte, daß die Leutkirche zu Scherzlingen wegen der neu errichteten Capelle keinen Schaden wegen Abzug der Beichten und des Opfers erleiden solle. Wir finden schon 1361 Vergabungen an dieselbe. Der Caplan war verpflichtet, alle Wochen wenigstens zwei Messen zu halten.

Caplane.

1477 Joh. Malkost von Sulz. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) 1489 Peter Schmid von Thun, zugleich Leutpriester zu Uttigen. 1494 Hänsli Jurr von Hilterfingen. (Urk. im Stadtarchiv Thun.)

5. Die Capelle zu Allmendingen. Das Jahrzeitenbuch von Scherzlingen thut Meldung derselben.

Die Helfer, welche von 1537 bis 1565 zu Scherzlingen gewohnt haben, stehen auf dem Verzeichniß der Helfer von Thun.

Schwarzenegg.

Dieser Pfarrbezirk wurde 1692 von Steffisburg getrennt, zu einer eigenen Pfarrei erhoben und Kirche und Pfarrhaus im gleichen Jahr zu bauen angefangen.

Pfarrer.

1693. Joh. Herzog, Cand.; resign. 1696; 1697 als Helfer nach Zofingen.
1696. Ezech. Laurent. Roll, Provis. zu Brugg; † 1713.
1713. Jh. Fr. Tschaggeny, Helfer zu Interlaken; † 1724.
1724. Joh. Strähl, Cand.; 1735 als Pfr. n. Hasli im Grund.
1735. Joh. Heinr. Heerli, Pfr. zu Adelboden; resign. 1738 gegen ein Leibgeding.
1738. Saml. Massé, Cand.; 1745 als Pfr. nach Belp.
1745. Saml. Suter, Cand.; 1746 als Pfr. nach Bümpliz.
1746. Abr. Kyburz, Pfr. zu Bümpliz; 1750 entsetzt; 1755 als Helfer nach Saanen.
1750. Saml. Sutermeister, Cand.; 1764 als Pfr. nach Röthenbach.
1764. Abr. Ganting, Cand.; 1787 als Pfr. nach Arch.
1787. Fr. Rütimeyer, Helfer zu Saanen; 1808 als Pfr. nach Langenthal.
1808. Saml. König, Cand.; 1816 als Pfr. nach Schüpfen.
1816. Saml. Fischer, Cand.; 1824 als Pfr. nach Aarberg.
1824. Jh. Jost, Helfer zu Büren; 1835 als Pfr. nach Bürglen.
1835. Gottl. Benteli, Helfer zu Saanen; 1847 durch Urtheil des Amtsgerichts Thun und nach Bestätigung des Obergerichts entsetzt; erhielt 1849 ein Leibgeding.
1847. Eml. Ludwig, Cand.; 1855 als Pfr. nach Krauchthal.
1855. Carl Studer, Cand.; † 1860.
1860. Carl Fried. Mathias Hiß, Candidat.

Sigriswyl.

Von wem die Kirche zu Sigriswyl gestiftet worden, ist unbekannt; sie kommt schon im zehnten Jahrhundert unter den zwölf Töchternkirchen von Einigen vor, denen Papst Leo **VIII.** befahl, an dem jährlichen Kirchweihfeste der Mutterkirche mit Opfern und Gaben vor dem Frohnaltar derselben zu erscheinen. (Leu helv. Lex., **Tom. XX.**, S. 22.) Im zwölften Jahrhundert besaßen die Edeln von Bremgarten den Kirchensatz daselbst; er kam dann erbsweise von der Tochter Cunos von Bremgarten an ihre Söhne Burkard und Heinrich von Thun. **S. D.** (1222) vergabete Burkard von Thun das **Jus præsentationis** der Kirche zu Sigriswyl dem Gotteshaus Interlaken. Zeugen dieses Aktes sind Graf Peter von Buchegg, Cuno von Jegistorf und Walther, Propst zu Interlaken, und da Burkard kein eigenes Siegel hat, so besiegelt für ihn das Capitel Amsoldingen. (Int. Dok. Buch, **Tom. V.**) 1226, **tertio nonas Aprilis.** In Betrachtung, daß ein Mensch, der seine Güter zu Gunsten der Armen wegschenke, sich einen Schatz im Himmel sammle, schenkt Heinrich von Thun, Bischof von Basel, um seiner und seiner Eltern Seelenheil Willen dem Kloster Interlaken all sein Recht an dem Kirchensatz zu Sigriswyl, so er erblich besessen, und den halben Theil des Zehntens, so zu besagter Kirche gehört. Zeugen: Heinrich, Exdechant, Burkard Lallo, Chorherren zu Basel, Otto, Propst zu St. Leonhard zu Basel, Conrad Münch, Ritter, Cuno von Reno, Ritter, Heinrich der Kämmerer, Wernherr der Truchseß rc. (Int. Dok. Buch, **Tom. V.**) 1232, in der Kirche zu Gsteig, **decimo calendas Aprilis.** bestätigt Burkard von Unspunnen, Ritter, die am Feste Hilarii 1222 in der Kirche zu Interlaken gemachte Vergabung des **Jus præsentationis** der Kirche zu Sigriswyl an das Kloster Interlaken und vergabet demselben Gotteshaus noch das ganze **Jus advocatiæ** besagter Kirche, welches Recht er seit Langem besessen und das ihm, von seinem Großvater Cuno von Bremgarten herkommend, von seiner Mutter zugefallen war. Zeugen: Wilhelm der Propst, Rudolf der Cammerer und Burkard von Gsteig, Chorherren zu Interlaken, **Rudolpho filio Domini de Wædiswyle et Ulrico, ministro,** und Heinrich von Uetendorf. Wernherr von Kiehn besiegelt im Namen Burkards von Unspunnen, der kein eigen Siegel hat. (Int. Dok. Buch,

Tom. V.) Dieser Burkard von Unspunnen und obiger Burkard von Thun scheinen höchstwahrscheinlich eine und dieselbe Person gewesen zu sein. Kurze Zeit nach obiger Vergabung erhob sich Streit wegen diesem Kirchensatz zwischen dem Gotteshaus Interlaken einer= und Cuno von Brienz und Rudolf dem Schultheißen zu Thun, die das Jus patronatus ansprachen, anderseits, welcher in der Kirche zu Scherzlingen 1236, quinto Idus Septembris, nach Abhörung von 26 Zeugen, als: 4 Priestern, 9 Rittern und 13 andern Personen durch folgende Schiedsrichter, als: Meister Heinrich von Wimmis, Wernherr von Steffisburg, Leutpriestern, Wernherr von Kiehn, Burkard von Bremgarten, Cuno von Jegistorf, Wilhelm Moisrichti, und Conrad von Buchholtern, Rittern, dahin besprochet wurde, daß letztere abgewiesen, weil solches Recht durch Vergabung Heinrichs, Bischofs von Basel, und Burkard von Unspunnen an Interlaken gekommen. (Int. Dok. Buch, Tom. V.) 1254, XV. Cal. Aug., ertheilt der Bischof von Constanz (Eberhard Truchseß von Waldburg) dem Kloster Interlaken Vorschrift über die Besetzung der Pfarrstellen der in seinem Bisthum gelegenen Kirchen zu Muri und Sigriswyl, über welche dem Kloster vermöge seines Patronatrechtes das Vorschlagrecht gehört, und über die Bestimmung des Einkommens derselben in den zu besagten Kirchen gehörenden Zehnten und Einkünften. (Int. Dok. Buch, Tom. IV., Seite 70.) 1307, in octava assumpt. beatæ Mariæ, vergabet Walther von Wädiswyl dem Gotteshaus Interlaken das Lehenrecht des Zehntens in der Parochie von Sigriswyl und bestätigt die Vergabung des Lehenrechts des Zehntens in der Kirchhöre Scherzlingen durch seinen Vater sel. an besagtes Gotteshaus. (Interl. Dok. Buch, Tom. V.) 1467, in die apostolorum, besuchte der Bruder Thomas, dei gratia Episcopus agatopolitanus, Vikar des Bischofs Heinrich von Constanz, auf seiner Visitationsreise auch die Kirche zu Sigriswyl und begabete solche mit Indulgentien. Schutzpatron dieser Kirche war der heilige Gallus. 1528, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat. Im Jahr 1671 verbrannte die Kirche und das Pfarrhaus. 1807 wurde die Kirche mit neuen Fenstern versehen; die in den alten befindlichen 16 großen Glasgemälde, wovon jedoch mehrere zerbrochen, wurden dem Schreiner überlassen, der

solche um geringen Preis einem Glaser in Bern verkaufte; schade, daß nicht einige der bessern beibehalten und in die neuen Fenster gesetzt wurden. Durch thätige Verwendung des Pfarrers Fr. Lehmann ließ die Gemeinde im Jahr 1822 eine Orgel bauen; sie kostete 5631 Franken, ist aber für die kleine Kirche etwas zu groß ausgefallen. Ein schöner Taufstein aus dem 14. Jahrhundert, der bei dem Brande von 1671 verschont geblieben, ziert diese Kirche; er wurde unter dem Kirchherrn Marx gemacht, wann aber dieser Marx der Kirche vorgestanden, konnten wir nicht auffinden, ihn daher auch nicht in dem Verzeichniß einreihen. Die Gemeinde Sigriswyl besitzt ein merkwürdiges Jahrzeitenbuch, das wohl eines der ältesten im Lande sein mag.

Geistliche vor der Reformation.

1239 Ulrich, Pleban. 1242 G..., Caplan. 1266 Andreas, Incuratus. 1277 Heinrich, Pleban 13.. Ulrich von Stocken; † 1310. 1316 Jakob von Sigriswyl. 1346 Ulrich von Niederdorf. 1356 Peter. 1358 Rudolf von Merligen. 136. Johann von Weißenfluh. 136. Heinrich von Merligen. C. 1370 Johann Moser. 1384 Peter von Oppenheim. 1413 Peter Huber. 1461 noch 1467 Johann Gyseler, Chorherr zu Interlaken. 1480 Vincenz Kindimann. 1482 noch 1491 Jakob Baumgartner von Thun. 1498 noch 1509 Georg Vest. 151. Hans Keßler. 1525 Albrecht Vogt, Chorherr zu Interlaken. 1528 Burkard Erb.

Pfarrer.

1528. Albr. Vogt, obiger, subsc. Reform., 1533 Dekan des Thun-Capitels; 1549 als Pfr. nach Burgdorf.

1549. Heinr. Kraft, Pfr. zu Grindelwald; 1555 als Pfr. nach Büren.

1555. Christoph Pfäfferlin; † 1565 an der Pest.

1565. Nikl. Hessing, des vorigen Schwager; † gleichen Jahres an der Pest.

1565. Moises Hugener, Pfr. zu Worb; 1576 wegen Hurerei, auf eingegebene Resignation seines Amtes entlassen, wieder begnadigt und gleichen Jahres zum Pfr. n. Bolligen erwählt.

1576. Thüring Rust, der 1575 abberufene Prof. d. Theologie in Bern; 1578 Dekan des Thun-Capitels; † 1585.

1585. Moriz Bischof, Pfr. zu Hilterfingen; † 1593.

1594. Nikl. Feurstein, Pfr. zu Köniz; 1621 **ob vitam plane dissolutam privatus.**

1621. Joh. Heinr. Wild, Pfr. zu Münsingen; † 1625.

1625. Joh. Rud. von Büren; Pfr. zu Saanen; † 1640.

1640. Joh. Rud. Achmüller, Gymnasiarch in Bern; † zu Bern 1656.

1656. Ulr. Scheurer, Pfr. zu Ferenbalm; † 1667; er hatte die Schwäche, zuweilen auf der Kanzel einzuschlafen.

1667. Daul. Müller, Pfr. zu Twann; 1693 Dekan des Thun-Capitels; † vor Ostern 1696. Bei dem 1671 erfolgten Brand der Kirche und des Pfarrhauses verlor er an Hausrath, Silber- und Kupfergeschirr und an baarem Gelde 4000 Pfunde.

1696. Franz Ludw. Bachmann, Pfr. zu Seeberg; 1696 Dekan des Thun-Capitels; † 1704.

1705. Joh. Schiltknecht, Pfr. zu Rüggisberg; 1712 Dekan des Thun-Capitels; † 1719.

1719. Saml. Brugger, Pfr. zu Brienz; 1719 Dekan des Thun-Capitels; † 1729. Er liegt in der Kirche begraben.

1729. J. R. Frisching, Pfr. zu Meiringen; † vor dem Aufzug.

1729. Joh. v. Rütte, Pfr. zu Steffisburg; 1729 Dekan des Thun-Capitels; † 1758.

1758. Joh. Rud. Knecht, zweiter Pfr. zu Thun; 1765 als Pfr. nach Höchstetten.

1765. Joh. Rud. Gruner, Pfr. zu Höchstetten; † 1778.

1778. Eml. Rohr, Pfr. zu Niederbipp; † blind 1807.

1808. Franz Jak. Hoffstetter, Pfr. zu Lenk; abberufen wegen Geistesverwirrung; † 1813 zu Muri.

1813. Rud. Holzhalb, Helfer zu Interlaken; 1818 abberufen und erhielt ein Leibgeding von jährlich Fr. 200.

1818. Fr. Lehmann, Pfr. zu Grindelwald; 1833 als Pfr. nach Rapperswyl.

1833. Carl Howald, Inselprediger zu Bern.

Spiez.

Die Kirche zu Spiez, sehr frühen Ursprungs, ist im byzantinischen Styl erbaut, wahrscheinlich von den Edeln von Strätt-

lingen gestiftet. Es befanden sich in derselben mehrere wohl dotirte Altäre, von denen einer der sel. Jungfrau Catharina geweiht war. Anno 662, zu Isenburg, **quarto nonas Aprilis**, schenkte der König Dagobert der Kirche zu Straßburg **»tres curtes meas optimas et electas«**, von denen die dritte **»in pago qui nuncupatur spezies et in comitatu Bargensi«** lag. (**Grandidier hist. de l'église de Strassbourg, Tom. I, preuves** 17, **Fol.** 27.) Die Kirche zu Spiez mag nun vielleicht im Jahr 662 wohl schon bestanden haben, hingegen ist es höchst auffallend, der Grafschaft Bargen in dieser Urkunde schon erwähnt zu sehen. Aus dem hienach angeführten Akt von 763 ersehen wir, daß damals Spiez und Scherzlingen im Aargau und nicht in der Grafschaft Bargen lagen. Gegen Ende des 9. oder Anfangs des 10. Jahrhunderts kann nun eine Veränderung in dieser Gegend eingetreten, der Aargau besser abgegrenzt und die linke Seite des Thunersees und der Aare der damals neu entstandenen Grafschaft Bargen einverleibt worden sein, aber erst im Jahr 957; also 295 Jahre später als obgenannte Urkunde, kommt diese Grafschaft sicher in einer Urkunde der Propstei Münster in Granfelden vor. Im Jahr 995, zu Ehrenstein, **VII. Cal. Januarii indict. VII.** schenkte Kaiser Otto **III.** der Abtei Sels, Benediktiner-Ordens, im Elsaß, die Höfe Kirchberg im Aargau und **Oudendorf** (Uetendorf) und **Vindemis** (Wimmis) im **Ufgauwe**. Diese Gegend hieß also damals der Aufgau, der eine Unterabtheilung der Grafschaft Bargen ausmachte. Aus diesen Angaben müssen demnach gegründete Zweifel gegen die Aechtheit obiger Urkunde von 662, und daß sie unsere Gegend angehe, entstehen, indem, wie gesagt, die Grafschaft Bargen damals noch nicht bestand. Eher könnte die Grafschaft Bar im Elsaß gemeint sein, da die andern Ritterhöfe ebenfalls im Elsaß lagen, aber dann sollte es in **comitatu Barensi** heißen. — 763, März 13., vergabete der Bischof Hato von Straßburg alle seine Kirchen und Zehnten im Aargau, nämlich Spiez, Scherzlingen und Biberist, dem Kloster Ettenheim im Schwarzwald. (**Grandidier hist. de l'église de Strassbourg, T.** 2, **preuves** 55, **Fol.** 91.) Im 10. Jahrhundert kommt diese Kirche als ein Filial der Kirche von Einigen vor und 1228 im Chartular des Bisthums Lausanne, als im Dekanat Bern (Köniz)

gelegen. — Im Jahr 1289, zu Spiez, Tags nach Blasii, verkaufte Heinrich, **Advocatus de Strettelingen, Domicellus,** Herr zu Spiez, seinem Oheim Rudolf, genannt Chiener, **Domicellus,** auf Wiederlosung alle seine zum Schloß Spiez gehörenden Besitzungen um 300 Pfunde Bernwährung, er behält sich jedoch den Thurm und andere Gebäude zu Spiez und das Patronatrecht der Kirchen zu Spiez und Leißigen vor. Er war also dazumal Besitzer dieser Kirchensätze. (Urk. im Schloßarchiv zu Spiez.) Im 14. Jahrhundert scheint laut nachstehender Urkunde der dasige Kirchensatz einem Haus in der Veste zu Spiez anhängig gewesen zu sein. — 1337, Freitag nach unserer Frauentag im August, kaufen Werner und Laurenz Münzer, Gebrüder, und Burkard von Bennenwyl, Junker, ihr Schwager, Burger zu Bern, und empfangen zu Mannlehen um 400 Pfund Pfenninge von Hrn. Johann von Strättlingen, Ritter, und Junker Heinrich, seinem Sohn, das Haus zu Spiez in der Veste, an dem Ort, welches ehedem der von Ringgenberg und Johannsen zer Bünden von Spiez war, „in das Hus und in dem Knecht der Kirchensatz der Kilchen zu Spiez höret." Sie geloben, dieses Haus nicht zu befestigen, weder mit Ringmauern noch mit Gräben, noch mit aufgehender Brücke ꝛc. (Urk. im Schloßarchiv zu Spiez.) Von Laurenz Münzer kam dieser Kirchensatz an seinen Enkel von Seftingen und von diesem erblich an die Herren von Scharnachthal.

1361, am St. Elisabeth-Tag, schenkt Mermetta, Wittwe Junker Heinrichs von Strättlingen, Vryen, an Hrn. Johann von Bubenberg dem ältern, Ritter, das Patronatrecht über den von ihr und ihrem Gemahl gestifteten St. Catharinen-Altar zu Spiez, unter dem Siegel des Propsts von Dernschatten (Därstetten). (Schweiz. Geschichtforscher, **Tom.** 13, S. 207.)

1424, auf Laurentii, vertauschte Franz von Scharnachthal, Schultheiß zu Thun, diesen Kirchensatz dem Kloster Interlaken, gegen den dem letztern zuständigen Kirchensatz der Kirche zu Hilterfingen. Interlaken behaltet jedoch dem Kloster Amsoldingen seine Rechte an den Zehnten der Kirche zu Hilterfingen und Ringoldswyl vor. (Interlaken Dok. Buch, **Tom. VI.**) Das Kloster Interlaken behielt diesen Kirchensatz nicht lange, sondern vertauschte denselben 1427, Bern, auf St. Moriz des Märtyrers

Tag, an Johann von Bubenberg, Chorherrn zu Solothurn und Kirchherrn zu Gerzensee, gegen den dem letztern gehörenden Kirchensatz zu Gerzensee. (Int. Dok. Buch. **Tom. VI**) Von da an blieb dieser Kirchensatz bei den jeweseuden Besitzern der Herrschaft Spiez, bis zum Jahr 1839, wo derselbe unterm 12. März durch Beschluß des Großen Rathes, laut welchem alle in Händen einzelner Korporationen und Partikularen befindlichen Collaturrechte aufgehoben wurden, an den Staat gelangte. Zwei Grabmonumente der Schultheißen Sigmund und Franz Ludwig von Erlach und viele Glasgemälde mit den von Erlach-Wappen befinden sich in dieser Kirche.

1423, 16. Januar, zu Thun auf der Brugg gegen das Bälliz, gibt auf Bitte Franzen von Scharnachthal, Schultheißen zu Thun, Hr. Peter von Blumenstein, Kirchherr zu Spiez, Zeugniß über die Stiftung der **Præmissaria** zu Spiez, durch Werner von Faulensee und Anna **Uxor.** (Urk. im Schloßarchiv Spiez.) Zu Faulensee ob Spiez war eine dem heiligen Kolumban geweihte Capelle, zu der viele Wallfahrten geschahen. 1462 verbot die Regierung denen von Thun bei 10 Pfunden Strafe, an die Kirchweihe nach Faulensee zu ziehen; nur diejenigen, so daselbst Ablaß holen wollen, dürfen mit ihrem Paternoster, aber ohne alle Wehr, ohne Pfeiffer und andere Leute dahin gehen, weil es bei dieser Kirchweihe oft blutige Händel gab. (Missiv im Archiv Thun.) — 1493, **Vigilia Bartholomæi**, schrieb der Rath zu Bern an Adrian von Scharnachthal und Adrian von Rümlingen, sich auf die Kirchweihe zu Faulensee hin zu fügen und Acht zu haben, ob sich da einige Sammung möcht erheben und alldann die abzustellen. (Rathsmanuale zu Bern.)

Geistliche vor der Reformation.

1246 Ulrich. 1327 noch 1335 Ulrich von Strättlingen. 1345 Johann von Seftigen, Chorherr zu Solothurn. 1349 Johann Leschi. 1361 Werner von Eriswyl; 1382 Kirchherr zu Thun. 1394 Johann Veschant. 1404 noch 1423 Peter von Blumenstein; 1407 Dekan zu Köniz. 1411 Hans zur Mühli, Frühmesser. 1424 Peter Bremgartner, **Pleban**, früher Kirchherr zu Hasli im Weißland; 1429 Propst zu Interlaken. 1429 Johann von Bubenberg, früher Kirchherr zu Gerzensee, auch

Chorherr zu Solothurn. 1453 Reinbold Daum. 1465 Hans Rübeck. 14.. Lienhard Künzi, heißt 1486 alt-Kirchherr. 1491 Johann Himmelreich. 1498 noch 1508 Conrad Weinmann. 1515 noch 1528 Adrian von Rümlingen, Chorherr zu Bern. 1528 Moriz Bischof. 1528 Ludwig Weinmann. 1528 Martin Fröwd, Helfer, subsc. Reform. 1529 Hans Schmid, der Helfer zu Spiez, wird Pfr. nach Trub.

Pfarrer.

1528. Hr. Erhard.
1537. Erhard Paping, wahrscheinlich voriger.
1547 Gabriel Härdi.
1553. Adrian Blauner, Pfr. zu Zweisimmen; 1559 als Prof. d. Theologie nach Lausanne.
1559. Jak. Sumi, Pfr. zu Krauchthal; † 1565 an der Pest.
1566. U. Tremp, Pfr. zu Einigen; 1569 als Pfr. n. Siselen.
1569 bis 1576 N. N.
1576. Heinr. Etter, Pfr. zu Jegistorf; † 1588.
1588. Ulr. Scheurer, Pfr. zu Unterseen; 1595 als Pfr. nach Seeberg.
1595. Jak. Weinmann, Pfr. zu Aetigen; † 1603.
1603. A. Seelmatter, Cand.; 1608 als Pfr. n. Grafenried.
1609. Joh. v. Schalen, gewes. Pfr. zu Hasli b. B.; 1617 entsetzt; 1618 als Provis. nach Burgdorf.
1617. Valentin Rebmann, Pfr. zu Einigen; 1623 als Pfr. nach Bargen.
1623. Christoph Müller, Pfr. zu Köniz; 1625 als Pfr. nach Höchstetten.
1626. Joh. Lutz, Pfr. zu Einigen; 1630 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1630. Ciriakus Lupichius, Pfr. zu Melchnau; † 1637.
1637. Joh. Justus Lupichius, Student; 1645 als Helfer ans Münster in Bern.
1645. Eml. Weidmann; 1668 als zweiter Pfr. nach Thun. Man sagt von ihm, daß, als einmal seine Zuhörer beinahe alle schliefen, er stille aus der Kirche gegangen und sie schlafend habe sitzen lassen. In den Capitels-Akten von Thun vom Jahr 1654 finden wir: Emanuel Weidmann,

Juratus, ist ein rühmlich Zeugniß in allen Stücken ertheilt worden. Allein ist uns glaubwürdig fürkommen, daß er ferndriges Jahr nach gehaltenem Capitel, da das Regiment von Freiburg sammt etlichen Reutern von Bern welche Junker Gabriel von Dießbach geführt, von ferndriger aber Gott sei Lob gestillter Unruh wegen zu Thun angelangt, als er in einen Streit mit Hans von Werdt, Hauswirth zum Schützen in Bern, gerathen, in einer ziemlichen Weinfüchte öffentlich an der Kreuzgasse zu Thun vor vielen Soldaten und etlichen freiburgischen Offizieren ꝛc. sehr grob und lästerlich auf allerlei Weise und Form geflucht und dadurch den religionswidrigen freiburgischen Befehlshabern öffentliche Aergerniß gegeben.

1668. J. Jb. Lupichius, Cand.; 1692 als erster Pfr. n. Thun.
1692. Joh. Rud. Ernst, Helfer zu Thun; 1693 als zweiter Pfr. nach Aarau.
1693. Saml. Dick, Cand.; 1706 als Pfr. n. Dießbach b. T.
1706. Casp. Stanz, Cand.; 1740 als Pfr. nach Koppigen.
1740. Joh. Jak. Dick, Cand.; † 1746.
1746. Joh. Rud. Walther, Cand.; 1752 Prof. der Philosophie in Bern.
1752. Markus Seiler, Cand.; † 1764.
1764. Joh. Jb. Dick, Cand.; 1770 als Pfr. nach Bolligen.
1770. Danl. Reser, Pfr. zu Bolligen; resign. 1804.
1804. Franz Eml. Wagner, Cand.; wurde 1815 todt im Thunersee gefunden.
1815. Joh. Rud. Hopf, Cand.; 1828 als Pfr. n. Wattenwyl.
1828. Saml. Steck, Helfer zu Wasen; 1850 Dekan des Thun-Capitels.

Steffisburg.

Die Kirche zu Steffisburg war dem heil. Andreas geweiht. Der Kirchensatz daselbst gehörte ursprünglich aller Wahrscheinlichkeit nach den Freiherren von Heimberg, bei deren Erlöschen er dann an die Edeln von Rüti kam. 1265, zu Burgdorf, **tertio nonas Sept. Indict octava**, versetzt Berchtold von Rüti, Propst zu Solothurn, die Leute und Güter in dem Dorf Steffisburg mit

allem Nutzen und Einkommen, so ihm und seinem Bruder Wernherr gemeinschaftlich zustehen, so auch das Einkommen der Kirche dieses Dorfes »in qua Rector dinoscor«, mit Einwilligung seines Bruders, dem Gotteshaus Interlaken um 115 Pfund Pfenninge, Bernwährung. Er erlaubt diesem Gotteshaus auch, daß es nach Abbezahlung obiger Summe die Kirche zu Steffisburg mit allem Nutzen, so lange er, Berchtold, leben werde, gegen einen jährlichen Zins inne haben und nutzen möge. Sollte er ohne Testament absterben, so soll dann dieser Kirchensatz gedachtem Gotteshaus ledig und unangefochten verbleiben. (Int. Dok. Buch, Tom. V., S 1051.) Berchtold testirte schon im folgenden Jahr und vergabete zu seiner Seelen Heil und Seligkeit dem Gotteshaus Interlaken den Kirchensatz und das Jus patronatus der Kirche zu Steffisburg. (Interl. Urk.) Auch Berchtolds Bruder, Wernherr von Rütti, Ritter, hatte seinen Antheil an diesem Kirchensatz dem Kloster Interlaken vergabet, denn 1292, zu Bern, die sabathi post octavam pentecostes, bestätigte Heinrich von Rütti, Wernherrs Sohn, die Vergabung der Hälfte des ganzen Kirchensatzes oder Vogteirechtes der Kirche zu Steffisburg, welche sein Vater sel. dem Gotteshaus Interlaken gemacht hatte, und gibt alle Ansprache, so er durch Erbschaft oder sonst an diesem Kirchensatz besitzt, zu Gunsten genannten Klosters auf. (Interl. Dok. Buch, Tom V., S. 1055.) In seinen alten Tagen scheint nun der Propst von Solothurn, Berchtold von Rütti, mit dem Kloster Interlaken uneins geworden zu sein, denn 1296, auf Leonardi, revocirt er die diesem Kloster gemachte Schenkung des Kirchensatzes zu Steffisburg. (Fraubrunnen Buch 1, S. 427.) 1298, feria sexta nach Matthäi, schenkt er nun dem Kloster Fraubrunnen alle seine unbestimmten Güter und den Kirchensatz zu Steffisburg, (Fraubrunnen Buch, Tom. 1, S. 423), und feria quinta nach Johanni bestätigt er dem Kloster Fraubrunnen diese Vergabung, zur Feier seiner und seiner Verwandten Jahrzeit und zum Nachlaß seiner Sünden. (Ibid., Tom. 1, S. 431.) Kurze Zeit nach dieser Vergabung starb den 11. Juli 1298 der Propst Berchtold und es erhob sich sogleich Streit um den Besitz dieses Kirchensatzes, den Berchtold von Rütti bei Lebzeiten dem Kloster Fraubrunnen geschenkt, dem Gotteshaus Interlaken aber

um 115 Pfunde versetzt hatte, zwischen den beiden Gotteshäusern Fraubrunnen und Interlaken, der 1298, 2 **Idus Augustus**, schiedsrichterlich dahin besprüchet wurde, daß Letzteres im Besitz verbleiben solle, bis Fraubrunnen beweise, daß der Pfandschilling sammt Zinsen bezahlt sei. (Interl. Urk.) Zu Bern kam nun 1299, **craslino festi Apost. Simonis et Judæ**, um diese Streitigkeit gänzlich zu bereinigen, folgender Vergleich zwischen den Parteien zu Stande: Fraubrunnen trittet an Interlaken ab, 11 Pfunde, 5 Schillinge Pfenninge und 16 Mütt Dinkel jährlichen Bodenzinses mit Grund und Boden, ab welchen diese Zinse sollen entrichtet werden, in dem Dorfbann und Dorfmarch Steffisburg, mit oberer und niederer Herrlichkeit, ferner die Pfarrei und Kirchensatz und dem Vogtrecht sammt dem Widum der Kirche zu Steffisburg, wie solches durch Vergabung Berchtolds von Rütti sel. an Fraubrunnen gekommen ist und die andere Hälfte schon dem Gotteshaus Interlaken gehört; dagegen trittet Interlaken an Fraubrunnen ab, Bodenzinse und Güter zu Burgdorf, Schönenholz, Allwandingen, Wankdorf, Rubigen, Tägersche, Wichtrach, Kiesen, Schonthal, Zätzenwyl, Jegistorf, Freimetingen und Vilmeringen. (Fraubr. Buch, **Tom. I.**, S. 439. Int. Dok. Buch, **Tom. V.**, S. 1061.) 1300, Januar 13., bestätigte der Bischof Heinrich von Constanz diesen Vergleich und Austausch. (Int. D. B., **T. V.**, S. 1075.) Da das Gotteshaus Interlaken bei seinen damaligen noch geringen Einkünften die große Menge Priester, Laienbrüder und Klosterfrauen kaum ernähren, die gewohnte Gastfreundschaft nicht mehr ausüben und die ihm auferlegten Lasten nicht tragen konnte, so wandte sich dasselbe bittlich an den Papst Clemens **V.**, welcher dann von **Avignon** aus 1316, **4. nonas Aprilis**, den Bischöfen von Lausanne und Sitten und dem Abt Rudolf von Engelberg schrieb, daß er die Kirchen von Bollingen und Steffisburg, wovon erstere 30 Mark, die andere 16 Mark Silber jährlich eintrage, der Mensa des Klosters einverleibe, mit Vorbehalt einer anständigen Besoldung der **Vicarii perpetui**. (Int. D. B., **T. V.**) Auf den hohen Donstag 1426 vergabete Hans am Bühl der Kirche zu Steffisburg 40 Pfunde zu einem Seelgerett, den Zins davon jährlich unter fünf Malen dem Leutpriester und armen Leuten auszutheilen,

ferner 5 Pfund und ein Schilt an ein Kelch zu Steuer, 2 Pfund an ein Bild unsers Herrn, eine Steuer an eine Hebkerze und 2 Pfund den Leuten, die an seiner Begräbt mit zur Kirche gehen. Gleichen Jahres erhob sich wegen dieser Vergabung Streit zwischen den Erben des am Bühl und der Gemeinde Steffisburg, wobei die Erben von Schultheiß und Rath zu Bern verfällt wurden. In diesem Spruch kommt folgender Passus vor: „Und zögten auch um die Ordnung des freien Gerichtes von Thun laut Brief, der da wiset, daß ein freier Mann ußer dem Todtbett alles sein Gut wohl mag vergaben, zertheilen und hingeben nach seinem freien Willen." (Deutsch Spruchb. zu Bern.) Das äußere oder freie Gericht hieß also damals noch das freie Gericht von Thun. 1528, bei Aufhebung der Klöster, kam der dasige Kirchensatz an den Staat. Nachdem die Stadt Thun im Jahr 1529 ihre Kirchgenossen im Freigericht Steffisburg von aller Ansprache an den Kirchenzierden der Kirche zu Thun mit 40 Pfunden ausgekauft hatte (Thun Stadtseckelamts-Rechnungen), wurde durch Rathsbeschluß, Bern 1536, Okt. 4., ein großer Bezirk von der Kirche von Thun getrennt und zur Kirche Steffisburg gelegt. Wir theilen diesen Beschluß wörtlich mit: „An den Schultheißen zu Thun! Dieweil die von Thun sagen, daß die von Steffisburg, so hievor zu ihnen zu Kilchen gehört, hinfür bei ihrer Kilchen zu Steffisburg belibend, so lassens meine Herren auch geschehen, so ver die von Steffisburg sich ihrem Bewerben nach gegen denen von Thun verschribend, wenn dheinist die Pfarrkilche von Thun buwlos würde und die jetzige Gült den Buw nit erstatten möchte, daß dann sie von Steffisburg ihr Anzahl Kostens an den Buw tragen söllind." (Rathsm. z. Bern.) Der von der Kirche Thun abgetrennte Bezirk umfaßte einen Theil des Homberges und von da alles Land auf dem linken Ufer der Zull bis zu ihrem Einfluß in die Aar, ferner der Hartlisberg, der Heimberg, der Bümberg, der Hasliwald bis an die Rothache. 1692 wurde der Umfang der jetzigen Kirchgemeinde Schwarzenegg von Steffisburg getrennt und zu einer eigenen Kirchgemeinde erhoben. In der Kirche zu Steffisburg befinden sich noch mehrere Glasgemälde aus dem 17. Jahrhundert.

1739 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Geistliche vor der Reformation.

1224 Wernherr, **Pleban.** 1226 Ulrich, **Pleban.** 1246 Johann, **Vice-Pleban.** 1265 Berchtold von Rüti, Propst zu Solothurn, **Rector;** † 1298. 1296 Heinrich. 13.. Joh. Pfefferhard, Chorherr zu Constanz, **decret. Doctor;** resignirte 1320, 12. März, woraufhin der Generalstatthalter des Bisthums Constanz die Kirche zu Steffisburg mit dem Kloster Interlaken vereinigte und ihm das Präsentationsrecht und Besetzung dieser Kirche übergibt, jedoch so, daß es dem Kirchherrn so viel von dem Einkommen und den Zinsen anweise, daß er daraus ehrlich leben könne; die übrigen Zinse, Gülten und Einkommen der Kirche hingegen sollen dem Kloster gänzlich und ewiglich verbleiben und zudienen. (Int. D. B., T. V., S. 1084.) Gleichen Tags wird nun der vom Gotteshaus Interlaken erwählte Heinrich von Schoren vom Vikar des Bischofs als Kirchherr zu Steffisburg bestätigt. 1236 Heinrich. 1358 Gerhard. 1397 Wernherr Fölmi. 1402 Wernherr Renold, Neffe Lud. v. Seftigen, Schultheiß zu Bern. 1426 Hans Toffi. 1440 Hans Kumi; war 1432 Caplan zu Scherzlingen und Kirchherr zu Gurzelen; 1446 war er im Streit mit Junker Heinzmann vom Stein, wegen einem Reh oder Hirschen, der von Junker Heinzmann angeschossen, jedoch nicht getödtet und von Hrn. Hansen Hunden in des letztern Hag getrieben, von demselben behändigt und im Vereine mit dem Magistrat von Thun verspiesen wurde (Deutsch Missivenbücher zu Bern); 1449 war er Caplan des heil. Kreuz-Altars zu Thun. 1455 Nikl. Schweiff. 1482 schreibt Bern dem Propst zu Interlaken, den Priester N. N. zu Steffisburg wegen seines unordentlichen Wesens zu entfernen. 1484 Simon Brunnader, Caplan. 1501 sucht Michael Näff, Kirchherr zu Steffisburg, für seine Herren von Appenzell, mit Fürsprache Berns, etwas Heilthum St. Mauritien beim Bischof von Sitten, und 1506 reiste er mit dem Chorherrn Heinrich Wölfli in Bern zum Grabe der heil. Maria Magdalena zu Marseille und andern Andachtsorten. 1522 bis 1528 Hans Knecht, Chorherr zu Interlaken.

Pfarrer.

1528. Sim. Lütold, gew. Chorherr zu Interlaken; 1535 als Pfr. nach Erlenbach.

1535. **Bend. Scheurmeister**, Pfr. zu Bargen; 1542 als Pfr. nach Aarburg.

1542. **Conr. v. Rohr**, Pfr. zu Unterseen; wahrscheinlich 1548 da gestorben.

1548. **Felix Eggenberg**, Pfr. zu Kirchlindach; zog nicht auf.

1548. **P. Siber**, Pfr. zu Trub; 1557 als Pfr. n. Walkringen.

1557. **Dav. Wäber**, Pfr. zu Walkringen; 1565 als zweiter Pfr. nach Thun, † noch vor seinem Aufzug.

1565 **Pet. Siber** (obiger), Pfr. zu Walkringen; 1568 als Pfr. nach Staufberg.

1569. **Dieb. Wolfhardt**, Pfr. zu Meiringen; † 1577 an der Pest.

1577. **Gabr. Trog**, Pfr. zu Grindelwald; † 1605.

1605. **Chr. Seemann**, Pfr. zu Signau; † 1637.

1637. **Jh. Jb. Güder**, Pfr. zu Guggisberg; 1645 als Pfr. nach Rügsau.

1645. **Gabr. Schmid**, Prov. der 6. Classe in Bern; er klagte sich selbsten bei dem Schultheißen zu Thun wegen in seiner Jugend zu Lausanne begangenen unnatürlichen Lastern an, wurde deßwegen zum Tode verurtheilt und 1657, April 17., des Morgens nach 4 Uhr auf der Richtstätte zu Thun enthauptet. Den 5. Nov. gleichen Jahres, als an dem Beltage, wurde zu Steffisburg eine uneheliche Tochter Anna getauft, deren Vater obiger Gabriel Schmid, der gew. Pfarrer, die Mutter aber Anna Kaiser, seine Magd, waren. (Taufrödel zu Steffisburg.)

1657. **Joh. Uriel Freudenberger**, Pfr. zu Lüßligen; 1670 entsetzt.

1670. **Joh. Jb. Freudenreich**, Pfr. zu Diemtigen; † 1711. 1705 war er Dekan des Thun-Capitels. Unter ihm wurde die alte Kirche niedergerißen und an den Thurm, der stehen blieb, eine neue aufgebaut.

1711. **Joh. v. Rütte**, Helfer zu Dießbach b. T.; 1729 als Pfr. nach Sigriswyl.

1729. **Joh. Leemann**, Cand.; † 1743 auf der Kanzel.

1743. **Jak. Ant. Haag**, Cand.; † 1760.

1760. **Sl. Jersing**, Pfr. zu Einigen; resign. 1774; † 1777.

1774. Gottl. Eml. Dl. v. Greyerz, Cand.; 1791 als Pfr. nach Kirchdorf.

1791. Gabr. Leemann, Cand.; 1806 Dekan des Thun-Capitels; † 1823.

1823. Alb. Rud. Sprüngli, Pfr. zu Biglen; 1841 Dekan des Thun-Capitels.

St. Stephan.

Die Kirche zu St. Stephan soll der allgemeinen Sage nach die älteste des Simmenthals sein. Der Schutzpatron derselben war der heilige Stephanus, der Wunder that und zu dem viele Wallfahrten geschahen. In der Kirchmauer befindet sich noch jetzt eine Höhlung, in welcher Gebeine dieses Heiligen gelegen haben. Diese Kirche scheint anfangs selbständig gewesen zu sein, wurde jedoch schon frühe ein Filial von Zweisimmen, denn in dem Chartular des Bisthums Lausanne v. Jahr 1228 erscheint sie schon nicht mehr als Pfarrkirche. Sie kam mit Zweisimmen 1335, **Crastino Michaelis archangeli**, durch Vergabung Junker Heinrichs von Strättlingen und Marmetha, seiner Gemahlin, an das Gotteshaus Interlaken. — 1408, April 26. In dem Streit wegen den Wochenmessen zwischen dem Kloster Interlaken und den Landleuten zu St. Stephan sprachen Schultheiß und Rath zu Bern, als dazu angesprochene Schiedsrichter, in der Minne: daß ein jewesender Leutpriester von Zweisimmen entweder selbst oder durch seinen Helfer zu St. Stephan in der Woche viermal Messe lesen solle, nämlich am Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag. Dagegen sollen die Landleute dem Kloster seine Einkünfte an Gütern, Zinsen und Zehnten unverkümmert verabfolgen lassen, und allfällige Klagen über den Leutpriester bei dem Propst von Interlaken und wenn sie von diesem nicht zufrieden gestellt werden, bei dem Rath von Bern anbringen. (Interl. Urk.) 1429 bitten Tschachtlan und Landleute zu St. Stephan die Stadt Thun, ihnen Seile und Zug zu leihen, um ihre Glocke auf den Wendelstein zu ziehen. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) 1430, Mai 31. Die Trennung der Filialkirche St. Stephan von der Mutterkirche zu Zweisimmen und Erhebung derselben zu einer eigenen Pfarre, laut Bulle des Papstes Julian

wird durch den päpstlichen Commissair Heinrich Flekel in Vollziehung gesetzt. (Interl. Urk.) Dieser Vollziehung wurde aber keine Folge gegeben, denn es scheint, daß sich die Landleute von St. Stephan an das Concilium zu Basel gewandt hatten, denn im Jahr 1433 wurde von einer Commission dieses Conciliums die Filialkirche zu St. Stephan neuerdings zur eigenen Pfarre erhoben und bestätigt. Dieser Beschluß wurde jedoch abermals nicht ausgeführt, da solcher nicht im Interesse des Klosters Interlaken zu liegen schien. Nachdem sich die Landleute zu wiederholten Malen beklagt hatten, wurde diese Sache endlich zu Zweisimmen 1525, Sonntags vor Pfingsten, durch nachbenannte Schiedsrichter, als: Hans Kaiser, Peter von Werdt, des Raths zu Bern, Anton Bütschelbach, Tschachtlan zu Obersibenthal, Wolfgang Vogt, Tschachtlan zu Niedersibenthal und Niklaus Lehnherr, Venner daselbst, zu Gunsten St. Stephans, wie folgt entschieden: daß St. Stephan von Zweisimmen getrennt und von nun an einen eigenen Kirchherrn haben, der Kirchensatz aber dem Gotteshaus Interlaken verbleiben solle, welches die von St. Stephan jederzeit mit einem guten Kirchherrn versehen solle. Interlaken gibt nun dem Kirchherrn zu St. Stephan den Zehnten zu Grodey und an der Matten, hingegen 10½ Pfunde Entschädniß dem Pfarrer zu Zweisimmen. Bis dahin war nur ein Frühmesser zu St. Stephan und der Kirchherr von Zweisimmen mußte daselbst, wie schon oben angeführt, wöchentlich vier Messen lesen oder durch seinen Helfer lesen lassen; die von St. Stephan gestatten nun, daß die Frühmeßpfrund, die jährlich 70 Pfunde eintrage, an die Kirche komme, und Interlaken übernimmt den Frühmesser Hr. Gebhard lebenslänglich im Kloster zu versorgen. (Int. Dok. Buch, Tom. VI.) Nach erfolgter Reformation kam das Collaturrecht dieser Kirche an den Staat. In der Kirche zu St. Stephan befand sich ein dem heil. Anton geweihter Altar; auch sind darin einige schöne Glasgemälde und eine Glocke mit der Jahreszahl 1030, eine andere von 1085.

Pfarrer.

1455 Richard Sober, Caplan und Frühmesser. 1494 Jost Peyer. 1496 Peter. 1502 Conrad. 1524 Gebhard Marti. 1527 Hans Bader, Kirchherr. 1528 Johann Frowd, Kirchherr, subsc. Reform. 1530 Hr. Rudolf, Pfarrer.

1531. Gabr. Leuwensprung, Pfr. zu Walkringen.
1547. Joh. Wannenmacher, Helfer zu Scherzlingen; 1554 als Pfr. nach Ringgenberg.
1554. Jb. Hartmann, Pfr. zu Därstetten; 1556 entsetzt; 1557 als Prov. nach Zofingen.
1556 bis 1563 Joh. Miltenberger, Pfr. zu Melchnau.
1563. Jb. Hartmann, Provis. zu Thun; 1564 als Provis. nach Thun.
1564. Sl. Pfister, Pfr. zu Boltigen; zog nicht auf.
1564. Joh. Zuber; † 1565 an der Pest.
1565. Pet. Ulrich, Helf. zu Thun; 1566 als Helf. n. Saanen.
1566. Sl. Speich, Helfer zu Büren; 1573 als Pfr. n. Langnau.
1573. Jb. Marschalk, Siechenprediger in Bern; 1576 als Pfr. nach Boltigen.
1576. Georg Surer, Helfer zu Büren; 1581 als Pfr. nach Saanen.
1581. Hans v. Schalen, Helfer zu Burgdorf; zog nicht auf.
1581. Hans Arn, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1592 entsetzt; 1594 als Pfr. nach Reichenbach.
1592. Isaak Wetter, Provis. zu Burgdorf; 1596 als Pfr. nach Koppigen.
1596. Joh. Studer, Provis. der ersten Classe in Bern; 1601 als Pfr. nach Neuenegg.
1601. Joseph Zehnder; 1604 als Pfr. nach Wynigen.
1604 bis 1609 Ulrich Christen, Helfer zu Saanen.
1609. Hans Räber, Schulm. zu Twann; 1622 als Pfr. nach Bätterkinden.
1622. Joh. Adam, der Student; 1628 als Pfr. n. Walkringen.
1628 bis 1629 Joh. Berchtold, der Student.
1629. Saml. Huß, Helfer zu Saanen; 1636 als Pfr. nach Kirchlindach.
1636. Conrad Alder, der 1632 entsetzte Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1645.
1645. Dl. Hagenbuch, Student; 1655 als Pfr. n. Koppigen.
1655. Abr. Bernet, Student; 1666 entsetzt; 1669 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1666. J. J. Dünz; 1674 entsetzt; 1680 als Pfr. n. Lauperswyl.

1674. Gabr. Blauner; fiel 1684, vom Capitel heimkehrend, nahe bei Boltigen vom Pferd zu todt.
1684. Gabr. Schärer; 1694 als Pfr. nach Gampelen.
1694. Dav. Ringier, lat. Schulm. zu Murten; † 1695 zu Bern.
1695. Danl. Brunner, Pred. zu Ablendschen; † 1710.
1711. Joh. Fried. Hürner, Pred. zu Ablendschen; † 1720.
1720. Saml. Sprüngli, Cand.; 1737 als Pfr. n. Kölliken.
1737. Joh. Jak. Dywi, Cand.; † 1757.
1757. Joh. Haller, Pfr. zu Hasli im Grund; 1768 als Pfr. nach Seon.
1768. Joh. Heinr. Fetscherin, Helfer zu Burgdorf; † 1777.
1777. Joh. Heinr. Schmid, Helfer zu Aarau; 1787 als Pfr. nach Rüggisberg.
1787. Christoph Fröhlich, Helfer zu Büren; 1801 als Pfr. nach Wynau.
1801. Rud. Gruner, Helfer zu Saanen; 1806 entsetzt; 1806 als Provis. nach Erlach.
1806. Carl Ludw. Jäggi, Cand.; 1812 als Pfr. nach Hindelbank.
1812. Franz Dl. Ludw. Offenhäuser, Schulm. zu Erlach; 1817 abberufen; 1818 als Helfer nach Saanen.
1817. Franz Fried. Fischer, Helfer zu Höchstetten; 1824 als Pfr. nach Dürrenroth.
1824. Jb. Furer, Cand.; 1828 als Pfr. nach Wyl.
1828. Pet. Leibundgut, Cand.; 1848 als Pfr. n. Thunstetten.
1848. Saml. Rud. Fetscherin, Cand.; 1859 als Pfr. nach Koppigen.
1859. Jb. Bernhard Otto Herrmann, Candidat.

Thun.

Rudolf II, König von Burgund, und dessen Gemahlin, die fromme Bertha von Allemanien, werden für die Stifter der dem heil. Mauritius geweihten Kirche zu Thun gehalten und ihre Erbauung ins Jahr 933 gesetzt. (Leu helv. Lex., T. XVIII, S. 115.) Da die Stiftungsurkunde fehlt, so müssen wir die Richtigkeit dieser Angabe dahin gestellt lassen; auf alle Fälle aber

muß Thun, das nach neuern Entdeckungen schon zur Zeit der Römerherrschaft in der Schweiz mit Mauer und Graben umgeben war und sich seiner vorzüglichen Lage wegen während den Stürmen früherer Zeiten stets schnell wieder hob und zur bedeutenden Ansiedelung wurde, schon sehr frühe mit einer Kirche begabt worden sein. Im gleichen zehnten Jahrhundert gebot der Papst Leo VIII, daß die Kirchen von Thun, Hiltersingen, Sigriswyl, Frutigen, Aeschi, Leißigen, Spiez, Wimmis, Amsoldingen, Scherzlingen, Thierachern, Uttingen, als Filiale der Kirche zu Einigen, am jährlichen Kirchweihfeste der Mutterkirche mit Opfern und Gaben vor dem Frohnaltar erscheinen sollen. (Leu, T. XX., S. 22.) Die Kirche gehörte vor der Reformation ins Dekanat Münsingen, Bisthums Constanz, der Theil der Stadt hingegen, der eine Insel bildet, das Bälliz genannt, lag in der Kirchgemeinde Scherzlingen, Lausanner Bisthums.

Der Kirchensatz von Thun war als oberherrliches Regal das Eigenthum der alten Dynasten von Thun, gelangte dann von diesen an das gräfliche Haus von Kyburg. Graf Hartmann der jüngere übergab 1256 das Jus patronatus der Kirche zu Thun seiner zweiten Gemahlin, Elisabeth von Chalons, unter der Bedingung, daß sie solches nach seinem Absterben dem Kloster Interlaken vergaben solle. Seine Wittwe, vorgenannte Elisabeth, und ihre Tochter Anna vollstreckten nun mit Einwilligung Eberhards, des Bischofs von Constanz, diese Willensverordnung und übergaben 1265 zu Burgdorf, 7. Idus Februarii, besagtes Jus patronatus dem Kloster Interlaken. (Int. Dok. Bücher.) 1271, zu Freiburg, am Feste der sel. Gervasii und Prothasii, schrieb Elisabeth die jüngere, Gräfin zu Kyburg, ihrem Oheim, Graf Rudolf zu Habsburg, Landgraf im Elsaß, Hugo von Montfort, ihrem Blutsverwandten, und Gottfried von Habsburg, daß ihr Ehemann, seiner Sinne nicht mehr mächtig, auf seinem Sterbebette nicht mehr verordnen und thun konnte, was er früher Willens war, und bat sie, den Kirchensatz zu Thun in ihrem Namen den armen eingeschlossenen Klosterfrauen zu Interlaken zu übergeben. (Int. Urk.) 1271, zu Interlaken, indict. decima quarta (6. Juli), bestätigt Anna, die hinterlassene Tochter Graf Hartmann des jüngern sel. und der Elisabeth von Chalons, die

Vergabung ihres Vaters und schenkt das **Jus advocatiæ** der Kirche zu Thun, welches von ihrem sel. Vater an sie gekommen, dem Gotteshaus Interlaken. (Int. Dok. Buch, **Tom. V.** Sol. Woch. 1827, S. 409.) Ebenso bestätigen ihre Vögte und Pfleger Rudolf, Graf zu Habsburg und Kyburg, Landgraf im Elsaß, Hugo, Graf zu Werdenberg, und Gottfried, Graf zu Habsburg, diese Vergabung an das Kloster Interlaken, welches wegen seines eifrigen täglichen Gottesdienstes sich der besondern Gunst des verstorbenen Grafen zu erfreuen hatte. (Int. Dok. Buch V. und Sol. Woch. 1827, S. 413.) Im gleichen Jahr bestätigte auch Graf Eberhard, Bischof von Constanz, diese Vergabung zu Constanz, 3. **Cal. Nov. Indict. XV.** (Int. Dok Buch V.) Gleicher Bischof Eberhard und das Capitel zu Constanz urkunden 1272 zu Constanz, **secundo Cal. Februarii Indict. XV.**, daß in Anbetracht der großen Armuth, dem großen Hunger der Seele und des Leibes und der Menge der Personen, die in dem Kloster Interlaken leben und daher den Gottesdienst nicht mehr in Ehren ausüben können, den eingeschlossenen Klosterfrauen daselbst aus dem Einkommen der Kirche zu Thun weißes Brod in genügender Menge zukommen solle, gleich wie den Chorherren, unter Vorbehalt der Bestellung eines tüchtigen Seelsorgers. (Sol. Woch. 1827, S. 414.) 1272, **crastino beati Johann Bapt**, entzog sich Conrad von Wädischwyl alles Rechtes, so ihm durch Erbschaft oder sonst an dem Kirchensatz zu Thun zustand, zu Gunsten des Gotteshauses Interlaken. (Int. Urk.) 1273, zu Worms, 2. **Idus Decembris**, urkundet die römische Königin Anna, im ersten Jahr ihrer Regierung, daß die Vergabung des Kirchensatzes zu Thun, durch Graf Eberhard von Habsburg, ihres Vaters Bruders Sohn, an das Kloster Interlaken, in ihrer Gegenwart geschehen sei (Sol. Woch. 1827, S. 315), und 1283, zu Thun, bezeugt Hartmann von Baldeck, Ritter, auf seine Seele, daß er zu **Aquisgranum** (Aachen) im Söller des königlichen Hofes, nach der Krönung des römischen Königs Rudolf, gesehen und gehört habe, daß der Graf Eberhard von Habsburg die früher durch seine Gemahlin, die Gräfin Anna von Kyburg, mit Einwilligung ihrer Advokaten und Vögte, dem Frauenkloster zu Interlaken gemachte Vergabung des Kirchensatzes zu Thun bestätigt und

diese Schenkung besagtem Kloster aus freiem Willen erneuert und zugesichert habe. (Sol. Woch. 1827, S. 415.) 1300, zu Thun, Cal. Decembris, verspricht Graf Hartmann von Kyburg diesem Kloster, in Betracht der freundschaftlichen Verhältnisse, in denen seine Voreltern und er mit dem Kloster Interlaken gestanden, daß ohne seine, des Gotteshauses, Einwilligung zu keinen Zeiten in den Kirchgemeinden Thun und Scherzlingen weder Kirchen noch Klöster erbaut werden sollen; wollen jedoch die Burger von Thun einen Spital zu Verpflegung ihrer Armen, oder Capellen, die von ihrer Leutpriesterei abhangen, erbauen, so sollen sie es ungehindert thun können. (Int. Dok. Buch, T. V.) Dieses ist wohl einer der letzten Akte Graf Hartmanns; er starb im Anfange des Jahres 1301. Da das Kloster Interlaken seinen jungen verschwenderischen Söhnen, den Grafen Hartmann und Eberhard nicht recht traute, so gab es sich alle mögliche Mühe, um in den ganz sichern und ungestörten Besitz des Kirchensatzes von Thun zu gelangen. Es stellte daher 1313, Montag vor Maria Magdalena, das Begehren an den Bischof von Constanz, daß, da ihm unbestreitbar das Patronat- und Präsentationsrecht der Kirche von Thun zustehe, kein von anderer Seite präsentirter Geistlicher von dem Bischof in dieser Kirche instituirt werde, widrigenfalls es dagegen protestiren würde. (Regesten des Klosters Interlaken, Nr. 179.) 1313, ohne Tag, verzichtet der von den Grafen Eberhard und Hartmann von Kyburg für die Pfarre Thun empfohlene geistliche Pater bei dem bischöflichen Vikar von Constanz freiwillig auf alle seine Rechte auf die Pfarre zu Thun. (Ibid. Nr. 180.) 1320, zu Landshut, crastino beati Andreæ Apostoli, bestätigen die Gebrüder Graf Eberhard von Kyburg, Propst zu Amsoldingen, und Hartmann, Graf von Kyburg, Landgraf zu Burgund, die Vergabung des Jus patronatus und Jus advocatiæ der Kirche zu Thun an das Gotteshaus Interlaken und entziehen sich aller ihrer Rechte daran, die ihnen erblich zugefallen, oder die sie insgemein oder Jeder einzeln daran erworben, oder sonst besessen haben. (Sol. Woch. 1829, S. 214.) Gleichen Tags erklärt zu Landshut der Graf Eberhard, Propst zu Amsoldingen, an Johann von Thorberg, Dekan, und Magister Walther, Officiat des

Bisthums Constanz, General-Vikare besagten Bisthums und Abgeordnete des päpstlichen Stuhles, daß er die Schenkung des Patronat- und Advokatie-Rechtes der Kirche zu Thun, von seinen Vorfahren dem Gotteshause Interlaken gemacht, nun mit Einwilligung der Gräfin Elisabeth, seiner Mutter, und des Grafen Hartmann, seines Bruders, und auf den Rath anderer Freunde und Räthe, dem besagten Kloster wieder bestätigt habe. Da er die Seelsorge der genannten Kirche zu Thun hiermit kraft dieses Aktes in die Hände des Klosters übergebe, so wünsche er, daß sie derjenigen Person, welche der Propst und das Capitel von Interlaken den kanonischen Vorschriften gemäß vorschlagen werden, solche übertragen mögen, weil er dem Convent von Interlaken aus freien Stücken zugestanden habe, genannte Kirche zu Thun aus ihrem Convent oder anderswoher zu besetzen. (Sol. Woch. 1829, S. 217.) Auf dieses hin erklärten gleichen Jahres zu Interlaken, **decimo octavo Cal. Januarii Iindict. quarta**, Propst und Capitel daselbst, daß Graf Eberhard von Kyburg, Propst zu Amsoldingen, ihre Rechte auf den Kirchensatz zu Thun anerkennend, ihnen sein Recht an dieser Kirche, das er bisher besessen und unter dem Namen eines Rektors ausgeübt, aus freiem Willen zum wahren Eigenthum abgetreten und geschenkt und darauf verzichtet habe. Sie versprechen ihm dagegen, so lange er diese Pfründe zu Thun benutze, jährlich auf **octavam beati Andreæ apostoli** 100 Pfund Pfenninge, zu Thun gangbar und üblich, zu bezahlen. (Sol. Woch. 1829, S. 218.) Nun stellen einige Tage später, **ferio quinta proxima ante festum Thomæ apostoli**, die beiden Grafen den Aebten von St. Urban und Frienisburg und den Edeln Walther und Johann von Wädischwyl, Ulrich von Signau, Johann von Strättlingen, Conrad und Johann von Sumiswald, Hartmann und Wernherr Senno, Jordan und Conrad von Burgistein und Heinrich von Ried, Ritter, eine Erklärung aus, laut welcher sie die Bestätigung der Schenkung des Patronat- und Advokatierechtes der Kirche zu Thun an das Kloster Interlaken erneuern. (Sol. Woch., 1829, S. 219.) Sie ersuchen auch 1320, Freitag nach **Thomæ**, den Dekan und Officiat von Constanz, als General-Vikare besagten Bisthums, daß sie die Vergabung des Kirchensatzes

von Thun an das Kloster Interlaken gut heißen möchten. (Int. Dok. Buch, Tom. V.) Sie bestätigen nochmals 1320 zu Landshut, **crastino beati Thomæ mart.**, obgenannte Vergabung und erkennen, daß das Gotteshaus Interlaken dieser Vergabung und Bestätigung halber nicht undankbar gewesen, sondern ihrer Nothdürftigkeit zu Hülfe gekommen und ihnen aus freiem Willen 1700 Pfund Pfenninge gegeben und baar bezahlt, auch andere wichtige Dienste geleistet habe, weßwegen sie sich und ihre Erben zu ewiger Währschaft obiger Vergabung und Bestätigung verbinden. (Sol. Woch. 1829, S. 220.) 1321, **Idus Februarii.** Friedrich von Gottes Gnaden, römischer König, Agnes, Königin zu Ungarn, Fürst Leopold, Herzog Heinrich von Oesterreich und Steyermark und die Grafen Eberhard und Hartmann von Kyburg, bitten den Statthalter des Bisthums Constanz um Vereinigung des Kirchensatzes zu Thun und dessen Einkünfte mit dem Kloster Interlaken, was derselbe mit Vorbehalt der Rechte des Bischofs auch that. (Interl. Urk.)

Die beiden Grafen Eberhard und Hartmann von Kyburg erklären 1321 zu Landshut, **sabbato proximo ante Dominicam invocavit. Indict. quarta,** von dem Propst und Capitel zu Interlaken 1700 Pfund Pfenninge, Bernerwährung, in baarem Gelde auf Abschlag der ihnen wegen gemachten Schenkungen von letztern versprochenen Summe empfangen zu haben, wofür sie dieselben quittiren. (Sol. Woch. 1829, S. 221.) Die Grafen hatten, wie hievor angezeigt, für diese 1700 Pfunde schon einmal quittirt, diesmal aber nur als Abschlagszahlung, so daß der denselben von Interlaken versprochene Betrag ein viel größerer gewesen sein muß. 1323, **in octava sancti Martini episcopi,** schenkt Graf Eberhard von Kyburg dem Gotteshaus Interlaken die ihm von letzterm wegen der Kirche zu Thun jährlich zu entrichten schuldigen 100 Pfund Pfenninge (Int. Urk.), und 1323, zu Burgdorf, auf St. Cäcilien-Tag, quittirt und entbindet er das Kloster dieser Schuld und erklärt, daß er den ihm vom Kloster darüber ausgestellten Schuldtitel seinem Inhalt nach vernichte und kassire und weder er noch irgend Jemand in seinem Namen sich ein Recht an dieser Pension, sei es durch Ordination oder sonst, vorbehalte. (Sol. Woch. 1826, S. 357.)

1336, nonis Junii, bewilligt der Bischof von Constanz (Niklaus von Kenzingen) dem Kloster Interlaken, anstatt eines Weltgeistlichen, einen von seinen Klosterbrüdern oder Chorherren, insofern er tüchtig dazu sei, zur Besorgung des Kirchendienstes zu Thun zu bestellen und solchen durch den Bischof instituiren zu lassen. (Int. Urk.) 1337, Thun, Montag nach St. Mathias-Tag, verbieten Schultheiß, Räth und Gemeinde zu Thun, daß ohne des Leutpriesters zu Thun Erlaubniß Niemand in den Capellen zu Thun weder Frühmesse, noch bis zu der Frauenmesse Messen sprechen noch singen solle, bei ihrer Ungnade, weil der Propst und das Capitel zu Interlaken ihre lieben Mitbürger ihnen eine Frühmesse in ihrer Kirche zu Thun zu geben versprochen haben. Tags darauf nahmen dann Schultheiß, Räth und Gemeinde um ihrer Stadt Heil und Glück Willen das Gotteshaus Interlaken in ihr Burgerrecht und ihren Schirm auf. Einige Tage später, Samstag nach St. Mathiastag, stiftete dagegen besagtes Gotteshaus aus Liebe und Freundschaft, für Thun, wie es solches schon vor der Aufnahme versprochen hatte, eine ewige tägliche Frühmesse vor dem Altar des heil. Mauritius in der Kirche zu Thun, durch den Leutpriester zu begehen. Hiezu vergabete Johann von Gurzelen, B. z. Thun, und Catharina, seine Ehefrau, um ihrer Seelenheil Willen dem Heiligen der Kirche und des Altars 100 Pfunde Pfenninge zu Handen des Leutpriesters, daß er einwillige, die erste Frühmesse lesen zu lassen. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) 1339, Burgdorf, zu Mitte Brachet, erklärt Graf Eberhard von Kyburg, Landgraf zu Burgund, daß er den Propst und Convent des Gotteshauses Interlaken um seiner und seiner Vordern Seelenheil Willen in seinen Schirm, Frieden und Tröstung aufgenommen habe, und daß er sie, so wie auch ihre Kirchen und die Zehnten der Kirchen zu Bolligen, Thun, Steffisburg &c., während dieses Krieges (Laupenkrieg) schützen und schirmen werde. (Sol. Woch. 1828, S. 15.)

Das Kloster Interlaken blieb nun lange Zeit in ruhigem, ungestörtem Besitz seiner kirchlichen Hoheitsrechte über Thun, nach und nach erkaltete es aber in Ausübung seiner daherigen Pflichten, besetzte die Leutpriesterstelle mit Priestern, die ihrem Amte nicht gewachsen waren und wegen ihrem unordentlichen

Leben den Bürgern von Thun zu gegründeten Beschwerden Anlaß gaben. Da das Kloster diese Beschwerden nicht genugsam berücksichtigte und die eingeschlichenen Mißbräuche nicht zu beseitigen vermochte, so suchte der Magistrat von Thun sich selbst Recht zu verschaffen. Interlaken beklagte sich bei dem Bischof von Constanz darüber, der dann 1456, Freitag nach Maria Magdalene-Tag, dem Schultheißen und Rath zu Thun schrieb: „Wir haben vernommen, wie ihr euch unterstanden, unsere Priester unter euch gesessen mit weltlichen Gerichten zu strafen, das uns unbillig bedünkt, da wir und alle unsere Priesterschaft voran von Gott dem Allmächtigen, darnach von der Mutter der heiligen Christenheit, päpstlicher und kaiserlicher Rechten für solche und andere Beschwerniß begabet und gefreit sind, so bitten wir euch mit besonderm Fleiß ernstlich, ihr wollet die Priesterschaft mit solcher Neuerung und Beschwerniß unbekümmert lassen, angesehen das gut Lob, das euere Vordern und ihr bisher gehabt, weil ihr die Priester in Ehren gehalten und auch dadurch, daß ihr in schweren Bann fallen möchtet, das wollen wir freundlich um euch beschulden. Ob ihr aber das nicht zu thun vermeintend, so müßten wir unsers bischöflichen Amts halb gegen euch fürnehmen, was sich dann gebühren würde, deß wir doch lieber ab sein wollten.“ (Urk. im Stadtarchiv Thun.) Auf dieses hin scheint sich nun Thun mit seinen Priestern ruhig vertragen zu haben, bis neue Unordnungen sie zu entscheidenden Schritten zwangen. Sie wandte sich durch ihre Abgeordneten (höchstwahrscheinlich unter ihnen, ihr wegen öftern Reisen nach Rom am päpstlichen Hofe wohlbekannte Stadtschreiber Niklaus Schmid), an den Papst und erhielt von demselben eine Bulle, kraft welcher ihr gestattet wurde, von ihr aus tüchtige Weltgeistliche als Leutpriester an ihrer Kirche anzustellen. Die Parteien geriethen deßhalb in hartnäckigen Streit, den Bern zu vermitteln suchte und deßhalb Gesandte nach Thun abordnete, die aber nichts auszurichten vermochten, da der Streit schon vor dem Bischof zu Constanz waltete. Um nun einen lang dauernden Prozeß vor den geistlichen Gerichten zu Constanz zu verhindern, legten sich Schultheiß und Rath zu Bern, kraft hoheitlicher Rechte, mit Ernst ins Mittel und brachten die Parteien, die sie früher in

Freundlichkeit nicht zu vereinigen vermochten, durch folgenden schiedsrichterlichen Spruch 1489, Freitag nach dem Sonntag invocavit, auseinander: „Nach Anhörung beidseitiger Klagen und obwohl der Handel geistlich und die Parteien uns verwandt und die Unsern sind, so haben wir sie bewogen, uns zu gestatten, diese Irrung beizulegen und die weitere Fertigung zu Constanz liegen zu lassen, was von den Unsern von Thun nicht ohne Arbeit geschehen, aber bei denen von Interlaken, die von den ihren nicht ermächtigt, erwunden. Da wir aber betrachtet, daß wir des Gotteshauses Obrigkeit sind, so haben wir uns ihrer gemächtigt, alle ihre Briefen, Bullen und Gewahrsame verhört und darauf gesprochen, daß wenn der Kirchensatz zu Fall und Leihung kommt und die von Thun begehren, ihre Leutpriesterei mit einem weltlichen oder geistlichen zu versehen, die Herren von Interlaken schuldig sein sollen, ihnen einen solchen zu geben, doch daß die Wahl und Präsentation Interlaken zustehen solle. Wenn aber in künftiger Zeit das Gotteshaus in Verfall und Armuth käme, so mögen sie dann einen Geistlichen ihres Ordens und Gotteshauses dahin setzen. Dagegen sollen die von Thun die päpstlichen Bullen, so sie dieser Sache halb von Rom gebracht, zu unsern Handen herausgeben und sich deren Inhalt und Rechtens, darin sie zu Constanz gestanden, gänzlich begeben. Ferner sollen die von Thun weder Gewalt noch Recht haben, ihren Kirchherrn, er sei geistlich oder weltlich, zu freien, noch Jemand zu gestatten, denselben zu erben, da solches allein dem Propst und Capitel zu Interlaken, als rechtem Patron der Pfrund, zustehe, es seie dann, daß solcher zuerst von gedachtem Gotteshause befreit worden. Läge aber ein Kirchherr, der nicht gefreit worden, in Todesnöthen, so sollen die von Thun solches dem Propst und Capitel sogleich anzeigen. Da dieser Sache halb viele Kosten ergangen, so soll jeder Theil seine Kosten an sich selbest haben, aller Unwille hin und ab sein und hinfüro gute Liebe und Freundschaft zwischen ihnen bestehen." (Urk. im Stadtarch. Thun.) Da auf diesen Spruch hin das Kloster Interlaken klagte, es habe auf die erhaltene Bulle hin gegenüber Thun doch einiges von seinem unbedingten Recht einschränken müssen und besorge, andere möchten gleich den Thunern durch Anruf hoher Herren

es in seinen Rechten verkürzen, so verwahrten Schultheiß und Rath zu Bern 1489, Dienstag nach Sonntag Lätare, das Kloster dahin: daß hinfüro keine Bulle, weder vom Papst, Freiherren oder andern, in sein Recht greifen, noch solches in ruhigem Besitz stören oder kümmern solle. Da auch bisher die Kirchherren von Thun und andere durch Tausch, Hingebung und Verwechslung ihrer Pfarreien große Unordnung stifteten — Interlakens „Zugehörd" entfremdeten — so sollen in Zukunft keine ihrer Kirchherren ohne Wissen und Willen Interlakens derartiges zulassen, widrigenfalls die Pfarreien erledigt und aufs Neue hingeliehen würden. (Urk. im Stadtarchiv Thun.)

Nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Klöster kam der Kirchensatz von Thun an den Staat. Die Stadt Thun war eine der ersten Gemeinden des Landes, welche die Reformation angenommen; sie war durch ihren aufgeklärten Freund und Lehrer, den Reformator Johann Haller, der 1515 Helfer in Thun, von 1516 bis 1521 Leutpriester zu Scherzlingen und von 1521 bis 1525 Leutpriester zu Amsoldingen gewesen, darauf vorbereitet worden. So wurde auch in der Kirche zu Thun Alles, was zum katholischen Cultus gehörte und auf denselben Bezug hatte, nicht wie an vielen Orten, in stürmischer, anstößiger Weise, sondern in Ruhe allmälig entfernt und der reformirte Gottesdienst eingeführt, die Meßbücher, Meßgewänder und sonstige Kirchenzierden verkauft und der Erlös zum Kirchengut gelegt.

Einige Jahre nach Annahme und Einführung der Reformation ging mit der Kirchgemeinde Thun eine große Veränderung vor sich. 1529 hatte die Stadt Thun ihre Kirchgenossen im Freigericht Steffisburg von allen Ansprachen an den Kirchenzierden der Kirche zu Thun mit 40 Pfunden ausgekauft (Seckelamtsrechnungen der Stadt Thun), und es scheint, daß dieselben schon damals den Wunsch hegten, auch in kirchlicher Beziehung von Steffisburg getrennt zu sein. Diese Lostrennung erfolgte dann auch einige Jahre später; es ist darüber aber kein weiterer Akt vorhanden, als ein Schreiben vom 4. Oktober 1536, von Schultheiß und Rath zu Bern an den Schultheißen zu Thun, in den Rathsmanualen zu Bern eingetragen. (Siehe bei Steffisburg.) Diese losgetrennten Bezirke, die zur Kirche Thun gehörten,

aber im Freigericht, das bis zum Jahr 1473 unter Schultheiß und Rath zu Thun stand, lagen, umfaßten alles Land, das vom Homberg bis zum Ausfluß der Zull in die Aar auf der linken oder Thunerseite dieses Waldwassers lag, auf der rechten Seite der Zull aber der Hartlisberg, der Heimberg, der Bümberg und der Hasliwald bis an die Rothachen, welches Verhältniß aus vielen Urkunden im Archiv der Stadt Thun und den Dokumenten Büchern des Klosters Interlaken zu ersehen. Bei Thun blieb nur noch ein Drittel des Homberges und die Gemeinden Schwendibach und Goldiwyl. Gleichen Tags wurde dann auch von der Regierung die Kirchgemeinde Scherzlingen aufgehoben und als Ersatz der Kirchgemeinde Thun einverleibt. (Siehe bei Scherzlingen.) 1676 klagte Thun bei der Regierung, daß in dem Drittel des Homberges, der zu seiner Kirchgemeinde gehöre, die von Steffisburg ohne Wissen Thuns von Zeit zu Zeit Einsaßen angenommen hätten. Bern befahl, daß hinfüro ohne Bewilligung des Chorgerichts zu Thun keine Einsaßen mehr angenommen werden sollen und daß Steffisburg keine Personen aus den andern zwei Dritteln dahin verstoßen dürfe. (Thun Capitels Akten.) Von dieser Zeit an trachtete die Kirchgemeinde Steffisburg unter verschiedenen Malen ihre Grenzen gegen die Kirchgemeinde Thun zu erweitern, was ihr auch zum Nachtheil der letztern gelang.

Es bliebe nun noch Einiges über Kirchengüter, Besoldungsverhältnisse, Kirchenglocken, Wallfahrten und Reliquien, Kirchengeräthschaften, Kirchenbauten, Bauschleißungen und sonstige Curiosa anzuführen.

A. Eigenthum der Kirche.

1357, Montag nach unserer Frauentag im März, thut Philipp von Kiehn, Ritter, B. z. Bern, kund, daß folgende Güter, die er bebaue oder die man von ihm in Zins habe, der Kirche zu Thun angehören, aber sein Leibgeding seien: Vier Jucharten unter dem Hard am Eichfelde, eine Jucharte an der obern Zelg und der Wolfsgrube, eine Jucharte zu obern Erlen an der Schwanden, ein Acker, drei Jucharten haltend, an Schallenbergs Graben, zwei Jucharten zum Ziel, zwei Jucharten im Glockenthal, eine Jucharte im Schwäbis, eine halbe Jucharte

an der Bernstraße. (Urk. im Stadtarchiv Thun und Sol. Woch. 1833, S. 137.) 1389, März 16., vergabete Peter Birchhan, B. z. Thun, der Leutkirche zu Thun seine Matte zu Uetendorf, der Rittstein genannt, giltet jährlich zwei Pfund Pfenninge Zins. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) 1401, St. Martins Abend, leiht das Kloster Interlaken zu Erblehen, das Gut zu Hofstetten bei Thun, zwei Schupposen groß, zum Kirchenwidum zu Thun gehörend, an Ruf von Amsoldingen, Heinrich Kunzo, Johann Losi, Conrad Kummer, Johann Zeißo und Johann von Wandfluh. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) 1410 wurde vor Gericht zu Thun eine Urkunde zu Gunsten des Leutpriesters allda gefällt, daß die Lehenleute obgenannten Guts zu Hofstetten den Lehenzins in guten alten Gulden zu ein Pfund, sieben Schilling Stäbler-Pfenninge bezahlen sollen. 1413, auf St. Lucien-Tag, verkauft Heinrich Schali, B. z. Thun, an Uli von Grethen, als Vogt der obern Leutkirche zu Thun, 16 Schillinge Stebler-Pfenninge ewigen Geldes auf einem Gut zu Wittenwyl, Parochie Steffisburg, um 12 gute Gulden. Von diesem Gut geht eine Jahrzeit an die obere Leutkirche zu Thun, so Catharina Wonsata von Basel und Niklaus von Ufholz, ein Schüler, ihr Sohn, beide um ihrer und aller elenden Schüler Seelenheil Willen, gestiftet haben. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) Das Kloster Interlaken hatte 1394 die bischöflichen Quarten der Kirchen zu Thun und Bolligen vom Freiherrn Wolfhardt von Brandis auf Wiederlosung hin erkauft. 1426 verkaufte der gleiche Wolfhardt von Brandis, Freiherr zu Weißenburg, um 200 rheinische Gulden an Peter Bremgarter (nacherigem Propst zu Interlaken), Adelheid seiner Mutter und Cuno seinem Bruder, leibdingsweise und lebenslänglich zu benutzen, die Kornquart der Kirche zu Thun, vom Bischof von Constanz herrührend, nach deren Tod diese Quart laut Kaufbrief, den das Gotteshaus Interlaken von obigem Verkäufer in Händen hat, an dasselbe fallen solle. (Int. Urk.) 1430, März 2., verkauft das Kloster Interlaken diese Quarten an den Abt Dietrich von Trub und an den Freiherrn Wölfli von Brandis, des obigen Sohn, um den Ankaufpreis der 900 rheinischen Gulden. Es scheint nun, Junker Wolfhardt habe diese Quarten von der Abtei Trub wieder eingelöst, denn 1434, Samstag nach unser lieben

Frauen Tag, versetzt und verpfändet er wieder all sein Recht an den Wein- und Kornquarten zu Thun und Bolligen, die ihm vom Bischof und Capitel zu Constanz mit sämmtlichen Quarten in Burgunden versetzt worden war, um 1400 rheinische Gulden, vorbehalten die Kornquarte zu Thun, die Leibding ist Herrn Peter des Propst und seines Brudes Cuno Bremgarters. (Int. Dok. Buch, Tom. IX.) Diese Quarten gehörten den Bischöfen. Von Arx sagt: „Im Jahr 820 trat Bischof Hato von Basel auf und forderte von den Geistlichen den ihm gebührenden vierten Theil des Zehntens im ganzen Bisthum, unter der Bedrohung, jene Geistlichen, die sich solchen zu geben weigern würden, mit dem Bann zu belegen. Seiner Forderung wurde entsprochen und in jeder Pfarre ein Bezirk ausgesondert, von dem er allein den Zehnten zu erheben habe. Dieser Zehnten ward der Quartzehnten genannt.“ 1379, Montag nach ausgehender Osterwoche, vergabete Hänsli von Thun der obern Kirche zu Thun einen Garten hinter der Burg zu Thun. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) Conrad zum Kehr hatte der Kirche zu Thun das Gut hinter Heimberg vergabet. 1402 wurde dasselbe um einen jährlichen Zins von ein Pfund vier Schillingen hingeliehen. (Urk. im Stadtarch. Thun.) 1524, auf den Hirsmontag, vergabete Frau Ursula zur Kinden, Lienhard Schallers des Raths zu Bern Ehefrau, in ihrem Testamente unter Anderm 10 Pfunde an den Bau der St. Maurizen-Kirche zu Thun. (Testamenten Bücher im Staatsarchiv Bern.) Von 1539 an wurden die Kirchengüter von Thun und Scherzlingen durch den gleichen Vogt verwaltet.

B. Besoldungs-Verhältnisse.

Graf Eberhard von Kyburg, Propst zu Amsoldingen, »nec non rector ecclesiæ in Thuno«, schreibt den Predigern und Minoriten zu Thun, daß, da an den meisten Orten nach gemeinen Rechten ein Viertheil aller geistlichen Einkünfte, Vergabungen, Sporteln ꝛc. den jeweiligen Pfarrherren eines Kirchspiels oder den Vikarien derselben übergeben werden sollen, er sie nun bitte und ihnen gebiete, dieweil er wisse, daß es in Italien bei ihrem Orden Sitte sei, diesen Quart dem Leutpriester oder seinem Vikar zu Thun zukommen zu lassen. Er will auch, daß dieses von den Augustinern und andern Ordensbrüdern, die etwas im

Kirchspiel Thun zu beziehen haben. (Urk. ohne Datum im Staatsarchiv Bern, wahrscheinlich vom Jahr 1316.) 1528, auf den Pfingstmittwoch, sandte Thun seine Rathsboten nach Bern und verlangte, daß den Predikanten die Pfrund verbessert werde. Den 23. Heumonat entsprach die Regierung ihrem Begehren und beschloß der Stadt Thun zwei Pfarrer zu geben und aus den Gütern, welche das Kloster Interlaken zu Thun besitzt, zu besolden und was im Jahrzeitenbuch übrig bleibt, laut der Reformation auszutheilen. (Rathsm. zu Bern.) In dem Streit zwischen dem Spital zu Thun und dem Pfarrer Abraham de Lozea, Namens der zweiten Pfarrei zu Thun, wegen dem Stock- und Rüthe-Zehnten im Goldiwyl, sprachen 1678, Februar 6., deutsch Seckelmeister und Venner der Stadt Bern: daß die Stadt Thun für den Stock- und Rüthe-Zehnten im Goldiwyl, so weit ihres Spitals-Zehntmark sich erstreckt, zu Handen bemeldter zweiten Pfrund jährlich 10 Mütt Dinkel ausrichten, dagegen aber in besagtem Zehnt-Bezirk den Stock- und Rüthe-Zehnten sammt den übrigen ihrem Spital zuständigen Zehnten beziehen solle. Die Pfrund aber solle betreffs dessen was ihr außer des Spitals Zehntmark im Goldiwyl gehört, bei ihren bisherigen Rechten nach Inhalt des Pfrundurbars verbleiben. (Urk. im Stadtarchiv Thun.)

C. Glocken.

1412 wurde die Meßglocke von Johann von Aarau, einem Burger von Thun, zu Ehren des Bischofs Theodulus, der die Gebeine des heil. Mauritius des Stadt- und Kirchenpatronen von Thun im Wallis aufbewahrt hatte, gegossen. Sie erhielt den Namen Anna. Auf derselben steht in gothischen Buchstaben die Umschrift: »fusa sum in honorem St. Theoduli episcopi a Magistro Johanne de Arow, Anno 1412", und das Bild des Bischofs. Die kleinste und wahrscheinlich die älteste Glocke, ohne Jahreszahl, hat die Umschrift in gothischen Buchstaben: »o, rex glorie veni nobis cum pace«. 1427 ließ die Stadt Thun durch Jörg Diebold eine Glocke gießen. 1427, crastina b. Nicolai, melden Schultheiß und Rath zu Bern der Stadt Thun ihren freudigen Antheil an dem Wohlgerathen der neuen Glocke, sagen, es seie ihnen leid, daß sie ihnen mit Seilen, um dieselbe aufzu-

ziehen, nicht behülflich sein können, indem sie ihre großen Seile alle bei der neuen Brücke gebrauchen und zwar deshalb, weil ihre Werkmeister sagen, daß sie Thun damit nicht versorgen könnten und daß Thun großen Schaden davon haben würde und daß an dem Seil, womit sie ihre große Glocke aufgezogen haben, ein Strang zerrissen seie. (Mißiv im Stadtarchiv Thun.) Diese Glocke wurde 1783 vom Blitz zerschmettert und im gleichen Jahr von Johann Metzger von Langenthal umgegossen.

1446, Dienstag vor Stephani, schrieb Thun an Bern: „Unsern gehorsamen willigen Dienst zuvor, liebe gnädige Herren! Es ist uns vor zwei Jahren eine Glocke zerbrochen, die wir aber der großen Reiskosten wegen nicht vermochten umgießen zu lassen. Nun haben wir dem (Conrad) Kupferschmied, Schultheiß zu Unterseen, Zeiger dieses Briefes, und dem Schaltenbrand verdinget, daß sie die Glocke in euerer Stadt gießen sollen, „den wir die Zierd Gottesdienstes zu aller Zit als Christenlüt nach unser Vermugend ger uffen und mehren welten.“ Nun vernehmen wir, daß euer Weisheit einen Ofen bereit haben, darinn euer Stadtbüchsen gegossen worden. Um nun desto eher zu unserer Glocke zu gelangen, denn wir arm und aller Hilf und Fürdernuß nothdürftig sind, so biten wir euer Gnaden mit Fleiß, ihr wöllet uns diesen Ofen leihen und darinn die genannten Gloggner werchen lassen.“ 1447, Sonntag vor der Auffahrt, schrieb Thun wieder an Bern: „Da die Glocke, die für uns in euer Stadt gegossen worden, durch Gottes Gnade wohl gerathen, so danken wir euer Gnaden, daß ihr uns den Ofen, darinn die Glocke gegossen, und euern Stadtwagen, darauf dieselbe herauf zu uns geführt werden soll, gütlich gelichen habt. Nun ist diese Glocke nicht gewogen und wir möchten gerne wissen, wie schwer sie an Centnern sei, bitten euch daher mit Fleiß, ihr wollet mit euers Kaufhauses Knechten freundlich reden, daß sie uns diese Glocke wägen und die Gewicht durch Henzmann Andres, Zeiger dieses Briefs, verschreiben. (Deutsch Missivenbücher zu Bern.)

1487 verdingen Schultheiß und Räthe zu Thun an Michel Balduff, den Glockengießer zu Bern, eine Glocke zu gießen. (Missiv im Stadtarchiv Thun.) Sie war die zweitkleinste, wurde 1783 auch vom Blitz zerschmettert und im gleichen Jahr von

Johann Metzger von Langenthal umgegossen. 1516 wurde die große Glocke unter Kirchmeier Jörg Scherer durch Hans Zeender von Bern gegossen. Sie wiegt gegen 8000 Pfund und hat folgende Umschrift: »**Ave Maria, Christi gratia plena, dominus tecum benedicta alleluia Ao. domini** 1516.« Von dem Weihbischof von Constanz wurde sie 1517 mit dem Namen Susanna getauft. An ihr stehen die Bilder der Jungfrau Maria, zu deren Ehren sie gegossen wurde, des heil. Mauritius und des Bischofs von Constanz. Die Predigtglocke wurde 1527 unter Kirchmeier Christian Stähli durch Uli Singri, einem Burger von Thun, gegossen. Man gab ihr den Namen Catharina. Als man 1713 dem ersten Pfarrer Jakob Lupichi zu Grabe läutete, erhielt sie einen Riß und wurde im gleichen Jahr von Daniel Wyß und Samuel Gerber von Bern vor dem Lowinthor, dem Zehntkeller gegenüber, umgegossen. An ihr stehen die Wappen der Stadt, der Geistlichen und mehrerer Magistratspersonen.

1531, Mai 18., beschloß der Rath zu Thun: „füeohin läuten zu lassen wie in Bern, am Morgen um 4 Uhr, Mittags und Vesper und um das Fürzit nur mit einer Glocke und die andern stille stehen zu lassen.) — Sämmtliche Glocken der Kirche zu Thun machen eines der schönsten Kirchengeläute des Landes aus.

D. Wallfahrten und Reliquien.

Von Thun aus geschahen bis zur Reformation jährliche Wallfahrten zum heil. Wolfgang zu Würzbrunnen, zum heil. Erzengel Michael zu Einigen und zu unserer lieben Frau zu Reutigen. 1462 verbietet Bern denen von Thun bei 10 Pfunden Strafe, an die Kirchweihe nach Faulensee zu ziehen; nur diejenigen, so daselbst Ablaß holen wollen, dürfen mit ihrem Paternoster, aber ohne alle Wehr, ohne Pfeiffer und andere Leute, dahin gehen, da es bei dieser Kirchweihe oft blutige Händel gab. (Missiv im Stadtarchiv Thun.) Zur Erinnerung an die Schlacht bei Dornach, welche 1499 auf Maria Magdalene-Tag statt fand, wurde von Schultheiß, Räth und Burgern zu Thun ein jährlicher allgemeiner Kreuzgang beider Kirchspiele Thun und Scherzlingen angeordnet, das eine Jahr zu unserer lieben Frau nach Scherzlingen, das andere Jahr zu St. Wolfgang zum elenden Kreuz. 1463 brachte Hans Bälin, der von 1444 bis

1454 Schulmeister zu Thun gewesen, Reliquien der 10,000 Ritter von Rom nach Thun. Im gleichen Jahr kam eine Einladung von Bern an Thun, um am Mittwoch vor Pfingsten der Einführung des Hauptes des heil. Vincentius mit so viel Burgern als möglich beizuwohnen. Eine ähnliche Einladung erfolgte 1474, auf unser lieben Frauentag, von Solothurn an Thun, lautend: Von der Thebaischen Legion seien die letzten sechsundsechszig nach Solothurn gekommen, durch den Wüthrich Hirtmannum auf der Brugg enthauptet und in die Aare geworfen worden. Diese haben dann Jeder sein Haupt in die Hände genommen, seien bis untenher Solothurn geschwommen, dann aus dem Wasser gestiegen und sich mit ihren Häuptern in Dornheggen niedergelegt. Nun haben voriges Jahr in der Charwoche die Werkleute an der Capelle, bei wunderlichen Zeichen, in nicht tiefem Grunde ganz unversehrt siebenunddreißig Mannskörper gefunden, wo bei den einen das Haupt auf der Brust, bei andern auf dem Nabel, bei etlichen unter den Armen, bei andern zwischen den Beinen und auf der Achsel gelegen. Da nun solches Gebein in das St. Ursenstift gelegt werden soll, bitten wir euch ernstlich, ihr wollet auf Sonntag quasimodo genili, bei solcher Ehr und Offenbarung der Heiligen hier sein und solches durch euere Leutpriester von Kanzeln dem gemeinen Volk bei Zeiten verkünden lassen. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) Diese Feierlichkeiten erweckten bei denen von Thun einen solchen Eifer, daß sie bald darauf den Caplan Daniel Schüpbach, ihren Mitburger, an den Bischof von Sitten, ihren Bundsgenossen und guten Freund, sandten, um Reliquien ihres Stadtpatrons, des heil. Mauritius, auszuwirken, worauf dann die Antwort erfolgte. 1474, Heumonat 31., Walther, Bischof zu Sitten, Präfekt und Graf zu Wallis, an Schultheiß und Rath zu Thun: Lieben Freunde und Nachbaren! Wir haben euern Brief und Anmuthen durch unsern Caplan Herrn Daniel Schüpbach erhalten, danken euch der Zucht und Ehren, die wir kürzlich persönlich bei euch empfangen haben. Da wir das gewünschte Heiligthum nicht hinter uns haben, sondern solches im Gewölbe des Capitels aufbewahrt wird, so haben wir uns persönlich zu unsern Capitelsbrüdern begeben, sie versammelt und

bewogen, euch geneigt zu sein, das doch großen Herren, Städten und Ländern verweigert worden. Darum verkünden wir euch, daß ihr dafür sorget, daß dieses Heiligthum mit Ehren und durch ehrbare Geistliche zu euch geführt werde. Unser Capitel wird wohl auch etliche seiner Mitbrüder mitschicken, um zu sehen und zu wiederbringen, wie ihr dieses Heiligthum auf und angenommen habt. Am 12. August ging nun der Bischof mit seinem Capitel in das Gewölbe, nahm einen Kopf der Thebaischen Legion heraus und übergab denselben den Abgeordneten von Thun für ihre dem heil. Mauritius geweihte Kirche. (Missiv im Stadtarchiv Thun.) Nach der Reformation ließ der damalige Bischof von Sitten diesen Kopf in Begleit von Trommlern und Pfeiffern wieder abholen.

E. Kirchengeräthschaften und Zierden.

1415, Zinstag vor St. Antonien, erscheint Niklaus Kumi, Leutpriester zu Scherzlingen, vor Schultheiß und Rath zu Thun und vergabet der Leutkirche zu Thun sein Brevier und Zeitbuch, wofür ihm ein Urkund ertheilt wird. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) 1440, Juni 12., schrieben Räth und Sechszig zu Thun ihrem Schultheißen Peter Schopfer nach Bern: Als ihr wohl wisset, daß wir Muth haben, ein eisernes Kreuz auf unsere Kirche machen zu lassen, auch wie und von welcher Form, so bitten wir euch flißlich mit Ernst, ihr wollet uns das zu Bern besorgen, daß es in Kurzem gemacht werde. (Missiv im Stadtarchiv Thun.) 1452 ließ die Stadt Thun durch Hans von Schöwenburg, Goldschmied zu Bern, eine Monstranz in ihre Leutkirche verfertigen. (Archiv Thun.) 1455 kaufen und bestellen Schultheiß und Rath zu Thun von dem Maler Jörien Mettinger zu Offenburg für ihre Kirche drei Tafeln, „die Bilder mit Brand von reinem polirten und geschlagenem Gold, von einem steten, festen unabgerissenen Grund und die Farben an den Bildern von gutem bestenlichem Oehlfarw, wohl bereitet und unabschälig, um fünfzig rheinisch Gulden." Er verspricht sein Lebtag dafür Währschaft zu sein. (Zettel im Archiv der Stadt Thun.) 1475 hatte die Stadt Thun dem Landschreiber Jörg Joch zu Obersimmenthal ein Meßbuch zu schreiben verdinget und ihm 12 Gulden darauf gegeben; da er dieses Buch nicht macht, so schickt

Thun einen seiner Bürger ihm das Buch oder das Geld abzufordern. Der Frühmesser Hans Kumi in Zweisimmen und fünf andere Landmänner daselbst bitten Thun um Verzug bis Weihnacht und stellen sich als Bürgen dar. (Urk. im Stadtarch. Thun.) Nach dem Urtheil von Kunstkennern gehören auch die vor einigen Jahren von der Gyps-Uebertünchung gereinigten und aufgedeckten Fresco-Malereien im Portal des Kirchthurmes, der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an. Auf der Seite gegen die Helferei ist die Anbetung des neugebornen Christuskindes durch die Weisen des Morgenlandes, auf der Seite gegen das Schloß die Anbetung des Heilandes am Kreuz. Die Zeichnung ist kräftig, die Malerei aber beinahe erloschen. Im Schluß des Kreuzgewölbes dieses Portals sieht man noch das Haupt des Schutzpatrons der Stadt und der Kirche, des heil. Mauritius, in grober Stein-Sculptur. 1523 ließ Meister Hans Tubin, Chorherr zu Bern, aus Auftrag von Thun einen Kelch für die Kirche zu Thun verfertigen. Derselbe kostete 37 Pfunde. (Thun Kirchenamts Rechnungen.) 1765, Januar 11., beschlossen Räth und Burger zu Thun, zur Förderung des Kirchengesanges eine Orgel machen zu lassen. Dieselbe wurde auf dem Schützenhause gebaut. 1787 ließ die Stadt Thun bei Goldschmied Dulliker in Bern eine silberne Kanne nebst Teller darunter verfertigen, um den Nachtmahlwein darin aufzustellen. Sie kostete 106 Kronen, 7 Batzen und es wurde dazu das silberne Stadtboten-Schildlein, 33 Loth schwer, verwendet. Die Kirche besitzt ferner vier schöne silberne, ganz vergoldete Nachtmahlkelche. Der schöne Taufstein aus grauem Marmor von Merligen wurde im Jahr 1817 durch den Steinhauermeister Friedrich Oppliger gemacht. In der Kirche befindet sich das Grabmal des zu Thun den 22. Februar 1747 verstorbenen Schultheißen Beat Ludwig Mai, von dem berühmten Bildhauer Nahl bearbeitet.

F. Kirchenbauten und Schleißungen.

Die alte Kirche zu Thun, von der noch Zeichnungen vorhanden, war in ihrer Bauart der 1761 niedergerissenen alten Stiftskirche zu Solothurn ganz ähnlich, so daß wohl anzunehmen ist, daß beide Kirchen den gleichen Baumeister gehabt, oder daß solche nach demselben Plan erbaut worden sind. 1597 wurde

die Kirche reparirt und gegen die Emporkirche vier neue Fenster gemacht. So wurden auch 1661 bedeutende Ausbesserungen vorgenommen, zwei neue Fenster angebracht und dieselben mit Glasgemälden verziert, auch eine neue Kanzel durch Daniel Ginzi, einem rehabilitirten Burger, erstellt. 1738 wurde der Bau einer neuen Kirche beschlossen und die Ausführung einer Kommission unter dem Vorsitz des Venner Johann Lohner übertragen. Am heil. Ostertag, als am 6. April, wurde die letzte Predigt in der alten Kirche gehalten und den folgenden Tag mit dem Abbrechen derselben angefangen. Den 12. Mai wurde der Grundstein zur neuen Kirche an der Ecke gegen daß Schloß gelegt und demselben ein Kistchen einverleibt, welches Verzeichnisse der damals angestellten Geistlichen und Magistratspersonen, die Preise der Lebensmittel, in Kurs befindliche Münzen, und Denkzettel verschiedener Bürger enthielt. Der Bau ging rasch vor sich, so daß das Fest der Einweihung der neuen Kirche schon den 26. Weinmonat gleichen Jahres unter Beiwohnung einer großen Menschenmenge stattfinden konnte. Die Obrigkeit schenkte an den Bau 3000 und für die Fenster im Chor 250 Franken; ferner schenkten die Herren Niklaus Daxelhofer, Schultheiß zu Thun, und Gabriel von Graffenried von Hofstetten, Sigmund von Erlach von Schadau, Johann Franz von Wattenwyl von Oberhofen, Albrecht von Erlach von Spiez und Bernhard May von Allmendingen, jeder ein Fenster in diese Kirche. Die Gemeinde Strättlingen gab an diesen Kirchenbau ein freiwilliges Geschenk von 450 Pfunden; auch die Gemeinden Goldiwyl, Barmettlen und Schwendibach schenkten 500 Pfund, weil die Stadt Thun sie auch fernerhin als kirchgenössig, wie von Alters her, zu erkennen geneigt sich zeigte. Diese Gemeinden reversiren zugleich, daß sie weder an der Kirche noch an den Armengütern der Stadt Thun zu keinen Zeiten einigen Anspruch zu machen befugt seien. Genannte Gemeinden übergeben auch der Stadt Thun kaufsweise den Spruchbrief vom 15. Mai 1730, wegen den von der Stadt für die Armenanlagen hinter der Burg, Hofstetten und Ried, jährlich freiwillig zu bezahlen übernommenen fünfzehn Kronen, zu Erhaltung der Gemeindsarmen im Goldiwyl, so, daß besagter Spruchbrief von nun an null und nichtig sei und die Stadt

und Burgerschaft von Thun in gemeldten drei Zelgen der Armenanlag halb zu ewigen Zeiten frei und ledig sein sollen. Dagegen verspricht die Stadt Thun, diesen Gemeinden für die Befreiung der Armentelle in besagten drei Zelgen, anstatt der bisher jährlich entrichteten fünfzehn Kronen, eine Summe von 1000 Pfunden, ein für allemal, nach Abzug der an den Kirchenbau geschenkten 500 Pfunden, in baarem Gelde zu bezahlen. (Urk. im Stadtarchiv Thun.) Die alte Kirche war 16 Fuß länger und hatte eine Emporkirche. Die in derselben befindlichen uralten und neuern Glasgemälde und die vielen Grabmäler wurden beim Neubau bei Seite geschafft und gingen verloren. Den schönen alten achteckigen Thurm ließ man stehen. 1534 wurde das Beinhaus, 1535 der Oelberg und 1558 die Sakristei geschlissen.

G. Sonstige Curiosa.

1433. Hänsli von Dürren und Rubi, sein Geselle, B. z. Thun, die einem Priester oben zum Fenster hinein geschaut haben, werden deshalb eines großen Frevels beschuldigt. Sie beklagen sich bei der Regierung, welche Thun schreibt: „Also bitten wir üch, den jungen thorrechten Knechten in der Sach gnädig ze sin und mit der minsten Einung lassen zugan, wann sie doch jung und torung Lüt sind.“ (Missiv im Stadtarchiv Thun.) 1435. Schultheiß und Rath zu Bern werfen der Stadt Thun vor, daß sie Johann den Buchschreiber und Hänsli von Bargen den Barmenter, ihren Stadtknecht, die für die Kirchen von Thun und Scherzlingen Bücher geschrieben hatten, nicht bezahlen. Sie sagen: „es ist aber leider wahr, was zu Gottesdienst trifft, mag kum bezahlt werden, sollt es aber zu der Welt Wollust, jung und alt wären geneigt, ein kurz End zu machen.“ (Ibid.) 1482, Februar 6., schreibt Bern an Thun: „Da wir durch unsern allerheiligsten Vater, den Papst, mit vollkommenem Ablaß für alle die, so unsere Pfarrkirchen mit Reue, Beicht und Darreichen von Handsteuern besuchen, versehen sind, so ist unsere ernstliche Meinung, daß ihr daran seit, daß euere Priesterschaft umliegenden Zettel mit Fleiß verkünde zu göttlichem Lob und der Seelen Heil, und so sich Jemand widersetzte, es uns zu melden, da wir von den Bisthümern mit voller Gewalt versehen sind.“ (Ibid.) 1482, Montag nach Lätare, schrieb Bern wieder an Thun: „Da das löblich Gebet der fünf Paternoster und ave Mariæ durch

und in kreuzweis zu vollbringen fast unterlassen wird, besonders zu etlichen Frühmessen, dahin viel Volk kommt, so wollen wir, daß ihr an den Frühmessen, dahin viele Arbeiter ꝛc. kommen, verschaffet, daß das Gebet verrichtet werde." (**Ibid.**) 1485, Samstag nach **purificationis Mariæ**, schrieb Bern an Thun: „Wir verstehen, wie euere Kirchherren etwas Beschwerung haben, euch, so ihr in der Fasten oder andern verbotenen Zeiten Milchspeisen gebrauchet, zu absolviren, schicken euch deshalb hierin verschlossen die päpstliche Freiung, so unsere Vordern für uns und unsere Landschaft erfolgt haben; damit werder ihr von fernerer Beladniß behütet und andere Irrungen und Kosten auch gemitten; wollet auch diese Freiung dermaßen verwahren, damit ihr die jetzt und hinfüro zu finden wisset, wenn es Noth thut." (**Ibid.**) 1527, Montag nach **Francisci**, befiehlt Bern dem Rath zu Thun, „mit ihren Predikanten zu verschaffen, des Singens der Psalmen müssig zu gehen. (Rathsm. zu Bern.) 1531 verlegte man zu Thun in die Häuser des Siechen-Caplans und des Organisten arme Hülfsbedürftige — der Geistlichen Concubinen ꝛc. (Stadtarchiv Thun.) 1566 zeigte Herr Mäusli dem Ehegericht zu Bern an, das Psalmensingen am Sonntag vor der Predigt werde zu Thun unterlassen; man solle dieser Nachlässigkeit steuern. (Ehegerichtsmanuale zu Bern.) 1576 wurde ein Knabe, der während dem Läuten der großen Glocke auf der Krone derselben stand, zum Thurm hinaus geworfen und auf dem Dach des ersten Pfarrhauses zerschmettert. 1577 wüthete eine pestartige Krankheit zu Thun; es starben so viele Personen, daß nicht jede einzeln mehr begraben werden konnte, sondern man war genöthigt, eine große Grube auf dem Kirchhof zu graben und die Särge in derselben an und auf einander zu reihen. 1577 auf Michaeli wurde beschlossen, daß man am Freitag eine Predigt mit Geläute haben solle, wie am Sonntag, daß vor der Predigt kein Handwerk- oder Gewerbsmann keinen Laden aufthue, daß aus jedem Haus mindestens eines zur Kirche gehe, daß während der Predigt alle Arbeit stille stehe, bei 10 Pfunden Buße. (Rathsm. z. Thun.) 1578 ließ die Stadt eine Tafel machen, um die Kinder, so zur Taufe getragen werden, darin aufzuschreiben. 1772, Februar 6., verbraunte das Wohnhaus des zweiten Pfarrers sammt allen

Mobilien und den ältern Kirchenrödeln; nur die laufenden Tauf-, Ehe- und Todtenrödel vom Jahr 1728 an konnten gerettet werden.

Leutpriester bis zur Reformation.

1239 noch 1256 Ulrich. 1239 sollte Rudolf, der Schultheiß zu Thun, einen Akt besiegeln, da er aber kein eigen Siegel hatte, »usus sum in hac parte sigillo Plebani mei Ulrici de Thuno«. (Int. Dok., Tom. I.) 1264 Johann, Dekan des Münsingen-Capitels. 1273 Conrad von Thengen, Freiherr, Rector. 1280 Reinhard von Bülach, Zeuge in einem Kaufbrief. 1296 Rudolf, Vice-Pleban. 1313 N. N. 1316 Graf Eberhard von Kyburg, Rector. 1318 Peter von Goldbach, Incuratus, höchstwahrscheinlch obiger N. N. 1323 noch 1337 Rudolf, Curatus. 1345 Peter von Seftigen, Leutpriester; 1351 Propst zu Interlaken. 1351 und 1356 Johann, genannt Brieggo, Leutpriester; 1367 Kirchherr zu Gsteig und Propst zu Interlaken. 1356 Johann Lepper; er kommt auch unter der Benennung Johann der Schulmeister als Leutpriester zu Thun vor. 1374 Heinrich von Kiesen von Thun; 1376 stellt er Johann von Herblingen eine Urkunde aus, daß er, bevor er nach St. Jost gewallfahrtet, bei ihm gebeichtet habe; 1395 kommt er als Kirchherr zu Scherzlingen vor. 1382 Werner von Criswyl, früher Kirchherr zu Spiez, 1382 Zeuge in einem Pfandbrief. 1386 Peter von Sachwegen von Thun; kommt noch 1399 als Kirchherr zu Thun vor, 1404 Kirchherr zu Ober-Lyß und 1412 Dekan des Büren-Capitels. 1401 Joh. von Biggenbach, Canon. Interl. 1405 Hans Binden v. Thun. 1418 Peter von Wallis; † 1425. 1425 Joh. Ansorg. Der bischöfliche Vikar zu Constanz zeigt 1425, Idus Okt., dem Dekan des Münsingen-Capitels an, daß ihm der Propst und das Capitel zu Interlaken Johann Ansorg zum Seelsorger der Kirche zu Thun präsentirt und er denselben als solchen bestimmt und investirt habe. (Interl. Urk.) 1429 Bartlome, genannt von Interlaken; wird von Schultheiß und Rath zu Bern der Stadt Thun sehr empfohlen. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) 1438 Ulrich von Amsoldingen, Enzen Sohn von Thun; er vergabete der Kirche zu Utigen 10 Gulden. 1441 Franz von Ravenspurg, Zeuge in einem Kaufbrief; 1447 Besiegler der

Stiftungs-Urkunde der Siechen-Capelle an der Zull. 1461 Johann zur Eich, Canon. Interl., früher Kirchherr zu Erlenbach; er verspricht Herrn Franz von Ravenspurg ein Leibgeding von jährlich 3½ Saum Wein von dem Zehnten zu Hofstetten, welcher der Leutpriesterei Thun gehört, zu entrichten, weil Letzterer zu Gunsten des Erstern auf die Pfrund zu Thun Verzicht leistet; 1472 empörte er sich gegen den Propst zu Interlaken. C. 1471 Hans Harnisch. 1472 übergab Bischof Walther von Sitten den Priestern zu Thun die Reliquien ihres Stadtpatrons Mauritius. C. 147. Richard zur Flüe, Canon. Interl., früher Kirchherr zu Erlenbach; † 1480. 1480 Johann Giseller von Thun, Presbiter secul.; † 1489. 1489 Johann Mäder von Thun; war Zunftgenoß bei Oberherren. 1494 Hans Friedrich Mannberger; kauft 1494 auf Andrae von Heinrich Spiezer, Seckelmeister, zu Handen seiner Pfrund, einen Baumgarten mit Scheuer und Graben an der Lowine zu Thun, um 170 Pfunde. 1502 Hans Rocken; er kauft 1502 auf Andrae, zu Handen seiner Pfrund St. Mauritzen zu Thun, von Hansen, Sattler, B. z. Thun, 1 Pfund Pfenninge jährlichen Zinses ab des Letztern Scheuer in der alten Stadt zu Thun. 1506 Hans Friedrich Mannberger; war von 1510 bis 1517 und von 1523 bis 1528 Dekan des Münsingen-Capitels; er kommt auch unter dem Namen Dekan Stiffel vor. 1521 erschien von ihm im Druck 2 Bogen 4⁰ ohne Ortsangabe, betittelt: „Uf den Laimen Thurn Georg Fenners von Weil, daz die Meß ein Opfer sye, Antwurt." 1523 schreibt Bern dem Dekan zu Thun, er solle meiner Herren Mandat nachkommen und sich des Kaisers Mandat nicht annehmen. (Rathsm. zu Bern, T. 198, S. 126.) 1527, Mai 28. In dem Handel, den Dekan zu Thun berührend, ist gerathen, daß er eingeleit werde und nit usgelassen, bis er 20 Gulden verbürge oder gebe; demnach soll er nächsten Sonntag unter den Messen auf den Kanzel gan und öffentlich reden, er hab unchristenlich geredt und dem Evangelio Schmach bewiesen und daran grüßlich unrecht gethan und wo ihm mine Herren nit Gnad bewiesen, hätte er große Straf verdient. (Rathsm. zu Bern.) 1528, Oktober 9., schrieb Bern an Thun: „Dem Stiffel die Pfrund abgesagt, darum daß er sich nach der Disputaz ungeschicklich merken lassen. (Rathsm. zu Bern.) 1528,

auf demüthige Bitt des gelehrten Hansen Mannberger, alt-Leutpriester zu Thun, aus Erbärmd und sunder Gnaden ein jährlich Leibgeding von 30 Pfunden zugesprochen. (Deutsch Spruchb. zu Bern.) 1530, Juni 10. Der Dekan zu Thun soll einen Eid zu Gott schwören, hinfür nüzit mehr davon ze schriben noch ze reden, deßglichen welche Bücher er mag ankehren, so er gemacht oder die er noch hinter sich hat, meinen Herren zu übergeben, soll auch hier im Baarfüßer sin. (Rathsm. zu Bern.) 1530, Juni 11. Dem Dekan Stiffel alle Jahre 15 Gulden und 10 Mütt, alle Frohnfasten auszurichten. 1530, September 8., wurden ihm noch jährlich 2 Säume Thuner-Wein zugesprochen. (Rathsm. zu Bern.) — 1527 Moriz Meister, gewesener Kirchherr zu Oberwyl im Simmenthal. 1527 hatte Thun einen verehelichten Priester zum Prediger gewählt. (v. Tillier Gesch. Berns, T. III., S. 252.) Dieses Ereigniß meldete Berchtold Haller in Bern mit großer Freude seinem Freunde Ulrich Zwingli, mit der Bemerkung: „habend sy inn erwelt, so werdent sy inn handthaben", welcher Ausspruch Hallers uns die Stimmung der Thuner für das Reformationswerk sattsam beweist. 1528 liehe ihm die Stadt auf die Disputaz nach Bern 6 Pfunde. Er unterschrieb die Reformation und kommt 1535 als Pfr. zu Langnau vor.

Von den Altären, die sich in der Kirche zu Thun befanden, konnten wir nur folgende auffinden:

1. Der Hauptaltar, dem heil. Mauritius geweiht. 1337, Samstag nach St. Michaelstag, stiftete das Kloster Interlaken aus Liebe und Freundschaft für die Stadt Thun, bei seiner Aufnahme in das Burgerrecht derselben, eine ewige Frühmesse vor dem Altar des heil. Mauritius, durch den Leutpriester zu begehen. Hiezu vergabete Johann von Gurzelen, B. z. Thun, und Catharina seine Ehefrau den Heiligen des Altars und der Kirche 100 Pfund Pfenninge zu Handen des Leutpriesters, daß er einwillige, die erste Frühmesse lesen zu lassen. (Urk. i. Arch. d. Stadt Thun.)
2. Der St. Catharinen-Altar. Ulrich Prinz, Burger zu Thun, hatte eine ewige Messe vor diesem Altar gestiftet. Wir finden darüber folgendes Schreiben des Propst und Capitels von Interlaken an die Stadt Thun. 1408, feria

3. **ante festum beat. Thomæ apost.**: „Die Ordnung der Stiftung der Messe Ulrich Prinzen sel. weiset wie wir als geistliche Vögte diese Messe und Pfründe mit einem Priester besorgen sollen und wenn wir dieses unterließen, die Leihung dieser Pfründe an euch solle ledig verfallen sein &c. Ihr sollet nun wissen, daß wir dieser Pen nicht meinen zu folgen, da Ulrich Prinz an der Vogtei der Kirche zu Thun kein Recht hatte, indem wir die Vogtei von päpstlichen und bischöflichen Gnaden herbracht haben und eure alten Herrschaften und eure Vordern unser Gotteshaus mit ihren Briefen gefreit haben &c. Wollet nun ihr und Prinzen Erben diese Sachen ohne Pen lassen fügen, so wollen wir mit euerm Rath den Pfründer dieser Messe ewiglich verpenen, und auch ordnen, zu welchen Zeiten des Tages die Messe solle gehalten." (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) 1408, St. Martins-Abend, entziehen sich Eggen von Stein, Gilian von Holz, genannt von Schwarzenburg, Ulrich von Gysenstein und Johann Lotschi, B. z. Bern, zu Gunsten des Gotteshauses Interlaken ihres Lehenrechtes an dem Leienzehnten zu Herblingen, den Ulrich Prinz von Thun zu Stiftung einer ewigen Messe in der Leutkirche zu Thun, nebst andern Gütern verordnet hatte. (Int. Dok. Buch, **Tom. VIII.**) Thun, 1409, Januar 10., vergabete Margaretha, Ulrich Prinz, B. z. Thun sel. Wittwe, nun Ehefrau des Niklaus Käsli, B. z. Bern, zu ihrem, ihres sel. Mannes und aller ihrer Vordern Seelenheil Willen, zu Stiftung einer ewigen Messe und Pfrund auf dem Altar der heil. Jungfrau und Martirerin Catharina in der St. Mauriten-Kirche zu Thun, zum Unterhalt der Caplanen, zu Mannlehen drei Viertheile des Laienzehntens zu Herblingen, der jährlich 50 Mütt Spelt und Haber abträgt und zu bewährtem Eigen mehrere Schupposen, Matten, Acker und ein Haus in der Stadt Thun. (Urk. im Archiv der Stadt Thun.) Die Stadt Thun, welche das Aufsichtsrecht über diese Caplanei und diejenige des St. Catharinen-Altars in der Kirche zu Scherzlingen besaß, vertauschte dasselbe 1516,

Montag nach Maria Himmelfahrt, an das Kloster Interlaken gegen das Collaturrecht der Pfrund oder Caplanei des heil. Kreuzes Altar in der Kirche zu Thun. (Urk. im Archiv der Stadt Thun.)

Capellane des St. Catharinen-Altars.

1411 Ruf Binden von Thun, früher Leutpriester zu Wichtrach; 1411, Mai 1., kauft er als Caplan dieses Altars im Namen des Klosters Interlaken von Frau Elsbeth von Erlach und Anton, ihrem Sohn, das Wichtrachhaus auf der Burg zu Thun an der Ringmauer, für eine Priesterwohnung, um 28 Pfunde. (Int. Dok. Buch, Tom. V.) 1430 Heinrich Weibel von Thun; 1430 klagt er Bern, der fromme Hans von Raron wolle ihn von einem Garten drängen, den er lange Zeit inngehabt und mit andern Gütern gekauft habe. (Missiv im Archiv Thun.) 1488 Heinrich N. (Ibid.) 1500 Johann Tubin (Dubi) von Thun, ein Großsohn Rufs von Amsoldingen, bei Oberherren zünftig; war 1488 Schulmeister und Stadtschreiber zu Thun; 1498 Kirchherr zu Frutigen; wurde 1506 Chorherr der Stift zu Bern. 1517 Conrad Mühlhofer; er unterschrieb 1528 die Reformation und starb im gleichen Jahr.

3. Der Altar des heil. Kreuzes. 1407, zu Thun, am Tage des heil. Apostels Paulus, vergabete Ita, Hinterlassene weiland Peter Birchhans, jetzt aber Frau des ehrbaren Mannes Meister Heinrich von Speichingen, Schulmeisters zu Thun, um ihrer, Peter Birchhan ihres Mannes und aller ihrer Voreltern Seelenheil Willen, dem Propst und Capitel zu Interlaken, zu Handen des Altars des heil. Kreuzes in der St. Moritzen-Kirche zu Thun und zum Gebrauch des Caplanen dieses Altars, als ein immerwährendes Gefäll und freies bewährtes Mannlehen, ihren Theil des Zehntens zu Hurnfelden ganz, sowohl den größern als kleinern, giltet jährlich 12 Mütt Dinkel, 12 Mütt Haber, 2 Mütt Roggen, 1 Mütt Gerste, 2 Körst Erbsen und 2 Pfund Pfenninge, Stäbler genannt; ferner zu freiem bewährtem Eigenthum viele andere Güter. Sie übergibt

auch das Besatzungsrecht der Pfrund dieses Altars besagtem Gotteshaus. (Urk. im Archiv der Stadt Thun.) 1412, Zinstag vor Ostern, bekennt Peter Sinnigo von Aeschi, von Heinrich Schali, Burger und Kirchmeyer der obern Kirche zu Thun, zu Handen des ewigen Oellichtes vor dem Altar des heil. Kreuzes, das die ehrbare Frau Ita Kandermatter vor Zeiten gestiftet hatte, empfangen zu haben, zweier Zieger Berg an Ober-Sull, Parochie Aeschi, mit aller Zugehörd, jährlich um 2 alte Gulden, auf St. Andreastag, an gutem lauterm Golde oder so viel anderer kleiner Münze, als sich nach gemeinen Läufen für gute alte Gulden zu geben gebührt. (Urk. im Archiv d. Stadt Thun.) 1516, Montag nach Maria Himmelfahrt, vertauschen Propst und Capitel zu Interlaken ihren getreuen lieben Burgern und Nachbaren, dem Schultheißen, Räth und Burgern der Stadt Thun ihr Collaturrecht der Pfrund dieses Altars, gegen das der Stadt Thun gehörende Aufsichtsrecht über die Pfründen des St. Catharinen-Altars in der Kirche zu Thun nnd des St. Catharinen-Altars in der Kirche zu Scherzlingen. (Urk. Ibid.)

Capellane des heil. Kreuz-Altars.

1449 Hans Kumi von Thun, war 1440 Kirchherr zu Steffisburg; 1452 Leutpriester zu Zweisimmen; † 1457. 1494 noch 1521 Anshelm; von 1504 bis 1521 kommt er zugleich als Leutpriester zu Gurzelen vor.

Ferner finden wir unter der einfachen Benennung als Caplane bei dieser Kirche oder den Capellen angestellt:

1386 Johann von Kilchen. 1390 Heinrich von Kiehn. 141 . Johann von Herblingen von Thun; erscheint 1429 als Altarista. 1435 Gerhard Gutrath von Thun; 1435, in einem Missiv an Schultheiß und Rath zu Thun, unterschreibt er sich „Kilchherr zu Besingen, euer unterthäniger Caplan und inerborner Thuner“, noch 1461 als Kirchherr zu Thurnen „euer williger Caplan.“ (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) 1438 Hans Pfister; im Streit mit Ulrich von Amsoldingen, Leutpriester zu Thun. 1457 Jost N. 1462 Niklaus Hämmerli; später erscheint er als Caplan der Gebein-Capelle. 1470 Peter Küng;

1452 Caplan des St. Catharinen-Altars zu Scherzlingen; † 1482. 1482 Hans Schlosser. 1510 Johann Koiß.

Es waren der obern Leut- oder St. Moritzenkirche zu Thun noch beigegeben:

1. Ein Helfer.

Als solche finden wir: 1318 Ulrich; war von 1305 bis 1323 auch Schulmeister zu Thun. 1359 Johann von Burendrut, Zeuge in einem Kaufbrief. 1404 Christian Olten; 1407 Helfer nach Frutigen. 1407 Johann Sachwegen von Thun. 1420 Hans Schlosser; war 4 Jahre lang Helfer zu Thun. 14.. Hans Maler; schlägt 1440 Heini Wüst von Oberhofen wund, (Missiv im Archiv der Stadt Thun); 1441 Leutpriester zu Amsoldingen. 1466 Hans Jörg; wurde als gewesener Helfer 1477 wegen falschen Briefen mit Insiegeln, auf Befehl des Dekans von Münsingen gefänglich eingezogen. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) 14.. Hans von Wallis. 1482 Paulus, gewes. Helfer. 1498 Bartlome Spiegelberger. 1509 Michael Braun. 1515 Hans Haller; 1513 Lesemeister zu Interlaken; wird 1516 Leutpriester nach Scherzlingen. 1519 Ulrich. 152. Augustin Wolf; 1525 wurde er mit dem Eid aus m. Herren Land und Gebiet gewiesen; 1529 auf die Fürbitte Thuns wieder begnadigt. (Rathsm. zu Bern.) Er wurde hierauf Schulmeister und 1530 an Hans Trayers Statt wieder Helfer zu Thun. 1525 Mich. Braun, zum zweiten Mal; er unterschrieb die Reformation.

2. Ein Subdiakon oder Sacrista.

Ihm war die Hut der Kirche, die Verwahrung der Kirchenzierden 2c. übertragen.

1266 Werner. 1318 Johann Uttingen. 1396 Johann von Erlenbach von Thun. 1402 Hans Binden von Thun. 1413 Willi Lienhard von Thun. 1423 Wernherr. 1525 Jörg Scherer von Thun.

3. Ein Organist.

Er wohnte in dem Hause auf dem Berg, das später dem lateinischen Oberlehrer angewiesen wurde.

In der Stadt und Kirchgemeinde Thun finden wir noch folgende Capellen:

1. Die St. Michaels-Capelle auf dem Kirchhof. Sie wurde laut der Strättlinger-Chronik 1280 von den Burgern von Thun gestiftet. S. D. stiftete Hans Meder Jahrzeit zu Scherzlingen; er ordnete dem Caplan zu St. Michael zu Thun jährlich 2 Körst Dinkel, daß er diese Jahrzeit zu Scherzlingen mitbegehen helfe. (Jahrzeitenb. v. Scherzlingen.)
2. Die Gebein-Capelle auf dem Kirchhof, oder die obere Capelle genannt. Diese Capelle stifteten Schultheiß, Räth und Burger zu Thun 1378 am. heil. Drei-König-Abend, und Propst und Capitel zu Interlaken bestätigen ihnen das Collaturrecht. Bei der Stiftung wurde festgesetzt, daß der Priester, so in der niedern Capelle Messe gelesen, sich gleich nachher in die Gebein-Capelle verfügen solle, um auch da Messe zu lesen; daß er gelobe, im Chor bei allen Hochzeiten gegenwärtig zu sein, nicht in das Amt des Leutpriesters zu greifen und nicht Beichte zu hören; daß er auf das Evangelium schwöre, nichts von dem was auf den Altar dieser Capelle komme, weg zu nehmen, sondern es dem Leutpriester zukommen zu lassen. (Urk. im Archiv Thun.) 1379, St. Jakobs-Abend, kaufen Schultheiß, Räth und Burger, zu Handen ihrer Capelle auf dem Beinhaus, von Ulrich von Buchholz, B. z. Thun, und Catharina seiner Ehefrau, ihr Haus und Hofstatt zu Thun auf der Burg, das früher Cunzmann von Burgistein, genannt Messer, gehörte, um 30 gute Gulden. (Urk. Ibid.) 1382, zu Mitte August, vergabet Adelheid Bucher um ihrer und ihrer Vordern Seelenheil willen 60 Pfund Anken zu einem ewigen Licht für das Gebein unter der Capelle auf dem Kirchhof zu Thun, und 15 Schillinge einem Leutpriester zu Thun, und hat dieses Seelgerett gelegt mit Willen Hansen von Herblingen, ihres Neffen, auf eine Schuppose zu Herblingen und dafür bezahlt 55 Pfunde Pfenninge. (Urk. Ibid.) 1389, März 16., vergabete Peter Birchhan, B. z. Thun, u. A. dieser Capelle und den Feldsiechen an der Zull gemeinschaftlich zwei Schupposen zu Uetendorf, gelten jährlich 4 Mütt Dinkel Zins. (Urk. Ibid.) 1408 wurde diese Capelle durch den Suffragan des Bischofs

Albert von Constanz geweiht und nach der Reformation zur Wohnung des Provisors eingerichtet.

Cappellane der Gebein-Capelle und der folgenden St. Niklaus-Capelle.

1389 Heinrich von Kiesen von Thun; 1374 Leutpriester zu Thun; 1395 Leutpriester zu Scherzlingen. 1394 Hans Binden von Thun, Zeuge einer Gültverschreibung; 1405 Leutpriester zu Thun. 14.. Heinrich von Buchholz von Thun. 1437, Herr Heinrich von Buchholz und sein Sohn, genannt Heinrich, haben einem Landmann sein Roß genommen und nach Hause geführt; dieser beklagt sich bei der Regierung. (Missiv von Bern im Archiv der Stadt Thun.) Er resignirte hierauf seine Pfrund. 1437 Ulrich von Ansoltingen von Thun. Da Heinrich von Buchholz seine Pfrund auf der obern Capelle aufgegeben, so empfiehlt Bern für die jetzt gute Beinhaus-Capelle den ehrbaren Ulrich, Enzen Sohn von Ansoltingen, üwer Stadtkind, damit die Messe andächtiger verrichtet werde, dann durch einen Fremden. Ebenso empfehlen denselben Rudolf Hofmeister, Ritter, Schultheiß zu Bern, und Franz von Scharnachthal, Ritter; sie sagen, „ihr habt viele junge ehrbare Priester, die üwer Stadtkinder sind, by üch und anderswo im Lande wandelnd, Ulrich von Ansoltingen, auch üwer Stadtkind, ist ein züchtig ehrbar junger Mann; 1438 Leutpriester zu Thun. 1440 Johann Hebisen von Thun, zugleich Leutpriester zu Utzestorf; 1440, April 14., reversirt er die Stadt Thun, die zu dieser Capelle gehörende Wohnung in seinen Kosten bauen und erhalten zu wollen. 1451 Bendicht Kürbis, wird von Schultheiß und Rath zu Thun gewählt, nahm aber die Erwählung nicht an. 1452 Conrad von Röthenbach, wird von Bern empfohlen. 1466 Niklaus Hämmerli von Thun, ebenfalls von Bern empfohlen; kommt noch 1488 als Caplan vor. 1503 Jakob, wahrscheinlich Jakob Trayer. 1526 Gallus Meister von Thun; 1512 Leutpriester zu Uttigen; 1528 Caplan der Siechen an der Zull bei Thun; † 1544.

3. Die St. Niklaus- oder niedere Capelle bei der Fleischschaal. Sie stand am Marktplatz zwischen dem Spital oder dem jetzigen Schulgebäude und dem Zunfthause von Metzgern, in dessen Erdgeschoß ehemals die Fleischschaal war. Dieselbe ist frühen Ursprungs und ist wahrscheinlich vor Erbauung des Spitals gestiftet worden. Wir finden diese Capelle zuerst erwähnt in einer Urkunde von 1352, wo die Stadt Thun den hiesigen Metzgern die Schaal bei der Capelle an dem Spital gelegen, verleiht. (Urk. im Archiv der Stadt Thun.) 1361, am ersten Dienstag im März, vergabete Burkard in der Wisoye, B. z. Thun, und Agnes seine Ehefrau jährlich ein Pfund ewigen Geldes an das Licht dieser Capelle. 1435 setzt Anna am Lehn, Hansen sel. Tochter von Thun, für ihren Drittheil an das von ihrem Vater gestiftete ewige Licht in der niedern Capelle zu Thun, ihre Matte und Scheuer im Schwäbis ein. (Urk. **Ibid.**) 1440, Simon und Judä, beschenkte Hans Hattinger, des Raths zu Thun, in seinem Testamente u. A. auch die niedere Capelle zu Thun mit 10 Pfund Pfenningen. (Urk. **Ibid.**) 1458 stiften Christian Fügelli und Johann sein Sohn für sich und ihre Erben jährlich sieben Maß Oel an das ewige Licht der St. Niklaus- oder niedern Capelle zu Thun, ab ihrem Haus und Garten in der alten Stadt und ab der Sage und Schleife an der Zull, wegen dem Todtschlag, den Herr Johann (Fügelli) an Jakob von Herolfingen begangen. (Jahrzeitenbuch der Kirche zu Thun.)
4. Die Schloß-Capelle bei der Burg. Sie soll am Platz des sog. Kühlscherms gestanden sein.
5. Die Capelle vor dem Bernthor, nächst dem Burgern Ziehl, gegenüber dem Schönenbühl. 1474, Zinstag nach St. Ulrich, schrieben Schultheiß und Rath zu Bern dem Statthalter zu Röthenbach, „daß er die von Thun das Holz lasse hinweg führen, das ihnen m. Herren für den Bau ihrer Capelle zu hauen erlaubt haben." (Rathsm. zu Bern.) 1530 wurde diese Capelle abgebrochen.
6. Die St. Jakobs-Capelle bei den Siechen an der Zull.

Bruder Heinrich Kamen sel. hatte den Siechen an der Zull 100 Gulden zu einer ewigen Messe vergabet. 1411, Zinstag vor St. Urban, bestätigen nun seine Verwandten diese Vergabung vor Schultheiß und Rath zu Thun. (Urk. im Archiv Thun.) 1440, Simon und Judä, vergabet auch Hans Hattinger, des Raths zu Thun, in seinem Testamente u. A. den Siechen an der Zull 18 gut rheinisch Gulden an ein Meßbuch, mit dem Beding, daß dasselbe den Siechen bleibe und nicht in die Stadt komme, ferner 10 Pfund Pfenninge an ein Jahrzeitenbuch, 1 Mütt jährlicher ewiger Gült ab dem Gut in Schwendi, dann eine silberne Schaale, zu gebrauchen bei Austheilung des heil. Sakraments, und einem Caplan zu den Siechen ein Mütt Dinkel jährlicher und ewiger Gült ab obgenanntem Gut. (Urk. Ibid.) 1447, Sonntag nach Allerheiligen-Tag, stiften und bauen Schultheiß, Räth und Burger der Stadt Thun eine Capelle bei den Siechen an der Zull, lassen dieselbe durch den Bischof von Constanz dem heil. Jakob weihen. Sie ordnen dem Caplan jährlich 54 Pfunde Haller-Bernermünze und sein Haus und Hof, darin er wohnt. Dafür soll er alle Wochen drei Messen halten und einem Leutpriester zu Thun gehorsam sein. (Urk. Ibid.) Nach der Reformation wurde diese Capelle von Bildern und Altären gereinigt und 1537 neue Stühle darin angefertigt. Von 1537 bis 1549 verrichteten die Pfarrherren und von da an der Provisor zu Thun den Gottesdienst daselbst. Diese Capelle stand gegenüber dem Siechenhaus, da wo jetzt die Straße läuft. Sie wurde nebst dem Siechenhaus 1769 abgebrochen und in dem auf der Stelle des alten Siechenhauses neu erbauten Waisenhause (jetzt Bürgerspital) ein Betsaal eingerichtet.

Capellane der St. Jakobs-Capelle bei den Siechen an der Zull.

1450 Hans Gartner, wird von Loy von Dießbach, Schultheiß zu Burgdorf, und von Propst Heinrich zu Interlaken der Stadt Thun empfohlen. 147 . Daniel Schüpbach von Thun, Hansen des Venners Sohn; er war

1472 Caplan zu Sitten; † 1528. 1528 Gallus Meister von Thun; 1526 Caplan der Gebein=Capelle; † 1544.

7. Die Capelle im Glockenthal. Sie stand rechts in der Ecke, wo das Schwandenbadgäßlein in die Steffisburgstraße ausläuft.

8. Die Burg=Capelle der Edeln von Ried. Diese befand sich in dem kleinen Thälchen zwischen dem Riedhügel und dem Bächehölzlein.

Außerdem finden wir noch als Weltpriester (**sacerdotes laici**) zu Thun angestellt:

1396 Ruf Abraham. 1410 Heinrich zur Mühli. 1411 Heinrich in der Schmitten sel., ein Walliser. 1411 Anton. 1443 Reinbold. 1450 Johann von Herolfingen von Thun. 1462 Christian. 1477 Ulrich Stucki. 1493 Caspar Küng von Thun, Meister der freien Künste; 1528 erscheint er als gewesener Leutpriester zu Kirchdorf. 1495 Peter. 1510 Caspar Engelgieß von Thun. 1516 Hans Hug von Thun. 1520 Herrmann.

Geistliche Orden und Klöster zu Thun.

Dem reichen aufblühenden Augustiner=Kloster zu Interlaken, welchem die Kirchensätze zu Thun und Scherzlingen angehörten, mußte es daran gelegen sein, daß in seiner Nähe nicht noch mehrere Klöster aufkämen, denn dadurch würden ihm viele reiche Schenkungen von Thun zurückgeblieben sein. Es gab sich daher alle Mühe, solches zu verhindern und die in Thun befindlichen zu verdrängen. Im Jahr 1300 gab Graf Hartmann von Kyburg besagtem Kloster das Recht, daß ohne desselben Einwilligung in oben genannten Kirchgemeinden zu keinen Zeiten weder Kirchen noch Klöster gebaut werden sollen. Um das Jahr 1316 schrieb Graf Eberhard von Kyburg, Propst zu Amsoldingen und Rektor der Kirche zu Thun, den Predigern und Minoriten zu Thun: (Siehe bei Besoldungsverhältnisse, Seite 320.)

A. Die Prediger.

B. Die Minoriten.

1308, Thun, 6. Cal. des ersten Herbstmonats, verkaufen Rudolf Rentschen, Guardian und Convent des Minoriten=Klosters in Thun, ihrem Schaffner, Conrad Knuppo, ihren Hof zu Thun im Rosengarten zwischen den Häusern Heinrichs von Ried und

Hansen von Eschi, um 30 Pfund und 20 Schillinge. (Urk. im Schloßarchiv Spiez.

C. Die Baarfüßer.

1346, Mai 3., vergabet Catharina von Ried, Walthers sel. Tochter, u. A. auch jährlich ein Schilling den Baarfüßern zu Thun, ab ihrem Gut zu Lütschinthal. (Thun Urk.) 1385 kommt Arnold Pfister von Hasli als Baarfüßer zu Thun vor.

D. Die Carmeliter von Ravenspurg.

Dieses Kloster hatte stets zwei seiner Conventualen zu Thun. Sie dienten der Kirche daselbst als Capellane und wohnten im Hause des Klosters. Der eine war Terminirer (Steuersammler); ihm lag das Opfern in der Kirche ob. Der andere war Lesemeister (Professor.) Man nannte sie fromme Brüder. Von mehrern Missiven dieses Klosters an die Stadt Thun führen wir nur Folgendes von St. Gertrudstag 1503 an: „Darum so bitt ich euch als günstig, gnädig Herren mit sammt einem gemeinen Convent, euer Weisheit wollen verordnen einem Baumeister, der mit Willen und Wissen euerer Meinung das Haus bei euch gelegen bessere, ittem bitt ich euch und wir alle ins gemein, in der Ehre Gottes und Maria seiner würdigen Mutter euer heilig Almosen auch dazu zu verschaffen mit Rath und Zuspruch, darum wir alle euer Gnaden Capellan wollen sein zu allen Zeiten."

Prior und Convent zu Ravenspurg,
Ordens unser lieben Frauen von dem Berg Carmeli,
euer willigen Capellon und stäte Fürbitter zu Gott.

Als Carmeliter von Ravenspurg kommen vor:

1452 Johann Thomann, Hans Magni. 1462 Martin, trittet ab; an seine Stelle kommt Johann Thomann. 14.. Conrad Beck, Terminirer; † 1472. 1472 Heinrich Koch, Terminirer. 1491 Kilian, Terminirer; er war der heil. Schrift Cursor. 1492 Magni, Lesemeister.

E. Die Beguinen oder Beguten,

oder Schwestern des St. Clara-Ordens von der Regel des heil. Franziskus von Assisi. Sie bewohnten einen Theil des Säßhauses, der Carthäuser von Thorberg, das Eckgebäude der Gerbernlaube gegen die Schaal. S. D. Niklaus von Scharnachthal, Ritter, und Ita seine Hausfrau vergaben u. A. diesen Schwestern jährlich

6. Schillinge, daß sie an Itens Jahrzeit Messe singen. (Jahrzeitenbuch von Scherzlingen.) Laut dem 1406 erneuerten Jahrzeitenbuch der Siechen an der Zull bei Thun gab Jenni von Lug jährlich auf den 27. Mai zwei Maß Wein den Siechen an der Zull und zwei Maß Wein den Beginen zu Thun.

Außer diesen hatten noch ihre Häuser zu Thun die Klöster Interlaken, Amsoldingen, Thorberg, die Stift zu Bern, St. Peter zu Freiburg im Uechtland und laut obigem Jahrzeitenbuch der Siechen an der Zull auch die Frauen von Tedlingen.

Die Schulen zu Thun vor der Reformation.

Nichts beurkundet die Bedeutsamkeit und den Flor eines Ortes mehr, als seine Anstalten zu Erziehung und Bildung der Jugend. Thun sah dieses schon frühe ein und sorgte dafür, denn bereits im Jahr 1266 war ein Rector puerorum daselbst, was so viel sagen will, daß damals schon mehrere Lehrer angestellt waren, denn ein gewöhnlicher Lehrer wurde nur Lector oder Scholasticus genannt. Zur Bestätigung dessen finden wir in Thuner Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts eines Provisors erwähnt und daß von den zwei Carmelitern von Ravenspurg, die in ihres Klosters Hause zu Thun wohnten, stets einer das Amt eines Lesemeisters bekleidete; auch nahmen sich die in Thun angestellten Geistlichen der Schulen meist eifrig an. Die Schulmeister versahen bis im Anfang des 16. Jahrhunderts gewöhnlich auch den Stadtschreiber-Dienst. Sie wurden von der Stadt erwählt und besoldet. Dieser Doppeldienst war in ältern Zeiten sher angesehen und gesucht. Nur Männer, von Bildung, Weltgeistliche, Meister der freien Künste und geschworne kaiserliche Notarien gelangten durch hohe Fürsprache dazu; sie vertraten deshalb auch öfter den Schultheißen im Rath und Gericht.

Die Schulen zu Thun waren in gutem Ruf und nicht nur von Einheimischen besucht. Die benachbarten Walliser schickten ihre Söhne zur Erziehung dahin, was wir folgendem Missiv im Archiv der Stadt Thun entnehmen: 1429 auf den Maitag, „Den wisen frommen fürsichtigen, dem Schultheißen und Rath der Stadt Thun, unsern lieben Freunden! Unsern freundlichen Gruß und willigen Dienst in allen Sachen bevor, lieben Herren und guten Freunde. Wir klagen euch und ist uns von Herzen

leid euer Kummer und Arbeit, euer Schaden und Brand, so euch nun leider nächst beschehen ist. Ueber das so danken wir euch flissentlich mit allem Ernst der Zuchten und Tugenden, so ihr gethan hand und noch alle Tage thund unsern Schülern und andern unsern Landleuten, könnten wir das um euch wieder dienen in Sachen nun oder hienach, wollen wir willig sein. Gott sei mit euch." Geben von uns, dem Venner und ganzer Gemeind von Dois aus dem Wallis.

In diesen Schulen wurden viele junge Thuner zum geistlichen Stande vorbereitet, die dann ihre völlige Ausbildung vermuthlich in den nahen Klosterschulen zu Amsoldingen erhielten.

Nach dem Absterben des Schulmeisters Peter von Ravenspurg empfahl Bern der Stadt Thun Heinrich von Dürren zu diesem Amte. Dieses geschah 1437 auf Urbani und lautet: „Als dann euer Schulmeister von Todes Kraft abgegangen ist, begehren wir an euch, daß ihr euch nicht vergachend, sondern an etlich euer eingeborne Freund wellend gedenken, da möget ihr euch wohl versinnen, daß Ulrich sel. von Dürren euer Stadt viel Gutes gethan hat. Nun hat derselb von Dürren sel. einen Sohn gelassen, nemlich Heinrich von Dürren, unser Burger, dem wir viel Gutes gönnen. Harum so bitten wir euch mit ganzem Fleiß und Ernst, denselben in dem obgenannten Amt zu versuchen und ihm das zu verlichen, denn wir getrauen, daß er euer Gericht und Schreiberei mit ihm selber und einem andern seinem Diener wohl genug thun soll. Sintemal nun der gut jung Mann von euer Stadt geboren ist, bedunkt uns, daß er euch desto füglicher und getreuer wäre 2c." (Missiv im Archiv d. Stadt Thun.) Thun gab dieser Empfehlung keine Folge, sondern traf eine andere ihr genehmere Wahl.

Schulmeister zu Thun vor der Reformation.

1266 Peter, **Rector puerorum**, Zeuge in dem Akt, da der langjährige Streit um den Kirchensatz zu Hilterfingen, zwischen Herrn Walther von Eschenbach und der Propstei Amsoldingen, zu Gunsten des Erstern entschieden wurde. 1305 noch 1323 Ulrich, Burger zu Thun; kommt 1318 auch als Helfer zu Thun vor; in einem Kaufakt von 1305 als Zeuge heißt er **Rector**

puerorum und in einem andern von 1320 **Scolasticus.** 1339 Johann. 1344 Conrad von Ketz von Thun, zugleich Stadtschreiber; kommt in verschiedenen Urkunden des Klosters Interlaken bis 1355 vor. 1357 Johann Hugo; in einem von ihm ausgestellten Akt von diesem Jahr nennt er sich **Rector ecclesiæ in Rippes, Basil. diocesis, doctor puerorum in Thuno, publicus auctoritate imperiale Notarius Juratus, regimen et officium Notariæ in Thuno.«** (Urk. im Archiv der Stadt Thun.) 1372 Johann von Ysin von Thun, **Rector puerorum,** Besiegler eines Kaufbriefes von diesem Jahr. 1392 Peter von Gershusen von Thun. 1396 Heinrich von Gershusen von Thun, Meister freier Künste. Thun, 1396 im Mai kauft Heinrich von Speichingen, genannt von Gershusen, Schulmeister und Burger zu Thun, und Ita **Uxor** von Resa, Conrads von Dürren sel. Wittwe, und Ulrich ihrem Sohn, eine Matte vor dem Halsthor zu Thun. (Int. Urk.) 1405 war er Statthalter des Gotteshauses Amsoldingen zu Hilterfingen. 1407, **Pauli apost.,** stiftete Ita seine Frau, Wittwe Peter Birchhans die Caplanei deß heil. Kreuz-Altars in der St. Mauritzen-Kirche zu Thun. (Urk. im Archiv der Stadt Thun.) 1408 versah er als Schulmeister eine Zeit lang das Schultheißenamt zu Thun. Von da an kommt er nicht mehr unter dem Namen von Gershusen, sondern bloß als von Speichingen vor. 1415 wurde er Schulmeister und Burger zu Bern. — 1415 Niklaus Strün, Schulmeister und Burger zu Thun; sitzt 1415, Dienstag vor St. Anton, in dem Rathe, an Statt und im Namen des Schultheißen Vinzenz Matter zu Gericht; vor ihm erscheint Hr. Niklaus Kumi, Leutpriester zu Scherzlingen und vergabet der Leutkirche zu Thun sein Brevier und Zeitbuch. (Urk. im Archiv d. Stadt Thun.) 1417 Peter von Ravenspurg von Thun; er war **Notarius pub. imperialis;** † 1437. 1437 Heinrich Oettli von Bern, gew. Schulmeister daselbst; er soll Bern und Thun mit Eiden hulden und schwören, Treue und Wahrheit zu leisten. (Missiv im Archiv Thun.) 1444 Johann Bälin von Bern und Thun, der sich als Reliquien-Auffucher und Händler bekannt machte. 1454 Martin von Ravenspurg; 1454, **Sabath post. Anton,** Johann am Kirchen, Gerichtschreiber zu Bern, empfiehlt Thun zum Schul- und

Schreiberamt Martin von Ravenspurg, seinen Unterschreiber, den den er 6 oder 7 Jahr erzogen hat, hoffend, er werde in Schul und Chor und Rath und Gericht sich ordentlich halten. (Missiv im Archiv Thun.) 1456 Hans Schüpbach von Thun. Bern bittet 1458 Thun, ihrem Stadtschreiber acht Wochen Urlaub zu geben, weil ihn Hr. Niklaus von Dießbach, des Raths zu Bern, nothdürftig zu gebrauchen habe. (Missiv im Archiv Thun.) 1470 Niklaus Schmid von Thun, bei Oberherren zünftig, kais. Notar, Meister freier Künste; 1479 wird er von der Regierung wegen gesuchtem Bündniß, das sie befördern will, zum heil. Vater nach Rom gesandt und dem Erzherzog Sigismund von Oesterreich zu Paßbriefen und sonst empfohlen. Von Rom mit glücklichem Erfolg zurück, heißt er jetzt Doktor der freien Künste, unseres Schlosses Thun Notar und Amtmann. (Deutsch Missivenbücher zu Bern.) Er wurde später noch mehrere Male nach Rom gesandt. — 1488 Johann Tubin (Dubi) von Thun, bei Oberherren zünftig; war 1498 Kirchherr zu Frutigen. 1493 Meister Heinrich; wurde 1502 wegen begangener Mißhandlung auf Befehl der Regierung in Gefangenschaft gesetzt. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) 1507 Albrecht Burer, auch Bureth genannt, Bern Gymnasiarch 1525; wurde 1532 wieder lateinischer Schulmeister nach Thun. 1525 N. N.

Dekane des Thun-Capitels.

Dieses Capitel, das kurz nach der Reformation gebildet wurde, umfaßt alle die Kirchgemeinden der oberländischen Gegenden, welche von Thun und Amsoldingen auf der linken Seite und von Steffisburg und Schwarzenegg auf der rechten Seite der Aare aufwärts gelegen sind. Vor der Reformation gehörten die Gemeinden auf der rechten Seite der Aare ins Dekanat Münsingen, Bisthums Constanz, die auf der linken Seite ins Dekanat Köniz, Bisthums Lausanne, und die Landschaft Saanen ins Dekanat Oesch, ebenfalls Bisthums Lausanne. Im 16. und 17. Jahrhundert führte dieses Capitel in seinem Siegel in getheiltem Schilde das Wappen der Stadt Thun und den Interlakischen Steinbock, jetzt aber diese zwei Wappen in zwei an einen Säulenfuß gelehnten ovalen Schildern; auf dem Fuß liegt die offene Bibel.

152. Lucius Danner, erster Pfr. zu Thun; wurde 1532, Juli 29., beim Nachtessen in der Mitte seine Familie von einem Tonderschuß (Blitz) getroffen und getödtet. (Val. Anshelm ungedruckte Chronik.)

1533. Albr. Vogt, Pfr. zu Sigriswyl; 1549 als Pfr. nach Burgdorf.

1550. N. N.

1554. Urs Bölmi, zweiter Pfr. zu Thun; 1556 erster Pfr. daselbst; † 1558.

1558. Simon Lütold, Pfr. zu Erlenbach; † 1569.

1568. Joh. Ulr. Wellendinger, erster Pfr. zu Thun; † 1577 an der Pest.

1578. Thüring Rust, Pfr. zu Sigriswyl; † 1585.

1586. Saml. Schneuwlin, erster Pfr. zu Thun; 1592 als erster Pfr. und Dekan nach Bern.

1592. Joh. Walthard, erster Pfr. zu Thun; † 1610.

1610. Joh. Heinr. Wild, erster Pfr. zu Thun; 1611 Helfer am Münster zu Bern.

1612. Conrad Bolz, erster Pfr. zu Thun; 1625 als Pfr. nach Wohlen.

1626. Leopold Christen, erster Pfr. zu Thun; † 1645.

1646. Saml. Haberreuter, erster Pfr. zu Thun; † 1655.

1656. Danl. de Losea, erster Pfr. zu Thun; † 1656.

1657. Saml. Herzog, zweiter Pfr. zu Thun; 1658 erster Pfr. und 1662 Helfer am Münster zu Bern.

1662. Saml. Rosselet, erster Pfr. zu Thun; 1663 Helfer am Münster zu Bern.

1663. Joh. Jak. Müller, erster Pfr. zu Thun; 1692 als Pfr. nach Eriswyl.

1693. Danl. Müller, Pfr. zu Sigriswyl; † 1696.

1696. Franz Lud. Bachmann, Pfr. zu Sigriswyl; † 1704.

1705. J. J. Freudenreich, Pfr. zu Steffisburg; † 1711.

1712. Joh. Schildknecht, Pfr. zu Sigriswyl; † 1719.

1719. Saml. Brugger, Pfr. zu Sigriswyl; † 1729.

1729. Joh. v. Rütte, Pfr. zu Sigriswyl; † 1758.

1758. Dav. Röthinger, Pfr. zu Gsteig b. Int.; resig. 1765; † 1766 in Bern.

1765. Franz Rud. Kohler, erster Pfr. zu Thun; 1775 als Pfr. nach Vechigen.
1775. Beat Lud. Messmer, Pfr. zu Reutigen; 1778 Helfer am Münster in Bern.
1779. Joh. Fr. Dachs, Pfr. zu Saanen; 1782 als Pfr. nach Thurnen.
1782. Heinr. Stähli, erster Pfr. zu Thun; † 1803.
1804. Fried; Massé, Pfr. zu Reichenbach; 1805 als Pfr. nach Schüpfen.
1806. Gabr. Leemann, Pfr. zu Steffisburg; † 1823.
1824. Nikl. Eml. Frank, zweiter Pfr. zu Thun; 1828 erster Pfr.; res. als Dekan 1832; † 1841.
1832. Joh. Fried. Gysi, zweiter Pfr. zu Thun; res. als Dekan 1837; † 1838.
1837. Saml. Studer, Pfr. zu Erlenbach; 1840 als Pfr. nach Vinelz.
1841. Albr. Rud. Sprüngli, Pfr. zu Steffisburg.
1847. Carl Chr. Ischer, Pfr. zu Hilterfingen; 1849 als Pfr. nach Bern zum heil. Geist.
1850. Saml. Steck, Pfr. zu Spiez.

Erste Pfarrer.

Ueber die beiden Pfarrstellen zu Thun erfolgte unterm 13. Oktober 1828 folgende Rathserkanntnuß:

1. Es soll von nun an derjenige Pfr. von Thun, welcher im Rang sich als der ältere auf der Station befindet, den Titel erster, der andere aber denjenigen zweiter Pfr. von Thun tragen.

2. Dem ersten Pfarrer soll die Wahl seiner Wohnung entweder im Pfarrhause unten an den Kirchstiegen, oder im obern Pfarrhause an der Schloßterasse überlassen, dem zweiten Pfarrer dann dasjenige Pfarrhaus zur Wohnung angewiesen sein, welches der erste nicht bewohnen wird.

3. In Rücksicht der pfarramtlichen Verrichtungen soll keine Scheidung oder Pfarrbezirks-Abmarchung unter ihnen stattfinden, sondern es sollen beide Pfarrherren wie gleiche Collegen alle Amtspflichten in der Kirche und außer derselben, die Unterweisungen der Catechumenen der ganzen Stadt und der zum Kirchspiel gehörenden Landgemeinden, die Schulen- und Krankenbesuche

u. s. w. ganz gemein haben, mit dem Unterschied jedoch, daß dem zweiten Pfarrer die Führung der Pfarrödel und im Fall der Unvermöglichkeit des ersten Pfarrers der Besuch der zwei entlegenen Bergschulen Goldiwyl und Schwendibach ausschließlich obliegen sollen.

4. Der gegenwärtige Beschluß soll in zwei gleichlautenden Doppeln ausgefertigt werden, von denen das eine im Archiv des ehrwürdigen Capitels von Thun, das andere im Archiv des Oberamts aufzubewahren ist.

152. Lucius Danner von Chur, zugleich Dekan; † 1532, Juli 29., beim Nachtessen vom Blitz getroffen.

1532. Peter N...; 1538 als Pfr. nach Läusligen.

1538. Hans Hurri, Pfr. zu Zweisimmen; erhielt 1556 ein Leibgeding.

1556. Urs Völmi, zweiter Pfr. und Dekan zu Thun; † 1558 Er leitete in Thun die Prophezei oder die Anstalt zu Beförderung der Schriftforschung. (Kirchhofers Berchtold Haller, pag. 203.)

1558. Simon Lütold, Pfr. zu Erlenbach; nahm die Erwählung nicht an.

1558. Joh. Ulr. Wellendinger, zweiter Pfr. zu Thun; 1568 Dekan; † 1577 an der Pest.

1577. Hans Wilh. Herdi, Pfr. zu Höchstetten; nahm die Erwählung nicht an.

1577. Joh. Haller, Pfr. zu Worb; 1580 Helfer am Münster zu Bern.

1581. Sl. Schneuwlin, dritter Pfr. am Münster zu Bern; 1584 Cammerer und 1586 Dekan des Thun-Capitels; 1592 als erster Pfr. und Dekan nach Bern.

1592. Joh. Heinr. Wild, Pfr. zu Zofingen; nahm die Erwählung nicht an.

1592. Joh. Walthard, zweiter Pfr. zu Thun; 1592 Dekan; † 1610. Unter ihm wurde zu Thun angefangen anstatt der Oblaten, das Brod zu brechen.

1610. Joh. Heinr. Wild, Pfr. zu Meiringen; 1610 Dekan; 1611 Helfer am Münster zu Bern.

1611. Conrad Bolz, Pfr. zu Saanen; 1612 Dekan; 1625 als Pfr. nach Wohlen.

1625. Leopold Christen, Pfr. zu Thierachern; 1626 Dekan; † 1645.

1645. Saml. Haberreuter, Prof. der Philosophie in Bern; 1646 Dekan. In seinem Testament, datirt Thun, 3. Aug. 1655, vergabete er den fünf Stellen, die er bedient, jeder 200 Pfunde, dem Thun-Capitel 200 Pfunde, dem Schulseckel zu Bern 600 Pfunde, wovon der Zins jährlich den drei tüchtigsten Studenten der Philosophie zukommen soll, dem deutschen Stipendio zu Lausanne 400 Pfunde. Er starb im gleichen Jahr.

1655. Danl. de Losea, zweiter Pfr. zu Thun; 1655 Dekan; † 1656.

1656. Joh. Rud. Hybner, Provis. d. 7. Classe in Bern; 1657 Cammerer des Thun-Capitels; 1658 Prof. der hebräischen Sprache in Bern.

1658. Sl. Herzog, zweiter Pfr. und Dekan zu Thun; 1662 Helfer am Münster in Bern.

1662. Saml. Rosselet, Pfr. zu Hindelbank; 1662 Dekan; 1663 Helfer am Münster zu Bern.

1663. Joh. Jak. Müller, zweiter Pfr. zu Thun; 1663 Dekan; 1692 als Pfr. nach Eriswyl und Dekan des Langenthal-Capitels.

1692. Joh. Jak Lupichius, Pfr. zu Spiez; † 1711; ein sehr unfriedsamer Mann, der mit dem Rath zu Thun in beständigem Streit war. Bei seinem Leichenbegängniß brach die Predigtglocke, die ihm zu Grabe läutete. Dies wurde dem Verstorbenen, der gegen die Bitten und Verordnungen des dasigen Magistrats anstatt ¼ immer ½ Stunde läuten ließ, als Strafe vom Himmel gedeutet, wie der unverträgliche Mann nicht würdig wäre, unter dem Schall der Glocke seine Ruhe zu finden.

1711. Saml. de Losea, zweiter Pfr. zu Thun; † 1724.

1724. Joh. de Losea, Feldpr. im Reg. Villars in Frankreich; † 1746.

1746. Franz Rud. Kohler, Pfr. zu Einigen; 1765 Dekan; 1775 als Pfr. nach Vechigen.

1775. Gottl. Tillmann, Pfr. zu Seedorf; † 1779.

1779. Heinr. Stähli, Pfr. zu Unterseen; 1780 Cammerer und 1782 Dekan des Thun-Capitels; † 1803. Er vergabete der Prediger Wittwenkiste zu Thun 10,000 Pfunde und den lateinischen Schulen daselbst 2000 Pfunde.

1803. Carl Fried. Tribolet, Helfer z. heil. Geist in Bern; † 1828.

1828. Nikl. Eml. Frank, zweiter Pfr. und Dekan zu Thun; resign. als Dekan 1832; † 1841.

1841. Joh. Anton Karl Studer, zweiter Pfr. zu Thun.

Zweite Pfarrer.

152 . Heinr. Summerer; 1530 als Pfr. nach Sumiswald.

1530. Lucius Schwab, Pfr. zu Sumiswald.

1532. Urs Bölmi von Solothurn; 1532, April 20., als Prediger bei den Baarfüßern in Solothurn entlassen; 1554 Dekan des Thun-Capitels; 1556 als erster Pfr. nach Thun.

1556. Joh. Ulr. Wellendinger, Pfr. zu Wichtrach; 1558 als erster Pfr. nach Thun.

1558. Chr. Dannmatter, Pfr. zu Belp; nahm die Erwählung nicht an.

1558. Heinr. Kraft, Pfr. zu Büren; † 1563. Er vergabete den Schulen zu Thun 100 Pfunde.

1563. Valentin Rebmann, Pfr. zu Frauenkappelen; 1563 Prof. der griechischen Sprache in Bern.

1563. Abr. Mäuslin, Pfr. zu Zofingen; 1565 Pfr. am Münster in Bern.

1565. Dav. Wäber, Pfr. zu Steffisburg; starb noch vor seinem Aufzug.

1565. Bend. Berner, Pfr. zu Amsoldingen; 1578 Cammerer; † 1584.

1578. Gabr. Güntisperger, Pfr. zu Thurnen; nahm die Erwählung nicht an.

1578. Hans Wilh. Herdi, Pfr. zu Höchstetten; nahm die Erwählung nicht an.

1579. Nikl. Trachsel, Pfr. zu Belp. 1581, Hornung 1. Als Niklaus Trachsel, Predikant zu Thun, durch des gewesenen Helfers Hans Iselin's Hausfrau sel. an ihrem

Todtbett einer Nothzucht und Ehebruchs beschuldigt worden, er aber auf heut hochlich bezeuget, daß ihm Unrecht beschehe und daß er an ihr der Dingen nie angemuthet habe und bisher sonst guten Leumdens gewesen rc., so haben meine Herren seine Entschuldigung zu Gnaden auf und angenommen und diesen Handel Gott befohlen. Zettel an Ministri sollen ihn zu Gelegenheit ändern, auf eine andere Pfrund, da er am Kanzel schlechtlich lehrt. (Rathsm. zu Bern.) 1581 als Pfr. nach Wengi.

1581. Joh. Walthard, Pfr. zu Aeschi; 1592 als erster Pfr. nach Thun.

1592. Hans Rud. Rebmann, Pfr. zu Kirchlindach; 1592 Cammerer; 1604 als Pfr. nach Muri.

1604. Conrad Bischof, Pfr. zu Thierachern; 1605 Cammerer; 1618 als Pfr. nach Kirchlindach.

1618. Jak. Venner, Prof. der Philosophie in Lausanne; 1625 Helfer am Münster in Bern.

1625. Joh. Herzog, Schulm. zu Brugg; 1628 Gymnasiarch nach Bern, starb aber noch, von der Pest ergriffen, in Thun,

1628. D. Dick, Pfr. zu Erlenbach; 1636 als Pfr. n. Wichtrach.

1636. Joh. Wilh. Küpfer, Pfr. zu Rüggisberg; 1640 Cammerer; 1644 als Pfr. nach Kirchberg b. B.

1644. Dan. de Losea, lat. Schulm. zu Thun; 1646 Cammerer; 1655 als erster Pfr. nach Thun.

1655. Saml. Herzog, Pfr. zu Diemtigen; 1655 Cammerer und 1657 Dekan des Thun-Capitels; 1658 als erster Pfr. nach Thun.

1658. Joh. Jak. Müller, Pfr. zu Bümpliz; 1663 als erster Pfr. nach Thun. 1661 wurde er mit seinen Söhnen Abraham, Jakob und Cäsar in das Burgerrecht der Stadt Thun aufgenommen.

1663. Joh. Rud. Strauß, Pfr. zu Gundischwyl; 1665 kaufte er für sich und seinen Sohn das Burgerrecht der Stadt Thun; 1666 Cammerer; 1668 Helfer am Münster in Bern.

1668. Eml. Weidmann, Pfr. zu Spiez; 1668 Cammerer; † 1672.

1672. Abr. de Losea, gewes. Pfr. zu Seeberg; † 1690.
1690. Joh. Güntisperger, Feldpred. in Frankreich; † 1692.
1692. Georg Langhans, Pfr. zu Umikon; 1703 als Pfr. nach Gurzelen.
1703. Saml. de Losea, Helfer zu Thun; 1711 als erster Pfr. nach Thun.
1711. Saml. Lupichius, Cand.; 1726 Pfr. zum heil. Geist in Bern.
1727. Abr. Deci, Pfr. zu Schangnau; † 1738.
1738. Sl. Hortin, Cand.; 1748 Helfer am Münster in Bern.
1748. Joh. Rud. Knecht, Feldpred. im Reg. von Bettins in Frankreich; 1758 als Pfr. nach Sigriswyl.
1758. Reinh. v. Graviseth, Feldpred. im Reg. v. Stürler in Holland; 1765 Helfer am Münster in Bern.
1765. Joh. Jak. Tribolet, Cand.; 1794 als Pfr. nach Aarberg. Unter ihm brannte am 6. Februar 1772 das Pfarrhaus sammt allen Mobilien, den ältern Kirchenrödeln von 1728 hinauf, aller Rettungsversuche ungeachtet zu Asche. Die Stadt Thun machte ihm ein bedeutendes Geschenk in Silbergeschirr, wegen erlittenem Brandschaden.
1794. N. El. Frank, Cand.; 1806 Cammerer und 1824 Dekan des Thun-Capitels; 1828 erster Pfr. zu Thun; † 1841.
1828. Joh. Fried. Gysi, Pfr. zu Wichtrach; 1832 Dekan; † 1838.
1838. Joh. Ant. Karl Studer, Pfr. zu Dürenroth; 1841 erster Pfr. zu Thun.
1841. G. Fr. August Hopf, Direktor der Elementarschule in Bern und Mitglied des Erziehungs-Departement.

Helfer zu Thun.

Nach der Reformation errichtete die Regierung aus den Einkünften des Kirchensatzes zu Thun eine Helferei daselbst. Als aber 1536 die Kirchgemeinde Scherzlingen aufgehoben und der Kirchgemeinde Thun einverleibt worden, ward zu Anfang des folgenden Jahres die Helferei nach Scherzlingen verlegt, blieb daselbst bis 1565, wo wegen Baufälligkeit des Helfereigebäudes dem Helfer seine Wohnung wieder in der Stadt Thun angewiesen

wurde. Die Helfer kommen zuerst unter der Benennung als Helfer zu Thun, von 1537 an als Helfer zu Scherzlingen und von 1565 wieder als Helfer zu Thun vor.

1528. Hans Trayer von Thun, früher Weltpriester; 1530 als Pfr. nach Unterseen.

1530. Augustin Wolf, lat. Schulmeister zu Thun; 1542 finden wir ihn als Pfr. zu Holderbank.

1533. Peter N.

1537. Jörg N.; 1537 als Pfr. nach Huttwyl.

1537. Hans Holzmann, der 1533 abberufene Pfr. zu Scherzlingen; 1540 als Helfer nach Unterseen.

1540. Hans Knecht, 1522 Leutpriester zu Steffisburg; 1541 als Pfr. nach Adelboden.

1541. N. N.

1543. Heinr. Pfister; 1544 als Pfr. nach Muri.

1544. Joh. v. Gestretz; 1545 als Pfr. nach Därstetten.

1545. Hans Frieß, Prov. zu Thun; 1546 als Pfr. n. Biglen.

1546. N. N. (Wyß), lat. Schulmeister zu Thun; 1546 als Pfr. nach Reutigen.

1547. Hans Wannenmacher, von Thun; 1547 als Pfr. nach St. Stephan.

1547. Jonas Dannmatter; 1549 als Pfr. n. Guggisberg.

1549. Hans Erb von Thun; 1550 als Pfr. nach Amsoldingen.

1550. Bend. Rütter; 1552 Pfr. nach Neuenegg.

1552. Conr. Hofmeister, Prov. zu Thun; 1553 als Helfer nach Büren.

1553. Absalon Kißling, Prov. zu Thun. 1553 klagt Jak. Glado Mai, Twingherr der Kirchhöre Scherzlingen, gegen ihn als einen Roßjud und Betrüger. 1556 wurde er Pfr. nach Gsteig bei Saanen. Dem Vogt von Saanen wurde anbefohlen, daß er Acht auf ihn habe.

1556. P. Cammerer, Prov. zu Thun; 1556 als Pfr. n. Lenk.

1556. Jak. Trachsel; 1559 als Pfr. nach Brienz.

1559. Wilh. vom Wald, Prov. zu Thun; 1562 als Pfr. nach Gundischwyl.

1562. Joh. Walth. Schwarz; 1563 als Pfr. n. Blumenstein.

1563. Hans Wilh. Herdi, Prov. zu Thun; 1564 als Pfr. nach Langnau.

1564. Andr. Ergott; 1565 als Pfr. nach Gottstatt.
1565. Reinh. Steinegger; starb im gleichen Jahr an der Pest.
1565. Pet. Ulrich, Prov. zu Thun; 1565 als Pfr. nach St. Stephan.
1566. Dav. Benker, 1566 als Pfr. nach Affoltern i. E.
1566. Wendel Pfiffer.
1570. Wilh. Kündig; 1571 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1571. Walther Seltenschlag, Siechenprediger zu Bern; 1573 als Pfr. nach Erlach.
1573. Hans Wirz, Pfr. zu Langnau; 1574 wurde ihm aufgetragen, der alten Leute wegen alle Wochen einmal zu Scherzlingen zu predigen; 1575 mit Moises Huginer, Pfr. zu Sigriswyl, im Streit wegen Schmachliedern; 1576 als Pfr. nach Unterseen.
1576. Moriz Rischgasser, Prov. zu Thun; 1576 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1576. Jak. Wick; † 1576 an der Pest.
1576. Heinr. Leuw, Prov. zu Thun; 1578 als Pfr. nach Diemtigen.
1578. Hans Walthard, Prov. zu Bern; nahm die Erwählung nicht an.
1578. Hans Iseli; 1581 als Pfr. nach Unterseen.
1581. Thomas Blum; 1584 als Pfr. nach Goldswyl.
1584. Conr. Bischof; 1586 als Pfr. nach Wimmis.
1586. Noa Wäber, Prov. der 3. Klasse in Bern; 1587 als Pfr. nach Gsteig b. S.
1587. Ursus Tremp, Prov. der zweiten Klasse in Bern; 1590 als Pfr. nach Erlenbach.
1590. Joh. Wilh. Herdi, Prov. der dritten Classe in Bern; 1596 als Pfr. nach Langnau.
1596. Joh. Siebenherz von Thun; 1604 als Pfr. nach Amsoldingen.
1604. H. Hummel, Prov. zu Thun; 1605 als Pfr. n. Lenk.
1605. Hans Erb, Prov. zu Thun; 1609 als Pfr. n. Diemtigen.
1609. Dav. Maser; 1611 als Pfr. nach Zweisimmen.
1611. Hans Bischof, der Expektant; 1612 als Pfr. n. Lenk.
1612. Joh. Ulr. Schneider, Prov. zu Thun; 1615 als Pfr. nach Oberwyl im S.

1615. Eml. Kißling, Prov. zu Thun.
1615. Zachar. Güntisperger, Prov. zu Burgdorf; 1616 als Pfr. nach Zweisimmen.
1616. Hans Rud. Phil. Forer, Prov. zu Burgdorf; 1620 als Pfr. nach Langnau.
1621. Christoph Müller; 1622 als Pfr. nach Köniz.
1622. Ulr. Windegger, Pfr. zu Köniz. 1625 wurde er, weil er zu Sigriswyl im Halten des Nachtmahls, den Kelch vor dem Brod genommen, das Wort Sakramente boshafter Weise ausgelegt, daß es heiligen Kumi heiße, ungereimte Worte gebraucht und ein Kind zweimal getauft ꝛc., seines Dienstes entsetzt. 1626 wurde er wieder begnadigt und zum Helfer nach Herzogenbuchsee gesetzt.
1625. Barth. im Thann; 1626 als Pfr. nach Reichenbach.
1626. Andr. Schreiber, Prov. zu Thun; 1629 entsetzt, weil er sich versoffener Gesellschaft annimmt, mächtig unrichtig ist und seine Frau übel behandelt; 1636 wurde er Helfer nach Büren.
1629. Ulr. Scheurer, Prov. zu Thun; 1630 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1630. Joh. Georg Kirchberger, Prov. zu Thun; 1631 als Pfr. nach Kallnach.
1631. Joh. Jak. Ritter; 1636 als Pfr. nach Walkringen.
1636. Mich. Großhans, Prov. zu Thun; 1639 als Pfr. nach Bremgarten.
1639. Danl. Schärer, Prov. zu Thun; 1640 als Pfr. nach Hilterfingen.
1640. Joh. Rud. Rastorfer; nahm die Erwählung nicht an.
1640. Sl. Gruber, der Student; 1644 als Pfr. n. Reutigen.
1644. Conr. Pretelli, der Student; 1645 als Pfr. nach Gurzelen. 1645 wurde der Helfer zu Thun ermahnt, Gezänk zu meiden und sich der Niederträchtigkeit zu befleißen und sein Haar altmodisch abzuhauen. (Thun-Capitels-Akten.)
1646. Josua Hopf, der Student; 1654 als Pfr. n. Erlach.
1654. Nikl. Engelhard, der Student; 1661 als Pfr. nach Hilterfingen.

1661. Jak. Dünz von Thun, der Student; 1669 als Pfr. nach Frutigen.
1669. Dl. Sprüngli, Student; 1682 als Pfr. n. Thurnen.
1682. Joh. Hug, Cand.; 1684 als Pfr. nach Sumiswald.
1684. Joh. Rud. Ernst, Cand.; 1692 als Pfr. nach Spiez.
1692. Saml. de Losea, Cand.; 1703 als zweit. Pfr. zu Thun.
1703. Franz Ludw. Herdi, Prov. zu Thun; 1709 als Pfr. nach Schinznacht.
1710. Fr. Röthinger, Cand.; 1710 als Pfr. n. Unterseen.
1710. Joh. Chr. Hartmann; † 1723.
1723. Joh. H. Kohler, Cand.; 1733 als Pfr. nach Laupen.
1733. J. H. Ernst, Cand.; 1744 als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1744. J. Fr. Deci, Cand.; 1759 als Pfr. nach Lauperswyl.
1759. Wilh. Jak. Hürner, Prov. zu Thun; 1764 als Pfr. nach Reichenbach.
1764. Abr. Kyburz, Feldpr. bei der Reichsarmee; † 1765.
1766. P. G. Beckh, Cand.; 1784 als Pfr. nach Ringgenberg.
1784. Gottl. Jak. Lauterburg, Helfer zu Saanen; 1784 als Pfr. nach Kallnach.
1784. Jak. Hächler, Cand.; resign. schon nach acht Tagen; 1786 als Helfer nach Aarau.
1784. Rud. Lüpold, Cand.; 1789 als Pfr. nach Elfingen.
1789. Saml. Hopf, Provis. zu Thun; 1797 als Pfr. nach Oberwyl i. S
1797. Casp. Koch, lat. Schulmeister zu Thun; † 1822.
1822. Gottl. Schrämli, Helfer zu Interlaken; 1829 als Pfr. nach Amsoldingen.
1829. Phil. Aug. Molz, Feldpr. im 3. Schweizer-Regiment in Frankreich; 1834 als Pfr. nach Münsingen.
1834. Carl Fried. Theophil Risold, Cand.; † 1842.
1842. Mathias Hyß, Pfr. zu Gsteig b. S.; resign. 1856.
1856. Gottl. Stähli, Lehrer der alten Sprachen am Progymnasium zu Thun.

Lateinische Schulmeister zu Thun.

Der thätigen Mitwirkung am Reformationswerke in den oberländischen Gegenden von Seite Thuns, welche die Regierung in huldvollen Schreiben anerkannte, dem frühern guten Ruf ihrer

Schulen und der großen Menge von Vergabungen, welche von Bürgern von Thun an das Kloster Interlaken geflossen sind, verdankte die Stadt Thun nach erfolgter Reformation die Besoldungs-Uebernahme des obern lateinischen Schulmeisters, von Seite der Regierung, aus den Einkünften besagten Klosters zu Thun, der Bestimmung von 6 Stipendien in Geld zur Aufmunterung der Schüler zu Thun, und der Ertheilung des Rechts von 4 Alumnen Stipendien auf der Schule zu Bern, für Theologie studirende Burgerssöhne. Dieses letztere Recht wurde der Stadt Thun unterm 1. Juli 1805 von Schultheiß und Rath zu Bern aufs Neue anerkannt und bestätigt. Als aber durch die neue Staatsverfassung von 1831 alle Ortsvorrechte aufgehoben wurden, fiel solches dahin.

1529. Augustin Wolf, vor 1525 Helfer zu Thun; 1530 wieder als Helfer nach Thun.

1530. Moriz Jans von Thun; 1532 als Pfr. nach Aarberg.

1532. Alb. Burer, Gymnasiarch zu Bern; 1535 abberufen; blieb zu Thun und kaufte 1536 von der Stadt Thun ein Haus. Er ist höchst wahrscheinlich der gleiche Albert oder Albrecht, der 1537 als deutsch Lehrmeister vorkommt.

1535. N... N...

1536. N... N...

1539. M. Schlatter, Prov. zu Thun; 1541 als Pfr. n. Biel.

1541. Peter Huber; 1542 als Pfr. nach Wynigen.

1542. Nikl. Pfister; 1542 als lat. Schulmeister nach Brugg.

1543. N... N... (Wyß?); 1546 als Helfer nach Thun.

1546. And. Wolf; 1550 als Pfr. nach Wimmis.

1550. Samson Müller.

1557. Walther Heerli, Prov. zu Thun; 1560 als Pfr. nach Rüderswyl.

1560. Nikl. Trachsel, Prov. der ersten Classe in Bern; 1562 als Pfr. nach Lauterbrunnen.

1562. Heinr. Indermühle. In den Rathsmanualen zu Bern heißt er bei seiner Erwählung nach Thun Heinrich Mülimann. Am gleichen Tag unterschrieb derselbe die Schlußsätze der Reformation unter dem Namen **Heinricus Emmylius**. 1565 ward Heinrich zur Müli, Schulmeister zu Thun, zum Pfr. nach Amsoldingen gewählt.

1565. Joh. Walthard; 1572 wegen einer Unzucht um 10 Pfunde gebüßt; 1579 als Pfr. nach Aeschi.
1579. Jonath. Bluntschi, Stipendiat zu Lausanne; † 1586.
1586. Joh. Sieber von Thun; 1589 als Pfr. nach Seedorf.
1589. Joh. Heinr. Wild; 1590 als zweiter Pfr. n. Zofingen.
1590. Th. Planer von Thun; 1592 als Pfr. n. Reutigen.
1592 bis 1605 Abr. Blauner; 1609 als Pfr. n. Lauperswyl.
1605. Bernh. Kurz, Student zu Basel; 1612 als Pfr. nach Krauchthal.
1612. Heinrich Grimm.
1612. Jak. Danner, Prov. der dritten Classe zu Bern; 1613 als Pfr. nach Zweisimmen.
1613. Jak. Trog von Thun; 1615 als Pfr. nach Diemtigen.
1615. Christoph Lüthard; 1617 als Prof. der Philosphie nach Bern.
1618. Joh. Jak. Blauner; 1625 als Pfr. nach Thierachern.
1626. Mauriz Ringier, der Student; 1627 als Helfer nach Zofingen.
1627. Joh. Hofer, Prov. der fünften Classe zu Bern; 1629 als Pfr. nach Zweisimmen.
1629. Joh. Burger; 1635 als Pfr. nach Diemtigen.
1635. Saml. Freudenberger, Prov. der dritten Classe in Bern; 1639 als Pfr. nach Diemtigen.
1639. Joh. Casp. Seelmatter, Prov. der ersten Classe zu Bern; 1642 als Pfr. nach Niederbipp.
1642. Dl. de Losea; 1644 als zweiter Pfr. in Thun.
1644. Joh. Jak. Hartmann; 1652 als Pfr. nach Signau.
1652. Gabr. Wyß; 1658 als Pfr. nach Thierachern.
1658. Joh. Heinr. Tüll; 1664 als Pfr. nach Holderbank.
1664. Jak. Rohr; 1669 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1669. Sl. Seelmatter; 1689 als Pfr. nach Staufberg. Wegen 20jährigem treuen Dienst schenkte ihm die Stadt Thun einen silbernen Becher.
1689. Joh. Conr. Brugger; 1694 als Pfr. nach Meikirch.
1694. Saml. Haller, Pfr. zu Meikirch; 1699 wegen Ehebruch entsetzt; ging mit Weib und Kindern nach Luzern und wurde Apostat.

1699. Joh. Jak. Gabr. Wyß; † 1714.
1714. J. J. Haag; 1724 als Prov. der zweiten Classe n. Bern.
1724. Joh. Rud. Wolf; 1737 als Pfr. nach Diemtigen.
1737. Sl. Wyß; 1745 als Prov. d. dritten Classe n. Bern.
1745. Joh. Beckh von Thun; † 1759.
1760. A. Beckh, Prov. zu Thun; 1768 als Pfr. n. Gsteig b. S.
1768. Joh. B. Eggemann; 1777 als Helfer nach Aarau.
1777. Casp. Koch, Prov. zu Thun; 1779 als Helfer in Thun.
1779. Bernh. Studer, Prov. zu Thun; 1817 als Pfr. n. Lyß.
1817. G. R. Stähli, Cand.; 1820 als Pfr. nach Huttwyl.
1820. Carl Chr. Ischer; 1834 als Pfr. nach Hilterfingen.
1835. Gottl. Stähli, Helfer zu Nidau; 1838 Lehrer am Progymnasium zu Thun.

Provisoren zu Thun.

Laut einer Urkunde von Propst und Capitel zu Interlaken vom Jahr 1378 und schon früher hatte die Stadt Thun einen Provisor an ihren Schulen angestellt. Nach der Reformation behielt sie diese Lehrerstelle bei, besoldete sie aus eigenen Mitteln, hatte von da an das Vorschlag- und die Regierung das Wahlrecht. 1537 hatte der Provisor aus dem Pfrundamt jährlich zu Lohn 40 Pfunde und 12 Mütt Dinkel. 1550 erhielt er eine Zulage von 10 Pfunden für die Predikatur bei den Siechen an der Zull. 1556 stieg die Besoldung auf 70 Pfunde und 12 Mütt Dinkel.

1528. Conrad N.
1532. Joh. Hospinian von Stein; 1532 als Gymnasiarch nach Bern.
1532 bis 1538 Batt N.
1538. Mich. Schlatter von Zürich; 1539 lat. Schulmeister in Thun.
1639. Seb. Huginer; 1541 als Helfer nach Herzogenbuchsee.
1541. Seb. Hauswirth; 1541 als Helfer nach Unterseen.
1541. N... N..., der bschoren Provisor gan Thun.
154 . Hans Frieß; 1545 als Helfer nach Scherzlingen.
1545. Heinr. Leuw; 1545 als Helfer nach Unterseen.
1546. Joh. Sardenus von Winterthur; 1546 als Helfer nach Unterseen.

1547. Hans Maurer; 1549 als Helfer nach Burgdorf.
1549. N .. N..., der Student.
1549. Jak. Hartmann; 1551 als Helfer nach Signau.
1551. Conr. Hofmeister; 1552 als Helfer nach Scherzlingen.
1552. Absal. Kißling, der wegen frühern Fehlern begnadigte; 1553 als Helfer nach Scherzlingen.
1553. Saml. Schweizer; 1553 als Helfer nach Unterseen.
1554. Pet. Cammerer; 1556 als Helfer nach Scherzlingen.
1556. Samuel Eichmann.
1558. Wilh. v. Wald; 1559 als Helfer nach Scherzlingen.
1559. Jak. Hartmann, Prov. zu Zofingen; 1563 als Pfr. nach St. Stephan.
1563. Hans W. Herdi; 1563 als Helfer nach Scherzlingen.
1563. Ol. Kymann, der Student zu Lausanne; 1564 als Pfr. nach Affoltern b. A.
1564. Jak. Hartmann, Pfr. zu St. Stephan; 1565 als Helfer nach Herzogenbuchsee.
1565. Peter Ulrich; 1565 als Helfer in Thun.
1565. Hans Jak. Falk von Thun; 1566 als Pfr. n. Adelboden.
1567. N.. N..
1568. Ulrich Venus; 1569 als Helfer nach Unterseen.
1569. Adam Baur von Aarberg; 1570 als Helfer n. Burgdorf.
1570. Ulr. Christen; 1571 als lat. Schulm. nach Burgdorf.
1571. Joh. Mühlestein; 1574 als Helfer nach Signau.
1574. Moriz Rischgasser; 1576 als Helfer in Thun.
1576. Heinr. Leuw; 1576 als Helfer in Thun.
1576. Bend. Berner, Provis. zu Bern; nahm die Erwählung nicht an.
1576. Joh. Lenger von Thun; nahm die Erwählung nicht an.
1676. Nikl. Büttikofer; 1578 Pfr. nach Adelboden.
1578. Nikl. Wildberg, der 1576 abberufene Pfr. zu Wimmis; 1578 als Helfer nach Brugg.
1578. Jak. Günter (Günthard); nahm die Erwählung nicht an.
1578. Wilh. v. Wald, der entsetzte Pfr. zu Brienz; 1580 als Helfer nach Nidau.
1580. Abr. Wäber; 1581 als Helfer nach Saanen.
1581. Casp. Linder, der 1578 entsetzte Pfr. zu Wynau;

1583 wegen Droh- und Trotzworten gegen die Obrigkeit und gegen unsere Religion abgesetzt; zog nach Luzern, wurde Apostat, ging später nach Italien, wo er elendiglich umkam.

1583. Conr. Berner von Thun; 1583 als Pfr. n. Reichenbach.
1584. Joh. Ulr. Wäber; 1585 als Pfr. nach Adelboden.
1586. Beat Rapp; 1587 als Helfer nach Saanen.
1587. Nikl. Feuerstein; 1587 als Pfr. nach Lenk.
1587. Chr. Joß; 1588 als Helfer nach Saanen.
1588. Jos. Hauser von Basel; 1588 als lat. Schulmeister nach Zofingen.
1588. Saml. Hauser; nahm die Erwählung nicht an.
1588. Arnold Klein; † im gleichen Jahr.
1588. Bend. Zuber; 1589 als Pfr. nach Reichenbach.
1589. Heinr. Indermühle, Stipendiat zu Bern; 1590 als Helfer nach Unterseen.
1590. Rud. Suter, Prov. der ersten Classe zu Bern; 1592 als Helfer nach Nidau.
1592. W. Tribolet; 1592 als Helfer nach Unterseen.
1592. Bend. Gradt, der 1590 entsetzte Pfr. zu Kallnach; 1596 als Pfr. nach Reutigen.
1597. Jonas Mäuslin; 1599 als Helfer nach Unterseen.
1599. Joh. Kurz von Thun; 1601 als Pfr. nach Diemtigen.
1601. Hans Arn, Pfr. zu Reichenbach; 1602 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1602. Hans Hummel, Prov. der zweiten Classe zu Bern; 1604 als Helfer in Thun.
1604. Bend. Bühlmann von Thun; 1605 als Helfer nach Unterseen.
1605. Hans Erb von Thun; 1605 als Helfer in Thun.
1605. And. Klingler; 1609 als Pfr. nach Lauenen.
1609. Batt Dellsperger von Aarau; 1610 als Pfr. nach Hilterfingen.
1610. Lienhard Frei.
1612. Joh. Ulrich Schneider; 1612 als Helfer in Thun.
1612. Sl. Meyer von Zofingen; 1613 als Pfr. n. Adelboden.
1614. Eml. Kißling; 1615 als Helfer in Thun.

1615. Hans Heinrich Keller.
1615. H. Georg Scheurmann; 1616 als Pfr. n. Unterseen.
1616. Hans Suter; 1619 als Pfr. nach Adelboden.
1619. Nikl. Erzinger von Thun; 1623 als Pfr. n. Diemtigen.
1623. J. Bühlmann von Thun; 1624 als Pfr. n. Lauenen.
1624. A. Schreiber von Thun; 1626 als Helfer in Thun.
1626. Jak. Trog, der 1624 entsetzte Pfr. zu Lyß; 1626 als Pfr. nach Hilterfingen.
1626. Jak. Erb von Thun; 1628 als Pfr. nach Diemtigen.
1629. Ulrich Scheurer; 1629 als Helfer in Thun.
1630. Joh. Heinr. Kyburz von Aarau; 1631 als Prov. nach Zofingen.
1631. Saml. Dick; 1634 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1634. Mich. Großhans; 1636 als Helfer in Thun.
1636. Nikl. Walthard; 1637 als Pfr. nach Unterseen.
1637. Danl. Schärer; 1639 als Helfer in Thun.
1639. Joh. Rud. Rastorfer; 1642 als Pfr. nach Laupen.
1642. Franz Ludw. Meley; 1644 als Pfr. nach Leißigen.
1644. Hans Jb. Burkhard; 1647 als Pfr. nach Zweisimmen.
1647. Abr. Wannenmacher; 1650 als Pfr. n. Oberwyl i. S.
1650. Hieron. Berger; 1657 als Pfr. nach Rüggisberg.
1657. S. Schmid von Aarau; 1660 als Pfr. nach Goldswyl.
1660. A. Müller von Zofingen; 1668 als Pfr. nach Birr.
1668. Heinr. Frei; 1681 als Pfr. nach Schinznacht.
1682. Sl. Müller von Bern; 1699 als Pfr. nach Einigen.
1699. Franz Ludw. Herdi; 1703 als Helfer in Thun.
1704. Joh. Rud. Stooß; 1705 als Pfr. nach Lauenen.
1705. Dav. Gryff; 1713 als Pfr. nach Hasli im Grund.
1713. Joh. Jb. Studer, Cand.; resign. 1726; 1732 als Pfr. nach Frutigen.
1726. Dav. Lontschi, Cand.; 1735 als Pfr. nach Neuenegg.
1735. Casp. Wenger; 1756 als Pfr. nach Blumenstein.
1756. W. Jak. Hürner, Cand.; 1759 als Helfer in Thun.
1759. Andr. Beckh, Cand.; 1760 als lat. Schulm. in Thun.
1760. Franz Studer, Cand.; 1771 als Helfer n. Trubschachen.
1771. J. J. Engemann, Cand.; 1733 als Pfr. n. Diemtigen.
1773. Casp. Koch, Cand.; 1777 als lat. Schulm. in Thun.

1777. Heinr. Immer, Cand.; 1782 als Pfr. nach Habkern.
1782. Saml. Hopf, Cand.; 1789 als Helfer in Thun.
1789. Bernh. Stuber, Cand.; 1797 als lat. Schulm. in Thun.
1797. Saml. Rubin, Cand.; 1798 als Pfr. nach Adelboden.
1798. Casp. Koch, zum zweitenmal, zugleich Helfer zu Thun; bis 1806, wo diese Stelle mit der des obern lat. Schulmeisters vereinigt wurde.

Außer dem lat. Schulmeister und Provisor hatte die Stadt Thun gleich nach der Reformation auch einen Deutsch Lehrmeister und eine Lehrgotte (Mädchen-Lehrerin) angestellt.

Unterseen.

Die Stadt Unterseen, im Anfange die Stadt Inderlappen genannt, wurde 1285 durch die Edeln Walther von Eschenbach und Berchtold seinen Sohn in dem Umfang der Kirchgemeinde Goldswyl gegründet. Die Kirche oder Capelle daselbst wurde einige Jahre später durch die Burger von Unterseen als ein Filial der Kirche von Goldswyl erbaut. Von der Zeit an datirt sich wahrscheinlich dann auch das Collaturrecht dieser Stadt über ihre Kirche. 1471, Lichtmeß. Die Genossen der Capelle zu Unterseen, im Bisthum Constanz, bekennen, zum nothwendigen Bau dieser Capelle 40 Goldgulden von Schultheiß und Rath zu Bern empfangen zu haben, versprechen solche jährlich zu verzinsen, setzen für deren Sicherheit zum Unterpfand ein, das besagter Capelle eigenthümlich zugehörende Gut Ammerten in Lauterbrunnen und geben noch überdieß drei Bürgen. (Interl. Urkunden.) 1503 stifteten sie eine Frühmesse in der Gebein-Capelle. Die Regierung von Bern und die Stadt Thun schenkten jede ein Fenster mit gemalten Wappen in des Frühmessers Haus, und Thomann Güntschi, Twingherr von Unspunnen, zwei Pfund jährlichen Zinses an diese Frühmesse. 1762 wurde das Pfarrhaus neu erbaut. 1826, 16. Juni und 9. Dezember, trat die Stadt- und Bäuertgemeinde Unterseen ihr Collaturrecht sammt der dazu gehörenden Pfarr-Dotation der Regierung unentgeldlich ab. Diese verpflichtete sich dagegen zur Aufnahme des Pfarrers in das Progressivsystem.

Pfarrer.

1477 Jörg, Kirchherr. 1487 Ulrich Güntisperg, Kirchherr. 1493 Peter, Kirchherr. 1503 Hans Probst, erster Frühmesser. 1516 Oswald, Kirchherr. 1528 Sebastian Städla, Vikar, **subsc. Reform.** 1528 Mathias Ritter, Kirchherr, **subsc. Reform.**

1530. Hans Juchli, Pfr. zu Gsteig b. J.; 1530 als Pfr. nach Meiringen.
1530. Hans Trayer, Helfer zu Thun; 1531 entlassen; 153. als Pfr. nach Oberwyl i. S.
1531. Hans Ruchti.
1538. .... Schilling.
15... Conr. v Rohr, 1533 als Pfr. zu Balsthal entlassen; 1542 als Pfr. nach Steffisburg.
1542 bis 1549 Joh. Juchli, Pfr. zu Meiringen.
1549. N. N., der Siechenprediger zu Bern, wird Pfr.
1556. Joh. Holzer, Pfr. zu Lauterbrunnen.
1563. Burk. Völkli, Helfer zu Interlaken; 1564 als Pfr. nach Brienz.
1564. Sl. Knechtenhofer, lat. Schulm. zu Burgdorf; starb 1565 an der Pest.
1565. Jak. Gonther (Günthart), Pfr. zu Diemtigen; 1570 als Pfr. nach Leißigen.
1570. Mich. Arzet, Helfer zu Signau; 1572 als Pfr. nach Goldswyl.
1572. Joh. Fuchser, Helfer zu Saanen; 1575 als Pfr. nach Röthenbach.
1576. Joh. Wirz, Helfer zu Thun; 1581 als Pfr. n. Seedorf.
1581. Joh. Iseli, Helfer zu Thun; 1586 als Pfr. nach Teuffelen.
1586. Joh. Ulr. Scheurer, Prov. der dritten Classe in Bern; 1588 als Pfr. nach Spiez.
1588. Hans Tscheer, Prov. der dritten Classe in Bern; 1595 als Pfr. nach Rüggisberg.
1595. Abr. Falk, der Student; 1602 als Pfr. nach Twann.
1602. Hans Rud. Kienberger, der Student; 1605 als Pfr. nach Signau.

1605. Joh. Rud. Dick; 1610 als Pfr. nach Meiringen.
1610. Abr. Mäuslin, der Student; 1612 Prov. der ersten Classe in Bern.
1612. Hans Sturm Hibner, der Student; 1616 als Pfr. nach Lützelflüh.
1616. Georg Scheurmann, Prov. zu Thun; 1624 als Pfr. nach Oberbalm.
1624. D. Heerli, der Student; 1625 als Pfr. n. Hindelbank.
1625. D. Scheurer, der Student; starb 1628 an der Pest.
1628. Jak. Spahni; 1632 als Pfr. nach Meiringen.
1632. Ulr. Tscheer, Stud.; 1633 als Pfr. n. Herzogenbuchsee.
1633. Sulpitius Hünig, der Student; 1637 als Pfr. nach Albligen.
1637. Nikl. Walthard, Provis. zu Thun; 1643 als Pfr. nach Murten.
1643. J. Sprüngli, der Student; 1656 als Pfr. n. Eriswyl.
1656. Jak. Häusermann; 1680 als Pfr. nach Teuffelen.
1680. Saml. Hopf; 1691 als Helfer am Münster in Bern.
1691. Joh. Müller, Cand.; 1710 als Pfr. nach Rüthe.
1710. Fr. Röthinger, Helfer zu Thun; 1729 als Pfr. nach Meiringen.
1729. Dav. Kurz, Prov. der zweiten Classe in Bern; † 1752.
1752. Joh. Rud. Bondeli, Cand.; 1759 als Helfer am Münster in Bern.
1759. Dl. Plüß, Pfr. zu Grindelwald; † 1760.
1760. Heinr. Stähli, Feldprediger im Reg. v. Jenner in Frankreich; 1779 als erster Pfr. nach Thun.
1779. Dav. Mäuslin, Cand.; 1782 als Helfer am Münster in Bern.
1782. R. A. Sprüngli, Cand.; 1803 als Pfr. nach Belp.
1803. Joh. Abr. Immer, Cand.; † 1818.
1818. Eml. Desgouttes, Cand.; 1822 als Pfr. n. Niederbipp.
1822. F. J. R. Schärer, Cand.; 1832 als Pfr. auf d. Nydegg.
1832. Ferd. Friedr. Zyro, Helfer zu Wasen; 1834 Prof. der prakt. Theologie in Bern.
1834. Rudolf Walthard, Helfer zu Wasen.

Wimmis.

Auf Verwendung Arnolds von Strättlingen soll die Kirche zu Wimmis durch König Rudolf **II.** von Burgund gestiftet worden sein. Im 10. Jahrhundert kommt sie als Filial von Einigen vor. (Leu helv. Lex., **Tom. XX.**, S. 22.) Anno 995, Ehrenstein **VIII. Cal. Januarii, Indictione VII.**, schenkte König Otto **III.** der Abtei Sels, Benediktiner-Ordens im Elsaß, welche Abtei die Kaiserin Adelheid, obigen König Rudolfs Tochter, im Jahr 980 gestiftet hatte, seine Höfe Kirchberg im Aargau und Uetendorf und Wimmis (**Windemis**) im Aufgau. (Sol. Woch. 1829, S. 551.) Diese Abtei besaß außerdem noch viele Güter im Simmenthal, die sie 1276, 7. **Cal.** Dez., der Propstei Därstetten verkaufte. Die Kirche zu Wimmis, im byzantinischen Styl erbaut, war dem heiligen Martin geweiht. In derselben befand sich nächst der Kanzel eine Capelle. Im Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 kömmt sie als im Dekanat Bern (Köniz) besagten Bisthums, gelegen, vor. 147 . war die Abtei Sels im Streit mit Wimmis und Reutigen, wegen den Zehnten der Kirche daselbst. (Rathsm. zu Bern.)

1480 wurde die Kirche zu Reutigen, die ein Filial derjenigen von Wimmis war, von der Mutterkirche getrennt und zu einer selbständigen Kirche erhoben. 1481, den letzten Tag im Mai, verkaufte die Abtei Sels der Stadt Bern alle in ihrem Gebiete besitzenden Zehnten, Zinse, Renten und alle ihre Güter und Kirchensätze zu Kirchberg, Utzistorf 2c. Die übrigen sind nicht genannt, aber höchstwahrscheinlich waren auch die von Wimmis und Reutigen mit inbegriffen und kamen damals an Bern. 1528 wurde dem Kirchherrn zu Wimmis seine Pfrund aus der eingegangenen Helferei zu Erlenbach verbessert.

(Rathsm. zu Bern.)

Geistliche vor der Reformation.

1236 Heinrich von Wimmis, **Curatus.** 1296 Niklaus, **Curatus.** 1308 Heinrich. 1325 noch 1341 Johann, Vize-Dekan zu Köniz. 1352—57 Heinrich von Arnoldsheim. 1360 bis 1393 Reinbold. 1394 Johann von Sunburg auch Surburg. 1417 Rudolf Münzer. 1423 Peter Sachweg. 1431 Peter zur

Gassen. 1449 Ruf Richwin. 1472 Niklaus Richwin. 1477 Heinrich Hetzel wird von Bern dem Propst von Interlaken empfohlen. Vor 1492 Johann Hallwyler. 1492 bis 1518 Benedikt Dick. 1518 bis 1525 Niklaus Dahinden. 1525 Joh. Schörli, subsc. Reform.; † 1528.

Pfarrer.

1528. Ulrich Wedeli.
1528. Hr. Keßler, der Pfarre Wimmis fürgesetzt.
1536. Bastian Stadel.
1550. And. Wolf, lat. Schulm. zu Thun; 1561 als Pfr. nach Murten.
1562. Oswald Erb, Pfr. zu Gurzelen; † 1565 an d. Pest.
1565. Math. Hässing; zog nicht auf; kam gleichen Jahres nach Sigriswyl.
1565. Joh. Fueter, der 1564 abberufene Pfr. zu Kirchdorf; † 1571.
1571. Nikl. Wildberg, der abberufene Pfr. zu Ursenbach; 1576 abberufen; 1578 als Prov. nach Thun.
1576. Bend. Hüßler, Pfr. zu Reutigen; 1578 als Pfr. nach Bremgarten.
1578. Hans Heinrich Möriker, Helfer zu Nidau; nahm die Erwählung nicht an.
1578. Jak. Huber, Helfer zu Signau; 1586 als Pfr. nach Schüpfen.
1586. Conr. Bischof, Helfer zu Thun; 1590 als Pfr. nach Thierachern.
1590. Beat Rapp, Pfr. an der Lauenen; 1594 als Pfr. nach Bleienbach.
1594. Cornelius Henzi, Helfer zu Büren; 1594 entsetzt; 1595 als Pfr. nach Gampelen.
1594. Wilh. Tribolet, Helfer zu Interlaken; 1609 als Pfr. nach Teuffelen.
1609. Joh. Kurz, Pfr. zu Diemtigen; † 1636.
1636. Pet. Mühlheim, der 1629 entsetzte Pfr. zu Wahlern; † 1637.
1637. Danl. Hummel, Helfer zu Signau; wegen ärgerlichem Leben entsetzt; 1660 als Pfr. nach Bolligen.

1657. Nikl. Stuffenegger, Helfer zu Saanen; resig. 1661.
1661. Abrian Scheurmann, Cand.; † 1668.
1668. Gabriel Späting; 1684 als Pfr. nach Gottstatt.
1684. Dav. Müller; 1686 als Pfr. nach Messen.
1686. Georg Schnell, Pfr. zu Messen; † 1692.
1692. Casp. Müller, Spitalprediger in Bern; † 1696.
1696. Nikl. Haag, Feldprediger in Brandenburg. Er wurde 1710 wieder Feldprediger, hatte unterdessen einen Vikar, welchen die Regierung mit 50 Thalern besoldete. Wegen ärgerlichem Leben wurde er 1714 entsetzt.
1714. Joh. Ulr. Ris, Cand.; † 1717.
1717. Danl. Wolf, Feldprediger im Reg. Villars in Frankreich; 1745 als Pfr. nach Lotzwyl.
1745. Joh. Rud. Baumgartner, Collegianus; † 1756.
1756. Joh. Rud. Kyburz, Pfr. zu Diemtigen; † 1771.
1771. Abr. Eml. Sinner, deutscher Pfr. zu Iferten; 1781 als Pfr. nach Signau.
1781. Sigm. Saml. Wyß, Cand.; † 1822.
1822 bis 1828 Fried. Langhans, Cand.; 1830 als Pfr. nach Guttannen.
1828. Rud. Fried. Schatzmann, Helfer zu Trubschachen; † 1850.
1850. Rud. Schorer, Helfer zu Wasen.

Zweisimmen.

Zweisimmen kommt in dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 unter dem lateinischen Namen Duessimenes, im Dekanat Bern (Köniz) gelegen, vor. Die Kirche war der heil. Jungfrau Maria geweiht. 1335, Spiez, crastino Michaelis archangeli (30. Sept.) Junker Heinrich von Strättlingen, Herr zu Laubegg, Rudolfs sel. Sohn, und Marmetha seine eheliche Hausfrau, weiland Rudolf von Greyers, Herrn von Vanel und Montservens Tochter, vergaben um ihrer und ihrer Vordern Seelenheil Willen dem Gotteshaus Interlaken die Hofstatt des Hauses, darin der Leutpriester wohnet, sammt 9 Jucharten, so an diese Hofstatt stoßen, im Spitz zwischen der großen und kleinen Simme, in der Dorfmarch von Zweisimmen, ferner das

damit verbundene Patronat- und Vogteirecht der Kirche zu Zweisimmen. (Int. Dokumentbuch, **Tom. VI.**) 1335, Spiez, Tags nach Galli (17. Okt.). Obgenannter Heinrich von Strättlingen verkauft, da er auf keine andere Weise seinen Schulden begegnen kann, oberwähnten Kirchensatz von Zweisimmen dem Kloster Interlaken für 620 Pfunde Bernerwährung, die ihm vom Kloster bezahlt worden seien. Fünf Tage später, am 21. Okt., genehmigte Ulrich von Strättlingen, Kilchherr zu Spiez, die von seinem Bruder Heinrich dem Kloster Interlaken gemachte Schenkung des Kirchensatzes von Zweisimmen und entzieht sich aller Rechte an demselben. Im gleichen Monat genehmigt auch Heinrich, Mitherr (**Condominus**) von Rupe (**la Roche**), Junker, die Uebertragung besagten Kirchensatzes, auf welchem ihm ein Pfandrecht zusteht, an das Kloster Interlaken, mit Verzichtung auf sein Pfandrecht und Verzichtleistung auf alle daherigen Einwendungen, unter eidlichem Versprechen. 1335, auf Thomä (21. Dezember), tritt Johann von Krauchthal, Kirchherr zu Zweisimmen, auf Lebenszeit sein gesammtes Pfarreinkommen dem Kloster Interlaken ab, unter dem Namen einer freiwilligen unwiderruflichen Schenkung. 1351, **Cal. Maii** (1. Mai). Franziskus, Bischof von Lausanne, erkennt auf das Ansuchen des Klosters Interlaken, wegen der großen Zahl der von diesem zu unterhaltenden Ordensbrüder und seiner geringen Einkünfte und nach angehörtem Rath des bischöflichen Capitels, die Vereinigung der Kirche von Zweisimmen, deren Patronatrecht besagtem Kloster gehört, nach dem Absterben des dortigen Kirchherrn, mit dem Tisch des Propsts und Capitels dieses Klosters, jedoch unter dem Vorbehalt, daß bei jedesmaliger Erledigung jener Kirche von dem Kloster dem Bischof von Lausanne einer aus den Ordensbrüdern oder sonst eine tüchtige Person zu ihrer Verwaltung präsentirt werde und daß der von dem Bischof eingesetzte Leutpriester (**Plebanus**), Rektor (**Rector**) oder Pfarrer (**Curatus**), kraft dieser Vereinigung dem Propst und Capitel des Klosters Interlaken von seinen Einkünften jährlich 40 Goldgulden ausrichte, wobei sich im Fall von Verminderung der Einkünfte der Bischof Aenderungen vorbehält. (Interl. Urk.) Im 14. Jahrhundert vergabete Hänsli von Weißenburg ein Haus am Kirchweg zu

Zweisimmen, zum Gebrauch des Kirchherrn daselbst. (Deutsch Spruchbücher zu Bern vom Jahr 1417.)

1452, 9. Februar. In dem Streit zwischen dem Gotteshaus Interlaken, als Patron der Kirche zu Zweisimmen, und dem Leutpriester daselbst einer= und den Kirchgenossen zu Zweisimmen andererseits, wegen Schuldigkeiten der Letztern an ihren Leutpriester, sprachen Schultheiß und Rath zu Bern: Wer in der Kirchgemeinde Zweisimmen das Feld bauet, soll von jedem Joch (Ochsen), mit dem er pflüget, dem Leutpriester ein Mäß von der Frucht geben (Jochkorst); an Jahrzeiten soll entrichtet werden, was bisher gebräuchlich gewesen und was das Jahrzeitenbuch ausweist. Für die eingegangenen Jochkörste und Jahrzeiten sollen dem dermaligen Leutpriester, Herrn Kumi, 10 Pfund und dem frühern, seither Prior zu Interlaken, 15 Pfund bezahlt werden. (Interl. Urk.) 1500, Mittwoch nach Penthecostis, ordnete die Regierung einem jewesenden Frühmesser zu Zweisimmen den halben Theil eines Zehntens, der 3 Mütt, halb Gersten, halb Haber, ertrage, daß er darum alle Wochen im Schloß (Blankenburg) eine Messe halten und die von Zweisimmen ihre Einwilligung geben sollen. (Rathsm. zu Bern.) 1516, 19. Februar, stiftete die Gemeinde eine Capelle. (Lat. Missivenb. zu Bern.)

In der Kirche befinden sich einige schöne Glasgemälde und neben derselben steht noch eine Capelle. 1528, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Leutpriester.

1299 Jakob. 1325 noch 1335 Johann von Kramburg, Canon. zu Amsoldingen. 1335 Johann von Sissach. 1365 Johann. 1381 Niklaus Maurer. 1394 Heinrich von Resti, Canon. zu Amsoldingen. 1412 Hans Gralant, 1406 Helfer zu Aeschi; † 1417. 1437 Johann sel. den man sprach der Wische. 1452 Hans Kumi, Caplan des heil. Kreuz=Altars zu Thun. 1453 Richard zur Flüh, Canon. zu Interlaken, 1466 Kirchherr zu Erlenbach. 1475 Hans Mützler; 1580 schrieb Bern dem Propst zu Amsoldingen, den Kirchherrn zu Zweisimmen, der mit seinem Hurenleben merklich mißhandelt und den Ablaß auch nicht recht verkündet hat, zu strafen. (Rathsm. zu Bern.) 1501 Peter Savener. 1517 Ulrich Ubert; im April 1528 eingestellt, weil

er sich keiner Partei unterschrieben; im Mai wurde ihm die Pfrund aufgekündet.

Frühmesser.

1475 Hans Quenzer. 1493 Joß. 1514 Stephan Schöni. 1524 Albrecht Sibold.

Pfarrer.

1528. Peter Kunz soll die Pfarre Zweisimmen versehen und sein Helfer Erlenbach.
1529. Hans Hurri, der Vater zu Thorberg; 1538 als erster Pfr. nach Thun.
1538. Apollinar. Güntisperger, Pfr. zu Läusligen; 1543 als Pfr. nach Burgdorf.
1544. Joes Balthasar, Pfr. zu Gebistorf; 1547 als Pfr. nach Suz.
1547. Conrad.
15.. Adrian Blauner, Pfr. zu Koppigen; 1553 als Pfr. nach Spiez.
Die Pfarrer zu Laupen, Langnau und Wimmis schlugen die Wahl aus. Endlich nahm die Wahl an:
1553 Beat Herdi, Pfr. zu Aarau; 1556 als Pfr. n. Saanen.
1556. Christoph Lüthard, früher Helfer zu Brugg; 1564 als Pfr. nach Aarberg.
1564. Caspar Rudolf, Pfr. zu Laupen; † 1565 an der Pest.
1565. Hr. Jakob; † im gleichen Jahr an der Pest.
1565. Joseph Huser, war von 1554 bis 1556 Pfr. zu Boltigen; 1569 als Pfr. nach Meiringen.
1569. Hans Wilhelm Herdi, Pfr. zu Langnau; 1573 als Pfr. nach Höchstetten.
1573. Joh. Höfflin, Pfr. zu Gampelen; 1576 als Pfr. nach Gottstatt.
1576. Burkard Völkli, Pfr. zu Erlenbach; zog nicht auf.
1576. Samuel Hauser, Pfr. zu Boltigen; 1587 als Pfr. nach Bolligen.
1587. J. Meier, Pfr. an der Lenk; 1593 als Pfr. n. Adelboden.
1593. Hartmann Iseli, lat. Schulm. zu Burgdorf; † 1600.
1600. Eml. Lauber, Prov. der vierten Classe in Bern; 1611 als Pfr. nach Walkringen.

1611. David Maser, Helfer zu Thun; 1613 als lat. Schulm. nach Bern.
1613. Ulrich Wirz, Helfer zu Nidau; zog nicht auf.
1613. Jak. Danner, lat. Schulm. zu Thun; 1616 als Pfr. nach Boltigen.
1616. Zachar. Güntisperger, Helfer zu Thun; 1626 als Pfr. nach Arch.
1626. Jak. Häusermann, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1629 als Pfr. nach Läusligen.
1629. Joh. Hofer, lat. Schulm. zu Thun; 1635 als Pfr nach Herzogenbuchsee.
1635. Hieron. Loch, Pfr. zu Gsteig; zog nicht auf.
1635. Leonhard Wild, Helfer zu Burgdorf; 1639 als Pfr. nach Meiringen.
1639. S. Groß, Helfer zu Saanen; 1639 als Pfr. n. Saanen.
1639. Joh. Casp. Lauffer, Pfr. an der Lauenen; 1647 als erster Pfr. nach Zofingen.
1647. Hans Jakob Burkhard, Provisor zu Thun; † 1651.
1651. Joh. Schiferli, Helfer zu Saanen; 1674 als Pfr. nach Boltigen. 1666 hat er den vierstimmigen Kirchengesang in dieser Kirche eingeführt.
1674. Mathäus Seiler, Provis. zu Zofingen; † 1686.
1686. David Fueter, Cand.; 1699 als Pfr. nach Burgdorf.
1699. Saml. Massé, Helfer zu Aarau; 1727 als Pfr. nach Wichtrach.
1727. Joh. Rud. Schue, Deutsch Lehrmeister zu Bern; 1738 wegen Ehebruch entsetzt.
1738. Eml. Schönweiz, Pfr. zu Ablendschen; † 1757.
1757. Joh. Jak. Sprüngli, Cand.; 1765 als Pfr. nach Gurzelen.
1765. Joh. Rud. Strauß, lat. Schulm. zu Lenzburg; 1768 als Pfr. nach Langnau.
1768. Saml. Steck, Pfr. zu Ablendschen; 1788 als Pfr. nach Guggisberg.
1788. Gottl. Sl. Zimmerlin, Helfer zu Dießbach; 1795 als Pfr. nach Lauterbrunnen.
1795. V. J. Buß, Prov. zu Brugg; 1804 als Pfr. n. Kulm.

1804. Carl Eml. Lutz, Cand.; 1812 als Pfr. nach Albligen.
1812. Heinr. Bossard, Cand.; 1815 als Pfr. n. Niederwyl.
1815. Heinr. Riether, Cand.; 1824 als Pfr. n. Gampelen.
1824. Eml. von Rütte, Cand.; 1837 als Pfr. nach Arch.
1837. Rud. Ed. Isenschmid, Cand.; 1856 als Pfr. nach Jegenstorf.
1856. Friedrich Merz, Vikar zu Jegenstorf.

Zur Notiz!

Da das vorliegende Werk an Bogenzahl stärker wird, als anfänglich vorausgesehen worden, so findet sich der Verleger im Einverständnisse mit dem Verfasser bewogen, das Werk in zwei Abtheilungen heraus zu geben. Die zweite Abtheilung wird Ende dieses oder längstens zu Anfang des künftigen Jahres nachfolgen. Beide Abtheilungen werden fortlaufend paginirt, so daß sie nur einen Band bilden. — Der Haupttitel und das Inhaltsverzeichniß zum ganzen Werke wird der zweiten Abtheilung beigegeben.

Thun, im Oktober 1863.

Die Verlagshandlung.

Burgdorf-Kapitel.

Affoltern im Emmenthal.

Der Kirchensatz zu Affoltern im Emmenthal war von Heinrich von Seedorf an das Deutschordenshaus zu Bern gekommen. Laut Vertrag (Montag vor Gregorii 1357) vertauschte solches diesen Kirchensatz an die Ordenshäuser von Köniz und Sumiswald, gegen den Kirchensatz und die Herrschaft Bümpliz. Die Unbestimmtheit des Herkommens hatte jedoch Anstände über die Besetzung dieser Pfarre und den Unterhalt der Kirche und Pfarrei-Gebäude veranlaßt, zu deren Hebung unter Mitwirkung des Bischofs von Constanz im Jahr 1484 ein Vertrag zwischen dem Ordenshaus und dem Rath von Bern zu Stand kam; durch diesen ward der Gemeinde Affoltern das Recht zugesichert, einen eigenen daselbst wohnenden Pfarrer mit bestimmten ihm angewiesenen Einkünften zu haben. Dem Haus Sumiswald steht nach altem Herkommen das Patronat- und Präsentationsrecht zu; doch soll der zu präsentirende Pfarrer den Unterthanen zu Affoltern gefällig sein und wöchentlich einmal eine Messe im Schloß Sumiswald halten. Falls das dem Pfarrer angewiesene Einkommen nicht genügend wäre, so sollen die Unterthanen von Affoltern verpflichtet sein, dasselbe so weit zu verbessern, daß solches zu ziemlicher Erhaltung des priesterlichen Standes hinreiche. Auch liegt der Gemeinde die Pflicht zur Unterhaltung der Kirche und Pfarrgebäude ob. 1698, 11. Juli, kam dieses Collaturrecht durch Kauf von dem deutschen Orden an die Regierung von Bern. (Fr. Stettler Gesch. des deutschen Ordens im Cant. Bern.) Das Pfarrhaus wurde 1750 neu erbaut. Ein schön gemalter Aemterschild von Bern befindet sich in dieser Kirche.

Pfarrer.

1323 Johann (Propst zu Solothurn?), Rector. 1484 Wolfgang von Klingenberg, Kilchherr. 1491 Thomas Howart, Kilchherr. 1527 Barthlome Appenzeller, Kilchherr.

15.. Hans N.; 1536 als Helfer nach Zofingen.

153. Heinrich N.; 1544 als Pfr. nach Reutigen.

1544. Bläsi Hahn, Pfr. zu Trub.

1556. Lud. Witzig(?), Helfer zu Signau; † 1564 an der Pest.

1564. Joh. Glinz, Pfr. zu Trachselwald; 1565 als Pfr. nach Dießbach b. Th.

1565. Gabr. Jaggli, Pfr. zu Trachselwald; 1566 entsetzt; 1566 als Helfer nach Brugg.

1566. Dav. Benker, Helfer zu Thun; 1566 als Pfr. nach Hilterfingen.

1567. Joh. Kucher, Pfr. zu Guggisberg; 1584 als Pfr. nach Huttwyl.

1584. Sl. Vogler, Helfer zu Signau; 1600 als als Pfr. nach Eriswyl.

1600. Jak. Brenner, Pfr. zu Schangnau; † 1612.

1612. Samuel Hemmann, Pfr. zu Gränichen; 1613 als Pfr. nach Ammerswyl.

1613. Conr. Stanz, Pfr. zu Sumiswald; 1623 entsetzt; 1624 als lat. Schulm. nach Büren.

1623. Abr. Majer, Pfr. zu Trachselwald; † 1653.

1653. Hieron. Loch, Pfr. zu Trachselwald; † 1665.

1665. Noa Wullschläger, Pfr. zu Lauperswyl; † 1672.

1672. A. v. Wattenwyl; 1684 als Pfr. n. Dießbach b. Th.

1684. Joh. Bühler, Pfr. zu Sumiswald; † 1719.

1719. Joh. Nöthinger, Pfr. zu Kappelen b. A.; † 1740.

1740. Danl. Kunz, Pfr. zu Dürenroth; † 1761.

1761. Danl. Rober, Pfr. zu Murten; † 1781.

1781. Joh. Ernst, Pfr. zu Kirchberg b. A.; † 1798.

1798. Joh. Rud. Kuhn, Cand. Er wurde von der Verwaltungskammer erwählt, aber auf Betrieb einiger Gemeinds-Magnaten und die Intercession des Direktors Oberli wurde die Wahl kassirt und nachgenannter Pfr. Schmid von den Direktoren erwählt.

1798. **Joh. Brandolf Schmid**, Cand.; 1810 als Pfr. nach Roggwyl.
1810. **Eml. Stämpfli**, Pfr. zu Büren; 1817 als Pfr. nach Gurzelen.
1818. **Christoph Frölich**, der 1817 abberufene Pfr. zu Affoltern bei A.; 1819 abberufen.
1820. **Fried. Zimmerli**, Helfer zu Unterseen; † 1862.
1862. **Eml. Friedr. Kuhn**, Helfer zu Langenthal.

Bätterkinden.

1365, 10. Juni, stellte Burkard Senno, Freiherr zu Buchegg, dem Kloster Fraubrunnen eine Verschreibung von 70 Gulden auf dem Hof Gächliwyl aus, wegen dem durch den Tod seines Bruders dem Kloster angefallenen Leibroß. 1368, Freitag nach dem zwanzigsten Tag (14. Januar), thut Burkard Senno, Freiherr zu Buchegg, kund, daß er an Bischof Johann (von Vienne) zu Basel, zu Handen dasiger Stift, aufgegeben habe, die Eigenschaft der Herrschaft zu Buchegg, mit Vesten, Dörfern, Twingen, Bännen, Mannlehen und namentlich den vier Kirchensätzen Rütti, Bätterkinden, Balm und Limpach, und solches alles von obgenanntem Bischof wieder zu rechtem Mannlehen empfangen habe. Er verspricht dagegen dem Bischof die Erfüllung aller Diensten und Pflichten, die andere Lehensleute des Hofstiftes zu leisten gebunden sind. (Schweiz. Geschichtforscher, Tom. XI., S. 355 à 356.) 1395, Donnerstag nach unserer lieben Frauen Lichtmeß (4. Februar) verkauft Elisabeth von Bechburg, weil. eheliche Frau Hemmanns von Bechburg, Frei-Ritters, mit Vogtshanden des Grafen Ego von Kyburg, ihres Oheims, an Hrn. Christian Reinolt, Kilchherrn zu Bätterkinden, um 31 Gulden den Hof und das Gut zu Gächliwyl für freies lediges Eigen, und vergabet ihm dazu den Kirchensatz zu Bätterkinden sammt der auf dem verkauften Hof Gächliwyl haftenden Vogtei dieser Kirche, als ein „Seelgerette". Ihm wird zugleich das Recht eingeräumt, die auf dem Hofe Gächliwyl lastende Pfandschaft der 70 Gulden an das Kloster Fraubrunnen, dem sie verschrieben ist, einzulösen. 1399, 15. Juli, trittet Christian Reinolt, Kilchherr zu Bätterkinden, den Feldsiechen zu Bern als Schenkung ab, den Kirchen-

saß zu Bätterkinden, so wie den Hof zu Gächliwyl, welches alles er hat von der wohlgebornen edlen Frauen, Frau Elisabeth von Bechburg, weiland eheliche Frau Herrn Hemmans sel. von Bechburg, und bittet seinen lieben Schwager Hans Berner, B. z. Solothurn, der sein Schirmer und Vortrager gewesen, daß er seine Pflege und Schirmung zu Handen genannter Feldsiechen gänzlich aufgebe. (Meßmer das Siechenhaus bei Bern, S. 109. Sol. Woch. 1827, pag. 200. Schweiz. Geschichtf., XI., 306.)

1411, Bern, zu Mitte Mai. Der Meister der Feldsiechen zu Bern erklärt, daß die Frauen zu Fraubrunnen dem Feldsiechenhause den Hof Gächliwyl, der in die diesem Hause zuständige Kirche zu Bätterkinden gehöre, und der dem Kloster Fraubrunnen von Herrn Burkard Senn sel., Frey-Ritter, Herrn zu Buchegg, um 70 Gulden für ein Seelgerette verpfändet gewesen sei, um 76 Pfund Stäbler zu lösen gegeben haben. (Schweiz. Geschichtf. Tom. XI., S. 309. Sol. Woch. 1827, pag. 207.)

1728 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Pfarrer.

C. 1350 Johann. 1395 Christian Reinolt, Pfr. zu Limpach, schon 1390 Dekan des Burgdorf-Capitels. 1489 Hans Kruselmann. 1503 Bendicht Marti. 1524 Georg Hänni.

1530. Joh. Meyer; 1543 als Gymnasiarch nach Bern.
1543. Georg Hänni, obiger.
1569. Samson Hänni, Prov. zu Zofingen.
1601. Heinrich Widmer, Pfr. zu Neuenegg; 1622 als Pfr. nach Gottstatt.
1622. Hans Räber, Pfr. zu St. Stephan; 1629 entsetzt; 1631 als Pfr. nach Wangen.
1629. Joh. von Schalen, Pfr. zu Lenk; † 1633.
1633. Hans Rud. Hüpscher, Pfr. zu Bümpliz; † 1638.
1638. David König, der Student; 1643 als Pfr. n. Muri.
1643. Jeremias Müller, Pfr. zu Brienz; † 1671.
1671. Abr. Schor, Prov. der ersten Classe in Bern; 1687 als Pfr. nach Brittnau.
1687. Saml. Hemmann, Pfr. zu Brittnau; † 1690.
1690. Joh. Jak. Jäggi, Pfr. zu Trub; † 1711.
1711. Franz Ludw. Moschard, Pfr. zu Langnau; † 1723

1723. Jak. Ringier, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; † 1740.
1740. Jak. Suter, Helfer zum heil. Geist in Bern; † 1764.
1764. Saml. Ludw. Hug, Pfr. zu Nidau; 1789 als Pfr. nach Vechigen.
1789. Saml. Schwarzwald, Pfr. zu Wynigen; † 1792.
1792. Heinr. Hühnerwadel, Pfr. zu Koppigen; resignirt 1806; † 1811.
1807. Eml. Salchli, Pfr. zu Stettlen; † 1817.
1817. Danl. Ryß, Pfr. zu Schöftland; † 1827.
1827. Abr. Steinhäusli, Pfr. zu Kirchdorf; † 1832.
1832. Jeremias l'Orsa, Pfr. auf der Nydek; † 1837.
1837. Carl Fetscherin, Pfr. zu Vechigen; † 1853.
1853. Franz Ludw. Steck, Pfr. zu Guggisberg.

Burgdorf.

Die Kirche oder obere Capelle.

Diese Kirche wurde höchstwahrscheinlich von dem letzten Herzog von Zähringen als ein Filial der St. Georgen-Kirche von Oberburg gestiftet und kam dann erbsweise an die Grafen von Kyburg. Die älteste Handveste der Stadt Burgdorf vom Jahr 1277 wurde derselben in der Kirche daselbst übergeben und beglobt. Diese Capelle wurde 1363 neu gebaut, der Kirchhof höher aufgeführt und mit Mauern umgeben. Sie war dem heil. Erzengel Michael, Jahann dem Täufer und dem heil. Antonius dem Eremit geweiht. 1365 wurde diese neuerbaute Capelle mit einer Glocke versehen, die in Mönchsschrift die Aufschrift hat: **REX GLORIAE CHRISTE, VENI CVM PACE A. D. MCCCLXV.**

1401, auf St. Blasientag, wurde zwischen Graf Egon von Kyburg, Herrn zu Bechburg, und der Stadt Bern wegen der Vogtei der Kirche St. Georgen zu Oberburg, die Bern ansprach, und der Kirche und Capelle in der Stadt Burgdorf ein Vertrag geschlossen, dahin gehend: daß von nun an die Kirche und Capelle in der Stadt Burgdorf, die bis dahin ein Glied der Kirche zu Oberburg gewesen, von derselben getrennt sein und daß die von Bern auf diese Kirche und Capelle einen Kirchherrn und Leutpriester setzen mögen und sollen. Daß diesem Kirchherrn werden sollen das Opfer und Frummen, auch alle andern Zinsen

und Jahrzeiten, so St. Georgen und der Kirche und Capelle zu Burgdorf in der Stadt gegeben und geordnet sind, auch die Rechtung der Bräute und Bahren zu Burgdorf, dazu der Zehnte vor der Stadt, so St. Georgen zugehört, soll halb dieser Kirche und halb der Kirche und Capelle zu Burgdorf zufallen. Graf Egon und der Kirchherr zu Oberburg sollen ihr Bestes thun, daß die vorgenannte Scheidung zu Hofe (des Bischofs von Constanz) vollzogen und geendet werde. Graf Egon verspricht der Stadt Bern, sie unbekümmert in dem Besitz der Vogtei der Kirche Burgdorf, und die Stadt Bern, ihn, den Graf Egon, in ruhigen Besitz der Vogtei der Kirche zu Oberburg zu lassen. (Sol. Woch. 1832, S. 465.) 1401, Sept. 13., ertheilte der Bischof von Constanz seine Genehmigung zu obiger Trennung und Vertrag. Von da an datirt sich nun das Collaturrecht des Staates über die Kirche zu Burgdorf. 1448, Juni 3., stiftete Peter von Lütenwyl, B. z. Burgdorf, in der Kirche daselbst einen Altar zu Ehren der heil. Jungfrau Maria, allem himmlischen Heere und den Aposteln Peter und Paul. (Aeschlimann Burgdorf-Chronik, S. 96.) 1463. Peter von Lütenwyls Wittwe übergibt den von ihrem Mann sel. gestifteten Altar in der Kirche zu Burgdorf dem Schultheißen und Rath zu Burgdorf, als Patronen und Collatoren. (Ibid., S. 100.) 1466, Januar 24. Der Bischof von Constanz, Burkard (Freiherr von Randeck), ertheilte durch seinen Vikar der Stadt Burgdorf die Bestätigung des ehedem von ihr gestifteten heiligen Kreuzaltars in dasiger Kirche, dessen eigener Fonds nun so angewachsen war, daß der Caplan aus dessen Einkünften eine angemessene Besoldung erhalten könnte. (Ibid., S. 101.) 1471 wurde die neue Kirche zu bauen angefangen, aber erst 20 Jahre später, also im Jahr 1491, gänzlich vollendet. 1481, August 3., waren die beiden Capellen in der Kirche so weit fertig geworden, daß sie durch den Bischof von Basel, Ludwig, und Vikar der Bischöfe von Constanz und Chur eingeweiht werden konnten. Das jährliche Weihfest des Altars der vordern oder sogenannten Weiberkapelle, den Heiligen Lorenz, Stephan, Benedikt, Wolfgang, Barbara, Maria Magdalena und Catharina gewidmet, wurde auf Sonntag nach St. Urban das des hintern Altars, den Heiligen Hieronimus, Chri-

stophorus, Jost, Sebastian und Margaretha gewidmet, auf Sonntag vor Mariä Himmelfahrt gesetzt. Jedem Gläubigen, welcher die Altäre an diesen Tagen betend besuchte, war auf 40 Tage tödtlichen (criminalia) und ein Jahr minder wichtigen (venalia) Sündenablaß zugesichert. (Ibid, S. 108.) 1497. Johann Meier, Bernhardinermönch, damals Kirchherr zu Burgdorf, trug in das Jahrzeitbuch ein lateinisch geschriebenes Verzeichniß der Reliquien ein, welche die dasige Kirche um diese Zeit besaß. Es waren Haare von der heiligen Mutter Gottes und Jungfrau Maria, Reliquien von St. Georg, von St. Ursus, Gebeine der heil. Margaretha, Dorothea, von der Königin St. Adelheid, von St. Bernhard vom Bernhardsberg (mons Jovis), von St. Wilhelm, Ueberbleibsel von unsers Herrn Grab, ein Stein von denen, womit St. Stephanus gesteinigt worden ist. Der genannte Kirchherr Meier vermehrte diese Reliquien mit andern, die er von einer Reise in die Lombardei mitgebracht, als ein Stück Hirnschädel vom St. Georg, ein Stück von einer Rippe Johannes des Täufers und drei Windeln, in welche Maria, die Mutter Gottes, Jesum Christum zur vorhabenden Flucht nach Egypten gewickelt hatte. Diese sämmtlichen Heiligthümer wurden am 28. Dezember 1497 zur Feier des Tages der unschuldigen Märtyrer in feierlicher Procession mit Kreuzfahnen und Monstranz in der Stadt herum getragen. (Aeschlimann Burgdorf-Chronik, S. 110.) 1504 stiftete Berchtold Michel vom Hof zu Bickingen einen eigenen der heiligen Dreifaltigkeit gewidmeten Altar in der vordern Capelle, mit reicher Dotation, die ihm jedoch in Folge der Reformation zurückerstattet wurde, mit Ausnahme eines Fensterschildes mit seinem und seiner Frauen Dorothea Spilmann Wappen. (Latein. Missivenbücher zu Bern.) Als Caplan dieses Altars war 1504 Ludwig Schwab.

Leutpriester.

1249 Berchtold, Pleban. 1257 Volmar, Vice-Pleban. 1265 noch 1283 B..., Vice-Pleban. 1306 noch 1317 Wernherr Wull, Pleban. 1328 noch 1345 Ludwig von Eriswyl, Vice-Pleban. 1345 Rudolf Pfrundt von Burgdorf, früher Priester zu Lützelflüh. 1390 Conrad von Alchistorf 1401 Niklaus von Gysenstein, dictus Zimmen, Kirchherr zu Rüderswyl; 1406 Kirchherr

nach Oberburg. 1406 Romanus Suner; er stiftete 1414 als gewesener Pfarrer zu Burgdorf eine Jahrzeit in der Kirche daselbst. 1413 Conrad von Altwies, Leutpriester und Dekan. 1417 Niklaus von Schaffhausen. 1420 Jost Suner. 1437 Johann Elbinger. 1452 noch 1465 Burkard Schmid. 1465 Peter Kauwer, früher Kirchherr zu Hindelbank; 1448 Dekan. 1466 Jakob von Hasli. 1475 Johann Peter Huber. 1476 Hans Steffan. 1489 Heinrich Burkhalter; † 1493; Stephan Trachsel von Burgdorf sein Erbe. 1493 Johann Meier, früher Kirchherr zu Büren. 1501 Adam Steger, Ursen des gewesenen Venners Sohn von Solothurn; war 1500 Stifts-Caplan zu Solothurn; † 1506. 1506 Johann Hofer. 1516 Bendicht Steiner, früher Kirchherr zu Wynigen; 1522 Dekan; 1524 Kirchherr nach Kriegstetten und Chorherr zu Solothurn. 1524 Sixtus. Bern schreibt dem Schultheißen zu Burgdorf den 13. Juli 1527: Meine Herren haben Hrn. Sixten erlaubt, sein Jahr auf der Pfrund auszudienen, soll aber der Mezen müssig gan und die Kind verdingen. (Rathsm. zu Bern.) — 1527 Mstr. Hans Hofer, Baarfüßer; er unterschrieb 1528 die Reformation.

Caplane ohne Anzeige der Caplanei, die sie bedient haben, finden wir folgende:

1420 noch 1430 Hans Stampf, Altarista. 1448 Johann Blauenstein. 1486 Peter Scherer, wird von Bern empfohlen. 1501 Peter Schmid. 1502 Jörg Belle; 1521 Kirchherr nach Heimiswyl.

Wir finden in der Stadt und Kirchgemeinde Burgdorf noch folgende Capellen:

1. Die Spital- oder die untere Capelle. 1324, Burgdorf, Sabath vor Dominica invocavit. Graf Eberhard von Kyburg, als Collator der Kirche zu Oberburg, bestimmt, daß die Opfergaben, welche als freiwillige Almosen in der Spitalkapelle zu Burgdorf, einem Filial von Oberburg, fallen, von nun an nicht mehr den Pfarrern von Oberburg zukommen, sondern für den Caplan und die Armen des Spitals verwendet werden sollen. (Aeschlimanns Burgdorf-Chronik, S. 26.) 1326, Okt. 15. Der Bischof von Constanz, Rudolf (Graf von Montfort), bewilligte der St. Catharinen-

Capelle beim Spital einen eigenen Caplan. Er mußte jährlich am Weihnachtsfeste dem Pfarrer zu Oberburg 10 Schillinge entrichten. (**Ibid**, S. 26.) 1337, Burgdorf, an Simon- und Judas-Abend, bewilligt Graf Eberhard von Kyburg, Landgraf zu Burgunden, den Burgern von Burgdorf auf ihre Bitte hin, daß in der Spitalkapelle daselbst durch den Caplan eine ewige tägliche Frühmesse abgehalten werde. (**Ibid**, S. 30.) Laut dem Jahrzeitenbuch der Kirche von Heimiswyl war die Spitalkapelle zu Burgdorf auch dem heiligen Nikolaus geweiht. Patrone des obern Altars in derselben waren die Heiligen Oswald, Laurentius, Theodolus, Rochus und Nikolaus. Patronin des niedern Altars in derselben die heilige Catharina.

2. Die St. Michaels-Capelle auf der Veste. 1395. Zwei Grafen von Kyburg stifteten auf dem Platze der eingegangenen Pfisterei im Schlosse die Capelle zu St. Michael, zu Seelenmessen für sich. Sie hatte, wie die Stadtkirche, für 40 Tage tödtliche und 1 Jahr mindere Sünden Ablaß für Alle, welche den Stiftungstag derselben im Juni besuchten.
3. Eine zweite im Schloß befindliche Capelle, die zu St. Margarethen, hatte denselben Ablaß für die Besucher ihres Stiftungstages oder Festes am nächsten Sonntag vor Allerheiligen. (Aeschlimann Gesch. Burgdorfs, S. 73.) 1426 wurde diese Capelle von Otto Rupler's Gattin mit einer Glocke beschenkt. (Aeschlimanns B.-Chronik, S. 83.)
4. Die Siechenkapelle unweit der Stadt. 1445 wurde diese Capelle ausgebaut. Es stund am gleichen Platz schon eine ältere. 1446, Juli 22., wurde sie von Bruder Johannes, Baarfüßer, Bischof zu Basel, als Vikar der Bisthümer Constanz und Chur, eingeweiht, zur Ehre der Heiligen Bartholomäus, Maria Magdalena, Barbara, Verena und Oswald. Wer dieselbe an diesen Festtagen mit Beichte rc. besuchte, erlangte, wie in den Stadtkapellen, Ablaß für 40 Tage tödtlicher und ein Jahr leichterer Sünden. Auf dem Altare dieser Capelle waren die Reliquien der Heiligen Barbara, Clemens und Nicolaus zur Verehrung ausgestellt. Auf der Glocke des Thürmleins, die in der Kirchensakristei

aufbewahrt wird, stehen die Namen der vier Evangelisten, jedoch ohne Jahreszahl. (Aeschlimann Chronik, S. 95.)

Ferner war zu Burgdorf ein Baarfüßer-Kloster mit einer Capelle im 13. Jahrhundert durch die Grafen von Kyburg gestiftet. Laut Urkunde im Sol. Woch. 1828, S. 535 wurden die Minderbrüder den 5. August 1280 aufgenommen. 1456. Laut Urkunde, in Bern ausgestellt, übertrug Hans Gneyb, Lehrer der heiligen Schrift, der mindern Brüder (Minoriten), Baarfüßer-Ordens, Provincialis minister in obern deutschen Landen, dem Stadtmagistrat in Burgdorf die volle Gewalt, Pflege und Aufsicht über das Kloster in ökonomischer und moralischer Rücksicht. (Aeschlimann Chronik, S. 97.) 1466, Januar 1., stiften Schultheiß, Rath und Burger eine ewige tägliche Frühmesse in dem Kloster, wofür ihm jährlich 20 Pfunde Bernerwährung verabfolgt werden sollen. Bei jeder Messe sollen die Mönche bitten für „unsere gnädige Herren zu Bern und alle die, so ihnen gehören, darnach auch für Schultheiß, Rath und Burger zu Burgdorf. (Ibid., S. 101.) 1497 verkauft die Meisterin und der Convent des Frauenklosters zu Rügsau mit Einwilligung von Hans Stubenweg, Vogt zu Brandis, dem Kloster der Baarfüßer ein Gut zu Heimiswyl, die Eichmatten mit Baumgarten, für 125 rheinische Gulden. (Ibid., S. 111.) 1520 wurde das Kloster neu aufgebaut.

Guardiane des Klosters.

1358 Peter von Frutigen. 1448 Heinrich Thürlistorf. 1457 Johann Baksperg. 1469 Johann Kunk. 1473 Heinrich Stölli. 1508 Hans Hasler. 15.. N.. Spichti, der letzte.

Conventualen.

1257 Rudolf von Kerra. 1373 Conrad, Graf von Kyburg. 1469 Johann Gerler. 15.. Galli Wolf, Ludwig Kannengießer, Sebastian Blauenstein. 1525 Hans Hofer. Diese wurden nach der Reformation von der Stadt Burgdorf ausgekauft. Letzterer war 1527 Leutpriester und unterschrieb 1528 die Reformation.

Die Sammung geistlicher Frauen oder das Frauenkloster.

1431 cetirt das Baarfüßer-Kloster der Anna von Rietwyl und den andern Schwestern des Hauses zu Burgdorf, die Weyer-

matte unter dem Eichholz, die später Rubi von Ried inne hatte. (Aeschlimann Chronik, S. 92.) Im Jahrzeitbuch des Klosters Fraubrunnen kommt s. d. Schwester Hemma von Bubenberg zu Burgdorf gesessen vor, wahrscheinlich in dieser Sammung.

Die Schulen.

Burgdorf hatte vor der Reformation auch schon seine wohlbestellten Schulen. S. D. Elisabeth von Ersingen stiftete in der Kirche zu Burgdorf Jahrzeit für sich und Berchtold von Ersingen, ihren Ehemann; davon kamen Gaben zu, dem Caplan des heil. Kreuzaltars, dem Caplan des St. Johann-Altars und dem Rector scholarum. (Jahrzeitbuch der Kirche zu Burgdorf.)

1307 noch 1312 war Peter, Rector scholarum. S. D. Peter Vorster, Rector scholarum. (Jahrzeitb. zu Fraubrunnen.) 1420 Mstr. Heinrich Wiprecht, zugleich Stadtschreiber; noch 1422 Schulmeister. 14.. Sigfried Hieber, zugleich Stadtschreiber, nach Wiprecht.

Dekane des Burgdorf-Capitels.

Die Stadt Burgdorf lag vor der Reformation im Bisthum Constanz und gab einem Dekanat dieses Bisthums seinen Namen. Nach der Reformation wurde dieser Dekanatsbezirks bis an die früher dazu gehörenden Gemeinden der benachbarten Cantone Luzern und Solothurn, nämlich Biberist, Kriegstetten, Escholzmatt, Marpach und Trittigen, fast unverändert beibehalten und das Burgdorf-Capitel daraus gebildet.

Vor der Reformation.

1227 Cuno von Krauchthal, Kirchherr zu Kirchberg. 1242 Berchtold von Rütte, Kirchherr zu Oberburg. S. D. Rudolf, Kirchherr zu Langnau; kommt als Dekan im Jahrzeitbuch von Fraubrunnen vor. 1264 C..., Kirchherr zu Seeberg. S. D. Conrad, Kirchherr zu Trachselwald; kommt als Dekan im Jahrzeitbuch von Fraubrunnen vor. 1283 Johann, Kirchherr zu Lützelflüh. 1310 N.., Kirchherr zu Lützelflüh. 1333 Ulrich Studer, Kirchherr zu Lützelflüh; 1341 als Kirchherr nach Zelle. 1345 Bruder Johann, Kirchherr zu Oberburg. 1349 Hugo, Kirchherr zu Krauchthal. 1388 Georg Dittmar, Kirchherr zu Jegistorf. 1390 Christian Reinolt, Kirchherr zu Limpach; 1399 Kirchherr nach Bätterkinden; 1417 wieder Dekan des Burgdorf-

Capitels. 1468 Peter Kauwer, Kirchherr zu Hindelbank. 1473 Conrad Schlegel, Kirchherr zu Utzenstorf. 1489 Mathias Wyler, Kirchherr zu Kirchberg. 1500 Niklaus Fürsprung, Kirchherr zu Koppigen. 1522 Bendicht Steiner, Kirchherr zu Burgdorf.

Nach der Reformation.

1528. Ludw. Schwab, Pfr. zu Kirchberg; † 1531.
1531. Ludw. Knechtenhofer, Pfr. zu Kirchberg.
15.. N. N.
1562. Albrecht Vogt, Pfr. zu Oberburg; † 1570.
1571. Niklaus Vogler, Pfr. zu Burgdorf; 1581 als Pfr. nach Rügsau; † 1594.
1594. Ulr. Nagor, Pfr. zu Kirchberg; 1596 als Pfr. n. Muri.
1597. Jakob Engel, Pfr. zu Grafenried; † 1598.
1598. Samuel Steinegger, Pfr. zu Burgdorf; † 1622.
1623. Joh. Wilh. Herdi, Pfr. zu Oberburg; 1633 entsetzt.
1634. Bendicht Feuerstein, Pfr. zu Burgdorf; † 1637.
1637. Samuel Hortin, Pfr. zu Burgdorf; † 1652.
1652. Joh. Rud. Ph. Furer, Pfr. zu Burgdorf; resig. 1666.
1666. Niklaus Zeerleder, Pfr. zu Oberburg; † 1670.
1670. Adrian Bäckli, Pfr. zu Lützelflüh; † 1679.
1680. Saml. Wullschleger, Pfr. zu Lützelflüh; † 1684.
1684. Niklaus Zeerleder, Pfr. zu Kirchberg; † 1691.
1691. Daniel Seidenstricker, Pfr. zu Wynigen; † 1696.
1696. Georg Thormann, Pfr. zu Lützelflüh; † 1708.
1708. David Müller, Pfr. zu Kirchberg; † 1709.
1710. Joh. Rud. Salchli, Pfr. zu Rügsau; † 1714.
1715. Joh. Anton Frank, Pfr. zu Kirchberg; † 1723.
1723. Daniel de Losea, Pfr. zu Rügsau; † 1728.
1729. David Fueter, Pfr. zu Lützelflüh; † 1744.
1744. Joh. Rud. Gruner, Pfr. zu Burgdorf; † 1761.
1761. Jak. Suter, Pfr. zu Bätterkinden; † 1764.
1764. R. Spengler, Pfr. zu Seeberg; resig. 1777; † 1780.
1777 bis 1792 Saml. Lupichius, Pfr. zu Lützelflüh; resig. d. Pfarre 1798.
1792. Joh. Jak. Kohler, Pfr. zu Sumiswald; 1795 als Pfr. nach Oberburg; † 1797.
1797. Joh. Rud. Wildbolz, Pfr. zu Jegistorf; † 1812.

1812. Gabr. Rud. Bay, Pfr. zu Kirchberg; resign. 1831.
1831 bis 1834 Joh. Wilh. Hürner, Pfr. zu Oberburg.
1834 bis 1840 Joh. Müller, Pfr. zu Grafenried.
1840 bis 1846 Joh. Faßnacht, Pfr. zu Jegistorf.
1846. Rud. Bernh. Baumgartner, Pfr. zu Trachselwald; † 1847.
1849. Mathias Frank, Pfr. zu Kirchberg; resig.
1852. Gabriel Farschon, Pfr. zu Wynigen.

Pfarrer.

Es scheint, Mstr. Hans Hofer sei Pfr. geblieben bis 1532.
1532. Joh. Frawenberger, Magist. art.
1539. Joh. Wolf, Pfr. zu Veltheim.
1542. Paul Straßer, Helfer am Münster zu Bern; 1543 stillgestellt; 1544 als Pfr. nach Laupen.
1543. Jörg Binder, Pfr. zu Aetigen; nahm die Erwählung nicht an.
1543. Apollinarius Güntisperger, Pfr. zu Zweisimmen.
1546. Heinr. Summerer, Pfr. zu Twann; 1549 als Pfr. nach Lenzburg.
1549. Barthlome Metzeler von Constanz.
1549. Albr. Vogt, Pfr. zu Sigriswyl; 1559 als Pfr. nach Oberburg.
1559. Niklaus Vogler, Pfr. zu Wyl; 1581 als Pfr. nach Rügsau.
1581. Samuel Huber, Pfr. zu Saanen. Dieser heftige und störrische Mann wurde wegen abweichenden Glaubensmeinungen, wegen seinem anhaltenden Streit mit dem Dekan Abraham Mäuslin und andern, unterm 22. April 1588 seines Amtes und Kirchendienstes entsetzt. Tags darauf, den 23. April, hielt er bei dem Rath zu Bern um Begnadigung an, wurde aber abgewiesen und da er mit Lästern und Schmähen fortfuhr, den 28 Juni aus Stadt und Land verwiesen. Ein Mehreres über ihn ist in Fischers Geschichte der Reformation in Bern, Seite 552—554.
1588. Eml. Herrmann, Helfer zu Bern; 1596 als Pfr. nach Vinelz.

1596. Samuel Steinegger, Pfr. zu Langnau; † 1622.
1623. Bend. Feurstein, Pfr. zu Walperswyl; † 1637.
1637. Saml. Hortin, Helfer am Münster zu Bern; † 1652. Er war ein sehr gelehrter Mann.
1652. Joh. Rud. Ph. Furer, Pfr. zu Aarberg; resig. 1666.
1666. Jak. Hortin, Pfr. zu Radelfingen; † 1669.
1669. Saml. Bachmann, Pfr. zu Ferenbalm; 1672 als Helfer am Münster zu Bern.
1672. Benedikt Wyttenbach, Pfr. zu Buchsee; 1687 als Pfr. nach Oberwyl b. B.
1687. Anton Herbort, Pfr. zu Wangen; † 1688.
1688. Christoph Hartmann, Pfr. zu Rohrbach; 1699 als Pfr. nach Stettlen.
1699. Dav. Fueter, Pfr. zu Zweisimmen; 1724 als Pfr. nach Lützelflüh.
1725. Joh. Rud. Gruner, Pfr. zu Trachselwald; † 1761. Unter ihm wurde 1727 das Pfarrhaus neu erbaut und 1729 das Schulfest eingeführt, zu dessen Entstehung er aus Kräften mitgewirkt hatte. Er war ein gelehrter Mann.
1761. Carl Ludw. Meßmer, Pfr. zu Büren; 1781 als Pfr. nach Rohrbach.
1781. Ludw. Fried. König, Helfer zum heil. Geist in Bern † 1807.
1807. Joh. Sl. Jäggi, Pfr. zu Frutigen; 1824 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1824. Gottl. Jak. Kuhn, Pfr. zu Rüderswyl; † 1849.
1849. Carl Joh. Dürr, Candidat.

Helfer.

Ihm liegt die Seelsorge in dem 3/4 Stunden von Burgdorf entfernten Rüthi ob. Er muß daselbst, insofern er nicht anderswohin berufen wird, alle Sonntage eine Predigt und im Sommer eine Kinderlehre dazu halten.

1534. Jakob Michel, erster Helfer.
1540. Anton ab der Fluh, Helfer zu Interlaken.
1541. Blasius Metzger, der gewesene Pfr. zu Belp.
154 . Christian Lehmann; kam 1542 nach Thorberg.
1452. Heinrich N.; 1544 als Pfr. nach Bötzberg.

1544. Zacharias N.
1545. Pet. Huber, der 1545 stillgestellte Pfr. zu Wichtrach; 1547 als Pfr. nach Mühleberg.
1547. Hans Knechtenhofer, der gewesene Pfr. zu Thunstetten; 1547 als Pfr. nach Huttwyl.
1547. N. (Wyß?), Pfr. zu Reutigen.
1549. Hans Murer, Prov. zu Thun; 1550 als Pfr. nach Reutigen.
1549. Oswald Erb von Thun; 1549 als Pfr. nach Gurzelen.
1549. Joh. Jung von Bischofszell; 1549 als Pfr. n. Aarau.
1549. Niklaus Lütold; 1550 als Pfr. nach Aarwangen.
1550. Conrad Alder, Siechenprediger zu Bern; 1552 als Pfr. nach Grafenried.
1552. Mathäus Hässing.
1552. Daniel Flüler; 1553 als Pfr. nach Wynigen.
1553. Sebastian Custor, Siechenprediger zu Bern; 1555 als Helfer nach Büren.
1555. Hans Höfflin; 1557 entlassen; 1559 als Helfer nach Büren.
1557. David Breit; 1558 als Pfr. nach Sumiswald.
1558. Jonathan Wirth; 1562 als Pfr. nach Stettlen.
1562. Joh. Glinz; 1564 als Pfr. nach Trachselwald.
1564. Hartmann Iseli; 1564 als Pfr. nach Bümpliz.
1564. Ismael Buchser, der entsetzte Pfr. zu Sur; 1565 als Pfr. nach Buchsee.
1565. Nikl. Wildberg; 1565 als Pfr. nach Ursenbach.
1565. Israel Binder, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1566 als Pfr. nach Dürenroth.
1566. Cornelius Henzi; 1566 als Pfr. nach Trub
1567. Joh. Portenier; 1568 als Pfr. nach Trachselwald.
1568. Joh. Fr. Mäuslin; 1570 als Pfr. n. Frauenkappelen.
1570 Adam Baur, Provisor zu Thun; 1570 wegen begangenem Ehebruch entsetzt und fünf Tage und Nächte mit Gefangenschaft bestraft; 1571 begnadigt und 1572 zum Pfr. nach Reichenbach erwählt.
1570. David Pfeiffer; 1574 als Pfr. nach Wynigen.
1574. Joh. Franz Fischmann, Prov. zu Brugg; nahm die Erwählung nicht an.

1574. Andr. Bär, der 1567 entsetzte Helfer zu Interlaken; wegen seines üppigen Lebens 1576 des Dienstes entsetzt.
1577. Sebastian Herli; 1577 als Pfr. nach Wahlern.
1577. Peter Schnell; 1577 als Pfr. nach Grindelwald.
1577. Bendicht Gradt, der entsetzte Pfr. zu Nidau; 1578 als Pfr. nach Kallnach.
1578. Hans Gerber; Prov. zu Aarau; 1578 als Pfr. nach Kirchberg bei Aarau.
1578. Hans von Schalen, Prov. zu Burgdorf; 1583 als Pfr. nach Trachselwald.
1583. Hans Muttach, Prov. zu Brugg; 1585 als Pfr. nach Aetigen.
1585. H. J. Kuechtenhofer, Provis. zu Burgdorf; † 1594.
1594. N. N.
16.. Hans Surer, Prov. zu Burgdorf; 1610 als Pfr. nach Därstetten.
1610. Lüpold Christen, Prov. zu Burgdorf; 1612 als Pfr. nach Gsteig b. J.
1612. N. N.
1620. Peter Schwander; 1624 als Pfr. nach Wynigen.
1624. Hans Ulr. Stapfer, Schulm. zu Büren; 1628 als Pfr. nach Lauperswyl.
1628 bis 1631 Georg Hopf, gewesener Pfr. zu Colmar.
1631. Leonhard Wild, der Student; 1635 als Pfr. nach Zweisimmen.
1535. Peter Meyer, früher katholischer Priester aus dem Allgau; 1639 entsetzt. Er ging 1640 nach Willisau und fiel vom reformirten Glauben ab.
1639. Joh. Stähli, der Student; † 1645.
1645. Barthlome Walthard, der Student; 1655 als Pfr. nach Cappelen b. A.
1655. Jak. Stephani; 1660 als Pfr. nach Langenthal.
1660. Christoph Hartmann, Cand.; 1665 als Pfr. nach Bleienbach.
1665. Joh. Jak. Lutz; 1673 als Pfr. nach Biglen.
1673. Saml. Lutstorf, Pred. zu Ablendschen; 1685 als Pfr. nach Buchsee.

1685. Samuel Feer; † 1698.
1698. Joh. Ulr. Benteli, Pred. zu Ablendschen; 1710 als Pfr. nach Sumiswald.
1710. Joh. Jak. Stapfer, Cand.; 1723 als Pfr. n. Mett.
1723. Eml. Bay, Cand.; 1748 als Pfr. nach Stauffberg.
1749. Gabr. Furer, Cand.; 1754 Provis. der dritten Classe in Bern.
1754. Sl. Schwarzwald, Cand.; 1762 als Pfr. n. Wynigen.
1762. Joh. Heinr. Fetscherin, Candidat; 1768 als Pfr. nach St. Stephan.
1768. Joh. Franz Gysi, Cand.; 1778 als Pfr. n. Aerlisbach.
1779. Joh. Jak. Dürr, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1788 als Pfr. nach Roggwyl.
1788. Joh. Burri, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1788 als Pfr. nach Därstetten.
1788. Joh. Imhof, Provis. zu Burgdorf; 1793 als Pfr. nach Zimmerwald.
1793. Joh. Jak. Berner, Candidat; 1795 als Helfer nach Herzogenbuchsee.
1795. Saml. Ringier, Helfer zu Interlaken; 1798 als Pfr. nach Seon.
1798. Joh. Sutermeister, Cand.; 1799 als Pfr. n. Wynigen.
1799. Jak. Franz Hoffstetter, gewes. Pfr. zu Ablendschen; 1802 als Pfr. nach Lenk.
1802. Saml. Fetscherin, Cand.; 1807 als Pfr. n. Aetigen.
1807. Fried. König, zugleich lat. Schulmeister; 1821 als Helfer ans Münster in Bern.
1821. Ludw. Müller, Cand.; 1838 als Pfr. nach Limpach.
1838. Fried. Fankhauser, Cand.; 1851 als Pfr. n. Signau.
1851. Rudolf König, der 1848 abberufene Pfr. zu Stettlen; 1852 als Pfr. nach Gurzelen.
1852. Albr. Ludw. Dick, Cand.; 1860 als Pfr. n. Utzenstorf.
1860. Ferd. Fried. Zyro, gewesener Pfr. zu Cappelen b. A.

Lateinische Schulmeister.

Dem lateinischen Schulmeister zu Burgdorf lag von der Reformation an bis zum Jahr 1576 auch die Seelsorge zu Heimiswyl ob. Von da an wurde sie dem Provisor übertragen.

Er war bis zur Anstellung eines Provisoren der einzige Lehrer für Deutsch und Latein zu Burgdorf.

153 . Hieron. Brenner; 1533 als Helfer n. Herzogenbuchsee.
1533. Michel Michel.
153 . Jörg Hürn; 1538 als Pfr. nach Vechigen.
1538. Hans Alt, der 1529 entsetzte Pfr. zu Bleienbach.
1542. Christoph Goldschmid.
1543. Math. Seidenstricker.
1546. Casp. Seidenstricker; 1547 als Siechenpred. n. Bern.
1547. Christoph Pfäfferlin; 1550 als Helfer n. Büren.
1550. Adam Pfäfferlin; 1550 als Pfr. nach Koppigen.
1551. Melch. Bucher; 1553 als Pfr. nach Höchstetten.
1554. Casp. Rudolf; 1558 als Pfr. nach Laupen.
1558. Jak. Schärren; wurde wahrscheinlich 1559 abberufen; 1560 als Helfer nach Signau.
1559. Helias Mäuslin; 1561 als Pfr. nach Kölliken.
1561. N. N.
1563. Saml. Knechtenhofer von Bern; 1564 als Pfr. nach Unterseen.
1564. Gabr. Jaggli; 1565 als Pfr. nach Trachselwald.
1565. Israel Binder; 1565 als Helfer nach Burgdorf.
1566. Balth. Dönner; 1567 als Pfr. nach Birr.
1567. Nikl. Stammen, Helfer zu Büren; 1570 als Pfr. nach Gebistorf.
1571. Ulr. Christen, Provisor zu Thun; 1573 als Helfer nach Zofingen.
1573. Hans Rud. Wick, Helfer zu Interlaken; 1575 als Pfr nach Aarwangen.
1576. Joh. Andres.
1578. Hans Lenger, Stipendiat zu Bern; 1580 als Helfer nach Saanen.
1580. Peter Hybner; 1580 als Prof. der griechischen Sprache nach Bern.
1580. Hans Isenschmid; 1581 als Pfr. nach Frutigen.
1581. Niklaus Venner; 1586 als Pfr. nach Hindelbank.
1586. Fridolin Götschi; 1589 als Pfr. nach Jegenstorf.
1589. Jak. Brönner von Zofingen, Stipendiat zu Bern; 1591 als Pfr. nach Wangen.

1591. Hartmann Iseli; 1593 als Pfr. nach Zweisimmen.
1593. Abr. Boßhart, Student; 1596 als Prov. n. Burgdorf.
1596. Hans von Schalen, Prov. zu Burgdorf; 1598 als Pfr. nach Hasli b. B.
1598. Sl. Steinegger, Student; 1603 als Pfr. n. Dürenroth.
1603. Jak. Brunner, Student; 1606 als Pfr. n. Sumiswald.
1606. Ulrich Leuthold.
1610 bis 1612 Casp. Frikard, gew. Pfr. zu Erlenbach; 1625 als Pfr. nach Langenthal.
1612. Joh. Meyer; 1613 als Pfr. nach Köniz.
1613. Christoph Mäuslin; 1628 als Pfr. nach Seedorf.
1628. Nikl. Zehnder, Student; 1633 als Pfr. n. Koppigen.
1633. Adam Forer, Student; 1638 als Pfr. nach Grafenried.
1638. Conrad Stanz; 1647 als Pfr. nach Bötzberg.
1647. Josua Imhoof, Prov. zu Burgdorf; † 1654.
1654. Saml. Wullschleger; 1660 als Pfr. n. Gränichen.
1660. Jak. Haller; 1664 als Pfr. nach Meikirch.
1664. Joh. Georg Imhoof; 1669 als Pfr. n. Mühleberg.
1669. Franz Lud. Moschard; 1681 als Pfr. nach Langnau. Weil er den Kirchengesang zur allgemeinen Zufriedenheit neu einrichtete und verbesserte, schenkte ihm die Stadt Burgdorf das dasige Burgerrecht.
1681. Jak. Bühlmann, Cand.; 1694 als Pfr. nach Biglen.
1694. Sl. Seelmatter, Cand.; 1716 als Pfr. n. Oberburg. Er stiftete das Musik-Collegium in Burgdorf und brachte es durch seine Bemühungen dahin, daß eine Orgel in die Kirche angeschafft wurde.
1716. Saml. Lauterburg, Provis. zu Burgdorf; 1735 als Pfr. nach Büren.
1735. Danl. Rud. Füchsli, Provis. zu Burgdorf; † 1767.
1767. Gabr. Hürner, Provis. zu Burgdorf; 1773 als Pfr. nach Hindelbank.
1773. Joh. Jak. Dürr, Provis. zu Burgdorf; 1779 als Helfer in Burgdorf.
1779. Joh. Burri, Provis. zu Burgdorf; 1788 als Helfer in Burgdorf.
1788 J. Imhoof, Prov. zu Burgdorf; 1788 Helfer daselbst.

1789. Beat Ludw. Stähli, Provis. zu Burgdorf; 1798 als Helfer nach Trubschachen.
1798. Rud. Fischer, Candidat.
1802. Fried. König, Candidat; 1807 zugleich Helfer; 1821 als Helfer am Münster in Bern.

Schullehrer und Prediger.

Da Herr Pfarrer Jäggi die Gabe eines erbaulichen und anziehenden Predigtvortrages nicht besaß und daher der Predigtbesuch sehr abgenommen hatte, so wurde bei Anlaß der Vakantwerdung der obern lateinischen Schullehrerstelle den 12. Mai 1821 durch Beförderung des Hrn. Helfers und Schulmeisters Friedrich König zum Helfer am Münster zu Bern, der Wunsch rege, daß dem neu zu erwählenden Lehrer die Funktionen eines Predigers, der mit dem Stadtpfarrer im Predigen alternieren würde, anvertraut und übertragen werden möchten. Die Stadt Burgdorf wandte sich deßhalb an die Regierung, die ihrem Wunsche auch entsprach und unterm 10. November gleichen Jahres Herrn Samuel Funk zum Prediger und Schullehrer ernannte. Dieser Lehrer erhält von der Stadt Burgdorf nebst freier Wohnung einen jährlichen Gehalt von 1200 Schweizerfranken und von dem Staate für die Predigt-Funktionen eine jährliche Zulage von 400 Franken a. W.

1812. Gottl. Sl. Funk, Cand.; 1842 als Pfr. n. Bleienbach.
1842. Alphons v. Greyers, Lehrer am Knabenwaisenhaus in Bern; 1857 als Lehrer an die Cantonsschule in Bern.
1857. Joh. Ammann, Cand.; 1861 als Pfr. nach Lotzwyl.
1862. Wilhelm Kupferschmid, Candidat.

Provisoren.

1576 wurde die Stadt Burgdorf von der Regierung aufgefordert, einen Provisor an ihrer Schule anzustellen, welchem Ansuchen sie entsprach. Dem neugewählten Provisor wurde dann auch die Seelsorge zu Heimiswyl übertragen, welche bis dahin dem lateinischen Schulmeister oblag. Als aber 1705 Heimiswyl zu einer eigenen Kirchgemeinde erhoben wurde, fiel diese Seelsorge für den Provisor weg.

1576. Adam Werdtmüller.
1577. Joh. von Schalen; 1578 als Helfer nach Burgdorf.

1578. Hans Rüfenacht; 1581 als Pfr. nach Aeschi.
1581. Hans Jak. Knechtenhofer von Bern; 1585 als Helfer in Burgdorf.
1585. Caspar Gugger; 1587 als Pfr. nach Bümpliz.
1587. Mathäus Müller; 1590 als Pfr. nach Goldswyl.
1590. Isaak Wetter; 1592 als Pfr. nach St. Stephan.
1592. Joh. von Schalen, Prov. der fünften Klasse in Bern; 1596 als lat. Schulmeister nach Burgdorf.
1596. Abr. Boßhard; 1602 als Pfr. nach Kallnach.
1602. Hans Surer; 16.. als Helfer nach Burgdorf.
16.. Lüpold Christen; 1610 als Helfer nach Burgdorf.
1610. Jakob Forer; 1613 als Pfr. nach Laupen.
1613. Michael Richard; 1615 als Pfr. nach Schangnau.
1615. Zacharias Güntisperger; 1615 als Helfer n. Thun.
1615. Hans Rud. Phil. Forer; 1616 als Helfer n. Thun.
1616. Cornelius Henzi; 1618 als lat. Schulm. n. Zofingen.
1618. Hans von Schalen; 1620 als Pfr. nach Lenk.
1620. N. N.
1621. Hans Scheuermann; 1623 als Pfr. nach Gundischwyl.
1623. Hans Jak. Maurer; 1625 entsetzt.
1625. Heinrich Imhoof, der Student; 1628 als Pfr. nach Trachselwald.
1628. Abr. Stauffer; 1630 als Pfr. nach Melchnau.
1631. Hieron. Hartmann, der Student; 1632 als Pfr. nach Leißigen.
1632. Conrad Kaisereisen; 1634 als Pfr. nach Gebistorf.
1634. Jeremias Müller; 1638 als Pfr. nach Brienz.
1638. Dietrich Pauli; 1638 als lat. Schulm. n. Zofingen.
1638. Hans Rud. Hunziker, der Student; 1646 als Pfr. nach Reinach.
1646. Josua Imhoof; 1647 als lat. Schulm. n. Burgdorf
1647. Joh. Christen; 1649 als Pfr. nach Neuenegg.
1649. Joh. Kachelhofer; 1657 als Pfr. nach Leutwyl.
1657. Joh. Jak. Trachsel; 1661 als Pfr. nach Seedorf.
1661. Adam Salchli; 1668 als Pfr. nach Koppigen.
1668. Peter Dännler; 1671 entsetzt; 1672 als Prediger nach Ablendschen.

1672. Valentin Dysli; † 1679.
1679. Abraham Mäuslin; 1684 als Pfr. nach Blumenstein.
1685. Joh. Jak. Küenzi; 1694 als Lehrmeister nach Bern.
1694. Beat Ludw. Rothenbühler von Münsingen, Pfr. zu Meisenheim in der Pfalz; 1697 als Pfr. nach Bergzabern in der Pfalz.
1697. Dav. Plüß, Cand.; 1705 als Pfr. nach Hasli b. B.
1706. Joh. Rud. Moschard; 1711 als Pfr. nach Stein im Toggenburg.
1711. Sl. Lauterburg; 1716 als lat. Schulm. n. Burgdorf.
1716. Joseph Grimm; 1725 als Pfr. nach Potsdam.
1725. Daniel Rud. Füchsli; 1735 als lat. Schulmeister nach Burgdorf.
1735. Samuel Mathys; † 1747.
1747. Joh. Dysli, Cand.; 1757 als Pfr. nach Wynigen.
1758. Jak. Schinz von Zürich; resignirte 1763.
1763. Gabriel Hürner; 1767 als lat. Schulm. n. Burgdorf.
1767. J. R. Schnell, Cand; 1769 als Pfr. n. Heimiswyl.
1769. Joh. Jak. Dürr; 1773 als lat. Schulm. in Burgdorf.
1773. Joh. Burri, Cand.; 1779 als lat. Schulm. in Burgdorf.
1679. Joh. Imhoof, Cand.; 1788 als lat. Schulmeister in Burgdorf.
1788. Beat Ludw. Stähli, Cand.; 1789 als lat. Schulm. in Burgdorf.
1789. Saml. Wanger, Cand.; † 1796.
1796. David Imhoof; † 1823.

Fraubrunnen.

Das Frauenkloster Cisterzienser-Ordens zu Fraubrunnen, „der heiligen Mariä Brunnen genannt, wurde im Juli 1246 von den Grafen Hartmann dem ältern und Hartmann dem jüngern von Kyburg auf ihren Gütern zu Mülinen gestiftet. (Sol. Woch. 1826, S. 46.) Geistliche Obern desselben waren der Abt zu Lüzel und unter ihm der Abt von Frienisberg.

1280, Mittwoch nach Mittefasten, verkaufen Elsbetha die Aebtissin und der Convent des Klosters Fraubrunnen, „umb unsers Gotshus not, als wir schedlich virbrunnen sin“, an

Herrmann von Bellichon, Burger zu Rheinfelden, den Hof zu „Chilchperg“ mit allem Recht, dem halben Satz der Kirche, mit Zinsen mit Gut, Holz und Feld, Aeckern und Matten, für 18 Mark Silber. Zeugen: Wilhelmin, Priorin, Adelheit, Kellnerin, Anna Sengerin, Berchta von Bottenstein, Agnes von Rheinfelden, Ordensschwestern, Conrad der Leutpriester zu Rollingen, Rudolf Sigmunt, Converse des Klosters, Cunrat von Eschkon, Herrmann von Langeson, Burger von Rheinfelden. 1280, IV. post Lætare. Ulrich, Abt von Frienisberg, gibt seine Zustimmung zu diesem Verkauf. (Urk. im Stiftsarchiv zu Rheinfelden.) Größeres Unglück erlitt dieses Kloster im Christmonat 1375. Es war durch die Gugler, unter Anführung Herrn Jevan ap Eynion ap Griffitz mit 3000 Reitern besetzt, aber durch die Berner, die in der Nacht bei strenger Kälte aufgebrochen waren, am St. Johann des Evangelisten Fest, zwei Stunden vor Tage unversehens und mit plötzlichem lautem Geschrei angefallen. Der Streit war hartnäckig, besonders im Kreuzgang. Herr Jevan funkelte vor blinder Kriegswuth. Ihm zur Seite stritt Velcaib. Viele Ritter, achthundert Engländer, auch Hans Rieder und mehrere Berner wurden erschlagen. Herr Jevan ergriff die Flucht und wurde mit seinen Leuten aus der Gegend vertrieben. Die Berner zogen mit Beute beladen, darunter drei Banner, nach Hause zurück und sangen den stolzen Gesang ihrer That. Das Kloster gerieth bei diesem Gefecht in Brand, wurde aber bald wieder aufgebaut. (v. Müller Schwzr. Gesch., Tom. I.) 1465, 20. Juni, weihte Hr. Thomas, Bischof von Agathopoly, Dr. der heiligen Schrift, Weihbischof des Bischofs von Constanz, Burkard, Freiherrn von Randek, zwei Altäre außenher dem Chor in der Kirche zu Fraubrunnen, den ersten zur rechten Hand wenn man in den Chor geht, zu Ehren des heiligen Johann des Täufers und Johann des Evangelisten und der heiligen Jungfrauen Barbara, Cecilia und Appolonien, den andern zu der linken Hand, zu der Ehre der heiligen Beichter und Aebte St. Benedikt und St. Bernhard, der heiligen Bischöfe St. Ambrosi und Martini und des Beichters St. Lienhard. (Jahrzeitenbuch des Klosters Fraubrunnen.) 1482, auf St. Catharinen-Tag, weihte Hr. Daniel, Weihbischof von Constanz, das Gottes-

haus Fraubrunnen. Im Jahr 1500 kam der Abt von Lützel als Ordensgeneral nach Bern, um Ablaß zu ertheilen und die Zucht der Klöster herzustellen. Er besuchte auch Fraubrunnen, um die daselbst eingerissene Sittenverderbniß zu verbessern, konnte aber wenig oder gar nichts ausrichten. 1506, 16. Mai, wurde durch Balthasar Bischof zu Troy, Weibbischof zu Constanz, die St. Annen=Capelle in der Kirche zu Fraubrunnen geweiht und die jährliche Kirchweihe auf den Sonntag vor der Auffahrt gesetzt. Hans Fränklin stiftete Jahrzeit und gab dazu die goldene Tafel auf des heil. Kreuzes Altar. Pantaleon Sarrastis, Chorherr zu Solothurn, stiftete auch Jahrzeit, schenkt dazu die Orgel in der Kirche. Hr. Christan, Kirchherr zu Bätterkinden, schenkte ein deutsches Epistelbuch. (Jahrzeitenbuch des Klosters Fraubrunnen.) Nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Klöster erhielt die Aebtissin Margaretha von Ballmos nebst ihrem zugebrachten Gut ein jährliches Leibgeding von siebenzig Gulden und jede der Klosterfrauen wurde mit hundert Gulden ausgewiesen und ihnen ihr zugebrachtes Gut zurückerstattet.

Aebtissinnen.

S. D. Adelheid. Bertha. Margreth von Neuenburg. 1280 Elisabeth. 1287—1291 Nicola. 1293 Geppa. 1296—1302 Jordana von Pont. 1303—1305 Ita von Grünenberg. 1307—1312 Diemuth von Halten. 1313—1316 Clementia von Schwertschwendi. 1317—1318 Ita von Grünenberg. 1319—1321 Clementia von Schwertschwendi. 1326—1327 Judenta von Buchegg, Graf Heinrichs Tochter. 1334—1336 Margaretha von Hasli. 1338 —1345 Judenta von Buchegg. 1348—1350 Margaretha von Hasli. 1352—1354 Margaretha von Rormos. 1359 Anna von Theitingen. 1361—1364 Margaretha von Rormos. 1365 Clara von Sumiswald, Ritter Conrads des Schultheißen zu Burgdorf Tochter. 1369—1370 Margaretha von Signau. 1372—1379 Clara von Sumiswald. 1379—1380 Beatrix von Grünenberg. 1383 Johanna von Möringen. 1386—1389 Anna Schaulandin. 1392—1396 Anastasia von Burgenstein, Junker Hartmanns Tochter. 1396—1401 Anna Schaulandin. 1404—1409 Anastasia von Burgenstein. 1412—1454 Adelheid von Erlach; wechselte mit ihrer Schwester Johanna von Erlach in dieser Würde ab;

sie waren Töchtern Ulrichs von Erlach, Edelknechts. 1468 Margaretha Lisser, nach Andern Leiser, Hansen Tochter. 1472 —1481 Catharina Hofmann; 1481 genas sie eines Kindes und suchte beim Bischof Absolution (Lat. Missivenbücher zu Bern); † 1506. 1506—1528 Margaretha von Ballmos; sie erhielt 1528 nebst ihrem zugebrachten Gut ein jährlich Leibgeding von 70 Gulden.

Priorinen.

S. D. Gepa Senn von Münsingen. 1310 Margaretha von Burgdorf, Meister Volmars Tochter. 13.. Gepa von Signau, war 1325 Klosterfrau. 1396 Adelheid von Altdorf. 14.. Marg. von Spiegelberg, 1390 Klosterfrau. 14.. Küngold von Spiegelberg, Junker Immers Tochter; 1394 ins Kloster aufgenommen. 14.. Clara von Spiegelberg, des vorigen Schwester; 1410 ins Kloster aufgenommen. 14.. Margaretha von Teß, Junker Clausen Tochter. 1483 Anna Jürin. 1492 Anna Oetlin; starb in diesem Jahr. S. D. Verena von Halten. S. D. Agatha von Colenbühl.

Beichtiger.

Hans, gewesener Abt zu Frienisberg. Rudolf Seiler. Niklaus Streler. Burkard von Solothurn. Bruder Wolfgang. Hans von Neuenburg, 16 Jahre lang Beichtiger; † XCX auf Allerheiligen. Niklaus, Mönch zu Frienisberg. Mathäus. Christan, gewesener Abt zu Frienisberg. Burkard. Jost Teschenmacher. Hemmann von Gysenstein. Heinrich von Wallis. Hans von Bichwyl. Hans von Mühlhausen. 1365 Peter von Frutigen.

Converse.

1263 Rudolf. 1280 Rudolf Sigmunt. 1284 Rudolf, Prov. monialium. 1303 Conrad. 1306 Simon. 1312 Heinrich Faber. 1321 Michael Cerdoni, Confrater. 1321 Heinrich Geiser, Laienbruder. 1338 Johann vom Kapf, Laienbruder. 1338 Johann von Twann, Conversus. 1354 Burkard Kölle. Conrad von Koppigen, Laienbruder. S. D. Niklaus. Ulrich von Schwyz. Peter. Wernherr von Hindelwank. Burkard Müller. Burkard Ymmo. Ulrich Sutter. Heinrich Brügger. Burkard Weber. Rudolf von Hettiswyl. Rudolf von Mülibach.

Caplane und Priester.

1469 Peter Hellwerth, Caplan. S. D. Heinrich, Caplan. 1527 Heinrich Stulz, Caplan; 1528 Pfr.; subsc. Reform.; 1528 als Pfr. nach Eriswyl. S. D. Rudolf, Priester. S. D. Hänsli Senn, Rebmeister.

Grafenried.

Die Grafen von Thierstein waren in frühern Zeiten Besitzer des Kirchensatzes zu Grafenried. Im Juli 1258 verkaufte und vergabete Rudolf von Bechburg diesen Kirchensatz nebst seinen Gütern zu Grafenried und Kenmatten, die er von Graf Rudolf von Thierstein zu Lehen trug, dem Kloster Fraubrunnen um 72 Mark Silber. (Sol. Woch. 1826, S. 70—72.) Graf Rudolf von Thierstein bestätigte nicht nur diese Vergabung, sondern übergab dem Kloster auch sein Lehenrecht. S. D. Graf Hugo von Buchegg schenkt dem Gotteshaus Fraubrunnen die Kirche zu Ried (Grafenried) und was dazu gehört, zu Begehung seiner Jahrzeit mit drei Priestern. XIII. Cal. Junii (20. Mai). Am 20. Mai 1347 ist Graf Hugo von Buchegg entweder gestorben oder im Kloster Fraubrunnen beigesetzt worden. (Sol. Woch. 1830, S. 293.) Nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Klöster, im Jahr 1528 kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1736 wurde das Pfarrhaus und 1747 die Kirche neu gebaut.

Plebane.

1256 Peter. 1296 noch 1321 Rudolf. 1325 Mathias. 1328 Berchtold. S. D. Jakob Müllner von Isny, Caplan. S. D. Johann Frisching, Pleban. 1393 Peter Frisching, 1390 Kirchherr zu Wahlern; 1396 Propst zu Därstetten; er stiftete Jahrzeit in dieser Kirche. 14.. Hr. Kurz; † 1498 an den Blatern. 1498 Conrad Kaderli. 1521 Joh. Schiltknecht; subsc. Reform.; blieb wahrscheinlich bis 1547.

Pfarrer.

1547. Nikl. Ernst, Prov. zu Bern; 1552 als Pfr. n. Murten.
1552. Conrad Alder, Helfer zu Burgdorf; 1555 als Pfr. nach Limpach.

1555. Bläsi Ulrich (Horri); 1558 als Pfr. n. Murten.
1558 bis 1574 Ludwig Mahler, Pfr. zu Sumiswald.
1574. Jörg Bartli, Pfr. zu Frauenkappelen.
1575. Jakob Engel, Siechenprediger zu Bern; † 1598 als Dekan der Classe Burgdorf.
1598. Chr. Amport, Pfr. zu Hasli bei Burgdorf; 1608 als Pfr. nach Belp.
1608. Andr. Seelmatter, Pfr. zu Spiez; scheint von 1615 bis 1618 in Zofingen gewohnt zu haben; 1618 als Pfr. nach Büren.
1614. Jak. Stanz, Prov. der vierten Classe in Bern; † 1620.
1620. Joh. Schär, Pfr. zu Sur; 1638 als Pfr. n. Wynau.
1638. Adam Forer, lat. Schulm. zu Burgdorf; † 1661.
1661. Hieron. Holzreuti, Helfer zu Interlaken; † 1665.
1665. Joh, Ulr. Gryff, Helfer zu Signau; 1686 als Pfr. nach Wichtrach.
1686. Danl. Morlet, Acad.; 1692 entsetzt; wurde nachher Notar.
1692. Isaak de Losea, deutscher Pfr. zu Lausanne; † 1719.
1719. Joh. Rud. de Losea; Cand; 1752 als Pfr. n. Suz.
1752. J. Schorr, Pfr. zu Oberbipp; 1756 als Pfr. n. Wangen.
1756. Saml. Wyß, Pfr. zu Wangen; † 1767.
1767. Hieron. Diezi, Cand.; resign. 1787; † 1791.
1787. Joh. Gottl. Wildbolz, Pfr. zu Aetigen; † 1797.
1797. Chr. Sl. Hermann, Candidat; † 1810.
1810. Joh. Müller, Pfr. zu Limpach; † 1845.
1845. Rudolf Bachmann, Pfr. zu Messen.

Hasli bei Burgdorf.

Diese Kirche kommt schon in einer Urkunde von 1254 unter dem Namen **Hasela** vor; von wem sie aber gestiftet worden und wie sie an die Edeln von Buchsee und von Mattstetten gelangte, ist unbekannt. 1427, Mittwoch vor Valentin, vertauschte das Kloster Trub an Petermann und Hemmann von Buchsee zwei sogenannte Zibern-Güter im Schongau (Schangnau), gegen den Kirchensatz und das Patronatrecht der Kirche zu Hasli bei Burgdorf, nebst der Hälfte eines Waldes, und 150 Gulden

Nachtauschgeld zu Handen des Klosters. (Trubbuch, pag. 655.) 1450 im März bestätigte Peter von Buchsee, Edelknecht, das Kloster Trub in dem Besitz des ihm von seinen Voreltern von Mattstetten und Hemmann von Buchsee, seinem Bruder vergabeten Patronatrecht auf die Kirche zu Hasli bei Burgdorf. (Trubbuch, pag. 660.) 1528, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1713 wurde das Pfarrhaus neu erbaut Folgende zehn gemalte Scheiben, alle vom Jahr 1678, gleich groß und schön, befinden sich in dieser Kirche: 1) Samuel Frisching, alt-Schultheiß zu Burgdorf; 2) Junker Andreas von Bonstetten, Schultheiß zu Burgdorf; 3) Johann Leonhard Engel, Venner; 4) Christ. Willading, Venner; 5) Samuel Fischer, deutsch Seckelmeister; 6) Johann Rudolf Wurstemberger, Venner; 7) Johann Anton Tillier, Venner; 8) zwei Bernerschilden mit Suports; 9) der Stadt Burgdorf Wappen mit Engel und Suport; 10) Samuel Fischer, Landvogt zu Brandis.

Pfarrer.

1254 noch 1275 Heinrich von Ried, Kirchherr. 1320 Joh. von Mattstetten. 1343 Conrad, Kirchherr. 1458 Johann Maler, Convent. zu Trub, Kirchherr. 1474 Hr. Mülibrunn, Kirchherr. (Berner Taschenbuch 1863, S. 118.) 14.. Berchtold Vischer, Kirchherr. Er wurde 1485 zum Abt von Trub ernannt. Weil aber die Regierung von Bern die vom Papst dem neu errichteten St. Vinzenzenstifte incorporirte Propstei auf der St. Petersinsel derselben ganz zuzueignen wünschte, so suchte sie, mit Hülfe von Schultheiß und Rath zu Burgdorf und der Landleute von Trub, den Convent zu vermögen, von dieser Wahl abzustehen und den Propst bemeldter Insel, Peter von Valtravers, genannt du Terraux, zum Abte anzunehmen, was endlich, nur ungern und auf eine Art Wahlkapitulation, am Donnerstag nach Urbani und Montag nach Trinitatis 1485 geschah, so wie auch Vischer auf die erhaltene Abtwürde verzichtete. (Schweizers Topo von Trub, S. 32.) — 1493 Peter Bachthaler, Kirchherr. 1510 Anton Dietrich, Kirchherr. 1512 Jakob, Frühmesser. 1519 Hans Merk, Kirchherr. 1527 Ludwig Mahler, Kirchherr; subsc. Reform.; er wurde 1537 zum Pfr. nach Lauperswyl ernannt.

1537 bis 1541 Heinrich Ludwig, Pfr. zu Bolligen.
1541. Heinrich Graf, Pfr. zu Bolligen.
1556. Abr. Mäuslin; 1559 als Pfr. nach Zofingen.
1559. Casp. Linder, Pfr. zu Bürglen; 1562 als Pfr. nach Birrwyl.
1562. Mathias Wäber.
1565. Heinrich Etter, Pfr. zu Oberwyl im Simmenthal; 1571 als Pfr. nach Jegistorf.
1571. Math. Haberreuter, Pfr. zu Gottstatt; zog nicht auf.
1571. Danl. Kymann, Pfr. zu Affoltern bei Aarberg; ertrank 1575 in der Emme.
1575. Jak. Gouther (Günthart), Pfr. zu Leißigen; scheint 1576 entsetzt worden zu sein; 1578 als Helfer n. Signau.
1576 bis 1577 Jakob Sandher.
1577. Hans Meinrad Jnfanger, der 1575 entsetzte Pfr. zu Ferenbalm; er wurde 1595 wegen des dritten begangenen Ehebruchs von Stadt und Land verwiesen.
1595. Chr. Amport; 1598 als Pfr. nach Grafenried.
1598. Bend. Hartmann, Pfr. zu Nidau; zog nicht auf.
1598. Hans von Schalen, lat. Schulm. zu Burgdorf; scheint 1606 entsetzt worden zu sein; 1609 als Pfr. nach Spiez.
1606 bis 1609 Johann Schönweiz.
1609. Joh. Heinr. Probst, Provis. der ersten Classe in Bern; † 1643.
1643. Danl. Schärer, Pfr. zu Hilterfingen; 1662 als Pfr. nach Teuffelen.
1662. Joh. Heinr. Ringier; 1665 als Pfr. n. Walkringen.
1665. Joh. Heinr. Hunn, Pfr. zu Walkringen; 1668 entsetzt; 1674 als Pfr. nach Gurzelen.
1668. Jakob Tommet, Helfer zu Saanen; † 1691.
1691. Daniel Düringer, Spitalpred. in Bern; 1705 priv. propter mo rositatem.
1705. Dav. Plüß, Prov. zu Burgdorf; † 1741.
1741. Joh. Heinr. Rüetschi, oberster Pfr. zu Zerbst im Fürst. Anhalt; † 1749.
1749. Joh. Rud. Schnell, Helfer zu Signau; † 1768.
1768. Jak. Stapfer, deutscher Pfr. zu Vivis; resign. 1768; 1770 als Pfr. nach Kölliken.

1768. Danl. Hemmann, Pfr. zu Melchnau; † 1788.
1788. Joh. Stäblin, Pfr. zu Elfingen; † 1803.
1803. Lud. Heilfinger, Cand.; 1826 als Pfr. n. Bleienbach.
1826. Rud. Herdi, Helfer auf der Nydegg; † 1832.
1832. Fried. Fischer, Pfr. zu Dürenroth; † 1863.
1863. August Schnyder, Candidat.

Heimiswyl.

Der Kirchensatz der Kirche zu Heimiswyl mit allen Rechten schenkte 1341, Montag vor Lichtmeß, Rudolf Pfrund, Priester zu Lützelflüh, Burger und Kirchherr zu Burgdorf, mit Einwilligung des Grafen Eberhard von Kyburg, dem untern Spital der Stadt Burgdorf, und gleichen Tags verkaufte die Commende Thunstetten besagtem Spital ihr Recht an 6 Schupposen zu Heimiswyl, um 110 Pfunde, welche 6 Schupposen zum Kirchensatz zu Heimiswyl gehörten. 1347 bestätigte Bischof Ulrich von Constanz obigen Verkauf und Schenkung an dem untern Spital zu Burgdorf. 1471 hatte der Kirchherr Jost Birlet für die dasige Kirche folgende Reliquien in Italien erworben und auf St. Margarethen der heiligen Jungfrau Festtag dahin gebracht: Gebeine vom heiligen Clemens, Haare der heiligen Margaretha, ein Stück Finger von der heiligen Märtyrerin Cosma, Gebeine vom heiligen Nikolaus und andere mehr. (Aeschlimann Burgdorf Chronik, S. 105.) 1504 wurde die Kirche neu gebaut und im gleichen Jahr eingeweiht, zu Ehren der heiligen untheilbaren Dreifaltigkeit, des heiligen Nikolaus, Laurentius, Rochus und Oswald. (Ibid., S. 111.) Im gleichen Jahr wurde auch der Kirchhof mit einer Mauer umgeben. 1508 wurde eine neue Glocke für diese Kirche gegossen. Patronin der Kirche war die heilige Margaretha. Patrone des neuen Altars in derselben waren St. Anton, St. Blasius der Bischof, St. Michael der Erzengel und St. Clemens.

Nach der Reformation bestellte die Stadt Burgdorf keinen eigenen Pfarrer mehr nach Heimiswyl, sondern übertrug die Seelsorge daselbst dem lateinischen Schulmeister bis 1576, in welchem Jahr sie dann dem neu aufgestellten Provisor übergeben wurde. Im Jahr 1704 erbaute die Stadt Burgdorf eine neue

Kirche und Pfarrhaus daselbst und erhob diese Gemeinde wieder zu einer selbstständigen Kirchgemeinde. Das alte Jahrzeitenbuch der Kirche von Heimiswyl wird in dem Archiv der Stadt Burgdorf aufbewahrt. Durch Beschluß des Großen Rathes vom 12. März 1839, laut welchem alle in Händen einzelner Korporationen und Partikularen befindlichen Collaturrechte aufgehoben wurden, kam dieses Recht an den Staat.

Dieser Kirche haben vorgestanden:

1332 Peter von Igliswyl, Curatus; kam 1337 nach Jegistorf. 1343 noch 1347 Rudolf von Lützelflüh. 1373 Ludwig Pfister. 1373 Werner Spitz, Vikar. 1465 Jodokus Virlet, Curatus; kommt auch als Caplan zu Burgdorf vor. 1521 Jörg Velle, 1502 Caplan zu Burgdorf; er gab an die gemeine Jahrzeit 5 Pfunde, ein Alben und ein Reckporal. 1527 Heinrich Dyßli.

1537. Hans Jenzer; kommt 1539 als Pfr. zu Melchnau vor.
1538 bis 1576 der jewesende lat. Schulmeister zu Burgdorf.
1576 bis 1704 der jewesende Provisor zu Burgdorf.
1705. Samuel Trächsel Candidat; † 1733.
1733. Joh. Rud. Moschard, Pfr. zu Neßlau im Toggenburg; † 1755.
1755. Jakob Dürr, Pfr. zu Umiken; 1769 als Pfr. nach Bleienbach.
1769. Joh. Rud. Schnell, Provisor zu Burgdorf; † 1807.
1808. Fried. Kupferschmid, Candidat; resignirte 1845 und erhielt ein Leibgeding.
1845 Heinrich Koch, Classenlehrer zu Bern.

Hettiswyl.

Hettiswyl, auch Ottoniswyler, Oettelinswyler, lateinisch Ottovillare genannt, ein Dorf in der Kirchgemeinde Krauchthal; daselbst war ehedem eine, 1107 von Henriko, einem Priester, und Notkero und Conrad seinen Brüdern gestiftete und 1144 durch den Papst Lucius bestätigte Propstei, Cluniacenser-Ordens. Diese Propstei stand unter der Obedienz des Klosters St. Johann bei Erlach. Die jewesenden Pröpste waren stets Conventualen von St. Johann. Dieses Gotteshaus hieß zum heiligen Kreuz

und stand im Burgerrecht mit der Stadt Bern. 1382, Montag vor Lichtmeß, verkaufen Graf Berchtold und Graf Rudolf von Kyburg, Landgrafen zu Burgund, der ihnen geleisteten treuen Dienste wegen, dem edlen Mann Walther von Erlach, ihrem Dienstmann, die Vogtei ihrer Propstei Hettiswyl mit allen Zinsen in den Dörfern Hettiswyl, Eyga, Hindelwang und Mattstetten, um 200 deutsche Goldgulden. (Sol. Woch. 1829, S. 177.) Nach der Reformation wurde von der Regierung ein Schaffner auf Lebenszeit nach Hettiswyl gesetzt, um die Einkünfte dieser aufgehobenen Propstei zu verwalten. Diese Schaffnerei zählte zu den Vogteien.

Pröpste.

1301 Peter, zugleich Propst zu Leuxingen und Bargen-Brügg. 1324 Gerhard, wie der vorige. 1343 Johann von Chavornay, wie vorige. 1396 noch 1412 Peter de Beaume. 1443 Anton von Echagnens. 1453 Hans Groß; resignirt 1477, zu Gunsten Johann König.

Priore.

1327 Gerhard. 1526 Rudolf Witzig. 1527 Steffan Märki, Convent. zu Erlach.

Hindelbank.

Als die frühesten Besitzer des Kirchensatzes zu Hindelbank erscheinen die edlen Münzer. Werner Münzer vergabete denselben in seinem Testamente 1391 seiner Schwester Enkeln Cunzmann und Hänsli von Ergöw. Conrad von Ergöw, Ritter, verkauft denselben 1506 an Rudolf von Scharnachthal, der bereits etwas Rechts daran gehabt. (Deutsch Spruchbücher.) 1552 verkaufte Junker Batt Rudolf von Scharnachthal das Collaturrecht dieser Kirche an Junker Albrecht von Erlach um 5400 Pfunde. Es blieb nun in Händen des Geschlechtes von Erlach, bis den 18. Mai 1810, wo die Regierung dieses Recht und die zu den Herrschaften Hindelbank, Jegenstorf, Urtenen, Bäriswyl, Mattstetten und Scheunen gehörenden Herrschaftsrechte von Oberst Albrecht Sigmund von Erlach und von der Frau Generalin von Erlach, geborne von Muralt, um 5000 Franken erkaufte. (Burgd. Dok. Buch, Tom. II, S. 209.) In der Kirche befinden sich

viele alte gemalte Glasscheiben, darunter eine von der Stadt Thun, besonders schön; auch zwei prächtige Epithaphien, eines zu Ehren des Schultheißen Hieronimus von Erlach, das andere zum Andenken der Gattin des Pfarrers Georg Laughans, von dem berühmten Bildhaner Nahl.

Leutpriester.

S. D. Michel. 1306 Heinrich. 1327 Burkard Münzer. 13.. Johann Münzer, Werners Sohn. 1383 Werner Weißeli. 1389 Heinrich der Murer. 1414 Heinrich. 1417 Peter. 1434 Jakob Has. 1436 Peter Kauwer; 1448 Dekan und 1465 Pfr. zu Burgdorf. 1467 Hans Eglin. 14.. Hans Küng; resig. 1498. 1498 Jakob von Scharnachthal, Chorherr zu Bern und Zofingen; resign. 1503. 1503 Caspar Küng; 1515 als Pfr. n. Gerzensee. 1515 Conrad sel. 1524 der Kirchherr N. N. zu Hindelbank des Fleischessens wegen um 10 Pfunde gestraft, und soll dazu dem Freiweibel seine Kosten abtragen. (Rahtsm. zu Bern.)

Pfarrer.

1527 bis 1545 Hans Häberli.

1548. Michael N.

1550. Heinr. Summerer, Pfr. zu Lenzburg; 1562 als Pfr. nach Kirchberg b. B.

1562. Saml. Meier, Pfr. zu Einigen; 1564 gestraft, weil er mit Weibern um die Wette gelaufen; scheint 1566 abberufen worden zu sein; wurde 1569 Pfr. nach Kirchberg b. A.

1566. David Mäuslin, Helfer zu Nidau; 1575 als Pfr. nach Meiringen.

1575. Abr. Steinegger, Helfer zu Büren; 1576 als Pfr. nach Cappelen bei Aarberg.

1576. Jak. Lätter; 1577 als Pfr. nach Biel.

1578. Joh. Kurz, Pfr. zu Adelboden; 1581 entsetzt; 1582 als Pfr. nach Erlenbach.

1581. Wolfg. Rebmann, Prov. der vierten Classe in Bern; 1586 als Helfer am Münster in Bern.

1586. Nikl. Venner, lat. Schulm. zu Burgdorf; † 1611.

1612. Beat Dellsperger, Pfr. zu Hiltersingen; 1615 als Pfr. nach Rohrbach.

1615. David Hartmann; 1625 als Pfr. nach Münsingen.
1625. Dav. Heerli, Pfr. zu Unterseen; 1627 als Pfr. nach Rüderswyl.
1628. Pet. Hügenet, Pfr. zu Gsteig b S.; 1640 als Pfr. nach Messen.
1640. David Imhoof; † 1657.
1657. Johann Jakob Studer; † 1660.
1660. Saml. Rosselet, Pfr. zu ....., nahe bei Heidelberg; 1662 als erster Pfr. nach Thun.
1662. Andr. Ruprecht; † 1675.
1675. Joh. Heinrich Schmid; 1699 als Pfr. n. Koppigen.
1699. Danl. Gerwer, Cand.; 1709 Professor der griechischen Sprache in Bern.
1709. Joh. Gruner, Cand.; 1742 als Pfr. nach Muri.
1742. B. L. Knecht, Cand.; 1749 als Pfr. nach Koppigen.
1749. G. Langhans, Cand.; 1755 als Pfr. n. Hilterfingen.
1755. Joh. Jak. Dyßli, Cand.; 1761 als Pfr. n. Jegenstorf.
1761. Joh. Rud. Wiegsam, Cand.; 1773 als Pfr. n. Köniz.
1773. Gabr. Hürner, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1790 als Pfr. nach Jegenstorf.
1790. Abr. Rüfenacht, Helfer zu Interlaken; 1804 als Pfr. nach Vinelz
1804. J. L. Faßnacht, Cand.; 1812 als Pfr. n. Jegenstorf.
1812. Carl Ludw. Jäggi, Pfr. zu St. Stephan; † 1839.
1839. Fried. Boll, Pfr. zu Niederbipp; 1843 als Seminardirektor nach Münchenbuchsee; 1846 als Pfr. n. Gottstatt.
1843. Heinrich Lemp, Pfr. zu Ligerz; † 1852.
1852. Friedrich Boll, Pfr. zu Gottstatt.

Jegenstorf.

Die Kirche zu Jegenstorf wurde wahrscheinlich von den Freiherren dieses Namens gestiftet. Der Kirchensatz daselbst kam später an die von Schwanden. Den 9. März 1275 gab Burkard von Schwanden denselben nebst Gütern zu Jegenstorf seiner Tochter, Ehefrau des Ritters Rudolf Bries, zur Aussteuer. (Sol. Woch. 1831, S. 487.) 1310, Bern, am Vorabend von St. Jakobstag im Julius, verkauft Junker Bries, Rudolf des Langen eines

Ritters sel. Sohn, mit Einwilligung seiner Brüder Johann (Kirchenrektors zu Jegenstorf) und Niklaus (Kirchenrektors zu Cappelen) als bewährtes Lehen an Peter von Krauchthal den ältern, Gerhards sel. Sohn, mehrere Liegenschaften, die mit der Kastvogtei der Kirche von Jegenstorf verbunden waren, nebst dem Kastvogteirecht daselbst, um 200 Pfunde. (Sol. Woch. 1833, S. 379.) 1316 verkaufen Albrecht von Thorberg, Ritter, und sein Bruder, ihr Recht an dem Kirchensatz, Vogtei, Twing und Bann zu Jegenstorf an Niklaus Briese. 1329 gaben Albrecht und Berchtold von Thorberg, Ritter, Ulrichs sel. Söhne, denen dieser Kirchensatz nach obgenanntem Rudolf Briesen Sohnes Tod angefallen war, wiederum besagtem Peter von Krauchthal und Peter seinem Sohn zu Lehen. (Spital Dokumentenbuch.) 1360 bekam Peter von Krauchthal von denen von Brandis ihren Antheil an diesem Kirchensatz. 1382 gehörte er den Gebrüdern Gerhard und Peter von Krauchthal gemeinschaftlich. Gerhard gab seine Hälfte an Ulrich von Erlach, Edelknecht, und seine Söhne Hänsli und Burkard. 1424 vergabte Peter von Krauchthal, der ältere Schultheiß der Stadt Bern, die Hälfte dieses Kirchensatzes dem niedern Spital zu Bern; später kam auch die andere Hälfte an diesen Spital, von wem, ist nicht bekannt, da die Urkunden darüber nicht mehr vorhanden sind. Durch Beschluß des Großen Rathes vom 12. März 1839, laut welchem alle in Händen einzelner Korporationen und Partikularen befindlichen Collaturrechte aufgehoben wurden, kam dieses Recht an den Staat.

Die Kirche war unserer lieben Frau geweiht. 1514 wurde sie neu aufgebaut. Es befinden sich noch schöne Glasgemälde aus dieser Zeit in derselben. 1514 wurde die Kirche und 1595 und 1737 das Pfarrhaus neu gebaut. Das Collaturrecht einer dem heiligen Johann geweihten Capelle zu Jegenstorf besaßen 1478 die Gebrüder Rudolf und Johann Rudolf von Erlach. 1518 verkaufte Hans von Erlach der ältere an Hansen von Erlach den jüngern die Herrschaft Jegenstorf, sammt der Hälfte des Collaturrechtes der Caplanei, dessen andere Hälfte ihm schon gehörte. Bei der Reformation ging wahrscheinlich dieses Recht und die Capelle ein.

Leutpriester.

1180 Peter. 1228—1256 W... 1258 Werner von Schwanden. 1309—1316 Johann Bries von Briesenberg, Rector. 1310 Peter. 13.. Niklaus Bries, Caplan. 1337 Peter von Jgliswyl. 1350 Ulrich von Erlach. 1360 Johann von Basel. 1373 Bercht. Pfister. 1375 Jodokus Risso. 1375 Ulrich von Liebistorf. 1388 Gregor Dittmar, Dekan. 1408 Ulrich von Erlach. 1434 Peter Schildknecht. 1441 Peter Egli. 1470 Hans Huber. 1470 Hans von Stein. 1481 Bendicht von Bern. 14.. Hans Habermüller. 1502 Johann Kammerer; 1517 Canon. zu Bern.

Pfarrer.

1527. Lorenz Kupferschmid, subsc. Reform.
153. Niklaus Huber.
1535 bis 1550 Niklaus Steffen.
1550. Moriz Bischof, Pfr. zu Frutigen.
1564. Georg Brunner; 1571 entlassen; erhielt 1572 wegen seinem Alter ein Leibgeding.
1571. Heinrich Etter, Pfr. zu Hasli b. B.; 1576 als Pfr. nach Spiez.
1576. Joachim Furer, Pfr. zu Murten; † 1577.
1577. Jakob Schmid, gewes. Pfr. zu Lauterbrunnen; 1589 entsetzt; 1590 als Pfr. nach Lenk.
1589. Peter Schnell, Pfr. zu Murten; zog nicht auf.
1589. Heinrich Benker, Pfr. zu Trub; zog nicht auf.
1589 bis 1604 Fridolin Götschi, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1608 als Pfr. nach Meikirch.
1604. Chr. Joß, Pfr. zu Wynigen; 1612 als Pfr. nach Kirchlindach.
1612. Joh. Jak. Gruner, Pfr. zu Trachselwald; resig. 1651; † 1656.
1651. Hans Rud. Genser, Pfr. zu Sumiswald; † 1688.
1688. H. R. Genser, Sohn, Helfer zu Zofingen; † 1691.
1691. Jak. Zimmerlin, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1702.
1702. Joh. Rud. Blauner, Cand.; 1706 als Helfer am Münster in Bern.
1706. Joh. Herbort, Cand.; 1732 als Pfr. nach Rüthe bei Büren.

1732. Daniel Wezel, Helfer an der Nydeck; 1747 als Pfr. nach Rügsau.
1747. Emanuel Stanz, Cand.; 1761 als Pfr. nach Muri.
1761. Joh. Jak. Dyßli, Pfr. zu Hindelbank; † 1790.
1790. Gabr. Hürner, Pfr. zu Hindelbank; † 1795.
1795. Joh. Rud. Wildbolz, Pfr. zu Limpach; † 1812.
1812. Joh. Ludw. Faßnacht, Pfr. zu Hindelbank; 1833 Cammerer der Classe Burgdorf; 1840 Dekan der Classe Burgdorf; † 1856.
1857. Rud. Eduard Isenschmid, Pfr. zu Zweisimmen.

Kirchberg bei Burgdorf.

995, zu Ehrenstein, VII. Cal. Januarii, Indict. VII., schenkte der Kaiser Otto III. der Abtei Sels, Benediktiner-Ordens im Elsaß, seine Höfe Kirchberg im Aargau und Uetendorf und Windemis (Wimmis) im Aufgau. (Sol. Woch. 1829, S. 551.) 1280, Mittwoch nach Mittefasten, verkaufen Elsbetha, Aebtissin, und der Convent des Klosters Fraubrunnen, „um unsers Gottshus Not, als wir schedelich virbrunnen sin", an Hermann von Bellichon, Burger von Rhinfelden, den Hof Kilchberg mit allem Rechte, dem halben Satz der Kirche, mit Zinsen, mit Gut, Holz und Feld, Aeckern, Matten 2c., für 18 Mark Silber. (Urk. im Stiftsarchiv zu Rheinfelden.) 1280, IV. post. lætare, gibt Ulrich, Abt von Frienisberg, als geistlicher Vater des Klosters Fraubrunnen, seine Zustimmung zu diesem Verkauf. (Ibid.) Den 12. März 1398 schenkte Peter von Thorberg die Vogtei zu Kirchberg mit aller Zugehörde dem Kloster Thorberg, und 1406 übergibt dieses Kloster besagte Vogtei mit Genehmigung Berns und Peters von Thorberg seines Vogtes der Abtei Sels auf immer. 1406, Donnerstag nach St. Johann, verkaufte Wolfhard von Brandis Frei, dem Kloster Trub um 1000 rheinische Gulden die Quart der Kirche zu Kirchberg bei Burgdorf. (Trubbuch, S. 503.) 1429 schenkte Johann V., Bischof von Basel, als damaliger Verweser der Abtei Sels, der Stadt Bern das Schultheißenamt zu Kirchberg mit Twing und Bann, hohen und niedern Gerichten, wogegen Bern desselben Gotteshauses Amtleute, Zinsleute, Leutpriester und Caplane zu Kirchberg und allen ihren

Gütern in Schirm nimmt. (Leu Lex., Tom. XI., S. 96.) 1481, den letzten Tag im Mai, verkauft die Abtei Sels der Stadt Bern alle in ihrem Gebiete besitzenden Zehnten, Zinsen, Renten und alle ihre Güter und Kirchensätze zu Kirchberg, Ersigen, Utzenstorf und Kriegstetten. (Burgdorfbuch, Tom I., S. 253.) 1506 wurde die Kirche neu gebaut. In derselben befand sich ein Altar und Caplanei, der heiligen Jungfrau Maria geweiht. Als Caplane derselben kommen vor: 1489 Johann Hegenberg. 1493 Jakob Trayer. 151 . Rudolf Schnewli; resign. 1523; an seine Statt kam Johann Schwab. In dieser Kirche befinden sich folgende große Glasgemälde: von der Stadt Solothurn, der Stadt Burgdorf, von Alexander Stocker von Schaffhausen und Margreth Tschachtlan seiner Hausfrau, von 1508, ferner drei schöne kleinere von Junker Ludwig von Erlach, Schultheiß zu Burgdorf, 1608, von Georg Thormann, Schultheiß zu Burgdorf, 1615, von Beat Ludwig May, Schultheiß zu Burgdorf, 1627. Zu Kernenried war vor der Reformation eine Capelle; so auch zu Ersigen (Ersingen). Das Collaturrecht besaß die Abtei Sels. 1306 kommt Kunzinus als Priester zu Ersigen vor.

In Rüthi, einer Filialgemeinde von Kirchberg, befindet sich eine Kirche, von welcher hiernach unter einem besondern Artikel die Rede.

Leutpriester.

1208 N. N., Canon. zu Solothurn. 1227 Cuno von Krauchthal, Canon. zu Solothurn. 1283 Cuno, Vice-Pleban. 1303 Ulrich, Vice-Pleban, Rudolfs des Schultheißen zu Kirchberg Sohn. 1334 Heinrich von Koppigen, Leutpriester. 1352 Eberhard. 1390 noch 1413 Ruf zur Linden. 1413 Johann Richwin; erscheint 1417 als Camerarius. 1467 Hans Kubler. 1468 Mathias Wyler; 1489 Dekan; † 1502. 1503 Ludwig Schwab; 1528 Dekan; † 1531.

Pfarrer.

1531. Ludwig Knechtenhofer, Dekan.
1536. N. N.
1553. Hans Gnierz, Pfr. zu Höchstetten.
1562. Heinrich Summerer, Pfr. zu Hindelbank; † 1566.
1566. Elias Möriker, Pfr. zu Ammerswyl; 1570 als Pfr. nach Vinelz.

1570. Joh. Andreas (Andres), Helfer am Münster zu Bern; 1575 als Pfr. nach Zofingen.
1575. Hans Gruner, Pfr. zu Aarwangen; † 1587.
1587. Hans Ulr. Ragohr, Pfr. zu Herzogenbuchsee; 1596 als Pfr. nach Muri.
1597. Sim. Leu, Prov. der vierten Classe in Bern; † 1621.
1621. Joh. Meyer, Pfr. zu Gottstatt; † 1644.
1644. Joh. Wilh. Küpfer, zweiter Pfr. zu Thun; † 1660.
1660. Nikl. Zeerleder, Prov. der 7. Classe in Bern; 1684 Dekan der Classe Burgdorf; † 1691.
1691. Andr. Otth, Pfr. zu Thierachern; † 1702.
1702. David Müller, Pfr. zu Messen; † 1709 als Dekan.
1709. Joh. Ant. Frank, Bern Gymnasiarch; † 1723 als Dekan.
1723. Saml. Herbort, Pfr. zu Messen; † 1757.
1757. Fried. Ulrich, Pfr. zu Biglen; 1763 als Pfr. n. Signau.
1763. Ludw. Walther, Pfr. zu Brienz; † 1772.
1772. Joh. Ant. Wyß, Pfr. zu Köniz; † 1778.
1779. Vinzenz Ludw. Dachs, Pfr. zu Baden im Aargau; † 1804.
1804. Gabr. Rud. Bay, Pfr. zu Wahlern; resignirte 1831 und erhielt ein Leibgeding.
1831. David Mathias Frank, Feldprediger im Regiment von Jenner in Holland; † 1853.
1853. Rud. Rüetschi, Pfr. zu Trub.

Koppigen.

Der Kirchensatz zu Koppigen gehörte von Alters her den Herren gleichen Namens und kam nach deren Aussterben an die Herren von Thorberg. Peter von Thorberg schenkte denselben der von ihm gegründeten Carthause zu Thorberg. 1417, Genf, 13. August, bestätigte der Papst Martin die von Peter von Thorberg der Carthause zu Thorberg früher gemachte Schenkung der Kirchensätze zu Krauchthal, Koppigen und Alchenstorf und vereinigt diese Kirchensätze mit genanntem Kloster. (Thorbergbuch, **Tom. I.**, S. 226.) 1417, auf Barbaratag, sprach in dem Streit zwischen den Gemeindsangehörigen zu Koppigen und dem Kloster

Thorberg, wegen dem Kirchenbau zu Koppigen, das Capitel zu Burgdorf: Das Kloster solle das Chor, die Kirche und den Wendelstein mit Mauern, Dachung, Fenstern, Thüren und Beleuchtung versorgen; die Gemeinde hingegen soll die Glocken, das Glockengerüst, Kelch, Kirchenbücher, Meßgewand, Taufstein und alle Schrein zu den heiligen Sakramenten, die Thüre zur Sakristei, kurz das ganze Eingeweide der Kirche machen lassen, auch die Fuhrungen zu dem Kirchenbau leisten. (Thorbergbuch, Tom. II., S. 293.) Nach Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz 1528 an den Staat. 1723 wurde die Kirche neu gebaut. Ueber den Kirchensatz zu Alchenstorf finden wir Folgendes: 1381, Mittwoch vor Allerheiligen-Tag, verkaufte Frau Ursula von Ergöw, Oswald zu Rhin, Edelknechts sel. Wittwe, den Kirchensatz zu Alchenstorf, den sie von diesem ihrem Ehemann geerbt hatte, an Heinrich von Saffaton, Schultheiß zu Sursee, Namens und zu Handen Herrn Peters von Thorberg um 200 Florenzer-Goldgulden. (Sol. Woch. 1826, S. 19.) 1382, 8. März, quittirte obige Verkäuferin den Verkäufer um die für besagten Kirchensatz bezahlten 200 Goldgulden. Auch diesen Kirchensatz schenkte Peter von Thorberg der von ihm gestifteten Carthause zu Thorberg und im Jahr 1417 bestätigte der Papst Martin, wie oben erwähnt, diese Schenkung. 1420, Constanz, Idus Februarii, Indict. XV. In Betrachtung der geringen Anzahl der Kirchgenossen zu Alchenstorf, da solche durch Unglücksfälle und Kriege bis auf 6 Unterthanen geschmolzen waren, vereinigt der Bischof Otto von Constanz diese Kirche derjenigen zu Koppigen als ein Filial. (Thorbergbuch, Tom. II., S. 416.)

1316 kommt Herr Jakob von Schüpfen als Ecclesiasticus Ecclesiæ de Alcherstorf vor. In Hellsau, Kirchgemeinde Koppigen, befand sich vor der Reformation eine Capelle.

Leutpriester.

1323 Johann von Thorberg, Rector, Dekan zu Constanz. 1345 Johann von Thorberg, des vorigen Neffe. 1360 Johann Grans. Vor 1449 Conrad Kumli. 1499 Johann Affolter, Caplan. 1500 Niklaus Fürsprung, Canon. zu Solothurn, Leutpriester und Dekan. 1511 Hans Fegerer. 1516 Ulrich Füchsli, Caplan. 1517 Heinrich Nacle, Leutpriester. 1522 Jörg Blösch, Caplan. 1527 Ursus Selinus, Leutpriester.

Pfarrer.

1528. Urs Bölmi, Caplan zu Solothurn; 1530 als Pfr. nach Balsthal.
1530. Joh. Löuw (Leu); 1531 als Pfr. nach Grindelwald.
1531. Joh. Keßler (Gäßler), Pfr. zu Bümpliz; 1537 als Pfr. nach Ferenbalm.
1537. Andr. Kanzinger; 1547 als Pfr. nach Kallnach.
1547. Adrian Blauner, Helfer zu Büren; 15.. als Pfr. nach Zweisimmen.
15.. Joa Feer; † 1550.
1550. Adam Pfäfferlin, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1556 als Pfr. nach Bremgarten.
1556. Friedli Götschi, Helfer zu Zofingen; 1565 als Pfr. nach Läusligen.
1565. Gallus Jakob, Pfr. zu Lauenen; † 1588.
1588. Sebastian Eyen, Pfr. zu Messen; 1596 als Pfr. nach Boltigen.
1596. Isaak Wetter, Pfr. zu St. Stephan; 1605 als Pfr. nach Utzenstorf.
1605. Sulpitius Thüeler (Düller), lat. Schulmeister zu Zofingen; † 1611.
1611. Georg Will, Pfr. zu Waltringen; resignirte 1624.
1624. Joh. Jak. Pretelli, Pfr. zu Laupen; 1633 als Pfr. nach Muri.
1633. Nikl. Zehnder, lat. Schulm. zu Burgdorf; † 1654.
1655. Daniel Hagenbuch, Pfr. zu St. Stephan; † 1668.
1668. Adam Salchli, Prov. zu Burgdorf; † 1685.
1685. Vinzenz Langhans, Feldprediger; 1693 discessit, weil er sich fortgemacht.
1693. Niklaus Bachmann, Candidat; † 1699.
1699. Joh. Heinrich Schmid, Pfr. zu Hindelbank; † 1721.
1721. Wilh. Berseth, Candidat, Pred. an der Nydeck; 1732 als Pfr. nach Eriswyl.
1732. Daniel Mäuslin, Pfr. zu Vechigen; 1740 entsetzt; † 1748.
1740. Casp. Stanz, Pfr. zu Spiez; † 1749.
1749. B. L. Knecht, Pfr. zu Hindelbank; 1764 entsetzt; † 1781.

1764. Heinrich Hünerwadel, Helfer an der Nydeck; 1792 als Pfr. nach Bätterkinden.
1792. Joh. Eml. Meley, Pfr. zu Kulm; † 1798.
1798. Danl. Funk, Pfr. zu Melchnau; † 1812.
1812. Joh. Jak. Sutermeister, Pfr. zu Niederwyl; erhielt 1816 ein Leibgeding.
1816. Gabriel Farschon, Pfr. zu Brittnau; † 1837.
1837. Rud. Lutz, Pfr. zu Därstetten; erhielt 1859 ein Leibgeding.
1859. Rudolf Fetscherin, Pfr. zu St. Stephan.

Krauchthal.

Der Kirchensatz zu Krauchthal war ursprünglich Reichslehen. 1270 vergabete Burkard von Egerten der ältere, Ritter, mit Einwilligung seiner Söhne Heinrich und Burkard, seine Rechte an dem Patronatrecht der Kirche zu Krauchthal an das Johanniter-Haus zu Buchsee. 1270, **V. Cal. Juli, Indict. prima,** vergabet Heinrich von Egerten, Rittter, um seiner und seiner Verwandten Seelenheil Willen, seine Rechte an dem Vogteirecht dieser Kirche ebenfalls dem Johanniterhause zu Buchsee. (Sol. Woch. 1831, S. 483.) 1299 vergünstigte Kaiser Albrecht dem Ulrich von Thorberg, die Kirche von Krauchthal von ihm aus zu verleihen und mit einer ihm beliebigen tüchtigen Person zu besetzen. Ein Gleiches geschah 1316 von Kaiser Friedrich, zu Gunsten Berchtolds von Thorberg. (Schulth. N. F. v. Mülinen hist. Sammlungen.) Welchen Werth die Herren von Thorberg auf diese Befugniß setzten, ergibt sich aus der bei neuen Kirchenwahlen wiederholt nachgesuchten und jeweilen erhaltenen Bestätigung derselben; doch wurde erst in einer spätern vom Kaiser Ludwig an Berchtold, Sohn des Ulrich von Thorberg, ertheilten Urkunde vom Jahr 1334 mit dem Ernennungsrecht auch der Kirchensatz selbst mit den aus diesem fließenden Rechten dem Hause Thorberg verliehen. (Abhandl. d. hist. Vereins d. Cants. Bern, 1. Jahrg. 1. H., S. 36.)

Peter von Thorberg besaß den Hof und die Güter zu Krauchthal nebst dem Kirchensatz daselbst, der zu diesem Hof gehörte, vom Reiche zu Lehen. Er wünschte nun auch die Eigenschaft dieser Güter, um ein Gotteshaus daraus zu stiften, reisete deshalb nach Prag und bat den römischen Kaiser Karl um die Eigenschaft derselben. Der Kaiser, in Betrachtung des guten

Zweckes, zu denen er diese Güter zu verwenden gedenke und der mannigfaltigen treuen Dienste, die er ihm und dem Reiche erwiesen, willigte in seine Bitte und schenkte ihm besagten Hof und Güter sammt dem Kirchensatz zu Krauchthal zu Eigen, am St. Johann des Täufers Abend 1371. (Sol. Woch. 1829, S. 286.) Der Ritter Peter von Thorberg stiftete aber erst im Jahr 1397 das Carthäuser-Kloster zu Thorberg, zu Ehren des heiligen Paulus, und schenkte und einverleibte demselben nebst vielen andern Gütern den Hof, die Güter und den Kirchensatz zu Krauchthal. 1417, Genf, 13. August, bestätigte der Papst Martin die Schenkung dieses Kirchensatzes von Peter von Thorberg an die von ihm gestiftete Carthause daselbst und vereinigt ihn mit besagtem Kloster. (Thorbergbuch, Tom. I., S. 226.) Nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Klöster kam derselbe an den Staat. 1732 wurde das Pfarrhaus zu Krauchthal neu gebaut.

Zu Hunsperg in dieser Kirchgemeinde war ehedem eine Capelle und in Hettiswyl das hievor beschriebene Kloster gleichen Namens.

Pfarrer.

1338—1349 Hugo, Leutpriester, Dekan. 1390 Mathis. 1412 Christian Schröter, Convent. zu Thorberg. 1436 Niklaus Ull. 1467 Johann Ziegler; 1470 Stiftskaplan zu Solothurn. 1477 Ulrich Münch. 1488 Lienhard Künzi. 1489 Ulrich. 1494 Johann Begkart.

1524. Blasius Metzger, subsc. Reform.; 1530 als Pfr. nach Belp.

1530. Joh. Neuenfels, Pfr. zu Affoltern im Emmenthal.

1541. Peter Breit, Pfr. zu Rügsau; 1542 als Pfr. nach Walkringen.

1542. Chr. Lehmann, Helfer zu Burgdorf.

15.. N. Flüeler; 1554 entlassen; 1555 als Predikant zu Krauchthal sammt Frau ins Kloster Thorberg aufgenommen.

1554. Jakob Sumi, Siechenprediger zu Bern; 1559 als Pfr. nach Spiez.

1559. David Breit; 1564 als Pfr. nach Walperswyl.

1564. Ulrich Wetter, Provisor zu Zofingen.

1568 Simon Huber, Helfer zu Signau; 1577 als Pfr. nach Frauenkappelen.

1577 bis 1598 Joh. Kirchberger, Pfr. zu Neuenegg.
1598. Michel Arzet, Pfr. zu Walkringen; erhielt 1605 ein Leibgeding.
1605. Joh. Rust, Provisor der dritten Classe in Bern; 1611 als Gymnasiarch nach Bern.
1611. Hans Finsterbach, Pfr. zu Bümpliz; † 1612.
1612. Bernhard Kurz, lat. Schulm. zu Thun; resignirte 1636; † 1637.
1636. Josua Timann, Helfer zu Büren; ging 1650 nach Heidelberg.
1650. Joh. Bischof, Pfr. zu Wangen; † 1676.
1676. Wolfgang Christen, Pfr. zu Roggwyl; 1693 entsetzt; 1696 als Pfr. nach Walterswyl.
1693. Joh. Franz Steiger, Feldpred. im Regim. v. Erlach in Catalonien; 1699 als Pfr. nach Worb.
1699. Jonas Steiner, Provisor der 7. Classe in Bern; resignirte 1708.
1708. Ant. Koch, Pfr. zu Uerkheim; † 1730.
1730. Nikl. Gruner, deutscher Pfr. zu Lausanne; resignirte 1770; † 1772.
1770. Joh. Rud. Dulliker, Pfr. zu Lauenen; † 1790.
1790. Ludw. Morlot, Candidat; resignirte 1805; 1809 als Helfer nach Büren.
1805. Saml. Engemann, Pfr. zu Schangnau; † 1820.
1820. Rud. Jäggi, Pfr. zu Gadmen; resignirte 1855 und erklärte seinen Austritt aus dem Ministerium.
1855. Eml. Ludwig, Pfr. zu Schwarzenegg.

Langnau.

1276, Burgdorf, Octava Idus Julii (8. Julius), Indict. IV. Walther von Aarwangen, Ritter, schenkt mit Einwilligung seiner Frau Adelheid, um seiner und seiner Vordern Seelenheil Willen, das Patronat- und Vogteirecht der Kirche zu Langnau dem Gotteshaus Trub. (Sol. Woch. 1827, S. 417.) 1276, Burgdorf, Tags nach der Octave Peter und Paul, Indict. IV. Eberhard, Graf von Habsburg, und Anna, Gräfin von Kyburg und Habsburg, seine Gemahlin, bezeugen und bewilligen, daß Walther

von Aarwangen und Adelheid seine Frau dem Abt und Convent des Klosters Trub geschenkt und übergeben haben ihre Allodien und Güter zu Altenoy, auf dem Sigberg, zu Hardegg, zu Niederluog und in ihrer Gegenwart auch das Vogtei- und Patronatrecht der Kirche zu Langnan. (Sol. Woch. 1827, S. 426.) 1294 annexirte der Bischof von Constanz die Einkünfte der Kirchen zu Langnau und Lauperswyl dem Kloster Trub und erlaubt demselben, diese beiden Pfründen **vicario modo** mit Weltgeistlichen zu besetzen. (Trubbuch.) Nach erfolgter Reformation kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1672 wurde die Kirche und 1725 das Pfarrhaus neu gebaut. Zwei gemalte Glasscheiben vom Jahr 1674, eine von Jakob Jenner, Vogt zu Brandis, die andere von Samuel Frisching dem jüngern, Schultheiß zu Burgdorf, sind in dieser Kirche.

Leutpriester.

1257 Rudolf; kommt im Jahrzeitenbuch von Fraubrunnen als Dekan vor. 1299 Johann. 1299 Johann, Vikar. 1310 N.. N.., Vice-Leutpriester. 1338 Hans. 1374 Heinrich von Amsoldingen, **Canon.** zu Amsoldingen. 1393 Burkard Mettler; war 1366 und 1367 Propst zu Wangen. 1406 Johann Kresbrunner. 1441 Johann Schlisser, **Convent.** zu Trub. 1456 Ulrich Sprengeisen. 1466 Johann Felb. 1481 Ulrich. 1486 Bendicht Taferner; 1504 Propst zu Wangen. 1496 Bendicht Reust, **Convent.** zu Trub. 1501 Hans Dietrich; 1520 Propst zu Wangen. 1512 noch 1524 Conrad Sifrid, **Convent.** zu Trub. 1525 Peter Lütold, **subsc. Reform**; nimmt eine Klosterfrau zur Ehe.

Pfarrer.

1528. Wilh. Dachs, Kirchherr zu Rügsau; **subsc. Reform.**; 153.. als Pfr. nach Lenk.
153 . Peter Berinus.
153 . Jakob Malegorge, war 1527 **Pleban** zu Lengnau; 1533 stillgestellt; 1539 als Pfr. nach **Peri.**
1533. N. Richiner.
1535. Mauriz Meister, gewesener Pfr. zu Thun.
1543. Nikl. Großmann; 1555 als Pfr. nach Lützelflüh.

1555. Balth. Enderli, Helfer zu Signau; 1564 als Pfr. nach Wahlern.
1564. Hans Wilh. Härdi, Helfer zu Thun; 1569 als Pfr. nach Zweisimmen.
1569. Nikl. Metzger, Pfr. zu Aarau; 1570 als Helfer am Münster in Bern.
1570. Joh. Wirz, Pfr. zu Leißigen; er wurde 1573 wegen seiner liederlichen Haushaltung, Märklens und Trölens, 3 Tag und 2 Nächt zu Bern ins Pfaffenloch erkennt; 1573 als Helfer nach Thun.
1573. Saml. Speich, Pfr. zu St. Stephan; seines liederlichen Lebens wegen 1581 entsetzt; 1583 als Helfer nach Thun.
1581. Joh. Salchli, Pfr. zu Rapperswyl; 1591 als Pfr. nach Rohrbach.
1591. Saml. Steinegger, der 1590 entlassene Pfr. zu Zofingen; 1596 als Pfr. nach Burgdorf.
1596. Hans Wilh. Härdi, Helfer zu Thun; 1603 als Pfr. nach Oberburg.
1603. Thomann Blum, Pfr. zu Leißigen; resignirte 1603 oder wurde abberufen.
1603. Ludw. Pantaleon, Pfr. zu Lengnau; zog nicht auf.
1603. Pet. Widmer, Pfr. zu Bümpliz; 1620 als Pfr. nach Stettlen.
1620. Hans Rud. Philipp Forer, Helfer zu Thun; 1629 als Pfr. nach Aarberg,
1629. Danl. Blauner, Helfer zu Signau; 1638 als Pfr. nach Buchsee.
1638. Anton Kraft, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1656 als Pfr. nach Lützelflüh.
1656. Joh. Jak. Feer, Pfr. zu Trub; † 1681.
1681. Franz Ludw. Moschard, lat. Schulmeister zu Burgdorf; 1711 als Pfr. nach Bätterkinden.
1711. Joh. Jak. Wyttenbach, Cand.; 1738 als Pfr. nach Wohlen.
1738. Saml. Stanz, Cand.; 1748 als Pfr. nach Aarberg.
1748. Phil. Abr. Keller, Cand.; 1768 als Pfr. n. Stauffberg.
1768. Joh. Rud. Strauß, Pfr. zu Zweisimmen; † 1784.

1784. Saml. Rud. Küpfer, Candidat; 1802 als Pfarrer nach Zimmerwald.
1802. Carl Abr. Stephani, Cand.; † 1839.
1839. Bernhard Lauterburg, Cand.; 1854 als Pfr. nach Lützelflüh.
1855. Joh. Straßer, Pfr. zu Lauenen.

Lauperswyl.

Die Kirche zu Lauperswyl wurde wahrscheinlich durch die Edlen von Signau gegründet. Den Kirchensatz daselbst erwarb die Abtei Trub bereits im Jahr 1276, von wem, ist nicht angezeigt. (Schweizers Topographie von Trub, S. 24.)

1294 annexirte der Bischof von Constanz dem Kloster Trub die Einkünfte der Kirchen zu Langnau und Lauperswyl und erlaubt demselben, diese beiden Pfründen vicario modo mit Weltgeistlichen zu besetzen.

Nach der Reformation und bei Aufhebung der Klöster gelangte dieser Kirchensatz an den Staat. Die Kirche wurde 1518 und das Pfarrhaus 1624 neu erbaut. In der Kirche befinden sich noch aus der Zeit des Wiederaufbaues in sechs Fenstern folgende prachtvolle Glasgemälde: Hans Diring Hug von Culzrow und Frau Anna Berni sein Eheweib, ein de Pesme ohne Unterschrift, Diring Rust, Abt zu Trub, 1520, Andreas Zeender, Vogt zu Trachselwald, 1513, und Agnes Kaiser seine Hausfrau, verschiedene Heiligenbilder, schön gemalt und gut gezeichnet, das Wappen der Stadt Burgdorf, 1518, Wilhelm Schindler, alt-Schultheiß zu Huttwyl, zwei Culzrow, Allianzen ohne Namen noch Jahreszahl.

Leutpriester.

1320 noch 1338 Heimo. 1357 Werner. 1393 Johann Linder. 1477 Diebold. 1478 Erhard. 1496 Peter Güntlisperg. 1496 Thüring Rust; 1510 als Abt nach Trub erwählt. 1513 Bendicht Huwlenest. 1520 Heinrich Ruff; 1524 als Abt nach Trub erwählt.

Pfarrer.

1528. Thüring Rust, der gewesene Abt zu Trub. Nachdem derselbe 1524 die Würde als Stifts-Abt aufgegeben, aus

dem Kloster Trub getreten und sich verehelicht hatte, wohnte er mit seiner Familie im heutigen Lauperswyl-Viertel, ernährte sich und die Seinigen da mit der Verfertigung von Dachschindeln und wirkte bei den Bewohnern dieser Gegend als Lehrer und Rathgeber eifrig am Reformationswerke. Er wurde nach erfolgter Reformation der erste reformirte Pfarrer zu Lauperswyl. Ein Taufregister von seiner Hand geschrieben, das im Archiv dieser Kirche aufbewahrt wird, fängt Montag vor Gregorii 1528 an und endigt mit Freitag vor Weihnachten 1531. Eine langwierige Krankheit scheint ihn 1531 befallen zu haben, und es wird von ihm gemeldet, „daß nach langen Wehtagen und Krankheit, dieweil er die Kilchen lang nicht hat mögen besuchen und sie auch nicht besucht worden, von den Eherichtern löbl. Stadt Bern der Kirchhöre Lauperswyl Hrn. Ludwig Mahler, vorher Predikant zu Hasli bei Burgdorf, vergönnt und vom ganzen gesessenen Rath bestätigt worden." Ist harzogen den 13. Tag Juni 1537. Thüring Rust beschloß seine Tage in den Stiftsgebäuden zu Trub, die sein Sohn Hans Rust gekauft hatte. Auf Anmelden dieses seines Sohnes, des Landschreibers zu Trachselwald, erhielt er den 15. Juni 1537 wegen treu geleisteten Diensten eine Pension, welche unterm 9. Juli gleichen Jahres vermehrt und bestimmt wurde auf jährlich 100 Pfunde in Geld, 6 Säume Wein, 12 Mütt Dinkel und 2 Mütt Haber. (Schweizers Topographie von Trub, S. 35 bis 37.)

1537. Ludw. Mahler, Pfr. zu Hasli bei Burgdorf; 1547 als Pfr. nach Sumiswald.

1547. Johann Cervinus; 1547 als Helfer nach Büren.

1547. Joh. Fädminger, Pfr. zu Rüderswyl; 1556 als Helfer am Münster in Bern.

1556. Hans Meinrad Infanger, Pfr. zu Bremgarten; 1560 als Pfr. nach Bürglen.

1560. Hans Kucher, Helfer zu Signau; 1561 entsetzt; 1562 als Pfr. nach Guggisberg.

1561. N. Täschler, Pfr. zu Aarburg; 1563 als Pfr. n. Signau.
1563. B. Blindenbach, Pfr. zu Signau; † 1564 an der Pest.
1564. Hans Lienh. Kraft, Helfer zu Signau; 1574 abiit in Militiam; 1577 als Helfer nach Herzogenbuchsee.
1575. Hans Wirz, Helfer zu Thun. Da derselbe keine Lust zu der Gemeinde und die Gemeinde auch keine zu ihm hatte, so wurde ihm der Aufzug erlassen.
1575. Peter Lauber; † 1588.
1588. Peter Pfarrer, Pfr. zu Rued; † 1596.
1597. Elias Möriker, Pfr. zu Aarwangen; 1609 als Pfr. nach Rüderswyl.
1609. Adrian Blauner, lat. Schulmeister zu Thun; 1623 als Pfr. nach Bümpliz.
1623. Joh. Christen, Pfr. zu Bümpliz; 1628 als Pfr. nach Münsingen.
1628. Joh. Ulr. Stapfer, Helfer zu Burgdorf; er wurde 1639 verrückt; 1642 als Pfr. nach Adelboden.
1642. Noa Wullschleger, Pfr. zu Adelboden; 1665 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.
1665. Joh. Herbort; 1680 als Pfr. nach Vinelz.
1680. J. Jak. Dünz, der 1674 entsetzte Pfr. zu St. Stephan; 1686 als Inselprediger nach Bern. Er soll ein wunderlicher Mann gewesen sein, der nach vielen Ceremonien des Gesetzes gelebt, seiner Frau keine ehelichen Pflichten geleistet, immer gebetet und seinem Vorgeben nach Teufel ausgetrieben habe.
1686. Dav. Wyß, Inselprediger zu Bern; † 1726.
1726. Dav. Rys, Candidat; † 1759.
1759. Joh. Fried. Deci, Helfer zu Thun; † 1784.
1784. Carl Bend. Langhans, Pfr. zu Gundischwyl; 1803 als Pfr. nach Teuffelen.
1803. Joh. Melch. Wydenkeller, Pfr. zu Habkern; resig. 1814 und erhielt ein Leibgeding.
1814. S. Hopf, Pfr. z. Oberwyl i. S.; 1823 als Pfr. n. Reutigen.
1823. E. Schärer, Waisenvater zu Bern; 1836 als Pfr. n. Belp.
1837. Niklaus Brüderli, Pfr. zu Diemtigen.

Limpach.

Schon ums Jahr 1300 besaßen die Edlen Sennen den Kirchensatz zu Limpach. 1368, Freitag nach dem zwanzigsten Tag (14. Januar), thut Burkard Senn, Freiherr zu Buchegg kund, daß er an Bischof Johann (von Vienne) zu Basel, zu Handen dasiger Stift, aufgegeben habe, die Eigenschaft der Herrschaft zu Buchegg, mit Vesten, Dörfern, Twingen, Bännen, Mannlehen und namentlich den vier Kirchensätzen Rütti, Bätterkinden, Balm und Limpach, solches alles aber von obgenanntem Bischof wieder zu rechtem Mannlehen empfangen habe; er verspricht dagegen dem Bischof die Erfüllung aller Diensten und Pflichten, die andere Lehensleute des Hochstiftes zu leisten gebunden sind. (Schweiz. Geschichtf. Tom. XI., S. 355.) 1390, Donnerstag vor Invocavit (12. Februar), verkauft Elisabeth Sennin, Hemmanns von Bechburg sel. Wittwe, mit Vogts Handen, Grafen Wallraffs von Thierstein ihres Oheims, an Burkard Schilling, Burger zu Solothurn, den Kirchensatz zu Limpach sammt den dazu gehörenden 4 Schupposen Widumsgut, um 240 Gulden. (Fraubrunnen Dok. Buch 1, S. 328.) 1461, Freitag vor Mittefasten. Richard Schilling, Chorherr zu Solothurn und Kirchherr zu Limpach, begibt sich aller Ansprache an das Miteigenthumsrecht an den Kirchensatz und Zubehörden zu Limpach, welche sein Bruder Thomas Schilling in seinem und seiner Brüder Johann und Diebolds Namen dem Spital der kleinen Stadt Solothurn um 500 Gulden verkauft hat. 1461, 27. Mai, bestätigte Bischof Heinrich von Constanz diesen Kaufsakt. 1539, 26. Juli. In dem Vertrag zwischen Solothurn und Bern über Religionsangelegenheiten vertauschte Bern an Solothurn die Kirchensätze und Collaturrechte der Kirchen zu Olten, Trimbach und Stüßlingen, gegen die dem Stift Schönenwerth gehörenden Collaturrechte der Kirchen zu Seon, Uerken und Leutwyl. Bern vertauschte ferner an Solothurn die Collaturrechte der Kirchen von Grenchen, Selzach und Egerkinden, gegen die dem St. Ursenstift zu Solothurn zugehörenden Collaturrechte der Kirchen zu Limpach, Wynigen und Dießbach bei Büren, und gegen ein Nachtauschgeld von 7120 Pfunden von Seite Solothurns.

(Solothurn-Buch, Tom. I., S. 85.)

Auf dem Kirchhofe befindet sich unter einem Vorbach der Kirche eine Glocke, die von einer Gräfin von Neuenburg dahin geschenkt worden sein soll. Das Pfarrhaus wurde 1671 neu aufgebaut und 1737 und 1776 reparirt.

Leutpriester.

1274 Burkard Senn; 1300 Canon. zu Solothurn. 1303 Jakob, Helfer. 1306 Conrad, Leutpriester. 1321 Rudolf. 1376 Johann von Krauchthal. 1390 Christian Reinold, zugleich Dekan; 1395 als Leutpriester nach Bätterkinden. 1412 noch 1461 Richard Schilling, Canon. zu Solothurn. 1511 Oswald, subsc. Reform.

Pfarrer.

15.. Heinrich Schneuwli; 1536 als Pfr. nach Kerzerz.
1536. Jos Zigerli, Pfr. zu Flumenthal.
1547. Mauriz Bär, Pfr. zu Stettlen.
1549. Saml. Schneuwli, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1553 als Pfr. nach Köniz.
1553. Albrecht Vogt.
155 . Rud. Täschler; 1555 als Pfr. nach Aarburg.
1555. Conrad Alder, Pfr. zu Grafenried; † 1596.
1596. Gedeon Alder, Pfr. zu Sumiswald; 1603 als Pfr. nach Biglen.
1603. Balth. Heß, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1633.
1633. Conrad Bolz, Helfer zu Saanen; † 1657.
1657. David Seelmatter, Pfr. zu St. Beatenberg; resig. 1669, wegen Alter; starb im gleichen Jahr.
1669. Jak. Neuberger, Pfr. zu Frauenkappelen; † 1683
1683. Nikl. Knopf, Cand.; † 1690.
1690. Wolfg. Müller, Cand.; 1702 als Pfr. n. Wichtrach.
1702. Anton Gräz, Pfr. zu Trub; † 1705.
1705. Joh. Späting, Pfr. zu Reichenbach; † 1724.
1724. Joh. Trachsel, Vice-Professor Eloq.; † 1743.
1743. Albr. Faßnacht, Cand.; † 1749.
1749. Jak. Häusermann, Helfer zu Büren; 1775 als Pfr. nach Bleienbach.
1775. Joh. Rud. Wildbolz, Cand.; 1795 als Pfr. nach Jegenstorf.

1795. Joh. Müller, Pfr. zu Wattwyl im Toggenburg; 1810 als Pfr. nach Grafenried.
1810. Joh. Jak. Dürr, Pfr. zu Roggwyl; † 1824.
1824. Sigmund Stooß, Pfr. zu Arch; † 1838.
1838. Ludwig Müller, Helfer zu Burgdorf.

Lützelflüh.

Der Kirchensatz zu Lützelflüh wurde durch die Freiherren von Lützelflüh, die später den Namen von Brandis annahmen, gestiftet. 1319, 7. Julii, Indict. secunda. Die Vikarien des Bisthums Constanz thun kund, daß Herr Thüring von Brandis, welchem der Kirchensatz zu Lützelflüh zugehört und der vor Zeiten dieser Kirche Rektor gewesen, zu Vermehrung des Gottesdienstes und um seiner und seiner Vordern Seelenheil willen und mit Vergünstigung Herrn Rudolf, Bischofs zu Constanz, in besagter Kirche einen neuen Altar und Caplanei aufgerichtet, zu Ehren der heiligen Jungfrau Catharina, und denselben mit Gütern und Einkommen wohl begabet. (Brandisbuch, Tom. I., S. 43.) 1367, St. Jakobstag im Höwet, kaufte Wolfhart von Brandis der ältere von seinem Bruder Thüring und seinem Neffen Thüring, dem jüngern, die Hälfte der Burg Brandis nebst der Kastvogtei über die Klöster Trub und Rügsau und der Vogtei der Kirche zu Lützelflüh, deren andere Hälfte er schon besaß, um 6200 Gulden. (Urk. im Lehensarchiv.) 1441 verkaufte Wolfhart von Brandis die Herrschaft Brandis sammt der Vogtei und dem Collaturrecht der Kirche zu Lützelflüh und der Kastvogtei über die Klöster Trub und Rügsau, an Ludwig von Diesbach auf Wiederlosung hin, um 4000 rheinische Gulden, und 1447, 5. August, verkaufte er die gleichen Gegenstände, ohne Vorbehalt der Stadt Bern, um 6400 Gulden. Die Stadt Bern behielt aber diese Herrschaftsrechte bis an Einiges, das sie dem Amt Trachselwald beigelegt hatte, nicht, sondern gab sie an Wolfhart von Brandis zurück, der sie dann 1455, Montag nach heil. Kreuzestag im Mai, an Caspar von Scharnachthal definitiv um 4150 rheinische Gulden verkaufte, unter dem Beding jedoch, daß das Schloß Brandis der Stadt Bern zu allen Zeiten offen stehe. (Urk. im Lehensarchiv.) 1462, Mittwoch nach Lucientag, ver-

kaufte Caspar von Scharnachthal von diesen Rechten dem Kloster Trub die Kastvogtei über dasselbe um 1550 Pfund Steblerpfenninge. Nach Scharnachthals Tode gelangten obige Herrschaftsrechte an seine Tochter Barbara, die solche mit Handen ihres zweiten Gemahls, Junker Hans Friedrich von Mülinen, den 13. Mai 1482 an Petermann de Pesme, einem waadtländischen Edelmann, um 8400 Pfund Pfenninge verkaufte. (Urk. im Lehensarchiv.) Petermanns Enkelin brachte sie ihrem Ehemann Franz von Montmayor zu, dessen Sohn Jakob von Montmayor, Freiherr zu Brandis und Sylenz Burger zu Bern, die Herrschaft Brandis sammt den Kirchensätzen zu Rügsau und Lützelflüh der Stadt Bern den 23. Dez. 1607 um 17000 Sonnenkronen und 300 Kronen zu einer Verehrung, verkaufte. (Brandis-Dok.-Buch, Tom. I., S. 17.) 1657 wurde das Pfarrhaus neu erbaut. Zwei kleine schöne Glasgemälde ohne Jahreszahl mit den von Mülinen- und Scharnachthal-Wappen zieren diese Kirche.

Im Schloß Brandis war ehedem eine Capelle, der 1520 Hr. Ulrich als Caplan vorstand.

Leutpriester.

1283 Johann, Dekan. 1288 Thüring von Brandis, Rector. 1299 Ulrich, Leutpriester. 1299 Heinrich Metze, Präbendar. 1299 Albrecht, Helfer. 1310 noch 1319 Ulrich Studer; 1325 Canon. zu Solothurn; 1341 kam er als Kirchherr nach Zell. 1326 bis 1341 Rudolf Pfrund von Burgdorf; wird 1345 Leutpriester daselbst. 1341 Heinrich von Simisheim. 1343 Ulrich Schwenkler. 1350 Wolfhart von Brandis. 1363 Wernherr. 1368 Walther Huttlinger. 1413 N.. von Zurmpf. 1447 Thüring von Brandis. 1470 Peter. 1475 Hans Kräuchi. 1485 Hans Krähing. 1491 Ulrich Güntisberg; 1511 Cammerer. 1520 Martin Lüthi. 1526 Ulrich.

Capellane.

1363 Walther. 1373 Johann. 1501 Heinrich Maler. 150. Johann von Flüelen; 1510 als Kirchherr nach Biglen. 1516 Ulrich Dahinden. 1525 Hans Joub; 1528 befahl Bern dem Vogt von Brandis, den Pfaffen von Lützelflüh in 3 Tagen heißen rumen, old sin Gut zu m. Herren Handen nehmen, wo er nit gehorsam sin welt. (Rathsm. zu Bern.)

Pfarrer.

1528. Nikl. Scheurstein von Sololhurn, alt-Prior zu Thorberg, Helfer zu Frutigen; 1530 als Pfr. nach Solothurn; zog im gleichen Jahr wieder fort und wurde Pfr. nach Oberbipp.
1530. Leonhard zum Strahl, Pfr. zu Worb; 1539 als Pfr. nach Muri.
1539. Jörg Huginer; 1543 als Pfr. nach Buchsee.
1543. Urban Baumgartner, Pfr. zu Seedorf.
154 . Johann Felix.
1555. Nikl. Großmann, Pfr. zu Langnau.
1557. Joh. Andres, Helfer zu Zofingen; 1566 als Helfer am Münster in Bern.
1567. Jakob Brunner, Pfr. zu Siselen; † 1587.
1587. Peter Rauch, Pfr. zu Belp; 1592 als Pfr. nach Meiringen.
1592. Ulrich Holzwart, Pfr. zu Trachselwald; † 1612.
1612. Peter Hybner, der 1612 entsetzte Helfer am Münster zu Bern; 1616 entsetzt; 1617 als Pfr. n. Dießbach b. B.
1616. Hans Sturm Hybner, Pfr. zu Unterseen; † 1628.
1628. Joh. Jak. Faßnacht, Prov. der 7. Classe in Bern; † 1656.
1656. Anton Kraft, Pfr. zu Langnau; † 1668.
1668. Adrian Bäckli, Dekan der Classe Büren und Pfr. zu Wohlen; † 1679 als Dekan.
1679. Saml. Wullschleger, Helser am Münster in Bern; † 1684 als Dekan.
1684. Georg Thormann, Pfr. an der französischen Kirche in Bern; † 1708 als Dekan.
1708. Joh. Jak. Zulauff, Pfr. zu Aeschi; † 1715. Er mußte wegen undeutlicher Aussprache einen Vikar halten.
1715. Abr. Haller, Pfr. zu Grindelwald; † 1724.
1724. Dav. Fueter, Pfr. zu Burgdorf; † 1744 als Dekan.
1744. Gabr. Furer, Pfr. zu Oberwyl im S.; † 1748.
1748. Joh. Rud. Wyttenbach, Pfr. zu Murten; † 1769.
1769. Franz Saml. Lupichi, Pfr. und Dekan zu Sumiswald; resignirte 1798; † 1800.

1798. Abr. Moser, Cand.; 1808 als Pfr. nach Vinelz.
1808. Jak. Albr. Faßnacht, Pfr. zu Dürrenroth; † 1832.
1832. Albr. Bitzius, Cand.; † 1854.
1854. Bernhard Lauterburg, Pfr. zu Langnau.

Oberburg

Die ältesten bekannten Besitzer dieses Kirchensatzes sind die Grafen von Kyburg. Die Kirche zu Oberburg hatte zu Schutzpatronen unsere liebe Frau, St. Georg, St. Johann und St. Theodor. Sie war bis 1401 die Pfarrkirche der Stadt Burgdorf. 1256 und 1257 verkaufen Conrad von Brandis und seine Söhne Werner und Conrad der Abtei Trub eine Schuppose zu Rippoldsrüti bei Flüelen und den Hof zu Flüelen, als Eigengut; dann die Haagin-Schuppose und zwei solche am Wege daselbst, Schaufelbühl, Niederwaldshaus, Mädersgut und Rippoldsrüti; ferner das Vogtrecht auf die Pfrund zu Oberburg, Roßharrich mit Zugehörden, nebst der Vogtei über folgende dem Kloster zuständige Güter, als: Otterbach, Oberschaufelbühl, Mützlenberg, Wollennest (Aulennest), Walthaus und die Höfe Varnern und Schüpbach. (Schweizers Topographie vom Trub, S. 20. Sol. Woch. 1828, S. 144.)

1380, Schloß Klingnau, XVI. Cal. Augusti, Indict. tertia. Wegen Besetzung der erledigten Kirchherrnstelle zu Oberburg war Streit zwischen Graf Rudolf von Kyburg an einem und Frau Anastasia, Wittwe Graf Eberhards von Kyburg, Rudolfs Großmutter, am andern. Graf Rudolf hatte Johann Kramer und Frau Anastasia Rudolf Schnetzmeister zu dieser Stelle erwählt. Der Bischof Heinrich von Constanz, als Diocœsan, entschied dahin, da sowohl Graf Hartmann als sein Sohn Rudolf und ihre Vorfahren diesen Kirchensatz tam juris quam facti besessen, so soll Graf Rudolf denselben auch fernerhin besitzen, die von ihm getroffene Wahl des Johann Kramer bestätigt und Frau Anastasia mit ihrer Ansprache und Wahl abgewiesen sein. (Sol. Woch. 1832, S. 421.) 1401, auf St. Blasientag, wurde zwischen Graf Egon von Kyburg, Herrn zu Bechburg, mit Genehmigung seines Vetters Graf Berchtold von Kyburg und der Stadt Bern, wegen der Kirche St. Georgen zu Oberburg, die Bern ansprach,

und der Kirche und Capelle in der Stadt Burgdorf ein Vertrag geschlossen, dahin gehend: „daß von nun an die Kirche und Capelle in der Stadt Burgdorf, die bis dahin ein Glied der Kirche zu Oberburg gewesen, von derselben getrennt sein und daß die von Bern auf diese Kirche und Capelle einen Kirchherrn und Leutpriester setzen mögen und sollen; daß diesem Kirchherrn werden solle das Opfer und Frummen, auch alle andern Zinsen und Jahrzeiten, so St. Georgen und der Kirche und Capelle zu Burgdorf in der Stadt gegeben und geordnet sind, auch die Rechtung der Bräute und Bahren zu Burgdorf, dazu der Zehnte vor der Stadt, so St. Georgen zugehört, soll halb dieser Kirche und halb der Kirche und Capelle zu Burgdorf zufallen." Graf Egon und der Kirchherr zu Oberburg sollen ihr Bestes thun, daß die vorgenannte Scheidung zu Hofe (des Bischofs von Constanz) vollzogen und geendet werde. Graf Egon verspricht der Stadt Bern, sie unbekümmert in dem Besitz der Vogtei der Kirche Burgdorf und die Stadt Bern ihn, den Graf Egon, in ruhigem Besitz der Vogtei der Kirche zu Oberburg zu lassen. (Sol. Woch. 1832, S. 465.) 1401, 13. Sept., bestätigte der Bischof von Constanz diese Trennung und Vertrag.

1401 übergab Othmar von Billung zu Basel dem Kloster Trub den Kauf, so er mit Graf Berchtold von Kyburg wegen der Güter und Schupposen, so der Kirche Oberburg zugehören, sammt dem Vogt und Lehenrecht auf den Kirchensatz daselbst getroffen. (Schweizers Topographie von Trub, S. 21.)

1459, Nov. 18., spricht Rudolf von Ringoltingen, Schultheiß und Rath zu Bern, zwischen Hans, Kirchherr zu Thorberg einer- und dasigen sämmtlichen Unterthanen anderseits, daß zu dem Geldopferstock in der Kirche daselbst der Priester einen Schlüssel, die Unterthanen zwei und von den Einlagen jener ein, diese zwei Drittheile haben sollen; statt des Gartenzehntens soll sich der Priester mit einem Huhn von jedem Garten begnügen; Embdzehnten sollen die Unterthanen keinen schuldig sein.

(Aeschlimanns Gesch. Burgdorfs, S. 99.)

1497 wurde die Kirche neu gebaut und 1504 die größte Glocke für diese Kirche gegossen mit der Umschrift **AVE MARIA, GRATIA PLENA.**

1528, nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1749 wurde das alte Pfarrhaus verkauft und ein neues erbaut.

Zu Tschameri, in dieser Kirchgemeinde, befand sich ehemals eine der heil. Jungfrau geweihte Capelle.

Leutpriester.

1242 Berchtold von Rütti, Dekan, nachher Propst zu Solothurn. 1257 Peter, Vice-Pleban. 1297 Rudolf, Vikar. 1298 Heinrich, Helfer. 1323 Johann Senn von Münsingen, Domherr zu Colmar; 1323 Propst zu Amsoldingen. 1338 noch 1343 Conrad von Brechershäusern. 1345 Bruder Johann, Dekan. 1380 Johann Kramer. 1390 noch 1399 Johann Markwart. C. 1400 Rudolf, unehelicher Sohn des Grafen Egon von Kyburg. C. 1406 Niklaus von Gysenstein, dictus Zimmen, Kirchherr zu Burgdorf. 1459 Hans. 1470 Hans Bären. 1488 Thomann. 1498 Conrad. 1510 Johann Wäber. 1525 Michel Luser, Convent. zu Trub. 1527 Johann Roß, subsc. Reform.

Pfarrer.

1533. Hr. Michel.
153 . Blasius Hahn; 1542 als Pfr. nach Trub.
1542. N. Willenegger.
1551. Mathäus Wipf, Helfer zu Signau; 1559 als Pfr. nach Rohrbach.
1559. Albr. Vogt, Pfr. zu Burgdorf; 1562 Dekan; † 1570.
1570. Hans Andres, Helfer am Münster zu Bern; zog nicht auf.
1570. Israel Lüthard, Pfr. zu Gebistorf; 1574 als Pfr. nach Stauffberg.
1574. Nikl. Schöni, Pfr. zu Diemtigen; 1585 als Pfr. nach Seeberg.
1585. Ulr. von Bergen, Schulmeister zu Zofingen; 1589 als Helfer am Münster in Bern.
1589. Hans Mathys, Pfr. zu Dürrenroth; 1594 als Pfr. nach Ferenbalm.
1593. Joseph Herrmann, Pfr. zu Worb; 1603 wegen Ehebruch entsetzt.

1603. Hans Wilhelm Härdi, Pfr. zu Langnau; 1623 Dekan der Classe Burgdorf; 1633 entsetzt.

1633. Beat Dellsperger, Pfr. zu Rügsau; † 1634

1634. Nikl. Zeerleder, Prov. der 7. Classe in Bern; 1666 Dekan der Classe Burgdorf; † 1670.

1670. Joh. Erb, Pfr. zu Grindelwald; † 1701.

1701. Joh. Grimm, Pfr. zu Boltigen; † 1716. Derselbe hatte den Staar an beiden Augen und versah dennoch den Kirchendienst.

1716. Sl. Seelmatter, lat. Schulm. zu Burgdorf; † 1746.

1746. Albr. Schmid, Candidat; † 1764.

1764. Beat Ludw. Langhans, Pfr. zu Biglen; † 1765.

1765. Joh. Rud. Schweizer, Pfr. zu Trub; 1781 als Pfr. nach Madiswyl.

1781. Eml. Nikl. Wyß, Cantor in Bern; 1795 als Pfr. nach Wohlen.

1795. Joh. Jak. Kohler, Pfr. zu Sumiswald; † 1797.

1797. Peter Gottl. Beckh, Pfr. zu Ringgenberg; † 1813.

1813. Joh. Burri, Pfr. zu Därstetten; † 1824.

1824. Joh. Wilhelm Hürner, Pfr. zu Rügsau; 1831 Dekan der Classe Burgdorf; † 1852.

1852. K. W. L. Hürner, des obigen Sohn, Pfr. zu Seeberg.

Rüderswyl.

1319, pridie Calendas Augusti In dem Streit um das Vogteirecht und den Kirchensatz der Kirche zu Rüderswyl, zwischen Rudolf von Stein und Johann von Friesenberg, Edelknecht, wurden solche durch Schiedsrichter Letzterm zugesprochen.

(Sumiswaldbuch, Tom. I., S. 146.)

Johann von Friesenberg, Edelkrecht, Burger zu Bern, und Agnes seine Gattin schenken das Patronatrecht dieser Kirche mit dem Dominium temporale und allen Zugehörden dem Deutschordenshaus zu Bern. 1350, Avignon, 9. Dezember, bestätigte Papst Clemens VI. diese Schenkung. Die Gemeinde war verbunden die Kirche, der deutsche Orden aber das Chor und Chörli decken zu lassen. Bei Aufhebung des Deutschordenshauses zu Bern kam dieser Kirchensatz 1484 an die neue Stift zu Bern

und 1528 nach der Reformation an den Staat. 1496, Mittwoch vor Georg (20. April). Laut Verkommniß zwischen dem Stift zu Bern einer= und der Bauersame zu Rüderswyl anderseits, verspricht der Stift, anstatt des frühern Ordenshauses zu Bern, gegen Enthebung des schuldigen Oehls und Wachses in die Kirche zu Rüderswyl und der schuldigen Verbesserung des Chors, bemeldter Bauersame zu Handen der Kirche jährlich 13 Pfund Pfenninge ab ihrem dort habenden Heu= und Jungezehnten zu entrichten. (Regesten d. St. Vincenzen=Stifts zu Bern, Nr. 20.) 1720 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Pfarrer.

1304 noch 1314 Ulrich von Friesenberg. 1320 Heinrich von Kramburg, Canon. zu Amsoldingen; scheint 1333 als Canon. nach Straßburg gekommen zu sein. 1390 Niklaus von Gysenstein, dictus Zimmen; 1401 als Kirchherr nach Burgdorf. 1418 Burkard Ufflater. 1475 Lienhard. 1517 Hans Holzschneider, subs. Reform.; 1534 als Helfer nach Herzogenbuchsee.

1534. Hieronimus Brenner, Helfer zu Herzogenbuchsee.
15.. H. Fädminger v. Thun; 1547 als Pfr. n. Lauperswyl.
1547. Joh. Maurer, Helfer zu Brugg.
1560. Walther Heerli, lat. Schulm. zu Thun; 1565 als Pfr. nach Trub.
1565. Hans Zimmerli, Pfr. zu Seeberg; † 1569 als der letzte Pfarrer, der noch der alten Lehre gedient hatte.
1569. Hartmann Iseli, Pfr. zu Aetigen; 1578 Prediger am Siechenhaus und Helfer am Münster in Bern.
1578. Hans Bischof, Pfr. zu Murten; † 1580.
1580. Bendicht Hüßler, Pfr. zu Bremgarten; † 1583.
1583. Hans Huß, Pfr. zu Trub; † 1604.
1604. Theodor Plepp, lat. Schulm. zu Aarau; † 1609.
1609. Elias Möriker, Pfr. zu Lauperswyl; † 1614.
1614. Georg Surer, Pfr. zu Trub; † 1627.
1627. David Heerli, Pfr. zu Hindelbank; 1628 als Helfer am Münster in Bern.
1628. Jak. Knopf, Pfr. zu Trachselwald; 1639 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1639. Albr. Bolz, Pfr. zu Mühlenberg; † 1644.

1644. Hans Heinr. Aechler, Pfr. zu Trub; † 1654.
1654. Joh. Travelet, Pfr. zu Reichenbach; soll 1656 auf dem Ramisperg ermordet worden sein.
1656. Markus Ganting, Helfer zu Brugg; 1677 als Pfr. nach Ammerswyl.
1677. Joh. Heinr. Benkert, Pfr. zu Trachselwald; † 1686.
1686. Daniel Eyen, Helfer zu Büren; 1707 mit einer Pension entlassen.
1708. Beat Ludw. Walther, deutscher Pfr. zu Aelen; starb 1716 an einem unnatürlichen Kropf.
1716. Franz Ludw. Wilhelmi, Spitalprediger zu Bern; † 1745. Unter diesem wurde ein neues Pfarrhaus gebaut.
1745. Joh. Jak. Faßnacht, Helfer zu Büren; 1771 als Pfr. nach Eriswyl.
1771. Rud. Brunner, deutscher Pfr. zu Aelen; † 1795.
1795. David Eml. Schweizer, Pfr. zu Saanen; † 1811.
1811. Beat Ludw. Stähli, Helfer zu Nidau; † 1812.
1812. Gottl. Jak. Kuhn, Classenlehrer zu Bern; 1824 als Pfr. nach Burgdorf.
1824. Sigmund Gebner, Pfr. zu Schangnau; † 1856.
1857. J. Danl. Haas, Pfr. zu Trub.

Rügsau.

In Rügsau befand sich ehemals ein durch die Freiherren von Brandis gestiftetes Kloster, Benediktiner Ordens, anfänglich und bis zum Anfang des XIV. Jahrhunderts aus zwei Conventen bestehend. Dem Männer-Convent stand ein Propst und dem Frauen-Convent eine Aebtissin oder Meisterin vor, welche unter der Obedienz der Abtei Trub standen. Wahrscheinlich war dieses Kloster auf dem Besitzthum dieser Abtei erbaut worden, denn wir finden in dem Schutz- und Freiheitsbrief Papst Innocenz II. in Beschirmung der Besitzungen des Klosters Trub, auch Rügsau und Rügspach erwähnt, 1139, 2. April. Das Mannskloster scheint im Anfang des XIV. Jahrhunderts aufgehoben worden zu sein, denn man findet von dieser Zeit an keine Spur mehr von demselben. Die Kastvogtei über das Kloster Rügsau gehörte den Stiftern, den Freiherren von Brandis.

1367, auf Jakobstag im Höwet, kaufte Wolfhart von Brandis der ältere von seinem Bruder Thüring und seinem Neffen Thüring dem jüngern die Hälfte der Burg Brandis nebst der Kastvogtei über die Klöster Trub und Rügsau und der Vogtei der Kirche zu Lützelflüh, deren andere Hälfte er schon besaß, um 6200 Gulden. (Urk. im Lehensarchiv.) 1434 hatte Meister Hans von Sachsen, der Arzt von Thun (dessen Tochter Anna Nonne in diesem Kloster war), und Herr Hans sein Sohn, Kirchherr zu Scherzlingen, einen großen Frevel, große Unzucht und Schmach vor dem Frohnaltar und auch außer dem Kloster Rügsau begangen und gedroht, dasselbe ferner zu beschädigen. Die Klosterfrauen klagen zu Bern. Bern befiehlt Thun, es solle diese genannten Sachsen anhalten, daß sie die Frauen trösten. (Missiv im Archiv Thun.) 1441 verkaufte Wolfhart von Brandis die Herrschaft Brandis sammt der Kastvogtei über Trub und Rügsau an Ludwig von Dießbach auf Wiederlosung hin, um 4000 rheinische Gulden, und am 5. August 1447 die gleichen Gegenstände ohne Vorbehalt der Stadt Bern. (Deutsch Spruchbuch, Litt. N. S. 311.) Bern legte einiges von dem Erkauften dem Amt Trachselwald bei; das Uebrige gab sie an Wolfhart von Brandis wieder zurück, der diese Herrschaftsrechte dann 1455, Montag nach heil. Kreuzestag im Mai, definitiv an Caspar von Scharnachthal um 4150 rheinische Gulden verkaufte, unter dem Beding jedoch, daß das Schloß Brandis der Stadt Bern zu allen Zeiten offen stehe. (Urk. im Lehensarchiv.) 1462, Mittwoch nach Lucientag, verkaufte Caspar von Scharnachthal von diesen Rechten dem Kloster Trub die Kastvogtei über dasselbe um 1550 Pfund Stebler-Pfenninge. 1466, Montag nach Margarethen, sprach Caspar von Scharnachthal, Herr zu Brandis, als Schiedsrichter in dem Streit zwischen dem Kloster Rügsau, gegen die von Rügspach, der Einkünfte und der Capellanen halb, der Capellen St. Johann unter dem Kloster und der dem heiligen Blasius geweihten Capelle im Rügspach als Filiale der Kirche zu Rügsau. (Brandis-Dok.-Buch, Tom. I., S. 395.) Das Collaturrecht dieser zwei Capellen gehörte dem Kloster Rügsau. Obige Herrschaftsrechte gelangten nach Scharnachthals Tod an seine Tochter Barbara, die solche mit Handen Junker Hans Friedrich von

Mülinen, ihres zweiten Gemahls, am 13. Mai 1482 an Petermann de Pesme, einem waadtländischen Edelmann, um 8000 Pfund Pfenninge verkaufte. (Urk. im Lehensarchiv.)

1495 verbrannte dieses Kloster. Montag nach Pfingsten gleichen Jahres ertheilte der Rath zu Bern der Meisterin einen Bettelbrief, um Steuern zum Wiederaufbau desselben sammeln zu können. (Rathsm. zu Bern.) Nach der Reformation und bei Aufhebung der Klöster kam das diesem Kloster zuständig gewesene Collaturrecht der Capelle zu Rügspach an den Staat. Petermann de Pesme's Enkelin brachte die Herrschaft Brandis ihrem Ehemann Franz von Montmayor zu, dessen Sohn Jakob von Montmayor, Freiherr zu Brandis und Sylenz Burger zu Bern, diese Herrschaft sammt den Kirchensätzen zu Rügsau und Lützelflüh der Stadt Bern am 23. Dezember 1607 um 17,300 Sonnenkronen verkaufte. (Brandis Dok.-Buch, Tom I., S. 17.)

Das Vogtei- und Collaturrecht der Kirche zu Rügsau gehörte also von den ältesten Zeiten her den Besitzern der Herrschaft Brandis. Der Schutzpatron dieser Kirche war der heilige Johann. In derselben befand sich ein dem heiligen Kreuz geweihter Altar und Caplanei.

Abwechselnd mit Rügsau hält der Pfarrer zu Rügsau in der eine halbe Stunde entfernten Kirche zu Rügspach je den zweiten Sonntag eine Predigt.

Pröpste.

1256 G... 1276 Gottfried. 1297 Cuno. 1299 A...

Conventualen.

1297 Heinrich und Johann Graber. Rudolf und Johann Nutzhollun.

Aebtissinnen oder Meisterinnen.

1341 Agnes von Egerten. 1343 Clara von Zymikon. 1350 Clara Gersowin. 13.. Clementa von Signau. 1371 noch 1378 Margreth von Lindnach. 1410 Anna Wiprecht. 1425 Clara von Kriegstetten. 14.. Agnes von Erlach. 1450 Küngold von Kenmatten. 1454 Anna von Lindnach. 1461 Clara von Kriegstetten. 1466 noch 1497 Anna von Römerstall. 1507 Jonatha Manslieb. 1508 noch 1516 Margreth von Freiberg. 1525 bis 1528 Jonatha Manslieb.

Schwestern.

1328 Agnes und Amalia von Egerdon. 1344 Catharina von Mure. 1369 Margreth von Richensee. Clara von Buchholz, wahrscheinlich von Thun. Mechtild von Igliswyl. 1399 Elisabeth am Graben von Burgdorf. 1400 Greda Marxina von Bern. 1407 Schowlandina. 1439 Anna von Sachsen von Thun. 1521 kommt Fuchsin von Tedlingen hieher. S. D. Elisabeth am Ort. Anna Nünlistin. Hemma Marchwartin. Adelheid. Barbara von Ballmos.

Leutpriester.

1343 Walther Schwenkler. 1466 Mathäus Lüpold. 1494 Johann Konche. 1527 Wilhelm Dachs.

Capellane des heil. Kreuz-Altars.

1466 Erhard Müller. 1479 Mathäus Lüpold, Kirchherr und Caplan. 1497 Mathäus.

Pfarrer.

1528. Jak. Spieß, Kirchherr; subsc. Reform.
1530. Caspar, Pfr. zu Niederbipp.
1535. Peter Breit; 1541 als Pfr. nach Krauchthal.
1541. Jörg, Pfr. zu Huttwyl.
1546. Durs Egli, von 1532 bis 1533 Pfr. zu Zuchwyl.
15.. Urs Vogt; † 1565 an der Pest.
1565. H. Feurstein, Pfr. zu Trub; 1576 als Pfr. n. Twann.
1576. Hans Tächtermann, Helfer zu Brugg; † 1581.
1581. Nikl. Vogler, Pfr. zu Burgdorf und Dekan der Classe daselbst; † 1594.
1594. Casp. Gugger, Pfr. zu Trachselwald; † 1625.
1625. Batt Dellsperger, Pfr. zu Rohrbach; 1633 als Pfr. nach Oberburg.
1633. Dav. Heerli, Professor der Philosophie in Bern; 1645 entlassen und ins Kloster Königsfelden aufgenommen.
1645. Joh. Jak. Güder, Pfr. zu Steffisburg; † 1658.
1658. Joh. Hofer, Helfer am Münster zu Bern; † 1658.
1658. Jak. Knopf, Pfr. zu Frauenkappelen; † 1662.
1664. J. R. Massé, Prov. der 6. Classe in Bern; 1682 entsetzt.
1682. Joh. Heinr. Otth, Professor der Philosophie zu Lausanne; 1696 als Pfr. nach Höchstetten.

1696. Joh. Rud. Salchli, Pfr. zu Eggiwyl; 1710 Dekan der Classe Burgdorf; † 1714.
1714. Daniel de Losea, Helfer am Münster zu Bern; 1723 Dekan der Classe Burgdorf; † 1728.
1729. Joh. Jak. Freudenreich, Pfr. zu Eggiwyl; † 1731.
1731. Joh. Walthard, Pfr. zu Saanen; † 1741,
1741. Joh. Ulr. Wolf, Pfr. zu Aetigen und Dekan der Classe Büren; † 1747.
1747. Daniel Wetzel, Pfr. zu Jegenstorf; † 1774.
1774. Berchtold Haller, deutscher Pfr. zu Milden; † 1778.
1778. Franz Rud. Bachmann, Pfr. zu Leißigen; † 1807.
1807. Joh. Wilh. Hürner, Pfr. zu Saanen; 1824 als Pfr. nach Oberburg.
1824. Ludw. Lüthi, Pfr. zu Saanen; 1844 als Pfr. nach Rüthe bei Büren.
1844. Joh. Rud. Aeschlimann, Cand.; erhielt 1861 ein Leibgeding.
1862. Gottfried Friedrich Romang, Candidat.

Rüthi bei Burgdorf.

Die Gemeinde Rüthi gehört in die Kirchgemeinde Kirchberg. Die Seelsorge daselbst ist aber dem Claßhelfer zu Burgdorf übertragen. Er muß, insofern er nicht anderswohin berufen wird, allda alle Sonntage eine Predigt und im Sommer noch eine Kinderlehre dazu halten.

Ueber die Kirche zu Rüthi finden wir Folgendes:

1350, feria sexta, Freitag nach Martini, verkaufte Cuno am Ort, Burger zu Burgdorf, einen Hof zu Rüthi und 4 Jucharten Erdreich sammt dem dazu gehörenden Kirchensatz zu Rüthi, an Herrn Johann von Aarwangen, zu Handen der Einsiedler-Congregation, Benediktiner-Ordens, zu Wyttenbach im Entlibuch, um 420 Pfunde. Nach Abgang der Einsiedelei soll jedoch dieses verkaufte Gut dem Kloster St. Urban zufallen. (Sumiswaldbuch, Tom. I., S. 153) 1358, feria sexta, Freitag nach Jakobi, verkaufte obiger Johann von Aarwangen und seine vier Gefährten den Hof zu Rüthi bei Burgdorf nebst vier Jucharten, welche der Kirche zu Rüthi gehören, sammt dem Kirchensatz daselbst, an

Peter Friesen von Solothurn, Burger zu Bern, um 420 Pfunde. (Sumiswaldbuch, Tom. I., S. 157.) Höchstwahrscheinlich wurde nun das Patronatrecht dieser Kirche von Peter Friesen dem Deutschordenshaus zu Bern geschenkt, denn im Jahr 1360 bestätigten die Deutschordenskommissarien dem Ordenshause zu Bern die Schenkung dieses Patronatsrechts. (Fr. Stettler Gesch. des deutsch Ritterordens im C. Bern, S. 65.) 1485, bei Aufhebung des Deutschordenshauses zu Bern, kam dieser Kirchensatz an die neue Stift zu Bern und 1528, nach der Reformation, an den Staat. 1321 erscheint Burkard v. Rütschelen als Kirchherr daselbst.

Schangnau.

Die Gemeinde Schangnau gehörte in frühern Zeiten nebst dem nahe gelegenen Marbach, nach Trub. 1401 erbaute Burkard von Sumiswald eine Filial-Capelle zu Marbach, welche auf Martini 1524 laut Vertrag zwischen den Regierungen von Bern und Luzern von Trub getrennt und zu einer Pfarrkirche erhoben, der dann auch die Gemeinde Schangnau einverleibt wurde. Das Kloster Trub erhielt das Collatur- und Patronatrecht der neuen Pfründe. Als aber einige Jahre später, 1528, nach erfolgter Reformation, die Abtei Trub aufgelöst wurde, fiel dieses Collaturrecht der Regierung von Bern zu, die es noch jetzt besitzt. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ging sie jedoch das Verkommniß ein, daß sich ein jeweiliger Pfarrer für das **Jus patronatus** beim Antritt der Pfründe mit 228 Franken loskaufen möge. (Schweizers Topographie von Trub, S. 44.) Bei der Reformation wurde Schangnau wieder von Marbach getrennt und erhielt 1530 eine eigene Kirche und Predikanten. (Deutsch Missivenbücher zu Bern.) Letzteres scheint indeß nicht in Erfüllung gegangen zu sein, denn am 15. Januar 1533 wurde verordnet, daß der Pfarrer zu Trub an dem einen Sonntag zu Trub, an dem andern zu Schangnau predigen, die Predigt zu Trub aber durch den dazu bestellten Helfer halten lassen solle, wenn aber dieser ausbliebe, so möge der Pfarrer an einem Werktage zu Schangnau predigen. Eine Zeit lang funktionirte auch der Pfarrer von Röthenbach zu Schangnau. Dieses wurde ihm 1542 jedoch wieder abgenommen und dem Pfarrer zu Trub

aufs Neue übertragen, bis 1594, wo Schangnau gänzlich von Trub getrennt und zu einer eigenen Kirchgemeinde erhoben wurde. In dem Religionskriege von 1656 erbrachen die Luzerner-Bauern die Kirche, zerschlugen die Kanzel und schleppten die Glocken mit sich. 1618 wurde die Kirche neu erbaut und 1683 verbrannte das Pfarrhaus.

Pfarrer.

1594. Mich. Kaisereisen, Helfer zu Signau; 1598 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.

1598. Jakob Brenner, der 1596 wegen Nothzucht entsetzte Pfr. zu Gebistorf; 1600 als Pfr. nach Affoltern im E.

1600. N. N.

1605. Jakob Dickimann, von 1592 bis 1602 Pfr. zu Lauterbrunnen.

1610. Arnold Spengler, der Exspektant; 1615 als Pfr. nach Walterswyl.

1615. Michel Richard, Provisor zu Burgdorf; 1627 als Pfr. nach Aarwangen.

1627. Hans Fischer, Helfer zu Signau; 1632 als Pfr. nach Aarburg.

1632. Hans Heinr. Bärtschi, der Student; 1637 als Pfr. nach Murten.

1637. Hans Burri, der Student; 1648 als Pfr. n. Messen.

1648. Jak. Nüsperli, Candidat; 1657 als Pfr. n. Läusligen.

1657. Joh. Theobald Müller, Candidat; † 1663.

1663. Franz Ludw. Bachmann, Candidat; 1671 als Pfr. nach Seeberg.

1672. J. Scheurmeister, Cand.; 1690 als Pfr. n. Gurzelen.

1690. Jak. Dürr, Candidat; 1702 als Pfr. nach Röthenbach.

1702. Abr. Deci, deutscher Pfr. zu Lausanne; 1727 als zweiter Pfr. nach Thun.

1727. Abr. Marti, Candidat; 1739 als Pfr. nach Arch.

1739. Jonas Sprüngli, Helfer zu Saanen; † 1758.

1758. Saml. Ringier, Helfer zu Höchstetten; 1776 als Pfr. nach Mandach.

1776. Eml. Hybner, deutscher Pfr. zu Iferten; 1779 als Pfr. nach Laupen.

1779. Gottl. Kuhn, Pfr. zu Laupen; 1786 als Pfr. nach Mühleberg.
1786. Sl. Engemann, Helfer zu Büren; 1805 als Pfr. nach Krauchthal.
1805. Fried. Freudenberger, Cand.; 1817 als Pfr. nach Affoltern bei Aarberg.
1817. Sigm. Gebner, Cand.; 1824 als Pfr. n. Rüderswyl.
1824. L. Lüthi, Helfer zu Zäziwyl; 1824 als Pfr. n. Rügsau.
1824. Fried. Brugger, Cand.; 1836 als Pfr. nach Teuffelen.
1836. Albr. Pfander, Cand.; 1848 als Pfr. n. Ringgenberg.
1848. Joh. Meyer, Candidat; 1857 durch Urtheil des Apellations- und Cassationshofes abberufen.
1857. Alexander Hörning, Helfer in Saanen.

Seeberg.

Im Jahr 1076 schenkte dem Kloster Einsiedeln sein Abt Seliger (von Wollhausen) den ihm eigenthümlich angehörenden vierten Theil der Kirche zu Seeberg. (Wurstemberger die alte Landschaft Bern, Tom. II., S. 201.) In unbenanntem Jahr, wahrscheinlich gleich Anfangs des 12. Jahrhunderts, schenkte Agnes von Rheinfelden und ihr Gemahl Herzog Berchtold II. von Zähringen der Benediktiner-Abtei St. Peter im Schwarzwald, die Dörfer und Kirchen zu Buchsee, Seeberg und Huttwyl, gründeten im Jahr 1109 die Benediktiner-Propstei zu Buchsee, annexirten derselben die Kirchen zu Buchsee, Seeberg und Huttwyl und stellten sie unter die Obedienz besagter Abtei St. Peter. Am 21. Juni 1557 verkaufte die Abtei St. Peter an Schultheiß und Rath zu Bern die Propstei Herzogenbuchsee sammt den Kirchensätzen und Collaturen der Pfarren zu Herzogenbuchsee, Huttwyl und Seeberg, um 5000 Goldgulden. (Wangen-Dok.-Buch, Tom. I., S. 247.) 1780 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Pfarrer.

1264 C., Dekan. 1301 Niklaus, Vikar. 1356 Johann, Kirchherr. 1465 Wilhelm, Kirchherr. 1468 Gregor Bur, Pfarrverweser. 1470 Hans Müller, Kirchherr. 1470 Caspar Golders, Kirchherr. 1527 Gallus Hünenberg, Kirchherr. 1536 Conrad N. 1541 Walther N.; wird von Seeberg versetzt.

1541. Hans Kalchbrenner; 1546 als Pfr. nach Aetigen.
1546. Hans Zimmerli, Helfer zu Nidau; 1554 als Pfr. nach Utzenstorf.
1554. Hans Müller, Pfr. zu Dürrenroth.
15.. Peter Brenner. **Ministri** sollen einen andern Predikanten gan Seeberg ordnen, an Peter Brenners Statt.
1562. Hans Zimmerli, Pfr. zu Utzenstorf; 1565 als Pfr. nach Rüderswyl.
1565. Jeremias Ritter, Pfr. zu Utzenstorf; starb 1585 an einem Schlagflusse.
1585. Nikl. Schöni, Pfr. zu Oberburg; † 1588.
1588. Jak. Fischer, Pfr. zu Birrwyl; † 1590.
1590. Nikl. Trachsel, Pfr. zu Wengi; † 1593.
1593. Casp. Berchtold, Pfr. zu Oberbalm; zog nicht auf.
1593. Heinr. Leuw, Pfr. zu Utzenstorf; zog nicht auf.
1594. Sl. Dummel, Pfr. zu Ferenbalm; † 1595 an der Pest.
1595. Joh. Ulr. Scheurer, Pfr. zu Spiez; † 1607.
1607. Jak. Haberreuter, der 1605 stillgestellte Pfr. zu Bolligen; 1612 entsetzt.
1612. Abr. Steinhäusli, Pfr. zu Melchnau; † 1634.
1634. Joh. Heinr. Lutz, Pfr. zu Frutigen; † 1667.
1667. Joh. Rud. Stanz, lat. Schulm. zu Brugg; † 1671.
1671. Abr. **de Losea**, zweiter Pfr. am Münster zu Bern; 1671 entsetzt; 1672 als zweiter Pfr. nach Thun.
1671. Franz Lud. Bachmann, Pfr. zu Schangnau; 1696 als Pfr. nach Sigriswyl und Dekan der Classe Thun.
1696. Andr. Erhard, Pfr. zu Büren; 1707 als Helfer am Münster in Bern.
1707. Joh. Heinr. Ringier, Pfr. zu Zimmerwald; 1715 als Professor der griechischen Sprache in Bern.
1715. Vinzenz Stürler, Cand.; 1731 als Pfr. n. Vinelz.
1731. Joh. Lud. Steiger, Cand.; 1746 als Pfr. n. Vinelz.
1746. Rud. Spengler, Pfr. zu Wangen; 1764 Dekan der Classe Burgdorf; † 1780.
1780. Eml. Baumann, Prov. der dritten Classe in Bern; † 1810.
1810. Joh. Rud. Röthinger, Pfr. zu Messen; † 1826.

1826. Carl Wilh. Lud. Hürner, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1852 als Pfr. nach Oberburg.
1852. Joh. Rud. Bondeli, Pfr. an der Lenk.

Sumiswald.

Die Stifter dieses Kirchensatzes sind wahrscheinlich die Edlen dieses Namens. In Sumiswald befand sich eine durch hienach angeführte Schenkung Lüpolds von Sumiswald ins Leben gerufene Commenthurei des deutschen Ordens. Ulm, 13. Februar 1225, schenkte Lüpold von Sumiswald in Gegenwart König Heinrichs VII. und des Reiches Fürsten, dem deutschen Orden die Kirchen in Sumiswald und Escholzmatt (Asoldisbach) mit dem Patronat= und Vogteirecht über dieselben, nebst seinen damit verbundenen Rechten und allem seinem Gut in Feld, Wald und Wassern innert der Parochie Sumiswald, so wie die Berge Ridung und Arne und das Eigenthum der seinen Vasallen daselbst von ihm übertragenen Erblehen, gegen die von dem Orden übernommene Verpflichtung, zu Sumiswald beständig zwei Priester zu haben und in dem daselbst zu erbauenden Spital Armen und Reisenden nach Maßgabe der Einkünfte des Hauses Aufnahme und Pflege zu gewähren. Unter den Zeugen dieses Akts erscheint der Schultheiß der Stadt Bern, Cuno von Sumiswald. Diese Schenkung erhielt im Dezember 1225 die Bestätigung Kaiser Friedrichs II. zu Foglia in Italien, wohin Lüpold von Sumiswald zu diesem Zweck sich begeben, so wie am 19. Januar 1240 diejenige des Bischofs von Constanz. 1245 verzichten auch Peter von Buchegg und Ulrich sein Sohn auf die hinterlassenen Güter ihres Neffen Lüpold, zu Gunsten des Ordens.
(Fr. Stettler Gesch. d. deutsch. Ordens im C. Bern, S. 14 u. 15.)

Im Jahr 1371 nahmen der Commenthur Mangold von Brandis, sein Bruder Wernherr und die übrigen Brüder des deutschen Ordenshauses zu Sumiswald das Burgerrecht der Stadt Bern an. Sie hatten 50 Pfunde Udal auf einem Haus zu Bern hinten an der Kirchgasse, schattenhalb gelegen, und gaben der Stadt jährlich auf Andrä fünf Gulden zu Udalzins; sie waren damit aller Dienste entladen, außer daß, wenn die Burger von Bern in Krieg gezogen, sie ihre Ordensleute zu Sumiswald

nach Bern zu Beschützung der Stadt zu senden verpflichtet waren. Gaben sie ihr Burgerrecht muthwillig auf, so mußten sie der Stadt 50 Pfunde bezahlen. Bei der Reformation zogen die Deutschordensritter von Sumiswald fort. Am 11. Juli 1698 kaufte die Stadt Bern von dem deutschen Orden die Güter und Rechte der Commende Sumiswald nebst den Collaturrechten über die Kirchen zu Sumiswald, Trachselwald und Affoltern, um 36,000 Reichsthaler.

Die Kirche zu Sumiswald wurde 1510 neu zu bauen angefangen. In derselben befinden sich noch prachtvolle Glasgemälde aus dieser Zeit, als: 1. von Hans Albrecht von Mülinen, Commenthur zu Hitzkilch, 1512; 2. Bastian von Stein, Commenthur zu Mühlhausen, 1512; 3. Frater Peter, ...suartz plebano, 1512; 4. Hans Ulrich von Stoffel, Commenthur zu Sumiswald; 5. Jörg von Homburg, Commenthur zu Bücken, 1512; 6. der Stifter dieses Hauses (der Name fehlt), 1512; 7. ein Heiliger; 8. Rudolf von Fridingen; 9. Bernhard von Helmstorf, Commenthur zu Mainau; 10. doppelter Bernerschild mit dem Reichsadler, 1512. Diese Scheiben sind alle sehr groß und schön und meistens gut erhalten, die Schrift mit gothischen Buchstaben, zum Theil nicht mehr ganz, zum Theil, bei der Reparation von 1814 in die Fensterfalzen eingelassen worden. Ferner sind folgende kleinere Schilde, bloße Wappen in dieser Kirche: 1 Hemmann von Luternau, 1530; 2. Carl von Bonstetten, Herr zu Jegistorf, Landvogt zu Sumiswald, 1639; 3. Philipp Albrecht von Berndorf, zu Bol und Steinzach, Erzherzog Leopold Wilhelm von Oesterreichs Rath und Land, Commenthur der Baley Elsaß und Burgund, Commenthur zu Altschausen und Meinau, 1662; 4. Junker Niklaus von Wattenwyl, Landvogt, 1662; 5. Johann Carl von Büren, Herr zu Vaumarcus, Venner, 1700; 6. Viktor von Büren, Mitherr zu Seftigen, Landvogt zu Sumiswald, 1701; 7. Viktor von Erlach, Landvogt zu Sumiswald, 1707; 8. Friedrich Kirchberger, Landvogt zu Sumiswald, 1713; 9. Christ. von Graffenried, Landvogt zu Sumiswald, 1740.

Commenthure.

1245 Gottfried. 1250 Conrad von Sumiswald. 1253 noch 1257 H.. 1287 Hugo von Langenstein. 1312 Berchtold von Buchegg; 1315 Landescommenthur im Elsaß. 1315 noch

1321 Rubin von Geroldsegg. 1326 Heinrich von Beingen. 1329 Conrad von Kramburg. S. D. Marquard von Bubenberg. S. D. Immer von Spiegelberg. 1371 Mangold von Brandis. 1375 Werner von Brandis, auch Commenthur zu Hitzkilch und Tannenfeld. 1412 Andreas von Mörsburg. 1439 Andreas von Schletten. 1445 Hemmann von Erlach. 1466 Sigmund von Brandis. 1467 Hemmann von Lutternau. 1484 Heinrich Späth von Zwyfalten. 1500 Rudolf Fridingen. 1506 Sebastian von Stetten. 1512 Hans Ulrich von Stoflen.

Pfarrer.

1315 Bruder Niklaus, Leutpriester. 1486 noch 1492 Jak. Basler, Leutpriester. 1512 Bruder Peter, ... suartz, Leutpriester. 1527 Conrad Tanner, Caplan. 1528 Lucius Schwab, **subsc. Reform.**; 1530 als zweiter Pfr. nach Thun.

1530. Heinr. Summerer, zweiter Pfr. zu Thun; 1532 als Pfr. nach Radelfingen.
1532. Hr. Conrad, wahrscheinlich obiger Conrad Tanner.
1534. Wilhelm Gipser, 1533 als Pfr. zu Oensingen entlassen; 1542 als Pfr. nach Meiringen.
1542. Heinr. Leuw, Pfr. zu Diemtigen.
1547. Ludw. Mahler, Pfr. zu Lauperswyl; 1558 als Pfr. nach Grafenried.
1558. David Breit, Helfer zu Burgdorf; 1559 als Pfr. nach Krauchthal.
1559. Batt Bänkert, Pfr. zu Trub; † 1564 an der Pest.
1565. Heinr. Bänkert, Sohn; 1583 als Pfr. nach Trub.
1583. Conrad Stanz, Helfer zu Signau; 1587 als Pfr. nach Meiringen.
1587. Gedeon Alder, Provisor der vierten Classe in Bern; 1596 als Pfr. nach Limpach.
1596. Heinr. Thierberger, Provisor zu Brugg; 1602 als Pfr. nach Windisch.
1602. Joh. Heinrich Britzi.
1606. Jakob Brunner, Schulmeister zu Burgdorf.
1612. Conrad Stanz, Prov. der vierten Classe zu Bern; 1613 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.
1613. Saml. Hortin; 1622 als Helfer am Münster in Bern.

1622. Vinzenz Keller; 1628 als Pfr. nach Aarberg.
1628. Jak. Langhans; 1628 als Pfr. nach Worb.
1629. Joh. zur Linden, der Student; 1637 als Pfr. nach Schöftland.
1637. Hans Rud. Genser, der Student; 1651 als Pfr. nach Jegenstorf.
1651. Joh. Rud. Hybner; 1654 als Provisor der 7. Classe nach Bern.
1654. David Rober; 1665 als Pfr. nach Belligen. Er wurde 1663 zum Pfr. nach Trachselwald erwählt, nahm aber nicht an.
1665. Dav. Tremp, Collegianus; 1668 entsetzt; 1682 als deutscher Schulmeister nach Thun.
1668. Franz Ludw. Zeender, Collegianus; 1677 als Pfr. nach Utzenstorf.
1677. Joh. Büeler, Spitalprediger zu Bern; 1684 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.
1684. Johann Hug, Helfer zu Thun; 1705 als Pfr. nach Schüpfen.
1705. Johann Rudolf Jenzer, Provisor zu Aarau; weil er sich mit der Gemeinde nicht vertragen konnte, wurde er 1710 zum Helfer nach Signau gesetzt.
1710. Joh. Ulr. Benteli, Helfer zu Burgdorf; † 1711.
1711. Joh. Heinr. Otth, Spitalprediger zu Bern; 1720 als Pfr. nach Höchstetten.
1720. Hieronimus Hartmann, Candidat; 1745 als Pfr. nach Köniz.
1745. Franz Samuel Lupichi, Candidat; 1769 als Pfr. nach Lützelflüh.
1769. Fried. Leemann, Cand.; 1773 als Pfr. nach Belp.
1773. Joh. Jak. Kohler, Pfr. zu Adelboden; 1795 als Pfr. nach Oberburg.
1795. Albr. Alex. Steinhäuslin, Cand.; 1818 als Pfr. nach Kirchdorf.
1818. Rud. Fetscherin, Pfr. zu Eggiwyl; † 1851.
1851. Carl Ludw. Rüetschi, Candidat.

Thorberg.

Der edle Mann Peter von Thorberg besaß den Hof und die Güter zu Krauchthal, nebst dem Kirchensatz daselbst, der zu diesem Hof gehörte, vom Reiche zu Lehen. Er wünschte nun auch die Eigenschaft dieser Güter, um ein Gotteshaus daraus zu stiften, reisete deshalb nach Prag und bat den römischen Kaiser Carl um die Eigenschaft derselben. Der Kaiser, in Betrachtung des guten Zweckes, zu denen er diese Güter zu verwenden gedenke, und der mannigfaltigen treuen Dienste, die er ihm und dem Reiche erwiesen, willigte in seine Bitte und schenkte ihm besagten Hof und Güter sammt den Kirchensätzen zu Krauchthal, Koppigen und Alchistorf zu Eigen, am St. Johann des Täufers Abend 1371. (Sol. Woch. 1829, S. 286.) Der Ritter Peter von Thorberg stiftete aber erst im Jahr 1397 in den Ruinen seines zerstörten Schlosses Thorberg ein Charthäuser-Kloster, zu Ehren des heiligen Paulus, und übergab sein gesammtes Vermögen an Eigen und Lehengütern, nebst dem Kirchensatz zu Krauchthal, dem Charthäuser-Orden, woraufhin Wilhelm der Prior der großen Charthause zu Grenoble und Generalvikar des Ordenskapitels den Bruder Johann von Brunswig absandte, um die Güter in Empfang zu nehmen und zu verwalten und denselben zum ersten Prior des neuen Klosters ernannte und ordinirte, laut Urkunde vom 17. Juli 1397. (Sol. Woch. 1832, S. 255.) Die Schirmvogtei über dieses neue Kloster übertrug dann Peter von Thorberg am St. Niklaustag gleichen Jahres der Stadt Bern und diese nahm dasselbe zu Mitte April 1399 in ihr Burgerrecht auf und befreite solches von allen Steuern und Tellen. Am 1. August 1399 nahm solches auch die Stadt Solothurn in ihren Schirm und in ihr Burgerrecht auf. 1399, Ensisheim, am Montag vor St. Dionysentag, entzieht sich Graf Berchtold von Kyburg aller seiner Ansprache an den Lehen, die zu Burgunden liegen und die Herzog Lüpold von Oesterreich dem Hrn. Peter von Thorberg und dieser dem Carthäuser-Kloster daselbst gegeben hatte. Ein Gleiches that Graf Egon von Kyburg, laut Urkunde von 1399 zu Rheinfelden am St. Gallentag. (Sol. Woch. 1832, S. 462 und 463.) 1414, Freitag nach Ulrichstag,

bestätigte Kaiser Sigmund während seiner Anwesenheit in Bern dem Kloster die Freiheiten, welche seinem Stifter, dem Ritter Peter von Thorberg und seinen Vorfahren allfällig von römischen Kaisern und Königen ertheilt worden, und gab demselben das Recht, Reichslehen an Werth bis auf 500 Mark Silber zu kaufen und solche als eigen Gut zu benutzen, ohne dem Reich dafür pflichtig zu sein. 1472, Samstag nach Gregorii, wurde dieses Kloster auch in das Burgerrecht der Stadt Thun aufgenommen, der Udal auf 20 Pfund Pfenninge gesetzt auf ihrem Steinhaus in der neuen Stadt zu Thun bei dem Rindermärit an der Tränke, so deren von Krauchthal sel. war, jährlich mit 1 Pfund zu bezahlen; ferner gab dasselbe jährlich für Zollbefreiung der Stadt Thun 1 Pfund. (Thorbergbuch, Tom. IV., S. 1.) Am 14. Juli 1472 schrieb der Rath zu Bern diesem Kloster, Heinrich Maler das Bild St. Sulpitii zu bezahlen, welches er ganz fertig gemacht und auf den Altar gestellt habe, koste XIIII. Guldin. (Rathsm. zu Bern.) 1528 war der Herzog Ulrich von Wirtemberg dem Kloster 2000 Gulden schuldig. (Deutsch. Spruchbücher.) Die Carthäuser besaßen nahe bei Thun, im Bächi, Kirchgemeinde Hilterfingen ein Rebgut, das ihnen von Anna, des bernischen Schultheißen Peter von Krauchthals Wittwe, einer gebornen von Velschen von Thun (der reichsten Person des Landes) vergabet worden. Sie errichteten daselbst ein kleines Filial, wo stets einige Conventualen ihren Sitz hatten.

Priore

1397 Johann von Brunswig, Decret. Doctor, kam aus der großen Carthause von Grenoble hieher. 1405 Albert. 14.. Johann von Ungern. 1453—1469 Mstr. Marcellus. 1488 Johann von Neuenburg. 1507—1519 Alexander. 1520 Nikl. Scheurstein von Solothurn; trat 1525 ab und verheirathete sich; 1528 als Helfer nach Frutigen. 1525 Hans Hurri von Thun; 1529 als Pfr. nach Zweisimmen.

Conventualen.

1412 Christian Schröter, Kirchherr zu Krauchthal. 1441 Hans Winiger. 1477 Niklaus, Schaffner. 1506 Hans Riser von Burgdorf. 1507 Jost Läubli. 1528 Martin Spichti. 1528 Bendicht Feurstein, nach andern Scheurstein; 1530 als

Pfr. nach Bümpliz. 1528 Wilhelm, Schaffner. 1528 Ambrosi Meier, 1475 Kirchherr zu Aarau; † 1529. Bruder Conrad war noch 1531 in der Carthaus im Bächi. S. D. Ludwig Senser.

Trachselwald.

Als die frühesten bekannten Besitzer des Kirchensatzes zu Trachselwald kommen die Edlen von Schweinsberg auf Wartenstein bei Rüderswyl vor. 1360 verkaufte Kunigunde, Tochter Conrads von Schweinsberg und Wittwe Ulrichs von Mattstetten, Edelknechts, die von ihrem Vater und ihrer Mutter Kunigunde von Bürglen ererbte Hälfte des Kirchensatzes von Trachselwald ihrer Schwester Anastasia, Gemahlin Ulrichs von Grünenberg, genannt Schnabel, Edelknecht, um 120 Goldgulden. 1374 schenkte Thüring von Schweinsberg seine Hälfte dieses Kirchensatzes und der dazu gehörenden Güter Wernern von Brandis, zu Handen des deutschen Hauses zu Tannenfeld, welches von Anastasia, der Wittwe Ulrich Schnabels von Grünenberg, uud ihren beiden Söhnen Heimo und Hemmann 1375 auch den übrigen Theil kaufsweise erhielt. Dieser Werner von Brandis, später Commenthur des deutschen Ordenshauses zu Basel, so wie auch der Ordenshäuser Sumiswald und Tannenfeld, resignirte durch Urkunde von Basel (16. Juli 1390) in die Hände Rudolfs von Randegg, Provinzial-Commenthurs von Elsaß und Burgund, auf die Commenthureien von Sumiswald und Tannenfeld, unter Vorbehalt der lebenslänglichen Benutzung des Kirchensatzes von Trachselwald, der nachher an das Ordenshaus Sumiswald gelangte. (Fr. Stettler Gesch. des deutsch. Ordens im Cant. Bern, S. 51.) 1524 verbrannte die Kirche. Am 11. Juli 1698 kam der Kirchensatz von Trachselwald durch Kauf der Güter und Rechte der Commenthurei Sumiswald, nebst den Kirchensätzen von Sumiswald und Affoltern an die Regierung von Bern. 1394 stiftete Burkard von Sumiswald zur Versöhnung für geübte Bedrückungen in dem in dem Kirchspiel Trachselwald gelegenen, ihm gehörenden Holderwald, zu Ehre des daselbst Wunder wirkenden heil. Oswald eine Capelle und bewilligte den Brüdern, die sich bereits daselbst angesiedelt oder noch dahin kommen würden, das Recht, in gedachtem Wald nach Bedürfniß Bau-

und Brennholz für die Capelle und zu Erweiterung ihrer Häuser zu nehmen und auszureuten, zu Anlegung von Matten und Baumgärten, wobei er sich jedoch Gericht, Twing, Bann, Vogtei und Wildbann vorbehielt.

(Fr. Stettler Gesch. d. d. Ritterordens im Cant. Bern, S. 52.)

Pfarrer.

S. D. Conrad, Dekan. 1375 Haymo von Grünenberg, Kirchherr. 1404 Rudolf Lirer, Kirchherr. 14.. Bendicht von Grenchen, Kirchherr; 1497 als Pleban nach Büren.

1529. Joh. von Granberg, Pfr. zu Trub.

153 . Joh. Schmid, Pfr. zu Oberwyl im S.; 1538 als Pfr. nach Hilterfingen.

1538. N. Kopf.

1541. Leonh. zum Strahl, Pfr. zu Muri; 1546 als Pfr. nach Worb.

1546. N. Wäber, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1549 als Pfr. nach Elfingen.

1549. Adam Reiff, Helfer zu Signau; 1553 als Pfr. n. Leerau.

1553. Christoph Clewin, Pfr. zu Röthenbach; 1556 als Pfr. nach Dießbach bei Thun.

1556. Hieronimus Pfau, Pfr. zu Seedorf.

1560. Abr. Sigli, Helfer zu Zofingen; 1564 entsetzt und wegen Unkeuschheit ans Halseisen gelegt.

1564. Hans Glinz, Helfer zu Burgdorf; 1564 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.

1565. Gabr. Jaggli, Schulm. zu Burgdorf; 1565 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.

1565. Joh. Kirchberger; 1568 als Pfr. nach Neuenegg.

1568. Hans Portenier, Helfer zu Burgdorf; 1579 stillgestellt; 1579 als Helfer nach Nidau.

1579. Balth. Enderli, Pfr. zu Radelfingen; 1583 entsetzt.

1583. Hans von Schalen, Helfer zu Burgdorf; 1586 entsetzt; 1591 als Prov. der fünften Classe nach Bern.

1586. Joh. Byland; 1588 als Pfr. nach Belp.

1588. Ulrich Holzwart, Prov. der dritten Classe zu Bern; 1592 als Pfr. nach Lützelflüh.

1592. Casp. Gugger, Pfr. zu Bümpliz; 1594 als Pfr. nach Rügsau.

1594. Heinr. Bänkert, Pfr. zu Trub; † 1606.
1606. Joh. Jak. Gruner, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1612 als Pfr. nach Jegenstorf.
1612. Abr. Maser; 1623 als Pfr. nach Affoltern im E.
1623. Joh. Haller, Student; 1625 als Pfr. n. Frauenkappelen.
1625. Jak. Knopf, Helfer zu Biel; 1628 als Pfr. n. Rüderswyl.
1628. Hans Heinr. Imhof, Prov. zu Burgdorf; 1633 als Pfr. nach Huttwyl.
1663. Hans Heinr. Schmid, der Student; 1638 als Pfr. nach Leutwyl.
1638. Hieron. Loch, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1653 als Pfr. nach Affoltern im E.
1653. Heinrich Bäckli; † 1663.
1633. Joh. Heinrich Benkert, Helfer zu Saanen; 1677 als Pfr. nach Rüderswyl.
1677. Ulr. Scheurer; 1707 als Pfr. nach Eriswyl.
1707. Joh. Rud. Gruner, Cand.; 1725 als Pfr. n. Burgdorf.
1725. Nikl. König, Cand.; 1748 als Pfr. nach Suz.
1748. David Ris, Cand.; † 1772.
1772. David Lutstorf, Cand.; 1791 als Pfr. n. Oberbalm.
1791. Daniel Ryz, Cand.; 1795 als Pfr. nach Schöstland.
1795. Gottl. Vinzenz Stähli, Cand.; 1827 abberufen; erhielt 1828 ein Leibgeding.
1827. Rud. Bernh. Baumgartner, Pfr. zu Guggisberg; 1846 Dekan des Burgdorf-Capitels; † 1847.
1847. Gottl. Burgdorfer, Helfer von Interlaken.
1860. Joh. Rud. Dubi, Helfer auf dem Wasen.

Trub.

Abtei Benediktiner-Ordens.

Thüring, Freiherr von Lützelflüh, stiftete im ersten Viertel des XII. Jahrhunderts auf seinen Besitzungen die Zelle oder das Kloster zu Trub, zur Ehre des heil. Kreuzes und des Evangelisten St. Johannes, widmete solches dem Orden des heil. Benedikt. Er ertheilte ihm die Gerichtsbarkeit in seinen Zielen und Marchen begabte dasselbe mit vielen Gütern, behielt sich und seinem Geschlecht (das später den Namen von Brandis annahm) das

Recht der Kastvogtei vor und stellte dasselbe unter die Obedienz der Abtei St. Blasien im Schwarzwald unter der Bedingung, daß das Kloster Trub seine Besitzungen und die Regierung der Seelen nach Benedikts Regel ohne Ende behalten solle. Jeder Prior allda eingesetzt, dürfe nur wegen „großer und unleidlicher Missethaten" seines Amtes entsetzt werden. Von den Ordensbrüdern in Trub sollen nur die in St. Blasien eine Zuflucht finden, welche in Trub „so hoch und merklich verschrieen seien, daß ihnen zu Trub zu Ausweichung wachsender Schande, Reue und Buße zu thun abgeschlagen würde." Da aber der Abt von St. Blasien die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllte, so klagte Thüring von Lützelflüh als Kastvogt von Trub zu Speier und Mainz, daß der Abt von St. Blasien „das Erdreich behalte, den Prior zurückberufen habe, allenthalben müssen die Brüder zu ihm ziehen, zwei Jahre weniger fünf Wochen sei die neue Stiftung ohne Brüder und Gottesdienst geblieben und so verlassen worden, daß der Bischof von Constanz deßwegen zwölf Wochen lang die Abhaltung des göttlichen Amtes untersagt habe." Auf diese Klage erfolgte zu Speyer von Adelbert, Erzbischof zu Mainz, vielen Bischöfen und Aebten ein Spruch zu Gunsten Trubs, den aber St. Blasien nicht annehmen wollte. Nun wandte sich Thüring von Lützelflüh an Kaiser Lothar III. um Rechtsschutz, und dieser gab zu Straßburg (zirka 1125 à 1127) den Ausspruch, „entweder solle der Abt von St. Blasien die ausbedungenen Zusätze wahr und fest halten, oder die genannte Zelle von seinem Unterwurf und allen Rechten ledig lassen", worauf der Abt von St. Blasien und seine Brüder durch ihren Kastenvogt Herzog Conrad, des Regierers von Burgund, das erste abschlug, auf des Kaisers und der Fürsten Bitte aber dem genannten Thüring verabfolgte was ihm gebührte. Nun nahm der Kaiser das Kloster Trub in seinen Schutz und Schirm auf, bestätigte ihm alle seine Freiheiten, Besitzungen und Nutzungen und daß kein anderswoher kommender Vorsteher dahin gesetzt werden solle, als den die Mönche als tauglich dazu erwählen werden, auch das Kloster keinen andern Vogt, als aus des genannten Thürings Geschlecht wählen und nehmen könne. Wer nun diese Gewalts-Befreiung übergehen oder freventlich brechen

und des genannten Gotteshauses Güter entfremden würde er sei Geistlicher oder Weltlicher, der soll nebst dem dem Kloster zu leistenden Schadenersatz zwanzig Pfund Silber, der Gewicht Caroli, unserm Fiskal, der Kirche zehn Mark Silber und dem Regierer Burgunds zehn Mark Silber bezahlen. Dieser Verhandlung haben als Zeugen beigewohnt, von geistlicher Seite: Berchtold, Bischof von Basel, viele Aebte und geistliche Mönche; von weltlichen viele Grafen, Freiherren und Ritter aus mancherlei Landen; aus unsern Gegenden namentlich Graf Lüpold von Laupen und sein Sohn Rudolf, Wernherr von Thun und zwei Brüder, Burkard von Belp, Gottfried von Sumiswald, Immer von Gerenstein, Diethelm von Worwo (Worb) und zwei Brüder.
(Sol. Woch. 1828, S. 151 und 155.)

Am 2. April 1139 bestätigte Papst Innocentius II. dem Kloster Trub alle seine Rechte und Besitzungen und sprach, daß alle die, so dawider handeln und ihre Schuld dem Kloster nicht vergüten würden, der Gewalt und Ehre ihrer Würden beraubt sein sollen und wissen, daß sie wegen der verübten Bosheit des göttlichen Gerichts schuldig seien. (Sol. W. 1829, S. 641 à 643.) 1286 wurde die Abtei Trub in den Schirm und das Burgerrecht der Stadt Bern aufgenommen. Die Kastvogtei über dieses Kloster blieb bei den Nachkommen des Stifters desselben, bis Junker Wolfhart von Brandis, nachdem er seine Herrschaft Brandis und sein Kastvogteirecht über die Klöster Rügsau und Trub mehrere Male auf Wiederlosung verkauft und wieder an sich gebracht hatte, solche endlich 1455, Montag nach des heil. Kreuzestag im Mai, definitiv an Caspar von Scharnachthal um 4150 rheinische Gulden verkaufte. Dieser dann verkaufte 1462, Mittwoch nach Lucientag, von diesen Rechten und Besitzungen dem Kloster Trub die Kastvogtei über dasselbe und die Vogtsteuern um 1550 Pfund Stebler-Pfenninge, unter Vorbehalt lebenslänglichen Genusses und 10 Pfund jährlichen Zinses an die Speichinnen zu Straßburg und 20 Pfund zu Stiftung einer ewigen Messe zu Rügsau. (Urk. im Lehensarchiv.) Die Conventualen zu Trub erwarben sich frühe den Ruf gelehrter Männer, so daß schon in der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts bei Gründung des Klosters alt-St. Johann im Toggenburg der

Stifter desselben vorzugsweise Mönche von Trub dahin berief, auch dessen erster Abt Burkard ein Conventbruder von Trub gewesen war. (Schweizers Topogr. von Trub, S. 29.)

1414 und 1501 verbrannte das Kloster. 1642 wurde die Kirche und 1756 das Pfarrhaus neu gebaut. An der Pfarrkirche zu Trub war ein Leutpriester und ein Helfer angestellt. 1528, nach Aufhebung der Klöster, kam diese Kirche an den Staat.

Aebte.

1139 noch 1146 Sigfried. 1206 Rudolf. 1220 noch 1240 Rudolf, war auch Propst zu Luzern. 1242 noch 1249 Peter. 1258 Rudolf. 1264 noch 1286 Peter. 1289 Anton. 1291 noch 1305 Diethelm. 1306 noch 1310 Niklaus. 1330 noch 1344 Conrad. 1364 Niklaus von Eriswyl. 1367 noch 1380 Conrad von Ulingen. 1393 Niklaus von Eriswyl. 1399 Burkard Villardo von Zofingen; er soll 1414 während dem Brand des Klosters dem Concilium zu Constanz beigewohnt haben. 1418 Dietrich von Möringen. 1421 noch 1438 Dietrich von Brandis. 1447 Peter Wyler. 1461 bis 1485 Rudolf Messer, gewes. Propst zu Wangen. 1485 Berchtold Vischer, Kirchherr zu Hasli bei Burgdorf, vom Convent zum Abt erwählt; weil aber die Regierung von Bern die vom Papst dem neu errichteten St. Vincenzen-Stifte zu Bern incorporirte Propstei auf der St. Petersinsel derselben ganz zuzueignen wünschte, so suchte sie mit Hülfe von Schultheiß und Rath zu Burgdorf und der Landleute von Trub den Convent zu vermögen, von dieser Wahl abzustehen und den Propst bemeldter Insel, Peter von Valtravers, genannt du Terraux, zum Abte anzunehmen, was endlich nur ungern und auf eine Art Wahlkapitulation Donnerstag nach Urbani und Montag nach Trinitatis 1485 geschah und Vischer auf die erhaltene Abtwürde verzichtete. (Schweizers Topogr. von Trub, S. 32.) 1485 Peter von Valtravers, genannt du Terraux, Prior auf der St. Petersinsel; † 1510. 1510 Thüring Rust von Wollhusen, Kirchherr zu Lauperswyl; er gab 1523 die Würde als Abt auf, trat aus dem Kloster und verheirathete sich; 1528 wurde er der erste reformirte Pfarrer nach Lauperswyl, erhielt 1537 ein Leibgeding und zog in die von seinem Sohn Hans Rust 1534 erkauften Klostergebäude zu Trub, wo er seine

Tage beschloß. 1524 Johann Ruff ist mit dem im Jahr 1527 vorkommenden Heinrich Ruff wohl ein und dieselbe Person und in den Rathsmanualen zu Bern der Taufname Heinrich unrichtig eingetragen.

Leutpriester.

1368 Johann von Ulingen. 1524 Peter von Dießenhofen 1528 Johann Granberg, **subsc. Reform.**; 1529 als Pfr. nach Trachselwald.

Pfarrer.

1529. Joh. Schmid, Helfer zu Spiez.
1531. Joh. Holzmann, war 1528 Pfr. zu Grindelwald; 1532 als Pfr. nach Scherzlingen.
1532. Hr. Marx N.
153 . Hans Ramseier; † 1542.
1542. Blasius Hahn, Pfr. zu Oberburg; 1544 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.
1544. Peter Siber, Pfr. zu Därstetten; 1548 als Pfr. nach Steffisburg.
1548. Batt Bänkert, Pfr. zu Melchnau; 1559 als Pfr. nach Sumiswald.
1560. Hans Feurstein; 1565 als Pfr. nach Rügsau.
1565. Walther Heerli, Pfr. zu Rüderswyl; 1566 als erster Pfr. nach Zofingen.
1566. Rud. Täschler, Pfr. zu Signau; scheint eingestellt worden zu sein; 1567 als Pfr. nach Diemtigen.
1566. Gabr. Trog, Pfr. zu Grindelwald; nahm die Erwählung nicht an.
1566. Cornelius Henzi, Helfer zu Burgdorf. Er wurde den 31. Juni 1572 wegen Liederlichkeit und Ignoranz entsetzt, bald aber wieder begnadigt und auf der Pfarrei gelassen; den 30. Juli 1573 wegen liederlichem Haushalten zur Straf 3 Tag und Nächt nach Bern ins Pfaffenloch gesetzt; 1573 als Helfer nach Unterseen.
1573. Joh. Huß, Pfr. zu Wyl; 1583 als Pfr. n. Rüderswyl.
1583. Heinrich Bänkert, Pfr. zu Sumiswald; 1594 als Pfr. nach Trachselwald.

1594. Georg Surer, der 1593 entsetzte Pfr. zu Dießbach bei Thun; 1614 als Pfr. nach Rüderswyl.

1614. Ulrich Wirz, Helfer zu Nidau; 1628 als Pfr. nach Dießbach bei Büren; starb noch vor dem Abzug zu Trub an der Pest.

1628. Joh. Jak. Gruner, Schulmeister zu Büren; 1632 als Pfr. nach Messen.

1632. Joh. Heinr. Aechler, Inselprediger zu Bern; 1644 als Pfr. nach Rüderswyl.

1644. Joh. Jak. Feer, Student; 1656 als Pfr. n. Langnau.

1656. Joh. Rud. Stoß; 1659 als Pfr. nach Worb.

1659. Danl. Blauner; 1674 als Pfr. nach Walperswyl.

1674. Joh. Jak. Jäggi; 1690 als Pfr. nach Bätterkinden.

1690. Anton Grätz, Cand.; 1702 als Pfr. nach Limpach.

1702. Joh. Stapfer, Helfer zu Saanen; 1722 als Pfr. nach Münsingen.

1722. Gabr. Dittlinger, Cand.; 1750 als Pfr. n. Bürglen.

1750. J. Rud. Schweizer, Cand.; 1765 als Pfr. n. Oberburg.

1765. Danl. Ris, Pfr. zu Lichtensteig im Toggenburg; 1775 als Pfr. nach Erlach.

1775. Viktor Anton Rothenbühler, Pfr. zu Erlach; 1790 als Pfr. nach Madiswyl.

1790. Martin Imhof, Pfr. zu Wattwyl im Toggenburg; 1807 als Pfr. nach Cappelen bei Aarberg.

1807. Franz Abr. Steinhäuslin, Pfr. zu Langenthal; 1825 als Pfr. nach Höchstetten.

1825. Joh. Jak. Schweizer, Pfr. zu Guttannen; † 1843.

1843. Franz Fetscherin, Pfr. zu Guttannen; 1848 abberufen; 1850 als Lehrer am Progymnasium in Bern.

1848. Rud. Rüetschi, Priv.-Docent a. der Hochschule in Bern; 1853 als Pfr. nach Kirchberg.

1853. J. Danl. Haas, Cand.; 1857 als Pfr. n. Rüderswyl.

1857. Rud. Herdi, deutscher Pfr. in St. Immer; 1862 als Pfr. nach Aarberg.

1862. Gottl. Hopf, Candidat.

Trubschachen.

Die Claßhelferei Trubschachen wurde 1726 errichtet. Dem Helfer liegt die Seelsorge, Kinderlehre und Unterweisungen in dem ihm angewiesenen Bezirk ob; ferner alle Wochen einmal Gottesdienst im Spital zu Langnau und in Nothfällen den Pfarrern zu Langnau, Trub, Lauperswyl und Schangnau Aushülfe.

Durch Beschluß des Regierungsrathes vom 25. Mai 1855 wurden die Amtsfunktionen der Helferei Trubschachen folgendermaßen bestimmt:

1. Der Helfer zu Trubschachen bleibt ferner verpflichtet, den vier Pfarreien Trub, Langnau, Schangnau und Lauperswyl die Aushülfe eines Claßhelfers zu leisten. Außerdem und soweit es mit dieser Verpflichtung vereinbar ist, hat derselbe je den zweiten Sonntag in Trubschachen eine Predigt zu halten, deßgleichen am Charfreitage und am heil. Weihnachtstage, sofern dieser letztere auf einen Wochentag fällt, eben so am Neujahrstage, am Platze des nächstliegenden Sonntags daselbst zu predigen und am heil. Bettag Morgengottesdienst zu halten, in vorkommenden Fällen die heil. Taufe und in den Festzeiten je einmal und zwar jeweilen am Hauptfeststage das heil. Abendmahl zu verwalten, die üblichen Kinderlehren und die Unterweisungen zu halten und überhaupt im Sprengel der Helferei die Seelsorge zu üben.

2. Dem Helfer liegt überdieß der Kirchendienst in der obrigkeitlichen Verpflegungsanstalt im Bärau bei Langnau ob, in dem Maße, wie es zwischen der Verwaltung der Anstalt und der Direktion des Kirchenwesens festgestellt ist, oder künftighin festgestellt werden wird.

3. Der Helfer führt einen eigenen Admissionsrodel, ebenso ein Taufregister, in welches außer allen zu Trubschachen getauften auch sämmtliche auswärts getaufte Kinder von Bürgern des Lauperswylviertels einzutragen sind. Die Taufscheine von Angehörigen anderer Gemeinden übermacht er, gemäß den allgemeinen Vorschriften, an die betreffenden Pfarrämter. Er führt ferner in Zukunft besondere Kopulations- und Todtenrödel, in welche alle irgendwo getrauten oder beerdigten Bürger von Lauperswyl-

viertel in vorgeschriebener Form eingetragen werden sollen. Für alles, was Beerdigungen, Eheverkündigungen und Trauungen, sowie Konsistorialverhandlungen betrifft, haben sich die Bewohner des Helfereibezirks Trubschachen an die Pfarrämter Trub und Langnau zu wenden; jedoch soll es fernerhin bei der bestehenden Einrichtung verbleiben, wonach alle zu Langnau und Trub erfolgenden Eheverkündigungen von Angehörigen des Lauperswylviertels jeweilen ein Mal beim Gottesdienste zu Trubschachen anzuzeigen sind.

Helfer.

1727. Danl. Fruting, Cand.; 1742 als Pfr. nach Bechigen.
1742. Saml. Strähl, Cand.; 1747 als deutscher Lehrmeister nach Bern.
1747. Joh. Rud. **Dufresne**, deutscher Lehrmeister zu Bern; 1770 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.
1771. Franz Studer, Provisor zu Thun; † 1782.
1782. Joh. Küpfer, Cand.; † 1798.
1798. Beat Ludw. Stähli, Schulmeister zu Burgdorf; 1805 als Helfer nach Nidau.
1805. Carl Fetscherin, Cand.; 1809 als Pfr. nach Bechigen.
1809. Rud. L. Dittlinger, Cand.; 1810 als Pfr. n. Büren.
1810. Sl. R. Stämpfli, Cand.; 1812 als Pfr. n. Walterswyl.
1812. F. R. Gaudard, Cand.; 1814 als Pfr. nach Boltigen.
1814. G. S. Lauterburg, Cand.; 1820 als Pfr. n. Walperswyl.
1820. Dav. v. Rütte, Candidat; 1825 als Pfr. nach Suz.
1825. Rud. Schatzmann, Helfer zu Saanen; 1828 als Pfr. nach Wimmis.
1828. Rud. Heß, Candidat; 1834 als Pfr. nach Höchstetten.
1835. Fried. Leuw, Candidat; 1839 als Pfr. n. Niederbipp.
1839. Fried. Heß, Candidat; 1844 als Pfr. nach Eggiwyl.
1844. C. Eml. Fueter, Candidat; 1853 als Pfr. n. Oberbalm.
1853. Adolf Albert Rüttimeyer, Candidat; 1855 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.
1855. Stauffer Eduard, Cand.; 1860 als Pfr. n. Neuenegg.
1860. Rudolf Wenger.

Utzenstorf

Den Kirchensatz zu Utzenstorf scheinen die Grafen von Kyburg als ein Lehen von der Abtei Sels besessen zu haben. 1405, Freitag nach St. Ulrichstag. In dem Streit zwischen Graf Egon von Kyburg, Herrn zu Bipp, eines und Berchtold und Hesso von Ergsingen, Edelknechte, Gebrüder, andern Theils, wegen der Eigenschaft der Herrschaft Utzenstorf und der Veste Landshut und dem Kirchensatz zu Utzenstorf, welche gedachter Graf früher an die Gebrüder von Ergsingen, nun aber an Frau Margaretha von Gowenstein und Ulrich Bokeß ihren Tochtermann verkauft hatte, sprachen Wolfhart von Brandis Frei, Hemmann Pfister, Kirchherr zu Aarburg, und Petermann von Krauchthal, als Schiedsrichter: daß der genannte Graf Egon den von Ergsingen zu ihrer und ihrer Erben Handen die Eigenschaft der Herrschaft Utzenstorf und der Feste Landshut mit Twingen und Bännen, Leuten und Gütern und der Vogtei des Kirchensatzes daselbst nun angends für sich und seine Erben hingeben und fertigen solle, und daß er sich mit Ulrich Bokeß und seiner Schwieger vertrage, daß sie die von Ergsingen an der Eigenschaft der Herrschaft Utzenstorf dießhin unbekümmert lassen. (Sol. Woch. 1829, S. 445.) Zu Mitte August 1415 verkaufte Heß von Ergsingen, Edelknecht, an Rudolf von Ringoldingen, genannt Zigerli, den halben Theil des Gerichtes zu Utzenstorf mit Twing und Bann 2c. und der Hälfte des Kirchensatzes und Patronatrechts daselbst 2c., um 350 Gulden. (Landshutbuch, Tom. I, S. 33.) 1418, Agatha, verkauft ferner Berchtold von Ergsingen, Edelknecht, an Rudolf von Ringoldingen den halben Theil des Gerichtes zu Utzenstorf, den halben Theil des Burgstalls von Landshut, wovon die andere Hälfte der Stadt Bern gehört, und den halben Kirchensatz zu Utzenstorf 2c., um 1720 rheinische Gulden. (Landshutbuch, Tom, I., S. 65.) Nach Rudolf von Ringoldingens Tode kam sein Antheil an der Herrschaft Landshut an seinen Tochtermann Ludwig von Dießbach und von diesem durch Kauf an Bern. 1481, den letzten Tag im Mai, verkaufte die Abtei Sels der Stadt Bern alle in ihrem Gebiete besitzenden Zehnten, Zinse, Renten und alle ihre Güter und Kirchensätze zu Kirchberg,

Utzenstorf ꝛc. (Burgdorfbuch, Tom. I, S. 253.) 1744 wurde das Pfarrhaus neu erbaut. Es befand sich zu Utzenstorf auch eine dem heiligen Jost geweihte Capelle.

Dieser Kirche haben vorgestanden.

1276 Ulrich, Kirchherr zu Balm und Vikar zu Utzenstorf. 1381 Werner Minneblut, Kirchherr, 1365 Canon. zu Solothurn. 1405 Rudolf N., Heinzmanns sel. Sohn, Kirchherr. 1422 noch 1455 Johann Hebysen, Kirchherr. 1473 Conrad Schlegel, Canon. zu Solothurn, Dekan des Burgdorf-Capitels und 1487 Chorherr zu Bern. 1514 Niklaus Mai; erhielt die Pfrund als ein Vikar Niklaus von Anspach, Propst zu Solothurn. 1521 Niklaus von Dießbach, Kirchherr, Coadjutor des Bisthums Basel. 1527 Urs Schweizer, Kirchherr, Pfr. zu Kestenholz.

1552. Salomon Siber, Provisor zu Bern; 1554 als Gymnasiarch nach Bern.

1554. H. Zimmerli, Pfr. zu Seeberg; 1562 als Pfr. n. Seeberg.

1562. Jeremias Ritter, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1565 als Pfr. nach Seeberg.

1565. Nikl. Trachsel; zog wahrscheinlich nicht auf, indem wir ihn vor und nach dieser Zeit in Blumenstein finden, oder es müßten gleichzeitig zwei gleichen Namens gewesen sein.

1565 bis 1570 N. N.

1570. Mich. Kummer, Helfer zu Zofingen; 1577 als zweiter Pfr. nach Zofingen.

1577. Eml. Herrmann, Pfr. zu Frauenkappelen; 1586 als Helfer ans Münster nach Bern.

1586. Jak. Gauwertschi, Provisor der vierten Classe zu Bern; 1590 als Helfer ans Münster nach Bern.

1590. Heinrich Leuw, Pfr. zu Wynigen; 1605 als Pfr. nach Thunstetten.

1605. Isak Wetter, Pfr. zu Koppigen; 1625 als Pfr. nach Walperswyl.

1625. Rud. v. Büren, Pfr. zu Saanen; nahm die Erwählung nicht an.

1625. Hans Fueter, Pfr. zu Langenthal; 1634 als Pfr. nach Kirchdorf.

1634. Joh. Lutz, Pfr. zu Frauenkappelen; † 1639.
1639. Hans G. Scheurmann, Pfr. zu Oberbalm; † 1640.
1640. Albrecht Kohli, Pfr. zu Dürrenroth; † 1660.
1660. Joh. Rud. Ernst, Pfr. zu Mühleberg; † 1664.
1664. Saml. Noll, Pfr. zu Reichenbach; † 1666.
1666. Abr. Roder, Pfr. zu Nidau; † 1673.
1673. Michael Richard; † 1677.
1677. Franz Lud. Zeender, Pfr. zu Sumiswald; † 1724.
1724. Franz Lud. von Wattenwyl, Helfer an der Nydeck zu Bern; † 1735.
1735. Joh. Rud. Saxer, Gymnasiarch zu Bern; † 1738.
1738. Beat Lud. Plüß, Pfr. zu Buchsee; † 1740.
1740. Nikl. Brunner, Helfer an der Nydeck zu Bern; 1745 als Helfer ans Münster nach Bern.
1745. Beat Lud. Mäuslin, Feldprediger im Regiment May in Frankreich; † 1762.
1762. Franz Lud. Müller, Candidat; † 1786.
1786. C. Fr. Sprüngli, deutscher Pfr. zu Lausanne; † 1805.
1805. Sigmund Bitzius, Pfr. zu Murten; † 1824.
1824. Lud. Fankhauser, Cand.; 1841 als Pfr. n. Gottstatt.
1841. Albr. Ryz, Conrektor am Progymnasium in Bern; † 1860.
1860. Albr. Ludw. Dick, Claßhelfer zu Burgdorf.

Wasen.

Die Helferei Wasen wurde 1826 errichtet und der Bezirk derselben von der Kirchgemeinde Sumiswald getrennt. Der Klaßhelfer daselbst muß abwechselnd alle Sonntage eine Predigt oder eine Kinderlehre halten und hat die Seelsorge, Schulaufsicht und Unterweisungen in seinem Bezirk. Bei den Kirchen Sumiswald, Trachselwald, Affoltern und Eriswyl muß er in Nothfällen aushelfen.

Helfer.

1826. Samuel Steck, Cand.; 1828 als Pfr. nach Spiez.
1828. Ferd. Fried. Zyro, Cand.; 1832 als Pfr. n. Unterseen.
1832. Rud. Walthard, Cand.; 1834 als Pfr. nach Unterseen.

1834. Gottl. Ringier, Helfer zu Dießbach; 1843 als Pfr. nach Huttwyl.

1843. Rudolf Schorer, Cand.; 1850 als Pfr. n. Wimmis.

1850. Joh. Rud. Dubi, Cand.; 1860 als Pfr. n. Trachselwald.

Wynigen.

Der Kirchensatz zu Wynigen gehörte von Alters her den Grafen von Kyburg. In Folge des großen Vermögenverfalls dieses Hauses und auf die Bitte des Grafen Eberhard III., Propst des Collegiat-Stiftes St. Ursus zu Solothurn, daß er nicht mehr im Stande sei, den Gottesdienst zu Wynigen angemessen zu unterhalten, gestattete 1383 zu Freiburg der vom Papst Clemens VII. ausgesandte Cardinal-Legat in Böhmen und Alemannien Gulielmus von Montciel, Namens desselben, die Inkorporation der Kirche zu Wynigen sammt deren Einkommen dem Chorherrenstifte zu Solothurn. (Pfarrurbar von Wynigen.) Am 26. Juli 1539 vertauschte die Regierung von Bern in dem Vertrag über Religionsangelegenheiten an diejenige von Solothurn die Collaturrechte der Kirchen zu Olten, Trimbach und Stüßlingen, gegen die dem Stift Schönenwerth gehörenden Collaturrechte der Kirchen zu Seon, Uerkheim und Leutwyl; Bern vertauschte ferner die Collaturrechte der Kirchen von Grenchen, Selzach und Egerkinden gegen die dem St. Ursenstift zu Solothurn zugehörenden Collaturrechte der Kirchen zu Limpach, Wynigen und Dießbach bei Büren, und gegen ein Nachtauschgeld von 7120 Pfunden von Seite Solothurns an Bern. (Solothurnbuch, Tom. I., S. 85.) In dieser Gemeinde befanden sich ehedem noch zwei Capellen, die eine St. Ulrich genannt, die andere zu Lunisperg. Am 15. März 1447 sprach der bischöfliche General-Vikar zu Constanz, daß diese zwei Capellen keine Filiale der Pfarrkirche, sondern besonders geheiligte Capellen seien. (Urkund im Lehensarchiv.) 1470 stiftete der Priester Ulrich Meier eine Jahrzeit in der Capelle zu Lunisperg und 1480 war Martin Caplan daselbst, zugleich auch Frühmesser zu Huttwyl.

Leutpriester.

13.. Niklaus von Kormos. 1355 noch 1371 Werner Stettler. 1377 Conrad von Rotwyl. 1445 Hans Tschatten-

berger. 1460 Heinrich Virlet. Vor 1505 Bendicht Steiner, später Pfr. zu Burgdorf. 1505 Niklaus Regenbogen, 1485 Pfr. zu Solothurn; 1525 Chorherr zu Solothurn; † 1534. 1525 Wolfgang Coriarius; 1528 als Caplan nach Solothurn. 1526 Wilhelm Gipser, Pfr. zu Zuchwyl.

Pfarrer.

1528. Hans Leuw, 1521 Caplan zu Oberdorf, 1523 wegen Neuglauben entlassen; 1528 als Pfr. nach Grindelwald.
1528 bis 1535 Wilhelm Steffen.
1535 bis 1538 H. Holzschneider, Helfer zu Herzogenbuchsee.
1538 bis 1542 Jak. Meier, Helfer am Münster zu Bern.
1542. Hans Knechtenhofer, Pfr. zu Thunstetten; nahm die Erwählung nicht an.
1542. Peter Huber, lat. Schulm. zu Thun; 1544 als Pfr. nach Wichtrach.
1544. Heinrich Huber, Pfr. zu Twann.
1545. M. Meier, Helfer zu Aarau; 1553 als Pfr. n. Zofingen.
1553. Georg Jochim, Pfr. zu Zofingen, zog nicht auf.
1553. Danl. Flüler, Helfer zu Burgdorf; † 1565 an der Pest.
1565. Moriz Mäder, Helfer zu Signau; 1568 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1568. Casp. Linder, auch genannt von Lindten, Pfr. zu Birrwyl; 1574 entsetzt; 1575 als Pfr. nach Wynau.
1574. David Pfeiffer, Helfer zu Burgdorf; 1582 als Pfr. nach Twann.
1582. Heinrich Leuw, Pfr. zu Diemtigen; 1590 als Pfr. nach Utzenstorf.
1590. Christen Joß, Helfer zu Saanen; 1604 als Pfr. nach Jegenstorf. Ihm wurde 1594, weil seine Frau dreier Kinder genesen, von der Regierung 2 Mütt Dinkel und 10 Pfunde in Geld gesteuert.
1604. Joseph Zehnder, Pfr. zu St. Stephan; 1624 als Pfr. nach Schüpfen.
1624. Peter Schwander, Helfer zu Burgdorf; 1632 entsetzt; 1636 als Pfr. nach Lenk.
1632. Hieronimus Werder, Pfr. zu Aarburg; † 1634.

1634. Joh. Jak. Freudenberger, Helfer zu Zofingen; 1641 als Pfr. nach Eriswyl.
1641. Joh. Jak. Knecht, Helfer zu Brugg; 1663 als Pfr. nach Walterswyl.
1663. Wolfgang Christen; 1670 nach Grindelwald versetzt, nahm aber diese Versetzung nicht an; 1673 als Pfr. nach Roggwyl.
1670. Danl. Seidenstricker, Pfr. zu Köniz; 1691 Dekan der Classe Burgdorf; † 1696.
1696. Adrian Zehender, Candidat; † 1729.
1729. Joh. Jak. Hürner, Pfr. zu Lenk; † 1743.
1743. Isaak Sigfried, Pfr. zu Wattwyl im Toggenburg; 1748 Pfr. an der Nydeck.
1748. Saml. Dünki, Candidat; † 1757.
1757. Joh. Dysli, Provisor zu Burgdorf; † 1762.
1762. Saml. Schwarzwald, Helfer zu Burgdorf; 1789 als Pfr. nach Bätterkinden.
1789. Joh. Bäckli, Pfr. zu Boltigen; resig. 1798; † 1801.
1799. Joh. Sutermeister, Helfer zu Burgdorf; † 1821.
1821. Gabr. Farschon, Helfer zu Büren; 1849 Dekan der Classe Burgdorf.
1860. Rud. Güder, Candidat.

Nidau-Kapitel.

Bargen.

Bargen gab oder hat seinen Namen von einer bedeutenden Grafschaft in Burgund, die vom 7. bis ins 10. Jahrhundert blühte. In dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 kömmt die Kirche zu Bargen unter der lateinischen Benennung **Barges** als im Dekanat Wifflisburg, besagten Bisthums gelegen, vor. In derselben war ein Altar zu Ehren der heil. Dreieinigkeit, des heil. Kreuzes und des sel. Antons des Beichtigers. Der Kirchensatz daselbst gehörte von Alters her den Edeln von der Fluh. 1369 versetzte Burkard von der Fluh seinen halben Theil seiner Ehefrau Verena von Erlach, für ihre Ehesteuer. 1379 übergab Johann seine Hälfte seinem Bruder Burkard und 1415 vergabete Frau Verena, obigen Burkards Wittwe, denselben dem Gotteshaus Frienisberg. 1528, bei Aufhebung der Klöster, kam er an den Staat. Am 7. April 1473 schrieb Bern an Bargen, Herrn Hans Sporen für ihren Kirchherrn zu halten, dieweil er von dem Propst zu Amsoldingen, den m. HH. noch für Administratoren (des Bisthums Lausanne) halten, investigirt ist, oder aber vor sie zu kommen. (Rathsm. zu Bern.) Am 7. April 1806 wurde die Pfarrei Bargen wegen ihrer kleinen Bevölkerung und Nähe von Aarberg mit letzterer Pfarrei vereinigt, Unterm 10. Mai 1832 aber schon wieder getrennt und in ihre frühere Selbstständigkeit gesetzt.

Pfarrer.

1265 Ulrich, **Pleban**. 1275 Burkard, schon 1271 **Pleban**. 1307 Johann, **Pleban**. 1343 Johann von Pont, **Pleban**. 1366 Cuno von der Fluh, Bruder der Edelknechte Johann und

Burkard von der Fluh, **Pleban.** 1454 Niklaus von Bargen, **Pleban.** 1468 Eberhard Egg, **Pleban.** 1473 Hans Sporen, **Pleban.** 1528 Herr Christan, **Pleban.**

15.. Bend. Scheurmeister; 1535 als Pfr. n. Steffisburg.
1535. Heinrich Brunner, gewesener Pfr. zu Bremgarten 1542 als Pfr. nach Affoltern bei Aarberg.
1542. N. N.
1549. Joh. Cervinus, Helfer zu Büren; † 1565 an der Pest.
1565. Nikl. Sibold, Pfr. zu Kallnach; zog nicht auf.
1565. Conrad Alland.
1572. Bend. Tschamperli, Pfr. zu Därstetten; † 1580.
1580. Joh. Herrmann, der entsetzte Pfr. zu Gottstatt; 1583 als Pfr. nach Teuffelen.
1583. Conrad Meier, Helfer zu Büren; 1588 entsetzt, weil er auf der Kanzel ausgossen, m. HH. wellind den Predikanten die Zehnten nehmen und sie mit leichtem Korn uß dem Kasten bezahlen, damit sie us ihren Sühnen Junkeren könnind machen und ihre Kuttensäck füllen. (Rathsm. zu Bern.) 1589 wurde er Pfr. nach Diemtigen.
1588. Hans Reinhard, Helfer zu Nidau; resignirte 1618.
1618. Melch. Danner, Pfr. zu Leißigen; 1622 entsetzt.
1623. Valentin Rebmann, Pfr. zu Spiez; 1634 entsetzt; 1635 als Pfr. nach Büren.
1634. Saml. Walther, Helfer zu Signau; 1659 als Pfr. nach Thurnen.
1659. Joh. Rud. **de Losea**, Provisor zu Zofingen; † 1675.
1675. Jak. Trächsel, von 1664 bis 1673 Pfr. zu Roggwyl; 1688 als Pfr. nach Walperswyl.
1688. Saml. Roth, Cand.; 1699 als Pfr. nach Walperswyl.
1699. Saml. Lupichi, Pfr. zu Einigen; † 1719.
1719. Gabr. Stürler, Cand.; 1738 als Pfr. nach Signau.
1738. Joh. Rud. Fischer, Pfr. zu Limau in Brandenburg; † 1746.
1746. Saml. Schue, Pfr. zu Biel; 1764 Dekan der Classe Nidau; 1771 als Pfr. nach Aarberg.
1771. Casp. Wenger, Pfr. zu Blumenstein; † 1777.
1777. Heinr. Völkli, Pfr. zu Cappelen bei A.; † 1784.

1784. Joh. Rud. Baumgartner, Helfer an der Nydeck; 1803 Dekan der Classe Nidau.

Auf das Absterben des Pfarrers Joh. Jak. Tribolet in Aarberg wurde Bargen 1806 mit Aarberg vereinigt. Hr. Baumgartner erhielt die vereinigte Pfarrei und besorgte solche von Bargen aus, wo er blieb, bis zu seinem am 22. Februar 1824 erfolgten Hinschied.

1832. Carl Dav. Dick, Pfr. zu Erlach; † 1834.
1834. Abr. Steinhäuslin, Pfr. zu Höchstetten; † 1844.
1844. Franz Furer, Pfr. zu Reichenbach; † 1861.
1861. Albr. Buß, Pfr. zu Aarberg.

Biel.

Da die Stadt Biel sehr frühen Ursprungs ist, so kann auch die dem heil. Benedikt geweihte Kirche daselbst zu den ältesten dortiger Gegend gezählt werden. Die frühesten bekannten Besitzer und wahrscheinlich die Stifter derselben sind die Grafen von Thierstein, die das Patronatrecht und die Kastvogtei als bischöfliches Lehen von unbekannten Zeiten her besessen haben; sie wählten die Geistlichen und ließen die Wahl durch den Bischof von Lausanne bestätigen. 1362 genehmigte Graf Ludwig von Thierstein die Stiftung einer von der Stadt Biel errichteten Capelle. Drei Jahre später benutzte die Stadt die Geldnoth der gräflichen Familie, um den Kirchensatz mit allen Rechtungen und Zugehörden käuflich an sich zu bringen. Schon in jenen Zeiten roher Unwissenheit, da es außer den Bürgern in den Städten nur Herren und Leibeigene gab, legte die Gemeinde großes Gewicht darauf, ihre Geistlichen selbst zu wählen und würdige Seelsorger an ihrer Kirche zu haben. Es wurden daher unterm 13. März 1365 dem Grafen Simon von Thierstein für seine auf dem Schlosse gelegene Hofstatt, von welcher der Kirchensatz abhing, 1000 Gulden bezahlt und das zu einer Zeit, wo das gesammte Einkommen der Stadt jährlich kaum 200 Gulden betrug. (Blösch Geschichte der Stadt Biel, Tom. I, S. 119.)

1369 ließ die Stadt eine Glocke gießen mit der Inschrift FUSA FUIT HÆC CAMPANA ANNO DOMINI MCCCLXIX.

In Folge des der Stadt durch Raub und Brand widerfahrenen großen Unglückes und der daraus entstandenen Geldnoth sah sie sich gezwungen, das vor kaum zehn Jahren erworbene Patronatrecht ihrer Kirche wieder zu veräußern. Was die Stadt damals mit des Fürsten Einwilligung aus eigenen Mitteln erworben, das durfte sie nun aber nicht in eigenem Nutzen ohne des Fürsten Zustimmung veräußern. Die Erlaubniß wurde auch in einer Form ertheilt, zu deren Annahme die Stadt nur durch die gegenwärtige Noth und Ohnmacht bewogen oder gezwungen werden konnte, laut Urkunde vom 10. Juni 1376. Mit dieser ausdrücklichen Bewilligung und Zustimmung des Bischofs und seines Capitels wurde dann im folgenden Jahr, den 11. Dez. 1377, das von dem Grafen von Thierstein um 1000 Gulden erworbene Recht dem Abte und Convente von St. Johann bei Erlach, mit allen Zugehörden, um 814 Gulden verkauft. (Blösch Geschichte der Stadt Biel, Tom. I., S. 133 u. 134, Bern Lehensarchiv, Erlach-Urk. von 1377.)

1380 wurde wieder eine Glocke gegossen, mit der Inschrift O REX GLORIA CHRISTI, VENI CUM PACE JESUS MARIA, ANNO DOMINI MCCCLXXX.

1423 ließ die Stadt die große Glocke gießen, mit der Inschrift MENTEM SANCTAM SPONTANEAM HONOREM DEO, PATRIÆ LIBERATIONEM, O REX GLORIÆ CHRISTE VENI NOBIS CUM PACE.

Auch eine vierte Glocke aus dieser Zeit, jedoch ohne Jahreszahl, mit der Inschrift JESUS MARIA, später als Feuerglocke gebraucht, befindet sich in der Kirche.

Eifrig wurde der 1452 angefangene neue Kirchenbau betrieben, als Heinrich Staler, Kommenthur des Gotteshauses Johanniter-Ordens zu Küßnacht, nach Biel kam. Mittwoch nach quasimodo (16. April) 1455, stellte sich derselbe vor dem Meier und Rathe und brachte vor, daß er dem allmächtigen Gotte zu Lob und Ehren eine Kirche oder Kloster bauen wolle, wozu er um Hofstatt, Hülfe und Steuer ansuche. Diesem Wunsche kam man bereitwillig entgegen. Die Erlaubniß wurde unter folgenden Bedingungen ertheilt: das Kloster solle erbaut werden an der südöstlichen Ecke der neuen Stadt, wo die an der Stelle befindlichen Thürme und

Ringmauern benutzt werden mögen, doch so, daß dieselben nicht beschädigt werden und stets zu der Stadt Nutzen offen bleiben; wenn Heinrich Staler die Häuser bis zu dem Nidauthor erwerbe, so werde ihm die Stadt auch die dazwischen gelegene Allment schenken, doch solle immer Platz zu einer Straße frei bleiben; in dem Hofe werde man in der Stadt Kosten einen Brunnen errichten; an die Almosen und Spenden, welche das Gotteshaus wöchentlich am Freitag geben werde, erhalte es von der Stadt 30 Pfunde Stebler ewigen Zinses als Steuer; zum Baue sollen die Bürger Holz führen; von allen Lasten, Steuern, Tellen &c. solle das Kloster frei sein; hätte dasselbe Vieh, so könne es mit anderm der Stadt zugehörenden weiden; das Kloster solle in der Stadt Schirm sein nnd alle Freiheiten genießen wie andere Bürger; in Streitigkeiten zwischen den Klosterleuten und andern Bürgern soll Niemand richten als Meier und Rath. Der Bischof von Basel und Johann Lösel, Meister deutscher Landen und der Convent zu Speier ertheilten unter verschiedenen Bedingungen die Erlaubniß zu diesem Bau. Um allfällige Zwistigkeiten später zu vermeiden, schloß Heinrich Staler am 15. April 1457 auch noch einen Vertrag mit den Brüdern seines Gotteshauses zu Küßnacht, dem zufolge dieselben in dem Besitze aller Güter bleiben sollen, welche er, Heinrich, während er deren Commenthur war, aus seinem eigenen Gelde um 1000 Gulden gekauft habe; dafür sollen sie nach seinem Tode dem Gotteshause Biel einen um 1000 Gulden ablösbaren jährlichen Bodenzins von 20 Eimern Wein, 20 Mütt Korn und 20 Mütt Haber entrichten und an zweien bestimmten Tagen Seelenmessen lesen. Heinrich starb schon 1459, worauf die Brüder einhellig Erasmus Wild zu ihrem Commenthur wählten. (Blösch G. der Stadt Biel, **Tom. I.**, S. 232 à 236.)

1480 wurde der Kirchthurm, der im Verhältniß zu der Kirche zu nieder war, höher aufgeführt und die zwei größten Glocken aufgehängt. Im folgenden Jahre wollte man noch zwei Glocken hinaufziehen. Da begab es sich am 20. Juli, als die Werkleute auf dem Thurme arbeiteten, daß derselbe in der Mitte wo die Zeitglocke war mit breiter Spalte sich öffnete und die Werkleute warnte vor der drohenden Gefahr. Mit großem Geschrei hatten sie sich kaum herausgerettet, als der Thurm mit furchtbarem

Krachen in den Ring zu Boden stürzte, ohne Jemanden zu beschädigen. Alles lief herbei; groß waren Lärm und Getümmel. Da hörte man unter den Trümmern eines Menschen Stimme. Sogleich wurde Hand ans Werk gelegt; zwischen den beiden Glocken fand man einen Zimmerknecht, mit ausgerenkten Schultern, übrigens aber unverletzt. Auch die beiden Glocken fanden sich unbeschädigt. Erst im Jahr 1483 wurde der Bau wieder begonnen, unter der Aufsicht eines von Colmar herbeigezogenen Werkmeisters.

(Blösch Geschichte der Stadt Biel, Tom. II., S. 49.)

Um die Huld des Rathes zu erwerben, hatte der vorletzte Abt Peter von St. Johann bei Erlach einen Vergleich getroffen, nach welchem der Rath einen Caplan erwählen könne nach Gefallen, doch so, daß er denselben dem Abte vorzustellen habe, welcher den Gewählten sodann zur Bestätigung nach Lausanne zum Bischof schicke. Als nun im Jahr 1507 die Stelle eines Leutpriesters durch Resignation des Hans Wyßhaar (Wysard) erledigt wurde, da wählten Meier und Rath den Meister Thomas Wittenbach, eines Burgers Sohn, stellten solchen dem Abte Rudolf vor, auf dessen Empfehlung die Wahl am 16. August 1507 durch den Bischof Aymo von Montfaucon bestätigt wurde. (Ibid., Tom. II., S. 71.) Im Jahr 1517 kaufte die Gemeinde zur Verherrlichung des Gottesdienstes um 200 Gulden eine Orgel mit sechs Registern. Dem Organisten wurde mit Einwilligung des Bischofs das Einkommen eines Altars zugesichert; solches geschah wie es in der Urkunde heißt: weil die menschlichen Stimmen nicht hinreichen, dem allmächtigen Gotte gebührende Ehre zu erweisen. Wegen des Collaturrechtes, das der Abtei St. Johann bei Erlach zugehört hatte, verglich sich die Stadt im Dezember 1530 mit der an dessen Stelle getretenen Regierung von Bern dahin: „Wenn die Obrigkeit von Biel einen Predikanten erwählt habe, solle derselbe zu Bern präsentirt werden, um daselbst den Eid zu schwören, daß er die Reformation halten wolle; jedoch solle er von den Herren von Bern nicht examinirt werden und solchen den Rechten der Stadt Biel nie zum Abbruche gereichen." (Blösch, Tom. II., S. 145.) Am 16. August 1540 kauften Meier und Rath zu Biel von der Regierung zu Bern das Confirmationsrecht der Pfarrer zu Biel, das sie durch

Aufhebung des Klosters St. Johann bei Erlach bei der Reformation erworben hatte, sammt ihren übrigen Rechten und dem Weinzehnten, so das Kloster zu Biel gehabt, um 600 Kronen. (St. Johannbuch, Tom II., S. 34.) Nun blieb Biel im Besitz dieses Rechtes bis zur fränkischen Invasion von 1797. Dann gelangte dasselbe bei Vereinigung Biels und des Jura-Gebietes mit dem Kanton Bern an den Staat. Auf Verwendung des Pfarrers Nötzli und des als Mathematiker und Astronom bekannten Schulmeisters Rosius wurde 1621 die Schul- und Kirchenordnung erneuert; zwei Predikanten und zwei Schullehrer wurden angestellt und ein Helfer geordnet, um solche in ihren Verrichtungen zu unterstützen. (Blösch, Tom. II., S. 280.) 1841 wurden alle deutschen Pfarrer- und Helfer-Stellen von dem Capitel Biel getrennt und dem Capitel Nidau einverleibt, so daß nun die zwei deutschen Pfarrstellen in der Stadt Biel dem Nidau-Capitel zugetheilt sind. Ueber die französische Kirche zu Biel kommt bei der Beschreibung des Biel-Capitels eine besondere Abhandlung vor. Das Collaturrecht der Capelle zu Falbringen gehörte der Abtei Bellelä.

Geistliche vor der Reformation.

1230 Johann, Vikar. 1255 bis 1278 Peter, Dictus Lupus, Incuratus. 1260 Johann, Vikar. 1269 Conrad, Scholasticus. 1269 noch 1274 Peter, Incuratus 1281 Peter, Vikar, zugleich Curatus in Schüpfen. 1297 Cuno, Vikar. 1297 Albert de Charons, Clericus. 1301 Peter Wolf, quondam Vicarius. 1305 Hartmann, Diacon. 1306 Walther von Wädiswyl, Chorherr zu Zürich, Curatus. 1306 Johann von Latrigen, Sacerd. laic. 1306 Johann von Stetten, Priester und Kirchendiener. Derselbe erbrach das Heiligthum in der Kirche, entwendete die Reliquien, sprengte den Kasten, riß die silbernen Beschläge ab und verkaufte dieselben. Der Kirchenräuber wurde nur mit Gefangenschaft bestraft und dann auf eine Urfehde entlassen. (Blösch, Tom. I., S. 82.) — 1316 Hugo von Lignère, Pleban, zugleich Curatus der Alba ecclesia. 1341 Peter, Sacerdos 1351 Heinrich de Tremmlingen, Clericus. 1352 Conrad, Curatus. 1361 Ludwig von Thierstein, Rector parochialis ecclesiæ de Biello, Canon. Basil. 1365 noch 1391 Peter von Moutier Grandval, Curatus,

Dekan zu St. Immer. 1370 Peter, Sacrista. 1378 Ulrich Kunst, Priester. 1381 Hugo Gossi, Primissar. 1382 Conrad Seemann, Scholasticus. 1387 Niklaus Schilling, Schulrektor. 1399 Ulrich Pely, Primissar, zugleich Pleban zu Nidau. 1400 Wilhelm, Caplan zu St. Benedikt. 1412 Ulrich Berger, Curatus, Dekan zu St. Immer. 1453 noch 1470 Bendicht Belper, Curatus. 1460 Hans Hertach, Primissar. 1460 Hans Fladrer, Caplan zu St. Johann. 1473 Peter Stenlin, Caplan zu St. Ursen. 1482 Lienhard Schlecher, Caplan. 1494 Magister Johann, Leutpriester. 1507 resignirte der Leutpriester Hans Wyßhaar (Wysard). 1507 Meister Thomas Wyttenbach, Leutpriester, 1515 Chorherr und Custos der Stift zu Bern; resignirte 1520 und verehelichte sich 1524 mit Glaudo Klenk. 15.. Jakob Würben; resignirte 1515 als Caplan. 15.. Peter Fuchs, Priester; verehelichte sich 1524 und wurde 1553 Bürgermeister zu Biel. 1527 Peter Sartorius, Priester. 1527 Johann Gebwyler, Leutpriester; wurde nach einer Probezeit von drei Monaten wieder entlassen. 1528 Zimbert Vogther; er wohnte der Disputation in Bern bei.

Geistliche nach der Reformation.

Erste Pfarrer.

1528. Jak. Würben, seit drei Jahren Schulmeister zu Biel.

1541. Mich. Schlatter, lat. Schulm. zu Thun; 1552 als Pfr. nach Köniz.

1552. Jak. Fünklin von Constanz; † 1566 in Biel.

1566. Josua Finsler von Zürich; † 1602.

1602. Emanuel Herrmann, Pfr. zu Vinelz; 1605 als Pfr. nach Muri.

1606. Joachim Herther von Zürich; † 1611. In diesem Jahr starben zu Biel und Umgegend viele Menschen an der Pest.

1612. Erhard Ruhlmann, Helfer zu Biel; † 1616.

1616. Benedikt Feuerstein, Pfr. zu Nidau; 1620 als Pfr. nach Walperswyl.

1621. Joh. Jak. Graßer von Basel; 1621 entlassen.

1621. Jak. Brandmüller von Basel; 1628 entlassen.

1628. C. Pellitarius, Pfr. zu Colmar; † 1636 an der Pest.

1637. Salomon Rheidanus, Helfer zu Biel; † 1642.
1642. H. Feidknecht, zweiter Pfr. zu Neuenstadt; † 1648.
1648. Elias Beynon, Pfr. zu Pieterlen, 1653 als Pfr. nach Ogersheim in der Pfalz.
1653. Caspar Witz, Helfer zu Biel; † 1671.
1671. Florens Rheidanus, Helfer zu Biel; 1676 als Pfr. nach Pieterlen.
1676. Joh. Jak. Bolz, Helfer zu Nidau; † 1684.
1684. Joh. Heinrich Ziegler, Helfer zu Biel; 1692 als Pfr. nach Pieterlen.
1692. Nikl. Laeder, Pfr. zu Bübrich; 1720 entlassen; 1723 als Pfr. nach Courtelary.
1720. Saml. Schue, deutscher Lehrmeister zu Bern; 1746 als Pfr. nach Bargen.
1746. Peter Dachselhofer, Helfer zu Biel; † 1763.
1764. Beat Ludw. Seitz, Helfer zu Biel; † 1785.
1786. Eml. Wetzel, Pfr. zu Murten; 1796 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.
1796. Sl. Wilh. Ebersold, Candidat; 1807 als Helfer am Münster in Bern.
1807. Pet. Witz von Mühlhausen; 1815 als Pfr. n. Colmar. Er war eine Zeit lang einziger Pfarrer zu Biel. Von seiner Abreise bis zur Regulirung der kirchlichen Angelegenheiten zwischen Biel und Bern vikarisirten bis im Jahr 1818:
1815. Adam Fried. Molz; 1818 Capitels-Helfer zu Biel.
1815. Math. Richard; später Prof. zu Straßburg.
1816. Sigmund Gebner; später Pfr. zu Rüderswyl.
1818. Gabr. Eml. Rohr; später Pfr. zu Ligerz.
1818. Joh. Conrad Appenzeller, Rektor des Gymnasiums zu Biel; † 1850.
1850. Albrecht Fried. Haller, zweiter Pfr. zu Biel.

Zweite Pfarrer.

1528. Georg Stähelin, Pfr. zu Weiningen bei Zürich; kommt 1531 als Pfr. zu Zofingen vor.
1531. N. N.
1541 bis 1551 Johann Müller.
1551. Ambr. Blaarer von Wartensee; starb zu Winterthur.

1559. **Melch. Erlin**; † 1577 zu Biel.
1577. **Jak. Laetter**, Pfr. zu Hindelbank; 1587 als Stadtschreiber nach Biel.
1587. **Saml. Erlin**; † 1594.
1594. **Jak. Laetter**, obiger, Stadtschreiber zu Biel; 1606 als Pfr. nach Aarberg.
1606. **Heinrich Rözlin**, Helfer zu Biel; † 1650.
1650. **Joh. Jak. Graßer** von Basel; 1658 entlassen.
1658. **Rud. Huber** von Zürich; † 1684.
1684. **Josua Amsler**, Helfer zu Biel; † 1711.
1711. **Nikl. Amsler**, des obigen Sohn; † 1739.
1739 bis 1757 **J. C. G. Wildermett**, Pfr. zu Pieterlen.
1757. **Joh. Jak. Eldin**, Helfer zu Biel; † 1780.
1780. **Franz Ludw. Stephani**, Pfr. zu Nidau; 1786 als zweiter Pfr. nach Aarau.
1786. **Georg Holzach**, Helfer zu Biel; 1798 als Pfr. nach Pieterlen.
1811. **Adam Fried. Molz**, Candidat; resignirte 1815; 1817 Lehrer am Gymnasium.
1815 bis 1818 funktionirten die bei den ersten Pfarrern angezeigten Vikare.
1818. **Gabr. Eml. Rohr**, Candidat; 1843 als Pfr. n. Ligerz.
1843. **Albert Fried. Haller**, Lehrer an der burgerlichen Mädchenschule zu Bern; 1850 als erster Pfr. nach Biel.
1850. **Eduard Güder**, Candidat; 1855 als Pfr. an der Nydeck in Bern.
1855. **August Thellung**, deutscher Pfr. zu Neuenstadt.

Helfer.

1529. **Ulrich Fischer.**
1531. **Martin N.** von Schaffhausen.

Die Helferstelle scheint aufgehoben und erst im Jahr 1595 wieder errichtet worden zu sein, denn während dieser Zeit kommen keine Erwählungen mehr vor. Dem Helfer wurde von da an auch der Unterricht in der lateinischen Sprache, das Provisorat, übertragen.

1595. **Niklaus Schöni**, der Student von Thun; 1598 als Pfr. nach Nidau.

1599. Andreas Götschi; 1602 als Pfr. nach Albligen.
1602. Heinrich Nötzli von Zürich; 1606 als zweiter Pfr. nach Biel.
1606. Erhard Ruhlmann; 1612 als erster Pfr. nach Biel.
1612 bis 1613 H. Scheurmann; 1616 als Pfr. nach Nidau.
1613. Andr. Rosenfeld; 1621 als Pfr. nach Thunstetten.
1622. Jak. Knopf von Biel; 1625 als Pfr. n. Trachselwald.
1625. Salomon Rheidanus, ein Pfälzer; 1637 als erster Pfr. nach Biel.
1637. Josua Amsler; 1648 als Pfr. nach Pieterlen.
1648. Caspar Witz, lat. Schulmeister zu Büren; 1653 als erster Pfr. nach Biel.
1653. Joh. Jak. Meister von Zürich.
1653. Rud. Huber von Zürich; 1658 als zweiter Pfr. n. Biel.
1658. Florens Rheidanus; 1671 als erster Pfr. n. Biel.
1671. Josua Amsler; 1684 als zweiter Pfr. nach Biel.
1684. Joh. Heinrich Ziegler von Zürich; 1684 als erster Pfr. nach Biel.
1684. Jak. Rubinus von Basel.
16.. 1692 Felix Herrliberger.
1692 bis 1736 Rud. Huber von Biel und Zürich.
1736. Peter Dachselhofer; 1746 als erster Pfr. nach Biel.
1746. Joh. Schneider von Biel; † 1747.
1747. Joh. Jak. Eldin von Zürich; 1757 als zweiter Pfr. nach Biel.
1757 bis 1759 N. Scholl, zugleich franz. Pfr. zu Biel.
1759. Beat Ludw. Seiz; 1764 als erster Pfr. nach Biel.
1764. Carl Eml. Herrmann, franz. Pfr. zu Biel.
17.. bis 1775 Abraham Bluntschli.
1775. Joh. Gottfr. Watt; 1779 als franz. Pfr. n. Biel.
1779. Georg Holzach von Basel; 1786 als zweiter Pfr. nach Biel.
1786. Samuel Rott von Erlach, Candidat.
1795. Carl David Dick, Candidat, zweiter Helfer zu Biel; 1800 als Provisor nach Nidau.

Bürglen.

Die Kirche zu Bürglen erscheint zuerst 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne unter der lateinischen Benennung **Burguilum** im Dekanat Solothurn besagten Bisthums. Es befand sich in derselben ein Altar zu Ehren des sel. Antons und der sel. Catharina. 1247 schenkte Graf Rudolf von Neuenburg mit Einwilligung seiner Brüder Heinrich, Bischof zu Basel, Berchtold, Herr zu Straßburg und Ulrich, Herr zu Aarberg, der neu zu stiftenden Abtei, Prämonstratenser-Ordens Gottstatt, das Vogtei- und Patronatrecht der Kirchen zu Cappelen und Bürglen, welch letztern Kirchensatz er vom Bischof von Lausanne zu Lehen hatte. Damit aber dieses Lehen nicht geschwächt werde, so verschrieb er dem Bischof vorgenannt das Patronatrecht der Kirche zu Walperswyl als Gegenwerth. (Sol. Woch. 1825, S. 563.) Eine Wiederholung dieser Schenkung geschah im Jahr 1255. (**Ibid.** 1825, S. 402) 1528, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat. Die Kirche zu Bürglen war Mutterkirche derjenigen von Nidau bis 1482, wo letztere zu einer selbstständigen Kirche erhoben wurde.

Zu Brügg in der Kirchgemeinde Bürglen befand sich ehedem ein Priorat Cluniacenser-Ordens, dessen Stiftung unbekannt ist.

Der Kirche zu Bürglen haben folgende Geistliche vorgestanden:

1216 Cono, Caplan. 1242 Burkard, **Pleban.** 1255 Johann, Vikar. 1338 N... von Suz, Bruder Cunos, **Pleban.** 1343 Johann von Arbon, Conventual zu Gottstatt, **Pleban.** 1371 Johann von **Sornetan**, Conventual zu Gottstatt, **Pleban.** 1378 Peter von Gasel, **Pleban.** 1397 Johann von Thal, **Pleban.** 1404 Heinrich, **Pleban.** 1454 noch 1482 Johann Wynst, Conventual zu Gottstatt, **Pleban.** 1525 Niklaus Reinhard, **Pleban.** 1527 Peter Viktring, **Pleban.** 1528 Peter Siglin, **subsc. Reform.**

1528. Bendicht Knuchel.
1533. Ludwig Kistler.
1541. N. N., der Helfer zu Nidau.
1542. Alexander Baur; 1545 als Pfr. nach Schüpfen.

1545. Christoph Tragenmacher, Helfer zu Signau; 1555 als Pfr. nach Wangen.
1555. Casp. Linder, Helfer zu Nidau; 1559 als Pfr. nach Hasli bei Burgdorf.
1559. Conrad Vogler, der gewesene Pfr. zu Diemtigen.
1560. Hans Meinrad Infanger, Pfr. zu Lauperswyl; 1567 entsetzt; 1568 wieder begnadigt und im gleichen Jahr als Pfr. nach Ferenbalm.
1567. Rudolf Reinhard, Pfr. zu Ferenbalm; 1591 als Pfr. nach Ins.
1592. Caspar Witz, Pfr. zu Röthenbach; † 1617.
1617. M. Dittlinger, Pfr. zu Dießbach bei Büren; † 1643.
1643. Hans Heinr. Bärtschi, Pfr. zu Murten; † 1644.
1644. Anton Hartmann, Pfr. zu Erlach; † 1645.
1645. Joh. Georg Kirchberger, Pfr. zu Twann; 1659 als Pfr. nach Vinelz.
1659. Balthasar Schaffner, lat. Schulm. zu Aarau; 1677 Dekan der Classe Nidau; 1686 als Pfr. nach Worb.
1686. Joh. Jak. Leemann, Pfr. zu Adelboden; † 1689.
1689. Joh. Hemmann, Pfr. zu Grindelwald; † 1724.
1724. Samuel Rohr, zweiter Pfr. zu Zofingen; † 1732.
1732. Joh. Rud. Friedrich, Pfr. zu Wahlern; † 1745.
1733. Joh. Wernier, Pfr. zu Lauterbrunnen; † 1745.
1745. Saml. Gruber, Dekan der Classe Nidau und Pfr. zu Gottstatt; † 1750.
1750. Gabr. Dittlinger, Pfr. zu Trub; † 1751.
1751. Nikl. Jersing, Helfer zu Nidau; † 1755.
1755. Rud. Carl Kisling, gew. Schulm. zu Erlach und Pred. zu St. Johann b. Erlach; 1781 als Pfr. n. Wichtrach.
1781. Danl. Rud. de Losea, Pfr. zu Wattenwyl; † 1784.
1784. Georg Wasmer, Pfr. zu Thalheim; † 1795.
1795. Saml. Wyß, Pfr. zu Ferenbalm; † 1809.
1809. Rud. Fried. Funk, Pfr. zu Nidau; 1834 Dekan der Classe Nidau; † 1835.
1835. Joh. Joost, Pfr. zu Schwarzenegg; † 1858.
1858. Carl. Eml. Funk, Pfr. zu Lauterbrunnen.

Cappelen.

Die Kirche zu Cappelen kommt schon 1228 als selbstständige Kirche, im Dekanat Wifflisburg gelegen, vor. 1247 schenkte Graf Rudolf von Neuenburg mit Einwilligung seiner Brüder dem Prämonstratenser-Orden zu Stiftung der Abtei Gottstatt die Vogtei und das Patronatrecht der Kirchen zu Cappelen und Bürglen. (Sol. Woch., 1825, S. 536.) 1270, Biel, **sabbathe ante festum apostolorum Simonis et Judæ**, bestätigt Ulrich, Herr zu Aarberg und **Arcontia** die Vergabung des Patronatrechtes der Kirche zu Cappelen, durch seinen Bruder sel., den Grafen von Neuenburg, und seinen Sohn Rudolf beschehen, und entzieht sich alles Rechtens an demselben. (**Ibid.** 1827, S. 270.) Während der mehrjährigen Fehde der Berner und Freiburger und ihrer beidseitigen Bundesgenossen im letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts wurde von den Freiburgern Kirche und Dorf Cappelen eingeäschert, wofür sie Ersatz leisten mußten, daher Abt und Convent zu Gottstatt die Freiburger und ihre Helfer für den Ersatz ihres erlittenen Schadens quittirten, im Oktober 1293. (**Ibid.** 1828, S. 91.) Dieser Kirchensatz kam 1528, nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Klöster, an den Staat.

Geistliche zu Cappelen.

1231 Niklaus, **Sacerdos**. 1267 Burkard von Möringen, **Curatus.** 1294 Burkard, Conventual zu Gottstatt, **Curatus.** 1308 Rudolf, **Curatus.** 1310 noch 1338 Niklaus von Friesenberg, **Rector.** 1317 Burkard, **Curatus.** 1385 Johann Wechter, **Curatus.** 1437 Ulrich von Ausoltingen von Thun, **Curatus.** 1517 Conrad Schilling, **Curatus.** 1527 Bendicht Pürtschi, nach andern Fintschi, **subsc. Reform.**

1530. Ruprecht Schlosser, Pfr. zu Gurzelen; 1532 als Pfr. nach Oberbalm.

1532. Georg Blösch, Pfr. zu Diemtigen; 1535 stillgestellt.

1535. Mstr. Franz N., Helfer zu Signau.

1542. Blasius Metzger; † 1560.

1560. Bendicht Herting, Helfer zu Unterseen; 1575 als Pfr. nach Oberwyl im Simmenthal.

1575 bis 1576 N. N.

1576. Abr. Steinegger; † 1582.
1582. Caspar Berchtold, Helfer zu Sur; 1588 als Pfr. nach Oberbalm.
1588. Adam Baur, Pfr. zu Lauterbrunnen; † 1605.
1605. Rud. Suter, Helfer zu Nidau; 1622 entsetzt.
1623. Sl. Bullinger, Helfer zu Nidau; † 1628 an der Pest.
1628. Joh. Rud. Mader, Pfr. zu Därstetten; resign. 1655, weil seine Ehefrau, der Hexerei angeklagt, zu Erlach enthauptet worden.
1658. Bartlome Walthard, Helfer zu Burgdorf; resignirte 1690; † 1698 zu Aarberg.
1690. Joh. **Chaillet**, Feldprediger; 1703 wegen einem Trölhandel entsetzt.
1703. Joh. Röthinger, Feldpr. im Regiment von Muralt in Holland; 1719 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.
1719. Joh. Jak. Bitzius, Candidat; † 1739.
1739. Heinr. Mathys, Bibliothekar zu Bern; † 1752.
1752. Heinr. Völkli, Candidat; 1777 als Pfr. n. Bargen.
1777. Joh. Jak. Jäger, Helfer zu Nidau; † 1792.
1792. Sigmund Ringier, Pfr. zu Adelboden; † 1807.
1807. Dav. Ryz, Pfr. zu Aetigen; † 1807.
1808. Martin Imhoof, Pfr. zu Trub; 1819 als Pfr. nach Langenthal.
1819. Fried. Rütimeier, Pfr. zu Langenthal; † 1828.
1828. Joh. Ulr. Rotegen, Pfr. zu Wattenwyl; † 1855.
1855. Ferd. Fried. Zyro, Pfr. an der Nydeck; resig. 1860.
1861. Carl Jahn, Pfr. zu Dießbach bei Büren.

Erlach.

Die Benediktiner-Abtei zu St. Johann bei Erlach.

Cuno, ein Sohn des Grafen Ulrichs von **Fenis**, wurde auf Lambert von Granson 1090 zum Bischof von Lausanne erwählt. Er stiftete auf seinen angestammten Besitzungen die Abtei St. Johann bei Erlach, starb aber während dem Bau derselben, **XIV. Calend. Januarii** (1100?), und wurde in der Kirche vor dem Cruzifix beigesetzt. Sein Bruder Burkard, Bischof zu Basel, der das Schloß zu Erlach erbaut hatte, vollendete den durch seinen

Bruder Cuno angefangenen Bau dieser Abtei. (**Chronica Lausannensis Chartularii. Edidit G. A. Matile Novicastri** 1840, S. 33.)

Gleich bei der Stiftung begabete Bischof Cuno diese Abtei mit vielen Gütern und namentlich mit den Kirchensätzen zu Grenchen, Erlach, Tessenberg und Ober-Büren, letztern trat sie an Bern ab. Die Kastvogtei über dieses Kloster gehörte den Grafen von Neuenburg, als Nachkommen der Grafen von **Fenis**, welche sich später in zwei Zweige, Neuenburg und Nidau, vertheilten, diese Kastvogtei gemeinschaftlich fortbesaßen, so daß während der Amtsdauer eines Abtes die Grafen von Neuenburg und während der Amtsdauer seines Nachfolgers die Grafen von Nidau dieses Recht ausübten und verwalteten, bis dann die Stadt Bern durch den Kauf der Grafschaft Nidau in den Mitbesitz dieser Kastvogtei kam. 1185 wurde diese Abtei von Papst Lucius **II.** in seinen Schutz genommen und erhielt von ihm die Bestätigung ihrer Besitzungen und Einkünfte. Ohne Datum, zirka 1185, befahl Bischof Roger zu Lausanne dem Abt zu Erlach, die Kirchherren zu Erlach und Teß mit Nahrung und Kleidung ehrbar zu versehen. (Sol. Woch. 1829, S. 289.) 1328, Kloster Erlach, **in crastino St. Martini Pont.**, quittirten der Abt Niklaus und der Convent des Klosters Erlach die Stadt Thun um 20 Pfunde Pfenninge, die sie ihnen für die von ihren Burgern dem Kloster zugefügten Schaden entrichtet hatte. (Urk. im Archiv Thun.) Dieser Schaden wurde dem Kloster sehr wahrscheinlich im Jahr 1324 zugefügt, wo sich Thuner in dem Kriege des Bischofs von Basel, Gerhard von Wippingen, gegen den Grafen Rudolf von Neuenburg unter ihrem Grafen bei den bischöflichen Hülfstruppen befanden. 1397 nahm die Stadt Bern diese Abtei in ihren Schirm auf.

1517 verkaufte die Gräfin Johanna von Neuenburg die Abtei St. Johann mit ihrem Gebiete der Stadt Bern und behielt sich nur die Gerichtsbarkeit über die Zihl vor, welcher Fluß die Grenze zwischen Bern und Neuenburg ausmachen sollte. (**Montmoll.** 1, S. 56 bis 59.) Den 8. August 1529 schrieb Bern dem Abt zu Erlach: da das Kloster sehr verschuldet sei und seinem Ruin entgegen gehe, so solle er mit einigen seiner Ordensbrüder auf den 12. August nach Bern kommen, um mit ihnen unterhandeln

zu können. Sie befolgten diese Aufforderung und am 16. gleichen Monats übergaben sie ihr Kloster sammt Gütern und Schulden dem Schultheißen und Rath zu Bern, wogegen jeder dieser Geistlichen 100 Sonnenkronen in Gold erhielt. Der Abt resignirte erst einige Tage später, am 3. September, und erhielt für seinen Theil 2000 Sonnenkronen in Gold. (Ruchat.) 1553 forderte die Regierung zu Bern von der von Neuenburg die auf die Abtei Erlach bezüglichen Urkunden, die sie auch bereitwillig herausgab. (Montmoll. 1, S. 60.) Im zwölften und dreizehnten Jahrhundert befand sich auch ein Frauenkloster zu St. Johann, was eine Urkunde vom Bischof Landry von Sitten, von 1217, quarta Cal. Junii (29. Mai,) beweist, laut welcher er bezeugt, daß Cuno von Aragnon, Ritter, der Vorhabens sei, einem Kreuzzuge beizuwohnen, seine Tochter A. in das Kloster zu Erlach gethan habe, wo sie von Abt und Convent aufgenommen worden und da mit andern Klosterfrauen lebe, weßhalb er mit Einwilligung seiner Frau und Töchtern und um seiner und seiner Verwandten Seelenheil Willen der genannten Abtei Erlach alle Güter, die er und seine Frau zu Galles, Mugerol, Cressier 2c. besitzen, geschenkt habe. (Sol. Woch. 1830, S. 429.)

Aebte.

1140 Ekhard, der erste Abt, der die Mönche von St. Blasien im Schwarzwalde hieher brachte. 11.. Egelolf. 1170 Otto. 117. bis 1181 Albrecht von Straßburg. 1181 noch 1191 Cuno. 1191 noch 1202 Otto. 1202 Niklaus. 1212 Peter; resignirte 1223; kommt noch als quondam abbas 1246 als Zeuge vor. 1233 Philipp. 1246 noch 1251 Haymo. 1254 Peter. 1255 Rudolf, Graf von Toggenburg, ein Sohn Diethelms und der Gertrud, Gräfin von Neuenburg; er war 1264 Abt und abwesend; Johann von Toggenburg war sein Stellvertreter. 1264 noch 1273 Haymo. 1273 Johann. 1292 Otto. 1303 Rudolf. 1309 noch 1328 Niklaus. 1332 noch 1346 Ulrich, Graf von Falkenstein. 1367 noch 1391 Ludwig von Wuillafens. 1391 noch 1410 Johann von Neuenburg, natürlicher Sohn des Grafen Ludwig von Neuenburg. 1413 noch 1418 Johann von Vernet. 1421 noch 1448 Leonhard von Cleron. 1484 Antonius Mestral. 1451 noch 1482 Franz von

Villarzel, Prior auf der St. Peters-Insel und zu Rüggisberg. 1482 noch 1509 Peter von **Senarclens** (Sirnach), Prior auf der St. Peters-Insel. 1509 bis 1529, wo er resignirte, Rudolf von **Benoit** (**de Benedictis**).

Conventualen.

1246 Burkard, Prior. 1246 Heinrich. 1264 Johann, Prior. 1264 Peter. 1275 Johann von Münster, Kirchherr zu Vinelz. 1276 Peter von **Lucens** 1276 Humbert von **Beaume.** 1276 Peter von **Beaume.** 1276 Peter **Cullet.** 1283 Otto von **Vaumarcus.** 1283 Richard, Graf von Neuenburg. 1301 Johann von Bern. 1305 Burkard, Kirchherr zu Vinelz. Richard von Mörigen. 1310 Johann von Twann. 1313 Peter von Stemphen. 1313 Peter Lüschiner. 1325 Heinrich, Caplan. 1343 Peter Conrad. 1343 Rudolf von Erlach. 1351 Heinrich Sefried. 1406 Ruff von **Vaumarcus.** 1407 Niklaus von Büren, Prior. 1429 Johann von Liegerz. 1437 Rudolf Messer, Prior. 1453 Johann Maler. 1453 Johann **Favre.** 1453 Johann Runchi, Caplan bei St. Immer. 1466 Peter **Froissard,** Prior. 1489 Anton. 1507 Anton von **Senarclens.** 1507 Rudolf Witzig. 1508 Peter Molitor. 1512 Peter Bruder. 1522 Johann von **Senarclens,** Prior. Christoph Schreiber. Bartlome Wilhelm. **Glado de Archetto.** Hieronimus Dübies. 1528 Johann Nirot. Alexander Calamet. Peter Borel. Marius Tissot. Alexander Tribolet. Hugo v. Glana. Franz Donzel. Hans Schneggli, Prior.

Die Kirche zu Erlach.

Die Kirche zu Erlach muß schon frühe gestiftet worden sein, denn bei Gründung der Abtei St. Johann, gegen Ende des 11. Jahrhunderts, schenkte Cuno von **Fenis,** Bischof zu Lausanne, dieser neuen Abtei unter Anderm auch den Kirchensatz zu Erlach. **S. D.**, zirka 1185, befahl Bischof Roger zu Lausanne dem Abt zu Erlach, die Kirchherren zu Erlach und Teß mit Nahrung und Kleidung ehrbar zu versehen und ermahnte die Capellane daselbst zur Enthaltsamkeit. (Sol. Woch. 1829, S. 289.) 1197, **Laterani 2. nonas Februarii:** Papst Cölestinus **III.**, im sechsten Jahr seines Pontifikats, bestätigt dem Abt Otto zu Erlach und seinem Convente seine Rechte und Güter und namentlich die

Kirchen zu Erlach und auf dem Tessenberg, welche schon bei Stiftung der Abtei an dieselbe vergabet worden, so daß er die Geistlichen an diesen Kirchen, ohne den Diocesan-Bischof dafür zu begrüßen, selbsten präsentiren könne. (Sol. Woch. 1831, S. 67.) 1352 wurde dieser Kirchensatz der **Mensa** des Klosters einverleibt. Die Kirche war dem heil. Ulrich geweiht. In derselben befanden sich ein Altar und Caplanei zu Ehren des sel. Nikolaus, gestiftet per **Nobilem Joffredum Uberhardum de Berno.** 1453 übte Nikolaus Juglier, ein Nachkomme des Stifters, dieses Collaturrecht aus und höchstwahrscheinlich war es die gleiche Caplanei, von der 1516 Johann Hübschi von Bern, Caspar Bönzli Namens seiner Ehefrau Barbara Kauder und Andere das Collaturrecht besaßen; ferner Altäre zu Ehren der sel. Jungfrau Maria, zu Ehren des heil. Sebastian und des heil. Moriz. Innert den Mauern der Stadt war auch eine dem heil. Immer geweihte Capelle. Zu den sieben Eichen beim Bodlet-Holz war eine unserer Frauen geweihte Capelle, vom Landvogt Niklaus Selsach zwischen 1511 und 1517 neu aufgerichtet. Ebenso lag an der Straße von den sieben Eichen nach Ins die St. Wolfsgang-Capelle.

1528 nach der Reformation und Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Geistliche vor der Reformation.

1257 Peter, Leutpriester. 1321 Niklaus. 1342 Peter. 1363 Peter von Gasel. 1381 Peter von Mengen. 1387 Peter Seefrid. 1395 noch 1407 Peter Ringold. 1420 Ulrich Estermann; 1424 **Canon.** zu Solothurn; † 1439. 1453 Heinrich von Ryel. 1453 Johann Kerbet, Caplan des Altars **beati Nicolai.** 1453 Johann Runchi, Caplan bei St. Immer. 1481 noch 1513 Hans Küenzi, Leutpriester. 1483 N.. Kobolt, Priester. 1483 Hans Meier, Priester. 1510 Johann Offner, Caplan der Mittelmesse. 1516 Johann Conrad, Leutpriester, **Canon.** zu Solothurn; 1526 wegen Neuglauben als **Canon.** entlassen. 1522 Johann Bratschi, Priester. 1526 Hans Ruef, Leutpriester. 1528 Adam Kiener, Caplan; **subs. Reform.**; war sehr wahrscheinlich mehrere Jahre nach der Reformation Pfr. zu Erlach; 1541 wurde er als Helfer zu Sur Pfr. nach Kölliken.

Pfarrer.

15.. N. N.; 1546 als Pfr. nach Siselen.

1546. Moriz Jans, Pfr. zu Siselen; 1547 als Pfr. nach Siselen.

1547 bis 1552 Rudolf N.

1552. Hans Knechtenhofer, Pfr. zu Huttwyl; 1554 entsetzt; 1555 als Pfr. nach Mett.

1554. Peter Huber; nahm die Erwählung nicht an.

1554. Andr. Vögeli, Pfr. zu Aarberg; 1561 als Pfr. nach Neuenegg.

1561. Blasius Horri, Pfr. zu Murten; 1562 als Pfr. nach Ligerz.

1562 bis 1565 Martin Roth, Pfr. zu Albligen.

1565. Niklaus Sibold, Pfr zu Kallnach; 1573 als Pfr. nach Gampelen.

1573. Hartmann Iseli, Pfr. zu Rüderswyl; nahm die Erwählung nicht an.

1573. Walther Seltenschlag, Helfer zu Thun; 1584 wegen seinem liederlichen Lebenswandel entsetzt; 1586 als Pfr. nach Meikirch.

1585. D. Bänkert, Pfr. zu Nidau; 1596 als Pfr. n. Siselen.

1596. Jak. Mäuslin; 1597 als Pfr. nach Stettlen.

1598. Hans Isenschmid, Pfr. zu Murten; 1605 als Pfr. nach Siselen.

1605. Rud. Reinhard, der junge; 1611 als Pfr. nach Ins.

1611. Hans Surer, Helfer zu Nidau; 1624 als Pfr. nach Gampelen.

1624. Cornelius Henzi, Schulmeister zu Zofingen; 1635 als Pfr. nach Madiswyl.

1635. Ant. Hartmann, Pfr. zu Diemtigen; 1644 als Pfr. nach Bürglen.

1544. Danl. Schmid, der 1643 entsetzte Pfr. zu Gerzensee; 1652 Dekan der Classe Nidau; † 1654.

1654. Josua Hopf, Helfer zu Thun; 1667 als Pfr. n. Thurnen.

1667. Vinzenz Wagner; † 1681.

1681. Jak. Neuhaus, Pfr. zu Affoltern bei Aarberg; † 1691.

1692. Immer Pfosi, Pfr. zu Oberbipp; † 1697.

1698. Jak. Hürsch, Spitalprediger zu Bern; † 1727.
1727. Joh. Rud. Isenschmid, Helfer zum heil. Geist in Bern; † 1734.
1734. Joh. Rud. Haag, deutscher Pfr. zu Aubonne; † 1747.
1747. Franz Ludw. Meley, Helfer zu Höchstetten; 1765 als Pfr. nach Teuffelen.
1765. Viktor Anton Rothenbühler, Unter-Bibliothekar zu Bern; 1775 als Pfr. nach Trub.
1775. Daniel Ris, Pfr. zu Trub; † 1802.
1802. Joh. Nikl. Schweizer, Pfr. zu Boltigen; 1814 als Pfr. nach Walperswyl.
1814. Carl David Dick, Pfr. zu Ligerz; 1832 als Pfr. nach Bargen.
1832. Bernhard Lutstorf, reformirter Pfr. zu Pruntrut.

Gampelen.

Die Kirche zu Gampelen wurde höchstwahrscheinlich durch die Grafen von Fenis (Hasenburg) gestiftet. Sie kommt 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne unter dem Namen Champlun im Dekanat Solothurn vor. S. D., zirka 1229, war wegen dem Zehnten zu Gals Streit zwischen dem Kloster St. Johann zu Erlach und der Kirche zu Gampelen. Graf Rudolf von Neuenburg, als Advocatus, Besitzer des Vogteirechtes der Kirche zu Gampelen, gab in diesem Streit folgenden Entscheid: Das Kloster gibt besagter Kirche 3 Schupposen, eine zu Müntschemier und zwei zu Treiten, mit allem Recht ewiglich zu besitzen, hingegen die Kirche zu Gampelen dem Kloster Alles was diese Kirche an Aeckern, Matten, Weiden, Wäldern und Zehnten, vom lebendigen Brunnen, genannt de Brachin, hinauf bis zu oberst an den Berg, dann hinab bis an die Ziehlbrugg und von da bis an das Kirchspiel Erlach, besitzt, ausgenommen 3 Jucharten zum Lo, die der Caplan Conon zu Gampelen zu Gunsten seiner Kirche sammt dem Zehnten vorbehaltet. Also vom Convent des Klosters und den Kirchgenossen zu Gampelen gutgeheißen. (St. Johannbuch, Tom. 2.) 1453 waren noch die Grafen von Neuenburg Besitzer des dortigen Collaturrechtes. Zu dieser Zeit kommt die Kirche von Ins als ein Filial der Kirche von Gampelen

vor und wurde durch den Vikar des Kirchherrn von Gampelen bedient. Dieses Verhältniß scheint sich aber kurze Zeit darauf verändert zu haben und Gampelen der Kirche Ins einverleibt worden zu sein, wahrscheinlich im Jahr 1474, da Peter Kistler, Chorherr zu Amsoldingen, Sohn des Schultheißen Kistler, die Pfründe zu Ins erhielt, um solche zu verbessern. Am 17. Juli 1485 kamen die Collaturen von Gampelen und Ins an das neue St. Vinzenzen-Stift zu Bern. 1494 klagten die Bewohner von Gampelen bei dem Bischof von Lausanne, wegen der Vereinigung ihrer Kirche mit der zu Ins, und baten ihn, ihnen wieder einen eigenen Pfarrer zu geben. 1497, 10. Cal. Septembris, confirmirte Papst Alexander VI. die früher der Stift zu Bern gemachte Vereinigung der Kirchen zu Ins und Gampelen. (Stift-Dok.-Buch, Tom. 2.) 1513 verbrannte die dortige Kirche. Montag nach Trinitatis (23. Mai) wurde der Streit zwischen der Stift zu Bern und den Kirchgenossen zu Gampelen, wegen Beisteuer der Letztern an den neuen Kirchenbau, durch den Rath zu Bern dahin gesprochen, daß die Stift der Gemeinde Gampelen zu diesem Bau für ein und allemal eine Steuer von 100 Pfunden ausrichten solle. (Stift-Dok.-Buch.)

Nach der Reformation und bei Aufhebung der Stift kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1528 und 1761 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Dieser Kirche haben vorgestanden:

Zirka 1229 Conrad vel Cono, Capellan. 1453 Niklaus Schafhuser, Pleban, Canon. zu Solothurn; 1420 Pfr. zu Läusligen; 1424 Propststatthalter. Niklaus Schafhuser wohnte nicht selbst in Gampelen, sondern ließ diese Kirche mit bischöflicher Genehmigung durch seinen Vikar Herrn Rudolf de Anes versehen, der zugleich auch die benachbarten Kirchen zu Ins und Vinelz bedienen mußte. — 1441 bis 1455 Hans Künzi, gewesener Helfer zu Ins. Johann Künzi, welcher in die Besitzungen der Caplanei der Kirche zu Gampelen eingedrungen, wurde deßwegen von Ludwig Crammont, Pfr. zu Ins, und Johann Armbruster, Domprobst zu Bern, welchem der Kirchensatz zu Ins und Gampelen Namens der Stift gehörte, vor den Bischof von Lausanne citirt, seiner gewaltthätigen Besitzergreifung angeklagt und auf dessen

Entsetzung angetragen, welche auch von den vom Bischof ernannten Commissarien erkannt ward, 1498, Sonntag vor Laurentii (5. August). (Stifts-Urk. zu Bern.)

1529. Hans Künzi, Pfarrer.

1530. Wilhelm Graumeister, Caplan der St. Ursicinus-Capelle in Neuenstadt.

1538. Michael Schilling; 154. als Pfr. nach Grindelwald.

154. bis 1560 N. N.

1560. Joh. Höfflin, Helfer zu Büren; 1573 als Pfr. nach Zweisimmen.

1573. Nikl. Sibold, Pfr. zu Erlach; 1579 als Pfr. nach Vinelz.

1579. Hans Heinr. Möriker, Helfer zu Nidau; 1592 als Pfr. nach Siselen.

1592. **Gregoire Michaud**, Pfr. zu Neuenstadt; 1595 als Pfr. nach Teß.

1595. Cornelius Henzi, der 1594 entsetzte Pfr. zu Wimmis; 1599 entsetzt; 1600 als Pfr. nach Meikirch.

1599. Christoph Furer, Helfer zu Signau; † 1624.

1624. Hans Surer, Pfr. zu Erlach; † 1637.

1637. Franz Lud. Güntisperger, Pfr. zu Murten; † 1648.

1648. Jak. Studer, Pfr. zu Wahlern; † 1654.

1654. Abr. Bärtschi, lat. Schulm. zu Brugg; 1664 als Pfr. nach Madiswyl.

1664. Hans J. Nüsperlin, Pfr. zu Läusligen; 1665 entsetzt.

1665. Albr. Zollinger, Pfr. zu Leißigen; † 1694.

1694. Gabr. Schärer, Pfr. zu St. Stephan; † 1712.

1712. Mich. Fabri, Pfr. zu St. Beatenberg; 1721 verstoßen.

1721. Gabr. Wyttenbach, Spitalprediger zu Bern; 1744 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.

1744. Abr. Dav. Graf, Candidat; † 1749. 1734 wurde er zum Pfarrer nach Potsdam in Brandenburg erwählt, der König wollte ihn aber nicht annehmen.

1749. Nikl. Lombach, Candidat; † 1787.

1788. Joh. Jak. Zimmerli, Pfr. zu Roggwyl; † 1792.

1792. Joh. Jak. Hemmann, Pfr. zu Twann; † 1800.

1800. Rud. Räzer, Helfer auf der Nydeck zu Bern; † 1809.

1809. Joh. Jak. Berner, Pfr. zu Bechigen; 1814 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1814. Christoph Frei, Pfr. zu Holderbank; † 1824.
1824. Heinr. Riether, Pfr. zu Zweisimmen; 1829 abberufen.
1829. Ludw. Unger, Pfr. zu Kerzerz; † 1852.
1852. Fried. Küpfer, Pfr. zu Eriswyl.

Gottstatt. (Locus Dei).

Die Prämonstratenser-Abtei Gottstatt.

Die Gegend, in welcher das Kloster Gottstatt gebaut wurde, hieß Stadholz, in einigen Urkunden auch Stadau, und gehörte den Grafen von Neuenburg. 1182, Indict. XV., war Streit zwischen Ulrich, Herr zu Neuenburg, und dem Abt zu Frienisberg, wegen verschiedenen Gütern, die dem Kloster ohne Wissen seines Vaters übergeben und ihm (Ulrich) entrissen worden. Durch Schiedsrichter wurde derselbe dahin geschlichtet, daß das Kloster dem Herrn Ulrich ein Lehen, genannt Eingris, und ein anderes zu Brüttelen eigenthümlich übergebe und die Ansprüche auf Stadholz aufgebe, dagegen aber sollen alle Klagen von Seite Herrn Ulrichs wegen Rugerol dahin fallen. (Sol. Woch. 1828, S. 207.) 1247 gab Rudolf, Graf zu Neuenburg, um seiner und aller seiner Vordern Seelenheil Willen und mit Einwilligung seiner Brüder Heinrich, Bischof zu Basel, Berchtold, Herr zu Straßburg und Ulrich, Herr zu Aarberg, dem Prämonstratenser-Orden die Gottesstatt, von Alters her Stadholz genannt, welche durch Erbschaft an ihn gekommen, mit Wiesen, Aeckern, gebauenem und ungebauenem Land mit Wassern und allen Zubehörden, zu Gründung einer Abtei unter der Aufsicht der Eclesia Augiensis (Reichenau) gleichen Ordens im Constanzer-Bisthum. Er schenkte diesem neu zu errichtenden Gotteshaus auch das Vogtei- und Patronatrecht der Kirchen zu Cappelen und Bürglen, welch' letzterer Kirchensatz er vom Bischof von Lausanne zu Lehen hatte. Damit aber dieses Lehen durch obige Schenkung nicht geschwächt werde, so verschrieb er dem Bischof vorgenannt das Patronatrecht der Kirche zu Walperswyl als Gegenwerth; sollte aber der Bischof in diesen Tausch nicht einwilligen, so gebe er alsdann anstatt Bürglen dem obgenannten Gotteshaus das Patronatrecht

der Kirche zu Walperswyl als wahres Eigenthum. (Sol. Woch. 1825, S. 536.) Aber schon einige Jahre später machte Graf Rudolf über diese Schenkung eine andere Verordnung, wie folgt: 1255, Aarberg, **infra octavam nativitatis Mariæ virginis**: Graf Rudolf zu Neuenburg gibt mit Einwilligung seiner Gemahlin Richenza (von Froburg) und seines Sohnes Rudolf die Gottesstatt, von Alters her (hier heißt sie) Stadau genannt, mit allen Zugehörden zwischen Orpund und Meienried gelegen, dem Abt und Convent zu **Bellelay**, zu Handen ihres des Prämonstratenser-Ordens, zur immerwährenden Verwaltung. Sollte jedoch früher oder später aus eigenen Mitteln und Schenkungen frommer Leute eine Abtei daselbst gebaut werden, so soll es durch gegenseitige Uebereinkunft der Aebte dieser Gottesstatt, von **Bellelay** und **Fontaine André** und seiner, des obgenannten Grafen, geschehen. Unter den Zeugen sind die Aebte dieser 3 Gotteshäuser, genannt Wilhelm, Heinrich (**de Suolle**) und Stephanus. (Sol. Woch. 1825, S. 401.) Es befand sich also 1255 schon ein Abt aber noch kein Kloster zu Gottstatt; dasselbe wurde von **Bellelay** aus bevölkert. 1385, Nidau, Freitag nach der Lichtmesse: Herzog Lüpold von Oesterreich, der die Herrschaft Nidau gekauft hatte, darin das Kloster Gottstatt gelegen, das von den Englischen, seinen Feinden, zu diesen Zeiten gräßlich zu Leib und zu Schmach ist verwüstet worden, bestätigte diesem Gotteshaus alle seine Freiheiten, Rechte und guten Gewohnheiten. (Sol. W. 1827, S. 306.)

Der Kirchensatz der Kirche zu Gottstatt gehörte dem Kloster daselbst und kam 1528, nach erfolgter Reformation und Aufhebung dieses Klosters, an den Staat. Die Mutterkirche dieser Gegend, dem heil. Bartholomäus geweiht, war ehedem auf einem Hügel des Büttenberg; sie kommt schon 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne unter dem lateinischen Namen **Montportum**, im Dekanat Solothurn gelegen, vor. Auf Bitte Heinrichs von Neuenburg, Propst zu Solothurn, vergabete Ritter Ulrich von Schwanden am 14. März 1257 diesen Kirchensatz der Abtei Gottstatt. Es scheinen sich aber Zwistigkeiten wegen demselben erhoben zu haben, indem am 14. November 1279 Hr. Rudolf von der Balm und Judentha seine Gemahlin nebst ihren Brüdern Gerung und Rudolf von Kempten vom Bischof Wilhelm von

Lausanne gegen Abt und Convent zu Gottstatt im Besitz dieses Kirchensatzes geschützt wurden, laut Urkund v. 4. Nov. 1279. (Sol. Woch. 1831, S. 147. Kopp Gesch. d. eidgenössischen Bünde, Tom. 2, S. 396.) Gottstatt gelangte jedoch später in ruhigen Besitz desselben. 1528 wurde dieser Kirchensatz aufgehoben und Büttenberg zur Kirche Gottstatt gelegt. 1453 kommt Johannes Brab als Kirchherr zu Büttenberg vor, und 1527 Beat Trächsel, subsc. Reform., der nach der Reformation als der erste Pfarrer zu Gottstatt erscheint.

Aebte.

1255 Wilhelm. 1290 Jakob; war 1299 Prior zu Bellelay. 1297 Volmar, quondam Abbas. 1300 Cuno. 1315 Niklaus. 1339 Richard. 1350—1352 Niklaus. 1354 noch 1381 Johann Schöbinhut. 1384 noch 1394 Bernhard. 1398 Peter. 1411 noch 1442 Johann Mecking. 1445 Rudolf. 1450 Niklaus Mecking. 1461 noch 1470 Johann Schläfli. 1475 Johann Hebdenstreit. 1476 Rudolf. 1478 noch 1492 Niklaus Krebs von Freiburg; kommt 1454 als Kirchherr zu Suz vor. 1503 noch 1514 Conrad Meier. 1520 noch 1523 Christian Affolter. 1524 bis 1528 Conrad Schilling; 1547 finden wir ihn als Pfarrer zu Twann.

Conventualen.

1294 Niklaus Schmid. 1294 Burkard, Kirchherr in Cappelen. 1299 Johann Schuler. 1300 Burkard, Prior. 1300 Burkard Lirka. 1300 Peter von Frutigen. 1300 Conrad von Sunnenberg 1300 Niklaus von Howenstein. 1300 Conrad von Neuenburg. 1322 Johann Burger, Kirchherr zu Mett. 1336 Johann von Sarbach, Kirchherr zu Mett. 1343 Johann von Arbon, Kirchherr zu Bürglen. 1371 Johann von Sornetan, Kirchherr zu Bürglen. 1380 Ulrich Gartner, Kirchherr zu Arch. 1383 noch 1391 Peter Tscheffan, Kirchherr zu Mett. 1397 Ulrich, Prior. 1399 Conrad Stadelhofer. 1453 Johann Eichlenberger, Kirchherr zu Mett. 1453 Imer Howenschilt, Kirchherr zu Selzach. 1453 Johann Brab, Kirchherr zu Büttenberg. 1454 Niklaus Krebs, Kirchherr zu Suz; 1478 bis 1492 Abt zu Gottstatt. 1454 Johann Wynst, Kirchherr zu Bürglen. 1454 Johann Fischer, Kirchherr zu Teuffelen. 1462 Rudolf

Wydenbosch; 1470 Kirchherr zu Teuffelen. 1468 Johann Schmid, Kirchherr zu Selzach. 1480 Hans Zett. 1486 Christian Krebs, Kirchherr zu Suz; lebte noch 1503. 1487 Niklaus Oslater, Kirchherr zu Selzach; 1493 Kirchherr nach Teuffelen. 1493 Hans Spizer. 1508 Niklaus Bretschi, Kirchherr zu Selzach. 1508 Hans Thomann. 1517 Conrad Schilling, Kirchherr zu Cappelen; wurde 1524 Abt zu Gottstatt. 1516 Bendicht Knuchel, Kirchherr zu Selzach. 1523 Benedikt Büntschi. 1524 Johann Brönner, Kirchherr zu Selzach. 1526 Niklaus Reinhard, Kirchherr zu Selzach; 1530 als Pfr. nach Messen. 1527 Gregor Irlinger, Kirchherr zu Arch.

Pfarrer.

152. Beat Trächsel, 1527 Pfr. in Büttenberg; er scheint gleich nach der Reformation Pfr. hieher geworden zu sein; 1534 wurde er seiner unehelichen Geburt halb gefreit, gegen Erlag von einem Gulden.

1541. Ulmann Tachtermann; 1545 als Pfr. nach Mett.

1545. Andr. Klingler, Helfer zu Aarau.

1546. Mich. Schilling; 1548 als Pfr. nach Suz.

1548. A. Herrmann; 1549 entsetzt; 1552 als Pfr. n. Nidau.

1549 bis 1559 Heinr. Brunner, Pfr. zu Neuenegg.

1559. Hans Düllberger, Helfer zu Büren; 1565 als Pfr. nach Rapperswyl.

1565. Andreas Ergott, Helfer zu Thun; 1566 als Helfer nach Nidau.

1566. Joh. Knechtenhofer, Professor zu Lausanne; nahm die Erwählung nicht an.

1566. Math. Haberreuter, Pfr. zu Büren; 1572 als Pfr. nach Vechigen.

1572. Hans Glinz, Pfr. zu Goldswyl; 1576 als Pfr. nach Reichenbach.

1576. Joh. Höfflin, Pfr. zu Zweisimmen; 1577 als Pfr. nach Kölliken.

1577. Sebastian am Rhein, Pfr. zu Blumenstein; † 1577 an der Pest.

1577. Hans Herrmann, Helfer zu Nidau; 1580 entsetzt; 1580 als Pfr. nach Bargen.

1580. Hans Herli, Helfer zu Büren; 1583 entsetzt; 1586 als Pfr. nach Albligen.

1583. Joh. Mühlistein, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1597 als Pfr. nach Oberbalm.

1597. Jak. Brunner, Pfr. zu Wangen; † 1616.

1616. Joh. Meier, Pfr. zu Köniz; 1621 als Pfr. nach Kirchberg bei Burgdorf.

1622. Heinrich Widmer, Pfr. zu Bätterkinden; † 1646.

1647. Christoph Brunner, Pfr. zu Büren; † 1661.

1661. Saml. Gryff, Pfr. zu Kallnach; † 1684.

1684. Gabr. Späting, Pfr. zu Wimmis; † 1691.

1691. Joh. Rud. Schweizer, Pfr. zu Leißigen; † 1716.

1716. Saml. Gruber, Pfr. zu Köniz; 1737 Dekan der Classe Nidau; 1745 als Pfr. nach Bürglen.

1645. Christoph Rosselet, Candidat; † 1751.

1751. Joh. Jakob Jäggi, Candidat; 1775 als Pfr. nach Guggisberg.

1775. Franz Fried. Frei, deutscher Pfr. zu Neus; † 1789.

1789. Saml. Zehender, Candidat; 1824 Dekan der Classe Nidau; † 1840.

1841. Ludw. Fankhauser, Pfr. zu Utzenstorf; resign. 1846.

1846. Fried. Boll, Pfr. und Seminardirektor zu Münchenbuchsee; 1852 als Pfr. nach Hindelbank.

1853. Rud. Leuw. Helfer zu Büren.

St. Immerthal.

Deutscher Pfarrer.

Die deutsch-reformirte Pfarrei im St. Immerthal wurde im März 1830 errichtet und Courtelary dem neu erwählten Pfarrer als Sitz angewiesen. Diese Pfarrei gehörte anfänglich in das Biel-Capitel, wurde aber 1841 ins Nidau-Capitel versetzt. Der deutsche Pfarrer im St. Immerthal hat abwechselnd alle vier Wochen Gottesdienst zu Corgemont, Courtelary, St. Immer und Renan, auch die Funktionen eines Schulkommissairs in seinem Pfarrbezirk.

1832. Heinr. Lemp, zuerst deutscher Helfer im St. Immerthal; 1834 als Pfr. nach Ligerz.

1834. Daul. Imhof, Candidat; 1840 als Pfr. n. Rohrbach.
1840. Carl Wildbolz, Candidat; 1845 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1845. Fried. Rud. Isenschmid, Candidat; 1852 als Pfr. nach Köniz.
1852. Rud. Heerdi, Cand.; 1857 als Pfr. nach Trub.
1857 Carl Grütter; 1863 als Pfr. nach Meikirch.
1863. Bernhard Albert Bitzius, Vikar zu Nidau.

Ins.

Eben so wie die benachbarte Kirche zu Gampelen wurde auch die Kirche zu Ins höchst wahrscheinlich durch die Grafen von **Fenis** (Hasenburg), die später den Namen von Neuenburg annahmen, gestiftet. Sie kommt schon in einer Urkunde von 1185 vor, war der heiligen Jungfrau Maria geweiht und in derselben befand sich ein Altar zu Ehren der heil. Catharina. In dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 erscheint die Kirche zu Ins (lat. **Anes**) als selbstständige Kirche im Dekanat Solothurn, besagten Bisthums. In der Chronik dieses Chartulars, vom Sammler **Cono d'Estavayer** aufbewahrt, lesen wir: er habe von Cono, Priester von **Anes**, vernommen, Bischof David von Lausanne (um 850) sei von einem Herrn von Tügerfelt umgebracht worden in **Villa de Anes**, neben dem Dorfbache, wo man an einem großen Stein lange die Blutspuren des Mordes gesehen; durch seine eigenen Leute aus dieser Gegend sei der Bischof verrathen worden, deren Dorf von dieser Verrätherei her noch den Namen Treitun (Treiten) trage.

1367, Samstag vor St. Peterstag im August: In dem schiedsrichterlichen Spruch Graf Ludwigs von Neuenburg, über den Streit zwischen Graf Rudolf von Neuenburg, Graf und Herr zu Nidau und Froburg, seinem Sohn, und dem Grafen Peter von Aarberg, seinem Vetter, wegen dem Kauf der Stadt und Veste Aarberg 2c., kommt wegen der Kirche zu Ins Folgendes vor: „Ich spreche auch, daß Graf Rudolf leihen soll die Kirche zu Ins nun anstehends einem (von) Graf Peters Kindern, ob Graf Peter will, oder einer andern Person, wem Graf Peter will, doch also, daß er eine solche Person nehme, die zu seiner

Herrschaft gehöre, oder sonst ehrbar sei oder zu keiner (andern) Stadt mit Burgrecht verbunden sei, ohne Gefährde; und als dik dieselbe Kirche ledig wird dieweil Graf Peter lebet, als dik so soll Graf Rudolf diese Kirche leihen wem Graf Peter will, doch solchen Leuten als davor geschrieben steht." (Sol. Woch. 1829, S. 429.) Um die Mitte des 15. Jahrhunderts scheint die Kirche zu Ins der von Gampelen untergeordnet gewesen zu sein; sie wurde 1453 durch Hr. Rudolf von Anes, Vikar des Kirchherrn Niklaus Schafhuser von Gampelen, bedient. Später und wahrscheinlich im Jahr 1474, da Herr Peter Kistler, Chorherr zu Amsoldingen, die Pfrüude Ins erhielt, trat das Gegentheil ein und die Kirche Gampelen wurde der Kirche Ins einverleibt. Zu dieser Zeit gehörte der dortige Kirchensatz den Herren von Erlach. Auf ihre Bitte und mit Bewilligung Joh. Armbrusters Propst zu Bern, als bischöflich-lausannischer Vikar, wurde derselbe nebst Gampelen am 17. Juli 1485 dem neuen St. Vinzenzenstift zu Bern einverleibt, mit dem Vorbehalt, daß dem Gottesdienst daselbst kein Abbruch geschehe. (Urbar d. Pfarre Ins i. Lehensarch.)

1497, 10. Cal. Sept. (23. August), bestätigte Papst Alexander VI. die Incorporation der Kirchensätze zu Ins und Gampelen mit der Stift zu Bern. (Stifts-Dok.-Buch.) 1528, bei Aufhebung der Stift zu Bern, kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1592 wurde das Pfarrhaus und die Scheuer neu gebaut, so auch 1728 das Pfarrhaus. (Rathsmanuale.) Ein uraltes Taufbecken mit dem heil. Georg, in Kupfer getrieben und vergoldet, befindet sich in dieser Kirche. — Zu Brüttelen bei Ins befand sich ehedem eine Kirche.

1148, St. Moritz, VII. Cal. Junii Indict. XII., bestätigte Papst Eugenius III im vierten Jahr seines Pontifikats dem Kloster Peterlingen alle seine Besitzungen und Rechte, die ihm von der Königin Bertha und seither von Andern geschenkt worden, darunter namentlich die Kirchen zu Kerzerz, Brüttelen, Balm 2c. (Sol. Woch. 1829, S. 617.) — 1520 kommt Johann Zurmühle als Sacerd. Laicus zu Brüttelen vor.

Geistliche zu Ins vor der Reformation.

Circa 1225 Cono. 1270 Peter, Incuratus. 1322 Hugo, Curatus. 1347 Ulrich, Curatus, Vize-Dekan zu St. Immer.

1363 Johann Gambon, Curatus, Dekan zu St. Immer. Circa 1400 Hug Rosset, Curatus 14.. Heinzmann Pikard, Curatus. 14.. Peter Körstli, Curatus; resignirte 1474. 1474 Peter Kistler, Canon. zu Amsoldingen, Curatus; 1485 Custos der neuen Stift zu Bern; er gab der Custorei die Kirchherrstelle zu Ins. 1485 Johann Elch, vom Propst und Capitel zu Bern zum lebenslänglichen Vikar erwählt. 1494 Hans Künzi, Helfer. 1498 Ludwig Crammont, Curatus 1509 Peter Peteret, Curatus. 1514 Peter von Tavers, Curatus. 1520 Bastian Nägeli, Curatus. 1522 Johann Gnägi, von Schultheiß und Rath zu Bern erwählt. 1523 Caspar Künzi, Curatus, subsc. Reform.

Pfarrer.

1523 bis 1532 Caspar Künzi, obgenannter.

1532 bis 1547 Immer Kisling.

1547. Immer Graumeister, Pfr. zu Murten, 1559 als Pfr. nach Siselen, blieb aber zu Ins.

1562. Nikl. Kymann, genannt Bürli, Pfr. zu Siselen; † 1565 an der Pest.

1565. Walther Hänni, Pfr. zu Dießbach b. Büren; † 1591.

1591. Nikl. Sibold, Pfr. zu Vinelz; zog nicht auf.

1595. Rud. Reinhard, Pfr. zu Bürglen; † 1611.

1611. Rud. Reinhard, des obigen Sohn; Pfr. zu Erlach; 1619 Dekan der Classe Nidau; † 1645.

1645. Joh. Heinrich Gering, Helfer am Münster zu Bern; 1645 Dekan der Classe Nidau; † 1647.

1647. Georg Langhans, Pfr. zu Bern; 1647 Dekan der Classe Nidau; † 1652.

1652. Gabr. Blauner, Gymnasiarch zu Bern; † 1657.

1657. Peter Hagelstein, Pfr. zu Frutigen; † 1684.

1684. David Bourgeois, Professor der Philosophie in Bern; 1691 Dekan der Classe Nidau; † 1725.

1725. Sigmund Lupichi, Hofprediger zu Stuttgart; † 1748.

1748. Joh. Jak. Jenner, Pfr. zu Bolligen; † 1757.

1757. Joh. Georg Altmann, Professor der griechischen Sprache; † 1758.

1758. Joh. Fried. Kirchberger, Professor Eloquentiæ in Bern; † 1762.

1762. Joh. Jak. Wolf, Pfr. am Münster zu Bern; † 1766.
1766. Reinhard v. Graviset, Pfr. am Münster zu Bern; † 1799.
1799. Franz Saml. Ris, Candidat; † 1821.
1821. Franz Lüthard, Candidat; 1832 Dekan der Classe Nidau; resignirte 1861.
1861. Saml. Fried. Liebi, Pfr. zu Aetigen.

Kallnach.

Laut dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 war noch keine Kirche zu Kallnach, wahrscheinlich aber eine Capelle. Den Kirchensatz oder Kastvogtei daselbst vergabete Gottfried von Oltigen 1230 dem Capitel zu Lausanne. (Herm. Misc.) Die Kirche zu Kallnach war ein Filial der Kirche zu Kerzerz und wurde erst im Jahr 1530 von letzterer getrennt und zu einer selbstständigen Kirche erhoben. 1547 kaufte die Regierung zu Handen der Pfarrei Haus und Hof zu Kallnach.

Pfarrer.

1530. N. Hechler.
1535. Peter Bracher.
1538. Niklaus Willenegger.
1542. Rud. Herrmann, Schulmeister zu Murten.
1547. Andr. Kanzinger, Pfr. zu Koppigen.
1552. Mich. Schilling, Pfr. zu Neuenegg; † 1560.
1560. Jak. Zorn, der 1559 entsetzte Pfr. zu Rapperswyl; 1564 wegen Ehebruch entsetzt; 1566 als Pfr. n. Niederbipp.
1564. Ns. Sibold, Helfer zu Büren; 1566 als Pfr. n. Erlach.
1566. Michl. Burger, Siechenprediger zu Bern; 1570 als Pfr. nach Bremgarten.
1570. Andr. Ergott, Helfer zu Nidau; 1576 als Pfr. nach Radelfingen.
1576. Claudius vom Dach, Pfr. zu Lauenen; 1578 als Pfr. nach Neuenegg.
1578. Bend. Gradt, Helfer zu Burgdorf; 1590 entsetzt; 1592 als Provisor nach Thun.
1590. Hans Kurz, Pfr. zu Erlenbach; 1598 als Pfr. n. Wengi.
1598. Cornelius Henzi, Pfr. zu Wengi; 1602 als Pfr. nach Schüpfen.

1602 bis 1611 Abr. Boßhard, Provisor zu Burgdorf.
1611. Hans Rud. Mader, der Student; 1612 als Pfr. nach Därstetten.
1612. David Huber, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; † 1617.
1617. Abr. Diwy, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; 1626 als Pfr. nach Radelfingen.
1626. Jak. Gauwertschi, Provisor zu Aarau; 1631 als Pfr. nach Rütte.
1631. Joh. Georg Kirchberger, Helfer zu Thun; 1636 als Pfr. nach Twann.
1636. Peter Heß, der 1632 abberufene Provisor zu Zofingen; 1649 als Pfr. nach Mandach.
1649. Saml. Gryff, Provisor der ersten Classe zu Bern; 1661 als Pfr. nach Gottstatt.
1661. Wilh. Hauser, Candidat; † 1692.
1692. Vinzenz Späting, Helfer zu Büren; 1714 als Pfr. nach Mandach.
1714. Daul. v. Werdt, Helfer zu Saanen; † 1750.
1750. Anton Neuhaus, Candidat; † 1772.
1772. Joh. Jak. Frikard, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1784 als zweiter Pfr. nach Zofingen.
1784. Gottl. Jak. Lauterburg, Helfer zu Thun; 1809 als Pfr. nach Wattenwyl.
1809. Joh. Fried. Gysi, Pfr. zu Guggisberg; 1813 als Helfer ans Münster nach Bern.
1813. Dav. Eml. Schweizer, Pfr. zu Frutigen; † 1818.
1819. Viktor Isenschmid, Pfr. zu St. Beatenberg; † 1844.
1844. Albr. Gatschet, Pfr. zu St. Beatenberg; resig. 1849.
1849. Fried. Hebler, Helfer zu Rüschegg; 1852 als Pfr. nach Oberbipp.
1852. Rudolf Ris, Pfr. zu Dürrenroth.

Kerzerz.

Die Kirche zu Kerzerz im Oberamt Murten, Cantons Freiburg, ist dem Capitel Nidau zugetheilt. Zu derselben gehören die im bernischen Amtsbezirk Laupen liegenden Ortschaften Gurbrü mit Stempflishäusern, Wyleroltigen und Golaten mit

Mannenwyl und Wydenberg. Die Pfarrer werden von der Regierung von Bern mit einfacher Bestätigung der Regierung von Freiburg erwählt. Diese Kirche ist sehr frühen Ursprungs, denn schon bei der Stiftung der Abtei Peterlingen im Jahr 932 schenkte die Königin Bertha von Burgund diesem Kloster besagte Kirche nebst der Capelle zu Biberen sammt allen Zugehörden. 1148, St. Moritz, **VII. Cal. Junii, Indict. XII.**, bestätigte Papst Eugenius **III.**, im vierten Jahr seines Pontifikats, diesem Kloster alle seine Besitzungen und Rechte, die ihm von der Königin Bertha und seither von andern geschenkt worden, u. A. die Kirchen zu Kerzerz, Brüttelen, Balm 2c. (Sol. Woch. 1829, S. 617.) 1153, **Bistuntii XV. Cal Martii, Indict. XV.**: Udelhard von **Viriers** hatte das Vogteirecht von Kerzerz angesprochen; die Abtei Peterlingen beklagte sich deßwegen bei Kaiser Friedrich, vorgebend, er usurpiere dieses Recht. Der Kaiser entschied dahin, daß in den Besitzungen des Klosters Niemand anders dieses Recht ansprechen dürfe, als der Abt, und bestätigt diesem Gotteshaus zugleich alle Besitzungen, darunter besagte Kirche. (Sol. Woch. 1829, S. 620.) In dem Chartular des Bisthums Lausanne kommt die Kirche zu Kerzerz unter der lateinischen Benennung **Chietri**, als im Dekanat Wifflisburg, benannten Bisthums, gelegen, vor; daher die französische Benennung **Chi ètres**. In Urkunden des Mittelalters heißt diese Kirche auch **ad Carceres.**

Die Kirche zu Kerzerz wurde im Laupenkrieg vom Grafen Peter von Aarberg 1339 beraubt und sammt Thurm und Glocken verbrannt. Ein gleiches Schicksal erlitt sie beim burgundischen Einfall im Jahr 1476. Sie wurde beim Wiederaufbau mit Glasmalereien geziert, wovon noch mehrere wohlerhaltene zu sehen sind, namentlich eine mit dem heiligen Martin. Im Jahr 1530 begehrte eine beträchtliche Anzahl von Einwohnern von der Regierung von Bern einen evangelischen Prediger, welcher ihnen auch gewährt und durch eine den 13. Hornung von Bern aus geschickte Deputation installirt wurde, und den man nachher durch den Abt von Peterlingen bestätigen ließ. Da sich aber die katholisch Gebliebenen, von Freiburg unterstützt, deßwegen beschwerten, wurde durch gütliche Uebereinkunft das Einkommen der Pfrund zwischen den Pfarrherren beider Confessionen

getheilt. (Dr. Engelhards stat. hist. top. Darstellung des Bezirks Murten.) Am 11. April 1530 zeigten die dahin gesandten Boten vor Rath zu Bern an, daß die von Kerzerz die Reformation angenommen und daß um fünf Mann das Mehr geworden. (Rathsm. zu Bern.) 1541 litt das Pfarrhaus durch Brand großen Schaden. Venner Pastor wurde den 28. Dezember nach Kerzerz gesandt, um die Brandstätte zu besehen und dafür zu sorgen, daß Fenster und Thüren in des Predikanten Haus gemacht werden. (Rathsm. zu Bern.) Patrone der Kirche waren der heilige Theodorich, der heilige Anton, die heilige Barbara und nach Oberamtmann Engelhard auch der heilige Martin. In der Kirchgemeinde Kerzerz kommen noch folgende Capellen vor: zu Kerzerz eine dem heil. Moriz geweihte, ferner die dem sel. Georg und die der sel. Margaretha geweihte, von welchen eine zu Wydenberg war, dann die der sel. Maria Magdalena geweihte Capelle zu Wyleroltigen.

Zu Grüschelz war ehedem ein Johanniterhaus, dessen Stiftung unbekannt; im Chartular des Bisthums Lausanne von 1228 heißt es Frasses.

Pfarrer zu Kerzerz.

1287 Conrad, Incuratus 1333 Olivarius, Curatus. 1342 Villiermus de Duens, Vicar. 1419 Nikodem Burguin, Curatus. 1453 noch 1469 Niklaus Rabuß, Curatus. 1475 noch 1515 Hans Hechler. 1525 Hans Offlater. 1527 Hans Hechler. 1530 Herr Thierstein.

153. Hans Felix; 1536 als Pfr. nach Murten.

1536 bis 1545 Heinrich Schneuwli, Pfr. zu Limpach.

1545. Jak. Schweizer, Pfr. zu Goldswyl.

1546. N. Kymann, Helfer zu Nidau; ist wahrscheinlich mit dem folgenden eine Person und hatte den Zunamen Bürli.

15.. Nikl. Bürli; 1553 als Pfr. nach Siselen.

1553. Joh. von Géstretz, Pfr. zu Leißigen; 1568 als Pfr. nach Wohlen.

1565. Hans Sibold, Pfr. zu Frauenkappelen; 1587 als Pfr. nach Wohlen.

1587. Hans Isenschmid, Pfr. zu Frutigen; 1594 als Pfr. nach Murten.

1594. Joh. Lenger, Pfr. zu Bümpliz; † 1612.
1612. Joh. Studer, Pfr. zu Neuenegg; † 1612.
1612. Bend. Lättner, Pfr. zu Frauenkappelen.
1617. Melch. Boßard, Pfr. zu Melchnau; 1629 als Pfr. nach Nidau.
1629. Joh. Wilh. Gryff, Pfr zu Gsteig b. J.; † 1650.
1650. Seb. Eyen, Pfr. zu Oberwyl im Simmenthal; 1665 als Pfr. nach Walperswyl.
1665. Theobald Weinzäpflin, deutscher Lehrmeister zu Bern; † 1694. Er stürzte am 25. Juli 1654 mit einem blinden Pferde über die Kirchhofmauer an die Matte hinunter.
1694. Georg Steiger, Cand.; 1713 als Pfr. n. Kirchdorf.
1713. Saml. Sibold, Cand.; 1729 als Pfr. n. Höchstetten.
1729. Abr. Tscheer, Cand.; † 1750.
1750. Dav. A. Bolz, Cand.; 1772 als Pfr. n. Rapperswyl.
1772. Saml. Danl. Strähl, Helfer zu Höchstetten; † 1779.
1779. Gottl. Ringier, Cand.; 1797 als Pfr. nach Wynau.
1797. Sl. Rud. Flügel, Cand.; 1810 als Pfr. n. Kirchlindach.
1810. Ludwig Unger, Candidat; bis zu seiner definitiven Erwählung 1812 Pfr. ad interim; 1829 als Pfr. nach Gampelen.
1829. L. Sterchi, Helfer zu Nidau; 1841 als Pfr. n. Worb.
1841. Carl Adolf Stierlin, gewesener Pfr. zu Dießbach bei Thun; 1855 als deutscher Pfr. nach Neuenstadt.
1855. Moriz Jäggi, Pfr. zu Guttannen; 1858 Vorsteher oder Waisenvater des Knabenwaisenhauses in Bern.
1858. Gottl. Hirsbrunner, Helfer zu Kurzenberg.

Ligerz.

Anfänglich und schon 1261 war zu Ligerz eine von der Kirche zu Teß abhängige, dem heil. Michael Neoblin dem Bischof geweihte Capelle. 1407 wurde in derselben vermittelst Beisteuern der dortigen Bewohner eine beständige Wochenmesse gestiftet. 1434 erhob der Bischof von Lausanne, Johann von Prangins, diese Capelle zu einer Pfarrkirche, zu Ehren des heil. Kreuzes, doch wurden dem Pfarrer zu Teß alle Rechte vorbehalten. Sollte

sich später das Vermögen so vermehren, daß ein Pfarrer zu Ligerz wohnen könne, so sollen die Kirchgenossen daselbst einmal im Jahr Pfarrecht zu Teß halten und Kirche, Thurm und Glocken zu Teß erhalten helfen. Der Bischof gestattete auch, daß die Capelle mit den Kirchen-Sakramenten versehen werde und einen Taufstein und Gottesacker haben solle. 1435 wurde sie von Abt Heinrich zu St. Johann eingeweiht. 1454 befanden sich zwei Altäre in dieser Capelle, einer zu Ehren der sel. Fabian und Sebastian, der andere zu Ehren des sel. Antons des Beichtigers. Das Collaturrecht dieser Capelle besaß die Abtei St. Johann bei Erlach, als Collator der Kirche zu Teß. Bei Aufhebung der Klöster im Jahr 1528 kam dieses Recht an den Staat und die Capelle wurde zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben. Am 11. Mai 1657 wurde vom Rathe zu Bern der Gemeinde bewilligt, daß neben der französischen Predigt alle 14 Tage auch eine in deutscher Sprache gehalten werde und erst lange nachher wurde durch einen Beschluß der Gemeinde der Gottesdienst allein in deutscher Sprache gehalten. (Rathsm. zu Bern.) 1770 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

1482 wurde eine Capelle zu Ligerz durch den Propst von Amsoldingen, Burkard Stör, geweiht und von ihm mit Heiligthümern beschenkt, die er von Rom gebracht. 1516 wurde am See zu Ligerz eine Capelle zu Ehren der heiligen Anna erbaut. Diese Capelle hatte ungemein reichen Ablaß, von welchem Gruner aus den wenigstens damals noch vorhandenen Briefen einen Auszug gemacht: Er zählt 26 Festtage auf, an welchen für 100 Tage venialium (loskäuflicher) Bußen und 40 Tage criminalium, also für 140 Tage Ablaß ertheilt ward. (Abhandl. d. hist. Vereins d. Cant. Bern, 1. Jahrgang, S. 372.) Diese Capelle wurde 1528 dem letzten Meßpriester und ersten reformirten Pfarrer Peter Gabrielis verkauft, der sie zu einer Privatwohnung einrichten ließ.

Geistliche vor der Reformation.

1261 Ulrich von Münster, sacerd laic 1276 Niklaus, Priester. 1321 Otto, Subdiacon 1445 Peter Perriga. 1483 noch 1509 Ulrich Bergoz. 1495 Heinrich Berard. 1521 Peter Gaberel (Gabrielis).

Pfarrer.

Laut den deutsch Spruchbüchern zu Bern war Peter Gabarel noch 1537 Pfr. zu Ligerz, wahrscheinlich bis 1544.

1544. N. N. **Theologus Parisiensis**; starb im gleichen Jahr.

1544 bis 1557 N. N.; sein Name kommt nirgends vor.

1557 bis 1562 Joh. **Boiset** von Neuenstadt; später kommt er als Pfr. zu Neuenstadt vor.

1562. Blasius Horri von Neuenburg, Pfr. zu Erlach; 1566 Decan des Nidau-Capitels; † 1595. Er war als lateinischer Dichter unter dem Namen **Horricæus** bekannt.

1595. **Jaques le Comte** (Graf), Pfr. zu Teß; 1608 abberufen; 1610 als Pfr. nach Combremont.

1608. Joh. **Févot**, Pfr. zu Teß.

1614. Peter **de Lozea**; 1629 als Pfr. nach Münster.

1629. Isaak **de Lozea**, des obigen Bruder, Pfr. zu Münster; in den Rathsmanualen zu Bern heißt er Jakob; † 1654.

1654. Peter **de Lozea**; † 1678.

1678. Saml. Leemann, **Acad.**; 1684 als Professor der Philosophie in Bern.

1684. Abr. Meley, Cand.; 1701 als Pfr. nach Teuffelen.

1701. Joh. Deodatus Graf, Pfr. zu **Vilard**; 1715 als Pfr. nach **Motier** im Mistelach.

1715. Sigmund Rosselet, Feldprediger im Regiment Mai in Frankreich; † 1734.

1734. Joh. Jak. Graf, Pfr. zu Potsdam in Brandenburg; 1752 als Pfr. nach Vinelz.

1752. Uriel Freudenberger, Pfr. zu Frutigen; † 1768.

1768. Sigm. Jak. Lombach, Inselprediger zu Bern; 1791 als Pfr. nach Walperswyl.

1791. Joh. Imhof, Feldprediger im Regiment Tscharner in Piemont; 1808 als Pfr. nach Seedorf.

1808. Carl Dav. Dick, Pfr. zu Pieterlen; 1814 als Pfr. nach Erlach.

1814. Johann Jakob Schnell, Candidat; 1834 als Pfr. nach Vinelz.

1834. Heinr. Lemp, deutscher Pfr. im St. Immerthal; 1843 als Pfr. nach Hindelbank.
1843. G. E. Rohr, zweiter deutscher Pfr. zu Biel; † 1850.
1850. Carl Dick, Feldprediger im Regiment Mai in sicilianischen Diensten.

Mett.

Die Kirche zu Mett kommt schon 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne, als im Dekanat Solothurn gelegen, vor. Der Kirchensatz und das Patronatrecht derselben gehörten von Alters her den Grafen von Neuenburg. 1261, **in secunda feria ante festum S. Hilarii**, tauschte der Abt Ulrich von St. Urban mit dem Propst Heinrich zu Amsoldingen, als **Pleban** der Kirche zu Mett, Güter zu Pieterlen gegen solche zu Rüti (Sol. Woch. 1831, S. 335), und 1261 im März bestätigte der Bischof Johann von Lausanne diesen Tausch. (**Ibid**, S. 336.) 1305, Erlach, **feria prox. ante festum Assumpt. beatæ Mariæ virg**, schenkte Graf Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, in Betrachtung der Armuth des Klosters Gottstatt und um seiner und seiner Vordern Seelenheil Willen, das Patronatrecht der Kirche zu Mett besagtem Gotteshaus Gottstatt. (Sol. Woch. 1829, S. 316.) 1305, Lausanne, **vigil. Assumpt**, bestätigte der Bischof Gerhard von Lausanne diese Vergabung. (**Ibid**, S. 317.) 1305, **Crastino b. Augustini**, übergab Graf Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, sein Patronatrecht der Kirche zu Mett mit den darauf haftenden Lasten dem Ulrich von Kriegstetten, Chorherrn zu Solothurn, zu Handen des Abtes und Conventes des Gotteshauses Gottstatt, Prämonstratenser-Ordens. (Sol. Woch. 1817, S. 357.) 1306 vereinigte der Bischof von Lausanne diesen Kirchensatz mit der Abtei und gestattete derselben, von ihren Conventualen nach Mett zu bestellen. 1316 urkundet Niklaus, Abt zu Erlach, daß er einen mit dem Siegel Diethelms von Wolhausen versehenen Brief gesehen und gelesen und daß Wolhausen genannten Brief auch anerkannt habe, in welchem ausdrücklich stehe, daß er, Niklaus, vom Grafen Rudolf von Neuenburg das Patronatrecht der Kirche zu Mett zu Lehen habe. (Sol. Woch. 1829, S. 320.)

Nach der Reformation, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat. Im Jahr 1688 wurden bedeutende Reparationen an der Kirche vorgenommen und neue Fenster darein gemacht. Im Chor befinden sich zwei gemalte Glasscheiben, eine mit dem Standeswappen von Bern, rechts von einem Bären, links von einem Löwen gehalten, die andere mit dem Wappen des Rathsherrn und Deutschseckelmeisters Johann Rudolf Tillier, und im Schiff der Kirche ebenfalls zwei, wovon die eine das Wappen der Stadt Biel, die andere dasjenige des Bürgermeisters Abraham Scholl von Biel vorstellt, alle vier mit obiger Jahreszahl 1688. Das Pfarrhaus wurde 1753 neu gebaut.

Leutpriester.

1261 Heinrich, Propst zu Amsoldingen. 1290 Peter von Schwadernau. 1305 Ulrich von Kriegstetten, Canon. zu Solothurn. 1322 Johann Burger, Convent. zu Gottstatt. 1336 Jakob von Sarbach, Convent. zu Gottstatt. 1341 Mathias, Convent. zu Gottstatt. 1383 noch 1391 Peter Tscheffan, Convent. zu Gottstatt. 1453 Johann Eichlenberger, Convent. zu Gottstatt. 1527 Wolfgang Silbereisen.

Pfarrer.

15.. N. N.
1545 bis 1555 Ulmann Tächtermann, Pfr. zu Gottstatt.
1555. Hans Knechtenhofer, der 1554 entsetzte Pfr. zu Erlach; 1559 als Professor der griechischen Sprache nach Lausanne.
1559. Jak. Gonther, Pfr. zu Brienz; zog nicht auf.
1559. Joh. Sibold; 1564 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1564. Peter Schwander, Helfer zu Nidau; 1574 als Pfr. nach Siselen.
1574. Hans Fr. Mäuslin, Pfr. zu Frauenkappelen; † 1583.
1583. Conrad Curio, Pfr. zu Nidau; † 1585.
1585. N. Christen, Pfr. zu Aetigen; 1612 altershalb entlassen.
1612. Abr. Falk, Pfr. zu Twann; † 1635.
1635. Christoph Mäuslin, Pfr. zu Seedorf; † 1649.
1649. Daniel Reser, Pfr. zu Adelboden; resignirte 1686 altershalb; † 1687.

1686 Joh. Casp. Seelmatter, Professor juris extraordinarius zu Bern; 1711 als Pfr. nach Staufberg.
1711. Beat Ludw. v. Dießbach, Pfr. zu Staufberg; 1723 als Pfr. nach Kirchdorf.
1723. Joh. Jak. Stapfer, Helfer zu Burgdorf; † 1748.
1748. Saml. Lauterburg, Pfr. zu Büren; † 1759.
1759. Hieron. Hunziker, gewesener Feldprediger im Regiment Stürler in Holland; 1771 Dekan des Nidau-Capitels; † 1787.
1787. Albr. Stapfer, Pfr. zu Münsingen; † 1798.
1798. Joh. Bernhard Frei, Pfr. zu Thunstetten; † 1815.
1815. Joh. E. Walthard, gew. Pfr. zu Münsingen; † 1827.
1827. Danl. Wyß, Claßhelfer zu Bern; † 1844.
1844. Gottl. Kuhn, Helfer zu Zäziwyl, Dekan des Nidau-Capitels.

Münsterthal.

Deutscher Pfarrer.

Schon unterm 13. Juni 1820 wurde vom Regierungsrath ein deutsch-reformirter Gottesdienst im Leberberg erkennt. Zuerst wurden jedoch bloß Geistliche von Bern nur für die Festzeiten dahin beordert. Ein deutscher Pfarrer wurde erst im Jahr 1827 eingesetzt und demselben sein Sitz zu Dachsfelden (Tavannes) angewiesen. Wegen zunehmender Bevölkerung beschloß die Regierung im März 1830, eine zweite Pfarrstelle im St. Immerthal zu errichten. Diese Pfarreien gehörten anfänglich ins Capitel Biel, bis im Jahr 1841 alle deutschen Pfarreien dieses Capitels in das Capitel Nidau versetzt wurden.

Der deutsche Pfarrer im Münsterthal hat abwechselnd alle drei Wochen Gottesdienst in Dachsfelden, Münster und Delsberg, außerdem noch die Funktionen eines Schulkommissärs in seinem Pfarrbezirk.

1827. A. S. Rüfenacht, Cand.; 1835 als Pfr. n. Wattenwyl.
1835. Fried. Meley, Candidat; 1841 als Pfr. nach Wahlern.
1841. F. R. Stooß, Pfr. zu Wahlern; 1852 als Pfr. n. Roggwyl.
1852. Carl Fried. König, Helfer zu Interlaken.

Murten.

Da Murten zu den ältern Städten der Schweiz gehört, so muß auch die Pfarrkirche daselbst frühen Ursprungs sein. Sie gehörte bis den 7. Januar 1530, wo die Kirchgenossen in Gegenwart der Gesandten von Bern und Freiburg mit Mehrheit der Stimmen die Reformation annahmen, ins Dekanat Wifflisburg, Bisthums Lausanne. Die frühern Besitzer des Collaturrechtes der St. Moritzen-Kirche waren die Grafen von Savoyen. Im Jahr 1475 kam Murten in den Besitz der Stände Bern und Freiburg und von da an bis zur schweizerischen Staatsumwälzung von 1798 übten sie gemeinschaftlich die Collatur zu Murten aus. Am 4. Oktober 1532 kam zwischen Bern und Freiburg eine Uebereinkunft zu Stande, laut welcher der Stadt Murten das noch Uebrige der Kirchengüter zur Besoldung ihrer Pfarrer und Lehrer überlassen wurde. Zu dieser Zeit wurde die deutsche Kirche zu Murten dem Capitel Nidau einverleibt, wo sie auch verblieb bis zur Auflösung der helvetischen Republik. Im Jahr 1803 wurde der Bezirk Murten dem Canton Freiburg zugetheilt. In Folge dieser Veränderung erhielt dieser Bezirk den 1. Hornung 1804 einen evangelischen Kirchenrath und durch Beschluß vom 3. August 1807 eine besondere kirchliche Classe, die aus allen im Bezirk angestellten Geistlichen, dem Pfarrer von Ferenbalm, sämmtlichen Mitgliedern des Kirchenraths und dem Statthalter von Münchenwyler besteht. Die Collatur gehört der Regierung von Freiburg und die Ernennung der Pfarrer und des Helfers geschieht von derselben auf den doppelten Vorschlag des Kirchenraths. Da die zwei bernischen im Amtsbezirk Laupen liegenden Ortschaften Münchenwyler und Clavaleyres zu der Kirchgemeinde Murten gehören und weil die deutsche Kirche zu Murten lange Jahre einen Bestandtheil des Nidau-Capitels ausmachte, so nehmen wir die Beschreibung dieser Kirche hier auch auf.

Die deutsche Pfarrkirche zu Murten stand ehedem auf dem Friedhofe im Montelier; der heilige Moriz war ihr Patron. In derselben waren: der Altar und Caplanei zu Ehren des heiligen Sebastians; der Altar zu Ehren des heilgen Antons, dotirt durch Anton Borretatz, gewesenem Burger zu Murten,

wovon das Collaturrecht den Bürgern und der Gemeinde von Murten gehört. Im Jahr 1762 wurde sie wegen Baufälligkeit abgebrochen und der Gottesdienst in die 1710—1713 neu erbaute große Stadtkirche verlegt, in welcher bis dahin französischer Gottesdienst gehalten worden. Diese letztere war ehemals eine der heiligen Maria geweihte Capelle und ein Filial von St. Moriz; in derselben befanden sich: der Altar und Caplanei des sel. Nicolaus, gestiftet durch Johann Gerandi von Murten; 1453 besaß das Präsentationsrecht Johanna, Wittwe Hugets Castelli von Freiburg; der Altar und Caplanei des heiligen Benedikt, dessen Patron der Pfarrer dieser Kirche ist; der Altar des heiligen Kreuzes und Marien Magdalenen, durch den unmittelbar vor dem jetzigen (1453) Kirchherrn funktionirenden Pfarrer Roger von Stabulo gestiftet; der Altar und Caplanei der heiligen Dreieinigkeit, gestiftet durch Bartholetum Perdries, gew. Burger zu Murten, und wovon die Bürger und die Gemeinde zu Murten das Collaturrecht besitzen; der Altar der sel. Jungfrau Maria zur Frühmesse, gestiftet durch Uldrisetum de Cudriffino. Die Caplaneien des Altars zum heiligen Geist und des Altars unserer lieben Frau gehörten auch einer dieser Kirchen an. 1399 erlaubte der Herzog Amadäus VIII. von Savoyen, daß man in der Capelle der heiligen Maria wie in der Pfarrkirche zu St. Moriz selbst, wegen ihrer Entfernung von der Stadt, Gottesdienst halten und die heiligen Sakramente austheilen könne, da die Pfarrgenossen aus der Stadt von feindlichen Ueberfällen, von Räubern rc. zu leiden hatten. Der Pfarrer wohnte in der Stadt. Die kleine der heiligen Catharina geweihte Capelle, die lange verlassen stand, wurde 1762 ausgebessert und der französischen Pfarrgemeinde übergeben, später auch zur Pfarrkirche erhoben und der Gottesdienst durch einen eigenen Pfarrer versehen, bis 1812, wo diese Pfarrei mit der von Meyriez vereinigt wurde. Ferner waren zu Murten ein der heiligen Catharina geweihtes Kloster, Prämonstratenser-Ordens, das 1476 zerstört, aber bald wieder aufgebaut wurde; 1481 war Peter Rolier Prior desselben. 1239 stiftete Peter von Oleyres, Schultheiß zu Murten, mit Genehmigung seiner Ehefrau und seiner Brüder, zur Ehre Gottes und der heiligen Catharina und um ihrer Seelenheil Willen,

den Spital zu Murten. Er behielt sich das Patronatrecht vor. 1481 wurde die Gebein-Capelle erbaut und die Bedienung derselben besagtem Prior Rolier übergeben.

Diese Angaben sind aus der Chronik der Stadt Murten, aus der statistisch, historisch, topographischen Darstellung des Bezirks Murten, aus brieflichen Mittheilungen von Herrn Oberamtmann Dr. Engelhard zu Murten, aus dem Visitationsbericht des Bisthums Lausanne vom Jahr 1453, sowie aus einigen andern Quellen geschöpft.

Geistliche vor der Reformation.

1290 Heinrich, Curatus zu St. Moriz. 1339 wurde Joh. von Freiburg von dieser Pfarrei entfernt. Circa 1350 N. Albi, Curatus zu St. Moriz. 1415 Wilhelm Novans, Sacerd. laic. Vor 1453 Roger von Stabulo, Curatus; stiftete den Altar des heil. Kreuzes und Marien Magdalenen. 1453 Peter Maillefert, Curatus zu St. Moriz. 1453 Vedricus Willar, Caplan des St. Sebastian-Altars. 1453 Ludwig N. und Nicodus Bishof, Altarista des St. Anton-Altars. 1453 Johann Falconis, Kirchherr der Capelle unserer lieben Frau. 1453 Nicodus Bissot und Gwalther Bissot, Caplane des Altars des sel. Nicolaus. 1453 Peter Clevit, Chorherr zu Neuenburg, Caplan St. Benedikt-Altars; für ihn versah diese Stelle Peter N. 1453 Peter Thierarz und Ludwig Perodi, Caplane des heil. Dreieinigkeit-Altars. 1481 Peter Rolier, Prior zu St. Catharinen, Caplan der Gebein-Capelle. 1483 Heinrich Bügnio, Caplan unserer lieben Frau Altar. 1491 Wilhelm Langioz, Kirchherr der Capelle unserer lieben Frau. 1505 Bruder Anton, Kirchherr zu Merlach, Caplan der Gebein-Capelle. 1506 Johann Gelthuser, Kirchherr. 1509 Johann Ryssen, Caplan. 1516 Bendicht Tschierren, Caplan des Altars zum heil. Geist. 1520 Heinrich von Miedville, Caplan. 1528 Hans Bolan, Frühmesser. 1516 bis 1530 Heinrich zen Brüdern, Kirchherr.

Deutsche Pfarrer.

1530. Conrad Herrmann; wurde 1532 auf sein Begehren entlassen, weil er mit der Gemeinde nicht mehr gut stand.

1532 Hans Bastian; 1536 als Pfr. nach Münsingen.

1536. Hans Felix, Pfr. zu Kerzerz.

1538. Theobald Ether; 1540 als Pfr. nach Lenzburg.
1540. Immer Graumeister, Pfr. zu Vinelz; 1547 als Pfr. nach Ins.
1547. Thomann Trubmann, Pfr. zu Thierachern; 1552 als Pfr. nach Walperswyl.
1552. N. Ernst, Pfr. zu Grafenried; 1558 als Pfr. n. Brugg.
1558. Blasius Horri, Pfr. zu Grafenried; 1561 als Pfr. nach Erlach, nachdem drei vor ihm die Erwählung ausgeschlagen hatten.
1561. Andr. Wolf, Pfr. zu Wimmis; † 1565 an der Pest.
1566. Lud. Nicollerius, Pfr. zu Ober-Ormund; 1568 als Pfr. nach Oberwyl im Simmenthal.
1568. Joachim Furrer Pfr. zu Oberwyl im Simmenthal; 1576 als Pfr. nach Jegenstorf.
1576. Hans Bischof, Provisor der vierten Classe zu Bern; 1578 als Pfr. nach Rüderswyl.
1578. Jak. Gelthuser, Pfr. zu Wangen; 1582 als Pfr. nach Kulm. 19. April 1582: Ministri sollen fürderlich einen andern Predikanten gan Murten ordnen, der die Aergernuß, so Gelthuser angerichtet, verbessern möge.
(Rathsmanuale zu Bern.)
1582. Peter Schnell, Pfr. zu Grindelwald; 1594 als Helfer am Münster in Bern.
1594. Hans Isenschmid, Pfr. zu Kerzerz; 1598 als Pfr. nach Erlach.
1598. Peter Schnell, Helfer am Münster zu Bern; 1609 als Pfr. nach Thurnen.
1609. Joh. Jak. Wild, Pfr. zu Köniz; † 1625.
1625. Franz Ludw. Güntisperger, Pfr. zu Hilterfingen; 1637 als Pfr. nach Gampelen.
1637. Hans Heinr. Bärtschi, Pfr. zu Schangnau; 1643 als Pfr. nach Bürglen.
1643. Nikl. Walthard, Pfr. zu Unterseen; 1657 als Pfr. nach Lyß.
1657. Joh. Heinr. Lutz, Pfr. zu Rüggisberg; 1676 als Vicar nach Ins.
1676. Saml. König, Pfr. zu Köniz; 1680 als Helfer am Münster in Bern.

1680. Danl. Hemmann, der 1677 entsetzte Pfr. zu Reinach; 1696 als Pfr. nach Thurnen.
1697. Nikl. Wetzel, Provisor zu Aarau; † 1728.
1728. Joh. Rud. Wyttenbach, Cand.; 1748 als Pfr. nach Lützelflüh.
1748. Danl. Roder, Cand.; 1761 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.
1761. Danl. Stapfer, Helfer zu Brugg; 1766 als Helfer am Münster in Bern.
1766. Gabr. **de Losea**, Inselprediger zu Bern; † 1775.
1775. Nikl. Eml. Wetzel, deutscher Pfr. zu Aelen; 1786 als erster Pfr. nach Biel.
1786. Sigmund Bitzius, Candidat, 1805 als Pfr. nach Utzenstorf.
1805. Gottl. Schmid, Cand.; resignirte 1852; erhielt 1855 ein Leibgeding.
1852. Carl Wilh. Bähler, Candidat.

Lateinische Schulmeister.

15.. Rud. Herrmann; 1542 als Pfr. nach Kallnach.
154. Casp. Miltenberg; 1551 als Helfer n. Herzogenbuchsee.
155. Hans Schmid; 1564 als Pfr. nach Neuenegg.
157. Hans Wild.
157. Joh. Heinr. Pfründer; 1588 als Helfer n. Nidau.
— — Joh. Wäber; 1611 als Pfr. nach Bümpliz.
1611. Oswald Surer; 1612 als Pfr. nach Reichenbach.
1612. Albrecht Todte von Ligerz.
16.. Joh. Heinr. Haßler; 1633 als Pfr. n. Reichenbach.
16.. Joh. Hübscher; 1656 als Pfr. nach Ferenbalm.
1656. Pilgram Hübscher; ihm wurde 1666 ein Unterschulmeister beigegeben.
1671. Joh. Stanz; 1689 als lat. Schulm. nach Brugg.
1689. Danl. Küpfer, Candidat; 1691 entsetzt; 1692 als Helfer nach Büren.
1691. Dav. Ringier, Cand.; 1694 als Pfr. n. St. Stephan.
1694 bis 1700 N. Stupanus.
1700. Albr. Schnell, Candidat; 1706 entsetzt.
1706. Gabr. Steck, Cand.; 1714 als Pfr. nach Aarwangen.

1714. Joh. Conr. Rutz aus der Pfalz, Cand.; 1720 als Pfr. nach Schönengrund im Appenzellerland.
1721. Eml. Stooß, Cand.; 1739 als Pfr. nach Erlenbach.
1739. Joh. Benjamin Eggimann, Cand.; 1443 abberufen; 1750 als Pfr. nach Bremgarten.
1743 bis 1753 Melch. Sulzer von Winterthur, Candidat.
1754. Georg Joachim Zollikofer von St. Gallen, Cand.; 1755 als Pfr. nach Leipzig.
1755. Joh. Rud. Rapp von Basel, Cand.; resignirte sogleich.
1755. Franz Dick, Cand.; resignirte 1756; 1758 als Pfr. nach Ablendschen.
1756. Saml. Rud. Wyß, Candidat; 1758 als Waisenvater nach Bern.
1758. Rud. Gryff, Student; resignirte 1762.
1762. Franz Jak. Lutstorf, Student; 1766 als Schallenhausprediger nach Bern.
1766. Peter Wattelet von Murten, Candidat; † 1766.
1766 bis 1773 Joh. Hausknecht von St. Gallen, Cand.
1773. Joh. Stoll von Stein am Rhein; 1778 als deutscher Pfr. nach Neuenburg.
1778. Jak. Füchsli, deutscher Schullehrer zu Murten; er übernahm diese Stelle ad. interim bis zur Wiederbesetzung.
1779. Joh. Franz Bleienstein von Basel, Candidat.
1779 bis 1793 Joh. Werenfels von Basel, Candidat.

1793 wurde die lateinische Schule aufgehoben und erst im Jahr 1794 wieder eröffnet.

1794. S. S. Rober, Candidat; 1802 als Pfr. nach Läusligen.
1802 bis 1803 Joh. Werner Linder von Basel, Candidat.
1803 bis 1805 David Schweizer von Bern, Candidat.
1805 bis 1809 Joh. Jak. Schweizer, gewesener Pfr. zu Embrach, Cts. Zürich; 1809 als Pfr. nach Nidau.
1809 bis 1816 Ruprecht Zollikofer.
1816 bis 1819 R. J. Liggenstorffer aus Winterthur.
1819 bis 1821 S. Körber von Murten; 1822 als Helfer nach Reuschegg.
1821. Chr. Adolf Wartmann, Candidat.

Münchenwyler, Villars-les-Moines.

Cluniacenserpriorat, der heiligen Dreifaltigkeit geweiht, ob Murten, im Canton Bern. (Aus der Helvetia sacra von E. F. von Mülinen, Tom. I., S. 135.)

Dieses Gotteshaus ward im Jahr 1080 von den Gebrüdern Girold und Rudolf von Villars gegründet, dem Abte von Clugny übergeben, sollte, den Prior inbegriffen, 4 Mönche enthalten und stand im vierzehnten Jahrhundert unter der Kastvogtei des Schultheißen von Murten. Es ward aber 1448 in den Fehden zwischen den Bernern und Freiburgern von den letztern verbrannt und zerstört, wobei leider viele Urkunden und Schriften verloren gingen. Das darauf neu erbaute Kloster litt wieder 1476, in Folge der Schlacht von Murten, bis es durch Bulle von Papst Innocenz VIII vom 14. Dezember 1484 dem damals neu errichteten St. Vincenzen-Stift zu Bern einverleibt wurde. Von nun an ernannte dies letztere und nicht der Abt von Clugny den Prior dieses Klosters. Der letzte derselben, Ulrich Störr, trat 1530 das Priorat mit allen Rechten um 500 Bernkronen der Stadt Bern ab, welche das Gotteshaus in Folge der Reformation säkularisirte und am 26. Februar 1535 die daraus neu gebildete Herrschaft Münchenwyler und Clavaleyres dem Johann Jakob von Wattenwyl, Schultheißen zu Bern, um 6500 Bernpfund verkaufte. Dieser ließ 1537—1553 die alten Klostergebäude ausbessern. Von seinem Geschlecht gelangte das Schloß 1612 an Marcus Morlot von Bern, 1658 an Niklaus Dub, Burger von Bern und Murten, und 1668 an Anton von Graffenried von Bern, dessen Descendenz es zur Stunde noch besitzt. Diese beiden Ortschaften wurden durch einen eidgenössischen Spruch im Jahr 1807 dem bernerischen Amtsbezirk Laupen zugetheilt und sind, wie von jeher, noch jetzt nach Murten kirchgenössig.

Priore.

1158 Petrus. 1173 Cono. 1237 Vivianus. 1248 Humbertus. 1261—1288 Girardus. 1304—1326 Willinus de Villax. 1394 Otton de St. Martin. 1400—1404 Guillaume de Mont. 1429 Henri Chevallier. 1436—1461 Jean de Grilly. 1480 Burkard Störr, Propst zu Amsoldingen und 1484 erster Dekan

der neuen Stift zu Bern. 1497—1531 Ulrich Störr, Chorherr zu Bern; wurde im April 1532 auf seinem Gut von Johann und Henzi Sonlick mit Hauen (Hacken) erschlagen.

Neuenstadt.

Deutscher Pfarrer.

Schon 1792 hielt ein Herr Crette deutschen Gottesdienst zu Neuenstadt, wahrscheinlich nur an Festtagen. Der Organist erhielt als Jahreslohn 8 alte Franken, was beweist, daß der Gottesdienst nur selten abgehalten wurde. Bei der Erwählung des Pfarrers Friedrich August Krieg, den 23. Juni 1836, zum zweiten Pfarrer nach Neuenstadt, wurde ihm zur Pflicht gemacht, alle Monate einmal deutsch zu predigen, und als im folgenden Jahr Pfarrer David Imer ein Leibgeding erhielt, wurde wegen der starken deutschen Bevölkerung von der Regierung die Veränderung getroffen, daß von nun an anstatt zweier französischer, ein französischer und ein deutscher Pfarrer zu Neuenstadt sein sollen. Diese deutsche Pfarrei wurde im Jahr 1841 aus dem Biel-Capitel in das Nidau-Capitel versetzt. Bei ihrer Gründung wurde ihr die vor der Stadt stehende alte sogenannte Weißkirche zur Benutzung angewiesen, die im Jahr 1345 neu aufgebaut und durch den Bischof Johann von Basel eingeweiht wurde.

1837. Carl Steinhäuslein, Pfr. zu Aetigen; 1840 Dekan des Nidau-Capitels; † 1849.

1850. August Thellung, Pfr. zu Amsoldingen; 1855 als zweiter Pfr. nach Biel.

1855. Carl Adolf Stierlin, Pfr. zu Kerzerz.

Nidau.

Die Kirche zu Nidau war anfänglich ein Filial der Kirche zu Bürglen und kam 1247 mit der Mutterkirche durch Schenkung Graf Rudolfs von Neuenburg an den Prämonstratenser-Orden, zu Dotirung der neu zu errichtenden Abtei Gottstatt. Im Jahrzeitenbuch von Nidau werden als Stifter und Donatoren dortiger Kirche genannt: Graf Rudolf von Nidau, die Herren von Mörigen und Ilfingen. Behufs Beilegung des langjährigen Streites zwischen der Abtei Gottstatt und dem Bürgermeister und

Rath der Stadt Nidau, wegen dem Collaturrecht der Leutkirche daselbst, wurde 1482 folgender Vertrag geschlossen: daß die Stadt das Recht erhalte, dem Abt einen ehrbaren Priester nach ihrem Gefallen vorzuschlagen, daß dagegen jeder neu erwählte Kirchherr dem Abt zwei Gulden und jährlich dem Pfarrer von Bürglen einen Gulden geben solle und daß von nun an die Kirche zu Nidau von der Mutterkirche zu Bürglen getrennt und zu einer selbstständigen Kirche erhoben sein solle. Von da an datirt sich nun das Collaturrecht, das die Stadt Nidau über ihre Kirche besaß und das sie lange Zeit nicht ausübte, endlich im Jahr 1706 wieder geltend machte und es auch von Bern erhielt, bis sie es im Oktober 1822 in Folge Abtausch und erhaltener Nachtauschsumme von 650 Franken der Regierung abtrat.

Die Kirche war dem heiligen Erhard geweiht. In derselben befanden sich folgende Altäre und Caplaneien:

1. Die Caplanei beatæ Mariæ Virginis.* 1454 war Niklaus Coners, nach Andern Convers, Caplan derselben.
2. Die Caplanei Aplorum. 1483 resignirte Rudolf Sparren diese Caplanei und an seine Stelle kam Johann Widmer.
3. Der Altar des sel. Michaels.

1510 stiftete die Stadt Nidau eine Capelle zu Ehren des heiligen Kreuzes, der himmlischen Königin Maria, St. Anna, St. Michael und St. Stephan. (Deutsche Spruchbücher zu Bern.)

P o r t, in der jetzigen Kirchgemeinde Nidau, kommt in dem Chartular des Bisthums Lausanne von 1228 als selbstständige Kirche vor. Das Collaturrecht gehörte dem Priorat auf der St. Petersinsel im Bielersee. Wir finden folgende Pfarrer zu Port: 1299 Peter, Leutpriester. 1313 Peter von Mett, Leutpriester. 1342 Peter Roland, Leutpriester. 1385 Peter Frentsch, Leutpriester. 1404 Johann Irmy, Leutpriester. 1454 Peter Solidi, Leutpriester. 1527 Ludwig Keller, Diakon; derselbe heirathete nach der Reformation Küngold Löchina, gewesene Klosterfrau zu Fraubrunnen. Graf Reynold von Hochburgund schenkte im Jahr 1107 Belmont (wo anfänglich das Priorat war) mit der Bieler Insel an das Kloster Clügny. Die dem heiligen Gangolf geweihte Kirche zu Belmont kommt schon 1228 als selbstständige Kirche vor; im Jahr 1453 erscheint sie aber als ein Filial von

Port. Nach der Reformation wurden diese zwei Kirchen aufgehoben und die Kirchgenossen zur Kirche Nidau verlegt.

Geistliche zu Nidau vor der Reformation.

1342 Lampert, Caplan. 1350 Albrecht, Caplan. 1365 Ulrich, Leutpriester. 1399 noch 1404 Ulrich Poly, zugleich Primissar zu Biel. 1454 Johann Tschupli, Leutpriester. 1522 Herr Immer, Leutpriester. 1525 Erhard Wengen, Leutpriester. 1528 Conrad Tiß, Leutpriester; subsc Reform.

Nach der Reformation wurde aus einem Theil des ehemaligen Dekanats Solothurn ein neues Capitel geschaffen, dessen Versammlung nach Nidau verlegt wurde und das daher auch den Namen Nidau-Capitel erhielt.

Dekane.

1529. Joh. Ruff.

1543. Heinrich Summerer, Pfr. zu Suz; 1546 als Pfr. nach Twann und im gleichen Jahr nach Burgdorf.

1547. Bartlome Schmid, Pfr. zu Nidau; 1552 als Pfr. nach Zofingen.

1553. Andr. Herrmann, Pfr. zu Nidau; 1553 als Pfr. nach Aarau.

1553. N. N.

1555 bis 1557 Bend. Scheurmeister, Pfr. zu Twann; 1558 als Pfr. nach Aarau.

1557. Nikl. Kymann, heißt auch Bürli, Pfr. zu Siselen; 1559 als Pfr nach Ins.

1565. Andreas Ergott, Pfr. zu Gottstatt; 1566 als Helfer nach Nidau.

1566. Blasius Horri, Pfr. zu Ligerz; † 1595.

1595. Nikl. Sibold, Pfr. zu Vinelz; † 1596.

1596. David Breit, Pfr. zu Walperswyl; † 1611.

1611. Dav. Pfeiffer, Pfr. zu Vinelz; † 1619.

1619. Rudolf Reinhard, Pfr. zu Ins; † 1645.

1645. Joh. Heinr. Gering; kam im gleichen Jahr als Pfr. von Brugg nach Ins; † 1647.

1647. Georg Langhans; kam im gleichen Jahr als Pfr. von Bern nach Ins; † 1652.

1652. Danl. Schmid, Pfr. zu Erlach; † 1654.

1654. Vinzenz Wagner, Pfr. zu Walperswyl; † 1661.
1661. Joh. Egger, Pfr. zu Siselen; † 1677.
1677. Balthasar Schaffner, Pfr. zu Bürglen; 1686 als Pfr. nach Worb.
1686. Joh. Galley, Pfr. zu Twann; 1691 als Pfr. nach Ammerswyl.
1691. David Bourgois, Pfr. zu Ins; † 1725.
1725. Joh. Fried. Berset, Pfr. zu Siselen; † 1734.
1734. Franz Ludw. Tscharner, Pfr. zu Suz; † 1737.
1737. Saml. Gruber, Pfr. zu Gottstatt; 1745 als Pfr. nach Bürglen; † 1750.
1750. Joh. Rud. Steck, Pfr. zu Teuffelen; resignirte 1764; † 1765.
1764. Sl. Schue, Pfr. zu Bargen; 1771 als Pfr. n. Aarberg.
1771. Hieronimus Hunziker, Pfr. zu Mett; † 1787.
1787. J. Jak. Gerwer, Pfr. zu Vinelz; resig. 1803; † 1804.
1803. Joh. Rud. Baumgartner, Pfr. zu Bargen und Aarberg; † 1824.
1824. Saml. Zehender, Pfr. zu Gottstatt; resignirte 1832; † 1840.
1832 bis 1834 Franz Lüthard, Pfr. zu Ins.
1834. Rud. Fried. Funk, Pfr. zu Bürglen; † 1835.
1836. Joh. Jak. Schnell, Pfr. zu Vinelz; † 1840.
1840. Carl Steinhäuslin, deutscher Pfr. zu Neuenstadt; † 1849.
1849. Heinrich Baumgartner, Pfr. zu Nidau; † 1863.
1860. Gottlieb Kuhn, Pfr. zu Mett.

Pfarrer.

1529 bis 15.. Jak. Appenzeller von St. Gallen, vorher Ordensmann zu Bern.
15.. Bartlome Schmid, war von 1530 bis 1532 Pfr. zu Boltigen, wo er fort lief; 1547 Dekan des Nidau=Capitels; 1552 als Pfr. nach Zofingen.
1552. Andr. Herrmann, der 1549 entsetzte Pfr. zu Gottstatt; 1553 Dekan des Nidau=Capitels; 1553 als Pfr. nach Aarau.

1553 bis 1557 Hans Horwer, Pfr. zu Ferenbalm.
1557 bis 15.. Conrad Curio, Pfr. zu Grindelwald.
15.. Bendicht Gradt; 1576 entsetzt; 1577 als Helfer nach Burgdorf.
1576. Conr. Curio, zum zweiten Mal; 1583 als Pfr. n. Mett.
1583. David Bänkert, Pfr. zu Teuffelen; 1585 als Pfr. nach Erlach.
1585. Wilh. vom Wald, Pfr. zu Därstetten; 1591 stillgestellt; wegen seines ärgerlichen und verthunlichen Lebens; 1591 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1591. Jak. Haberreuter, Helfer zu Büren; 1595 als Professor der Theologie nach Bern.
1595. Bend. Hartmann, Pfr. zu Laupen; 1598 als Pfr. nach Stettlen.
1598. Nikl. Schöni, Helfer und Provisor zu Biel; 1611 als Pfr. nach Walperswyl.
1611. Bend. Feurstein, Pfr. zu Aarwangen; 1616 als erster Pfr. nach Biel.
1616. Hans Heinr. Scheurmann, gewesener Helfer und Provisor zu Biel, 1612—1613 Pfr. zu Pieterlen; 1628 als Pfr. nach Suz.
1628. Joh. Rud. Reinhard, Pfr. zu Köniz; 1629 als Pfr. nach Kirchlindach.
1629. Melch. Bossard, Pfr. zu Kerzerz; 1643 als Pfr. nach Staufberg.
1643. Conrad Stocker, Helfer zu Nidau; † 1654.
1654. Daniel Müller, Helfer zu Nidau; 1659 als Pfr. nach Twann.
1659. Abr. Roder, Helfer zu Nidau; 1666 als Pfr. nach Utzenstorf.
1666. Joh. Jak. Schmutziger, Helfer zu Nidau; † 1674.
1674. Matheus Lüthi, Helfer zu Nidau; † 1678.
1678. David Gryff; 1706 als Pfr. nach Siselen.
1706. David Kaufmann, Spitalprediger zu Bern; † 1727.
1727. Dav. Maser, Candidat; † 1742.
1743. Abr. v. Greyerz, Helfer zu Dießbach bei Thun; 1752 als Pfr. an der Nydeck in Bern.

1752. Ludwig Saml. Hug, Candidat; 1764 als Pfr. nach Bätterkinden.
1764. Viktor Anton Tschiffeli, Candidat; 1773 als Pfr. nach Affoltern bei Aarberg.
1774. Franz Ludw. Stephani, Candidat; 1780 als zweiter Pfr. nach Biel.
1780. Jak. Feer, Candidat; 1785 als Pfr. nach Brugg.
1785. Sigm. Gebner, Cand.; 1798 als Pfr. n. Niederbipp.
1798. Rud. Fried. Funk, Cand.; 1809 als Pfr. n. Bürglen.
1809. Joh. Jak. Schweizer, lat. Schulmeister zu Murten; 1821 als Pfr. nach Guttannen.

Während den Unterhandlungen um Ankauf und Uebergabe des Collaturrechtes der Kirche zu Nidau an den Staat, war vom 23. Juli 1821 bis 1. Juli 1822 die Pfarrei Nidau ledig und wurde bis zur Erwählung des Herrn Friedrich Ludwig Immer durch einen provisorischen Pfarrverweser, den gegenwärtigen Pfarrer zu Radelfingen, Herrn Rudolf König, versehen.

1822. Fried. Ludw. Immer, Candidat; † 1826.
1826. Heinr. Baumgartner, von 1821 bis 1824 Helfer zu Dießbach bei Thun; 1846 Dekan des Nidau-Capitels; † 1863.
1863. Joh. Jordi, Pfr. zu Därstetten.

Helfer.

15.. N. N.; 1541 als Pfr. nach Bürglen.
1541 bis 154. N. Hächler, Helfer zu Interlaken.
154. N. N.; 1544 als Pfr. nach Thierachern.
1544. Nikl. Kymann; 1546 als Pfr. nach Kerzerz.
1546. Hans Zimmerli, gewesener Helfer zu Signau; 1546 als Pfr. nach Seeberg.
1546 bis 1549 N. N.
1549. Georg Bartli; 1551 als Pfr. nach Meikirch.
1551. Abel Kymann; 1553 als Pfr. nach Albligen.
1553. Saml. Pfister, Lektor zu Bern; 1553 als Pfr. nach Röthenbach.
1553. Caspar Linder, Stipendiat von Zürich; 1555 als Pfr. nach Bürglen.
1555. Daniel Mörli; 1558 als Pfr. nach Goldswyl.

1558. Joh. Sibold; 1559 als Pfr. nach Mett.
1559 bis 1561 Samuel Schwyzer, der entsetzte Pfr. zu Lauterbrunnen.
1561. Peter Schwander; 1564 als Pfr. nach Mett.
1564. Markus Custor; 1565 als Pfr. nach Wangen.
1565. Hans Rud. Wärenfels; 1566 als Pfr. n. Stettlen.
1566. Dav. Mäuslin; 1566 als Pfr. nach Hindelbank.
1566. Andr. Ergott, Pfr. zu Gottstatt; 1570 als Pfr. nach Kallnach.
1570. Hans Wannenmacher, der 1568 entsetzte Pfr. zu Thierachern; 1571 als Pfr. nach Affoltern bei Aarberg.
1571. Ulrich Clauser; 1575 wegen Trunksucht entsetzt.
1575. Eml. Herrmann; 1576 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1576. Hans Herrmann; 1577 als Pfr. nach Gottstatt.
1577. Hans Heinrich Möriker, Provisor zu Bern; 1579 als Pfr. nach Gampelen.
1579. Hans Portenier, der 1579 stillgestellte Pfr. zu Trachselwald; 1580 als Pfr. nach Radelfingen.
1580. Wilhelm vom Wald, Provisor zu Thun; 1584 als Pfr. nach Därstetten.
1584. Hans Reinhard, Student; 1588 als Pfr. n. Bargen.
1588. Joh. Heinr. Pfründer, lat. Schulmeister zu Murten; 1591 als Pfr. nach Rapperswyl.
1592. Rud. Suter, Provisor zu Thun; 1605 als Pfr. nach Cappelen bei Aarberg.
1605. Hans Surer, der 1599 entsetzte Pfr. zu Hilterfingen; 1611 als Pfr. nach Erlach.
1611. Ulrich Wirz, Schulmeister zu Büren; 1614 als Pfr. nach Trub.
1614. Saml. Bullinger, Schulmeister zu Nidau; 1623 als Pfr nach Cappelen bei Aarberg.
1623. Joh. Jak. Stäblin, Provisor der ersten Classe zu Bern; 1629 als Pfr nach Kulm.
1629. Ant. Farschon, Student; 1630 als Pfr. n. Gurzelen.
1630. Adam Tegenius von Baumholder a. d. Herzogthum Zweibrücken; † 1638.
1638. Conr. Stocker, Student; 1643 als Pfr. nach Nidau.

1643. Jak. Schmid, Schulmeister zu Büren; 1652 als Pfr. nach Niederbipp.
1652. Daniel Müller; 1654 als Pfr. in Nidau.
1654. Abr. Roder; 1659 als Pfr. in Nidau.
1659. J. Rud. Stanz; 1659 als lat. Schulmeister n. Brugg.
1659. J. J. Schmutziger; 1666 als Pfr. nach Nidau.
1666. Matheus Lüthi; 1674 als Pfr. nach Nidau.
1674. Joh. Jak. Bolz; 1676 als erster Pfr. nach Biel.
1676. Danl. Wagner; 1685 als Pfr. nach Bechigen.
1685. Jak. Bärtschi; † 1689.
1689. Joh. Heinr. Kohler, Candidat; † 1694 in Bern.
1694. Joh. Jak. Bitzius, Candidat; † 1695.
1695. Joh. Jak. Straub, Candidat; 1701 als Pfr. n. Lyß.
1701. Joh. Rud. Saxer, Candidat; 1706 als Provisor der zweiten Classe zu Bern.
1706. Abr. Hänni, Helfer zu Interlaken; 1812 entsetzt und erhielt eine Pfründe zu Königsfelden.
1712. Danl. Saxer, Candidat; † 1740.
1741. Nikl. Jersing, Schulmeister zu Nidau; 1751 als Pfr. nach Bürglen.
1751. Joh. Jak. Hemmann, Candidat; 1757 als Pfr. nach Elfingen.
1757. El. Schmutziger, Cand.; 1765 als Pfr. n. Schinznach.
1765. Joh. Rud. Nöthinger, Candidat; 1770 als Pfr. nach Ringgenberg.
1770. Joh. Markus Baumgartner; 1771 als Pfr. nach Blumenstein.
1771. Joh. Jak. Jäger, Provisor zu Brugg; 1777 als Pfr. nach Cappelen bei Aarberg.
1777. Joh. Sigm. Pagan, Cand.; 1783 als Helfer nach Herzogenbuchsee.
1783. Rud. König, lat. Schulmeister zu Brugg; 1785 als Pfr. nach Gränichen.
1785. Gabr. Wasmer, Provisor zu Brugg; 1787 als Pfr. nach Radelfingen.
1787. Eml. Gruner, Candidat; 1793 als Pfr. n. Eggiwyl.
1793. Bercht. Fried. Haller, Pfr. zu Hasli im Grund; 1805 privatus et delectus ex ministerio ob scandale.

1805. Beat Lud. Stähli, Helfer zu Trubschachen; 1811 als Pfr. nach Rüderswyl.
1811. Sl. Scheurer, Cand.; 1820 als Pfr. n. Ringgenberg.
1820. Albr. Rütimeier, Cand.; 1823 als Pfr. n. Biglen.
1823. Fried. Pescholier, Cand.; 1824 als Elementarlehrer nach Bern.
1824. Ludw. Sterchi, Candidat, zugleich Provisor; 1839 als Pfr. nach Kerzerz.
1829. Gottl. Stähli, Cand.; 1835 als Lateinlehrer n. Thun
1835. Joh. Schaub, Candidat; resignirte 1844.
1844. Nikl. Fried. Steck, Lehrer am Waisenhause zu Bern bis 1842.

St. Petersinsel. (Insula medii lacus.)

Priorat Clunicenser-Ordens im Bielersee.

Es soll auf dieser Insel schon frühe eine geistliche Stiftung existirt haben, die König Conrad von Burgund im Jahr 957 der Propstei Münster in Granfelden beigelegt. Graf Wilhelm III. von Hochburgund schenkte und übergab diese Insel im Jahr 1107 der Abtei Clugny. Diese errichtete daselbst ein Priorat von 6 Mönchen, zu Ehren der Apostel Peter und Paul, oder versetzte solches von Bellmont dahin. Die Kastvogtei gehörte den Grafen von Nidau und Aarberg. Laut dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 gehörte dieses Priorat ins Dekanat Solothurn. Auf Judika (24. März) 1314 stellte zu Landshut der Bischof Gerhard von Constanz ein Zeugniß aus, daß Elisabeth, Gräfin von Kyburg, persönlich vor ihm erschienen sei und erklärt habe, daß weder ihr noch ihren Erben an dem Kloster mitten im See, noch an desselben Gütern ein Recht zustehe, mit Versprechen, weder dem Kloster noch seinen Leuten beschwerlich zu fallen und ihm auch an seinen Gerechtigkeiten keinen Eintrag zu thun, so wie auch alle rückständigen Wein-, Korn- und Pfenning-Zinse dem Kloster zu vergüten. (Urk. des Priorats.) Am 19. Mai 1382 verkauften die Gräfin Anna von Kyburg und Graf Rudolf von Kyburg der Stadt Freiburg auf Wiederlosung den ganzen Inselgau, mit den Dörfern Ober- und Niederworben, Jens, das Dorf Menzlingen halb, die Dörfer

Bellmont, Wyler und Port, sammt der jährlich 12 Saum Wein abtragenden Vogtei des Priorats auf der Insel, um 1050 Florenzer=Goldgulden. (Urk. des Priorats.) 1484 wurde dieses Priorat der neuen St. Vinzenzen=Stift zu Bern einverleibt, laut Bulle Papst Innocenz VIII. 1488, Montag St. Catharinen=Abend: Besorgend, es möchte der göttliche Zorn über sie kommen, übergaben der Propst und das Capitel der St. Vinzenzenstift die Inseln im Bielersee nebst vielen Zinsen und Gülten der Abtei St. Johann bei Erlach, um dem Gottesdienste in der Stiftskirche desto ungestörter obliegen zu können. Aber laut Rathserkenntniß 1502, Mittwoch nach Frohnleichnamstag, sollten jedoch nach Absterben des jetzigen Abtes zu Erlach obige Güter wieder an die Stift zurückfallen. Dieses Kloster scheint nicht wie die übrigen 1484 der Stift zu Bern annexirten Klöster damals aufgehoben worden zu sein, denn noch 1508 erscheint ein Prior daselbst. Am 1. Juli 1530 wurde diese Insel von Schultheiß, Räth und Burgern dem niedern Spital zu Bern beigelegt, dem sie noch jetzt zugehört.

Priore.

1220 Petrus. 1228 Preco. 1242 Philipp. 1256 Cuno. 1274 Ulrich. 1294 Cuno. 1294 Jakob. 13.. N. de Vilarzel. 1319 Joceranдus. 1328 bis 1333 Wilhelm de Dysi. 1360 bis 1362 Gerhard von Cormondrèche. 1400 Peter von Cypriaco. 1413 bis 1417 Jakob de Giez. 1423 Humbert de Seissel. 1445 Peter von Arnex. 1442 noch 1448 Franz von Vilarzel, Abt zu Erlach, Prior zu Rüggisberg. 1448 noch 1458, Mönch Romainmotier. 1466 Peter von Senarclens (von Sirnach), Abt zu St. Johann bei Erlach; er resignirte 1482 zu Gunsten Niklaus Cariliati, 1493 Prior zu Rüggisberg. 1484 Peter von Valtravers, genannt du Terraux; wurde 1485 Abt nach Trub. 1495 Hans von der Landeren. 1504 Johann Tuène. 1506 Aymo von Saburno; er machte Ansprüche auf das Priorat vermittelst falscher päpstlicher Bullen. 1507 Johann Tuène. 1508 Ambrosius Ernst.

Siselen.

Unter dem lateinischen Namen Sisili kommt die Kirche zu Siselen im Jahr 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne,

als im Dekanat Solothurn gelegen, vor. In besagtem Chronicon Lausannensis cartularii ist angemerkt, daß Bischof Landerich de Dornach dem Capitel von Lausanne im XII. Jahrhundert die Kirche von Sisili wieder gegeben und noch einige andere wieder erlangt habe; vermuthlich war Siselen eine der 11 Pfründen, curiæ, welche der kriegerische Bischof Burkard, der an Heinrichs IV. Seite 1189 bei Gleichen fiel, um des Diensts für den kaiserlichen Freund Willen, dem Hochstift entfremdet hatte, welche nun ein sorglicherer Nachfolger um die Mitte des folgenden Jahrhunderts (sein Nachfolger trat nämlich 1174 seine Stelle an) demselben wieder erwarb. (Abhandlungen des histor. Vereins des Cantons Bern, erster Jahrg., S. 383.) Diese Kirche scheint in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts keine Patronatskirche, sondern eine selbständige Kirche mit selbstständigem Kirchensatz gewesen zu sein, denn in einem Spruch des Raths zu Bern vom 15. April 1440 über eine Streitigkeit zwischen der Gemeinde Siselen und dem dortigen Kirchherrn, Herrn Burkard, über Zehntpflicht, erscheint letzterer als selbstständige Partei vor dem Rath, und es ist von keinem Kirchenpatron oder sonstigem andern Eigenthümer des Kirchensatzes die Rede. Wie aber dieser Kirchensatz an den Staat gelangte, der schon 1453 als Besitzer erscheint, konnten wir nicht auffinden, da die Urkunden darüber fehlen. 1480 wurde der Priester zu Siselen gefreit mit dem Beding, daß er das Pfarrhaus baue und unterhalte. (Rathsm. zu Bern.) Laut Spruch von Deutschseckelmeister und Venner vom 11. Mai 1614 kam dem Pfarrer von allem Kornzehnten zu Siselen zwei Theile zu, der dritte Theil gehörte damals der Familie May, früher den Herren von Erlach. (Pfrundurbar von Siselen.) 1757 wurde das Pfarrhaus gebaut. Das Frauenkloster St. Insula, Ursuliner-Ordens, dessen Stiftung unbekannt, befand sich vor der Reformation in dieser Gemeinde.

Leutpriester.

1249 noch 1252 Friedrich, Incuratus. 1391 Cuno von Spins (Ependes), Curatus. 1440 Burkard, Curatus. 1453 Peter Linser, Curatus. 14.. Bendicht Knorrenboß, Curatus; resignirte 1468. 1468 noch 1488 Johann Vest, Curatus in Belp. 1518 Joh. Gnägi; 1522 als Kirchherr u. Ins. 1522 N. Gerber.

Pfarrer.

1527 bis 1532. Nicolaus Waltheim; subsc. Reform.
1532. Joh. Giger, Pfr. zu Aarberg; 1540 als Pfr. n. Aarberg.
1540. Moriz Jans, Pfr. zu Aarberg; 1546 als Pfr. n. Erlach.
1546 bis 1547. N. N.. Pfr. zu Erlach.
1547 1553. Moriz Jans, Pfr. zu Erlach.
1553. Nikl. Kymann, auch Bürli genannt, Pfr. zu Kerzerz; 1562 als Pfr. nach Ins.
1562. Abel Kymann, Pfr. zu Guggisberg; † 1565 an der Pest.
1565. Jak. Brunner, Pfr. zu Bremgarten; 1567 als Pfr. nach Lützelflüh.
1567 bis 1568. N. N.
1568. Joh. Knechtenhofer, Pfr. zu Aarwangen; † 1569.
1569 bis 1574. Urs Tremp, Pfr. zu Spiez.
1574. Peter Schwander, Pfr. zu Mett; † 1592.
1592. Hans Heinr. Möriker, Pfr. zu Gampelen; † 1596.
1596 bis 1605. David Bänkert, Pfr. zu Erlach.
1605. Hans Isenschmid, Pfr. zu Erlach; † 1612.
1612 bis 1614. Kasp. Berchtold, Pfr. zu Kirchlindach.
1614 bis 1633. Esajas Jakob, Pfr. zu Ferenbalm.
1633. Joh. Jakob, des obigen Sohn, der Examinat; 1649 wegen Ehebruch entsetzt.
1649. Joh. Egger, Pfr. zu Neuenegg; 1661 Dekan des Nidau-Capitels; † 1677.
1677. Franz v. Graffenried, Pfr. zu Radelfingen; † 1706.
1706. David Gryff, Pfr. zu Nidau: † 1714.
1714. Joh. Friedr. Berseth, Pfr. zu Bolligen; 1725 Dekan des Nidau-Capitels; † 1734.
1734. Dav. Gryff, Pfr. zu Hasli im Grund; † 1755.
1755. Gabr. v Dießbach, Pfr. z. Kirchberg b. Aarau; † 1777
1777. Georg Langhans, 2. Pfr. am Münster z. Bern; † 1790.
1790. Sl. Anton Wilhelmi, Prof. der griech. Sprache zu Bern; † 1796.
1796. Joh. Ith, Prof. der Philosophie zu Bern; 1799 erster Pfr. und Dekan nach Bern.
1799. Carl Sl. Sprüngli, Pfr. zu Lengnau; † 1836.
1836. Ludwig Hermann, Helfer zu Reuschegg.

Sutz.

1228 kommt die Kirche zu Sutz als im Dekanat Solothurn, Bisthums Lausanne, gelegen vor.

1289, auf Catharinentag, vergabete der Ritter Heinrich von Jegenstorf in Beisein des Grafen Rudolf von Neuenburg, um seiner und seiner Vordern Seelenheil willen der Abtei Gottstatt den Kirchensatz zu Sutz sammt 2 Schupposen in der Gemeinde Sutz nebst dem daran gelegenen Sutzerwald und einigen andern Gütern. (Sol. Woch. 1829. S. 386.)

1300, in vigilla ascensionis Domini, bittet Graf Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, den Bischof Willermo von Lausanne, er möchte gestatten, daß das Patronatrecht der Kirche von Sutz, welches durch den Ritter Heinrich von Jegenstorf mit Einwilligung seines Sohnes Hugo der Abtei Gottstatt rechtmäßig und um Gotteswillen geschenkt worden, nun diesem bedürftigen Gotteshaus ganz zugetheilt und einverleibt werde, wozu der Bischof dann auch seine Einwilligung gab. (Sol. Woch. 1833. S. 287.)

Nach der Reformation von 1528 gelangte dieser Kirchensatz an den Staat.

Pfarrer.

1263 noch 1273 Peter, Incuratus. 1289 noch 1304 Peter, Curatus. 1304 Wilhelm, Curatus. 1454 Nikl. Krebs, Curatus, Convent. zu Gottstatt. 1486 noch 1503 Chr. Krebs, Curatus, Convent. zu Gottstatt. 1528 Johann Brenner, subsc. Reform.

1542. Heinr. Summerer, Pfr. zu Rapperswyl; 1543 Dekan des Nidau-Capitels; 1546 als Pfr. nach Twann.

1546 bis 1547. Hans Kymann, Pfr. zu Twann.

1547 bis 1548. Joos Balthasar, Pfr. zu Zweisimmen.

1548. Mich. Schilling, Pfr. zu Gottstatt; 1559 als Pfr. nach Rapperswyl.

1559. Nikl. Hartmann, Pfr. zu Dürenroth; † 1603.

1603. Joh. Müller, Pfr. zu Amsoldingen; † 1628.

1628. Jak. Ginzi, Pfr. zu Aarberg; † 1628.

1628. Heinr. Scheurmann, Pfr. zu Nidau; † 1645.

1646. Bend. Schorr, Pfr. zu Seedorf; † 1652.

1652. Bartl. im Thann, Pfr. zu Thunstetten; † 1664.

1664. Leonhard Wild, Pfr. zu Meiringen; † 1667.
1667. Joh. Heinr. Haßler, Pfr. zu Brienz; † 1669.
1669. Jakob Räber, Pfr. zu Mühleberg; † 1679.
1679. Joh. R. Fellenberger, Pfr. zu Thunstetten; † 1694.
1694. Abrah. Kirchberger, Pfr. zu Wengi; † 1711.
1711. Franz Ludw. Tscharner, Cand.; 1734 Dekan des Nidau-Capitels; † 1737.
1737. Abrah. König, Pfr. zu Affoltern b. Aarberg; † 1748.
1748. Nikl. König, Pfr. zu Trachselwald; † 1752.
1752. Joh. Rud. de Losea, Pfr. zu Grafenried; 1763.
1763. Joh. Jak. Ryz, Pfr. zu Radelfingen; † 1770.
1770. Albr. Fried. Gysi, Pfr. zu Herzogenbuchsee; † 1782.
1782. Joh. Fröhlich, Pfr. zu Birr; † 1784.
1784. Jak. Sprüngli, Pfr. zu Gurzelen; † 1803.
1803. Daniel König, Pfr. zu Seedorf; † 1805.
1805. Eml. Rohr, Pfr. zu Leerau; 1814 als Pfr. n. Münsingen.
1814. Joh. Conr. König, Pfr. zu Röthenbach; † 1825.
1825. David von Rütte, Helfer zu Trubschachen.

Teuffelen.

Die Kirche zu Teuffelen war den Aposteln St. Peter und St. Paul geweiht. Der Kirchensatz gehörte von Alters her den Grafen von Neuenburg. Diese Kirche kommt schon 1228 unter dem lateinischen Namen **Thoufalli** in dem Chartular des Bisthums Lausanne vor.

1357. Mittwoch vor Fabian und Sebastian schenkt Graf Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, der Abtei Gottstatt einen Acker zu Teuffelen neben dem Brunnen, Gebrite genannt, sammt dem dazu gehörenden Kirchensatz der Kirche zu Teuffelen.

(Gottstattbuch **Tom. I.** S. 613.)

1528, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1778 wurde die Kirche neu erbaut.

Pfarrer.

1280 Peter, **Vicar.** 1321 Peter, **Curatus.** 1348 Peter, **Curatus.** 1427 Conrad, **Curatus.** 1453 Joh. Fischer, **Curatus, Convent.** zu Gottstatt. 1470 Rud. Wydenbosch, **Curatus, Convent.**

zu Gottstatt. 1493 noch 1506 Nikl. Offleter (Oslater), Curatus, Convent. zu Gottstatt.

1528. Jörg Blösch, ein junger Priester wird Pfarrer; 1530 als Pfr. nach Diemtigen.
1530. N. N.
1539. Michael Lußer.
1550. Hans Gali.
1567. Hans Dillenberger, Pfr. zu Rapperswyl.
1568. Thüring Rust, Pfr. zu Ferrenbalm; 1574 als Prof. der Theologie nach Bern.
1574. Wilh. Heilmann, der 1565 entsetzte Pfr. zu Twann; starb 1578 an der Pest.
1579. Dav. Bänkert, Pfr. zu Hilterfingen; 1583 als Pfr. nach Nidau.
1583. Joh. Herrmann, Pfr. zu Bargen; † 1586.
1586. Joh. Iseli, Pfr. zu Unterseen; † 1609.
1609. Wilh. Tribolet, Pfr. zu Wimmis; † 1627.
1627. Ulrich Schneider, Pfr. zu Oberwyl im S.; † 1640.
1640. Jakob Trog, Pfr. zu Hilterfingen; † 1661.
1662. Danl. Schärer, Pfr. zu Hasle bei Burgdorf; † 1680.
1680. Jak. Häusermann, Pfr. zu Unterseen; † 1692.
1692. Joh. Rud. Ochs, Pfr. zu Kirchlindach; † 1701.
1701. Abr. Meley, Pfr. zu Ligerz; † 1725.
1725. Joh. Rud. Steck, Pfr. zu Büren; 1750 Dekan des Nidau-Capitels; resignirte 1764; † 1765.
1765. Franz Ludw. Meley, Pfr. zu Erlach; † 1776.
1776. Saml. Wyß, Pfr. zu Walterswyl; † 1783.
1783. Anton König, Pfr. zu Messen; † 1791.
1792. Eml. Vinzenz Herren, deutscher Pfr. zu Aubonne; † 1798.
1798. Saml. Fischer, Pfr. zu Niederbipp; † 1803.
1803. Carl Bened. Langhans, Pfr. zu Lauperswyl; † 1805.
1805. Eml. Gruner, Pfr. zu Eggiwyl; † 1833.
1834. Rud. Müller, Pfr. zu Grindelwald; erhielt 1836 ein Leibgeding; † 1861.
1836. Fried. Brugger, Pfr. zu Schangnau; † 1854.
1855. Carl Ludwig Jäggi, Pfr. zu St. Beatenberg.

Twann.

Der Kirchensatz der Kirche zu Twann gehörte von Alters her den Freiherren von Twann. Cuno, Freiherr, schenkte denselben im Jahr 1237 dem Johanniterhaus zu Buchsee. In einer Urkunde von c. 1225 nennt er sich Cuno, advocatus Ecclesiæ et dominus de Tuana. (Sol. Woch. 1833, S. 93.)

1252, Aarberg, pridie Cal. Martii. Wegen dem Besitzthum des Patronat und Präsentationsrechts der Kirche zu Twann war lange Zeit Streit zwischen dem Hause zu Buchsee und Burkard von Teß, er wurde durch den Grafen Rudolf von Neuenburg als Schiedsrichter dahin geschlichtet, daß besagtes Recht dem Hause Buchsee verbleiben, dasselbe aber dagegen dem Burkard von Teß einen Weingarten unter der Burg zu Twann eigenthümlich überlassen solle. (Sol. Woch. 1830, S. 44.) 1253, im Anfang der Fasten. Auf das Zeugniß des Grafen Rudolf von Neuenburg und anderer würdiger Männer hin, daß der edle Mann und Ritter Cuno von Twann um seines Seelenheils Willen das Patronatrecht der Kirche zu Twann dem Spital und Johanniterhaus zu Buchsee vor seinem Hinscheid geschenkt habe, bestätigt der Bischof Johann von Lausanne besagtem Haus diese Schenkung. (Sol. Woch. 1830, S. 45.) 1259, Mathäi (21. Sept.) Die Gebrüder Simon und Gottfried von Courtelary verzichten für sich und ihre Erben, mit Einwilligung des Grafen B. von Straßberg, auf das Gastrecht (hospicium), welches sie jährlich auf der Kirche von Twann von dem St. Johanniterhaus Buchsee nicht von Recht —, sondern alten Herkommens wegen empfangen hatten. (Buchsee Urk.) Dieser Kirchensatz gelangte 1528, nach der Reformation, an den Staat. Die Kirche war wahrscheinlich dem heiligen Thomas geweiht, denn noch jetzt heißt eine Gasse zu Twann die St. Thomasgasse.

Pfarrer.

1235 Ulrich, Pleban. 1237 Rudolf. 1252 Leon, Johan.-Ordens zu Buchsee. 1332 noch 1359 Ulrich von Nidau, Johan.-Ordens zu Buchsee. 1387 Niklaus Tägertschi, früher Kirchherr zu Moosseedorf, Johan.-Ordens zu Buchsee. 1376 Otto von Schowenburg. S. D. Hans Basler. 1436 Heinrich Herren, genannt Stakr, Johan.-Ordens zu Buchsee. 1443 Hans Dürr.

1450 Gilg. Wolf. 1454 Johann Lotz, Johan.-Ordens zu Buchsee. 1461 Gilgian Löscher, Joh.-Ordens zu Buchsee. 1464 Joh. von Auw, 1474 Commenthur zu Buchsee. 1480 Niklaus Model, Johan.-Ordens zu Buchsee. 1494 noch 1507 Heinrich Steinegger. 15.. Oberholz; † 1520. 1520 Heinrich Huber, Johan.-Ordens zu Buchsee, subsc. Reform.; 1544 als Pfr nach Wynigen.

1544. Hans Kymann; 1546 als Pfr. nach Suz.

1546. Heinrich Summerer, Pfr. zu Suz und Dekan des Nidau-Capitels; 1546 als Pfr. nach Burgdorf.

1547 bis 1549 Conr. Schilling, gew. Abt zu Gottstatt.

1549 bis 1558 Bend. Scheurmeister, Helfer zu Brugg.

1558. Joh. Fromberger v. Basel, Pfr. zu Aarberg; † 1565.

1565. Wilh. Heilmann, Pfr. zu Rapperswyl, 1565 entsetzt; 1574 als Pfr nach Teuffelen.

1565. Simon Michel; † 1572.

1572 bis 1574 N. N.

1574. Hans Hutmacher, Pfr. zu Köniz; 1576 seiner scheußlichen ärgerlichen Reden wegen des Kirchendiensts gänzlich entsetzt; 1577 als Helfer nach Büren.

1576. Hans Feurstein, Pfr. zu Rügsau; 1577 als Pfr. n. Aarberg.

1577. Wilh. Minodus, Pfr. zu Meykirch; 1582 als Pfr. nach Diemtigen.

1582. Dav. Pfeiffer, Pfr. zu Wynigen; 1602 als Pfr. nach Vinelz.

1602. Abr. Falk, Pfr. zu Unterseen; 1612 Pfr. nach Mett.

1612. David Pfeiffer, Pfr. zu Reichenbach; † 1620.

1620. Joh. Eml. Wetter, Pfr. zu Lenk; 1629 als Pfr. nach Ursenbach.

1629. Heinr. Vögeli, Pfr. zu Messen; † 1636.

1636. Joh. Georg Kirchberger, Pfr. zu Kallnach; 1645 als Pfr. nach Bürglen.

1645. Dav. Sigfried, Pfr. zu Bümpliz; † 1654.

1654. Danl. Müller, Pfr. zu Nidau; 1668 als Pfr. nach Sigriswyl.

1668. Joh. Galley, Pfr. zu Oberwyl im Sinnenthal; 1686

Dekan des Nidau-Capitels; 1691 als Pfr. nach Ammerswyl.

1691. Abr. Bärtschi, Spitalprediger zu Bern; † 1719. Er schrieb 1714 ein zu Basel gedrucktes, nachher im Canton Bern verbotenes Buch: Grundveste der wahren Religion.

1719. Joh. Rud. Sinner, Pred. an der Nydek zu Bern; 1735 als Pfr. nach Rohrbach.

1735. Beat Ringier, deutscher Pfr. zu Aelen; † 1765.

1765. Joh. Jak. Hemmann, Pfr. zu Elfingen; 1792 als Pfr. nach Gampelen.

1792. Sl. Steinegger, Pfr. zu Dießbach bei Büren; resig. 1800; starb 1814 zu Bern.

1800. Franz Dav. Furrer, Schallenhausprediger zu Bern; 1805 als Pfr. nach Rapperswyl.

1805. Jak. Bönzlin, Cand.; 1817 als Pfr. nach Vinelz.

1817. Carl Rud. Lüthi, Candidat.

1860 Rud. Güder, Candidat.

Vinelz.

Die Kirche zu Vinelz wurde ohne allen Zweifel von den Grafen von Fenis (Hasenburg), die auf ihrem Stammschloß daselbst saßen, gestiftet. Ihre Nachkommen, die Grafen von Neuenburg, als Herren zu Erlach, schenkten das Patronatrecht dieser Kirche der Abtei St. Johann bei Erlach, wann, ist nicht bekannt, es muß jedoch schon frühe geschehen sein, da die Urkunden darüber fehlen. 1228 kommt diese Kirche in dem Chartular des Bisthums Lausanne als selbstständige Kirche im Dekanat Solothurn vor. Bei Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz 1528 an den Staat. 1542 steuerte die Regierung an den Bau des Kirchthurmes 60 Pfunde. (Rathsmanuale zu Bern.) Drei prächtige Glasgemälde vom Jahr 1567 mit dem Bernerwappen und den Geschlechtswappen von Erlach und Steiger zieren diese Kirche.

Pfarrer.

1255 Johann, vicarius de Vingels. 1275 Johann von Münster, Conventual zu Erlach, Pleban. 1305 Burkard, Conv. zu Erlach. 1342 Niklaus, Vice-Dekan von St. Immer. 1407

Auf Sturno. 1487 Wilhelm Graumeister; 1507 Caplan in Neuveville; 1507 wurde die Pfrund auf das Absterben W. Graumeisters seinem Vikar Anton Hecht zugesagt; 1453 wurde die hiesige Kirche von Gampelen aus durch den Priester Herrn Rudolf de Anez als Vikar des dortigen Kirchherrn Nicolaus Schafhuser, residierendem Chorherrn zu Solothurn, versehen. 1511 Hans von Köln. 1520 Immer Graumeister; 1540 als Pfr. nach Murten.

1541. Beat Schmid; † 1548.
1548. Joh. Nikl. Walther, Pfr. zu Aarberg; resignirte 1570 und erhielt ein Leibgeding.
1570. Elias Möriker, Pfr. zu Kirchberg b. B.; 1578 als Helfer am Münster in Bern.
1579. Conr. Alder, Pfr. zu Limpach; nahm die Erwählung nicht an.
1579. Nikl. Sybold, Pfr. zu Gampelen; 1595 Dekan des Nidau-Capitels; † 1596.
1596. Eml. Herrmann, Pfr. zu Burgdorf; 1602 als erster Pfr. nach Biel.
1602. Dav. Pfeiffer, Pfr. zu Twann; 1611 Dekan des Nidau-Capitels; † 1619.
1619. Conr. Schweizereisen, Helfer am Münster zu Bern; † 1626.
1626. Lud. Witz, Pfr. zu Rüthe; † 1640.
1640. Daniel Blauner, Pfr. zu Buchsee; † 1643.
1643. Albrecht Rütimeyer, Gymnasiarch zu Bern; † 1659 auf der Kanzel.
1659. Joh. Georg Kirchberger, Pfr. zu Bürglen; † 1663.
1663. Franz Ludw. Meley, Pfr. zu Aetigen; † 1676.
1676. Nikl. Walthard, Pfr. zu Lyß; † 1680.
1680. Joh. Herbort, Pfr. zu Lauperswyl; † 1686.
1686. Saml. Henzi, Prof. der griechischen Sprache zu Bern; † 1700.
1701. Joh. Jak. Haller, Pfr. zu Lyß; † 1717.
1718. Joh. Rud. Brunner, Pfr. zu Bremgarten; † 1731.
1731. Vinzenz Stürler, Pfr. zu Seeberg; † 1746.
1746. Joh. Ludw. Steiger, Pfr. zu Seeberg; † 1752.

1752. Joh. Jak. Graf, Pfr. zu Ligerz; † 1765.
1765. Jak. Gerwer, Helfer am Münster zu Bern; 1787 Dekan des Nidau-Capitels; † 1804.
1804. Abr. Rüfenacht, Pfr. zu Hindelbank; † 1808.
1808. Abr. Moser, Pfr. zu Lützelflüh; 1817 als Pfr. nach Seedorf.
1817. Jak. Bönzlin; Pfr. zu Twann; 1834 abberufen.
1834. Joh. Jak. Schnell, Pfr. zu Ligerz; 1836 Dekan des Nidau-Capitels; † 1840.
1840. Saml. Studer, Pfr. zu Erlenbach und Dekan des Thun-Capitels; resignirt 1863 und erhält ein Leibgeding.
1863. Fried. Gruber, Pfr. in Adelboden.

Walperswyl.

Die Kirche zu Walperswyl gehörte von Alters her den Grafen von Neuenburg. In dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 kommt dieselbe unter dem lateinischen Namen **Wilar Waber** als zum Dekanat Solothurn besagten Bisthums gehörend, vor.

Als Graf Rudolf von Neuenburg mit Einwilligung seiner Brüder im Jahr 1247 dem Prämonstratenser Orden die Gottesstatt Stadholz zu Gründung einer Abtei (die später den Namen Gottstatt erhielt) schenkte, gab er demselben auch zu gleichem Zweck das Vogtei- und Patronatrecht der Kirchen zu Cappelen und Bürglen, welch' letztern Kirchensatz er vom Bischof von Lausanne zu Lehen hatte. Damit aber dieses Lehen durch die gemachte Schenkung nicht geschwächt werde, so verschrieb er dem Bischof vorgenannt das Patronatrecht der Kirche zu Walperswyl als Gegenwerth; sollte aber der Bischof in diesen Tausch nicht einwilligen, so übergibt er (Graf Rudolf) alsdann anstatt Bürglen, obigem zu gründenden Gotteshaus das Patronatrecht der Kirche zu Walperswyl als wahres Eigenthum. (Sol. Woch. 1825, S. 536.) Diesen Tausch scheint der Bischof genehmigt und dem Grafen Rudolf von Neuenburg das Patronatrecht der Kirche zu Walperswyl wieder zu Lehen gegeben zu haben.

1309, Gottstatt, St. Bartholomäus Vorabend (23. August), vergaben Graf Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, und Graf

Hartmann, Propst zu Solothurn, Gebrüder, mit Willen ihrer Mutter, Gräfin Gertrud, für das Seelenheil ihres verstorbenen Vaters, Grafen Rudolf und ihrer übrigen Vorfahren, den Kirchensatz zu Walperswyl, der Abtei St. Johann bei Erlach. (St. Johannbuch, Tom. 2 S. 361). 1528 kam dieser Kirchensatz nach erfolgter Reformation an den Staat.

Pfarrer.

1239 Conrad, Curatus. 1321 noch 1346 Johann, Curatus. 1357 Herrmann, Curatus. 1390 noch 1404 Niklaus von Spins, Curatus, 1404 Canon. zu Solothurn, Dekan zu St. Immer. 1416 noch 1426 Johann Irmis, Curatus. C. 1430 Rudolf Tschöli, Curatus. 1454 Heinrich von Spins, genannt Syseler, Curatus; 1400 Canon. zu Neuenburg und 1424 Canon. zu Solothurn; schon vor 1454 Pfr. allda. Heinrich Syseler wohnte nicht in Walperswyl, sondern ließ die Pfarre durch einen Vikar, Herrn Heinrich Hasemann, bedienen. 1465 Rudolf, Curatus. 14.. Albrecht Büchlin, Curatus; er tauschte 1491 seine Pfruud mit Hans Fladerer, dem Pfr. zu Oberlyß. 1507 noch 1515 H. Batschelet, Curatus. 1519 Jakob Wyß, Curatus. 1527 Johann Bärtschi, Curatus; subsc. Reform.

1549. Diebold Etter, Helfer am Münster zu Bern; 1552 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.

1552 bis 1556 Thomann Trubmann, Pfr. zu Murten.

1556. Joachim Furrer, Pfr. zu Bremgarten; 1564 als Pfr. nach Büren.

1564. Dav. Breit, Pfr. zu Krauchthal; 1596 Dekan des Nidau-Capitels; † 1611.

1611. Nikl. Schöni, Pfr. zu Nidau; † 1620.

1620. Bend. Feurstein, erster Pfr. zu Biel; 1623 als Pfr. nach Burgdorf.

1623. Andr. Seelmatter, Pfr. zu Büren; † 1624.

1625. Isaak Wetter, Pfr. zu Utzenstorf; † 1642.

1642. Vinzenz Wagner, Pfr. zu Laupen; 1654 Dekan des Nidau-Capitels; † 1661.

1661. Beat Ludw. Rebmann, Pfr. zu Hilterfingen; † 1665.

1665. Seb. Eyen, Pfr. zu Kerzerz; † 1674.

1674. Danl. Blauner, Pfr. zu Trub; † 1683.

1683. Joh. Dürr, Pfr. zu Aetigen; † 1688.
1688. Jak. Trächsel, Pfr. zu Bargen; † 1699.
1699. Saml Roth, Pfr. zu Bargen; † 1708.
1708. Dav. Maser, Pfr. zu Oberbalm; † 1735.
1735. Joh. Jak. Straub, Pfr. zu Lyß; † 1751.
1751. Rud. A. Sinner, deutscher Pfr. zu Aubonne; † 1758
1758. Saml. Hortin, Pfr. am Münster in Bern; † 1791.
1791. Sigm. Jak. Lombach, Pfr. zu Ligerz; resig. 1798; † 1810.
1798. Fr. Chr. Gerwer, Pfr. zu Erlenbach; † 1814.
1814. Joh. Nikl. Schweizer, Pfr. zu Erlach; † 1820.
1820. Gottl. Sl. Lauterburg, Helfer zu Trubschachen; 1833 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.
1833. Carl Rud. Ganting, Cand.; resign. 1847.
1847. Joh. Liebi, Pfr zu Lauterbrunnen.

Büren-Kapitel.

Aarberg.

Von Alters her gehörten die Kirche und der Kirchensatz zu Aarberg den Grafen gleichen Namens, die obere als eigenthümliche Pfarrkirche war dem heil. Mauritius geweiht. 1367, Freitag nach dem Ostertag, verkauft Graf Peter von Aarberg dem Grafen Rudolf von Neuenburg, Graf und Herr zu Nidau und Froburg, seinem lieben Vetter und Erben um 10,000 Florenzer-Goldgulden die Veste und Stadt Aarberg nebst den Kirchensätzen zu Aarberg und Oberlyß und den Dörfern Lyß, Bußwyl, Cappelen und Bargen mit Twingen und Bännen und vielen andern Gütern, als Reichslehen. (Sol. Woch. 1829, S. 397.) 1367, zu ausgehendem Mai, verkauft Graf Rudolf von Neuenburg, Graf und Herr zu Nidau und zu Froburg, der Stadt Bern auf 21jährigen Wiederlosungs-Vorbehalt, die obgenannte Stadt, Dörfer und Kirchensätze um 8438 Florenzer-Goldgulden, die Stadt Aarberg als freies bewährtes Mannlehen, das übrige für bewährtes freies lediges Eigen. (Sol. Woch. 1829, S. 411.) 1376, Ulm, Donnerstag nach St. Michaelstag, bestätigte Kaiser Carl der Stadt Bern obigen Kauf und Pfandschilling. (Sol. Woch. 1829, S. 432.) 1377, Morndes nach St. Peter und St. Paul (30. Juni) verkaufen und übergeben Graf Sigmund von Thierstein, der ältere, Frau Verena von Nidau, seine Ehefrau, Graf Otto und Sigmund von Thierstein, ihre Söhne, der Stadt Bern ihren Antheil als die Hälfte der von Verenens Bruder, Grafen Rudolf von Neuenburg, Graf und Herr zu Nidau sel. ererbten Burg und Stadt Aarberg und den Dörfern und Kirchensätzen obgenannt, um 4000 Florenzer-Goldgulden. (Aarberg-Dokumentenbuch.) 1379, auf Lichtmesse, verkaufen Frau Anna, geb. von Nidau, Gräfin von Kyburg, Graf Rudolf von Kyburg, Landgraf

zu Burgund, Herr zu Nidau, die Grafen Egon, Johann und Hartmann von Kyburg, Gebrüder, ihre Söhne, die andere Hälfte der von Annens Bruder, dem Grafen Rudolf von Neuenburg sel. ererbten Burg und Stadt Aarberg mit genannten Dörfern und Kirchensätzen um 4200 Florenzer-Goldgulden ebenfalls der Stadt Bern. (Sol. Woch. 1829, S. 453.) 1398 stiftete Rudolf von Schüpfen, Edelknecht, und Amfalisa von Burgistein, seine Gemahlin, eine Frühmesse und 1429 Frau Margaritha von Spins, Gemahlin Hermanns von Spiegelberg, Schultheißen zu Solothurn die Mittelmesse in der obern Kirche zu St. Maurizen zu Aarberg, welche beide von einem eigenen Caplan bedient wurden. (Teutsch Spruchbücher zu Bern.) Vor einigen Jahren (1419) wurde Aarberg eingeäschert und nun 1432 durch das Wasser sehr beschädigt; Bern erlaubte ihm, in seinem Gebiete Steuern aufzunehmen, damit solches seine Kirche wieder aufbauen könne. (Missiv im Archiv der Stadt Thun.) Es scheint aber diese Kirche sei dazumal nur ausgebessert worden, denn am 6. September 1484 wurde von der Regierung allen Amtleuten anbefohlen, Steuern für den Bau einer neuen Pfarrkirche zu Aarberg aufzunehmen. (Deutsch Missivenbuch E, S. 268.) Sie kam an die Stelle des abgebrannten gräflichen Schlosses zu stehen, die untere Kirche hingegen wurde nicht wieder aufgebaut. 1721 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Die benachbarte Pfarre Bargen wurde wegen ihrer kleinen Bevölkerung am 7. April 1806 mit Aarberg vereinigt, aber schon am 10. Mai 1832 wieder davon getrennt und in ihre vorherige Selbstständigkeit gesetzt.

Leutpriester.

1270 Johann, Pleban. 1380 Johann Wirz, genannt Keller, Pleban; 1407 Canon. zu Solothurn; 1402 bis 1417 Kirchherr zu Kriegstetten. 1412 Heinrich Pfister, Pleban. 1416 Johann Pfister, T. Sp. B. 1418 Hans von Lobsingen, genannt Labhart, Pleban; wurde Canon. nach Zofingen. 1468 Peter Huser, Pleban. 1477 Peter Linser, Pleban; † 1483. 1483 Niklaus Berger, Pleban. 1483 Peter Kistler, Frühmesser. 1485 Hans Müller, Pleban. 1500 N. Rieder, Pleban. 1502 Johann Gipeler, Priester. 1510 Johann Giger, Pleban zu Seedorf; 1528

subsc. Reform.; 1532 als Pfr. nach Siselen. 1523 Hans Friedli, Frühmesser. 1525 H. Marti, Priester. 1526 Hans Müller, Caplan. 1528 N. Graumeister, gewesener Frühmesser.

Pfarrer.

1532. Moritz Jans, L. Schulm. zu Thun; 1540 als Pfr. nach Siselen.

1540 bis 1542 Joh. Giger, zum zweitenmal, Pfr. zu Siselen.

1542. Bend. Scheurmeister, Pfr. zu Steffisburg; 1545 als Pfr. nach Zofingen.

1545. Joh Nikl. Walther; 1548 als Pfr. nach Vinelz.

1548. Andr. Vögeli; 1554 als Pfr. nach Erlach.

1554. Joh. Fromberger von Basel; 1558 als Pfr. nach Twann.

1558. Pet. Schärer, Pfr. zu Rein; † 1564.

1564. Christoph Lüthard, Pfr. zu Zweisimmen; † 1575 an der Pest.

1575. Hans Salchlin, Pfr. zu Oberwyl i. S.; 1576 als Pfr. nach Rapperswyl.

1576 bis 1577 N. N.

1577. Hans Feurstein, Pfr. zu Twann; 1580 seines üppigen Lebens halb entsetzt; 1581 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.

1580. Hartmann Iseli, Helfer am Münster zu Bern; 1588 entsetzt. 1589, 31. Januar, wegen zweifach begangenem Ehebruch und zwei unehelich erzeugten Kindern, soll er nun und nimmermehr zu keinem Dienst mehr angestellt werden.

1588. Christoph Lüthard; Pfr. zu Köniz; 1591 als Helfer ans Münster nach Bern.

1591. Conrad Zeerleder, Pfr. zu Rapperswyl; 1606 als Pfr. nach Wichtrach.

1606. Jak. Laetter, zweiter Pfr. zu Biel; † 1608.

1608. Joh. Jak. Salchli, Pfr. zu Goldswyl; 1613 als Pfr. nach Rapperswyl.

1613. Jak. Ginzi, Pfr. zu Wengi; 1628 als Pfr. nach Suz.

1628. Vinzenz Keller, Pfr. zu Sumiswald; starb 1629 an der Pest.

1629. Joh. Rud. Philipp Forer, Pfr. zu Langnau; 1652 als Pfr. nach Burgdorf.
1652. Joh. Fried. Steck, Pfr. zu Buchsee; 1653 als Helfer ans Münster nach Bern.
1653. Nikl. Nasfeld, Pfr. zu Rüggisbeeg; † 1660.
1660. Pet. Neuhaus, Pfr. zu Seedorf; † 1675.
1675. Nikl. Ulrich, Pfr. zu Leißigen; † 1708.
1708. Joh. Henzi, Pfr. zu Bümpliz; † 1740.
1740. Joh. Rud. Bachmann, Pfr. zu Seedorf; † 1748.
1748. Saml. Stanz, Pfr. zu Langnau; † 1771.
1771. Saml. Schue, Pfr und Dekan zu Bargen; † 1774.
1775. Joh. Stuber, Pfr. zu Aarwangen; † 1782.
1782. Ant. Danl. Stettler; Pfr. zu Kirchlindach; 1784 Dekan des Büren-Capitels; † 1794.
1794. Joh. Jak. Tribolet, zweiter Pfr. zu Thun; † 1806. Nach dem Absterben des Herrn Pfr. Tribolet wurde die Pfarre Bargen mit Aarberg vereinigt und der Pfarrer zu Bargen, Joh. Rud. Baumgartner, 1816 zum Pfr. nach Aarberg gesetzt; er zog aber nicht dahin, sondern blieb zu Bargen bis zu seinem am 22. Februar 1824 erfolgten Hinscheid.
1824. Samuel Fischer, Pfr. zu Schwarzenegg; † 1831.
1831. Franz Haller, Pfr. zu Guggisberg; 1852 als Spitalprediger nach Bern.
1852. Albr. Buß, Pfr. zu Grindelwald; 1861 als Pfr. nach Bargen.
1861. Aug. Hermann Bay, Pfr. zu Guggisberg; resignirte 1862.
1862. Rud. Heerdi, Pfr. zu Trub.

Aetigen.

Der Kirchensatz zu Aetigen im soloth. Amt Bucheggberg gehörte seit sehr frühen Zeiten der Abtei St. Gallen; wie er an dieselbe gekommen, ist nicht bekannt. 1345, St. Gallen, auf St. Gregorientag, verkaufen Herrmann (von Bonstetten), Abt und der Convent des Gotteshauses St. Gallen, an Bruder Peter von Kiehnberg, St. Johanns-Ordens-Commenthur zu Thunstetten, die

Häuser und Hofstätten zu Aetigen und Rohrbach da die Leutpriester darauf sitzen, und geben zugleich das Patronatrecht dieser beiden Kirchen nebst Widumgütern, Zehnten mit in den Kauf, um 100 Mark Silber gutes und gebes zu Zürich. (Sol. Woch. 1826, S. 227.) 1351, Constanz, decima sexta Cal. Martii, ertheilt Ulrich, Bischof zu Constanz, seinen Consens zu diesem Verkauf und Schenkung, insofern solche rechtmäßiger und kanonischer Weise stattgefunden habe. (Sol. Woch. 1826, S. 230.) 1426, Burgdorf, Freitag vor St. Johann des Täufers Tag zu Sungichten, verkauft der Freiherr Wolfhard von Brandis dem Kloster Fraubrunnen die Quarten der Zehnten in den Kirchspielen Aetigen und Kriegstetten, Constanzer-Bisthums, die jährlich gewöhnlich 50 Mütt der drei Korne Roggen, Dinkel und Haber gegolten haben, um 300 rheinische Goldgulden. (Sol. Woch. 1826, S. 215.) In dieser Kirche sind folgende Glasgemälde; 1. von Junker zum Stein; 2. ein Wappen ohne Namen, ein gelber Löwe in schwarzem Felde, ein sitzender Löwe als Cimier; 3. Johann Rudolf Lerber, Landvogt zu Fraubrunnen, 1712, grau aber gut gemalt, klein rund. 1528 kam bei Aufhebung der Klöster der Kirchensatz zu Aetigen an den Staat. Der Pfarrer zu Aetigen wird von der Regierung von Solothurn, auf doppelten Wahlvorschlag der Regierung von Bern erwählt. Er ist verpflichtet, die Sonntagsverrichtungen wechselsweise in dem eine halbe Stunde entfernten Mühledorf zu halten, wo sich eine Capelle befindet.

Pfarrer.

S. D. Burkard von Schollenberg, Pleban. 1344 Johann von Biglen, Pleban. 1497 Wilhelm Antoni, Pleban.

1530. Bercht. Steinegger, lange Zeit Pfr. zu Aetigen; 1534 als Pfr. nach Deitingen.

153 . bis 1546 Jörg Binder.

1546. Hans Kalchbrenner, Pfr. zu Seeberg; 1558 als Pfr. nach Seedorf.

1558. Hans Müller, Pfr. zu Seedorf; er starb bald nach seinem Aufzug

1559 bis 1564 Marx Meyer, Pfr. zu Zofingen.

1564 bis 1565 Jak. Trachsel, Pfr. zu Brienz.

1565. Hartmann Jseli, Pfr. zu Bümpliz; 1569 als Pfr. nach Rüderswyl.

1569. Isaak Forer, Pfr. zu Kirchberg bei Aarau; † 1572.
1572. Noa Christen, Pfr. zu Bechigen; 1585 als Pfr. nach Mett.
1585. Hans Muttach, Helfer zu Burgdorf; 1593 als Pfr. nach Huttwyl.
1593. Jakob Weinmann, Prov. der vierten Classe zu Bern; 1595 als Pfr. nach Spiez.
1595. Casp. Berchtold, Pfr. zu Oberbalm; nahm die Erwählung nicht an.
1595. Chr. Seemann, Pfr. zu Oberwyl im Simmenthal; 1601 als Pfr. nach Signau.
1601. Matheus Müller, Pfr. zu Goldswyl; 1603 als Pfr. nach Oberwyl im Simmenthal.
1603. Mich. Dittlinger, Pfr. zu Oberwyl im Simmenthal; 1605 als Pfr. nach Dießbach bei Büren.
1605. Joh. Jak. Stökli, Helfer zu Büren; 1614 als Pfr. nach Ferenbalm.
1614. Joh. Stäublin, Pfr. zu Frutigen; † 1651.
1651. Franz Ludw. Meley. Pfr. zu Leißigen; 1663 als Pfr. nach Vinelz.
1663. Joh. Dürr, Pfr. zu Rued; 1683 als Pfr. nach Walperswyl.
1683. Saml. Hemmann, Pfr. zu Köniz; 1698 discessit.
1698. Danl. de Losea, Pfr. zu Bremgarten; 1705 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.
1705. Joh. Ulr. Wolf, Feldprediger im Reg. Tscharner in Holland; 1738 Dekan des Büren-Capitels; 1741 als Pfr. nach Rügsau.
1741. Sl. Zinsmeister, Pfr. zu Lichtensteig im Toggenburg; † 1757.
1757. Eml. König, früher Feldprediger im Reg. von Graffenried in Holland; 1774 als Pfr. nach Höchstetten.
1774. Joh. Gottl. Wildbolz, Cand.; 1787 als Pfr. nach Grafenried.
1787. Joh. Bizius, Pfr. zu Radelfingen; † 1788.
1788. Dav. Ryz, Cand.; 1807 als Pfr. nach Cappelen b. A.
1807. Saml. Fetscherin, Helfer zu Burgdorf; 1826 als Pfr. nach Köniz.

1826. Carl Rikli, Spitalprediger zu Bern; 1827 als refor. Pfr. nach Luzern.
1827. Carl Steinhäuslein, Helfer zu Dießbach bei Thun; 1837 als deutscher Pfr. nach Neuenstadt.
1837. Rud. Aug. Fueter, Cand.; resignirte 1845.
1845. Saml. Fried. Liebi, Lehrer am Waisenhaus zu Bern; 1861 als Pfr. nach Ins.
1862. Eduard Ris, Candidat.

Affoltern bei Aarberg.

1383, Freitag unserer Frauen St. Marien Abend in dem Augusten (14. August) in dem Hause Hohenfels, nahe bei dem Spital zu Basel, vergabete die Frau Gräfin Anna von Neuenburg Gräfin von Nidau, Graf Hartmanns von Kyburg sel. Wittwe, und Graf Egon von Kyburg, ihr beider ehelicher Sohn, Domherr der Stift zu Basel, um Gottes und ihrer Seelenheil Willen, die Leutkirche und den Kirchensatz zu Affoltern im Constanzer-Bisthum, sammt allen Zubehörden, den geistlichen Frauen, der Priorin und dem Convent des Klosters Klingenthal im mindern Basel. (Frienisberg Dok.-Buch. Sol. Woch. 1832. S. 437.) 1383, Rheinfelden, Freitag vor St. Bartholomäustag, bestätigte der Herzog Lüpold von Oesterreich die Vergabung des Kirchensatzes von Affoltern durch seine Muhme, die Gräfin Anna von Kyburg, an das Kloster Klingenthal zu Basel und schenkt diesem Kloster die Lehenschaft der Kirche zu Affoltern, die durch Kauf der Herrschaft Kyburg (1379) an ihn gekommen. (Frienisberg Dok.-Buch. Sol. Woch. 1825, S. 509.) 1416 übergab genanntes Kloster diesen Kirchensatz der Abtei Frienisberg, und 1451 wurde derselbe diesem Gotteshaus von dem Bischof Heinrich von Constanz förmlich einverleibt, mit der Befugniß die Kirche durch einen Vikar bedienen zu lassen.

Bei Aufhebung der Klöster kam dieser Kirchensatz an den Staat. In dieser Kirche sind noch schöne gemalte Glasscheiben, eine mit dem heil. Vinzenz, eine mit der heil. Maria und dem Kinde Jesu und ein Pannerträger mit dem Wappen von Solothurn von 1528. Im Jahr 1600 wurde von Abraham Zeender eine Glocke für diese Kirche gegossen und 1694 das Pfarrhaus neu erbaut.

Leutpriester.

1341 noch 1344 Rudolf von Seedorf, Kirchherr. 1393 Wilhelm, Kirchherr. 1451 Niklaus Burren, Kirchherr. 1489 Niklaus, Kirchherr. 1489 Burkard Schilling, Kirchherr. 1508 Niklaus, Kirchherr. 1516 Ulrich, Kirchherr. 1519 Caspar, Kirchherr.

Pfarrer.

1528. Alexander Pur, Kirchherr, subsc. Reform.
1534 bis 1542 Pet. Mathys, kam wahrscheinlich von Biglen hieher.
1542. Heinr. Brunner, Pfr. zu Bargen.
1543. Christoph Pfäfferlin, Helfer zu Interlaken; 1550 als Helfer nach Büren.
1550. Ludw. Witz; † 1564 an der Pest.
1564. Danl. Kymann, Provisor zu Thun; 1571 als Pfr. nach Hasli bei Burgdorf.
1571. Hans Wannenmacher, Helfer zu Nidau; sobald er kommt, sollen ihm die Wirthshäuser verboten werden; 1583 als Pfr. nach Adelboden.
1583. Lienhard Kraft, Pfr. zu St. Beatenberg; † 1584.
1584. Hans Walthard, Pfr. zu Bümpliz; † 1616.
1616. Joh. Heinr. Pantaleon, Helfer zu Büren; resign. 1634 und erhielt eine Pfrund zu Thorberg.
1634. Abr. Stauffer, Pfr. zu Melchnau; † 1646.
1646. Wilh. Hagelstein, Helfer zu Saanen; † 1662.
1662. Jak. Neuhaus; 1681 als Pfr. nach Erlach.
1681. Jak. Wyß; † 1689.
1689. Joh. Niklaus, ref. Pfr. zu Straßburg; † 1702.
1702. Ant. Güder, Candidat; † 1719.
1719. Abr. König, Candidat; 1737 als Pfr. nach Suz.
1737. Nikl. Corneil, Insel-Prediger zu Bern; 1773 als Pfr. nach Rohrbach.
1773. Viktor Ant. Tschiffeli, Pfr. zu Nidau; 1775 als Pfr. nach Dießbach bei Thun.
1775. Danl. Vinzenz Haller, Helfer zu Aarau; 1794 als Pfr. nach Kölliken.

1794. Saml. Füchslin, Pfr. zu Lauenen; 1809 als Pfr. nach Rohrbach.

1809. Christoph Fröhlich, Pfr. zu Wynau; 1817 abberufen; 1818 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.

1817. Fried. Freudenberger; Pfr. zu Schangnau; 1820 abberufen; 1822 als lat. Schulm. nach Erlach.

1820. Beat Rud. Fried. Meley, Pfr. zu Huttwyl; † 1840.

1840. Fried. König, Pfr. zu Habkern; † 1847.

1847. Albr. Lauterburg, Helfer zu Kurzenberg.

Arch.

Die Kirche und der Kirchensatz zu Arch wurden wahrscheinlich durch die Grafen von Straßberg gegründet. 1309, auf St. Valentinstag, trafen Graf Otto und Junker Berchtold von Straßberg, mit Einwilligung ihres Bruders Ludwig von Straßberg, Sänger zu Straßberg, eine Gütertheilung, laut welcher dem Grafen Otto unter anderm der Kirchensatz zu Arch zukam. (Bärenbuch Tom. 1, S. 353.)

1319, Offenburg, am zwölften Abend zu Weihnachten, verkaufen Markgraf Rudolf von Baden, der ältere, und Frau Gertrud, seine eheliche Frau, dem Herrn Gerhard, Bischof und dem Gotteshaus zu Basel, und ihrem Oheim, dem Grafen Ulrich von Pfirdt, den dritten Theil der Güter, die ihnen von Graf Berchtold von Straßberg sel., der genannten Frau Gertrud Bruder, erblich zugefallen, nämlich Straßberg die Burg, die Stadt Büren, die Dörfer, Höfe, Leute, Kirchensätze und alles was zu der Herrschaft Straßberg und zu der Stadt Büren gehört, um 200 Mark Silber Straßburgergewicht. (Sol. Woch. 1815, S. 579.)

1345, Solothurn, am Allerheiligen-Abend, urkunden Schultheiß, Rath und Burger zu Solothurn, wie daß Graf Immer von Straßberg ihnen Büren, Burg und Stadt und die Aarbrücke, Grenchen, Lengnau, Stadrütte, Tozingen, Dießbach, Oberwyl und Arch, sammt Leuten, Gütern, Gerichten, Twingen, Bännen und Kirchensätzen zu rechtem Pfand um dritthalbtausend Gulden versetzt habe, sie doch gütlich mit ihm übereingekommen, ihm diese Herrschaft um einen jährlichen Zins von 300 Pfunden Pfenninge Bernermünze wieder hinzuleihen. (Sol. Woch. 1815, S. 523.)

1364, auf St. Georgentag, kündet Graf Immer von Straßberg der Stadt Solothurn an, daß er seinen Vetter Graf Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, zu seinem Erben angenommen und ihm die Herrschaft Büren vergabet habe. (Sol. Woch. 1816, S. 78.)

1378, Tags nach St. Michaelstag, thun Rudolf, Graf von Kyburg, Landgraf zu Burgunden, Graf und Herr zu Nidau, und Gräfin Anna seine Mutter, weiland Graf Hartmanns von Kyburg eheliche Frau an einem, sodann Sigmund, Graf von Thierstein, Verena, Gräfin von Nidau, seine Frau, und Sigmund, Graf von Thierstein ihr Sohn, am andern Theil, kund, daß der edle Graf Herr Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau und Froburg, obgenannter Gräfinnen Bruder, als er noch seiner Sinnen mächtig unter den Menschen lebte, durch Gott zu seinem und seiner Vorältern Seelenheil das Patronatrecht und die Kastvogtei der Kirchen zu Selsach und Arch der Abtei Gottstatt vergabet habe, jedoch unter dem Beding, daß der Abt mit zwölf Conventualen ihren beständigen Sitz in diesem Kloster haben, daß alle Tage eine besondere Singmesse zur Gedächtniß bemeldten Herrn Rudolfs und seiner Vorältern abgehalten und gesungen werde und daß außerdem noch an seinem Jahrzeittage alle Weltpriester im Dekanat und der Nachbarschaft zusammen berufen werden, um mit ihnen das Jahrzeit Herrn Rudolfs mit Messen, Gebeten und andern Gottesdienstlichkeiten feierlich zu begehen. Damit aber dieses unverbrüchlich und desto fester beobachtet werde, hat besagter Herr Rudolf verordnet, daß wir, seine Erben, solches nach seinem Tode ohne Verzug in Vollziehung setzen und auf eigene Gefahr und Kosten bei der Curia zu Rom, oder wo das kommlicher geschehen möchte, die Vereinigung gemeldter Kirchen mit ihrer Tafel auszuwirken. (Sol. Woch. 1815, S. 595. Gottstatt-Buch, Tom. 2, S. 65.)

Bei Aufhebung der Klöster kam 1528 der Kirchensatz zu Arch an den Staat. 1740 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Der Pfarrer zu Arch ist verpflichtet, alternierend Sonntags- und Wochengottesdienst in dem benachbarten Leuzingen zu halten.

Zu Leuzingen war ehedem ein Priorat Cluniacenser-Ordens, dessen Stiftung unbekannt; dasselbe wurde im XIV. Jahrhundert

durch die Engländer zerstört. (Sol. Woch. 1828, S. 378.) 1270 war Jakob Prior **de ponte de Bargen et de Loxingen.**

1278, Dezember, lieh der Prior des Klosters zu Leuzingen dem Haus Buchsee die Brüggreben zu Twann um jährlich zwölf Schillinge zu Erblehen. (Sol. Woch. 1833, S. 282.) 1299 war Bruder Peter Prior daselbst. (Sol. Woch. 1829, S. 249.) 1324 kommt Gerhard als Propst zu Hettiswyl, Bargen-Brügg und Leuzingen vor, und 1350 Johann von **Chavornay** als Propst zu Hettiswyl und Prior zu Leuzingen. (Sol. Woch. 1830, S. 238.)

Ueber die Capelle zu Leuzingen finden wir Folgendes: 1336, Büren, Samstag vor Gregorientag: in einem Streit zwischen Wernherr, Kirchherrn zu Läusligen an einem, und Frau Adelheid, Jakobs von Möringen sel. Wittwe und Ulrich von Renningen Edelknecht am andern Theil, wurde durch Schiedrichter gesprochen: die St. Ulrichs-Capelle zu Leuzingen gehöre auf Läusligen und solle von da aus besungen werden. Die Vogtei derselben gehöre Adelheid und Ulrich und ihren Nachkommen laut Briefen. Der Kirchherr zu Läusligen hat die Capellgüter zu besetzen und einzuziehen und zweimal in der Woche durch sich oder seinen Helfer die Capelle zu besingen, wird nicht gesungen, so sollen die Vögte die Zinse zurückbehalten bis wieder gesungen wird. Bertha Berchtolds Matte zu Leuzingen soll Heu geben dem Pferde des Leutpriesters, der da singet. (Sol. Woch. 1818, S. 256.

Am 7. Januar 1530 gab die Regierung der Gemeinde Arch von dem Pfrundeinkommen zu Leuzigen für die Erhaltung der Kirche und ihrer Armen 11 Viertel Korn, die übrigen 11 Viertel mit Kleinodien bleiben der Pfrund, nebst 4 Viertel Roggen der Capelle zu Leuzingen gehörend für die dasige Seelsorge. (Lehensarchiv Bern.) 1223 war Jakob Vikar zu Leuzingen.

Leutpriester.

1281 Burkard, **Pleban**. 1309 Lüthold, **Pleban**. 1323 Niklaus, Vikar. 1380 noch 1391 Ulrich Gartner, Convent. zu Gottstatt, **Pleban**. 1420 Ulmann Ulmanni, **Pleban**. 1476 Peter Knör, **Pleban**. 1480 noch 1489 Ulrich Hebstreit, **Pleban**. 1527 Gregor Irlinger, Convent. zu Gottstatt, **Pleban**.

Pfarrer.

15.. Peter Sigli; 1546 als Pfr. nach Läusligen.
1546. Silvester Renner, Helfer zu Büren.
1564. Gehard Kuster.
1577. Apollinarius Güntisperger, Pfr. zu Einigen; 1599 als Pfr. nach Läusligen.
1599. Ulrich Grimm, Pfr. zu Langenthal; 1626 als Pfr. nach Rüthe.
1626. Zach. Güntisperger, Pfr. zu Zweisimmen; 1640 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.
1640. Joh. Casp. Myricäus, Pfr. zu Meykirch; 1649 als Pfr. nach Wohlen.
1649. Brandolf Wasmer, Pfr. zu Dürrenroth; 1668 als Pfr. nach Wohlen.
1668. Ulrich Schneider, Pfr. zu Langenthal; 1688 Dekan des Büren-Capitels; † 1708.
1708. Joh. Rud. Kachelhofer, Pfr. zu Leißigen; † 1736.
1736. Saml. Kuhn, Pfr. zu Oberbipp; † 1739.
1739. Abr. Marti, Pfr. zu Schangnau; † 1741.
1741. Hieron. Fischer, Candidat; † 1758.
1758. Joh. Rud. Ernst, Pfr. zu Adelboden; † 1767.
1767. Joh. Jak. Egli, Pfr. zu Oberbipp; † 1778.
1778. Joh. Boßard, Pfr. zu Niederwyl; † 1787 zu Bern.
1787. Abr. Ganting, Pfr. zu Schwarzenegg; † 1801.
1801. Sigmund Stooß, Helfer zu Büren; 1824 als Pfr. nach Limpach.
1824. Joh. Balth. Bullinger, Pfr. zu Diemtigen; † 1837.
1837. Eml. v. Rütte, Pfr. zu Zweisimmen; 1852 Dekan der Classe.

Büren.

So wie die Stadt Büren, so wurde auch die Kirche daselbst von den Grafen von Straßberg, einem Zweige der Grafen von Neuenburg, erbaut und gestiftet, als ein Filial der Kirche zu Oberwyl, welche die Pfarrkirche benannter Grafen war. Sie wurde der heil. Catharina geweiht. Anfänglich mußten die Bewohner von Büren an den 4 hohen Zeiten Kirchgang und Opfer

zu Oberwyl halten, dagegen aber der Leutpriester zu Oberwyl den Caplan zu Büren besolden.

Der Kirchensatz der Kirche zu Büren wurde dem von Oberwyl annexirt und stand unzertrennlich mit Oberwyl immer unter dem gleichen Collator. Im XIV. Jahrhundert erwarb das Ritterhaus von Büttikon das Collaturrecht von Oberwyl und Büren von Graf Rudolf von Neuenburg. Walther von Büttikon verkaufte solches an Verena von Kilchen und ihren Ehemann Peter von Rohrmoos und diese unterm 4. Juni 1391 an ihren Tochtermann Hemmann von Büttikon, Ritter.

Der Widumhof von Oberwyl, worauf die Kirche steht, die Vogtei und der Kirchensatz dieser Kirche (und der demselben annexirte Kirchensatz zu Büren) und das Hinleihen derselben mit Schupposen, Zehnten 2c. gelangte nun 1408, Donnerstags nach Bartholomäus, von Hemmann von Büttikon und seiner Ehefrau Verena von Rohrmoos kaufsweise an den niedern Spital zu Bern. Nun blieb dieser Kirchensatz im Besitz besagten Spitals bis 12. März 1839, wo durch Beschluß des Großen Rathes, daß alle in Händen einzelner Korporationen und Privaten befindlichen Collaturrechte aufgehoben seien, derselbe an den Staat gelangte.

Ueber die Kirche zu Büren finden wir in dem alten Jahrzeitenbuch dieser Kirche, das in dortigem Archiv aufbewahrt wird, Folgendes:

Es ist zu wissen, daß Schultheiß und Rath zu Büren gemeinlich geordnet und gesetzt haben, jährlich zu begehen ein Jahrzeit auf den nächsten Montag nach dem Sonntag, so man in der heiligen Kirche singt quasi modo geniti (6. April), aller derer, die da erschlagen und ertödtet sind oder ihren Leib verloren haben in der Stadt Büren, da die Stadt unterging und gewonnen ward (durch Bern und Solothurn) des Jahres da man zählte von Gottes Geburt 1388 Jahr, und soll man das begehn mit fünf Priestern und soll der Kirchmeyer das ausrichten und geben dem Leutpriester zu Büren zwei Plapparte, dem Frühmesser zwei Plapparte, dem Leutpriester zu Oberwyl zwei Plapparte, dem Leutpriester zu Tozingen zwei Plapparte und dem Leutpriester zu Rüthe zwei Plapparte.

So soll man auch an diesem Tag gedenken Johanns von Busch, der geben hat an St. Catharinen-Bau 24 Pfunde.

Catharinen zum Buch und Johann Vilmaringer, ihres Ehemanns, die Stifter der Frühmesse sind gewesen: Herrn Johann von Ballmos, ein Priester, Chorherr zu Solothurn hat geben 4 silberne Schalen, hand gewogen 3 Mark 5 Loth, an den besten Kelch; Bruder Johann Schaffhuser, ein Priester Baarfüßer-Ordens, hat geben ein blau seiden Meßgewand sammt aller Zugehörd; Herr Hans von Wengen, Chorherr zu Solothurn hat geben, ein Glasfenster neben unser Frauen Altar, und Niklaus Schuhmeister aus Schwaben hat geben XII Schilt an einen Kelch; Junker Rudolf Gutweri und Anna, seine Hausfrau, haben gegeben an den Kirchenbau zwei Schupposen; Niklaus Herrscher hat geben zwei Schalen an einen Kelch.

1455 stiftete die Gesellschaft der Bauleute eine Jahrzeit in der Kirche zu Büren jährlich auf St. Antonstag, mit 8 Priestern zu begehen. Ebenso stiftete 1516 die Gesellschaft zum Löwen eine Jahrzeit und Brüderschaft jährlich auf St. Sebastianstag, des Märtyrers und Patrons der genannten Brüderschaft, mit 5 Priestern zu begehen.

In der Kirche zu Büren waren folgende Altäre und Caplaneien.

1. Der Altar unserer lieben Frau; er war der Geburt Mariä geweiht; Patron derselben war der heilige Anton.
2. Der Altar des heil. Nikolaus; Patron derselben war der heilige Bischof Erhard.
3. Der mittlere Altar; Patrone waren die heilige Margaretha und die heilige Affra.
4. Der heilige Kreuz-Altar; er war der heiligen Maria Magdalena geweiht.

Dann finden wir, daß die Gebein- oder Todten-Capelle bei der Kirche dem heiligen Erzengel Michael geweiht war In dieser Gebein-Capelle befand sich ein Altar, der unserer lieben Frau und dem heiligen Georg dem Märtyrer geweiht war. Als Patrone dieses Altars kommen vor: St. Anton, St. Fabian und Sebastian, St. Jakob, der Apostel, St. Laurentius, der Märtyrer und St. Theodulus.

Folgende Heiligthümer wurden in der Kirche zu Büren aufbewahrt: Oel von der heiligen Maria von Sardine; Oel von der

heiligen Catharina und ein Stück vom Stein vom Grabe dieser Heiligen; Holz vom Kreuz und von dem Stein vom Grabe unseres Heilandes; Stein vom Grabe der heiligen Maria; von dem Stein, wo die heilige Maria die Elisabeth begrüßte; von den Kleidern der heiligen Walpurga; ein Dattelkorn aus dem Kloster der heiligen Catharina; von der Fahne des heiligen Mauritius; Reliquien der heiligen Christoph, Georg, Martin des Bischofs, Nikolaus, Cäcilia, Agneta, Clara, Theodulus, Paulus, Franziskus, Jakob des Apostels und anderes mehr.

Geistliche vor der Reformation.

1254 Burkard, Pleban. 1273 Burkard von Arch, Sacerd. laic. 1279 Niklaus von Selsago, Vicarius sacerdos. 1309 Ulrich, Diacon. 1331 noch 1347 Ulrich von Rütte, Kämmerer, Pleban. 13.. Johann von Teniken, Pleban. 1404 noch 1417 Johann ob Kilchen, Pleban. 1436 Johann Mühlimatter, Pleban. 1455 Hans Schmid, Pleban. 1465 Hans Schlatt, Pleban. 1469 Hans von Eriswyl, Frühmesser; war 1489 Caplan zu Oberbüren. 1470 Hans Dörflinger, Pleban.; 1461 Canon. zu Solothurn; 1480 Propst zu Münster in Granfelden. 1470 Hans Meyer, Pleban. Von diesem finden wir: Hans Dörflinger hatte altershalb die Stelle eines Propstes zu Münster in Granfelden resignirt, auf ihn wurde Hans Pfiffer von Sursee, ein Verwandter des Bürgermeisters Waldmann in Zürich, der Anwartschaft auf diese Stelle, vom Capitel erwählt und in Besitz gesetzt. Unterdessen wußte Hans Meyer, Pfarrer zu Büren, auf Empfehlung seines Freundes, des päpstlichen Commissairs Kistler hin, vom Papst eine Ernennung zu dieser Stelle und eine Bulle zu erhalten, laut welcher er ermächtigt wurde, im Fall der Noth den weltlichen Arm anzurufen. Da nun Meyer sich auf gütlichem Wege nicht in den Besitz dieser Stelle setzen konnte, so zog er mit Zulassen Berns auf die Fastnacht 1486 mit 126 jungen Männern von Büren nach Münster und zwang das Capitel zur Huldigung. Der Meyer von Dellsperg, von Münster zur Hülfe angerufen, schritt sogleich gewaltthätig ein und so entstand daraus ein heftiger Streit zwischen dem Bischof von Basel und Bern, in den sich auch Zürich, des Pfiffers Partei annahm, und andere Stände mischten, bis derselbe nach mehreren Versuchen end=

lich den 26. November gleichen Jahres durch einen Vertrag zwischen den Parteien geschlichtet wurde. Der Streit wegen der Propstei wurde dem Papst überlassen. Beide Bewerber erhielten Entschädigungen, Meyer wurde Leutpriester nach Burgdorf und die Propstei verwaltete einstweilen Hartmann von Hallwyl. (v. Tillier Geschichte Bern's, Tom 2, S. 358.) 14.. Hartmann Amsler, Pleban. 1487 Stephan Müllhauser, Caplan. Schon vor 1496 Jakob Trayer von Thun, Pleban; kommt 1500 als Kirchherr zu Wichtrach vor. 1497 Bendicht von Grenchen, Pleban zu Trachselwald. 1510 Jakob Stübli, Frühmesser. 1511 Bendicht Bärtschi. 1513 Conrad Bock. 15.. Heinrich Trinkwein; an seine Stelle kam 1525 Rudolf Schnell.

Dekane vor der Reformation.

1254 Gottfried, Kirchherr zu Dozigen. 1286 N., Kirchherr zu Wenge. 1309 Berchtold, Kirchherr zu Dozigen. 1331 noch 1354 Werner, Kirchherr zu Lyß. 1375 Ulrich, Kirchherr zu Wenge. 1412 Peter von Sachwegen, Kirchherr zu Lyß. 1477 Henzmann Pikart, Kirchherr zu Lyß. 1494 Johann Guldi, Kirchherr zu Läusligen. 1508 Johann Röublin, Kirchherr zu Dießbach. Vor 1528 Ulrich Nagor, Kirchherr zu Wohlen.

Dekane seit der Reformation.

1528. Blasius Hiltbrand, Pfr. zu Büren: † 1552.
1552. Peter Uerlinger, Pfr. zu Oberwyl; † 1558.
1559. Alex. Baur, Pfr. zu Schüpfen; † 1569.
156 . Peter Sigli, Pfr. zu Läusligen; † 1565 an der Pest.
1565. Joh. Rud. Schnell, Pfr. zu Wengi; † 1581.
1581. Peter Bucher, Pfr. zu Schüpfen; † 1586.
1586. Hartmann Etter, Vater, Pfr. zu Kirchlindach; † 1589.
1589. Joh. Sybold, Pfr. zu Wohlen; † 1594.
1594. Mauritius Flükiger, Pfr. zu Wohlen; † 1610.
1597. Joh. Wirz, Pfr. zu Büren; † 1618.
1619. Hartmann Etter, Sohn, Pfr. zu Oberwyl; resignirte 1640 das Dekanat und die Pfrund.
1640. Joh. Rud. Philipp Forrer, Pfr. zu Aarberg; 1652 als Pfr. und Dekan nach Burgdorf.
1652. Joseph Zeender, Pfr. zu Schüpfen; † 1661.

1661. Adrian Bäkli, Pfr. zu Wohlen; 1668; als Pfr. nach Lützelflüh. Er soll einen so großen Bart wie Papst Julius der II. gehabt haben.
1669. Brandolf Wasmer, Pfr. zu Wohlen; † 1686.
1686. Joh. Burri, Pfr. zu Oberwyl; † 1687.
1688. Ulrich Schneider, Pfr. zu Arch; † 1708.
1709. Dav. Knecht, Pfr. zu Oberwyl; † 1726.
1726. Albr. Wyttenbach, Pfr. zu Wohlen; † 1738.
1738. Joh. Ulr. Wolf, Pfr. zu Aetigen; 1741 als Pfr. n. Rügsau.
1741. Eml. Zehender, Pfr. zu Lengnau; 1742 als Pfr. n. Madiswyl.
1743. Joh. Jak. Wyttenbach, Pfr. zu Wohlen; resignirte das Dekanat 1757; † 1759.
1757. Joh. Rud. Keller, Pfr. zu Meykirch; resig. das Dekanat 1765 und die Pfarre 1766; † 1770.
1765. Abr. Wyttenbach, Pfr. zu Oberwyl; resignirte das Dekanat 1775; † 1781.
1775. Abr. Suter, Pfr. zu Rüthe; resignirte das Dekanat 1784; † 1785.
1784. Danl. Stettler, Pfr. zu Aarberg; † 1794.
1794. David Edelstein, Pfr. zu Rapperswyl; † 1805.
1803. Sigmund Langhans, Pfr. zu Schüpfen; 1805 als Pfr. an der Nydek.
1805. Fried. Leuw, Pfr. zu Meykirch; † 1833.
1833 bis 1834 Jak. Rud. Bachmann, Pfr. zu Dießbach.
1834 bis 1840 Saml. Roschi, Pfr. zu Rüthe; erhielt 1844 ein Leibgeding.
1840. Ludw. Bay, Pfr. zu Schüpfen; † 1849.
1846. Gottlieb Kramer, Pfr. zu Seedorf; 1851 als Pfr. nach Thierachern.
1852. Eml. von Rütte, Pfr. zu Arch.
1854. Jakob Ziegler, Pfr. zu Messen.

Pfarrer.

1528. Georg Blösch, Caplan zu Oberbüren.
1528. Blasius Hiltbrand, subsc. Reform.; 1528 Dekan des Büren-Capitels; † 1552.

1552. **Christoph Pfäfferlin**, Helfer zu Büren; 1555 als Pfr. nach Sigriswyl. Ein Prediger zu Büren ließ aus Mangel an Schicklichkeitsgefühl eine höchst ärgerliche, die ersten Glaubensgrundsätze verhöhnende Posse aufführen, deren Gegenstand die Geburt des Welterlösers war; er wurde seines Amtes entsetzt, zu gebührender Strafe gezogen und allen Amtleuten die Weisung ertheilt, künftig Niemanden ohne Vorwissen der Obrigkeit Lustspiele aufführen zu lassen. (v. Tillier Geschichte Berns, Tom. 3, S. 585.) Dieser Prediger kann wohl Niemand anders als Christoph Pfäfferlin gewesen sein.

1555. **Heinrich Kraft**, Pfr. zu Sigriswyl; 1558 als zweiter Pfr. nach Thun.

1558. **Conrad Hofmeister**, Pfr. zu Ferenbalm; 1563 als Pfr. nach Zofingen.

1564. **Joachim Furer**, Pfr. zu Walperswyl; 1564 entsetzt; 1565 als Pfr. nach Oberwyl im Simmenthal.

1564. **Math. Haberreuter**, Provisor zu Bern; 1566 als Pfr. nach Gottstatt.

1566. **Conr. Hofmeister**, Pfr. zu Zofingen; 1570 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.

1570. **Samuel Huber**, Provisor zu Bern; 1576 als Pfr. nach Saanen.

1576. **Hans Kuchen**, Pfr. zu Affoltern i. E.; zog nicht auf.

1576. **Jakob Groß**, Pfr. zu Aarburg; 1577 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.

1577. **Hans Hutmacher**, Helfer zu Büren; er wurde 1588 seines angerichteten Kybs mit dem Helfer daselbst, auch ärgerlichen Lebens wegen, 5 Tage und Nächte zu Wasser, Muß und Brod mit Gefangenschaft bestraft; 1588 als Pfr. nach Diemtigen.

1588. **Nikl. Trachsel**, Pfr. zu Wengi; zog nicht auf.

1588. **Joh. Muttach**, Pfr. zu Aetigen; ist des Berufs gan Büren erlassen.

1588. **Joh. Wirz**, Pfr. zu Seedorf; 1597 Dekan des Büren-Capitels; † 1618.

1618. **Eml. Zeender**, Präpositus auf dem Kloster; nahm die Erwählung nicht an.

1618. Andr. Seelmatter, der gew. Pfr. zu Grafenried; 1623 als Pfr. nach Walperswyl.
1623. Danl. Schmid, Pfr. zu Diemtigen; 1626 als Pfr. nach Guggisberg.
1626. Joel Frei, Helfer zu Signau; 1635 als Pfr. nach Mandach.
1635. Valentin Rebmann, der 1634 entsetzte Pfr. zu Bargen; 1640 entsetzt; 1645 als Pfr. nach Kölliken.
1640. Christoph Brunner, Pfr. zu Birrwyl; 1647 als Pfr. nach Gottstatt.
1647. Bartlome Rönner, Pfr. zu Hilterfingen; resig. 1657.
1657. Joh. Jak. Hemmann; 1673 als Pfr. n. Ammerswyl.
1673. Bend Wasmer. Derselbe hatte 1684 Streit mit dem Schultheiß Berseth daselbst, der ihn während der Predigt unterbrochen hatte; er wurde deshalb nach Blumenstein versetzt, nahm aber diese Versetzung nicht an, sondern blieb eine Zeit lang ohne Pfründe; 1685 wurde er zum Pfr. nach Niederbipp erwählt.
1684. Andr. Erhard, Candidat; 1696 als Pfr. nach Seeberg.
1696. Joh. Rud. Kirchberger, Cand.; 1712 als Helfer am Münster in Bern.
1712. Joh. Rud. Stek, Cand.; 1725 als Pfr. n. Teuffelen.
1725. Nikl. Furer, Helfer zu Büren; 1734 entsetzt; 1735 als Pfr. nach Seon.
1735. Sl. Lauterburg, lat. Schulmeister zu Burgdorf; 1748 als Pfr. nach Mett.
1748. Carl Ludw. Meßmer, Cand.; 1761 als Pfr. nach Burgdorf.
1761. Joh. Wyttenbach, Prediger am großen Spital zu Bern; 1766 als Helfer am Münster in Bern.
1766. Saml. von Werdt, Cand.; 1776 als Pfr. n. Muri.
1776. Ludw. Albr. Fischer, Pfr. zu Langenthal; 1789 als Pfr. nach Höchstetten.
1789. Saml. Eml. Studer, Prediger am großen Spital zu Bern; 1796 als Professor der **Theologiæ practicæ** n. Bern.
1796. Joh. Rud. Ris, Feldprediger im Regiment Stettler in Piemont; 1805 als Classenlehrer nach Bern; 1806 als Spitalprediger in Bern.

1805. Eml. Stämpfli, Cand.; 1810 als Pfr. nach Affoltern im Emmenthal.
1810. Rud. Ludw. Dittlinger, Helfer zu Trubschachen; 1820 als Pfr. nach Lotzwyl.
1820. Carl Ludw. Ris, Cand.; 1845 als Pfr. nach Biglen.
1845. Albert Heinr. Immer, Candidat; 1850 als Prof. der Theologie nach Bern.
1850. Ludwig Jäggi, Candidat.

Helfer.

153 . Rud Schnell; 1538 als Pfr. nach Balm.
1539. N. Roggenbach.
1542. Jak. Gonther; 1545 als Pfr. nach Seedorf.
1545. Silvester Renner; 1546 als Pfr. nach Arch.
1546. Adrian Blauner; 1547 als Pfr. nach Koppigen.
1547. Joh. Cervinus; 1549 als Pfr. nach Bargen.
1549. Joachim Furer, Provisor zu Brugg; 1550 als Pfr. nach Albligen.
1550. Christoph Pfäfferlin, lat. Schulm. zu Burgdorf; 1552 als Pfr. nach Büren.
1552. Samuel Schweizer.
1553. Conrad Hofmeister, Helfer zu Thun; im gleichen Jahr als Pfr. nach Ferenbalm.
1553. Hartmann Etter, Stipendiat zu Zürich; 1555 als Pfr. nach Kirchlindach.
1555. Sebastian Kustor, Helfer zu Burgdorf; 1556 als Pfr. nach Aarwangen.
1556. Hans Düllberger; 1559 als Pfr. nach Gottstatt.
1559. Hans Höfflin, der 1557 entlassene Helfer zu Burgdorf; 1560 als Pfr. nach Gampelen.
1560. Niklaus Sybold; 1564 als Pfr. nach Kallnach.
1564. Andr. Vögeli, der 1562 entsetzte Pfr. zu Neuenegg; 1565 als Pfr. nach St. Beatenberg.
1565. Danl. Will; † 1565 an der Pest.
1565. Saml. Speich; 1566 als Pfr. nach St. Stephan.
1566. Nikl. Stammen, Provisor zu Aarau; 1567 als lat. Schulmeister nach Burgdorf und Pfr. nach Heimiswyl.
1567. Ulrich Steinhäusli; 1568 als Pfr. nach Diemtigen.

1568. Gabr. Güntisberger; 1571 als Pfr. nach Meikirch.
1571. Abr. Steinegger; 1575 als Pfr. nach Hindelbank.
1575. Georg Surer; 1576 als Pfr. St. Stephan.
1576. Hans Georg Will; 1577 als Pfr. nach Aarwangen.
1577. Hans Hutmacher, der 1576 entsetzte Pfr. zu Twann; 1577 als Pfr. nach Büren.
1577. Joh. Heerli; 1580 als Pfr. nach Gottstatt.
1580. Conr. Meier, Stipendiat zu Bern; 1583 als Pfr. nach Bargen.
1583. Dav. Wäber; 1583 als Pfr. nach Mühleberg.
1584. Bend. Hartmann, der Student; 1587 als Pfr. nach Laupen.
1587. Jak. Haberreuter, Schulmeister zu Brugg; 1591 als Pfr. nach Nidau.
1591. Cornelius Henzi; 1594 als Pfr. nach Wimmis.
1594. Hans Kündig, der Student; 1596 als Pfr. n. Albligen.
1596. Abr. Wäber, der 1593 entsetzte Pfr. zu Saanen; 1600 als Pfr. nach Wengi.
1600. Hans Stäublin; 1602 als Pfr. nach Frutigen.
1602. Joh. Jak. Stökli, Schulmeister zu Büren; 1605 als Pfr. nach Aetigen.
1605. Jak. Ginzi, der Student; 1608 als Pfr. nach Wengi.
1608. Adam Forer, gew. Feldprediger; 1610 als Pfr. nach Erlenbach.
1610. Joh. Heinr. Pantaleon, gew. Pfr. zu Entfelden; 1616 als Pfr. nach Affoltern bei Aarberg.
1616. Jak. Hemmann; 1622 als Pfr. nach Leutwyl.
1622. Dav. Seelmatter, Prov. der ersten Classe zu Bern; 1629 als Pfr. nach Messen.
1629. Josua Timann aus der Pfalz; 1636 als Pfr. nach Krauchthal.
1636. Andr. Schreiber, der 1629 entsetzte Helfer zu Thun; 1638 entsetzt.
1638. Nikl. Hürner, Prof. der ersten Classe zu Bern; 1639 als Pfr. nach Mühleberg.
1639. Joh. Jak. Vogel, Prov. der ersten Classe zu Bern; 1650 als Pfr. nach Wangen.

1650. Joh. Rud. Roth; 1654 als Pfr. nach Wengi.
1654. Joh. Jak. Wyß; 1660 als Pfr. nach Frutigen.
1660. Joh. Rollier; 1663 als Pfr. nach Dießbach b. B.
1663. Saml. Häusermann; 1669 als Pfr. nach Birrwyl.
1669. Joh. Lüthi; 1677 als Pfr. nach Reinach.
1677. Danl. Eyen; 1686 als Pfr. nach Rüderswyl.
1686. Joh. Rud. Wäber; 1687 wegen zweifachem Eheversprechen entsetzt; 1691 als Provisor der zweiten Classe nach Bern.
1687. Vinzenz Späting, Candidat; 1692 als Pfr. nach Kallnach.
1692. Danl. Küpfer, Candidat; 1694 entsetzt.
1694. Joh. Jak. de Losea, Candidat; 1696 als Vikar seines Vaters nach Rapperswyl; 1714 als Pfr. daselbst.
1696. Abr. Freudenreich, Pred. zu Ablendschen; 1718 als Pfr. nach Ursenbach.
1718. Niklaus Furer, Feldprediger im Reg. Mai in Holland; 1725 als Pfr. nach Büren.
1726. Joh. Jak. Fasnacht, Candidat; 1745 als Pfr. nach Rüderswyl.
1745. Jak. Häusermann, Cand.; 1749 als Pfr. n. Limpach.
1749. Joh. Dumas, Candidat; er entleibte sich aus Melancholie 1750 auf dem Estrich.
1750. Danl. Plüß, Cand.; 1755 als Pfr. nach Grindelwald.
1755. Rud. Bernhard, Cand.; im Jahr 1782 schnitt er sich mit einem Rasirmesser den Hals auf.
1783. Sl. Engemann, Cand.; 1786 als Pfr. n. Schangnau.
1786. Jak. Hächler, der 1784 erwählte Helfer nach Thun; 1786 als Helfer nach Aarau.
1786. Christoph Fröhlich, Helfer zu Aarau; 1787 als Pfr. nach St. Stephan.
1787. Sigm. Stooß, Cand.; 1801 als Pfr. nach Arch.
1801. Joh. Eml. Lienhard, Candidat; † 1809.
1809. Lud. Morlot, früher Pfr. zu Krauchthal; 1811 als Pfr. nach Rüggisberg.
1811. Franz Ludwig Dick, Candidat; 1814 als Pfr. nach Röthenbach.

1814. Dl. Fr. Langhans, Cand.; 1819 als Pfr. n. Pieterlen.
1819. Gabr. Farschon, Candidat; 1821 als Pfr. n. Wynigen.
1822. Joh. Joost, Provisor zu Erlach; 1824 als Pfr. nach Schwarzenegg.
1824. Carl Küpfer, Cand; 1832 als Pfr. n. Blumenstein.
1832. Rud. Ris, Cand.; 1838 als Pfr. nach Dürenroth.
1838. Rud. Leuw, Candidat; 1853 als Pfr. nach Gottstatt.
1853. Joh. Jak. Kernen, Cand.; 1859 als Pfr. n. Bümpliz.
1859. Fried. Liebi, Cand.; 1862 als Pfr. nach Blumenstein.
1863. Rud. Kocher, gewesener Pfr. zu Albligen.

Ober-Büren.

Nächst ob der Stadt Büren stand ehedem die Capelle unserer lieben Frau zu Oberbüren. Starke Wallfahrten wurden dahin zum wunderthätigen Bilde der Mutter Gottes unternommen, da man von demselben aussagte, daß es todt geborne Kinder, die dahin gebracht wurden, so lange zum Leben zurückbrachte, bis sie getauft werden konnten. Das Collaturrecht dieser Capelle gehörte schon 1185 der Abtei St. Johann bei Erlach, sie trat solches 1495 an Bern ab. 1518 wurden zu den zwei Caplaneien noch zwei neue gestiftet. (Deutsch. Missivenbücher zu Bern.)

Am 26. Februar 1528 befahl die Regierung die Capelle zu schließen und Bilder und Götzen zu verbrennen. Die Capellane wurden jeder mit 50 Gulden ausgewiesen. Bald nach der Reformation wurde auch die Capelle abgebrochen.

Capellane.

1302 Peter von Aarberg, Conventual zu Erlach. 1434 W. Ruf, Conventual zu Erlach. 1455 Peter Linser. 1482 Hans Schmid. 1485 Hans von Eriswyl, war 1469 Frühmesser zu Büren. 1495 Peter Linser; 1508 Cammerer. 1495 Johann; starb im gleichen Jahr. 1507 Stephan Schwebli. 1518 Heinr. Huber. 1518 Beat Besserer, Caplan der Siechenkapelle zu Bern. 1525 Michael Müller. 1527 Conrad. 1528 Georg Blösch, früher Kirchherr zu Koppigen; subsc. Reform. Diesen zwei letzten Caplanen wurde jedem 50 Gulden zum Abzug gegeben.

(Rathsmanuale zu Bern.)

Die Grafen von Straßberg sind die wahrscheinlichen Stifter der Kirche zu Dießbach bei Büren. Sie war dem heil. Johannes geweiht. 1345, Solothurn, am Allerheiligenabend, urkunden Schultheiß, Rath und Burger von Solothurn, daß der Graf Immer von Straßberg ihnen Büren, Burg und Stadt, Grenchen, Lengnau, Stadrütti, Dozingen, Dießbach, Oberwyl und Arch, sammt Leuten, Gütern, Gerichten, Twingen, Bännen und Kirchensätzen zum Pfand, um 2500 versetzt habe, sie ihm diese Herrschaft jedoch um einen jährlichen Zins von 300 Pfund Pfenningen Bernermünze wieder hingeliehen haben. (Sol. Woch. 1815, S. 523.) Auf St. Georgentag 1364 kündigte Graf Immer von Straßberg der Stadt Solothurn an, daß er seinen Vetter, Graf Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, zu seinem Erben angenommen und ihm die Herrschaft Büren vergabet habe. (Sol. Woch. 1816, S. 78.) Dienstag vor unserer Frauen Tag im August 1367 urkundet Johann, Bischof zu Basel, daß Graf Rudolf von Neuenburg, Graf zu Nidau und Froberg, alle die Vestinen, Güter 2c., die er vom Gotteshaus der Stift zu Basel und von ihm (dem Bischof) zu Lehen hat, unter denen der Hof und Kirchensatz zu Dießbach, den Grans von Solothurn vom Bischof inne hat, in seine Hände aufgegeben, daß er diese Güter aber auf Bitte und aus sondern Gnaden ihm Graf Rudolf und seiner Schwester Söhne, den Grafen Rudolf und Eberhard von Kyburg, Graf Hartmanns Söhnen und den Grafen Otto und Sigmund, Graf Sigmunds Söhnen von Thierstein, wieder zu Mannlehen gegeben, um dieselben, wie sie es mit einander übereinkommen zu nutzen und zu nießen, zu besetzen und zu entsetzen. (Sol. Woch. 1826, S. 51.) Wie nun dieser Kirchensatz im Verlauf der Zeit an Frau Anna von Spiegelberg gelangte, konnten wir nicht auffinden. Frau Anna von Spiegelberg, Junker Ulrichs von Erlach Gemahlin, gab nun diesen Kirchensatz um ihrer, ihres Mannes, Loy und Rudolf Uebelhard, Edelknechten, und ihrer gemeinsamen Vordern Seelenheil willen dem St. Ursenstift zu Solothurn. (Schultheiß Ns. Fr. v. Mülinen hist. Sammlungen.)

1539, 26. Juli: In dem Vertrag über Religionsangelegenheiten vertauschte die Stadt Bern an Solothurn die Collatur-

rechte der Kirchen zu Olten, Trimbach und Stüßlingen, gegen die dem Stift Schönenwerth gehörenden Collaturrechte der Kirchen zu Seon, Uerken und Leutwyl; ferner vertauschte Bern die Collaturrechte der Kirchen von Grenchen, Selzach und Egerkinden gegen die dem St. Ursenstifte zu Solothurn zugehörenden Collaturrechte zu Limpach, Wynigen und Dießbach bei Büren und gegen ein Nachtauschgeld von 7120 Pfunden von Seite Solothurns. (Solothurnbuch, Tom. 1, S. 85.)

Dozigen, in der Kirchgemeinde Dießbach gelegen, bildete vor und bis einige Jahre nach der Reformation eine eigene Kirchgemeinde. Wir finden über dieselbe Folgendes: 1309, Solothurn, am St. Valentinstag: In der Theilung der Güter zwischen den Gebrüdern Grafen Otto und Junker Berchtold von Straßberg kam das Dorf und der Kirchensatz zu Dozigen an Junker Berchtold. (Sol. Woch. 1815, S. 571.)

1336, Donnerstag nach Frohnleichnamstag verkaufte Graf Immer von Straßberg, Herr zu Wohlhausen, dem Kloster Gottstatt die Hofstatt, die da liegt zu Altreu vor der Brücke, neben der Straße, die nach Leuzingen geht und zu welcher Hofstatt der Kirchensatz zu Dozigen gehört, um dritthalb hundert Pfund Pfenninge Solothurnermünze. (Sol. Woch. 1828, S. 13.)

Donnerstag nach dem Fest Eucharistiæ 1336 schenkte Graf Immer von Straßberg, um seiner und seiner Vordern Seelenheil willen dem Kloster Gottstatt das Patronatrecht der Kirche zu Dozigen im Bisthum Constanz, das ihm als freies Lehen zugehörte. (Sol. Woch. 1829, S. 74.) 1339 stiftete Graf Rudolf von Straßberg Jahrzeit in dieser Kirche.

Bei Aufhebung der Klöster 1528 kam dieser Kirchensatz an den Staat und da die Kirche zu Dießbach 1539 durch Tausch ebenfalls an den Staat kam, wurde Dozigen dazumal mit Dießbach vereinigt.

Geistliche zu Dozigen.

1242 Gottfried, Pleban; 1254 Dekan. 1303 Lüthold Sporari. 1309 Berchtold, Dekan. 1336 Conrad von Rormos. 1344 Rudolf. 1443 Immer Howenschild, 1453 Conventual zu Gottstatt und im gleichen Jahr Pfr. zu Selzach. 1526 Gerold Aregger, subsc. Reform. 1536 Peter Mikeler, Pfarrer.

Leutpriester zu Dießbach.

1244 Ulrich, Kirchherr. 1317 noch 1326 Peter Gugler, Rektor. 1320 Jakob von Büren von Solothurn, Vikar. ... Hr. Jakob, Leutpriester. (Jahrzeitbuch Fraubrunnen.) 1469 Conrad Tscherpe, Kirchherr. 1482 Herrmann, Kirchherr. 1494 Herr Utzistorf, Kirchherr. 1508 Johann Röublin, Kirchherr und Dekan. 1519 Georg Rünkom, Pfr. zu Oberdorf; resignirte im gleichen Jahr. 1524 Rudolf, Kirchherr.

Pfarrer zu Dießbach.

1528. Bened. Tschamperli, subsc. Reform.
1538. Michael N.
1548. Gerold Aregger, früher Pfr. zu Dozigen.
1556. Walther Hänni, Provisor zu Bern; 1565 als Pfr. nach Ins.
1565. Joh. Fädminger, Helfer am Münster zu Bern; nahm die Erwählung nicht an.
1565. Absalon Kisling, Pfr. zu Leißigen; 1570 eingestellt. Einige Tage nachher, am 30. November, wurde er auf seines Weibes, seiner Kinder und Kirchgenossen Bitte begnadigt, seines frühern liederlichen Lebens wegen jedoch zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt und ihm für die Zukunft der Besuch von Wirthshäusern, sowie der Pferd- und Hundskauf untersagt; † 1605. (Rathsm. zu Bern.)
1605. Mich. Dittlinger, Pfr. zu Aetigen; 1617 als Pfr. nach Bürglen.
1617. Pet. Hybner, Pfr. zu Lützenflüh; resignirte 1628.
1628. Ulr. Wirz, Pfr. zu Trub; er starb noch vor dem Aufzug an der Pest.
1628. Abr. Fr. Pitiscus, ein Pfälzer; † 1663.
1663. Joh. Rollier, Helfer zu Büren; † 1679.
1679. Saml. Witschi, lat. Schulm. zu Aarau; † 1710.
1710. Eml. v. Dießbach, Cand.; 1717 als Pfr. n. Eriswyl.
1717. Saml. Rysold, Prediger an der Nydeck; † 1738.
1739. Joh. Gryff, Candidat; 1751 als Pfr. n. Guggisberg.
1751. Nikl. Rytz, Provisor zu Brugg; † 1766.
1766. Sl. Steinegger, Cand.; 1792 als Pfr. nach Twann.
1792. Joh. Sig. Pagan, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1799.

1799. Rud. Bachmann, Provisor zu Nidau; 1833 Dekan des Büren-Capitels.
1849. Carl Jahn, Cand.; 1861 als Pfr. nach Cappelen b. A.
1861. Gottfried Ludwig, Candidat.

Frienisberg.

Abtei Cistercer-Ordens zu Frienisberg (mons auroræ).

1131 schenkten Graf Udelhard von Sogren (Saugern) und Thierstein, Herr zu Seedorf, Adelheid, seine Gemahlin, und Kunigunde, seine Mutter, um ihrer und ihrer Vordern Seelenheil willen, der heiligen Jungfrau Maria und dem Cistercer-Orden zu Stiftung einer Abtei ihre Güter zu Frienisberg. (Sol. Woch. 1830, S. 155.

S. D., aber vor 1180, bestätigte Gräfin Adelheid obgemeldt mit Zustimmung ihrer Töchter, Bertha und Agnes, und Graf Rudolf, Berchtolds Sohn, die Schenkung der Güter zu Frienisberg, zu Stiftung einer Abtei für den Cistercer-Orden, durch ihren Mann, Graf Udelhard sel., geschehen. (Sol. Woch. 1830, S. 157.) 1208, Graf Rudolf von Thierstein, dessen Eltern die Abtei zu Frienisberg gestiftet und der sie selbst mit Ländereien vermehrt hatte, übergab mit Zustimmung seines Sohnes Rudolf, seiner Gemahlin Geppa und ihrer Söhne und Töchter, und seiner eigenen Gattin Sophie, dem Kloster alles was er besaß im niedern Wyl und in dem Dorf Ellwyl und namentlich im Bezirk des letztern Ortes, was gemeinlich genannt wurde Sale, Erithal und Hirseren, ferner den Wald zwischen dem Hof von Reiden und der Abtei, genannt Stocken, und dem benachbarten Wald, welcher an das Dorf Mönkilchen (Meikirch) grenzte, sammt dem dabeiliegenden Erdreich, das Trieb hieß, bis zum Grauenstein und von da bis zum Stein, der Tegerstein genannt wurde. Dagegen gaben ihm die Brüder obgenannter Abtei 40 Mark Silbers und eine Hub im obern Wyl. (Sol. Woch. 1830, S. 159.) Diese Abtei wurde im 13. und 14. Jahrhundert mit vielen Gütern begabet, besaß mehrere Kirchensätze und war bei Säkularisirung derselben eines der reichsten Gotteshäuser im Kanton.

Die Abtei Frienisberg stand unter dem Abt von Lützel, als ihrem Ordensobern, und war im Burgerrecht mit den Städten

Bern, Solothurn und Biel. Im Jahr 1257 schenkten Graf Berchtold von Neuenburg und Rudolf sein Sohn dem Kloster Frienisberg einen Hausplatz zu **Novavilla prope turrim de Nugerols** und das Bürgerrecht daselbst mit allen Freiheiten und Rechten, wie ihr Orden solche in andern Städten auch hat. (Sol. Woch. 1828, S. 217.)

1386, auf St. Ambrosius d. Bischofs Tag (4. April), erneuerte die Stadt Bern ihr uraltes Bürgerrecht mit dem Abt Otto von Münsingen und dem Convent der Abtei Frienisberg und nahm solche in ihren Schutz und Schirm auf. Das Kloster übergab dagegen an Bern die hohen Gerichte zu Seedorf und das Recht, ihre Eigenleute nach Bedürfniß mit Steuern und Tellen zu belegen und versprach zum Dienste der Stadt für drei Männer Harnischpanzer und Hauptharnische bereit zu halten. (Sol. Woch. 1827, S. 329.)

1528, bei Aufhebung der Klöster, behändigte der Staat die Güter dieser Abtei.

Aebte.

1146 noch 1161 Hesso. 1182 L... 1208 Rudolf. 1224 noch 1231 Hartmann. 1229 Heinrich. 1236 Conrad. 1239 noch 1244 Peter Duna. 1249 noch 1251 Heinrich, war Bürger von Biel. 1256 noch 1267 Ulrich von Froberg, später Mönch zu St. Urban. 1270 C. von Lobsingen. 1270 noch 1285 Rudolf von Hauenstein. 1271 Berchtold. 1279 Walther. 1280 Ulrich von Thun; † 1286. 1286 Jakob. 1288 Heinrich. 1292 noch 1304 Cuno. 1305—1307 Johann. 1307 noch 1318 Conrad. 1318 noch 1330 Ulrich von Lobsingen. 1322 Heinrich von Grießenberg. 1326 Conrad. 1332 noch 1336 Johann von Aarberg. 1340 noch 1344 Heinrich. 1345 Christian. 1349 Johann. 1357 Peter. 1362 Jordan. 1367 Heinrich. 1370 und 1377 Johann Strubo. 1374 Rudolf von Wattwyler; er wurde 1380 Abt nach Lützel. 1380 noch 1386 Otto von Münsingen. 1404 Bruder Huntbeis oder Huntzisz. 1416 noch 1424 Peter von Münsingen. 1438 Rudolf Böckli. 1447 noch 1451 Bruder Vincencius. 1454 noch 1481 Ludwig von Mörsburg. 1484 Peter Heldwerth; † 1512. 1513 bis 1528 Ursus Hirsinger von Lyß; zog nach der Reformation in das Kloster Altenryf und starb daselbst.

Aebte, die ohne Jahresangabe vorkommen.

Cuno; Ulrich; H., genannt Wepi, Mönch zu Lützel; Conrad von Lützel; Niklaus von Sekingen; Hans.

Conventualen.

1180 Friedrich. 1180 Gerhard. 1208 Conrad. 1240 Peter, Cellerarius. 1240 Conrad von Winterthur. 1240 Heinrich von Ibristorf. 1240 Rudolf von Metkon. 1242 Ulrich von Bagwyl, Prior. 1242 Peter von Nugerol. 1249 Peter, Prior. 1249 Ulrich von Froberg. 1256 Werner. 1256 Jordan. 12.. Johann von Trachselwald, Kirchherr zu Seedorf. 1260 Martin Meier. 1260 Burkard von Solothurn. 1262 noch 1279 Heinrich von Solothurn. 1262 Peter von Walprechtswyl. 1263 Burkard Attiarius. 1263 Herrmann. 1263 Julian. 1264 Heinrich Zemgri. 1264 Johann von Wattenwyl. 1264 Burkard von Vinils. 1270 Pater Jemandus, Prior. 1275 Johann von Münster. 1275 noch 1300 Burkard Lirka. 1275 Johann von Jokwyl. 1275 Conrad von Mengistorf. 1276 Heinrich von Bern. 1277 Heinris Gurmels. 1278 Conrad von Murten. 1278 Franz Seemann, Prior. 1278 Wilhelm von Biel. 1278 Conrad von Straß. 1278 Burkard von Schwanden. 1284 starb Heinrich von Seedorf. 1286 Johann von Ponte. 1286 Heinrich von Kempten. 1286 Ulrich von Sempach. 1289 Ulrich von Murten. 1290 Johann Modeler. 1290 noch 1316 Heinrich von Schüpfen. 1296 Johann, Prior. 1297 Heinrich v. Durrach. 1300 Conrad von Neuenburg. 1300 Conrad von Scheunenberg. 1300 Burkard, Prior. 1300 Niklaus von Howenstein. 1301 Peter Zinsmann. 1301 Ulrich von Bümpliz. S. D. Ulrich von Walrier, Prior. 1310 Peter von Biel. 1312 Heinrich Schmid. 1312 noch 1332 Peter von Frutigen; war 1325 Prior. 1316 Johann von Löwenburg, sub Prior. 1321 Hemmann von Gysenstein, Prior. 1323 noch 1338 Johann von Hagnau. 1323 Ulrich Modler. 1324 Heinrich Geiser. 1332 Ulrich von Lobsingen. Christian von Bern. Johann Berndriger. Johann Hiltbrand. Johann Unzi. Johann von Erlenbach. Johann von Belp. Johann von Wallis. Ulrich von Mattstetten. Heinrich von Wallis. Heinrich von Belp. Johann von Rinstein. Stephan von Courtalrein. Christian von Freiburg; 1334 Prior.

1339 Rudolf von Belp. 1345 Johann von Aarberg, Prior. S. D. Niklaus von Lobsingen, Prior. S. D. Bendicht Leiser. 1491 Peter Aebischer. Hr. Ernst. Peter Müller. Pet. Bertschi, alt-Prior. 1525 Bendicht Fink, Schaffner.

Kirchlindach.

Der Kirchensatz zu Kirchlindach gehörte von Alters her dem Geschlecht Buwlin. Berchtold Buwlin besaß zirka 1290 4/5 desselben. 1317 verkauften Heinrich Buwlin und Johann Münzer jeder 1/5 der Vogtei und des dazu gehörenden Kirchensatzes an das Haus Köniz, ersterer unter Vorbehalt der Wiederlosung. (Köniz-Dokument-Buch.)

1333, St. Andreasabend: In der Erbtheilung über die Verlassenschaft Berchtold Buwlis sel. und Beschina, seiner Ehefrau, kamen Burkard von Erlach und Adelheid von Krauchthal, seiner Ehwirthin, zu: 4/5 Theile an 4 Schupposen in der Dorfmarch Kirchlindach, sammt dem zu diesen Schupposen gehörenden Kirchensatz der Kirche zu Kirchlindach, wovon der letzte fünfte Theil an diesen Schupposen und dem Kirchensatz Johann Buwlin zugehörte. (Thorbergbuch, Tom. 1, S .33.) 1376 waren Burkard, Werner und Walther von Erlach und Vincenz Buwlin Besitzer dieses Kirchensatzes. (Buchsee-Dok.-Buch.) 1407 vergabete Petermann Buwlin seinen Theil seiner Schwester Verena, Klosterfrau zu Tedlingen, substituirte derselben seinen unehelichen Sohn Oswald und diesem den obern Spital zu Bern. (Test.-B.) Das Uebrige blieb bei denen von Erlach, welche den ganzen Kirchensatz an sich gebracht zu haben schienen, bis um 1530 Anton von Erlach eine Hälfte desselben an Lucius Tscharner verkaufte.

1563, am 1. Juni, verkaufte Frau Margaretha von Wattenwyl, Wittwe Lucius Tscharners, ihre Hälfte der Pfründen und Collaturen der Kirchen zu Kirchdorf und Kirchlindach um 450 Pfunde an ihren Vetter, Petermann von Erlach, der die andere Hälfte dieser zwei Collaturen auch schon besaß. (Interlaken-Dok.-Buch, Tom. VII.)

Am 16. Februar 1579 verkaufte endlich Hans Stölli, Tochtermann Petermanns von Erlach sel., für sich und die übrigen Erben die Kirchensätze zu Kirchdorf und Kirchlindach dem

Staate um 1000 Sonnenkronen und 20 Kronen Trinkgeld. (Interlaken-Dokumentbuch Tom. VII.

Leutpriester.

.... Huldricus, Vice-Ploban. 1276 Werner, Priester. 1339 Johann von Krauchthal, Kirchherr. 13.. Hans v. Erlach, Kirchherr. 1473 Wilhelm, Kirchherr. 1493 Johann Eggenberger, Vikar. 1503 Jost Dahinten erhielt die Pfrund. 1504 Diebold von Erlach, Propst zu Zofingen; resignirte. 1504 Ulr. von Erlach, dessen Vater Collator war; er wurde Kirchherr. 1504 Johann Pfister, Vikar.

Pfarrer.

1528 bis 1537 Erhard Lichtenfels von Kallo, war Feldprediger in der Schlacht bei Marignano; subsc. Reform.
1537. Joh. Erhard.
1547. Felix Eggenberger, gew. Pfr. zu Oberwyl im S.
1555. Hartmann Etter, Helfer zu Büren; 1586 Dekan des Büren-Capitels; † 1589.
1589. Hans Rud. Rebmann, Provisor der vierten Classe zu Bern; 1592 als zweiter Pfr. nach Thun.
1592. Joh. Heinr. Schneuwli, Pfr. zu Leißigen; † 1597.
1597. Caspar Berchtold, Pfr. zu Oberbalm; 1612 als Pfr. nach Siselen.
1612. Chr. Joß, Pfr. zu Jegenstorf; † 1613.
1613. Joh. Keller.
1618. Conrad Bischof, zweiter Pfr. zu Thun; resignirte und starb im Jahr 1629.
1629. Hans Rud. Reinhard, Pfr. zu Nidau; 1636 als Pfr. nach Wohlen.
1636. Saml. Huß, Pfr. zu St. Stephan; † 1673.
1673. Joh. Rud. Ochs, Cand.; 1692 als Pfr n. Teuffelen.
1692. Jak. Hortin, Cand.; 1718 Prof. Theologiæ elenchticæ zu Bern.
1718. Joh. Jak. Zehender, Cand.; 1733 als Helfer am Münster in Bern.
1733. Fried. Lutz, Pfr. zu Einigen; † 1757.
1757. Rud. Brunner, Cand.; 1758 als deutscher Pfr. nach Aelen.

1758. Ant. Danl. Stettler, deutscher Pfr. zu Aelen; 1782 als Pfr. nach Aarberg.
1782. Carl Fried. v. Graffenried, Feldprediger im Reg. May in Holland; † 1809.
1809. Carl Bucher, Pfr. zu Albligen; † 1810.
1810. Saml. Rud. Flügel, Pfr. zu Kerzerz; † 1825.
1825. Gabr. Stettler, Pfr. am Münster zu Bern; † 1830.
1830. Gottl. König, Pfr. zu Läusligen.

Läusligen.

Den Kirchensatz der Kirche zu Läusligen, im reformirten Theil des Kantons Solothurn, besaßen im XIV. Jahrhundert die edlen Münzer von den Grafen von Nidau zu Lehen. 1336 war Werner Münzer Collator. 1391 vergabete ihn Werner der Letzte seiner Schwester Kindeskindern von Ergöw, vergönnte ihn in ihr Geschlecht und substituirte demselben die Häuser von Thüdingen und von Seftingen. 1404, nach Werner Münzers Tod, verliehen seine Testamentsausrichter diesen Kirchensatz an Junker Burkard von Sumiswald, jedoch nur lebenslänglich. 1416 war Hans von Ergöw Collator. Hans und Cunzmann von Ergöw empfingen ihn von Bern als Herren zu Nidau 1435 aufs Neue zu Lehen.

1494 verkaufte Conrad von Ergöw, Ritter, diesen Kirchensatz, mit Einwilligung Wilhelm Velg, Ritters, und Niklaus von Scharnachthal, Namens seiner substituirten Verwandten zur Hälfte dem niedern Spital und zur andern Hälfte den Sondersiechen zu Bern. 1537 verkaufte das Siechenhaus seinen Antheil dem niedern Spital zu Bern. (Schultheiß Ns. Fr. v. Mülinen hist. Sammlung.)

Durch Erwerbung dieses Patronatrechts kamen die Zehnten von Läusligen, Rennigkofen, Lüterkofen und der vormals zu dem Cluniacenser=Priorat Leuzingen gehörende Zehnten von Leuzingen, an den niedern Spital zu Bern. 1557 und 1732 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Der Pfarrer von Läusligen wird von der Regierung von Solothurn auf den Vorschlag des Burgerraths von Bern erwählt.

Leutpriester.

1251 Albero, Kirchherr; 1244 bis 1262 Canon. zu Solothurn. S. D. Hr. Albert, Dekan. (Jahrzeitbuch zu Fraubrunnen.) 1374 noch 1400 Peter Richard. 1420 Niklaus Schafhuser (Nicolaus de Schafusa), 1424 Canon. zu Solothurn und 1441 bis 1555 Propststatthalter daselbst; 1453 als Pfr. nach Gampelen. 1492 Jakob Propst. 1494 Johann Guldi, Dekan des Büren-Capitels. 1509 noch 1519 Johann Schäffer.

Pfarrer.

1522. Apollinarius Güntisberger; 1538 als Pfr. nach Zweisimmen.

1538. Peter N., erster Pfr. zu Thun.

1545. Hans Ernst.

1546. Pet. Sigli, Pfr. zu Arch; 156. Dekan des Büren-Capitels; starb 1565 an der Pest. Seine Wittwe erhielt ein Leibgeding.

1565. Friedli Götschi, Pfr. zu Koppigen; resignirte 1590.

1590. Niklaus Richart, Helfer zu Sur; † 1599.

1599. Apollinarius Güntisberger, Pfr. zu Arch; † 1629.

1629. Jakob Häusermann, Pfr. zu Zweisimmen; † 1638.

1638. Uriel Freudenberger, Provisor der 7. Classe zu Bern; 1657 als Pfr. nach Steffisburg.

1657. Jakob Nüsperli, Pfr. zu Schangnau; 1664 als Pfr. nach Gampelen.

1664. Nikl. Meier, Pfr. zu Gsteig b. S.; † 1709.

1709. Joh. Altmann, Pfr. zu Gebistorf; 1711 als Gymnasiarch nach Bern.

1711. Jakob Meyer, Gymnasiarch zu Bern; † 1730.

1730. Hieron. Gryff, Cand.; 1760 als Pfr. n. Madiswyl.

1760. Joh. Jak. Dik, Candidat; † 1779.

1780. Joh. Ganting, Pfr. zu Wangen; 1802 als Pfr. nach Wichtrach.

1802. Sig. Sl. Roder, lat. Schulm. zu Murten; 1810 als Pfr. nach Messen.

1810. Gottl. König, Cand.; 1830 als Pfr. n. Kirchlindach.

1830. Abr. Morell, Candidat.

Lengnau (Longeau.)

Laut dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 lag die Kirche Lengnau unter der Benennung **Longieuva** im Dekanat Solothurn, besagten Bisthums. Sie war dem heil. Germanus geweiht. Der Kirchensatz zu Lengnau gehörte von Alters her den Grafen von Straßberg. 1309 waren die Gebrüder Graf Otto und Junker Berchtold von Straßberg im Besitz desselben. Am St. Thomasabend 1346 verlieh Johann von Sutz, Cunens sel. Sohn, als Vorträger, neun Schupposen und eine Mühle in der Dorfmarch zu Lengnau und den Kirchensatz der Kirche daselbst, der in die genannten Güter gehört und die er von dem Grafen Wallraf von Thierstein zu Lehen hat, zu rechtem Mannlehen an Rudolf von Gampelen, Burger zu Biel. Sol. Woch. 1829, S. 267.) Mittwoch nach Pfingsten 1361 verlieh Conrad von Bärenfels Ritter an Gottfried von Gampelen, Burger zu Biel, Vasall der Grafen von Thierstein und seinen Nachkommen, seiner treu geleisteten Dienste wegen, obgenannte neun Schupposen und einen Weingarten in der Gemeinde Lengnau, zu welchen die Kirche und das Vogteirecht der Kirche daselbst gehörte, zu Lehen. (Sol. Woch. 1829, S. 268.) Am 26. Februar 1368 verlieh **Aymo** von **Cossonay**, Bischof von Lausanne dem Peter **Cugniat**, **presbiter** zu Münster in Granfelden, die durch das Absterben des Nicolai Matzerer ledig gewordene Curator- und Rector-Stelle zu Lengnau, wovon Heinrich, Sohn Gottfrieds von Gampelen, Burger zu Biel, das Präsentationsrecht besaß. (Sol. Woch. 1829, S. 268.)

1373, Basel, Samstag vor St. Valentinstag, verliehen Wernherr von Bärenfels, Ritter, und Arnold von Bärenfels, Gebrüder, um der treuen Dienste Willen, die Gottfried von Gampelen ihnen und ihrem Vater sel. erwiesen haben, an Clausen von Oltingen, Burger zu Biel, im Namen und anstatt des obgenannten Gottfried von Gampelen sel. ehelichen Sohn Heinzmann von Gampelen und seinen Erben obgenannte Güter zu Lengnau sammt dem denselben annexirten Kirchensatz daselbst, zu rechtem Lehen, und versprachen besagten Clausen von Oltingen des Heinzmanns Stiefvater für dieses Lehen gegen Jedermann rechte Währschaft zu tragen. (Sol. Woch. 1829, S. 269.)

1374, Samstag nach dem Feste des heiligen Markus des Bischofs (18. Nov.) verkaufen Wernherr von Bärenfels, Ritter, und Arnold von Bärenfels, Edelknecht, sein Bruder, besagte Güter sammt dem Patronat- und Vogteirecht der Kirche zu Lengnau, die sie von Graf Sigmund von Thierstein, dem ältern, zu Lehen hatten, und mit dessen Genehmigung an Johann, Abt des Gotteshauses Bellelaye, um 100 Pfund Pfenninge. (Sol. Woch. 1829, S. 271.)

1377, Menthon, 12. März: Guido (von Prangin), Bischof von Lausanne gab dem Laurenz Faber, Canonicus und Official besagten Bisthums den Auftrag, den Streithandel über das Patronatrecht der Kirche zu Lengnau, welcher zwischen Rudolf von Radelfingen, als Vogt Peters, des Sohnes Heinzmanns von Gampelen an einem, dem Abt von Bellelaye am andern und dem Hrn. Girand, genannt Britelon, von St. Ursitz, dem Pleban zu Lengnau, welcher dasselbe als vom Bischof eingesetztem Pfarrer ansprach, zum dritten Theil waltet, zu untersuchen und zu schlichten. (Sol. Woch. 1829, S. 272.) 1380, Donnerstag vor St. Bartolomäustag, verkaufte Petermann von Gampelen, Cunzens sel. Sohn, an Rudolf von Radelfingen sein Recht an der Vogtei und Kirchensatz der Kirche zu Lengnau im Loßner-Bisthum um 31 Gulden. (Sol. Woch. 1829, 272.)

1712 wurde das Pfarrhaus vom Kloster Bellelaye neu erbaut. Bei der fränkischen Invasion und Aufhebung der Klöster im Jura gelangte dieses Collaturrecht an die französische Regierung und bei Vereinigung des Jura-Gebietes mit dem Canton Bern, 1814, an den Staat.

Leutpriester.

1298 Johann, Vikar. 1299 Johann, Pleban. 1323 Conrad. 13.. Niklaus Mazerer; † 1368; an seine Stelle kam Peter Cugniat, Presbiter zu Münster in Granfelden. 1377 Hr. Girand, genannt Britelon von St. Ursitz. 1453 Ulrich Dirme, Priester zu Bellelay. 1458 Hans Felber. 1467 Peter Knör, Pramonstratenser-Ordens. 1488 Niklaus.

Pfarrer.

1527. Jakob Malegorge; 153. als Pfr. nach Langnau.
1528 bis 1543 Peter Lüpold, subsc. Reform.

1543. Bend. Tschamperli, ein Trunkenbold; 1563 eingestellt; 1565 als Pfr. nach Därstetten.
1563. Daniel N.
1564. Moriz Plepp, der Schulmeister zu Biel; † 1591.
1591. Lud. Pantaleon, Provisor der vierten Classe zu Bern; starb 1629 an der Pest.
1629. David Licht, Pfr. zu Pieterlen; † 1651.
1651. Joh. Licht; † 1665.
1665. Jak. Balth. Graf; † 1665.
1665. Nikl. Graf; † 1707.
1707. Saml. Haller, Candidat; † 1728.
1728. Eml. Zehender, Cand.; 1741 Dekan des Büren-Capitels; 1742 als Pfr. nach Madiswyl.
1742. Joh. Meier, Candidat; 1755 als Pfr. nach Maubach.
1755. Joh. Jak. Tribolet, Pfr. und Dekan zu Maubach; † 1761.
1761. Saml. Sprüngli, Candidat; † 1791.
1791. Carl Saml. Sprüngli, Cand.; 1799 als Pfr. nach Siselen.
1799. Joh. Rud. Kuhn, Candidat; 1821 als Pfr. n. Rüthe.
1821. Rud. Saml. Wyttenbach, Pfr. zu Stettlen; erhielt 1831 ein Leibgeding; † 1844.
1831. Rud. Bachmann, Feldprediger in Neapel; 1835 als Pfr. nach Messen.
1835. Gottl. Rud. Stähli, Pfr. zu Huttwyl; † 1847.
1847. Rud. Gerber, Candidat.

Lyß.

Die jetzige Kirchgemeinde Lyß bestand ehedem aus zwei besondern Kirchgemeinden Ober- und Nieder-Lyß, jede mit eigener Kirche und Kirchensatz, nach der Reformation wurden sie vereinigt. Am 18. Mai 1246 verliehen die Johanniter zu Buchsee dem Leutpriester von Lyß Güter daselbst. (Sol. Woch. 1831, S. 395.)

Ober-Lyß.

Im August 1282 vergaben Rudolf von Balm (de Palma) und Judenta, seine Gattin, um ihrer und ihrer Eltern Seelenheil willen, das Patronatrecht der Kirche zu Lyß, nebst ihren

Besitzungen im Dorfe daselbst (ausgenommen die Leute), jährlich 20 Pfund ertragend, dem Frauenkloster zu Interlaken. (Interl. Urk.) Im August 1336, nach gemachter Erfahrung, daß das von dem Edlen, Herrn Rudolf von der Balme, ihrem Gotteshaus zum Nutzen und zum Pelzgewand der sämmtlichen Schwestern geschenkte Gut zu Lyß und den Kirchensatz zu Ober-Lyß durch Wasserschaden der Aare bedeutend in Abnahme gekommen, verkauften Schwester Anna von Kiehn, Meisterin, und alle Schwestern der Sammlung des Gotteshauses von Interlaken dasselbe mit Handen und Einwilligung des Propsts und Capitels von Interlaken, sowie der Herren Johann von Kien und Berchtold von Thor, Rittern, dem Grafen Peter von Aarberg für 380 Pfund Bernermünze. (Interl. Urk.)

Freitag nach dem Osterstag 1367 verkaufte Graf Peter von Aarberg dem Grafen Rudolf von Neuenburg, Graf und Herrn zu Nidau und Froburg, seinem Vetter und Erben, die Veste und Stadt Aarberg, nebst den Kirchensätzen zu Aarberg und Ober-Lyß und den Dörfern Lyß, Bußwyl, Cappelen und Bargen, mit Twingen, Bännen und vielen andern Gütern, als Reichslehen, um 10,000 Florenzer Goldgulden. (Sol. Woch. 1829, S. 397.)

Zu ausgehendem Mai 1367 verkaufte Graf Rudolf von Neuenburg, Graf und Herr zu Nidau und Froburg, der Stadt Bern auf 21jährigen Wiederlosungs-Vorbehalt, die obgenannte Stadt, Dörfer und Kirchensätze, um 8438 Florenzer-Goldgulden, die Stadt Aarberg als freies bewährtes Mannlehen, das Uebrige für bewährtes, freies und lediges Eigen. (Sol. Woch. 1829, S. 411.) 1376, Ulm, Donnerstag nach St. Michaelstag, bestätigte Kaiser Carl der Stadt Bern obigen Kauf und Pfandschilling. (Sol. Woch. 1829, S. 432.)

1377, Morndes nach St. Peter und St. Paul (30. Juni) verkauften und übergaben Graf Sigmund von Thierstein, der ältere, Frau Verena von Nidau, seine Ehefrau, Graf Otto und Sigmund von Thierstein, ihre Söhne, der Stadt Bern ihren Antheil, als die Hälfte der von Verenens Bruder, Grafen Rudolf von Neuenburg, Graf und Herrn von Nidau sel., ererbten Burg und Stadt Aarberg und den Dörfern und Kirchensätzen obgenannt, um 4000 Florenzer-Goldgulden. (Aarberg-Dok.-Buch.)

Auf Lichtmesse 1379 verkauften Frau Anna geb. von Nidau, Gräfin von Kyburg, Graf Rudolf von Kyburg, Landgraf zu Burgund, Herr zu Nidau, die Grafen Egon, Johann und Hartmann von Kyburg, Gebrüder, ihre Söhne, die andere Hälfte der von Annens Bruder, dem Grafen Rudolf von Neuenburg sel., ererbten Burg und Stadt Aarberg, mit genannten Dörfern und Kirchensätzen um 4200 Florenzer-Goldgulden. (Sol. Woch. 1829, S. 453.)

Die Kirche zu Ober-Lyß war unserer lieben Frau geweiht. Altäre in derselben waren zu Ehren St. Sebastians und St. Antons.

Leutpriester.

1246 Albert, Pleban. 1246 C..., Pleban. 1264 C.., genannt Chneppi. 1305 noch 1323 Otto von Gysenstein. 1331 Werner, bis 1354 Dekan des Büren-Capitels. 1393 N... Hünikon; wohnte zu Kozkofen und war als ein reicher Mann um 15 Pfunde betellet. 1412 Peter von Sachwegen; er war früher und noch 1399 Leutpriester zu Thun und 1404 Kirchherr und Dekan des Büren-Capitels. 1430 Ulrich Kölliker. 1470 Henzmann Pikart; 1477 noch 1482 Dekan des Büren-Capitels. 1448 Hans Fladerer; er tauschte 1491 seine Pfrund mit dem Pfr. Albrecht Büchlin zu Walperswyl, welcher 1516 starb. 1516 Rudolf Spitz. 1527 Heinrich Kloß, subsc. Reform.; 1541 als Pfr. nach Lyß.

Nieder-Lyß.

Mittwoch vor Ostern 1371 verkauften Johann und Heinrich von Gysenstein, Edelknechte, eine Schuppose in dem Twing und Bann zu Lyß, die nun inne hatte und um Zins baute Uli Werde, Burger zu Aarberg, säßhaft zu Lyß, zu welcher Schuppose der Kirchensatz der niedern Kirche zu Lyß zu St. Johann gehörte und mit dem Recht, diese Kirche zu leihen so oft sie ledig wird, an Conrad von Durrach, Burger zu Solothurn, um fünfzehnthalb hundert Pfund Pfenninge der Münze, die zu Solothurn gäng und gebe war. (Sol. Woch. 1827, S. 137.) Ein Weiteres über die Kirche zu Nieder-Lyß konnte nicht aufgefunden werden.

Leutpriester.

1393 N..., wurde um 2 Pfunde betellet. 1489 Peter Linser. 1496 Peter Müller. 1527 Immer Kißling, subsc. Reform.; 1528 als Pfr. nach Lyß.

Pfarrer.

1527. Immer Kißling, Leutpriester zu Nieder-Lyß.
1541. Heinrich Kloß, früher Leutpriester zu Ober-Lyß; 1550 als Pfr. nach Meikirch.
1551. N. Iseli, Schulmeister zu Biel.
1553. Abr. Steinegger; resignirte 1591. Er wurde am 17. Juli 1591 seines Begehrens, ihm ein Leibding zu schaffen, abgewiesen, weil er viel Aergerniß in der Kirche und sonst angerichtet.
1591. Joh. Salchli, Pfr. zu Langnau; er nahm die Erwählung nicht an.
1591. Claud. v. Dach, Pfr. zu Neuenegg; er wurde 1614 in Ehren entlassen.
1614. Abr. Mäusli, Prov. der ersten Classe zu Bern; 1619 als Helfer am Münster in Bern.
1619. Jak. Trog, Pfr. zu Diemtigen; 1624 entsetzt. Am 16. Dez. 1625 wurde er seiner begehrten Begnadigung abgewiesen und mußte noch mehr panem doloris essen; 1626 als Provisor nach Thun.
1624. Balthasar Beck, Pfr. zu Lauenen; † 1657.
1657. Nikl. Walthard, Pfr. zu Murten; 1676 als Pfr. nach Vinelz.
1676. Eml. Schär, Pfr. zu Wengi; 1679 entsetzt; 1680 als Winterprediger nach Ablendschen.
1679. Joh. Jak. Haller; 1701 als Pfr. nach Vinelz.
1701. Joh. Jak. Straub, Helfer zu Nidau; 1735 als Pfr. nach Walperswyl.
1735. Abr. Spengler, Pfr. zu Neuenegg; † 1764.
1764. Danl. Ludw. Studer, Inselprediger zu Bern; 1774 Prof. Theologiæ elenchticæ zu Bern.
1774. Franz Lud. Rüttmeier, Pfr. zu Oberbalm; † 1788.
1788. Rud. Ant. Isenschmid, Pfr. zu Biglen; † 1795.
1795. Abr. Danner, Pfr. zu Aeschi; † 1812.

1812. Fried. Gerwer, Candidat; 1815 abberufen.
1815. Saml. Frei, Pfr. zu Veltheim; † 1816.
1817. Bernhard Studer, lat. Schulm. zu Thun; † 1828.
1829. G. E. Sl. Lauterburg, Pfr. zu Oberbipp; † 1860.
1861. Rud. Hotz, deutscher Pfr. zu Chauxdefonds; † 1862.
1862. Samuel Scheurer, Pfr. zu Reichenbach.

Messen.

Der Kirchensatz zu Messen gehörte von Alters her dem edlen Geschlechte dieses Namens. 1278, Solothurn, auf Lucientag (18. Dez.) thut Graf Heinrich, Landgraf von Buchegg, kund, daß die Edelfrau Adelheid von Messen sel. vor weiland seinem Vater, Graf Peter, Landgraf von Buchegg, ihre Herrschaft Messen mit aller Zugehörd, sammt dem Patronatrecht der Kirche daselbst freiwillig und zu ihrem Seelenheil dem Gotteshaus zu Solothurn geschenkt habe, unter dem Beding, daß ihr Sohn, Herr Peter von Messen und seine rechtmäßigen Abstämmlinge, diese Herrschaft als Erblehen fortbesitzen sollen, gegen einen jährlichen Erblehenzins von fünf Schillingen. Da nun über diese Schenkung keine Urkunde ausgestellt wurde, so bestätigte Herr Peter dieselbe unter obenangeführtem Tag vor dem Gericht zu Solothurn. Sollte Herr Peter nach seinem Tode mehrere Erben hinterlassen, so soll die Herrschaft durchaus ungetheilt bleiben und sobald der Fall eintritt, dem Gotteshaus in Solothurn zufallen und aus den Einkünften seine Präbendenzahl mit zwei Präbenden vermehrt werden. (Sol. Woch. 1812, S. 357.)

Montag vor der Auffahrt 1279 verschrieb Peter von Messen seiner Ehefrau Catharina, Schwestertochter Walthers von Aarwangen, 20 Schupposen und den Kirchensatz zu Messen zu einem Leibgeding. (Sol. Woch. 1812, S. 359.)

1410, Sonntag vor dem zwölften Tag Weihnachten: In dem Streit zwischen dem Propst und Capitel der St. Ursenstift zu Solothurn an einem und Hans Ulrich von Stein, Edelknecht, Burger zu Solothurn, am andern Theil, wegen der Herrschaft und dem Kirchensatz zu Messen, sprachen Schultheiß und Rath zu Solothurn in der Minne, daß Herr Hans Ulrich diese Herrschaft und Kirchensatz lebenslänglich nutzen und nießen könne,

aber ohne der obgenannten Stift willen nichts davon veräußern solle, nach seinem Absterben aber sollen dieselben ohne Wiederrede genanntem Gotteshause zufallen. Daß Andreas von Roth, des genannten Hans Ulrich von Stein Schwager, die 400 Gulden, die er von seiner Ehefrau Anna vom Stein auf dem Kirchensatz und dem Jungzehnten zu Messen als Ehesteuer verschrieben erhalten, wohl weiters versetzen könne, daß aber die Lösung derselben den Chorherren vorbehalten sein solle.

1427, Sonntag vor St. Lucientag: Nach dem Tode Hans Ulrichs vom Stein sprachen seine Schwestern, Nesa von Malrein geb. vom Stein, Berchtold von Malrein, ihr Sohn, und Immer Spender, ihr Tochtermann, die Herrschaft und den Kirchensatz zu Messen als Eigenthum an, geriethen deßhalb mit dem Propst und Capitel des St. Ursenstiftes zu Solothurn in Streit, über welchen Schultheiß und Räthe zu Solothurn zu Urtheil und Recht sprachen, daß der frühere Spruch zwischen Hans Ulrich vom Stein, ihrem Bruder, und dem Gotteshaus in Kraft bleiben, daß die genannte Frau Nesa vom Vater und Mutter her kein Recht dazu habe und daß sie und ihre Erben das Gotteshaus fürohin an dem Besitz der Herrschaft und des Kirchensatzes zu Messen unbekümmert lassen sollen. (Sol. Woch. 1831, S. 237.)

Der Stand Bern besaß über einen Theil der Pfarre Kriegstetten die hohe Gerichtsherrlichkeit (Malefizrecht). Ein Theil dieser Pfarrei hatte die Reformation angenommen. Ulrich Wäber, genannt Stampfler, von Solothurn, wurde den 4. März 1530 zum Prädikanten daselbst erwählt. Im Dezember 1531 verlangte die Mehrheit der Pfarrgenossen einen Priester, woraufhin von Solothurn Johann Jäger, Chorherr zu Solothurn, und am 26. April 1532 Bartholomäus Spiegelberg, Chorherr zu Solothurn, zu Verwesern dahin gesetzt wurden, so daß beide Theile, der Prädikant und der Priesterverweser, die Pfarrei versahen. Als aber in diesem letztern Jahr Ulrich Wäber zum Prädikanten nach Kienberg erwählt wurde und nur noch der Priesterverweser fort funktionirte, so erklärte Bern als Oberherr das Messelesen als malefizische Handlung und bedrohte jeden in der Kirche zu Kriegstetten zelebrirenden Priester mit harter Strafe. So blieb von Ende 1532, ungeachtet der alljährlich

wiederholten Bitten der Landleute, diese Kirche geschlossen, bis zum Vertrage vom 3. Januar 1577, wo für Gestattung des katholischen Gottesdienstes zu Kriegstetten das St. Ursenstift seine Collatur zu Messen an Bern abtreten mußte. (Pat. Alex. Schmid, die Kirchensätze, die Stifts- und Pfarrgeistlichkeit des Cantons Solothurn, S. 82.)

Der Pfarrer zu Messen wird von der Regierung von Solothurn auf den doppelten Wahlvorschlag der Regierung von Bern hin, erwählt, laut Konkordat vom 1. August 1806. Er muß alle vierzehn Tage oder drei Wochen eine Predigt in dem eine kleine Stunde entfernten Balm halten, ohne Abbruch der Freitagspredigt zu Messen, auch zur Kommunionszeit an beiden Orten Administration und nachher wieder eine Kinderlehre zu Messen.

1368, Freitag nach dem 20. Tag (14. Januar) thut Burkard Senn, Freiherr zu Buchegg, kund, daß er an Bischof Johann (von Vienne) zu Basel, zu Handen dasiger Stift aufgegeben habe: die Eigenschaft der Herrschaft zu Buchegg, mit Vesten, Dörfern, Twingen, Bännen, Mannlehen und namentlich den vier Kirchensätzen Rüthe, Bätterkinden Balm und Limpach, solches alles aber von obgenanntem Bischof wieder zu rechtem Mannlehen empfangen habe, verspricht dagegen dem Bischof die Erfüllung aller Diensten und Pflichten, die andere Lehensleute des Hochstiftes zu leisten gebunden sind. (Schweiz. Geschichtf., Tom. 11. S. 355.)

1370, Mittwoch vor Michaelis: Heinrich Krämer, ein Priester, Kirchherr zu Balm, verkaufte an Conrad Eppen, Burger und gesessen zu Solothurn, eine Schupposе Vidums, darin die Kirche zu Balm und der Kirchensatz dieser Kirche gehört, um 40 Pfund Pfenninge gäng und geb zu Solothurn, mit Gunst und Willen der edlen freien Herren Theobald, Propst zu Münster in Grandval (Granfelden) und Junker Burkard Senne, Herren zu Buchegg, denen die Vogtei besagter Schuppose und Kirche zugehörte. (Sol. Woch. 1826, S. 296.)

Im Jahr 1389 verkaufte Elisabeth von Buchegg den Kirchensatz und Zehnten zu Balm an Mathias von Altren, Burger zu Solothurn, und dieser im Jahr 1416 der Abtei St. Urban.

Montag nach Lichtmeß (8. Februar) 1395 genehmigte Graf

Wallraff von Thierstein, Vogt der Elisabeth von Bechburg, den Verkauf um den Kirchensatz und Widumgut zu Balm, an den bescheidenen Mann Mathisen von Altreu, Burger zu Solothurn. (Sol. Woch. 1825, S. 129.)

Am 12. April 1495 verzichtete Rudolf Hofmeister gegen Frau Sennin von Bechburg auf das ihm von ihr ertheilte Mannlehen des Kirchensatzes zu Balm und den dazu gehörenden Widumsgütern. (Sol. Woch. 1825, S. 131.) Am 27. April 1560 verkaufte St. Urban diesen Kirchensatz der Stadt Solothurn um 1600 Pfunde. Derselbe scheint dazumal mit Messen vereinigt und dann 1577 mit Messen an Bern abgetreten worden zu sein. 1522 wurde die Kirche zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit neu erbaut.

Geistliche zu Balm.

1276 Ulrich, Pleban, zugleich Vikar zu Utzenstorf. 1331 Franz, Rektor. 1370 Heinrich Krämer, Pleban. 1455 Erb Speti, weiland Leutpriester, 1424 Canon. zu Solothurn und 1398 Caplan daselbst. 1470 war Johann Schreiber, genannt Wielstein, Kirchherr zu Balm, 1479 Canon. zu Solothurn. 15.. Jb. Uerlinger; 1538 als Pfr. nach Schüpfen. 1538 Rudolf Schnell, Helfer zu Büren; 1543 als Pfr. nach Wenge. 1543 Wernli Herrmann; 1547 Hofschreiber nach Königsfelden. 1547 Moses Hugener, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1549 als Pfr. nach Rapperswyl.

Leutpriester zu Messen.

13.. Hans von Spiegelberg. 1344 Pantaleon von Rümlingen, Canon. zu Solothurn. 1363 Jordan von Burgistein. 1497 Urs Lerwer. 1440 noch 1460 Pantaleon von Wengi, 1461 Canon. zu Solothurn. 1521 Johann Knuchel, Pfr. zu Biberist. 1525 Joh. Hauri, Caplan zu Solothurn; 1530 als Pfr. nach Selzach.

Pfarrer.

1530. Nikl. Reinhart, Conventual zu Gottstatt; 1545 entsetzt.
1545. Zacharias Hofmeister.
15.. Beat Steinegger; er wurde 1551 durch das Stift Solothurn plötzlich entlassen.

1551. Rud. Reinhart; 1558 als Pfr. nach Ferenbalm.
1558. Hans Hutmacher; 1573 als Pfr. nach Köniz.
1573. Hans Arn, Provisor zu Aarau; er wurde 1573 seines üppigen und liederlichen Lebens wegen entsetzt; 1578 als Provisor der ersten Classe zu Bern.
1574 bis 1577 N. N.
1577. Lienhard Dick, Pfr. zu Mühleberg; † 1586.
1586. Seb. Eyen, Helfer zu Saanen; 1588 als Pfr. nach Koppigen.
1589. Saml. Schär, Pfr. zu Därstetten; † 1606.
1606. Peter Hans Escher, Pfr. zu Pieterlen; 1618 als Pfr. nach Wengi.
1618. Joh. Heinr. Vögeli, Pfr. zu Wengi; 1629 als Pfr. nach Twann.
1629. Dav. Seelmatter, Helfer zu Büren; 1632 entsetzt; 1635 als Pfr. nach St. Beatenberg. Anstatt David Seelmatter, der diesen Kirchendienst verbuhlte wurde erwählt:
1632. Joh. Jak. Gruner, Pfr. zu Trub; 1640 als Pfr. nach Ursenbach.
1640. Peter Hügenet, Pfr. zu Hindelbank. Anstatt des unsittlichen, ausgetretenen Peter Hügenets wurde zu einem Pfr. nach Messen erwählt:
1648. Joh. Burri, Pfr. zu Schangnau; 1672 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.
1672. Georg Schnell; 1686 als Pfr. nach Wimmis.
1686. Dav. Müller, Pfr. zu Wimmis; 1702 als Pfr. nach Kirchberg bei Burgdorf.
1702. Saml. Herbort, Feldprediger im Regiment Stürler in Holland; 1723 als Pfr. nach Kirchberg bei Burgdorf.
1723. Heinrich Dyßli, Candidat; 1753 als Pfr. n. Muri.
1753. Ant. König, Cand.; 1783 als Pfr. nach Teuffelen.
1783. Joh. Rud. Röthinger, Pfr. zu Ringgenberg; 1810 als Pfr. nach Seeberg.
1810. Sl. Sig. Roder, Pfr. zu Länsligen; † 1821.
1821. Eml. Ludwig, Pfr. zu Frutigen; 1831 als Pfr. am Münster in Bern.

1831. **Julius Rob. v. Stürler**, Cand.; resignirte 1835.
1835. **Rud. Bachmann**, Pfr. zu Lengnau; 1845 als Pfr. nach Grafenried.
1846. **Jak. Ziegler**, Candidat.

Meykirch.

Der Kirchensatz zu Meykirch (ehedem Mönkilchen) gehörte den Edlen von Sumiswald. Johann von Sumiswald verkaufte denselben 1343 an Rudolf von Schüpfen und dieser schenkte denselben Montag vor Mathäustag 1403 dem Frauenkloster Tedlingen, Benediktiner-Ordens, nebst vielen andern Gütern, unter Vorbehalt, daß der Pfarrer bei seinen Einkünften verbleibe. (Buchsee-Buch, Tom. 2, S. 17.)

Am 2. Mai 1418 erließ Papst Martin V. eine Bulle zu Gunsten dieses Klosters, worin er die Einkünfte der Kirche zu Meykirch, 40 Mark Silber betragend, dem Kloster zum Unterhalt der Nonnen einverleibte, unter Vorbehalt, daß dasselbe den Pfarrer daselbst bestelle. (Aarberg-Drucke.)

1528, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Pfarrer.

1318 Peter. 1440 noch 1448 Hartmann von Lobsingen. 1472 Hans Steiner. 1487 Jakob Bolzmacher. 1487 Johann Eggenberg. 1492 noch 1510 Johann Müller. 1528 Johann Müller; er erhielt 1551 mit seiner Hausfrau eine Pfrund zu Thorberg.

1550. **Heinrich Kloß**, Pfr. zu Lyß.
1551. **Georg Barthli**, Helfer zu Nidau; 1554 eingestellt; 1555 als Pfr. nach Adelboden.
1554. **Wilh. Seemann**, Pfr. zu Boltigen; er erhielt sammt seiner Frau eine Pfrund zu Thorberg.
1571. **Gabr. Güntisberger**, Helfer zu Büren; 1573 als Pfr. nach Thurnen.
1573. **Wilh. Minodus**, Pfr. zu Albligen; 1577 als Pfr. nach Twann.
1578. **Abr. Wolfhart**, Provisor der zweiten Classe zu Bern; 1580 seines üppigen Lebens wegen entsetzt; 1582 als Pfr. nach Grindelwald.

1580. Nikl. Wildberg, Helfer zu Brugg; erhielt 1583 ein Leibgeding zu Thorberg.
1583. Nikl. Büttikofer, Pfr. zu Adelboden; † 1586.
1586. Walther Seltenschlag, der 1584 entsetzte Pfr. zu Erlach; † 1587.
1587. Jak. Gunther, früher Pfr. zu Rüggisberg und dann Pfründer zu Thorberg; erhielt 1592 altershalb ein Leibgeding.
1592. Hartmann Etter, Provisor der vierten Classe zu Bern; 1600 als Pfr. nach Rüthe.
1600 bis 1603 Cornelius Henzi, der 1599 entsetzte Pfr. zu Gampelen.
1603. Hans Ulrich Ferndriger, Pfr. zu Wahlern; 1608 als Pfr. nach Walterswyl.
1608. Fridolin Götschi, von 1589 bis 1604 Pfr. zu Jegenstorf; 1633 altershalb entlassen.
1633. Joh. Caspar Myricæus, Provisor der 7. Classe zu Bern; 1640 als Pfr. nach Arch.
1640 Chr. Guggisberg, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; 1664 als Pfr. nach Rohrbach.
1664. Jak. Haller, lat. Schulmeister zu Burgdorf; 1681 als Pfr. nach Seedorf.
1681. Melch. Düringer, Pfr. zu Seedorf; resignirte 1687 und ging in die Pfalz.
1687. Saml. Haller; 1694 als lat. Schulm. nach Thun.
1694. Joh. Conrad Brugger, lat. Schulmeister zu Thun; resignirte 1723 und erhielt ein Leibgeding.
1724. Joh. Rud. Keller, Candidat; 1757 Dekan des Büren-Capitels; resignirte 1766.
1766. Saml. Kuhn, Provisor der vierten Classe zu Bern; † 1795.
1795. Fried. Leuw, Cand.; 1805 Dekan des Büren-Capitels; † 1833.
1833. Joh. Fried. Stapfer, Professor des Bibelstudiums zu Bern; † 1840.
1840. Gabriel Steck, Pfr. zu Oberwyl im Simmenthal; † 1843.

1844. Rud. Hemmann, Pfr. zu Guggisberg; † 1853.
1853. D. Franz Züricher, Pfr. zu Oberbalm; † 1855.
1855. Ludw. Sterchi, Pfr. zu Lauterbrunnen; † 1863.
1863. Carl Grütter, deutscher Pfr. im St. Immerthal.

Oberwyl bei Büren.

Die Kirche und der Kirchensatz zu Oberwyl wurden höchst wahrscheinlich durch die Grafen von Straßberg gestiftet. Sie war lange die Pfarrkirche dieses Hauses. Die Kirchen zu Dießbach und Büren waren anfänglich Filiale derselben und der Kirchensatz dieser letztern blieb ein Annex um der Kirche zu Oberwyl und hatte mit Oberwyl stets den gleichen Collator.

1345, Solothurn, am Allerheiligen-Abend, versetzte Graf Immer von Straßberg die Herrschaft Büren mit Leuten, Dörfern und Kirchensätzen, darunter auch Oberwyl, der Stadt Solothurn um dritthalbtausend Gulden, welche Herrschaft sie ihm aber um einen jährlichen Zins von 300 Pfunden Pfenninge Bernermünze sogleich wieder hinlieh. (Sol. Woch. 1815, S. 523.)

Auf St. Georgentag 1464 kündet Graf Immer von Straßberg der Stadt Solothurn an, daß er seinen Vetter, Graf Rudolf von Neuenburg, Herrn zu Nidau, zu seinem Erben angenommen und ihm die Herrschaft Büren vergabet habe. (Sol. Woch. 1816, S. 78.) Vom Grafen Rudolf von Neuenburg gelangte dieser Kirchensatz an das Ritterhaus Büttikon. Walther von Büttikon verkaufte ihn an Verena von Kilchen und ihren Ehemann, Peter von Rohrmos, Edelknecht. Diese Letztern verkauften am 4. Juni 1391 ihrem Tochtermann, Hemmann von Büttikon, Edelknecht, ihren Widumhof zu Oberwyl in Burgunden, nebst dem damit verbundenen Kirchensatz daselbst, sammt allen Zugehörden, um 1400 Goldgulden.

Am 12. März 1393 trat Heinrich von Ostermundigen, Burger zu Bern, vor Schultheiß und Rath daselbst und sagte: Hemmann von Büttikon, Kirchenvogt zu Oberwyl, behaupte, die Zehnten von den Aufbrüchen und Hofstätten, der Jungzehnte und der Allmendzehnte zu Buswyl gehöre einzig der Kirche zu Oberwyl, dagegen vermeinte der obere Spital zu Bern, sie seien gemein jedem zur Hälfte; nun habe er verordneter Maßen die

Kundschaften darüber aufnehmen lassen. Der Richter und die Räthe erkannten, die Kirche von Oberwyl habe Recht.

Als Hemmann von Büttikon im Jahr 1391 das Widum und den Kirchensatz von Oberwyl von seinen Schwiegereltern um 1400 Goldgulden erkaufte, bezahlte er ihnen dafür nur 800 Gulden in baarem Gelde, für den Ueberrest von 600 Gulden gab er die Hälfte von seiner Gattin Ehesteuer an Bezahlung, darum setzte jetzt der Ritter Hemmann die ganze Ehesteuer auf das Widum und den Kirchensatz von Oberwyl, ihm blieben also nur noch 200 Gulden auf demselben, und auch diese einzulösen gestattete er seiner Frau. Ihre Morgengabe von 50 Mark Silber versprach er auf Gütern zu Luzern zu versichern, 1403 am zwölften Abend nach Weihnachten.

Donnerstag nach St. Bartholomäus 1408 verkauften Hemmann von Büttikon, Ritter, und Verena von Rohrmoos, seine Frau, dem niedern Spital zu Bern um 1300 Goldgulden, das Widumgut zu Oberwyl bei Büren, die darauf befindliche Kirche, das Patronatrecht derselben 2c. Die Frau verzichtete auf ihr Unterpfandsrecht wegen Heimsteuer und Morgengabe. Ihre Eltern, Peter von Rohrmos und Verena von Kilchen, willigten in den Verkauf. Gleichen Tags und Jahres verkaufte Ritter Hemmann obgemeldt demselben Spital um 200 Gulden die Quart der Kirche von Oberwyl, mit allen Rechten, wie er sie vom Freiherrn Wolfhard von Brandis erworben. (Sol. Woch. 1824, S. 586.)

1538 wurde das Pfarrhaus und im Anfang des XVII. Jahrhunderts die Kirche neu erbaut. Am 12. März 1839 kam dieser Kirchensatz durch Beschluß des Großen Rathes, laut welchem alle in Handen einzelner Korporationen und Partikularen befindlichen Collaturrechte aufgehoben wurden, an den Staat.

Der Pfarrer zu Oberwyl ist verpflichtet, alle 14 Tage oder drei Wochen eine Predigt zu Schnottwyl zu halten. Die Capelle zu Schnottwyl wurde 1505 zu Ehren des St. Bartholomäus, St. Antons und St. Barbara gestiftet. Die Regierung von Solothurn gestattete die Inkorporation dieser Kapelle mit ihrer Mutterkirche zu Oberwyl.

Pfarrer.

1255 Burkard, Inkuratus. 1323 Peter, Rektor. 1336 Heinrich. 1336 noch 1348 Johann von Kilchen. 14.. Heinrich Wetzer; resignirte 1473. 1495 Hans Zollikofer. 1509 bis 1542 Michael Pfäffli; **subsc. Reform.**

1542. Hans Miltenberger, **Vacans** zu Dürrenroth; 1550 als Pfr. nach Melchnau.
1550. Peter Uerlinger, gewesener Pfr. zu Schüpfen; 1552 Dekan des Büren-Capitels; † 1558. Am 5. November 1558 verlangten die von der Gemeinde Oberwyl den Sohn ihres verstorbenen Pfarrers.
1558. Danl. Uerlinger, gew. Helfer zu Signau; † 1577.
1577. Hans Sybold, Pfr. zu Kerzerz; er zog nicht auf.
1577. Jakob Groß, Pfr. zu Büren; 1581 als Pfr. n. Signau.
1581. Hans Feurstein, der 1580 entsetzte Pfr. zu Aarberg; 1591 seiner Aergerniß und trunkenen Lebens wegen entsetzt.
1591. Michael Kaisereisen, Pfr. zu Rohrbach; † 1598.
1598. Nikl. Kaisereisen, Pfr. zu Schangnau; † 1612
1612. Hartmann Etter, Pfr. zu Rüthe; resignirte 1640.
1640. Zacharias Güntisperger, Pfr. zu Arch; resig. 1657.
1657. Joh. Fried. Wydler, Pfr. zu Entfelden; † 1672.
1672. Joh. Burri, Pfr. zu Messen; 1686 Dekan des Büren-Capitels; † 1687.
1687. Benedikt Wyttenbach, Pfr. zu Burgdorf; † 1704.
1704. Danl **de Losea**, Pfr zu Aetigen; 1706 als Helfer am Münster in Bern.
1706. Dav. Knecht, Helfer am Münster in Bern; 1709 Dekan des Büren-Capitels; † 1726.
1726. Franz Lud. Meley, Helfer am Münster zu Bern; † 1732.
1732. Franz Wolfgang Zehender, von 1691 bis 1706 Pfr zu Wahlern; † 1743.
1744. Gabr. Wyttenbach, Pfr. zu Gampelen; † 1748.
1748. Abr. Wyttenbach, Pfr. zu Wahlern; 1765 Dekan des Büren-Capitels; resignirte das Dekanat 1775 und † 1781.
1781. Abr. Fr. Ulrich, Pfr. am Münster zu Bern; † 1796.

1796. Eml. Wetzel, zweiter Pfr. zu Biel; † 1821.
1821. Saml. Steck, Pfr. zu Wohlen; † 1833.
1833. Gottl. Saml. Lauterburg, Pfr. zu Walperswyl; † 1855.
1855. Danl. Imhof, Pfr. zu Rohrbach.

Pieterlen (Perles).

Die Kirche zu Pieterlen kommt schon in dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 unter der lateinischen Benennung **Berla**, als im Dekanat Solothurn, besagten Bisthums, gelegen, vor. Laut einem Spruch von 1285 gehörte das Collaturrecht dieser Kirche der Familie von Wildenstein. (Blösch Geschichte der Stadt Biel, Tom. 1, S. 61.) Das Amt Pieterlen sammt dem Kirchensatz daselbst kam durch Kauf am 15. Januar 1416 von Jakob von Eptingen, genannt von Wildenstein, und seiner Schwester Fröwelina, an die Abtei **Bellelaye** um 1050 Gulden, und 1793, bei Besetzung dieses Theils, des Bisthums Basel, durch die fränkischen Truppen, und Aufhebung des Klosters **Bellelaye**, an die französische Republik. Bei Vereinigung des Juragebietes mit dem Kanton Bern, im Jahr 1814, gelangte dieser Kirchensatz an den Staat.

In der Kirche befanden sich zwei Altäre zu Ehren der sel. Jungfrau Maria und des heil. Nikolaus des Beichtigers.

Pfarrer.

1285 **Haymo, Rector eccl.** und 1295 **Curatus**. 1309 Heinrich, Rektor in Rüthe, **Incuratus** und Dekan. 1328 Wernherr von Wildenstein, **Rector**. 1333 noch 1345 Werner von Eptingen. 1373 Heinrich Pfister, Kirchherr, Ludwigs des Kirchherrn zu Heimiswyl Sohn. 1396 Werner, Kirchherr. 1436 Johann Gruber, Conventual zu **Bellelaye**. 1450 Johann Bonin, Conventual zu **Bellelaye**. 1530 noch 1566 Peter Richard. 1580 Tobias Glückselig. 1584 Samuel Finsler. 1586 David Möschler, Pfr. zu Dachsfelden.

1593. Peter Hans Escher; 1606 als Pfr. nach Messen.
1606. Hans Conrad Ammann.
1609. Joh. Rudolf Forer.

1613. Hans Heinrich Scheurmann; von 1612 bis 1613 Helfer und Provisor zu Biel; 1616 als Pfr. nach Nidau.
1616. Hans Heinr. Gering; 1623 als Pfr. n. Schöftland.
1623. David Licht; 1629 als Pfr. nach Lengnau.

1629 wurde der durch seinen Kalender bekannte Jakob Rosius von Biel als Pfr. nach Pieterlen gewählt, als er aber durch die Classe von Lausanne consecrirt werden sollte, verweigerte Bern ihm wiederholt, die Handauflegung ertheilen zu lassen, weil er ein Atheist sei, obschon er im September 1625 für seinen ihr gex. dedicirten Kalender sechs Kronen erhalten hatte, so wie auch später (im Okt. 1644) dem Jakob Rosius, Mathematikus, für seine wieder ihr gex. dedicirte renovatio cycli solaris nebst zwei Mütt Dinkel sechs Kronen schenken. (Alt-Reg.-Rath Fetscherin Bericht über die Visitationsreise im Bisthum Lausanne, im Jahr 1453.)

1629. Elias Beynon; 1648 als erster Pfr. nach Biel.
1648. Josua Amsler, Helfer zu Biel.
1676. Florens Rheibanus, erster Pfr. zu Biel; 1679 Dekan der Classe Erguel; † 1692.
1692. Joh. Heinr. Ziegler, erster Pfr. zu Biel.
1702. Joh. Conr. Gottfr. Wildermett; 1737 Dekan der Classe Erguel; 1739 als zweiter Pfr. nach Biel.
1740. Abr. Monin, Claßhelfer des Erguel; † 1761.
1761. Rud. Rengger, Candidat; 1796 als Pfr. n. Wichtrach.
1796. Joh. Gottfr. Watt, Pfr. zu Orvin; 1798 als Pfr. nach Orvin.
1798. Georg Holzach, zweiter Pfr. zu Biel; 1800 als Pfr. nach Riechen, Kanton Basel.
1800. Carl David Dick, Provisor zu Nidau; 1808 als Pfr. nach Ligerz.
1808. Peter Richard, Pfr. zu Mühlhausen; 1819 als Pfr. nach Niederbipp.
1819. Daniel Friedrich Langhans, Helfer zu Büren; 1846 obiit.
1846. Rud. Eml. Dick, Candidat.

Der Kirchensatz zu Radelfingen scheint 1131 dem Grafen Udelhard von Seedorf gehört zu haben. Später besaß das Ritterhaus von Bubenberg die Herrschaft und den Kirchensatz daselbst. Durch Schenkung unter Lebenden gelangte derselbe nach dem Absterben Hartmanns von Bubenberg an das deutsche Ordenshaus zu Bern.

Am 13. Juni 1421 ließ sich der Leutpriester zu Bern, Johann von Thun, in seinem und des deutschen Ordenshauses zu Bern Namen förmlich in den Besitz dieses Kirchensatzes und aller Güter desselben einsetzen. Um Mitte August 1421 vergabete Heinzmann von Bubenberg die Caplanei des Altars unserer lieben Frauen in der Kirche zu Radelfingen, sammt dem Patronatrecht und Vogteirecht derselben, dem Frauenkloster Tedlingen.

Bei Errichtung des Chorherrenstiftes zu Bern und Aufhebung des deutschen Ordenshauses daselbst kam dieser Kirchensatz 1484 an besagte Stift. 1491 erklärte sich der Leutpriester Wilhelm Rabus gegen die Stift zu Bern, als Collatorin, daß wenn ihm sein jährliches Pfarreinkommen um etwas vermehrt werde, er sich aller Ansprache auf neue Ausbrüche (Novalia) entziehen wolle. (Aus dem Pfrundurbar von Radelfingen.)

Nach erfolgter Reformation, im Jahr 1528, gelangte der Staat in den Besitz dieses Kirchensatzes.

Frauenkloster Cistercer-Ordens zu Tedlingen, Kirchgemeinde Radelfingen.

Dieses Kloster stand unter dem Abt von Frienisberg, als seinem geistlichen Obern. Die Stiftung desselben ist frühzeitig und unbekannt. Montag vor St. Mathiastag 1401 schenkten Rudolf von Schüpfen, Edelknecht, und Amselisa von Burgenstein diesem Kloster die Vogtei und den Kirchensatz sammt dem Widum zu Meykirch, und 1418, VI. nonas Maji, incorporirt Papst Martin V. diesen Kirchensatz dem Kloster zum Unterhalt der Nonnen. Nach erfolgter Reformation wurde dasselbe aufgehoben und 1529 verkaufte die Regierung die Güter und die niedere Gerichtsbarkeit an Junker Anton Lombach, des Raths zu Bern, um 1200 Gulden. Ein Weiteres über dieses Kloster findet sich in v. Tilliers Geschichte Berns, Tom. 1, S. 113 und 114 und

in Egbt. Fried. von Mülinen **Helvetia sacra, Tom.** 2, S. 134 und 135, wo auch das Verzeichniß der Vorsteherinnen.

Meisterinnen.

1286 N. N.; veranstaltete mit dem Abt von Frienisberg den Ueberfall des neu erbauten Frauenklosters zu Brunnadern. 1343 Elisabeth von Scharnachthal, Walthers Tochter. 1353 Clara von Buchsee. 1394 Clementa Semy. 1409—1419 Elsa von Engelberg. 1424 Anna Bütinger, Priorin. 1437 Agnes. 1454 Margaretha Lißer. 1484—1496 Anneli Allwaud. 1503 Clara von Büren. Meisterinnen ohne Jahr kommen nachfolgende vor: Ellina von Diemtigen, Anna, Bertha von Aarberg, Hemma von Gesingen, Mechtild.

Schwestern.

Ohne Jahr: Mina von Buch, Anastasia von Schüpfen. Zirka 1353 Margaretha von Ratolfingen. 1399 Anna von Lindnach. 1401 Margareth zum Bach und Nesa von Schaffhausen. 1407 Verena Buwlin. 1473 Agnes von Ringoltingen. 1475 Benedikta von Halten, kam aus dem Kloster Olsberg hieher. 1521 wurde N. Fuchsin von dort nach Rüegsau versetzt. 1527 Christina, Allwandina, Margeli Peppettina.

Leutpriester.

1131 Hugo, **Pleban.** 1260 Conrad, Vikar. 1298 Werner, **Pleban.** 1316 Ulrich. **S. D.** Herrmann von Schüpfen. 1421 Heinrich Schafer. 1472 Heinrich, gewesener Schulmeister. 1474 Friedrich. 1488 Wilhelm Rabus. 1505 Niklaus Rummel. 1512 Johann, Vikar. 1527 bis 1532 Anton vom Sod, Kirchherr, **subsc. Reform.**

Pfarrer.

1532. Heinrich Summerer, Pfr. zu Sumiswald; 1538 als Pfr. nach Rapperswyl.
1538. Hans Michel, Pfr. zu Rapperswyl.
1555. Johann Maag.
1570 bis 1576 Balth. Enderli, Pfr. zu Wahlern; 1579 als Pfr. nach Trachselwald.
1576. Andr. Ergott, Pfr. zu Kallnach; 1580 als Pfr. nach Frauenkappelen.
1580. Hans Portenier, Helfer zu Nidau; † 1614.

1614. Joh. Aeberli, Pfr. zu Wahlern; 1626 entsetzt.
1626. Abr. Dywi, Pfr. zu Kallnach; wurde 1661 todt gefunden.
1661. Jak. Hortin; 1666 als Pfr. nach Burgdorf.
1666. Franz v. Graffenried; 1677 als Pfr. n. Siselen.
1677. Joh. Jak. Lauffer, Pfr. zu Lauenen; † 1683.
1684. Peter Galliard; † 1715.
1715. Vincenz Neuhaus, Candidat; 1742 als Pfr. nach Ursenbach.
1742. Joh. Jak. Rytz, Candidat; 1763 als Pfr. nach Sutz.
1763. Joh. Bitzius, Helfer zu Interlaken; 1787 als Pfr. nach Aetigen.
1787. Gabr. Wasmer, Helfer zu Nidau; † 1802.
1802. Dav. Jenzer, von 1792 bis 1797 Pfr. zu Oberwyl i. S.; 1823 abberufen und erhielt 1824 ein Leibgeding.
1823. Rudolf König, Candidat.

Rapperswyl.

Die Kirche und der Kirchensatz zu Rapperswyl gehörten wahrscheinlich schon den Herzogen von Zähringen und kamen dann nach deren Aussterben an das gräfliche Haus von Kyburg.

1241. Burgdorf, 12. Mai, genehmigte Graf Hartmann, der jüngere, von Kyburg, einen zwischen dem Kirchherrn Friedrich zu Rapperswyl und dem Kloster Frienisberg geschlossenen Gütertausch, und auf Ulrichstag 1246 einen Kauf zwischen dem nämlichen Kirchherrn, als Verkäufer, und dem Johanniterhaus Buchsee, als Käufer, um Güter zu Ellenberg. (Sol. Woch. 1831, S. 406.)

1263. Burgdorf, an der unschuldigen Kindlein Tag (28. Dez.), verkaufen die Gräfin Elisabeth von Kyburg, Wittwe Graf Hartmanns von Kyburg, des jüngern, und Anna, seiner Tochter, durch ihre Bevollmächtigten, Berchtold von Rütti, Chorherrn zu Basel, Wernherr, sein Bruder, und Heinrich von Oenz, zu Bezahlung der vielen Schulden, die Graf Hartmann sel. hinterlassen, mehrere kyburgisch herrschaftliche Güter und Rechte, unter denen die Dörfer und Güter zu Rapperswyl, Dieterswyl, Bittwyl, Klein-Affoltern, Eichi ꝛc. und eine Schuppose zu Eholzkofen, Stubche genannt, mit dem derselben annexirten Patronatrecht der Kirche zu Rapperswyl, an Ulrich, Abt und Convent des Gottes-

hauses Frienisberg um 140 Mark Silbers. (Sol. Woch. 1827, S. 46.) 1263 bestätigte Graf Hugo von Werdenberg, als Vormund, diesen Verkauf, ebenso 1270 Graf Rudolf von Habsburg.

Ein Streit wegen diesem Kirchensatz zwischen dem Grafen Eberhard von Kyburg und obgenanntem Kloster wurde durch Schiedsrichter in der Kirche zu Burgdorf Montag vor Gregorii 1327 zu Gunsten des Klosters entschieden, worauf sich Graf Eberhard aller Ansprüche auf diesen Kirchensatz begab, vermittelst 700 Pfunden Pfenningen, die ihm das Kloster bezahlte. (Sol. Woch. 1829, S. 249.)

1329. Straßburg, auf St. Laurenz (10. August), annexirte der Bischof Berchtold von Straßburg den Kirchensatz zu Rapperswyl und dessen Einkommen dem Kloster Frienisberg, auf vorgewiesene Bulle Papst Johann XXII. und unter Vorbehalt der Bestellung und Besoldung eines beständigen Vikars daselbst. (Frienisberg-Dokumentbuch, Tom. 1.)

1333. Burgdorf, Donnerstag vor St. Gallentag, klagte das Kloster Frienisberg, daß die Unterthanen der Kirchhöre Rapperswyl mit Gewalt den Zehnten zu Frauchwyl von der Kirche nehmen und ihnen zueignen, auch eine Schuppose der Kirche Widumgut, dem Sigristenamt für Primiz und Sigristengabe geben und ordnen, wieder Gott und dem Rechten. Graf Eberhard von Kyburg, Landgraf zu Burgunden, der dem Kloster die Vogtei des Kirchensatzes verkauft hatte, sprach: daß die Unterthanen zu dem Zehnten von Frauchwyl und das Sigristenamt zu der Schuppose kein Recht haben, sondern daß allein der Abt und Convent des Klosters vorgenannt, oder der Leutpriester an ihrer Statt den Zehnten und die Schuppose leihen, besetzen und entsetzen sollen. (Sol. Woch. 1829, S. 231.)

1528, bei Aufhebung der Klöster, kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Die ehemalige Freistätte (Asylum) wider die Blutrache, in deren Umfang das Pfarrhaus und Garten stehen, ist mit vier großen Marchsteinen, auf denen der Bär, bezeichnet. Noch jetzt trägt das Erdgeschoß des Pfarrhauses den Namen Freiheit.

Vor der Reformation stand zu Seewyl eine Kirche. 1528 unterschrieb Burkard Köbler, Kirchherr daselbst, die Reformation.

Pfarrer.

1241 Friedrich, Pleban. 1290 noch 1298 Cuno von Lobsingen, Pleban. 1340 Heinrich, Pleban. S. D. H. v. Blumenstein, Pleban. 1486 Rudolf, Pleban. 1527 Gilgian Maurer, Pleban und später Pfr. zu Wangeln und zu Olten; er war ein heftiger Gegner der Reformation.

153 . Adam Heinricher.
153 . Hans Michel; 1538 als Pfr. nach Radelfingen.
1538. Heinrich Summerer, Pfr. zu Radelfingen; 1542 als Pfr. nach Sutz.
1542. Jakob Urfer.
1555. Moses Hugener, Pfr. zu Balm bei Büren; 1557 als Pfr. nach Worb.
1557. Jakob Zorn, Pfr. zu Worb; 1559 entsetzt; 1560 als Pfr. nach Kallnach.
1559. Mich. Schilling, Pfr. zu Suz; † 1560.
1560. Joh. v. Gestretz, Pfr. zu Kerzerz; nahm die Erwählung nicht an.
1560. Wilhelm Heilmann; 1565 als Pfr. nach Twann.
1565. Hans Düllberger, auch Dillenberger genannt, Pfr. zu Gottstatt; 1567 als Pfr. nach Teuffelen.
1567. Elias Mäuslin, Pfr. zu Frauenkappelen; 1576 als Pfr. nach Aarburg.
1576. Hans Salchlin, Pfr. zu Aarberg; 1581 als Pfr. nach Langnau.
1581. Conr. Zeerleder, Pfr. zu Lauenen; 1591 als Pfr. nach Aarberg.
1591. Joh. Heinr. Pfründer, Helfer zu Nidau; † 1613.
1613. Hans Jakob Salchlin, Pfr. zu Aarberg; † 1658.
1658. Chr. Schor, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; † 1683.
1683. Samuel Wild; † 1696.
1696. Jak. de Losea, Prov. der 7. Classe zu Bern; † 1714.
1714. Joh. Jak. de Losea, 1694 Helfer zu Büren und 1696 Vikar seines Vaters; † 1742.
1743. Saml. Zimmerlin, Pfr. zu Gsteig b. S.; † 1772.
1772. Dav. Albr. Bolz, Pfr. zu Kerzerz; † 1782.
1782. David Edelstein, Pfr. zu Rüggisberg; 1794 Dekan des Büren-Capitels; † 1805.

1805. Franz David Furer, Pfr. zu Twann; † 1833.
1833. Fried. Lehmann, Pfr. zu Sigriswyl; resignirte 1845 und erhielt ein Leibgeding.
1845. Carl Eml. Dick, Candidat; 1861 als Prediger der Zuchtanstalten in Bern.
1861. Carl Franz Lauterburg, Pfr. zu Leuk.

Rüthe.

Die Kirche zu Rüthe im Constanzer=Bisthum wurde durch die Grafen von Buchegg gestiftet; sie war der heiligen Catharina geweiht.

1268, Lucian, Berchtold, Herr zu Straßburg, vergabete dem Kloster St. Johann bei Erlach all sein Recht an der Kastvogtei oder Kirchensatz, Twing oder Futerhaber, welches besagtes Kloster in seiner Herrschaft und Twing zu Büren und zu Rüthe besaß. (St. Johannsenbuch, Tom. 2, S. 394.)

1273, Pridie Idus Martii, bestätigte Heinrich von Straßburg die von seinem Vater Berchtold dem Kloster St. Johann bei Erlach gemachte Schenkung. (St. Johannsenbuch, Tom. 2, S. 398.)

1368, Freitag nach dem zwanzigsten Tag (14. Januar), that Burkard Senne, Freiherr zu Buchegg, kund, daß er an Bischof Johann (von Vienne) zu Basel, zu Handen dasiger Stift aufgegeben habe, die Eigenschaft der Herrschaft zu Buchegg mit Vesten, Dörfern, Twingen, Bännen, Mannlehen und namentlich den vier Kirchensätzen Rüthe, Bätterkinden, Balm und Limpach und solches alles von obgenanntem Bischof wieder zu rechtem Mannlehen empfangen habe, und versprach ihm dagegen die Erfüllung aller Diensten und Pflichten, die andere Lehensleute des Hochstiftes zu leisten gebunden waren. (Schweiz. Geschichtforscher, Tom. 11, Seite 355.)

Am 27. Januar 1401 übergab Georius, Kirchherr zu Rüthe bei Büren, im Constanzer=Bisthum, dem deutschen Ordenshause zu Bern gegen einen jährlichen Zins von 22 Goldgulden die Nutzungen jener Kirche an Zinsen, Zehnten, Jahrzeiten und andern Gefällen, wogegen der Orden sich verpflichtete, die Kirche mit einem Leutpriester zu versorgen und die Auflagen an Päpste

und Bischöfe zu tragen. (Fr. Stettler Gesch. d. deutsch. Ordenshauses im Kanton Bern, S. 34.)

Bei Aufhebung des deutschen Ordenshauses zu Bern kam dieser Kirchensatz 1484 an das neue Chorherren-Stift zu Bern.

1501, Freitag nach Jubilate, erkannten Schultheiß und Rath zu Bern in dem Streit zwischen der Stift und den Kirchgenossen zu Rüthe, daß erstere jährlich 3 Pfunde 5 Schillinge ab ihrem großen Zehnten zu Rüthe an die Beleuchtung der dortigen Kirche zu Steuer geben sollen. (Stift Dokumentbuch, Tom. 2, S. 823.)

1528 gelangte der Staat in den Besitz dieses Kirchensatzes. 1785 wurde das Pfarrhaus neu zu bauen angefangen.

Pfarrer.

1309 Heinrich, Dekan zu Pieterlen, Incuratus. 1336 Dietrich, Kirchherr. 1401 Georius, Kirchherr. 1479 Johann Oehm Kirchherr. 1527 Niklaus Sybold, subsc. Reform.; er vermählte sich 1528 mit Dorothea Güntisperger; er blieb Pfr. zu Rüthe bis 1566 und erhielt in diesem Jahr ein Leibgeding.

1566. Marx Custor, Pfr. zu Wangen; † 1600.

1600. Hartmann Etter, Pfr. zu Meykirch; 1612 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.

1612. Ludw. Witz, Helfer zu Unterseen; 1626 als Pfr. nach Vinelz.

1626. Ulrich Grimm, Pfr. zu Arch; resignirt 1631.

1631. Jak. Gauwertschi, Pfr. zu Kallnach; 1641 als Pfr. nach Aeschi.

1641. Fried. Hemmann, Prov. der 6. Classe zu Bern; er fiel im Jahr 1655 ab einem Nußbaum zu Tode.

1655. Saml. Werthmüller, Provisor der 5. Classe zu Bern; † 1669.

1670. Niklaus Müller, Pfr. zu Albligen; † 1686.

1686. Joh. Rud. Burri, gewesener Helfer zu Saanen und Vikar zu Bechigen; 1690 als Pfr. nach Frauenkappelen.

1690. Danl. Fruting, Pfr. zu Frauenkappelen; † 1710.

1710. Joh. Müller, Pfr. zu Unterseen; 1732 als Pfr. nach Ammerswyl.

1732. Joh. Herbort, Pfr. zu Jegenstorf; † 1754.

1754. Abr. Suter, Helfer zum heil. Geist in Bern; 1775

Dekan des Büren-Capitels; resignirte 1784 das Dekanat und starb 1785.

1785. Bernhard Albr. Gruner, Provisor der vierten Classe zu Bern; † 1805.

1805. Danl. Küpfer, Pfr. zu Birr; † 1821.

1821. Joh. Rud. Kuhn, Pfr. zu Lengnau; † 1827.

1827. Abr. Hemmann, Pfr. zu Thurnen; † 1830.

1830. Carl Gruner, Pfr. zu Langenthal; † 1833.

1833. Saml. Roschi, Pfr. zu Wahlern; 1834 Dekan des Büren-Capitels; er erhielt 1844 ein Leibgeding.

1844. Ludw. Lüthi, Pfr. zu Rügsau; † 1854.

1854. Friedrich Funk, Pfr. zu Boltigen.

Schüpfen.

Der Kirchensatz zu Schüpfen scheint von Alters her dem Ritterhause von Bubenberg zugehört zu haben. 1346, Freitag nach der alten Fasnacht, klagten Heinzmann und Cunzmann von Bubenberg vor Rath zu Bern gegen Otto von Bubenberg, daß er einen hievor mit ihnen getroffenen Vergleich, kraft dessen sie sich ihres Rechtes an dem halben Kirchensatz zu Schüpfen und der halbigen Nutzung, gegen ruhigen Besitz der Herrschaft Spiez in soweit solche Lehen ist, zu seinen Handen begeben, nicht gehalten, und begehrten deßwegen wieder in Besitz des halben Kirchensatzes gesetzt zu werden. Otto von Bubenberg antwortete uneinläßlich, wurde aber zu einläßlicher Antwort verfällt. (Urk. vom Rath zu Bern.)

Am Petri-Abend im März 1420 verkauften Johann und Heinzmann von Bubenberg dem Kloster Frienisberg die Hofstatt zum Thurm sammt der dazu gehörenden Vogtei und Kirchensatz zu Schüpfen, um 600 Gulden. (Frienisberg-Buch, Tom. 1, S. 227.) Die von Bubenberg scheinen jedoch die Hälfte dieses Kirchensatzes als ein Mannlehen der Herrschaft Spiez behalten zu haben, denn 1644 übergab Franz Ludwig von Erlach der Obrigkeit die Hälfte desselben, mit andern Mannlehen besagter Herrschaft um die Belehnung mit Oberhofen. (Deutsche Spruchb.)

Am 17. April kaufte die Regierung von Gabriel Albrecht von Erlach, Herrn zu Spiez, die Afterlehen des Hauses Spiez,

darunter die Hälfte des Kirchensatzes und ⅓ des Kornzehntens zu Schüpfen. (Urk. im Lehensarchiv.)

1741 wurde die Kirche und 1753 das Pfarrhaus neu erbaut.

Pfarrer.

1268 Ulrich von Bubenberg, Curatus. 1281 Peter, zugleich Vikar in Biel. 1296 noch 1319 Peter von Bubenberg. 1311 Berchtold, Incuratus. 1316 Johann Pontitor, Vikar. Johann von Trachselwald. Curatus. 1393 Ulrich. 1420 Perrin Basset. 1421 Johann Zardillet. 1477 Hypolit. 1478 Peter Seiler. 1488 Clewi Lauper. 1497 noch 1502 Melchior Kohler. 1507 Peter Müller. 1526 Hans Schnewli. 1527 bis 1538 Peter Speich, subsc. Reform.

1538 bis 1545 Peter Uerlinger, Pfr. zu Balm bei Büren; 1550 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.
1545. Alex. Baur, Pfr. zu Bürglen; 1559 Dekan des Büren-Capitels; † 1569.
1569. Peter Bucher, Pfr. zu Albligen; 1581 Dekan des Büren-Capitels; † 1586.
1586. Jakob Huber, Pfr. zu Wimmis; 1601 wegen Ehebruch entsetzt.
1602. Cornelius Henzi, Pfr. zu Kallnach; † 1620.
1620. Hans Rud. Achmüller, Prov. der 7. Classe zu Bern; 1624 als Pfr. nach Auenstein.
1624. Joseph Zehender, Pfr. zu Wynigen; 1652 Dekan des Büren-Capitels; † 1661.
1661. Joh. Jak. Ritter, Pfr. zu Walkringen; † 1673.
1673. Joh. Jak. Moser, Pfr. zu Bremgarten; † 1705.
1705. Joh. Hug, Pfr. zu Sumiswald; † 1719.
1719. Isaak Maße, deutscher Pfr. zu Lausanne; † 1751.
1751. Eml. Frank, Pfr. zu Baden; † 1775.
1775. Nikl. Gabr. Hahn, Pfr. zu Lauterbrunnen; † 1776.
1776. Beat Ludw. Gebner, Pfr. zu Wahlern; † 1791.
1791. Sigm. Langhans, Helfer an der Nydek zu Bern; 1805 als Pfr. an der Nydek in Bern.
1805. Friedrich Maße, Pfr. zu Reichenbach; † 1816.
1816. Saml. König, Pfr. zu Schwarzenegg; † 1820.
1820. L. Bay, Cand.; 1840 Dekan des Büren-Capitels; † 1849.

1850. Carl Eml. Schenk, Pfr. v. Laupen; 1855 Mitglied des Regierungsrathes.
1855. Friedrich Lanz, Helfer zu Interlaken.

Seedorf.

Die Kirche zu Seedorf scheint sehr frühen Ursprungs zu sein. 1267 verkauften Rudolf, Graf von Thierstein und Herr zu Seedorf, mit Willen Beatrixens, seiner Ehefrau und Zugeben Sigmunds und Heinrichs, seiner Brüder, dem Abt und Convent des Gotteshauses Frienisberg, Cisterer-Ordens, um 300 Mark Gold und Silber, so ihnen halb in Gold halb in Silber ausbezahlt sind, alle ihre Güter in Burgunden, nämlich das Dorf Seedorf bei Aarberg, Lobsingen, Bagwyl, glücklicher Brunnen, Wyler, Nikodey ꝛc., sammt dem Vogtrecht der Kirche zu Seedorf und aller Zugehörd, wie sie und ihre Vordern das von Alters her seit mehr den 400 Jahren in Besitz gehabt hatten. Ihr Schaffner Berchtold, mit Genehmigung seiner Frau, Berchtolds und Heinrichs, seiner Söhne, und seiner Tochter, verzichtete gegen 20 Mark, die er vom Abt und Convent obgenannt erhalten, auf das Lehenrecht, das er auf einigen der verkauften Güter hatte. Ebenso verzichteten auch auf ihre Rechte an obigen Gütern, die genannten Verkäufer, im Namen ihrer Söhne Herrmann und Ulrich und ihrer Schwester, ferner Herr Herrmann, Custos der Kirche zu Straßburg, und der Leutpriester Ludwig zu Ruffach, der Verkäufer Brüder, die ihre Rechte vorher an genannte Gräfin Beatrix käuflich überlassen hatten. Dieser Akt wurde zu Basel in der Capelle des Abtes von Beinwyl besiegelt und der Gräfin und ihrer Kinder Hingebung und Verzichtleistung geschah in der Veste Pfeffingen, am Abend der heil. zwölf Boten Simon und Judas, 1267. (Sol. Woch. 1826, S. 75.)

Am St. Valentinstag 1380 verkauften Otto von Münsingen, Abt, und das Convent des Gotteshauses von Frienisberg, mit Einwilligung Rudolfs von Wattwyler, Abt zu Lützel, ihres Ordens Obern, an Schultheiß und Rath zu Bern, um 1500 Goldgulden, das Dorf Seedorf mit dem Kirchensatz daselbst, mit voller Herrschaft, Leuten und Gütern, dann die Dörfer Bagwyl, Lobsingen, Oberwyler, Niederwyler, Ellenwyler, Ried, Winters-

wyl, Walendorf, Kappel, Bütigen ꝛc. (Sol. Woch. 1826, S. 143.) 1717 wurde die Kirche neu erbaut.

Leutpriester.

1131 Meffrid. 1160 Burkard. 1241 Ulrich. 1257 Johann. 12.. Johann von Trachselwald, Convent. zu Frienisberg. 1307 Ulrich. 1316 Ulrich, **Incuratus.** 1350 Franz Olmer. 1353 Johann Reutinger, St. Johann-Ordensbruder; 1356 Leutpriester nach Bremgarten. 1356 Niklaus von Tägertschi, St. Johann-Ordensbruder. 1365 Rudolf in der Gelden, St. Johann-Ordensbruder. 1489 Ludwig Brunner. 15.. Johann Giger; 1510 Leutpriester nach Aarberg. 1528 Leonhard vom Stad, **subsc. Reform.**

Pfarrer.

152. Urban Baumgartner, Chorherr zu Bern; 153. als Pfr. nach Thierachern.
153. Nikl. Willenegger; 1537 als Pfr. nach Bremgarten.
1537. Bernhard Zimmermann, Pfr. zu Bremgarten; 1538 als Pfr. nach Thierachern.
1538. Urban Baumgartner, Pfr. zu Thierachern; 1543 als Pfr. nach Lützelflüh.
1543 bis 1545 N. N.
1545. Jakob Gonther, Helfer zu Büren; 1553 als Pfr. nach Brienz.
1553. Pet. Batt, Pfr. zu Brienz; nahm die Erwählung nicht an, oder starb bald nach seinem Aufzug.
1553. Hieron. Pfau, Siechenprediger zu Bern; 1556 als Pfr. nach Trachselwald.
1556. Math. v. Payer; wahrscheinlich 1557 eingestellt; 1558 als Pfr. nach Diemtigen.
1557. Adam Kiener, Pfr. zu Kölliken.
155. Hans Müller; 1558 als Pfr. nach Aetigen.
1558. Hans Kalchbrenner, Pfr. zu Aetigen.
1563. David Kernen.
1581. Joh. Wirz, Pfr. zu Unterseen; 1588 als Pfr. n. Büren.
1589. Joh. Sieber, lat. Schulmeister zu Thun; † 1610.
1610. Markus Rütimeyer, der Student; 1612 als Helfer am Münster nach Bern.

1612. Elias Schwander, Helfer zu Saanen; † 1628.
1628. Christoph Mäuslin, lat. Schulmeister zu Burgdorf; 1635 als Pfr. nach Mett.
1635. Bend. Schor, Pfr. zu St. Beatenberg; 1646 als Pfr. nach Sutz.
1646. Anton Farschon, Pfr. zu Gurzelen; † 1648.
1648. Peter Neuhaus; 1661 als Pfr. nach Aarberg.
1661. Joh. Jak. Trachsel, Provisor zu Burgdorf; † 1676.
1676. Melch. Düringer. Feldprediger in Catalonien; 1681 als Pfr. nach Meykirch.
1681. Jak. Haller, Pfr. zu Meykirch; † 1694.
1694. Anton Sterchi, lat. Schulmeister zu Erlach; † 1714.
1714. Dav. Hug, lat. Schulm. zu Brugg; 1721 als Pfr. nach Rüggisberg.
1721. Eml. Zehender, Pfr. zu Rüggisberg; † 1723.
1723. Marquard Zehender, Candidat; † 1725.
1725. Alexander Hollard, Cand.; † 1729.
1729. Joh. Rud. Bachmann, Cand.; 1740 als Pfr. nach Aarberg.
1740. Dav. Ganting, Helfer zu Dießbach; † 1758.
1758. Gottl. Tillmann, Pfr. zu Lauenen; 1775 als erster Pfr. nach Thun.
1775. Joh. Dav. Wyß, Feldprediger im Regiment Tscharner in Piemont; 1777 als Helfer am Münster in Bern.
1777. Danl. König, Helfer zu Zofingen; 1803 als Pfr. nach Sutz.
1803. Gabr. Stettler, Candidat; 1807 als Helfer a. Münster in Bern.
1807. Joh. Imhof, Pfr. zu Ligerz; † 1817.
1817. Abr. Moser, Pfr. zu Vinelz; † 1830.
1830. Gottl. Kramer, Pfr. zu Saanen; 1846 Dekan des Büren-Capitels; 1851 als Pfr. nach Thierachern.
1851. Albrecht Stauffer, Helfer zu Herzogenbuchsee.

Wengi.

Der Kirchensatz zu Wengi gehörte in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts den Edlen gleichen Namens, kam dann an

die von Erlach, welche denselben lange besaßen. 1521 verbrannte die der heiligen Maria, St. Niklaus, St. Jober, St. Anton und St. Maria Magdalena geweihte Kirche zu Wengi. (Deutsche Spruchbücher zu Bern.)

Am 11. Juli 1551 schenkte Junker Anton von Erlach, Burger und des Raths zu Luzern, und Hewisa von Hertenstein, seine Ehefrau, diesen Kirchensatz an Rudolf Schnell, Pfarrer zu Wenge. (Bürenbuch, Tom. 1., S. 300.) Dieser Letztere behielt ihn bis 1572 und verkaufte dann denselben der Regierung von Bern. 1750 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Bei Wengi stand ehedem eine dem heil. Niklaus geweihte Capelle.

Pfarrer.

1286 N., Pleban und Dekan. 1275 Ulrich. 1296 Andreas, Rector Ecclesiæ. 1402 Werner von Erlach, Chorherr zu Solothurn. 1475 Anton Marquard. 1502 Stephan N.; starb im gleichen Jahr und an seine Stelle kam Niklaus von Erlach, Junker Hansen Sohn. 1517 Bendicht Rütti. 1528 Heinrich Ragkli.

1543. Rud. Schnell, Pfr. zu Oberbalm; 1565 Dekan des Büren-Capitels; † 1581.

1581. Nikl. Trachsel, zweiter Pfr. zu Thun; 1590 als Pfr. nach Seeberg.

1590. Cornelius Henzi, Pfr. zu Biglen; 1598 als Pfr. nach Kallnach.

1598. Hans Kurz, Pfr. zu Kallnach; † 1600.

1600. Abr. Wäber, Helfer zu Büren; 1602 entsetzt; 1612 als Helfer nach Brugg.

1602 bis 1608 Conrad Berner, Helfer zu Signau.

1608. Jakob Ginzi, Helfer zu Büren; 1613 als Pfr. nach Aarberg.

1613. Joh. Heinrich Vögeli, Pfr. zu Laupen; 1618 als Pfr. nach Messen.

1618. Pet. Hans Escher, Pfr. zu Messen; † 1635.

1635. Joh. Haller, der 1633 eingestellte Pfr. zu Muri; † 1639.

1639. H. Räber, Pfr. zu Wangen; 1654 altershalb entlassen.

1654. Joh. Rud. Roth, Helfer zu Büren; † 1659.
1659. Eml. Schär, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1676 als Pfr. nach Lyß.
1676. Abr. Fellenberg; 1694 als Pfr. nach Sutz.
1694. Joh. Rud. Schuh, Inselprediger zu Bern; † 1710.
1710. Joh. Franz Wyß, Candidat; resignirte 1748; † 1758.
1748. Saml. Morlot, Candidat; † 1760.
1760. Danl. Wyß, Candidat; † 1793.
1793. Rud. Eml. Amport, Candidat; † 1821.
1821. Jakob Schärer, deutscher Pfr. zu Vivis.

Wohlen.

Der Kirchensatz zu Wohlen war lange im Besitz der Freiherren von Bremgarten. 1320, **mense Martii Indict. III.**, trat Heinrich von Bremgarten, Rektor der Kirche zu Wohlen, freiwillig und käuflich seinem Bruder Ulrich von Bremgarten, **Nobilis**, um 50 Pfunde Pfenninge, Bernerwährung, die er sogleich ausbezahlt erhalten hatte, ab, sowohl für die Gegenwart als auch für die Zukunft, alle seine Rechte an dem Vogtei-, Patronat- und Präsentationsrecht seiner Kirche zu Wohlen, Constanzer-Bisthums, (Sol. Woch. 1833, S. 102.)

1320, Bern, am Montag nach dem Feste Papst Gregors, **Indict. III.** (17. März) schenkte Ulrich von Bremgarten, **Nobilis**, durch Gott und um seiner und der Seinigen Seelenheil willen, dem Commenthur und den Brüdern des Hauses Buchsee, Ordens des Spitals des heiligen Johannes zu Jerusalem, das ganze Vogtei, Patronat- und Präsentationsrecht der Kirche zu Wohlen, sammt allen Rechten, wie er solche vom heil. röm. Reich zu Lehen empfangen und von seinem Bruder Heinrich von Bremgarten, Rektor derselben Kirche, erkauft habe. (Buchsee-Dok.-Bücher und Sol. Woch. 1833, S. 104.)

1320, zu Bern, auf obigen Tag, erklärte Heinrich von Bremgarten obgemeldet dem Commenthur und den Brüdern des Hauses Buchsee, daß er seine Kirche zu Wohlen so lange er leben werde, nicht vertauschen noch mit derselben etwas vornehmen werde, das besagtem Hause, dem die Vogtei und das Patronat- und Präsentationsrecht eben dieser Kirche nun gehört, irgend einen

Schaden bringen könnte. Deßwegen gelobte er eidlich, das vorgethane Versprechen in alle Zukunft vollkommen zu halten und dagegen weder durch That noch Wort, weder auf kirchenrechtlichem noch staatsrechtlichem Wege oder außergerichtlich etwas zu unternehmen, noch behülflich zu sein, wenn ein anderer dagegen auftreten würde. (Sol. Woch. 1833, S. 103.)

Freitag vor dem Palmtag 1320 urkundeten Bruder Hug von Dießenhofen, Commenthur, und die Brüder des Hauses Buchsee, da Ulrich von Bremgarten Frey ihrem Hause zu seinem und seiner Vordern Seelenheil die Vogtei und den Kirchensatz der Kirche zu Wohlen geschenkt habe, so versprachen sie ihm und Iten, seiner ehelichen Hausfrau für diese Wolthat lebenslänglich jährlich zu geben und zu entrichten 40 Mütt Dinkel, 20 Mütt Haber, 10 Mütt Roggen und zwei Zinsschweine. (Sol. Woch. 1831, S. 437.) 1528, bei Aufhebung des Hauses Buchsee, kam dieser Kirchensatz an den Staat.

1454, Montag vor St. Georgien (22. April) verzichtete Heinrich von Bremgarten, Domherr zu Solothurn, zu Heil und Trost seiner Seele, auf den Rath seiner Freunde, zu Gunsten der geistlichen Herren des Johanniterordenshauses Buchsee, auf den Kirchensatz, die Vogtei und das Vogtrecht der Kirche zu Wohlen. Einige Tage später, Donnerstag nach Georgien, erklärte er, daß die von dem Hause Buchsee ihm zugesicherte Schuldigkeit von jährlich 30 Mütt Roggen, 60 Mütt Dinkel, 70 Mütt Haber und 8 Pfund Pfenningen nach seinem Absterben dahin fallen solle. Den 4. Dezember gleichen Jahres, zu Bern im deutschen Hause, notificirte er dem Bischof von Constanz seine Verzichtleistung auf das Patronatrecht der Kirche von Wohlen und ersuchte um deren Genehmigung. (Buchsee-Urkunden.)

Leutpriester.

1276 Heinrich. 1282 noch 1296 Ulrich von Bremgarten. 1306 noch 1320 Heinrich von Bremgarten; 1323 Canon. zu Solothurn. 1387 Jakob des Rindes. 1387, Oktober 8: In der Streitsache wegen der Leutpriesterei zu Wohlen, zwischen dem Haus Buchsee, als Collator daselbst, und dem Priester, Herr Jakob des Rindes von Bern, sprachen die dazu bestellten Schiedsrichter nach der Minne, daß der genannte Hr. Jakob dem Ordens-

haus Buchsee die Leutpriesterei und Vikarei der Kirche von Wohlen gänzlich überlassen und von seinen daherigen vermeintlichen oder wirklichen Rechten abstehen solle, so daß das Haus diese Kirche nach seinem Willen und ohne Hrn. Jakobs Widerrede versorgen möge. Dagegen soll das Haus Buchsee dem Hrn. Jakob als Vergütung des ihm dadurch erwachsenden Schadens auf nächste Weihnacht ausrichten: 20 Mütt Roggen, 20 Mütt Dinkel und 20 Mütt Haber, Bernmäß. (Buchsee Urk.) — 1425 Johann Burri von Sulz. 1500 noch 1510 Johann Müller, 1506 Ulrich Ragor, vor 1528 Dekan des Büren-Capitels.

Pfarrer.

1528. Benedikt Fuß, Kirchherr, subsc. Reform.
1534 bis 156 . Bendicht Feuerstein Pfr. zu Bümpliz.
156 . Felix Feuerstein; † 1565 an der Pest.
1565. Joh. von Gestretz, Pfr. zu Kerzerz; † 1587.
1587. Hans Sybold, Pfr. zu Kerzerz; 1589 Dekan d. Büren-Capitels; † 1594.
1594. Mauritius Flükiger, Helfer am Münster zu Bern; 1594 Dekan des Büren-Capitels; † 1610.
1610. Gedeon Alder, Pfr. zu Biglen; † 1625.
1625. Conrad Bolz, erster Pfr. und Dekan zu Thun; † 1636.
1636 bis 1649 Hans Rud. Reinhard, Pfr. zu Kirchlindach.
1649. Joh. Caspar Myricäus, Pfr. zu Arch; † 1653.
1653. Adrian Bäkli, Pfr. zu Belp; 1661 Dekan d. Büren-Capitels; 1668 als Pfr. nach Lützelflüh.
1668. Brandolf Wasmer, Pfr. zu Arch; 1669 Dekan des Büren-Capitels; † 1686.
1686. Danl. Rohr, Pfr. zu Wattenwyl; † 1704.
1705. Albr. Wyttenbach, Pfr. zu Potsdam in Brandenburg; 1726 Dekan des Büren-Capitels; † 1738.
1738. Joh. Jak. Wyttenbach, Pfr. zu Langnau; 1743 Dekan des Büren-Capitels; resignirte 1757 das Dekanat und starb 1759.
1759. Joh. Ant. de Losea; Pfr. zu Niederbipp; † 1769.
1769. Simon Rud. Räzer, Provisor der dritten Classe zu Bern; † 1787.
1787. Joh. Rud. Dufresne, Pfr. zu Herzogenbuchsee; † 1795

1795. Eml. Nikl. Wyß, Pfr. zu Oberburg; † 1807.
1807. Saml. Steck, Pfr. zu Aarburg; 1821 als Pfr. nach Oberwyl bei Büren.
1821. Albr. Schärer, Inselprediger zu Bern; † 1843.
1843. Rud. Scheurer, Pfr. zu Eggiwyl.

Langenthal-Kapitel.

Aarwangen.

Die Capelle zu Aarwangen wurde höchst wahrscheinlich von den Edlen von Aarwangen gestiftet. Anfänglich und noch im 14. Jahrhundert war sie von dem Leutpriester von Wynau abhängig, später erscheint sie als ein Filial der Kirche von Bannwyl. Dieselbe war dem heil. Kreuz geweiht. Johann von Aarwangen vergabete im Juni 1339 zu Zofingen, im Fall er keine Söhne hinterließe, seiner Enkelin Margaretha von Grünenberg seine Herrschaft Aarwangen mit der Burg und Brücke, Twing und Bann, mit Leuten und Wäldern daselbst und zu Rufshäusern und die Capelle zu Aarwangen ɔc. Sollte er aber einen Sohn haben, der das Alter eines Jahres erreichte, so kann diese Herrschaft für denselben gegen 300 Mark in Silber wieder eingelöst werden. Laut Urkunde von 1341, Tags nach St. Andreas, durfte der Caplan zu Aarwangen ohne des Leutpriesters von Wynau Zustimmung keine gottesdienstlichen Verrichtungen machen, außer auf der Herrschaft Verlangen und die Opfergaben, die zu gewissen Zeiten in der Capelle fielen, mußte er besagtem Leutpriester einhändigen.

1432, in den Pfingstfeiertagen, verkauften Wilhelm von Grünenberg und seine Gattin Brida von Schwarzenburg der Stadt Bern die Burg und das Dorf Aarwangen mit Twing, Bann und Gericht, mit den Wäldern, den Zöllen und der Brücke, Mühle und das Leihen der Capelle, die Höfe zu Mumenthal, Oeniswyl, Haldimoos, Stadönz, Berken, Rufshäusern, das ganze Dorf Bannwyl mit Twing und Bann, den Inkwiler-See, die Hälfte des Collaturrechtes der Kirche zu Bleienbach und vielen Leibeigenen um 8400 gute rheinische Gulden. (Aarwangen-Buch, Tom. 1, S. 1, und Sol. Woch. 1829, S. 596.) Am 6. März

1482 wurde die Stelle eines Caplans zu Aarwangen mit der des Leutpriesters zu Bannwyl vereinigt.

1320 vergabeten die Grafen Johann und Hermann von Froburg das Patronatrecht der Kirche zu Bannwyl dem Kloster Schönthal auf dem Hauenstein. (Lutz Lexikon der Schweiz, Tom. 1, S. 105.) 1528 wurde die Kirche zu Bannwyl neu gebaut. Patrone derselben waren unsere liebe Frau und der heilige Erzengel Michael. (Deutsche Spruchbücher zu Bern.)

Am 6. März 1486 wurde zwischen der Regierung von Bern und dem Kloster Schönthal, wegen Besatzung der Kirchherrn-Stelle zu Bannwyl und der Caplanei Aarwangen ein Vertrag geschlossen, dahin gehend: da beide Parteien Rechte an diesen Kirchensätzen haben, so solle bei Erledigung abwechselnd einmal Bern, das andere Mal Schönthal dahin wählen und präsentiren. (Aarwangen-Buch, Tom. 1, S. 17.)

Im 16. Jahrhundert wurde die Capelle zu Aarwangen zur Pfarrkirche erhoben und die Kirche zu Bannwyl ihr untergeordnet. Der Pfarrer zu Aarwangen ist verpflichtet, alle drei Donnerstage und je am ersten heil. Kommunionstag zu Bannwyl zu predigen.

In der Kirche zu Aarwangen befinden sich noch folgende schöne Glasgemälde: 1) Hans Anton Tillier, des Raths, 1577; 2) Anton Gasser, Venner und des Raths, 1577; 3) Wolfgang Moy, des Raths, 1577; 4) Bernerschild, der Reichsadler ob zwei Bernwappen, 1577, zwei Löwen mit Schwerdt und Reichsapfel zu Schildhaltern, sehr groß und schön; 5) Niklaus von Graffenried, Seckelmeister, 1577, sehr schön und groß, Pendent des obigen; 6) Wilhelm von Mülinen, 1577, Vogt zu Bipp; 7) Hans Rudolf Hagenberg, alt Venner, Hofmeister zu Königsfelden; 8) dessen Ehefrau Catharina von Rütte, beide Wappen beisammen, 1578, schön; 9) Anton Wyß (mit zwei Kolben) 1578; 10) Farschon, Schaffner, 1582; 11) Daniel Bikardt, 1582; 12) Hans Huber, Landvogt zu Aarwangen, 1595; 13) Adrian Knecht, Landvogt zu Aarwangen, 1598; 14) David von Büren, Landvogt zu Aarwangen, 1621; 15) Hans Rudolf Willading, neu erwählter Venner und nochmaliger Vogt zu Aarwangen, 1630; 16) Abraham von Werdt, Landvogt zu Aarwangen, 1633, allein zu Gott mein Hoffnung statt; 17) Johann Bundeli, 1642;

18) Marquard Zehender, der mittlere, Landvogt zu Aarwangen, 1648; 19) Johann Anton Kirchberger, Landvogt zu Aarwangen, 1665; 20) Eml. Roth, Landvogt zu Aarwangen, 1666; 21) Hieronimus Thormann, 1704; 22) Hieronimus von Erlach, k. k. Kammerherr, General Feldmarschall Lieutenant, Landvogt zu Aarwangen, 1711, schön, sehr groß, Wurstemberger 1716.

Caplane.

1442 Conrad Preßler, unserer Frauen Knechten Ordens. 1477 Hans Mägerlin, Conventual zu Schönthal, 1480 Hans Rüser, St. Wilhelm-Ordens. 1488 Hans. 1507 noch 1520 Hans.

Pfarrer.

15.. **Hans Kallenberg**; 1541 als Pfr. nach Leißigen.
1541. **Anton N.**
1547. **Wernli Herrmann**, Pfr. zu Balm bei Büren; nahm die Erwählung nicht an, wurde im August gleichen Jahres Hofschreiber nach Königsfelden.
1547. **Rudolf Herrmann**; 1550 entsetzt.
1550. **Niklaus Lütold**, Helfer zu Burgdorf.
1556. **Sebastian Custor**, Helfer zu Büren; 1564 als Pfr. nach Sur.
1565. **David Arzet**, Pfr. zu Melchnau; 1567 als Pfr. nach Brittnau.
1567. **Joh. Knechtenhofer**, Professor zu Lausanne; 1568 als Pfr. nach Siselen.
1568. **Gabr. Jäggli**, Helfer zu Brugg; 1570 als Helfer nach Signau.
1570. **Joh. Gruner**, Siechenprediger zu Bern; 1575 als Pfr. nach Kirchberg bei Burgdorf.
1575. **Hans Rudolf Wick**, lat. Schulmeister zu Burgdorf.
1577. **Hans Georg Will**, Helfer zu Büren; 1587 als Pfr. nach Seon.
1587. **Elias Möriker**, Pfr. zu Sur; 1597 als Pfr. nach Lauperswyl.
1597. **Silvester Braun**, Helfer zu Zofingen; 1608 als zweiter Pfr. nach Zofingen.

1608. Bendicht Feurstein, Pfr. zu Melchnau; 1611 als Pfr. nach Nidau.
1611. Beat Krieg, lat. Schulmeister zu Zofingen; 1620 als Pfr. nach Bleienbach.
1620. Hans Jak. Renner, Helfer zu Signau; † 1626.
1627. Michael Richard, Pfr. zu Schangnau; 1650 als Pfr. nach Brittnau.
1650. Joh. Jak. Lauffer, Provisor zu Zofingen; 1683 als Pfr. nach Bleienbach. Derselbe hatte sich im Bauernkrieg von 1653 den Bauern sehr widersetzt.
1683. Albr. Aechler, lat. Schulmeister zu Zofingen und Garnisonsprediger zu Aarburg; resign. altershalb 1714.
1714. Gabr. Steck, lat. Schulmeister zu Murten; 1729 als Pfr. nach Ammerswyl.
1729. David Schär, Candidat; † 1748.
1748. Sigmund Gürlet, Pfr. zu Ablendschen; 1751 entsetzt; 1752 als Pfr. nach Gsteig bei Saanen.
1751. Joh. Stuber, Candidat; 1775 als Pfr. nach Aarberg.
1775. Nikl. Abr. Studer, Spitalprediger zu Bern; † 1801.
1801. Lud. Eml. Küpfer, deutscher Pfr. zu Milden; † 1823.
1823. Dav. Sl. Röthinger, Pfr. zu Dürrenroth; † 1854.
1854. Daniel Jaggi, Pfr. zu Saanen.

Niederbipp.

Die Grafen von Froburg sind wahrscheinlich die Stifter der Kirche und des Kirchensatzes zu Niederbipp. Graf Ludwig von Froburg übergab 1263 als Schenkung unter Lebenden zu freiem ungehindertem Besitz dem Johanniter-Orden, zuerst in die Hände des Bruders Heinrich von Toggenburg, Commenthur des Hauses zu Bubikon, und dann in die Hände des Bruders Binger von Zofen, Vize-Commenthur desselben Hauses in Alemannien, sein Schloß Aarburg im Constanzer-Bisthum und seine Curia zu Niederbipp, Basler Bisthums, mit allen Zubehörden, sowohl des Schlosses als der Curia, in Wiesen, Reben, Aekern, Wäldern, Zehnten, dem Patronatrecht, der Gerichtsbarkeit und allen andern Rechten, mit Menschen, Vasallen, Eigenleuten 2c., ausgenommen das Gut in Chnuttwyl, gegen jährlich auf St. Johann

des Täufers Tag für ihn lebenslänglich an das Haus Thunstetten aus dem Ertrag dieser Güter zu entrichtende zehn Pfunde Wachs. Nach seinem Tode aber sollen sie diese Güter frei und gänzlich inne haben und behalten. So geschehen zuerst zu Klingnau, im Bisthum Constanz, V. Cal. August, und dann zu Olten im Bisthum Basel, V. Cal. septembris, 1263. (Abgedruckt in der historischen Zeitung der schweiz. geschichtf. Gesellschaft, zweiter Jahrgang 1852, S. 41 und 44.)

1322, Wynau, in octava b. Johannis baptistæ, schenkten die Gebrüder Johann und Herrmann Grafen von Froburg, um Gottes- und ihrer Seelenheil willen, dem Gotteshause St. Urban, von ihrem Freihofe zu Niederbipp eine Schuppose, die Peter von Wald baute und jährlich 10 Solidos Zinses abtrug und welcher das Patronatrecht der Kirche zu Niederbipp annexirt war, sammt diesem Patronatrecht. (Sol. Woch. 1826, S. 238.)

1324, am Montag nach Magdalenentag zu St. Urban, bevollmächtigte Graf Herrmann von Froburg einen Basler, Burkard Geilefuß genannt, obige Schenkung durch die Curie in Basel homologiren zu lassen. Das that dann auch der Anwalt am St. Jakobs-Abend; Graf Johann von Froburg war persönlich zugegen und erhielt Gewährung der nämlichen Bitte. Aber am St. Matthäus-Abend 1324 ward der Kirchensatz von Niederbipp dem Gotteshaus St. Urban durch Gerhard von Wippingen, Fürstbischof von Basel, einverleibt. Gerhard bezeugte am gleichen Tage in einer besondern Urkunde, daß er von der Pfarrei Niederbipp keine Tructus annorum gratiæ zu fordern habe. (Sol. Woch. 1826, S. 240.)

1329, avignon VIII., Idus Junii, schrieb Papst Johann XXII., im achten Jahr seines Pontifikats, dem Bischof von Constanz, der Abt und Convent von St. Urban haben sich an ihn gewendet, vorgebend, daß ihr Kloster wegen schweren Gastfreundschaftspflichten und dem sehr langen Krieg, der zwischen den Herzogen Friedrich von Oesterreich und Ludwig von Baiern geführt werde, so verarmt sei, daß sie sich aus ihren Einkünften ferner nicht unterhalten und die dem Kloster aufliegenden Lasten ertragen können, und bittend, daß er (der Papst), in Berücksichtigung ihrer Bedürftigkeit, die Kirchen von Wynau und Niederbipp, im

Constanzer= und Basler=Bisthum gelegen, deren Einkünfte nicht mehr als 36 Mark Silbers betragen und von welchen Kirchen das Patronatrecht dem Abt und Convent gehören, ihrem Kloster mit allen Rechten förmlich imorporire. Dieser Bitte, wenn der Bischof das Vorgeben des Klosters der Wahrheit gemäß finde, er hiermit willfahre und solche Vereinigung genehmige, aber erst bei Erledigung der Pfarrstelle anzutreten. (Sol. Woch. 1832, S. 517.) Am 20. Mai 1579 kam dieser Kirchensatz mit denen von Madiswyl und Wynau durch Tausch gegen Lutern und Knuttwyl von St. Urban an Bern. (Aarwangenbuch, Tom. 1, S. 132.)

In der Kirche zu Niederbipp sind folgende gemalte Glasscheiben: 1) ein doppelter Bernschild, unter dem Reichsadler, 1620, verdorben; 2) von Hans Rudolf Lerber, Vogt zu Bipp, 1622; 3) Christoph Fellenberg, Vogt zu Bipp, 1630; 4) Hans Jakob Binder, Vogt zu Bipp, 1636; 5) Samuel Kohler, Vogt zu Bipp, 1643; 6) Burkard Fischer, Vogt zu Bipp, 1647; 7) Emanuel Wurstemberger, Venner, 1712; 8) Imhof, Venner, 1712.

Zu Waldkirch, in der jetzigen Kirchgemeinde Niederbipp gelegen, war vor der Reformation eine Kirche, als deren Besitzer das Haus Thunstetten zuerst vorkommt. Wir finden Folgendes über dieselbe: 1269, Roggwyl, nono Cal. septembris (22. Aug.): In dem Streit zwischen dem Abt und Convent zu St. Urban an einem und dem Commenthur und den Brüdern des Hauses Thunstetten am andern Theil, wegen dem Patronatrecht der Kirche zu Lotzwyl und den Zehnten auf den Besitzungen der Abtei obgenannt, in den Marchen der Gemeinde Thunstetten und jenseits dem Flußbett der Langeten gelegen, sprachen als Schiedsrichter die edlen Männer Rudolf und Ulrich von Balm, Ritter, und Heinrich und Ulrich von Grünenberg, Ritter, daß die Abtei St. Urban, nachdem sie vom Hause Thunstetten das abwechselnde Patronatrecht der Kirche zu Waldkirch empfangen, sie nun dagegen besagtem Hause ihre Ansprache an das Patronatrecht der Kirche zu Lotzwyl abtreten und freiwillig und gänzlich übertragen solle. In Betreff der Zehnten dann, daß von den Früchten aller Besitzungen, welche die Abtei bereits innert den Marchen der Kirche Thunstetten besitzt oder in Zukunft besitzen wird, sie

dem Hause Thunstetten hiefür in alle Zukunft den Zehnten entrichten sollen. (Sol. Woch. 1826, S. 210.)

In der Kirche zu Wynau, Morndes nach St. Barnabastag 1274, vertauschte die Abtei St. Urban das Patronatrecht der Kirche zu Waldkirch den Gebrüdern Ulrich, dem Propst zu Solothurn, Heinrich und Otto, Grafen von Falkenstein, gegen das Patronatrecht der Kirche zu Wynau und gab denselben ein Nachtauschgeld von 134 Mark Silbers. Am 9. Weinmonat gleichen Jahres bestätigte zu Basel diesen Tauschvertrag der neuerwählte Bischof von Constanz, Rudolf, ein Graf von Habsburg. (Sol. Woch. 1824, S. 105.)

1311, Balsthal, **sexto Idus Decembris**, schenkten die Grafen Otto und Rudolf von Falkenstein und Elisabeth, Gräfin von Falkenstein, um ihrer und ihrer Vordern Seelenheil willen dem Gotteshaus Schönthal, Benediktiner-Ordens auf dem Hauenstein, das Patronatrecht der Kirche zu Waldkirch im Bisthum Basel. (Sol. Woch. 1824, S. 511.)

Bei der Reformation wurde einerseits das Kloster Schönthal aufgehoben, anderseits die Kirchgenossen von Waldkirch, wegen ihrer geringen Anzahl zu Niederbipp gelegt und wahrscheinlich die Kirche schon damals abgebrochen.

1261 kommt Rudolf als Kirchherr zu Waldkirch vor.

Pfarrer.

15.. Ulrich N.; 1528 zum Spital-Caplan nach Solothurn.
1528. Caspar N.; 1530 als Pfr. nach Rügsau.
1530 noch 1536 Hans Kannengießer, wahrscheinlich bis 1549.
1549. Conrad Alam.
1564. Andr. Baldinger; 1566 als Pfr. nach Uniken.
1566. Jakob Zorn, der 1564 wegen Ehebruch entsetzte Pfr. zu Kallnach; 1566 wegen Ehebruch und andern Lastern des Kirchendiensts eingestellt.
1566. Hans Brak, Helfer zu Sur, zog nicht auf.
1566. H. Ofner, Helfer zu Brugg; 1571 als Pfr. n. Wangen.
1571. Bartlome Feller, Provisor zu Zofingen; † 1586.
1586. Heinr. Haberer, Schulmeister zu Lenzburg; † 1600.
1601. Chr. Schorr, Pfr. zu Oberbipp; † 1611.
1611. Bal. Groß, Helfer zu Aarau; 1611 als Pfr. n. Aarau.

1611. Joseph Herrmann, Pfr. zu Rued; † 1626.
1626. Hans Jak. Wullschleger, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1642 als Pfr. nach Wynau.
1642. Hans Casp. Seelmatter, lat. Schulmeister zu Thun; 1652 wegen Ehebruch entsetzt.
1652. Jak. Schmid, Helfer zu Nidau; resig. 1685 altershalb.
1685. Bend. Wasmer, von 1673 bis 1684 Pfr. zu Büren; 1697 entsetzt und zum Pfr. nach Gsteig bei Saanen verordnet, gab aber noch vor dem Aufzug auf.
1697. Pet. Ryß, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; er wurde Burger zu Brugg und † 1730.
1730. Joh. Anton de Losea, Candidat; 1759 als Pfr. nach Wohlen.
1759. Eml. Rohr, Candidat; 1778 als Pfr. nach Sigriswyl;
1778. Saml. Fischer, Candidat; 1798 als Pfr. n. Teuffelen.
1798. Sigmund Gebner, Pfr. zu Nidau; 1819 als Pfr. nach Leßwyl.
1819. Pet. Richard, Pfr. zu Pieterlen; † 1822.
1822. Eml. Desgoutes, Pfr. zu Unterseen; 1832 als Pfr. nach Albligen.
1832. Fried. Boll, Elementarlehrer zu Bern; 1839 als Pfr. nach Hindelbank.
1839. Friedrich Leuw, Helfer zu Trubschachen; resign. 1852.
1852. Joh. Pet. Romang, gew. Pfr. zu Därstetten und Lehrer am Gymnasium zu Biel.

Oberbipp.

Die Kirche zu Oberbipp ist unstreitig eine der ältesten Kirchen dortiger Gegend, wie eine im Kirchthurme hängende Glocke mit Jahreszahl 814 Zeugniß gibt. Sie wurde wahrscheinlich schon durch die alten Grafen, die auf der nahe gelegenen Burg Bipp saßen, gestiftet, kam dann mit der Herrschaft daselbst an die Grafen von Froburg und nach deren Aussterben an die Grafen von Neuenburg-Nidau, aus welchem Hause, wie hier unten zu sehen, im Jahr 1338 die Capelle zu Wietlisbach gestiftet worden.

1379, zu Basel, an dem nächsten Samstag nach St. Elisa-

bethtag, versetzten Verena von Nidau, Graf Sigmund von Thierstein, der ältere, ihr Ehemann, und Graf Sigmund von Thierstein, der jüngere, Graf zu Froburg und im Buchsgau, ihre Burg Bipp, die Stadt Wietlisbach und die Burg Erulisburg, im Baseler Bisthum, mit allen Dörfern, dem Kirchensatz zu Oberbipp, mit Twingen und Bännen &c., wie sie von ihrem Bruder und Oheim, Graf Rudolf von Nidau sel., an sie gekommen und die der genannten Frau Verena lediges Eigen sind, pfandweise um 12,200 Florenzer Goldgulden der Frau Anna von Nidau, weiland Graf Hartmanns von Kyburg sel. ehelichen Frau, unserer der genannten Verena Schwester und ihrem Sohn, Graf Rudolf von Kyburg, Landgraf zu Burgunden. (Sol. Woch. 1825, S. 319.) Am 12. April 1385, zu Zofingen vor Gericht, versetzte Frau Gräfin Anna von Nidau obige Herrschaft weiters dem Herzog Lüpold von Oesterreich um 12,200 Florenzer-Goldgulden. (Sol. Woch. 1821, S. 194.) Die Herzoge versetzten sie später an Graf Egon von Kyburg und dieser schenkte im Jahr 1406 den Städten Bern und Solothurn, der vielen ihnen geleisteten Dienste wegen, alle seine Rechte an der vorgenannten Herrschaft. Den 18. November 1411 verkauften und 1412, an unserer lieben Frauen Abend in der Fasten, wurde vor Gericht zu Rheinfelden der Kauf gefertigt, laut welchem Graf Otto von Thierstein, Herr zu Farnsberg, und die Gräfinnen Dorothea, Johänneli und Claränneli, Schwestern von Thierstein, letztere mit Handen Hermann Geßlers, Ritter, ihres zu diesem Akt geordneten Vogtes, obgenannte Herrschaft, Vestinen und Stadt Bipp, Wietlisbach und Erulisbach und dem Kirchensatz zu Oberbipp, mit allen Rechten und die Lösung der Pfandschaften, so davon versetzt sind, wie dasselbe Gut für Eigen erblich an sie gekommen, von Graf Sigmund von Thierstein und Verena von Nidau, seiner Gemahlin, der Stadt Solothurn um 4540 Goldgulden verkauft und ihr die zu Gunsten Graf Egons von Kyburg darauf haftenden 2000 Gulden überbunden hatten. (Sol. Woch. 1825, S. 359.) Ebenso wie Solothurn, war auch Bern durch seine Verträge mit Oesterreich und Kyburg in Besitz von wohlerworbenen Rechten auf obgenannte Herrschaften und Kirchensatz gelangt und machte nun sein Recht geltend; beide Städte geriethen

deßhalb miteinander in Streit, und um wieder im Frieden auseinander zu kommen, gaben sie den sieben alten Orten und Biel volle Gewalt, diese Stöße zu richten. Diese kamen in Bern zusammen und 1413, Sonntag vor Ambrosientag, vereinten und vermittelten sie die beiden Städte folgendermaßen, daß sie die Herrschaft Bipp freundlich und brüderlich miteinander besitzen, nießen, besetzen und entsetzen, und die Thiersteinische Kaufschillingssumme von jeder Stadt zur Hälfte entrichtet werden solle.

Bern und Solothurn besaßen und verwalteten nun eine Zeit lang gemeinschaftlich diese Herrschaft bis durch Vertrag und Theilung im Jahr 1463 Bechburg an Solothurn und Bipp und Wietlisbach an Bern überging, seit welcher Zeit dann auch der Kirchensatz zu Oberbipp einzig der Regierung von Bern angehört. Die Kirche war dem heiligen Johann dem Täufer geweiht.

Der Pfarrer zu Oberbipp muß im Winter je den zweiten Mittwoch eine Predigt zu Wietlisbach halten.

Ueber die Capelle zu Wietlisbach finden wir Folgendes: 1338, Schloß Bipp, 11. Juli, Indict. sexta, gab Graf Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, der mit Einwilligung Heinrichs, des Kirchenrektors in Oberbipp, gestifteten Capelle St. Catharinen zu Wietlisbach, deren Patronatrecht ihm Herr Rudolf unter Billigung und Autorisation des Bischofs von Basel zugehören solle, die jährlichen Einkünfte von 30 Viertel Spelt, Wietlisbacher-Maaß, von dem großen Zehnten, der der Kirche zu Oberbipp gehört, mit dem Willen, daß die genannten Einkünfte dem Priester Rudolf, erstem Caplan dieser Capelle, und seinen Nachfolgern jährlich zukommen sollen. Es soll derselbe Rudolf bei dieser Capelle den Gottesdienst feiern, die Opfer in Empfang nehmen und die nöthigen Ermahnungen üben, doch so, daß dasjenige, was die Untergebenen ihm darbringen, von den schuldigen Leistungen der Parochie nicht abgezogen werden sollen. Er soll jedoch dem Pfarrer zu Oberbipp keinerlei Eintrag thun, seine Messen vor oder nach der Messe die in der Pfarrkirche zu Oberbipp gehalten wird, lesen, und sich auf keine Weise in die Parochial Administration mischen ohne Special-Erlaubniß. (Sol. Woch. 1826, S. 231.)

Capellane der St. Catharinen-Capelle. zu Wietlisbach.

1338 Rudolf. 1469 Ludwig Pfister. 1473 Jakob Jeger, Bernhardiner-Ordens. 1477 wurde Heinrich Andryoli von Bern und Basel für diese Capelle empfohlen. 1486 Michel. 1492 Hans Rechysen, Conventual zu Trub. 1509 Peter Pfil. 1521 Wolfgang Fager.

Leutpriester zu Oberbipp.

1257 B., Pleban zu Wietlisbach. 1257 C., Vikar. 1313 Johann, Dekan des Buchsgau-Capitels. 1338 Heinrich von Wietlisbach, Canon. zu Solothurn und Pleban. zu Oberbipp. 1403 Friedrich Oberst. 1431 noch 1446 Johann am Wege, Dekan des Buchsgau-Capitels. 1467 Oswald Haßler, vielleicht zu Niederbipp. 1474 Oswald Schreiber. 1493 Hans Stritt. 1496 Joh. von Eschlismatt, vielleicht zu Niederbipp. 1492 Joh. Marderacher, Caplan. 1502 Chr. Schupp, Pleban. 1516 Conrad Müller, Caplan. 1524 Urs Disch, Pfr. zu Flumenthal, Pleban. 1528 Niklaus N., Caplan; subsc. Reform.

Pfarrer.

15.. N. N.; 1530 als Pfr. nach Worb.

1530. Nikl. Scheurstein, 1528 als Pfr. nach Lützelflüh; 1530 als Pfr. nach Solothurn, zog aber im gleichen Jahr wieder fort.

1541. Heinrich Siegenthaler; 1567 entsetzt; 1567 erhielt er ein Leibgeding.

1567. Daniel Mörli, Pfr. zu Goldswyl; 1576 entsetzt und mit seiner Dirne, Barbli Subingen, gefangen nach Bern geführt und gleichen Jahres von Stadt und Land verwiesen.

1576. Hans Franz Fischmann, Helfer zu Sur; 1580 als Pfr. nach Elfingen.

1580. Chr. Schorr, Helfer zu Unterseen; 1601 als Pfr. nach Niederbipp.

1601. Christoph Fischmann, Pfr. zu Melchnau; resignirte 1628 altershalb.

1628. Mauriz Ringier, Helfer zu Zofingen; 1644 als Pfr. nach Brittnau.

1644. Hans Jak. Hunziker, Pfr. zu Lauterbrunnen; † 1657

1657. Joh. Georg Lutz, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1663 entsetzt; 1664 als Pfr. nach Wangen.

1663. Immer Pfosi, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1692 als Pfr. nach Erlach.

1692. Joh. Gryff, Vikar zu Kerzerz; † 1707.

1707. Samuel Kuhn, Helfer zu Saanen; 1736 als Pfr. nach Arch.

1736. Joh. Schorr, Pfr. zu Wattwyl im Toggenburg; 1752 als Pfr. nach Grafenried.

1752. Joh. Jak Egli, Pfr. zu Lauenen; 1767 als Pfr. n. Arch.

1767. Rud. Seelmatter, Pfr. zu Wattwyl im Toggenburg; 1785 als Pfr. nach Thalheim.

1785. Huldreich Wenger, Candidat; 1812 als Pfr. nach Thierachern.

1812. Georg Sl. Lauterburg, Pfr. zu Saanen; 1829 als Pfr. nach Lyß.

1829. Rud. Gerber, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; 1834 Dekan der Classe Langenthal; 1843 als Pfr. n. Leißigen.

1843. Saml. Ziegler, Pfr. zu Grindelwald; † 1852.

1852. Friedrich Hebler, Pfr zu Kallnach.

Bleienbach.

Der Kirchensatz zu Bleienbach (Bleichinbach) gehörte schon im zwölften Jahrhundert (1194) den Edlen von Grünenberg.

1432, auf Pfingsten, verkauften Wilhelm von Grünenberg und Brida von Schwarzenburg, seine Gattin, der Stadt Bern die Burg und das Dorf Aarwangen, mit Twing, Bann und Gerichten, Wäldern, Zöllen, der Brücke, Mühle und das Leihen der Capelle, den Hof und Weier zu Mumenthal, die Höfe Deniswyl, Haldimoos, Stadönz, Berken, Rufshäusern, das ganze Dorf Bannwyl mit Gerichten, Twing und Bann. 2c., den Inkwyler-See, dann die Hälfte des Collaturrechtes der Kirche von Bleienbach, und vielen Leibeigenen, um 8400 gute rheinische Gulden. (Aarwangen-Buch, Tom, 1, S. 1. Sol. Woch. 1829, S. 596.)

Die andere Hälfte dieses Collaturrechtes gehörte damals Hans Grimm von Grünenberg Kindern, kam später durch Agnes von Grünenberg an ihren Ehemann, Hans Egbrecht von Mülinen

und durch dessen Tochter Barbara, wie folgt an Bern. Am 1. Oktober 1480 verkauften Rudolf von Luternau, Ritter, und Barbara von Mülinen, seine Ehefrau, das Schloß Langenstein nebst den dazu gehörenden Gerichten zu Madiswyl, Bleienbach, Gundiswyl, Melchnau und zum wilden Baumgarten, dann den Kirchensatz zu Bleienbach (jedoch nur die Hälfte, siehe oben) und die Caplanei von Grünenberg, Alles mit eigenen Leuten, Zinsen, Gütern, Wäldern, Wildbännen, Fischenzen 2c., der Stadt Bern um 3000 Gulden. 1706 wurde das Pfarrhaus und 1738 die Kirche neu erbaut.

Pfarrer.

1276 Lüprand, war 1289 Dekan. 1416 Heinrich von Heidegg. 1467 Anton Wiprecht; tauschte 1473. 1473 noch 1481 Wilhelm Eschius, mit dem Pfarrer zu Stettlen. 1487 Bendicht Knod. 1490 Joh. Hafner von Müllhausen. 1496 Urs Ingold. 1502 Quirinus Hug. 15.. Bartlome Held. 1526 Johann Alt, subsc. Reform.; 1529 wegen Ehebruch entsetzt; 1538 als lat. Schulm. n. Burgdorf.

1529 bis 1541 Bendicht Oertlin.

1541 bis 1552 Adam Weißloker.

1552. Beat Steinegger, Helfer zu Zofingen; † 1594.

1594. Beat Rapp, Pfr. zu Wimmis; 1597 als Helfer nach Zofingen.

1597. Ulrich Venus, Pfr. zu Wynau; † 1620.

1620. Beat Krieg, Pfr. zu Aarwangen; † 1632.

1632. Christoph Widmer, Pfr. zu Bützberg; † 1657.

1657. Gabr. Trog, Pfr. zu Gsteig bei Interlaken; † 1665.

1665. Christoph Hartmann, Helfer zu Burgdorf; 1666 als Pfr. nach Rohrbach.

1666. Chr. Guggisberg, Pfr. zu Rohrbach; † 1683.

1683. Joh. Jak. Lauffer, Pfr. zu Aarwangen; 1694 Dekan der Classe Langenthal; † 1700.

1700. Niklaus König, Pfr. zu Lenk; † 1726.

1726. Heinrich Haberstock, Pfr. zu Thunstetten; † 1755.

1755. Saml. Kaufmann, Pfr. zu Aarburg; † 1769.

1769. Jak. Dürr, Pfr. zu Heimiswyl; † 1771.

1771. Joh. Jak. Marti, Pfr. zu Thunstetten und Dekan der

Classe Langenthal; resignirte das Dekanat 1775 und starb im gleichen Jahr.

1775. Jak. Häusermann, Pfr. zu Limpach; † 1779.

1779. Friedr. Koch, Provisor der 7. Classe zu Bern; † 1801.

1801. Isaak Dan. Desgouttes, Pfr. zu Brittnau; resig. 1805; 1807 als Pfr. nach Bremgarten.

1805. Isaak Bernh. Masse, Pfr. zu Uerkheim; † 1811.

1811. Saml. Rud. Röthinger, Pfr. zu Eriswyl; † 1826.

1826. Ludw. Heilsinger, Pfr. zu Hasli b. B.; † 1835.

1835. Adam Fried. Molz, gew. Helfer zu Biel; resig. 1839.

1839. Rud. Steinegger, Pfr. zu Eriswyl; † 1842.

1842. Gottl. Sl. Funk, Lehrer und Prediger zu Burgdorf; 1845 Dekan der Classe Langenthal; † 1857.

1857. Eduard Walthard; Pfr. zu Habkern.

Dürrenroth.

Das Deutschordenshaus zu Sumiswald stiftete den Kirchensatz zu Dürrenroth. Die Kirche wurde 1486 erbaut und unserer lieben Frau geweiht. 1698 kaufte Bern von dem deutschen Orden die niedern Gerichte zu Sumiswald und Dürrenroth und die Kirchensätze zu Sumiswald, Affoltern, Trachselwald und Dürrenroth, um 36000 Thaler. (Sumiswald-Dok.-Buch.)

Pfarrer.

152. Johann Schnyder. 1527 Bendicht Hasen von Jegenstorf, Leutpriester, succ. Reform.

1528. Jak. Imeli, Pfarrer.

1529. Hans Ernst.

1530. N. Tächtermann.

15.. Johann Miltenberger, lief 1532 von seiner Pfrund Boltigen hinweg; 1541 als Pfr. nach Gebistorf.

1541 bis 1552 N. N.

1552. Hans Müller, Helfer zu Interlaken; 1554 als Pfr. nach Seeberg.

1554. Nikl. Hartmann, Helfer zu Zofingen; 1559 als Pfr. nach Suz.

1559. Joseph Benker, Helfer zu Saanen; 1566 als Pfr. nach Röthenbach.

1566. Israel Binder, Helfer zu Burgdorf; 1576 als Pfr. nach Melchnau.
1576. Hans Mathys, Pfr. zu St. Beatenberg; 1589 als Pfr. nach Oberburg.
1589 bis 1603. Martin Kuchen, der Student.
1603. Sl. Steinegger, lat. Schulm. zu Burgdorf; † 1622.
1622. Danl. Freudenberger; 1628 als Pfr. nach Eriswyl.
1628. Albr. Kohli, der Student; 1640 als Pfr. n. Utzenstorf.
1640. Joh. Fried. Wydler; 1644 als Pfr. n. Entfelden.
1644. Brandolf Wasmer, Student; 1649 als Pfr. n. Arch.
1649. Martin Wasmer; 1658 als Pfr. nach Rohrbach.
1658. Chr. Chambry von Neuenburg; 1663 als zweiter Pfr. nach Zofingen.
1663. Joh. Kasp. Spengler; 1679 als Pfr. n. Stauffberg.
1679. Mauriz Bossard; 1688 als Pfr. nach Rynach.
1688. Joh. Lüthy, Pfr. zu Rynach; 1703 entsetzt.
1703. Sl. Sybold, Pfr. zu Lauenen; † 1722.
1722. Danl. Kunz, Cand.; 1740 als Pfr. n. Affoltern i. E.
1740. Abrah. Müller, Cand.; † 1767.
1767. Joh. Lauffer, Helfer zu Saanen; † 1777.
1777. Jb. Albr. Faßnacht, Cand.; 1808 als Pfr. n. Lützelflüh.
1808. Dav. Sl. Röthinger, Cand.; 1823 als Pfr. nach Aarwangen.
1823. Sl. Flügel, Cand.; 1824 als Helfer n. Zäziwyl.
1824. Friedrich Fischer, Pfr. zu St. Stephan; 1832 als Pfr. nach Hasli b. B.
1832. Joh. Ant. Karl Studer, Pfr. zu Blumenstein; 1838 als zweiter Pfr. nach Thun.
1838. Rud. Ris, Helfer zu Büren; 1852 als Pfr. n. Kallnach.
1852. Rud. Fried. Wyttenbach, Spital-Prediger zu Bern.

Eriswyl.

Der Kirchensatz zu Eriswyl soll, nach von Arx, mit dem von Rohrbach im 13. Jahrhundert der Abtei St. Gallen angehört haben. Wann aber und auf welche Weise derselbe an den Staat gelangte, vermochten wir nicht auszumitteln, wir finden, daß die Herrschaft von Eriswyl mit andern Gütern von Hans

Grimm von Grünenberg, Ritter, durch seine zwei Töchter, Agnes, verehlicht mit Egli von Mülinen, Ritter, und Magdalena mit Hermann von Eptingen an diese zwei Tochtermänner kam. Letzterer hinterließ keine Kinder, ersterer zwei Töchter, an Rudolf von Luternau und Arnold Truchseß von Wollhusen verheirathet. Junker Rudolf von Luternau verkaufte im Jahr 1504 diese Herrschaft nebst Rohrbach und andern Gütern um 8400 Pfund Bernerwährung an Bern. (Val. Anshelm Tom. 3, S. 271.) Vielleicht war das Collaturrecht dieser Kirche auch in dem Kauf inbegriffen. Wir führen noch folgende zwei auf den Kirchensatz von Eriswyl Bezug habende Urkunden an.

1365, Donnerstag nach Georgii, verkauft Dietrich von Bikingen, Burger zu Burgdorf, an Mechtild Kilchhof, Ulrich Bernstes Ehefrau, die Vogtei eines Gutes zu Eriswyl, so Kirchen-Widum daselbst ist. (Trachselwaldbuch Tom. 1, S. 295.)

1438, Simon Judæ, verkauft Martin Krayenried von Rüdlingen, Kirchherr zu Eriswyl, dem Dekanat zu Huttwyl und den Brüdern zu Fribach 2 Viertel Haber Vogtei in der Dorfmarch Eriswyl, ist Widumgut der Kirche daselbst, um 16 Goldgulden. (Trachselwaldbuch Tom. 1, S. 300.)

1631 verbrannte das Pfarrhaus zu Eriswyl.

Pfarrer.

1447 Martin Krayenried von Rüdlingen, Kirchherr. 1473 Herrmann. 1485 Rudolf Binden, wahrscheinlich von Thun. 1527 Burkard Kubler. 1528 Thomas Hofmeyer, Frühmesser.

1528 bis 1535. Heinr. Stulz, von Schaffhausen, Kirchherr zu Fraubrunnen; 1547 als Pfr. nach Thierachern.

1535. Matheus Widmer.

1546. Pet. Schärer, Helfer zu Signau; 15.. als Pfr. n. Rein

15.. Hans Jenzer, ward 1564 von Willisau gefangen nach Luzern geführt aber bald wieder freigelassen; 1564 entsetzt. im gleichen Jahr als Pfr. nach Rohrbach.

1564. Kasp. Wulstein, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1577 an der Pest.

1577. Eml. Zeender, Pfr. zu Ursenbach; † 1579.

1579. Stephan Schmid; † 1600.

1600. Sl. Vogler, Pfr. zu Affoltern i. E.; 1628 entsetzt.

1628. Joh. Jb. Forer, Pfr. zu Frutigen; † 1628 an der Pest.
1628. Dl. Freudenberger, Pfr. zu Dürrenroth; † 1641.
1641. Joh. Jb. Freudenberger, Pfr. zu Wynigen; † 1656.
1656. Jonas Sprüngli, Pfr. zu Unterseen; † 1673.
1673. Fried. Gysi, Pfr. zu Biglen; † 1692.
1692. Joh. Jakob Müller, erster Pfr. und Dekan zu Thun; 1693 Dekan des Langenthal-Kapitels; † 1694.
1694. Joh. Gruner, Pfr. zu Biglen; † 1707.
1707. Ulr. Scheurer, Pfr. zu Trachselwald; † 1717.
1717. Eml. v. Dießbach, Pfr. zu Dießbach b. B.; † 1732.
1732. Wilh. Berseth, Pfr. zu Koppigen; † 1770.
1770. Sl. Sprüngli, Pfr. zu Kölliken; † 1771.
1771. Joh. Jak. Faßnacht, Pfr. zu Rüderswyl; † 1775.
1775. Dav. Gabr. Wagner, Pfr. zu Lotzwyl; † 1784.
1784. Dav. Albr. Maser, Pfr. zu Eggiwyl; † 1786.
1786. Joh. Ludw. Marti, Pfr. zu Mühleberg; † 1798.
1798. Joh. Franz Gysi, Pfr. zu Aerlisbach; † 1801.
1801. Sl. Rud. Röthinger, deutscher Pfr. zu Lausanne. 1811 als Pfr. nach Bleienbach.
1811. Karl Brusch, Helfer zu Oberdießbach; 1828 als Pfr. nach Roggwyl.
1828. Rud. Steinegger, Pfr. zu St. Beatenberg; 1839 als Pfr. nach Bleienbach.
1839. Friedr. Küpfer, Feldprediger in Neapel; 1852 als Pfr. nach Gampelen.
1852. Karl Ludwig Gerster, Pfr. zu Gadmen.

Herzogenbuchsee.

Wahrscheinlich gleich im Anfange des 12. Jahrhunderts schenkten Agnes von Rheinfelden und ihr Gemahl Herzog Berchtold II. von Zähringen der Benediktinerabtei St. Peter im Schwarzwalde die Ortschaft Buchsee sammt den Kirchen zu Buchsee, Seeberg und Huttwyl, gründeten im Jahr 1109 aus diesen Kirchen und Dörfern die Benedektinerpropstei zu Buchsee (später Herzogenbuchsee genannt), übergaben und stellten dieselbe bald nachher unter die Obedienz der Abtei St. Peter, bei welcher sie

dann auch verblieb bis zur Reformation von 1528, wo sie säkularisirt wurde.

1416, 12. Juli, trat das Kloster St. Peter in das Burgerrecht der Stadt Bern, setzte seinen Udal von 50 Gulden auf das Haus Hans Hüningers, des Zimmermanns, jährlich hatte dafür sein Amtmann zu Herzogenbuchsee eine halbe Mark Silber an das Bauamt zu bezahlen. Das Kloster durfte ohne Wissen und Willen Berns mit den in seinem Gebiete liegenden Kirchengütern keine Aenderung treffen und wegen denselben nirgends als zu Bern Recht nehmen. (v. Tilliers Gesch. Berns Tom. 2, S. 43.)

Die Stadt Bern besaß, wahrscheinlich in Folge dieser Burgerrechtsannahme, die Kastvogtei über die Propstei Herzogenbuchsee.

Diese Propstei war jederzeit schwach bevölkert und es befanden sich neben dem Propst stets nur wenige Ordensbrüder daselbst.

In dasiger Kirche war ehedem ein dem heiligen Martin geweihter Altar.

1557, 21. Juni, verkaufte die Abtei St. Peter auf dem Schwarzwald ihre Ansprache an die Propstei Herzogenbuchsee sammt den Kirchensätzen und Collaturen Herzogenbuchsee, Huttwyl und Seeberg an Schultheiß und Rath zu Bern um 5000 Bernergulden. (Wangen Dokumentenbuch Tom. 1, S. 247.)

1668 wurde die ehemalige Gebein-Kapelle auf dem Kirchhof zu einem Kornhaus umgewandelt.

1728, beim Abbrechen der alten und dem Bau der neuen Kirche zu Herzogenbuchsee wurde die Gruft der Märtyrer der thebaischen Legion, Felix und Regula, deren Leichname nach ihrer Hinrichtung zu Zürich hieher gebracht und beigesetzt wurden, aufgefunden; sie befanden sich in einem vermauerten Gewölbe der alten Kirche, an welchem die Figuren zweier enthaupteter Menschen zu sehen, und in demselben eine Tafel, auf welcher geschrieben war, St. Felix und St. Regula 2c. sind z'Zürch ze tod gemarteret worden, da liegends in der Mur. (Leu Lexikon der Schweiz Tom. 7, S. 83.)

Zu Thörigen, Kirchgemeinde Herzogenbuchsee, war ehedem eine dem heiligen Ulrich geweihte Kapelle.

1481 schrieb Bern an Burgdorf, Schwester Christina Schmid

seie Vorhabens, bei St. Ulrichen zu Thörigen ein Schwesternhaus zu machen, daß sie dieselbe dazu fürdern wollen. (Rathsm. z. Bern.)

Auch zu Staufen, Gemeinde Ochlenberg, befand sich ehemals eine Kapelle. 1321 kommt Johann von Oesch als Rektor dieser Kapelle vor.

1861 wurde durch Beschluß des Großen Rathes eine zweite Pfarrstelle zu Herzogenbuchsee errichtet.

1862, 22. Januar, verordnete der Regierungsrath in Ausführung des Art. 4 des Dekretes vom 27. Mai 1861 betreffend die Aufhebung der Klaßhelferei Herzogenbuchsee, Errichtung einer zweiten Pfarrstelle zu Herzogenbuchsee und Errichtung einer Klaßhelferei in Langenthal, auf das Gutachten der Kirchendirektion und der Synodalbehörde, über die Vertheilung der geistlichen Funktionen und civilen Obliegenheiten unter die beiden Pfarrer zu Herzogenbuchsee, was folgt:

1) Zur Uebung der Seelsorger und der Erfüllung der pfarramtlichen Pflichten in Bezug auf die Schulen wird die ganze Kirchgemeinde in die nämlichen 2 Bezirke getheilt, wie sie bisher für den Pfarrer und den Klaßhelfer abgegrenzt waren.
   a. Die Einwohnergemeinden Herzogenbuchsee, Oberönz, Niederönz, Wanzwyl, Röthenbach, Heimenhausen, Inkwyl, Graben und Berken bilden den untern Bezirk; derselbe wird dem ersten Pfarrer zugetheilt.
   b. Die Einwohnergemeinden Bettenhausen, Bollodingen, Thörigen, Ochlenberg und Hermiswyl bilden den obern Bezirk; derselbe wird dem zweiten Pfarrer zugetheilt.
2) Die Vormittagspredigten an Sonn- und Festtagen werden der Reihe nach abwechselnd, das eine Mal von einem, das andere Mal vom andern Pfarrer gehalten; ebenso die Nachmittagsgottesdienste.
3) An den Hauptfesttagen (Weihnacht, Charfreitag, Ostern, Pfingsten und Bettag) hält Fest um Fest abwechselnd der eine die Morgen-, der andere die Nachmittagspredigt; und jeweilen am zweiten Kommunionstage administriren, sobald es der Kirchenvorstand für wünschenswerth erachtet, beide Pfarrer gemeinschaftlich beim heil. Abendmahle.
4) Außerdem hält der zweite Pfarrer, sobald ein passendes Lokal

dafür hergestellt sein wird, an jedem dritten Sonntage eine Predigt in der Gemeinde Ochlenberg und wird, Falls er am nämlichen Sonntage in seiner Reihenfolge auch in Herzogenbuchsee zu predigen hätte, daselbst vom andern Pfarrer vertreten.

An den Predigtentagen in Ochlenberg kann daselbst beim Gottesdienst die heil. Taufe administrirt werden. Darüber, ob die Feier des Abendmahles bei den Gottesdiensten in Ochlenberg zu gestatten sei oder nicht, wird einstweilen nichts verfügt, und es soll bis auf Weiteres die Predigt in Ochlenberg, wenn sie auf einen Kommunionstag fallen sollte, auf den ersten Sonntag nach der Festzeit verlegt werden.

5) Der Konfirmandenunterricht wird von beiden Pfarrern ertheilt, so zwar, daß je nach dem Entscheide des Kirchenvorstandes, entweder der Eine die sämmtlichen Knaben, der andere die sämmtlichen Mädchen der Kirchgemeinde unterrichtet, oder aber der Eine sämmtliche Kinder des einen, der Andere sämmtliche Kinder des andern Bezirkes. Im letzteren Falle kann der Kirchenvorstand an der Umgrenzung der beiden Pfarrbezirke diejenigen Abänderungen vornehmen, die nöthig sein sollten, um das numerische Gleichgewicht zwischen den beiden Konfirmanden-Abtheilungen festzustellen. Die Admission wird beiden Abtheilungen gemeinsam, das eine Jahr vom einen, das andere Jahr vom andern Geistlichen ertheilt.

6) Das pfarramtliche Archiv der Kirchgemeinde bleibt jederzeit in Verwahrung des ersten Pfarrers. In der Führung der Civilstandsregister dagegen, wechseln die beiden Pfarrer Jahr um Jahr ab.

7) Die übrigen laufenden Amtsgeschäfte, sowie die kirchlichen Funktionen an den Wochentagen besorgen sie abwechselnd Woche um Woche.

8) Da die Errichtung eines eigenen Gottesackers für die Gemeinde Ochlenberg Bedürfniß ist, so wird der Kirchenvorstand die nöthigen einleitenden Schritte thun, daß bei der Errichtung des gottesdienstlichen Lokals daselbst auch ein Begräbnißplatz hergestellt werde.

9) Diese Verordnung soll im Amtsblatt eingerückt, einmal beim Gottesdienst zu Herzogenbuchsee und zu Ochlenberg öffentlich verlesen und in der Kirchgemeinde Herzogenbuchsee öffentlich angeschlagen werden.
10) Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Pröpste.

1296 Rudolf. 14.. Heinrich von Hornberg; 1414 Abt zu St. Peter. 1426 Conrad von Hofen; 1443 Abt zu St. Peter. 1438 Conrad von Lupsen. 1442 Hans von Küssenberg; 1453 Abt zu St. Peter. 1453 Conrad Schönegg. 1454 Hans Tüffer, Statthalter des Abts. 1465 Lienhard N.... 1467 Johann Keller. 1490 Simon Budner; 1492 Abt zu St. Peter. 1495 Peter Gremmelspach, Statthalter des Abts; 1496 Abt zu St. Peter. 1522 Johann Stock. 1525 Rudolf Schneulin, ist wahrscheinlich eine und dieselbe Person, die 1528 als Caplan oder Pfarrer an der Nideck-Kirche vorkommt; subsc. Reform.

Pfarrer.

1528. Hans Schneulin; 1530 Dekan des Langenthal-Capitels; † 1550.
1550. Paul Rachdorfer, Pfr. zu Wichtrach; 1552 als Pfr. nach Huttwyl.
1552. Diebold Etter, Pfr, zu Walperswyl; † 1552 wahrscheinlich hier.
1552. Ulrich Arzet, Pfr. zu Reinach; † 1570.
1570. Conrad Hofmeister, Pfr. zu Büren; † 1573.
1573. Joh. Ulr. Ragohr, zweiter Pfr. zu Zofingen; 1587 als Pfr. nach Kirchberg bei Burgdorf.
1587. Jb. Moser, Pfr. zu Laupen; 1615 Dekan des Langenthal-Capitels; † 1626 an der Pest.
1626. Sl. Dürr, lat. Schulmeister zu Aarau; 1628 als zweiter Pfr. nach Aarau.
1628. Sl. Haberreuter; Prof. der Philosophie zu Lausanne; 1633 als Prof. der Philosophie nach Bern.
1633. Dav. Dick, zweiter Pfr. zu Thun; nahm die Erwählung nicht an.
1633. Ulrich Tscheer, Pfr. zu Unterseen; 1635 als Helfer am Münster nach Bern.

1635. Hans Hofer, Pfr. zu Zweisimmen; 1647 als Helfer am Münster nach Bern.

1647. Wolfgang Mäuslin, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1649.

1649. Simeon Hürner, Prov. der 3. Cl. zu Bern; † 1658.

1658. Joh. Heinr. Mäuslin; Prov. der 1. Classe zu Bern; † 1683.

1683. Conrad Kuhn, Pfr. zu Diemtigen; 1695 als Pfr. nach Ringgenberg.

1695. Dl. de Losea; Pfr. zu Ringgenberg; † 1715.

1716. Joh. Heinr. Kyburz, Prov. zu Aarau; † 1740.

1740. Franz Ludw. Lupichi, Pfr. zu Uerkheim; † 1751.

1751. Albr. Fried. Gyssi, Helfer zu Interlaken; 1770 als Pfr. nach Suz.

1770. Joh. Rud. Dufresne, Helfer zu Trubschachen; 1787 als Pfr. nach Wohlen.

1787. Sl. Ryz, Pfr. zu Leerau; † 1807.

1807. Gottl. Gruner, Helfer am Münster zu Bern; 1811 als Pfr. nach Zimmerwald.

1811. Bernhard Hemmann, Pfr. zu Biglen; † 1847.

1847. Gottl. Howald, Helfer zu Kandergrund; † 1855.

1855. Adolf Albert Rüttimeyer; Helfer zu Trubschachen.

Zweite Pfarrer.

1861. Heinrich Rettig, Vikar.

Helfer.

15.. Andras Keller; 1533 als Pfr. nach Langenthal.

1533. Hieron. Brenner, lat. Schulmeister zu Burgdorf; 1534 als Pfr. nach Rüderswyl.

1534. Hans Holzschneider, Pfr. zu Rüderswyl; 1535 als Pfr. nach Wynigen.

1535. N. N., Pfr. zu Kölliken.

153 . Paul Straßer; 1538 als Helfer am Münster n. Bern.

1538. Bendicht N.; 1541 als Pfr. nach Huttwyl.

1541. Sebastian Huginer, Prov. zu Thun; 1541 als Pfr nach Muri.

1541. Heinrich Kraft; 1542 als Pfr. nach Wangen.

1542 bis 1543. N. N.

1543. Joachim Gachlinger; 1544 als Pfr. nach Wangen.
1544 bis 1545. N. N.
1545. N. Wäber, Prov. zu Aarau; 1546 als Pfr. n. Trachselwald.
1546. Moses Hugener; 1547 als Pfr. nach Palm b. B.
1547. Rud. Täschler; 1548 als Pfr. nach Birr.
1548. Sl. Schneulin; 1549 als Pfr. nach Limpach.
1549 bis 1550. N. N.
1550. N. Kisling.
1550. N. N., der Jüngling; 1550 entsetzt.
1550. Johann Tationer.
1551. Kaspar Miltenberg, lat. Schulmeister zu Murten; 1555 als Pfr. nach Walterswyl.
1555. Joseph Altenburger; 1556 als Pfr. n. Melchnau.
1556. David Arzet; 1558 als Pfr. nach Melchnau.
1558 bis 1560. Math. Räber; 1565 als Pfr. n. Walkringen.
1560. Johann Meyer, Prov. zu Zofingen; 1560 als Helfer nach Zofingen.
1560. Jeremias Ritter; 1562 als Pfr. nach Utzenstorf.
1562. Andreas Bär, der 1562 stillgestellte Pfr. zu Oberwyl i. S.; 1564 der winsüchtig Helfer eingestellt; 1565 als Helfer nach Unterseen.
1564. Kasp. Wulstein; 1564 als Pfr. nach Eriswyl.
1564. Bend. Gradt; 1565 als Pfr. nach Wynau.
1565. Jb. Hartmann, Prov. zu Thun; 1574 als Pfr. nach Albligen.
1574. Christoph Kobel.
1576. Joh. Heinrich Schueuwli; 1577 als Helfer nach Interlaken.
1577. Joseph Herrmann; 1577 als Pfr. nach Ursenbach.
1577. Hans Lienhard Kraft, von 1564 bis 1577 Pfr. zu Lauperswyl; 1578 als Pfr, nach St. Beatenberg.
1578. Hans Arn, Prov. der 1. Classe zu Bern; 1581 als Pfr. nach St. Stephan.
1581. Hans Schär, Student zu Basel; starb 1583 an der Pest.
1583. Dav. Blontschli, Student zu Basel; † 1584.

1584. Sml. Dummel, der Exspectant; 1586 als Pfr. nach Ferenbalm.
1586. Jak. Maser; 1593 als Pfr. nach Seon.
1593. Sl. Meyer, der 1591 entsetzte Pfr. zu Brittnau; † 1598.
1598. Balthasar Heß, der 1596 entsetzte Pfr. zu Albligen; 1603 als Pfr. nach Limpach.
1603. Hans Ulrich Kündig, den 1602 stillgestellte Pfr. zu Albligen; 1612 als Pfr. nach Boltigen.
1613 bis 1618. Mauriz Michael Ringier.
1618. Hans Jak. Wullschleger, der Student; 1626 als Pfr. nach Niederbipp.
1626. Ulrich Windegger, der 1625 entsetzte Helfer zu Thun; † 1628.
1628. Konrad Alder, der 1628 entsetzte Pfr. zu Reichenbach; 1632 entsetzt; 1636 als Pfr. nach St. Stephan.
1632. Anton Kraft; 1638 als Pfr. nach Langnau.
1638. Wolfgang Mäuslin, der Student; 1647 als Pfr. nach Herzogenbuchsee.
1647. Michael Ringier, der 1640 entsetzte Pfr. zu Birr; 1654 als Pfr. nach Walterswyl.
1654. Joh. Georg Lutz; 1657 als Pfr. nach Oberbipp.
1657. Immer Pfosi, Cand.; 1663 als Pfr. nach Oberbipp.
1663. Joh. Fisch; 1671 als Pfr. nach Walterswyl.
1672. Isaak Kraft, Prediger zu Ablendschen; 1684 wegen ärgerlichem Leben entsetzt.
1684. Jak. Zimmerlin; 1691 als Pfr. nach Jegenstorf.
1691. Joh. Rud. Stooß; † 1699.
1699. Sl. Müller, Cand.; 1715 als Pfr. nach Wynau.
1715. Eml. Zeender, Cand.; resig. 1749; † 1766.
1749. Franz Ludw. Rüttimeyer, Mithelfer zu Herzogenbuchsee; 1767 als Pfr. nach Oberbalm.
1768. Joh. Jakob Frikart, lat. Schulmeister zu Zofingen; 1772 als Pfr. nach Kallnach.
1772. Sigmd. Gabr. Zeender, Cand.; 1773 entsetzt; wurde Pfründer nach Königsfelden.
1773. Joh. Rud. Leemann, Cand.; 1776 als Schallenhaus-Prediger nach Bern.

1776. Isaak Bernh. Desgouttes, Schallenhaus-Prediger zu Bern; 1783 als Knabenwaisenvater nach Bern.
1783. Joh. Sigmund Pagan, Helfer zu Nidau; 1792 als Pfr. nach Dießbach b. B.
1792. Daniel Ernst, Prov. zu Aarau; 1794 als Pfr. nach Deutsbüren.
1794. Gottl. Gruner, Cand.; 1795 als Helfer am Münster nach Bern.
1795. Joh. Jak. Berner, Helfer zu Burgdorf; 1798 als Pfr. nach Vechigen.
1798. Gottl. Bernh. Schärer, Cand.; resignirte 1822 und erhielt ein Leibgeding.
1822. Karl Wilh. Ludw. Hürner, Cand.; 1826 als Pfr. nach Seeberg.
1826. Rudolf Jordan, Pfr. zu Ablendschen; 1830 als Pfr. nach Ursenbach.
1830. Nikl. König, Cand.; † 1835.
1835. Albr. Stauffer, Cand.; 1851 als Pfr. n. Seedorf.
1851. Joh. Ringier, Pfr. zu Rüggisberg; 1857 als Pfr. nach Gadmen.
1857. Joh. Jak. Kummer, Vikar zu Lotzwyl; 1858 als Pfr. nach Huttwyl.
1858 bis 1861. Adolf Simmen, Cand.

1861 wurde durch Beschluß des Großen Rathes die Helferei zu Herzogenbuchsee nach Langenthal verlegt,

Huttwyl.

Schon im 9. Jahrhundert besaß die Abtei St. Gallen Güter zu Huttwyl, die ihr 894 von König Arnolf bestätigt wurden. (v. Arx.) Ebenfalls sehr frühe hatte das Haus Oltingen Besitzungen allhier, welche Graf Mangold, der jüngere, von Nidau im 12. Jahrhundert dem Kloster Erlach vergabete und die ihm 1182 als eine Schenkung des bemeldten Grafen für geleistete Dienste in dem Schirmbriefe des Papstes Lucius II. bestätigt wurden. (St. Johann D. B.) Dieses Kloster hatte nun einen Meierhof hier und übte auf demselben die niedere Gerichtsbarkeit aus. Einen andern Meierhof mit gleichem Rechte besaß das

Stift St. Peter im Schwarzwalde, als ein Geschenk Agnesen von Rheinfelden, Gemahlin des Herzogs Berchthold II. von Zähringen. (Trachselwald D. B.) An diese beiden Meierhöfe war die Herdgemeinde pflichtig. Ersterer wurde bei der Reformation von der Regierung zu Händen genommen, letzterer 1442 von dem Stifte St. Peter der Gemeinde Huttwyl verkauft.

Auf diesen Meierhöfen haftete nun der Kirchensatz zu Huttwyl.

Zu Huttwyl befand sich ehedem der Sitz eines Dekanats, wie wir aus folgender Urkunde ersehen.

1438, Simon Judæ, verkauft Martin Krayenried von Rüdlingen, Kirchherr zu Eriswyl, dem Dekanat zu Huttwyl und den Brüdern zu Fribach 2 Viertel Haber Vogtei in der Dorfmarch zu Eriswyl ist Widum-Gut der Kirche daselbst, um 16 Goldgulden. (Trachselwaldbuch Tom. 1, S. 300.)

1487 wurde zu Huttwyl eine Brüderschaft zu Ehren St. Sebastians errichtet.

1528. Dem Rathsmanuale zu Bern zufolge war Huttwyl der Reformation abgeneigt und widerspänig.

1538, 4. Januar, erhielten die von Huttwyl von der Regierung zu Bern eine Glocke aus dem Kloster Interlaken in ihre Kirche. (Rathsmanuale zu Bern.)

1557, 21. Juni, verkaufte die Abtei St. Peter auf dem Schwarzwald dem Schultheiß und Rath zu Bern die Propstei Herzogenbuchsee sammt den Kirchensätzen und Collaturen der Pfarren zu Herzogenbuchsee, Huttwyl und Seeberg und allen Propstei-Zehnten um 5000 Berner Goldgulden. (Wangen Dok.-Buch Tom. 1, S. 247.)

Im Juni 1834 verbrannte die Kirche und das Pfarrhaus bei dem großen Brand.

Folgende 7 gemalte Glasschilder vom Jahr 1705 befanden sich in derselben: 1) Ein Bernerschild; 2) von Johann Alexander von Wattenwyl, Seckelmeister; 3) Viktor von Erlach, Vogt zu Trachselwald; 4) Hans Rudolf von Rütte, Landschreiber; 5) Johann Gruner, Predikant zu Eriswyl; 6) Jkr. Friedrich May, Landvogt zu Trachselwald; 7) Andreas Blau, B. z. Bern, Hauptmann der Mannschaft von Huttwyl.

Es haben dieser Kirche vorgestanden:

Leutpriester.

1275 Conrad. 1376 Heinrich Fest. 1393 Ulrich Hellsower. 1414 Johann Geßler, Heinrich des Ritters Sohn. 1468 noch 1479 Heinrich. 1473 Johann Jeger, St. Bernhardordens, Caplan. 1481 Jakob Munzinger. 1487 Niklaus von Sursee. 1480 Martin N., Frühmesser, zugleich Caplan zu Lunisperg. 1508 Niklaus Städeli. 15.. Caspar N., Pfr., wird 1527 abgesetzt. 1528 Melchior Brunner, Dekan und Kirchherr.

Pfarrer.

1537. Jörg N., Helfer zu Scherzlingen, der gewesene Pfr. von Huttwyl, 1541 nach Rügsau.

1541 bis 1547. Bendicht N., Helfer zu Herzogenbuchsee.

1547. Hans Knechtenhofer, Helfer zu Burgdorf; 1552 als Pfr. nach Erlach.

1552. Paul Nachdorfer, Pfr. zu Herzogenbuchsee; erhielt Alters halb 1564 ein Leibgeding.

1564. Mathäus Wipf, Pfr. zu Rohrbach; 1574 Dekan des Langenthal-Kapitels; resig. 1584 Alters halb.

1584. Johann Kucher, Pfr. zu Affoltern i. E.; 1593 als Pfr. nach Reutigen.

1593. Hans Muttach, Pfr. zu Aetigen; † 1615.

1615. Gabr. Muttach, des obigen Sohn; † 1628.

1628. Eml. Lauber, Pfr. zu Walkringen; † 1633.

1633. Hans Heinr. Imhoof, Pfr. zu Trachselwald; † 1650.

1650. Peter Gräz, Pfr. zu Birr; † 1674.

1674. Nikl. Hürner, Helfer zu Signau; † 1686.

1686. Heinr. Nüsperlin, Pfr. zu Saanen; † 1703.

1703. Sl. Guggisberg, Pfr. zu Habkern; † 1721.

1721. Beat Ludw. Bänteli, Pfr. zu Leenim in Brandenburg; † 1752.

1752. Joh. Ludw. Lienhard, Inselprediger zu Bern; 1775 Dekan des Langenthal-Kapitels; † 1781.

1781. Sml. Mäuslin, Pfr. zu Aarburg; 1782 Dekan des Langenthal-Kapitels; † 1804.

1804. Beat Rud. Fried. Meley, Pfr. zu Gsteig b. S.; 1820 als Pfr. nach Affoltern bei Aarberg.

1820. Gottlieb Rud. Stähli, lat. Schulmeister zu Thun; 1835 als Pfr. nach Lengnau.

1835. Friedrich Küpfer, Cand.; † 1843.

1843. Gottl. Ringier; Helfer zu Wasen; † 1858.

1858. Joh. Jak. Kummer, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1862 in den Regierungsrath erwählt.

1862. Ludw. Edwin Nil, Cand.

Langenthal.

Im Jahr 1197 vergabete Lütold von Kilchberg die Kirche zu Langenthal (wahrscheinlich das Patronatrecht derselben) dem Kloster St. Urban, die Collatur gehörte damals noch den Freiherren von Grünenberg. Obgleich zu Langenthal eine Kirche stand, so waren doch die Bewohner dieses Dorfes nach Thunstetten kirchpflichtig, sie mußten daselbst den Gottesdienst besuchen, die Sakramente empfangen und die Kirchenzehnten und andere Abgaben in Geld dahin liefern. Es wurden jedoch bei Gründung der Kirche zu Langenthal einige Einwohner von der allgemeinen Verpflichtung gegen Thunstetten namentlich ausgenommen, wahrscheinlich deßhalb, weil sie zur Stiftung derselben beigetragen hatten. Thunstetten war also die Mutterkirche und Langenthal ein Filial derselben, aus diesem geht nun hervor, daß die Kirche zu Thunstetten schon lange vor der Gründung der Propstei daselbst muß bestanden haben.

1224 vergabete Herr Eberhard von Grünenberg zu seiner, Hermanns, seines Vaters, und Hedwig, seiner Mutter, Adelheid von Willisau, seiner Gattin, und Ulrich, seines Bruders sel. Seelenheil Willen all sein Gut zu Langenthal, den Kirchensatz und die Hälfte der Gerichte daselbst nebst mehrern andern Gütern der Abtei St. Urban.

Bald nachdem St. Urban in dem Besitz dieses Kirchensatzes gelangt war, entstand zwischen ihm und den Johannitern zu Thunstetten Streit wegen Zehnten, der zu Langenthal IX. Cal. September 1228 durch friedliebende Männer und den Bischof Konrad von Tägerfelden von Konstanz dahin entschieden wurde, daß St. Urban von den Besitzungen, die es innerhalb des Pfarrsprengels von Thunstetten oder der Grenzen des Dorfes Langenthal

habe oder noch erwerbe, die Hälfte des Zehntens beziehen, die andere aber mit einiger Ausnahme der Kirche zu Thunstetten zukommen lassen solle.

1249 machten die Söhne Wernhers von Luternau sel., Werner, Burkhard und Rudolf, Ansprüche an die Collatur der Kirche zu Langenthal und anderes, so daß von vier Malen, wo die Pfarrstelle erledigt seie, das Kloster St. Urban dem Bischof von Constanz dreimal einen Vorschlag zu machen habe, und sie, die Gebrüder von Luternau, das vierte Mal. St. Urban hingegen glaubte 1224 dieses Recht vollständig von Eberhard von Grünenberg erworben zu haben. Der Streit, der aus dieser Ansprache entstand, wurde gleichen Jahres durch benachbarte Ritter dahin vermittelt, daß die von Luternau aller Ansprüche auf das Patronatrecht der Kirche zu Langenthal und was sonst streitig war, auf immer entsagten. (Flückiger Geschichte des Amtes Aarwangen.)

Da die Einkünfte dieser Pfarrei sehr unbedeutend waren und nach Bestreitung der nöthigen Ausgaben nur auf vier Mark Silber anstiegen, so erlaubte der Kardinalegat Peter zu Constanz der Abtei St. Urban im April 1255 die Güter der Kirche zu Langenthal dem Kloster einzuverleiben, was auch Papst Alexander der vierte V. Cal. Jan. im dritten Jahr seines Pontifikats vom Lateran aus bestätigte. Von da an setzte das Kloster einen Vize-Pleban nach Langenthal. (Schulth. Ns. Fr. von Mülinen histor. Sammlungen.)

Die althergebrachte Abhängigkeit von der Kirche zu Thunstetten konnte für das ungleich größere Langenthal nicht mehr genügen. Es entstanden Reibungen zwischen St. Urban und der Gemeinde Langenthal einerseits und den Johannitern anderseits. Man konnte sich nicht vereinigen und beschloß endlich, an den Rath von Bern zu appelliren. Die gnädigen Herren verstanden sich leicht dazu. Sie wirkten von St. Urban 1514 die Erlaubniß aus, daß die Gemeinde Langenthal in der dortigen Leutkirche neben dem St. Erhards-Altare einen neuen Altar errichten dürfe, um darauf wöchentlich drei Frühmessen lesen zu lassen. Den Frühmesser solle die Gemeinde ganz allein unterhalten, so wie auch den Altar beleuchten und mit Kelch, Meßgewändern und Büchern versehen, ohne daß dafür St. Urban oder die Leutkirche in An-

41

spruch genommen werde. Die Einsetzung des Frühmessers dürfe nur mit Wissen und Willen des Comthurs geschehen, in dessen Hand jener auch das Gelübde abzulegen habe. Der neue Geistliche müsse zu Langenthal selbst wohnen, um da den Leuten in Todesnoth beizustehen, von den übrigen Seelsorgerrechten aber nur in so weit Gebrauch machen, als es der Pfarrherr oder Helfer zu Thunstetten erlaube oder befehle. Sonst solle der Frühmesser an Sonn- und Feiertagen mit denen von Langenthal nach Thunstetten gehen und dort Messe lesen, wenn nicht etwa ein bernischer Rathsherr oder „andere große Herrschaft“ zu Langenthal die Messe zu hören wünsche. Sonst blieb Langenthal nach wie vor nach Thunstetten kirchgenössig. 1538 erfolgte endlich durch den Rath zu Bern die völlige Abscheidung Langenthals von der Kirchgemeinde Thunstetten. Die Collatur blieb ohne Beschränkung der Abtei St. Urban. Später wollte aber der Prälat die Reparation der Kirche nicht mehr übernehmen, daher ließ Bern die Sache untersuchen und erklärte 1656, die Collatur gehöre eigentlich ihm und demgemäß werde es die Pfründe ohne St. Urbans Präsentation besetzen. 1675 kam deßhalb ein Vergleich zu Stande: Der Abt bezahlte 2000 Pfund Bernwährung in Gülten und 100 Thaler baar an Langenthal, welches nun auf immer und ewig das Kloster von jedem Beitrag zum Kirchenbau befreite. (Flückiger Geschichte des Amtes Aarwangen.)

Das Kloster blieb nun im Besitz des Collaturrechtes bis 1808, wo es unterm 26. und 29. Juli dasselbe sammt dem Kirchensatz der Regierung zu Bern gegen mehrere zum Schlosse Aarwangen gehörende Bodenzinse zu Roggwyl und Langenthal vertauschte. (Aarwangenbuch Tom. 3, S. 269.)

1811, 29. Juli, verkaufte die Gemeinde Langenthal dem Staate die Pfrundgebäude und Pfrundgüter um 3500 Franken. (Langenthal Pfrundurbar.)

1537 wurde die mittlere Glocke zu Thunstetten der Kirche zu Thun geschenkt. (Rathsmanuale zu Bern.)

1680 verbrannten zu Langenthal 26 Wohngebäude, darunter das Pfarrhaus.

Zu Roth (Klein-Roth) der Kirchgemeinde Langenthal stifteten die Freiherren von Langenstein im Jahr 1148 ein Kloster,

das aber wegen Mangel an Quellwasser verlassen und 1194 in den Bonwald nächst dem Dörfchen Tundwyl, welchen Grund und Boden die von Langenstein von Arnold von Kapfenberg erkauft hatten, verlegt wurde. Dieses Kloster hieß von da an nicht mehr Roth, sondern St. Urban. Demselben schenkten auch Wernher und Luitold von Langenstein unter anderm die Capelle zu Roth, in Burgunden gelegen, mit den dazu gehörenden Dörfern Habkerig und Steckholz.

Folgende Leutpriester haben der Kirche zu Roth vorgestanden: 1256 Egeno, Dekan. 1295 Werner.

Das Capitel Langenthal wurde durch das bei der Reformation aufgelöste Dekanat Wynau und aus einigen Kirchgemeinden des ehemaligen Dekanats Burgdorf gebildet. Bis zur Staatsumwälzung von 1798 gehörten auch die aargauischen Kirchgemeinden Aarburg, Brittnau, Niederwyl und Zofingen in dasselbe.

D e k a n e.

1528 bis 1530. Leonh. Halbmeyer, Pfr. zu Thunstetten.

1530. Hans Schneulin, Pfr. zu Herzogenbuchsee; † 1550.

1550 bis 1557. N. N.

1557. Hans Müller, Pfr. zu Brittnau; 1560 entsetzt, weil er seine Tochter ins Pabstum vermählt.

1560 bis 1574. N. N.

1574. Mathäus Wipf, Pfr. zu Huttwyl; resignirte Alters halb 1584.

1584 bis 1600. N. N,

1600. Joh. Meyer, Pfr. zu Thunstetten; erhält 1605 ein Leibgeding.

1605. Mauriz Ringier, erster Pfr. zu Zofingen; † 1615 am 31. März Abends in Folge gleichen Tags gehaltener Passionspredigt auf der Kanzel vom Schlage getroffen.

1615. Jakob Moser, Pfr. zu Herzogenbuchsee; † 1626 an d. Pest.

1626. Joh. Adam Forer, erster Pfr. zu Zofingen; † 1646.

1647, Joh. Lauffer, zweiter Pfr. zu Zofingen; † 1651.

1652. Cornelius Henzi, Pfr. zu Madiswyl; † 1664.

1664. Abrah. Bärtschi, Pfr. zu Madiswyl; † 1669.

1670. Joh. Kasp. Lauffer, erster Pfr. zu Zofingen; 1672 nach Reutigen versetzt.

1672. Sl. Wullschleger, erster Pfr. zu Zofingen; 1674 als Helfer am Münster nach Bern.
1674. Jak. Brugger, erster Pfr. zu Zofingen; † 1692.
1693. Joh. Jak. Müller, Pfr. zu Eriswyl; † 1694.
1694. Joh. Jak. Lauffer, Pfr. zu Bleienbach; † 1700.
1701. Jak. Tribolet; Pfr. zu Ursenbach; † 1718.
1718. Cornelius Suter, erster Pfr. zu Zofingen; † 1732.
1733. Jeremias Müller, Pfr. zu Lotzwyl; † 1745.
1745. Dnl. Ringier, erster Pfr. zu Zofingen; † 1750.
1750. Franz Ludw. Sprüngli, Pfr. zu Madiswyl; † 1760.
1760. Joh. Jak. Marti, Pfr. zu Thunstetten; 1771 als Pfr. nach Bleienbach; † 1775.
1771. Joh. Ludw. Lienhard, Pfr. zu Huttwyl; † 1781.
1782. Sl. Mäuslin, Pfr. zu Huttwyl; resignirt 1800 das Dekanat; † 1804.
1800. Gottl. Meßmer, Pfr. zu Lotzwyl; resignirt 1815 das Dekanat; † 1819.
1815 Sigm. Gebner; Pfr. zu Niederbipp; 1819 als Pfr. nach Lotzwyl; † 1820.
1819 bis 1834. Karl Ludwig Dachs, Pfr. zu Wangen; † 1844.
1834 bis 1840. Rud. Gerber, Pfr. zu Oberbipp; 1843 als Pfr. nach Leißigen.
1840 bis 1845. Sl. Flügel, Pfr. zu Wynau; resig. 1847 die Pfarre Wynau.
1845. Gottl. Sl. Funk, Pfr. zu Bleienbach; † 1857.
1857. Joh. Walther, Pfr. zu Wangen.

Pfarrer.

1251 Ulrich, Pleban. 1274 Wernher, Vice-Pleban. 1519 Ulrich Schnider, Caplan.
1529 bis 1533. Beat Falkenberg, Pfr. zu Thierachern.
1533. Andr. Keller, Helfer zu Herzogenbuchsee.
155 . Joh. Rautengießer.
1561. Rud. Herrmann; 1574 wegen seiner Trunkenheit 3 Tage ins Loch erkennt.
1576. Sl. Steinegger, Helfer zu Zofingen; 1578 als lat. Schulmeister nach Zofingen.

1578. Moriz Rischgasser, Pfr. zu St. Beatenberg; † 1586.
1586. Jak. Langhans; 1588 als zweiter Pfr. nach Aarau.
1588. Sebastian Arzet, Helfer zu Unterseen; 1593 als Pfr. nach Uerkheim.
1593. Ulrich Grimm, Helfer zu Zofingen; 1599 als Pfr. nach Arch.
1599. Bend. Feurstein; 1605 als Pfr. nach Gebistorf.
1605. Ulr. Arzet; 1605 stillgestellt seines übelmögenden Alters halb.
1605. Gabr. Maser; 1611 als Pfr. nach Signau.
1611. Konr. Bäckli; 1615 als Pfr. nach Ursenbach.
1615. Joh. Fueter; 1625 als Pfr. nach Utzenstorf.
1625. Kasp. Frikart, von 1610 bis 1612 lat. Schulmeister zu Burgdorf; † 1650.
1650. Joh. Krieg, Helfer zu Zofingen; † 1660.
1660. Jak. Stephani, Helfer zu Burgdorf; † 1663.
1663. Ulr. Schneider; 1668 als Pfr. nach Arch.
1668. Joh. Jak. Strauß; 1676 als Pfr. nach Lenzburg.
1676. Nikl. Kirchberger; 1688 als Pfr. nach Rohrbach.
1688. Felix Wasmer; † 1704.
1704. Heinr. Wasmer, Prov. zu Zofingen; † 1725.
1725. Hieron. Leuw; † 1742.
1742. Albr. Aechler, deutscher Pfr. zu Nyon; 1751 als Pfr. nach Brittnau.
1751. Sl. König, Cand.; 1769 als Pfr. nach Ursenbach.
1769. Ludw. Albr. Fischer, Cand.; 1776 als Pfr. n. Büren.
1776. Beat Rud. Ringier, Pfr. zu Ablendschen; † 1797.
1797. Franz Abraham Steinhäuslin, Cand.; 1807 als Pfr. nach Trub.

Auf Herrn Steinhäuslein, der 1807 zum Pfr. nach Trub erwählt worden, wurde wegen den Unterhandlungen mit der Abtei St. Urban über die Erwerbung des Kirchensatzes und Collaturrechtes der Kirche zu Langenthal einstweilen kein neuer Pfarrer dahin gesetzt und die jungen Leute mußten während dieser Zeit die Unterweisungen ad. S. S. C. in Lotzwyl besuchen, bis dann von der Regierung von Bern 1808 Herr Rüttimeyer erwählt wurde.

1808. Fried. Rüttimeyer, Pfr. zu Schwarzenegg; 1819 als Pfr. nach Cappelen bei Aarberg.
1819. Martin Imhof, Pfr. zu Cappelen b. A.; † 1822.
1822. Karl Gruner, Pfr. zu Neuenegg; 1830 als Pfr. nach Rüthe.
1830. Fried. Frank, Helfer zu Dießbach.

1861 wurde durch Beschluß des Großen Rathes die Helferei zu Herzogenbuchsee nach Langenthal verlegt.

Helfer.

1861. Eml. Fried. Kuhn, Sekundarlehrer in Nidau; 1862 als Pfr. nach Affoltern i. E.
1862. Adolf Lutz, gew. Waisenvater in Bern.

Lotzwyl.

Die Kirche zu Lotzwyl kommt schon 1194 unter dem Namen Loceswillare vor.

Da der Besitz des Kirchensatzes zu Lotzwyl sich in verschiedenen Händen befand, so urkundeten 1259 zu Burgdorf **in vigilia apostolorum Philippi et Jacobi** die Gebrüder Rudolf und Ulrich von Balm, Ulrich und Martin von Grünenberg, Gebrüder, C. von Rütti und die Edlen Wernherr und Rudolf von Luternau, Gebrüder, daß sie um des lieben Friedens willen und zu Vermeidung Streites bei so vielen Präsentatoren der Kirche, auf ihr Präsentationsrecht der Kirche von Lotzwyl, zum Lobe Gottes und zur Ehre Johannes des Täufers und um ihrer eigenen Sündenvergebung willen, zu Gunsten des Hauses Thunstetten Verzicht leisten und ihm dasselbe geben und übertragen. (Sol. Woch. 1831, S. 353.)

1269, Roggwyl **nono Cal. Septembris.** - In dem Streit zwischen dem Abt und Convent zu St. Urban an einem und dem Commenthur und den Brüdern des Hauses Thunstetten am andern Theil, wegen dem Patronatrecht der Kirche zu Lotzwyl und den Zehnten auf den Besitzungen der Abtei obgenannt, in den Marchen der Gemeinde Thunstetten und jenseits dem Flußbette der Langeten gelegen, sprachen als Schiedsrichter die edlen Männer Rudolf und Ulrich von Balm, Ritter, und Heinrich und Ulrich von Grünenberg, Ritter, daß die Abtei St. Urban, nachdem

sie vom Hause Thunstetten das abwechselnde Patronatrecht der Kirche zu Waldkirch empfangen, sie nun dagegen besagtem Hause ihre Ansprache an das Patronatrecht der Kirche zu Lotzwyl abtreten und freiwillig und gänzlich übertragen solle. In Betreff der Zehnten dann, daß von den Früchten aller Besitzungen, welche die Abtei bereits innert den Marchen der Kirche Thunstetten besitzt oder in Zukunft besitzen wird, sie dem Hause Thunstetten hiefür in alle Zukunft den Zehnten entrichten sollen. (Sol. Woch. 1826, S. 210.)

1277, Tags nach unserer Frauentag wurde durch Spruch und Vertragbrief von diesem Tag von Ortolf von Utzingen seine Rechte an diesem Kirchensatz ebenfalls dem Hause Thunstetten übergeben.

1528, nach erfolgter Reformation und bei Aufhebung dieses Hauses gelangte dieser Kirchensatz an den Staat.

1680 wurde die Kirche und 1777 das Pfarrhaus neu erbaut.

Pfarrer.

1273 C., Bruder des Hauses zu Thunstetten, Leutpriester. 1334 Ulrich, Leutpriester. 1407 Johann von Eßlingen, Leutpriester. 1438 Thomas Ebinger, Leutpriester. 1505 Johann Oswald, Leutpriester, an seine Statt kommt 1506 Theobald Rölli von Bern. 1527 Rudolf Reber, subsc. Reform.

155. Mauriz Mäder, Pfr. zu Adelboden; 1563 stillgestellt; 1564 als Helfer nach Signau.

1563. Valentin N.

1566. Mauriz Gfeller, Pfr. zu Melchnau; † 1576.

1576. Ulr. Venus, Pfr. zu Wahlern; 1578 als Pfr. nach Wynau.

1578. Nikl. Stammen, Pfr. zu Gebistorf; 1583 als Pfr. nach Ursenbach.

1583. Joh. Heinr. Vögeli, erster Pfr. zu Zofingen; 1587 seines unzüchtigen Lebens wegen entsetzt.

1587. Mathias Zimmerli, Pfr. zu Wangen; † 1599.

1599. Hans Maser, Prov. der 3. Classe zu Bern; † 1648.

1648. Hans Maser, Pfr. zu Gsteig b. S.; † 1665.

1665. Mauriz Ringier, Prov. zu Zofingen; 1695 als Pfr. nach Brittnau.

1695. Abrah. Schor, Pfr. zu Brittnau; 1695 entsetzt wegen einer Schmähschrift; 1699 als Prov. der 2. Cl. n. Bern.
1695. Dav. Hopf, Pfr. zu Melchnau; † 1704.
1704. Eml. Eyen, Prediger an der Kirche zum heil. Geist zu Bern; 1713 als Pfr. nach Aarau.
1713. Jeremias Müller, Pfr. zu Frauen-Cappelen; 1733 Dekan des Langenthal-Capitels; † 1745.
1745. Dnl. Wolf, Pfr. zu Wimmis; † 1753.
1753. Dav. Gabr. Wagner, von 1746 bis 1749 Feldprediger im Regiment Constant in Holland; 1775 als Pfr. nach Eriswyl.
1775. Gottl. Meßmer, Helfer an der Nydeck zu Bern; 1800 Dekan des Langenthal-Capitels; resig. 1815; † 1819.
1819. Sigm. Gebner, Pfr. zu Niederbipp; † 1820.
1820. Rud. Ludw. Dittlinger, Pfr. zu Büren; † 1840.
1840. Joh. Losenegger, Pfr. zu Adelboden; erhält 1861 ein Leibgeding; † 1862.
1861. Joh. Ammann, Prediger zu Burgdorf.

Madiswyl.

Madiswyl (Madalestvilare in Pago Argue) kommt schon in einer Urkunde vom Jahr 795 vor, laut welcher Heribold seine Güter daselbst der St. Martinskirche zu Rohrbach schenkte. (Wartmann Urk.-Buch der Abtei St. Gallen Tom. 1.)

1358, Mittwoch nach Gallentag, Ulrich vom Stein, genannt Wegler, Edelknecht, mit seinen Söhnen Heinrich und Hartmann, bekennen: Der Kirchensatz zu Madiswyl sammt der Vogtei, Widum und aller Ehehafte sei lediges Eigen, das zur Hälfte ihnen, zur andern Hälfte ihrem Oheim Gerhard von Utzingen, dem Freiherrn, zugehöre, darum haben sie auch bisher in Vergebung dieser Pfarre mit einander abgewechselt. Weil aber das letzte Mal der von Utzingen den Herrn Johannes, des obgenannten Ulrichs Sohn, zum Pfarrer von Madiswyl ernannt habe, so solle er das nächste Mal die Pfarrstelle wieder vergeben können. (Sol. Woch. 1823, S. 494.)

1390 vergabete Herr Rudolf von Aarburg Frey und Amphelisa, seine Gemahlin, den halben Theil dieses Kirchensatzes

der Abtei St. Urban. (Schulth. N. F. v. Mülinen hist. Sammlungen.)

1391 Dienstag vor St. Marien Magdalenentag, urkundet Hans vom Stein, Kirchherr zu Madiswyl, daß vor ihn kommen sind die ehrbaren Leute von Madiswyl und angesprochen den Zehnten zu Mettenbach, wie der von Alters her gehört der Kirche zu Madiswyl, an den Bau des großen Heiligen St. Blasien und auch an den Altar der heiligen Catharina in besagter Kirche und daß derselbe Zehnten nicht zugehöre und auch nie zugehört weder dem Kirchherrn noch dem Leutpriester, sondern der Kirche. Da er sich von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugt habe, so entziehe er sich des genannten Zehntens für sich und seine Nachkommen. (Sol. Woch. 1825, S. 517.)

1413, Montag nächst vor Bartholomäustag, schenkt Anna vom Stein, Hartmanns vom Stein Edelknechts sel. Tochter, Ehefrau Jakobs von Rümlingen, Edelknecht, Burger zu Bern, zu Stiftung einer Jahreszeit für Hartmann vom Stein, ihren Vater sel. und Ulrich vom Stein, ihren Bruder sel. und zu ihrer und ihrer Vordern Seelenheil willen dem Gotteshaus St. Urban einen Viertel der Vogtei, Kirche und Kirchensatz zu Madiswyl wovon zwei Viertel besagtem Gotteshause schon zugehören und der vierte Theil ihrem Bruder Hans vom Stein, Edelknecht. (Sol. Woch. 1825, S. 527.)

Die Steinische Hälfte des Kirchensatzes sollte Peter von Balm, Schultheiß zu Bern, dem Geschlechte vom Stein vergabet und verpönt haben, durch einen Spruch von 1478 wird dieses am (Ungrund) erfunden und dieser Kirchensatz als von den von Stein herkommend erklärt. (Schulth. N. F. v. Mülinen hist. Sammlungen.)

Patron der Kirche war wie wir oben gesehen der heil. Blasius, in derselben befand sich ein Altar und Caplanei zu Ehren der heil. Catharina, gemeinschaftlich gestiftet durch die Abtei St. Urban und Hartmann vom Stein im Jahr 1463, so daß das Patronatrecht beiden Theilen gemeinschaftlich zustehen soll.

1579, 20. Mai, gelangte dieser Kirchensatz nebst dem von Niederbipp und Wynau von St. Urban tauschweise gegen die von

Luttern und Knuttwyl an die Regierung von Bern. (Aarwangenbuch Tom. 1, S. 132.)

Pfarrer.

1295 Rudolf, Leutpriester. 1391 Hans vom Stein, Kirchherr. 1407 Peter Loizer, Can. Solodoren, Kirchherr. 1407 noch 1438 Heinrich Erni; Kirchherr. 1481 Reinhart Hellwert, Kirchherr. 1491 Bernhard N., Kirchherr und Dekan. 1500 Ulrich von Feyl, Kirchherr. 1527 Paul Zimmermann, Kirchherr. 1527 Paul Straßer, Caplan. 1527 Meinrad Wyßmann, Caplan, suber. Reform.; er wurde 1528 Pfarrer und blieb bis 1542.

1542. Heinr. Siegenthaler, Prov. zu Brugg.
15.. Andr. Bäkli, kommt schon 1571 als Pfr. hier vor; 1591 Alters halb entlassen.
1591. Joh. Ulrich Bäkli, des obigen Sohn, Pfr. zu Wangen; † 1603.
1603. Dav. Huß, Pfr. zu Biglen; † 1629.
1629. Conr. Bäkli, ein Sohn Joh. Ulrichs, Pfr. zu Ursenbach; † 1635.
1635. Cornelius Henzi, Pfr. zu Erlach; 1652 Dekan des Langenthal-Capitels; † 1664.
1664. Abrah. Bärtschi, Pfr. zu Gampelen; 1664. Dekan des Langenthal-Capitels; † 1669.
1669. Joh. Heinr. Ringier, Pfr. zu Walkringen; † 1686.
1686. Jak. Rauchenstein, Pfr. zu Gebistorf; † 1711.
1711. Andr. Erhard, Helfer am Münster zu Bern; † 1725.
1725. Joh. Georg Ringier, Pfr. zu Aeschi; † 1742.
1742. Eml. Zehender, Pfr. zu Langnau; † 1745.
1745. Franz Ludw. Sprüngli, zweiter Pfr. zu Zofingen; 1750 Dekan des Langenthal-Capitels; † 1760.
1760. Hieron. Gryff, Pfr. zu Länsligen; † 1764.
1764. Abrah. Desgouttes, Pfr. zu Röthenbach; † 1775.
1775. Conr. Bärtschinger, Pfr. zu Lenzburg; † 1781.
1781. Joh. Rud. Walther, Prof. der Philasophie zu Bern; † 1781.
1781. Joh. Rud. Schweizer, Pfr. zu Oberburg; † 1786.
1786. Sl. Küpfer, Pfr. zu Zimmerwald; † 1787.
1787. Gabr. Furer, Bern Gymnasiarch; † 1790.
1790. Vict. Ant. Rothenbüler, Pfr. zu Trub; † 1808.

1808. Dav. Rud. Lutz, von 1789 bis 1805 Prov. der 3. Cl. zu Bern; † 1810.
1810. Sl. Scheuermeister, Cand.; † 1849.
1849. Adolf Rehfuß, Helfer zu Hasle i. E.

Melchnau.

Melchnau war ehedem ein Filial der Kirche von Großdietwyl im Kanton Luzern. Die von den Edlen von Grünenberg gestiftete und zu den Schlössern Grünenberg und Langenstein gehörende Capelle befand sich unten am Grünenberge, wo nun die Kirche steht. Sie war dem heiligen Nicolaus geweiht und wurde von einem Caplan bedient, der seinen Sitz in Großdietwyl hatte und der alle Wochen dreimal Messe halten mußte. Das Collaturrecht dieser Capelle nebst dem Schloß Langenstein und vielen andern Gütern und Gerechtigkeiten verkauften 1480, 1. Oktober, der Ritter Rudolf von Luternau und seine Ehefrau Barbara von Mülinen, der dasselbe von ihrer Mutter Agnes von Grünenberg, Gemahlin des Ritters Egli von Mülinen erblich zugefallen war, der Stadt Bern. Nach erfolgter Reformation wurde diese Capelle von der Mutterkirche getrennt und zu einer eigenen Pfarrkirche erhoben, welcher die Gemeinden Melchnau, Bußwyl, Gondiswyl und Reichiswyl, welch' letztere von Rohrbach getrennt, zugetheilt wurden.

1481 kommt Hans Beck als Caplan zu Grünenberg vor, und 1501 versprachen Schultheiß und Rath zu Bern, so bald sie ledig wird, dem Hrn Johann Meyer, gewesenen Kirchherrn zu Burgdorf. (Rathsmanuale zu Bern.)

Zu Freibach bei Gondiswyl befand sich eine der Schmiedenbruderschaft gehörende, dem heiligen Eulogius geweihte Capelle, wo jährlich an dem Tage dieses Heiligen 77 Schmiede aus den Kantonen Bern, Luzern und Solothurn auf ein Bott zusammen kamen. Nach der Reformation sei das Bild dieses Heiligen in die Kirche zu Großdietwyl gebracht worden, wo noch heute jährlich am Tage dieses Heiligen die Hufschmiede von Großdietwyl, Altbüren, Pfaffnau, Altishofen, Schötz, Zell und Fischbach auf ein Bott zu geistlicher Uebung zusammen kommen. (J. Käser Beschreibung des Dorfes Melchnau.)

1709 wurde die Kirche und 1748 das Pfarrhaus neu gebaut.

Pfarrer.

1528. Melch. Wyßmann, Caplan zu Großdietwyl, **subsc. Reform.**, erster Pfarrer.

1528 bis 15.. Jörg N.

1539. Hans Jenzer, 1537 Pfr. zu Heimiswyl; kommt später als Pfr. zu Eriswyl vor.

15.. Batt Bänkert; 1548 als Pfr. nach Trub.

1548. Valentin Menzer; 1550 als Pfr. nach Thunstetten.

1550. Hans Miltenberger, Pfr. zu Oberwyl b. B.; 1556 als Pfr. nach St. Stephan.

1556. Joseph Altenburger, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1558 als Pfr. nach Münchenbuchsee.

1558. Dav. Arzet, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1565 als Pfr. nach Aarwangen.

1565. Mauriz Gfeller, 1566 als Pfr. nach Lotzwyl.

1566. Joh. Brak, Helfer zu Sur; 1572 als Pfr. n. Sur.

1572. Eml. Zeender, Helfer zu Zofingen; 1576 als Pfr. n. Ursenbach.

1576. Israel Binder, Pfr. zu Dürrenroth; 1593 als Pfr. nach Gränichen.

1593. Christoph Fischmann, Prov. zu Brugg; 1601 als Pfr. nach Oberbipp.

1601. Abrah. Steinhäuslin, Prov. der 2. Classe zu Bern; 1606 als Pfr. nach Gebistorf.

1606. Bend. Feurstein, Pfr. zu Gebistorf; 1608 als Pfr. nach Aarwangen.

1608. Abrah. Steinhäuslin, Pfr. zu Gebistorf; 1612 als Pfr. nach Seeberg.

1612. Melch. Boßard, Prov. der 3. Classe zu Bern; 1617 als Pfr. nach Kerzerz.

1617. Abrah. Wäber, Helfer zu Brugg; † 1625.

1625. Wilh. Groß, Helfer zu Unterseen; 1628 als Helfer nach Zofingen.

1628. Cirianus Lupichi aus der Pfalz; 1630 als Pfr. nach Spiez.

1630. Abrah. Stauffer, Prov. zu Burgdorf; 1634 als Pfr. nach Affoltern b. A.
1634. Pet. Greber; † 1637.
1637. Joh. Jak. Langhans, der 1633 wegen Ehebruch entsetzte Pfr. zu Worb; 1641 als Pfr. nach Gebistorf.
1641. Sl. Dürr, der 1640 entsetzte Pfr. zu Köniz; 1668 entsetzt.
1668. Joh. Heinr. Steinegger; resignirte 1679; 1685 als Pfr. nach Reitnau.
1679. Dav. Hopf; 1695 als Pfr. nach Lotzwyl.
1695. Sl. Schuhmacher, Cand.; † 1701.
1701. Joh. Jakob Rüschiker, Cand.; 1714 als Pfr. nach Aerlisbach.
1714. Beat Ludw. Meßmer, Cand.; 1732 als Pfr. nach Rohrbach.
1732. Sl. Schmid, Cand.; 1747 als Pfr. n. Frauen-Cappelen.
1747. Dl. Hemmann, Cand.; 1768 als Pfr. n. Hasli b. B.
1768. Franz Jak. Lutstorf, Schallenhausprediger zu Bern; † 1774.
1774. Joh. Friedr. Gerwer, deutscher Pfr. zu Lausanne; 1777 entsetzt; † 1783.
1777. Danl. Funk, Helfer zu Saanen; 1798 als Pfr. nach Koppigen.
1798. Joh. Rud. Boßard, Cand.; † 1843.
1843. Ludw. Nill, Pfr. zu Meiringen; 1854 als Pfr. nach Mühleberg; nahm die Wahl nicht an und blieb in Melchnau.

Roggwyl.

Die Kirche zu Roggwyl war ehedem ein Filial der Kirche zu Wynau.

1201 vertauschten Pfarrer und Volk zu Wynau die Dotation der Pfarre Wynau zu Roggwyl an die Abtei St. Urban. (Schulth. N. Fr. von Mülinen hist. Sammlungen.)

1531 forderte Roggwyl seinen Antheil Kirchengut von St. Urban heraus und ward nun zu Wynau eingepfarrt. (Glur Chronik von Roggwyl, S. 297.)

1579, 20. Mai, gelangten die Kirchensätze von Niederbipp, Madiswyl und Wynau und mit diesem Letztern auch Roggwyl

von der Abtei St. Urban tauschweise gegen die von Luttern und Knuttwyl an die Regierung von Bern. (Aarwangenbuch Tom. 1, S. 132.)

1664 wurde Roggwyl von Wynau getrennt und zu einer eigenen Kirchgemeinde erhoben. 1765 wurde das Pfarrhaus neu gebaut.

Pfarrer.

1664 bis 1673. Jak. Trächsel; 1685 als Pfr. n. Bargen.
1673. Wolfgang Christen, von 1663 bis 1670 Pfr. zu Wynigen; 1676 als Pfr. nach Krauchthal.
1676. Gabr. Eggli, Cand.; † 1678 zu Bern.
1678. Jak. Tribolet, Cand.; 1694 als Pfr. nach Ursenbach.
1694. Jak. Stähli, Cand.; 1710 als Pfr. nach Ammerswyl.
1710. Dl. Ringier, lat. Schulmeister zu Zofingen; 1732 als erster Pfr. nach Zofingen.
1732. Abrah. Walther, Pfr. zu Grindelwald; † 1734.
1734. Joh. Jak. Fröhlich, lat. Schulmeister zu Zofingen; † 1751,
1751. Jak. Strauß, Helfer zu Zofingen; † 1761.
1761. Joh. Jak. Zimmerlin, Cand.; 1788 als Pfr. nach Gampelen.
1788. Joh. Jak. Dürr, Helfer zu Burgdorf; 1810 als Pfr. nach Limpach.
1810. Joh. Brandolf Schmid, Pfr. zu Affoltern i. E.; † 1828.
1828. Karl Brusch, Pfr. zu Eriswyl; † 1852.
1852. Franz Rud. Stooß, deutscher Pfr. im Münsterthal.

Rohrbach.

Die Kirche zu Rohrbach muß eine der ältesten des Oberaargaues sein, da nach einer in der Kirche zu Rohrbach ausgestellten Urkunde von 795, 28. Dezember die lunis V. Kal. Jan. anno XXVIII. regnante domno rege Carolo Francorum et Longabardorum seu patricius Romanorum. Heribold sein väterliches Erbe in Pago Argue (Aargau) in Villa, que dicitur Madalestwilare (Madiswyl) der Kirche sancti Martini, in loco, qui dicitur Roorbah (Rohrbach) schenkte. (Urk.-Buch der Abtei St. Gallen Tom. 1, S. 131, Nr. 140, von Wartmann.) Ferner

schenken laut Urkunde ohne Datum zwischen 816 und 837 die Brüder Peralker, Adolcoz, Olini und Keraloh ihr Besitzthum in pago nuncupato Arageuvi (Aargau) et in loco, qui nominatur Rorpah (Rohrbach) et in Diotinwilare (Dietwil) et in Leimolteswilare (Leimiswyl) der Abtei St. Gallen. (Wartmann Urk.-Buch der Abtei St. Gallen Tom. 1, S. 334, Nr. 359.) Und um das Jahr 872 vergabete Perethger, seine Güter zu Sazuarromarcha (Soßau) et Owistwilare (Auswil) bei Rohrbach der Abtei St. Gallen.

Es scheint, daß die Kirche und das Collatur zu Rohrbach schon vor obangeführten Urkunden in den Besitz der Abtei St. Gallen gekommen sei und daß sie denselben Jahrhunderte lang besessen habe, bis zum Jahr 1345, wo zu St. Gallen auf St. Gallen St. Gregorien-Tag (12. März) Hermann (von Bonstetten), Abt und der Convent des Gotteshauses St. Gallen ihre Hofstätte sammt den derselben annexirten Kirchensätzen zu Rohrbach und Aetigen und den dazu gehörenden Widumgütern, Zehnten &c. dem Bruder Peter von Kiehnberg, St. Johann-Ordens Comthur und dem Hause Thunstetten um 100 Mark Silber gutes und gebes zu Zürich verkauften. (Sol. Woch. 1826, S. 227.)

Anno 1509 stiftete die Gemeinde Rohrbach eine neue Caplanei St. Catharinen Altars in ihrer Kirche und übergab die Collatur derselben der Regierung.

Die von Bolligen und Rohrbach hatten zur Zeit der Reformation im Kanton Bern zuerst die Messe abgeschafft, Venner Kuttler schalt sie darum Buben und Ketzer, sie zwangen ihn, vor dem Rathe diese Scheltung zu wiederrufen. (v. Tillier Gesch. Berns Tom. 3, S. 252.)

1528, bei Aufhebung des Hauses Thunstetten, kam dieser Kirchensatz an den Staat. 1738 wurde die Kirche und 1743 das Pfarrhaus neu gebaut.

Pfarrer.

795 Adalgoz bei Neugart. 1285 Conrad von Laupen, Leutpriester. 1328 Heinrich, Leutpriester. 1510 Augustin Eichhorn, wird Caplan. 1518 Meinrad Wyßmann, Caplan; 1520 als Pfr. nach Ursenbach. 1520 bis 1526 Johann Houri, Caplan. 1526 Ruprecht Flößer, Caplan.

1528. Joh. Ulr. Göppel, Pfr. zu Schöftland; subsc. Reform.; 1545 als Pfr. nach Zofingen.
1545. Pet. Schnider, zog nicht auf.
1545 bis 1559. Wilh. Dachs, Pfr. zu Köniz.
1559. Pet. Huber, Pfr. zu Mühleberg; zog nicht auf.
1559. Math. Wipf, Pfr. zu Oberburg; 1564 als Pfr. nach Huttwyl.
1564. Andr. Herrmann, Pfr. zu Aarau; † 1564 a. d. Pest.
1564 bis 1575. Joh. Jenzer, der gew. Pfr. zu Eriswyl.
1575. Walther Heerli, erster Pfr. zu Zofingen; 1580 entsetzt, bald wieder begnadigt, er wurde einen Tag und eine Nacht in's Loch erkennt und ihm 20 Pfunde Buß auferlegt; 1582 wurde er wieder mit 2 Tag und Nächt Gefangenschaft bestraft; 1583 als erster Pfr. nach Zofingen.
1583. Michael Kaisereisen, lat. Schulmeister zu Brugg; 1591 als Pfr. nach Oberwyl b. B.
1591. Hans Salchli, Pfr. zu Langnau; † 1615.
1615. Beat Dellsperger, Pfr. zu Hindelbank; 1625 als Pfr. nach Rügsau.
1626. Jost an der Egg, Prov. der 5. Classe zu Bern; † 1636.
1636. Joh. Jak. Kölliker, Pfr. zu Uerkheim; 1658 als Pfr. nach Albligen.
1658. Martin Wasmer, Pfr. zu Dürrenroth; 1664 als erster Pfr. nach Aarau.
1664. Chr. Guggisberg, Pfr. zu Meikirch; 1666 als Pfr. nach Bleienbach.
1666. Christoph Hartmann, Pfr. zu Bleienbach; 1688 als Pfr. nach Burgdorf.
1688. Nikl. Kirchberger, Pfr. zu Langenthal; resig. 1711; † 1712.
1711. Joh. Herzog, Helfer zu Zofingen; † 1732.
1732. Beat Ludw. Meßmer, Pfr. zu Melchnau; † 1735.
1735. Joh. Rud. Sinner, Pfr. zu Twann; † 1764.
1764. Sl. Mäuslin, Pfr. zu Eggiwyl; † 1773.
1773. Nikl. Corneil, Pfr. zu Affoltern b. A.; † 1781.
1781. Karl Ludw. Meßmer, Pfr. zu Burgdorf; † 1783.
1783. Joh. Benj. Eggemann, Pfr. zu Bremgarten; † 1797.

1798. Jak. Dav. Greber, Pfr. zu Amsoldingen; † 1799.
1799. Joh. Jak. Frikart, Cand.; 1809 als zweiter Pfr. nach Zofingen.
1809. Sl. Füchslin, Pfr. zu Affoltern b. A.; † 1821.
1821. Hans Pet. Pfenninger, Pfr. zu Diemtigen; 1840 als Pfr. nach Thunstetten.
1840. Danl. Imhof, deutscher Pfr. zu Courtelary; 1855 als Pfr. nach Oberwyl b. B.
1855. Karl Rohr, Cand.

Thunstetten.

Johanniterhaus zu Thunstetten, des Ordens der Brüder des Spitals des heil. Johannes zu Jerusalem. Dieses Haus und Commenthurei soll um 1220 durch den Herzog Otto von Meranien, Graf zu Burgund und Lenzburg, gestiftet worden sein.

1246, Lugd. non. Jun. ertheilte Papst Innocenz der IV. diesem Hause das Privilegium, daß er alle die mit dem Banne bedrohte, die von den Brüdern Zoll, Weggeld oder Geleit forderten.

1319, bei Aufnahme des Hauses Buchsee in den Schirm und das Burgerrecht der Stadt Bern, wurde auch das Haus Thunstetten dieses Burgerrechts theilhaftig erklärt, wenn dasselbe unter dem Commenthur von Buchsee stehe. Die bestimmte Aufnahme dieses Hauses in das Burgerrecht der Stadt erfolgte erst im Jahr 1494. (v. Tillier Gesch. Berns Tom. 2, S. 477.)

1320 schenkten auch die Grafen von Kyburg diesem Hause das Burgerrecht zu Wangen und befreiten es von der Gerichtsbarkeit der dortigen Vögte.

1529, 18. Januar, wurde diese Commenthurei aufgehoben und der derselben gehörende Kirchensatz zu Thunstetten gelangte an den Staat. 1745 wurde die Kirche neu erbaut.

Commenthüre.

1220 Burkhard. 1257 und 1263 Gerhard. 1269 Ulrich. 1270 und 1274 Conrad von Krauchthal. 1279 Frater Runast. 1280 1282 und 83 Heinr. von Eschenz. 1281 Werner v. Büttikon. 1284 Degenhard, auch Commenthur zu Buchsee. 1293

und 1295 Niklaus. 1294 N. Rustheim. 1296 Jakob Beutel oder Beutler. 1296 Ulrich. 1304 Cuno. 1307 Burkard von Schwanden, auch Commenthur zu Buchsee. 1312 Erb von Rumansheim. 1317 Erb von Rumansheim, auch Commenthur zu Buchsee. 1317 und 1320 Heinr. von Grünenberg. 1340 und 1345 Peter von Kienberg, auch Commenthur zu Buchsee. 1356 Peter von Kienberg, auch zu Buchsee. 1387 Heß von Schlegelholz, auch Commenthur zu Buchsee. 1396 Johann von Auw. 1453 Johann Witk, auch zu Biberstein. 1461 und 1463 Rudolf von Baden, Commenthur zu Freiburg im Breisgau und zu Heitersheim. 1466 Conrad von Gertringen. 1474 und 1485 Joh. Zwik. 1494 Ulrich Betzenberg. 1504 und 1517 Johann Kreis, nach andern Jakob. 1520 Peter von Eglisberg, zugleich zu Buchsee.

Pfarrer.

1528 noch 1530. Leonhard Halbmeyer, subsc. Reform., gew. Statthalter zu Thunstetten; 1528 Dekan des Langenthal-Capitels.

1528. Adam Wißlocker, Helfer, subsc. Reform.

15.. Hans Kuechtenhofer; 1547 als Helfer n. Burgdorf.

1547. Dav. Wäber, Helfer zu Aarau.

1547. Kasp. Seidenstriker, Siechenprediger zu Bern; 1550 entsetzt.

1550 bis 1563. Valentin Menzer, Pfr. zu Melchnau.

1563. Joh. Meyer, Helfer zu Zofingen; 1600 Dekan des Langenthal-Capitels; erhält 1605 ein Leibgeding.

1605. Heinr. Leuw, Pfr. zu Utzenstorf; † 1612.

1612. Jak. Genfer, Helfer zu Signau; † 1621.

1621. Andr. Rosenfeld, Helfer zu Biel; 1633 als Pfr. nach Bechigen.

1633. Bartlome im Thann, Pfr. zu Reichenbach; 1652 als Pfr. nach Suz.

1652. Heinrich Düringer, Prov. der 7. Classe zu Bern; 1565 entsetzt.

1665. Joh. Rudolf Kirchberger; 1679 als Pfarrer nach Suz.

1679. Joh. König, 1701 als Pfr. nach Maubach.

1701. Joh. Friederich, Pfr. zu Adelboden; 1706 als Pfr. nach Stauffberg.
1706. Beat Jak. Ganting, Pfr. zu Saanen; † 1708.
1768. Jak. Eyen, Cand.; † 1714.
1714. Heinr. Haberstok, lat. Schulmeister zu Lenzburg; 1726 als Pfr. nach Bleienbach.
1727. Abrah. König, Cand.; † 1740.
1740. Joh. Jak. Marti, Feldprediger im Regiment May in Frankreich; 1760 Dekan des Langenthal-Capitels; 1771 als Pfr. nach Bleienbach.
1771. Gottl. Rud. Walthard, Cand.; 1785 als Pfr. nach Gerzensee.
1785. Joh. Bernhard Frei, Pfr. zu Bözberg; 1798 als Pfr. nach Mett.
1798. Christoph Fröhlich, Pfr. zu St. Stephan; resignirte sogleich und blieb zu St. Stephan.
1798. Joh. Rud. Ringier, Cand.; † 1840.
1840. Hanß Peter Pfenninger, Pfr. zu Rohrbach; † 1848.
1848. Peter Leibundgut, Pfr. zu St. Stephan.

Ursenbach.

Der Kirchensatz zu Ursenbach gehörte lange Zeit dem Geschlechte von Mattstetten und kam von diesem an das Johanniter-Haus Thunstetten.

1455, Montag nach Mitfasten. verzichtete Hans Heinrich von Bannmoos (Ballmoos), Burger zu Bern, zu Gunsten des Hauses Thunstetten auf diesen Kirchensatz, der ihm von diesem Hause mit Ausnahme der Leutpriesterei gegeben worden war, weil derselbe von denen von Mattstetten, seiner Hausfrauen Voreltern, herrührte, mit Versprechen, daß weder er noch seine Nachkommen das Haus Thunstetten in dem Besitz beunruhigen wollen. (Lehens-Archiv zu Bern.)

1455, Thomas-Abend, übergab das Haus Thunstetten an Hans Heinrich von Bannmoos, Burger zu Bern, den Kirchensatz zu Ursenbach, die Leutpriester Gerechtigkeit vorbehalten. (Lehens-Archiv zu Bern.)

1485 finden wir als Besitzer Buchsee und Hans von Bannmoos. (D. Spr.-B.)

1512 gehörte das Collaturrecht dieser Kirche Johann von Ballmoos sel. Erben.

1519, Samstag nach Bartolomäi übergibt N. von Ballmoos dieses Collaturrecht an Bern. (Rathsmanuale zu Bern.)

1492 war eine Brüderschaft zu Ehren St. Joder's zu Ursenbach. (Rathsmanuale zu Bern.)

In dasiger Kirche befinden sich drei sehr schön gemalte Glasscheiben mit den Wappen und Amteien der Stände Bern, Solothurn und Basel vom Jahr 1528.

1640 wurde das Pfarrhaus neu erbaut.

Pfarrer.

1201 Gerung, Pleban. 1275 Heinrich, Pleban. 1438 Peter Riecher, St. Johann-Ordens zu Thunstetten, Pleban. 1487 Hans Gießer, Pleban. 1509 Balthasar Gottfried; an seine Stelle kommt 1512 Felix Eggenberg, und auf diesen 1520 Meinrad Wyßmann, Caplan zu Rohrbach. 1527 Hans Heuzer, kommt von Wangen hieher; curat., subscr. Reform.; erscheint als solcher noch 1534.

1536. Urs Grotzeisen.

1542 Hans Hächler, Pfr. zu Wangen.

1550. Rud. Täschler, Pfr. zu Birr; wir finden ihn 1567 als Pfr. zu Diemtigen.

1552. Mathäus Häßing.

1564. Nikl. Metzger, Helfer zu Zofingen; 1565 als Pfr. nach Aarau.

1565. Sl. Ritter, Pfr. zu Seon; † 1565 an der Pest.

1565. Nikl. Wildberg, Helfer zu Burgdorf; 1571 wegen begangener Unzucht stillgestellt; wieder begnadigt und im gleichen Jahr als Pfr. nach Wimmis.

1571. Joseph Tschan, Pfr. zu Gsteig bei Saanen; 1576 seines schändlichen hurerischen Lebens halb entsetzt.

1576. Eml. Zeender, Pfr. zu Melchnau; 1577 als Pfr. nach Eriswyl.

1577. Joseph Herrmann, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1583 als Pfr. nach Worb.

1583. Nikl. Stammen, Pfr. zu Lotzwyl; † 1615.

1615. Conr. Bäkli, Pfr. zu Langenthal; 1629 als Pfr. nach Madiswyl.
1629. Isaak Eml. Wetter, Pfr. zu Twann; † 1640.
1840. Joh. Jb. Gruner, Pfr. zu Messen; † 1671.
1671. Joh. Jak. Kastenhofer, Pfr. zu Dentsbüren; † 1694.
1694. Jak. Tribolet, Pfr. zu Roggwyl; † 1718.
1718. Abrah. Freudenreich, Helfer zu Büren; † 1742.
1742. Vincenz Neuhaus, Pfr. zu Radelfingen; † 1751.
1751. Abrah. Lutz, deutscher Pfr. zu Lausanne; † 1755.
1755. Joh. Heinr. Fröhlich, Pfr. zu Grindelwald; † 1769.
1769. Sl. König, Pfr. zu Langenthal; † 1782 zu Bern.
1782. Albr. Aechler, Pfr. zu Brittnau; † 1790.
1791. Dl. Hunziker, alt-Dekan und Pfr. zu Veltheim; resig. 1802; † 18.. in Burgdorf.
1802. Bernh. Blauner, Pfr. zu Reinach; † 1802.
1802. Rud. Sl. Massé, Pfr. zu Niederwyl; † 1818.
1818. Dl. Hunziker, des obigen Sohn, Pfr. zu Kirchdorf; 1830 als Pfr. nach Thierachern.
1830. Rud. Jordan, Helfer zu Herzogenbuchsee.

Walterswyl.

Weder die Stiftung der Kirche noch die frühern Besitzer des Kirchensatzes zu Walterswyl sind bekannt.

1438 vertauschen Hemman von Spiegelberg und seine Ehefrau Twing und Bann und den Kirchensatz zu Walterswyl der Stadt Bern gegen den Twing von Wynistorf. 1744 wurde das Pfarrhaus und 1745 die Kirche neu gebaut.

Pfarrer.

1470 Anton Wiprecht, Kirchherr. 1477 Hans Jeger, Kirchherr. 1478 Herrmann von Eptingen, Priester. 1492 Heinrich Enderli, Kirchherr. 1519 Hans Hächler, Kirchherr; war 154. Pfr. zu Wangen. 1519 Jakob Wyß, Kirchherr. 1527 Jakob Nützi von Zofingen. 1528 Hans Ernst, wird Pfr.; 1529 als Pfr. nach Dürrenroth.

1529 bis 1555. Wilh. Kappeler.
1555. Caspar Miltenberger, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1561.
1561. Stephan Gubus; † 1608

1608 bis 1615. Hans Ulr. Fernbriger, Pfr. zu Meikirch.
1615. Arnold Spengler, Pfr. zu Schangnau; † 1634.
1634. Dnl. Walter; † 1654.
1654. Michael Ringier, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1663.
1663. Jakob Knecht, Pfr. zu Wynigen; † 1671.
1671. Joh. Fisch, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1696.
1696. Wolfgang Christen, der 1693 entsetzte Pfr. zu Krauchthal; weil er die Pfrundtaxe nicht zahlen wollte, wurde er 1699 entsetzt.
1699. Sl. Walther, Helfer zu Signau; † 1721.
1721. Nikl. Bay, deutscher Pfr. zu Aubonne; † 1766.
1766. Sml. Wyß, Bern. Gymnasiarch; 1776 als Pfr. nach Täuffelen.
1776. Abrah. Steinhäuslin. Prov. der 6. Classe zu Bern; † 1812.
1812. Joh. Sam. Lud. Stämpfli, Helfer zu Trubschachen; † 1838.
1839. Joh. Schmiz, Pfr. zu Gelterkinden (Basellandschaft); 1859 als Pfr. nach Thierachern.

Wangen.

Die Stiftung der Propstei Benediktiner-Ordens zu Wangen ist unbekannt, sie stand unter der Obedienz der Abtei Trub und wurde von derselben aus mit Ordensbrüdern bevölkert. Neben dem Propst hatten jederzeit nur wenige Ordensgeistliche ihren Sitz zu Wangen.

Diese Propstei besaß unter anderm auch einen Theil der niedern Gerichte zu Theitingen, den sie jedoch an Bern verkaufte, und ein sogenanntes Kellergericht zu Wangen, wohin die niedere Gerichtsbarkeit von Wangenried schon 1420 gehörte. (D. Spr.-B.) Bei der Reformation war der hiesige Propst Benedikt Taverner einer der ersten, die sich für die Glaubensverbesserung erklärten, und der seinen Klosterbrüdern das gute Beispiel gab, in den Stand der heil. Ehe zu treten, wie sein Oberer, der Abt Thüring Rust zu Trub schon früher gethan hatte. 1529 übergab er freiwillig der Obrigkeit seine Propstei mit dazu gehörender

Pfarre und Einkünften und erhielt dagegen für sich und seine Ehefrau ein schönes Leibgeding.

Pröpste.

1257 W. Kerro von Kerneuried, Conventual zu Trub. 1258 Anton, Convent. 1275 Ulrich, Convent. 1326 Conrad von Theytingen, Convent. 1342 noch 1344 Johann Eggarp, Convent. 1346 Heinr. von Simmisheim, Cont. 1350 Heinr. von Messen, Convent. 1366—1367 Burkard Mettler, Convent., 1393 Leutpriester in Langnau. 1389 noch 1416 Haymo oder Hemmann von Möringen, Convent. 1418 Hemmann von Möringen, Conventual, wahrscheinlich der gleiche. 1422 noch 1425 Conrad Brandöst, Convent. 1449 Rudolf Messer, Convent.; 1461 Abt zu Trub. 1461 Hans Willisauer, Convent. 1467 noch 1471 Joh. Schürpf, Convent. 1474 Rudolf Wasser, Convent. 1495 Johann, Convent. 1496 Herrmann Dietrich, Convent. 1508 bis 1520 Bendicht Taverner, Convent.; 1486 Leutpriester zu Langnau. 1520 Hans Dietrich, Convent. 1528 Bend. Taverner, Convent.

Pfarrer.

1464 Joh. Leberlin, Helfer; 1467 Pfr. zu Blumenstein und Canon. zu Amsoldingen. 1465 Hans Wagner, Helfer. 1468 Bernhard Brösemli, Kirchherr. 1494 Anton von Buch, Kirchherr. 1504 Johann Obrecht; resignirt 1509. 152. Hans Jenzer, Kirchherr; 1527 als Pfr. nach Ursenbach. 1527 Hans Dietrich, 1520 Propst zu Wangen; wird Pfr. 1528 bis 1534.

1534. Ulrich Mor.

153. Hans Hächler, 1519 Kirchherr zu Walterswyl; wird im April 1542 Pfr. nach Ursenbach.

1542. Georg Stächeli, alt-Pfr. zu Zofingen; zog nicht auf; 1543 als Diakon nach Zürich.

1542. Heinr. Kraft, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1544 als Pfr. nach Grindelwald.

1544 bis 1546. Joachim Gachlinger, Helfer zu Herzogenbuchsee.

1546 155. Beat Wilh. Schmid, Pfr. zu Bizlen.

155. bis 1555. Joh. Boßard.

1555. Christoph Trägenmacher, Pfr. zu Bürglen; starb 1565 an der Pest.

1565. Markus Custor, Helfer zu Nidau; 1566 als Pfr. nach Rüthe.
1566. Bend. Tassenier; † 1571.
1571. Hans Offner, Pfr. zu Niederbipp; 1572 als Pfr. nach Holderbank.
1573. Jakob Gelthuser, Helfer zu Brugg; 1578 als Pfr. nach Murten.
1578. Hans Bullinger, Pfr. zu Rued; 1583 als Pfr. nach Kulm.
1583. Mathias Zimmerli, Helfer zu Zofingen; 1587 als Pfr. nach Lotzwyl.
1587. Hans Ulrich Bäkli, Prov. der 3. Classe zu Bern; 1591 als Pfr. nach Madiswyl.
1591. Jak. Brönner, lat. Schulmeister zu Burgdorf; 1593 als Pfr. nach Gebistorf.
1593. Jakob Brunner, Helfer zu Signau; 1597 als Pfr. nach Gottstatt.
1597. Sebastian Müller, Prov. zu Aarau; 1611 als Pfr. nach Kulm.
1611. Beat Krieg, lat. Schulmeister zu Zofingen; zog nicht auf.
1611. Urs Wirz, lat. Schulmeister zu Lenzburg; 1623 als Pfr. nach Wynau.
1623. Jak. Anton Vulpius Rhætus; zog 1626 wieder heim in sein Vaterland.
1626. Conrad Stanz, Schulmeister zu Büren; 1631 als Pfr. nach Vechigen.
1631. Jakob Stephani, lat. Schulmeister zu Aarau; nahm die Erwählung nicht an.
1631. Hans Räber, der 1629 entsetzte Pfr zu Bätterkinden 1639 als Pfr. nach Wengi.
1639. Joh. Bischoff, Helfer zu Zofingen; 1650 als Pfr. nach Krauchthal.
1650. Joh. Jak. Vogel, Helfer zu Büren; † 1664.
1664. Joh. Georg Lutz, der 1663 entsetzte Pfr. zu Oberbipp; 1672 als Pfr. nach Aerlisbach.
1672. Anton Herbort; 1687 als Pfr. nach Burgdorf.

1687. Joh. König, Spitalprediger zu Bern; 1704 als Pfr. nach Mandach.
1704. Joh. Rud. Röthinger, Cand.; † 1726.
1726. Rud. Spengler, Cand.; 1746 als Pfr. nach Seeberg.
1746. Sl. Wyß, Cand.; 1756 als Pfr. nach Grafenried.
1756. Joh. Schorr, Pfr. zu Grafenried; † 1765.
1765. Joh. Gantizng, Cand.; 1780 als Pfr. nach Länsligen.
1780. Rud. Roseng, Feldprediger im Regiment May in Holland; † 1789.
1789. Gabr. Rohr, Cand.; resignirt 1802; 1805 als Pfr. nach Gerzensee.
1802. Karl Ludwig Dachs, Cand.; 1821 bis 1834 Dekan des Langenthal-Capitels; † 1844.
1844. Joh. Walther, Cand.; 1857 Dekan des Langenthal-Capitels.

Wynau.

Die Kirche zu Wynau (Wimmenowe) ist eine der ältesten dortiger Gegend. Gegen Ende des 12. und Anfangs des 13. Jahrhunderts gehörte der Kirchensatz daselbst den Freiherren von Bechburg, später kam er erbsweise an die Grafen von Falkenstein.

1256, 14. Oktober. Bischof Eberhard von Constanz bezeugt, daß der Kirchherr von Wynau auf Zehntrechte daselbst zu Gunsten St. Urbans Verzicht geleistet habe. (Sol. Wch. 1831, S. 407.)

1274, in der Kirche zu Wynau, Morndes nach St. Barnabastag, vertauschen die Gebrüder Ulrich, der Propst zu Solothurn, Heinrich und Otto, Grafen von Falkenstein, das Patronatrecht der Kirche zu Wynau der Abtei St. Urban gegen das der Letztern zugehörende Patronatrecht zu Waldkilchen und gegen ein Nachtauschgeld von 134 Mark Silber. Tags darauf am 13. Junius wurde dieser Tauschvertrag auch von Seite des Klosters St. Urban ausgefertigt. Am 9. Weinmonat gleichen Jahres bestätigte zu Basel diesen Tauschvertrag der neuerwählte Bischof von Constanz, Rudolf, Graf von Habsburg. (Sol. Woch 1824, S. 105 und folg.)

1329, Avignon VIII. Idus Junii, schreibt Papst Johann der XXII. im achten Jahr seines Pontifikats dem Bischof zu Constanz,

der Abt und Convent von St. Urban haben sich an ihn gewendet, vorgebend, daß ihr Kloster wegen schweren Gastfreundschaftspflichten und dem sehr langen Krieg, der zwischen den Herzogen Friedrich von Oesterreich und Ludwig von Bayern geführt werde, so verarmt sei, daß sie sich aus ihren Einkünften ferner nicht unterhalten und die dem Kloster aufliegenden Lasten ertragen können, und bietend, daß er (der Papst) in Berücksichtigung ihrer Bedürftigkeit, die Kirchen von Wynau, im Constanzer und Niederbipp, im Baseler Bisthum gelegen, deren Einkünfte nicht mehr als 36 Mark Silbers betragen und von welchen Kirchen das Patronatrecht dem Abt und Convent gehören, ihrem Kloster mit allen Rechten förmlich incorporire, welcher Bitte, wenn er (der Bischof) das Vorgeben des Klosters der Wahrheit gemäß finde, er hiermit willfahre und solche Vereinigung genehmige, aber erst bei Erledigung der Pfarrstellen anzutreten. (Sol. Woch. 1333, S. 517.)

Der Freiherr Wolfhard von Brandis hatte unter andern auch die Zehntquart der Kirche zu Wynau unter Wiederlosungs-Vorbehalt von dem Bischof von Constanz erkauft und solche der Propstei Interlaken weiters verkauft, diese Letztere verkaufte nun diese Quart im Jahr 1439 den Klosterfrauen Margaritha und Clara und ihrer Mutter Anna Gasser um 140 Gulden zu Leibgeding, so daß solche nach ihrem Tod wieder an die Propstei zurückfallen solle. (Glur Roggwyl-Chronik, S. 297.)

1579, 20. Mai, kam dieser Kirchensatz nebst denen von Niederbipp und Madiswyl von der Abtei St. Urban tauschweise gegen die von Luttern und Knuttwyl an die Regierung von Bern. (Aarwangenbuch Tom. 1, S. 132)

Vor der Reformation gehörten die Dörfer Neuendorf, Wolfwyl, Faulenbach im Kanton Luzern und Roggwyl zu dieser Kirche.

1704 verbrannte das Pfarrhaus.

Wynau gab vor der Reformation einem Dekanat im Bisthum Constanz seinen Namen, laut dem sogenannten Zechbrief dieses Capitels von 1456 wurde durch schiedsrichterlichen Spruch des damaligen Propsts von Beromünster die Abtei St. Urban dahin verfällt, dem Dekan von Wynau und je Vieren seiner Mitbrüder jährlich zu vier Malen in Langenthal eine gute Mahlzeit

aufstellen zu lassen. (Glur Roggwyl-Chronik, S. 296.) Wahrscheinlich kamen sie da wegen Capitels-Angelegenheiten zusammen.

Zu diesem Dekanat gehörten die Kirchen zu Wynau, Lotzwyl, Herzogenbuchsee, Langenthal, Melchnau, Thunstetten, Rohrbach, Bleienbach, Madiswyl, Huttwyl, Ursenbach, Eriswyl und Walterswyl, Rott und Tundwyl, unweit St. Urban. Bei der Reformation wurde der Sitz des neuen Capitels nach Langenthal verlegt, das dann auch den Namen Langenthal-Capitel erhielt.

Dekane.

1256 Egeno, Pleban zu Roth; schon 1246 Dekan. 1220 B., Pleban zu Wynau. 1289 Lütold, Pleban zu Bleienbach. 1301 Lüprand, Convent. zu Herzogenbuchsee. 1376 Rud. von Lüttishofen, Pleban zu Wynau. 1480 Balthasar, Pleban zu Wynan. 1491 Bernhard, Pleban zu Madiswyl.

Leutpriester.

1201 Berchtold, Pleban; 1220 Dekan. 1256 Conrad, Pleban. 1256 Luitprand, Vice-Pleban. 1274 Peter, Vikar. 1275 Philipp, Vikar. 12.. Heinrich Merzo, Pleban. 1371 Johann zem Worben, Pleban. 1376 Rud. v. Lüttishofen, Pleban und Dekan. 1412 Hans Küpfer, Pleban. 1466 Lienhard Hellwert, Pleban. 1480 Balthasar, Pleban u. Dekan. 1527 Diebold Sigrist, Pleban.

Pfarrer.

1528 bis 1563. Theobald Frey, subsc. Reform.
1563 bis 1564. Moriz Wäber.
1564. Hans Heinr. Custor; † 1564 an der Pest.
1565. Bend. Gradt, Helfer zu Herzogenbuchsee; 1575 den vollen Prediger von Wynau seines Dienstes entsetzt.
1575. Kasp. Linder auch von Lindten genannt, der 1574 entsetzte Pfr. zu Wynigen; 1577 entsetzt; 1581 als Prov. nach Thun.
1577. Andr. Bondeli.
1578. Ulr. Venus, Pfr. zu Lotzwyl; 1597 als Pfr. nach Bleienbach.
1597. Jak. Brunner, Pfr. zu Wangen; nahm die Erwählung nicht an.
1597. Hans Ulr. Heerli, lat. Schulmeister zu Brugg; 1598 als Prof. der griechischen Sprache nach Bern.

1598. Joh. Gruner, Helfer zu Sur; † 1623.
1623. Urs Wirz, Pfr. zu Wangen.
1638. Hans Schär, Pfr. zu Grafenried; † 1642.
1642. Hans Jak. Wullschleger, Pfr. zu Niederbipp; † 1652
1652. Joh. Fischer, Pfr. zu Aarburg; ertrank 1661 in der Aare, **per delirium sponte immersus.**
1661. Heinr. Frey, Pfr. zu Sur; † 1663.
1663. Dnl. Rüetschi, Cand.; † 1684.
1684. Dnl. Frank, Cand.; † 1692.
1692. Abrah. Leemann, Pfr. zu Albligen; † 1704.
1704. Gabr. Ernst, Cand.; † 1715.
1715. Sl. Müller, Helfer zu Herzogenbuchsee; † 1737.
1737. Eml. Freudenberger, Pfr. zu Bümpliz; † 1757.
1758. Franz Abrah. Zehender, deutscher Pfr. zu Neus; 1773 als Pfr. nach Oerzensee.
1773. Jak. Hürner, Pfr. zu Reinach; † 1784.
1784. Jak. Fröhlich, zweiter Pfr. zu Zofingen; † 1797.
1797. Gottl. Ringier, Pfr. zu Kerzerz; † 1801.
1801. Christoph Fröhlich, Pfr. zu St. Stephan; 1809 als Pfr. nach Affoltern bei Aarberg.
1809. Dnl. Wyß, Cand.; 1816 als Pfr. nach Brienz.
1816. Dnl. Bachofen, Pfr. zu Brienz; † 1824.
1824. Joh. Ludw. Sl. Lutz, Prof. Gymnasii zu Bern; 1830 als Pfr. zum heil. Geist nach Bern.
1830. Dnl. Offenhäuser, Pfr. zu Lauterbrunnen; 1839 abberufen.
1839. Sl. Flügel, Pfr. zu Boltigen; 1840 Dekan des Langenthal-Capitels; resignirt 1847; erhält 1851 ein Leibgeding.
1847. H. Rud. Abegg, Pfr. zu Laupen; † 1860.
1861. Friedr. Lutz, Cand.

Biel-Kapitel.

Bellelay (Bellelä).

Abtei Prämonstratenser Ordens.

Siginandus, Propst zu Münster in Granfelden (**Moutier Grandval**) stiftete im Jahr 1136 dieses Kloster. Der Legende zufolge war er auf der Jagd in Verfolgung eines schönen Wildschweins (**belle laye**) von seinem Gefolge abgekommen und irrte lange in den dortigen beinahe undurchdringlichen Wäldern umher ohne einen Ausweg zu finden; in der Angst seines Herzens that er das Gelübde, wenn er aus dieser Lage befreit würde, ein Kloster erbauen zu wollen; am dritten Tage gelang es ihm endlich, wieder nach Hause zu kommen. Er erfüllte treulich sein Gelübde, erbaute das Kloster da wo er sich verirrt hatte, gab ihm den Namen **Bellelaye** und stellte solches unter die Regel des heil. Norbert. Um dieses Gotteshaus zu bevölkern, ließ der Stifter Mönche aus dem Kloster **du lac de Joux** kommen. Es erhielt nach und nach Privilegien von verschiedenen Päpsten, Güter und Einkünfte von den Bischöfen von Basel und Schenkungen von vielen Edelleuten des Landes. 1255 wurde die neu gegründete Abtei Gottstatt von hier aus mit Mönchen bevölkert. Kaiser Sigismund ertheilte dieser Abtei viele Freiheiten und stellte solche 1415 unter den Schirm der Städte Solothurn und Biel, später war sie auch mit Bern verbürgert. In dem Krieg von 1499 wurde dieses Kloster unter Anführung Bernhards ze Rhyn geplündert und verbrannt. (Val. Anshelm 2, S. 437). 1556 brannte es wieder ab. Nach der Besitznahme dieses Theiles des Bisthums Basel durch die Franzosen wurde diese Abtei am 15. Dezember 1797

von denselben aufgehoben. Der Hauptaltar in der Kirche war dem heil. Augustin geweiht.

Aebte.

1136 Gerold; † 1170. 1180 Adam. 1190 Ludwig; † 1202. 1202 Richard; † 1230. 1230 Heinrich von Soulce; † 1256. 1256 Jakob; † 1258. 1258 Conrad; † 1270. 1270 Peter von Varres; † 1292. 1292 Burkard von Bœcourt; † 1316. 1316 Lampertus; † 1320. 1320 Peter von Sancey; † 1336. 1336 Heinrich von Altorf (Bassecourt); † 1350. 1350 Peter von Vennes; † 1354. 1354 Jakob von Biel; † 1358. 1358 Joh. von Altorf (Bassecourt); † 1365. 1365 Johann von Séprais; † 1374. 1374 Johann von Pontenet; † 1398. 1398 Joh. Donzelet von St. Ursitz; † 1401. 1401 Heinr. Nerr von Delsberg; er wohnte dem Concilium in Constanz bei und erhielt daselbst 1415 für sich und seine Nachfolger Inful, Ring und Stab; † 1418. 1418 Heinzmann Girardin; † 1426. 1426 Joh. von Castello (de Chetelat); † 1434. 1434 Peter Martin; † 1438. 1438 Heinzmann von Delsberg; † 1448. 1448 Joh. Rier von Neuveville; resig. 1456; † 1458. 1456 Johann Griel von Biel; † 1483. 1483 Joh. Barth aus Baiern; † 1490. 1490 Joh. Brullard von Dachsfelden; resig. und starb 1508. 1508 Niklaus Schnell von Biel, zuvor Prior zu Grandgourd; † 1530. 1530 Joh. Cognat von Bellefonds; † 1553. 1553 Servatius Fridez von Delsberg; † 1561. 1561 Anton Follet von Neuveville, gewes. Prior zu Grandgourd; † 1574. 1574 Joh. Simon Feunat von Bure, Amts Pruntrut; † 1579. 1579 Wernherr Briselance von Pruntrut; † 1612. 1612 David Juillerat von Monible; † 1637. 1637 Joh. Peter Cuenat von Pruntrut; † 1766. 1766 Joh. Georg Schwaller von Solothurn; † 1691. 1691 Norbert Periat von Bure; † 1692. 1692 Friedrich von Staal von Solothurn; † 1706. 1706 Joh. Georg Voirol von Genevez; † 1719. 1719 Joh. Baptist Semon von Montfaucon; † 1743. 1743 Gregor Joliat von Courtetelle; † 1771. 1771 Nikl. de Luce von Pruntrut, welcher die Abtei regenerirte und 1772 das Pensionat für vornehme Jünglinge zu Bellelay errichtete; † 1784. 1784 Ambrosius Monnin von Bassecourt, bis

zur Aufhebung der Abtei im Dezember 1797; † 1807 zu Bassecourt.

Conventuale.

1189 Heinrich. 1255 Conrad. 1257 Womar. 1257 Heinrich. 1299 Jakob, Prior, früher Abt zu Gottstatt. 1320 noch 1336 Johann von Flor. 1382 Conrad de Saucy, Kirchherr zu Neuenstadt. 1436 Johann Gruber, Kirchherr zu Pieterlen. 1450 Johann Bonin, Kirchherr zu Pieterlen. 1453 Ulrich Dieme, Kirchherr zu Lengnau. 1453 Joh. Gysetz, Kirchherr zu Neuenstadt. 1467 Peter Knör, Kirchherr zu Lengnau. 1488 Pantaleon von Lo. 1503 Peter von Cerlier, Kirchherr zu Neuenstadt, früher Kirchherr zu Murten. Ruprecht Schlosser, wurde 1528 Pfr. nach Gurzelen.

Bévillard.

Das Patronatrecht der Kirche zu Bévillard schenkte 1444 Margaretha von Püderich, Ehefrau Rudolfs Dürenmühle der Stadt Biel als Gabe an ihren vorhabenden neuen Kirchenbau. (Blösch Gesch. d. Stadt Biel T. 1, S. 223). Im Jahr 1531 wurden die Kirchen von Bévillard und Court vereinigt und beide Kirchen durch den Pfarrer von Court bedient, 1571 wieder getrennt und der Kirche von Bévillard die Kirche zu Sornetan als Filial annexirt, bis im Jahr 1745 Sornetan auch wieder von Bévillard getrennt und zur eigenen Kirchgemeinde erhoben wurde. Später scheint das Collaturrecht dieser Kirche der Abtei Bellelay gehört zu haben, kam dann 1814 bei der Vereinigung des Juragebietes mit dem Kanton Bern an den Staat. Patron der Kirche war der heil. Georg.

Pfarrer.

1263 Olivier, Sacerdos. 1329 Johann, Curatus, 1347 rector ecclesiæ. 1355 Heinr. von St. Ursanne, Curatus. 1390 Nicolaus, Curatus. Mitgetheilt durch Hrn. Pfr. Ami Guerne in Vauffelin.

1571. Dnl. Bayard.
1580. Martin Seigneur; 1596 als Pfr. nach Péry.
1586. Franz Parisot, gew. Pfr. zu Moutier; 1600 entsetzt.
1600. Abel Jacot; 1616 abberufen.

1616. Joh. Merula (Merle), Pfr. zu Court; 1619 als Pfr. nach Neuenstadt.
1619. Dionisius de Melay, de Genève.
1628. Isaak de Trey.
1636. Joh. Jak. le Comte, Pfr. zu Péry; 1639 als Pfr. nach Dachsfelden.
1639. Jakob Champrenaud.
1647. Abel Richard.
1650. Isaak de Lozea.
1662. Philipp le Clerc von Lausanne.
1668. Niklaus Burnat von Moudon.
1672. Christoph Graf von Biel; 1678 als Pfr. n. Péry.
1678. Peter Imer aus Frankreich; die Pfarrgenossen wollten ihn nicht annehmen, weil er von Bern nicht installirt worden.
1679. Joh. Jak. Jallas von Neuenstadt; † 1681.
1681. Jakob Perrot von Biel.
1695. Sl. d'Aubigné, Pfr. zu Renan; resig. 1711 Alters halb.
1711. Dav. Faigaux; 1713 als Pfr. nach Longiraux.
1713. Abrah. Moschard; 1742 als Pfr. nach Moutier.
1742. Joh. Heinr. Nikl. Moschard, des obigen Sohn, Claßhelfer des Erguels; † 1778. 30 mars.
1778. Georg Abrah. Reinh. Moschard, des obigen Sohn, Pfr. zu St. Imier; † 1806.
1807. Sl. Himely, Pfr. zu Court; 1814 als französ. Pfr. nach Biel.
1824. Franz Ducrot, Pfr. zu Court; † 1835.
1835. Abrah. Eml. Tiéche, Pfr zu Péry. † févr. 1868.
1868 Edgar Albert Rod. Du Mont, Pfr zu Gornetan.

Bienne (Biel).

Das Biel=Capitel.

Die frühern Verhältnisse der jetzt unter dem Namen Biel=Capitel vereinigten reformirten französischen Pfarreien im bernischen Jura theilen sich hauptsächlich in die des Erguels und die des Münsterthales, der sogenannten Prévoté.

Das Erguel.

Die Stadt Biel, das Erguel und der Tessenberg gehörten ehedem in das Dekanat Solothurn, Bisthums Lausanne, mit

Ausnahme von Tremlingen, das im Bisthum Besançon lag. Vermöge ihres Schirm- und Vogteirechtes über das St. Immerthal suchte die Stadt Biel die begonnene Reformation im Erguel so schnell als möglich zu beendigen. Am 22. März 1529 beschlossen Räthe und Burger (in dieser Angelegenheit): „Sämmtliche Kirchherren im Thale, auch den Propst von St. Immer nach Biel zu bescheiden, am Ostermontag des Morgens früh auf dem Rathhause zu erscheinen, um geprüft zu werden, welcherlei Glaubens sie seien, ob sie noch der mönchischen Messe anhangen &c." Alle erschienen am festgesetzten Tage, einzig der Propst blieb aus. Da mehrere Pfarrherren mit den Neuerungen und Zumuthungen der Stadt Biel nicht zufrieden waren, so klagten sie beim Bischof. Biel sandte deßhalb am 25. April eine Botschaft an den Bischof, um demselben vorzustellen: „Man habe den Pfaffen nicht verboten Messe und Jahrzeiten zu halten, sondern nur befohlen, das heilige Evangelium und Wort Gottes zu predigen. Da das Land mit der Stadt Lieb und Leid theilen müsse, so seie billig, wenn Biel verlange, daß man auf dem Land eben so christlich lebe als in der Stadt." Nach erfolgter Annahme der Reformation bemächtigte sich die Stadt Biel der kirchlichen Oberhöheit dieses Landestheils und um die neue kirchliche Einrichtung zu befestigen und die Ordnung unter den Geistlichen selbst zu handhaben, stellten Räth und Burger den 7. Oktober 1530 eine sogenannte Verwaltungs-Ordnung auf, laut welcher sämmtliche Prädikanten in eine Classe vereinigt wurden. Diese Classe hatte aus ihrer Mitte einen Dekan zu ernennen, welcher die Aufsicht über alle zu führen und die Schuldigen zu bestrafen hatte. Ferner wurde in derselben verfügt, daß zwei Mal des Jahres eine Synode zur Berathung kirchlicher Angelegenheiten abgehalten werden solle. Erst im Jahr 1540 kam die eigentliche Synodal-Ordnung zu Stande, da aber diese ziemlich in Vergessenheit gerathen war und wenig mehr beachtet wurde, so fand sich der Rath veranlaßt, auf den 8. September 1562 eine Generalversammlung zu veranstalten, welcher sämmtliche Mitglieder des Rathes, die Prädikanten von Biel, Pieterlen, Courtelary, Corgémont, Tremlingen, Püderich, Ilfingen und Füglisthal beiwohnten. Mit Zustimmung aller Anwesenden wurde nun eine

neue Kirchenordnung angenommen, auf welche alle Prädikanten und Schullehrer zu geloben hatten. Nach dieser neuen kirchlichen Einrichtung sollten jährlich zwei Capitel und alle Jahre im Oktober eine Synode abgehalten werden. An den Capiteln nahmen alle Pfarrer der Stadt und der Landgemeinden Theil, hingegen bestand die Synode aus den dazu Verordneten des Rathes, den beiden Pfarrern der Stadt, aus dem Pfarrer, dem Schulmeister, dem Meyer und einem Mitgliede des Gerichtes jeder Gemeinde. Die Synode hatte die Aufsicht über die Lehre, das Leben und Wirken der Pfarrer und Schullehrer, sie hatte auch die Oberaufsicht über die Kirchengüter. Bei erledigten Pfarrstellen hatte die Synode das Recht des Vorschlages, der Vorgeschlagene wurde durch den Dekan geprüft, durch den Rath zu Biel bestätigt und der betreffenden Gemeinde vorgestellt, sie hatte auch das Recht der Absetzung solcher Kirchen- und Schuldiener, die wiederholten Mahnungen nicht Gehör gaben und sich ihres Amtes unwürdig zeigten. Zufolge des Badener Vertrages vom 23. April 1610 wurden die Verhältnisse der Stadt Biel zum Erguel wesentlich verändert, die vor 50 Jahren eingeführte Synodalordnung war von nun an völlig aufgehoben; die Geistlichkeit im Erguel wurde von Biel getrennt und in eine eigene Classe vereinigt, dadurch war dem Rath jede Aufsicht und aller Einfluß entzogen. Der § 12 obigen Vertrages lautet: Die allda wohnenden Unterthanen sollen bei ihrer Religion verbleiben es wäre denn, daß sie selbst sich eines andern vergleichen wollten. Und so lange sie bei ihrer Religion verharren, soll ihnen der Fürst tüchtige Prediger geben, und zwar vor allem aus Landeskinder, die durch schriftliche Zeugnisse beweisen, daß sie geprüft und zum Predigtamte tauglich erfunden worden seien. Den Pfarrern soll der Bischof nach dem Vertrage von Basel ihr Einkommen verabfolgen lassen; die Kirchen und Pfarrhäuser in gutem Stande erhalten. (Blösch Gesch. der Stadt Biel Tom. 2) Die frühern Collatoren kamen wieder in den Besitz ihrer Rechte.

Die Prévoté.

Kraft seines Burgerrechtes mit dem Münsterthal half Bern, trotz des Widerstandes des Bischofs von Basel und des Capitels zu Münster, an der Einführung des neuen Glaubens in diesen

Gegenden kräftig mitwirken. 1531, gleich nach Annahme der Reformation, sandte Bern den reformirten Gemeinden die ersten Prediger und verlangte von denselben, daß jeder erwählte Pfarrer, bevor er der Gemeinde präsentirt und in sein Amt eingesetzt sei, zu Bern examinirt und confirmirt werde, um dadurch zu verhindern, daß nicht ungelehrte, oder falschen Lehren anhangende und sonst unwürdige Geistliche sich in diese Kirchen eindrängen möchten. Von da an übte Bern auch das Bestätigungs- und Präsentationsrecht und die geistliche und Ehegerichtsbarkeit in den reformirten Gemeinden dieses Thales aus, die daraus entspringenden Bußen kamen dem Bischof zu. Die Collaturrechte in diesen Gemeinden besaßen zu Bévillard und Dachsfelden die Abtei Bellelay, in Court, Grandval, der Kirche St. Peter zu Münster und zu Sornethal die Propstei Münster. Wahrscheinlich um Bern von dem Bestätigungsrecht der Pfarrer zu verdrängen und um die Reformirten wieder zum katholischen Glauben zu bringen (was ihm aber nicht nach Wunsch gelang), kaufte der Bischof die Collaturrechte um 1615 zu Sornethal und um 1662 zu Bévillard, er besaß auch seit langem her dieses Recht der Kirche zu Chalière, einem Seitenthälchen von Münster. Die von den Collatoren ernannten Pfarrer mußten von Bern bestätigt und präsentirt werden und dem Bischof den Eid der Treue leisten und sich in seinen Schutz empfehlen.

Im Jahr 1542 lud Bern die Pfarrer der Prévôté ein, sich dem Capitel von Nidau anzuschließen, welcher Einladung sie auch Folge leisteten und mit einigen Unterbrechungen, wie um das Jahr 1590, bis 1797 dabei verblieben. Von zirka 1575 bis 1600 herrschte aber große Unordnung und Willkür in den Wahlen und Besetzung der Pfarrstellen in der Prévôte, entweder wurden die von Bern dahin gesandten Pfarrer vom Bischof, oder den Collatoren, oder von den Gemeinden nicht angenommen und lediglich zurückgewiesen und eigenmächtig andere ohne Vorwissen von Bern angestellt. Da sich demnach diese Gemeinden in einer ausnahmsweisen Stellung befanden, so wurde ihnen ein von Bern erwählter Inspektor vorgesetzt und diese Stelle gewöhnlich einem Pfarrer von Ligerz oder Teß anvertraut. Wegen den um das Jahr 1670 wegen Glaubenssachen aufs neue entstandenen

Händeln zwischen dem Bischof von Basel und Bern übertrug letzteres einem Mitglied des kleinen Rathes die Stelle und den Titel eines Oberinspektors (Haut-Inspecteur) der Prévôté.

Wir finden als Inspekteren:

1600. Jakob le Comte, Pfr. zu Ligerz.
1612. Joh. Fevol, Pfr. zu Ligerz.
1614. Pet. de Lozea, Pfr. zu Ligerz.
1629. Isaak de Lozea, Pfr. zu Ligerz.
1654. Joh. de Crousaz, Pfr. zu Teß.
1662. Pet. de Lozea, Pfr. zu Ligerz.
1678. Jak. le Comte, Pfr. zu Teß.
1686. Dav. Bourgeois, Pfr. zu Ins.
1694. Abrah. Melley, Pfr. zu Ligerz.
1701. Joh. Deobatus Graf (le Comte), Pfr. zu Ligerz.
1715. Sigm. Rosselet, Pfr. zu Ligerz.
1734. Joh. Jak. Graf (le Comte), Pfr. zu Ligerz.
1752. Uriel Freudenberger, Pfr. zu Ligerz.
1767. Hieron. Hunziker, Pfr. zu Mett.
1777 bis 1797. Jak. Gerwer, Pfr. zu Vinelz.

In den Jahren 1700 bis 1793 ließ Bern kleine Schulpfenninge im Werth von zehn Kreuzern für die Schulen des Münsterthales prägen und austheilen, den geschicktern Schülern aber Zehnbätzner, so in den Jahren 1780 205 Stück, 1781 145 Stück, 1782 181 Stück, 1783 145 Stück.

Während der fränkischen Oberherrschaft im Jura bildeten die reformirten Kirchen vier Consistorien, als das von Biel, St. Immer, Corgémont und Bévillard, welche mit Mühlhausen eine Synode ausmachten, die aber nie zusammen berufen wurde. Die Pfarrer wurden während dieser Herrschaft zuerst durch die Gemeinden, später aber nach dem Gesetz vom 18. Germinal an X. erwählt. Nach der Vereinigung dieses Gebietes mit dem Kanton Bern gelangte das Collaturrecht an den Staat und dieser beschloß, alle reformirten Pfarreien des Jura nach freier Wahl zu besetzen, und aus denselben ein Capitel zu bilden, das den Namen Biel-Capitel erhielt. 1841 wurden die deutschen Pfarreien, die sich in diesem Capitel befanden, von demselben getrennt und dem Nidau-

Capitel zugetheilt, so daß nun das Biel-Capitel ein rein französisches ist.

Diese Angaben über die Prévôté sind aus den Rathsmanualen zu Bern, aus A. Ruchat, Reformationsgeschichte, aus gütigen Mittheilungen des Hrn. Pfarrer Ami Guerne in Vauffelin und andern Quellen geschöpft.

Dekane der Classe des Erguels, deren Sitz zu Corgémont war:

Vor 1630. Stephan Tißet, Pfr. zu Courtelary.
1654. Pet. Wysard, Pfr. zu Corgémont.
1667. Ludw. Perrot, Pfr. zu Orvin.
1671. Gabr. Guerre, Pfr. zu St. Immer.
1679. Florens Rheibanus, Pfr. zu Bieterlen; † 1692.
1693. Cl. d'Aubigné, Pfr. zu Renan.
1698. Pet. Guerre, des obigen Sohn, Pfr. zu St. Immer.
1702. Pet. Wysard, des obigen Sohn, Pfr. zu Corgémont.
1704. Abrah. d'Aulte, Pfr. zu Péry.
1716. Cl. Wildermett.
1725. Benedikt Gréde, Pfr. zu St. Immer.
1727. Niklaus Laider, Pfr. zu Courtelary.
1732. Florens Breitner, Pfr. zu Corgémont.
1736. Joh. Conr. Gottf. Wildermett, Pfr. zu Bieterlen; 1739 als zweiter Pfr. nach Biel.
1739. Remy Frêne, Pfr. zu Péry.
1741. Benedikt Grède, der obige, Pfr. zu St. Immer.
1745. Joh. Heinr. Prêtre, Pfr. zu Courtelary.
1647. Joh. Jak. Cellier, Pfr. zu Orvin.
175 . Dav. Ludw. Monin, Pfr. zu Courtelary.
1760. Remy Frêne, Pfr. zu Péry; † 1764.
1769. Joh. Jak. Himely, Pfr. zu Tremlingen.
1770. Pet. Nikl. Cunier, Pfr. zu St. Immer.
1674. Karl Victor Gibolet, 1775 Pfr. zu Orvin.
1783. Karl Heinr. Morel, Pfr. zu Corgémont.
1784. Georg Ludw. Liomin, Pfr. zu Péry, starb im gleichen Jahr.
1784. Bened. Aime Himely, Pfr. zu St. Immer.

1787. Karl Heinr. Morel, Pfr. zu Corgémont; † 1796.
1796. Sigismund Imer, Pfr. zu Tremlingen; † 1803.

Dekane des Biel-Capitels:

1816. Karl Viktor Gibolet, franz. Pfr. zu Biel; † 1824.
1824 bis 1840. Karl Ferd. Morel, Pfr. zu Corgémont.
1840. Fried. August Krieg, franz. Pfr. zu Neuenstadt.
1846. Karl Ferd. Morel, Pfr. zu Corgémont; † 1848.

Claßhelfer des Erguels, Sitz zu St. Immer.
Von Hrn. Pfr. Ami Guerne in Vauffelin mitgetheilt.

1646. Pet. Wysard; 1646 als Pfr. nach Corgémont.
1647. Isaac Mayor.
1653. Jak. Bosset; 1654 als Pfr. nach Pery.
1654. Mich. Fabri.
1680. Pet. Mestrezat; 1681 als Pfr. nach Tremlingen.
1683. Pet. Robett.
1685. Dav. Béguelin; 1688 als Pfr. nach Courtelary.
1687. Paul de la Pize.
1687. Pet. Wysard; 1692 als Pfr. nach Corgémont.
1693. Mich. Gauchat; † 1726.
1726. Franz Ludw. Taigaux; 1727 als Pfr. nach Orvin.
1727. Joh. Jak. Cellier; 1732 als Pfr. nach Orvin.
1732. Abrah. Monin; 1740 als Pfr. nach Pieterlen.
1740. Karl Heinr. Saunier, Helfer zu Neuenstadt; 1741 als Pfr. nach Renan.
1741. Joh. Heinr. Nikl. Moschard; 1742 als Pfr. nach Bévillard.
1742. Pet. Nikl. Cunier; 1748 als Pfr. nach Renan.
1748. Dav. Ludw. Monin; 1757 als Pfr. nach Courtelary.
1757. Jak. Alphons Rémy Frêne.
1761. Karl Vikt. Gibolet; 1763 als Pfr. nach Courtelary.
1763. Karl Heinr. Morel.
1765. Georg Abrah. Reinh. Moschard; 1769 als Pfr. nach Renan.
1769. Karl Sigm. Albert Frêne; 1773 als Pfr. nach Renan.
1773. Sigm. Imer; 1775 Feldprediger.
1775. Georg Ludw. Gibolet; 1781 als Pfr. n. Renan.

1781. Georg August Liomin; 1786 Feldprediger im Regiment von Schönau.

1788. Joh. Jak. Tissot.

1792. Karl Ferd. Morel; 1796 als Pfr. nach Corgémont.

1796. Dav. Imer; 1797 als Helfer nach Neuenstadt; 1800 als Pfr. nach Nods.

1797. Dan. Bachofen.

1806 bis 1815. Olivier Charles Samuel Joly, Pfr. ad interim zu St. Immer und Péry; erhielt 1818 ein Leibgeding.

Helfer des Biel-Capitels.

1815. Phil. Heinr. Besson von Neuenburg; 1818 als Pfr. nach Renan.

1818 bis 1831. Adam Friedr. Molz; 1835 als Pfr. nach Bleienbach.

1831. Alphons Bandelier, reform. Pfr. zu Genua; 1834 als Pfr. nach St. Immer.

1834. Joh. Franz Bened. Lamon aus dem Wallis; 1837 als Pfr. nach Teß.

1838. Fried. Dubois von Locle; 1852 als Pfr. nach Péry.

1852. Karl Albert Renaud, gew. Helfer an der französischen Kirche in Bern; † 1860.

1860. Alphons Heinr. Besson; 1862 als Pfr. n. Tavanne.

1862. Franç. Jules Sillimann, Pfr. in La côte-aux-Fées, Kant. Neuenburg.

Französische Pfarre.

Die französische Kirche zu Biel wurde wahrscheinlich deßwegen errichtet, weil früher die Mehrzahl der Einwohner der zur Pfarre Biel gehörenden Gemeinde Bözingen (Boujean) französisch war; wann aber dieser Gottesdienst eingeführt worden, konnten wir nicht auffinden. 1619 wurde zu Abhaltung dieses Gottesdienstes die Siechenkirche neu erbaut und bis 1798 alle vierzehn Tage eine Predigt darin abgehalten. Diese zwischen Biel und Bözingen gelegene Capelle wurde 17. Juni 1798 an Bürgermeister Moser in Biel verkauft, der sie zu einer Scheuer und Stallung einrichten, 1810 aber niederreißen ließ. Von der Zeit an, wo diese Capelle verkauft worden, wurde der französische

Gottesdienst in die Stadtkirche zu Biel verlegt. Vor 1790 hing die französische Kirche zu Biel von keiner Classe, sondern einzig von dem Magistrat der Stadt Biel ab. Die Gemeinde besitzt das Vorschlagsrecht.

Pfarrer.

1662. Balthasar Graf.
1674. Pet. Aimar.
1680. N. (Hans Heinrich?) Ziegler.
1693. Gabr. Marnier.
17.. Ludw. Perrot; 1733 als Pfr. nach Münster.
Diese fünf verdanke ich der Mittheilung Hrn. Pfr. Ami Guerne in Vauffelin.
1745 bis 1759. Sl. Scholl, zugleich Helfer zu Biel.
1759. Karl Eml. Hermann, zugleich Helfer zu Biel.
1779. Joh. Gottf. Watt, Helfer zu Biel; 1784 als Pfr. nach Orvin.
1784. Karl Vict. Gibolet, Pfr. zu Orvin, Dekan des Biel-Capitels; † 1824.
1824. Sl. Himely, Pfr. zu Bévillard; † 1837.
1837. Juste Aimé Cunier, Pfr. zu Teß; † 1861.
1861. F. A. Saintes, Pfr. zu Longirod, Kant. Waadt.

Corgémont.

Die Kirche zu Corgémont scheint frühen Ursprungs zu sein, sie kommt schon in dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 unter dem lateinischen Namen Corceimunt vor, das Collaturrecht gehörte dem Bischof von Basel. Der Pfarrer zu Corgémont hat an gewöhnlichen Sonntagen alternirenden Gottesdienst in der eine Viertelstunde entfernten Kirche zu Sombeval und an Festtagen Predigt und Communion an beiden Orten.

Sombeval.

Auf die Bitte des Grafen Hugo, Lütfrieds Sohn, schenkte König Lothar durch Urkunde vom 19. März 851 oder 866 dem Kloster in Granfelden unter anderm die Villa Summavallis (Sombeval), mit der dazu gehörenden Capelle Tehisvenna (Tavanne). (Trouillat Tom. 1 n. 61.) Ihrer wird auch erwähnt in einer Urk. von 957 von König Conrad von Burgund. (Hergott geneal.

gentis Habsburg T. 3 S. 77.) Zu obgenanntem Chartular von 1228 kommt sie unter dem Namen Sumbaval vor. Im Visitationsbericht des Bisthums Lausanne von 1453 waren nur noch zwei Feuerstellen zu Sombevaulx und schon dazumal wurde sie durch den Pfarrer zu Corgémont versehen, auch war laut diesem Bericht das Kloster Bellelay Collator daselbst.

Pfarrer zu Sombeval.

1303 Conon, Curatus. 1356 Burkard von Sorneian, Curatus. (Nach Hrn. Pfr. Ami Guerne in Vauffelin.)

Pfarrer zu Corgémont.

1303 Stephan, Curatus. 1317 noch 1334 Peter, Curatus. 1453 Joh. von Gumeys. 1521 Hugo Girard.

1531. Henmann Morel.
1562. Firmian Dominicus.
15.. Dan. Bayard; 1571 als Pfr. nach Bévillard.
1606. Jak. Besson, später Pfr. in St. Immer.
1615. Jak. Fattet; † 1646.
1646. Pet. Wysard, Claßhelfer des Erguels; 1654 Dekan.
1692. Pet. Wysard, des obigen Sohn; 1702 Dekan; † 1715.
1715. Pet. Chiffele.
1723. Florens Breitner; 1729 Dekan; † 1754.
1754. Georg Ludw. Liomin; 1766 als Pfr. nach Péry.
1766. Karl Heinr. Morel, Pfr. zu Péry; 1787 Dekan; † 1796.
1796. Karl Ferd. Morel, Sohn des obigen, Claßhelfer; 1824 und 1846 Dekan; † 1848.
1848. Alphons Bandelier, Pfr. zu St. Immer; 1852 Mitglied des Regierungsrathes.
1853. Paul Rob. Revel, 1863 als franz. Pfr. nach Neuveville.
1863. Emil Rossé, letzthin ins Ministerium aufgenommen, vorläufig auf ein Jahr zum Pfarverweser von Corgémont erwählt.

Court.

Schutzpatron der Kirche zu Court war der heil. Vincenz. Das Collaturrecht dieser Kirche gehörte der Propstei Münster,

bei Vereinigung dieses Landestheiles mit dem Kanton Bern kam dasselbe 1814 an den Staat. Die Kirche steht nicht zu Court, sondern zwischen diesem und dem zur Kirchgemeinde gehörenden Dorf **Sorvillier** (Surbelen). Jahr 1534 wurden die Kirchen von **Court** und **Bévillard** vereinigt um durch den gleichen Pfarrer bedient zu werden, dieses währte bis zum Jahr 1571, wo **Bévillard** einen eigenen Pfarrer erhielt, und hingegen die 2½ Stunden von **Court** entlegene Kirche von **Grandval** mit der Kirche von Court vereinigt wurde. Da der Pfarrer **Marcell Pieray** vom Grandval 1571 zum Pfarrer der vereinigten Kirchen Court und **Grandval** bestätigt worden, so blieb er bis zu seinem Tode, so wie seine Nachfolger bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts in **Grandval** und erst von da an verlegten sie ihren Wohnsitz nach Court. Alle vierzehn Tage mußte der Pfarrer eine Predigt in **Grandval** halten, bis im Jahr 1829, wo **Grandval** wieder zu einer eigenen Pfarre erhoben wurde; die Wahl des neuen Pfarrers verzögerte sich jedoch bis im August 1831.

Pfarrer.

1529. **Alexander Le Bel.**
1531. **Thomas N.**
1538. **Joh. Bosset.**
1553. **Ludw. Mercerye.**
1567. **Dav. Möschler**; 1571 als Pfr. nach Tavanne.
1561. **Marcell Pieray**, Pfr. zu Grandval; † 1572 zu Grandval.
1572. **Joh. Spinulanus**, wohnte zu Grandval.
1574. **Joh. Estaine**, wohnte zu Grandval; † 1579.
1579. **Esaias le Comte**, Pfr. zu Moutier, wohnte zu Grandval.
1583. **Joh. Cussinier** oder Corsinier, wohnte zu Grandval.
1583. **Marcellus Vysard**; † 1593.
1583. **Joh. de Vervy**, wurde ohne Zustimmung von Bern erwählt und im Jahr 1600 entsetzt.
1600. **Joh. Hortin.**
16.. **Urban Blevet**; 1604 entsetzt.

1604. Pet. Viret, 1612 wurde er auf Befehl des Bischofs verhaftet und ein Meßpriester an seine Stelle gesetzt; 1616 als Pfr. nach Bévillard.
1616. Dan. Saujon, Pfr. zu Péry. In den Rathsmanualen heißt er Sanson.
1623. Claudius Dunant.
1630. Joh. de Crousaz; 1636 als Pfr. nach Diesse.
1636. Sl. Blanchod.
1638. Dav. Fornerod.
1644. Pet. de Lozea; 1649 als Pfr. nach Tavanne.
1649. Humbert Frossard von Moudon.
1657. Benj. Mymard.
1659. Sebastian Mymard.
1666. Sl. Burnat.
1670. Joh. Jak. Tissot von Cornaux.
1674. Isaac Bovet; 1689 als Pfr. nach Diesse.
1689. Jonas Chiffele von Neuveville.
1706. Dan. Heinr. Eschaquet; 1741 als Pfarrer nach Wuarrens.
1741. Joh. Pet. Eschaquet; 1766 als Pfr. n. Aubonne.
1766. Joh. Jak. Groß von Neuveville; 1783 als Pfr. nach Diesse.
1783. Sl. Himely von Neuveville; 1807 als Pfr. n. Bevillard.
1808. Franz Ducrot, Pfr. zu Ormont-dessus; 1824 als Pfr. nach Bévillard.
1824. Karl Ludw. Gagnebin; 1831 als Pfr. n. Grandval.
1831. Stephan Grosjean, Pfr. zu Péry.

Courtelary (Curtalrin).

Curtis alarici, oder der Hof Alarichs kommt schon 957 als eine Besitzung der Abtei Münster in Granfelden vor, damals war keine Kirche daselbst, auch in dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 wird noch keiner Kirche zu Courtelary erwähnt, hingegen im Bericht über die Visitationsreise in besagtem Bisthum vom Jahr 1453 kommt die hiesige Kirche als selbstständige Kirche und als Collator derselben der Bischof von Basel vor, nach Dr. Blösch war es die Propstei St. Immer. Nach der

Reformation übte die Stadt Biel dieses Recht aus bis zum Badener-Vertrag von 1610, wo es dann wieder an den Bischof von Basel gelangte und demselben verblieb bis zur französischen Invasion von 1797. Nach der Vereinigung dieses Theiles des Bisthums Basel mit dem Kanton Bern gelangte dieses Recht an den Staat. Da nach obigem Visitationsbericht das Pfarrhaus reparationsbedürftig war, so scheint diese Pfarre dazumal schon geraume Zeit gestiftet gewesen zu sein.

Pfarrer.

1298 Heinrich de Courtelary, Curatus (Sohn Wilhelms von Arguël). 1372 Johann, Curatus. 1453 Joh. Zeninger, Curatus.

1562. Joh. Rollin.
1564. Mich. Remonet.
1619 bis 1630. Stephan Tissot. (Die letztern drei nach Hrn. Pfr. Ami Guerne in Vauffelin.)
1641. Joh. Mich. Conradi, Pfr. zu Neuveville; 1644 als zweiter Pfr. nach Neuveville.
1644. Bened. Besson.
1651. Petermann d'Aulte; 1674 als zweiter Pfr. nach Neuveville.
1674. Abrah. Champrenaud; 1686 als Pfr. n. Moutier.
1686. Dav. Béguelin, Claßhelfer des Erguels; † 1693.
1693. Pet. Chiffelle; 1715 als Pfr. nach Corgémont.
1715. Bened. Grède, Pfr. zu Renan; 1723 als Pfr. nach St. Immer.
1723. Nikl. Laider, zweiter Pfr. zu Biel.
1728. Joh. Heinr. Prètre; 1745 Dekan.
1747. Dav. Ludw. Monin.
1750. Theophile Rémy Frène; 1763 als Pfr. nach Tavanne.
1763. Karl Vikt. Gibolet, Claßhelfer des Erguels; 1775 als Pfr. nach Orvin.
1775. Bened. Aimé Himely; 1778 als Pfr. n. St. Immer.
1778. Sigism. Imer; 1780 als Pfr. nach Tramelan.
1781. Dav. Heinr. Fidel Cunier.
1799. Franz Ludw. Gauteron.
1801. Joh. Markus Rud. Dilly.

1803. Franz Georg Imer.
1806. Ludw. Garreau.
1810. Abrah. Ludw. Tauxe.
1811. And. Klein.
1822. Joh. Franz Ludw. Paulet, Pfr. zu Péry; resig. 1863 Alters halb.
1863. August Rollier von Nods, Helfer in Chauxdefonds.

Diesse (Teß).

Als die ersten bekannten Besitzer des Kirchensatzes zu Diesse erscheinen die Grafen von Fenis. Cuno, Bischof von Lausanne, ein Sohn Graf Ulrichs von Fenis, stiftete gegen das Ende des XI. Jahrhunderts die Abtei St. Johann bei Erlach und dotirte dieselbe unter anderm auch mit dem Kirchensatz zu Diesse. Um das Jahr 1165 soll Graf Ulrich von Fenis, als er sich zu einem Zuge nach dem gelobten Lande rüstete, seine Rechte auf diese Kirche dem Kloster St. Johann geschenkt haben. Wegen dem Besitz des Patronatrechtes der Kirche zu Diesse entstand Streit zwischen den Gotteshäusern Val de Travers und St. Johann bei Erlach, er wurde 1185, Nov. 18., durch den Abt Lancelinus dahin entschieden, daß das Kloster St. Johann in ruhigem Besitz dieses Kirchensatzes verbleiben, dagegen dem Kloster Val de Travers jährlich drei Saum Wein Neuenburger Maß geben solle, welches letztere nun fernerhin keine Ansprache an dieses Recht zu machen habe. (Sol. Woch. 1829, S. 228.) 1197 Laterani II. nonas Februarii bestätigt Papst Cölestinus III. im 6ten Jahr seines Pontifikats dem Abt Otto zu Erlach und seinem Convente seine Rechte und Güter und namentlich die Kirchen zu Erlach und auf dem Tessenberg, welche schon bei Stiftung der Abtei an dieselbe vergabet worden, so daß er die Geistlichen an diesen Kirchen, ohne den Diocäsan dafür zu begrüßen, selbst präsentiren könne. (Sol. Woch. 1831, S. 67.) Im Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 heißt diese Kirche Diessi, in derselben befanden sich zwei Altäre. Nach erfolgter Reformation übten die Stadt Bern und die Bischöfe von Basel das Collaturrecht zu Diesse aus, bis zur Besitznahme dieses Landestheiles durch die Franzosen. Bis dahin war diese Kirche nebst Nods dem Capitel Nidau zugetheilt

bei Vereinigung des Juragebietes mit dem Kanton Bern im Jahr 1814 kam das Collaturrecht an den Staat und diese Pfarrei in das Biel-Capitel.

Pfarrer.

1321 Conrad, Curatus. 13.. bis 1342 Humbert Challes, Curatus. 1342 Peter Schreiber, Curatus. 1342 Chuno, Vikar. 1383 noch 1413 Pantaleon Tarasin, Canon. zu Solothurn, Curatus. 1428 Stephan Borcelier, Curatus, 1434 Wilhelm, Curatus. 1453 Johann Clericus (Clerc?), Canon. zu Neuenburg; er ließ durch seinen Neffen Guido Clericus diese Stelle versehen. 1470 Peter, Curatus. 1483 Ulrich Bergoz, Curatus. 1492 Hans Musin, Vikar.

1557 schon 1528. Jak. Boyvin (Bovin).
1567. Jak. le Comte, Helfer zu Moudon; 1595 als Pfr. nach Ligerz.
1595. Gregor Michaud, Pfr. zu Gampelen.
1595. Joh. de Crousaz, wird Helfer nach Ligerz u. Diesse.
16.. Joh. Rhetive; 1602 stillgestellt.
1602. Joh. Févot; 1608 als Pfr. nach Ligerz.
1608. Hubert de Lozea, Schulm. zu Moudon.
1614. Jeremias le Comte, Pfr zu Moutier.
1636. Joh. de Crousaz, Pfr. zu Court.
1662. Joh. Jak. le Comte dit de la Croix.
1675. Jak. le Comte dit de la Croix, des obigen Sohn, Helfer zu Avenches.
1689. Isaac Bovet, Pfr. zu Court; † 1708.
1708. Abrah. le Comte; † 1763 91 Jahr alt.
1763 bis 1783. Theophil le Comte, des obigen Sohn; † 1784.
1783. Joh. Jak. Groß, Pfr. zu Court; † 1797.
1797. Jak. Franz Armand.
1798. Ludw. Klenk, Feldprediger im Regiment Vigier in Frankreich; † 1826.
1826. Juste Aimé Cunier, Pfr. zu Tramelan; 1837 als franz. Pfr. nach Biel.
1847. Joh. Franz Bend. Lamon, Claßhelfer zu Biel; † 1858.
1858. Eduard Besson, Pfr. zu Nods.

Grandval (Granfelden).

Die Kirche zu Grandval war schon vor der Reformation selbstständige Kirche, sie war dem heil. Martin geweiht, das Collaturrecht gehörte der Propstei Münster. Einige Jahre nach der Reformation wurde dem dasigen Pfarrer auch die Bedienung der Kirche zu Sornetan übertragen bis ins Jahr 1571, wo Grandval mit der 2½ Stunden davon entfernten Kirche von Court vereinigt, Sornetan hingegen der Kirche von Bévillard, die von Court getrennt, als Filial annexirt wurden. Der Pfarrer Marcell Pieray wurde 1571 zum Pfarrer der vereinten Kirchen Grandval und Court ernannt, blieb aber bis zu seinem Hinscheid, so wie auch seine Nachfolger bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts in Grandval wohnend, und erst von da an verlegten die Pfarrer ihren Wohnsitz nach Court. 1829 wurde Grandval wieder zur selbstständigen Kirche erhoben, die Einrichtung der neuen Pfarre verzog sich jedoch bis in's Jahr 1831, wo der erste Pfarrer dahin ernannt wurde.

Pfarrer.

1531. Wilh. Schaller, gew. Convent. zu Moutier; † 1545.
1545. Marcell Pieray, wurde 1571 zum Pfr. der vereinten Kirchen Grandval und Court erwählt; † in Grandval 1572.
1572. Joh. Spinulanus, wohnte in Grandval.
1574. Joh. Estaine, wohnte zu Grandval; † 1579.
1579. Esaias le Comte, wohnte zu Grandval.
1583 bis 1593. Joh. Cussinier, wohnte zu Grandval.
Die Folgenden siehe bei Court.
1831. Karl Ludw. Gagnebin, Pfr. zu Court.

St. Imier (St. Immer),

früher Abtei Benedictiner-Ordens, dann Propstei oder weltliches Chorherren-Stift.

Um das Jahr 600 verließ der Legende zufolge der heil. Imerius sein väterliches Haus zu Luguez bei Pruntrut und begab sich mit seinem frommen und gleichgesinnten Diener Albertus in das noch spärlich bewohnte und bebaute Thal der Suze, damals Susinga genannt. Er errichtete daselbst eine Einsiedelei, verlebte seine Tage in frommen Betrachtungen, in Ausbreitung

der Christuslehre und beschäftigte sich mit Anbau des Bodens. Von da aus unternahm er eine Reise nach Jerusalem zum Grabe des Erlösers, kehrte nach drei Jahren wieder zurück in sein Thal und erbaute und stiftete da eine Kirche und Kloster zu Ehren des heil. Martin, Bischof von Tours und beschenkte dieselben mit Gebeinen und Reliquien dieses Heiligen, welche er von seiner Reise mit sich gebracht hatte. Er lebte noch lange in unablässigem Kampf mit der Welt, ließ sich bei seinem herannahenden Ende in die Kirche tragen und starb da unter dem eifrigen Gebete seiner Mitbrüder. (Maurers Helvetia sancta S. 87—89.) Seinem Wohlthäter und Heiligen zu Ehren erhielt dieses Thal den Namen St. Immerthal.

Im Jahr 884 bestätigte Kaiser Karl der Dicke eine Urkunde von Kaiser Lothar, laut welcher der Abtei Münster in Granfelden mehrere Güter geschenkt und übergeben worden und fügte dieser Schenkung auf Bitte dieses Gotteshauses noch bei die Zelle St. Immers mit ihren Zugehörden, die Villa Bederica (Püderich) mit ihrer Capelle und Reconisvilare mit Zubehörden. Im folgenden Jahrhundert gehörte die Zelle St. Immer noch der Abtei Münster an. (Herrgott T. 3, S. 31.) Im zwölften Jahrhundert wurde diese Abtei durch Bertha, Gemahlin des Grafen Ulrich von Neuenburg, zu einer Propstei oder weltlichen Chorherrenstift erhoben. 1325, Jakobstag, wurden auf ihr inständiges Bewerben Propst und Capitel von St. Immer in das Burgerrecht und in den Schutz und Schirm der Stadt Biel aufgenommen und dieser Stadt das Vogteirecht übertragen und das Recht eingeräumt, jede Chorherren-Wahl durch Abgeordnete zu präsidiren und Theil an der Wahl zu nehmen. (Blösch Gesch. der Stadt Biel T. 1, S. 95.) Kraft dieses Vogteirechtes übernahm dann auch die Stadt Biel nach erfolgter Reformation und Aufhebung der Propstei die Verwaltung der Güter derselben bis im Jahr 1534, 3. September, wo zu Basel durch Abgeordnete von Bern und des Bischofs von Basel wegen diesen Gütern eine Vermittlung stattfand, laut welcher festgesetzt wurde, daß die Stadt Biel vereint mit dem Capitel einen Verwalter über die Güter der Kirche St. Immer ernennen solle, daß ein Theil der Einkünfte zum Unterhalt der Chorherren, ein anderer Theil zu

Besoldung der Pfarrherren verwendet, daß die Zinsschriften, Urkunden, Siegel, geheiligten Gefässe und Kirchenzierden in eine mit zwei Schlössern verwahrte Kiste gelegt, wovon das Capitel einen Schlüssel und die Stadt Biel den andern aufbewahren, die Kiste aber gegen einen Revers unter die Obhut des Bischofs und in das Schloß Pruntrut gelegt werden solle. (Ruchat T. 3, S. 223.) Infolge dieser Vermittlung übte die Stadt Biel auch die Collaturrechte über die Kirchen St. Immer, Courtelary und Tramelan aus, bis sie durch den Badener Vertrag von 1610 an die Bischöfe von Basel übergingen. 1529 baute das Capitel St. Immer die abgebrannte Kirche daselbst wieder auf, sie wurde auch wieder dem heil. Martin geweiht.

Pröpste.

(Nach E. F. von Mülinen Helvetia sacra T. 1, S. 43.)

1170—1179 Theodoricus, Stiftsdekan von Neuenburg, Domherr zu Lausanne. 1179 Borchardus. 1220 Borcardus. 1239—1256 Rodolfus. 1277—1293 Johannes. 1295 Bourquiert. 1300 Johann, Graf von Aarberg-Valangin. 1316—1322 Niklaus de Courrendlin. Vor 1334 Joh. de Courtelary. 1340—1365 Ludwig de Blonay. 1372 Heinrich Vareillon. 1380 Peter N. 1417 Heinrich Nerr von Delémont. 1428 Joh. Nerr, Decret. Doctor, später Propst zu St. Peter in Basel. 1432 Heinrich Meroin. C. 1450 Joh. Eby. 1461 Jak. Huglini. 1480 Joh. Ulfinger von Biel; resig. 1509. 1509 Joh. de Coeuve, vorher Chorherr zu Neuenburg. 1514 Joh. Belleney von Porrentruy, starb als Pfarrer zu Fontenois bei Porrentruy.

Dekane.

1285 Konrad von Sutz, Vice-Dekan. 1308—1311 Hugo de Lignère, Vice-Dekan, Curatus der alba ecclesia. 1347 Ulrich Curatus zu Ins, Vice-Dekan. 1363 Joh. Gambon, Curatus zu Ins, Dekan. 1365 Peter von Moutier-Grandval, Curatus zu Biel, Dekan. 1390 Nikl. von Spins, Curatus in Walperswyl, Dekan. 1412 Ulr. Berger, Curatus in Biel, Dekan.

Pfarrer.

1529. N. Beinion.
1562. Nikl. Foulon.
1569 bis 1597. Wilh. Perrot.

1597. Prosper Roux.]
1600. Joh. La Crette. (Mitgetheilt durch Hrn. Pfr. Ami Guerne in Vauffelin.)
1617. Gedeon Perrot.
1622. Jak. Besson, früher Pfr. in Corgémont.
1644. Gabr. Guerre; 1671 Dekan.
1680. Pet. Guerre, des obigen Sohn; 1698 Dekan.
1723. Bened. Grède; 1725 Dekan.
1745. Bened. Grède, des obigen Sohn; † 1769.
1769. Pet. Nikl. Cunier, Pfr. zu Renan; † 1773.
1773. Georg Abrah. Reinh. Moschard, Pfr. zu Renan; 1778 als Pfr. nach Bévillard.
1778. Bened. Aimé Himely; 1783 Dekan.
1798. Fried. Karl de Félice, später Pfr. nach Metz.
1802. F. Lambercier.
1803. Ludwig Rud. Benjamin Agassiz; 1806 als Pfr. nach Môtier en Vuilly.
1806. Olivier Karl El. Joly, ad interim und Claßhelfer; 1808 als Pfr. nach Péry.
1808. Julian Schneider, Pfr. zu Péry; † 1834.
1834. Simon Pet. Alphons Bandelier, Claßhelfer zu Biel; 1848 als Pfr. nach Corgémont.
1848. Franz Amand Saintes, französ. Pfr. in Hamburg; resig. 1850.
1850. L. A. Bernard; 1862 2. Pfr. an der franz. Kirche in Bern.
1862. Alex. Ludw. Empeytaz, Vikar in Neuenstadt.

Moutier Grandval (Münster in Granfelden), zuerst Abtei Benedictiner-Ordens, dann eine Propstei weltlicher Chorherren.

Der heilige Germanus aus dem adelichen Hause von Trier soll dieses Gotteshaus um das Jahr 630 gestiftet haben. (Maurer Helvetia sancta.) Carlomann, Sohn Pipins, bestätigte diesem Kloster 770 die demselben von seinem Vater gemachten Schenkungen und ertheilten Freiheiten, und 849 befreite Kaiser Lothar solches von aller Unterthänigkeit außer der dem Grafen von Egisheim schuldigen. Auf die Bitten des Grafen

Hugo, Lütfrieds Sohn, schenkte König Lothar durch Urkunde vom 19. März 851 oder 866 dem Kloster in Granfelden unter anderm Rugerol in der Pipinischen Grafschaft mit der Capelle Ulmik (Jllfingen), die Villa Summa Vallis (Sombeval), mit der dazu gehörenden Capelle Tehisvenna (Dachsfelden), ferner die Villa Rende lane curte (Courrendelin) in Pago Sornegaudiense. (Trouillat T. 1, n. 61). Wegen den Bedrückungen, die der Abtei Münster wiederfahren, entzog der König Konrad von Burgund an einem öffentlichen Landtage den 9. März 957 dem Guntram, Sohn des Herzogs Leutfried (aus dem Hause Egisheim), durch einen Urtheilsspruch die Schirmvogtei und das Eigenthumsrecht über die Güter dieses Klosters, die er im Besitz hatte, stellte das Gotteshaus wieder her und nahm es in königlichen Schutz. Unter den dem Kloster wieder zugestellten Besitzungen befanden sich auch obgenannte. (Herrgott geneal. dipl. gentis Habsburg. T. 3, S. 77.) 990 gibt Rudolf III., König von Burgund, auf Empfehlung seiner Gemahlin hin, dem Bischof Adelbert von Basel als Ersatz der vielen Verluste, die er während des Krieges erlitten und für die treu geleisteten Dienste, die Abtei Münster in Granfelden mit allen Zubehörden. (Morel T. 1, S. 35.) 1083 wurde diese Abtei durch den Bischof Burkard von Basel in eine Propstei oder weltliches Chorherrenstift umgewandelt. 1396 nahm die Stadt Solothurn die Propstei unserer lieben Frau zu St. German zu Münster in Granfelden in ihren Schirm und ihr Burgerrecht auf und erneuerte solches 1456 auf St. Johanns Tag zu Weihnachten. (Sol. Woch. 1832, S. 531.) 1486, 14. Mai, erneuerte diese Propstei und das ganze Thal ihr Burgerrecht mit der Stadt Bern. In dem Kriege von 1499 wurde die Propstei beraubt und verbrannt. 1531 zogen der Propst und das Capitel nachdem sie sich lange hartnäckig und mit Gewalt der Reformation widersetzt hatten von Münster fort, nahmen ihre werthvollsten Sachen, als Kirchenzierden 2c. 2c. mit und begaben sich nach Solothurn, wo sie eine Zeitlang in der Baarfüßerkirche ihren Gottesdienst verrichteten. Von da verlegten sie ihren Sitz nach Delsberg (Delémont) und blieben da als Propstei Münster bis zum Jahr 1793, wo dieser Theil des Bisthums Basel Frankreich einverleibt und sämmtliche Klöster aufgehoben wurden. Es befanden

sich zwei Kirchen zu Münster, die der Jungfrau Maria und St. German geweihte Stiftskirche und eine dem heil. Petrus geweihte kleinere. 1571 verbrannte eine dieser Kirchen.

Aebte der Benedictiner.

(Nach E. F. v. Mülinen Helvetia sacra T. 1, p. 50.)

630—666 St. Germanus. 666 Leudemundus. 769 Gundoaldus. 866 Ebruinius. 967 Heymo, Præpositus der Benedictiner.

Pröpste.

(Mir von Hrn. Reg.-Statth. A. Quiquerez in Delsberg mitgetheilt.)

1136—1160 Siginandus, Stifter der Abtei Bellelay. 1160 Sigismund. 1165 Berchtold. 1179 Heinrich, laut Bulle Papst Alexander III. 1232 noch 1239 Siginandus, (nach Herrgott T. 2, S. 246). 1243 Berchtold, Graf von Pfirt, 1249 Bischof von Basel. (E. F. v. Mülinen Helv. sacra.) 1249 Heinrich, Graf von Neuenburg, Propst zu Solothurn.) 1286 Odo, gleichzeitig Dekan zu Besançon. 1286 Lüthold von Röteleu, Dompropst zu Basel; † 1316. 1315 Udalrich, Graf von Aarberg, Dompropst zu Basel. 1326 Walther, Graf von Aarberg; † 1349. 1349 noch 1353 Konrad Senn von Münsingen. 1358 Theobald Senn von Münsingen. 1378 Johann von Canel. 1394 Hartmann Münch. 1404 Johann von Villar, auch Propst zu St. Ursanne. 1434 Johann von Fleckenstein; † 1476. 1476 Joh. Heinrich von Ampringen. 1480 Joh. Dörflinger, genannt Leopard, Canon. zu Solothurn, auch Propst zu Liegniz in Schlesien; resig. 1486. 1486 Joh. Meyer von Bern, Pfr. zu Büren, vom Papst erwählt. 1486 Joh. Pfyffer von Sursee, vom Capitel erwählt. In Folge dieser zwei Wahlen entstand heftiger Streit zwischen Bern und dem Bischof von Basel, der endlich gegen Ende des gleichen Jahres geschlichtet wurde. Meyer erhielt Entschädigung und Pfyffer wurde bestätigt. Während diesem Streit verwaltete Hartmann von Hallwyl die Propstei. 1498 Johann Burkard, päpstlicher Protonotar. 1507 Joh. Lyb, päpstlicher Protonotar, Domherr zu Constanz; resig. 1512. 1512 Cornelius von Lichtenfels, Domherr zu Basel; † 1535. 1535 Theobald Ouglin. 1539 Cornelius von Lichtenfels, Domherr zu Basel; † 1564. 1564 Philipp von Römerstall, Domherr zu Basel; † 1577. 1577 Johann Sitterich, päpstlicher Protonotar, Domherr zu

Basel; resig. 1589. 1589 Joh. Heinr. Mellifer; † 1607. 1607 Walther Juillerat; † 1608. 1608 Joh. Georg Varnier oder Bœtat. 1611 Joh. Heinr. von Ostein; resig. 1614; 1628 Bischof von Basel. 1614 Jak. Christoph Peutinger; † 1623. 1623 Joh. Philipp von Vorburg; † 1660. 1660 Jak. Christoph Bajol von Pruntrut; † 1662. 1662 Franz von Römerstall; † 1687. 1687 Joh. Werner von Maler von Delsberg; † 1703. 1703 Jakob Wolfgang von Staal, auch Propst zu Schönenwerd; † 1711. 1711 Joh. Franz Mercurius von Schnorff; resig. 1720. 1720 Konr. Markus Anton von Staal; resig. und † 1751. 1751 Franz Xaver Nikl. Ant. von Schnorff; resig. 1763. 1763 Franz Jakob Joseph Chariatte von Delsberg; † 1765. 1765 Joseph Sebast. von Maler von Delsberg. 1789 Joh. Baptist von Buchenberg, aus dem Kanton St. Gallen.

Chorherren.

12.. Ulrich von Bubenberg, trat aus, wurde 1284 Schultheiß der Stadt Bern; † 1294. 1326 Hartmann von Biel. 1369 Peter Cugniat, Kirchherr zu Lengnau. 1409 Wilh. von Saigay, auch Canon. zu St. Ursanne. 1508 Konr. Blum. 1518 Nikl. Rost. 1538 Kaspar Wagner. 1531 Blasius Berchtold.

Pfarrer.

152. bis 1530. Joh. Hollard, alt-Dekan zu Freiburg.
1530. Alex. Lebel.
1531. Blasius Berchtold, gew. Chorherr zu Münster.
1544. Pet. Novellus; † 1548.
1548. Claudius Gallandre; resig. 1578.
157. Joh. Estion; † 1578.
1578. Esaias le Comte; 1879 als Pfr. nach Court.
1579. Franz Parisot; 1583 abgesetzt, aber gleichwohl da geblieben; 1586 als Pfr. nach Bévillard.
1583. Franz Monnier.
1586 bis 1593. H. Blanchard. Als Dichter bekannt.
1593. Franz Parisot; 1597 als Pfr. nach Bévillard.
1597. Abrah. Gouchard; 1600 entsetzt.
1600 bis 1603. Dav. de Trey.

Aus triftigen Gründen hatte der Rath zu Bern den Vorschlag der Classe, Samuel Caillard zum Pfr. nach

Münster den 6. Dezember 1603 abgewiesen und befohlen, den jungen le Comte, wenn er tauglich und examinirt, zu wählen. Unterm 28. gleichen Monats wurde dann ein Schreiben an den Bischof von Basel erlassen, er solle Jeremiam le Comte an David de Trey Stelle zu einem Pfr. nach Münster empfangen. 1604 auf Ostern wurde er der Gemeinde vorgestellt; 1614 als Pfr. nach Diesse.

1614. Joh. de Lozea.
1618. Isaac de Lozea; 1629 als Pfr. nach Ligerz.
1629. Pet. de Lozea, Pfr. zu Ligerz.
1630. Stephan Tissot. Pfr. zu Courtelary; 1631 als Pfr. nach Tavanne.
1631. Josua de la Sauge, lat. Schullehrer zu Payerne.
1636. Dav. Veney.
1638. Abrah. le Merle.
1644. Peter de Lozea.
1645. Joh. Campler; † 1646.
1646. Peter Corboz.
1652. Joh. de Lozea.
1658. Joh. Rud. Mayor.
1665. Nikl. Burnat von Moudon; 1668 als Pfr. n. Bévillard.
1668. Andreas Berthex.
1673. Nikl. Péneveyre.
1675. Claudius Ludw. d'Oges.
1686. Abrah. Champrenaud, Pfr. zu Courtelary.
1694. Joh. Pet. le Moyne.
1709. Peter Theodor d'Apples.
1715. Konr. Nikl. Perrot.
1733. Ludw. Perrot, des obigen Bruder.
1742 bis 1768. Abraham Moschard, Pfr. zu Bévillard; † 1779.
1768. Karl Heinr. Moshard, des obigen Enkel.
1830. Heinr. Ludwig Moschard, des vorigen Sohn.
1860. Albert Schafter; im August 1862 resignirte er die Pfarrei.

Neuveville (Neuenstadt).

Die erste Spur des Anbaues der Stadt Neuveville finden wir in einer Urkunde von 1257, laut welcher die Grafen Berchtold von Neuenburg und Rudolf, sein Sohn, dem Kloster Frienisberg einen Hausplatz zu Novavilla prope turrim de Nugerols und das Bürgerrecht daselbst schenken, mit allen Freiheiten und Rechten, wie ihr Orden solches in andern Städten auch genieße. (Sol. Woch. 1828, S. 217.) 1280 scheint auch die Veste Schloßberg zum Schutz der neu gegründeten Stadt erbaut worden zu sein. Erst im Jahr 1312 unter der Regierung und mit Beihülfe des Bischofs Gerhard von Basel wurde der Bau vollendet und die Stadt mit den flüchtigen Bewohnern aus dem durch Graf Rudolf von Neuenburg zerstörten Städtchen Bonneville im Val de Ruz bevölkert. 1316 verzichtete, durch Vermittlung des Herzogs Leopold von Oesterreich, Graf Rudolf von Neuenburg auf seine Rechte an diese Stadt zu Gunsten des Bischofs Gerhard und des Hochstiftes zu Basel. (Morel 1, S. 69.)

Die aus frühern Zeiten herrührende, im Jahr 1345 neu erbaute und am 14. Dezember gleichen Jahres durch den Bischof Johann von Basel eingeweihte oben am See zu Grenetette am Fuße des Schloßberges gelegene weiße Kirche (Alba Ecclesia) war die Pfarrkirche der Stadt. Der Kirchensatz gehörte anfänglich den Bischöfen von Basel, kam von diesen an die Abtei Bellelay, der er im Jahr 1489 durch den Papst Innocenz VIII. einverleibt wurde und die bis zur Reformation Ordensgeistliche dahin setzte. Nach der Reformation übten klein und große Räthe zu Neuveville das Collaturrecht unter Vorsitz des bischöflichen Castellans auf Schloßberg aus bis zur fränkischen Besitznahme dieses Landestheils im Jahr 1797. Bei der Vereinigung des Juragebietes mit dem Kanton Bern gelangte dieses Recht 1814 an den Staat.

In der Alba Ecclesia befanden sich folgende Altäre: einer zu Ehren des heil. Kreuzes und des sel. Nicolaus, des Beichtigers, ein zweiter zu Ehren der sel. Jungfrau Maria und der heil. Agathe, ferner einer der sel. Maria Magdalena, dem sel. Sebastian und den drei Weisen geweiht. Ferner finden wir erwähnt einer Capelle des sel. Jodokus und einer des heil. Ursicinus.

In der Stadt befand sich ein Filial der **Alba Ecclesia**, nämlich die der hel. Catharina, dem heil. Georg und den 11,000 Jungfrauen geweihte Capelle mit eigenem Priester.

Es haben dieser Capelle vorgestanden:

1393 Burkard Crusot. 1402 Joh. Ewin. 1453 Johann Reyer. 1507 Rud. Luft. 1507 Wilh. Graumeister, er nennt sich **Grimetres** auch **Priscus magister**, er war auch Caplan der St. Ursicinus-Capelle und 1530 Pfr. in Gampelen.

Im Jahr 1720 wurde an Platz dieser Capelle, deren Fundamente äußerst solid waren, der neue temple français erbaut.

Seit der Reformation und bis zum Jahr 1639 waren in Neuveville ein Pfarrer und ein Helfer angestellt, in diesem letztern Jahr wurde die Helferei aufgehoben und eine zweite Pfarrstelle geschaffen. Im Jahr 1837 wurden die zwei Pfarreien umgewandelt in eine französische und eine deutsche und letztere 1841 ins Capitel Nidau versetzt. Das Verzeichniß der Helfer konnten wir nicht aufbringen. Laut einem handschriftlichen Auszug Neuenstädtischer Geschichten von einem Hrn. Chiffele soll im Jahr 1648 durch Schenkung der zwei Bürgermeister die Lateinschule gegründet worden sein.

Leutpriester an der Weißkirche.

1278—1302 Dietrich. 1308—1616 Hugo de Lignère, zugleich **Pleban** in Biel. 1344 Kuno von Sales. 1341 Peter Jmer. 1351 Herrmann. 1368 Konrad. 1381 Konr. **de Saucy**, **Convent.** zu **Bellelay**. 1389 Joh. **de Fahy**. 1453 Joh. **Gysez**, **Convent.** zu **Bellelay**. 1492 Johann. 1203 Peter von **Cerlier**, **Convent.** zu **Bellelay**, war 1496 Kirchherr zu Murten.

Pfarrer.

Da die Rathsmanuale zu Neuenstadt nicht höher hinaufgehen als bis 1630, so konnte die Reihenfolge der Pfarrer im 16ten Jahrhundert nicht hergestellt werden, wir finden nur:

157 . **Joh. Boiset**, früher Pfr. zu Ligerz.

1580. **Gregor Michaud**, Pfr. zu **Lignières**; 1592 als Pfr. nach Gampelen.

1592. N. N.

1619. **Joh. Merula** (**Merle**), Pfr zu **Bévillard**.

1635. **Peter Reneus**.

Erste Pfarrer.

1639. N. Besson.
1652. Joh. Mich. Conradi, 2. Pfr. zu Neuveville; † 1681.
1681. Israel Imer, Pfr. zu Tramelan; † 1718.
1718. Joh. Jak. Ballif; † 1740. Unter ihm wurde das zweite Reformations-Jubiläum den 29. Dezember 1730 mit Communion gefeiert.
1740. Franz Alphons Gibolet; resig. und † 1775.
1775. Georg Ludw. Chiffele; † 1801.
1801. Joh. Franz Imer, 2ter Pfr. zu Neuveville; war bis 1807 einziger Pfr; † 1822.
1822. Dav. Imer. 2ter Pfr. zu Neuveville; erhält 1837 ein Leibgeding.

Zweite Pfarrer.

1639. Claudius Perrochet; † nach 4 Monaten 1639.
1639. Joh. Mich. Conradi; 1641 als Pfr. nach Courtelary.
1641. Heinr. Feidknecht; 1642 als 1ter Pfr. nach Biel.
1642. N. de Trey.
1644. Joh. Mich. Conradi; 1652 als 1. Pfr. n. Neuveville.
1652. Joh. Jak. Bosset,
1652. Abrah. Bosset, Brüder, funktionirten gemeinschaftlich, zehn Jahre später war Joh. Jak. einzig; † 1674.
1674. Petermann d'Aulte; † 1714.
1714. Peter Morel; † 1720.
1720. Cl. Petitmaitre; 1734 entlassen wegen einer Verschwörung der Burgerschaft gegen den Rath.
1734. Baruch Gibolet, Pfr. zu Tavanne; † 1773.
1773. Joh. Franz Imer; 1801 als 1. Pfr. nach Neuveville.
1807. Dav. Imer, Pfr. zu Nods; 1822 als 1ter Pfr. nach Neuveville.
1823. Abrah. Karl Ballif, franz. Pfr. zu Basel; † 1836.
1836. Fried. August Krieg, Pfr. zu Nods; blieb bei der neuen Einrichtung französischer Pfarrer mit der Bedingung, alle Monate eine deutsche Predigt zu halten.

Französische Pfarrer.

1837. Fried. August Krieg; 1840 Dekan; † 1854.

1854. Anton Joh. Ludwig Galland, Pfr. zu Sonvillier; † 1862.
1862. August Krieg, Pfr. zu Sonvillier; † 1863.
1863. Paul Robert Révol, Pfr. zu Corgémont.

Nods (Nos).

Die Kirche zu Nods kommt in dem Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 unter der lateinischen Benennung Senlursenos als im Dekanat Solothurn besagten Bisthums gelegen vor, später und wahrscheinlich erst nach erfolgter Reformation wurde sie der geringen Zahl der Kirchgenossen wegen der Kirche zu Diesse als Filialkirche beigegeben und dann im Jahr 1708 wieder davon getrennt und zu einer eigenen Kirchgemeinde erhoben. Bei Vereinigung des Jura-Gebietes mit dem Kanton Bern kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Pfarrer.

1708. Pet. Nikl. Morel von Payerne.
1714. Franz Nikl. de la Fontaine von Vevey.
1719. Joh. Jak. Desplands von Aubonne.
1722. Joh. Franz Mandrot von Morges.
1725. Dav. Faigaux, früher Pfr. zu Bévillard.
1732. Isaac Daul. de Miere von Moudon.
1734. Joh. Salomon Givel von Payerne.
1746. Gabr. DuMont von Genève.
1764. Gottfr. Mélizet von Orbe.
1764 David Philibert Dind von Lausanne.
1771. Alex. Fried. Rémi von Lausanne.
1777. Franz Ludw. Troliard.
1783. Ludw. Gabr. Pilet von Rossinière.
1783. Eml. Franz Ludw. Duprat von Blonay; 1785 entsetzt.
1786. Rud. Chatelanat von Moudon; 1800 als Pfr. nach Gressiez.
1800. Dav. Imer; 1807 als 2ter Pfr. nach Neuveville.
1807. N. Raimond von Villeneuve.
1811. Bartholomäus Revel.
1826. Fried. August Krieg von Radelfingen; 1836 als Pfr nach Neuveville.

1836. Eduard Besson von Neuchâtel; 1858 als Pfr. nach Diesse.
1858. Eugen Courvoisier; 1862 als Pfr. nach Cornaux, Kanton Neuenburg.
1863. Karl Le Fèvre, Pfarrverweser in Nods.

Orvin (Ilfingen).

Der Capelle zu Ulvine (Orvin) wird schon in einer Urkunde der Abtei Münster in Granfelden vom Jahr 884 als in comitatu Pipinense gelegen erwähnt. In der Urkunde gleicher Abtei von 957, laut welcher König Konrad von Burgund dem Guntram, Sohn des Herzogs Leutfried, die Abtei Münster, deren Eigenthum er sich angemaßt hatte, entzieht und dieses Gotteshaus wieder herstellt, kommt die Capelle des Apostel Paulus zu Ulvingen als zu den Gütern besagter Abtei gehörend, in der Grafschaft Bargen gelegen, vor. (Herrgott geneal. dipl. gentis Habsburg T. 3, S. 77.) 1228 lag die Kirche zu Orvin im Dekanat Solothurn, Bisthums Lausanne und heißt im Chartular dieses Bisthums Ulveins. Das Collaturrecht gehörte der Propstei Münster, dasselbe kam im Jahr 1814 bei Vereinigung des Jura-Gebietes mit dem Kanton Bern an den Staat.

Pfarrer.

1347 Joh. von Bedersdorf. 1399 Joh. Tschamme. 1442 Ulr. Berchtold. 1453 Benedikt Belper, Pfr. zu Biel, wurde, da kein Pfarrer zu Orvin residirte, auf sechs Jahre bestellt, diese Pfarre zu bedienen, mit Genehmigung des Bischofs von Lausanne.
1531. Heinr. Pourcellet.
15.. Joh. Jaquet.
1562. Joh. N.
1590 noch 1599. Jak. Guinand.
1608. Cl. Guinand. (Mitgetheilt von Hrn. Pfarrer Ami Guerne in Vauffelin.
16.. Peter Wysard; † 1638.
1638. N. Meiller.
1644. Peter Wysard; † 1658.
1658. Ludw. Perrot; 1667 Dekan; † 1699.
1699. Jak. Frene, Pfr. zu Péry.

1718. Remigius Frène; 1727 als Pfr. nach Péry.
1728. Franz Ludw. Faigaux, Claßhelfer des Erguels; 1732 als Pfr. nach Breda.
1732. Joh. Jak. Cellier von Neuveville; 1747 Dekan; 1748 als franz. Pfr. nach Basel.
1748. Karl Heinr. Saunier, Pfr. zu Renan; † 1775.
1775. Karl Victor Gibolet, Pfr. zu Courtelary; 1784 als franz. Pfr. nach Biel.
1784. Joh. Gottfr. Watt, franz. Pfr. zu Biel; 1796 als Pfr. nach Pieterlen.
1796. Julian Schneider; 1795 als Pfr. nach Péry.
1798. Joh. Gottfr. Watt, Pfr. zu Pieterlen; † 1812.
1813. Jak. Emil Gottl. Brez aus Piemont; † 1836.
1836. Ludw. Danl. Morlet von Neuveville.

Péry (Püderich).

Laut Urkunde vom Jahr 884 schenkte der Kaiser Karl der Dicke der Abtei Münster in Granfelden unter anderm die Villa Bederica mit ihrer Capelle. (Herrgott T. 3, S. 31.) Die Kirche war dem heil. Jakob geweiht, Collator war der Bischof von Basel. Im Chartular des Bisthums Lausanne vom Jahr 1228 kommt die Kirche zu Péry als selbstständige Kirche im Dekanat Solothurn, besagten Bisthums gelegen, vor. 1814 bei Vereinigung des Juragebietes mit dem Kanton Bern kam dieser Kirchensatz an den Staat.

Pfarrer.

1334 Hugo, Curatus. 1454 Joh. Falconis, Curatus in Murten, läßt diese Stelle verwalten durch Heinrich Bissoli. 1496 Joh. Ulsinger. 15.. bis 1539 Joh. Tendron, Curatus u. Pfr.
1539. Jak. Mallegorge von Neuveville; 1543 als Pfr. nach Oberbalm.
1543. Mich. Hugo.
1544. Pet. Bernhard, früher Convent. zu Bellelaye; † 1570.
1570. Abrah. Philippin von Neuchâtel.
1596. Martin Seigneur von Pontarlier, Pfr. zu Bévillard.
1607. Danl. Saujon von Vevey; 1616 als Pfr. nach Court.
1612. Stephan Tissot; 1619 als Pfr. nach Courtelary.

1619. Markus Gruerin von Locle.
1635. Joh. Voysin von Moudon.
1636. Dav. Palluad von Genève.
1636. Joh. Jak. le Comte; 1636 als Pfr. nach Bévillard.
1637. Ludw. Navire von Genève.
1641. Danl. Montchérand von Biel.
1654. Jak. Bosset, Claßhelfer des Erguels; † 1678.
1678. Christoph Graf von Biel, Pfr. zu Bévillard.
1688. Nikl. Laider von Biel.
1692. Joh. Heinr. Saunier; 1692 als Pfr. nach Tavanne.
1692. Jak. Frêne von Reconvillier; 1699 als Pfr. n. Orvin.
1700. Abrah. d'Aulte von Neuveville; 1727 als Pfr. nach Tramelan.
1727. Remigius Frêne, Pfr. zu Orvin; † 1764.
1764. Karl Heinr. Morel von Corgémont; 1766 als Pfr. nach Corgémont.
1766. Georg Ludw. Liomin, Pfr. zu Corgémont; † 1784.
1784. Christian Ludwig Liomin; Feldprediger im Regiment v. Eptingen; † 1789.
1789. Georg August Liomin, Feldprediger im Regiment von Schönau; trat 1798 aus dem geistlichen Stande.
1798. Julian Schneider, Pfr. zu Orvin; 1808 als Pfr. nach St. Immer.
1808. Olivier Karl Sl. Joly, Claßhelfer des Erguels.
1811. Joh. Franz Lud. Paulet; 1822 als Pfr. n. Courtelary.
1823. Steph. Grosjean; 1831 als Pfr. nach Court.
1831. Abrah. Eml. Tièche von Reconvillier; 1835 als Pfr. nach Bévillard.
1836. Rud. Ant. Menthonnex; 1852 als Pfr. n. Paquier.
1852. Friedr. Dubois, Claßhelfer zu Biel.

Porrentruy (Pruntrut).

Bald nach der Vereinigung des Juragebietes mit dem Kanton Bern wurde im Jahr 1816 zu Pruntrut eine reformirte deutsche Pfarre errichtet und der Pfarrer war verpflichtet, alle vierzehn Tage eine Predigt zu Delsberg zu halten, seit 1842 ist aber diese Pfarre in eine reformirte französische umgewandelt,

und sind die reformirten deutschen Bewohner von Delsberg der deutschen Pfarre im Münsterthal einverleibt.

Deutsche Pfarrer.

1816. Ludw. Kohler, Cand.; 1819 als Pfr. nach Worb.

1819. Bernh. Lutstorf, Cand.; 1832 als Pfr. nach Erlach.

1832. Rud. Sybold, Cand.; 1834 als Zuchthausprediger ad interim nach Bern.

1834. Albert Matti; 1842 als Pfr. nach Thierachern.

Französische Pfarrer.

1842. August Heinr. Perrochet von Neuveville, Cand.; † 1856.

1856. Karl Heinrich Emil Cunier, Pfr. zu Genollier; † 1860.

1860. Stephan Dufour; 1862 als Pfr. nach Dardagny, Kanton Genf.

1862. Humbert-Prince, Pfr. in Bôle, Kanton Neuenburg.

Renan.

Die Kirche zu Renan wurde 1627 zu bauen angefangen, der Bischof von Basel ertheilte aber erst im Jahr 1630 seine Einwilligung zu diesem Bau. Anfänglich wurde diese Kirche als ein Filial von St. Immer von dem Pfarrer von St. Immer bedient, der alle vierzehn Tage eine Predigt da halten mußte, bis im Jahr 1679 wegen zunehmender Bevölkerung die Gemeinden Renan und la Ferriere von St. Immer getrennt und zur selbstständigen Pfarrgemeinde erhoben wurden. Das Collaturrecht gehörte den Bischöfen von Basel bis zur fränkischen Besitznahme dieses Landestheils. Bei Vereinigung desselben mit dem Kanton Bern kam dieses Recht an den Staat 1814. In der Kirche zu Renan befindet sich das Grabmal des Pfarrers Samuel d'Aubigné, der bei der Widerrufung des Edikts von Nantes sich in die Schweiz geflüchtet hatte und 1679 der erste Pfarrer dieser Gemeinde geworden, er kam 1695 als Pfarrer nach Bévillard, blieb da bis 1711, in welchem Jahr er diese Stelle altershalb resignirte und sich zu seiner in Renan verheiratheten Tochter zurückzog, wo er starb und als gewesener Pfarrer in dasiger Kirche begraben wurde.

Auf seinem Grabstein ist sein Wappen und unter demselben folgende Inschrift ausgehauen:

Chrétiens! qu'un saint devoir assemble en ce lieu,
Pour ouir annoncer la parole de Dieu,
Voyez, prés de l'autel, couché dedans la cendre,
Samuel d'Aubigné qui l'y a fait entendre
Avec tant de savoir, d'éloquence et de fruit!
C'est l'homme que le ciel avait lui même instruit:
Poussé par l'Esprit saint dans le saint ministére,
Quitta noblesse, rang, tout honneur de la terre,
Pour servir le Seigneur dans sa sainte maison,
Et fut de vos aieux l'édification.
C'est lui qui, le premier, pour féconder leur zèle,
Et recueillir à part cette église fidèle,
Fut établi de Dieu ministre de Renan,
Où il précha Jésus pendant dix et sept ans.
Maintenant qu' il jouit de Dieu et de ses gràces,
Publiez ses vertus, et marchez sur ses traces.

Frau von Maintenon, früher Wittwe des Dichters Scarron, war eine geb. d'Aubigné, aus ihren im Druck erschienenen Briefen ersieht man, daß sie mit Hrn. d'Aubigné, Erzbischof von Rouen und mit einem andern Hrn. d'Aubigné, ihrem Bruder, der in einer der Provinzen Frankreichs unter Ludwig XIV. eine hohe Stelle bekleidete, im Briefwechsel war. Einer Tradition zufolge soll obiger Pfarrer Samuel d'Aubigné Oheim der Mad. de Maintenon von väterlicher Seite her gewesen sein, diese seine Nichte habe ihn aufgefordert, den katholischen Glauben anzunehmen und ihm in diesem Fall vermittelst ihres Einflusses am Hofe, das Erzbisthum Paris zugesichert, er aber diese lockenden und glänzenden Versprechungen stets zurückgewiesen haben und seiner Ueberzeugung und seinem Glauben treu geblieben sein. (Mitgetheilt von Hrn. Pfarrer P. H. Besson in Renan.)

Pfarrer.

1679. Sl. d'Aubigné; 1695 als Pfr. nach Bévillard.
1695. Ludw. Vigne.
1713. Benedikt Grède von Villeret und Biel; 1715 als Pfr. nach Courtelary.

1715. Baruch Gibolet von Neuveville; 1718 als Pfr. nach Tavanne.
1718. Abrah. Varnod von Neuchâtel.
1727. Heinr. Franz Chiffele von Neuveville.
1734. Joh. Konr. Albert Frène von Reconvilliers; 1741 als Pfr. nach Tavanne.
1741. Karl Heinr. Saunier von Tavanne, Claßhelfer des Erguels; 1748 als Pfr. nach Orvin.
1748. Pet. Nikl. Cunier von Neuveville; 1769 als Pfr. nach St. Immer.
1769. Georg Abrah. Reinh. Moschard, Claßhelfer des Erguels; 1773 als Pfr. nach St. Immer.
1773. Karl Sigm. Albert Frène, Claßhelfer des Erguels; 1781 als Pfr. nach Sornetan.
1781. Georg Ludwig Gibolet, Claßhelfer des Erguels; † 1818.
1818. Philipp Heinr. Besson, Claßhelfer des Erguels; † 1856.
1856. Paul Heinr. Besson, Cand., des vorigen Sohn.

Sonvillier.

In Anbetracht der zahlreichen Bevölkerung des Thales Sonvillier wurde die Gemeinde Sonvillier den 29. November 1837 von dem Kirchspiel St. Immer getrennt und zu einer eigenen Pfarrgemeinde erhoben.

Pfarrer.

1838. Ant. Joh. Ludw. Galland, früher Helfer an der französischen Kirche zu Bern; Dekan des Biel-Capitels und 1854 als franz. Pfr. nach Neuveville.
1854. August Krieg; 1862 als franz. Pfr. nach Neuveville.
1862. Heinr. Dubois in Genf.

Sornetan (Sornethal).

Die Kirche zu Sornetan war schon vor der Reformation und noch einige Zeit nach derselben selbstständige Kirche, dann wurde sie bis ins Jahr 1571 durch den Pfarrer von Grandval bedient und von da an der Kirche zu Bèvillard als Filial annexirt

und erst im Jahr 1745 wieder davon getrennt und zur eigenen Kirchgemeinde erhoben. 1745, 5. März, steuerte die Regierung von Bern für die von Bévillard abgetrennte neue Pfarre Sornetan ein Stiftungskapital von 1800 Kronen, wofür die Gemeinde Bévillard verpflichtet wird, zu allen Zeiten den Zins davon zu 5% dem Pfarrer zu Sornetan zukommen zu lassen. Das Collaturrecht gehörte der Propstei Münster, 1814 kam dasselbe bei Vereinigung dieses Landestheiles mit dem Kanton Bern an den Staat.

Pfarrer.

1290 Wilhelm, Vicar. 1303 Rudolf, Curatus. 1372 Tieschin, Curatus. (Mitgetheilt von Hrn. Pfarrer Ami Guerne in Vauflelin.

1531. Alex. le Bel.
1532. Wilhelm N. 1618. Denis Demelays, de Genève. (Ver. Musée neuch. 1870. p. 77).
1745. Joh. Konr. Alb. Frène, Pfr. zu Tavanne; † 1759.
1759. Jakob Alphons Remigius Frène, des vorigen Sohn; † 1780.
1781. Karl Sigm. Albert Frène, des vorigen Bruder, Pfr. zu Renan; 1785 entsetzt; † als Arzt in New-York.
1786. Abraham Karl Ballif, Feldprediger im Regiment Schänau; 1799 als franz. Pfr. nach Basel.
1799. Isaak Christoph Wetzel von Montbeliard.
1807. Fried. Ludw. Wetzel; † 1811.
1811. Joh. Franz Wilh. Fried. Moutoux.
1823. Fried. Ludw. Imer von Tramelan.

Tavanne (Dachsfelden).

Im Jahr 885 bestätigte Kaiser Karl der Dicke die von König Lothar der Abtei Münster in Granfelden gemachten Schenkungen, darunter Summallis cum Capella sibi subjecta Tehisvenna (Tavanne) nomine. (Hergott T. 1, p. 31.) 957, 9. März, kam König Konrad von Burgund mit vielen Herzogen, Grafen und Bischöfen überein: „Daß königliche freie Münster nicht mögen einem weltlichen Manne gegeben werden.“ Nach des Volkes Urtheil wurde nun Granfelden dem Grafen Guntram entzogen und unmittelbar in den Schirm des burgundischen Königs

genommen, welcher der Abtei Alles wieder restituirte, darunter Tehisvenna und die Capelle von Reconvilliare. (Hergott T. 3, p. 77.) Der Kirchensatz gehörte mit Sombeval der Abtei Bellelay, kam dann bei Vereinigung des Juragebietes mit dem Kanton Bern 1814 an den Staat. Tavanne war die erste Gemeinde des Münsterthales, welche die Reformation annahm.

Pfarrer.

1277—1294 Walther, Curatus. 1306 Burkard, Curatus. 1320 Conon Brosson, Vikar. 1321—1334 Girard de Boécourt, Curatus. 1343—1346 Peter, Curatus. 1355 Johann de St. Ursanne, Curatus. 1372 Peter d'Undrevelier, Curatus. 1390 Heinzmann Ner, rector ecclesiæ. (Mitgetheilt durch Hrn. Pfr. Ami Guerne in Vauffelin.) 1491 N. Brouilliard, Curatus. 15.. bis 1529 Joh. Perine, Curatus. 1529 Jak. Möschler, Convent. zu Bellelay, Curatus.

1531. Claudius de Glautinis, wurde nebst vier andern Pfarrern von den Chorherren zu Moutier grausam behandelt und geschlagen. (Ruchat.)
1531. Jak. Möschler, der obige; † 1570.
1571. Dav. Möschler, des vorigen Sohn, Pfr. zu Court; 1586 als Pfr. nach Pieterlen.
1586. Abrah. Gruerin; 1592 entsetzt.
1592. Simon le Clerc; † 1600.
1600. Danl. Jaquemin.
1608. Gabr. de Potra.
1609. Leonh. Moschard; † 1629.
1630. Jakob, nach andern Isaak Estoppey; † 1631.
1631. Stephan Tissot, Pfr. zu Moutier; 1639 als Pfr. nach Locle.
1639. Joh. Jak. le Comte, Pfr. zu Bévillard.
1649. Pet. de Lozea.
1654. Jak. Frène; † 1692.
1692. Joh. Heinr. Saunier, Pfr. zu Péry; † 1718.
1718. Joh. Heinr. Béguelin, wurde von Bern nicht bestätigt.
1718. Baruch Gibolet, Pfr. zu Renan; 1734 als zweiter Pfr. nach Neuveville.

1734. Franz Ludw. Perregaux.
1741. Joh. Konr. Albert Frène, Pfr. zu Renan; 1745 als Pfr. nach Sornetan.
1745. Franz Ludw. Perregaux, der obige.
1763. Gottlieb Remigius Frène, Pfr. zu Courtelary; † 1804.
1805. Franz Ludw. Gauteron, früher Pfr. zu Courtelary.
1810. Heinr. Ludw. Besson von Neuchâtel.
1860. Cornelius Calkoen von Amsterdam; resig. 1861.
1862. Alphons Heinrich Besson, Claßhelfer des Biel-Capitels.

Tramelan (Tremlingen).

Die Kirche zu Tramelan gehörte ins Bisthum Besançon und war schon vor der Reformation selbstständige Kirche; das Collaturrecht gehörte von frühern Zeiten her der Propstei St. Immer und wurde durch die Stadt Biel als Kastvogt über dieses Gotteshaus ausgeübt und nach Annahme der Reformation und Aufhebung dieses Klosters beibehalten, bis durch den Badener-Vertrag von 1610 dieses Recht an die Bischöfe von Basel übergieng. Im Jahr 1814 bei Vereinigung dieses Landestheiles mit dem Kanton Bern kam dasselbe an den Staat. Im Februar 1750 schenkte die Regierung von Bern der Gemeinde Tramelan an ihren Kirchenbau fünfzig Thaler. Bei dem großen Brand im Juli 1839 wurde auch die Kirche eingeäschert.

Pfarrer.

1562. Karl Paludanus.
1592. Abraham Ramus.
1593. Franz Paulmier. (Mitgetheilt von Hrn. Pfr. Ami Guerne in Vauffelin.
1642. Jakob Mestresat.
1662. Joh Jak. Chiffele.
1663. Israel Imer; 1681 als erster Pfr. nach Neuveville.
1681. Pet. Mestresat, Claßhelfer des Erguels.
1727. Abrah. d'Aulte, Pfr. zu Péry.
1740. Joh. Jak. Himely; 1769 Dekan; † 1780.
1780. Sigism. Imer, Pfr. zu Courtelary; 17~~80~~96 Dekan; † 1803.

1803. Olivier Karl Sam. **Joly**, Pfr. ad interim.
1804. Joh. Sam. **Jan**.
1808. Heinr. **Péneveyre** von Lausanne.
1812. Olivier Karl Sam. **Joly**, der obige.
1814. N. N. **Courlat**, vaudois, père et fils.
1815. Heinr. Ludw. **Duplan**.
1819. Juste Aimé **Cunier**, Cand.; 1826 als Pfr. n. Diesse.
1826. Joh. Gottl. Friedrich **Herren** von Murten und Pfauen; resig. 1837.
1837. Chr. Philibert **Gobat** von Cremine; resig. 1860.
1860. August **Montandon**.

St. Ursanne (St. Ursitz),
Propstei Benediktiner-Ordens.

Gegen Ende des sechsten Jahrhunderts kam mit dem aus dem Kloster Lusse in Burgund vertriebenen heiligen Columban auch sein Freund und Schüler Ursicinus in die Schweiz, er ließ sich an den Ufern des Doubs nieder, errichtete daselbst zuerst eine Einsiedelei und baute dann eine Kirche zu Ehren des Apostels Petrus, in der er auch beigesetzt wurde. Schon frühe kam diese Zelle und Kirche an das Gotteshaus Münster in Granfelden und wurde mit diesem im Jahr 990 von König Rudolf III. von Burgund dem Bischof Adelbert von Basel geschenkt. Nun entstand die Propstei Benediktiner-Ordens, die später in ein weltliches Chorherrenstift umgewandelt wurde, das aus einem Propst, einem Custos und neun Chorherren bestand, aus deren Mitte die Stadtpfarrer zu St. Ursanne gewählt wurden. 1535, 25. Juni, wurde unter Propst Rudolf von Hallwyl St. Ursicinus Grab geöffnet und seine Gebeine noch darin gefunden. (Wursteisen T. 1, S. 11.) Nach der Besitznahme dieses Theiles der Bischof Baselschen Lande durch die fränkischen Truppen, wurde im November 1792 diese Propstei aufgehoben.

Pröpste.

1120 Bucco. 1146 Billungus. 1173 Hugo von Hasenburg (Asuel). 1186 Philipp. 1218 Heinrich. 1248 Heinrich. 1277 Ehrenfried von Rixheim. 1296 Benakrius Schaller von Basel. 1310 Albert. 1334 Ulrich Theobald von Hasenburg (Asuel).

1353. Hemmann Münch. 1360 Theobald von Unterschwyl (Underviliers). 1367 Johann Charbon. 1373 Hemmann Charbon. 1381 Immer von Ramstein; 1382 Bischof von Basel. 1383 Joh. Münch von Landskron. 1394 Jakob von Wattwyler aus dem Elsaß. 1400 Joh. von Vilar, auch Propst zu Münster in Granfelden. 1402 Joh. Droillet. 1407 Joh. Thüring Münch von Landskron. 1412 Richard von St. Hippolyte. 1416 Theobald von Blamont. 1437 Michael ze Rhyn. 1439 Joh. von Hasenburg (Asuel). 1453 Joh. ze Rhyn. 1456 Kasp. ze Rhyn; 1459 Bischof von Basel. 1475 Peter Textor. 1479 Hartmann von Hallwyl, Dompropst in Basel. 1500 Joh. Rud. v. Hallwyl, Domherr in Basel. 1527 Peter Reich von Reichenstein. 1540 Joh. Leonhard von Gundelheim. 1556 Thomas Sürgant. 1570 Joh. Georg von Lichtenfels. 1592 Wilhelm Blaarer von Wartensee. 1649 Wolfgang Michael von Gall. 1651 Thomas Heinrici, 1660 Joh. Fried. von Grandvillers. 1702 Joh. Konrad von Pfirdt. 1710 Joh. Jak. Beuret von Pruntrut. 1733 Joh. Franz Joseph Bassand von Pruntrut. 1742 Franz Ant. Ludw. von Klötzlin von Altenach. 1763 Joh. Hermann Beuret von Pruntrut. 1775 Melchior Joseph Tardy von Pruntrut. 1789 Joh. Jak. Keller von Pruntrut.

Vauffelin (Füglisthal).

Die Kirche zu Vauffelin kommt schon im Jahr 1228 in dem Chartular des Bisthums Lausanne unter dem Namen Walfelim als im Dekanat Solothurn besagten Bisthums gelegen vor. In dem Visitationsbericht dieses Bisthums von 1453 wird dieser Kirche als nullius valoris erwähnt und als ihr Leutpriester Joh. Masselerive genannt, der aber weder daselbst wohnte noch dieselbe durch Jemand anders versehen ließ. Das Collaturrecht besaßen die Bischöfe von Basel, sie hatten (nach Blösch) dasselbe im 15. Jahrhundert dem Leutpriester und den Caplänen der Benediktskirche zu Biel um einen jährlichen Zins von 30 Schillingen zu Lehen gegeben, welche letztere dann diese Kirche verwalteten. Einige Jahre nach der Reformation wurde diese Kirche wegen der geringen Zahl von Kirchgenossen der Kirche von Orvin einverleibt, allwo dieselbe bis 1798 verblieb und von da an der anderthalb

Stunden davon entfernten Kirche zu **Péry** als Filialkirche zugetheilt wurde. Der Pfarrer zu **Péry** war verpflichtet alle vierzehn Tage zu **Vauffelin** eine Predigt und an Festtagen Predigt und Communion an beiden Orten zu halten.

1839, 28. November, wurde vom großen Rathe beschlossen, daß die Gemeinde **Romont** (Rottmund), welche sowohl ihrer geographischen Lage und historischen Verhältnisse wegen, als ihrer Sprache nach dem französischen Landestheile angehörend, von dem Amt Büren getrennt und dem Amtsbezirk **Courtelary** einverleibt werde und daß damit alle Verhältnisse dieser Gemeinde zum Kirchspiel Pieterlen aufhören und jegliche Ansprüche derselben an das dortige Kirchen- und Pfarrvermögen erloschen seien. Hierauf wurde 1840, 30. November, **Vauffelin** mit **Romont** und **Plagne** (Plentsch) zu einem eigenen Kirchspiel vereinigt und zur Pfarre erhoben und der Sitz nach **Vauffelin** verlegt, aber einstweilen nur ein Helfer dahin gesetzt, bis 1860, wo der Helfer zum Pfarrer befördert wurde.

Pfarrer.

1453. Johann **Masselerive**, **Curatus**

14.. Joh. Möschler; † 1492.

1530. Heinrich **Pourcellet**. Er wurde nach Annahme der Reformation Pfarrer dieser Gemeinde, 1530 auf Befehl des Bischofs von Basel aufgehoben und gefangen nach Pruntrut geführt, auf Verwenden Berns aber bald wieder freigelassen. (**Ruchat.**)

Helfer.

1841. Karl Heinrich Emil **Cuvier** von **Neuveville**; 1846 als Pfr. nach **Genollier** bei **Nyon**.

1846. **Ami Guerne** von **Tavanne**; seit 1860 Pfr.



